Digitized by Google

Th. Het. 1732.

Hom. g

Hauspostill

vber die Sontags vnd der fürnemesten Feste Euangelien / durch das gantze Jar / von D. Martino Luthero seligen gepredigt / aus M. Georgen Rörers seligen geschriebenen Büchern / wie er die von jar zu jar aus seinem des Doctors Mund auffgefasst vnd zusamen bracht / Trewlich on alle Enderung / Abbruch / oder zusatz / auffs new zugericht / vnd in Druck geben.

I.N.R.I.

II. Petri I.

Wir haben ein festes Prophetisch Wort / Vnd jr thut wol / das jr drauff achtet / als auff ein Liecht / das da scheinet in einem tunckeln ort / bis der Tag anbreche / vnd der Morgenstern auffgehe in ewren Hertzen. Vnd das solt jr für das erste wissen / Das keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen erfür bracht / Sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist.

Gedruckt zu Jhena / durch Christian Rödingers Erben.

Anno M. D. LIX.

Niclas von Amsdorff.

WJe ein Platzregen vberhin rauscht vnd an keinem Ort bleibt / Also ist auch die Predigt des Euangelij / Welche die Propheten eim Regen vergleichen / Das sie eben also fort feret / vnd an keinem Ort / vmb vnser grossen Vndanckbarkeit willen / vber Menschen Gedencken bleibt / Wie das die Historien zeugen. Denn im Jüdischen Lande / da die Predigt des Euangelij lauts der Verheissung durch Christum vnsern lieben HErrn anfieng / Vnd darnach durch die Aposteln mit grosser Macht vnd Gewalt fortgieng vnd getrieben ward / bleib es nicht viel vber viertzig Jar lauter vnd rein. Denn bald nach der Aposteln zeit / ja noch bey Leben der Aposteln ward das lieb Euangelium mit Menschen Trewmen vnd Tradition durch die Werck vnd Gesetzprediger verfelscht / das auch gantz Asia von Paulo abfiel.

DEs gleichen ward auch in Grecia vnd Welschen Landen die reine Lere des Euangelij durch die Wercklerer bald getilget vnd vntergedruckt. Darumb wischet es dahin vñ flog dauon / Das sie beide nichts denn eitel Lügen vnd Irrthum menschlicher Trewm behalten haben / Vnd in summa / das Euangelium ist an keinem Ort der Welt vber 50. Jar lauter vnd rein geblieben.

DJeweil nu Deudsch Land aus lauter Gnad vnd grosser barmhertzigkeit / das Euangelium reichlich vnd vberflüssig bekomen hat / Vñ dasselbige eben mit solchem Danck empfehet vnd annimpt / wie es die Jüden / Griechen / vnd Walen entpfangen vnd angenomen haben / Als nemlich / die Papisten lestern / schenden / verdamnen / verbieten vnd verfolgen es / Die Hochgelerten verfelschen vnd verkeren es mit jrem menschlichen Glosirn vnd deuten / Ein jeder machts / wie er wil nach seinem gutdüncken / Niemand bleibt bey dem reinen Wort / jederman wils besser machen / denn es Christus vnser lieber HErr vnd seine Aposteln gemacht haben / Die vnsern aber verachten es vnd folgen nicht mit der That.

DArumb haben wir nichts gewissers denn das / das Euangelium von vns Deudschen wird genomen vnd einer andern Nation gegeben werden / Wie Doctor Martinus an viel Orten in seinen Schrifften solchs verkündiget vnd Weissagt.

DEnn

DEnn Gott kan vnd wird solch grausam schenden vnd lestern/ vnserer Feinde/ vnd solche grewliche Vndanckbarkeit der vnsern lenger nicht dulden noch leiden/ Er hat lange gnug vns zu gesehen vnd gedult getragen/ fast bey 40. Jaren. Wenn die für vber vnd verlauffen sind/ Vnd wir vns nicht bessern/ So wird die Straff vnd Gottes Zorn gewis angehen/ Darnach mögen wir vns richten.

DEnn dieweil er seins eigen ausserwelten Volcks nicht verschonet hat/ Vnd jnen das Euangelium lauter vnd rein nicht viel vber 40. Jar nach seiner Himelfart gelassen hat/ So wird er freilich vns Heidē dasselbige auch nicht lenger lassen/ Wie er deñ mit Asia/ Grecia vñ Italia auch gethan hat. Vnd sonderlich dieweil vnser Feinde die Adiaphoristen vnser Lere vnter zu drücken vnd verdechtig zu machen/ vns so schendlich anliegen/ Das etliche an die Fürsten vnuerschempt schreiben dürffen/ Das ich das wörtlin/ Debitum/ im Artikel von guten Wercken nicht hab dulden noch leiden wöllen. Darauff sage ich/ das sie mir für Gott vnd der Welt gewalt vnd vnrecht thun.

DEnn ich hab allzeit geschrieben vnd Gelert/ Das die Christen pflichtig vnd schüldig sind gute Werck zu thun/ Gott zu loben vnd dancken/ Das Fleisch zu zemen/ Vnd dem Nehesten zu dienen/ Auff das wir damit vnsern Glauben vnd Beruff gewis machen. Des beruff ich mich auff meine Schrifft vnd die gantze Stad Magdeburg/ Das ich nie anders gelert vnd gepredigt hab. Darumb leugt mich der selbige Schreiber böslich vnd felschlich an. Das hab ich aber gestritten vnd streite es noch/ Das die guten Werck zur Seligkeit nicht von nöten sind/ Vnd doch gleichwol schüldig sind zu thun/ was Gott vnser HERR vnd Schepffer vns geboten vnd befolhen hat/ Vnd/ wenn wir gleich alles gethan haben/ was wir thun sollen/ doch vnnütze Knechte sind/ vnd kein Danck dazu haben/ Denn wir haben gethan was wir zu thun pflichtig vnd schüldig sind. Solchs hab ich allzeit gelert/ Darumb ists ein grewlich grosse/ dicke/ feiste vnd gute Lügē/ Damit sie mich beschweren/ vnd verdechtig machen wollen/ jre Irrthum vnd Lügen zu beschönen.

WJe solt doch Gott hie lenger zu sehen können/ das sein Liebes Euangelium vnd seine Diener mit solchen schendlichen Lügen vnd Calumnijs solt geschmehet/ gelestert/ vnd vntergedrückt werden.

DEM nu für zu komen/ So ist kein besser Raht/ Weise/ noch Weg/ denn das man die Bücher vnd Schrifften Lutheri fleissig lese/ vnd sich darinne teglich vbe/ Vnter welchen nicht

das geringste ist die Hauspostill Martini Lutheri / Welche das lieb Euangelium lauter vnd rein / vnd dazu fein kurtz handelt / erklert vnd ausgelegt. Dieweil aber darinne / etliche / auch viel Lutheri predigten aussen gelassen / zum teil geendert / auch andere hinein gesatzt worden sind / vnd denn M. G. F. vnd H. die drey Gebrüdere / Hertzogen zu Sachsen die geschriebenen Bücher / welche M. Rörer seliger / aus des Lutheri Mund / gefasset / nicht on geringen Kosten / an sich gebracht / Daraus auch der Mangel gezogen / vnd hinein gesetzt / Desgleichen mit vielen Predigten / die in gemelten Büchern fürhanden / gemehret / Auch was frembde / aussen gelassen. Der gestalt vnd also / das nu mehr allein Lutheri Predigten darinnen befunden / So haben jre F. G. auff das solcher Schatz bey vns bliebe / vnd nicht verloren oder vnter gedruckt würde / Gott zu Lob vnd Ehren / vnd jren Vnterthanen vnd allen andern / die es begern / zu nutz vnd fromen widerumb zu Drücken gnediglich befolhen / Daraus ein jeder / wer nur wil / die summa vnd inhalt des Euangelij leichtlich fassen vnd lernen kan.

DArumb mögen wir von wegen solcher grosser vnd reicher Wolthat / Gott vnd jren F. G. von hertzen vntertheniglich dancken / Vnd vns solche schöne vñ herrliche Postill trewlich lassen befolhen sein. Das ein jeder Gottes gnad / welche vns im Euangelio angeboten vnd verheissen wird / anneme / vnd feste in sein Hertz bilde / Auff das / wenn sich ein Verfolgung wider vns erheben / vnd die Predigt des Euangelij verbotten würde / das wirs doch im Hertzen hetten vnd behielten / Vns damit zu stercken vnd trösten / Das wirs mit frölichem Hertzen bekennen / Das dem Teufel sein kunst vnd List dadurch gebrochen / vnd verhindert werde. Denn allein durch den Glauben wird er geschlagen vnd vberwunden / Sonst behelt er das Felt / vnd siegt wider vns.

DArumb lasset vns diese Postill vnd alle andere Schrifften Lutheri fleissig lesen vnd lernen / Denn darinne findet man allein vñ sonst nirgent Kunst vnd Weisheit / der Welt vnd jrem Fürstē dem Teufel / seinen Heiligen vnd Hochgelerten zu widerstehen / Das ist ein mal vnd gewis war. Denn in allen Schrifften aller andern Hochgelertē leuffet menschliche Vernunfft vñ Weisheit mit vnter / Welche ein Feindschafft ist wider Gott / Dadurch die reine Lere verfelschet / verdunckelt vnd vnter gedruckt wird. Denn Sapientia mundi reimet sich mit Christo vnd seim Euangelio gar nicht. Darumb sol die Lere des Euangelij lauter vnd rein in vns vnd bey vns hafften vnd bestendig bleiben / So müssen wir die Philosophia vnd Weisheit menschlicher Vernunfft faren lassen / vnd vns als für der ergsten Gifft des Glaubens hüten vnd bewaren.

Am I. Sontage des Aduents/

Euangelium Matthei XXI.

DA sie nu nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage/ an den Oleberg/ sandte Jhesus seiner Jünger zween/ vnd sprach zu jnen/ Gehet hin in den Flecken/ der für euch ligt/ vñ bald werdet jr ein Eselin finden angebunden/ vnd ein Füllen bey jr/ löset sie auff vnd füret sie zu mir/ Vnd so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht/ Der Herr bedarff jr. So bald wird er sie euch lassen/ Das geschach aber alles/ auff das erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht/ Saget der Tochter Zion/ Sihe/ dein König kömpt zu dir senfftmütig/ vnd reit auff einem Esel/ vnd auff einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin/ vnd theten/ wie jnen Jhesus befolhen hatte/ vnd brachten die Eselin vnd das Füllen/ vnd legten jre Kleider drauff/ vnd satzten jn drauff/ Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den weg/ die andern hieben zweige von den Beumen/ vnd streweten sie auff den weg. Das Volck aber das vorgieng vnd nachfolget/ schrey vnd sprach/ Hosianna dem Son Dauid/ Gelobet sey/ der da kömpt im Namen des HERRN/ Hosianna in der Höhe.

A Luthero habitus sermo Anno 1532. domi suæ.

DJs Euangelium hat zwey stück. Das erste stück ist von des HErrn Christi einzuge / da er zu Jerusalem einreitet. Das ander stück ist / das der HErr / wie S. Lucas schreibet / als er nahe hinzu kompt / die Stad Jerusalem ansihet / vnd vber sie weinet. Vom ersten stück müssen wir erstlich reden. Jr habt offt gehöret das ein Christen heisst / nicht darumb / das er von Vater vnd Mutter geborn ist / Auch nicht darumb / das er heisst Johannes / Petrus / Paulus / Sondern darumb / das Christus seinen Namen jm an die stirne / ja ins Hertze geschrieben hat. Denn durch die Tauffe sterben wir / Vnd wird da zu vns gesaget / Du Mensch / der du bisher ein Adams kind gewesen bist / hast / Hans / Peter / Paul / geheissen / du solt nicht mehr alleine ein mensch / Sondern solt auch ein Christen / heissen. Ein Mensch heisst der aus fleisch vnd blut geboren wird. Aber ein Christen heist der getaufft / vnd mit Christus blut in der Tauffe von Sünden gewasschen ist / Der sol den Namen füren vnd Christianus oder ein Christen heissen / Auff das also / wenn man dich fraget / vnd spricht / wie heistu so mit dem newen namen Christianus oder ein Christen? heisstu doch sonst / Hans / Peter / Paul? du antworten könnest / vnd sagen ja / von meinem Vater bin ich genennet worden Hans / Peter / Paul etc. Aber ein Christen bin vnd heisse ich / darumb / das ich mit Christus blut getaufft vnd gewasschen bin. Von dem Man Christo heisse ich ein Christen / Er heisst Christus / Jch heisse ein Christen / nicht von meinem heiligen Leben / Sondern darumb das ich Christum in der Tauffe angezogen hab / vnd mir sein Name an meine stirne geschrieben / ja in mein hertz gedruckt ist.

Ein Christ / woher er solchen namen habe.

Ein Christ stirbt nicht.

Das wil nu dis Euangelium / das wir den König / von dem wir den Namen haben / das wir Christen heissen / empfahen sollen. Denn wens zum sterben kompt / So stirbet Johannes / Petrus / Paulus dahin. Aber ein Christ stirbet nicht. Jch sehe / das Johannes / Petrus / Paulus begraben wird / Aber ein Christ stirbet nicht / wird auch nicht begraben / sondern lebet. Darumb wenn ich sterbe / als Petrus / Paulus / da ligt nicht an. Weil ich aber ein Christ bin / sol der Petrus / Paulus widerumb aus dem grabe herfür komen. Denn Christus / von dem ich den namen habe / sagets selbs / das wir widerumb aus dem grabe herfür müssen / als Christen / Auff das wir so lernen gleuben / was wir durch diesen König haben / Nemlich / erlösung von Sünden / Tod / vnd Helle.

VNd das ists auch / das der Prophet Zacharias / welchen der Euangelist hie einfüret / spricht / Sihe / dein König / der dich retten vnd schützen wil / kompt zu dir senfftmütig / from / vnd hülffreich / Er ist vol gerechtigkeit / vnd kömpt zu dir dich from zu machen / Er ist vol lebens / vnd kömpt zu / dir das Leben zu schencken. Das heisst Christus / vnd daher heissen wir Christen.

DAs ist die hohe predigt / die wir gerne hören / vnd Got dafür dancken sollen / auff das wir / wenn wir sterben sollen / gewissen trost haben können / vnd sagen / Jch Hans / Paul / Peter lige hie / vnd bin kranck. Aber weil ich ein Christ bin / wil ich auff Christum / von dem ich den namen füre / sterben / vnd bleiben / wo er ist. So feret Hans / Paul / Peter / nicht in die helle / bleibet auch nicht im Tode / Sondern feret in Christus schos / vnd lebet.

Die predigt von Christo geher höher / denn die predigt von guten wercken.

DAs ist ein ander Predigt / denn so man leret von guten wercken. War ists / Hans / Paul / Peter / müssen vnd sollen gute werck thun. Aber

diese

diese Predigt gehet höher. Wenn du Hans / Nickel / Paul / Peter from bist / vnd gute werck thust / So mustu noch etwas mehr haben / Nemlich / das du ein Christen seiest / vnd sprechest von hertzen / Jch gleube an Jhesum Christum. Derselb König kompt zu mir mit aller sanfftmut vnd gnad / vnd hilfft mir von Sünden / Tod / Teufel / vnd Hell / Auff den bin ich getaufft / an den gleube ich / bey dem bleibe ich / vnd sterbe so dahin. So entleufft man dem Tod / vnd aus diesem leben / vnd kompt in das ewige Leben.

DJs ist das erste stück / das der Prophet Zacharias / vnd der Euangelist aus dem Propheten verkündigen / Saget der tochter Zion / Sihe, dein König kompt zu dir / barmhertzig / gerecht / vnd ein Helffer / er wil dich from / vnd gerecht machen. Daraus folget / das dieser König nicht kömpt / das er die Leute richte / vnd in die Helle stosse. Moses kompt / das er anklage / vnd richte. Johan. 5. Der Teufel kompt auch / das er verklage / richte / vnd tödte. Richter / Könige / Keiser komen / das sie richten vnd tödten. Denn das ist der weltlichen Oberkeit Ampt von Gott jnen befolhen. Aber dieser König kompt nicht / das er richte / Sondern das er helffe / von Sünden erlöse / verzeihe vnd vergebe. Also sollen wir jn lernen erkennen. Vnd zu solchem König sind wir beruffen. Gott gebe das wir jn empfahen / vnd bey jm bleiben / Amen.

Christus kömpt nicht das er die Welt richte.

II.

DAs ander stück ist / das S. Lucas saget / Christus habe geweinet vber die Stadt Jerusalem. Das Volck / so vorher gehet vnd nachfolget rüffet jm zu / vnd spricht / Hosianna dem Son David. Gott sey gelobet / der König ist verhanden / es hat nu kein not. Aber er der HErr hebt an / vnd sihet die Stad an / vnd weinet. Ah wenn du es wüstest / spricht er / So würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit / was zu deinem Friede dienet. Er weinet vber die / so solche Predigt nicht achten. Billich hette er sollen zürnen / mit Donner vnd Blix drein schlagen / Hette auch solches gethan / so er sie hette richten wöllen nach jrem verdienst / Aber er weinet / das sie so verstockt sind / vnd die zeit jrer heimsuchung nicht mögen annemen / vnd spricht / Man wird dich Jerusalem stürmen / vnd Jung vnd alt / alles erwürgen / vnd dich schleiffen.

Christus weinet vber Jerusalem.

DAs sagt er für Jerusalem mit betrübtem hertzen / vnd setzt die vrsach dazu / vnd spricht / Solches wird dir widerfaren / darumb das du nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist. Als solt er sagen / Jch kome / vnd suche dich heim mit Barmhertzigkeit / bringe dir hülffe vnd trost / bringe dir Erlösung von Sünd vnd Tod / vnd dazu das ewige leben / Das thue ich aus lauter güte vnd barmhertzigkeit / were es nicht pflichtig noch schüldig. Vnd du solt dagegen so vol Teufel sein / das du solche Güte vnd Gnade von mir dir angeboten nicht allein nicht annemen wilt / Sondern auch meiner dazu spottest / Das wird an dir redlich gerochen werden.

ALso wird heutigs tages das Euangelium geprediget / Man hörets reichlich / das Christus solcher König sey / wie jn dis Euangelium abmalet. Aber Bürger / Bawer / vnd die vom Adel tretten jre Pfarherr vnd Prediger mit füssen. Die Fürsten vnd grosse Herrn dieser Welt verfolgen das Euangelium. Was wil daraus werden? Christus suchet sie gnedig heim / bringt jn den Jarmarckt für die thür / So schlagen sie jn tod. Wie könt einer töller sein / denn wenn man jm für sein Haus trüge silber / vnd golt / vnd spreche / Das alles sol dein sein / Thu die hand vnd den schos

auff vnd nim hin / Vnd er füre zu vnd stiesse alles von sich / vnd schlüge zu tod / den / der jm das Silber vnd Gold fürleget? Da würden alle / die solches sehen / sagen / Dieser ist besessen / vnd es were auch die lauter warheit. Aber hie ist nicht ein sack vol gülden / Sondern ein ander Schatz / Nemlich / wenn du nicht mehr leben kanst / vnd nu sterben solt / wil dir Christus zuuor komen / dir solche hülffe bringen / das du das ewige Leben haben solt. Vnd wird doch / in dem er dir solchen Schatz anbeut von dir weggestossen vnd verachtet. Das klaget er hie.

Weissagung vber Deudschland.

DArumb lasst vns wol fürsehen / Gnadenreich ist dieses Königes einreitten vnd zukunfft / vnd die Gabe / so er bringt / ist tröstlich. Aber wenn er verachtet vnd dazu verfolget wird / vnd man nicht gleuben wil / So weinet er. Also hab ich offt gesagt / Es müsse Deudschland eine plage vbergehen / Die Fürsten vnd Herrn sind vnserm HERRN Gott eine torheit schüldig / Es wird ein solch Blutuergiessen werdē / das niemād wird wissen / wo er daheim sey. Als denn wird dieser König zu dir sagen / Jch kam für dein Haus / bot dir an das ewige leben / Du aber giengest die weil hin / vnd soffest dich vol / thetest was du woltest / vn̄ verfolgest mein Euangelium noch dazu. So hab dir auch nu dis vnglück zu lohn.

Straffe vber die Jüden.

ALso gieng es zu Jerusalem auch zu / Da Christus dahin kam vnd sprach / Liebe Tochter / thue die thür auff / hie kompt dein König. Was thet sie? Die Braut gieng hin / vnd hieng jren König an den Galgen. Da macht ers auch also mit jr / das man nu nicht weis wo Jerusalem blieben ist. Es sind nu 1500. jar verlauffen / das kein Jüde zu Jerusalem gewest ist / Sondern sie sind zustrewet / hie einer / dort zehen / sind zusteubert durch die gantze Welt / Vnd wo sie sind / sitzen sie auff der schuckel / vnd müssen gewarten / das sie die Fürsten vnd Herrn / vnter welchen sie ein zeitlang sich vnterschleiffen / dermal eins wider sich haben / vnd aller güter beraubet / zum Lande hinaus verweiset werden. Summa es sind so arme leute / das sie nirgend sicher sein. Sie wolten wol gerne wider dahin in das Jüdische land / vn̄ jre Stad widerumb auffrichten / Aber da wird nicht aus / Vrsach / die Tochter wolte zu jener zeit nicht hören / Darumb höret sie der König nu wider nicht.

Vermanung.

DArumb jr meine lieben Kinder / jung vnd alt / klein vnd gros / lasset euch nicht in den sinn komē / das jr dencken wollet vn̄ sagen / Jch kan das Euangelium alle tage hören / Jch wils noch wol lernen / Sondern brauchet der zeit / weil der HErr nahe ist / wie der Prophet saget Esaie 55. Suchet den HERRN / weil er zufinden ist / Ruffet jn an / weil er nahe ist. Werden wirs versehen / das er die thür zuthut / So wird nichts mehr draus / Sondern er wird vns wider schreien vnd vmbsonst anklopffen lassen / Wie er den törichten Jungfrawen / welche komen / da die thür verschlossen war / vnd sprechen / HErr / HErr / thue vns auff / antwortet vn̄ spricht / Warlich ich sage euch / Jch kenne ewer nicht. Matth. 25. Also auch wir / werden wirs versehen / So wird nicht ein einiger Prediger sein / der ein einig Euangelium recht lerē könnē wird.

Esai. 55.

Matth. 25.

Bapsthum.

Gleich wie ich im Bapsthum / da ich ein Münch war / nicht einen einigen gehöret habe / der mir hette können sagen / Wer Christus / Was die Zehen gebot / Vater vnser / vnd Glaube were / Jtem / woher ich ein Christen bin / was Sacrament / was Tauffe / was Bischofflich ampt / was Ehestand / was andere Stende seien. Solches alles hat keiner könnē sagen / das man hette können trost draus schepffen. Jtzt da man dis alles rechtschaffen vnd klerlich prediget / weis man nicht / wie mans gnug

verachten sol. Vorzeiten kond man Klöster vñ Kirchen bawen/auch mit allzuüberflüssigem vnkostẽ/Jtzt kan man einem Pfarherr nicht ein loch im Dache zubawen/das er trocken ligen könd. Jch wil schweigen der grossen verachtung. Das were auch wol weinens werd/das man solche verachtung sol sehen.

DArumb sage ich/hütet euch/jr seid jung/Es kan geschehen/das jr das zukünfftige vnglück vber Deudschland erleben/sehen vnd erfaren werdet. Denn es wird ein Wetter vber Deudschland komen/vnd wird nicht aussen bleiben. Gott hats der Stad Jerusalem nicht können schencken/da so viel heiliger Leute gelebet vnd begraben waren/David vnd alle Prophetẽ/Ja da Gott selbs gewonet hat. Jerusalem war sein Schlöslin vnd Kemmerlin/dauon er selbs saget/Alhie wone ich/mein Himel ist hie/Vnd hat dennoch Gott diese Stad vmb der Sünde willen/welche heisst/die zeit der heimsuchung nicht achten/so grewlich gestraffet vnd verwüstet. Darumb achte ich jtzt nicht so seer den Geitz in den Bawern/vnd die Hurerey vnd Vnzucht/so jtzt allenthalben vberhand nimpt/als ich achten mus die verachtung des Euangelij. Geitz/Hurerey vnd vnzucht sind wol grosse/schreckliche Sünde/vnd vnser HERR Gott straffet sie auch mit Pestilentz vñ thewer zeit. Aber es bleibet gleichwol Land vnd Leute stehen. Aber diese Sünde ist nicht Ehebruch noch Hurerey/Ja sie ist nicht etwa eine Menschliche/Sondern Teuffelische Sünde/das man die grosse Gnade der veterlichen heimsuchung Gottes so sol verachten/verlachen vnd verspotten/Auff die Sünde folget auch gewislich eine Straffe/die da heisst Rein abe.

Straffe vber Deudschland.

Verachtung des Euangelij straffet Gott mit der straff/die da heisst rein ab.

ALso hat diese straffe erstlich bey den Jüden nach Christus Himelfart/Darnach auch bey den Heiden/welche zur gemeinschafft des Euangelij vnd des reichs Christi komen waren/vnd doch die zeit der gnedigen heimsuchung auch schendlich verachteten/wie zuuor die Jüden gethan hatten/nach der Apostel zeit hinweg genomen alles was Geistlich gewest ist/alle Empter in der Kirchen/das nicht ein einiger Doctor vnd Lerer/vberblieben were/welcher ein einiges stücke aus den Zehen geboten rechtschaffen hette können auslegen vnd deuten. Der Türcke thut das ander/keret die Stedte vmb/hewet vnd sebelt Menner/Weiber/vnd Kinder zu tod/das weder junges noch altes da bleibet. Das sind Gottes Straffen auff die Teuffelische sünde/die da heisst nicht erkennen die zeit der Heimsuchung.

ES ist wol grosse Sünde das Bawer/Bürger/die vom Adel vnd jderman so geitzig sind/Aber das sie vber diese Sünde Gottes wort so verachten/das wird jnen den hals brechen. Da hütet jr euch für. Wil vns vnser HERR Gott lassen fallen/So lasse er vns nur nicht in diese ewige teufels Sünde fallẽ. Denn vber diese Sunde hat alhie vnser HErr Gott selbs geweinet. Dem Jüdischen volck hetten alle jre Sünden nicht geschadet/Weñ nur diese grewliche Sünde/verachtung der heimsuchung nicht dazu komen were. Deñ Christus jr König kam jnen zuhelffen. Aber wenn man nicht wil from sein/vñ verachtet Gottes wort/da ist kein raht. Darumb sehet euch für/lasset euch Gottes wort wol gefallen/hörets/lesets/redet gerne dauon/So thut jr Gott den höchsten dienst/vnd euch den besten nutz. So es die Welt verachtet/das lasset euch nicht ergern/Sie wird dermal eins erfaren vnd fülen/was sie gemacht hat.

LOt der gerechte war zu Sodom/was geschach? Die zu Sodom wolten den fromen Lot nicht allein nicht hören/Sondern auch zur

Sodom.

Stadt hinaus stossen. Vnser HERR Gott hatte jnen jre Sünde geschenckt/ Lies jnen darumb predigen/ das er jnen gnedig sein wolte/ vnd sie sich zu jm bekeren solten / Aber sie wolten nicht hören/ Sondern verachtetens vñ verlachtens. Da lies er auch hellisch fewer auff sie regenē/ vnd keret jre Stedte vmb/ Denn das war jre Sünde / das sie nicht allein schendlich böse waren/ Sondern auch wolten Gottes wort nicht leiden.

Erste Welt. DJe erste Welt spottete des Noe/ welcher aus Gottes befelh hundert jar bawet an der Archen zur zeit der Sindflut. Sie vexirten den Prediger der Gerechtigkeit. Aber da nu die Arche gebawet war/ sendet Gott vnter sie nicht Pestilentz/ thewer zeit/ oder Schwerd / Sondern Wasser der Sindflut / das nam sie alle dahin / Gleich wie er Sodom vnd Gomorrha gantz vnd gar hinweg gerissen hat / das man nicht einen Hund hette können behalten. Also in der zustörung der Stad Jerusalem bleib kein Jüde vberig / Vnd also wirds vns auch gehen / wenn wir in diese Sünde geraten/ Vnser HERR Gott kan dem Lot vnd Abraham Engel schaffen/ sie zu erretten/ Dem Noe eine Archen zubereiten lassen / darinnen er erhaltē werde/ Den Aposteln befelh thun/ das sie aus Jerusalem fliehen/ Also kan er vns auch wol erhalten vñ retten/ Aber Deudschland wird sich müssen leiden / So es der Türcke nicht thun wird / So wirds der Jüngste tag thun. Denn die schendliche verachtung des Euangelij wird an den Deudschen nicht vngestrafft hingehen.

ALso fasset dis Euangelium zwey stück. Das erste das Christus ist ein Helffer zu jenem leben/ Das ander das man Gottes wort nicht verachte. Es jamert Christum der Stad Jerusalem/ als solt er sagen Jerusalem wil geschleifft sein / vnd die Jüden wollen in alle Welt zustrewet sein/ Da hilfft kein bitten für/ Das sehe ich. Sie wollen der zeit der Heimsüchung nicht/ Sie fragen nicht darnach/ wie süsse auch man jnen prediget/ Wolan wem nicht zu raten ist / dem ist auch nicht zuhelffen. Wer nicht allein schwach ist / Sondern wil auch noch dazu die mit füssen tretten / die jn füren vnd leiten / wer wil dem helffen? Es ist zu viel das wir Sünder sind/ vnd wollen noch dazu erwürgen den / der vns selig machen vnd vns tragen wil. Das ist nicht eine Menschliche/ sondern eine teufelische Sünde/ Vnd solche Leute sind mit viel schock Teufeln besessen. Denn den todschlagen/ der da kompt selig zu machen/ das sol niemand thun / denn der leidige Teufel/ vnd die da voller Teufel sind. So mein Son mich Todschlagen vnd erwürgen wolt / darumb das ich jm hülffe/ So müste ich sagen/ er were toll vnd töricht.

SO wil nu vnser HERR Gott sein Wort geehret haben / Des vnd kein anders. Wo nicht / so sol es vngerochen nicht bleiben. Wir haben des Exempel gnug / der Sindflut / der Stedte Sodom vnd Gomorrha/ der Stad Jerusalem. Vor dem Jüngsten tage werden auch newe Jrrthum komen / das / wie Christus sagt / in Jrrthum werden verfüret werden/ wo es müglich were/ auch die Ausserweleten. Gott behüte vns / vnd gebe vns seine Gnade / das wir das Heufflin sind/ die Christum gerne wollen annemen / vnd singen Hosianna/ Gott sey gelobet/ das wir diesen König haben/ vnd Christen sein vnd heissen/ vnd das wir wissen / warumb vnd woher wir also heissen / Nemlich von diesem Könige Christo/ das wir in seinem Namen getaufft/ vnd in seinem blut gewasschen sind. Nu wir wollen das Hosianna singen / vnd Gott bitten/ das wir dabey bleiben/ Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Matthei XXI.

A Luthero habitus sermo Anno 1533. domi suæ.

DJe Jüden hatten viel schöner vnd herrlicher Verheissungen von dem künfftigen Messia oder Christo jrem Könige / wie er komen vnd ein ewig Reich anrichten / vnd sein Volck von allem Vbel erlösen / vnd ewig helffen solte / Wie man denn in allen Predigten der Propheten sihet / das sie vber die massen herrlich von dem künfftigen Reich Christi reden. Solche herrliche Verheissunge hatten die Jüden / Aber da funden sich falsche Prediger / vnd fleischliche Lerer / welche das Volck auff diese meinung füreten / Als solte Christus komen mit weltlicher Pracht / vnd einreiten / wie sonst weltliche Könige pflegen / da es alles auff das prechtigst vnd köstlichst zugehet. Aus solchen falschen predigten fassete das Volck die fleischliche gedancken / das sie gedachten / sie würden alle sampt Fürsten werden. Wie sie denn noch heutiges tages gedencken / wenn jr Messias komen werde / So werden sie aller welt Herrn / vnd die Heiden jre Knechte sein. Auff einen solchen Messiam oder Christum gaffen sie noch / Begerē des Messia / das ist des HErrn Christi nirgend zu / das er sie von Sünden vnd dem ewigen Tod erlösen solt.

Herrliche verheissung von Christo.

AVff das nu die Jüden gewarnet / vnd durch solche fleischliche Lerer nicht betrogen würden / hat Gott durch den Propheten Zachariam lang zuuor lassen verkündigē / Christus würde nicht komen / als ein weltlicher König / mit grosser pracht vnd weltlicher Rüstung / Sondern als ein armer Bettler zu Jerusalem / als in die Heubtstad des landes Juda / darin der Tempel vnd Gottesdienst war / auff einem Esel einreiten / wie denn die Historia des heutigen Euangelij anzeiget / das es also geschehen. Auff das nu die Jüden sich nicht entschüldigen mochten / vnd sagen / hettē wirs gewust / das vnser Messias / so ein armer König sein solte / wir wolten jn angenomen haben / Hat jnen der Prophet solchs klerlich gnug angezeigt / so lange zeit zuuor. So ist die Geschicht auch offentlich bey hellem tage geschehen / das Christus daher reit als ein Bettler / auff einem entlehnetē Esel / der weder sattel noch ander gerete hat / Das die Jünger noch jre Mentel vnd Kleider auff den Esel legen müssen / das der arme König sich behelffen könne.

Zacharias warnet / das man nicht auff weltlichen pracht sehen sol.

DErhalben können sich die Jüden mit nichten entschüldigen / Denn hie ist helle / klare Weissagung / Wenn Christus zu Jerusalem werde einreiten / So werde er nicht / wie sonst weltliche Könige / auff hohen Pferden / mit harnisch / Spiessen / Schwertern vnd Büchsen komen / Welches alles zu morden vnd ernst gehört / vnd ein gewalt anzeigt / Sondern er werde komen / wie es der Euangelist nennet / Senfftmütig / oder wie der Prophet spricht / Arm vnd elend. Als wolt der Prophet jederman warnen / vnd sprechen / Habt ja auff den Esel gut achtung / Vnd wisset / das der / so drauff kompt / der rechte Messias sey. Darumb hütet euch / vnd gaffet nicht auff eine güldene Kron / sammete Kleider / vnd gülden stück / noch auff einen grossen reisigen Zeug. Denn Christus wird elend komen / mit senfftmütigen vnd betrübten hertzen / vnd auff einem Esel sich sehen lassen. Das wird alle sein pracht vnd herrligkeit sein / die er in seinem einreiten gen Jerusalem / für der Welt füren wird.

Die Jüden können sich nicht entschüldigen.

Christus zeucht offenlich ein/ vnd doch on allen pracht.

SOlchs zeiget auch an die eusserliche weise / das Christus in seinem Einzuge zu Jerusalem / auff einem Esel kompt geritten / nicht heimlich / Sondern offentlich bey hellem liechten tage / Vnd gehet dennoch viel Volcks mit jm / ob er wol einreitet wie ein Bettler / Wie der Euangelist saget / Das das Volck vorgangen vnd nachgefolget sey / vnd jm als dem rechten Son Dauid zugeschrien / vnd jm glück vnd heil zu seinem Königreich gewündschet. Sie haben sich verwundert seiner Predigt / Haben wol gesehen das sie der Esel nicht würde selig machen / Sondern haben gehöret seine Predigt / Welches die rechte weise ist selig zu werden.

DJs alles ist den Jüden gesaget / das der Prophet lange zeit zuuor weissaget / wasserley weise Christus komen werde / Nemlich / nicht mit weltlicher Pracht / Sondern arm / vnd auff einem Esel / vnd das der HErr nach laut der Weissagung des Propheten auff einem Esel zu Jerusalem einreitet / Das alles / sage ich / ist den Jüden zur warnung geschehen / auff das sie sich an der armen gestalt jres Königes nicht ergern solten / Vnd den wahn fallen lassen / das sie gedachten / Messias jr König würde mit weltlicher Pracht komen / Sondern solten dafür die meinung fassen / jr Messias vnd König würde Arm vnd elend komen / vnd als der allergeringst erscheinen.

Christus ein gerechter König vnd Heiland.

DAgegen aber / saget der Prophet Zacharias / werde dieser arm vnd Bettelkönig ein andere macht haben / denn sonst alle Keiser vnd Könige gehabt haben / die jemals auff Erden komen sind / sie seien gleich so gros vnd mechtige Herrn gewest / als sie jmer kund haben. Dieselbige macht ist das er heisset Iustus & Saluator, Nicht ein reicher / prechtiger / herrlicher König / für der Welt / Sondern ein Gerechter vnd ein Heiland / das ist / der Gerechtigkeit vnd seligkeit mit sich bringen / vnd Sünd vnd Tod angreiffen sol / Er sol heissen ein Sündenfeind vnd Todeswürger / der allen denen / von Sünden vnd ewigem Tod helffen wil / die an jn gleuben / vnd jn als jren König auffnemen / Vnd sich den armen entlehneten Esel nicht ergern lassen. Die solches thun / denen sol die Sünde vergeben sein / vnd der Tod nicht schaden / sie sollen das ewig Leben haben / vnd nicht sterben / Vnd ob sie schon leiblich ein mal sterben / vnd begraben werden / So sol es doch nicht ein Tod / sondern nur ein Schlaff sein vnd heissen.

Christi Reich vnd Pracht.

SOlchs wil der Prophet von diesem König vns leren / mit dem / das er jm diese zween Namen gibt / vnd heisset jn Gerecht vnd ein Heiland. Als solt er sagen / Dieser König sol sein vnd heissen / ein Sündenfresser vnd Todverschlinger / Der die Sünde tilgen / dem Tod die Zeen ausbrechen / dem Teufel den bauch zureissen sol / Vnd die / so an jn gleubē / von Sünde vnd Tod erlösen / vnd vnter die Engel füren / da ewigs leben vnd seligkeit ist.

Vnterscheid zwischen Christi vnd weltlichem Königreich.

DEn andern Königen lesst er jre pracht / Schlösser / Heuser / Geld vnd Gut / Lesst sie köstlicher essen / trincken / kleiden / bawen / denn ander Leute. Aber diese Kunst können sie nicht / die der arm Bettelkönig Christus kan / Denn da kan weder Keiser / König noch Bapst mit alle jrer macht von der geringsten Sünde helffen / noch mit jrem Geld vnd Gut die geringste kranckheit heilen / Jch schweige / das sie vom ewigen Tod / ewiger verdamnis vñ Helle erretten solten. Aber dieser König Christus / welcher Gerecht vnd ein Heiland ist / ob er wol arm vnd elend daher reitet auff

tet auff einem Esel/hilfft nicht allein wider eine Sünde/Sondern wider alle meine Sünde/Vnd nicht allein wider meine/sondern auch wider der gantzen Welt Sünde. Er kompt das er wegneme nicht allein meine kranckheit / sondern auch meinen Tod / vnd nicht allein meinen Tod / sondern auch der gantzen Welt Tod.

Christus ist vmb vnsern willen arm/ darumb sol man sich an jm nicht ergern.

SOlches / spricht der Prophet / saget der Tochter Zion / thut den mund auff/vnd schreiet/das sich die tochter Zion vnd Jerusalem nicht ergere an seiner elenden Zukunfft/Sondern die augen zu thue/vnd die ohren auff/ vnd höre was man jr sage. Du Tochter Zion frewe dich seer / vnd du tochter Jerusalem jauchze/Denn dein König kompt zu dir. Aber sihe jn nicht an mit den augen / Sondern stecke die Augen in die Ohren / Dein König hat kein grossen Hengst/kein sporen/kein sattel/ Sondern ist arm / vnd reitet auff einem Esel / Aber doch ist er ein solcher König/ der die Sünde von dir wegnimpt/der dich vom Tode vnd Helle errettet/ der dir schenckt ewige Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ewige Seligkeit vnd ewiges Leben. Darumb kere dich nicht dran / das er so jemerlich einreitet/ vnd dazu hernach am Creutze schmelich stirbt. Denn solchs thut er alles darumb/das er dir wil helffen als ein Heiland/ das er dich heilige von Sünden/vnd dir helffe vom Tode.

Christus lesst sich mit augen nicht recht sehen/ Hören mus man vnd gleuben.

WEnn man solches nicht mit den ohren fassen wil/sondern mit den augen sehen/ vnd mit den henden tasten / So feilet man dieses Königs/ vnd ist verloren. Denn mit diesem König ists weit anders / denn sonst mit andern Königen / Was dieselben thun / das thun sie mit eusserlicher pracht/ vnd hat alles ein gros dapffer ansehen / vnd herrlichen schein/ Das alles findet man bey Christo nicht/Des Ampt vnd Werck ist/das er von Sünden vnd Tod helffen/gerecht vnd lebendig machen wil.

Tauff.

SOlche hülffe hat er gesteckt in die Tauffe/ vnd Sacrament/ vnd hats gefasset in das Wort / vnd in die Predigt. Nu scheinet die Tauffe für vnsern augen nicht anders denn ein schlecht Wasser / wie ander wasser/ Vnd das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi scheinet schlecht Brod vnd Wein sein/wie ander Brod vnd Wein / Vnd die Predigt ist eines Menschen odem/Aber wir müssen den augen nicht folgen/Sondern hören/ was dieser König vns in seinem Wort vnd Sacramentē leret. Er saget aber also/Darumb hab ich mein Blut vergossen/das ich dich von Sünden selig machte/dich vom Tode errettete/ vnd in den Himel brechte / Dazu gebe ich dir die Tauffe / darin schencke ich dir vergebung der Sünde / Predige dir on vnterlas von solchem Schatz durch das mündlich Wort / Vnd versichere dich solches Schatzes mit dem Sacrament meines Leibs vnd Bluts/das du daran nicht zweiveln darffst.

Abendmal. Predigt.

NV aber ists war / es scheinet klein vnd gering/das durchs Wasserbad / Wort vnd Sacrament solches sol ausgerichtet werden. Aber lasse dich die augen nicht verfüren / Dort war es auch klein vnd gering anzusehen/das der/der auff dem entlehneten Esel einriete/ vnd hernach sich Creutzigen liesse/solte Sünde/Tod vnd Helle wegnemen / niemand kund es jm ansehen / Aber der Prophet sagts / vnd das Werck hernach zeugets. Darumb mus es schlecht mit den Ohren gefasset / vnd mit dem Hertzen gegleubet sein / Mit den Augen wird mans nicht ersehen können.

DArumb spricht der Euangelist/wie gemelt/Sagets der Tochter Zion/vnd der Prophet spricht/Zion jauchze/sey frölich/tantze vñ sprin-

ge/

ge/Denn dein König kompt zu dir. Was für ein König? Ein Heiliger/ gerechter König/ein Heiland vnd Helffer/der dein Heiligmacher/vnd dein Heiland wil sein. Er bringet dir sein Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die wil er dir schencken/das du von Sünden ledig/ für Gott gerecht vnd selig seiest. Er kompt dir auch ein Heiland oder Helffer / das er dir sein Leben schencke/vnd dich durch seinen Tod vom ewigen Tod erlöse. Derhalben ergere dich nicht an seiner armen gestalt/Sondern dancke jm dafür/vnd tröste dichs / Denn es geschicht alles vmb deinen willen / vnd dir zu gut/Er wil dir also von deinen Sünden vnd Tod helffen/vnd dich gerecht vnd selig machen.

Wie wir vns des HErrn Christi trösten sollen.

DAs ist nu vnser König / der liebe HErr Jhesus Christus / vnd dis ist sein Reich vnd Ampt. Er gehet nicht mit Talern/ Kronen/ Schlössern vnd grossen Königreichen vmb/Sondern weñ wir davon müssen vnd sterben/ vnd können dis leben hie nicht lenger behalten/ So ist dis sein Ampt vnd Werck/das wir durch sein Leiden vnd Tod erlöset/wissen wo wir bleiben sollen/vnd können sagen/Jch bin durch die Gerechtigkeit meines Königes des HErrn Jhesu Christi geheiliget / Der ist darumb so elend vñ arm komen/ hat sich darumb an das Creutz lassen schlagen/das er mich heiligen wolte/vnd in mir meine Sünde vnd Tod erseuffen.

Warumb die Tauff von Christo eingesetzt.

WEr solchs also gleubet/wie ers höret / vnd im Euangelio geprediget wird/der hats also. Denn darumb ist die heilige Tauffe von Christo eingesetzt / das er dadurch seine Gerechtigkeit dir wil anzihen / Als solt er sagen. Mein heiligkeit sol dein heiligkeit/vñ mein vnschuld sol dein vnschuld sein. Du hast wol grosse Sünde/ Aber in der Tauffe schencke ich dir meine Gerechtigkeit / ich ziehe dir deinen Tod abe/vnd ziehe dir mein Leben an / Das heisst eigentlich Christi Regiment. Denn all sein Ampt vnd Werck ist dis / das Er vns teglich vnser Sünde vnd Tod ausziehe/ vnd sein Heiligkeit vnd Leben vns anziehe.

Diese Lere wil die Welt nicht annemen/ Darumb strafft sie vnser HERR Gott.

DJese Predigt solt man billich mit grossen freuden hören / vnd mit hertzlicher dancksagung annemen/ sich draus bessern/vñ from werden/ So keret sichs leider vmb / vnd wird die Welt aus dieser Lere nur je lenger je erger / ruchloser / vnd freuentlicher / Vnd ist doch nicht der Lere/ sondern der Leute schuld. Das ist der leidige Teufel vnd Tod. Jtzt sind die Leute mit sieben Teufeln besessen/Da sie zuuor mit einem Teufel besessen waren. Der Teufel feret jtzt mit hauffen in die Leute/das sie nu vnter dem hellen liecht des Euangelij sind geitziger/ listiger / forteilischer / vnbarmhertziger/vnzüchtiger/frecher vñ erger/deñ zuuor vnter dem Bapsthum. Was machets? Die Lere machets nicht/sondern das machets/ das man diese Predigt nicht mit freuden vñ dancksagung annimpt/Sondern jderman schlechts in wind/ nimpt sich mehr vmb geld vnd gut an/ deñ vmb den seligē Schatz/welchen vnser HErr Christus zu vns bringt. Derhalben straffet sie vnser HERR Gott wider/ vnd spricht / Magstu mir denn nicht darumb dancken/das ich durch meines eingebornē Sons Leiden vnd sterben die Sünde vnd den Tod von dir wegneme/Wolan/so wil ich dir Sünde vnd tod gnug schaffen/weil du es doch so wilt haben/ das du sieben mal erger werdest. Vnd wo dich vor nur ein Teufel besessen vnd geritten hat/sollen dich jtzund sieben ergere Teufel reiten. Solchs sihet man an Bauern/Bürgern/Adel/vnd allen Stenden/vom höchsten an bis auff den nidrigsten/wie ein schendlich/vnordentlich Leben sie füren in Geitzen/sauffen/fressen/vnzucht/vnd allerley schand vnd laster.

DErhalben

DErhalben vermane ich euch / das jr ja solche Predigt mit lust vnd liebe hören / vnd mit aller danckbarkeit wollet annemen / Vnd vnsern HERRN Gott von hertzen bitten / das er euch ein starcken Glauben geben wölle / das jr diese Lere behalten möget / So wird gewislich die frucht draus folgen / das jr von tag zu tag demütiger / gehorsamer / freundlicher / züchtiger / vnd frömer werdet. Denn diese Lere hat die art vnd natur an sich / das sie Gottselige / züchtige / gehorsame / frome Leute machet. Die sie aber mit liebe vnd lust nicht wollen annemen / Die werden sieben mal erger / denn sie gewesen sind / ehe sie zu dieser Lere sind komen / Wie die Exempel allenthalben zeugen. Darumb hütet euch / Denn wenn das stündlin kompt / Wie es gewislich nicht wird aussen bleiben / vnd die vndanckbarn heimgesucht vnd gestrafft werden / als denn werden sie empfahen / was sie jtzt verdienen / Gott wird sie wol finden.

DArumb lernet dis Euangelium wol / Es ist warlich vns gesagt / Weil dieser König zu den Jüden kam in armut / ergerten sie sich an jm / Vnd wolten jn nicht annemen. Der Prophet Zacharias hatte es jnen wol zuuor verkündiget / vnd sie gewarnet / das sie nicht gaffen solten auff einen weltlichen König / der auffrichten würde ein leiblich Königreich / Sondern solten lernen / das sie an jrem Messia vnd König würden einen Heiland haben / der von Sünden vnd Tod erlöset. Aber es halff nicht / sie wolten nicht hören. Darumb solt jr wol zusehen / das jr den Jüden nicht gleich werdet / vnd gleiche Straffe auff euch kome. Dancket Gott / vnd nemet diesen König mit willen vñ freuden an / Sonst müsset jr den leidigen Teufel annemen mit heulen / weinen / vnd zeenklappen. Da behüte vns Gott für gnediglich / Amen.

Die dritte Predigt / vber das Euangelium Matthei XXI.

DJS Euangelium des Ersten Sontags im Aduent / wird auch gelesen auff den Palmtag / Darnach wirds auch gelesen im Sommer auff den zehenden Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Wie der HErr Christus geweinet hab vber die Stad Jerusalem / Das man also dis Euangelium drey mal im Jar pfleget zu lesen / wie der HErr Jhesus zu Jerusalem ist eingeritten / Es ist viel guts drinnen / das man draus lernen sol / Aber der Spruch / den der Euangelist aus dem Propheten Zacharia einfüret / ist das Heubtstück / Frewe dich seer du Tochter Zion / vnd du Tochter Jerusalem jauchtze / Sihe / dein König kompt zu dir / ein Gerechter vnd ein Helffer etc.

Habuit Lutherus Anno 1534. domi suæ.

DJs ist durch den Propheten Zachariam lange zuuor gesagt / das sich die Jüden darnach wüssten zurichten / was für ein HERRE jr Messias vnd König sein würde / das sie jn nicht fur vber liessen rauschen. Denn die Jüden meineten / Er solte ein Weltlicher Herr sein / vber die gantze Welt / Vnd wenn Er keme / würde Er einreiten / wie der König zu Babylon / Wie der grosse Alexander / oder

oder wie der Römische Keiser Julius. Vmb des Jrthums willen hat sie der Prophet trewlich gewarnet / vnd jnen jren Messiam recht fürgemalet / was er für ein König sein würde / das sie seiner nicht feilen noch jn für vber zihen lassen solten / Weil sie die Sprüche vnd zeugnisse von Christo in den andern Propheten nicht recht verstunden.

DArumb fasset dieser Spruch des Propheten zwey stück. Zum ersten vermanet er vns / das wir diesen König / der zu vns kompt / annemen sollen / Vnd zeiget zugleich an / was dieser König zu vns bringet. Zum andern warnet vnd rüstet er vns wider das Ergernis der armen / verechtlichen gestalt an Christo / Vnd weissaget das er kome arm / vnd reite auff einem Esel.

I.

DAs erste stück ist / das der Prophet spricht / **Frewe dich seer du Tochter Zion / vnd du Tochter Jerusalem jauchtze / tantze / vnd springe / Denn ich bringe dir eine gute fröliche Botschafft / Sihe / dein König kompt zu dir / das er dir helffe / das er dir ein Gerechter König vnd Heiland sey.** Diese wort des Propheten verstunden die Jüden viel anders / Nemlich also / Wenn vnser Messias vnd König komen wird / wird er vns zu vnser alten Gerechtigkeit helffen / Denn die Heiden haben vnser Güter zu sich geraubet / vnd haben vnser Königreich innen. Darumb wenn vnser König kompt / wird er vns von der Dienstbarkeit vnd Knechtschafft der Heiden erlösen / vnd vns frey vnd zu grossen Herrn machen. So verstunden die Jüden diese Wort / vnd verstehen sie noch heutigs tags also.

Was Christus für ein König sey.

AVff das nu der Prophet diese fleischliche gedancken von dem weltlichen Königreich jres Messie den Jüden aus dem sinn vnd hertzen risse / redet er auff das aller klerlichst vnd deutlichst / vnd spricht hernach weiter / **Er kompt arm / vnd reitet auff einem Esel.** Als solt er sagen / Nach dem eusserlichen ansehen ist dieser König ein Bettler / Er hat keinen Hut auffzusetzen / keine Schuch anzuziehen / vnd dazu der Esel / auff welchem er reitet / ist nicht sein eigen / Da hetten die Jüden mögen sagen / Wie kan das sein? So dieser König nichts eigens hat / ja so er ist der ermeste Bettler in der Welt / Wie kan er denn der gantzen Welt König sein? Darumb antwort der Prophet / vnd spricht / Dieser König wird Gerechtigkeit vnd errettung bringen. Er reitet wol auff einem Esel / wie ein armer / elender Mensch / hat weder sporen noch sattel / Aber doch ist er Reich / das er kompt Gerecht vnd ein Helffer.

WO nu die Jüden diesen Spruch des Propheten Zacharie recht hetten angesehen / vnd verstanden / So hetten sie nicht können jrren noch feilen. Denn ein weltlicher König sein / Stedte / Land / Leute / Güter / Gold / vnd Reichthumb haben / wie die Jüden von jrem Messia trewmeten / vnd noch heutigs tags trewmen / das heisst nicht arm sein. Nu stehet ja der Text allhie klar / Sihe / dein König kompt zu dir arm / Das ist so viel / Er kompt nicht mit einem reisigen Zeuge / hat weder Land noch Leute / noch Reichthumb / Darumb kan dieser König kein weltlicher König oder Herre sein. So nu die Jüden drauff achtung gegeben / vnd diese Wort des Propheten recht bewogen hetten / Were es vnmüglich gewesen / das sie des Messie hetten feilen können.

Christus kompt arm / darumb ist er kein weltlicher König.

ABer den Jüden ist geschehen / wie allen Rottengeistern geschicht / Dieselben ergreiffen einen Spruch aus der heiligen Schrifft / vnd deuten

den

den nach jrem eigen willen vnd gutdüncket / zu jrem Nutz vnd Forteil/ Vnd feilen also des rechten verstandes der heiligen Schrifft. Also theten die Jüden auch/sie lasen in dem Propheten / Sihe/ dein König kompt dir zu helffen. Da gedachten sie von stund an / Ist er ein König/ So wird er warlich herrlich einher reiten / vnd ein gros gepreng füren / wie die weltliche Könige pflegen. Darumb ist die schuld nicht des HErrn Christi / das er von den Jüden nicht angenomen ist. Denn er hat lange zuuor durch den Propheten jnen angezeigt / das er in solcher armen gestalt komen würde. Aber die Jüden blieben auff jren fleischlichen gedancken / vnd liessen Christum für vber rauschen / Wie sie denn noch heutigs tags vns verlachen/das wir den armen König annemen/der nicht ein eigen Esel / ja nicht ein par Schuch hat. Darumb sind die Jüden nicht entschüldiget/Denn der Text in dem Propheten sagt klerlich/ Sihe dein König kompt dir zu errettung/ ob er gleich arm ist/vnd auff einem Esel reitet.

DErhalben/wie der Prophet Christum abmalet/ Also sollen wir jn lernen fassen/ Nemlich/ das er komen sol als ein Heiland vnd Retter / vnd vns zu gut vnd hülff / Denn weil er dem Adam vnd allen Vetern verheissen ist/kompt er vns zu Trost vnd heil. Darumb füret er auch diese zween Titel/das er heisst ein Gerechter vnd ein Heiland/ das ist / das er vnser Rechtmeister vnd Seligmacher ist / Der vns von Sünden gerecht vnd selig machen / vom Tod erretten / vnd das ewige Leben schencken wil. Dieser Titel gebüret diesem Könige Christo alleine. Wenn vnser HERR Gott mit der scherffe vns straffen solt/ Müsten wir in vnsern Sünden sterben / vnd verdampt werden. Aber dieser König Christus kompt zu vns ein Gerechter / Er nimpt die Sünde hinweg/ vnd schencket ewige Gerechtigkeit. Das ist des HErrn Christi rechte/ eigentliche Farbe/ vnd also ist er von dem Propheten abgemalet/das er Gerecht ist / vnd vns von den Sünden helffen sol/wie auch der Prophet Jeremias sagt Jerem. 23. Dis wird sein Name sein / das man jn nennen wird/HERR/der vnser Gerechtigkeit ist/das ist/vnser HERR/ der vns gerecht machen sol.

Christus gerecht vñ ein Heiland.

Rechtmeister .i. Justificator.

Gerecht / der vns gerecht macht.

Jerem. 23.

MOcht jemand sagen/ Womit macht dieser König gerecht? Hat doch Moses die Zehen gebot gegeben / vnd können bessere Gebot nicht gegeben werden / Dieselben Gebot / wenn sie gehalten werden / machen gerecht. Was darff man denn dieses Königes dazu/das man Gerecht werde? Antwort. War ists/Moses hat die Zehen gebot gegeben/ das sind die allerbesten Gebot / die man geben kan / Aber damit hat er nicht können Gerecht noch from machen / Er zeiget vns wol die Gerechtigkeit. Aber die Gerechtigkeit hat er vns nicht können geben / Vnd wir haben die Zehen gebot nicht können halten noch erfüllen. Vnd gleich wie Moses vns zu den Zehen geboten füret / Also füret vns vnser vernunfft zum Gesetz der natur/ Welchs vns leret/Du solt niemand schaden noch leid thun etc. Aber dadurch werden wir auch nicht gerecht für Gott/Das wir aber Gerecht sein vnd heissen/das haben wir durch des HErrn Christi Tod vnd Blutuergiessen / Der schenckt vns den heiligen Geist / das wir gleuben vnd feste ergreiffen den Spruch / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig. Also werden wir gerecht.

Moses macht vns nicht gerecht.

DEr ander Titel ist / das dieser König kompt ein Heiland vnd Helffer. Das ist so viel gesagt. Gleich wie vns Christus von Sünden

Heiland/ der vom tode errettet vñ das ewig leben gibt.

Moses kan nicht vom Tode erretten / noch das ewige leben geben.

Sünden erlöset / gerecht vnd from machet / Also wil Er vns auch vom Tode erlösen / vnd das ewige Leben geben. Das hat Moses auch nicht vermocht vns zu geben. Er spricht wol / So du Gottes gebot heltest / so wirstu leben / So du Gottes gebot nicht heltest / so wirstu sterben vnd bist verdampt. Aber das ist vnd heisst nur gezeiget das Leben / vnd nicht gegeben. Darumb spricht der Prophet / Frewe dich du tochter Zion / Dein König kompt zu dir ein Helffer / Sihe das du jn mit allen freuden annemest. Denn er zeiget dir nicht die Gerechtigkeit mit dem Finger allein wie Moses thut / Sondern schencket dir die Gerechtigkeit / das du durch jn vnd in jm gerecht bist. Er zeiget dir auch nicht das Leben von ferne allein / wie Moses thut / Sondern erlöset dich vom Tod / Schenckt dir den heiligen Geist / das du es gleuben könnest / gibt dir das ewige Leben. Darumb werden wir durch Christum allein gerecht / heilig / vnd ewig selig.

SOlche Güter vermag kein König in dieser Welt zugeben / Christus allein ist solcher König / der da bringt erlösung von Sünden / vnd vom Tode errettet / Er herrschet mit Gerechtigkeit vnd mit errettung. Vnd solche erlösung von Sünden / vnd errettung vom Tode beut er vns an durch sein Euangelium / vnd spricht / Wer an mich gleubet / der ist gerecht / vnd hat das ewige Leben. Darumb warnet der Prophet allhie die Jüden / Als solt er sagen / Wenn ewer Messias vnd König komen / vn̄ elend einreiten wird / So keret euch nicht dran / Sondern nemet jn mit freuden an / Sehet euch wol für / lasst jn nicht für vber zieben / ob er schon elend einreiten wird / Wo jr jn fürüber zihen lasset / So ist die schuld nicht sein / Sondern ewer / Denn er hats zuuor verkündigen lassen / das er in solcher elenden gestalt komen würde / Vnd jr euch an seinem geringen ansehen nicht ergern soltet.

Jüden ergern sich an Christo.

DAs ander Stück ist von dem ergernis. Der König wird komen Gerecht / vnd ein Helffer / Wird dazu grosse wunderzeichen thun. Aber das ist der leidige Teufel / das die leute sich an jm ergern werden. O / sprechen die Jüdē / Was ist das für ein Kerle? sol vns der helffen / der jm selbs nicht helffen kan? Wer jm selber ein bissen Brods gebe / hat er doch nichts eigens. Er bedarff selbs hülffe / vnd wil andern helffen / vnd jr König sein. Solchs saget der Prophet zuuor / auff das man sich nicht dran kere / Er wird so erbermlich komen / das alle sich an jm ergern werden / wie Esaias 53. auch geschrieben stehet / Ja man wird jn auch Creutzigen / Darumb gleubet diesen Worten / vnd ergert euch nicht. Aber es hat nichts geholffen / Die Jüden haben diesen Spruch lassen faren / vnd meinen noch heutigs tags jr Messias solle komen mit grosser pracht / Gold vn̄ Reichthumb bringen / vn̄ die Heiden alle tod schlagen. Weil sie die gedancken haben / nemen sie diesen armen König nicht an / vnd fragen nichts nach des Propheten meinung / Sie solten wol solche fleischliche gedancken von dem weltlichen Königreich / faren lassen / Denn die Güter / so dieser König bringet / sind geistliche vnd himlische Güter / Aber da wird nicht aus / die Jüden bleiben bey jrer fleischlichen Meinung.

Esai. 53.

Alle Welt ergert sich an Christo.

SOlchs aber geschicht nicht allein bey den Jüden / das sie Christum nicht annemen wollen / Sondern auch jtzt bey vns. Denn die Reichen vnd Gewaltigen verlachen vns mit vnserm Euangelio vnd Sacramenten / O ein nerrisch ding ists / sprechen sie / das ich mich sol lassen

teuffen /

teuffen / vnd Wasser vber den Kopff giessen / vnd sol dauon heilig werden. Vnd ein armer Pfarherr / der kaum einen Rock an zuziehen hat / sol mir vergebung der Sünden sprechen / vnd mich Absoluiren. Item / wenn ich das Sacrament neme in dem Brod vnd Wein / sol ich dauon selig werden.

AVs der vrsachen verachten sie darnach auch Christus Prediger. Denn es ist Christo angeborn / das er verachtet wird vmb seiner armut willen. Darumb als bald einer ein Prediger wird / verachtet man jn mehr denn keinen Knecht / er sey so gering vnd verechtig er jmer wölle. Es ist kein Stand in der Welt so gering vnd veracht / als der Prediger Stand: Das ist nicht vnser / das ist / der Prediger schuld / Sondern des HErrn Christi / der in der Welt allenthalben so verachtet wird. Darumb sprechen auch die Edelleute vnd Reichen / Warumb sol ich dem losen Pfaffen gleuben dem Bettler? Warumb schicket vns vnser HERR Gott nicht Grauen / vnd grosse Herrn / die vns predigten? Denen wolten wir gleuben. Wie man aber Christus Prediger verachtet / Also verachtet man auch seine Tauffe / vnd Sacrament des Altars / Es ist schier kein Bawer / der etwas dauon hielte / Der Bürger vnd des Adels wil ich schweigen. Da man vnter dem Bapstthum den Leuten kond ein Nasen machen mit dem Ablas / Walfarten etc. da hielt man viel dauon. Aber jtzt spricht man / Da kan man nicht mehr denn von Christo vnd vom Glauben predigen / So hab ichs schon satt / Ich hab es vor wol mehr gehöret.

Alles was Christo angehört / wird veracht / Wort / Prediger / Tauff / Sacrament.

ALso ergert sich alle Welt an Christo vnd an seinem Euangelio vnd Sacramenten / wie S. Paulus solchs zuuor gesagt hat / das Christus ergerlich sey / vnd das sein Euangelium ein schendlich / verflucht Wort sey fur der Welt / wie es denn die Weltweisen / vnd Klugen nicht anders nennen / denn ein Teufels lere / Denn gleich wie der Einzug Christi zu Jerusalem ist erbermlich gewesen / Also sind seine Lere vnd Werck auch verechtlich. Denn er wil ein Bettler sein / Darumb tretten jn auch die Reichen vnd Gelerten mit füssen / Vnd die starcken vnd gesunden nemen jn auch nicht an / Aber man sol Christum nicht so verachten / Denn er ist vnser Seligmacher / vnd wil vns das ewige Leben geben. Ob er wol elend ist eingeritten / So schadets doch nicht. Er darff keines harnischs noch reisigen Zeugs zu seiner Predigt / Sondern spricht schlecht / Wer an mich gleubet / der hat das ewige Leben.

Christus Lere vnd Werck verechtlich.

DIese zwey Stück begreifft nu dis Euangelium. Zum ersten das wir diesen König annemen / Denn er ist vns gesand / das er vns helffen sol / Darumb wer ein beschweret Gewissen hat / der höre das Wort dieses Königes. Zum andern das wir vns fur Ergernis hüten / vnd sprechen / Ob dieser König veracht ist / schadets doch nicht / Sondern ich wil jn annemen / als einen köstlichen Edelstein. Denn es stehet geschrieben / Selig ist / der sich nicht an jm ergert. Vnd wer da beharret bis ans ende / der wird selig. Nemen wir jn jtzt nicht an / So haben wir so wenig entschüldigung / als die Jüden. Darumb lasset vns nicht sagen / Wenn vnser Fürste die Lere des Euangelij annimpt / So wollen wirs auch annemen. Es ist vns zuuor gesagt / das wie dieser König Christus zu Jerusalem ist veracht eingeritten / Also wird seine Lere zu aller zeit auch verachtet. Aber wenn Er in seiner Herrligkeit komen wird / So wird Er seine Verechter wider verachten / Als denn

werden Narrren / arm vnd dürfftig sein / die jzt Weise vnd Reich sind. Vnser lieber HErr vnd König Jhesus Christus verleihe vns sein Gnad vnd Geist / das wir jn mit freuden annemen / seinem Euangelio gleuben / vnd durch jn selig werden / Amen.

Am II. Sontage des Aduents / Euangelium Luce XXI.

Habuit Lutherus Anno 1532. domi suæ 8. decemb.

DAs wir vnserm HERRN Gott seinen schüldigen dienst volbringen / sein liebes Wort hören vnd lernen / wie er vns befolhen vnd geboten hat / Das wir erkennen / was er mit vns handeln wölle / vnd was wir von jm zugewarten haben / Auff das wir nicht seien / wie die Sew / die nichts können / Wollen wir das heutige Euangelium hören / Denn er hat sein Wort nicht den steinen predigen lassen / So predigt man auch nicht / wie wir hie leben mögen / Deñ dauon wird anders wo geleret / Sondern wie wir sollen selig werden. So ist nu das heutige Euangelium von des HErrn letzten Zukunfft / wie es werde zugehen / Wenn die Welt ein ende wird haben / vnd lautet also.

VNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen vnd Mond vnd Sternen / Vnd auff Erden wird den Leuten bange sein / vñ werden zagen / vnd das Meer vnd die Wasser.

Wasserwogen werden brausen/vnd die Menschen werden verschmach ten/für furchte vnd für warten der dinge/die komen sollen auff Erden/Denn auch der Himel krefften/sich bewegen werden. Vnd als denn werden sie sehen des menschen Son komen in der Wolcken/mit grosser krafft vnd Herrligkeit. Wenn aber dieses anfehet zu geschehen/so sehet auff/vnd hebet ewre Heubter auff/darumb/das sich ewer Erlösung nahet.

VNd er saget jnen ein Gleichnis/Sehet an den Feigenbaum vnd alle Bewme/wenn sie jtzt ausschlahen/so sehet jrs an jnen/vnd mercket/das jtzt der Sommer nahe ist. Also auch jr/wenn jr dis alles sehet angehen/So wisset/das das reich Gottes nahe ist/Warlich ich sage euch/dis Geschlecht wird nicht vergehen/bis das es alles geschehe/Himel vnd Erden vergehen/aber meine Wort vergehen nicht.

DER HErr verkündigt in diesem Euangelio seine Zukunfft am Jüngsten tage/welche sol geschehen mit grosser pracht vnd Maiestet. Am nehern Sontag habt jr gehöret von seinem Einreiten zu Jerusalem auff einem Esel on alle pracht. Da hat er nicht gehabt einen eigen platz/auch nicht eines fusses breit/Ist darzu hernach auch gecreutziget worden/Das ist eine arme/elende Zukunfft/in welcher er kompt nicht als ein HErr/Sondern als ein Knecht/welcher hat dienen wöllen/vnd also dienen/das er für vns stürbe/wie er selbs saget/Matth. 20. Des menschen Son ist nicht komen/das er jm dienen lasse/Sondern das er diene/vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Summa in seiner ersten zukunfft/hat er den grössesten Dienst erzeigt/den kein Engel/Creatur thun kan/das er jm zurichtet vnd bereitet das Reich seiner Gleubigen vnd Ausserweleten. Wenn aber nu die zal der Ausserweleten vol ist/So wird er komen/nicht als ein Knecht/Sondern als ein HErr/vnd wird darumb komen/das er vns aus der Erden/Würmen/Tod/gestanck/erledige.

Die erste Zukunfft Christi in armut.

Matth. 20.

Die ander Zukunfft Christi in herrligkeit.

SOlchs verkündigt der HErr in diesem Euangelio/vnd warnet seine Christen/das sie sich fur sicherheit hüten sollen/Auff das sie dieser tag seiner Zukunfft nicht plötzling vberfalle/Tröstet sie auch das sie nicht erschrecken sollen fur den Zeichen/welche fur dem Jügsten tage geschehen werdē/Sondern viel mehr sich frewen/das jre Erlösung nahet.

Warnung fur der sicherheit vor dem Jüngsten tage.

I.

ERstlich warnet der HErr/das wir Christen das Datum vnsers Lebens nicht setzen sollen hie auff Erden/Sondern wissen das vnser HErr vnd Erlöser komen wird vom Himel/vnd wir also bereit seien alle stunde seiner Zukunfft zuerwarten/Also das wir nur halb vnd mit der lincken Hand in diesem Leben sein/vnd mit der rechten Hand/vnd mit dem gantzen Hertzen sollen wir sein in erwartung dieses Tages/wenn vnser HErr komen wird in einer solchen herrlichen Maiestet vnd pracht/die kein Mensch ausreden kan.

DAs ist die warnung vnd vermanung in diesem Euangelio/das wir vns darauff schicken/Denn hie ist keines bleibens/Auff das wir nicht thun/wie die Gottlosen/welche sagen/O wer weis/wenn der Jüngste

tag komen wird. Solchen sichern / vnd Gottlosen Leuten / welche jre hertzen mit fressen vnd sauffen vnd mit sorgen der Narunge beschweren / sollen wir nicht gleich werden. Denn es wird vor dem Jüngsten tage so zugehen / jederman wird bawen / Hochzeit haben / fressen / sauffen / sicher sein / Vnd damit werden sie die hertzen beschweren / eben als were sonst nichts zuthun / deñ das / Dieselben die also thun werden / wird der Jüngste tag plötzling vberfallen / vñ Christus in einem augenblick komen / Vñ wenn sie am sichersten sein / die Trummel schlagen / springen vnd tantzen / werden sie vnuersehens da ligen / vnd ewiglich brennen.

Der Jüngste tag wird die sichern plötzling vberfallen.

DAs sagt der HErr zuuor / vnd wil das man sich darnach richte / Welche es verachten / werden plötzling drein komen / wenn sie am meisten bawen / freien / vnd sich freien lassen / fressen vnd sauffen / vnd in aller sicherheit leben / So wird oben vnd vnten schwebel vnd fewer sein. Gleich wie es zugieng zu Sodom / sie frassen / soffen / tantzten / jauchtzeten / vnd hetten dem fromẽ Loth nicht einen Heller gewündschet / Wie vnser Bürger / Bawer / Adel heutiges tages auch thun. Da saget jnen Loth / Gott wird euch vertilgen mit fewer / Aber sie lacheten sein / vnd sprachen / Was sagestu dauon du lieber laffe? Was geschach? Zu morgen frue da die Sonne auffgieng / ward der Himel schwartz / vnd erhub sich ein gros Wetter / das es gieng / plitz / platz / Von stund an waren sie in der Helle.

Sodom.

ALso gehets heutigs tags auch / wenn vnser Bürger / Bawer / Adel hören von dem Jüngsten tage / sprechen sie / O hette ich dieweil zu essen / vnd zu trincken / vnd Geld zu zelen / bis das der Jüngste tag keme. Aber wenn sie am besten werden Taler zelen / vnd mutwillig sein / Vnd man zu jnen sagen wird / hütet euch der Jüngste tag wird komen / vnd sie es verlachen werden vnd sprechen. Ey wie bistu doch ein Narr. Meinestu das der Jüngste tag kome etc. So wird der Jüngste tag herein schmitzen vnd platzen / Wie ein Blitz / der in einem augenblick in morgen vnd abend ist / Wes sind als denn die Joachims taler / Heuser / Keten / vnd das prangen?

DArumb spricht Christus / Jr meine lieben Jünger vnd Christen / keret euch nicht an den Gottlosen vnd sichern Hauffen / Sondern hütet euch. Jr werdets für ewern augen sehen / das sie jre hertzen beschweren / vnd ewer dazu spotten werden. Aber hütet euch / Denn der Jüngste tag wird schnel komen / wie der Blitz / das sie nicht werden können entfliehen / Gleich wie ein mewslin in einem hui gefangẽ ist / Also wird sie schnel das vnglück vberfallen.

SOlche warnung des HErrn Christi sollen wir zu hertzen nemen / vnd wol mercken / Denn das können wir nicht wehren / wir müssens hören vnd sehen / das jederman so mutwillig ist. Aber lasset vns hören was Christus sagt / vnd seiner Zukunfft erwarten / vnd nicht sehen was die Gottlosen vnd sichern in der Welt thun / Denn es warnet vns der HErr Christus trewlich / das wir seiner herrlichen Zukunfft erwarten sollen / da dis geschehen wird / Die Gottlosen werden in abgrund der Hellen versincken / vnd wir dagegen werden erlöset werden aus der Erden / vnd von allem jamer / das wir auff Erden haben.

DAs ist eins / das wir heute lernen sollen / Nemlich das wir vns bereiten zu des HErrn Zukunfft. Wie wir im Glauben auch bekennen / das vnser HErr Jhesus Christus komen wird zu richten die lebendigen vnd die Todten. Denn was in vnserm Glauben kürtzlich gesaget wird / das saget dis Euangelium reichlich vnd vberflüssig /

Vnd meldet dazu / wie es in der Welt stehen werde vor des HErrn Zukunfft / Nemlich also / Christus wird verachtet werden / vnd die Prediger des Euangelij wird man für Narren halten. Der Gottlose / vnd rohe Hauffe wird dagegen im sause leben / vnd Geitzen / Gleich als sey sonst nichts mehr auff Erden zuthun / denn das. Nicht das es böse oder verboten sey / das sie sich neeren / Sondern sie werden jre Hertzen damit beschweren. Wo sie allein die Hende beschwereten / So hette es keine not / Denn erbeit mus sein / Aber das sie die hertzen beschwerẽ / das ist böse / vnd verbotten / Das ist / das sie all jr zuuersicht drein stellen / wie sie Gros vnd Reich werden / Nach Christo fragen sie nichts / vnd verlachen Gottes wort vnd den Jüngsten tag / Das heisst das hertz beschweren / mit dem zeitlichen also vmbgehen / das sich das hertz nicht richten kan in Christus wort / Gleich wie zu vnser zeit Kauffleute / Bürger vnd Bawer nur dencken / wie sie Reich werden / daneben geben sie nicht ein klipslin vmb Gottes wort.

Hertz beschweren.
Hende beschweren.

Also wirds stehen vnd gehen / spricht Christus / wenn der Jüngste tag für der thür ist. Alle Welt wird sicher sein / Da jrret euch nicht an / folget jnen nicht / thut nicht also / wie sie thun / Haltet euch zu mir / fürchtet euch auch nicht / richtet den kopff auff / vnd sehet / wenn ich vom Himel herunter wölle komẽ / das ich euch also finde / So sols denn mit euch kein not haben / Deñ ich werde komen euch zu erlösen. Welche aber das hertz beschweren / vnd nach dem Jüngsten tage nichts fragen / Denen wirds also gehen / das sie plötzling werden tod sein / Wenn dieser mit der Metzẽ herumb springet vnd tantzet / wird er plötzling da ligen / Vnd wenn jener zelen wird die Joachims taler / wird er plötzlung mit geld / sack / vnd allem da ligen. So wirds zu der zeit stehen / so wird mans finden.

DArumb ists zu vnser zeit ein gut anzeigen / das der Jüngste tag nicht ferne ist. Denn dazu lesst sich die Welt jetzt seer wol an / vnd wirds noch besser machen. Es steiget jtzt alles empor / Des prangens ist kein masse / So ist die sicherheit so gros / bey dem gemeinen hauffen / das sie die Prediger verlachen. Es wird aber solche sicherheit noch grösser werden. Sie werden noch so sicher werden / Das sie kein Predigt werden wöllen leiden / Sondern das Buch von sich werffen / vnd sagen / Du bist ein Narr / Wiltu viel nach der Predigt fragen? Solcher ist schon viel vnter den Bürgern vnd Bawern. Wer als denn leben wird / wird diese wort wol verstehen.

Sicherheit vnd pracht zu vnser zeit.

DArumb spricht Christus zu seinen Jüngern vnd Christen / hütet euch / das ich euch vnter diesem rohen hauffen nicht finde. Wenn sie sprechen werden / Es hat noch nicht not / Jn demselben augenblick söllen sie da ligen. Also giengs / da Loth seine Eidam oder Tochter Menner vermanet / ward er verlacht / Deñ sie gedachten also / O es hat diese Stad / so lange zeit gestanden / sie wird noch wol eine weile stehen bleiben. Des andern tages aber / ehe sie auffstunden / waren sie tod / vnd schwummen im Fewer.

DAs wil die Welt haben / Christus ist wol entschüldiget / Er hat die Welt trewlich gewarnet / Vnd lesst den Leuten noch heutigs tages predigen / Aber es hilfft nicht. Sie solten wol erschrecken vnd dencken / Der Man / welcher vns solchs predigen lesst / wird vns nicht liegen. Aber sie faren fort in jrer Sicherheit / vnd sprechen / Jch wil dieweil mein Bierichen trincken. Wolan / spricht Christus dagegen / so geschicht dir auch recht / Du hast nicht wollen hören / Jch hab dich gewarnet / Darumb wil ich dich auch plötzling schlagen. Als denn werden

sie müssen sagen/es sey jnen recht geschehen/ Jtzt fragen sie nichts dar- nach/Aber der HErr spricht/der Tag werde komen/wie der Blitz. Da mögen wir vns nach richten.

ALso sol es stehen vor dem Jüngsten tage/Auff das mans lerne/ vnd sich nicht dran ergere das es so zugehet / Sondern sage/ Christus hats zuuor verkündiget / das die Welt so wilde / roh / geitzig etc. sein werde. Wolan so sey es also/ vnd es wird noch mehr werden. So stund es zu Sodom zun zeiten Loth/Vñ in der gantzen Welt zu den zeiten Noe. Es ist vns alles zu Trost / Warnung vnd Lere gesagt / das wir können schliessen/was es bedeute/Der rohe hauffe weis nicht was es ist/Aber wir sollens wissen / vnd vns hüten / das wir nicht auch in den hauffen fallen/Essen vnd trincken müssen wir/Aber also das man das hertz nicht beschwere / Sondern es henge an die Zukunfft des HErrn / Vnd wis- sen das künfftig sey aufferstehung der Todten vnd ein ewiges Leben/ Wenn ich mich des versiehe/so schlaff ich gleich/wache/Studire/esse oder trincke / vnd kom der Jüngste tag wenn er wölle / So kan er mir nicht plötzling komen.

JA wir wündschen das er kome vmb der Sünde willen/Denn Got- tes Name wird in diesem Leben nicht geheiliget/Sondern viel mehr ver- lestert/Sein Reich wird verhindert / sein Wille geschicht nicht auff Er- den/Das teglich Brod wird vns entzogen/ Vnser schuld wird jmerdar mehr / Vnd die versuchung höret nicht auff. Darumb bitten wir him- lischer Vater / zu kom dein Reich/ Erlöse vns vom Vbel / Hilff / hilff Gott/schlag drein/ vnd mache es ein ende. Wenn wir also vns warnen lassen / wachen / vnd beten / So kan einer sicher sein / das jn der jüngste tag nicht erschrecke. Jene aber müssen erschrecken/vñ ist jr eigen schuld/ Denn sie wollen der Zukunfft nicht gewarten/ Darumb mus jnen auch wol der Jüngste tag plötzling komen/Nicht des HErrn Christi halbē/ der sie gnugsam warnet / Sondern jrer schuld halben/das sie sich nicht warnen wollen lassen.

II. Zeichen vor dem Jüngsten tage.

ZVm andern tröstet vns der HErr / vnd vermanet / das wir vns frewen sollen / Wenn wir sehen Finsternis der Sonnen vnd des Monds/Cometen/vnd das sich alle Creatur anders stellet/vñ nicht mehr ist in gewönlichem brauch. Wenn jr sehen werdet/spricht er / das Sonn vnd Mond die augen verkeren/So ists zeit das die Creaturn ster- ben. Gleich wie ein Mensch / der jtzt seelzoget/ halb finster sihet vnd die augen verkeret/dem ende vnd Tode nahe ist / Also auch / wenn die Welt die augen verkeret / vnd es gar anders wird / So wisset das der Welt ende da ist/Hebet ewer Heubter auff/vnd erschrecket nicht dafür/ Deñ ewer Erlösung nahet sich.

DJese Wort solt man mit gülden Buchstaben ins hertz schreiben/ Denn sie aus der massen wol trösten alle die jenigen/die das ewige Leben gleuben/ Wenn jr sehen werdet/spricht Christus/das es angehet/ das die Welt knacket / scheuslich anzusehen ist / So erschrecket jr nicht/ die jr meine Jünger vnd Christen seid/ Sondern lasset die erschrecken/die es angehet. Aber die sichern / rohen Bawer / vnd Bürger fragen nichts darnach/Vnd wenn schon auff einen tag drey Finsternis würden/legen sie gleichwol im Bierhause/vnd söffen sich vol.

DArumb spricht Christus / wenn jr sehet / das Himel vnd Erden krachen/Jtem/das die Leute böse sind/vñ das es alles wider den strom gehet / So seid frölich / nemet ein hertz/ Auff wen? Auff euch? Nein/ Sondern

Sondern auff mich / Denn ich wil komen / Es wird ein wenig schreck-
lich sein. Denn sol ich die Welt erwürgen / So mus sie sawer sehen / vnd
die augen verkeren. Aber Ich bin da / erschrecket nicht / jr solt erlöset wer-
den. Das lasst vns fassen / das wir gleuben das vnser HErr Jhesus
Christus gewis komen / vnd wir das ewige Leben haben werden. Wenn
aber dieser tag vnd stunde komen wird / wissen wir nicht eigentlich / Aber
doch hart hinbey können wir es wissen / wie der HErr saget / Wenn die-
ses anfehet zugeschehen / So wisset das es nicht ferne ist / Darumb wir
gewarnet sind auff alle tage vnd stunde.

ER gibt ein Gleichnis von dem Feigenbawm / vnd andern Bewmen / Nicht ein schrecklich / scheuslich gleichnis võ fewer / Sondern ein schön tröstlich / lieblich gleichnis von den Bewmen. Weñ die Bewme jtzt aus-
schlahen / spricht er / so sehet jrs an jnen / vnd merckt / das jtzt der Som-
mer nahe ist / Also auch jr / wenn die Sonne finster wird / So sprechet / die
Bewme schlahen aus / Vnd wenn das Meer vñ die Wasserwogen brau-
sen / So sprechet / das ist eine schöne blüet auff den bewmen. Wozu? Das
wir sollen ewiglich erlöset werden. Die Welt sol solche Zeichen / so an
Sonn / Mond / Wasser / Erden geschehen für Spiesse vnd Helleparten
ansehen / Aber jr meine Jünger vnd Christen sollet sie für eine schöne blüet
ansehen. Darumb sollet jr frölich sein / Denn das Reich Gottes kompt
zu euch / das jr gleubet / darauff jr getaufft seid / darumb jr leidet / darumb
jr auch ruffet vnd bittet.

Gleichnis vom Feigenbawm.

SOlches beides sollen wir lernen / vnsern Glauben zustercken / vnd
vns zu warnen vnd zu trösten / Wenn wir sehen die manichfaltigen Er-
gernisse in der Welt / sollen wir vns nicht daran keren / Sondern hüten
für allen / die dahin gehen wie stöcke vnd klötze / vnd solchs alles nicht
achten. Zu denen wird komẽ Gottes zorn plötzling / Wir aber sollen vns
frewen vnd des HErrn erwarten / welcher komen wird in den Wolcken
mit seinen Engeln / vnd wird vns helffen von allem jamer. Das hat
Christus vns heut geprediget / darumb wir auch den heutigen tag feiren.
Gott gebe vns seine Gnade / das wirs mögen fassen vnd behalten Amen.

Die ander Predigt / vber das Euangelium Luce XXI.

Habuit Lutherus Anno 1533. domi suae.

DJs Euangelium hat zwey Stück. Das Erste stück ist von
den Zeichen / so da geschehen werden vor dem Jüngsten tage.
Das Ander stück ist eine vermanung vnd tröstung / das wir
dafur nicht erschrecken sollen.

ZVm ersten / Diese weise hat vnser HERR Gott allwege gehalten /
von anfang der Welt her / Wenn er hat wöllen etwas newes machen /
So hat er sondere grosse Zeichen lassen vorher gehen. Als da er Egyp-
ten straffen / vnd sein Volck ausfüren / vnd ein sonder Volck draus ma-
chen wolt / da giengen allerley herrliche zeichen bös vnd gut vorher. Bö-
se / als das er die Egypter straffet mit Fröschen / Hewschreckẽ / Hagel /
geschwer / vnd dergleichen / bis er zu letzt alle erste Geburt in einer nacht
erwürget / vnd das vbrige Volck im roten Meer erseuffet. Gute / als das
er grosse Wunderwerck thät bey den Jüden / sie trucken durch das rote
Meer füret / jre Feinde darinne erseuffet / vnd jnen Himelbrod gab / vnd
dergleichen.

Zeichen gehen allweg zuuor / wenn Gott etwas newes thun wil.

Egypten.

dergleichen. Solchs war ein anzeigung/das Gott etwas newes mit diesem Volck anfangen/vnd ein new Regiment vnd wesen stifften wolt.

Zeichen vor dem reich Christi.

DErgleichen geschach auch/da er die vngleubigen vnd verstockten Jůden störtzen / vnd das new Reich Christi anrichten wolt / vnd Christus am Creutze hieng/Theten sich die Greber auff/vnd die Todten stiegen heraus / vnd giengen in die Stad Jerusalem / Auch kam ein grosse vngewönliche Finsternis vber das gantze Land / vnd der Fůrhang im Tempel zu reis in zwey stück von oben an bis vnten aus. Solches alles war ein anfang eines newen wesens/vnd ein vntergang des alten / Wie sichs denn im werck auch hat funden/Das das Jůdenthum gefallen / vnd Christus ein new Reich hat angerichtet.

Der Apostel Frag.

SOlchs wussten die Jůden wol / hattens aus eigener erfarung gelernet. Derhalben komen hie die Apostel zum HErrn Christo / vnd fragen jn/was für Zeichen vor der zerstörung Jerusalem/vnd der Welt ende komen werden/ ehe denn das einige vnd ewige reich Christi angehe.

Zerstörung Jerusalem.

VOn der zerstörung Jerusalem antwortet jnen der HErr hie also/ Wenn sie sehen werden / das sich ein Heer vmb Jerusalem her legern werde/So sollen sie wissen/ das ende mit dem Jůdischen Priesterthumb vnd Königreich sey nicht weit/Gibt jnen derhalben diesen raht/Sie sollen sich als denn aus dem Lande machen / vnd auff das Gebirge fliehen/Denn das Jůdenthum werde verstöret werden/vnd da werde keine Gnade sein.

Jüngster tag.

ALso leret er sie auch von dem Jůngsten tage/vnd spricht/Wenn jr Zeichen werdet sehen an Sonn / Mond/ Sternen / Meer / Wasser / Menschen/vnd am Himel/Wenn solchs angehet(Denn man sol nicht so lang harren/bis sie meinen/es sey nu alles aus/ vnd sagen/man hab dergleichen Zeichen vor auch gesehen) als denn / sagt er / seid wacker/ vnd lassts euch mit solchen Zeichen kein schertz sein/Denn es sind gewisse anzeigung/das der Jůngste tag jtzt für der thůr sey.

Frag von den zeichen / Ob sie alle vor dem Jüngsten tage geschehen werden.

HJe ist nu die Frage/was es für Zeichen sein werden? Item ob sie alle vor dem Jůngsten tage werden geschehen? Aber nach solchem darff man nicht fragen / Denn der HErr malet den ort selbs ab/ wo man diese zeichen sehen sol/Nemlich am Himel/Wasser / Erde/vnd Menschen / Vnd saget/wenn solchs anfehet zugeschehen / So sol man drauff sehen. Derhalben gleube ich/das etliche/ doch vieleicht nicht die meisten zeichen/hernach geschehen werden / eben wenn der Jůngste tag jtzt herein wird brechen. Darumb sollen wir vns an dem gnůgen lassen/ das der HErr leret / wo wir solche Zeichen sehen vnd gewarten sollen/ vnd wenn wir etliche derselben sehen/Sollen wir vns auff diese Zukunfft schicken / vnd nicht warten bis sie alle geschehen sind / damit wir nicht vbereilet werden.

Zeichen an der Sonnen natürlich vnd vnnatürlich.

AN der Sonnen vnd Mond geschehen zweierley Zeichen/Erstlich das sie jren schein verlieren. Ob nu solches nicht seltzam / dazu natůrlich ist(Denn man kans aus der Kunst eigentlich rechnen vnd zuuor wissen/ehe es geschicht) So ists gleichwol ein Zeichen / wie es denn im Mattheo klar ist. Aber neben diesem können an der Sonnen auch solche Zeichen geschehen / die man nicht kan zuuor wissen / Sondern fallen plötzling herein widder alle Mathematica / Wie die Finsternis zur zeit/ da Christus am Creutz hat gehangen/Denn die Kunst helt so/Das die Finsternis an der Sonnen mus geschehen im anfang des Monds/wenn er new wird. Wenn es aber geschicht im Volmond/ oder im ersten Viertel des

tel des Monds / Gehets nicht natürlich zu. Nu geschach die Finsternis zur zeit des leidens Christi am Creutze im Volmond / Darumb ist solche Finsternisse ein sonderlich gros Wunderwerck gewest. Ob wir nu der- gleichen nicht haben gesehen / So kan es sich doch seer bald zutragen.

SO haben wir auch nu diese zwenztig Jar her viel ander wunder- lichs dings gesehen / welchs alles vngewönlich vnd seltzam ist. Als das ein Regenbogen vmb die Sonne gehen sol / Das die Sonne sich gleich teilen / vnd viel Sonnen gesehen werden / Item das newlich drey Come- ten jnnerhalb zweien Jaren gesehen worden / Vnd das an andern örtern offt Erdbiben geschehen sind. So ist es nicht vngleublich / das dergleichen auch etwas dahinden sey / welchs wir zuuor nicht gesehen haben. Darumb haben wir albereit warnung an der Sonnen gnug / Das wir nicht sicher seien / Sondern der seligen zukunfft vnsers HErrn Christi gewarten sollen.

Anno Domini 1531. & 1532. & 1533.

DJe andern Zeichen / dauon Christus hie meldet / sind / das grosse brausen der Wasser / das es tobet als wölle es alles vntergehen. Denn gleich wie ein Mensch / weñ er natürlich sterben sol / erstlich kranck wird / kriegt ein Fieber / Pestilentz oder ander kranckheit / welches alles zeichen sind / das er dauon sol. Also wird die Welt auch gleich kranck sein Der Himel wird kröchzen / Wasser / Erde / vnd Menschen werden sich stellen als seien sie kranck / werden sich krümmen vnd vbel gehaben / ehe es gar zu boden gehet.

Wasser brausen.

DAs zeichen an den Menschen halte ich gentzlich / das wirs erlebet haben. Denn zu solchem hat der leidige Bapst mit seiner Lere / Gesetzen vnd geboten seer geholffen / das die fromen hertzen hoch sind erschreckt gewest / Darum̃ / das man geboten hat zu beten / fassten / Mess höre / wal- len / Vnd gepredigt wie ein grosse Tod sünde es sey / nicht beten / fasten / Mess hören / vñ der gleichen. Jn solchem schrecken hat niemand gewust wo aus / Denn der rechte trost / vergebung der Sünden durch Christum war verschwunden. Da sind die elenden leute gelauffen zu S. Jacob vñ sich zumartert mit wallen / fasten / vnd andern wercken / Das ich gleube / das kein grösser jamer auff Erden sein werde. Jch hab jr viel selbs gese- hen / die solch hertzleid vnd schrecken nicht kundten ertragen / Vnd der- halb in verzweiuelung fielen / fur grosser furcht vñ schrecken / das sie sich entsetzten fur dem grewlichen vnd schrecklichen gericht Gottes.

Zeichen an den Menschen.

DEnn der Bapst mit seinen predigten hatte es dahin gebracht / das wir vns schier zu tod furchten fur Christo / Vnd jn schlecht fur einen ge- strengen Richter hielten. Jch bin auch einer gewest / kunde mich zu Chri- sto / als einem gestrengen Richter nichts guts versehen / Ruffet derhalb die Jungfraw Maria an / das sie mir beistehen / vnd gegen solchem Rich ter mein Rückhalterin wolte sein / Also thet ein ander auch. Deñ niemand wuste es anders. Da sprachen wir / Der Richter kompt / Der Richter kompt / Jch bin ein böser Bube gewesen / Hilff du liebe Jungfraw Ma- ria / Sonst ist weder trost / noch hülffe / noch raht meiner armen Seelen. So giengen die wort / vnd wusten die Leute nicht / wie sie jrem dinge thun solten. Denn sie hatten Christum den rechten vnd einigen Heiland verlo- ren. Derhalben achte ich solchs zeichen sey der meiste teil furüber / Gleich wie ichs dafur halte / der meiste teil der andern Zeichen am Himel sey auch geschehen. Ob aber gleich noch etliche mehr dahinden sind / kan sichs doch alle tage begeben / das sie auch komen. Darumb wir nicht vn- terlassen sollen / vns gegen diesem also zu schicken / wie der HErr hernach leren wird.

Bapsts predigt hat die Leute erschreckt.

Zeichen am meisten geschehen.

Die fromen fürchten sich für den zeichen.

AM ende dieses stücks gedencket der HErr noch eines Zeichens/ vnd sagt/ Die Leute werden verschmachten für furcht/ vnd fur warten der dinge/ die auff Erden komen sollen. Hie redet er von einer andern Furcht/ welchs eine seer grosse furcht ist/ Vnd entstehet daher/ das die Menschen für den Zeichen des Jüngsten tages sich fürchten werden. Solches sind nicht Gottlose/ vngleubige Leute/ Sondern frome/ vnd Gottfürchtige hertzen/ welche die warnung mit den Zeichen annemen. Die Gottlosen vnd vngleubigen gehen frey sicher dahin/ verachten alle warnung vnd zeichen/ Lassen sich düncken/ solcher zeichen sind vor viel geschehen/ vnd sey dennoch der Jüngste tag aussen blieben/ Die fromen aber nemen solcher zeichen war/ entsetzen sich darob/ vnd fürchten sich. Solcher Leute sind allezeit etliche gewest neben dem sichern hauffen/ sind auch noch/ Darumb wir dieses Zeichens halben den Jüngsten tag nicht ferne setzen sollen/ Sondern sein teglich erwarten.

II.

DAs ander stücke ist/ Das der HErr/ seine Christen/ die sich fur den dingen/ die komen auff Erden/ entsetzen/ tröstet/ Das sie nicht erschrecken noch sich fürchten sollen/ Sondern viel mehr sich frewen. Solchs ist auch eine seer nötige vermanung. Denn also geschichts/ das die sich fuchten solten/ fürchten sich nicht/ Vnd widerumb die sich frewen solten/ frewen sich nicht/ Sondern erschrecken. Aber dauon haben wir im Bapstthum nichts verstanden/ Ob mans wol von jar zu jar gelesen vnd gepredigt hat/ hat man doch nicht verstanden/ das der frome Christus vns so freundlich zuspricht.

Die zukunfft Christi nach den zeichen.

ALs denn/ wenn solchs geschehen ist/ spricht Christus/ werden sie sehen des Menschen Son komen in den Wolcken/ mit grosser krafft vnd herrligkeit. Da wird ein ander pracht sein/ denn wo Keiser vnd König einreiten. Denn da wird die gantze Lufft vol Engel vnd Heiligen sein/ die werden leuchten heller denn die Sonne/ Vnd wird Christus mitten vnter jnen/ vnd sie mit Christo in der Lufft schweben. Ein jglicher Heilig/ das ist/ ein jglicher Christ wird richten vber die Verdampten/ die bey dem Teufel vnten auff Erden stehen/ zittern vnd beben werden/ Jn den Wolcken wird man nichts anders sehen/ denn eitel köpffe der Heiligen vnd Auserweleten/ Auff Erden aber wird man nichts anders sehen/ denn eitel köpffe der verdampten. Denn die verdampten werden auff Erden stehen/ Die Heiligen aber vnd Ausserweleten werden in den wolcken sitzen/ Jch hoffe wir werden auch da sitzen/ So wir anders an den fromen Man/ welcher heisst Jhesus Christus/ gleuben.

Die zeichen sol man sich nicht schrecken lassen.

WEnn aber/ spricht Christus weiter/ dieses anfehet zugeschehen/ So sehet auff/ vnd hebet ewer heubter auff/ Das ist/ jr solt nicht erschrecken fur den Zeichen/ Sondern den kopff frölich auffwerffen/ vnd sagen/ Gelobet sey der da kompt im Namen des HErrn. Denn die an mich gegleubet haben/ vnd vmb meinen willen gelidden/ vnd auff den Glauben an mich gestorben/ haben sich nichts zu fürchten. Lasset die erschrecken/ die nicht gegleubet haben/ Jr aber erschrecket nicht/ Denn es mus also zugehen. Sol die Welt zubrechen/ So mus sie zuuor knacken/ Sonst kan ein solch gros Gebew nicht einfallen/ es mus sich alles regen vnd weben. Eben wie ein kranck Mensch/ wenn jn der Tod streckt/ So windet vnd krümmet er sich/ verkeret die Augen/ krümmet den Mund/ erblasset im Angesicht/ vnd wird gar vngestalt. Also wird die Welt auch thun.

Darumb sage ich euch/ Erschreckt nicht dafur / Sondern richtet ewer Heubter auff/als die es von hertzen gerne sehen. Denn merckt/ Ewer erlösung ist nahe. Ewer/ spricht er / die jr gleubet. Die andern/ so nicht gleuben/ werden verdampt. Euch/ die jr gleubet/ kompt ewer seligkeit. Der tag bringt beides mit sich/ Denen/ die da gleuben/ vnd from sind gewest/ bringt er den Himel. Den andern aber bringt er die Helle vnd das ewige verdamnis.

Solchs redet der HERR mit den fromen/ die werden auch darob erschrecken/ wenn Sonn vnd Mond so die augen verkeren/ vnd der Himel vol fewers wird sein. Denn die heiligen sind nicht so starck / Es müste auch wol S. Peter vnd Paul dafür erschrecken/ wenn sie lebten. Aber seid getrost/ spricht der HErr / es wird wol ein grewlicher schrecklicher anblick sein/ Aber es gilt euch nicht/ Sondern dem Teufel vnd den vngleubigen. Euch kompt die seligkeit/ vnd die fröliche erlösung / da jr so lang nach geseufftzet habt/ vnd gebeten/ Das mein Reich zu euch komen/ Jr gentzlich von allen Sünden rein/ vnd von allem vbel solt erlöset werden/ Was jr nu so lang von gantzem hertzen gebeten habt/ das sol da zu euch komen.

Zeichen werden schrecklich sein.

Trost der gleubigen.

Darumb mag man den Jüngsten tag wol nennen/ ein tag der Verdamnis vnd der Erlösung/ ein tag der Trawrigkeit vnd der Freude/ ein tag der Helle vnd des Himelreichs/ wie der HErr Matth. 24. sagt/ Als denn werden heulen alle Geschlecht der Erden. Da wollen wir/ ob Gott wil/ nicht bey sein/ sondern dē Bapst vñ seine Cardinel vñ Bischoue/ die Rottengeister/ die Gottlosen vom Adel/ böse Bürger vnd Bawer/ da lassen/ die jtzt allen mutwillen treiben/ das Euangelium verfolgen/ vnd allen jamer vnd vnglück anrichten/ Dieselben werden da bezalen müssen. Wir aber/ die wir vns jtzt fur jnen schmiegen müssen/ weinen vnd bekümmert sind/ werden dazumal lachen / Vnd sehen / das sie mit dem Teufel in abgrund der Hellen müssen hinunter faren.

Jüngster tag schrecklich vnd tröstlich.

Derhalben ob sich gleich die Creatur verstellet/ Sonn vnd Mond schwartz vnd finster/ vnd euch scheuslich ansehen werden / Erschrecket darumb nicht/ kriechet nicht zu winckel/ Sondern sehet wacker auff/ fechtet wider ewer anfechtung/ Gedenckt das jr meiner erlösung bedürffet/ vnd jr meiner begeret/ vnd mich offt habt wollen haben. Sol ich nu zu euch komen/ vnd euch erretten/ So mus ich zuuor die angreiffen / so euch gefangen halten/ Sonst werdet jr nicht los. Wenn jemand in einem Thurn gefangen ligt/ Der kan nicht errettet werden/ es sey denn das der Thurn entweder zerspringt/ oder geöffnet werde. Also werdet jr nicht erlöset/ es gewinne denn mit der Welt ein ende. Darumb wenn solchs angehet/ So keret euch nicht dran. Die rute ist wol gebunden/ Aber sie gilt euch nicht/ Sondern denen/ da jr vber geschrien habt. Derhalb so nemet solche zukunfft an/ als ein zukunfft ewer erlösung. Denn ich kome nicht darumb/ das ich euch wolle in die Helle werffen / Sondern euch helffen aus dem schendlichen/ krancken/ siechen vnd mördischen leben dieser Welt/ Das ich euch scheide von dem Teufel/ vñ seinen Knechten/ Vnd setze vnter die Engel/ da jr nicht leiden/ Sondern in ewiger herrligkeit leben solt.

Christus mus vmb der gleubigen willen erschrecklich komen/ das er sie rette.

Zu solchem trost dienet nu auch das schöne Gleichnis mit den bewmen. Jm früling/ spricht er/ wenn der winter jtzt sol auffhören/ vnd die gantze Erde new werden/ Wenn die kelte weichen/ vnd die werme komen/ Vnd die dürren/ kalē bewme/ ausschlahen/ vnd grünen sollen / Da

Gleichnis von dem Somer.

 sage

sage mir/wie fehet solchs an? Ists nicht war? die Bewme knopffen erst=
lich/darnach schlahen sie aus/So spricht denn jederman/der winter ist
fur vber/vnd gehet nu der schöne Sommer daher. Dis gleichnis last
ewern Doctor/vnd die Bewme ewer Lerbuch sein/Daraus jr lernet/wie
jr des Jüngsten tages warten solt / Denn gleich wie der Sommer
flugs folget/wenn die Bewme safftig werden/vnd bletter gewinnen/Al=
so wenn die Erde beben/der Himel zittern/Sonn vnd Mond betrübt vñ
sawer sehen werden/So fürchtet euch nicht/Sondern sprecht/ dis sind
safft vnd bletlin/Darauff der ewig himlisch Sommer komen / vnd der
weltliche Winter vergehen wird/Es ist ein scheuslich / vnfruchtbar le=
ben hie auff erden/da alles verdirbt wie im Winter. Das sol ein ende ha=
ben / vnd wird der frische/ fruchtsame Sommer vnd das ewige leben
komen.

Vnser leben auff Erden wie der vnfruchtbar winter.

ES redet der HErr Christus seer deutlich/Wenn jr dis alles sehet
angehē/So wisset das das Reich Gottes nahe ist. Er saget nicht/
wenn dis angehet/So solt jrs deuten / das das hellische Reich
des Teufels kome/ Sondern das Gottes Reich nahe ist. Das redet er
darumb/das er anzeige/das des Teufels Reich sol zerstöret werden.
Denn wir leben allhie vnter Gottlosen/bösen/falschen/geitzigen leutē/
die das Euangelium lestern vnd schenden/vnd alles vnglück begeren an=
zurichten. Das müssen wir sehen vnd hören / vnd teglich ergers gewar=
ten. Dauon/ spricht Christus / wil ich euch durch meine zukunfft erlö=
sen/das jr solchen mutwillen nicht mehr sehen noch hören dörfft.

Denn gleich wie dem fromen Loth geschach / Der wonet mit vn=
schüldigen augen vnd ohren zu Sodom/ mitten vnter den schendlichen
leuten/Die jm alles leid theten mit jrem vnzüchtigen wandel/ vnd que=
leten seine gerechte Seele/wie S. Petrus 2. Pet. 2. sagt/ das er hat müssen
sehen vnd hören sünde/die nicht zureden tügen. Da nu die Sünde vber
reiff wurden/Vnd Gott nicht lenger kund innen halten / kamen zween
Engel/die füreten den fromen Loth zur Stad hinaus. Da hats einen
schrecklichen anblick gehabt/ das der himel schwartz worden/ geblitzt
vnd gedonnert hat/die wolcken gebrochen / schwebel vnd fewer gereg=
net/Vnd die Erde sich auffgethan/vnd alles versenckt hat. Da ist Loth
on zweiuel erschrocken/vñ gedacht/Es trifft dich so schier als die Stad.
Aber da war das der trost/Das er wüste / solcher schrecklicher anblick
gülte nicht jm/Sondern den Sodomitern/die waren böse verzweiuelte
buben/ Gleubten nicht/vñ wolten sich nicht bessern. Die musten sich ob
solchem fewrigen regen nicht allein entsetzen/Sondern auch drin verder=
ben/vnd in abgrund der Hellen faren. Dem fromen Loth aber/ war das
fewer/wie ein schöner Bawm/der ausschlecht/vnd jtzt beginnet zugrü=
nen. Denn er spüret dabey Gottes hülffe vnd gnedige rettung wider die
Gottlosen.

Loth zu Sodom.

2. Pet. 2.

Also wird vns (so wirs erleben) am Jüngsten tage auch geschehen/
Schrecklich wirds anzusehen sein / Wenn himel vnd erden anheben zu
fewern/Vnd wir in einem augenblick hinfaren/vnd verwandelt werden.
Das ist grewlich. Aber Christus saget man solle dem ansehen nicht fol=
gen/Sondern hören wie ers deute/ Nemlich das es sey ein schöne blüet
vnd ein fein safftig zweiglin. Darumb sol man die ohren dahin halten/
Vnd hören wie ers deutet / vnd nicht wie sichs ansehen lest. War ists/
Es ist kein menschlich hertz/das nicht dafür erschrecke. Aber man mus
das hertz ans Wort hefften/ vnd wider alle vernunfft sich stercken/ vnd
sagen/

Man sol sich nach dem wort richten.

sagen/Erschreck nicht/Die Zeichen sind eitel schöne blüet/Welche anzeigen/das mein Erlöser vnd erlösung nahe sey. So sey nur nu Gott wilkom mein lieber HErr vnd Erlöser/vnd kom/wie ich offt gebeten hab/ Das dein Reich zu mir komen sol. Wer nu den HErrn Christum so empfahen kan/der ist in einem augenblick dahin in die herrligkeit bey der Sonnen/da er auch wie die schöne/helle Sonne leuchten wird.

Bapsts lere von Christo.

Auff diese weise leret vnser lieber HErr Christus vns den Jüngsten tag recht erkennen/Das wir wissen/was wir an jm haben/vnd wozu wir seiner zukunfft hoffen vnd warten sollen. Der Bapst predigt von Christo/er sey ein strenger Richter/gegen dem man sich mit guten werken müsse schicken/Item die heiligen anruffen/vnd jrer furbit geniessen/ So man anders nicht wolle verdampt sein. Da war geschwiegen/das Christus ist vnser Erlöser/Sondern man malet jn allenthalben im Bapstum/wie er zu Gericht keme/vnd ein Schwert vnd Ruten im munde fürete/welchs beides zorn bedeutet/das er die welt wil straffen. Man malet auch Johannem vnd Mariam Christo zur seiten stehend/anzuzeigen das man derselben vnd ander heiligen fürbit suchen/vnd drauff hoffen solt. Vnd der gute pater Bernhardus schreibet auch/wenn die mutter Maria jrem Son die brüste zeige/So könne er jr nichts versagen. Das sind gewisse anzeigung/das man kein vertrawen zu Christo gehabt/ Sondern gegleubet hat Christus kome als ein Richter.

Aber in diesem Euangelio leret er vns anders/Nemlich das er wölle komen/Nicht das er vns richten vnd verdamnen/Sondern erlösen vñ helffen wölle/vnd erfüllen was wir jn gebeten haben/vnd sein Reich zu vns bringen. Den Gottlosen vnd vngleubigen wil er komen/als ein Richter/Vnd sie als seine vnd der Christen feinde/denen sie alle plage angeleget haben/straffen. Aber den gleubigen vnd Christen wil er komen als ein Erlöser. Solchs sollen wir feste gleuben/vnd vns auff seine zukunfft frewen/vnd zusehen/das wir/wenn er kompt (wie S. Petrus sagt) im glauben vnd gutem leben/vnd fur jm vnbefleckt vnd vnstrefflich im friede erfunden werden. Dazu verleihe vns Gott seine gnade/Amen/Amen.

Die dritte Predigt vber das Euangelium Luce XXI.

Habuit Lutherus Anno 1534. domi suæ.

IN diesem Euangelio prediget der HErr von der zukunfft des letzten Gerichts/vnd warnet/vnd leret die seinen/wie sie sich halten sollen. Er thut diese Predigt nicht den Gottlosen vnd vnchristen/Sondern allein seinen Jüngern vnd Christen. Vnd teilet diese predigt selbs in zwey teil/Das erste teil ist eine Weissagung/darinnen er verkündiget/wie es gehen werde/wenn der Jüngste tag komen sol/Das ander teil ist ein Vermanung/das man beten sol/vnd allezeit wacker sein/auff das man wirdig sey zu entfliehen diesem allem/das geschehen sol/vnd zustehen für des menschen Son.

Die Gottlosen fragen nichts nach dem Jüngsten tage/wenn er gleich jnen jtzt auff der versen were. Solche stahr blindheit vnd vnfletiger aussatz ist in der Welt/Das sich ein Mensch fur dem Tod nicht

 fürchtet/

Ehe der Jüngste tag kompt/ wird grosse sicherheit sein in den leuten.

fürchtet/ ob er wol weis/ das er sterben mus. Nu ist eines jglichen tod wie S. Augustinus sagt/ sein Jüngster tag. Darumb ists ein schrecklich ding/ das ein Mensch so sicher sein sol/ Vnd sich weder für dem Tode noch Jüngsten tage fürchten/ wie auch S. Augustinus spricht. Liese alle Bücher/ so ist kein schrecklicher vnd grewlicher bilde auff erden/ denn der Tod/ den man gewis für sich weis/ Das einer sterben mus/ vnd dennoch in solchem stand vnd wesen lebet/ darin er nicht gern sterben wolte.

Ein zufelliger tod ist nicht schrecklich gegen solchem tod. Es ist wol schrecklich/ wenn einer den hals bricht/ im wasser ertrinckt/ oder sonst zufellig vnd jelich vmbkompt. Aber viel schrecklicher ists/ Wenn einer weis/ das er ewig verloren sein sol/ vnd keret sich gleichwol nichts daran. Also ist der Tod nicht schrecklich dem/ der sich für dem tod nichts fürchtet/ vnd vom tode nichts weis/ Wie die jungen kinder vnd gleubigen sich für dem Tode nicht fürchten/ vnd nichts vom tode wissen. Aber das ist ein schrecklicher tod/ den man für sich hat/ vnd hinein mus/ wie die Gottlosen vnd vngleubigen den tod für sich haben/ vnd wissen/ das sie hinein müssen.

Die Gottlosen achten weder tod noch Jüngsten tag.

Ob nu gleich der Tod/ vnd das jüngste Gericht/ so auff den tod folget/ Vnd den Gottlosen gewis vnd allein gilt/ schrecklich ist/ Dennoch gleich wie die Gottlosen den Tod/ des sie alle stunde gewarten müssen/ nicht achten/ Also verachten sie auch in aller sicherheit das Jüngste Gericht. Dieselb sicherheit aber ist deste grösser vnd schwerer/ das sie solchs thun in dem ewigen tod/ Vnd on alle sorge vnd furcht dahin leben/ von jrem sauffen/ fressen/ Geitzen/ vnd andern sünden vnd lastern nichts abbrechen/ Bis sie der Jüngste tag vberfalle/ Vnd sie mit Leib vnd Seel in die Helle faren/ vnd ewig verloren werden. Darumb ists jtzt ein schrecklich ding in der Welt/ das das sauffen/ fressen/ scharren/ kratzen/ vnd andere laster/ so gar vberhand nemen/ Das den niemand mehr stewren kan. Es grawet einem/ das einer vnter den leuten leben sol. Etliche gedencken sich zubessern/ heben aber langsam an. Etliche aber gedencken sich gar nichts zubessern.

Darumb prediget Christus allhie allein seinen Christen vnd gleubigen/ vnd tröstet sie/ Das sie nicht erschrecken sollen/ durch waserley tod sie auch vmbkomen. Denn sie haben ein gnedigen Gott/ der seinen lieben Son für sie gegeben hat/ Warumb wolten sie sich denn fürchten? Gleubestu nu an Christum/ vnd fellest gleich den hals entzwey/ oder ertrinckst im wasser/ oder kompst auff anderley weise vmb/ oder der Jüngste tag nimpt dich dahin/ So schadet dirs nicht. Denn du hast ein gnedigen Gott vnd ein trewen Erlöser/ Warumb woltestu dich denn fürchten/ Weil Gott dein freund ist/ vnd Christus für dich gestorben ist?

Solchen leuten/ die sich ergeben haben zusterben/ ist dis Euangelium gepredigt. Den Gottlosen aber ists nicht gepredigt. Denn wenn sie gleich die Zeichen mit den henden greiffen/ fragen sie gleichwol nichts darnach. Darumb lasse man sie an den Galgen faren. Vns aber lasset vnter dem heufflin erfunden werden/ Welchs an Gott gleubet/ vnd jn fürchtet/ nicht als einen Richter/ Sondern als einen Vater. Denn es ist gnug an dem/ das die Gottlosen jn als einen Richter fürchten müssen.

Zeichen vor dem Jüngsten tage.

SO/ saget nu Christus/ werde es vor dem Jüngsten tage gehen. Die welt wird sich runtzeln/ vnd gar scheuslich vnd schrecklich werden. Das auge der welt ist die Sonne. Eben nu wie ein mensch sich runtzelt vnd verfellet/ wenn er sterben sol/ die augen heben an zubrechen/ der mund beginnet bleich zu werden/ Also auch wenn die welt zurbrechen/

vnd ein

vnd ein ende nemen sol/ Wird die Sonne tunckel werden/ vnd werden geschehen Erdbeben/ vnd den leuten wird bange sein. Summa Himel vnd Erde werden sich stellen/ als wolten sie sterbē. Fürchtet euch aber nicht/ wenn gleich das Meer wird brausen / vnd die wellen daher faren / als wolten sie vber euch zusamen schlagen.

ES werden aber diese zeichen / dauon der HErr hie saget / nicht ewig wehren. Denn die Sonne sol scheinen/ vnd die Erde sol gras vñ getreide tragen/ bis an den Jüngsten tage/ wie geschrieben stehet. Gene. 9. So lange die Erden stehet/ sol nicht auffhören/ Samen vñ Ernd/ Frost vnd hitz/ Somer vnd Winter/ tag vnd nacht. Solchs sage ich darumb/ das etliche getrewmet vnd furgeben haben/ als würde die Erde ein jar zuuor/ ehe der Jüngste tag kompt/ kein getreide noch früchte tragen/ Vñ sieben jar zuuor würden die weiber nicht Kinder geberen. Diese vnd dergleichen geschwetze sind menschē gedancken vñ trewme/ on/ ja wider die heilige Schrifft. Denn die heilige Schrifft/ wie auch Christus in diesem Euangelio thut/ leret/ Das/ wenn die leute am frölichsten vnd sicherstē vñ der besten dinge sein werden/ werde vnser HErr Gott mit dem Jüngsten tage drein schmeissen/ vnd sie in einem nu vberschleichen / Da wird er einen finden bawen/ den andern freien/ den dritten fressen vnd sauffen/ vnd alle welt in freuden/ vnd aller wollust leben. Ehe aber des HErrn tag komen wird/ Wird die Sonne ein tag oder zween finster werden/ wie jtzt die Sonne etlich mal duncKel worden ist/ Vnd das Meer wird eine wochen/ zwo / oder drey brausen/ wie jtzt offt geschehen/ vnd noch geschicht/ Vnd doch solch brausen/ nicht ewig wehret/ Den leuten wird bange sein/ wie wir bisher gesehen haben.

Gen. 9.

Zeichen vor dem Jüngsten tage werden nicht ewig wehren.

Wenn jr nu solchs sehen werdet geschehen (spricht Christus zu seinē Christen / Denn die Gottlosen verstehen nichts dauon) So erschreckt nicht/ Sondern sehet frölich auff/ vñ werfft die köpffe in die höhe. Denn es gilt euch/ Ewer erlösung nahet sich. Denn bald drauff wird der tag des HErrn komen. Der HErr wird erscheinē mit viel tausent Engeln in den wolcken/ Vnd jr werdet zugleich mit denselbigen hingezuckt werden in den wolcken / dem HErrn entgegē in der lufft. Die Gottlosen werden auff der erden winseln/ vnd vber jre helse zetter vnd mordio schreien/ vnd sich verdamnen / Das sie Gott nicht erkant/ Sondern sein wort verachtet haben. Als denn wird sich das spiel vmbkeren. Die zuuor hie auff erden in diesem leben sind gewesen reich/ gewaltig/ frölich vnd gediegen/ werden als denn sein trawrig vnd verdampt. Vnd widerumb die fromen vnd Gottfürchtigen/ So hie auff erden sind vntergedruckt vnd elend/ werden als denn herrschen. Darumb lasset darnach trawrig sein/ die/ so jtzt geld samlen/ scharren vnd kratzen/ Dem Euangelio gar nichts gleuben/ Wollen nicht vom Tode hören/ Sprechen sie wollen hundert jar hie wolleben vñ vnserm HERRN Gott sein himelreich lassen. Jr aber seid frölich vnd guter ding/ Denn der tag ewer Erlösung ist nahe.

Diese süsse vnd liebliche wort / wolt vnser HErr Christus den Jüngern vnd seinen Christen gerne ins hertze bilden / Das sie fur den Zeichen nicht sollen erschrecken/ Sondern gedencken/ das dis den bösen buben gelte/ vnd nicht den Christen. Vnd das ich auch von vns sage/ wir haben in den nehest vergangen zwentzig jaren viel zeichen gesehen/ Jch hab ein mal viertage an einander solch brausen vñ wüten gesehen/ das die Elbe dafür nicht konte fliessen. Jtem/ Erdbiben sind offt geschehen/ vnd für sieben jaren sind im niderlande an viel orten Land vñ Leute

Zeichen zu vnser zeit.

 versuncken

versuncken vnd ersoffen. Die Sonn ist offt tunckel worden. Im bapstum habe ich jr viel gesehen/ denen so bang ist gewesen/ Das sie gezittert vnd gezaget haben/ also das sie nirgend haben können bleiben. Solche Zeichen schreiben wir Christen auff vnd merckens/ Die Gottlosen aber verachtens.

Gleichnis von den bewmen.

Das gleichnis von den Bewmen/ so Christus gibt seinen Jüngern vnd Christen/ das er jnen den trost deste besser möchte einbilden/ ist lieblich. Vnser HErr Gott hat den Jüngsten tag nicht allein in die Bücher/ Sondern auch in die Bewme hinein geschrieben/ Auff das/ so offt wir ansehen die Bewme in dem Lentzen ausschlahen/ das wir stets gedencken an diese gleichnis/ vnd an den tag des HErrn. Die bletter an den Bewmen zeigen nicht den winter an/ das es sol gefrieren/ schneien/ vnd kalt werden/ Sondern zeigen an die fröliche zeit/ nemlich den Lentzen vnd Sommer. Also auch jr/ spricht Christus/ wenn jr diese zeichen sehet/ Solt jrs gewis dafur halten/ das die zeit ewer Erlösung verhanden ist/ Da jr von allem vnglück vnd aus diesem jamertal sollet erlöset werden. Also leret vns allhie Christus/ das wir die Zeichen rechtschaffen lernen ansehen/ Vnd wissen/ das/ wenn die Zeichen werden erscheinen/ vns vnser HErr Gott wölle aus der welt vnd aus diesem jamertal nemen/ Vnd in ein solch Leben setzen/ da kein vnglück noch trawrigkeit sein werde. Die Gottlosen sehen die Zeichen nicht also an. Aber die Christen folgen der lere Christi jres HErrn/ Vnd sehen die Zeichen an als gewisse anzeigung jrer Erlösung.

Warnung.

Folget nu die Warnung vnd vermanung/ das die Christen sollen wacker sein/ vnd beten. Christus spricht/ das die welt vor dem Jüngsten tage werde fressen/ vñ sauffen/ Vñ der narung halben scheuslich sorgen/ kratzen/ vnd scharren/ wie wir denn jtzt fur augen sehen. Man saget in einem gemeinen Deudschen sprichwort/ je lenger/ je erger/ je elter/ je kerger. Die alten leute samlen geld vnd dürffens nicht angreiffen/ So sie doch nicht wissen/ ob sie heut noch/ schweig denn morgen/ vberleben. Also saget Christus/ wird es auch gehen/ Wenn die Welt wird alt werden/ So wird sie auch scharren vnd kratzen/ Vnd/ wie er anderswo saget/ sie wird bawen/ pflantzen/ freien/ vnd sich freien lassen/ Gleich wie zu der zeit Noe vor der Sindflut. Gott lies die welt warnen durch den Noe/ vnd die Sindflut verkündigen hundert vnd zwentzig jar zuuor/ Aber was that die liebe/ schöne Welt? Sie liessen wider sich predigen/ als wider eine mawer/ Assen/ truncken/ freieten/ vñ liessen sich freien/ bis an den tag/ da Noe zu der Archen eingieng. Da giengs auch also. Da sie sichs am aller wenigsten versahen/ vberfiel sie die Sindflut/ vnd nam sie alle dahin. Zu dieser vnser zeit ist auch ein solch hantieren/ sorgen/ fressen/ sauffen/ das es vber alle mas ist/ Es ist kein trewe/ kein glaube mehr in den leuten auff erden.

Letzte zeit gleich den zeiten Noe.

Darumb warnet vnd vermanet Christus seine Jünger vñ Christen/ vnd spricht/ Sehet euch für/ jr lieben kinder/ das ewere hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen/ vnd mit sorgen der narunge. Denn wenn die welt am höchsten wird prangen/ scharren/ vnd kratzen/ Wirds ein gewis zeichen sein/ das der tag meiner letzten zukunfft nicht ferne sein wird/ Vnd wird sie als denn dieser tag schnel/ vnd in einem hui vberfallē/ Einen wird er finden geld zelen/ Den andern sauffen vñ schwelgen/ Den dritten tantzen vnd springen. Gleich wie ein falstrick schnel die vögelin vberfellet/ das/ ehe sie es gewar werden/ sie gefangen vñ gewürget sein/

get sein/Also wird auch dieser tag schnel vnd vnversehens komen vber alle die auff erden wonen. Darumb hütet euch für fressen vnd sauffen/ vnd sorgen der narung.

Möcht jemand sagen. Sol man denn nicht essen vñ trincken? Sol man sich denn nicht neeren? Sol man nicht erbeiten vnd sorgen? Antwort. Ja / Essen/ vnd trincken mus man/ So ist die narung vnd erbeit nicht verbotten/ Sondern der Geitz ist verbotten/ Christus lesset seinen Jüngern zu/ vnd allen Christen / das sie sich neeren / den acker bawen/ vnd erbeiten. Denn er weis wol/ das seine Christen/ weil sie in der welt sind/ essen/ trincken/ Kleidung vnd narung bedürffen vnd haben müssen. Die sorge aber vnd den Geitz verbeut er. Wir sehen jtzt in der welt/ dz alles hoch hinaus wil vnd steiget/ Welches ein gewis zeichen ist/ das der Jüngste tag nicht weit ist. Darumb spricht Christus/ Wenn jr solche Zeichen/ Dazu solche greuliche sicherheit der Welt/ sauffen/ fressen/ scharren vnd kratzen sehen werdet/ Sollet jr gedencken / das ewer Erlösung verhanden ist. Seid nicht trawrig. Denn der Zorn gehet vber die Welt/ Die wird an dem tage mit jren kindern in einem augenblick gar tod sein. Jr aber/ meine Jünger/ vnd Christen/ spricht Christus/ seid nicht in der Welt/ Sondern seid allein Geste vnd frembdlinge darinnen/ Vnd die welt ist nur ewer Nachtherberge. Darumb seid wacker alle zeit/ vnd vergesset des Vater vnsers nicht/ Sondern betet/ das Gottes Reich zu euch kome/ wie ich euch geleret habe.

Essen/ trincken erbeiten ist nicht verbotten / sondern der Geitz.

Es redet aber Christus allhie nicht von natürlichem schlaffen oder wachen/ Das der leib jmerdar wachen/ vñ weder tag noch nacht schlaffen solle/ welchs vnmüglich ist/ Sondern er redet von dem geistlichen wachen/ das vnser Seele vnd Geist allezeit wache/ Vnd das wir vleissig beten/ vnd an den Jüngsten tag gedencken. Wenn wir solchs thun werden/ Wird vns dieser tag nicht schnel vberfallen/ wie er die Gottlosen vberfallen wird. Wie auch S. Paulus 1. Thess. 5. ein vnterschied macht zwischen den kindern der Finsternis/ vnd zwischen den kindern des Liechts / vnd spricht/ Der tag des HErrn wird komen/ wie ein Dieb in der nacht/ Weñ sie werden sagen/ Es ist friede/ es hat keine fahr/ So wird sie das verderben schnel vberfallen/ Gleich wie der schmertz eines schwangern weibes/ Vnd werden nicht entfliehen. Jr aber lieben brüder/ seid nicht in der Finsternis/ das euch der tag wie ein Dieb ergreiffe/ Jr seid allzumal kinder des Liechts/ vñ kinder des Tages. Wir sind nicht von der nacht/ noch von der finsternis.

Wachen.

1. Thess. 5.

So wil nu Christus/ das wir söllen wacker sein/ Vnd vns in Gottes furcht vnd guten gewissen halten/ vnd beten/ Das wir aller Anfechtung vnd jamer entfliehen/ Vnd für des menschen Son wirdig stehen mögen. S. Petrus leret auch also/ vnd vermanet. 2. Pet. 3. vñ spricht. So nu das alles sol zurgehē/ wie solt jr deñ geschickt sein mit heiligē wandel vñ gotseligē wesen/ dz jr wartet vñ eilet zu der zukunfft des tages des HErrn. Das verleihe vns allen vnser HErr vñ Erlöser Jhesus Christus Amen.

2. Pet. 3.

Am III. Sontag des Aduents Euangelium Matth. XI.

Habitus à Luthero Anno 1532. domi.

VFf das wir vnserm HERRn Gott seinen Gottesdienst auch auff diesen heiligen Sontag volbringen / Wie er denn haben wil das man jm dienen sol/Vnd hat den dienst also genennet/ Man sol den feiertag heiligen/das ist/das wort Christi hören. Denn alles/was geheiliget wird/mus durchs Wort heilig werden / Denn das Wort ist allein heilig. Darumb wollen wir predigen/reden vnd hören das heilige Wort. Also lautet das heutige Euangelium.

DA aber Johannes im gefengnis die werck Christi hörete/sandte er seiner Jünger zween/vnd lies jm sagen/Bistu der da komen sol? oder sollen wir eins andern warten? Jhesus antwortet/vñ sprach zu jnen/ Gehet hin/ vnd saget Johanni wider / was jr sehet vnd höret/Die blinden sehen/vñ die Lamen gehen/die Aussetzigen werden rein/vnd die tauben hören / die Todten stehen auff/ vnd den armen wird das Euangelium gepredigt/Vnd selig ist/ der sich nicht an mir ergert.

Da sie hin giengen / fieng Jhesus an zu redẽ zu dem Volck von Johanne/Was seid jr hinaus gegãgẽ in die Wüstẽ zu sehen? Woltet jr ein Rhor sehen/das der Wind hin vnd her webdt? Oder was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen menschen in weichen kleidern sehen? Sihe

hen? Sihe/Die da weiche Kleider tragen/sind in der Könige heuser. Oder was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch/der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists/von dem geschrieben stehet/Sihe/Ich sende meinen Engel für dir her/der deinen weg für dir bereiten sol.

IN diesem Euangelio prediget vnd leret vns vnser lieber HErr Jhesus Christus zwey stück/Das erste/ das wir sein wort sollen thewr/werd/vnd heilig halten/ Denn es seer viel daran gelegen ist/wie wir hernach hören werden. Das ander/das er anzeigt das grewliche laster der Vndanckbarkeit/derer/Die solch wort hören/vnd die Wunderzeichen sehen/vnd dennoch verachten / vnd es nicht gleuben/Welchs vber die massen schrecklich ist.

Das man Gottes wort hören/vnd nicht verachten sol.

Das erste nu/das die menschen das wort Christi/welchs jnen gepredigет wird/vleissig hören sollen/ist dabey angezeigt / Das Johannes/ da er schon im Gefengnis lag/als bald er höret / das Christus anfehet wunderwerck zuthun/seine Jünger zu jm sendet/ mit einem solchen befelh/das sie jn fragen solten/ Ob er der man were/ der da komen solt? Das ist/ob Er der Christus were/von welchem Moses vnd die Propheten im alten Testament so viel geweissagt vnd geprediget hatten / Vnd hernach im newen Testament so viel gepredigt solt werden? Summa sie solten fragen/Ob er der verheissene Christus sey / von dem geschrieben stünde/das der Jüden Reich vnd Moses Lere solt bestehen bis auff seine Zukunfft/Darnach solt Moses lere vnd Gottesdienst auffhören/Vnd die Jüden solten jm(Christo)zuhören/was er predigen würde/ Welcher auch eine newe Lere/vnd newen Gottesdienst würde anrichten/nicht allein vnter den Jüden / Sondern auch vnter den Heiden in der gantzen Welt.Solchs wusten die Jüden wol/ Denn es war lauter vnd klar zuuor geweissaget.Darumb weil es bald/nach dem Johannes gefenglich eingezogen/angangen/Vnd der HErr Christus vom ewigen leben vnd dem Reich Gottes jtzt prediget/vnd Wunderwerck thet/Wolte Johannes seine Jünger zu jm weisen. Schickt sie derhalb hin zu Christo/das sie nicht allein der Propheten Zeugnis hören / Sondern auch mit jren ohren die Predigt hören / vnd mit jren augen die Wunderwerck sehen solten / Dauon so lange zeit zuuor die Propheten geweissaget hatten/ vnd aus solcher Predigt vnd Wunderwercken erkennen/Das er der man vnd rechte Prediger were/ auff den bisher alle Welt gewartet/ vnd beschieden were.

Was Johannes durch seine Jünger lest fragen.

Derhalben ist dis schicken/mit den Jüngern anders nichts / denn als sagte Johannes also.Gehet hin/vnd lernet/Welchs der rechte Doctor vnd Prediger sey/Ich weis es zwar wol/ das er der rechte Christus ist/Aber die leute gleubens nicht.Derhalb gehet jr jtzt zu jm/ vnd hörets von jm selbs/Auff das jr euch von mir/vnd dem gantzen Jüdenthumb weg thut/vnd diesem Man anhengt/ An welchem es alles gelegen ist/ was ewer vnd der gantzen Welt Seligkeit betrifft. Das ist die endliche meinung dieser Bottschafft Johannis zu Christo / Das seine Jünger jn selbs hören vnd sehen / mit jm in kundschafft komen / vnd also an jn gleuben vnd Selig sollen werden.

Nu was

Des HErrn Christi antwort

NV was sagt aber Christus zu solcher Bottschafft? Er saget weder Ja/ noch/ Nein/ da sie jn fragen/ Ob ers sey? Sondern antwortet blos mit den wercken/ vnd spricht/ Jr sehets / hörets vnd greiffts/ das ichs bin. Denn eben wie Esaias vnd andere Propheten haben geweissaget/ das Christus die Lamen gerad/ die Blinden sehen werde machen etc. So sehet irs itzt fur ewern augen / dürffet weiter keines vnterrichts noch antwort / Wenn jr euch nur sonst wolt recht drein schicken.

Was Christus für ein Reich habe.

Das ist nu ein wunderliche seltzame predigt / darin alles seer fein gefasset ist/ was man von Christo predigen sol/ vnd was sein Reich für ein Reich/ Vnd was sein wort fur ein thewer wort sey. Sein Reich ist ein solch Reich / da Blinde/ Lame / Aussetzige/ Taube/ tode leute/ vnd sonderlich die armen Sünder / vnd alles was elend / dürfftig vnd nichts ist/ eingehören/ vnd da trost vnd hülffe finden. Diese predigt von Christo vnd seinem Reich solten wir mit vleis mercken/ vnd jmerdar vnter vns klingen lassen/ Das Christus ein solch Reich habe / vnd ein solcher König sey / der den elenden armen leuten an leib vnd Seel helffen wölle. Da sonst vnmüglich ist/ das alle Welt mit all jrem vermögẽ könde helffen. Deñ da ist nie so ein trefflicher Doctor komen/ der einen Blinden hette können sehend/ einen Aussetzigen rein machen etc. Gleich wie auch nie kein prediger gewest ist/ der den armen hette können das Euangelium predigen / Das ist die betrübten/ elenden/ geengsten Gewissen auff sich weisen vnd trösten/ Vnd die erschrocken hertzen / die in schwermut vnd kümmernis ersoffen sind/ frölich vnd guter ding machen.

Moses predigt.

Moses ist der höchste prediger/ aber die kunst kan er nicht/ das er arme Sünder solt trösten/ Ja das widerspiel thut er/ Denn alle seine predigten lauten also/ Du solt vnd must das Gesetz halten/ oder verdampt sein. Da hebt sich denn ein jamer/ Die jre Sünde fülen / vnd jr gern los weren/ Lassens jnen sawer werden/ leben nach dem Gesetz/ können aber nicht zufrieden sein/ noch ein frölich hertz vnd gewissen dadurch erlangen/ Wie denn die heiligen im altẽ Testament klagen/ so Mose regiments vberdrüssig sind/ vnd ein hertzlich sehnen nach dem Reich der Gnaden/ in Christo verheissen haben. Als Psal. 14. Ach das aus Zion die hülffe vber Jsrael keme/ vnd der HErr sein gefangen volck erlöset / vnd Psal. 102. Du woltest dich auffmachen/ vnd vber Jsrael erbarmen / Denn es ist zeit das du jr gnedig seiest etc. Widerumb die Heuchler meinen / wenn sie eusserlich das Gesetz halten/ fasten/ nicht Ehebrechen/ so dürffen sie kein Euangelium noch Christum/ Gedencken es habe nicht not / Gott müsse sie wol jres fastens/ betens/ almosen gebens halb in den Himel nemen. Das sind die rechten/ satten Geister/ die vnsers HErrn Gottes/ vnd seiner gnad nicht dürffen.

Psal. 14. Psal. 102.

Moses predigt ist von nöten/ sie hilfft aber nicht wider den tod.

Nu ists wol war/ Moses predigt mus man haben / vnd die Leute zu solcher eusserlicher zucht/ vnd gutem wandel vermanen. Gleich wie man im Weltregiment / Hencker vnd Büttel darumb haben mus/ den wilden rohen hauffen zustraffen / so solche eusserliche zucht nicht helt/ Sondern huret/ stielet/ geitzet/ wuchert etc. Aber weñ dz stündlin kompt/ das du sterben solt/ sage mir / was hilfft dich solche Moses lere / wenn du dich gleich darnach gehalten hast? Ists nicht war/ du must bekennen/ vnd sagen/ Lieber HErr Gott/ ob ich gleich kein Ehebrecher/

Dieb noch mörder bin gewesen/So beger ich doch/ du woltest mir gnedig vnd barmhertzig sein/ich mus sonst auch bey allen meinen gutē wercken verzweineln.

Dauon lieset man ein Exempel in Vitis Patrum/Einer stund drey tage an einer stet/hub jmer die augen auff gen Himel/ seufftzet vnd klaget/Als jn aber seine Jünger fragtē/was jm anlege? Antwortet er/Ich fürchte mich für dem Tod. Da fiengen seine Jünger an/vnd tröstete jn vnd sprachen / Warumb er sich für dem Tod fürchte? so er doch ein gestreng leben hette gefüret/Vnd sich vleissig nach Gottes geboten gehalten. Aber er sprach/Ich sage euch/Ich fürchte mich seer/Ich hab wol/ wie jr saget/mich vleissig nach Gottes gebot gehalten / Doch/weil ich weis/das Gottes gericht anders sind/denn der menschen gericht / Kan ich solcher furcht nicht los sein. Dieser ist dennoch so weit komen/ das er gesehen hat/wenn die züge daher tretten/ die fur Gott vnd sein Gericht treiben/Das Gottes gericht so scharff/ernst/vnd schweer ist/das vnser heiligkeit vnd gute Werck den stich nicht halten / noch wir damit bestehen können.

Exempel von einem Altuater.

Auff gute werck kan niemand bawen.

Derhalben ob man das Gesetz gleich predigen / vnd sich in guten wercken on vnterlas vben sol/Doch wens hieher kompt/ das man sterben sol/So mus man sagen / wie dieser vater/Ach Gott wer hilfft jtzt? Dieser ist der elenden auch einer/da hie von stehet. Aber er weis nicht wo an er sich halten sol. Denn dis mangelt jm/da der HErr hie von saget/ Den armen wird das Euangelium gepredigt. Er sihet vnd hat nicht mehr denn das Gesetz/das lest jn im bösen Gewissen/angst vnd not stecken/kan jn nicht tröstē. Das Euangelium aber ist eine solche Predigt von Christo/die zu dem Sünder sagt/Mein Son sey getrost vnd frölich/erschrecke nicht. Denn du solt wissen / das Christus befolhen hat/ den armen/das ist/den elenden/betrübten hertzen Gnad an vnd zu zusagen/Das er sein reinigkeit/die Göttlich vnd ewig ist / fur dich setzen/ dich mit Gott zu frieden machen/ deine Sünde abwaschen vnd vergeben wölle etc. Diese Gnad lest er dir durch sein wort anbieten / Darumb zweiuel nicht/wie du hörest/gleubestu es nur/so wird dirs gewislich widerfaren.

Das Euangelium ist die rechte trostpredigt.

SO heist nu Euangelium ein Gnadenreiche/selige lere/ein freundliche mehre/vnd tröstliche botschafft. Als wenn ein Reicher man spreche zu einem armen Betler/Morgen soltu hundert tausent gülden haben/Das were jm ein Euangelium/ein fröliche botschafft/die er gern hören/vnd von hertzen frölich drüber würde. Aber was ist geld vñ gut/gegen dieser tröstlichen vnd gnadenreichen Predigt/ Das Christus der elenden sich annimpt/ vnd ein solcher König ist/der den armen Sündern/so vnter dem Gesetz gefangen sind/zum ewigen leben vnd gerechtigkeit helffen wil? Das sagt Christus hie/ist mein Reich / weit anders deñ der welt Reich/Da gehets so zu/das man dem sterckesten hilfft/vnd wie das Sprichwort lautet / wer den andern vermag / der steckt jn in sack. Das regirt nach der scherffe mit dem Schwert/ schlecht vnd hewet allenthalben vmb sich/kan vnd sol auch kein vntugend vnd laster leiden. Da mus es hencker/Ruten/ Schwert/ Wasser / Fewer zuhaben / auff das es allenthalben straffen könne.

Was Euangelium sey.

Vnterscheid Christi vnd der welt Reich.

Aber hie im Reich Christi ists gar anders/das hat nicht zuschaffen mit starcken/heiligen leuten/Sondern mit schwachen/armen Sündern/wie Christus spricht/Die blinden sehen/die todten stehen auff etc.

Das Reich Christi.

Nu

Nu Todten aufferwecken ist ein gros wunderwerck/Aber dis wunderwerck ist viel grösser vnd herrlicher / vnd hat doch das ansehen nicht/ Nemlich/das vnser HERR Gott einen solchen König bestellet hat/der ein König sey vber die Sünder/vnd denselben das Euangelium predige. Von solchem König vnd Euangelio predigt Moses vñ das Gesetz nicht. Denn da heists also/Wer ein Sünder ist/gehört in des Teufels vnd des Todes reich. Das lautet/als sey vnser HERr Gott ein König der heiligen vnd fromen/die viel ein höhere frömkeit haben/denn das Weltliche regiment foddert. Vnd ist auch war / Denn Moses reich ist auch vnsers HERR Gotts reich/vnd die predigt so er füret/ist Gottes wort. Gleich wie auch das weltlich regiment / Gottes reich genennet mag werden. Denn er wil habē/das es bleiben/ vñ wir vns in demselbē gehorsamlich halten sollen. Es ist aber nur das reich der lincken hand / da er Vater/ Mutter/Keiser/König/ Richter/ Hencker hinsetzt / vnd jnen das regiment befilhet.

Gottes linckes Reich.

Sein rechtes Reich aber ist / da er selbs regiret/ da er nicht Vater/ Mutter/Oberkeit/ vnd Stockmeister hinsetzen darff / Sondern da er selbs ist/vnd den armen das Euangelium predigt. Darumb lerne / wens mit dir dahin kompt/das dein fromkeit nimer helffen kan/ das du sprechest/Jch habe gethan was ich gekund habe/ meinem vater / meinem Herrn trewlich gedienet/ niemand geschendet / nicht wider gemurret/ mein haus/kinder/vnd gesinde trewlich vnterricht/vnd so viel mir müglich wol regiret/Meinen nehesten nicht zuschaden gelebt/nicht gestolen/ nicht die Ehegebrochen etc. Aber wo nu aus? Das wird jtzt nicht helffen. Denn da kans ein menschlich hertz nicht lassen/ es mus erschrecken/ wenn es nichts findet/das fur vnserm HERRN Gott vnd seinem Gericht bestehē könne. Da ists not/das du sprechest. Jch hab gehöret/das der König mein lieber HErr Jhesus Christus habe sechserley wunderzeichen/die jm niemand nachthun kan. Vnter denselben ist eins / das den armen das Euangelium gepredigt wird/vnd dazu ist er von Gott geordnet/das er die erschrocken hertzen trösten sol. Derhalb verzage vnd verzweiuele ich nicht/Sondern neme mich solcher Predigt auch an/Deñ sie gehöret mir/weil ich so arm vnd elend bin/vnd je keine hülffe / weder in mir/noch in der gantzen Welt sonst finden kan.

Gottes rechtes Reich.

Wie man dise lere vom reich Christi brauchen sol.

Also weissaget der Prophet Esaias von Christo im 50. Cap. da der HErr Christus selbs spricht. Der HERR hat mir linguam discipulam, eine gelerte zunge gegeben/ eine zunge die von Gott geleret ist. Das ist Gott hat sein Wort auff meine zunge gelegt/das ich wisse mit den müdē zurechter zeit zureden/das ist/die blöden gewissen recht trösten. Das legt hie der Euangelist aus/vnd sagt/Christus predigt den armen das Euangelium. Denn darumb vnd dazu ist er zum Könige gesetzt/das er Euangelisiren/das ist/die Armen/blöden/ betrübten hertzen trösten vnd stercken sol. Daher sein Reich auch ist vñ heist ein Trostreicht vñ hülffreich/ Jn welchem man die blöden nicht mehr erschrecken/oder in angst steckē lassen/Sondern sie trösten vñ frölich machen sol. Solchs aber geschicht nicht durch des Gesetzs predigt/ Sondern allein durchs Euangelium. Das ist die fröliche/gute botschafft/das durch Christum für vnser sünde bezalet/vnd wir durch sein leiden vom ewigen Tod erlöset sein. Das ist sein Reich vnd Ampt/das er den armen das Euangelium verkündige/da wil er hin/Denn zu den grossen / hohen heiligen kan er nicht komen/Die kein Sünder sein wollen/vnd das Euangelium nicht bedürffen/ja

Esai. 50.

sen/ja verfolgen/vñ scheltens ketzerey/Sagen/man verbiete gute werck/ man predige wider Mosen vnd das Gesetz.

DAs ander stück in diesem Euangelio ist/das der HErr weiter spricht/Selig ist/der sich an mir nicht ergert. Ja freilich selig. Denn an diesem König vnd seiner predigt/ der jederman sich billich frewen solt/ergert sich die gantze welt/Wie wir in der Historia des Euangelij sehen / das die Phariseer/ Schrifftgelerten/ Hohenpriester/ Priester/Leuiten/vnd alles was nur hoch vnd gros ist / Christum für einen Verfürer/vnd seine predigt für Ketzerey halten vnd verdamnen. Er kan jnen nirgend recht predigen/Es dünckt sie jmerdar/ er kere es vmb/ vnd mache es vnrecht. Ey/sprechen sie/das der Teufel den Ketzer wegfüre. Denn er predigt vnd leret/vnser HERR Gott solle die fromen vnd Gerechten in die Helle stossen/vñ die Sünder in den himel heben. Gleich wie die Papistẽ vns heutiges tags auch thun. Heist das/sagen sie/recht predigen/das man die gute werck so gar nichts wil gelten lassen/Vñ den bösen buben den Himel so auffsperret? Diese nachrede hat vnser lieber HErr Christus vnter den Jüden auch müssen leiden.

Seligist der sich an mir nicht ergert.

Euangelium ist ein ergerlich lere.

Aber hie stehets/Selig ist/der sich nicht an mir ergert. Nu hörestu Christum recht/nemest sein Wort an/vnd kemest in sein Reich/So würdestu erfaren/das das Euangelium gute werck nicht verbeut/ Sondern es leret vñ vermanet man solle gute werck thun/Man solle sich mit ernst darumb annemen / das man wider Gottes wort vnd Gewissen nichts fürneme. Es lest weltliche Oberkeit bleiben/Keiser/König/Lest den hencker/Schwert/Ruten/vnd anders brauchen/was zur zucht gehöret. Es saget/die Oberkeit / Fürsten vnd Herrn sollen das böse straffen/ man solle nicht stelen etc. Warumb ergerstu dich denn an dem heiligen Euangelio/vnd lesterst es/als lere es man solle nichts guts thun?

Euangelium verbeut nicht die gute werck/ sondern das vertrawen auff die werck.

Gute werck verwirfft noch verbeut das Euangelium nicht/Das aber verbents/wenn dis leben aus ist/ vnd wir in ein ander leben faren sollen/vnd dawider kein raht noch hülffe ist/Das wir als deñ auff vnser leben vnd gute werck nicht bawen noch trawen sollen/Sondern vns nach dem HErrn Christo vmbsehen / vnd mit festem vertrawen auff sein werck vnd verdienst vns verlassen/das wir durch in Gnad vnd ewige seligkeit in jenem leben finden sollen.

Denn eben darumb hat vns Gott ein solchen Leib mit so mancherley gliedmassen geben/Das wir hie auff erden nicht müssig sein/ Sondern mit den füssen gehen/ mit den henden zugreiffen / mit dem munde reden/mit den augen sehen sollen etc. Vber das hat er auch sein Wort/ die Zehen gebot gegeben/das wir vnsere werck alle darnach richten / wider sein ehr vnd vnsers nehesten nutz nichts handeln sollen. Solchs lest das Euangelium nicht allein geschehen/Sondern heisset auch / wir sollens nur vleissig thun. Wenn aber der mensch jtzt blos vnd allein ist/ vnd aus dieser Welt fur Gottes gericht komen sol/ Da heist dich das Euangelium nach einem andern Trost vmbsehen/da du dein hoffnung vnd hertz auff stellen vnd gründen kanst.

Gute werck sol man thun.

Darumb hastu wol gelebet/ist recht vnd gut/ dancke Gott dafür/ Aber verlasse dich im sterben nicht drauff/als solte Gott dir den himel dafur gebẽ/Sondern halt dich hieher zu diesem König/ vnserm HErrn Christo Jhesu/der(wie der Euangelist hie meldet)das Ampt sol füren/

das er die Blinden sehend/ die Lamen gehend etc. Vnd den armen das Euangelium predigen/das ist/die elenden/engstigen hertzen trösten sol. Denn er ist von seinem Vater nicht dazu gesetzt/ das er vns vmb vnser Sünde willen hencken/oder radbrechen sol/Sondern das er den armen Gewissen rathen/sie auffrichten/ trösten/vnd jnen ewig helffen sol.

Welt ergert sich an Christo.

DJe nu jn dafür nicht erkennen/noch sich solcher Gnade zu jm versehen/Sondern sich an jm vnd seiner lere ergern/vnd jn verachten/ wie die Jüden theten/vnd die Heuchler noch heutigs tags thun/ denen wird er zu seiner zeit wol stewren. Vnd ist ebē das der ergernis eins/dz die welt sich an der lere Christi ergert/das sie sich nicht wil auff Gottes gnade/Sondern auff jr eigen werck vnd verdienst verlassen / Schilt derhalb das heilige Euangelium/es sey ein verfürische Lere/ die gute werck verbiete/die leute ruchlos vnd wild mache.

Zum andern ergert sich die welt auch in dem an Christo/das er so gar arm vnd elend ist. Item das gleich wie er das Creutz tregt / vnd sich daran hengen lest/ Also vermanet er auch seine Christen/jr Creutz auff sich zunemen/vnd jm also durch allerley anfechtung vnd trübsal nachzufolgen. Solchem ist die welt zumal feind/schewen sich dafur/vnd eben/ wie man sihet/wenn wir das Euangelium bekennen/vnd vmb desselben willen etwas wagen oder leiden sollen/das viel mit hauffen dahin fallen/wie das wormstichig Obs im Sommer.

Zum dritten ist das auch ein ergernis/wenn wir vns mehr an vnser hertz vnd gewissen keren/wie wir vns fülen / denn an das Euangelium von Christo. Vnd das ich von mir selbs bekenne/Das ist mein ergernis/Das mich mein thun vnd lassen mehr anficht vnd bekümmert/ denn die Gnade vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/im Euangelio verkündiget/mich tröstet. Solch ergernis ist nicht so gemein /als die ersten zwey. Denn die rechten Christen allein werden damit angefochten /wie ich selbs auch daran zubeissen hab. Vnd es thut vber die massen wehe / vnd wo es on des heiligen Geistes beistandt vnd hülffe were/würde vnser keiner in solchem ergernis bestehen können.

Das ist nu das Christus saget/ Selig ist/der sich an mir nicht ergert. Denn damit weissaget er zugleich/das die leute an diese predigt des Euangelij sich stossen/vnd sie verachten werden vnd verfolgen. Bald hernach sagt ers deutlicher vnd klerer / Schilt die Stedte vnd spricht/ Weh dir Chorazin/weh dir Bethsaida/ weh dir Capernaum etc. Vnd klaget vber die Jüden/vnd spricht. Wem sol ich dis Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlin gleich/die an dem marckt sitzen/vnd ruffen gegen jre gesellen/vnd sprechen/Wir haben euch gepfiffen / vnd jr woltet nicht tantzen/Wir haben euch geklaget/vnd jr woltet nicht weinen etc. Wil sagen/Johannes ist ein scharffer/strenger Prediger gewesen / Ass nur Wildhonig vnd Hewschrecken/tranck nichts denn wasser/ füret ein seer hart leben/Aber was halffs? Jr Jüden gabt jm gleichwol schuld vnd sprachet/Er hat den Teufel/wil vns verachten. Ich esse vnd trincke/ vnd halte mich auff das aller freundlichste zu den leuten / So mus ich euch ein fresser vnd Weinsenffer sein/ der sich zu Zolnern vnd Sündern halte. Kan also niemand mit den gifftigen Schlangen/den Heuchlern/ vnd werckheiligen auskomen/man mache es wie man wölle. Lebet einer frey/So ists nicht recht. Füret ein ander ein streng vnd hart leben/ So taugs aber nicht. Wie sol mans denn der schendlichen welt noch machen?

Matth. xi.

Das

Das möchte jr gefallen/wenn man alles lobet/was sie thut/So sie doch nichts rechts thut.

Solch Ergernis/verachtung vnd verfolgung mus man leiden. Denn so es dazumal/da der HErr Christus selbs gepredigt/vnd mit Wunderzeichen gedonnert vnd geschneiet hat/das die Blinden sehend/die Tauben hörend/die lamen gerad/die aussetzigen rein/die todten wider lebendig sind worden/nichts geholffen hat/Sondern das wort ist gleichwol verachtet/Vnd er/der liebe HErr Christus/drüber ans Creutz geschlagen/Vnd die Apostel aus dem Jüdischen lande veriagt worden sind/vnd nirgend in der gantzen Welt/vmb dieser Predigt willen sicher haben sein können/Was sols jtzt helffen? Was wollen wir denn seer darüber klagen? Vnd was wunder ists/das die Welt das heilige Euangelium vnd rechtschaffene Prediger zu vnser zeit so verachtet/vnd mit füssen vberhin leufft? Ists doch dort Christo vnserm HErrn selb/vnd den Aposteln nicht anders gangen/welche nicht allein das wort füreten/Sondern auch treffliche grosse wunderzeichen theten/Dergleichen wir nicht thun/Sondern allein das blosse/ergerliche Wort füren.

Der Prediger trost wider das ergernis.

Derhalben müssen wirs also gewonen vnd geschehen lassen. Denn dem Euangelio gehets nimer mehr anders/Es ist vnd bleibt eine Predigt Daran sich stossen nicht geringe leute/Sondern die Heiligsten/frömsten/weisesten/gewaltigsten auff erden/wie die erfarung mitbringet. Wol aber denen/die wissen vnd gleuben/das es Gottes wort ist/Die sind genesen/getröstet/gestercket/vnd sicher wider alle solche Ergernis. Die es aber nicht wissen/Blasen sich auff vmb jrer guten werck willen/werden stoltz/Vnd fallen von diesem wort auff eigene gerechtigkeit/vnd halten es fur eine ergerlich vnd auffrhürische Lere. Das heist denn angestossen/vnd sich geergert. Der sind seer viel in der welt/vnd wie gesagt/thuns die/so für der welt die grössesten heiligen vnd klügesten leute gehalten werden.

Euangelium ist ein ergerliche predigt.

Darumb spricht Christus/Wir haben euch gepfiffen/Aber jr spottet etc. Also gehets heutigs tags noch/Prediget man das Euangelium/So hilffts nicht/Predigt man das Gesetz/so hilffts aber nicht. Pfeiffet man/So wollen sie nicht tantzen/Klaget man/So wollen sie nicht weinen/Man kan die arge Welt weder recht frölich/noch recht trawrig machen. Es ist ein volck/so weder Euangelium noch Gesetz verstehet/auch nicht verstehen wil/Man kan sie weder zu Sündern machen/noch wider die sünde trösten/Man kan sie weder blind noch sehend machen/Wie das exempel mit vnsern widersachern/den Papisten für augen ist.

Dis ist nu das ander stück/das das Euangelium ist eine Predigt die man so jemerlich verachtet/Vnd das wir vns nicht daran keren sollen/das Bapst/Bischoff/Münche vnd Pfaffen/Bürger vnd Bawer nach dem Euangelio nichts fragen. Es ist vnserm lieben HErrn Christo Jhesu selbs begegnet/das sich sein eigen volck/dem er verheissen vnd zum Heiland gesand war/an jm geergert hat. Vnd ob sie wol seine herrliche grosse Wunderzeichen sahen/die er fur jren augen that/sich dennoch dieselben nicht haben lassen bewegen/seiner predigt zu gleuben/vnd jn anzunemen. Ja haben jn gecreutziget vnd ermordet etc. Darumb sprich/Wolan/Lieber HErr Christe/ist dir solchs widerfaren/da du mit so trefflichen wunderwercken komen bist/So mag ich wol schweigen/vnd nicht klagen/wenn ich vmb des Euangelij willen auch veracht/verlacht vnd verfolgt werde.

ALso haben wir in dem heutigen Euangelio zwo treffliche hohe Leren/ Zum ersten/ das Christus sey ein König der Gnaden vnd alles trosts / der den armen betrübten gewissen durch sein Euangelium freundlich zusprechen/ vñ sie wider die Sünde trösten/ vnd jnen zum ewigen Leben helffen wölle. Denn ob wol das strenge weltliche Regiment auch Gottes Reich ist/ So ists doch nur sein linckes Reich/ das auffhören sol. Dis ewig Reich aber / ist sein rechtes Reich / das zu vns kompt durchs Wort/ vnd darin wir vns ins wort schliessen/ Vnd wenn wir sterben sollen / mit gewisser zuuersicht sagen/ Jch gleube an Jhesum Christum/ der mich aus dem Tode erretten kan vnd wil/ Der macht die Blinden sehend/ die Aussetzigen rein/ die todten lebendig. Auff den fare ich dahin/ vnd bin selig. Zum andern/ das/ ob wol alle Welt an Christo vñ an seinem Euangelio sich stosset/ ergert vnd fellet/ wir vns an solch Ergernis vñ fallē nicht keren/ Sondern diesen König on Ergernis annemē/ an seinem Wort fest halten/ vnd durch jn selig werden/ wie er spricht/ Selig ist / der sich an mir nicht ergert. Das verleihe vns vnser lieber HErr Jhesus Christus/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das Euangelium Matth. XI.

D Martinus Lutherus 1533. domi.

Christus lobet Johannem.

IN diesem Euangelio vermanet vns vnser lieber HErr Jhesus Christus/ das wir sein heiliges Euangelium sollen hoch halten/ vñ vns für Ergernis hüten. Weil jr aber dauon zu ander zeit gehöret habt/ Wollen wir jtzt das stück für vns nemen vnd handeln/ da Christus den heiligen Man Johannes den Teuffer hoch lobet vnd preiset/ vnd zu den Jüden spricht/ Was seid jr hin aus gegangen in die wüsten zusehen? woltet jr ein Rhor sehen/ das der wind hin vñ her webd? Oder was seid jr hinaus gegangen zusehen? Woltet jr einen Menschen in weichen kleidern sehen? Sihe/ die da weiche kleider tragen/ sind in der Könige heuser. Oder was seid jr hinaus gegangen zusehen? Woltet jr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch/ der auch mehr ist/ denn ein Prophet. Als wolt der HErr sagen/ Jr Jüden habt Johannes den Teuffer angesehen/ wie ein Kue ein new thor ansihet. Er ist wol zu euch komen / Aber jr fraget nicht viel darnach/ wer er sey. Jr haltet jn für ein Rhor/ oder für einen menschen in weichen kleidern/ oder für einen Propheten. Aber ich sage euch/ Er ist weder Rhor/ noch mensch in weichen kleidern/ noch auch ein Prophet/ Sondern er ist der Engel/ von dem geschrieben stehet/ das er für dem HErrn hergehen/ vnd seinen weg bereiten sol.

Christus lobet Johannem vmb seines Ampts willen.

Diese Predigt hat der HErr Christus nicht gethan vmb Johannis des Teuffers willen/ Denn Johanni dem Teuffer ist mit solcher predigt nichts geholffen/ Er hat sie auch nicht gethan vmb sein selbs willen/ Denn er darff solcher Predigt nichts vberall / Sondern er hat sie gethan vmb des Jüdischen volcks willen/ das das volck Johannem den Teuffer recht erkennete/ vnd wüste was sein Ampt were. Drey stück setzet der HErr/ da für die Jüden Johannem den Teuffer ansahen/ vnd derer keines Johannes der Teuffer war.

Zum erstẽ sahen die Jüden Johannem den Teuffer an für ein Rhor/ das der wind hin vnd her webd/ Das ist/ sie hielten jn für einen solchen Prediger/ der nach der menschen gunst redet/ oder schwiege/ Oder auch der von wanckenden/ vnbestendigen/ zeitlichen/ vergenglichen vnd flüchtigen gütern predigte. Aber Christus spricht/ Johannes der Teuffer ist nicht ein Rhor. Jr Jüden/ lasset euch das gesaget sein. Sehet Johannem den Teuffer nicht an für einen solchen Prediger/ der da wancket/ Oder der sein Wort vñ Predigt leugnet/ wie jrs gerne von jm hettet/ oder auch der von zeitlichen/ vergenglichen gütern predigte. Jr stehet auff zeitlichen flüchtigen gütern/ vnd wartet auff ein Reich das weltlich ist. Aber da wird nicht aus. Was Johannes gepredigt hat vom Himelreich nicht vom Erdreich/ dabey sols bleiben/ Der Tod vnd der Teufel sols nicht vmbreissen. Johannis predigt vom Himelreich stehet wie eine mawer/ wird nicht wancken/ wie jr wancket. Jr seid solche Prediger/ die ein hand vol gersten vnd bissen brod nemen (wie der Prophet Ezech. cap. 13. von euch vnd ewers gleichen geweissaget hat) vñ lügen predigen dem volck/ welchs gern lügen höret. Jr nemet hundert gülden/ vnd prediget was die leute gerne hören. Das sind Rhorprediger/ die nicht jr leben/ ehre/ gunst dran wagen/ Sondern sich nach den leuten richten. Aber das gilt nicht/ das einer predigen wil/ wens wol gehet/ vnd darnach stillschweigen wens vbelgehet. Johannes der Teuffer ist ein ander Prediger/ der gehet hindurch/ redet vnd schweiget nicht nach der leute gunst/ Sondern darff das leben dran setzen.

Rhor.

Ezech. 13.

Zum andern sahen die Jüden Johannem den Teuffer an für einen Menschen in weichen Kleidern. Aber Christus spricht/ Johannes der Teuffer ist nicht ein Mensch in weichen Kleidern. Johannes ist nicht weich/ sanfft vnd zertlich gekleidet/ Sondern sein Kleidung ist rauh vnd scharff/ er hat einẽ Kamelspeltz an/ gehet barfus vñ barheubt/ Das ist/ sein Kleidung vñ schmuck. Dis ist geredt vmb der leute willẽ/ die Johannis Predigt vñ das Euangelium gerne woltẽ angreiffen/ da es weich ist/ Vnd an dem ort annemen/ da es jnen dienet. Gleich wie vnser Bawern Christlicher freiheit brauchen/ das sie jnen zeitliche güter geben sol. Aber widerumb/ wenn sie sollen jren Pfarrherr einen pfennig geben/ Oder das aller geringste vmb des Euangelij willen thun/ So kan sie der Teufel nicht fortbringen.

Mensch in weichen Kleidern.

Vnd alle welt ist jtzt also gesinnet/ wenn man das Euangelium also predigte/ das sie es brauchen möchten zu jrem nutz vnd vorteil/ So were es ein fein Euangelium. Wenn man aber die alte haut sol ausziehen/ vnd den alten Adam creutzigen vnd tödten/ Vnd vmbs Euangelij willen sich geben in gefahr leibs vñ lebens/ So ists ein vnholdselige Predigt/ derer niemand fast sonderlich begeret. Darumb spricht Christus/ Johannes der Teuffer ist ein rauher man/ Welcher füret harte Kleidung hat einen harten peltz an/ Das ist/ Johannis Predigt vnd Euangelium/ ist nicht eine weiche/ Zertliche Predigt/ der man misbrauchen möchte zu fleisches wollust vnd allerley mutwillen/ wie die Welt pfleget zuthun/ Sondern es ist eine ernste/ scharffe Predigt/ Darüber man leiden/ vnd nicht wollust daran suchen solle. Haben wir essen vnd trincken/ So mögen wir es brauchen/ so lang es vns Gott gibt vnd gönnet. Wenn aber solchs mangelt/ das man darumb das Euangelium lassen wölle/ das sol nicht sein.

Zum dritten sahen die Jüden Johannem den Teuffer an für einen Propheten. Aber Christus spricht/ Johannes der Teuffer ist mehr/ grösser vnd höher denn ein Prophet. Ein Prophet ist viel geringer denn Johannes der Teuffer. Denn Propheten heissen/ die den heiligen Geist haben/ vnd verkündigen das Christus zukünfftig sey/ vnd allererst komen werde. Summa Propheten heissen/ die da Weissagen was zukünfftig ist. Johannes der Teuffer ist nicht vnter dem hauffen derer/ die von zukünfftigen dingen weissagen/ Sondern das ist sein namen vnd ampt/ das er Messiam gegenwertig zeige. Darumb sollet jr Jüden nicht mehr auff Christum warten/ das er komen werde/ Sondern Christus ist schon komen vnd fürhanden. Derhalb sollet jr Johannem den Teuffer nicht fur einen Propheten ansehen/ Sondern jn erkennen/ das er der Engel sey/ der für dem HErrn hergehet/ jm den weg zubereiten. So jr nu den rauhen Man Johannem den Teuffer in dem Kamelspeltz recht ansehen vnd erkennen wollet/ So wisset das er heist ein Engel des HErrn/ Vnd das sein Ampt vnd werck sey/ das er fur dem HErrn hergehe/ vnd jm den weg bereite/ Vnd wenn jr diesen Engel sehet/ so wisset das der HErr selbs gewis furhanden sey.

Prophet.

Johannis ampt

DJs war den Jüden ein seer nötig Predigt/ daran jnen macht lag/ Denn es stund darauff/ das die Jüden entweder verloren würden/ wo sie dieses Engels Johannis des Teuffers feileten/ Oder selig würden/ wo sie diesen Engel antreffen/ Es stund auff dem punct das das alte Reich von Gott durch Mosen gestifftet vnd geordnet/ mit seinen Rechten/ Priesterthumb/ vnd Ceremonien solt auff hören/ Vnd angehen/ das newe zukünfftig reich/ dauon die Propheten lange zeit zuvor geweissaget hatten/ Vnd der König solchs Reichs war nu furhanden vnd gegenwertig/ der allbereit anfieng solch Reich anzurichten. Darumb war es von nöten/ das die Jüden diesen König erkenneten/ vnd vnterrichtet würden/ das das alte Reich solte auff hören/ vnd das newe Reich angehen/ vnd dazu war Johannes der Teuffer gesand/ das er das Jüdische volck solchs leren vnd vnterrichten solte/ wie er selbs spricht Johan. 1. Auff das er (Messias) offenbar würde in Jsrael/ darumb bin ich komen zu teuffen mit wasser.

So wil nu der HErr Christus sagen/ Jr Jüden mercket wol drauff/ vnd habt gute achtung/ das jr Johannem den Teuffer recht ansehet. Denn Johannes wird euch recht leren/ Seine Predigt gehet hart vorher fur dem Könige vnd Messia/ der da komen sol. Jr wisset/ das Messias komen sol/ vnd wartet teglich auff jn. Jch warne euch trewlich/ vnd sags euch/ Gehet hin zu Johanne/ Da werdet jr hören den man/ der dem Messia den weg bereitet. Lasset euch Johannes sagen/ wer der Messias vnd Christus sey/ So werdet jr nicht jrren noch feilen.

Solche warnung haben die fromen Jüden angenomen/ vnd Johannem den Teuffer gehöret/ vnd seiner Predigt (das er saget/ Sihe/ das ist Gottes Lamb/ welchs der welt Sünde tregt. Der Messias ist fürhanden/ vnd stehet mitten vnter euch) sich hoch verwundert/ vnd von hertzen gefrewet/ Das Gottes verheissung/ den Vetern versprochen/ vñ durch die Propheten verkündiget/ erfüllet waren. Die andern aber schlugen alles in wind/ beide des HErrn Christi warnung/ vnd Johannis des Teuffers zeugnis. Christus warnet wol alles volck trewlich/ Vnd Johannes zeuget bestendiglich von Christo/ vnd sprach/ Jr habt den

Jüden verachten Johannis zeugnis.

HErrn

HErrn/vnd Messiam gegenwertig/ Er ist fürhanden. Dieser ists / von dem ich euch gesagt habe/ Nach mir kompt ein man/ welcher vor mir gewesen ist/Denn er war ehe denn ich/Der Messias ist schon da / Er ist vor mir gewesen/ vnd wird mir bald nachfolgen/ Ehe ich auff höre zu predigen/vnd ehe ich tod werde sein/ Wird er aufftretten vnd predigen. So zeuget Johannes/Aber die vngleubigen vnd halsstarrigen verachtens vnd sprachen/ hat der Teufel den Narren her gefüret? Er wil vns des bereden/das wir nicht gleuben können.

Darumb wil der HErr Christus mit diesen worten das Jüdisch volck vermanen/das sie sich feste binden solten/ an den mund Johannis. Denn wenn sie fragten/Ist Messias komen? so antwortet Johannes/Ja/Er ist komen. Jr solt jn haben/Jr werdet jn bald sehen aufftretten vnd predigen/Er ist schon da. Da nu die Jüden solches gehöret haben/hetten sie sollen sagen/Wolan/wir wollen sehen/ wer er sein werde. Vnd so sie das gethan hetten/Hetten sie den Messiam gewis troffen/vñ sein nicht feilen können. Denn Christus trat auff/vnd fieng an vnd predigt das Euangelium vom Reich/vnd that grosse Wunderzeichen. Vnd Johannes hatte zuuor von Christo gezeuget. Weil aber die Jüden nicht haben wollen gleuben/Ist die schuld niemands denn jrer selbs / das sie des Messie gefeilet haben/Sie sind gnug gewarnet.

Johannes hat gezeuget/vnd gesaget/ Er ist mitten vnter euch getretten/Er gehet/stehet/vnd wandelt vnter euch/wie ein ander Mensch/ Er trit auff vnd Predigt/wie ich vor jm auffgetretten bin / vnd geprediget habe. Jch habe mein Ampt nu ausgerichtet/Vnd weise euch nu zu dem/der nach mir kompt / der nach mir auffrit vnd prediget / Jch bin der Vorgenger/der den weg bereitet / Er ist der HErr. Solchem Zeugnis Johannis hetten die Jüden sollen gleuben / vnd Christo den weg bereiten/ thür vnd alles auffthun / vnd jm raum geben. Gleich wie zu Hofe/ehe man den Fürsten sihet/ gehet ein knabe vorher / Wenn man denselben sihet/ So weichet jederman. Also hette es hie auch sein sollen/Da die Jüden Johannem den Teuffer sahen/ Solten sie aus dem wege gewichen sein/ gefolget haben/ vnd gesagt/HErr/hie stehet Tempel/Priesterthumb/vnd Königreich/ mache es damit wie du wilt. Wir sind bereit dir zu folgen. Aber sie liessen Johannem Zeugen/ liessen den HErrn selbs aufftretten/ predigen vnd Wunderzeichen thun/ vnd verachteten alles/Ja schlugen den HErrn noch dazu zu tod. Etliche/die sich an jn hiengen/ sind Selig worden / Die andern/so jn verachtet vnd verfolget haben/ sind verdampt/Vnd nicht allein verdampt/ Sondern auch zustoben vnd zuflohen/ vñ die Heiden sind an der Jüden stat komen.

Straff vber die Jüden.

WEil wir Heiden nu an der Jüden stat komen sind / So zeuget vnd prediget Johannes der Teuffer auch vnter vns / wie er zuuor vnter den Jüden gezeuget vnd gepredigt hat. Denn wir haben Johannis des Teuffers Wort vnd Geist / Vnd wir Pfarrherr vnd Prediger sind zu vnser zeit das / das Johannes der Teuffer zu seiner zeit gewesen ist. Wir lassen Johannis des Teuffers Finger zeigen/vnd seine Stimme klingen/Sihe/das ist Gottes lamb/das der welt Sünde tregt. Wir füren Johannis des Teuffers Predigt / weisen auff Christum/vnd sagen/

Johannes zeuget auch vnter vns.

sagen/ Das ist der rechte/ einige Heiland/ den solt jr anbeten/ an den henget euch. Solche Predigt mus bleiben/ bis an den Jüngsten tag/ Ob sie wol an allen orten nicht allezeit vnd zugleich bleibet/ dennoch mus sie bleiben/ das es also eben dieselbige predigt vnd eben derselb finger ist/ damit Johannes auff Christum Gottes lamb gezeiget hat.

Wir verachten auch Johannis zeugnis/ wie es die Jüden veracht haben.

Nu ligts daran/ ob wir auch so from sind/ als die Jüden/ vnd Johannis Predigt annemen/ vnd seinem Finger folgen. Nemen wir seine Predigt an/ vnd folgen seinem finger/ So werden wir des HErrn nicht feilen. Denn Johannis Predigt vnd finger weiset auff keinen andern/ denn auff den HErrn. Nemen wir diese Predigt nicht an/ vnd lassen diesen finger furüber gehen/ So wird Christus der HErr auch furüber gehen/ Wie er bey den Jüden furüber gegangen ist. Denn es werden Rotten komen/ vnd das reine Wort wird widerumb verloren werden/ Vnd als denn wird man Christum den HErrn suchen/ vnd nicht finden. Da wird nicht aus/ Kein ander finger/ so auff Christum zeiget/ vnd keine ander Predigt vom ewigen leben/ ist zuerwarten/ denn Johannis finger vnd Predigt. Verseumen wir den finger vnd die Predigt/ So ists aus/ Also ist den Jüden vnd Türcken geschehen. Vns wird auch also geschehen/ wo wir vns nicht eben fürsehen. Es werden wol Prediger vnd Lerer hernach/ wenn wir das Heubt legen/ sein/ Aber böse vnd verfürische Prediger vnd Lerer. Jüden vnd Türcken suchen wol jtzt Christum den HErrn/ Aber sie finden jn nicht. Denn er hats gesetzt auff dieses Engels Johannis des Teuffers Predigt vnd Finger. Wer dieser Predigt gleubet/ vnd diesem Finger folget/ der trifft den HErrn/ vnd wird selig/ Allein er halte sich fest dran/ vnd bleibe dabey.

Straffe vber vns. ☞

Wir haben jtzt auch diese Predigt vnd Finger. Christus der HErr ist bey vns vnd vnter vns. Lasset vns zusehen/ das wir fest an jm halten. Halten wir an jm/ So nimpt er vns in sein Reich/ vnd bleiben ewig bey jm. Aber was sol ich sagen? Was sol ich klagen? Bawer/ Bürger/ Adel verfolgen diese Predigt vnd Lere/ vnd vnser eigen Leute sind vnvleissig/ Wenn sie das Euangelium könden mit einem Finger halten/ Theten sie es dennoch nicht. Aber wenn nu Johannes mit seiner Predigt vnd Finger furüber ist/ vnd kompt ein Krieg/ So wird man das predigen nicht wollen leiden. Denn im Krieg gehet alle Vnzucht/ Vnd des Euangelij ist geschwiegen. Vnd/ so als denn das Euangelium auff die weise durch Krieg/ Mord/ vnd Todschlag nicht auffgehaben vnd weggenomen wird/ Wird es vollend durch Lügen vnd falsche Lere auffgehaben vnd weggenomen werden. Jtzt hetten wir fried/ vnd raum zu hören vnd zu folgen/ Wer hie Klug were/ vnd hienge sich mit festem Glauben vnd vertrawen an den Man/ den Johannes mit Fingern zeiget. Lassen wir aber Johannes Predigt vnd Finger furüber gehen/ So gehet Christus der HErr auch furüber/ vnd kompt die straffe/ vnd wird als denn am Leibe mord/ vnd an der Seelen lügen regiren.

Weissagung vber Deudschland.

Das ists/ das Christus zu den Jüden saget/ Jr sehet Johannes den Teuffer an/ für ein Rhor/ Fur einen Menschen in weichen Kleidern/ Oder/ wens hoch kompt/ Fur einen Propheten. Aber Er ist kein Rhor/ Jst auch kein Mensch in weichen Kleidern/ Ja ist auch

kein

kein Prophet. Jch wil in euch viel bas abmalen/Er ist der Engel des HErrn/der fur dem HErrn hergehet. Gleich wie der Vorgenger/ so fur dem Fürsten hergehet/spricht/Weichet/gebet raum/Also ist Johannes der Teuffer der Vorgenger/ so fur dem verheissenen König vnd Messia vorhergehet/vnd spricht/ Sehet auff/ Jch zeige auff einen mit finger/ Den lasset ewern König sein/So jr das thut/So habt jr Gott/ das Leben/den Himel vnd alles. Thut jrs nicht / So seid jr verloren. Solch Zeugnis vnd Predigt Johannis des Teuffers nemet an / Auff welchen Johannes mit dem finger zeiget/das ist der rechte Messias vñ Heiland.

Johannes ist der Engel vor dem HErrn.

Also warnet vnd vermanet Christus das Jüdische volck. Aber was halffs? Sie hielten wol Johannem den Teufer fur einen grossen trefflichen Man/vnd Johannes zeugete von Christo / Dennoch achteten sie solch Zeugnis nicht / Vnd liessen den rechten Messiam für vber gehen. Aber sie habens auch thewer bezalet/vnd müssens noch heutiges tags thewer gnug bezalen. Gott behüte vns/das wir Johannis Predigt vnd finger nicht auch verlieren/von wegen vnser grossen vndanckbarkeit vnd verachtung des lieben Euangelij/Kompts mit vns dahin / das wir Johannis Predigt vnd finger verlieren/So mögen wir denn auch annemen/das wir verdienet haben. Gott behüte vns.

Summa/Man sol achtung haben auff Johannis Finger / sein Wort vnd Predigt annemen/ weil man es hat. Denn es heist/wie der Prophet Esaias am 55. Capit. saget/Suchet den HERRN/ weil er zufinden ist. Vnd Esaie 49. Jch hab dich erhöret zur gnedigen zeit/vnd habe dir am tage des Heils geholffen. Jtzt ist die zeit der Gnaden/jtzt ist der tag des Heils / der hülffe vnd des beistands 2. Corinth. 6. Jtzt ist der HErr nahe/man kan jn finden. Verseumen wir die zeit / So ists darnach zulang geharret/Wie vns im Bapsthum widerfaren ist. Jch wil mich zum Exempel setzen/Jch habe mich im Kloster vbel zurmartert/vnd die andern mit mir. Jch habe aber die thür zum Himel nicht können finden/Vnd wenn ich also were gestorben/ were ich in die Helle gefaren. Wir suchten wol den HErrn. Aber woran feilete es? Da fan feilete es/wie der Prophet saget/ Suchet den HERRN/ weil er zufinden ist/ruffet jn an/weil er nahend ist / Wenn der HERR furüber vnd weg ist/ als denn hilfft kein ruffen/ noch schreien mehr. Es ist ein grosser Schatz/wenn wir Christum mitten vnter vns haben / vnd haben Johannis Predigt vnd finger / so auff Christum zeigen. Darumb sollen wir gewarnet sein/vnd zusehen/das wir den Schatz behalten. Es ist kein schertz/Wenn der Schatz ein mal hinweg kompt/ So ist er darnach nicht mehr zufinden.

Esaie 55.
Esaie 49.
2. Cor. 6.

DAs ists nu/ das Christus spricht/ Johannes der Teuffer sey/ von dem geschrieben stehet / Sihe/ Jch sende meinen Engel fur dir her/der deinen weg fur dir bereiten sol. Wenn Christus der HErr kompt/sollen alle Regiment stillstehen / auffhören/vnd sagen/ Gelobet sey der da kompt im namen des HERRN. Wir wollen diesem Könige gerne dienen mit vnserm Gut / Gewalt / vnd allem/was wir haben. Den platz macht Johannes der Teuffer / das ist sein Ampt vnd Wort / das man Christum den HErrn anffneme vnd lasse jn König sein. Wenn ich sol meinen Geist auffgeben / vnd

wol

wol faren/ Mus dieser Engel Johannes der Teuffer vorher gehen/ vnd mit seiner Predigt vnd finger mir Christum zeigen/ das ich sein nicht feile. Vnser lieber Gott vnd Vater erhalte vns bey dieses Engels zeugnis vnd finger/ Vnd verleihe vns seine Gnade/ das wir solchem zeugnis vnd finger folgen/ vnd zu Christo komen/ vnd durch jn selig werden/ Amen.

Am IIII. Sontag des Aduents Euangelium/ Johannis I.

D. Martinus Lutherus Anno 1532. domi.

IR wisset/ das man am heiligen tage oder feiertage Gott dienen das ist/ sein heiliges Wort hören sol/ Welches der grössest vnd höhest Gottesdienst ist in dieser welt. Darumb wollen wir solches auch thun / vnd hören/ was vnser lieber HErr Jhesus Christus auff diesen heutigen Sontag vns prediget. So schreibt S. Johan. am ersten.

DJs ist das zeugnis Johannis/ da die Jüden sandten von Jerusalem Priester vnd Leuiten/ das sie jn fragten/ Wer bistu? Vñ er bekandte/ vñ leuguet nicht/ vñ er bekandte/ Ich bin nicht Christus. Vnd sie fragtē jn/ Was deñ? Bistu Elias? Er sprach/ Ich bins nicht.

nicht. Bistu ein Prophet? Vñ er anwortet/ Nein. Da sprachē sie zu jm/ Was bistu denn? Das wir antwort geben/ denen/ die vns gesand habē/ Was sagestu von dir selbs? Er sprach/ Jch bin ein ruffende Stimme in der wüsten/ Richtet den weg des HErrn/ wie der Prophet Jsaias gesagt hat.

Vnd die gesand waren/ die waren von den Phariseern. Vnd fragten jn/ vnd sprachen zu jm/ Warumb teuffestu denn/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortet jnen/ vñ sprach/ Jch teuffe mit wasser. Aber er ist mitten vnter euch getretten/ den jr nicht kennet. Der ists/ der nach mir komen wird/ welcher vor mir gewesen ist/ Des ich nicht werd bin/ das ich seine Schuchriemen aufflöse. Dis geschach zu Bethabara/ jenseid des Jordans/ da Johannes teuffet.

DJs ist der rechten hohen Euangelien eins von dem höchsten Artickel vnsers glaubens/ Darin nicht geleret wird von den zehen Geboten/ was wir thun sollen/ oder von guten werckē/ wie in andern etlichen Euangelien geschicht/ Sondern von Christo/ Wer er sey/ Vnd was er gethan habe. Das fürnemeste vnd nötigste stück in diesem Euangelio ist/ das der Euangelist saget/ Johannes der Teuffer sey ein Zeuge gewesen/ vnd habe von Christo Zeugnis gegeben/ Auff dem wort/ Zeugnis/ stehets gar/ Bey vns Deudschen ist das wort/ Zeugnis/ nicht klar/ Aber Zeugnis heist eine Predigt oder rede von Christo. So wil nu der Euangelist leren/ das es alles zuthun ist vmb das stücke/ Das man die Predigt Johannis des Teuffers höre/ das sein Zeugnis verhanden sey/ vnd seine Predigt von Christo in der Kirchē bleibe. Darumb rhümet er auch so hoch Johannem den Teuffer/ das er so fest gestanden sey/ Vnd habe sein Zeugnis nicht wollen endern/ sondern es auff der einigē Person lassen stehen/ die da heist Christus.

Dis Euangelium ist eine lere vom glauben.

Zeugnis.

Die Jüden senden zu jm den höchsten raht Priester vnd Leuiten von Jerusalem/ Vñ lassen jn fragē/ Ob er sey Christus/ Elias/ oder ein Prophet? Aber Johannes bleibet bestendig darauff/ vnd spricht/ er sey der keins. Da sprechē sie zu jm/ Was bistu denn? Was sagestu von dir selbs? Er spricht/ Jch bin eine ruffende Stimme in der wüsten. Jch bin eine Stimme/ die da ruffet vnd schreiet/ Richtet den weg des HErrn/ Das bin ich/ Da habt jr/ was ich bin/ Jch bin ein Zeuge vnd Prediger von dem man/ der da Christus heist/ Jch bin nicht der man selbs/ Jch wil nicht sein Christus/ noch Elias/ noch ein Prophet/ Jch lasse mir gnügē an der ehre/ das ich bin eine Stimme vnd Prediger von dem Man/ Der Man ist nicht weit/ den jr suchet/ der da Christus/ vñ der Prophet in Mose verkündiget (Deut. 18.) vnd der rechte man ist/ Wolt jr aber wissen/ wer er sey/ So höret mich/ Jch gehe für jm her vnd bereite jm den weg/ Er folget mir auff dem fusse nach. Höret jr meine Predigt/ So werdet jr jn treffen/ Höret jr meine Predigt nicht/ So werdet jr sein feilen.

Der Jüden botschafft an Johannem.

Frag.

Antwort.

Zeugnis Johannis.

Deut. 18.

Da werden die Gesandten stoltz vnd zornig/ das sie Johannes so ab weiset/ vñ sprechen/ Warumb teuffestu denn/ So du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Wer hat dir befolhen/ so eine newe weise anzurichtē/ Sperrest den leuten die meuler auff/ mit diesem deinem newen wesen/

wesen/vnd thust/das wir nicht thun. Johannes aber fürchtet solchen stoltz vnd zorn nicht/Sondern bleibet auff seinem zeugen / vnd spricht/ Jch teuffe mit wasser/Aber er ist mitten vnter euch getretten/den jr nicht kennet/Der ists/der nach mir komen wird/Welcher vor mir gewesen ist/ des ich nicht werd bin/das ich seine schuchriemen aufflöse/ Er spottet jr halb damit/das er so freidig antwortet. Wil sagen/ Meine Tauffe ist nur ein zeugnis/Jch predige/vnd teuffe darumb/das ich euch wil zu dem Man bringen/Der Man ist in ewerm lande / vnd ist nu dreissig jar alt/ Er wird mir bald nachfolgen/vnd ist vor mir gewesen. Vnd derselb Man ist so gros/das ich nicht werd bin seine schuchrieme̅ auffzulösen/schweig denn/das ich solte der man selbs sein. Jch lasse mir gnügen/vnd bin fro/ das ich des Ampts werd bin/ das ich seine Stimme vnd Prediger bin/ das ich den leuten von dem man sage.

Exempel die Christlich Kirche zu regiren.

Die sihestu ein fein/schön/herrlich exempel/Damit Johannes stösset vnd zurück treibet alle die/so die Christliche Kirche wollen regiren/ Als da gethan haben/vnd noch thun/der Bapst/Münche/ vnd andere/ welche wollen selbs Christus sein. Johannes der Teuffer ist höher vnd heiliger denn alle Bepste / Dennoch spricht er zu den Jüden/Jch weis euch nicht zuhelffen/noch zu rathen/auch mir selbs nicht/ Sondern ich weis/vnd kenne einen/der mir/ vn̄ euch helffen kan. Jch bin nicht werd/ das ich jm den geringsten dienst thue. Lasset vns alle zu dem Man gehen. Jch teuffe/vnd predige von dem Man/Das ist/der Man/ Er ist mitten vnter euch/henget euch an jn/Jch wils auch thun.

Also weiset Johannes der Teuffer die gantze Welt von sich zu dem man/welcher ist vnd heist Christus/ vnd spricht/Es stehet in dem Propheten Jsaia geschrieben/das einer in der wüsten schreien sol/Richtet den weg des HErrn/ Das bin ich. Jch bin der fürnemesten Prediger einer/Jch sol nicht sein der HErr/Sondern die Stimme vor dem HERren/Jch bin der prediger/ der diese predigt füret / Weichet / Der HErr kompt / Macht des HErrn steige richtig / thut aus dem wege stein / holtz/vnd alle hindernis/macht platz/hie kompt der HErr. Solcher Prediger bin ich/Jch bin nicht der HErr selbs / Sondern ich lere das der HErr kompt.

Vnterscheid der lere vom glauben/ vnd guten wercken.

DJs zeugnis Johannis des Teuffers sol man wol mercken/ auff das man lerne diese zwo Predigten(die predigt vom Glauben/ vn̄ die predigt von guten wercken) zu vnterscheiden / Vnd wisse eine jede Predigt an jren rechten ort zusetzen/ da sie hin gehört. Wenn man predigen vn̄ reden sol vom ewigen leben/da gelten die guten werck nichts vberall/ Sondern es mus der Man thun/ von dem Johannes zeuget/ das er nicht werd sey/seine schuchriemen auffzulösen. Die in diesem leben mus vnd sol man predigen von guten wercken/vnd gehorsam/Denn da mus man essen/vnd trincken/züchtig sein/vnd gute werck thun. Aber in jenem leben hören die guten werck auff. Da sol man auff diese predigt achtung haben/welche saget/das der HErr komen ist/welchen Johannes mit fingern gezeiget hat. Die lere sol rein bleiben / das man predige vnd lere/das wer an den man/ auff welchen Johannes mit seinem zeugnis weiset/gleubet/sol selig werden.

Der Teufel ist dem zeugnis Johannis feind.

Also ruffen vnd schreien wir auch in vnser wüsten / Müssen auch nicht auffhören zu ruffen/Sondern stets vnd on vnterlas die leute weisen zu Christo. Den̄ dis zeugnis von Christo wil der Teufel nicht leiden/ Leget

Leget sich mit aller macht dawider / Vnd höret nicht auff / bis das ers darnider stosse vnd dempffe. Dazu sind wir Menschen schwach vnd verkeret / vnd können auff allen Heiligen ehe hafften / denn auff Christo. Im Bapsthum hat man gepredigt von dem dienst der lieben Heiligen / das man sich auff jr verdienst solte verlassen / vnd ich selbs hab auch also gegleubet vnd gepredigt. S. Anna war mein Abgott / vnd S. Thomas mein Apostel / Da bawet ich auff festiglich / Die andern lieffen zu S. Jacob / vnd hatten den starcken Glauben / vnd das feste vertrawen / wenn sie also theten / würden sie erlangen alles was sie begereten vnd hoffeten. S. Barbara vnd S. Christoffel rieff man an wider den schnellen jehen Tod / vñ da war kein zweiuel an. So gar geneigt ist der mensch von natur abzufallen von diesem Zeugnis Johannis des Teuffers.

Schweer ists auff Christum trawen.

DArumb ists von nöten das man jmerdar anhalte vnd dis Zeugnis Johannis von Christo treibe. Denn es hat mühe vnd erbeit bey dem Wort vnd Zeugnis zubleiben / das man im Tode sagen könne / Jch sol vnd mus sterben / Aber ich habe einen Heiland / von welchem Johannes der Teuffer zeuget / auff den verlasse ich mich / Vnd sonst auff keine Creatur weder im Himel / noch auff Erden. Das man aber auff den Man / zu welchem allein Johannes der Teuffer weiset / so frölich könde sterben / als auff S. Barbara / Ablas brieff / Romfart etc. Da wird nicht aus. Jtem das man so starck könde bawen / auff die heilige Tauffe / als auff Müncherey / Klosterleben etc. Das ist verloren. Das ists / das ich sage / Das wir Menschen alles anders können leichtlicher gleuben / vnd vnser vertrawen vnd hertz drauff setzen / on allein dem Man Christo / welcher allein alles ist / vnd in welchem vnd durch welchen wir alles haben / können wir nicht vertrawen. Geld vnd gut ist ein vergenglich ding / Dennoch kan man sich drauff verlassen / das man vmb geldes vnd guts willen mordet / stilt vnd raubet / vnd leib vnd leben woget / Man wird frölich / wenn mans hat / vnd trawrig / wenn mans nicht hat. Aber auff Johannes des Teuffers Zeugnis vnd Predigt kan man nichts thun noch wogen. Jst das nicht ein böse verkerete art.

Menschlich natur verlesst sich auff alles anders ehe / denn auff Christum.

DJe Priester vnd Leuiten hören Johannem / der zeuget vnd predigt jnen von Christo / vñ spricht / Der HErr ist fürhanden. Das hören ist bey jnen. Aber sie stehen vnd sehen / Johannem an / wie eine Kue ein new thor ansihet / fragen jn / Bistu Christus / Elias / oder ein Prophet? Eben als hetten sie kein wort von Johanne je gehöret. So stehen sie / vñ mit hörenden ohren hören sie nicht. Wie kompt das? Sie haben andere gedancken / gedencken auff einen solchen Christum / der einher reite auff einem grossen Caballen / in einem gülden stücke / vnd richte ein leiblich Königreich an auff Erden. Darumb ist jr hertz verstockt. Wenn solcher Christus / Elias / vnd Prophet keme / der sich mit jren gedancken reimet / den wolten sie annemen. Weil sie nu in den gedancken so verstörtzt sind / Hören sie Johannis Zeugnis vnd Wort nicht / Sondern als bald sie von Christo hören / flugs sehen sie hin / ob er zum thor herein kome geritten / auff einem schönen Hengst / vnd in einem gülden stück mit grosser heeres krafft.

ALso gehets noch heutigs tags / Wenn man predigt vnd leret / zu jenem leben müsse man wissen die Lere von Christo / vnd von dem Artikel / Jch gleube an Jhesum Christum etc. Das verstehet kein Bapst noch Münch / ob sie es schon mit den ohrẽ hörẽ. Ein Carthenser spricht flugs / Mein orden wirds thun / das ich selig werde / Ein Barfusser desgleichẽ / vmb meiner grawen Kappen willen / wird mir Gott den Himel geben. Sehen alle durch ein gemalet glas.

SO gehets in der Welt / Auff all ander ding kan man bawen / Mit essen / trincken / Bulschafft / kan man das hertz frölich machen / Ja mit einem trunck Malvasier / Aber mit S. Johannis Zeugnis / vnd Predigt / kan mans nicht frölich machen. Ist das nicht eine grosse plage? Ein Münch macht sich vnd sein Gewissen frölich / wenn er spricht / Ich hab gehalten meinen Orden / Armut / Keuscheit / Gehorsam / So ich gelobet hab. Ein Mespfaff macht sein Gewissen frölich mit einer Messe / mit seinem Gebet der sieben zeiten. Aber wenn sie hören Johannis des Teuffers Zeugnis / Jhesus Christus teufft mit dem heiligen Geist / hat sein Blut vergossen am Creutz zu vergebung der Sünde / Da schlaffen vnd schnarcken sie alle. Solt einem das nicht durch Leib vnd Leben gehen / Das wir Menschen auff alle Creatur vnser hertz setzen / on allein auff Johannis Zeugnis vnd Predigt können wirs nicht setzen?

DArumb klaget der Euangelist Johannes in seinem Euangelio / das Johannis des Teuffers Zeugnis von Christo geprediget vnd geleret werde / Aber die Welt neme es nicht an / Ja auch die / so es hören / vnd billich frewde / hoffnung vnd trotz davon haben solten / gaffen auff etwas anders / vnd lassen dis Zeugnis faren. So gehets in der Welt / Hat ein Bawer ein Hut vol Taler / die machen jn so stoltz / das er nicht weis ob er auff dem Kopff oder Füssen gehen sol. Saget man jm aber von Christo / So spricht er / Wat is dat? Ey so schlage auch Tod / Donner vnd Blitz in die Welt / das man sol so schnarcken zu diesem Zeugnis Johannis des Teuffers. Bawer / Bürger / Adel / Herrn / Knecht werdens alle sampt vberdrüssig zuhören vnd zulernen / sprechen / Was Zeugnis? Was Euangelium? Was Christus? Hetten wir Joachims taler vnd schöne Weiber.

DAs sihet man alhie an den Hochgelerten leuten auch / Sie kucken auff Johannem den Teuffer / ob er Christus / Elias / oder ein Prophet sey / Denn sie hetten gerne Christum / Eliam / Propheten / wie sie wollen / Ja da hat vnser HERR Gott lust zu / hinder sich meine ich / Es heisst / Lieber Mensch / Du solt Christum also annemen / wie jn Gott sendet / nicht wie du jn haben wilt. Ich wolt mir wol auch gern einen Christum machen / wie michs gut düncket / Drey tage fasten / oder etwas anders thun / Vnd darnach sagen / Das gefellet Gott wol / Dadurch wil ich selig werden. Aber Christus wil das nicht. Also warten die Jüden auff Christum / Er solle als ein weltlicher König komen / mit viel Rossen / Wagen vnd Reutern / Vnd warten auff Eliam / er solle mit einem fewrigen Wagen komen / Vnd die Propheten sollen komen mit viel vnd grossen Wunderzeichẽ. Nein / nicht also. Gott sendet Johannem mit dem Zeugnis vnd mit der Lere / vnd spricht / Werdet jr Johannem mit seinem Zeugnis haben / So werdet jr Christum für der Thür haben / Darumb nemet Johannem mit seinem Zeugnis an. Aber die Jüden habens nicht wollen thun / Ja sie haben des Johannis mit seiner Tauffe gespottet / Darumb haben sie auch Christum selbs verspottet.

Das Zeugnis Johannis wird in aller Welt verachtet.

Also gehet dem Zeugnis Johannis noch heutigs tags / Sein Wort vñ Predigt wird verachtet / Wir predigẽ / Der HErr ist da / nempt jn an. Aber da wird nicht aus / Ja Christum vnd sein Euangeliũ weggeworffen. Darumb schicket vnser HERR Gott den Verechtern seines Euangelij auch so viel Rotten / das sie Christum verlieren. So wirds gehen in der Welt / Wenn nu vnser Bürger / Bawer / Adel / gnug Taler haben / Wird jnen das widerfaren / es werden Prediger komen / die jnen Christum werden helffen verleugnen. Johannes der Teuffer schüttelt die

Weissagung.

Jüden

Jüden von sich wie Leuse/vnd spricht/Jch bin nicht Christus/Jch bin nicht Elias/noch ein Prophet. Aber diese Verechter / so Johannem mit seinem Zeugnis nicht annemen wollen/noch vnser predigt gleuben/werden andere Prediger vberkomen / Die werden sprechen / Jch bins. Also hat der Zwingel vnd andere mehr gethan. So gehets/vñ kan nicht anders gehen / wenn das Wort weg ist. Wir predigen jtzt / Aber jr höret nicht/wens hernach hinweg ist/So ists dahin.

DErhalben ligts daran das man an dem Exempel Johannis des Teuffers lerne dis Zeugnis von Christo erhalten. Denn als bald dis Zeugnis vnd Lere hinweg ist / So hebt man von stund an zu predigen von menschen Wercken/Müncherey/vnd falscher Heiligkeit/Das man den Leuten ein Nasen macht mit eusserlichem geprenge/Vnd höret als denn auff aller rechter Trost / vnd wird des rechten weges zur Seligkeit gefeilet. Deñ wenn Johannes mit seinem Zeugnis schweiget / So ist der Himel zu/Vnd müssen die Leute zur Hellen zu faren. Gleich wie die Münche haben zu letzt an all jren guten Wercken/gelobter armut/Keuscheit / Gehorsam / Messen / Fasten vnd Beten / müssen verzweiveln/ Weil sie von diesem Zeugnis nichts gewust haben. Denn es ist kein ander weg zum Himel vnd zur Seligkeit/denn dis Zeugnis Johannis von Christo.

Das Zeugnis von Christo sol man erhalten.

ALso handelt dis Euangelium den hohen Artikel von Christo/ das wir jn annemen sollen/Jn küssen vnd hertzen/vns an Jn hengen/Vns von jm nicht reissen noch Jn vns nemen lassen. Das ist das Heubtstück Christlicher Lere/ vnd darauff stehet der Grund vnser Seligkeit. Wenn man das Heubtstück hat / So folgen als denn die guten Werck / das man sol from sein / den Eltern gehorsam/der Oberkeit vnterthan / vnd ein jeder in seinem Stande dem Nehesten diene. Wenn mans also vnterscheidet / vnd ein jede Lere an seinem ort vnd Circkel gehen lesst/So ists recht. Die Zehen gebot leren was gut ist in diesem Leben/Aber von jenem Leben zu reden / sol allein das Zeugnis Johannis gelten. Da heissts / Jch bin nicht werd / das ich seine Schuchriemen auff löse / Jtem / Dieser ists / der mit dem heiligen Geist vnd mit Fewer teuffet/Das ist/Christus/ der mitten vnter euch getretten ist / wird mit dem heiligen Geist ewer hertzen erleuchten vnd anzünden/ Für euch sterben/vnd euch das ewige Leben geben. Zu diesem Leben gehören die Zehen gebot/ Aber zu dem ewigen Leben gehört das Euangelium vnd dis Zeugnis Johannis von Christo.

Heubtstück Christlicher Lere.

Zehen gebot gehören zu diesem Leben.

Zeugnis Johannis von Christo gehöret zum ewigen leben.

DAs ists/das Johannes so fest ist gestanden/vnd hat bekandt vnd nicht geleugnet. Gott gebe das wir auch also feste stehen / Vnd solch Zeugnis nicht endern / weder im predigen / noch im hören. Es darffs auch seer wol. Denn von natur sind wir geneigt dazu/das wir leichtlich auff ander ding fallen. Alles was in der Welt ist / das ist eitel anfechtung vnd hindernis wider dis Zeugnis Johannis / Geld/Gut / Weib/ Kind / falsche Heiligkeit sind eitel hindernis / so vns auffhalten / oder auch gar von diesem Zeugnis abfüren. Darumb vermane ich euch auch / das jr zusehet / vnd euch die Lere nicht lasset nemen / Esset vnd trincket/wie jr wollet / allein lasst euch nur diese Lere nicht nemen. Gott wolt vns dabey gnediglich erhalten/Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Johan. I.

Anno Domini 1533. domi.

DJs Euangelium ist eben fast der meinung mit dem Euangelio vor acht tagen / On das hie andere Wort vnd Personen sind / Sonst lerets eben dasselb / Nemlich / das die gantze macht an dem lige / das man dieser Person / welche Christus heisst / nicht feile / Sondern jn anneme / Nicht furuber lasse gehen / noch auff einen andern gaffe. Denn also ists von Gott beschlossen / das in diesem Man alles gantz vnd gar sein sol / Wer jn trifft / Sol finden erlösung von Sünden / Tod vnd Hell. Der Man ists gar / Er ist der Weg / die Warheit vnd das Leben / Durch jn allein sind alle Patriarchen / Propheten / vnd Apostel selig worden von anfang der Welt her. Solchs weis Johannes der Teuffer seer wol / Weiset derhalb das Volck von sich zu diesem Man / das sie solchen Schatz nicht verseumen.

Iohan. 14.

VNd hat vnser HERR Gott Johannem den Teuffer mit seinem Zeugnis darumb gesand. Denn er sihet wol / das wir Menschen mancherley wege selig zu werden furnemen / Einer leufft in ein Kloster / vnd wird ein Münch / Der ander fastet / Der dritte schlefft auff der Erden / Vnd in summa ein jeder suchet ein sondere weise / vnd ein eignen Weg gen Himel zu komen. Darumb spricht Gott / Jch wils nicht also haben / Sondern ich gebe euch mein Wort von meinem Son Jhesu Christo / Der sol der rechte Weg gen Himel heissen / Wer desselben meines Sons feilet / der hat des weges zum Himel gefeilet / Ob er sich gleich zu todt fastet / vnd zum narren betet. Widerumb wer diesen meinen Son trifft / Der findet vergebung der Sünden vnd ewige Seligkeit / vnd sol jn weder Teufel noch Tod dran hindern.

Einiger Weg zur seligkeit / Nemlich Christus.

DJesem Wege haben alle Patriarchen vnd Propheten gefolget / vnd sind durch Christum selig worden. Vnd so jrgend jemand durch heiliges Leben vnd gute Werck hette vermocht gen Himel zu komen / Soltens billich die Patriarchen / Propheten / Johannes der Teuffer vnd die Apostel sein / so vber die massen viel gethan vnd gelidden haben. Aber sie alle verzagen an jrer eigenen Heiligkeit / Vnd verlassen sich feste auff des Weibs Samen / der der Schlangen kopff zu tretten sol.

Patriarchen / Propheten sind durch den glauben an Christum selig worden.

DJe Jüden aber zu Christus zeiten wolten diesem Wege nicht folgen / Gedachten / Was solt dieser Zimmerknecht sein? Wir müssen fasten / sawer sehen / Almosen geben / Das wird der beste vnd nechste Weg gen Himel sein / Was solt vns dieser arme tropffe vnd Bettler helffen? Nu wolan / sie habens erfaren / was dieser Bettler geholffen hat. Vmb dieser Vrsach willen ordnets Gott also / das der liebe Johannes / wie ein Trommeter fur dem Fürsten / vor dem HErrn Christo herziehen / vnd die Posaun sein sol / wenn man die höre / das man als denn die augen auffthue / Vnd sehe auff den / der am nehesten nach jm kome / Der sol der rechte Man sein.

Johannes leret die Jüden auch diesen Weg.

DArumb / da die Jüden jre Gesandten zu jm abfertigen / vnd fragen lassen / ob er Christus / Elias / oder ein Prophet sey? Antwortet er / Jch bins nicht. Vnd da sie anhalten / was bistu denn? Was sagestu von dir selbs? Spricht er / Das wil ich euch wol sagen / Jch bin ein ruffende

Stimme

Stimme in der Wüsten / Bereitet den weg des HErrn / Das ist / Jch bin der Trommeter fur dem Fürsten her. Wenn ich predige / So höret fleissig zu / Denn er wird flugs nach mir komen / der vor mir gewesen ist / Vnd euch mit dem heiligen Geist teuffen / da ich als ein Diener mit Wasser teuffe. Das ist mein Ampt / dazu ich gesand bin / das ich mit meiner Trommeten schalle / Vnd jr dabey wisset / das der rechte Man da sey. Jch bin eine ruffende Stimme / ein Prediger / auff den jr hören solt. Der neheste nu / der nach mir kompt / Der ists / So hat der Prophet Jsaias geweissaget / Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / Bereitet dem HErrn den weg. Derselbe Prediger bin ich / das ist mein Ampt / das ich euch ansagen sol / Sehet auff / der HErr kompt daher. Er ist wol mitten vnter euch / Aber jr kennet jn nicht. Jch predige aber darumb / das jr jn solt lernen kennẽ / vnd annemẽ. Der nechste Prediger / so nach mir wird aufstehen / Der ists gewislich. Jch predige / vnd füre mein Ampt / Er prediget noch nicht. Er ist wol furhanden / Er hat aber noch nicht angefangen zu predigen. Aber bald nach mir wird er anfangen / vnd sich hören lassen. So schawet nu / das jr sein nicht feilet / Sondern ja wol achtung auff jn habt.

Das zeugnis Johannis von sich vnd dem HErrn Christo.

Esai 40.

WJE nu Johannes geprediget hat / So ists ergangen / Denn flugs nach seiner Tauffe hat Christus sich mit Wunderzeichen in Galilea lassen sehen / Hat zwelff Apostel vnd sonst zween vnd siebenzig Jünger erwelet vnd ausgesand zu predigen. Lesset bald nach Johannis Tauffe ausgehen die Predigt / Thut busse / Das Himelreich ist nahe erbey komen / Das ist / Christus ist furhandẽ / vnd ist eben Der / von dem Johannes zeuget. So ists ergangen nach dem wort Johanis. Die Stimme in der Wüsten lesset sich hören. Bald darauff folget der HErr. Also hats Johannes verkündiget / vnd gesagt / Nach mir wird Er komen / Der sich nach mir des Predigampts annimpt / Der ists / an den henget euch. Er setzet aber dazu / Er war vor mir / Das were ein lesterlich wort gewesen für den Jüden / wenn sie es dazumal verstanden hetten. Denn Johannes ist eines grossen halben jars elter gewesen / denn Christus / Dennoch saget Johannes / Christus sey vor jm. Er hat aber mit diesen Worten die göttliche Herrligkeit der Personen wollen rüren. Denn ehe Christus Mensch worden ist / ist er gewesen im Himel. Also redet er auch hernach von der herrligkeit der Person / Jch bin nicht werd / das ich seine Schuchriemen aufflöse. Aber die Jüden habens dazumal nicht verstanden.

Er ist vor mir / der nach mir komen wird.

Da solten die Jüden zugefallen sein / vnd gedacht haben / Ey was wird doch das für ein Man / oder Person sein / für der sich Johannes so tieff demütiget / Vnd sagt er sey nicht werd / das er jm im geringsten dienen sol? Lieber Johannes / wer bistu denn / das dus nicht werd sein solt? Jch sey gleich / spricht er / wer ich wölle / So bin ich doch gegen diesem Man nichts. Wirfft also alle seine heiligkeit von sich / vnd sagt / Er wolte sich an dem gnügen lassen / wenn er dieses Mannes nur so fern geniessen könde / das er jm die Schuch wischen solt.

Auff das nu die Jüden nicht gedechten / Er demütige sich gar zu viel / Sintemal er die Tauffe angericht / vñ ein sonderlicher Prediger war / Vnterrichtet er sie fein solcher Tauffe halben / vnd spricht / Jch hab eben ein Zeichen bey mir / wie die andern Propheten / Jeremias trug ein hultzen Joch / Jerem 28. Esaias gieng barfus vnd nackend / da er den Egyptern vnd Moren weissaget / wie sie solten von den feinden geplündert vnd ausgezogen

Johannes deutet seine Tauffe.

Jerem. 28.

Esai. 20.

gezogen werden. Esai. 20. Vnd hat Gott allzeit newen Predigern newe Zeichen gegeben. Also (spricht Johannes) füre ich auch ein newe Predigt vñ new Zeichen. Jch predige euch/das jr solt dem HErrn den Weg bereiten/das jr euch solt waschen vnd zwahen. Solchs aber dürffte ich nicht predigen / wenn der Weg zuuor bereitet were. Weil jr euch auch waschen solt/Jsts ein zeichen das jr vnrein vnd vnfletig seid. Solch waschen vnd baden hebe ich an/Aber der nach mir komen wird/Wird euch ein ander vnd besser Bad zu richten / vnd euch mit dem heiligen Geist teuffen.

Jüden folgen Johanni nicht.

SO ists nu alles zumal dahin gericht / Das sie diesen Man nicht sollen lassen furüber gehen/Sondern an Johannis predigt dencken/vnd sprechen/Sihe/Johannes hat vns gesagt von einem/der nach jm werde aufftretten / Der wirds gewislich sein/der mit predigen vnd Zeichen sich jtzt so gewaltig sehen lesst. Aber was geschach? Johannem höreten sie wol/Aber gleubten seinem Zeugnis nicht. Christum mechtig von Thaten vnd Worten sahen sie wol / Aber namen jn nicht an. Vnd vber das/ furen sie zu / vnd hieben Johanni den Kopff abe/vnd Creutzigten Christum. Solche frömichen waren sie / Die nicht allein Gottes wort verachteten / Sondern schlugen auch die lieben Propheten tod / vnd creutzigten darnach den HErrn aller Propheten.

Papisten folgen heutigs tags auch nicht.

HEutigs tages gehets eben also / Denn Christus mus doch gecreutziget werden/nicht allein in eigner Person / Sondern auch in seinen Gliedern. Wir wolten gern jederman auff den rechten weg der Seligkeit mit Johanne weisen / Sagen es sey ausserhalb Christo kein vergebung der Sünden / noch ewiges Leben. Aber was geschicht? Je trewlicher wir die Leute von eigen Wercken /als von eim falschen Grund/ auff den rechten Christum weisen / je hefftiger vnser Gegenteil vns Ketzert vnd verdamnet. Wen sie darüber ergreiffen/mit dem bald ins Wasser/fewer etc. Mit vns andern würde der Bapst nicht lange seumen / wenn er vns hette. Jch Doctor Martinus bin schon/Gott lob/verbannet/vnd zum Tode verurteilt. Warumb sind sie vns so feind/vnd können vns gar nicht leiden? Vmb keiner andern Vrsach willen / denn das wir mit Johanne predigen/der Bapst solle sich mit seinen Pfaffen vnd München für Christo demütigen / Vnd sich mit all jrem Gottesdienst vnd guten Wercken nicht werd achten / das sie jm die Schuch auswischen / gleich wie Johannes gethan hat / Der wol heiliger war / denn sie sein/vnd dennoch spricht / Jch wil meine Heiligkeit nichts ansehen/ könde ich nur zu der Gnade komen / das ich jm seine Schuch solt abziehen/ oder wischen/ da solt mir an gnügen.

Rechte dem[ut].

SOlche demut wolten wir gern durchs Euangelium bey jederman anrichten / Ermanen derhalb vnserm Ampt nach jederman / vnd sprechen/Seid from/vnd heilig/wie jr wollet/Dennoch seid jr noch nicht so Heilig als Johannes / Fastet vnd betet/so lang vnd viel jr wollet/wir verbieten euch solchs nicht/Allein / setzt das hinzu/werffet solche ewere Heiligkeit Christo zu den Füssen/bekennet das jr damit nicht gen Himel kompt / Vnd sprechet / Jch wil gern mit alle meiner Heiligkeit der geringste sein/All meine gute Werck vnd erbar leben sind als ein Schuchlumpen zu achten / gegen der hohen / reinen / volkomen vnd grossen Gerechtigkeit / die vnser lieber HErr Christus durch sein Leiden vnd Sterben vns verdienet hat.

SOlchs

SOlchs predigen wir / das sie den HErrn Christum allein sollen Heilig lassen sein. Aber Bapst / Bischoue / Münche vnd Pfaffen wollens nicht thun / Sondern schreien jmerdar / wie wansinnige Leute / Der Glaube thuts nicht allein / Sondern die guten Werck thun auch etwas dabey. Wollen also die Heiligkeit Christi nicht lassen jren Schatz sein / wie Johannes. Der wirfft all sein Heiligkeit von sich / vnd wil sie nicht lassen so viel gelten / als ein alten Lumpen / da man (mit vrlaub) beschiessene Schuch mit auswischet. Bekennet frey / die Heiligkeit die er hab / sey nicht so viel werd als ein Schuchlump. Viel weniger wird ers dafur achten / das sie jm solte die Nasen schneutzen / jn kemmen / Kleiden / essen bringen etc. Solchs thut Johannes / Aber der Bapst mit seinen Werckheiligen thut solchs nicht / können in keinem wege leiden / das man jre Heiligkeit alte Lumpen wolt heissen. Besinnen sich noch wol ein mal oder zwir / obs der HErr Christus werd sey / das sie jm solche jre eigene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / als ein Almosen geben / auffopffern solten.

DJe Jüden haben solche demut Johannis gehöret / wie er Christo alles zugeschrieben hat / vnd von jm gezeuget / Aber sie habens nicht allein verachtet / Sondern auch Johannem darüber verfolget. Also gehets heutigs tags / Wie es Johanni gangen ist / also gehets allen die solch sein Zeugnis predigen. Wie aber solche Verfolgung vnd Verachtung den Jüden geraten ist, so sol sie / wils Gott / vnsern Verechtern / Verfolgern / vnd Lesterern auch geraten.

DErhalben sollen wir das Exempel der demut Johannis mit vleis mercken. Der heilige Man Johannes / wie Christus selbs zeuget / hat seines gleichē nicht vnter allen / so von Weibern geborn sind / Ist weit / weit / vber alle Pfaffen vnd Münche / die je gewesen sind / Dennoch lesst er sich so tieff herunter vnd demütiget sich / vnd sagt / Er sey mit all seiner Heiligkeit nicht werd / das er ein alter Lump / oder Hudel sey / die Schuch zu wischen. Das heisst doch vns ein Exempel gegeben / dem wir nachfolgen sollen. Gute Werck sollen wir thun / vnd derselben vns auff das höchste vleissigen / Denn also hats Gott geheissen vnd befolhen in den Zehen geboten / Aber wens dahin kompt zu diesem Man / welcher heisst Christus / da demütige dich mit Johanne / Vnd wirff diesem Mann alles / was du je guts gethan hast / fur seine Füsse / vnd bekenne nur frey von hertzen / es sey nicht werd das man Christo die Schuch mit wische. *Gute Werck.*

FVr den Menschen ists wol ein fein / sauber / schön Tuch / das du kein Ehebrecher / kein Dieb / kein Mörder bist / das du Almosen gibst / in deinem Ampt vleissig bist. Solchs kan man in der Welt vnd bey den Menschen rhümen / vnd für Sammat / Seiden / vnd gülden Stück halten. Aber wenn es fur vnsern HERRN Gott vnd sein Gericht kompt / So sprich / fur dir HERR ist mein bester Sammat / mein güldenes stück erger denn kein Haderlump. Darumb richte mich nicht nach meinen Wercken / wil sie gern dein alte Lumpen vnd Hudel sein lassen / Vnd wolte Gott das ichs nur möchte werd sein / ich wolte mir gern dran genügen lassen.

Philip. 3. ALso thut der heilige Paulus auch zun Philip. 3. Jch / spricht er / bin ein Jsraeliter / nach dem Gesetz ein Phariseer / vnd nach der Gerech-

tigkeit im Gesetz vnstrefflich / das mich kein Mensch kan straffen. Das lasse / etwas sonderlichs sein / wenn sich für den leuten jemand so rhümen kan / Dennoch achte ich / spricht er / alle diese Heiligkeit nu / vmb Christus willen / fur schaden vnd dreck / Vnd ist mein höchste freude vnd bester trost / das ich sol funden werden / nicht in meiner Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz ist / Sondern in der Gerechtigkeit / die durch den Glauben an Christum kompt / die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Das ich nu solcher Gerechtigkeit meines HErrn geniessen könne / achte ich all mein Gerechtigkeit für dreck. Hie machts Paulus noch gröber denn Johannes / Der beschneit es doch / heisst seine gute werck ein Schuchlumpen / Paulus aber heissts kot vnd dreck. Das ist ja vnfletig gnug von vnserm heiligen leben geredt.

Vnterscheid der gerechtigkeit des Glaubens vnd der werck.

Solche Exempel sollen wir vns sonderlich lassen befolhen sein / vnd wol mercken / Vnd ernstlich vns fleissigen / das wir für der Welt in aller zucht vnd erbarkeit leben / das die Leute nichts vber vns zuklagen haben. Solchs gehöret in dis leben hie auff Erden / vnd hört auch hie auff / wie man sihet / Einen fromen Man bescharret man eben / wie einen Schalck / eine frome Fraw eben so wol / als eine Hure. Wens aber zu jenem vñ dem ewigen Leben komen sol / So lerne sprechen / Ich halte mich an den Man Christum / vnd an seine Heiligkeit / die er mir in der Tauffe / im Wort vnd Sacrament verheisset vnd schencket / Dabey wil ich mich lassen finden als ein armes Würmlin. Auff das man also ein vnterscheid mache / zwischen dem eusserlichen leben vnd vnser heiligkeit / Vnd zwischen dem ewigen Leben vnd heiligkeit / die fur Gott gilt.

Die Heiden haben auch sich in feiner zucht vnd erbarkeit gehalten / vnd vmb des Vaterlands willen viel gethan vnd gelidden / darumb sie auch billich zu rhümen sind / Aber hie / wenn der Tod kompt / da scheidet sichs / da bleibt all vnser thun vnd leiden dahinden. Denn dadurch erlangen wir nicht vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit fur Gott. Wo sollen wir als denn die Gerechtigkeit vnd Heiligkeit nemen / die fur Gott vnd in dem ewigen Leben gilt? Da heissts also / das wir mit Johanne vns demütigen vnd sagen / HERR / hie kompt ein arm Lümplin / ein alt zurissen / garstig / Hederlin / oder wie Paulus sagt / ein stinckender dreck. Fur der Welt mags wol Bisam / Sammat / vnd ein gülden stück sein / Aber fur dir HERR lasse mich ein alten lumpen sein / Da ich deinem Son die Schuch mit wische / vnd er schencke mir seine Gerechtigkeit. Also fare ich denn in den Himel durch dieses Mannes Gerechtigkeit / da ich durch meine gerechtigkeit müsste in die Helle faren.

Bapsts heiligkeit ist verdamlich.

DAraus folget / das wir frey rund müssen schliessen / das Münch vnd Pfaffen / Klöster / vnd was dergleichen mag genennet werden / alles zum Teufel in die Helle gehöre. Denn sie sehen mit jren guten wercken nicht dahin / das sie Gott den schüldigen gehorsam leisten / ein erbarlich Leben füren hie auff Erden / vnd niemand ergerlich seien / Sondern das sie damit dort gedencken / selig zu werden. Darumb verkeuffen sie auch jre gute Werck andern Leuten. Das heisst ja Christum verleugnet vnd verspottet. Fur solchem grewel sollen wir vns hüten / Vnd hie lernen / wie wir solchen Verfürern begegnen mögen / das wir zu jnen sagen / Du armer Mensch / woltestu mich mit deinen Wercken / vnd deiner Heiligkeit selig machen? Hats doch Johannes der Teuffer / Paulus / Petrus / die viel heiliger sind denn du / nicht thun können / Sonst würden sie selbs nicht so gering / von jrer Heiligkeit gehalten vnd geprediget haben.

WEnn sie die Papisten die Klöster gebraucht hetten für Zucht- heuser / Kinder auff zuziehen / vnd junge Leute in der Schrifft hetten studiren lassen / So were es fein ding gewesen. Aber das haben sie nicht gethan / Sondern haben die Leute mit jrem Kloster leben in den Himel geweiset / Ja da die Flammen vnd das Fewer zum fenster ausschlegt. Darumb wens mit dem Klosterleben also gethan ist / Das man solch eusserlich leben vnd gute Werck nicht braucht zur erbarkeit hie auff Erden / Sondern wil damit in den Himel komen / Sol man keinen Stein auff dem andern bleiben lassen.

Klöster wie man sie brauchen könde.

SO lerne nu in summa aus dem heutigen Euangelio / Das wir vnter vnd bey den Leuten sollen züchtig vnd erbar leben / in guten Wercken fleissig vnd emsig sein. Denn solchen gehorsam foddert Gott von vns in seinem Gesetz / vnd wil jn von vns haben. Vnd wo wir jn nicht leisten / wil er mit Ruten / mit dem Hencker / mit dem Schwerd / vnd zu letzt auch mit dem hellischen Fewer drein schlagen. Solchs zu thun / sage ich / sind wir schüldig aus Gottes befelh gegen den Leuten. Aber wenn du für Gott kompst / So sprich / Gegen dir HERR / bin ich meiner Heiligkeit vnd Werck halben verloren / Beger derhalb das ich möge ein alter Lumpe sein / zun Füssen meines HErrn Christi. Denn ich meines lebens halb anders nicht werd bin / denn das er mich in die Helle werffe. Aber weil er komen ist mich von Sünden vnd Tod zu erlösen / vnd mich zu heiligen / Begere ich seiner ewigen Heiligkeit. So komen wir in das ewige Leben.

Summa dieses Euangelij.

SOlchs wollen weder Bapst / noch Bischove hören / Denn sie sehen wol das Stiffte vnd Klöster / Mess vnd all jre falsche Gottesdienst nicht lang stehen würden / Darumb halten sie so steiff darüber / der mehrer vmbs Bauchs willen / der ander / vnd geringer teil darumb / das sie dadurch hoffen selig zu werden. Solchs thut Johannes nicht / Paulus auch nicht / die wollen jre Gerechtigkeit vnd heiligkeit nicht behalten. Also sollen auch alle Christen thun / mit Paulo sagen / Mein heiligkeit ist ein stinckender vnflat vnd dreck / vnd mit Johanne / Mein Heiligkeit ist ein Lump / wenn ich sie gegen der Heiligkeit vnd den Wercken Christi wil rechnen.

ABer die Papisten wollen weder dreck noch lumpen / mit jren Messen / Gelübden / fasten / beten sein / Schlagen vns drüber zu tod / das wirs nicht mit jnen halten / vnd die Leute auff einen andern / vnd bessern Weg weisen. Wolan es ist ein Ottern gezichte / da nimmer mehr etwas guts aus wachsen kan / Sie werden es finden / was sie suchen. Lasset vns ja sehen auff den Mund vnd Finger Johannis / da er vns mit zeuget vnd weiset / Auff das wir vnsern HErrn vnd Heiland Jhesum Christum nicht vbersehen / vnd sein nicht feilen / Weil vns Johannes noch heutigs tags so vleissig / trewlich vnd reichlich dazu leitet vnd weiset / das wir selig werden. Das verleihe vns vnser lieber HERR Gott vnd Vater / durch seinen Son Jhesum Christum / Amen.

Die dritte Predigt / vber das Euangelium Johan. I.

DAs hat heute Johannes der Teuffer geprediget/vnd geantwortet den Priestern/vnd Leviten/Die von den Jüden von Jerusalem zu jm gesand waren. Der Hadder hat sich gehaben vber Christo / Denn es ist alles zuthun vmb den Man / der Christus heisst. Die lieben Propheten hatten geweissaget vnd verkündiget/das Christus komen / vnd ein König sein würde der gantzen Welt. Daran war kein zweiuel / Denn solchs war durch die gantze heilige Schrifft von allen Propheten verkündigt. Daran aber war der mangel. Weil Christus nicht mit grosser pracht/vnd eusserlichem ansehen komen würde/War es besorglich/die Jüden möchten jrren/vnd sein feilen. Denn sie hatten den trawm vñ die gedancken gefasset/Christus würde komen/ wie ein leiblicher König/in einem güldenen stück/mit leiblichen waffen/ vnd viel tausent Reutern. Da kam er aber auff einem Esel on alle weltliche Pracht vnd schmuck/ on geld vnd schuch/ Vnd der Esel/darauff er reit/war nicht sein/sondern gemietet/Summa er hatte nicht einen Heller in der Tasche/ ob er wol ein König war.

DA war nu die sorge gros/die Jüden möchten jres Messie vnd Königs feilen / Darumb mus Johannes der Teuffer einen grossen Lermen anfahen/Prediget in der Wüsten/teuffet/vnd spricht. Sehet auff/Ewer Christus ist furhanden/Seid klug/vnd habt acht/ das jr jn nicht verlieret / Gaffet nicht darauff/ wenn er kome mit viel tausent Pferden. Mit solcher Predigt vnd Tauffe sperret er den Jüden die augen auff / das sie sprechen/Ey wer ist der/ der in der Wüsten predigt vnd teuffet? vnd wir zu Jerusalem wissen nichts davon. Also macht Johannes mit seinem predigen vnd teuffen ein geschrey/Das jederman meinet/er were ein Prophet. Denn auch Herodes vnd die Schrifftgelerten hielten Johannem den Teuffer für einen trefflichen Man.

Sendung der Jüden.

AVs der vrsache ist diese Sendung zu Johanne geschehen/Die Jüden lassen jn fragen/auff das sie nicht jrren noch feilen. Doch fragen sie nicht/was er predige vnd lere/Sondern fragen allein von seiner Person/ gewalt/authoritet/ vnd ansehen. Sie waren viel zu stoltz dazu/das sie nach seiner Lere fragen solten/oder jn selber anreden / Das sie aber den glimpff bey dem Volck nicht verlierē/sprechen sie/ Ey wir wollen etliche hin schicken/Vnd schicken zu jm Priester vnd Leviten/das sie jn fragten/ Ob er Christus/oder Elias/oder ein Prophet sey.

Frag.

Antwort.

DA antwortet Johannes/ vnd spricht/ Jr Jüden sollet mir nicht nachfolgen / Sondern ich vermane euch / das jr Christo / der jtzt vnter euch gegenwertig ist/nachfolget/ Vnd denselben nicht verseumet / noch furüber gehen lasset. Denn darumb hebe ich in der Wüsten an zu predigen/vnd zu teuffen /vnd mache ein geschrey/Auff das alle herkomen/sehen/vnd fragen/was ich predige vnd lere/vnd warumb ich teuffe/Vnd also durch mein predigen vnd teuffen zu Christo gebracht werden / an jn gleuben/vnd jn nicht verachten. Das ist mein Ampt. Vnd das ist die Vrsach/warumb ich predige vnd teuffe/vnd solchen Lermen im Jüdischen lande anrichte / Nemlich das sie alle durch mich an jn gleuben / Es ist euch nütz vnd gut/das jr wisset/was ich predige/ nemlich von Christo/ Auff das jr gewarnet seid/vnd wisset/ das dieser/ welchen ich euch verkündige/der rechte/ware Messias ist/der euch erlösen sol.

Warumb Johannes in der Wüsten prediget vnd teuffet.

Das ist nu/das sich Johannes entschüldiget/vnd spricht/Jch bin nicht Christus/Jch bin nicht Elias/Jch bin nicht ein Prophet/Nemlich

das er

das er die Jüden von sich zu Christo weiset. Vnd ist hoch von nöten gewesen/das Johannes solch geschrey im Jüdischen lande gemacht hat. Denn sonst hetten die Jüden Messiam versehen/vnd furüber gehē lassen. Darumb hat auch vnser HERR Gott Johanni dem Teuffer ein solch eusserlich gestreng leben gegeben / Auff das die Jüden jn fur einen heiligen Man ansehen/vnd zu jm kemen/vnd jn fragten/Was er mit solcher seiner Predigt vnd Tauffe meinet / vnd er jnen antworte / vnd sagte / Darumb teuffe ich mit Wasser/ auff das jr wisset / das Messias komen sey. Derhalben dürfft jr Jüden nicht lenger auff jn harren / Denn er ist schon furhanden/er ist geborn / vnd nu dreissig Jar alt / er prediget bereit/vnd thut Wunderzeichen. Jch bin darumb vorher gegangen / das ichs euch sage /das er komen ist. Auff den ich nu mit Fingern zeige/ der ist der rechte Messias/vnd Lamb Gottes/welchs der Welt Sünde tregt.

DArumb ist Johannes der Teuffer den Jüden zu gut komen / das sie Christum nicht furüber gehen liessen/vnd verseumeten. Weren nu die Jüden from gewesen / So würden sie solchs wargenomen / vnd gesagt haben/Dis ist warlich ein grosser/heiliger Man/Was richtet er fur ein wesen an in der Wüsten mit predigen vnd teuffen? Er spricht / Messias sey furhanden / er sey schon auffgetretten / vnd werde bald nach jm sein Ampt volfüren/Predigen vnd Wunder thun. Wir müssen fürwar drauff mercken/was dis für ein Man sey/von dem so grosser/heiliger Man Johannes der Teuffer zeuget / vnd mit fingern auff jn zeiget. Johannes wird vns warlich nicht vmb sonst noch vergebens vermanen / das wir vns an jn halten sollen.

SO solten die Jüden gesagt haben. Deñ Johannes der Teuffer vermanet sie trewlich/vnd sprach/An welchen sich das Volck hengē wird/ der nach mir wird aufftretten vnd Predigen/der wird Christus sein. Jch gehe vor jm her/Doch solt jr wissen das / weil ich noch lere vnd Teuffe/ vnd noch im Ampt bin/kompt er/Vnd darumb bin ich da/das ich euch solchs verkündige. Da ist beide Zeit/Person/Zeuge/ Ort/vnd alles/so sich zur heiligen Schrifft/die von Christo weissaget/reimet. Die Zeit ist/ das ich nach dem Wort des Prophetē Esaie meine stimme in der Wüsten hören lasse/vnd spreche/Messias ist bereit da/Wenn ich auffhören werde zu Predigen/so bald wird er anfangen. Der Zeuge bin ich Johannes der Teuffer selbs/Denn ich zeuge von dem Messia/ vnd spreche / Er ist schon furhanden. Der Ort/da er anzutreffen ist/ ist das ich sage / Er ist mitten vnter euch getretten / dem ich nicht gnugsam bin / das ich seine Schuchriemen aufflöse / Der wird euch mit dem heiligen Geist vnd mit Fewer teuffen. Er ist in diesem Lande/ders besser machen wird/denn ich/ Auff denselben habt achtung/vnd lasset jn nicht furüber gehen. Das ist ja trewlich gewarnet.

Zeit. Person. Zeuge. Ort.

DJe Jüden lassen Johannem den Teuffer fragen/Bistu Christus? Bistu Elias? Bistu ein Prophet? So du aber der keiner bist / warumb machestu solchen Lermen im Jüdischen Lande mit deiner Predigt vnd Tauffe? Johannes antwortet jnen/vnd spricht. Höret mir zu/vñ folget mir/Jch wil euch weisen auff den rechtē Man/Jr dürfft darnach nicht sagen/wir habens nicht gewust. Denn also hats Gott wolgefallen/ das ich mit einem geprenge vnd lermen vorher gienge/vnd euch den Man mit Fingern zeigete / Auff das jr keine entschüldigung fürwenden köndet/ noch sagen möchtet. Wir habens nicht gewust / das er der Messias were / Weil er so ermlich vnd in geringer gestalt herein gangen ist / Hetten wirs gewusst/das er der Messias were / Wir wolten jn mit freuden angenomen/

genomen haben. Darumb sehet auff/ Jch hab euch fur solchem gewarnet/ vnd mit fingern auff den Man geweiset / auff das jr euch nicht zu entschüldigen habt.

Jüden verachten Johannis Warnung.

ALso hat Johannes die Jüden trewlich gewarnet/ Aber die Jüden haben Johannem mit seiner Warnung verachtet / vnd Christum faren lassen. Johannes malete Christum eben abe / auff das die Jüden seiner nicht hetten können feilen / vnd sprach / Der mitten vnter euch stehet/ Vñ nach mir aufftretten vnd predigen wird/ Der ist Christus. Aber die Jüden haben weder nach Zeugen/ Person/ Zeit/ noch ort gefraget / vnd Christum lassen furuber gehen. Sie haben wol gesehen Christum persönlich nach Johanne aufftretten/ Sie haben jn hören predigen vnd Wunderzeichen thun / Aber mit sehenden Augen haben sie jn nicht gesehen / vnd mit hörenden Ohren haben sie jn nicht gehöret / Sie haben seine Wort vnd Predigt nicht zu hertzen genomen / Vnd vber das jren eigen Messiam für alle seine Wolthat/ so er jnen erzeiget/ ans Creutz geschlagen. Darumb sind sie auch hernach durch die Römer zu grund verwüstet vnd vertilget.

Straffe vber die Jüden.

Solche straffe hat Gott der HERR vber das Jüdische Vock geben lassen/ vns zum Exempel / Auff das wir nicht thun/ wie sie gethan haben. Sie haben jren Messiam verseumet / hoffen vnd warten nu auff jn lenger / denn fünffzehen hundert jar / Aber jr hoffen vnd warten ist gar vmbsonst/ Vñ sind dazu verachtet von allen Völckern auff Erdē/ Haben weder Königreich noch Land/ da sie stets wonen können. Sie wolten nu wol gerne/ das er keme / vnd wenn er gleich in eines armen Bettlers gestalt komen solt / wolten sie es doch gerne. Es ist auch offt geschehen/ das etliche lausige Bettler sich auffgeworffen/ vnd fürgeben haben/ als weren sie Messias/ vnd haben also die Jüden betrogen. Deñ weil die Jüden sich haben vberreden lassen/ vnd geglenbt es sey war/ Haben sie sich an sie gehengt / vnd Auffrhur angerichtet / vnd sind auch gar weidlich darüber erschlagen worden. Auch heutigs tags thun sie alle fenster auff/ wens donnert / Denn sie meinen/ er werde im Donner komen. Aber sie haben jn zur rechten zeit verachtet/ Darumb mögen sie auch nu den schaden haben. Jtzt nemen sie jn von hertzen gerne auff / Aber er wird nicht komen / er kome denn am Jüngsten tage in seiner Herrligkeit zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Der Jüden Exempel ist vnser Fürbilde.

Solchs alles ist den Jüden widerfaren zum Fürbilde/ Es wird aber vns zum Exempel fürgestellet/ Auff das wir nicht auch Christum furüber gehen lassen/ vnd verseumen/ wie jn die Jüden verseumet haben. Er kompt zwar zu vns nicht persönlich noch leiblich / Aber doch kompt er zu vns / vnd ist bey vns Geistlich / vnd seer krefftiglich. Zu den Jüden kam er auch im Fleisch/ Aber zu vns kompt er im Wort. Aber gleich wie die Jüden zu jener zeit sich gegen Christo gehalten haben / Also halten wir vns gegen jm zu vnser zeit. Alle Welt verachtet jtzt sein Wort vnd Euangelium. Die Weisen vnd Gewaltigen dieser Welt sprechen/ O was solt man den Bettlern gleuben / die jtzt predigen? Wenn grosse Bischoue/ vñ Fürsten predigten/ So wolten wirs annemen. Weil es aber arme/ geringe/ verachte Leute sein/ die da predigen/ Wie können wir jnen gleuben/ vnd jr Wort annemen?

Welt verachtet Christum vnd sein Euangelium.

GLeicher weise stelleten sich die Jüden auch gegen Johanne dem Teuffer / welcher des HErrn Christi Vorleuffer war. O sprachen sie/

Johannes

Johannes kompt wie ein Strauchdieb aus der Wöle / vnd predigt die Tauffe der Busse zu vergebung der Sünden. Wer ist er / das wir seiner Predigt gleuben sollen? Wenn der Hohepriester zu Jerusalem aufftünde / vnd solchs predigte / Wölten wir gleuben. Gleich wie nu Christus zu jener zeit in seiner Person von dem Jüdischen Volck ist verachtet worden / sampt allen seinen Predigern / Johanne dem Teuffer / Simeone / vnd Hanna etc. Also wird Er zu jtziger zeit in seiner Lere verachtet von aller Welt / sampt allen reinen / trewen Lerern vnd Predigern. Zu jener zeit namen sie jn nicht an / Weil er so gering vñ schlecht daher gieng / Zu jtziger zeit wird sein Euangelium verachtet / Weil es ist ein wort des Creutzes.

MAn saget von den Polen / Das sie sprechen / sie gleuben / Was jr König gleubet / vnd meinen / sie haben seer weislich geredt. Solche Leute werden auch in den Himel komen / da jr König einkompt. Christus ist wol der rechte HErr des Himels / vnd spricht / Wo ich bin / da sol mein Diener auch sein. Aber desselben Himels / da Christus vnd seine Diener sein / dürffen sich solche Verechter nicht trösten / das sie da hinein komen werden.

Darumb sol sich niemand jrren / noch bewegen lassen / was der Fürste / König / oder auch gleich der Bapst gleubet. Jr keiner wird für dich stehen für Gerichte / Sondern du wirst für dich selbs deines Glaubens rechenschafft geben müssen / So du nu gleubest / wie dein Fürst / König / oder auch der Bapst gleubet / So wirstu auch hören müssen / das Christus also zu dir sagen wird / Weil du gegleubet hast / wie dein Fürst / König / Bapst gleubet / vnd jnen gedienet / So gehe auch hin / vnd las dir deinen Fürsten / König / Bapst lohnen. Hettestu an mich gegleubet / vnd mir gedienet / So wolt ich dir auch gelohnet haben. So du aber an Christum gleubest / auff jn dich teuffen lessest / vnd in deinem Ampt vnd Beruff Gott dienest / so viel du kanst vnd vermagst / So wird dir Christus lohnen / vnd also zu dir sagen / Weil du an mich gegleubet hast / vnd mir gedienet / Hast dich nicht lassen jrren noch abschrecken von mir / ob du schon gehöret hast / das mein Euangelium von aller Welt ist verdampt / vnd für Ketzerey vnd Teufels Lere ausgeruffen / vnd gescholten worden / So wil ich dich auch widerumb beide hie vnd dort ehren / das es sol geehret sein / Du solt heilig sein / meine Engel sollen dich auff den Henden tragen / Vnd du solt das ewige Leben haben.

Man sol sich nicht dran ergern / ob schon die Welt das Euangelium verachtet / verfolget vnd verlestert.

DErhalb sollen wir vns nicht daran keren / ob vns schon die Welt zu jtziger zeit für Ketzer helt / vnd verfolget / Sondern sollen dahin sehen / was wir im Himel für solche schmach vnd verfolgung empfahen werden. Wie Christus leret Matth. 5. Selig seid jr / weñ euch die Menschen vmb meinen willen schmehen / vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen. Seid frölich vnd getrost / Es wird euch im Himel wol belohnet werden.

Matth. 5.

DEr liebe HErr Christus kompt gen Jerusalem auff einem Esel geritten / Seine küchen ist nicht bestalt / ob er schon ein König war / Er ist wol hungerig gewesen / Aber er muste vngeessen widerumb heraus aus der Königlichen stadt / Martha vnd Maria zu Bethania haben jn gespeiset. Solchs ist jm in der Königlichen stadt Jerusalem vnd von seinem eigen Volck widerfaren / Er hat nicht zu essen gehabt / Er hat wol gehoffet / sie würden jn etwa zu Gast laden / Da jn aber niemand laden wolt / Ist

er/wie S. Marcus schreibet / zu Bethania zu Martha vnd Maria eingezogen / die haben jm zu essen gegeben.

GLeich wie nu Christus von seinem eigen Volck ist verachtet worden / Also gehets noch heutigs tags / Wo / sprechen sie / sol das / das Euangelium sein / welches diese arme Bettler predigen? Wenn es Keiser / Könige / Fürsten / Bapst / Bischoue predigten / So hette es ein ansehen / das es das Euangelium were. Nu aber wil vnser HERR Gott nicht zulassen / das das Euangelium sol sein / wenn vnd wie sie wollen / Sondern wenn vnd wie er wil. Christus wil nicht warten / bis Herodes / vnd Caiphas komen / vnd jn einfüren in die Stad Jerusalem mit grossem gepreng / Sondern spricht / Jch wil König vnd HErr sein / vnd einreiten wenn vnd wie ich wil / Mein Euangelium sol gehen / wenn vñ wie ich wil / vnd wil niemand darumb fragen / Wer da gleubet / der gleube / vnd werde selig / Wer nicht gleuben wil / der lasse es / vnd werde verdampt.

Gott gibt sein Euangelium wenn vnd wie er wil.

EBen also gehets zu jtziger zeit auch / Weil sich jederman stösset vnd ergert an dem wort des Creutzes / vnd an seinen Predigern / Wird Christus in aller Welt verachtet. Aber solchs jrret vnd beweget vns nichts / Denn wir müssen alhie thun / wie die fromen vnd Gottfürchtigen Leute zur zeit Christi gethan haben / Die stiessen noch ergerten sich nicht an Christus Person / Sondern namen jn mit freuden auff / vñ sungen mit lauter stimme / Gelobet sey / der da kompt ein König in dem Namen des HERRN / Friede sey im Himel / vnd Ehre in der Höhe. Kereten sich auch nicht daran / das die Phariseer im Volck grimmig zornig wurden / Vnd jnen verboten / sie solten nicht singen / noch Gott loben. Desgleichen auch die Kinder namen jn auff / gleubten an jn / vnd lobten Gott / vñ fragten weder Herodem noch Caipham zuuor darumb.

ALso thun wir jtzt auch / vnd sollen also thun. Wollen jtzt H. G. vnd B. von M. das Euangelium nicht annemen / So mögen sie es lassen / Was gehets vns an? Wir sind entschüldiget. Christus ist der rechte König vnd HErr / er sey gleich alhie auff Erden so arm / als er wölle / Jm Himel hat er jm aber einen bereitten vnd wolbestelten Tisch behalten. Leiden wir alhie vmb seinen willen hunger / durst / Schmach vnd verfolgung / So wird er dort zu vns sprechen / Weil jr mich für ewern König vnd HErrn erkant habt / Ob ich schon so arm war / das ich nicht hatte / da ich mein Heubt hinlegte / So solt jr auch jtzt widerumb sehen meinen / ja ewern ewigen / vnaussprechlichen Schatz vnd Reichthumb. Jr solt haben ein solchen Tisch / da nichts mangeln sol ewiglich / Vnd jr solt nimer hungern noch dürsten / Habt jr vmb meinen willen gefastet / So solt jr jtzt dafür essen / vnd nimer hungern. Darumb haltet feste / vñ lasset euch dis ergernis von mir nicht abreissen / das mein Wort in der Welt Ketzerey gescholten wird / Vnd jr vmb meines Worts willen verfolgung leiden müsset. Jch hab euch einen Tisch bereitet / da jr euch ewers leides reichlich solt ergetzen.

ALso malet Johannes der Teuffer Christum in diesem Euangelio / vnd nimpt niemand darüber zu raht. Daraus sollen wir lernen / das wir an Christum gleuben / vnd nicht allererst gaffen auff den Keiser / Könige / Fürsten / Bapst / Bischoue / Prelaten / wie vnd was sie gleuben. Denn ein jder wird für sich antwort geben müssen. Darumb sehe ein jder drauff / vnd mercke / was Christus in seinem Euangelio predigen vnd leren lesst / Nicht was Keiser / Könige / Fürsten / Bapst / Bischoue gleuben / vnd zu gleuben gebieten. Vnser lieber HErr Jhesus Christus helffe vns / das wirs wol mögen fassen vnd behalten / Amen.

Am Weihenachten Fest/von der Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi/

Euangelium Luce II.

ES begab sich aber zu der zeit / das ein Gebot von dem Keiser Augusto ausgieng/das alle Welt geschetzt würde. Vnd diese Schetzung war die aller erste/vnd geschach zur zeit/da Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng / das er sich Schetzen liesse/ein jglicher in seine Stad. Da machet sich auff auch Joseph/ aus Galilea/ aus der Stad Nazareth/ in das Jüdisch Land / zur Stad Dauid / die heisset Bethlehem/ Darumb das er von dem Hause vnd Geschlechte Dauid war / Auff das er sich Schetzen lies mit Maria seinem vertraweté Weibe / die war schwanger.

VNd als sie daselbs waren / kam die zeit / das sie geberen solte: Vnd sie gebar jren ersten Son/Vnd wickelt jn in Windeln/ vnd leget jn in eine Krippen / Denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

VNd es waren Hirten in derselbigen Gegend auff dem Felde /

 bey den

bey den Hürten/ die da hüteten des nachts jrer Herde. Vnd sihe/ des HERRN Engel trat zu jnen/ vnd die Klarheit des HERRN leuchtet vmb sie/ Vnd sie furchten sich seer. Vnd der Engel sprach zu jnen/ Fürchtet euch nicht/ Sihe/ Jch verkündige euch grosse Freude/ die allem Volck widerfaren wird/ Denn euch ist heute der Heiland geborn/ welcher ist Christus der HErr/ in der Stadt Dauid. Vnd das habt zum Zeichen/ Jr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ vnd in einer Krippen ligen. Vnd als bald war da bey dem Engel die Menge der himelischen Heerscharen/ die lobeten Gott/ vnd sprachen/ Ehre sey Gott in der Höhe/ Vnd Friede auff Erden/ Vnd den Menschen ein Wolgefallen.

VNd da die Engel von jnen gen Himel furen/ sprachen die Hirten vntereinander/ Lasset vns nu gehen gen Bethlehem vnd die Geschicht sehen/ die da geschehen ist/ die vns der HERR kundt gethan hat. Vnd sie kamen eilend/ vnd funden beide Mariam vnd Joseph/ dazu das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten/ breiteten sie das Wort aus/ welches zu jnen von diesem Kindt gesagt war. Vnd alle/ für die es kam/ wunderten sich der Rede/ die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Wort/ vnd bewegets sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten wider vmb/ preiseten vnd lobten Gott/ vmb alles/ das sie gehöret vnd gesehen hatten/ wie denn zu jnen gesagt war.

Die erste Predigt/ von der Historia/ wie Christus zu Bethlehem geborn ist.

Habuit Lutherus Anno 1532. publice in templo parochiae.

DJs ist die Historia von diesem Fest/ vnd von der Geburt vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ dauon jtzt zu predigen ist/ Vnd ist seer fein geordnet/ das man die Historia in der Christlichen Kirchen so feiret/ Sonderlich weil an der Historia grosse macht ligt/ vnd der Grund vnsers Christlichen Glaubens drauff stehet/ Auff das/ das junge Volck/ so erzu wechst/ vnd der gemeine Man/ diese Historia wol lerne/ vnd im gedechtnis behalte/ vnd jren Christlichen Glauben zu gründen wisse. Vnd das ist vnsers HERRN Gottes gewalt vnd macht/ das er den Text wider den grossen Zorn vnd grim des Teufels erhalten hat/ Das in der grewlichen Finsternis der Welt/ vnd des Bapsthums/ das junge Volck vnd der gemeine Man/ dennoch etwas hat wissen zu sagen/ von Christus Geburt/ Leiden/ Sterben/ vnd Aufferstehen/ was die Historia vnd Geschicht betrifft.

JN diesem Euangelio sind zwey Stück/ Das erste ist die Historia vnd Geschicht/ wie es heut ist zugangen/ das vnser lieber HErr Jhesus Christus

Christus zu Bethlehem geboren ist. Das ander stück ist die Engel predigt von dem nutz vnd krafft der Historien / wie wir vns die Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi sollen nütze machen. Die Historia sol man dem jungen Volck vnd gemeinem Man wol einbilden / Auff das sie lernen den Artikel / da wir im Christlichen glauben also bekennen / vnd beten. Jch gleube an Jhesum Christum geboren aus der Jungfrawen Maria. Nach der Historien sol man auch den nutz fleissig anzeigen / Auff das wir den rechten safft vnd schmack dauon bringen.

S. Lucas beschreibet die Historien also / Das er gewis anzeigt / zu welcher Zeit / in welchem Jar / an welchem Ort / vnd auff was Gestalt vnd weise Christus geboren sey / Nemlich zu Bethlehem im Jüdischen lande / Zu der zeit / da das Römisch Reich am besten stund / vnd der feinste Keiser regirt hat / Vnd da die erste Schatzung vber das gantze Land gegangen ist. Der Keiser lesst das Gebot ausgehen / alle Welt zuschatzen / vnd nimpt von einem jglichen Heubt etwas zur schatzung. Auff solch Gebot machen sich auch auff Joseph vñ Maria im gehorsam des Keisers / das sie sich schatzen lassen / Komen derhalb aus Galilea ins Jüdische Land gen Bethlehem. Da kompt die zeit / das Maria geberen solt / vnd gebiret auch jren Son den Heiland aller Welt / Da sie in einem frembden Lande / vnd in einer frembden Stad sein / da sie weder Haus noch Hof haben / Vnd da die Stad so vol ist / das sie gar keinen raum in der Herberg haben.

I. Von der Historia. Ort. Bethlehem. Zeit. Keiser Augustus.

DJs ist die Historia kürtzlich beschrieben / Daraus man sihet / vnd lernen sol / das der HErr flugs nach seiner Geburt auff Erden / mit der that anfehet zu vnterscheiden sein / vnd der welt Reich. Er stellet sich nicht anders / denn als kennete er nicht die Welt vnd jr Reich / Vnd widerumb die Welt stellet sich auch / als kennet sie diesen König / vnd sein Königreich nicht. Doch nimpt Christus nicht dem Römischen Keiser Augusto seine Gewalt vnd Regiment / Sondern lesst jn das Gebot ausschreiben / vnd alles Volck schatzen / Ja / das mehr ist / seine Eltern / Maria vnd Joseph geben auch jre Schatzung. Der Keiser machts in seinem Reich / wie er wil / Bestellet sein Reich auffs beste er kan / durch Vernunfft / Weisheit / Juristen / Gesetz vnd Ordnung. Solches lesst Christus alles geschehen / Allein sein Reich wil er vnterschieden haben von des Keisers Reich / Darumb stellet er sich auch / als gehe jn des Keisers vnd der Welt Reich nichts an / Vnd widerumb die Welt / vnd der Keiser stellen sich auch / als gehe sie dieser König mit seinem Königreich nichts an.

Christus Reich vnd der Welt Reich vnterschieden.

Er wird wol geborn zu Bethlehem / eben in der Stad / da sein Vaterland / vnd in welcher Stad er zukünfftiger König sein sol / Wie der Prophet Micha sagt / Aus Bethlehem sol ausgehen der Hertzog / der vber Gottes volck sol HErr sein / Doch ist er in seinem eigẽ Vaterland frembde. Ein ander / Nemlich der Keiser Augustus / ist alda König / vnd hat die Gewalt / vnd das Regiment / Christus findet neerlich raum in dem Stall vnd in der Krippen / Denn er wird geborn an einem frembden ort / da er kein Haus hat / Vnd dazu im harten Winter / vnd bey der Nacht / Da er beide des Orts vnd der zeit halben gelassen ist von jederman / Vnd nichts hat / das jm in solchem fall wol von nöten were. Es gehet gar jemerlich zu / vnd stellet sich die Welt gegen diesem König / erger vnd vnfreundlicher / denn Lewen vnd Beeren. Sie thut jm nicht so viel freundschafft vnd dienst / Das sie jm ein Kemmerlin eingebe / oder Stuben einheitzte /

Zeichen / dabey die vnterscheid des reichs Christi vñ der Welt zumercken.

heitzte / Sondern stösst jn enhinder in den Stall zu dem Vihe. Daselbs wird der Edle Son / vnd grosse König geborn in grosser armut / in windelin gewickelt / vnd in eine Krippen gelegt.

Grosse kunst die zwey Reich zu vnterscheiden.

DAs sind ja Zeichen / vnd Zeugnisse gnug / das die Welt diesen König nicht ansihet / sondern verachtet / So stellet sich dieser König widerumb auch mit dieser gestalt seiner Geburt / das er der Welt nicht achte / Sondern das er wölle ein ander Wesen / vnd Reich anfahen / Doch wil er gleichwol in der Welt sein. Da ist nu grosse kunst diese zwey Reich wol vnterscheiden können / Denn seer wenig sind / die es recht treffen / Es gehet gemeiniglich also zu / das die Weltlichen Herrn wollen die Kirche regiren / Vnd widerumb die Geistlichen wollen auffm Rathaus herrschen. Vnter dem Bapsthumb hies es wol regiret / vnd heisst noch wol regiret / wenn man beides ineinander menget. Aber in der warheit ists seer vbel regiret. Da die Bischove noch from waren / hielten sie die vnterschied rein / Warteten der Kirchen / vnd liessen dem Keiser sein Regiment. Aber hernach jre nachkomen mengtens in einander / griffen nach dem Schwerd / vnd wurden Weltliche Herrn. Heutigs tags gehets auch also / Die Edelleut / vnd Junckern wollen die Gewissen regiren / vnd in der Kirchen gebieten. Komen aber die Geistlichen der mal eins wider auff die Bein / So werden sie den Weltlichen das Schwerd widerumb nemen / Wie vnter dem Bapsthum geschehen ist.

Christus braucht der Welt / ob schon sein Reich nicht ist von dieser welt.

DOch wird Christus gleichwol zu Bethlehem geborn / vnd hat eine natürliche Mutter / hat eine Krippe vnd windelin / braucht der Welt / ob er schon vnter dem Keiser Augusto geborn wird / vnd der Keiser Augustus zu Bethlehem die Gewalt / vnd das Regiment hat. Also ist auch kein Christen auff Erden / der dieser Welt nicht brauche. Darumb ist Christus vnd des Keisers Reich also zu vnterscheiden. Christus Reich ist / vnd sol sein kurtzumb ein geistlich Reich / Vnd doch dasselb geistlich Reich gehet mitten in der welt Reich / vnd Christus sampt seinen Christen brauchen der Welt / wie S. Paulus leret 1. Timoth. 6. des Keisers Reich ist ein Weltlich Reich / Der richtet vnd schlichtet weltliche Sachen / spricht Recht / Krieget / füret das Schwerd etc. Christus hat mit solchen Weltsachen nichts zuthun / Sondern sein Reich vnd Ampt ist / das die Seelen von Sünd vnd Tod erlöset werden / vnd das er helffe / da die Welt nicht helffen kan.

Christus Reich.

Des Keisers Reich.

DErhalb helt er sich gegen der Welt eben / als kennete er die Welt nicht / Vnd widerumb / die Welt helt sich gegen jm / als kennete sie jn nicht. Es solte billich geschehen sein / das die Bürger zu Jerusalem auff jren knien hinaus gen Bethlehem gekrochen weren / vnd jren König empfangen hetten. Oder das zum wenigsten der Bürgermeister zu Bethlehem in den Stal gangen were / diesen König empfangen / vnd jm dienst vnd förderung angeboten. Aber da kompt niemand weder von Jerusalem / noch von Bethlehem / niemand achtet dieses Königs / man stösst jn enhinder in den Stal / Vnd widerumb er stellet sich gar nicht als ein König vnd HErr / Sondern als der ermeste Bettler / der je auff Erden komen ist / anzuzeigen / das er kein Weltlicher König sey / noch leiblich Königreich habe / Sondern das sein Königreich in ein ander Welt vnd Leben gehöre.

WEr nu ein Prediger vnd Lerer / ja ein gemeiner Christen sein wil / der richte all sein thun dahin / das es zu jenem Leben diene / Vnd

Vnd wisse/ das causa finalis, das ist/ das endliche gesuche des geistlichen Regiments vnd Himelreichs/ darinne Christus König vnd HErr ist/ sey/ wie man dort in jener Welt leben sol. Wie man hie in dieser Welt leben sol/ das befelhe man dem Keiser/ der hat vnd helt weltlichen Frieden/ geordent vnd gefasst Regiment/ Richtet vnd tödtet die Vbeltheter/ Leret in seinem Reich/ wie man sol Ehe stifften/ Kinder zihen/ Bawen/ pflantzen/ Güter teilen etc. Christus aber hat vnd gibt ewigen Frieden/ ewiges Leben/ vnd ewige Seligkeit.

Causa finalis des Reichs Christi.

Causa finalis/ des Reichs des Keisers.

WAr ists/ die Christen essen vnd trincken mit in der Welt/ brauchen dieses lebens auff Erden/ gleich wie jr König Christus in der Welt auch mit geessen vnd getruncken/ vñ dieses lebens gebraucht hat. Aber solchs alles thun die Christen/ als Pilgerim vnd Frembdlinge/ vnd als geste in der Herberge/ Gleich wie Christus auch gethan hat. In der Herberge gehets also zu/ Der Wirt sorget dafür/ wo er Speise/ Tranck/ Brod/ Fleisch/ Wein/ Bier neme/ Der Gast sorget nicht dafür. Der Gast leret nicht den Wirt/ wie er Haushalten solle/ Er spricht nicht/ Lieber Wirt/ wenn jr speise keuffet/ so thut so vnd so/ Sondern also spricht er/ Lieber Wirt/ habt jr nicht Brod vnd Fleisch/ traget her/ lasst mich essen/ ich bin wegfertig. Also auch/ Christus ist nicht darumb auff Erden komen/ das er dem Keiser Augusto in sein Regiment greiffe/ vnd jn lere/ wie er regiren solle. Aber dennoch braucht er des weltlichen Regiments/ vnd der Krippen/ bis so lang er sein Ampt vollende/ dazu er gesand ist.

Christen brauchen dieser welt als Geste.

1. Cor. 7.

ALso leret S. Paulus 1. Corinth. 7. da er spricht/ Weiter ist das die meinung/ die da Weiber haben/ das sie seien/ als hetten sie keine. Vnd die da weinen/ als weineten sie nicht. Vnd die sich frewen/ als freweten sie sich nicht. Vnd die da keuffen/ als besessen sie es nicht. Vnd die dieser Welt brauchen/ das sie derselben nicht misbrauchen. Denn das wesen in dieser Welt vergehet. Das ist/ so viel gesagt/ Der Christen endlich gesuch ist nicht auff Erden sein/ Freien/ vnd sich freien lassen/ essen/ trincken/ kleiden/ frewen/ keuffen vnd verkeuffen (wie wol das die notdurfft des leibs eine stunde oder zwo/ wie ein Gast/ braucht) Sondern ein anders/ das da bleibet/ wenn solchs alles auffhöret.

DIese vnterschied sol man wol mercken. Finis Politiæ est pax mundi, finis Ecclesiæ est pax æterna. Des weltlichen Regiments endlich gesuch/ ist zeitlicher Friede. Der Christlichen Kirchen endlich gesuch/ ist nicht fried vnd gemach auff Erden/ schöne Heuser/ Reichthum/ Gewalt/ vnd Ehre/ Sondern ewiger Friede. Der Keiser sorget nicht dafür/ wie ich seliglich sterbe/ vnd ewig lebe/ Kan mir auch wider den Tod nicht helffen/ Sondern er mus selbs auch dran/ vnd wenn ich sterbe mir hernach folgen/ Der Tod kompt vber jn eben so wol/ als vber den ermesten Bettler. Des Keisers Regiment dienet zu diesem zeitlichen/ vergenglichen Leben. Aber wenn dis zeitlich leben auffhöret/ gehet der Christlichen Kirchen Regiment recht an/ Das sie den betrübten/ engstigen Gewissen verkündigen lasse/ den Schatz von Christo erworben/ vnd der Kirchen von Christo befolhen/ nemlich vergebung der Sünden/ vnd ewigen Friede. Das sol das ziel vnd ende sein/ da das Christlich Regiment hin zielen vnd reichen sol.

Finis Politiæ. Finis Ecclesiæ.

Der Bapst hat diese vnterschied auffgehaben/ vnd in seinem Decret aus Christus Reich ein weltlich Regiment gemacht. Aber Christus ist

nicht komen / das alte / weltliche / Regiment auffzuheben / Sondern ein new / geistlich / Regiment auffzurichtē. Er hat dem weltlichen Regiment nichts genomen / Sondern gegeben / was jm gebüret. Er braucht wol dieser Welt / Aber er regiret nicht diese Welt weltlicher weise / wie ein leiblicher König. Er nimpt von der Welt ein bissen Brods / Aber er leret nicht / wie man das Brod erwerben sol / Sondern lesst den Keiser solchs leren. Vnd das ist das erste stück in diesem Euangelio.

II. Engel predigt

DAs ander stück in diesem Euangelio ist die Engelpredigt / welche auch dieses Euangelij Heubtspruch ist / vnd klar anzeiget / das Christus Reich viel ein ander Reich ist / denn der welt Reich. Denn so vnser lieber HErr Christus ein weltlicher König hette sein wöllen / Würden die Hohenpriester von Jerusalem Hannas vnd Caiphas / oder andere grosse Leute von Bethlehem komen sein / Vnd von seiner Geburt geprediget haben / vnd gesungen / Ehre sey Gott in der höhe. Nu aber komen zu seiner Geburt / die himlischen Geister / vnd heiligen Engel Gottes / eben die Fürsten / da solch Reich hin gehöret. Vnd die selben Himelsfürsten wenden jre augen nicht auff die Welt / Sondern sehen auff diesen König / der im Stall geborn ist / vnd in der Krippen ligt / Damit zeigen sie an / das dieser König ein solch Königreich habe / darin nicht der Keiser Augustus / noch der König Herodes zu regiren hat / Sondern darüber Gott selbs König vnd HERR ist / vnd darinne eitel Engel / vnd heilige Menschen sein.

Der Engel zukunfft zeiget das Christus Reich ein himlisch ewig Reich sey.

ALso ist bald durch der lieben Engel zukunfft diese Historia von des HErrn Christi Geburt auffgethan / vnd ans Liecht gebracht / Vnd Christus Reich abgesondert vñ vnterschieden vom weltlichen Regiment / Vnd angezeigt / das es ein himlisch / ewig Reich sey / ob es schon hie auff Erden zu regiren anfehet. Fragestu nu was Christus für ein König sey / So sihestu hie / das er ein König ist / des Himels vnd der lieben Engel / Vñ ligt dennoch dieser Himelkönig in der Krippen / On das er die Krippen nicht regiret / Sondern ein Gast ist auff Erden / vnd ein anders vnd höhers zu regiren hat / Dauon der Engel predigt / Wie wir hernach hören werden.

Welcherley leute in Christus Reich gehören.

ES ist auch allhie angezeigt / wer die jenigen sind / die in dieses Königs Reich gehören / Nemlich die betrübtes Hertzens vnd zerschlagen gemüts sind. Welche nach dem weltlichem Reich / Gewalt / vnd hoheit ringen / die gehören in dis Reich nicht. War ists / Ein Christen mag vnd kan wol weltliche Oberkeit sein / Land vnd Leute regiren / Aber solches thut er aus gehorsam Gottes vnd aus Christlicher Liebe / Das er seinem Beruff folge thue / vnd der Welt mit seinem Regiment diene / Helt sich doch wie ein Knecht im Hause / vnd ein Gast in der Herberge / wie Dauid spricht / ob er schon ein König ist / Psalm. 39. Jch bin beide dein Pilgrim / vnd dein Bürger / wie alle meine Veter. Welche aber nach Gewalt vnd Herrschafft dieser Welt trachten vnd ringen / Die gehören nicht hie her in dieses Königs Reich. Hieher gehörn eitel arme / dürfftige Leute / vmb derselben willen ist dieser König auff Erden komen / Darumb ist sein Reich / ein Reich für die erschrocken / betrübten / elenden Leute.

Psalm. 39.

VMb der Vrsachen willen / komen die Engel mit grossem Glantz / vnd herrlicher Klarheit / dauon die Hirten in ein gros schrecken fallen /

Auff

Auff das offenbar werde / das es war sey / Das elende betrübte Leute / die nicht nach grossem Reichthum / gewalt / vnd hoheit trachten / allein in dieses Königs Reich komen. Sie brauchen wol des Reichthums dieser Welt / der gewalt vnd Herrschafft / wens jnen zufellet Gleich wie jr König Christus braucht der Windeln / Milch / Krippen / Aber sie trachten vnd ringen nicht darnach / Sondern sehen auff jenes ewiges Reich / darinne ewiger Friede / vnd ewiges Leben ausgeteilet wird.

DAs ists / das der Text sagt / Die Hirten furchten sich seer / Denn die Engel kamen zu jnen mit hellem Glantz / vnd grossem Liecht / also das das Liecht leuchtet in der finstern nacht / als were der Himel eitel Fewer / Vnd die Hirten nicht anders meineten / denn als were es der Blitz. Damit angezeigt ist / das dieser König denen / die in furcht vnd schrecken sind / geborn sey / Vnd dieselben auch allein in sein Reich gehören / Denen sol man auch predigen / wie der Engel den armen erschrocken Hirten predigt / Sihe / Jch verkündige euch grosse Freude.

Grosse Freude.

Was ist das fur Freude? Höre was der Engel sagt. Sihe / spricht er / **Jch verkündige euch grosse Freude / die allem Volck widerfaren wird.** Als wolt er sagen / Es wird wol diese Freude allem Volck angeboten / Aber doch sind dieser Freude allein fehig / die erschrocken Gewissens / vnd betrübts Hertzens sind. Dieselben gehören zu mir / vnd zu meiner Predigt / Denen wil ich etwas guts verkündigen.

JSt das nicht gros wunder / das diese Freude da am nechsten sein sol / da die grösseste vnruge des Gewissens ist? Wo man in furcht vnd schrecken steckt / Da sol so herrliche / liebliche / süsse Freude hinkomen / also das es ein menschlich hertz schwerlich ergreiffen vnd annemen kan. Zu den Hirten kompt so ein schön Liecht vnd Glantz / dafür alle finsternis der Welt weichen müssen / Dennoch erschrecken sie dafür vnd fürchten sich seer. Sol man denn für Freude erschrecken / vnd für so schönem Liecht sich fürchten? Wolan / da stehets geschrieben / das die Hirten für des HErrn Klarheit / welche vmb sie geleuchtet hat / sich gefurcht haben. Vnd so sols auch sein / vnd nicht anders.

MErcke aber dis seer wol / vnd fasse es fest vnd gewis / das der Engel sagt / Christus geborn zu Bethlehem sey nicht schreckliche Trawrigkeit / Sondern grosse / tröstliche Freude / die ein erschrocken hertz wündschen vnd begeren kan. Die Welt ist frölich vnd guter ding / wenn sie Geld vnd Gut / Gewalt vnd Ehre hat. Aber ein elend / betrübt hertz begeret nichts anders / denn Friede vñ Trost / das es wissen möge / ob es einen gnedigen Gott habe. Vnd diese Freude / dauon ein betrübt hertz ruge vnd friede hat / ist so gros / das aller Welt Freude dagegen stinckt. Darumb sol man den armen Gewissen also predigen / wie der Engel hie prediget. Höret mir zu alle / die jr elendes vnd betrübts Hertzen seid / Jch bringe euch eine fröliche Botschafft. Jr solt nicht wehnen / das Christus mit euch zürne. Denn darumb ist er nicht auff Erden komen / vnd Mensch worden / das er euch in die Helle stosse / Viel weniger ist er darumb für euch Gecreutziget vnd gestorben / Sondern darumb ist er komen / das jr grosse Freude in jm hettet. Summa es ist kein sawer sehen bey jm.

Rechte definitio vnd örterung Christi.

DAs ist die rechte Definitio vnd örterung. Wiltu Christum recht definiren / vnd eigentlich beschreiben / Wer vnd was er sey / So mercke drauff /

drauff / wie jn der Engel hie definiret vnd beschreibet / Nemlich / das er ist vnd heisst grosse Freude. Wer nu diese Definition wol lernen / vnd gewis fassen könde / denn da ligt macht an. Ein menschlich Hertz kan nicht bey sich beschliessen / das Christus mit seinem rechtē Namen heisse Grosse Freude. Dazu hab ich sonderlich den schaden gelernet im Bapsthum / Da man mich nicht anders geleret hat / deñ das Christus sey ein Gestrenger Richter / Welcher mich nach meinen verdiensten vñ Wercken richten wölle. Darumb bin ichs gewohnet / das ich allzeit gedencke / wie ich viel guter Werck bringe / damit ich den Richter Christum versüne. Aber das heisst nicht Grosse freude / Vnd Euch ist heut der Helland geborn / Sondern das hellische Fewer gepredigt. Da feilet mirs an / das ich in meinem hertzen Christum nicht nennen kan mit seinem rechten Namen / wie jn der Engel hie nennet / Grosse Freude / wie er auch gewislich eitel grosse / süsse / liebliche Freude ist.

Christus ist allein den elenden vnd betrübten Gewissen grosse Freude.

DJese Predigt aber / wie gesagt / gehet nur an die elenden / erschrocken Gewissen / die sollen diese definition lernen / vnd Christum nicht anders jnen fürmalen / denn lauter Freude. Denn es gehet also / das die / so diese Definition setzen sollen / das Christus eitel grosse Freude sey / machen jnen selbs eitel schrecken draus. Vnd widerumb denen diese definition nicht gehöret / die deuten sie auff sich zur fleischlichen sicherheit. Die es nicht angehet / die habens bald gelernet / Widerumb die es fassen sollen / können nicht fassen / Nu sollen sie es deñoch fassen / vñ gehöret jnen auch alleine. Darumb welche diese Definition also machen können / das sie in jrem Hertzen Christum nicht anders malen / denn lauter Freude / Das sind die rechten / warhafftigen Schüler / Wenn diese gleich hören / das die erste Welt vertilget ist mit der Sindflut / das Sodom vnd Gomorrha vmbkeret ist mit schwebel vnd fewer / vnd was dergleichen mehr sind / solcher schrecklichen Exempel Göttlichs Zorns vnd Gerichts / Sprechen sie / das alles gehe seinen weg / Jch aber sehe dahin / wer Christus ist / vnd gleube das sein rechter Name heisst Grosse Freude.

ABer dahin lesst vns der Teufel nicht gern komen / Sondern er wil die Werck allzeit mit eingezogen haben / vnd blewet in die armen / betrübten Gewissen die aller schrecklichsten Historien vnd Exempel Göttlichs Zorns vnd Gerichts / vnd zu martert vnd zu engstet sie / das sie für schrecken möchten zerschmeltzen. Darumb sol man dis wol lernen / Das man Christum / vnd alle andere Werck von einander sondern vnd scheiden könne / Das man in furcht vnd schrecken des Gewissens nicht weiter daran gedencke / noch sich damit lange plage vnd martere / wie Gott zornig sey / vnd für vnd für die Welt der Gottlosen grewlich gestrafft habe / Sondern also spreche / Es ist wol war / Gott hat die Welt vertilget mit der Sindflut / Die Stedte Sodom vnd Gomorrha mit Schwebel vnd Fewer zu asschen gemacht / den König von Assyrien mit seinem Heer für Jerusalem in einer nacht zu tod geschlagen. Aber solchs alles befelh ich der Gottlosen Welt / den Papisten / Türckē / falschen Christen / vnd halstarrigen Sündern / Mir aber gehört jtzt etwas anders. Jch bin in furcht vnd schrecken / Darumb sol ich gedencken / das Christus nicht anders heisse / denn wie jn der Engel hie beschreibet / Nemlich / Grosse Freude. Hie sehe ich ein ander Bilde für mir / Nemlich das eine Jungfraw sitzt im finstern Stal zu Bethlehem / welche im schos hat ein freundlich / holdselig Kindlin / des Namen heisst / Grosse Freude.

SOlchs

SOlchs wolt vns der Engel in dieser Predigt gerne leren / Auff das alle betrübte hertzen / vnd geengste Gewissen Christum in seinem rechten Bilde erkennen vnd fassen lernen. Wo Christus sawer sihet / Da ersenfft er die Welt mit der Sindflut / schlegt darnider Könige vnd Tyrannen / Aber hie sihet er nicht sawer / Sondern freundlich / vnd lieblich / vnd heisst Grosse Freude. Wem zu gut? Allen betrübten hertzen. Das ist der güldene Text / den wir wol mercken sollen / Auff das wir vns wissen damit zu trösten in trawrigkeit vnd anfechtung.

WIE heisst aber die grosse Freude? Das zeiget der Engel an / da er weiter spricht. Euch ist heute der Heiland geborn / welcher ist Christus der HErr / in der Stadt Dauid. Das Wort Christus der HErr / lautet vns schrecklich. Das macht des Bapsts Theologia / vnd vnser blöde natur / Das wir allzeit gedencken / Meister Hans sey dabey mit dem Galgen / Strick vnd Schwerd. Aber es ist gar ein tröstlich Wort / sonderlich weil dabey stehet / Heiland / das ist / ein Helffer / der glück vnd heil gibt. Welche on furcht vnd anfechtung sein / bedürffen dieses Heilands nicht. Die armen Sünder aber / die in furcht vnd schrecken ligen / bedürffen sein. Denen kan sonst niemand helffen / denn allein dieser Heiland Christus der HErr / heut zu Bethlehem geborn. Heiland.

DArumb sol man den Engel mit seiner Predigt lassen war haben / vnd jn nicht zum Lügner machen. Denn er gibt Christo die rechten Namen / die jm allein gebüren. Er ist vnd heisst der einige Heiland. Denn auch am Jüngsten tage / da er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten / wird er aller erst der rechte Helffer sein / vnd vns die rechte Hülffe beweisen / vns erlösen von Teufel / Tod / Bapst / stoltzen Scharhansen / bösen Bawern vnd Bürgern / vnd von diesem schendlichen Leben. Wenn er am Jüngsten tage nicht keme / So were er nicht ein rechter Heiland. Nu aber wird er am Jüngsten tage komen / auff das er sich als ein rechter Heiland erzeige / Nicht das er richte / die / so ein Freude an jm haben / Sondern das er richte vnd straffe Bapst / Cardinel / Bischoue / vnd die Gottlose Welt / die jn lestern vnd verfolgen / Er wird komen / das er mit denen rechte / die jm sein Erbteil zurissen haben / Das ist erstlich der Teufel / darnach die Tyrannen dieser Welt / böse Bawern / Bürger / Adel / die vns plagen.

DErhalben Christus sey wo er wölle / in der Krippen / oder zur rechten Gottes / Er heisse HErr / oder Richter / wie wir im Glauben von jm bekennen / So ist er allzeit ein Heiland. Denn alles was er gethan hat / vnd noch thun wird / das gilt vns / Vnd gehet dahin / das wir erlöset werden. Gott gebe vns seine Gnade / das wir solchs mögen fassen vnd behalten / Amen.

Die ander Predigt / was die Engel den Hirten von dieser Geschicht predigen vnd verkündigen etc.

Habuit etiam publice in templo parochiæ Anno 1534. à prandio.

EWer Liebe hat gehört / die Geschicht des heutigen tages / Wie Christus Jhesus / Gottes Son / in diese Welt geboren sey / Vnd was wir draus lernen sollen / Als nu solches zu Bethlehem geschehē / meldet der Euangelist / wie des HErrn Engel / mit einem herrlichen grossen Liecht / vom Himel komen sey / bey welchem sich bald viel tausent Engel gefunden / die den zweien oder dreien Hirten / die nahend dabey auff dem Felde bey jren Hürten waren / von solcher Geburt gepredigt vnd gesungen haben. Die Engelpredigt lautet also.

Fürchtet euch nicht / Sihe / Jch verkündige euch grosse freude / die allem Volck widerfaren wird / Denn euch ist heute der Heiland geborn / welcher ist Christus der HErr / in der Stad Dauid. Vnd das habt zum Zeichen / Jr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligen.

DJs ist die erste Predigt von diesem newgeborn Kindlin / vnserm HErrn Jhesu / welche von den Engeln von Himel zu vns auff Erden / ist bracht worden. Wiewol wir nu diese Predigt alle Jar handeln / Dennoch schadets nicht / das sie jmerdar vernewert werde. Denn ob wirs gleich alle jar / ja auch alle tage predigen / vnd hören / So werden wirs doch hie auff Erden nicht auslernen für dem Jüngsten tage.

Der Engel predigt ist seer nötig / Denn sonst hette man von Christo nichts gewust.

ES ist aber diese Engelpredigt seer nötig gewest. Denn wenn Christus schon hundert mal were geborn / Vnd vns nicht geprediget vnd offenbaret worden were / So were es doch vergebens gewesen. Denn was ists / das einer einen Schatz hat / vnd doch nicht weis / das er jn hat? Gleich wie es geschicht / weñ einer bisweilen einen Schatz im hause oder Keller hat / dauon er jm gedancken macht / das da Geld begraben sey / Weil er aber nicht gewis weis / an welchem ort der Schatz anzutreffen sey / Hat er weder lust noch freude dauon. Das ist in allen weltlichen Sachen / Das ein verborgener Schatz ist ein vnnützer Schatz / wie das Sprichwort lautet / Ignoti nulla cupido. Was einer nicht weis / Das ficht jn nicht an / Es gibt weder lust noch vnlust / Sondern ist als were es nie gewesen / oder als solte es nimermehr etwas werden. Viel mehr ist solchs in geistlichen Sachen. Wenn die lieben Engel von dieser heiligē / freudenreichen Geburt / nicht geprediget / Vnd solchen Schatz den Leuten nicht geoffenbaret hetten / Hette niemand solches Schatzs können begeren / viel weniger geniessen / Niemand were sein fro worden / Vrsach / wie gesagt / was einer nicht weis / das geliebet jm nicht.

DArumb ist dis das rechte vnd fürnemeste stück in dem heutigen Euangelio / Das der Engel mit seiner Predigt diese Geburt offenbaret / Vñ zeiget vns diesen Schatz / Das wir nicht so dahin giengen / den Schatz hetten / vnd doch nicht wüsten desselben zugenissen / vns sein weder frewen noch trösten könden / Vñ spricht also / **Fürchtet euch nicht / Sihe / Jch verkündige euch grosse Freude.**

Der Engel heisst die Hirten / sie sollen sich nicht fürchten.

DJese Wort sind seer wol gesetzt / Denn der solche Wort redet / ist des HErrn Engel. Die Hirten sind vber dem grossen / hellen Liecht / da des HErrn Engel jnen erschienen / vnd die klarheit des HErrn sie vmbleuchtet hat / als vber einem vngewöhnlichen ding / seer erschrocken. Deñ da es in einem augenblick so liecht / vnd eitel Fewer worden ist in der

finstern

finstern nacht/Ist es anzusehen gewest/als würde Himel vnd Erden in einen hauffen gehen. Solcher herrlichen Predigt / vnd Liechts sind die Hirten nicht gewohnet gewest/Haben sich derhalben entsatzt/vnd sich gefurcht. Das sihet der Engel / spricht sie derhalben freundlich an/ Fürchtet euch nicht/Als wolt er sagen / Jr habt je kein vrsach / das jr euch fürchtē solt/Das jr euch aber fürchtet/ist ein gewis Zeichen / Das jr von dem edlen thewren Schatz noch nichts wisset/den euch Gott jtzt geschenckt hat/Sonst würdet jr euch nicht fürchten / ja jr würdet euch von hertzen frewen/ vnd guter ding sein. Aber darumb bin ich komen/ das ich euch diesen Schatz verkündigen sol. So höret nu mir zu / Jch verkündige euch Freude/ vnd grosse freude/wider all ewer Trawrigkeit/ furcht vnd schrecken.

Er spricht nicht schlecht/ Jch verkündige euch ein gros werck vnd wunderzeichen / Sondern ich verkündige euch grosse freude. Denn niemand kan sich frewen eines dinges/dauon er nicht weis. Wo es jm aber angesagt wird/ Vnd er weis es/vnd frewet sich dennoch nicht/So ist er ein Narr/wie die Welt solcher Narren vol ist/denen Gottes himlische vnd ewige güter verkündigt werden / Vnd sie sich doch derselben nicht frewen/ ob sie es schon wissen. So nennet nu der Engel die Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi/nicht schlecht ein wunderwerck/ Sondern eine Freude/Denn es ist jm fürnemlich darumb zuthun/ das er gern wolt ein solche Predigt machen / die da hafftet/ vnd nicht vmb sonst were/ Sondern ausrichtet das sie sol/ Nemlich das wir vns vber der Geburt vnsers Heilands freweten.

Christus geburt wird eine freude genennet.

Vnd nennets nicht schlecht eine Freude/Sondern ein grosse freude. Jch verkündige euch solch wunderwerck Gottes/vnd predige euch von solcher Geburt/spricht er/die euch grosse Freude machen sol. Solches thut er darumb. Denn der Teufel hat durch die Sünde vns Menschen seer herunder geworffen/vnd ein grewlichen jamer angericht / der vnzelich ist/So wirs recht ansehen vnd bedencken wolten/oder könden. Erstlich hat er vns gefüret in die Erbsünde/vnd auff vns gebracht den Tod/ Darnach auff die Sünde folget nicht allein der Tod / Sondern auch allerley vnglück/wie wir teglich erfaren/das in der welt ist eitel Mord/ Liegen/Triegen/Stelen/Rauben/vnd ander schand / Laster / vnd plagen/Also das schier niemand kein augenblick sicher ist/ weder des Leibes noch des guts halb/Welchs alles in fahr schwebet vnd webet.

Grosse freude.

Vrsach/warumb die Menschen sich fürchten.

Vber solch vnglück ist noch ein grössers / wie im Euangelio ist geschrieben/das der Teufel in die leute feret/sie besitzt/ Toll vnd Törichtmacht / Also das vmb der Sünde willen das Menschlich geschlecht nichts anders ist/denn ein stinckend schendlich heimlich Gemach aller Teufel: So schendlich hat er durch die Sünde vns Menschen zu nicht gemacht/das wir nicht schendlicher zu nicht hetten werden können. Deñ da ligt vns der ewig Tod/ vnd Gottes Zorn auff dem halse/ Darnach sind wir nimer sicher/Vnd werden geplagt an Leib vnd Seel hie auff Erden. Das lasse ein schrecklich / jemerlich vnd grewlich Teufels reich sein.

Dennoch wenn wirs recht bedencken/vnd beides gegen einander abwegen/So ist solcher jamer/vnd Hertzleid/welchs wir vom Teufel haben/keines wegs der herrligkeit vnd diesem trefflichen Schatz vnd freude zuuergleichen/das vns der Helland geborn ist / welcher ist Christus

Die freude ist grösser denn die furcht.

der HErr. Vnd der Engel wolt gern mit dieser Predigt vnser augen vnd hertzen/ von allem solchen Teufels jamer/ vnd hertzleid/ abwenden auff dis Kindlin / Vnd meinet / Er hette als denn ein werck eines köstlichen Predigers ausgericht/ wenn er vns dahin könde bringen/ Das wir den jamer vnd das Hertzleid vom Teufel auff vns getrieben/ nicht mehr noch grösser ansehen/ denn die Seligkeit vnd freude / so wir von diesem newen geboren Kindlin haben Vnd ist gewis war/ wenn es sein solte oder könde das dis frölich Bilde in eins Menschen hertz recht gienge/ So würde dieser Schad aller gering sein/ welchen wir vom Teufel haben/ ob es gleich ein grosser vnd ewiger schade ist.

Wie man sich der mensch werdung Christi trösten sol.

WEr nu den Teufel mit seinem Gifft vnd Hertzleid vberwinden/ vnd für jm wil sicher sein / Der mus es allein thun/ mit diesem süssen Anblick/ vnd lieblichen Trost/ da der Engel hie von prediget/ vnd sagt/ Euch ist der Heiland geborn. Wenn dieser blick recht vnd mit ernst ins Hertz fellet/ So hat man schon gewonnen. Denn da gedenckt der Mensch also / Der Teufel hat mich vnd alle Menschen in die Sünde gesteckt/ geschendet vnd erwürget/ vol Gifft gemacht/ in Gottes Zorn vnd ewiges Vrteil geworffen. Aber darob wil ich nicht also erschrecken/ noch mich entsetzen/ das ich verzweiueln wolt. Denn so gros ist dieser Schade nicht / der Schatz/ welchen mir Gott gegeben hat/ ist viel grösser / Vnd mag der Schade vom Teufel auff vns gebracht/ mit der Herrligkeit durch Christum vns geschenckt / mit nichte vergleichet werden.

Der Son Gottes ist vns neher denn der Teufel.

Denn vnaussprechlich ists / das Gott nicht das Menschlich geschlecht besitzet/ wie der Teufel pfleget die Menschen zubesitzen / Sondern er selbs wird warer Mensch. So nahend kan der Teufel einem Menschen nicht komen/ das er selbs Mensch würde. Denn ob er gleich ein Menschen besitzet/ So bleibet doch Mensch mensch/ der Teufel teufel/ vnd sind zwo vnterschiedene Person vnd Natur. Dagegen hat nu der Son Gottes menschliche natur an sich genomen/ Also das ich mit warheit sagen kan/ Dieser Mensch ist vnd heist warhafftiger Gott/ Vnd widerumb/ Gott ist vnd heist warhafftiger Mensch in einer Person.

Derhalb hat sich Gott viel neher zu vns gethan/ Vñ ist viel tieffer in vnser verachte vnd geplagte Natur komen / denn der Teufel hinein komen kan/ Der mag ein Menschen besitzen vnd martern/ Aber er kan nicht ein Personlicher Mensch werden / Gleicher weise ein Mensch nicht ein personlicher Teufel werden kan/ Die Naturn bleiben allweg gescheiden/ nicht allein nach dem wesen/ Sondern auch in der Person. Solchs aber ist hie eins/ Der Son Gottes ist vnser fleisch vnd blut / von Maria der Jungfrawen geborn/ warhafftiger/ natürlicher Mensch / wie ich vñ du / Ausgenomen das er on menlichen Samen vom heiligen Geist empfangen/ Vnd die gifft vom Teufel/ Sünd/ vnd Tod nicht mit genomen hat / Sondern hat ein gantz vnd gar rein vnschüldig fleisch vnd blut. Ausser diesem stück/ das vnser fleisch vnd blut vnrein vñ sündig ist/ ist er ein Mensch wie ich vnd du / Der da hat müssen essen/ trincken/ schlaffen/ auffwachen/ müde werden/ rugen/ bawen/ wie andere Menschen natur halb thun müssen/ wie S. Paulus sagt/ Habitu inuentus ut homo, Er ist an geberden/ wie ein Mensch/ erfundẽ/ Das wer jn gehört oder gesehen/ hat müssen sagen/ das ist ein warhafftiger/ natürlicher Mensch/ kein gespenst/ Denn er hat alle art dieses lebens an sich.

Das

Das ist die Freude/da der Engel von sagt. Jch rede aber jtzt nur allein von der Ehre/der wir vns frewen sollen/ Vnd noch nicht von der Frucht/von welcher man predigt/wenn man von seinem Leiden vñ Aufferstehen predigt. Jtzt sagen wir allein von der Ehr/damit Gott vnser Natur also geehret hat/Das wir nach aller vnehr vnd schmach/welche der Teufel durch die Sünde vns angelegt hat/zu der Herrligkeit komen sind/Das Gott vns so nahend komen/vnd selbs persönlich Mensch worden ist/wie ich vnd du sind/Allein das ausgenomen/das er on alle Sünde ist/Mit dieser vnaussprechlichen ehre hat er das gantze menschliche Geschlecht gezieret. Das wolt der Engel den leuten gern einbilden/ da er spricht/Jch verkündige euch grosse freude/die allem volck widerfaren wird.

Die lieben Engel sind frölich vnd guter ding vber der Geburt dieses Heilands/brennen vnd springen für lauter freude/sind mit vns Menschen zu frieden/vnd vertragen. Darumb predigt dieser Engel so frölich vnd spricht/Jch verkündige euch grosse freude/die allem volck widerfaren wird. Er wolt gern/das niemand vnter vns Menschen von dieser Freude sich ausschlüsse/ Sondern das sich alle menschen dieser freude annemen/ vnd das es allen zu hertzen gienge/ wie es den Engeln zu hertzen gehet/Das Christus der HErr geborn ist/vnd die menschliche natur zu der Herrligkeit ist komen/das der Son Gottes/durch welchen alles erschaffen ist/ die hohe Maiestet vnser fleisch vnd blut worden ist.

Die menschwerdung Christi sol vns zu lieb bewegen vnternander

Vnd wenn wir Menschen schon nichts mehr von dem newgeboren Kindlin hetten/denn das die menschliche Natur zu der Herrligkeit komen ist/Das Gott/der vns geschaffen hat/ist vnser Vetter/nehester Freund/vnd vnsers Fleischs vnd Bluts (Jch wil jtzt schweigen seines leidens vnd Aufferstehung) Were nicht wunder/so wirs von hertzen gleubtē/das wir Menschen vnternander vns so lieb gewünnen/das eins das ander für liebe/wie man sagt/fresse. Wenn die ehre vns recht zu hertzen gienge/vnd wir aus festem glauben sagen könden/Gott ist Mensch wordē/Were es nicht wunder/das wir nimermehr keinem menschen könden feind sein/vnd einer für den andern liesse Leib vnd Leben. Vrsach ist diese. Wer wolt doch dem Bild feind sein/oder arges thun/ das Leib vnd Seel hat/wie mein vnd dein Gott? Sollen wir nu nicht vmb solcher ehre willen/damit Gott die Menschliche Natur vber alle Engel/gepreiset vnd geehret hat/alle Menschen auch lieben/vnd jnen alles guts thun?

Die Engel sind viel ein herrlicher Creatur nach dem wesen/ deñ wir Menschen/Das hat Gott nicht angesehen/Gott ist nicht ein Engel/ noch ein Engel Gott worden. Dazu sind die Engel auch vnschüldige/ vnd heilige Geister/die nicht gefallen sind/Wie die andern Engel/Vnd wie wir armen Menschen/Sind dazu auch vnsterblich. Da lest sichs ansehen/als hette es der Göttlichen Natur billicher angestanden/das Gott ein Engel solt wordē sein. So feret er zu/nimpt die geringe/arme menschliche Natur an/Die in Sünden steckt/in des Teufels reich/vnd vnter des Todes gewalt ist/Die der Teufel auff das innerst plaget vnd schendet/vnd die aller fahr vnterworffen ist. Das heist je sich tieff herunder gesenckt. Darumb solt dis einige stück allein vns erweichē/das eitel brunst/ Lieb/Freundschafft vnd dienst vnter vns were/vmb dis einigen Menschen Christi Jhesu willen.

Etlicher Lerer gedancken.

Etliche Veter/vnd sonderlich Bernhardus / haben der sachen also nach gedacht/vnd gesagt/Das der Teufel / da er im Himel gesehen habe/das der Son Gottes sol Mensch werden/habe er aus solcher vrsach ein neid wider die Menschen /vñ ein hass wider Gott geschepfft/Das er nicht viel mehr ein Engel/denn ein mensch habe werden wöllen/Sey also aus neid vnd hoffart herunder gefallen. Solchs mag ein andechtiger gedanck/ oder war sein/Doch haben die lieben Veter/die grosse freude vnd ehre/vnd das vberschwenglich gut damit wöllẽ anzeigẽ/Welche vns in dem widerfaren ist/ das Gott nicht die Engel / Sondern Abrahams Samen/vnser Fleisch vnd Blut an sich nimpt/Welchs vom Teufel verderbet/vnd durch Sünde vnd Tod vergifftet war.

Grosse vndanckbarkeit der welt das sie solches nicht bedencken wil.

Wie vnselige Leute müssen nu diese sein/die von solcher Ehre nichts wissen?Die aber sind viel vnseliger/die solchs von dẽ Engeln/Aposteln/ oder andern predigen hören/Das Gott die menschliche Natur so gnedig heimgesucht/an sich genomẽ/geehret/so hoch gesetzt/ das auch die Engelisch Natur nicht so hoch geehret wird/ vnd in summa vber alle Creaturn zum Herrn gemacht habe/Vñ haben dennoch kein schmack / Trost noch freude dauon. Ja vnselige leute müssen es gewislich sein/ die solchs nicht fülen/ noch empfinden.

Wenn mein Vater ein grosser Herr/vnd reich wird / wie fro werde ich? Wenn vnter viel Brüdern einer hoch erhaben wird/ wie fro werden die andern Brüder? wie können sie sichs so hoch trösten? Wie fro wird Jsrael / da er erferet / das Joseph Fürst worden ist in Egypten land? Solchs ist ein natürliche freude. Wie kompt es aber/ das wir vns dieser vnaussprechlichen Ehre vnd herrligkeit nicht auch frewen? das sie vns nicht wil zu hertzen gehen?vnd wir Gott nicht darumb loben vnd dancken/das mein Gott/ mein fleisch vñ blut worden/vnd jtzt droben sitzt zur rechten hand Gottes/ein HErr vber alle Creaturn?

Gene. 45.

Frucht der menschwerdung Christi.

WEr solchs recht könde in sein hertz bilden / Der solt je vmb des fleischs vnd bluts willen/das droben zur rechten Gottes ist / alles fleisch vnd blut hie auff Erden lieb haben / vnd mit keinem Menschen mehr zörnen können. Das also die zarte menscheit Christi/ vnsers Gottes/mit eim anblick alle hertzen billich frölich vnd freundlich solt machen/vnd mit freude erfüllen/ Das nimermehr kein zorniger gedancken darein komen möchte.

Jtem/ Wer in seinem hertzen das Bilde wol gefasset hette / das Gottes Son ist Mensch worden / Der solt je sich zum HErrn Christo nichts böses/Sondern alles guts versehen könnẽ. Deñ ich weis ja wol/ das ich nicht gern mit mir selbs zörne/noch mir arges beger zuthun. Nu aber ist Christus eben der/der ich bin / Jst auch ein Mensch/ hat fleisch vnd blut/wie ich habe/Wie kan ers denn mit jm selbs/das ist/mit vns/ die wir sein fleisch vnd blut sind/ vbel meinen? Darumb bekümmere ich mich nicht / Ob mich schon der Teufel wol plaget.

Also würde solch Bild/wo es recht im hertzen were/ in eim augenblick alle grewliche Exempel des zorns Gottes verschmeltzen/Als da ist die Sindflut/die straff mit Sodom vñ Gomorra. Solchs alles muste in eim einigen blick verschwinden / Wenn wir gedechten an diesen einigen Menschen/der Gott ist/Vñ die arme menschliche Natur so geehret hat/ das er ist Mensch worden.

Sind aber das nicht vnselige leute/wie gesagt / die solches hören/

vnd

vnd achten es doch nicht/Sondern lassen solchen Schatz ligen / Den-cken dieweil/wie sie die Kasten mit gelt füllen / schöne Heuser bawen/ vnd grossen pracht füren mögen. Dabey ist gewislich der leidige Teufel/ der die hertzen blendet/ das sie keinen blick von solcher freude sehen kön-nen. Denn wo geitzen/scharren/neiden vnd hassen ist/ Da ist ein gewis Zeichen/das dieser blick im hertzen nicht leuchtet/vnd diese Engels pre-digt verloschen ist.

Jch rede aber jtzt/wie gesagt/noch nicht von der frucht vnd krafft/ Nemlich von vnser Erlösung / Sondern allein von der Geburt Christi an jr selbs/Das er vnser Natur so hoch geehret/vnd vnser fleisch vñ blut an sich genomen hat. Das solt allein ein Backofen sein / der vns zu-schmeltzt in ein hertz/vnd ein Kuchen aus vns machet/Das ist/ ein sol-che brunst vnter vns Menschen anrichtete / das wir von hertzen ein ander liebeten. Aber wenn wir von dieser Predigt hören / So ists bald zum an-dern ohr wider hinaus. Vnd wie wir in die Kirche eingehen / So gehen wir wider hinaus/vnd werden nichts anders. Wenn wir aber dis Bilde in vnser augen/vnd hertz fasseten/ Würde ein sanffter / gütiger Mensch aus vns/der da saget / Warumb wolt ich der Natur leid vnd schaden thun/Weil mein Gott vnd HErr dieselb so hoch geehret hat/ vnd selbs ist Mensch worden? Aber der Teufel lest solchs nicht predigen/ Oder ob es schon gepredigt wird/So nimpt ers doch weg aus dem hertzen. Die Schwermer vnd Rottengeister disputiren dauon aus jrer vernunfft/vnd verderben jnen selbs diese freude mit jrem disputiren / vnd klugen gedan-cken. Also behelt der Teufel allezeit sein Regiment in der Welt/Vnd hin-dert/das dis Liecht nicht auffgehe/oder ja bald wider verlesche.

DAs ist nu ein stück/das vns bewegen solt zu grosser Freude / vnd seliger hoffart/das wir also geehret sind/ vber alle Creatur/auch vber die Engel/Das wir nu können mit warheit rhümen / Mein fleisch/mein blut sitzt zur rechten Gottes/vnd regirt vber alles gewal-tiglich / vnd hat alles in seiner Hand. Solche Ehr hat keine Creatur/ kein Engel auch nicht/ Mein Fleisch vnd Blut aber hat sie. Warumb wolt ich denn meinen Nehesten nicht lieben/vñ jm alles guts thun? Aber da hat/wie gesagt/ der leidige Teufel sein gespenst / Vnd verderbt vns diese Freude mit andern sorgen / Auff das wir dis Bilde nicht in vnser hertz einschliessen/ wie wir solten. Wenn wir nu nicht mehr/deñ diese eh-re hetten/So solten wir für freuden springen vnd tantzen.

Was wil aber nu weiter werden/Das diese Freude nicht allein da-rumb gros ist/das wir geehret sind vber alle Engel/ Sondern auch das vns der Heiland geborn ist? Das drückt recht nach. Denn es gehet weit vber die natürliche Ehre vnd Freude/Das er/der mensch Jhesus/ auch vnser Heiland wil sein. Das ist allererst das rechte stück / vnd gröste vrsach/warumb wir sollen frölich sein. Derhalb sinds vnselige leute/ die dauon nichts hören/noch wissen. Aber/wie vor auch gemeldet/viel vnseliger sind die/so es hören vnd wissen/vnd doch nicht achten. Denn diese wort solten billich Himel vnd Erden zuschmeltzen / Vnd vns aus dem Tod eitel Zucker/ Vnd aus allem vnglück / des doch vnzelich viel ist/eitel köstlichen Malvasier machen. Denn welcher Mensch ist/ der doch dis könne ausdencken/Das der Heiland vns geboren / vnd vnser Heiland ist? Solcher Schatz gilt nicht allein der Mutter / der Jung-

Dieser mensch Christus sol aus der menschen Heiland sein.

frawen Maria/jrer mutterschafft halben / Das sie allein Ehre dauon haben solt/Sondern vns Menschen allen/Euch/Euch/spricht der Engel/ ist der Heiland geborn/Welcher ist Christus der HErr.

Was Heiland sey.

Der Engel redet mit den Hirten/die waren Jüden / vnd kenneten das wort/Heiland in jrer sprach seer wol/das es heisset einen Herrn vnd König. Aber da jrrete der meiste teil der Jüden/das sie dachten/Christus würde ein Herr vnd König im leiblichen Regiment sein / Das war die meinung nicht. Der Engel sihet auff ein höhers / da er spricht/ Euch ist der Heiland geborn. Als solt er sagen/ Jr seid bisher des Teufels gefangene gewest / in Sünd vnd Tod/ Vnd hat euch der Teufel geplagt mit Wasser/Fewer/Pestilentz/Schwert/Vnd wer kan alles vnglück erzelen. Da ligt jr armen Menschen vnter seiner Tyranney. Die Seel verfüret er mit vnzelichen Abgöttereien vnd Lügen/ Also das viel mehr Abgöttereien sind an der Seel/denn Frantzosen am Leibe. So hat der arme/dürfftige/schwache Leib auch kein ruge für jm. Wenn er nu Seel vnd Leib so geplagt hat/So stecket noch der ewig Tod dahinden. Das sind des Teufels pfeil vnd waffen. Euch nu/ spricht der Engel / die jr mit Seel vnd Leib vnter solchem hoffertigen/schedlichen/bösen/gifftigen Geist/ der der Welt Fürst vnd Gott ist/gefangen ligt/ ist der Heiland geborn.

Dieser Heiland ist der menschen.

DAs wörtlin (Euch) solt vns frölich machen. Denn mit wem redet er / mit holtz oder steinen? Nein / Sondern mit Menschen/ vnd nicht mit einem oder zween allein/Sondern mit allem volck. Was wollen wir nu draus machen? Wollen wir auch weiter zweiueln an der gnade Gottes/vnd sprechen/Des Heilands mag wol S. Peter/ vnd S. Paul sich frewen/Jch darffs nicht thun/Jch bin ein armer Sünder/dieser edler/thewer Schatz gehet mich nicht an? Lieber/wenn du so wilt sagē/Er gehört mich nicht an/ Jch auch so wil sagen/Wen gehört er denn an? Jst er vmb der Gense/Enten oder Küe willen komen? Denn du must hieher sehen/wer er sey. Hette er wollen einer andern Creatur helffen/So were er dieselbe Creatur worden. Aber er ist allein eins Menschen Son worden.

Nu / wer bistu? wer bin ich? Sind wir nicht alle Menschen? Ja. Wer sol sich denn dis Kindlins annemen/denn eben die Menschen? Die Engel dürffen sein nicht/Die Teufel wollen sein nicht. Wir aber dürffen sein/vnd vmb vnsert willen ist er Mensch worden. Derhalb gebürt es vns Menschen/das wir mit freuden vns sein sollen annemen / Wie der Engel hie sagt/Euch ist der Heiland geborn. Jsts nicht ein gros herrlich ding/das ein Engel vom Himel solche Bottschafft den Menschen bringt? vnd darnach so viel tausent Engel so frölich drüber sind/Wündschen vnd predigen/das wir Menschen auch sollen frölich sein/ vnd solche Gnade mit danck annemen. Darumb sollen wir das wort (Euch) mit fewrigen buchstaben ins hertz schreiben / vnd vns der Geburt dieses Heilands mit freuden annemen.

Euch ist der Heiland geborn.

Der Engel redet mit trefflichen hitzigen worten/vnd spricht/Euch ist der Heiland geborn. Als solt er sagē/Jch rede nicht mit stein vñ holtz/ Sondern mit euch Menschen/Euch Hirten vnd Menschen auff Erden ist der Heiland geborn. Wir Engel dürffen vns dieser Geburt nicht annemen. So gilt diese Geburt auch nicht der Mutter jrer Mutterschafft halben / Sondern gilt den armen / verdorbenen / vnd verlornen Menschen/

schen/Die vnter dem Teufel gefangen/ vnd des Teufels hohn vnd spot sind. Solten wir nu diesen Heiland/der vns geborē ist/nicht mit Dancksagung annemen? Denn an jm haben wir nicht allein die natürliche vnd leibliche Ehre/das er vnser Fleisch vnd Blut an sich genomen hat/ Sondern auch den geistlichen Schatz/ der viel grösser ist / denn die natürliche Ehre / Nemlich das er vnser Geistlicher vnd ewiger Heiland ist. Wer solches recht fülete vnd gleubte/Der würde dauon zusagen wissen/was ein rechte Freude were/Ja solt nicht lang für grosser freude leben können.

Aber vnmüglich ists/das wir diese Predigt hie auff Erden völlig fassen oder auslernen könden. Denn dis leben ist zu eng/vnd vnser hertz ist zu schmal / vnd vermag nicht diese grosse Freude zubegreiffen noch zufassen. Wens müglich were//das es ein hertz recht könde einnemen/ Müste es für freuden zerspringen vnd sterben. Gleich wie man in den Historijs lieset/das etliche für grossem schrecken vnd Trawrigkeit / etliche auch für grosser Freude gestorben sind/Also ist diese freude so gros/ das wo sie in ein menschlich Hertz recht fiele / So müste Leib vnd Seel von einander/vnd könde der Mensch nicht leben.

Vnser vnglaub.

Wiewol wir nu diese freude nicht völlig fassen noch begreiffen können/ So sollen wir doch zum wenigsten die Frucht draus lernen/ das wir feine freundliche Leute werden / Vnd vnserm Nechsten nimer feind sein/ Ja auch vnsern feinden wolthun / vmb des Bildes willen/ Das Gott selbs ist Mensch worden. Aber da sihet man / wie schwechlich es mit vns fortgehet / auch was die Frucht betrifft/die daraus erfolgen sol/schweige denn das diese Freude recht in vnser Hertz gehen/ vnd wir sie völlig begreiffen solten. Der meiste teil Menschen folget dem alten Adam/Neid/Hass/vnd andern schendlichen Lastern. Welches ein gewis zeichen ist / das wir solche Predigt gar nicht / oder ja seer schwechlich gleuben/Sonst würde doch die Frucht zum wenigsten folgen/ob wir es schon nicht gentzlich begreiffen könden.

Je stercker aber der Glaube ist / je frölicher der Mensch wird/aus der erkentnis dieser vberschwenglichen Gnade. Vnmüglich ists / das ein Menschlich Hertz nicht solt frölich werden / so es gleubet / das wir ein solchen Heiland haben / der vns von Sünden / Tod vnd allem vnglück erlöset. Mus doch ein Mensch sich frewen / so er einen Artzt vberkömpt / Der jm vom Fieber / Pestilentz / Frantzosen hilfft / Ey danck habt/spricht er/Lieber Doctor/Der wolthat wil ich nimermehr vergessen. Denn es gehet jm zu hertzen/ vnd fület die Wolthat an seinem Leibe. Viel mehr müste er sich frewen/ wenn er von hertzen gleubte / das jm der Heiland / welcher ist Christus der HErr/ geboren sey/ Durch welchen er gewisse versicherung wider die Sünde / vnd den ewigen Tod hat. Der meiste hauff aber suchet ein andere freude/das er hie Friede/ Ruge/ Wollust etc. habe / vnd ist doch keines augenblicks sicher. Das ist ein Zeichen/das wir diese freudenreiche Predigt gleich als im schlaff hören / vnd dazu schnarcken. Die Lieben Engel predigen vnd singen vns wol / Aber wir schlaffen vnd bleiben Heillose Leute/die den Schatz für Augen vnd Ohren haben/vnd doch sein nicht achten.

Wer nu also geschickt ist/das er solches höret/vnd keine freude dauon empfindet/Der mag sich wol fur einen vnseligen Menschen achten. Was wil doch ein hertz frölich machen/ wenn es sich des nicht wil frewen/dauon der Engel hie sagt/ Euch ist der Heiland geborn? Wer sich dieser Predigt nicht bessern / vnd frömer wil werden/ das er Gott lobe vnd dancke/Wem dieser Maluasier nicht schmecken/vnd dis Fewer das hertz nicht erwermen wil / das er gegen seinem Nehsten freundlicher vnd holdseliger werde/ Den mag der Richter vnd Hencker frömer machen/Sonst ist jm nicht zuhelffen/ Denn weil jn dis fewer nicht anzündet/ vnd dieser süsse Maluasier jn nicht truncken macht/das Christus vnser Bruder/Ja vnser Fleisch vnd Blut worden ist/ So ists ein gewis Zeichen / das er ein vnseliger / verfluchter Mensch ist. Darumb so lerne es für ein bös Zeichen achten/wo du dich dermassen/so kalt vnd erstarret befindest / Vnd bitte ja Gott von hertzen vmb sein Gnade / das er durch seinen heiligen Geist dir dein hertz endern / vnd helffen wölle.

Christus der HErr.

DArnach streicht der Engel solchs weiter aus/ vnd saget/was dis für ein Heiland sey/Nemlich Christus der HErr. Es ist ein kurtze Predigt/Aber er zeucht die gantze heilige Schrifft zusamen in einen beutel. Wer solchs alles ausstreichen solte / Der müste mehr zeit haben/vnd der Propheten Zeugnisse von diesem geboren Kindlin / herzu füre. Der Heiland/ spricht der Engel/welcher euch geboren ist/ist Christus der HErr/Wil also sagen / Es ist der Heiland/von welchem die Veter vnd Propheten geweissaget haben/vnd den sie alle von hertzen begeret haben zusehen. Sie haben wol gehöret/ das er einmal komen solte/Aber seine zukunfft haben sie nicht erlebet. Derselbe Heiland / Christus vnd HErr ist nu geboren.

So spricht Christus selbs zu den Jüden / Johannis 8. Cap. Abraham ewer Vater ward fro/das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe jn/ vnd frewet sich. Was hetten wol gethan/Abraham/Jsaac / Jacob/ vnd alle Veter vnd Propheten/wenn sie es erlebet hetten / das Christus geboren were? Mit sehnen haben sie von jm geweissaget/ vnd seiner Zukunfft sich höchlich gefrewet. Sie sind für freudē zurschmultzen/ da wir für Vndanckbarkeit vnd verachtung erfriren.

Johan. 8.

Derselbe Christus vnd HErr ist nu geboren / spricht der Engel zu den Hirten. Der sol alles zu recht bringen/Gerechtigkeit/ Ewiges Leben vnd Seligkeit / welches durch die Sünde verloren ist / widerumb schencken vnd geben / Vnd Himel vnd Erden darüber new/vnd eins machen/Der HErr vnd höhste Regent in ewigkeit ist geboren. Seid getrost vnd vnuerzagt / trotzet vnd wagets frisch vnd frölich auff jn/ Denn jr habt an jm nicht Josua oder Dauid / Sondern ein solchen Heiland/welcher Christus/vnd der rechte HErr ist/Der wil euch nicht in die Helle stossen/ Sondern heraus reissen / Wil euch vmb der Sünde willen nicht richten noch verdamnen/Sondern wil euch die Sünde vergeben/Wil nicht mit euch zürnen / Sondern euch freundlich anlachen/ Er ist ewer Bruder vnd Vetter/Dazu ewer Heiland / König vnd HErre / Er stirbet für euch / Erlöset euch von Sünde / Tod vnd Teufel.

Wer an jn gleubet/vnd sich seiner Geburt frewet/ Der ist selig. Wer sich seiner Geburt nicht frewen wil / noch Gott dafür dancken / Der ist des Teufels.

DAs sey kürtzlich gered von dieser Engel predigt. Ein jeder forsche sich selbs/Ob er auch hertzliche Freude davon habe / Vnd ob er seinen Nehsten liebe. Hat er gar keine freude davon/ So wisse er/ das er ein vnseliger vnd verfluchter Mensch sey. So er sich aber darüber frewet/vnd seinen Nehsten liebet/ So dancke er Gott vnd bitte / das er darin möge jmer je mehr vnd mehr zunemen/ vnd völliger werden/ AMEN.

Die dritte Predigt von der Engel Lobgesang.

WJr haben die lieben Engel hören predigen/ Wie sie mit kurtzen worten gefasset vnd zusamen gezogen haben/alles/was in der Heiligen Schrifft geschrieben stehet/Auff das man lerne/das newgeborne Kindlin ansehen/für den Heiland/ welcher ist Christus der HErr. Sie/die lieben Engel / wollen nichts mehr wissen/denn von diesem Heiland/Christ/vnd HErrn. Alle Weisheit in Himel vnd Erden sol ein ende haben/vnd auff diesem Kindlin sein ewiglich. Da sol man Gott antreffen/vnd finden/vnd sonst nirgend.

In templo parochiæ, Die Stephani à prandio Anno 1533.

Auff das wir nu weiter komen/vnd die geschicht dieses tages vollend ausrichten / Wollen wir für vns nemen / vnd handeln der Engel Lobgesang/Den man billich nennen möchte / das rechte Sanctus mit dem gülden hefftе. Denn gleich wie die Predigt billich heist ein Engelpredigt/Darumb das sie kein Mensch/ Sondern ein Engel vom Himel gethan hat/Also heist dieser Gesang der Engel gesang / darumb das jn auch nicht Menschen/Sondern Engel / vnd himelische Heerscharen gesungen haben. Derselb Lobgesang lautet also.

Ehre sey Gott in der höhe/vnd Friede auff Erden/ vnd den Menschen ein Wolgefallen.

ES ist kurtz gefasset/vnd heist/wie gesagt / der Engel gesang/ darumb das jn die Engel selbs gesungen haben/Nicht allein auff Erden/Sondern auch im Himel/ Doch sinds Menschliche wort gewesen/Sonst würden die Hirten nichts davon verstanden haben. Sie machen drey Leisen/ oder drey Gesetz. Das erste Gesetz ist/Ehre sey Gott. Das ander / Friede auff Erden/ Das dritte/Bey den Leuten sey freude oder wolgefallen. Das sind drey stücke / welche wol gering anzusehen sein nach den Worten / Aber es wird wol ein Engelischer gesang bleiben. Wir Menschen reden wol davon/

non/Aber wir erreichen es nicht. Denn wir haben nicht den Spiegel/ den sie haben/vnd darein sie alle zeit sehen/Nemlich/ das angesicht des Vaters im Himel. Darumb verstehen wirs auch nicht so wol/ als sie. Wir mögen jnen nach singen mit scharrenden pfeiffen/vnd heiser stimme/Werdens aber jnen nicht gleich thun / Sie singen/das es in Himel vnd Erden erklingt.Das erste Gesetz lautet also.

Ehre sey Gott in der höhe.

WEil dieser Heiland/welcher ist Christus der HErr nu geborn ist/ vñ in der Krippen ligt/So wündschen vñ weissagen wir Engel/ vnd es wird auch also angehen/Das Gott in der höhe sein Ehre habe.Denn diesen Gesang müssen wir nicht so verstehen/das er allein lere/was man thun solle/Sondern das er auch anzeige/wie es nu hinfurt gehen werde/weil dieser Heiland geborn ist/Nemlich das Gott sein lob vnd ehre wird gegeben werden. Als solten die lieben Engel sagen / Also sols gehen/vnd also wirds gehen/Weil dis Kindlin in seiner wigen ligt/ So wird Gott geehret vnd gepreiset/Alles was die Propheten verkündiget haben/das gehet nu an/Vor ists weit anders gewest/ehe dis Kindlin geborn ist worden.Da ist in der Welt anders nichts/ denn eitel Gotteslesterung vnd Abgötterey gangen. Denn was ausser vnd on Christo ist/es sey so herrlich vnd gros es jmer wölle/ So ists nichts denn Gotteslesterung.So aber Gott sol Gott sein/das ist/für den leuten für Gott gehalten vnd geehret werden/ So mus es durch dis Kindlin allein geschehen.Denn da allein können wir lernen vnd gewis sein / Das Gott ein gnediger/barmhertziger/gütiger Gott ist/Sintemal er seines eingebornen Sons nicht verschonet/ Sondern jn vmb vnsern willen hat lassen Mensch werden. Diese vnausssprechliche grosse Wolthat dringet vñ treibet darnach die hertzen / das sie sich in rechter Liebe/vertrawen vnd hoffnung gegen Gott auffthun/jn darumb loben vnd dancken.

Ausser Christo kan man Gott nicht ehren noch erkennen.

Solche Frucht/ singen die Engel / wird folgen/vnd gehet nu an/ das Gott recht geehret wird in der höhe/Nicht mit eusserlichen wercken/ die können hinauff in Himel nicht steigen/ Sondern mit dem Hertzen/ Das sich von der Erden in die höhe/zu solchem gnedigen Gott vnd Vater/mit dancksagung/vnd hertzlicher zuuersicht erhebet / vnd vber sich schwinget.Vorhin hat man in aller welt Gott gevnehret/geschendet vnd gelestert. Was heiliger Veter gewesen sind auff Erden / so Christum im Geist erkand haben/Die haben in Christo Gott mit vns geehret vnd gepreiset / Was aber Menschen auff Erden gewesen sind / welche on vnd ausser Christo sind dahin gegangen/Die haben Gott gevnehret vnd gelestert in jrem besten thun/ vnd wercken. Aber nu forthin wird durch dis Kindlin in aller Welt gepredigt / Gottes Lob vnd Ehre recht angehen.

Also wird durch diesen Engelischen gesang/ alles was ausser vnd on Christo ist / verdampt / als Gotteslesterung / Abgötterey/ vnd grewel für Gott / Sol Gott geehret werden / So mus es durch vnd in diesem Kindlin/ welches ist Christus der HErr/ geschehen. Ausser jm findet vnd ehret man Gott nicht / Sondern feilet sein/ vnd schendet jn auffs

auffs höchste. Das heist rein auffgehaben alles/ was Gottes dienst vnd ehre mag in der weiten welt genennet werden. Ein lebendig / heilig vnd Gott wolgefellig Opffer / vnd vernünfftiger Gottesdienst / sol heissen Christus/vnd in Christo/Oder sol kein Gottesdienst sein. Gott hat sein Ehre alle gefasset in dis Kindlin/Wo er in diesem Kindlin nicht geehret wird/Da ist kein ehre Gottes.

Abgötterey.

Darumb ist alle Welt/auch Gottes eigen Volck/die Jüden / vol Abgotterey gewesen/Denn einer gieng dahin/der ander dorthin/Richteten so viel Gottesdienst an/Wie viel sie Berge/vnd Bewme im Lande hatten/die lustig vnd schön waren/ Wie man in den Propheten sihet/ vnd wir im Bapsthumb auch gethan haben. Solches war die hohe Abgötterey/da sie Gott mit ernst sucheten / Opfferten/ Fasteten/ vnd theten dem Leib weh damit. Aber es war damit niemand/ denn dem Teufel vnd eigenen gedancken gedienet/Denen gab man die Ehre/ die allein Gott gehöret. Das ist denn die gröste vnehre vnd Lesterung/die Gott in der Welt begegnet/Die daraus entstehet/ das man Christum nicht kennet. Dieselbe sol hinfort / wie die Engel singen (Gott lob) auff hören/ Das die leute werden nicht mehr den Teufel oder sich selbs/Sondern Gott in der höhe ehren.

Mammon.

Darnach ist ein ander Vnehre/die ist gröber/ Da man den grossen Gott Mammon/das ist/Gelt vnd Gut/vnd dergleichen ehret. Solcher groben Abgötterey ist die Welt auch vol. Denn da gehen Könige/ Fürsten/Bürger/vnd Bawer daher mit dem groben klotz/ dem schendlichen Mammon/ dem elenden Nothelffer/ An dem ist jnen alles gelegen. Also wird Gott allenthalben gelestert vnd geuehret/ beide mit der subtilen Abgötterey/da die Heuchler/vnd grossen heiligen/als bey den Jüden waren die Phariseer/vnd Sadduceer/vñ bey vns sind die Cartheuser/vnd Münche anbeten eigene Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Vnd mit der groben Abgötterey/da Edel vnd vnedel/Bürger vnd Bawern/Gott verachten/vnd dem Mammon anhangen. Solchs gehet durch vñ durch in der Welt/das man Gott nicht ehret/nach jm nicht fraget / jn nicht anrüffet/jm nicht dancket.

NV aber/singen die lieben Engel / wirds anders werden / Sintemal Gott durch dis Newgeboren Kindlin seine Ehre anrichten wird in der Welt/das man jn für den waren Gott halte wird. Deñ viel Leute werden nicht mehr nach jrer Heiligkeit noch Gerechtigkeit fragen / Sie werden weder Vater noch Mutter/ weder Gelt noch Gut ansehen / Ob sie schon zuuor des Mammons leibeigen gewest sein/ Dennoch werden sie diesen einigen Heiland annemen / an jn allein mit gantzem hertzen sich halten / Vnd vmb seinen willen alles dran setzen was sie haben/ vnd sprechen / Christus ist mein Heiland/bey dem bleibe ich/es gehe mir / wie Gott wölle. Da wirds denn angehen/das Gott / nach dem man zuuor nichts hat gefraget / komen wird zu seiner Ehre / Vnd die Leute werden komen zu Gottes erkentnis /werden Gott recht ehren/Preisen/Loben vnd dancken. Solchs wündschen vnd weissagen wir.

Also heist Ehre nichts anders /denn das man Gott recht erkennet/ preiset/

Die Erbsünde macht alle menschen ehrgeizig.

preiset/lobet/vnd dancket. Vnd diese Ehre hat Adam durch die Sünde im Paradis verloren. Denn diese verfluchte art henget vns allen natürlich an/das ein jeder gern wolt Ehre haben. Was mangelt jtzt Bapst vnd Bischouen/denn das sie nicht wollen geirret/noch vnrecht gethan haben/Vnd wollen Gott die Ehre nicht geben? Vnd wie können auch so grosse Herrn/die in so hoher Ehre vnd Gewalt sitzen / solchs thun? Ist doch nirgend kein Bürger/der nicht gern Ehre habe / Ja es ist kein Bawer/ der auff der sackpfeiffen kan/ er hats gern/ das man jn lobet. Geschicht nu das in so geringen sachen/die mist vnd dreck heissen / das man wil Ehre vnd rhum dauon haben/ Wie viel mehr geschicht es bey denen/die mit grossen sachen vmbgehen/als da ist / Gewalt/Weisheit/ Gerechtigkeit / Heiligkeit / Gute werck / Bürgerliche erbarkeit? Da lests der Teufel/schwerlich dazu komen/das solche leute Gott seine Ehre geben/ Denn sie gedencken sie selbs zubehalten.

Mit dieser verfluchten Ehrsucht ist das Menschliche Geschlecht vergifftet/da der Teufel Adam vnd Eua im Paradis dahin bracht / das sie wolten wie Gott sein/die henget vns noch jmer an. Wenn ein Bawer hat gelt/ein Gelerter kunst/ein Edelman reichthumb/ein Fürst gewalt/ ein Fraw ein schönen schleier/ein Magd einen schönen gürtel oder Rock/ So wollen sie des gerhümet sein. Dafür kan Gott zu seiner Ehre nicht komen. Aber dis Kindlin Jhesus/singen die Engel/wirds anrichten/ das Gott seine Ehre habe. Denn alle die es annemen/vnd dran gleuben/ Werden Gott recht erkennen/vn̄ sagen/Jch bin nichts/Mein gerechtigkeit/Heiligkeit/Weisheit/Kunst/Reichthum/Gewalt/ist alles nichts/ Das Kindlin Jhesus aber ists alles. Also kompt denn Gott zu seiner Ehren/das er allein vnser Sterck/Trotz/Freude/vnser gülden vnd taler sey/Vnd wir mit gantzem Hertzen alle Zuuersicht / Trost/ Trotz vnd freude auff jn allein setzen.

Was das heisse Gott ehren.

Das heist denn Gott geehret / wenn ich sage zum Mammon/Du bist ein grosser Gott/ den alle Welt ehret/ vnd jm dienet. Aber ich weis mich dein nichts zutrösten/On allein/so lang ich lebe/vn̄ dich habe/ wil ich von dir essen/mich von dir nach notturfft kleiden / Vnd andern auch zu essen vnd kleiden schaffen/ die dich nicht haben. Wenn ich das von dir habe/so lang ich lebe/So fare hin. Also zu der Kunst/Jch bin gelert/ Gott hat mir ein feinen verstand gegeben/Den wil ich brauchen meinem Gott zu ehren/vnd dem Nehesten zum besten/Darnach auff vnd dahin. Aber mein Trost/Trotz vnd Freude sol sein/nicht mein Gelt / nicht mein kunst/Sondern das liebe Kindlin/welchs in der Jungfrawē schos ligt/ mein HErr Jhesus Christus/Gottes Son.

So kompt Gott zu seiner Ehr / Maiestet/ vnd Gottheit/das man sage/Lieber HErr Gott/ was wir haben vnd brauchen ist alles dein/ Wir habens je nicht gemacht/wir habens nicht von vns noch aus vns selbs / Sondern du hasts vns gegeben/ es ist dein Geschenck vnd gabe. Das aber ist sonderlich dein eigen werck vnd Barmhertzigkeit/das wir dem Teufel entlauffen/ von Sünden frey vn̄ ledig worden sind. Derhalb gebüret dir allein die ehr dauon/vnd nicht mir. Mit solchem Reuchwerk wil Gott von vns gepreiset sein / vnd das ist sein Ehre in der höhe / das wirs jm gantz vnd gar geben / Alle Ehr von vns werffen/ vnd jm mit dancksagung heimtragen / eben so wol von den geringsten gaben/als den meisten.

Das

DAs ist ein Leise oder Gesetz von diesem Lied/in welchem die lieben Engel alles zumal/was wir sind vnd haben / kurtz zusamen fassen/Vñ alles von vns hinweg nemē/Reichthum/Gewalt/Ehre/ Sonderlich aber die geistlichen gaben/vñ den Gottesdienst/der da heist Gerechtigkeit/Heiligkeit/Weisheit/gute werck/Vnd heissen vns / wir sollens nicht hie niden behalten/Sondern hinauff werffen/vnd Gott allein die Ehre geben. Das wird nu geschehen / singen sie / durch dis Kindlin.

Solchen Gesang keret die Welt vmb/wie man sihet. Denn weil die Menschen dis Kindlin nicht erkennen/noch achten/ Wütet vnd tobet es alles wider einander / wil alles empor / vnd trachtet alles nach Gelt/ Gut/Ehr/Gewalt etc. Der Bawer wil ein Bürger/der Bürger ein Edelman/der Edelman ein Grafe / der Grafe ein Fürst / der Fürst Keiser/ vnd der Keiser Gott sein. Das ist ein anzeigung / das sie ausser Christo sind/vñ nichts von jm wissen. Darumb verkeren sie diesen Engelgesang/ vnd singen/Ehre vnd lob sey hie niden auff Erden den roten Gülden/den weissen Joachimstalern/meinem Gewalt/Gunst/Kunst/gnedigē Fürsten/vnd guten freunden. Nu singet getrost lieben Gesellen/Was gilts aber es sol ein Eselsgesang draus werden/ das sich hoch anhebt/ vnd wird vbel ausgesungen vnd ein Jka draus. Denn solchs heist den Menschen vnd dem Mammon ehre gesungen auff Erden / Ja dem leidigen Teufel in der Helle drunden / vnd nicht Gott in der höhe.

Die welt keret solchen gesang vmb.

Folget die ander Leise oder Gesetz / vnd lautet also.

Friede auff Erden.

DAs mus man verstehē / wie das erste/Das sie es so wündschē vnd weissagen/ es werde nu fort so gehen bey denen / die dis Kindlin kennen vnd angenomen haben/Das es werde wol gehen/vnd Glück vnd Heil sein auff Erden. Denn was ist es/wo Christus nicht ist? Was ist die Welt/ausser Christo/anders/deñ die leidige Helle/vnd des Teufels Reich/Da nichts anders ist / denn vnwissenheit/vnd verachtung Gottes/Liegen/Triegen/Geitzen/fressen/Sauffen/Huren/Buben/Ehebrechen/Schlagen/Morden? Denn so gehets in der Welt / wie man sagt/Es ist kein Glaube noch Trew mehr vnter den Leuten/Wo man schwartz sagt/da mus man weis verstehen / wer anders vnbetrogen vnd vnbelogen wil von den Leuten komen. Da ist weder lieb noch trew / Man darff weder Nachbar / noch Bruder/ noch Son/noch Tochter/noch Weibe/die bey eim auff der seiten ligt/ trawē. Warlich das ist ein schön/ löblich leben/ Da keiner für dem andern sicher ist/Vnd für den freunden sich eben/ als wol besorgen mus / als für den feinden / vnd zu weilen mehr. Also regiret vnd füret der Teufel die Welt.

In der welt ist lauter vnfried.

Welche aber an dis Kindlin gleuben/ werden nicht allein Gott in allem die Ehre geben/Sondern auch selbs Götter sein vnternander/das ist/feine freundliche/friedsame leute gegē andern. Wo Christen sein werden/die dis Kindlin erkennen vnd annemen/Da wird ein friedlich Regiment/vnd lieblich wesen sein vnter den leuten/das keiner dem andern böses wündschen wird. Wenn einer solt ein Christlich Regiment wündschen/So solt er wündschen/das die Leute also lebten / das man keines

Die Christen sind friedliche leut.

Richters noch Henckers mehr bedürffte/Sondern das ein jeder freiwil-lig vnd von hertzen guts thete. Da würde alles glück sein / vnd würde fein stille zugehen/vnd eitel friede sein.

Darumb singen hie die lieben Engel vnd wündschen/Ja verheissen vnd trösten/das des Teufels Tyranney ein ende haben / Vnd die Christen vnternander ein fein friedlich/still leben füren werden / gern helffen vnd rahten/Hadder vnd vneinigkeit fürkomen/ vnd in aller freundligkeit bey einander wonen / Vnd einer dem andern gern das beste thun. Solchs wird folgen/wenn Gott seine Ehre hat/ vnd erkennet wird als ein HERR/von dem wir alles haben. Denn aus solchem erkentnis werden freundliche Leute werdē/keiner wird den andern hassen noch nei den/Keiner dem andern stelen noch leide thun / Keiner vber den andern faren/Sondern ein jeder sich für geringer/vnd den andern für grösser hal ten/vnd sagen/Lieber Bruder/Du bist grösser/denn ich/ bitte Gott für mich.Da wird als denn friede die fülle sein/vnd alles glück. Wenn aber Ich vber dich sein wil/vnd du vber mich / Vnd ein jeder thun wil / was den andern verdreust / Was daselbs für glück vnd friede sey / beweiset Meister hans mit dem schwerd.

Der Teufel verkeret dis Gesetz auch.

Solch fein friedlich Leben / vnd freundlich wesen/singen die Engel/wird vnter denen sein/die an dis Kindlin gleuben/Das einer den andern nicht beleidiget/Sondern ein jeder gern thut/was dem andern wol gefellet/vnd meidet was jn verdreust. Die es aber nicht thun/ die hören die lieben Engel nicht singen/Sondern hören den Wolff/den Teufel heu len/Der singet jnē/Fris hie/Sauff da/Stile hie/Ehebreche da/ Hasse hie/Morde da etc.Das ist des Teufels gesang aus der Helle.

Aber vnter den Christen sols nicht so sein / Da sol es gehen/wie die lieben Engel hie weissagen vnd singen / Die fassen vnsers HERRN Gottes dienst im Himelreich/seer fein.Zum ersten das wir die Ehre Gott im Himel lassen/vnd jn allein loben vnd preisen sollen.Zum anden/das wir auff Erden sollen fein Brüderlich vnternander leben/ Vnd des Teufels schedlichem eingeben/ vnd Tyrannischem wesen nicht folgen. Solchs wolten die lieben Engel gern/das es allenthalb in der welt so gienge. Aber sie haben scharffe/liechte augen/Vnd sehen/das der meiste teil mit dem Kindlin Jhesu nicht dran wil.Die Ehre in der höhe/vnd der Fried/ auff Erden/wil nicht gantz vnd gar rund vnd völlig gehen bey den Menschen kindern/Es bleiben böse Fürsten/vngehorsame Pfarrleute/ vngeschlachte Bawern vnd Bürger/vngeratene Kinder/vntrew Gesinde/ vñ summa Erde bleibt Erde/Welt bleibt welt / on allein wo das Kindlin Jhesus durch sein krafft vnd Geist jrgend anrichtet Ehre Gott in der höhe / vnd Friede auff Erden. Darumb setzen die Engel das dritte Gesetz also.

Vnd den Menschen ein Wolgefallen.

VON zweien stücken haben die lieben Engel gesungen/ so das Kindlin Jhesus anrichten wird/Nemlich/das Gott in der höhe Ehre habe/vnd die leute auff Erden friedlich vnd freundlich vnternander leben.Folget das dritte stück / das die Menschen jnen werden gefallen lassen/vnd gedult haben/wens anders zugehet/denn die Engel jtzt gesungen haben.Denn wo man predigt/das Gott geehret/vñ die leu te from sollen werden / Da folget als bald Tyranney vnd verfolgung,

Denn

Denn viel finden sich/die das Euangelium nicht achten/ vñ diesen Son nicht annemen/ ja auch wol verfolgen/ Wie es zu vnser zeit geschicht/ je mehr wir predigen/ruffen/ schreien/vermanen/bitten/vnd flehen/ vnsere Bischoue/ Fürsten/ Bawer vnd Bürger sollen auffhören Gott zu lestern/ vnd auff Erden zu rumoren/ je erger sie werden. Da sehen die Engel/das es ein verdrieslich / schwer ding einem Menschen sein werde/ solchs anzusehen/ vnd zuleiden. Denn war ists/ wo Gott nicht sonderlich stercket / Were es kein wunder / das frome hertzen für trawrigkeit zuschmoltzen weren/Da sie habē sehen müssen/das die Jüden Christum Gottes Son gecreutzigt/vnd die Apostel gemartert haben/Gleich wie es auch kein wunder were/das wir für trawrigkeit stürben/ Weil wir sehen müssen/das nicht allein der Bapst vnd sein hauffe/ Sondern auch die vnsern das Euangelium so mit füssen tretten.

Was wolgefallen heisse.

Wündschen derhalb die lieben Engel/das Gott den gleubigen/vnd fromen ein frölich/ freudenreich Hertz gebe/Das sie solches mögen tragen/vnd mit gedult vberwinden/ Trösten vnd stercken auch zugleich die Christen/das sie jre Seelen mit gedult fassen / vnd guts muts dazu sein wollen/Als solten sie sagen/Jr so Christen sein wollet / gebet Gott die Ehre/Seiet den leuten freundlich vnd gütlich / Was andere Bischoue Könige/ Fürsten/ Adel/ Bawer vnd Bürger thun/ so Gott lestern / vnd allen Unfried aufferden anrichten / das lasset gehen. Gedencket / das Christus ewer Heiland ist/Derselb wird euch durch sein Wort vñ Geist/ leren/Das jr Gottes Ehre vnd dienst recht verstehet vnd annemet / vnd falschen Gottesdienst verwerffet / Den leuten freundlich seid / vnd die Bösen vertraget. Darumb ob schon viel leute böse vnd Abgöttisch bleiben/ So nemet doch fur lieb/ vnd habt gedult / Vnd ob man gleich euch drüber leide thut/ verfolget/vnd vmb solches Glaubens vnd bekentnis willen euch ins gefengnis wirfft/verbrennet/ tödtet/vnd kestert/So werdet dennoch darüber nicht vngedültig noch zornig / Sondern habt ein wolgefallen daran/ Vnd last euch ewer Freude vnd lust/so jr an dem new gebornen Kindlin habt/ kein Trawrigkeit/leid/noch verfolgung / sie sey so schwer vnd gros sie wölle/hindern noch verderben.

Ein solch hertz wündschen die lieben Engel allen Gleubigen/ das sie mögen also gesinnet sein / vnd sagen / Las gehen / was nicht bleiben wil / Wer nicht hernach wil / der bleibe dahinden. Wer aber folget / der singe mit vns / vnd wir mit jm / Ehre sey Gott in der höhe/vnd Friede auff Erden. Wer nicht folgen wil / noch mit vns singen/der lasse es / Wir wollen vns vmb des willē nicht zu todt kümmern/Sondern singen das dritte stück des Engelischen Lobgesanges/ Den Menschen ein wolgefallen. Das ist/guter ding / vnd guts muts sein/vnd sagen/ Wir on schaden/Fare hin trawrigkeit/Fare hin schwermut/Fare hin Welt/Wir wollen vns vmb ewern willē vnser freude nicht nemen lassen/Sondern gleichwol mit den gleubigen vñ Gottseligen singen/ Ehre sey Gott in der höhe/vnd Friede auff Erden.

SO haben nu die lieben Engel den gantzen Gottesdienst in diesen Lobgesang gefasset/Sie geben Gott die Ehre/ der Erden friede/ den Menschen ein wolgefallē/das sie guter ding sein/wens nicht gehet/wie es gehen sol. Las das ein kurtz/vnd doch recht fein Engelisch vnd Himelisch liedlin sein. Sie singen nicht von eusserlichē Ceremonien/ Als sey es dem Kindlin Jhesu darumb zuthun/wie der Tempel zu Jerusalem

salem gebawet/vnd die Leuitischen opffer verrichtet werden/sondern dar umb sey es jm zuthun/das Gott im Himel sein Ehre habe / Friede auff Erden sey/vnd den Menschen ein Wolgefallen. Als solten sie sagen. Wol let jr Gott rechtschaffen dienen/So sehet das Gott sein Ehre von euch habe/Vnd jr auff Erden freundlich vntereinander seid/ Vnd wens vbel gehet/gedult habt mit frölichem hertzen in guter hoffnung. Wenn jr das erlanget habt /So thut deñ was jr wollet / Gehet in roten oder blawen Röcken/Seid Man oder weib / Knecht oder Magd/ vnd wie ein jeder/ von Gott geschaffen vnd beruffen ist/ist eben eins. Damit haben sie rein ausgeschelet alles eusserlich gepreng vnd Ceremonien/ vnd gehen recht Engelischer weise auff den kern.

Rechter Gottes dienst.

Wer nu Christum also erkennen/das er der einige Heiland sey/Vnd durch jn/vnd in jm Gott in der höhe ehren könde/ Der were ein rechter/ feiner Priester/ ob er schon kein Kappen / platten/ Casel oder Chorrock trüge. Darnach wer auff Erden friede könde halten/Der were ein feiner gewündschter Man/Bürger vnd Nachbar. Was ists denn / das viel Gesetze vnd weise hie vnd da gesucht werden/dis vnd jenes zuthun/Weil hie alles kurtz vnd fein gefasset ist? Wenn du Christum hast / den erkennest / vnd durch jn/vnd in jm Gott ehrest/ Vnd den leuten friedlich vnd freundlich bist / So hastu die rechte einige weise/vnd schadet nicht du seiest gleich ein Fürst/Herr/Fraw/Knecht oder Magd/Darauff sol deñ das dritte folgen / Wenn es mit den leuten nicht fort wil/vnd wir könnens nicht dahin bringen / dahin wirs gern hetten/Das wir straffen/ warnen/vermanen/bitten vnd flehen. Nemen sie es an/wol gut / Nemen sie es nicht an/So spreche ich/ fare hin du zarte Welt/Ich wil mich darumb nicht zu tode gremen. So jr Juncker scharhansen / böse bürger vñ bawer/das Euangelium mit füssen trettet/ mus ichs geschehen lassen/ Ich wil zusehen/ob jr vnsern HERRN Gott mit ewer schendlichen vndanckbarkeit teuschen werdet. Ich bleib aber bey denen/die Gott im Himel ehren/vnd friedlich auff Erden leben.

Wie die Engel gesinnet sein.

HJeraus sehen wir der lieben Engel hertz/wie sie gesinnet sein. Diese Kirche/darinne wir predigen/beten/singen/Gott loben vnd dancken/ist jtzt vol Engel/die singen mit vns/vnd wir mit jnen. Denn solcher Gottesdienst / da man von Christo prediget/ gefellet jnen von hertzen wol. Darnach haben sie auch ein gut hertz zu vns / vnd sonderliche freude dauon/wenn wir vnternander friedlich vnd freundlich lebẽ/ Item wenn wir guter ding vnd frölich sein/Ob es schon nicht also gehet/wie es gehen solte/Vnd wir auch vmb des rechten Gottesdiensts/vñ vmb vnsers friedlichen lebens willen/verfolgung leiden müssen/Solchs ist jres hertzen lust. Deñ wir sind jre Brüder vnd Schwestern zum Himelreich durch Christum erlöset vnd beruffen/Darumb singen sie mit vns/ vnd habens gern/wenn wir mit jnen singen/Sonderlich aber wenn wir vns also halten/wie dis liedlin leret.

So sol man die lieben Engel erkennẽ/wider des Dionysij Theologia/ die er von den Engeln/de substantijs separatis, geschrieben hat. Er speculiret von dingen/die er nicht gesehẽ hat. Christus aber leret also/wes das hertz vol ist/des gehet der mund vber. Sol man einẽ Man erkennen/So mus man jn an seiner rede erkennen/An den augen kan man jn nicht erkennen. Darumb frage ich nichts darnach/ob ich schon die Engel bey der nasen vnd augen nicht sehe/Wenn ich nur jre wort habe vnd höre/wie sie redẽ. Denn gleich wie man sonst bald spüren kan/ob einer ein weiser/ verstendiger Man/oder aber ein Narr ist/Denn seine rede zeiget an / was er für

ein hertz vnd seel hat. Also hie auch/ wenn man von den Engeln dencken vnd schreiben wil/ Mus man nicht mit den gedancken hinauff vber die wolcken fladdern/ vnd speculiren/ was sie droben im Himel thun/ Sondern man mus hören/ wie sie reden vnd singen. Da findet man/ was in jrem hertzen steckt.

Darumb wie die lieben Engel vber der Geburt des Kindlins Jhesu hie singen/ Also sind auch all jre gedancken von diesem Kindlin/ von Gottes Ehre/ von friede auff Erden/ von Gedult vñ leiden der Christen. Da verstehet man jr hertz vnd siñ. Derhalb sollen wir vns trösten vnd frewen/ Erstlich vñ fürnemlich des Newgebornen Kindlins vnsers HErrn Jhesu Christi/ welchs vnser einiger Heiland ist/ Darnach all seines Himelischen Heeres/ das die lieben Engel auch gegen vns sich freundlich stellen/ Auff das wir vnserm lieben HERRN Gott/ für solche wolthat dancken/ Vns für den lieben Engeln nicht fürchten/ als weren sie vnser Stockmeister vnd Hencker/ Sondern wissen/ das sie vnser freundliche Nachbar vnd mitbürger sind.

Es singen aber/ wie gesagt/ die lieben Engel allein/ wie es zugehet bey denen/ die dis Kindlin annemen. Wie es aber in der Helle vnd im Tode zugehet/ dauon ist hie nicht geschrieben. Denn da wird ein ander gesang/ vnd andere Senger sein.

Folgen andere drey Predigten

von der Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi.

Anno 1534. domi sue.

Vff dis fest der Geburt vnsers lieben HErrn Jhesu Christi sol man predigen vnd lernen/ was für grosse wolthat vns Gott erzeiget hat/ in dem/ Das Gottes Son ist Mensch worden. Darumb wollen wir jtzt hören/ was die heiligen Euangelisten dauon schreiben. Erstlich wie des HERRN Engel dem Joseph im trawm erschienen sey/ Vnd jm verkündiget habe/ das Maria solte Gottes Son geberen. Darnach auch wie Joseph vnd Maria von Nazareth reisen gen Bethlehem/ Vnd Maria alda gebirt jren ersten Son im stal bey dem vihe/ Weil sie keinen raum haben in der herberge.

Euangelium Matthei I.

DJe geburt Jhesu Christi war aber also gethan/ Als Maria seine mutter dem Joseph vertrawet war/ ehe er sie heim holet/ erfand sichs/ dz sie schwanger war von dem heiligen Geist/ Joseph aber jr Man war frum/ vnd wolt sie nicht rügen/ Gedacht aber sie heimlich zu verlassen/ Jn dem er aber also gedacht/ sihe/ da erschein jm ein Engel des HERRN im trawm/ vnd sprach/ Joseph du Son Dauid/ fürchte dich nicht/ Mariam dein Gemalh zu dir zunemen/ Denn was in jr geborn ist/ das ist von dem heiligen Geist. Vnd sie wird einen Son geberen/ Des Namen soltu Jhesus heissen/ denn er wird sein volck selig machen/ von jren Sünden.

Das ist aber alles geschehen/ Auff das erfüllet würde/ das der HERR durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht/ Sihe/ eine Jungfraw wird schwanger sein/ vnd einen Son geberen/ vnd sie werden seinen Namen Emanuel heissen. Das ist verdolmetschet/ Gott mit vns.

Da nu Joseph vom schlaff erwachte/ thet er/ wie jm des HERREN Engel befolhen hatte/ vnd nam sein Gemalh zu sich/ Vnd erkennet sie nicht/ bis sie jren ersten Son gebar/ Vnd hies seinen Namen Jhesus.

Euangelium Luce II.

ES begab sich aber zu der zeit/ das ein gebot von dem Keiser Augusto ausgieng/ das alle welt geschetzt würde. Vnd diese Schetzung war die allererste/ vnd geschach zur zeit/ da Kyrenios Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/ das er sich schetzen liesse/ ein jglicher in seine Stad etc.

DJs ist die Histori vnd geschicht/ in welcher wir hören/ wie vnser lieber HErr Jhesus Christus geborn ist. Dieselbe geschicht sollen junge leute am ersten mercken/ vnd ins hertz bilden/ Auff das sie der nimermehr vergessen/ Sondern lernen vnserm HERRN Gott dancken vnd loben/ für solche treffliche wolthat/ Das wir armen/ elenden/ ja auch verdampten Menschen/ heut zu so grossen Ehren komen sind/ das wir ein Fleisch vnd Blut mit dem Son Gottes sind worden. Denn eben der ewige Son des ewigen Vaters/ durch welchen Himel vnd Erden aus nichts erschaffen ist/ der ist/ wie wir hören/ ein Mensch worden/ Vnd auff diese welt geborn/ wie wir/ On das es mit jm on alle Sünde ist zugangen. Derhalb mügen wir rhůmē/ das Gott vnser Bruder/ ja vnser Fleisch vnd Blut sey worden.

Gott sol man dancken für diese grosse ehre/ dz er mensch ist worden.

Diese grosse Ehr ist weder Engeln noch Teufeln/ Sondern vns Menschen widerfaren. Die Engel sind wol herrlicher Creaturn/ denn wir Menschen/ Aber doch hat Gott vns Menschen mehr vnd höher geehret/ vnd sich neher zu vns gethan/ denn zu den Engeln/ Sintemal er nicht ein Engel/ Sondern ein Mensch worden ist.

Wenn nu wir Menschen solchs recht bedencken/ vnd von hertzen gleuben könden/ So solt gewislich solche vnaussprechliche Gnade vnd wolthat vnsers lieben HErrn Gotts ein hohe grosse freude machen/ vnd gnug vns treiben/ Das wir Gott von hertzen dafür dancketē/ jn lieben/ vnd gerne vns seines willens würden halten/ vnd frum sein.

Der menschen gröste ehre ist/ dz Gott mensch worden ist.

Jm Bapstumb hat man ein Historien gesagt/ Es sey der Teufel auff ein zeit in ein Kirchen zur Messe komen/ Vn̄/ da man im Patrē/ oder Symbolo die wort gesungen habe/ Et homo factus est, Das ist/ Gottes Son ist Mensch worden/ vnd die leute gestanden/ vnd nicht haben nider gekniet/ Habe er einen auffs maul geschlagen/ jn gescholten/ vnd gesaget/ Du grober Schelm/ schemestu dich nicht/ das du so stehest wie ein stock/ vn̄ nicht für freuden niderfellest: Wenn Gottes Son vnser Bruder worden were/ wie ewer wüstē wir nicht/ wo wir für freudē bleiben solten.

Es mag war sein/ oder nicht. Jsts ein getichte/ so ists von einē Menschen geticht/ der einen hohen Geist gehabt/ vnd die grosse Ehre wol verstanden/ Welche vns ist widerfaren in dem/ das Gottes Son ist Mensch worden. Nicht wie Adam noch Eua (Denn jener aus der Erden/ diese aus des Mannes Riebe gemacht ist worden) Sondern er ist vns noch neher gefreundet/ Sintemal er aus dem fleisch vnd blut der Jungfraw Maria/ als seiner natürlichen Muter/ geborn ist/ Wie andere Menschen geborn werden/ On das sie/ die Jungfraw allein gewest/ vnd vom heiligen Geist geheiliget/ vnd er/ Gottes Son/ on Sünde/ vom heiligen Geist empfangen ist. Ausser diesem ist er vns gleich/ eines rechten/ natürlichen weibes Son.

Die menschwerdung Christi.

Adam vnd Eua sind nicht geborn/ sondern geschaffen/ Den Adam hat Gott aus der Erden gemacht/ das weib aber aus seiner Rieben. Wie viel aber ist Christus vns neher/ denn die Eua jrem man Adam/ Sintemal er vnser Fleisch vnd Blut ist? Solche ehr solten wir hoch achten/ Vnd sonderlich ein junger Mensch solte bald von jugent auff in sein Hertz bilden/ Diese grosse/ treffliche Ehre/ das der Son Gottes ist Fleisch worden/ Vnd gar kein vnterscheid zwischen seinem/ vnd vnserm Fleisch ist/ denn das sein Fleisch on Sünde ist. Denn er ist von dem heiligen Geist empfangen/ vnd Gott hat der Jungfrawen Marien

fleisch/ Leib vnd Seel/ vol heiliges Geists gegossen/ das sie on alle Sünde gewest ist/ da sie den HErrn Jhesum empfangen vnd getragen hat. Ausser demselben ists alles natürlich an jm gewest/ wie an andern Menschen/ Das er gessen / getruncken/ geschlaffen/ gewacht/ frölich/ trawrig gewest/ jn gehungert/ gedürstet/ gefroren hat/ wie andere Menschen. Solche vnd dergleichen natürliche affectus/ ausgenomen Sünde / hat er/ der on Sünde war/ getragen vnd gehabt/ wie wir/ wie S. Paulus saget/ Er sey erfunden in allem ein Mensch/ wie wir/ Der geessen/ getruncken/ gestanden/ gegangen/ frölich vnd trawrig gewest ist/ frost vnd hitz gefület hat etc.

Christus demütiget sich.

Das heist ja tieff sich demütigen/ vnd herunter lassen/ Denn er hette es wol mögen machen/ das er were ein Mensch worden/ wie er jtzt im Himel ist/ da er fleisch vnd blut hat/ wie wir/ Thut aber nicht / was wir thun. Solchs hette er wol von anfang können thun. Aber er hats nicht wollen thun/ Auff das er anzeigete/ was für Liebe er zu vns habe. Das wir des vns frewen / trösten vnd rhümen könden / das wir haben einen Bruder im Himel/ des wir vns mögen/ ja sollen annemen/ Vñ verflucht ist der Mensch / der sich seiner nicht annimpt/ vnd diese freude nicht in seine hertze fasset.

Christus geburt sol vns trösten.

UMb dieser vrsach willen/ wird diese Historia jerlich gepredigt/ Auff das ein jglich jung hertz solchs in sich bilde/ Vnd Gott dafür dancke/ vnd spreche/ Es hat nicht not mit mir/ Denn ich habe einen Bruder/ der ist worden/ wie ich bin etc. Warumb er nu also worden sey/ vnd was er dadurch hab ausrichten wollen/ Nemlich das er vns von sünd/ vnd ewigem Tod erlösete/ Davon sage ich noch nicht / Sondern jtzt sage ich allein von der Ehre des gantzē mēschlichē Geschlechts/ Der wir vns mit warheit rhümen/ vnd frölich drüber sollen sein/ das der Son Gottes ist Mensch worden. Solcher Ehre können alle Menschen sich rhümen/ Die Christē aber haben darnach ein höhers/ das sie solcher Geburt auch in ewigkeit geniessen sollen. Die niddē auff erden haben alle Menschē die Ehre/ das Gottes Son jr fleisch vñ blut ist worden. Aber die geistliche vnd ewige frucht dieser Geburt/ haben die Christen alleine. Dis stücklin sollen wir auffs erste von dieser Geschicht mercken.

Sol vns auch demütig vnd gedültig machen.

Zum andern sol man auch hie lernen dis trefflich / hohe Exempel/ Weil Christus der Son Gottes sich so demütiget / Das er all sein Ehr an das arme fleisch gewand hat/ Vnd die Göttliche Maiestet / da für die Engel zittern/ sich so herunder gelassen hat/ Vnd daher gehet / wie ein armer Bettler / Droben im Himel beten jn die Engel an / Die vnden auff Erden dienet er vns/ vnd legt sich in vnsern schlam. Weil nu/ sage ich/ der Son Gottes solches gethan hat/ So sollen wir auch lernen/ jm zu lob vnd ehren/ gern demütig sein/ Vnd seinem Wort nach/ vnser creutz auff vns nemen/ allerley trübsal leiden/ vnd jm also folgen. Denn was kans vns schaden/ oder warumb wolten wir vns des leidens schemen? Weil vnser lieber HErr gelidden hat / Frost / Hunger vnd kummer/ Sonderlich aber giengs elend vnd armselig zu/ wie gesagt/ da er auff Erden kam/ vnd geborn ward/ Da war weder Gefes noch Stuben/ weder Küssen/ Windel/ noch Bettgewand / Er muste in einer Krippen ligen/ für den Küen vnd Ochsen. So denn mein Vetter/ ja auch mein Bruder / der König Himels vnd der Erden / vnd aller Creaturn drinnen/ So elend sich daher legt/ Pfu dein mal an / Warumb bin ich so stoltz? Warumb wil ich so herrlich sein / vnd gar nichts leiden? So der König

der

der Ehren vmb meinen willen so leidet. Wer bin ich denn? Ists nicht war ich bin ein armer Sünder/ vnd nicht werd/ das ich auff einer Hechel ligen solt/ Lige dennoch da auff einem weichen Bette/ da mein HErr auff dem harten stro/ vnd in der Krippen ligt?

Ist es aber nicht ein verdriesslicher handel/ Wir sehen hie/ in was demut vnd armut vnser HErr Jhesus ligt/ vmb vnsern willē/ Vnd wir wollen Junckherrn sein/ frey ausgehen/ vnd nichts leiden? Das haus vnd herberge ist vol Geste/ Die sitzen oben an/ haben stuben vnd kamer/ wartung vnd pflege/ Das iunge Jungfrewlin aber vnd Joseph werden in den Stal enhinder getrieben zu dem vihe. Da gebiret sie den Edlen Son/ vnd HErrn aller welt/ So gar erbermlich gehets zu mit dieser Geburt. Sölchs solten wir zu hertzen nemen/ vnd sagen/ Weil der HErr in solchem elend vnd armut/ vns zu gut/ geborn wird/ Dazu für vns am Creutz stirbt etc. Wil sichs gar vbel reimen/ das wir faulen Schelmen wolten imer fort in guter ruge vnd friede sitzen. Deñ der Jünger ist nicht vber seinen Meister/ noch der Knecht vber den herrn. Das thun wir aber nicht/ Sondern sind störrige/ knörrige leute/ wollen imer stoltz sein/ vnd hoch faren/ Ob wir schon sehen vnsern HErrn in so grosser demut ligen vmb vnsern willen. Aber was wir mit vnserm stoltz gewinnen werden/ Da mögen wir die Schuch an schmiren.

Beschlus.

DArumb sollen wir wol lernen/ vnd mit ernst bedencken/ Erstlich/ zu was Ehren wir sind komen/ in dem/ das Christus ist Mensch worden. Denn es ist ein solche Ehr/ Das wenn einer ein Engel were/ wündschen möchte/ das er ein Mensch were/ Das er auch möchte rhümen/ Mein Fleisch vnd blut sitzet vber alle Engel/ Selig ist die Creatur/ die da Mensch heist. Gott gebe das wirs verstehen/ zu hertzen nemen/ vnd Gott dafur danckbar sein.

Zum andern sollen wir das Exempel Christi vleissig ansehen/ was er in seiner ersten zukunfft auff Erden bewiesen/ vnd vmb vnsern willen gelidden hat/ Auff das wir auch etwas thun vnd leiden lernen/ Der HErr aller Herrn wird ein Knecht aller Knechte. Sölchē Exempel sollen wir folgen/ vnd von vnserm liebē Vettern vnd Bruder lernen andern leuten gern helffen vnd dienen/ Ob es vns gleich sawer wird/ vnd wir etwas drüber auch leiden müssen. Diese zwey stück sollen wir wol mercken die Histori/ vnd das Exempel. Dazu helffe vns Gott mit seinem heiligen Geist/ durch vnsern lieben HErrn Jhesum Christum/ Amen.

Die ander Predigt/ an S. Stephans tag/ Von der heiligen Engel Predigt/ vnd jrem Gesang.

Anno 1534. domi sue.

GEstern haben wir gehöret die Historia vnd Geschicht von diesem Fest/ wie der Son Gottes Mensch worden/ Vnd von der Jungfraw Maria in diese armselige Welt geborn sey. Welche darumb geschrieben/ vnd jerlich in der Christenheit gepredigt wird/ Auff das wir dieselben wol zu hertzen nemē/

vnd Gott für solche grosse herrliche Wolthat/ vnd Gnade von hertzen lernen dancken/die er vns durch solche Geburt seines Sons erzeigt hat.

Engel predigt.

Nach der Geschicht wollen wir auch hören von den lieben Engeln/ wie dieselben von solcher Geburt predigen vnd singen. Denn als bald Maria jren Son zu Bethlehem im Stal geboren hat/ist ein himelische Predigt angangen in der lufft/ durch des HErrn Engel / Welcher mit grosser klarheit erschienen ist den Hirten auff dem felde/vnd jnen verkün diget hat / Das Christus der HErr in der stad Dauid geborn/vnd in windeln gewickelt/in einer Krippen lige. Das ist nu auch etwas newes/ das vnser lieber HERR Gott die Geburt seines Sons offenbart den armen Hirten/Er lest die grossen Herrn zu Jerusalem sitzen / Vnd schickt so ein herrliche Botschafft vom Himel herunder/zu den armē Bettlern/ den Hirten auff das feld. Derselbe Engel thut den Hirten eben die Ehr/ welche jr HErr Christus selber vns Menschen allen gethan hat. Er demütiget sich dem Exempel seines HErrn Christi nach/ vnd schemet sich nicht/Lests jm auch nicht verschmahen den Hirten / vnd armen Bettlern zu predigen/Sihet nicht an/ wie herrlich er sey / Sondern lest sich herunder/vnd thut diese schöne Predigt / Die noch bleibt / vnd bleiben wird vnter den Christen/ bis an der welt ende.

Die lieben Engel sind demütig

Das müssen doch je feine Geister sein/da kein hoffart innen ist. Deñ gleich wie ein Engel sich demütiget/vnd den Hirten predigt/Also demütiget sich auch die gantze menge der himelischē Heerscharē/wie hernach folgen wird/Die singen zu gleich vber der Geburt Christi / vnd lassen die Hirten zu hören. Was ist aber der Römische Keiser mit aller seiner herrligkeit gegen einem Engel? Darumb alle grosse Herrn / alle Gelerten/ vnd alle Heiligen/ Welche dennoch noch lang nicht so gros / Gelert vñ Heilig sind/als die lieben Engel/ billich solches Exempels wol warnemen/vnd daran lernen sollen/Das sie jrer Kunst/Weisheit/ Heiligkeit/ vnd ander gaben/sich auch nicht vberhebten/ vnd andere darumb nicht verachteten. Denn so die Gaben zur hoffart solten gewendet werden/So hetten die lieben Engel vrsach gnug/ das sie solchs gethan / vnd die armen Hirten verachtet hetten. Aber sie thuns nicht. Die Hirten seien so gering/arm vnd elend/sie jmer wollen/ Gleichwol halten die Engel sich selbs nicht so heilig vnd hoch/Das sie nicht solten von hertzen willig vñ frölich sein/solche Bottschafft jnen anzusagen.

Es gehet hie alles nach art vnd natur des Reichs Christi / Welchs weit ein ander Reich ist/denn der welt Reich. Denn hie gilt nicht hoch faren/vnd herrschen/Sondern sich herunder lassen/ vnd andern dienen/ wie Christus spricht Matth. 20. Die weltliche Fürsten herrschen / vnd die vberherrn haben gewalt. So sol es nicht sein vnter euch/ Sondern/ so jemand wil vnter euch gewaltig sein/der sey ewer Diener / Vnd wer da wil der fürnemeste sein/der sey ewer knecht. Gleich wie des menschen Son ist nicht komen/das er jm dienen lasse/Sondern das er diene/vnd gebe sein lebē zu einer Erlösung für viele. Darumb/gleich wie der HErr selbs sich demütiget / vnd vns menschen allen dienet/ Also demütigen sich auch seine Diener/die Engel/vnd verschmehen nicht die grawen röcke der armen Hirten.

Also sollen wir auch thun/vñ jn aller Demut vnsere gaben andern zu trost vñ hülffe gern brauchē/ vñ niemand verachten/Deñ es ist zumal ein

schön

schön Exempel/das gleich wie der HErr ein trewer Heiland ist/vnd vns allen dienet/Also auch seine Diener/die Engel/trewe liebe Geister sind/vnd vns willig vnd gern dienen. Es müssen aber die Hirten dazumal frome/Gottfürchtige leute gewesen sein/die dieses Heilands von hertzen begeret haben/Weil sie dazu komen/das sie des HErrn Engel predigen hören. Heutiges tags sind die Leute/vnd sonderlich das grobe volck/nicht anders werd/denn das sie den Teufel selbs hören solten.

ES ist aber die höchste Predigt/so der Engel den Hirten thut/vnd lautet also.

Fürchtet euch nicht/Sihe/ich verkündige euch grosse freude/die allem volck widerfaren wird/Denn Euch ist heute der Heiland geborn/welcher ist Christus der HErr/in der stad Dauid/Vnd das habt zum Zeichen/Jr werdet finden das Kind in windeln gewickelt/vnd in einer Krippen ligen.

DJese Predigt könde ein jglicher mensch/wenn er nur selbs wolte/wol fassen/vnd aussen lernen/Auff das man die Historia wüste zusagen/wie es zugangen sey/Vnd was des HErrn Engel gepredigt habe/Nemlich also. Jn der nacht/da Christus geboren ward zu Bethlehem/war eitel liecht/Vnd geschach ein herrliche Predigt von des HErrn Engel/Vnd darnach ein schön Lobgesang von der menge der himelischen Heerscharen/Die Predigt lautet also. Fürchtet euch nicht etc. Das könde jederman wol fassen vnd behalten/wo man so viel vleis ankeren wolte/Gott zu ehren/vnd vns selbs zur seligkeit.

Der Engel fasset in diese Predigt das gantze Euangelium/Vñ sagt/das vns Menschen freude sol gegeben werden/durch diesen Heiland im stal bey der Krippen geborn/Der solle vns helffen von Sünden/Tod vnd Teufel/Vnd sey Christus der HErr selbs/Vnd solchs sey geschehen zu Bethlehem. Dis sind nicht Menschen wort/es wechset auch solche Predigt nicht in eines Menschen hertzen/Denn auch die weisesten leute auff Erden wissen dauon nichts/Sondern es sind Engelische wort vom Himel herab erschollen/Welcher wir (Gott sey ewig lob) auch sind teilhafftig worden. Deñ es ist eben so viel/du hörest oder lesest heutigs tags diese Predigt/als hettestu sie vom Engel selbs gehört. Denn die Hirten habẽ die Engel auch nicht gesehẽ (Deñ sie lassen sich nicht sehen) sie habẽ nur das Liecht vñ den glantz gesehen. Die wort aber haben sie gehört/die hörestu noch heutigs tags. Deñ in diesen wortẽ/so ich in der Predigt aus dẽ Buch lese/ist die himelische vñ Engelische predigt gefasset/Weñ wir nur die Augen vnd ohren auffthun/vnd solchs hören vnd vernemen wolten.

Nu wolan/man mus vnd sol es behalten/wil man anders selig werden. Es ist die erste Predigt gewest von der geburt Jhesu Christi/welche vom Himel herab erschollen ist/vnd noch jmerdar wehret/vnd wehren sol bis an den Jüngsten tag/das dis Kindlin zu Bethlehem von der Jungfrawen geborn/sey der Heiland/Christ/vnd HERR/der vns von Sünden vnd tod helffen/vnd vns ewiglich trösten sol.

Der Engel lobgesang.

NAch des Engels Predigt/singet die gantze menge der Himelischẽ Heerscharẽ einen lobgesang/Auff ein gute predigt/gehört ein frölicher gesang. So sind nu die lieben Engel fro vber der Geburt dieses Heilands aller Welt/Vnd singen auch auff die herrliche Predigt ein frölich Lied/das lautet also.

Ehre sey Gott in der höhe/Friede auff Erden/vnd den Menschen ein Wolgefallen.

SJe teilen jren Gesang in drey Leisen oder Gesetz/vnd machen ein gedrittes/Also das sie setzen die drey/Gott/Erde/Menschen/Vnd einem jedem vnter den dreien sein eigens zu schreiben/Gott die Ehre/der Erde den Frieden/den Menschen das Wolgefallen. Wolgefallen ist vndeudsch gered. Es heist Eudokia, das ist/freude vnd lust. Die erste Leise lautet also.

Ehre sey Gott in der höhe.

DJe lieben Engel wündschen Gott Ehre/das ist/sie singen vnd wündschen/das man Gott in dem Newgebornen Kindlin erkenne/Vnd jm für die grosse vnendliche Wolthat dancke/das er aus lauter Gnad vnd barmhertzigkeit seinen lieben Son gesand hat/vnd jn lassen Mensch werden/Auff das er das menschlich Geschlecht erlöset. Als wolten sie sagen. Gott hat seinen Son gesand/des sey jm danck vnd lob in ewigkeit. Für solche Gnade vnd wolthat wollen wir Engel Gott loben vnd preisen/Vnd alles volck sol vnserm Exempel folgen/vnd jn auch loben vnd preisen. Die ander Leise.

Friede auff Erden.

SJe wündschen auch/das Friede werde auff Erden/Vnd das Christus Reich angehe auff Erden/Welchs ist ein Reich des Friedes. Der welt Reich ist Stelen/Rauben/Morden/Todschlagen/Kriegen vnd Blutvergiessen. Summa/auff Erden ist eitel Vnfriede/Da thut einer dem andern schaden/keiner meinet den andern mit trewen/Schlagen sich vber die köpffe. Das ist das wesen auff Erden. Darumb wündschen vns die lieben Engel ein friedlich leben/Das wir Christen vnternander freundlich sein/Einer dem andern Liebe/trewe/vnd dienst erzeige/Vnd einer des andern gebrechen trage/Das keiner vneins sey mit dem andern/Sondern einer dem andern helffe vnd rahte. Das solches Gott geben wolt auff Erden/singen/wündschen vnd bitten die lieben Engel/Damit die leute nicht Rotten noch Secten anrichten/Sondern was einer wil/das es der ander auch wölle/Auff das es freundlich vnd friedlich zugehe auff Erden. Das ist die ander Leise/folget die dritte.

Den Menschen ein wolgefallen.

ALs wolten sie sagen/Wir woltē wol gern/das es so zugienge/das alle Welt Gott in der höhe ehrete/vñ mit einander zufrieden were. Aber es kan nicht allenthalben so zugehen. Denn viel achten das Euangelium nicht/Nemen auch diesen Son nicht an/Sondern verfolgen beide Euangelium vnd den Son/So gebe nu Gott den andern fromen menschen/ein Frölich/freudenreich hertz/das sie sagē/Jch habe einen Heiland/Welcher ist Christus der HErr/Thun mir die Leute leide/vnd verfolgen mich vmb dieses Heilands willen/So sol mirs doch auch wolgefallen/Jch wil auch im leiden lust vnd freude haben.

Ein solch Hertz wündschen die lieben Engel vns Christen/Das wir mögen Lust haben in vnlust/vnd singen wenn der Teufel zornig ist. Das wir in Christo hoffertig vnd stoltz sein/Vnd in jm wider alles vnglück trotzen/Vnd so vns der Teufel schaden thut/das wir sein noch

dazu

dazu spotten / vnd sagen / Teufel / kanstu nichts anders / denn mein Leib / Leben / Gut etc. antasten / So möchtestu es auch wol vnterwegen lassen / Denn du kanst mir doch nicht schaden / Ich hab ein ewigen Heiland / der mich alles leiblichen schadens in ewigkeit wol ergetzen wird etc.

DAs ist die dritte Weise / das man ein frölichen / freidigen / trotzigen mut habe wider alles leiden / das einem widerfaren kan / Das man zum Teufel sage / Du solt es so bös nicht machen / das du mir mein Freude / welche ich durch dis Kindlin habe / verderbest. Das heisst Eudokia, ein lustig / rugig / frölich / mutig hertz / Das nicht viel nach vnglück fraget / vnd nur getrost zum Teufel saget / Sey so böse vnd gifftig du kanst / Ich wil mir mein Freude / lieber Teufel / vmb deines zorns willen / nicht erbittern noch verderben lassen. Christus gibt mir mehr Freude vñ trost / denn du leid. Ein solch hertz gönnen vnd wündschen vns die lieben Engel mit jrem Gesang.

Des Teufels lied ist vmbgekeret.

WEnn man nu diesen Gesang vmbkeret / wie es denn in der Welt leider geschicht / So findet man des Teufels Lied / Da man Gott in der Höhe verflucht vnd lestert / Da man mord anrichtet / vnd so haushelt / das kein Mensch kein frölichen Anblick haben / kein frölichen Bissen mit friede essen kan / Da helffen die leidigen Rottengeister zu / Die sind des Teufels maul / schenden vnd lestern Gott im Himel mit jrer falschen Lere. Darnach das Fürsten vñ Herrn an einander gehetzet werden / All vntrew / vnd vnfried angerichtet / Das beste vnter augen gesagt / vnd das ergest bewiesen / So hab ichs gern / singet der Teufel. Das heisst deñ dem Teufel ehr in der Helle / Vnfried auff Erden / vñ den Menschen ein blödes / verzagtes Hertz. Wie man viel findet / denen Gott alles gnug gibt / Frewen sich aber nicht / vñ haben kein fröliche stunde dabey / Ob sie gleich Keller / Kamern / Tisch vol haben / Gehen sie doch hin / hengen den kopff / ist alles trawrigkeit was sie haben / können an keinem ding einige ergetzligkeit haben.

DAs ist des Teufels Lied vnd wundsch / Der gönnet vns Menschen kein lust / die wir an Gottes gaben mögen haben. Dagegen singen die lieben Engel / vnd wündschen vns ein mutiges Hertz / Das trotzen vnd pochen kan / in allerley vnglück vnd anfechtung. So wolten sie es gern haben.

DAs sey gesagt von dem Gesang der lieben heiligen Engel / Auff das jr denselben recht verstehen lernet. Man findet solchs sonst in keinen Büchern geschrieben / ja auch nicht mit einem einigen Buchstaben. Deñ dieser Gesang ist nicht auff Erden gewachsen noch gemacht / Sondern vom Himel herab / erstlich durch die Engel herfür bracht. Vnser lieber HERR Gott helffe vns mit seinem heiligen Geist / das wirs behalten vñ darnach thun / durch Jhesum Christum seinen Son / vnsern HErrn / AMEN.

Die dritte Predigt an S. Johannis tage / Von dem Exempel der Jungfrawen Marie vnd der Hirten.

Anno 1534. domi suæ.

WJr wollen das Euangelium von den Hirten vollend hinaus handeln. Gestern haben wir gehöret/ wie Gott seine Engel/ die lieben Fürsten/ hat lassen Prediger werden/ Vnd so viel herrlicher/ schöner himelischer Geister gesand/ das sie zweien oder dreien Hirten vnd armen Bettlern/ von dem Kindlin Jhesu predigen/ vnd ein schön Liedlin singen solten. Auff denselben Gesang folget nu weiter in der Historia.

Euangelium Luce II.

VNd da die Engel von jnen gen Himel furen/ sprachen die Hirten vntereinander/ Lasset vns nu gehen gen Bethlehem/ vnd die Geschicht sehen/ die da geschehen ist/ die vns der HERR kundt gethan hat. Vnd sie kamen eilend/ vnd funden beide Mariam vnd Joseph/ dazu das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten/ breiteten sie das Wort aus/ welches zu jnen von diesem Kind gesagt war. Vnd alle/ für die es kam/ wunderten sich der Rede/ die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Wort/ vnd beweget sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten wider vmb/ preiseten vnd lobten Gott/ vmb alles/ das sie gehöret vnd gesehen hatten/ wie denn zu jnen gesagt war.

ZVm

ZVm ersten sihet man hie an den Hirten/das der Engel predigen vnd singen nicht ist vergebens gewest. Denn so lieb lassen sie jnen jre Herden nicht sein/Sie machen sich auff / vnd wöllen das Kindlin sehen / welchs die Engel selbs einen HErrn heissen. Das ist eine frucht / die da folget aus der Engel predigt.

Die Engelpredigt gehet nicht on frucht ab.

Die ander frucht ist/das die Hirten auch zu Predigern werden/vnd jederman sagen / was sie von diesem Kindlin gehört haben. Sie gehen hin/vnd predigen in dem Wirtshause/vnd anderswo/was sie gehöret/vnd gesehen haben. Solchem Exempel sollen wir folgen / Christum im Wort suchen/an jn gleuben/vnd jn offentlich für jderman bekennen.

ZVm andern sihet man / wie sich das Volck zu dem Newgebornen Kindlin stellet. Denn der Euangelist spricht.

Alle/für die es kam/ wunderten sich der rede/ die jnen die Hirten gesagt hatten.

SJe verwundern sich alle / aber seer wenig gleubens. Bey dem meisten teil ists ein solch wundern gewesen / das nicht lang gewehret hat. Denn das sihet man in der erfarung das Gott vnter seinem Regiment solche Leute hat/Er thue jnen wol/oder vbel/er steupe sie/oder gebe/jnen gute wort/So ists bald vergessen. So ein schendlich ding ists vmb eins Menschen hertz/das es so bald eines dings vergisset/Vnd vnsern HERRN Gott jmerdar treibet / das er stets new Wunderzeichen vnd Straff mus gehen lassen / Sollen wir anders wacker sein/ vnd seiner Wolthat gedencken/Sonst wirds gar bald vergessen.

Die Welt vergisset Gottes Wunder.

Also ist dis hie auch zuuerstehen / das der Euangelist sagt/ Alle/für die es kam / wunderten sich der rede / Man hat von diesem Geschicht jrgend ein vierteil jar gesagt / Das ein Kindlin zu Bethlehem sey geborn/ da die Engel in lüfften von geprediget/Vnd die Weisen aus den Morgen lendern zugezogen/ vn̄ es angebetet haben. Aber ehe zwey/drey oder vier jar sind weggangen / hats jederman vergessen/ Vnd hernachmals vber dreissig jar/Da der HErr aufftrat/predigte/vnd Wunderzeichen that/ ists gar geschwiegen gewest / Vnd hat niemand etwas mehr dauon gewust/das zu Bethlehem je solch Kind geboren sey.

Vnd zwar wir sind auch nicht frömer/Denn da ist vnter hundert/ja ich wolte wol sagen tausent Menschen kaum einer / Der noch gedenckt des jamers vnd elenden wesens / das wir im Bapsthum vor funffzehen jaren erlidden haben/Da die armen Gewissen an allen orten gedrenget/ vnd nirgend keinen gründlichen Trost haben finden können. Aller mühe/ erbeit/vnkost vnd beschwerung/welchs vnzelich war / ist gar vergessen vn̄ verschwiegen. Sonst solte das heilig Euangelium / das von solchem jamer vns geholffen / wol werder vnd lieber bey vns gehalten werden. Wir würden auch Gott fleissiger dafür dancken/vnd frömer sein.

Wir haben des Bapsthums vergessen.

Bey den Jüden giengs auch so/ Da sie in Egypten waren/war des klagens/schreiens/weinens kein ende. Was geschach aber hernach/da sie Gott durch seine starcke Hand aus Egypten gefüret hatte? Sie warē kaum drey tage in der Wüsten gewest/Da war es schon alles vergessen/ Vnd sie wündschtē/das sie wider in Egypten weren. So ein heillos ding ist des Menschen Hertz / Das so bald eins dings müde vnd vberdrüssig wird/Vnd so leichtlich der grossen plage vnd marter vergessen kan/ Jch geschweige / das es der Wolthat gedencken sol/Welches noch viel weniger geschicht/wie das Sprichwort heisst/Nihil citius senescit quā gratia. Wolthat ist bald vergessen. Wenn Gott gleich seer zürnet / strafft mit

Die Jüden in der Wüsten.

Pestilentz/vnd allerley kranckheit/ Lesst jtzt diese/jtzt ein ander Plag v-ber vns gehen/ Ists eben/als wenn einer mit einer federn in ein Wasser/ oder in die lufft schriebe. Weil es wehe thut / vnd auff der haut ligt/so schmertzts/Bald es aber furüber ist/ Ists also bald vergessen/als het-te es vns nie getroffen.

Also sagt der Euangelist hie auch / Die Leute verwundern sichs/ Aber es wehret/wie gesagt/ein Tantz zur Bohmesse. Doch findet man hie etliche frome Schüler vnd Kinder / Die nicht so vergessen vnd vn-achtsam sind/wie die Welt ist/ wie wir hören werden/ Denn der Euan-gelist sagt.

Maria aber behielt alle diese Wort/ vnd bewegt sie in jrem Hertzen.

Maria ist nicht so vergessen.

ZVm dritten wird vns hie an der Maria fürgebildet ein Exempel derer/die Gottes Wort recht hören vñ behalten. Maria/ spricht der Euangelist / behielt alle diese wort/vnd beweget sie in jrem Hertze/ Das ist/sie trachtet jm fleissig nach. Eben wie die thun/die Gottes wort fest halten/jm nachsuchen/vñ trachten/ Die finden je lenger je mehr grös-sern verstand vñ Trost darinnen/ Vnd werden von tag zu tag jres Glau-bens gewisser. Die ruchlosen Geister aber / die es mit einem ohr hören/vñ zum andern wider auslassen/man predige jnen so lang vnd viel man wöl-le/behalten sie es so lang/ Als lang ein schlag im Wasser zusehen ist.

SOlchs thut Maria nicht/ Der ist dran gelegen gewest/ Darumb behelt sie es / schreibet es in jr Hertz / Bewegts / das ists / trachtet jm nach/gedenckt bey jr selbs/ Was bedeutet das? Es ist vber aus ein gros ding/ Das ich sol des Kindes Mutter sein / bey dem die himlischen En-gel sind / von jm predigen / vnd singen / Es sey der Welt Heiland/Chri-stus / der HErr? Mit solchen gedancken ists jr so tieff ins Hertz hinein gesuncken/ Das sie es hat müssen behalten. Vnd wenn gleich die gantze Welt dawider gewest were / Vnd gesagt / Dis Kind sey nicht der Welt Heiland / So hette jrs doch niemand nemen noch ausreden können/ Sie were fest drauff blieben / Jr Son were Gottes Son / vnd der gan-tzen Welt Heiland vnd HErr.

Gottes wort sol man fleissig hö-ren.

DJesem Exempel der heiligen lieben Mutter des HErrn sollen wir folgen (Denn darumb ists vns fürgeschrieben) Vnd auch mit solchem fleis vñ ernst das Wort in vnser Hertz bilden/das gleich ein natur draus werde / Wie im 8. cap. der Hohenlieder Salomonis ste-het/Setze mich wie ein Siegel auff dein Hertz/ Vnd wie ein Siegel auff deinen arm/ Da wil er / das sein Wort vns nicht allein schwebe auff der zungē/Wie ein schaum auff dem wasser/oder geiffer im munde/den man ausprützet/ Sondern das es ins Hertz hinein gedrückt werde/ Vnd ein solch malzeichen bleibe/welchs niemand abwaschē kan Gerad als were es drin gewachsen/vñ ein natürlich ding/das sich nicht lesst auskratzen.

Cantic. 8.

EJn solch Hertz ist der Jungfrawen Maria gewest / Jn welchem diese wort blieben sind / als hinein gegraben. Alle nu/die das Wort also fassen/ die haben den rechten Character Christi/das rechte Siegel/ vnd malzeichen/ Lassen jnen das Wort nicht nemen/es stehen gleich Rotten-geister auff/oder der Teufel selbs. Wie sie ein mal dauon gehöret vnd ge-gleubet haben/ So bleiben sie dabey. Bey den andern/ob sie es gleich hö-ren/vnd sich daran verwundern/bleibets doch nicht lang / Sondern es ist bald vergessen. Nu folget weiter.

Die Hirten

Die Hirten kereten widerumb / preiseten vnd lobten Gott / vmb alles / das sie gehöret vnd gesehen hatten / wie denn zu jnen gesagt war.

ZVm vierdten / Nach dem die Hirten das Kindlin Jhesum gesehen / Vnd das Geschrey von jm allenthalb haben ausgebracht / Das die gantze Stad Bethlehem weis davon zusagen / Da gehen sie wider hin zu jren Herden / preisen vnd loben Gott / Singen auch / vnd sprechē / Gott sey lob vnd danck / der vns das newgeborne Kindlin hat lassen offenbar werden / vnd finden / Wie sie denn von den Engeln gehöret vnd gelernet hatten / die da sungen / Ehre sey Gott in der Höhe etc.

Dis ist auch ein feine gute Lere / das die Hirten / nach dem sie erleuchtet / vnd zum rechten erkentnis Christi komen sind / nicht hinlauffen in die Wüsten / wie das tolle Münch vnd Nonnen volck in die Klöster / Sondern bleiben bey jrem Beruff / vnd dienen also jrem Nehesten. Denn der rechte Glaub macht nicht solche Leute / die das eusserliche lebē lassen faren / vnd heben ein newes an / Wie die tollen Münche meineten / man müste so selig werden / Wenn man sich nur eusserlich anders stellete / denn andere Leute. Sie assen nicht fleisch (Denn fleisch essen war ein gemein ding) Sondern assen Fische / Wachten vnd schlieffen nicht wie ander leute / Erweleten vnd hieltē gewisse tage / Damit sie nur für andern Leuten etwas sonderlichs hetten. Vn̄ war doch alles jr thun nur eusserlich ding / Welches stund in Speise / tranck / zeit / tagen / personē etc. So waren sie geistlich / vnd meineten der Christliche Stand stünde in solchen eusserlichen dingen. Aber sie waren aus dem Teufel geistlich / der auch ein Geist ist / Wie denn S. Paulus solche Teuflische geistligkeit nennet ein geistligkeit der Engel. Colos. 2.

Wer Gott dienen wil / darff seinen Beruff nicht endern wie die Münche.

Col. 2.

Aber Christus kompt nicht so / Das er eusserliche ding endern / oder sein Geschepff verstören / vnd anders machen wölle. Darum̄ sol man den Leib nach notdurfft / vnd wie es gewönlich / kleiden / sein futter geben / vnd zur erbeit brauchē. Das ist Gottes Geschepff vnd ordnung / Da lesst ers bey bleiben. Er ist nicht komen / das er etwas daran endern wölle. Solches können wir wol für vns selbs thun / Wo es von nöten ist / Andere kleidung vnd speise brauchen / Welches ein schlechte geringe Enderung ist / Da wir des HErrn Christi nicht zu dürffen / Jch geschweige / das man solche enderung wolt noch für ein Gottesdienst vnd geistligkeit rhümē / Sintemal ein Kue vn̄ Saw auch wol solche enderūg machē kan.

Christus machet kein enderung im eusserlichen.

DAs ist aber die rechte Enderung / vmb welcher willen Christus ist komen / das ein Mensch inwendig im Hertzen anders werde. Gleich wie ich nu ein ander hertz / mut / vnd sinn habe / denn ich zuvor im Bapsthum gehabt habe / Ehe das lieb Euangelium an tag kam / Da meinet ich / Gott neme sich meiner nicht an / Dachte auch nicht / das ich Gott dienete / Wenn ich in meinem Beruff bliebe / vn̄ mein Ampt ausrichtete / Summa / ich kante Gott nicht / Jch wuste nicht / wie ich Sünd vnd Tod vberwinden / in Himel komen / vnd ewig selig werden solte. Jch meinete / ich müste solches mit meinen wercken ausrichten / Ward auch derhalb ein Münch / vnd lies mirs blut sawer werdē. Aber die Seligkeit stehet nicht in kappē / kleidern / nicht fleisch essen / fasten / vnd dergleichē / Damit lesst sich der Tod nicht würgen / noch die Sünde austilgē. Sondern beide Sünde vnd Tod bleiben gleich so wol vnter einer grawen oder schwartzen Kappen / als vnter einem roten oder blawen Rock. Daran aber ligts / das das hertz erleuchtet / vnd / wie oben gemelt / ein new Siegel

Christus endert das Hertz.

 kriege /

kriege/das es könne sagen/Jch weis/das sich Gott meiner annimpt/vñ mich mit trewen meinet. Deñ er hat seinen Son gesand/jn lassen Mensch werden/das ich durch denselben/Sünde vnd Tod vberwinden/vnd das ewige Leben sol haben.

Das ist nu die rechte Enderung. Denn solchs hat mein Hertz vor nicht gewust/noch gegleubet. Nu aber weis es/vnd gleubet/Jst der- halb auch gantz vnd gar anders gesinnet/denn zuuor. Solches richtet vnser lieber HErr Christus an/das das Hertz/vnd die Seel gar ein ne- wen/vñ andern Verstand/willen/lust vñ liebe kriege/Also/das/wo zu- uor der Mensch nach Geld vnd gut gestanden hat/jtzt/nach dem er zum erkentnis Christi komẽ ist/Setzt nicht allein Geld vñ gut/Sondern auch Leib vnd leben hinan/ehe er Christum/vnd sein Wort lassen wolte. Vor hette sein Hertz nicht ein Heller vmb des Glaubens willen verlierẽ wöllẽ/ Jtzt lies er jm Christum nicht nemẽ/weñ es schon tausent Welt kostẽ solt.

Viel vor dieser zeit gedachten also/Sol ich selig werden/So mus ich ein Münchs oder Nonnen kappen anzihẽ. Jtzt weñ man dirs wolt anzi- hen/liessestu ehe zu ende der Welt. Jtem hettestu vor sollẽ ein bissen fleisch an eim freitag essen/Du hettest gedacht/die erde würde dich verschlingẽ. Jtzt aber sagestu zum Bapst/zun Bischouen/ja zum Teufel selbs/Küsse mich auff die hand. Warumb solt ichs nicht essen/oder mir Sündẽ dar- umb fürchten? Das heisst ein jnnerliche Enderung/vnd des hertzen ende- rung/da das hertz ein andern verstand vnd willen gewinnet aus Gottes wort/denn zuuor/Vnd bleibet doch in seinem Beruff vnd eusserlichem wesen/wie vor/wie wir an den Hirten auch sehen.

Der Hirten Exempel.

Den Hirten fiele es nicht ein/das Christus der Helland solt geborn sein. Nu sie es aber von den Engeln hörẽ/lauffen sie in die Stad/vñ suchẽ das Kindlin. Da sie es gefunden/von jm geprediget/vnd Gott fur solche Gnade vñ offenbarung gedanckt habẽ/komen sie wider zur jrer herdẽ/ha- ben eben ein rock vñ stab wie vor/Bleibẽ Schefer/endern an dem eusserli- chen wandel nichts. Das heist Christlich gelert vñ gelebt. Deñ Christus ist nicht komen/die Creatur zu endern/bis an jenẽ tag/weñ die Seel zuuor volkomen vnd new geendert ist (welches hie durch das Euangelium nur anfehet) da wird auch der Leib geendert werden/Das wir nicht mehr ei- ner warmen Stuben/Kleidung/essen/oder anders bedürffen/Sondern werden in den Lüfften schweben/wie die Engel/vñ leuchtẽ/wie die schö- nen Stern/Da wird das eusserliche auch anders werden/Da werden wir nicht essen/nicht rugen/nicht schlaffen/keinen Rock anhaben etc.

Enderung der Creatur am Jüngsten tag.

Aber vor diesem tag sol alle eusserliche Creatur bleiben wie sie Gott ge- ordnet hat/vnd keine enderung geschehen. Darnach sol sich ein jeglicher in seinem Stande vnd Beruff richten/züchtig/gerecht vnd Gottselig le- ben/Vnd wissen/das solch eusserlich wesen/den Christlichen Glauben nicht hindert/Auch fragt Christus nicht darnach/ob du eusserlich sei- est ein Man oder Weib/Keiser oder Stallknecht/Bürgermeister oder Scherge/Solchs lesst er alles bleiben/vnd sagt/Du solt Gott in sol- chem Stand vnd Leben gehorsam sein/vnd dauon nicht abstehen.

Darumb theten die Hirten auch nicht mehr/denn das sie Gott lobe- ten vnd preiseten. Sie sagen nicht/Jch wil fort an Gott also dienen/das ich in ein Wüsten lauffen/Vnd in der Welt vnter den Leuten nichts mehr thun wil/Sondern allein in einem beschawlichen Leben Gott dienen mit fasten vnd beten. Nein. Vrsach/solches heisst nicht Gott dienẽ/Sondern aus dem Gehorsam tretten/vnd dir selbs dienen. Gott aber dienen heisst/ wenn man bleibt in dem Stand/da dich Gott eingesetzt hat/Das Man man/Weib weib bleibe/Keiser keiser/Bürger bürger bleibe/vnd ein jeder in seinem

Was da heisse Gott dienen.

in seinem Stand lerne Gott erkennen / vnd preise jn / so dienet er jm recht. Denn er darff deines herin Hembdes/deines fastens/deiner kappē nicht/ Sondern das du in deinem Stand vnd Beruff gehorsam seiest/ vnd preisest seinen Son/ so dienestu jm recht.

Also sehen wir in den Propheten auch/ das vnser HErr Gott zornig drüber ist/ wo das hertz vngeendert bleibt/ Vñ dennoch die leute sich für from haltē/vnd jrer eusserlichē werck vñ Gottesdiensts willē. Was plagt jr mich mit ewrem Opffer? spricht er Esa.1. Jere.7. vñ Psal.1. Gehet hin/ fresset ewr fleisch selbs/vñ habt euch ein böses jar dazu/ Weñ ichs darff/ wil ichs allweg ehe kriegē/deñ jr mir es opffert/ Hab ichs euch doch nicht geheissen. Das aber hab ich euch gebotē/das jr meiner Stimme solt gehorchen/mich loben/vnd mir dancken/ Schaff/ Kůe/ Ochsen hab ich euch geben/ das jrs essen solt/ So wolt jr mir damit hofiren / als műste ichs von euch Betteln. Das es also den Propheten allenthalb auch darumb zuthun ist/ das das Hertz geendert/ Vñ wir vor allen dingen gegē Gott recht gesinnet seien. So wils jm Gott gefallē lassen/ vñ begert keiner Enderung damit/ wir thun darnach was eines jeden Beruff erfoddert.

Propheten weisen auch jmerdar auff die innerliche enderung vnd Gottesdienst.

DAs ist nu/das die Hirtē frölich mit lust vnd danckbarkeit hingehen/vnd thun jr erbeit/wie sie vorhin gethan haben/ on das sie jtzt daneben Gott auch loben vñ preisen. Also lieset man in Vitis Patrū von Paphnutio / der hielte sich für ein grossen heiligen / Vnd da er wissen wolt/ welchem Heiligē er zuuergleichen were/ Ward jm geantwortet/er were gleich einem Pfeiffer/ der den Bawern zum Tantze pfiffe. Er bald hin/vnd fraget den Pfeiffer/ Lieber/ was hastu doch gutes gethan? Der Pfeiffer antwortet/ Ich hab nichts gethan/ denn das ich den Bawern hab zum Tantz gepfiffen/ Vnd bin ein mal dabey gewest/ das meine Gesellen ein Meidlin schenden wolten/ da wehret ich/ vnd errettet es.

Exempel eines Altuaters.

Ein ander mal fraget er wider/ wem er gleich were/ Da ward jm geantwortet/ zweien Ehefrawen. Die fraget er auch/ wie den Pfeiffer/ Was doch jre gute werck werē? Da antwortetē sie/ Wir wissen vō keinē sondern heiligē leben/ Wir habē vnser Haus vñ Kinder/ der wartē wir so viel vns műglich/ Vñ halten vns also/ das wir zwo noch nie vns gehaddert noch gezweiet habē. Da gieng der Altuater hin/ vñ sagt/ Nu sehe ich/ das man keinen Stand verachtē sol/ er sey so gering er wölle. Man kan allenthalb Gott dienen vnd from sein/ Vñ Gott wils jm vō jderman gefallen lassen/ wer jn nur fürchtet vnd recht thut/ er sey gleich in was Stand er wölle.

Gott lesst jm allerley Stende gefallen.

Solchs vom Altuater/ Pfeiffer/ vnd zweien Ehefrawen/ ist/ wie ichs achte/ nicht also geschehen/ Sondern zu einem guten Exempel gedichtet/ Auff das alle Welt gewarnet würde/ das man sich für Müncherey hüten solle. Denn das du ein Christ seiest/ vñ Gott wolgefallest/ Das ist nicht am eusserlichen Leben gelegen/ Sondern vnter dem lincken zitzen/ vnd an deinem Hertzen/ Das du wissest das Jhesus der rechte Heiland sey/ vnd dich sein tröstest/ Gott dafür danckest vnd lobest. Als denn wil Gott das ander eusserlich Leben oder Stand jm gefallen lassen.

Darumb wir gar wol lernen/ vñ fleissig mercken sollen/ das wir den Christlichē glauben nicht reissen vom Wort/ noch die Gottseligkeit setzen in ein grawe Kappen/ Oder in ein solch Kleid/ wie die Elster federn hat. Gleich wie die Prediger Műnche die kleider verkeret habē/ nicht anders/ denn wie man in der Fastnacht pfleget. Solchs ist wider den strom/ vnd gründliche meinung des Christlichen glaubens/ der wil das hertz habē. Auswendig sol es gehen/ wie Gott ein jeden gefoddert hat/ vñ gewöhnlich ist. Solchs sol bleibē bis in jenes Leben/ Da sol der Leib auch schon vnd rein werden. In diesem leben mögen wir die vnreine Haut tragen. Aber dort werden wir gantz rein werden. Das helffe vns Christus vnser Heiland/ Amen.

Den Christlichen Glauben sol man nicht in eusserliche werck setzen.

Am Sontag nach dem Christage/ Euangelium Luce II.

VNd sein Vater vñ Mutter wunderten sich des/ das von jm gered ward. Vnd Simeon segnet sie/ vnd sprach zu Maria seiner Mutter / Sihe / dieser wird gesetzt zu einem Fall vnd Auffersthen vieler in Israel/ vñ zu einem Zeichen dem widersprochen wird. Vnd es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen/ Auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden.

VNd es war eine Prophetin / Hanna / eine Tochter Phanuel/ vom Geschlecht Aser / Die war wol betaget / vnd hatte gelebet sieben jar mit jrem Manne/ nach jrer Jungfrawschafft/ vñ war nu eine Witwe / bey vier vnd achtzig jaren / Die kam nimer vom Tempel/ dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht. Die selbige trat auch hinzu/ zu derselbigen stunde/ vnd preisete den HErrn / vnd redete von jm/ zu allen/ die da auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

VNd da sie es alles vollendet hatten / nach dem Gesetz des HERRN/ kereté sie wider in Galileam/ zu jrer stad Nazareth. Aber das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller Weisheit / vnd Gottes gnade war bey jm.

DJese

Diese Historia hat sich begeben / Da das Kindlin Jhesus sechs wochen ist alt gewest / vñ in Tempel / nach der weise des Gesetzes / getragen / Das es dem HERRN / wie man die erstgeborne Kneblin pflegt / dargestellet / Vñ mit eim Opffer / das ist / mit eim orts gülden / vñ par Dordeltauben rc. gelöset würde. Wie ewer Liebe auff das fest / von der Opfferung des Kindlins in Tempel / hören wird. Da köpt der alte Simeon aus anregung des heiligẽ Geists in Tempel / Nimpt das kindlin Jhesum in seine arme / vñ predigt von jm. Er hatte zuuor ein Antwort empfangen von dem heiligen Geist / Er solt den Tod nicht sehen / er hette deñ zuuor den Christ des HERRN gesehen. Dieselbige Antwort wird dazumal erfüllet. Denn Simeon sihet den Christ des HERRN / vnd singt von jm / Das er der Heiland vnd Liecht sein sol / Welchs nicht allein im Jüdenthum / wie in einer Latern leuchten / Sondern auch ein offentlich Liecht sein sol für die gantze Heidenschafft. Aber von dem Gesang des alten Simeons werden wir zu seiner zeit hören.

Anno 1531. publice.

Summa des Euangelij.

Auff denselben Gesang folget das heutige Euangelium. Simeon singet / Das das kindlin sey ein Heiland / welchen Gott bereitet hab für allẽ Völckern / vñ ein Liecht / welches alle Heiden erleuchtẽ sol / Das kindlin / spricht er / sol nicht ein klein / heimlich Liecht sein / wie zuuor Gott mit seinem Liecht allein im Jüdischẽ volck geleuchtet hat / Sondern ein gros offentlich Liecht / Welchs als die helle Soñe leuchtẽ sol in der gantzẽ welt. Vber solchem singen / vñ herrlichẽ Zeugnis / welchs Simeō dem Kindlin gibt / verwundert sich Maria vñ Joseph. Vñ das ists / das der Euãgelist spricht / Sein Vater vñ Mutter wundertẽ sich des / das vō jm gered ward.

Das der Euangelist den Joseph des HErrn Christi Vater heisset / Damit wil er nicht verstandẽ habẽ / das er sein rechter / natürlicher Vater gewesen sey / Sondern wie andere leute dis kindlin ansahẽ / vñ wie andere leute den Joseph nennetẽ / Also redet er auch vō jm. Deñ oben hat er sich gewaltig gnug verwaret / da er gesagt hat. Er sey vō heiligen Geist empfangẽ / vñ von der Jungfrawẽ Maria geborn. Die heilige Schrifft hat die weise / das sie zuweilẽ vō eim ding pfleget zuredẽ / wie andere Leute dauō redẽ. Also redet der Euangelist hie auch / wie andere Leute dauon redetẽ / vñ wie Moses pfleget zu redẽ. Die Jungfraw Maria redet auch also / wie wir hernach hörẽ werdẽ / Dein Vater vñ ich habẽ dich mit schmertzẽ gesucht. Es war ein heimlich werck Gottes / das die Jũgfraw Maria schwäger war / Welchs Joseph selbs muste gleubẽ / nach dem der Engel im trawm solches jm hatte offenbaret / Sonst hat ers nicht gewust / Gleich wie wirs auch nicht wissen / Sondern müssens gleuben / Weil die Schrifft leret / vnd der Christliche Glaube zeuget / das Gottes Mutter ein Jungfraw sey. Solchs sol mã wol merckẽ / Auff das niemãd sich daran stosse / das Lucas hie frey heraus saget / sein Vater hab sich verwundert / Sondern wisse / das solchs gesagt sey nach der gemeinẽ rede im Volck / Er redet wie Moses zu reden pfleget / der auch den Stieffvater Vater nennet / Vnd wie ander Leute von diesem Kindlin geredt haben.

Lucas heisst Joseph des HErrn Christi Vater.

Man hat aber dis Euangelium darumb auff den heutigẽ Sontag geleget / das hie stehet / Joseph vñ Maria haben sich verwundert des / das von dem Kindlin geredt war. Solchs hat man aus der lere Origenis dahin gedeutet / Das es gesagt sey auff die rede des Engels zu den Hirten / dauon wir das Fest vber gehöret haben / Aber es ist gesagt auff die rede des alten Simeonis. Der Altuater Simeō tritt hinzu / vñ kan Alters halb kaum den weg für sich sehẽ / Deñoch sihet er so scharff / das er dis Kindlin erkennet vñ rhümet / Das es sey aller welt Heilãd vñ Liecht. Alle Keiser / Könige vñ Fürstẽ / spricht er / sind eitel Finsternis / Aber dis Kindlin ist aller welt Liecht. Alle welt steckt im Tode vñ verdãnis / Aber

Maria verwundert sich.

ber durch dis Kindlin wird die Welt selig werden. Sum̄a dis Kindlin ist der/ vō dem alle Prophetē geweissaget haben. Die wort sind von dem Euangelistē kurtz gefasset/ Aber Simeō hats on zweiuel fein ausgestrichen.

Dis war ein solche Predigt/ spricht der Euangelist/ das sein Vater vn̄ Mutter sich darüber verwundertē. Denn dis stück/ das er solt der Heidē Liecht sein/ hatten sie von dem Engel selbs nicht so klar gehöret/ Als es Simeon redet. Die andern/ so solchs auch im Tempel gehöret habē/ werdens als ein Narren rede verachtet haben/ vn̄ gedacht/ Simeō sey truncken/ Oder das Alter mache jn toll/ Darum̄ rede er als ein alter wahnwitziger Man. Wie könne dis Kindlin der gantzen Welt Heiland vnd Liecht sein/ Welches arm ist/ vnd nichts hat/ denn geringe windeln/ vn̄ seine Mutter hat kaum einen groschen im beutel? Also werden die andern Leute/ die rede des alten Simeonis verachtet vnd in wind geschlagen haben. Aber Maria vnd Joseph verwundern sich darüber. Maria hat wol viel vō diesem kindlin gehöret/ beide zuuor da jr der Engel die Botschafft bracht/ Das sie Gottes Son geberen solt/ Vn̄ hernach/ da jr die Hirten verkündigen/ was sie von den Engeln gehöret haben/ Dennoch mus sie sich vber dieser rede Simeonis auch verwundern. Sie hat gedacht/ Die Engel haben gesagt / dis Kindlin wird sein Volck selig machen von jren Sünden/ Aber Simeon machts grösser/ vnd spricht/ Dis Kindlin werde nicht allein ein Heiland sein für allē Völckern bereitet/ Sondern auch ein Liecht zuerleuchten die Heiden. Des verwundern sie sich.

Was wöllen wir hiezu sagen? Haben seine Eltern auch gesündiget vn̄ vnrecht gethan/ das sie sich verwundert haben? Den̄ es scheinet/ als sey das verwundern ein zeichē des Vnglaubens. Antwort. Nein. Denn das sie sich verwundern/ das ist ein zeichen vn̄ anzeigung eines grossen/ mechtigen Glaubens/ vnd hohen verstands. So stehet geschriebē von Abraham Gene. 17. Gott spricht zu jm / Du solt dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heissen/ Sondern Sara sol jr namen sein. Denn ich wil sie segenē/ vn̄ von jr wil ich dir einen Son geben. Da Abrahā das höret/ fellt er auff sein Angesicht/ vn̄ lachet / Vnd spricht in seinē hertzen. Sol mir hundert jar alt ein Kind geboren werden/ vnd Sara neunzig jar alt geberen? Ob schon beide er vn̄ sein weib warē alt wordē/ Vn̄ Sara dazu vnfruchtbar war/ Dennoch gefelt es jm so wol / was Gott zu jm saget/ das ers fest vnd gewis gleubet/ Vnd durch solchen Glauben für Gott gerecht wird/ wie die Schrifft zeuget. Abraham hat Gott gegleubet/ vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Gene. 15. Wie S. Paulus solchs anzeucht Rom. 4. vnd solchen Glauben Abrahe hoch preiset / vnd spricht / Abraham zweiuelt nicht an der Verheissung Gottes durch Vnglauben / Sondern ward starck im Glauben/ vnd gab Gott die Ehre / Vnd wuste auffs aller gewissest/ das/ was Gott verheisset/ das kan er auch thun.

Verwunderung folget aus dem Glauben.

Gene. 17.

Gene. 15. Rom. 4.

Gleich wie nu Abraham aus einem rechtschaffen/ starcken Glauben lachet für freuden / Also verwundern sich Maria vnd Joseph nicht aus Vnglauben / Sondern aus mechtigem Glauben/ vnd hohem Verstand. Den̄ das ist des Glaubens eigentliche art/ je fester einer ein ding gleubet/ je mehr er sichs verwundert/ vnd frölicher drüber wird. Widerumb/ wo ers aber nicht gleubet/ So nimpt er sichs nicht an/ vn̄ hat weder freude noch lust dazu. Als/ wenn dis in meinem Hertzen gewis würde/ vnd ich on allen zweiuel gleubte/ Das das kindlin Jhesus von der Jungfrawen Maria geborn / sey mein nehster Freund / mein Bruder/ ja mein Fleisch vnd blut / vnd seine Gerechtigkeit sey meine Gerechtigkeit/ sein Leben sey mein leben/ Wie wir diesē tage vber von der Geburt Christi gehöret habē. Wenn ich solchs / sage ich / von hertzen gleubte/ So würde ich mich so drüber verwundern/ vnd frewen/ Das ich mich nicht gnug frewen vn̄ verwundern/ noch gnug an dis Kindlin dencken könde.

Glaubens art.

Also preiset S. Lucas mit diesen worten beider Glauben / der Mutter vnd des Vaters / Das die Mutter frölich vnd guter ding drüber gewest / vñ sich des nicht gnug hat verwundern können / das dis Kindlin solt ein Liecht sein / zu erleuchten die Heiden / Dagegen alle andere Könige vnd Fürsten ein lauter finstere Nacht sind / Ja selbs in Sünden vnd Tod stecken / Wil schweigen / das sie andern draus helffen solten / Vnd sie solt desselben trefflichen Sons Mutter sein.

Wir sollen vns auch verwundern.

SOlche verwunderung solten wir vber dem Euangelio auch haben / Das wir drüber hoffertig vñ frölich würden / vñ rhümeten / Ich bin ein Christ / vnd getaufft / zweivel derhalb gar nichts / ich werde durch den HErrn Jhesum ein Herr sein / vñ bleiben vber Sünd vñ Tod / Das der Himel vnd alle Creaturn mir zu meinem besten dienen sol. Wenn ein Fürst mir ein Sammaten rock / oder ein Dorff schencket / Solches würde mich so frölich machen / das ich mich nicht gnug drüber verwundern könd. Aber was ists gegen diesem? Ja weñ ich gleich hette des türckischẽ Keisers Kron / So ists doch nichts gegẽ dem / das ich getaufft bin / in das Erbgut vnsers HErrn Jhesu Christi. Vñ derselb am Jüngstẽ tage zu mir sagen wird / vnd jtzt albereit zu mir saget / Du bist mein lieber Bruder / Alles was mein ist / das ist dein / Du solt mit mir lebẽ in ewigkeit.

Ein Christ sol in Christo frölich vnd hoffertig sein.

ABer wo findestu einen / der es recht gleubet / vnd zu hertzen fasset? wir können s allezumal nachredẽ. Aber das wirs nicht gleuben / des sind wir bald zu vberweisen / Denn es folget keine Freude / keine verwunderung / keine enderũg bey vns. So man das wil ein Glauben heissen / so ists warlich ein kalter vnd halb erstorbener Glaube / Sonst würden wir nicht erschrecken / noch zornig werden / Sondern frölich vnd hoffertig sein. Denn ein Christ ist ein frölicher / hoffertiger seliger Mensch / Der weder nach dem Teufel / noch nach allem vnglück fraget. Denn er weis / das er durch Christum vber solches alles ein Herr ist.

Darumb wird die Jungfraw Maria on zweivel in dieser Verwunderung einen sonderlich guten / vñ heiligen Stoltz / vnd hoffart gehabt haben / Die nicht auff jr / Sondern auff Gottes gnad vñ barmhertzigkeit / vñ auff dem kindlin Jhesu stünde / Wie Lucas fein anzeigt mit diesen wortẽ. Sie verwunderte sich / Nicht darumb / das sie ein Mutter des Kindes war (wiewol dasselb auch zu jrer freude gehörete) Sondern des / das von jm geredt ward. Wie deñ alle Christẽ thun / Die sehen nicht an / was sie sind / vñ vermögen / Sondern was jnen gegeben ist / Rhümẽ derhalb nicht sich selbs / Sondern den / der jnen alles aus Gnadẽ gegebẽ vñ geschanckt hat.

Schwacheit des Glaubens.

SOlchs predigen wir teglich / Vnd viel vnter vns lassen sich / leider düncken / sie können s allzuwol. Aber wolt Gott / wir lerneten es von gantzem hertzen / Vñ hieltens gewis dafür / das es war sey / Das wir durch Christũ zu Herrn gemacht sein vber alles. Vō S. Petro vñ Paulo kan ein jeder wol dencken / das sie an der Erbschafft Christi teil haben / vñ mit jm in ewigkeit leben. Aber das ich solchs auch von mir / vnd Du von dir / so starck gleubte / wie wir gleuben solten / Da feilets an / Weil wirs in vns noch nicht sehen / nicht fülen / noch empfinden. Wir dencken also. S. Petrus / Paulus / ist ein Herr vnd Fürst vber Himel vnd Erden. Aber ob ich auch ein Herr vnd Fürst vber Himel vnd Erden sey / das weis ich nicht. Was heisst aber das gegleubt? Weil ich von mir nicht gleube / Das ich ein Herr vñ Fürst vber Himel vnd Erden durch Christum worden bin / So gleube ich solchs auch gewislich nicht vō S. Petro vñ Paulo. Item weil ich nicht gleube / das mir durch Christum die himelische Erbschafft geschẽckt ist / So gleube ich auch nicht / Das Christus mir zu gut mensch wordẽ / vñ geboren ist / vñ das ich in Christum getaufft bin. Dar-

DArumb hat der Euangelist Lucas von dem Glauben des Vaters vnd der Mutter fein geredt / Da er saget / sie haben sich des verwundert: Denn wo ein rechtschaffener Glaube ist / Da folget die Frucht / Das man sich verwundert vnd frewet der grossen Gnad vñ wolthat / die vns durch dis Kindlin widerfaren ist. Wo aber diese Frucht nicht folget / vnd das Hertz sich nicht verwundert noch frölich wird / Da ist entweder gar kein Glaube / oder ja nicht so starcker Glaube / wie er sein solte. Denn wo solcher Glaube da were / Der es gewis dafür hielte / das wir arme Sünder in ein ewiges Leben vnd Gerechtigkeit gesetzt sind / Das solt ja zum wenigsten mit eim füncklein gefület werden / dauon das hertz frölich vnd mutig würde / Das wir in Anfechtung vnd verfolgung nicht so verzaget weren / Sondern beide Teufel vñ Welt noch dazu trotzeten / vñ sagtē / Es sey Sünde / Tod / Teufel / Welt / Bapst / Keiser so böse vnd zornig sie jmer wollen / Was frage ich darnach? Nimpt mir der Bapst vnd Keiser das leben / So müssen sie viel mehr dran setzen / vnd habens grössern verlust / denn ich. Sie nemen mir die Hülsen vnd schalē / Aber den kern vñ Schatz / das ich durch Christum von Sünden ledig gemacht / vnd dem ewigen Tod vnd zorn Gottes entlauffen bin / können sie mir nicht nemen. Wenn mir nur dis Kindlin bleibt / So fare das ander dahin / was ich nicht behalten kan. Deñ ein Christ ist nicht auff dis zeitlich / vnd vergenglich Leben gesetzt / wie die Welt darauff gesetzt ist / Sondern auff das zukünfftig / ewig Leben.

ALso solten wir vns des verwundern / was wir von Christo hören / vnd getrost vnd vnuerzagt sein. Das wir aber noch so erschrecken / vnd vns fürchten / Solchs ist ein zeichen / das wir nicht fest gnug gleuben / Das vns durch Christum das ewige Leben vnd Himelreich erworben / vnd geschenckt ist. Wolan / wers kan / der kans / Wers nicht kan / der lerne es. Es werden doch etliche sein / die sich verwundern vnd frewen / vber dem vberschwenglichem Gute durch Christum vns erworben vnd geschenckt / Denselben ist diese Predigt ein ewige Speise / der sie nimmer mehr können sat werden / Wie S. Petrus sagt / das auch die Engel lust haben / das sie es anschawen sollen. Aber ein verdrossener / fauler Geist fraget nichts darnach / Sondern keret sich zu dem fleischlichen Trost. Wenn er hat seinen Gott Mammon / Wein / Korn / essen vnd trincken / So meinet er er habe alles. Nu wollen wir auch die Weissagung Simeonis besehen.

III.

Vnd Simeon segenet sie / vnd sprach zu Maria seiner Mutter / Sihe / Dieser wird gesetzt zu einem Fall vnd Aufferstehen vieler in Israel.

Von der Weissagung Simeonis.

DIs ist auch ein seltzam Segen. Nach dem der alte Simeon droben gesagt hat / Dis Kindlin werde ein trefflicher / mechtiger Man werden / ein Heiland bereit zum Heil der gantzen Christenheit / Vñ ein Liecht zum seligen Schein den Heiden / vber welchen hohen worten Joseph vnd Maria sich verwundert haben / Spricht er nu weiter / Dis Kindlin werde auch sein ein Fall vnd Aufferstehē vieler in Israel / Das ist / Es werden an dem HErrn Christo / viel / nicht allein aus den Heiden / Sondern auch aus dem volck Israel / sich stossen vñ ergern / das sie an jm anlauffen vnd fallen / Widerumb viel werden auch an jm sich bessern vñ auffstehē. Das ist nu des Kindlins / vnsers lieben HErrn Christi / eigen Titel / So sol es jm gehen / So sol er auff der Welt gehalten werden / das viel an jm anlauffen vnd fallen. Dagegen auch viel sich an jn halten / vnd an jm auffstehen sollen.

Viel ergern sich an Christo.

HEr-

DErhalb/wer ein Christ wil sein/Mus sich darnach richten/Denn hie hat man keine Gewalt jemand zum Glauben zu zwingen. Den zwang hat Gott den Fürsten / Bürgermeistern vnd Henckern befolhen / Die sollen in jrem Regiment zwingen/ vnd mit gewalt treiben / alle die / So von Stelen/morden/liegen/triegen/vnd andern Lastern nicht abstehen wollen. Aber hie im Reich Christi gehets nicht also/Wiltu gleuben/wol gut / Wiltu nicht gleuben / So magstu es lassen/ Mit den Haren wird man dich nicht herzu treiben noch zwingen. Es wird aber hernach ein ander komen / der dich zu seiner zeit zwingen wird / Das du dich nicht mehr wirst wehren können.

JA/sagen sie/ Hab ich noch so lang frist/ So gib her das Hembde zum Rock. Wolan/das ist beschlossen/Wiltu ein Christ sein/vnd selig werden/So stehets darauff/ Das du diesen König annemen must / der (wie Simeon hie sagt) in der Welt ein ergerlicher König ist / Vnd vber dem ein grosser hauffe beide vnter Heiden vnd in Israel sich ergern wird. Doch sol niemand an dem zweiveln / es werden sich auch allweg etliche finden / die jn annemen werden / Vnd denen er nicht ergerlich / sondern besserlich sein wird.

DJs ist ein seer nötiger vnterricht / Das wir Christum nicht allein ansehen sollen/das er ist den Jüden eine Ergernis / vnd den Griechen eine Torheit (1.Corinth. 1.) Sondern auch das er ist ein Aufferstehen vieler in Israel. Des müssen wir vns nicht annemen / Das der grosse Hauffe an jm fellet/vnd seines Euangelij auffs schendlichst missbrauchet/ Wie wir jtzt für Augen sehen / das Bawer vnd Bürger sich an dem HErrn Christo leider so/bessern/das sie thun/was jnen gelüstet. In der Welt wirds nimer mehr anders werden / Wo dieser König mit seinem Wort vnd Reich ist/Da wird der meiste teil sich ergern vnd fallen.Das mustu gewonen/vnd gehen lassen/Wo du anders ein Christ bleiben wilt/Vnd daneben auff das kleine Heufflin sehen/vnd dich dazu halten/das nicht fellt/Sondern an diesem König fest helt/vnd auffstehet. Wenn es nu also zugehet / das die Leute heuffig dahin portzeln vnd fallen/So lasse es gehen/Denn so gehets recht/wie Simeon hie saget.

Viel stehen an Christo auff.

DAs erste Stück ist zumal ein ergerlich Bild/das Simeon sagt/ das Kindlin Jhesus sey gesetzt zum Fall vieler in Israel. Der Bapst vnd was gros vnd hoch ist in der Welt/lestert vnser Euangelium grewlich / Schilt es Ketzerey / vnd leget sich hefftig dawider/ Nicht das sie sich daran ergerten / Denn sie wissen seer wol / das es die Warheit ist/Sondern das sie dawider toben vñ fechten aus lauter Bosheit vnd mutwillen / jren Stand vnd Pracht zuerhalten / Fragen nicht viel nach Christo vnd seinem Wort/ Denn der Bauch ist jr Gott. Darumb wollen wir sie hie vnter den hauffen/der sich ergert/nicht zelen.

Wie man sich an Christo ergert.

Die aber sinds/die sich ergern/Die aus Vnwissenheit dawider fechten/das ist/die drüber zürnen vnd vnwillig werden/Wenn sie hören/das dis Kindlin allein der Welt Heiland vnd Liecht sey. Denn das wil jnen nicht eingehen/das vnsere Werck/vñ alles was ein Mensch Gott zu lob vnd ehren thut/sol nichts sein.Ey/sprechen sie/Sollen alle die verdampt sein/die bisher so viel hundert jar nach der alten Lere vnd Glauben gelebet haben? Meinestu/das Gott die Kirche so lange zeit habe lassen jrren? Das gleube ich nimer mehr. Das ist das rechte heubt Ergernis/da Simeon hie von saget.

WO du es so gehen sihest/ Da sprich/ Es gehet recht/ wie es gehen sol. Denn es stehet geschrieben/ Das das Kindlin von der Jungfrawen Maria geborn/ welchs aller welt Heiland/ vnd aller Heiden Liecht sein sol/ gesezt ist zum Fall/ Nicht denen/ die von Gott nichts wissen/ Sondern vieler in Jsrael/ das ist/ die Gottes Volck sind/ sein Wort haben etc. Eben denen ist dis Kindlin gesetzt zum Anstos/ Darüber die Weltweisen/ klugen vnd heiligen lauffen/ vnd gar redlich portzeln/ fallen/ vnd den hals brechen. Denn sie können nicht leiden/ das jre Weisheit/ eigene Gerechtigkeit vnd heiligkeit nichts sein solle. Derhalb wo man das Kindlin Jhesum nicht annemen wil/ Müssen wirs gehen lassen/ augen vnd ohren zuthun/ vnd stellen als sehen wir diesen Fall nicht. Denn das Kindlin sol den Titel füren/ das sein Euangelium werde Ketzerey gescholten/ Vnd dis ist seiner Hofefarben eine/ das sich viel an jm stossen vnd ergern.

Wie sich die Jüden an Christo ergern.

BEy den Jüden giengs auch also/ Die ergerten sich vber die massen seer/ da Christus jnen predigte/ Vnd sprach/ Johan. 8. Jr werdet in ewern Sünden sterben/ Denn so jr nicht gleubet/ das ichs sey/ So werdet jr sterben in eweren Sünden/ Jtem/ So jr bleiben werdet an meiner Rede/ So seid jr meine rechte Jünger/ vnd werdet die Warheit erkennen/ vnd die Warheit wird euch frey machen. Als wolt er sagen/ Solt jr leben/ So musset jr durch mich vnd in mir das Leben haben. Da gedachten sie/ was sagt der Narr? Haben wir doch die Propheten vnd Mosen/ wir wissen je was recht ist/ vnd was Gott von vns haben wil/ Vnd dieser Zimmerknecht vnd Narr wil vns alle straffen in so trefflichen Ceremonien vnd Weisen von Gott selbs eingesetzt? Es ist eitel Ketzerey mit seim predigen vnd leren. Die giengens dahin/ zustiessen an Christo den Kopff vnd fielen.

Johan. 8.

Wie sich die Münche an Christo ergern.

Also thun jtzt auch die Cartheuser vnd Münche (Jch rede von besten/ Denn der grösste teil vnter jnen/ wie gesagt/ sind Bauchdiener) schelten vnser Lere Teufels lügen vnd Ketzerey/ Sagen/ Jch hab wol dreissig jar in meinem Orden gebetet/ gefastet/ vnd mirs lassen so sawer werden/ vnd die Lutherischen ketzer dürffen nu sagen/ Dis alles sey nichts? Wolan/ so denn fasten vnd beten Gott nicht gefellet/ So wollen wir fressen/ sauffen/ vnzucht treiben/ Vnd also Gott zugefallen thun/ vnd ins Himelreich komen? Diese ergern sich auch an dem Kindlin Jhesu/ fallen dahin/ das sie nimer mehr auffstehen.

Christen sind auch ergerliche Leute.

Wiltu nu ein Christ sein/ So schicke dich also drein/ vnd sey des nur gewis/ Das dein HErr Christus/ du/ deine Lere vnd alle dein thun/ der welt nicht gefallen werde. Denn hie hörestu/ das dein HErr Christus selbs denen/ so Gottes volck sind/ ein Stein des anlauffens/ vnd ein fels der Ergernis sey/ Daran sich ergern/ stossen/ vnd darüber fallen alle die da gros/ gewaltig/ klug vnd heilig sein wöllen. Wiltu nu auch von denselben vnd jrem anhang für ein Narren/ Ketzer/ vnd Verfürer/ denn anders wird nicht draus/ gehalten sein/ So nim diesen HErrn vnd König an/ vnd sey ein Christ/ Wo nicht/ So magstu sein müssig gehen/ vnd jmer hin zum Teufel zu faren/ So wird dich die welt loben vnd ehren. Das also wer ein Christ sein/ vnd nach diesem leben ewig leben wil/ Der mus in dieser Welt mit seinem HErrn Christo/ ein Ergernis vnd fall den andern sein/ Vnd für ein Teufels kind/ Ketzer/ Verfürer vnd Narren geachtet werden. Das ist das erste bild.

DAs ander stück aber ist widerumb ein schön tröstlich Bild/ das Simeon sagt/ Er sey nicht allein zum Fall gesetzt/ Sondern auch zum Aufferstehen vieler in Jsrael. Die sinds nu/ die diesen König

annemen/

annemen/an jm aufferstehen/ Vnd jr Leib vnd Leben/wens die not erfodert/vmb seinen willen lassen. Die fallen von jrem weltlichen wesen/eigener Weisheit/gewalt/gerechtigkeit vnd heiligkeit. Denn sie wissen/das sie jnen selbs durch jre Weisheit/werck vnd verdienst nicht könnē helffen. Sol jnen aber geholffen werden / So müsse es allein der thun/von dem geschrieben stehet / Das er sey der Welt Heiland vnd Liecht. Darumb ist jnen Christus ein gewündschter Man / Vnd richten sich an jm auff/ vnd werden durch jn selig.

Wie man an Christo auffstehet.

So hat nu dis Kindlin zweierley Bilde/ Ein Ergerlich bilde/ vñ ein schön/Tröstlich bilde. Etlichen ist es ein Fall/wie ein stock in weg gelegt/ darüber sie fallen/ Etlichen ist es ein Aufferstehen/wie ein Fels am Wege/daran man sich lehnet vnd auffrichtet. Die stoltzen/hoffertigen vnd klugen Heiligen lauffen mit dem Kopff wider jn/prallen zu rück/lestern vnd fluchen jm. Aber die Thoren/Narren/vnd armen Sünder stehen an jm auff/vnd gleuben an jn. Was ligt/das stehet an jm auff. Was stehet/ das fellt an jm. Was verloren vnd verdorben ist / wird durch jn selig/ Was Nerrisch ist/wird Weise / Was sündhafftig ist/wird Gerecht vnd Heilig/ Des lerne dich trösten / Es wil doch mit diesem Kind nicht anders hinaus gehen.

JCh hab viel jar mit allem vleis an diesem Plock gezimmert / Der sach nach gedacht/wie ich doch vom HErrn Christo so könde predigen/ Das es jederman gefiele / vnd weder Bapst noch Keiser/noch Fürsten/ noch jemand sich an jn stiesse noch ergerte. Aber es wils nicht thun/ vnd thuts nicht. Darumb mögen wir es gewonen/ Vnd hie lernen/wie wir denen antwortē sollen/die da sprechen/Jm Bapsthum sey alles fein still gewest/Da hab man vō keiner Ketzerey noch vneinigkeit gehöret/Nach dem aber diese Lere sey auffkomen/habe sich alles Vnglück funden/das also wenig/ oder gar nichts guts daraus komen sey.

Wo Christus ist/da mus Ergernis sein.

Solchen Klüglingen/vnd Lesterern magstu aus diesem Euangelio/ vnd des heiligen Simeonis Weissagung antworten / Das allweg/wo die reine Lere von Christo gehet / gewislich das folget/Das etliche fallen/Rotten/Secten/vnd alles vnglück anrichten werden. Aber gleichwol sol die Lere auch die Frucht widerumb schaffen/ Das etliche sich an Christum halten/vnd an jm auffstehen werden. Das sind/wie gesagt/ die armen betrübten Gewissen/ die werden durch jn erlöset vnd getröstet.

Solchs wollen die Klüglinge vnd Lesterer nicht ansehen/ Sondern schawen nur auff den Fall/ vnd das Ergernis/ Welchs nicht ein frölicher blick ist/kan aber nicht vermidden werden/Nicht der Lere halb/die rein/recht vnd gut ist/ Sondern der Menschen halb/die sich nicht recht darein schicken/vnd nicht folgen wöllen. Aber bedencke die Sach recht/ vnd bekenne frey zu/Ists nicht war? Es were viel besser gewest im Bapsthum/das das fallen vnd Ergernis gegangen were/ wie jtzt/ Denn das es alles so still war / Vnd der Teufel an allen orten/mit Abgötterey vnd falscher Lere regiret / Vnd alles mit hauffen zur Helle zu getrieben hat. Denn wer wolte nicht lieber ein zeitlichen schaden leiden / denn ein ewigen? Wie denn ein vnseglicher / ja ewiger schad war/das kein rechte Predigt / erkentnis Gottes / noch Gottesdienst im Bapsthum zu finden war.

Wir habens nu viel jar her offtmals erfaren/ Das man auff vielen Reichs versamlungen dauon gehandelt / Vnd es gern dahin gebracht hette/das alles vergliechen vnd vertragen were/ Vñ man also predigte/ das es jederman gefellig/vnd niemand ergerlich were. Aber gewis ists/

nimpstu das Ergernis/vnd den Fall hinweg/ So ist schon Christus verloren. Denn wo der Man in die Welt kompt / vnd sich sehen lesst / Da hebt sich bald ein rhumor vnd fallen an.

Ja/sprechen Bapst/Bischoue vnd die weisen vnd Gewaltigen dieser Welt/Wir wöllen das nicht leiden. Wolan / Bistu böse / So were es. Christus kam zu den Jüden / Fraget sie nicht zuuor darumb / Ob er komen solte oder nicht / Vnd richtet in jrem Lande ein Rhumor an / vnd sie konden solchs nicht wehren. Jtzt ist er durch sein Euangelium zu vns komen/on vnser wissen vnd willen / Vnd richtet auch ein rhumor an. Bistu böse/So were es / Oder bistu klug/ So rahte der sachen. Viel sind wol/ die sich vnterstehen / der sachen durch Menschliche Weisheit zu helffen. Aber ich wil jnen zu sehen. Werden sie es enden / alle Spaltung vnd Ergernis auffheben/vnd fried vnd einigkeit machen/wie sie fürgeben / So wil ich diesen Text auskratzen.

Christus spricht selbs/Matth.10. **Jr solt nicht wehnen/das ich komen sey Friede zu senden auff Erden/ Jch bin nicht komen Friede zu senden/Sondern das Schwerd.** Darumb wirds wol bleiben / wie Simeon hie sagt/Viel in Jsrael werden an jm fallen. Widerumb viel werdē auch an jm auffstehen/vnd selig werden. Welche nu dieser Sachen durch Menschliche weisheit rahten wollen/Werden nichts anders ausrichtē/ denn das sie nicht allein fallen/vñ nimer mehr auffstehen/ Sondern werden auch darüber zu scheitern gehen müssen. Denn sie wollen Christum anders machen/ denn jn Gott der Vater geordnet vnd gesetzt hat.

Matth. 10.

Vneinigkeit vñ vnglück ist nicht der Lere schuld / sondern der Leute.

Doch wo Vneinigkeit oder ander vnglück aus der Lere kompt/Solches ist nicht der Lere schuld/Sondern der Leute/die der Lere misbrauchen / Vnd der Naseweisen / die Christum meistern vnd regiren wollen. Wenn ein Stein oder Klotz an den weg gesetzt wird / Das man zur not sich daran lehnen vnd auffstehen sol/Was mags der Stein oder Klotz/ das der meiste teil so toll vnd töricht sind/ Wöllen sich an solchen Stein oder Klotz nicht halten/Sondern lauffen mit dem Kopff dawider/vnd stossen sich dran? Solches ist nicht des Steins schuld/Sondern solcher törichten blinden Leute/die nicht recht wandeln. Also auch/ Was mags der Eckstein Christus vnd sein Euangelium/Das der grosse Hauff sich an jm ergert / fellet / vnd auch gar weidlich zurschellet? Der doch von Gott dahin gesetzt vnd gelegt ist/wie Esai. 28. geschrieben stehet / Das sie an jn gleuben/ vnd nicht zu schanden werden sollen.

Esai. 28.

Darumb sol man das Euangelium nicht für ein solche Lere halten/ Die nichts denn Hadder / vneinigkeit vnd alles vnglück in der Welt anrichte/ wie Bapst vnd Bischoue es schelten/Als weren sie gar rein/hetten nie kein wasser trüb gemacht/Noch vrsach zu allerley Straff vnd vnglück/durch jre Sünde vnd Abgötterey / geben/ Wenn sie diese Lere gehen / vnd frey machen liessen / So würde solche Vneinigkeit vnd andere Plagen auch dahinden bleiben. Nu aber weil sich der grosse Hauffe wider diese Lere sperret/Vnd wollen jr jren eigen gang nicht lassen/Etliche auch fallen drein mit jrer Weisheit / Vnd wollen Christum nicht lassen ein Fall sein / Sondern jn so predigen / das sich niemand an jm ergere/ Was ists wunder/ das es Gott mit jnen auch nicht allweg macht / wie sie gern wolten?

DAs ist die Lere des heutigen Euangelii / daraus wir fürnemlich mercken sollen / was Simeon von Christo weissaget / Nemlich/

das

das viel in Jsrael sich an jm stossen vnd ergern/ Widerumb viel auch sich an jm bessern vnd auffstehen werden / Auff das wir vns nicht allein an jm nicht ergern/ Sondern auch gerüstet sein/ wider das Mordgeschrey/ da alle Ergernis der Welt / dem lieben Euangelio on sein schuld auffgeleget werden / Dazu verleihe vns Gott sein Gnad durch Christum vnsern Heiland/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das Euan. am Sontag nach dem heiligen Christage.

Anno 1535. publice.

DJs Euangelium gehet frölich an/ mit dem alten/ fromen heiligen Man Simeon / Der für grosser freude wündschet/ das er sterben möge. Es ist zumal ein grosser/ reicher Geist in jm/ wie Lucas zeuget/ Das er das Kindlin/ welchs er auff seinen armen tregt/ erkennet vnd helt/ nicht allein für seinen Heiland/ Sondern auch für der gantzen Welt Heiland/ vnd aller Heiden Liecht/ Vn̄ durch solch Erkentnis so vol Freude wird / Das er willig ist aus diesem Leben zuscheiden/ vnd spricht/ HERR/ Nu lessestu deinen Diener im Friede faren/ Oder/ wie wir sagen möchten/ HERR/ Nu wil ich frölich sterbē.

Das ist ein grosser mechtiger wechsel/ vnd Mut/ Das dem Man jtzt der Tod lieber ist/ denn das Leben. Er wündschet jm nicht lenger zulebē/ Ja er helts dafür/ wenn er lenger leben solt/ So hette er ein schweer vnselig Leben. Darumb spricht er / Meines hertzen Freude ist / das ich nur bald sterbe. Das ist/ sage ich / ein gros trefflich Hertz/ vnd mechtiger Geist/ Der helts dafür/ der Tod sey besser / denn das Leben/ vnd nennet sein sterben/ vnd Abschied von dieser Welt ein fart im Fried/ vnd gute tage. Solchs ist nicht eines Menschen/ Sondern des heiligē Geists werck.

FRölich ist der anfang dieses Segens / Aber sihe/ wie sawer gehet dieser Segen hinaus? Simeon ist frölich / vnd wündschet jm nicht lenger /ja auch nicht ein augenblick zuleben. Denn er weis/ das sein Seligkeit bald angehen wird/ als bald er gestorben ist. Aber dem Kind/ vn̄ der Mutter Maria gibt er ein wunderlichen Segen / da er spricht / Sihe / **Dieser wird gesetzt zu einem Fall vnd Aufferstehen vieler in Jsrael etc. Vnd es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen.** Heisst das fein süs gesegnet? Simeon hat gut machen / er feret dauon/ Vnd spricht/ Mit Fried vnd freud far ich dahin. Aber die Mutter vnd das Kind lesst er dahinden/ Die sollen das sawer ausessen / Das Kind sol ein Fall sein vieler in Jsrael/ vnd ein Zeichen/ dem widersprochen wird/ Der Mutter Seele sol ein Schwerd durchdringen.

Segen Simeonis.

Aber es ist nicht darumb fürgeschrieben/ Das dieser Segen allein dem Kindlin Jhesu/ vnd der Mutter Maria gelte/ Denn sie habens nicht bedurfft/ Sondern vns ists zur Lere geschrieben/ Auff das wir dadurch vnterrichtet würden/ Vnd wüsten was die Welt ist/ Vnd vns auch darnach richten könden. Wie auch Simeon selbs spricht/ Auff das vieler hertzen Gedancken offenbar werden. Als wolt er sagen / Das das Kind gesetzt wird zum Fall vieler in Jsrael/ Vnd das ein Schwerd der Mutter Seele durch dringen wird/ Solches wird darumb geschehen/ auff das die gedancken der Hertzen/ die sonst verborgen blieben/ offenbar werdē/ Vnd man wisse/ was in jnen stecket.

DEnn das hette nicht allein ich/ Sondern auch kein Apostel können dencken noch gleuben/ Das so ein grosse Bosheit in der Welt were/ Wenn das Euangelium nicht komen/ sie offenbaret vnd an tag hette bracht. Denn vor dieser zeit/ ehe das Euangelium auffgangen ist/ sind gar viel trefflicher feiner Leute gewest im Bapsthum/ die sich erbarlich vñ züchtig gehalten haben/ Sind feine wolthetige Leute gewest/ Da man auff schweren hette mögen/ es weren frome/ trewe Hertzen. Desgleichen findet man noch vnter den Papisten/ Weise/ kluge/ vernünfftige/ vñ in allerley künsten treffliche Leute. Das also die Welt/ da sie am besten ist/ auff das schönste leuchtet jrer kunst/ weisheit/ zucht vnd erbarkeit halb/ Das sind alles feine weise/ erbare/ züchtige vnd vernünfftige Leute/ so lang das Euangelium nicht da ist. Wenn aber das Euangelium kompt/ So sinds solche Leute/ welchen/ wie Simeon sagt/ das kindlin Jhesus zum Fall gesetzt ist.

Die welt scheinet from vnd schön sein/ beide im weltlichen vñ geistlichen Regiment/ wenn das Euangelium nicht da ist.

Darnach im geistlichen Regiment kompt allererst der Teufel selbs/ vnd verstellet sich zum Engel des Liechts. Denn da richtet er so viel schönes Scheins/ geistlicher Orden vnd Stende an/ Welche so leuchtẽ/ das die gantze Welt dauon verblendet wird/ Vnd wer solch geistlich wesen sihet für andacht schmatzen vnd sagen mus/ Ey/ das sind ja schöne Gottesdienst/ Das sind ja andechtige heilige Leute/ vnd feine demütige Veter. Das also alle vernunfft mit solchem schönen schein beide in weltlichen Tugenden/ vnd Geistlichem wesen/ gefangen ist/ Das/ wo es so blieben were/ vnd so bleiben solt/ Weren sie alle zumal zum Teufel gefaren/ in dem schönen schein grosser ehren vnd heiligkeit.

Salomon spricht recht Ecclesiast. 8. Es ist ein eitelkeit/ die auff Erden geschicht. Es sind Gerechten/ den gehet es als hetten sie werck der Gottlosen/ Vnd sind Gottlosẽ/ den gehet es als hetten sie werck der Gerechtẽ/ Jch sprach/ Das ist auch eitel. Wil also sagen/ die Gottlosen füren ein Gottlos wesen vnd leben/ Dennoch ist jr Nam vnd Gerüchte für der welt herrlich/ Bringen auch den danck vnd lohn dauon/ als werens die besten vnd heiligsten Leute auff Erden. So gehets in der Welt/ Vernunfft kan nicht anders richten.

Eccles. 8.

Aber wenn das Euangelium kompt/ vnd die Predigt von dem Kindlin Jhesu angehet/ Da findet sichs/ das mans greiffen mus/ Das die/ so alle Welt zuuor für lebendige Heiligen hielte/ die grösten Sünder/ die klugen die grösten Narren/ die Vernünfftigen die tollesten vnd törichsten/ die stillen vnd sanfften Hertzen/ die blutgirichsten Mörder sind. Vnd gewislich das Euangelium kein ergere Feinde hat/ denn was hoch Verstendige/ vernünfftige/ weise/ tugentsame/ heilige Leute für der Welt sind/ es seien Fraw oder Man/ Bawer oder Bürger/ Edel oder Vnedel. Ja je höher sie mit solchen tugenden gezieret sind/ Je bitterer feinde sie sind/ vnd je hefftiger sie wider das Euangelium toben. Also auch im geistlichen Stande/ je mehr ein Münch sich seiner Regel vñ Ordens geflissen/ je mehr er gebetet/ je strenger er gefastet hat/ Je zorniger vnd wütiger er wird/ wenn das Euangelium angehet.

Das ist nu/ das Salomon sagt/ Die Welt gehet her in beiden Regimentẽ/ dem geistlichen vñ weltlichẽ/ in den schönstẽ ehren. Da ist im weltlichen Regiment/ da es am besten ist/ eitel tugentsam Leben/ vnd herrliche thaten/ Jm geistlichen ist eitel grosse Vbung/ beten/ fasten/ vñ dergleichẽ/ Dz jedermã meinet sie seien lauter Engel vñ Gottes kinder/ Die geistlichẽ für grosser Heiligkeit/ Die weltlichen für grosser Weisheit vnd Tugent. Wer könde es gleuben/ das vnter solchem Schein so gifftige hertzen verborgen legen? Da ist kein Rechtbuch/ vñ kein kunst in der weiten welt/ die

solchs leren/ja sehen oder vrteilen könde/ ausgenomen diese Predigt Simeonis von Christo/vñ das heilige Euangelium/ Das sticht solch gifftig Schwer auff/ das es jderman sihet/ was für ein vnflat vnd schedliche Gifft dahinder steckt. Denn so bald solche Predigt in der Welt klinget/erbitterts dieselben feinen fromen Leute/ vnd gleissende schöne heiligen/Das sie heraus brechen/ vnd für aller Welt sich sehen lassen/ das es im grund eitel Mörder/Lügener/vnd gifftig böse Buben sind.

ES ist mancher feiner Fürst/ der hoch begnadet ist mit Vernunfft/ weisheit vnd verstand/vnd gezieret mit erbarlichem Leben/ Begeret von hertzen seinen leuten recht fürzustehen/ Ist nicht geitzig/kein schwelger/ noch pancketirer/Wil alle hendel selbs wissen/Auff das ja niemand vnrecht geschehe/Ist ein züchtiger keuscher Eheman/In summa/ so man ein Menschen zum Regiment wehlen solt/Solt man ein solchen Herrn wehlen/Da man mit warheit kan von rhümen/es sey ein vernünfftiger/ fromer/ heiliger Fürst/ Sonderlich wenn mans rechnen wil nach dem alten wesen vnd schein im Bapsthum/mit beten/fasten/andacht/zu stifften Altar/ Capellen/ Kirchen vnd newe Gottesdienst/ Welche mit fleis dahin gericht sind/ das man den leuten das maul damit auffsperre.

Aber lasse das Euangelium komen/So wirstu finden/das nichts denn lauter Heucheley mit solchem fromẽ Herrn ist/ Beweisets auch mit der that/Wird ein grewlicher Mörder/der viel vnschüldig blut vergeust/mit bösen Practiken vmbgehet/vñ von einer Sünde in die ander fellet vber dem Euangelio/ Vnd alles versucht/ das ers hindern oder dempffen könne. Das man mus sagen/Wer hette doch jmer gemeinet/das so grosse Sünde vnter einem solchen schönen heiligen leben stecken solt? Niemand sticht noch bricht solchen vnflat vnd vnlust auff/denn das heilige Euangelium/das solch Gifft an tag kompt.

Also sind auch viel treffliche Leute vnter dem Adel/desgleichen vnter Bürgern/ von welchẽ niemand hette dencken können/das solch Gottlos wesen/Gottes verachtung/vnd seines Worts verfolgung steckẽ solte. Niemand aber bringts aus jnen/das es an tag kome vnd offenbar werde/ denn das Euangelium von Christo. Wenn das angehet vnd offentlich gepredigt wird/ So brichts aus/ Das/ wer es sihet/sich verwundern mus/vnd sagen/ Wolan/das hette ich nimer mehr gegleubet/ das solch Teufelische/ Mördische Gifft/ in so fromen/weisen vnd heiligen Leuten stecken solt.

Ich hette gemeinet/so das Euangelium jmand würde annemen/So würdens gewislich die thun/die den namen haben/ das sie geistlich vnd heilig sind. Nu findet sichs aber/ das das Euangelium nicht hefftiger noch wütiger Feinde hat/ denn eben den Bapst mit seinen Geistlichen/ Cardinel/Bischoff/Hohenschulẽ/Doctorn/München/Pfaffen/die es doch billich mit allem fleis fördern soltẽ. Das meinet Simeon hie/da er saget zu Maria/Das Kindlin/des Mutter du bist/wird ein solchen Lermen in der Welt anrichten/ Wird die Leute offenbar machen/ die jederman/ vnd sie sich selbs für lebendige Heiligen hielten.

Die geistlichen sind dem Euangelio am feindsten.

Da werden denn der hertzen Gedancken offenbar sein/Das man sagen kan/In diesem Man/der für der Welt so heilig scheinet/ Dem man seines Verstands/tugend/ heiligkeit vnd frömigkeit halb/die welt zu regiren befelhen/ vnd die Schlüssel zum Himel geben solt/ stecket so ein feindseliger/rachgiriger Neid/hass/grewliche lesterung vñ verachtung Gottes/Abgötterey/mord/ꝛc. das nicht müglich ist alles zuerzelen/Gottes wort vnd die Warheit kan er nicht hören noch leiden/verteidiget Abgötterey/erwürget die Leute drüber/Ja wenn er Land vnd Leute im blut

 erseuffen

erseuffen könde/Würde ers thun/nur darumb/das er das Euangelium dempffen möchte. Also spricht Simeon / wird dis Kindlin die Hertzen offenbaren/das an tag kome/was die leute sind.

Jch hette auch nicht gemeinet/da das liebe Euangelium angienge/Das die Welt solt so böse sein/Ja ich hielts dafür/jderman solt für freuden gesprungen haben / Wenn sie hören würden / das sie von des Bapsthums grewel/jemerlichen drang vnd zwang der armen Gewissen/ vnd vntreglicher Schinderey frey solten sein/Vnd durch Christum aus Gnaden/die güter haben/ darnach sie mit so vnzelichem Kosten / mühe vnd arbeit vergebens gestanden hetten. Vnd sonderlich dacht ich/die Bischove vnd Hohenschulen soltens mit hertzen annemen.

Aber was geschicht? Eben vmb solcher Predigt willen treten sie vns mit füssen/Jst vns auch niemand feinder/denn die Geistlichen vnd Hohenschulen. So ich das zuuor gewust hette / da ich anfieng zu predigen vnd schreiben / Wolt ich nicht das Maul auffgethan / noch ein Fedder gereget haben/Sondern gesagt/Lieben Junckern/Wollet jr die warheit nicht leiden/ So faret jmer hin zum Teufel / des jr seid. Aber Gott hat wol gethan / das er mich solchs zuuor nicht hat wissen lassen. Denn er hat in seinem heimlichen Raht gedacht/Predige du fort/vnd bleib vnter des auff der meinung/das es frome/andechtige heilige Leute sind/Jch aber wil zu seiner zeit die gedancken jrer hertzen wol offenbaren.

DArumb sollen wir aus dem Euangelio den Teufel vñ seine gliedmas recht kennen lernẽ/Das er ein Feind Gottes ist/vnd die Welt auch / wo sie am besten / frömbsten vnd heiligsten ist. Denn das hette ich vor nicht gegleubet / hette es auch in keines menschen Hertzen gesucht / Das so grosse verachtung Gottes / vnd seines Worts drinnen sein solt. Nu aber das Euangelium komen ist/Das thut die Hertzẽ auff/ vñ zeiget an/das sie Gottes Wort/vnd desselben Prediger verachten vnd verfolgen/Das also aus den schönen Engeln eitel Teufel werden. Da sehe ich nu/das Bapst/Bischove/Fürsten/Edelleut/Bürger vñ Bawer voller Teufel sind / Weil sie die selige Lere / nicht allein nicht annemen/ Sondern mutwillig verachten vnd verfolgen. Diese Teufelische Bosheit hab ich vor dem Euangelio in den Leuten nicht gesehen/Sondern gemeinet / sie weren vol heiliges Geists. Aber Christus mit seinem Wort ist ein offenbarer der gedancken vieler Hertzen/Das man gewar wird/was in den Leuten steckt/Nemlich das schöne feine vernünfftige/ehrliche Leute mit dem Teufel besessen sind/ Vñ in jnen steckt der grössest gifftigst Grim vnd wüten wider das Euangelium vnd seine Diener.

Solche offenbarung dienet zu Vnterricht vnd Trost.

WArumb offenbaret ers aber? Vns zum Vnterricht / darnach auch zum trost. Zum Vnterricht / Das wir nicht erschrecken sollen/Wenn wir sehen/das so treffliche/weise/feine/ehrliche/heilige Leute solche Teufel werden/Das wirs vns müssen verwundern/ vñ sagen/Das ist so ein feiner Fürst/so ein feiner Bürger/so ein fromer Eheman/ Wie kompt er doch jmermehr in die Blindheit vñ bosheit / das er Gottes wort nicht leiden kan/vnd jm so feind ist. Da leret nu dis Euangelium/vñ sagt dir vrsach/ vñ spricht / Vor waren der Hertzen gedancken verborgen/Aber nu kompt der/der da heisst der hertzen Offenbarer/der stichts auff/das man sehe/was die Leute für gedancken haben/Welche weder sie/noch andere zuuor gesehen haben/die müssen an tag komen vñ offenbar werden/Das man darnach sagen mus/War doch das vor so ein sanffter/freundlicher Man/Vnd ist jtzt so gar ein Teufel.

War ists/

War ists / zuvor ist derselbe sanffte / freundliche Man albereit im hertzen solcher böser Teufel gewest / Da man meinete er were from / Aber er ist zuschön geschmückt / vnd sein Hertz vnd gedancken ist nicht so am tage gewest. Jtzt aber / weil das Euangelium jm vnter augen leuchtet / sihet man / was in jm gesteckt sey / Das es eitel Lügen / betrug vnd mord je vnd je mit jm gewest ist. Alles was die Welt thut / vom höhsten Herrn an / bis auff den geringsten Knecht / ist lauter Heucheley / Vñ je vernünfftiger / erbarer / frömer vnd heiliger sie scheinen / Je schendlicher Heuchler sie sind. Das sihet vnd verstehet die Welt nicht. Aber wenn das Kindlin Jhesus mit seinem Euangelio kompt / der offenbarets / Das sie vol Gifft vnd Gotteslesterung sind. Also sind sie wol allweg gewest / Da sie schienen grosse Heiligen seien mit tugent / erbarkeit vnd Gerechtigkeit geschmückt. Aber sie habens vnter dem lincken Zitzen gehalten / vnd bergen können. Da hat vnser HErr Gott ein fenster zu gemacht / durch sein Euangelium / wie Simeon hie sagt / Das mans sehen kan / vnd sie es nicht mehr also bergen können.

ZVm andern / dienet solche offenbarung der Hertzen auch vns zum Trost / Weil doch die Welt Gottes wort nicht dulden noch leiden wil / vnd dennoch so ein heiligen Schein füret / Das wir vns für jr nicht entsetzen / Sondern stracks schliessen / Das all jr schön wesen / heiliger schein / Weisheit vnd Gerechtigkeit / lauter Heucheley ist / vnd eitel Sünde vnd verdamnis für Gott. Es meinet wol die Welt der Gottlosen / sie wölle in Himel komen / wie S. Paulus Actor. 25. von den Phariseern sagt / das sie die strengste Secten seien / vnd mit Gottesdienst tag vñ nacht emsiglich erbeitē / Das sie komen zu der Verheissung des ewigen Lebens / Dringen sich drümb / vnd hoffen ewig selig zu werden. Vnsere Münche vnd Heuchler thun heutigs tags auch also / Meinen durch jr fasten / beten ꝛc. selig zu werden. Wer nu das sihet / vnd diese Weissagung des alten Simeonis nicht weis noch verstehet / Der helt solche fur heilige Leute / Vnd dencket also / So jemand selig wird / So werden diese selig / Die den schein haben grosser Heiligkeit.

Act. 25.

Da tröstet vñ warnet vns hie Simeon / vñ spricht. Hüte dich für den Heuchlern / vñ sey getrost. Weñ sie noch so viel fasteten / bettē / sich casteieten / So ist doch vnter solcher gleissender Heiligkeit der Teufel begrabē / Der treibet sie / Das sie / ob sie schon ein zeitlang verborgē sein / doch endlich heraus brechē / Gott lestern / sein Wort hassen / vñ desselbē Diener mit füssen treten / stelen / raubē ꝛc. In summa sie steckē in der schrecklichstē Sünde vnd bosheit auffs höchste. Darumb alles was sie thun / ob es schon gleisset vnd scheinet / ist doch falsch / vnd eitel Teufels Heucheley.

Was ists jtzt anders / denn gestolen vnd geraubet / Das die Tyrannen vnd Heuchler heutigs tags viel arme Leute / die sich zur Predigt des Euangelij / vnd zum Sacrament des leibs vnd bluts Christi halten / veriagen von Haus vnd Hof / Vnd nemen jnen die Güter / vnd den leib dazu? Ja / sprechen sie / Das thun wir nicht für vns / Sondern müssens thun vmb Gottes willē / vñ im namen der Kirchē. Schmücke dich wie du wilt / So ists gleichwol ein Diebstal vnd Raub des Lebens vnd der Güter an den armen leuten. Also berauben diese Heuchler die armen leute / Vñ wollen dennoch nicht Schelcke / Diebe vñ Reuber heissen / Sondern hochlöbliche Fürsten / erbare Edelleut / ehrliche Bürger / vnd frome bidermenner / Vnd sind doch in der haut Schelcke / Diebe vnd Reuber.

Wolan / hie stehets geschrieben / Das es also gehen werde / Vñ eben / wie es hie geschrieben stehet / so gehets heutigs tages. Vor dem Euangelio haben

lio haben sie das nicht gethan / haben niemand beleidiget / niemand verjaget / niemands Güter geraubet / niemands Blut vergossen / Sondern sind frome tugentsame heilige Leute gewesen / Aber nu das Euangelium komen ist / hat sich funden das fallen vnd Widersprechen bey denselben fromen / heiligen Leuten / Das sie angefangen haben zu toben / zu verfolgen / zu rauben vnd zu morden / Vnd wollen dennoch keine Reuber / Mörder vnd Schelcke sein / Sondern Gottfürchtige / löbliche / erbare / ehrliche Fürsten / Edelleut / Bürger etc.

Solche offenbarung geschicht vns auch zum Trost.

Solche offenbarung der hertzen geschicht vns auch zum Trost / Auff das wir wissen / Das / alles / was nicht Christus vñ in Christo ist / falsch vnd Heucheley sey / es sey gleich Cartheuser / Löbliche / erbare / tugentsame Fürsten / Edelleut / Menner / Frawen. Denn was hilffts / das ein Cartheuser viel leidet / ein Edelman / Bürger / from ist / viel Almosen gibt / ein Jungfraw keusch ist / Vnd doch vnter des Gott lestert vnd verfolget in dem / das er dem Euangelio feind ist / vnd es nicht leiden kan? Was hilffts das ein Fürst noch so viel Güter gibt den München ins Kloster / bawet vnd stifftet Kirchen / Capellen vnd Altar / Vnd bleibet gleichwol Gottes feind vnd ein Christen Mörder? Was hilffts / das sie dencken gen Himel zukomen / vnd sind dennoch Gotteslesterer vnd Mörder / vnd thun wider alle gebot Gottes.

Es wird aber diese Sünde vnd bosheit sonst nirgend offenbaret / deñ allein durchs Euangelium / wie gesagt ist. Vor dem Euangelio haben die Leute nicht so gethan. Aber nu das Euangelium komen ist / Gehet an eitel Hass / neid / vnd verfolgung wider Gott vnd sein Wort. Es ist wol vorhin in jnen gesteckt / Aber sie haben sich können bergen. Jr Hertz ist vor auch reubisch / mördisch vnd blutgirig gewest / Es ist aber verborgen gewest / Jtzt aber brichts herfür / vnd thun / das sie vor nicht gethan haben. Vnd sagen dennoch / sie seien nicht Diebe / Reuber vnd Mörder / Sondern Frome leute / die niemand kein leid thun.

Das hebet sich allein vber dem Kindlin Jhesu / welches zum zeichen des Falls vnd Widersprechens gesetzt ist. Solchs mus man gewohnen vnd gehen lassen. Denn es ist hie von Simeon geweissaget / das es so gehen werde. Darumb sollen wir vnterrichtet vnd getrost sein / Das wir wider allen Schein schliessen können / vnd sagen / Alles / was in der Welt ist ausser Christo / es sey so hoch vnd köstlich / scheine auch so Engelisch / als es jmer wölle / Vnd heisse gleich Heiligkeit / erbar Leben / tugent / zucht / ehr etc. So ists doch nichts mehr / denn ein Schandeckel / darunter die höchste Bosheit / ja der Teufel selbs verborgen ligt.

ZWar an jm selbs ists nicht böse / das in der Welt ist Weisheit / zucht / ehr / vnd erbar leben ꝛc. Aber wenn man solchs hieher zihē wil für Gott / So wird ein lauter Schandeckel draus / Damit die greuliche Sünde gedeckt wird / die da heisst / Gott lestern / vnd sein Wort verfolgen. Es ist nicht böse / fein vernünfftig / weise vnd tugentsam sein. Deñ es sind feine kleinot vñ gaben Gottes. Aber das ist der Teufel / Das sie so herrliche gaben Gottes / so schöne Tugent / erbarkeit vnd züchtig leben misbrauchen zum Schandeckel / Vnd vnter demselben schein Gott lestern vnd verfolgen.

Es ist ein recht fein Kleinot / vnd sonderliche Zier / vmb eine züchtige Jungfraw. Wenn aber dieselbe züchtige Jungfraw wolt zufaren / vnd Vater vnd Mutter ermorden / So würde die schöne Tugent vñ zucht nur ein deckel einer grossen Schelckin / Vater vñ Mutter Mörderin. Also scheinen diese auch From vñ Heilig sein / Vñ sind doch vnter solchem schein so

böse /

böse/das vber alle masse ist/Also/das solche Bosheit nichts auff erden auffdecken vnd offenbaren kan/denn allein das Euangeliũ von dem Kindlin Jhesu/wie Simeon hie saget/ O Maria/dein Son wird alle Welt/ vnd die besten/frömesten leute zu lauter Buben/Schelckē vnd Mördern machē/Die jtzt erein gehē/das mā sie für Weisheit vñ heiligkeit möchte anbeten. Er wird sie durch die Predigt seines Euangelij so anstechen/ Das sie heraus brechen/ vnd sich dermassen beweisen werden/Das sie Gottes vnd der rechten Christē ergeste feinde sind/Das man sagē wird/ Pfu dich ketzlin/wie hastu so ein glatten balg/vnd scharffe klawen/Du thust wie Katzen art ist/die vorne lecken/vnd hinden kratzen.

SO sollen wir nu hie lernen/das die Welt/da sie am besten/frömesten/vnd heiligstē ist/der Teufel selbs ist leibhafftig/Vnd das solche Diebe/Reuber vnd Mörder zweimal erger sind/denn sonst Mörder vnd böse leute. Wo ein Mörder auff der Strassen einen ermordet hat/das ist ein grewlich schrecklich ding/Aber es ist nichts gegen dem Mord/wenn Bapst/Bischoue/Fürsten etc. Mörder werden vber dem Euangelio/Vleissigen sich allerley Practiken vnd Tyranney/ob sie es dempffen möchten. Denn da gilts der gantzen Welt/ einem gantzen Lande/ Stad etc. Also auch/wo ein Dieb einem drey hundert güldē entfrembdet/ das ist wol ein grosser Diebstal. Aber was ists gegen dem Diebstal/wenn ein grosser Dieb viel armer Leute vmbs Euangelij willen veriaget von Weib/Kind/Haus/vnd Hof/ Vnd heisst dennoch Ehrwirdigster in Gott Vater/hochlöblicher Fürst/fromer Herr? Das also der Heide Cato recht gesagt hat/Grosse Diebe hengen die kleinen Diebe.

Die höchste vertugend/ Gottes wort verfolgen vnd verachten.

Solche Diebe vnd Mörder behalten den Schein/das sie from sind/ Bis Christus durch sein Euangelium sie offenbaret/vnd anzeiget/Das sie Gottes Feinde vnd Christē Mörder sind. Ob sie schon vor dem Euangelio auch solche sind gewesen/So ists doch zugedeckt vnd verborgen gewest. Aber das Euangelium zeigets an/Vnd gibt der Welt den Namen/ Das sie Gottes Feinde vnd Christen Mörder sind. Vnd alle Menschen/ die nicht Christen sind/sind eitel Gotteslesterer/Mörder/Diebe/vnd Schelcke für Gott/Ob sie schon für der Welt scheinen die frömesten/mit besten/tugentsamesten vnd heiligsten Leute sein.

SJe habens wol nicht gern/das man sie so vbel nennet. Aber wir nennen sie nicht so vbel/nach dem weltlichen Wesen/Sondern für Gott/ Für dem können sie sich nicht entschüldigen/Sondern müssens leiden. Denn das Euangelium offenbaret jre Bosheit/Vñ zeuget/Das/alles was Welt ist/Gott vnd Menschen zu wider ist. Wenn nu ein Mensch inwendig im Hertzen solcher Schalck ist gegen Gott/gegen seinem Wort vnd werck/So zweiuel nicht dran/er wird bald auch auswendig ein Schalck werden gegen die Menschen. Weñ das Hertz vol mordens ist/ So wird die Zung vnd Faust auch bald zum Mörder werden/Wenn sie nur zeit vnd raum dazu haben kan. Das aber die Faust noch nicht mordet/Da feilets nicht am guten willen/Sondern an zeit vnd raum/Sonst würde die Faust nicht lang feiren.

Also hat die Welt gehandelt mit den heiligen Propheten/Aposteln/ Merterern/ja mit Christo selbs. Denn dieweil die Welt von art nicht gut ist/So lesset sie nicht von art. Darumb sollen wir sie kennen lernen/ Das sie vol böser Buben/Gottes Feinde/Diebe/Mörder/ja vol Teufel ist. So hat sie Simeon hie abgemalet/das sie vol hinderlist/lesterung/feindschafft vnd hasses ist/Den Leuten abgünstig/mördisch/die

allein

allein das jre suchet. Das ist Welt / Vnd wo sie zeit / raum vnd gelegenheit haben / Faren sie heraus / vnd werden auch auswendig für den Leuten / wie sie inwendig im Hertzen gesinnet sind. Wo du nu etwas tapffers / ehrlichs in der Welt sihest oder hörest / So sprich / Ist Christus da / wol gut. Ist Christus nicht da / So ists gewis der Teufel / es sey gleich Kappe / strick / herin Hembde / tugend / erbarkeit etc. Für der Welt las es sein frömigkeit / heiligkeit etc. Aber für Gott ist alles ein Grewel / wo Christus nicht ist.

ES setzet auch Simeon hinzu / Vnd es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen. Das saget er zu der Mutter Maria. Denn sie hat solches alles sehen vnd erfaren müssen / Darumb redet Simeon solchs auch zu der Mutter allein. Es ist aber nicht ein leibliche Marter / dauon Simeon hie redet / das der Mutter Maria begegnen werde / Sondern das ist jr widerfaren / das S. Petrus von dem heiligen Lot saget 2. Pet. 2. Die schendlichen Leute theten jm alles leid / mit jrem vnzüchtigen wandel / Denn dieweil er Gerecht war / vnd vnter jnen wonet / das ers sehen vnd hören muste / Queleten sie die gerechte Seele von tag zu tage / mit jren vnrechten Wercken.

2. Pet. 2.

Schwerd.

DAs ist das Schwerd / das durch Marien Hertz drungen ist / Das jr hertz ist gekrencket worden / darumb / das sie jr gantzes Leben vber / hat müssen sehen / hören / vnd erfaren alle Bosheit der Jüden / Das Gottes eigen Volck wider Christum der Welt Heiland erreget ward. Ehe Christus aufftrat vnd prediget / Warens eitel frome Leute / vnd heilige Veter / Sonderlich die Phariseer / Schrifftgelerten / vnd Hohepriester. Aber da Christus aufftrat mit seiner Predigt / Wurden der hertzen gedancken offenbar / Das vnter so schöner Heiligkeit die grössesten Schelcke / vnd Bösewichter verborgen waren / Die jren eigen Messiam vnd König den Son Gottes selbs verleugneten / verrhieten / vnd ans Creutz schlugen. Das ist jr durch Leib vnd Leben gegangen / vnd hat jr Hertz gekrencket / das sie solchs hat müssen sehen vnd erfaren.

Leiden der Mutter Maria.

Leiden der Christen.

WJe es nu der Mutter Maria ist gegangen / Also gehets der gantzen Christenheit / vnd allen Christen zu jeder zeit / wenn das Liecht des Euangelij leuchtet. Die Welt ist so ein Schalckhafftige arge art / Das sie sich from vnd schön stellet / Vnd doch vnter dem schein vnd deckel der frömigkeit eitel Mord / Diebstal / vnd allerley Bosheit treibet / welchs durchs Euangelium offenbar wird. Solchs thut den Heiligen Gottes vnd Christen wehe / Das ist jre marter vnd qual / das sie solche Bosheit der Welt sehen müssen. Das Schwerd gehet nicht schlechts durch jre Hende vnd Füsse / Ritzet sie auch nicht schlechts am Leibe / Sondern dringet durch jre Seele. Denn Hertzleid / ist vber alle leid / Vnd der Seelen leiden / ist vber alles leiden. Wenn der Fus leidet / Ist nicht von nöten / das auch die Hand zu gleich leide / Ob schon die Hand / als ein Glied desselben Leibes mit dem Fusse mitleiden hat. Aber wenn die Seele leidet / vnd das Hertz trawrig ist / So leidet auch zugleich der gantze Leib / vnd alle glieder des leibes. Darumb saget Simeon ein Schwerd werde durch der Mutter Seele dringen / vnd S. Petrus saget / Das der gerechte Lot so gros leiden gehabt habe / das sein hertz tag vnd nacht ist gequelet gewest.

DJe gantze Welt machts also / das der Mutter Maria / das ist / der heiligen Christlichen Kirchen wehe thun mus. Es ist wol nicht gut /

gut/das die Welt also lebet / das die Christen drüber seufftzen müssen. Denn es ist ein gewis zeichen eines grossen zorns Gottes / der bald anbrennen wird. Aber die welt lests nicht/ sie erregt das hertzliche Seufftzen der fromen Hertzen. S. Paulus spricht Ephe. 4. Betrübet nicht den heiligē Geist Gottes/damit jr versiegelt seid / auff dē tag der Erlösung. Es ist ein zart frölich ding/ spricht er/ vmb den heiligen Geist/ Er ist ewer gewisses Pfand/das jr das ewige leben haben sollet. Darumb schonet sein/ machet jn nicht betrübt. Wie geschicht das? Wenn wird der heilige Geist betrübt? Denn wird er betrübet/ wenn Christliche frome Hertzen betrübet werden/ Wenn sie sehen müssen/das jnen das hertz brechen möchte. Wenn solchs geschicht / So ist gewislich ein aus dermassen schwerer zorn Gottes fürhanden.

Der Christen seufftzen ist ein gewis zeichen eines grossen zorns Gottes.

So gehets allezeit in der Welt/das ein Schwerd durch der Christen Seele dringet/das sie geplaget/gecreutziget vnd gemartert werden/ sich engstigen vnd leiden müssen. Sie predigen/singen/sagen/vermanen/ straffen/beten/bitten/flehen/vnd thun was sie können / Dennoch richten sie nichts aus/sie müssen leiden/ das jr Hertz hoch betrübet wird. Wens aber so in der Welt zugehet/So folget gewislich ein grosse Straffe darauff. Man solte wol die Mutter Maria vnd Christliche Kirche zufrieden lassen/Das das Schwerd nicht durch jr Hertz drünge / Aber da wird nicht aus. Simeon hats gesagt/es musse so gehen / Das man manchen fromen Lot seufftzen machet. Vnd also hat die Christliche Kirche zu allen zeiten müssen seufftzen. Aber was guts darauff gefolget ist/ hat die Welt mit jrem schaden erfaren.

Jch hab offt gesagt/vnd sage noch/die Junckern vom Adel/ desgleichen Bürger vñ Bawer machens nicht gut/Das sie jren Pfarrherrn predigern/ vñ andern fromē Christen/manch schweer seufftzen auszwingen/welchs jnen durchs Hertz gehet/vnd sie hoch betrübet. Solchs ist nicht gut/das der heilige Geist so betrübet/vñ solch hertzlich seufftzen der Christlichen Hertzē erreget wird/Wird auch nichts guts darauff folgē/ wie man wol erfaren wird. Die Epistel zu den Ebreern 13. saget zu den zuhörern/Machets also/das ewre Lerer/die vber ewer Seelen wachen/ jr Ampt mit freuden thun/ vnd nicht mit seufftzen. Denn das ist euch nicht gut. Vnd das Exempel Lots ist ein starck/gewaltig Zeugnis/ Den plagten die Sodamiter wol/das jm ein Schwerd durchs hertze drang. Aber was geschach? Als bald Lot aus Sodom ausgangen war/ Regenet es Schwebel vnd Fewer / Vnd ward Sodom vmbgekeret / das sie tieff in die Erde versanck. Was sol ich nu sagen von vnser Sodom? Die thut nicht allein vnrecht/vnd sündigt mutwillig vnd freventlich wider alle gebot Gottes/Sondern betrübet auch den heiligen Geist / das der Mutter Marie/das ist/der lieben Christenheit ein Schwerd durchs hertz dringet. Dazu wird Gott nicht ewig stilschweigen.

Hebr. 13.

SO haben wir nu aus diesem Euangelio gehöret von zweien stücken/die wir mercken sollen. Zum ersten/Was nicht Christen ist/ das ist der Teufel/Vnd schmücket sich doch mit dem schein vnd deckel der Gottseligkeit. Zum andern/das man den heiligen Geist nicht solle betrüben/Das der Mutter Marie nicht ein Schwerd durchs hertze dringe/das ist/das die fromen Christen vmb vnsern willen nicht betrübet werden. Geschehen mus es/das ein Schwerd durch der Mutter hertz

Beschlus.

dringe/ Simeon hats geweissaget/ Aber Selig sind/ die dazu nicht vr=sach geben. Widerumb vnselig sind/ die vrsach dazu geben/ das es ge=schicht. Vnd das sey auff dis mal gnug von diesem Euangelio.

Auff den newen Jarstag/

Euangelium/ Luce II.

VNd da acht tage vmb waren/ Das das Kind beschnitten würde/ da ward sein Name genennet Jhesus. Welcher genennet war von dem Engel/ ehe denn er in Mutter leib empfangen ward.

Die erste Predigt/ von der Beschneitung.

Anno 1531. Publice in Templo parochiæ ante prandium.

DJs ist ein kurtz Euangelium/ darumb wollen wir auch kurtze Predigten dauon thun. Man heist diesen heutigẽ tag den newen Jarstag/ nach der Römer weise. Wir Christen fahen vnsern newen Jarstag an am Heiligen Christage/ wie die Jarzal zeu=get/ das

get/das man schreibet im jar nach Christi geburt etc. Aber die Römer fa hen das jar an Calendis Januarij/das ist/auff den ersten tag des Jenners. Dieselbe weise ist bey vns Deudschen blieben / Weil wir vnter dem Römischen Reich sind/Wie wir denn viel anders mehr von den Römern habē/Als die gantze kunst der Juristerey/Item ein gros stück vom Bapstumb/Item das Horologium/oder den Zeiger/Item die namen der tage in der wochē/Sontag/Montag/Dienstag etc. Den selben newē Jars tag vnd anders/so wir von den Römern haben/lassen wir jtzt faren.

Weil man aber auff diesen tag geleget hat das Fest der Beschneitung Christi/Ists billich das wir heute dauon predigē. Es sind zwo Beschneitunge. Ein alte Beschneitung der Jüden/ Vnd ein newe Beschneitung vnsers HErrn Jhesu Christi / die sind weit vnterschieden. Denn wiewol beiderley Beschneitung am Fleisch vnd an der haut/ geschehen sind/Dennoch ist zwischen der Beschneitung Christi/vnd zwischen der Beschneitung der Jüden so ein grosse vnterscheid / So weit Himel vnd Erden von einander sind. Vrsach / die Personen sind gantz vnd gar vngleich vnd vnterschieden. Die Person/so auff diesen tag beschnitten ist/ vbertrifft die andern alle. Denn die/so im Jüdenthumb beschnitten sind/ sind als die Erde. Aber diese Person/so heute beschnitten ist/leuchtet wie der Himel/ Ja ist vber alle Himel.

Alte Beschneitung der Jüden Ge. 17.

Der Jüden beschneitung hat jre ankunfft aus der Schrifft/wie man im ersten buch Mosi lieset Cap. 17. Hat darneben auch jre bestimpte zeit/ wie lang sie weren sol/Nemlich/bis auff dis Kindlin / welchs heute beschnitten ist. Mit Abraham hats erstlich angefangē/ Dem befalh Gott er vnd sein gantz hausgesind solten sich beschneiten lassen/ Vñ was fort an Kneblin geborn würden von Abrahams samen/ solten alle am achtē tage nach der Geburt auch beschnitten werden. Einen solchen Bund machet Gott mit Abraham/Das alles was Menlich war/vnd das zeichen der Beschneitung an seinem leibe hette / Das solte in der Versamlung sein/ da Gott were / Gott wolt jr Gott sein / Vnd sich jrer annemen wie seines volcks.

Abrahams samen ist nicht allein beschnitten worden/sondern auch seine Knecht.

Nu ists nicht on sondern raht Gottes so geordnet / Das nicht allein Abraham/vnd seine Blutsfreunde /Sondern auch alle sein Gesind im hause/was Menlich war/ es war Abrahams samen / oder Heiden/ sich beschneiten muste lassen/Auff das die Jüden nicht rhümen können/ sie seien allein Gottes volck/Vnd die Verheissung Abraham geschehen/ gehöre jnen allein. Denn als bald der Bund mit Abraham auffgerichtet wird/ wird mit eingebundē/Das Abrahams Knechte/beide die heimgebornē vñ die erkauffte von allerley frembden/Welche Heidē waren/auch in die zal vnd schar des Volcks vnd der Kinder Gottes / mitgezelet würden/da Abrahams Blutkinder vnd Leibserben eingehören / Ja sie komē ehe dazu/denn Jsaac/auff den die Verheissung lautet/geboren wird/ Als bald der Bund auffgerichtet ist/ Wird beschnitten Jsmael aus der Magd geborn/vnd die erkaufften Knechte / sampt jren Kindern. Der rechte Erbe Abrahe/nemlich Jsaac/ kompt vber 13. jar hernach. Darumb dürffen sich die Jüden nicht so hoch rhümen.

Die alte beschneitung ist auffgehaben.

Von dieser Beschneitung haben wir heutigs tags nichts mehr/ denn die blosse Deutung vnd das Exempel des glaubens. Gleich wie andere Historien/die furüber vnd volbracht sind/ Auch allein zu

lein zu dem dienen/ das wir die Exempel des glaubens daraus lernẽ sollen. Wir dürffen nicht eben dieselben werck thun/ welch die beschnitten Jüden gethan haben. Aber denselben Gehorsam vnd Glauben müssen wir haben/ den Abraham gehabt hat.

Also predigẽ wir von der beschneitung/ Nicht darumb/ das wir vns sollen beschneiten lassen/ Sondern das wir bey der Beschneitung lernen/ Got gehorsam sein/ wie Abraham gehorsam war. Deñ weil der Heiland geborn ist/ welcher ist Christus der HErr/ wie der Engel den Hirten verkündiget hat/ So hat die Beschneitung nu auffgehöret. Wo aber Christus nicht komen were so müsten wir vns noch heutigs tags beschneiten lassen/ Wo wir anders vns für Gottes volck wolten rhümen. Deñ da stehet der befelh klar/ Wer nicht beschnitten ist/ des Seel sol ausgerottet werden aus meinẽ volck. Diesen befelh hat Christus auffgehaben/ Vnd dagegen befolhen/ das wir vns teuffen lassen/ vnd gleuben sollen/ Wo wir Gottes kinder vnd selig wollen werden.

Die Beschneitung leret/ wie Gott seine sachen nerrisch anfehet.

Das Exempel aber/ das wir aus der alten Beschneitung nemen/ ist das/ Gott lest vns hie sehen/ wie nerrisch er seine sache/ da er den Leuten helffen wil/ angreifft/ weñ man der vernunfft nach wil richten. Hebet ein solchen Bund an/ das mans nicht nerrischer erdencken künde. Bey den stoltzen Heiden ists das lecherlichst vñ nerrischt ding gewest/ das je auff Erden gesehen ist/ Das Gott die ewige weisheit sol den Menschen so ein lecherlich gebot auflegen (da wir nicht gern von reden/ Ja nicht gern an gedenckẽ) das ein Kindlin von acht tagen/ Vñ sonderlich Abraham/ der nu 99. jar alt war/ sol an dem ort beschnitten werden/ Vnd hernach alle die zum Jüdenthum tretten wolten/ musten sich beschneiten lassen. Das ist ein seer ergerlich ding gewest bey den Heiden/ Daher komen die spöttische/ hönische namen/ welche die Heiden den Jüden geben/ Heissen sie Recutitos/ Apellas/ vñ dergleichen/ nur das sie jr damit gespottet habẽ.

Welt weisheit ergert sich.

Das ist ein Exempel/ das Gott die Welt zur Nerrin macht/ Alles was er fürgibt/ sol der Welt nicht gefallen/ vnd widerumb was die welt fürnimpt/ gefellet Gott auch nicht. So gehets mit allen Gesetzen vnd Geboten Gottes/ das sich die Vernunfft dran stöst vñ ergert/ wie S. Paulus sagt. 1. Cor. 1. Weil die Welt durch jre weisheit Gott in seiner weisheit nicht erkandte/ Gefiel es Gott wol/ durch törichte Predigt selig zu machen/ die/ so dran gleuben.

1. Cor. 1.

Sacrament des Altars nerrisch.

Was ist nerrischer/ wenn die Vernunfft vrteilen sol/ das sich auch weniger mit jr reimet/ denn das im Abendmal vnter dem Brot vnd Wein/ Christus warhafftiger Leib vnd Blut sol/ zu vergebung der sünden/ gessen vnd getruncken werden? Was solt ein bissen Brots/ spricht die vernunfft/ Oder ein trunck Weins helffen? Harre so lang bis du damit gen Himel ferest. Aber wenn die Vernunfft in Gottes sachen vrteilen sol/ So hette Abraham auch zu Gott mögen sagen/ Hastu kein ander Zeichen des Bunds zwischen mir vnd dir/ denn dis nerrische werck der Beschneitung? Die Schrifft aber sagt also Rom. 4. Abraham empfieng das Zeichen der Beschneitung zum Siegel der Gerechtigkeit des glaubens.

Die Tauffe nerrisch.

Also ists mit der heiligen Tauffe auch/ Das ein Kind/ so nach dem befelh Christi ins wasser getaucht/ oder damit begossen wird/ sol von Sünden abgewaschen/ vnd aus des Teufels reich/ in Gottes reich gerücket werden. Da spricht die Vernunfft lesterlich/ Wie kan Wasser den Menschen von Sünden reinigen? Ja wenn die sünde ein schwartzer oder

roter farb flecken were am leibe/so were es gleublich. Weil aber die sünde im hertzen/im marck vñ beinen drinnen steckt/So wird das wasser lang sam hinein komen/vnd sie abwaschen. Also hette auch Abraham könnẽ sagen/da er den befelh von der Beschneitung empfieng/Lieber/was sols zur seligkeit helffen/das man am achten tage nach der Geburt ein solch klein heutlin vom leibe wegschneitet? Vernunfft kan nicht anders sagen noch dencken/ wenn sie am klügsten sein wil.

Beschneitung auch nerrisch.

Aber wenn man in die Frage kompt/warumb Gott dis oder anders befolhen habe/So hat der Teufel schon gewonnen. Wie man sihet an der Heua im Paradis/Die hatte den Befelh/Sie solt von dem verbotenen Baum nicht essen. Da sie aber solchen befelh aus den augen liesse/ vnd dem Teufel zu hörete/ Warumb doch Gott solchs solt verboten haben? Da gieng sie dahin/fiele in den grewlichen vngehorsam / Da wir noch alle an tragen müssen.

Wenn Gott etwas befilhet/so sol man nicht fragen/ob es sich reime.

Darumb sollen wir aus solchem befelh von der Beschneitung/vleissig lernen/vnd vns stracks darnach richten / Wenn Gott etwas heisset/ sagt/ oder thut/So soltu dein maul zuhalten/vnd auff deine knie fallen/ Weiter nichts fragen noch sagẽ/Sondern thun was er dich heisset/ Hören was er dir saget/Vñ dir gefallen lassen/was er thut. Deñ Gott hats beschlossen/Das alle menschen Narrẽ/blind/lügenhafft/böse/vñ so gar verderbet sind/dz sie jr verderben selbs nicht ersehen könnẽ/Wie Jeremias sagt.17. Des menschen Hertz ist so heillos vnd tückisch/ wer kan es ergründen? Schweig denn das sie Gottes wort vnd werck verstehen söltẽ oder könden. Weil wir nu solcher Vnart von natur sind/Söllen wir vnser Weisheit niderlegen/vnd seinen worten stracks gleuben/Als im Abentmal/da Christus spricht Das ist mein Leib /der für euch gegeben wird/ Das ist mein Blut/das für euch vergossen wird zu vergebung der sündẽ. Den worten sollen wir stracks gleubẽ/Wer also das Abentmal braucht/ vnd gleubt Christus worten/Der hat wie sie lauten / nemlich vergebung der Sünden/vnd wird selig. Wer das nicht thut/Sondern spricht also/ Warumb solt ich ein Narr sein? Gott mus sich nach meiner weisheit richten/Vnd es also machen/wie mirs wolgefellet/Der ist verloren.

Gehorsam.

Also ist nu die alte Beschneitung ein Exempel eines feinen Glaubens / Das Abraham vnd seine Knechte vber solchem befelh sich nicht entsetzet/Sondern demselben stracks sind nachkomen. Haben nicht gedacht/Es ist ein nerrisch ding/So wir alten vns beschneiten lassen/Gott wirds nicht so meinen/Es wird ein andern verstand haben/ das mans vom Fleisch auff den Geist deute(Eben wie vnser schwermer thun)Sondern haben also gedacht /Gott gebeut vns ein werck/das scheinet für vnsern augen nerrisch sein. Aber wollen wir weise sein/So müssen wir Narren werdẽ/ Vnd Gottes wort lassen die ewige Warheit sein. Daraus kan man verstehen/wie ein feiner Bischoff vnd prediger Abraham wird gewest sein/Vnd wie viel Knechte er aus seinem hause vnd aus den nechstẽ Heiden wird gehabt haben/ welche mit jm gegleubt haben an Gott der jnẽ so nerrischẽ bund gegebẽ hat. Vnd das sey von der altẽ Beschneitung gesagt/welche ein Exempel ist eines feinen Glaubens an Abraham vnd seinen Knechtẽ/Daraus wir lernen sollen/das wir dergleichẽ auch thun/ vns vnser Weisheit vñ vernunfft/vom wort Gottes nicht verfürẽ lassen.

Die alte beschneitung ist ein exempel eines feinen glaubens vnd gehorsams.

VOn der Newen Beschneitung müssen wir auch reden. Die alte Beschneitung hat nicht lenger sollen stehen/deñ das Gesetz/ das ist/bis

Newe beschneitung Christi.

ist/bis auff Christum. Solchs ist fein angezeiget in dem/das die Kindlin allererst am achten tage solten beschnitten werden. Denn im Gesetz gehets also auff einander/wie das dritte Gebot leret/ Sechs tage soltu erbeiten/am siebenden tag ist der Sabbath/ da soltu feiren vnd stilhalten. Nach dem Sabbath/ist der achte tag/da ein newe woche anfahet/ Da findet sich ein andere vñ newe Beschneitung/dauon dis Euangelium saget/Nemlich/dz dz Kindlin Jhesus am achtẽ tage beschnittẽ ist wordẽ.

Das ist ein andere Beschneitung / denn jene alte Beschneitung der Jüden. Denn mit dieser Beschneitung hat vnser lieber HErr Jhesus Christus angefangen sein Ampt zufüren/vnd zuerfüllen/was der Engel vnd Simeon von jm gepredigt haben/Nemlich/das er sein sol der Heiland/welcher ist Christus der HErr/vnd das rechte Liecht/nicht allein für die Jüdẽ/in dem engen winckel des Jüdischen landes/Sondern auch für die Heiden in der gantzen Welt. Das Ampt hebet er an mit diesem ersten werck/das er sich am achten tage nach dem Gesetz beschneiten lest. Denn hiemit greifft er in das Gesetz/Vnd hebet auff mit seiner Beschneitung/nicht allein die alte Beschneitung/Sondern auch dz gantz Gesetz.

Die Beschneitung/eben wie das Gesetz/war denen gegeben/ die in Sünden empfangen vnd geboren/Vnd von wegen der Sünden des ewigen todes schüldig waren. Nu aber hatte weder Gesetz noch Beschneitung Christo ichtes zugebieten. Deñ er war on alle Sünde/ vñ ein HErr des Gesetzes. Die Knechte/das ist/die Menschen/welche in Sünden empfangen vnd geboren waren/gehörten vnter das Gesetz der Beschneitung. Christus aber war ein HErr des Gesetzes/vñ on alle Sünde. Darumb hatte das Gesetz kein recht zu jm. Das er aber/als ein ander sündhafftes Kindlin beschnitten wird/ Jm selben vergreifft sich das Gesetz an jm/Vnd Christus widerumb greifft dem Gesetz ins maul/vnd nimpt jm seine gewalt. Er hette wol aus Göttlicher gewalt vnd macht dem Gesetz ins maul greiffen können/Als des Gesetzes HErr/vnd niemand hette jm dürffen drein reden/Aber er hats mit Lieb vnd Demut wollen ausrichten vns zu gut/auff das wir vns des annemen/ vnd trösten sollen.

Vnterscheid zwischen Christi vñ der andern Jüden beschneitung

Für seine Person hat er der Beschneitung nicht bedürfft/Eben so wenig er seiner Person halb bedurfft hat/dz er seiner Mutter gehorsam war/ oder das er am Creutz starb. Denn für sein Person hette er recht vnd fug gehabt/dem Gesetz nicht vnterworffen sein. Er thuts aber vmb vnsern willen. Denn wir bedürffen eines solchen Mannes/der on Sünde were/ vñ für vns dz Gesetz erfüllete/vñ also den zorn Gottes stillete/Oder müssen vnter dem Fluch des Gesetzes bleiben ewiglich. Vmb dieser Vrsach willen/ hat er sich vnter das Gesetz gethan/ vnd mit dem Dienst vnd werck vns erworben/Freiheit vom Gesetz/wie S. Paulus sagt Galat. 4. Da die zeit erfüllet ward/sandte Gott seinen Son/ geborn von einem Weibe/vnd vnter das Gesetz gethan/Auff das er die/so vnter dem Gesetz waren/erlöset/das wir die Kindschafft empfiengen.

Christus bedarf die beschneitung nicht.

Galat. 4.

Das er sich vnter das Gesetz gethan hat/Das hat er nicht vmb seinen willen gethan/Denn er alle Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/vom Gesetz erfoddert/hatte/auch on diesen gehorsam / so er dem Gesetz leistet/ Er hat sich aber vnter das Gesetz gethan vmb vnsern willen/Vñ solchẽ Sieg vnd Recht / so er am Gesetz erlanget hat / schencket er vns/ vnd spricht/Wer an mich gleubet/ den sol weder Beschneitung noch Gesetz binden/Denn ich bins nicht schüldig gewest zuhalten/Dennoch hab ich mich vnter das Gesetz gethan/vnd dasselb gehalten/Vñ aus der vrsach ist mir beide Beschneitung vnd Gesetz schüldig worden/das sichs an mir

seinem

seinem HErrn vergrieffen hat. Darumb wer an mir mit rechtem Glauben hanget/dem wil ich beide von Beschneitung vnd Gesetz helffen/das es jn nicht verdammen sol.

Darumb mercke diese vnterscheid wol/denn da ist alles angelegen. Abraham kömpt vnter die Beschneitung als ein Sünder. Das Kindlin Jhesus aber kompt vnter die Beschneitung nicht als ein Sünder/Sondern vnschüldig/vnd als ein HErr des Gesetzes/Der dem Gesetz sein Recht vnd gewalt nimpt/ja das Gesetz zureist/Das es die/so an jn gleuben/nicht mehr könne verdammē noch fangen.Derhalb gibt dz Fest der Beschneitung Christi/ein reiche Predigt/dauon man etlich stundē gnug zusagē hette/das Christus am achten tage beschnittē/sich habe vnter dz Gesetz gethan/Auff das er vns/die wir vnter dem Gesetz warē/vom Gesetz erlöset.Weil er vns aber vom Gesetz erlöset hat/So folgt das er vns auch von Sünd vñ Tod erlöset hat.Deñ wo erlösung vom Gesetz ist/Da ist auch erlösung von Sünd vnd Tod/wie S.Paulus leret.1.Cor.15.

Gala.3. DAs es aber not sey gewest/Das wir so habē müssen vom Gesetz erlöset werden/leret S.Paulus.Gala.3.Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/da er ward ein Fluch für vns. Das Galat.5. aber die Beschneitung nicht selig macht/leret er Gala.5.Wo jr euch beschneitē lasset/So ist euch Christus kein nütz. Jch zeuge abermal einem jederman/der sich beschneiten lesset/das er noch dz gantze Gesetze schüldig ist zuthun. Galat.6. Vnd Gal.6.Die sich beschneiten lassen/halten das Gesetz nicht.Das sind stoltze sprüche/sonderlich aber der letzte/Die sich beschneiten lassen/derer keiner helt das Gesetz/Sie habē wol die Beschneitung nach dem Fleich/dennoch halten sie dz Gesetz nicht.Was ist dz anders gesagt/denn durch die Beschneitung erfüllet niemand das Gesetz?

Falsche Apostel. Die falschen Apostel drungen darauff das man sich solte beschneitē lassen/Vñ wolten den leuten durch das halten des Gesetzes zur seligkeit helffen/dz doch vnmüglich ist.Deñ so man sich gleich beschneiten lest/vñ viel vom halten des Gesetzes plaudert/So stehet gleich wol da Gottes gebot/vnd spricht/Du solt Gott lieben von gantzem hertzen/von gantzer seele/von allē krefftē/vñ von gantzē gemüte.Jtem du solt dich nicht lassen gelüsten. Da gib mir einen Menschen/der es gehalten habe/oder halten könne.Nim gleich den Bapst mit seinen Cardinelen/Bischouen/München/Nonnen/Jungfrawen/Die sprechen wol sie lieben Gott von gantzē hertzē/sie seien Gott von hertzen gehorsam/Sie haben keine böse lust.Aber was spricht Gott?Ey du schendlicher Heuchler/vnd falscher heilige.Du sagst wol du liebest mich.Aber sagen vñ thun ist weit von einander. Jch frage nicht nach deinem sagen/Jch wil das thun haben. (Das Gesetz ist vns ein vnmügliche Predigt.)

Was ists denn nu/das man die Leute zum Gesetz als nötig zur seligkeit treibet/Weil des Gesetzes lere nicht höher kömpt/auch nicht höher komen kan/denn das sie vns vnter den Fluch wirfft?wie S.Paulus Gal. Galat.3. 3.aus dem fünfften buch Mose anzeiget/da also stehet/Verflucht sey jederman/der nicht bleibt in alle dem/das geschriebē stehet in diesem buch des Gesetzes/das ers thue. Schleust derhalb/Das alle die/so mit des Gesetzes wercken vmbgehen/sind vnter dem Fluch. Ja spricht daselbs weiter.Wenn ein Gesetz gegeben were/das da künde lebendig machen/So keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz.Wil also sagen/Wenn ein Gesetz gegeben were/das da künde lebendig machen/So müste zuuor die Gerechtigkeit komen aus dem Gesetz. Denn wo das leben

 sein

sein sol/Da mus zuuor die Gerechtigkeit sein. Nu aber kömpt die Gerech tigkeit nicht aus dem Gesetz/Denn die Schrifft hat es alles beschlossen vnter die Sünde. Darumb ist das Gesetz nicht gegeben/das es lebendig mache/ Vermag auch nicht das Leben zugeben.

Weñ die Gerechtigkeit aus dem Gesetz keme/Vnd die Schrifft mich nicht vnter die Sünde beschlosse/So wolt ich eben so wol sagen/Ich habe das Gesetz gehaltē/vñ werde durch meine werck selig / Wie der Bapst sampt den seinen saget/Die jtzt mich vnd meine Lere/verfluchen vnd verdammen. Aber niemand helt das Gesetz/wie auch Christus zu den Jüdē sagt/ Joh. 7. Ja wie S. Paulus spricht/Das Gesetz richtet nur zorn an/ zeigt vns die sünde/vnd verdampt vns/Vñ 2. Cor. 3. Das Gesetz tödtet/ Des Gesetzs ampt ist ein Ampt des Todes vñ der verdamnis/summa dz Gesetz dienet dazu/dz alle menschē drunter verklagt vñ verdampt werdē.

Johan. 7.
2. Cor. 3.

Darumb mus man ein höhere vnd bessere Predigt haben/denn des Gesetzs Predigt/Welchs mehr nicht kan / denn das es gebeut. Du solt Gott lieben von gantzem hertzen/vnd deinē Nehsten als dich selbs. Deñ der keines haben wir gehalten. Item/Du solt Vater vnd Mutter ehren. Wo ist aber solch Kind auff Erden/das dis gebot von hertzē hielte? Ein gehorsam Kind hewet man ja mit der Ruten nicht. Weil nu ein jeder Vater sein Kind mit der Ruten züchtigen mus / wie die Schrifft zeuget vnd heisset/So ists ein Zeichen/ dz kein Kind auff Erden sey/das das vierde Gebot halte. Wo man nu die Lere nicht höher bringt/denn auffs Gesetz/ So sind wir allesampt verloren. Wo mir ein Gesetz gegeben were/das ich halten könte/So wolt ich zu Christo sagen. Ich darff dein nicht. Denn die Gerechtigkeit kömpt mir aus dē Gesetz. Aber es feilet noch weit. Vnd ob wir schon die werck/so im Gesetz geboten sind/ theten/So köntē wir doch damit für Gott nicht bestehen. Darumb mus ein höher vnd besser Predigt komen/deñ das Gesetz/Nemlich/wie dis Euangelium meldet/ dz Christus Gottes Son sich hat beschneiten lassen/wie andere Sünder/ Vñ ist es doch nicht schüldig gewest. Weil nu dz Gesetz sich an jm vergriffen hat/Hat es an jm all sein recht verloren/Vnd solchen Sieg schencket er vns/vñ spricht/Weil jr menschē allesampt das Gesetz nicht haltē könnet/viel weniger durchs Gesetz selig werdet/So hab ich mich vmb ewren willē vnter das Gesetz gethan/Vñ euch vom Fluch des Gesetzes erlöset.

Gesetz.
Euangelium.

Alle die vnter dem Gesetz sind / wissen nicht wie sie mit Gott dran sind. Es thue einer was er wölle/So mus er doch alle zeit sagē/Ich weis nicht ob es Gott gefellet. Denn das Gesetz kan nicht das Hertz zufrieden stellen. Ja das Gesetz hat gar ein widerwertige wirckung/ denn das Gewissen zufrieden zu stellen/Nemlich/es offenbaret die Sünde vnd tödtet. Darumb betet Dauid Psal. 143. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Vnd Psal. 130. So du wilt HERR sünde zurechnen / HERR/wer wird bestehen? Niemand kan sagen. HERR/Ich bin mit dir wol dran/ darumb das ich dis vnd jenes werck gethan hab / Sondern jederman mus sich besorgen vnd fürchten. Weil nu das Gesetz vns so gefangen helt / vnd vnser HERR ist/vnd wir seine Knechte sind/Lest es vns nicht freude/ noch ein gut Gewissen haben/ Sondern hindert jmerdar des hertzen Freude. Darumb müssen wir ein höhers / grössers vnd bessers haben / das vns zufrieden stelle. Das ist nu das Euangelium von Christo / Der sich vnter das Gesetz gegeben hat/ Auff das er vns erlöset.

Gesetz.
Psalm. 143.
130.

Dasselb Euangelium/leret vns also. Weil weder Jüden noch Heidē

Euangelium.

das

das Gesetz halten/ob schon die Jüdē sich beschneiten lassen/Gala.6. Vñ derhalb alle Menschen des Gesetzes Knechte vnd Gefangene sind/So kömpt Christus/vñ spricht/Lieben leute/Ich wil mich vmb ewern willen vnter das Gesetz geben/vnd mich beschneiten lassen/Auff das ich ein vrsach zum Gesetz gewinne/Vñ zu jm sagen könde. Hörestu Gesetz/Ich bin dir nichts schüldig/Dennoch greiffestu mich vnschüldigen an/Ich bin dein HErr / Dennoch machstu mich zum Knecht/ vnd nimpst mir mein vnschuld vnd recht. Wolan / so mustu mir auch wider dienen/mein Knecht vnd gefangner sein/Ich wil dir auch dein Recht nemen/das du zu allen Menschen hast. Weil ich aber meines Rechts/ für mein Person/ nicht bedarff/Sondern hab ein ander recht/das sich das Gesetz an mir vergriffen hat/Dasselb mein Recht/das ich dem Gesetz nichts schüldig bin/schencke ich allen denen/die an mich gleuben.

Welche nu an Christum gleubē / die werden weder durch das Gesetz der Beschneitung/noch durch ein ander Gesetz verdampt/Sondern haben Christum/der ein HErr ist des Gesetzes/Der kleidet vñ schmückt sie in seine werck/vnd in seine erfüllung des Gesetzes. Dadurch wird deñ dz Gewissen zu recht bracht/Wie S.Paulus sagt Ro.5. Nu wir deñ sind gerecht worden durch den Glauben/So haben wir friede mit Gott durch vnsern HErrn Jhesum Christ. Item dadurch wird das Gesetz in vns erfüllet. Rom.8. Das dem Gesetz vnmüglich war (Sintemal es durch dz fleisch geschwecht ward) das that Gott/vnd sandte seinen Son/in der gestalt des sündlichen fleisches/vnd verdampt die sünd im fleische/durch Sünde/Auff das die gerechtigkeit vom Gesetz erfoddert in vns erfüllet würde/die wir nu nicht nach dē fleisch wandeln/sondern nach dē Geist.

Rom.5.8.

Darumb weñ mich der Teufel plaget/vnd mir mein Gewissen betrübet/vnd mich schreckt mit der grösse meiner Sünde/So spreche ich/Mit meiner Beschneitung/mit meinem halten des Gesetzes/vnd mit meinem vleis vñ gehorsam gegē Gott richte ich nichts aus. Aber meines HErrn Christi gerechtigkeit vnd vnschuld/die thuts. Trotz dem Gesetz/dz es den tadele/Weil der Vater von himel herab selbs gesagt hat. Dis ist mein lieber Son/an welchem ich wolgefallē habe. An meiner frömigkeit vnd Gerechtigkeit verzage ich gantz vnd gar. Aber an meines HErrn Christi gerechtigkeit verzage ich nicht/Denn er hat ein Zeugnis vom Vater von himel herab. Weñ ich das thue/ So bawe ich auff einen gewissen Grund/ vnd werde nicht zuschanden.

Wenn ich nu in Christus Erfüllung vñ Gerechtigkeit so gekleidet vñ geschmückt bin/So kom ich darnach/vnd hebe an Gott vñ meinen Nehsten zulieben/Vñ wo mirs noch mangelt vnd feilet/Da hab ich einē köstlichen schirm an Christo / Der vberschattet mich mit seiner Erfüllung/ vnd erhelt mich in Gnade. Vorhin meinete ich/ich muste das Gesetz halten. Aber jtzt weis ich/das mir vnmüglich ist/dasselb zuhaltē. Darumb halte ich mich an den/Der es so rein gehalten hat/das auch kein Buchstab/noch tüttel dran feilet/dz es nicht alles geschehen vnd gehaltē sey.

Wie Christus vns vom Gesetz habe frey gemacht.

Weil ich den habe/So thue ich nu/was zuthun ist/ Liebe Gott vnd meinē Nehstē/Ob ich schon zu zeiten falle vñ feile/so schadet mir dz doch nicht/weñ ich nur an Christum gleube. Deñ vnter dem Schirm/welcher Christus ist/werde ich zugedeckt. Also bin ich rein vñ vnschüldig/wie die Soñe. Aber alles vmb Christus willen/ an dē ich gleube. Weil ich in dē erfundē werde/So spreche ich frölich zu der beschneitung/ vñ zu dē gantzē Gesetz/

Gesetz/ Jch bin von dir frey durch Christum/ Jch darff dir nicht rechenschafft geben. Denn Christus/ der ein HErr ist des Gesetzes / stehet für mich. Nach dem ich noch im fleisch vñ blut lebe/ spreche ich mit Paulo. Ro. 7. Jch sehe ein ander Gesetz in meinen gliedern/ das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüte/ Vnd nimpt mich gefangen/ in der sündẽ Gesetz/ welchs ist in meinen gliedern. Aber nach dem inwendigen Menschen vnd Glauben thue ichs nicht. Wenn das fleisch wil zürnen / oder andere sünde thun/ da hebt der Glaube an/ vnd wils nicht haben.

Rom. 7.

Christliche Gerechtigkeit.

ALso wird die Christliche gerechtigkeit gantz/ vnd bleibt rein / Das ich mich erkenne für ein armen Sünder / der ich dem Gesetz nimermehr kan gnug thun. Aber darumb verzweiuel ich nicht. Denn hie sehe ich/ das mein HErr Christus sich meiner angenomen/ Vñ für mich vnter das Gesetz sich gegeben/ vnd dem Gesetz gnug gethan hat. Da folget weiter/ das mein Hertz deñ sagen mus/ Hörestu/ Du must gehorsam sein. Denn hat Gott mein HERR aus lauter barmhertzigkeit so viel an mir gethan/ Vnd mir seinen lieben Son geschenckt/ Solte ich denn nicht widerumb von Hertzen jn lieben/ Vñ mich vleissigen zuthun/ was er von mir haben wil? So wird der Mensch lustig vnd freundlich gegen Gott/ vnd seinem Nehsten / Vnd folget also nach der Gerechtigkeit/ damit er in vnd durch Christum gekleidet ist/ die rechte Erfüllung des Gesetzs/ Die nicht gezwungen/ Sondern willig ist. Ob nu gleich solche erfüllung des Fleisches halb/ noch nicht gantz / Sondern vnuolkomen ist / So wird doch die vbrige Sünde im Fleisch verschlungen in Christo/ Welcher vns von dem Gesetz erlöset hat nach dem Gewissen.

Christus erfüllet das Gesetz.

Vnd weil ich nu an Christum gleube/ So mag ich mich beschneiten lassen mit den Jüden/ Oder vnbeschnittẽ bleiben mit den Heiden/ Doch mit freiem Hertzen/ andern zu dienst vnd gefallen/ wie S. Paulus Timotheum beschnittẽ hat. Aber das ich mich auff die beschneitung verlassen solte/ das wil ich lassen/ Wil mich auch nicht zwingen lassen zubeschneiten/ wie Titus nicht gezwungen ist/ sich zubeschneiten/ Ob er wol ein Grieche war. Galat. 1. Vnd wie ich mit der Beschneitung thue/ Also thue ich auch mit allen Gesetzen/ Weil ich ein Christ bin/ Vñ den habe/ Welcher ein HErr ist des Gesetzs / So halte ich kein Gesetz gezwungen. Sprichstu/ Ja/ so bistu verdampt/ So spreche ich/ Nein. Denn ich halte mich an den / der das Gesetz gantz vnd volkomen erfüllet hat/ Vnd weis das es Gottes wille ist/ Wer an jn gleubet/ Der trit mit jm in die gesampte Leben/ vnd hat des Gesetzes erfüllung/ Vnd lebt nicht nach dem Fleisch / Sondern nach dem Geist. Das verleihe vns vnser lieber HErr Christus/ Amen.

Die ander Predigt von dem Namen Jhesu.

Anno 1531 in templo parochiæ à prandio.

EWer liebe hat heut gehört das erste stück aus dem Euangelio/ Nemlich von der newẽ Beschneitung vnsers HErrn Jhesu Christi/ Dadurch er die alte Beschneitung vnd alle Gesetze abgethan hat/ das sie vns nicht können verdamnen. Darumb wir auch dis Fest halten/ vnd begehen/ Das wir solche Wolthat erkennen/ vñ dem Kindlin Jhesu dafür dancken/ Welchs vns vom Fluch des Gesetzes erlöset hat/ da er ward ein Fluch für vns.

Nu folget das ander stück/ von dem Namen Jhesu / Welchs stück der Euangelist mit sonderm vleis beschriebẽ hat/ Das das Kindlin Jhesus nicht

sus nicht allein am achten tage beschnitten worden ist/Sondern auch in der Beschneitung seinen Namen empfangen hat/Welcher Name jm nicht von menschē auffgelegt/Sondern von Gott geordnet vñ gesetzt ist. Denn er ist vom Himel herunter bracht/vnd vom Engel angesagt/Da er der Jungfrawen Maria verkündiget/vnd spricht/Du wirst schwanger werden im leibe/vnd einen Son geberen/des Namen soltu Jhesus heissen. Darumb spricht der Euangelist/das Kindlin Jhesus sey also genennet worden/ehe denn er in Mutter leibe empfangen worden ist.

Was der nam Jhesus heisse.

Von dem Namen were viel zupredigen/wer es könde/Doch wollen wir dauon reden/so viel Gott gnad geben wird. Das Kindlin heist vnd sol heissen Jhesus. Jhesus aber heist auff Deudsch ein Heiland. Maria hat einen Son geboren/der heist Heiland. Das were sein rechter Name auff Deudsch. Etliche deudschen es ein Seligmacher/Es ist aber nicht gut Deudsch. Heiland ist recht/gut Deudsch. Warumb aber dis Kind diesen Namen füre/deutet der Engel Gabriel/Da er zu Joseph spricht Matth. 1. Du solt seinen namen Jhesus heissen. Denn er wird sein Volck selig machen von jren sünden. Darumb heist er Jhesus ein Heiland/das er den Leuten beistehen kan in allen nöten/hie vnd dort/eusserlich vnd inwendig/Zeitlich vnd ewiglich. Wie wir das wort/Messias/deudschen/ein König oder gesalbter/Also deudschen wir das wort/Jhesus/ein Heiland. Gleuben sollen wir/das er vnser Heiland sey/der vns von des Teufels gewalt helffe.

Matth. 1.

Diesen Namen last vns mit vleis lernen/Vnd mercken/das dis Kindlin allein heisse Jhesus/sonst niemand/Vnd last vns wol fassen die deutung/die der Engel Gabriel gibt/Das er solcher Jhesus vñ Heiland sey/der sein volck von jren Sünden selig mache/Der nicht helffe aus geringen nöten/vnd losen Anfechtungen hie auff Erden/Als wenn einer ein böse wort höret von seinem Nachbar/oder einem ein Kue stirbt. Solche geringe feil hat Gott der Welt befolhē/Die hat Keiser/Könige/vnd Oberkeit/welche können Landen vnd leuten helffen/Hat Vater vnd Mutter/welche jren Kindern fürstehen/Hat Herrn vnd Frawen/welche jrem Gesinde könnē rahten. Hat Ertzte die zu leiblichen kranckheiten rahten vnd helffen/Sonderlich sind die Regenten Heilande/werden auch in der Schrifft Heilande genennet/als im Buch der Richter. Es sind aber schlechte/geringe Heilande/gegen diesem Heiland/Der allein Göttliche Krafft vnd gewalt hat/das er ist vnd heist solcher Heiland/der sein volck selig macht von jren sünden.

Des HErrn Jhesu darff man zum künfftigen leben.

WEr sich nu dieses Kindlins annemen/vñ es seinen Jhesum oder Heiland wil sein lassen/Der sehe jn also an/das er ein Heiland vnd helffer sey/Nicht sonderlich zu diesem leben/welchs er (wie jtzt gesagt) andern befolhen hat/Sondern zu dem ewigen leben/Das er von sündē/vñ was auff die sünde folgt/als Tod/Teufel/Hell helffē wil. Wider diese feinde heist er ein Heiland. Deñ wo die sünde weg ist/da mus der Tod vnd Teufel auch hinweg sein. Wo du nu an diesen Heiland gleuben wilt/So beschleus bey dir/ob du auch gleubest/dz ein ander lebē sey nach diesem leben. Wiltu nicht gleuben/das ein ander vnd zukünfftig lebē sey/so hastu Heilands gnug/am Keiser/an deiner Oberkeit/an Vater vñ Mutter/Die werdē dir wol helffen/was leib/geld vñ gut betrifft. Wo du aber gleubest/das nach diesem lebē ein ander leben sey/So darffestu dieses Heilands/vñ seiner hülffe/Der hilft von grösserm vnglück/dauon weder Kei. Vater/Mutter/noch jemand anders helffen kan. Wol

Wol ists war/wenn Keiser/Vater vnd Mutter / vnd andere Menschen/nicht helffen wollen/oder können/So wil der HErr Jhesus da sein/vnd den seinen/auch in leiblichen nöten beistehen. Aber sein sonderlich vnd fürnemlich Ampt ist nicht / das er zeitlich helffe/Sondern das ist sein fürnemlich Ampt/das er von Sünd/vnd ewigem Tod helffe. Da ligt auch macht an. Darumb wils daran gelegen sein/ ob du auch gleubet / das nach diesem Leben/ein ander leben sey. Wer solchs nicht gleubest/der kan diesen Heiland nicht recht erkennen. Vnd wo du in dem glauben bist/darin Bapst/Cardinele/vnd Bischove sind/Das nach diesem leben kein ander leben sey / So wolt ich auch vmb deinen Gott nicht ein Pfifferling geben/Als denn thue/ was dich gelüstet. Denn so kein Gott ist/So ist auch kein Teufel noch Helle/ Vnd ist gleich eins / wenn ein Mensch dahin stirbt/als wenn ein Bawm vmbfellet / Oder als eine Kue/wenn sie stirbet/so ists alles aus. So last vns guter ding sein / fressen vnd sauffen/Denn morgen sind wir tod/wie S. Paul sagt 1. Cor. 15.

Darumb wer dis Kindlin recht erkennen wil/Der hab wol achtung auff des Engels wort/Vnd mercke mit vleis/in waserley vbel dis Kindlin ein Heiland sey. Gleubestu ein ander leben / nach diesem leben/ so darffestu dieses Heilands. Hastu aber den Epicurischen Sawglauben/ der jtzt seer gemein ist in aller welt/So thue was dich gelüstet. Vnd zwar dieselbigen habens am besten in der welt/ Die da nicht gleuben / Das ein Gott sey/wie ich von dem Bapst vnd Romanisten gesagt hab. Denn sie thuen/was jnen gelüstet. Vnd auch ich/wenn ich gleubte / das kein Gott were/wolt wol so seer rauben/stelen/liegen/triegen/huren vnd buben/als ein ander/Wenn ich tod were/ so were ich tod. Denn zu diesem zeitlichen leben/bedarff niemand Gottes/Man lebe so lang/ man kan/ darnach ists alles aus. Wo aber ein Gott sein sol/wie er warhafftig ist/ Da mus etwas mehr fürhanden sein/denn allein dis zeitlich Leben. Des solten vns die Zehen Gebot zeugnis gnug sein / wenn wir schon nichts mehr von Gottes wort hetten. Weil vns nu Gott sein Wort gibt/Vnd in seinem Wort mit vns redet/vnd vns leret/was er von vns haben wil/So ists ein Zeichen/Das wir menschen etwas mehr haben müssen/denn dis zeitlich leben. Wo aber Gott mit den Menschen nicht redet/Vnd die menschen widerumb sich sein nicht annemen/Da kans nicht anders gehen/ denn das sie entweder zu Epicurer vnd Sewen werden / Oder das ein jeder jm ein newen Glauben tichtet.

Sawglaub.

Wir haben Gottes wort/Vnd gleuben nicht wie Bapst/Bischove/ Fürsten/Adel/Bürger/ Bawer / vnd fast die gantze Welt jtzt gleubet/ Die nichts fragen nach dem ewigen Leben/ Gedencken allein auff dis zeitlich leben/samlen geld/trachten nach Ehre vnd gewalt/leben im sausse etc. Sondern wir warten eines andern lebens / nach diesem elenden leben/Darumb frewen wir vns auch/das wir dis Kindlin zum Heiland haben. Wiewol Er stellet sich/als hetten wir jn nicht zum Gott in diesem leben/Denn er lest vns in allerley leiblicher not stecken / Wehret den bösen Buben nicht/die vns verfolgen vnd plagen/Sondern gestattet/das sie jren mutwillen treiben/vnd hie auff Erden alle fülle haben. Darumb scheinets/als sey er nicht ein Gott dieses zeitlichē lebens. Aber er hat vns verheissen/das wir etwas bessers haben sollen/denn dis zeitlich leben.

Aber Bapst/Cardinele/Bischove/Epicurer vnd Sew/Die da halten das kein Gott sey/vnd das kein ander leben sey / denn dis zeitlich leben/wissen vnd gleuben dauon nichts vberall. Sonst wo sie es wüsten

vnd

vnd gleubten/Würden sie sich anders stellen/vnd nicht so sicher leben. Vñ wunder ists/das vnter den Römern/da das Römisch Reich am höhsten stund/eine Jungfraw/oder Ehefraw hat vngeschendet bleiben können. Denn jr glaube war (welchs die höhste Straff gewesen ist) heut gelebt/morgen gestorben/darnach ists alles aus. Wens dahin kömpt/So gehets also/das ein jeder trachtet/nach seines Nehstẽ gut/weib etc. vnd nur thut/was jn gelüstet.

Matth. vlt. Wir aber haben Gottes wort/darin sagt er zu vns also/Math. vlt. Jch bin bey euch alle tage/bis an der welt ende. Er wil wol vns auch auff Erden regiren/vns geben essen/Trincken/Kleidung/vnd was wir bedürffen/Dennoch wil er vns auff Erden lassen allerley vngemach leiden/wie er selbs spricht/Johan. 16. Jn der welt habt jr angst. Aber seid getrost/Jch habe die welt vberwunden. (Johan. 16.)

So lerne nu ein jeder mit vleis/das dis Kindlin heisset Jhesus/ein Heiland/Vnd mercke die deutung/welcherley Heiland er sey/Nemlich wenn man in nöten steckt. Da ist kein geld/Vater vnd Muter verlassen vns/Gute freunde fallen abe/Vnd kömpt dazu die zeit vnd stunde/das man der Sünden last fület/das Gewissen erschricket vnd zaget/der Teufel thut seine fewrige pfeile erfür/Vnd in summa/da ist kein menschliche hülff noch raht. Jn solcher not/ist dis Kindlin ein Heiland/der helffen kan vnd wil.

Ausserhalb dieses stündlins/wenn man den Beutel vol gülden hat/die Sünde vnd den Tod nicht fület/So begeret man dieses Heilands nicht viel/bedarff auch seiner hülffe nicht. Denn er heist nicht ein Gülden heiland/Sondern ein Heiland der sein volck von Sünden selig machet/vnd vom Tode errettet. Geld kan helffen/das du Brod/Bier/Wein/Kleider dafür keuffest/kan aber von Sünden vñ Tod nicht erretten. Also ists mit andern zeitlichen gaben auch/Vernunfft/Weisheit/Kunst/Gewalt/Freundschafft/vnd was auff Erden ist/kan alles helffen/in den sachen/dazu es geordnet vnd geschaffen ist. Ein Mutter kan der Kinder mit essen/trincken/vñ anderm warten/Ein Artzt eines Krancken warnemen/Ein Jurist einer verlornen sachen helffen.

Aber wens mit diesem zeitlichen Leben wil ein ende haben/vnd man sterben sol/Wenn das gewissen seiner Sünden für Gottes gericht nicht leugnen kan/Vñ derhalben in sorgẽ/vñ fahr der ewigen Verdamnis stehen mus/Da ist die rechte zeit/das dieser Heiland Jhesus kome. Wenn da gleich alle winckel im hause vol goldes weren/So ists dennoch alles verloren. Wenn da gleich alle Keiser/Könige/Fürsten/Vater/Mutter/Ertzte/Juristen/Weisen vnd Klugen/stunden vnd helffen wolten/So können sie doch nicht helffen/Sondern dis Kindlin heist vnd ist allein Jhesus/ein Heiland/der helffen kan/vnd wil/allen/Die solche not erkennen/vnd hülffe bey jm suchen.

Den namen Jhesum sol man niemand geben.

WEiter ligt auch alle macht an dem/Das du gute achtung darauff gebest/vnd dis Kindlin deinen einigen Heiland sein lassest/wider alle Theologos/Die diesen namen verkeren/vnd eigene/falsche Heilande auffwerffen/ausser vnd wider diesen rechten einigen Heiland. Augustiner/Barfüsser/Prediger/Münche haben diesen namen jnen selbs zugeeigent/Vnd Heiland sein wollen wider die Sünde/vnd wider den Tod. Da hüte du dich für/Vnd sihe zu/das du diesem Kindlin

seinen namen rein lassest. Denn es ist beschlossen / das wider die Sünde vnd den Tod kein ander Heiland sein solle/ auch niemand anders helffen könne/ weder im Himel noch Erden/ es sey Bapst/ oder gute werck/ Engel oder einige Creatur/ denn dis einige Kindlin der Jungfraw Maria/ das Jhesus heist. Gute werck sol man thun / Aber gute werck sind nicht Jhesus/ machen nicht selig/ erretten nicht vom Tode. Dis Kindlin aber machet selig/ vnd errettet vom Tode. Darumb heissts auch nicht Franciscus/ nicht Dominicus/ nicht Carthenser orden/ nicht Messe/ vigilien/ Ablas/ nicht gute werck/ Almosen/ Fasten/ Beten/ Sondern Jhesus.

Wer nu in anfechtung der Sünden / vnd Todes nöten aus festem Glauben sagen könde/ Das Kindlin der Jungfraw Maria Son/ heist Jhesus/ das macht mich selig von meinen Sünden / Auff jn verlasse ich mich/ vnd sonst auff niemand/ weder im Himel noch Erden / Der were gewislich selig. Nach den worten hat mans bald gelernet / Aber das mans von hertzen/ vnd warhafftiglich on allen zweiuel gleube/ Da wils mit vns nirgend hernach. Darumb sol mans wol mercken/ So dir jrgend ein vbel auff Erden widerferet/ Kanstu dauon loss werden durch menschliche ordenliche hülffe/ wol gut. Wenn du aber am Tode ligst / vnd sterben solt/ So verzeihe dich alles / sihe allein nach diesem Heiland/ vnd sprich/ Jch weis noch einen Artzt / Juristen/ Keiser Könige/ Theologum/ Nemlich das Kindlin Jhesum/ der kan vnd wil mich vom ewigen Tod erretten.

Vnd wenn mans schon lang anders karten vnd schliessen wil/ Dis Kindlin anders teuffen/ vnd jm seinem Namen verkeren/ oder jm ein andern namen geben/ So schicket vnd leidet sichs dennoch nicht. Er heist Jhesus/ das er sein volck selig macht von jren Sünden/ So ists beschlossen/ vnd so sols bleiben. Er heist nicht darumb Jhesus / das er dir gelds gnug geben/ vnd dich zum grossen Herrn auff Erden machen sol. Denn was zu erhaltung dieses leiblichen lebens gehöret/ das ist bereit bescheret/ ggegeben/ vnd befolhen/ Gene. I. da Gott spricht/ Seid fruchtbar/ vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden/ vnd macht sie euch vnterthan/ Herschet vber Fisch im Meer/ vnd vber Vogel vnter dem Himel/ vnd vber alles Thier/ das auff Erden kreucht. Darumb aber heist er Jhesus/ das er ein Heiland sey für Gott wider Sünd/ Tod/ Teufel/ vnd Hell/ vnd als denn vns helffen sol / wenn vns niemand anders helffen kan/ Vnd wir alles/ was wir gehabt/ hie niden auff Erden lassen/ vnd in ein ander leben faren müssen.

Kein Heiland denn Jhesus.

Diese deutung des namens Jhesu ist nicht von Menschen erfunden/ Sondern von Gott durch den Engel Gabriel von Himel herab bracht. Vnd sol dis Kindlin allein diesen namen füren/ Vnd damit ausrotten/ zurück stossen / vnd wegwerffen / alles was sich vnterstehet ein Heiland vnd helffer zu sein für Gott. Alles nu/ was die Leute fürnemen ausserhalb Christo/ das es zu vergebung der Sünden/ vnd dem ewigen leben sol dienen vnd helffen / das ist hiemit verworffen vnd verdampt. Darumb sehe ein jeder zu / das er diesen Namen keinem andern gebe/ noch geben lasse/ er sey wer/ vnd wie gros er wölle.

Diese Kunst kan ich noch gar wenig/ Die welt kan sie viel weniger/ Denn

Denn der mehrer teil spricht also. Meine gute werck sollen mir helffen/ Damit wil ich Gott versûnē/das er mir gnedig sey. Was ist das anders gesagt/denn meine Gute werck sollen mein Jhesus sein vnd heissen/Sollen das ausrichten / das Jhesu zustehet? Der Bapst vnd seine Prediger leren also/Der glaube thuts nicht allein/Wiltu selig werden/So mustu gute werck thun/vnd derselben geniessen. Das ist auch so viel gesagt/ Gute werck sind vnd heissen auch Jhesus. Wolan wiltu es je so haben/ So fare hin mit deinem Jhesu/Du wirsts wol finden vnd erfaren/was der Jhesus bey dir thun wird.

Es heist also/Was ich dencke vnd mir ausmale/das sol nicht Jhesus heissen/dis Kindlin sol allein so heissen. Bapst/Cardinele/Bischoue/ Weise vnd Kluge dieser welt meinē wol/was sie erdenckē/vnd jnen selbs/ ausmalen/sölle Jhesus heissen. Aber es feilet jnen weit. Vnd zwar ich selbs auch wölte zuzeiten gern mit meinem Gott in die rechnung gehen/ vnd sagen/ HERR Gott/ So vnd so hab ich gepredigt / Dis vnd das hab ich gethan/Darumb wöllestu mich des geniessen lassen. Wenn ich so fort füre vnd meinen gedancken folgete/So keme ich endlich auch da hin / das mein predigen/leren/vnd thun/ mein Jhesus sein würde. Da behüte mich Gott für. Was sagt aber dieser Text? Er sagt also/ Der rechte ware Jhesus leidet das nicht/Er wil das jm sein Name gantz vnd allein bleibe/Auff das weñ wir wöllē/das vns wider Sünd/Tod/ Teufel/ vnd Hell sol geholffen werde/wir an allen vnsern/ vnd ander Heiligen wercken vnd hülffe verzagen/ Vnd vns mit festem Glauben allein an jn halten/welcher den namen allein füret/vnd Jhesus heisset/den sol man jm auch allein lassen bleiben.

DArüber zürnet Bapst/Keiser/Turcke/Münche Vnd vnterstehen sich dem Kindlin seinen namen zu nemen. Trotz aber/das sie es enden. Sie sollen dem Kindlin seinen namen lassen/vnd keinen danck dazu haben. Die Schwermer/Widerteuffer/Sacramentschender habens auch böse im sinne. Aber sie sollens auch bleiben lassen /wenn wir nur gleuben könden. Las die Papisten wider diesen Namen pochen/trotzen/ scharren/gute werck hoch heben/rhümen vnd sagen/Es ist nicht lang da hin/So wird das Bapstum wider auffgerichtet werden. Wolan / werden sie es ausrichten/wie sie rhümen/So wil ich diesen Text ausleschen mit der aller schwertzesten Tinten/ die ich haben kan. Ehe sie sich aber vmbsehen/sollen sie erfaren / was sie machen.

Vrsach / S. Lucas spricht also. Des Kindlins name ward Jhesus genennet/Nicht allein in der Beschneitung / Sondern auch von dem Engel / ehe denn er in mutter leibe empfangē ward. Darumb lieben Junckern/wollet jr ia dem Kind seinen namen nemen/ Welchen im weder seine Eltern/noch jrgend ein Mensch auff Erden erwelet / Sondern der Engel von Himel herab bracht hat/vnd gesagt/Das Kindlin sol allein der Jhesus vnd Heiland sein/vnd sonst niemand/So möget jrs versuchen/vnd erfaren/wie es euch gelingen werde. Söllet jr aber den Engel Gabriel zum Lügener machen/da wil viel zu gehören. Es wird geschehē/ das beide Papisten/vnd alle andere/die dem Kind seinen Namen nemen wollē/nichts behalten werdē/weder Namē noch Kopff/noch strumpff/ Denn sie machens zu viel/Sie müssen jren jrthumb selbs bekennē /Vnd

wollen vns dennoch zwingen / das wir diesen Heiland verleugnen sollen. Das wird dem spiel ein ende machen.

Aber dem Kind sol sein Name bleiben. Denn Gott hat jn selbs so genennet. Wollen Bapst/vnd sein anhang darumb zornig sein/So spreche ich/Faret schon/Lieber Bapst/Vnd machets dennoch also/das jr das Kind nicht herab stosset von der Rechten des Allmechtigen Vaters/Sondern es da sitzen lasset. Wollet jr nicht mit vns dis Kind für ewern Heiland erkennen/So möget jr jmer hin zürnen/Krieg anfahen/vnd die Büchsen abgehen lassen. Dagegen aber trösten wir vns des/das dem Kind dieser Name nicht von Menschen gegeben ist/Sondern Gott hat es so nennen heissen.

Wer dis Kind für seinen Heiland helt / Der thut Gott die grössest vnd höchst ehre/wie Christus selbs spricht Johan. 5. Auff das sie alle den Son ehren/wie sie den Vater ehren. Wer den Son nicht ehret / der ehret den Vater nicht/der jn gesand hat. Heltestu den Son für deinen Heiland/so ist dir Gott der Vater hold/vnd ist kein zorn bey jm. So aber Gott dir hold ist/was schadet dirs denn/ ob schon die gantze Welt mit dir zürnet? Heltestu aber den Son nicht für deinen Heiland / Sondern suchest andere helffer/Oder gedenckest / deine Sünde sind grösser/denn das dich dis Kindlin dauon erlösen könne / So thustu Gott die grössest vnd höchst vnehre/Vnd bist deiner Seligkeit auffs aller vngewissest. Denn Gott hat nirgend gesagt / das deine gute werck dein Heiland sein sollen. Wenn du aber an den Son gleubest/So hastu Gott in seiner verheissung gefangen. Denn er hat seinen Son genennet/das er aller Welt Heiland sein solle.

Johan. 5.

Das ist nu der name Jhesus / der dem Kindlin Erstlich von dem Engel vor seiner empfengnis / Darnach auch von der Mutter in seiner Beschneitung am achten tage gegeben ist / Solcher Name dienet dazu/wir wir gehöret haben / Das / wer da gleubet/das ein ander Leben sey nach diesem leben/wisse/wo er das Ewige leben finden solle/ Nemlich/bey dem Kindlin Jhesu allein/Welchs darumb Jhesus heisset/ das ist/Heiland/das es zum ewigen leben hilfft/da kein Creatur helffen kan.

Vnd also haben wir aus dem heutigen Euangelio gehöret. Zum ersten/Das das Kindlin am achten tage ist beschnitten worden/Vnd sich vnter das Gesetz gethan / Auff das er alle/die an jn gleuben/vom Fluch des Gesetzes erlöset. Zum andern/das das Kindlin heist Jhesus/Darumb das es ein Heiland ist / der wider die Sünde vnd böse Gewissen/wider den Tod/vnd alles vnglück/ das aus der Sünde folget/helffen sol. Dazu verleihe vns Gott seine Gnade/ Amen.

Am tage Epiphanie/ welchen man pfleget zu nennen der Heiligen drey Könige tag/ Euangelium Matth. ij.

Da

DA Jhesus geborn war zu Bethlehem im Jüdischen Lande/zur zeit des Königs Herodis/Sihe/ da kamen die Weisen vom Morgenlande/gen Jerusalem/ vnd sprachen/ Wo ist der newe geborne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/vnd sind komen jn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete/ erschrack er/ vnd mit jm das gantze Jerusalem/Vnd lies versamlen alle Hohepriester vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck/vnd erforschete von jnen/ Wo Christus solt geborn werden? Vnd sie sagten jm/ Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten/ Vnd du Bethlehem im Jüdischen Lande/ bist mit nichte die kleinest/ vnter den Fürsten Juda/Denn aus dir sol mir komen der Hertzog/ der vber mein volck Jsrael ein HErr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich/vnd erlernete mit vleis von jnen/wenn der Stern erschienen were? Vnd weiset sie gen Bethlehem/vnd sprach/Ziehet hin/vnd forschet vleissig nach dem Kindlin/ Vnd wenn jrs findet/ saget mirs wider/ das ich auch kome/ vnd es anbete.

Als sie nu den König gehöret hatten/ zogen sie hin. Vnd sihe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für jnen hin/ bis das er kam/ vnd stund oben vber/ da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfrewet/ Vnd giengen in das Haus/ vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter/ vnd fielen nider/ vnd beten es an. Vnd theten jre Schetze auff/ vnd schenckten jm Gold/ Weirauch vnd Myrrhen. Vnd Gott befalh jnen im trawm/ das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken/ Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

Die erste Predigt/ von der Historia.

Anno 1532. Publice in Templo parochiae ante prandium.

AVff dis Fest hat man viel zu predigen/ Nemlich die Historia von den Weisen/ Item von der Tauffe Christi/ Item von dem ersten Wunderzeichen/ das Christus gethan hat auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/ Daher hat das heutige Fest auch den namen/ das es heist das Fest der Offenbarung Christi. Denn so sagt man/ das diese drey Offenbarung auff einen tag/ wiewol nicht in einem jar/ geschehen sind. Die erste/ das der HErr Christus sich den Weisen im Morgenlande hat offenbaret/ durch den Stern. Die ander/ das die Gottheit sich offenbaret hat am Jordan/ Da Christus von Johanne ist getaufft worden/ Vnd die dritte/ das Christus seine herrligkeit offenbaret hat zu Cana in Galilea/ Da er auff der hochzeit Wasser zu Wein macht. Es sey nu der zeit halben/ wie es wölle/ das solche Offenbarung auff einen tag geschehen sind/ oder nicht/ So sind es doch seer treffliche Geschicht/ vnd herrliche Offenbarung/ wol werd das man dauon predige/ vnd sie fasse vnd lerne.

Das fest der Offenbarung Christi.

Am ersten wollen wir dis Euangelium handeln/ darin ist die herrliche Geschicht vnd Offenbarung/ Welche geschehen ist den Weisen in Arabia/ oder Morgenlande. Durch dieselb Geschicht hat der HErr seine Zukunfft wollen offenbar machen/ vnd bestetigen/ Nicht allein vnter den Jüden/ Sondern auch vnter den Heiden/ Auff das jederman wüste/ das Er fürhanden were/ vnd niemand sich entschüldigen könde/ noch sagen dürffte/ Er hette sich gar heimlich gehalten/ das niemand von jm gewust hette.

Offenbarung den weisen geschehen/ dienet erstlich den Jüden.

Sonderlich aber ist diese Geschicht geschehen zum zeugnis vber die Jüden/ Auff das sie nicht entschüldiget weren/ noch sagen dürfften/ Sie hettens nicht gewust. Denn weil es beschlossen war/ das er komen solt/ Nicht als ein Weltlicher König mit grosser pracht/ Sondern elend vnd arm/ wie der Prophet Zacharia von jm weissaget/ Vnd er auch auff Erden geborn ward/ das er keinen raum fand in der Herberge/ ward gelegt in die Krippen etc. war seine Zukunfft zumal ergerlich/ Daran

sich

sich sonderlich die Jüden stiessen/ vnd auch noch heutigs tages stossen. Darumb ward seine Zukunfft vnd Geburt so starck ins Wort/ vnd in die Predigt gefasset/ Das die Jüden nicht fürwenden könden vnd sagen. Wie haben wir jn sollen erkennen vnd annemen/ Weil es mit jm so elend zugangen ist? Sondern müsten bekennen vnd sagen/ War ists/ Er kömpt daher schlecht vnd armselig/ Aber herrlich wird er geprediget vnd ausgeruffen.

Solchem herrlichen Zeugnis hetten die Jüden gleuben solten. Denn da stimmet beide Zeit vnd Ort in den Propheten lang zuvor verkündiget/ vnd reimet sich alles zur sache. Die Engel zeugen von jm auff dem Felde in den lüfften. Die Hirten zu Bethlehem. Simeon vnd Hanna im Tempel zu Jerusalem. Alles wird auffs herrlichste ausgeruffen/ das es die Jüden ja erfaren solten. Sonderlich aber ist der Heiden zeugnis herrlich vnd starck. Denn da komen die Weisen aus fernen Landen in die Königliche/ vnd heubtstadt Jerusalem/ Vnd machen das Geschrey von dem new gebornen König so rüchtbar/ Das Herodes dafür erschrickt/ vnd das gantze Jerusalem sich drüber erregt. Dazu fraget sie der König/ wo Christus solt geboren werden/ Vnd sie antworten jm aus der Schrifft/ vnd zeigen die Stadt an/ da er sol geboren werden. Das also sie erstlich durch die Schrifft/ Darnach durch sich selbs/ vnd zu letzt durch die Weisen vberzeuget werden/ das sie von solcher Geburt wol gewust haben.

Der weisen Offenbarung dienet auch vns Heiden.

VNs Heiden dienet solch Exempel der Weisen auch seer wol. Denn darumb ists geschehen vnd fürgeschrieben/ das wir daran lernen sollen/ Das es nicht anders zugehe/ wollen wir zu diesem Kindlin komen/ vnd es finden/ So müssen wir dem Wort gleuben/ bey dem Wort bleiben/ vnd vns davon nicht abwenden lassen. Wo wir das Wort faren lassen/ So ist das ergernis bereit da. Denn das Kind ist zugering vnd elend anzusehen/ Das es vnmüglich ist/ das man on das Wort mit der Vernunfft nicht anlauffen solte. Vernunfft vnd weltliche weisheit kans nicht ins hertz fassen/ noch gleuben/ Das dis Kindlin/ welches keinen raum findet/ da es mag geboren werden/ ein König sey/ Vnd so grosser König vnd HErr/ der aller welt Heiland ist. Darumb wils durchs Wort geprediget/ vnd im Wort gefasset sein/ Sols in vnser hertz komen/ das wirs gleuben. Vnd wie seine geburt arm vnd elend ist/ Also ist sein gantzes Leben nichts/ denn Armut/ Betteley/ Leiden/ Jamer/ Schmach vnd Schand. Wer nu das Wort verleuret/ Vnd jn schlechts mit leiblichen augen ansihet/ wie er da ligt in der Krippen im stall etc. Der hat jn schon verloren.

Wer Christum wil finden/ mus sich allein an das wort halten.

Wer das wort nicht hat/ der mus jrren.

Das geschicht aber fürnemlich/ wenn der Teufel mit zuschlegt/ Vnd vns ein falschen Christum macht/ Das wir in die gedancken fallen/ vnd Christum malen/ wie er vns wolgefellet. Wie vnser Schwermer/ vnd Papisten thun/ die lassen das Wort faren/ Können derhalb jn nicht fassen noch annemen/ wie er da für augen ligt/ Sondern machen einen Richter vnd Stockmeister aus jm. Das er allein der Heiland sein sol/ das gefellet jnen nicht an jm. Darumb thun sie eigene Werck vnd andacht hinzu/ Der gedencken sie/ neben dem Heiland Christo/ zu geniessen. Item sie ruffen die Jungfraw Maria an/ das sie jrem Son jre brüste zeige/ vnd jn versüne. Meinen solch Anruffen vnd fürbit sol jnen

auch ein Heiland sein. Aber es ist nichts denn lauter Lügen. Denn wo man das Wort fallen lest/ vnd ausser dem wort nach Christo tappet/ So feilet man sein/ vnd ergreifft den Teufel / Der macht den Leuten solch geplerr für den augen/ Das sie meinen es sey der rechte Christus/ vnd ist doch der leidige Teufel.

Bapsthumb.

Das haben wir im Bapsthumb wol erfaren/ Da wir in solchen gedancken ersoffen waren/ vnd so lereten vnd lebeten. Wer für Christo bestehen wil/ Der mus der Heiligen fürbit geniessen. Jch selbs hab mehr vertrawet auff der Jungfraw Maria gütigkeit vnd fürbit / denn auff Christus Gnad vnd fürbit. Wir sahen jn an/ wie jn die Maler malen auff eim Regenbogen als einen Richter. Wie er nu auswendig da gemalet ward/ Also war er vns auch inwendig gebildet im Hertzen. Also waren wir verfüret vnd verleitet/ Waren abgefallen vom Glauben/ vnd flohen für Christo/ zu dem wir doch solten Zuflucht haben. Wir ergrieffen nur die blosse Historia vnd Geschicht vom jm/ das er komen were/ Warumb aber/ vnd wozu er komen were/ Das war gantz vnd gar geschwiegen. So gehets wo man nicht beim Wort bleibet. Darumb ist dem Teufel sonderlich viel dran gelegen/ wie er vns vom Wort reissen/ vnd ausser dem wort auff eigene gedancken füren möge. Denn da weis er/ das er gewonnen/ vnd wir verloren haben.

Die weisen finden Christum zu Jerusalem nicht

Also komen die Weisen am ersten vnd suchen Christum zu Jerusalem / Sie haben dis aus göttlicher Offenbarung/ das der Jüden König geborn sey. Da füret sie jre Vernunfft bis gen Jerusalem / Denn sie dencken also/ Der Jüden König findet man nirgend/ denn zu Jerusalem in einem herrlichen Schlos/ vnd gülden Kamer / Da sitzet er auff einem Königlichen Stuel/ Vñ sind viel geharnischte Menner bestellet/ die auff jn warten. Denn wie wolt die Vernunfft von eim König anders dencken? Aber solche gedancken / weil sie on Wort sind / fassen Christum nicht recht. Darumb feilen die Weisen mit jren gedancken/ vnd treffen dis Kindlin zu Jerusalem nicht an/ Da doch die heilige Stad war/ Gottes Tempel vnd wonung. Sollen sie es aber finden/ So müssen sie dem Wort folgen/ Das ist der rechte Stern/ vnd die schöne Sonne/ die auff Christum weiset.

Weil nu Christus zu Jerusalem/ da doch sein Sitz war / sich nicht wil finden lassen/ on sein Wort / So sol man kurtzumb bey dem Wort bleiben / vnd alle gedancken ausschlagen. Vnser Schwermer lassen Wort/ Tauffe/ Sacrament anstehen/ Klettern hinauff vber die Wolcken/ vnd suchen jn im Himel. Aber sie feilen sein. War ists / Der Himel ist sein Tempel vnd Wonung / Wie der Prophet Jsaias 66. spricht. Doch wirstu jn im Himel nicht antreffen. Denn es ist beschlossen/ das du kurtzumb von keinem Gott vnd Christo wissen solt / denn im Wort. Bleibestu beim Wort / So findestu Gott vnd Christum / vnd hast gewonnen. Bleibestu nicht beim Wort/ So feilestu Gottes vnd Christi/ vnd hast verloren.

Jsaie. 66.

Solchs wolte ich gern mir selbs/ vnd andern fest einbilden. Denn alle Schalckheit des Teufels stehet darin/ das er vns vom Wort reisse. Thut ers nicht in der eusserlichen Predigt/ das mans Wort nicht hören wil / So thut ers doch im Hertzen / das man am Wort nicht hanget. Jch kan vnser Schwermer nicht dahin bringen / das sie im Sacrament/ Desgleichen an Vater/ Mutter/ Fürsten/ Oberkeit etc.

ansehen wolten Gottes wort/ Sondern sie vrteilen schlechts nach dem sie sehen/ Wie ein Kue ein new Thor ansihet. Was ist Vater/ Mutter/ Fürste/ sprechen sie/ besser denn ich? Item des HErrn Abendmal/ sagen sie/ ist Brod vnd Wein. Denn sie haben jnen schlecht das werck one Wort in die Augen gebildet. Darumb gehen sie weiter daher/ vnd sprechen/ Was solt Brod vnd Wein helffen? Vnd wenn es schon Christus fleisch were/ So ist dennoch fleisch kein nütze. So faren sie daher/ vnd nemen allein die Hülsen/ Aber den Kern/ das Wort/ lassen sie dahinden. Aber gleich wie es den Jüden gieng/ Die sahen Christus Wunderzeichen/ vnd höreten seine Predigten. Weil sie aber auffs Wort kein achtung gaben/ halff sie der keins. Also gehets vnsern Schwermern auch/ das sie die Hülsen behalten vnd den Kern verlieren.

War ists/ Wenn man Vater/ Mutter/ HErrn/ Frawen/ Fürsten/ Oberkeit ansihet/ wie sie Blut vnd fleisch haben/ So ist kein vnterschied zwischen jnen/ vnd andern leuten. Desgleichen/ Wenn man vom Abendmal vrteilet one Wort/ So findet die Vernunfft nicht mehr/ denn Brod vnd Wein. Aber/ lieber freund/ Du must hie auffs Wort mercken/ vnd demselben gleuben/ Das sagt dir also/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ Jr Knechte seid gehorsam ewern leiblichen Herrn in allen dingen/ Colos. 3. Seid vnterthan aller menschlicher Ordnung/ vmb des HErrn willen/ Es sey dem Könige als dem Obersten/ oder den Heubtleuten/ als den gesandten von jm 1. Pet. 3. Item vom Abendmal des HErrn sagt dir das Wort also/ Esset/ Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. Trincket/ Dieser Kelch/ ist das newe Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird zu vergebung der Sünden. Sprichstu/ Fleisch ist kein nütze/ So spreche ich/ Höre das Wort/ vnd gleube demselben/ das ist dir nütze/ Sintemal die Wort/ die Christus redet/ die sind Geist/ vnd sind Leben. Alle wirckung/ die Christus wircket/ ist ins Wort gefasset/ Vnd im Wort vnd durchs wort/ wil er vns alles geben/ Vnd one wort wil er vns nichts geben.

Colos. 3.

1. Pet. 3.

ES ist die höchste vnd beste Kunst/ wers treffen kan/ Das man fest am Wort halte/ vnd von Göttlichen sachen anders nicht dencke/ denn wie das Wort vns vorsaget. Darumb sol man sich gewehnen/ Das man von Gott vnd Christo one vnd ausser dem Wort schlechts nichts wisse. Wenn man aber das wort hat/ So sol man fest drauf stehen/ vnd sagen. Mache du Christum/ wie du wilt/ zum Richter oder Stockmeister/ So lautet sein Wort. Kompt her zu Mir/ alle die jr mühselig vnd beladen seid/ Jch wil euch erquicken. Bey dem Wort bleibe ich. Also sollen wir von Christo gar nichts wissen wöllen/ Wie er sein Reich im verborgen füret etc. Sondern nur an das Wort vns halten/ wie Er in der Predigt seines Euangelij/ in der Tauffe/ Absolution/ vnd seinem Abendmal/ mit vns handelt. Wo man aber das Wort faren lest/ vnd on vnd ausser dem Wort speculiret/ So ist die Vernunfft seer ein vngewis/ schlipfferig ding.

Höchste vnd beste Kunst der Christen.

So feilen nu die Weisen mit jren gedancken/ Sie dencken von Christo also. Ist er der Jüden König/ So wird er die Königliche Stad vnd Schlos innen haben/ Gehen derhalb stracks gen Jerusalem. Als sie aber dahin komen/ Sind alle jre gedancken nichtig. Wie thut man hie? Da komen sie zu der Schrifft. Denn die Jüden sagen also. Der Jüden König sol

nig sol geboren werden/nicht in der Königlichen Stad zu Jerusalem/ Sondern zu Bethlehem Juda/wie in dem propheten Micha geschriebē stehet.Das wort ist der rechte Stern/der jnē Christum warhafftig zeigt. On vnd ausser diesem Wort würden sie den König Christum nicht fundē haben.

Nu war Bethlehem/so zu rechnen/ ein Kuestal gegen Jerusalem/ Denn Jerusalem war die Heuptstad im Judischen lande/ Bethlehem war ein klein Flecklin.Aber so war es verheissen/Das Christus aus dem Stam Dauids komen solt.Nu aber war das volck Jsrael durch die Gefengnis so zutrennet/Das kein stam mehr seinē eigen Ort hatte/wie vor. Vor der gefengnis waren die Stemme fein vnterschieden vñ ausgeteilet/ ein jeder an seinen ort / Aber nach der Gefengnis war diese Vnterscheid auffgehabē/vñ war alles Volck ein Kuche.Darumb war der Stam Dauids schwer zutreffen.Maria vnd Joseph warē von den Stam Dauids/ Sie woneten aber zu Nazareth in Asser vnd Naphthali/ vnd gehöreten doch in Juda.Vñ so war alles volck ineinander gemenget. Darumb hatte es Gott durch die Weissagung der Propheten so gewis gefasset/Das/ Ob schon das volck zutrennet / vnd die Stemme ineinander gemenget waren/hie ein stück von Juda/da das ander / Dennoch nichts deste weniger Christus aus Dauids vaterlande/da Dauid geborn vnd gewonet hatte/herkomen solte/Wie der Prophet Micha hie saget/ Aus dem geschlecht Juda/vnd aus der Stad Bethlehem.Solchs alles war dē Jüden zu Trost also gefasset/darumb das die geschlechte vnd Stemme ineinander gemenget worden.Vnd war nu die zeit verhanden/ das Christus solt geboren werden.

Sihe/welch ein Ergernis sich da erhebt. Die Jüden wissen das Geschlecht/den Stam/den Ort/ die Stad / vnd zeigen solchs an dem König Herodes/Dennoch gleuben sie nicht. Denn wo sie gegleubt hetten/Würden sie auch gen Bethlehem gegangen sein.Die weisen aber vnd frembden Leute aus Morgenlande gleuben/Vnd gleuben so fest/ das sie auch aus der Königlichen Stad Jerusalem ziehen in die arme Stad Bethlehem.Sie möchten gesagt haben.Das ist ein lecherlich ding. So wir den König der Jüden nicht finden zu Jerusalem/jm Tempel/ jm hause seines Gottes/So wollen wir jn warlich nicht suchen auff dem Dorff zu Bethlehem. Wo solt man jn anders wo suchen/denn da sein Gott wonet/der jn gesand hat?Nu weiset man vns von Jerusalem/vom Tempel/von Gottes wonung weg/in die Dreckstad Bethlehem. Stellet sich der König also/So wird er schwerlich zu finden sein/Findet man jn nicht in seinem Reich/ vnd in seinem Gott/So wird man jn sonst nirgend finden.So möchten sie gesagt haben.

Ergerlich ists/ das man Christum zu Jerusalem nicht findet.

Aber sie halten sich an das Wort des Propheten. Aus Bethlehem sol komen der Hertzog. Bey den Jüden ist das ein ergerlich ding gewesen/eben als were der Prophet grösser / denn der Tempel zu Jerusalem/ das er sagen darff/ zu Bethlehem sol der Hertzog geboren werden/ Mus also der Prophet bey jnen der grössest Ketzer sein. Wenn der Jüden König komen wird / Haben sie gedacht / So wird er denn Tempel vnd Gottesdienst nicht stehen lassen / Vnd anders wo / denn an diesem Ort / geboren werden. Aber der Tempel vnd Gottes wonung sols nicht thun/ spricht der Prophet / Sondern Bethlehem

sol den

sol den Hertzogen geben. Darumb haben die Weisen ein trefflichen/ schönen Glaubē/das sie so gros mechtig Ergernis vberwinden/ Vñ sich nicht daran stossen/Das der Jüden König seinen Tempel vnd Gottesdienst faren lest/vnd erwelet das Dorff Bethlehem/ Da eitel Bawern woneten/gegen den Bürgern vñ Hochgelerten zu Jerusalem/Was werden sie wol dazu gesagt haben? Sie haben on zweiuel wünderliche gedancken gehabt. Wir suchen der Jüden König/So weiset man vns vom Tempel weg/dort hin in den Kuestal. Helt man vns denn für Narren/ die keinen verstand haben? Solche gedancken haben sie on zweiuel gehabt/nach dem Fleisch. Aber der Glaube thut alle solche gedancken vnd bilde/beseit/vnd sie keren sich nicht daran/ Ob schon Christus weder im Tempel bey dem gantzen Jüdischen Priesterthumb/noch im Königlichen pallast bey der weltlichen Gewalt/ zufinden ist/ Sondern folgen schlechts dem Wort/vnd gehen gen Bethlehem.

Also haben wir auch gethan/ vnd thun müssen. Alle welt sucht die Christliche Kirche im Concilio bey dem Bapst/vñ seinem anhang. Aber man findet die Christliche/ Kirche bey dem Concilio vñ Bapst/eben wie hie die Weisen Christum finden zu Jerusalem. Sprichstu/hat doch der Bapst die Schrifft/hat das Ampt/vnd die Gewalt/wie kans denn feilen? Antwort. War nicht auch zu Jerusalem der Tempel vnd Gott selbes? vñ feilet dennoch. Darumb gehet es vns mit dem Concilio/Bapst/ vnd Bischouen / Wie es den Weisen hie gehet mit den Hohenpriestern vnd Schrifftgelerten zu Jerusalem. Ein gros ding ists/das sie komen gen Jerusalem / da beide Königreich vnd Priesterthumb/ja da Gottes wonung ist/Vnd sollen dennoch Christum daselbs nicht finden. Solchs thut Gott darumb/das er vns allein an seinem Wort halten wil/ Das wir verachten lernen das grosse Geschrey/ Kirche/Kirche/Veter/Veter/ Die Kirche kan nicht jrren/Die Kirche kan nicht jrren. Wolan / Kan die Kirche nicht jrren / So können Jch vnd Du jrren / vnd dahin komen/da Gott ist/vnd dennoch Gott daselbs nicht finden. Darumb sol man Kirche/Veter/Tempel/Priesterthumb/Jerusalem / Gottes volck/ vnd alles/lernen aus den augen thun/vnd allein hören / was vns Gott in seinem Wort saget.

Darumb halten sich die Weisen an das Wort / welches sie aus dem Propheten gehört haben / Dasselb wort ist jr Liecht vnd Gleitzman/ damit sie alle Ergernisse zudecken. Das ist ein grosse / vberschwengliche gnade Gottes / das die Heiden/die weder Tempel noch Priesterthumb / weder Beschneitung noch Gesetz haben/Sondern on Gesetz vnd Gottesdienst sind / vnd frembde von den Testamenten der Verheissung/auff des Propheten wort so geraten/Vnd so hart drauff fallen/Das sie keine andere Gedancken sich bekümmern lassen / Sondern stracks bey dem Wort bleiben/vnd dem folgen. Widerumb ists eine grosse Straffe/Das die Jüden/Welche hatten das Gesetz/den Gottesdienst/die Verheissung/ vnd aus welchen Christus herkam nach dem Fleisch/so verstockt sind/das sie dem Wort nicht gleuben / ob sie schon dasselb andern ansagen.

Nach dem aber die Weisen das Wort aus dem Propheten gehöret haben / gibt jnen Gott auch ein eigen Zeichen vom Himel / das der

Stern.

der Stern widerkömpt/bald sie für Jerusalem hinaus komen/Vñ leuch tet jnen vor/bis gen Bethlehem für die thür/da das Kindlin war. Solches Zeichens dorfften sie auch wol. Denn da sie in das Dorff Bethlehem komen/vnd den König suchen/Finden sie Mariam vnd Joseph/Die sind als Bettler/vnd das Kind ligt in einer Krippen/ vnd ist da eitel elend/armut/vnd Betteley. Da hetten sie nach der Vernunfft sagen mögen. Ist das der Jüden König? Wie stellet man sich denn so leppisch gegen jm? Sind denn die Leute hie eitel steine vnd klötze/Das niemand jm ein trunck Wassers gibt/in seinem eigen Lande? Warumb gleuben denn wir an jn/Weil sein eigen Volck jm kein ehre erzeigt? Wer weis obs war ist/was von jm gesagt wird? Were es war/So würde ja der Hohepriester komen von Jerusalem/vnd jn empfahen? Aber die fromen Leutlin lassen sich nichts jrren/halten fest an dem/das sie aus dem Propheten Micha gehört/vnd am Stern gesehen haben.

Das ist ein starcker Glaube/das die Weisen dem Propheten Micha allein/ins maul sehen/An seinem Wort so fest hangē/vñ alles ander faren lassen. Jch selbs/wenn ich da gewest were/hette mich an den Tempel gehalten/Vnd gesagt/Die wonet Gott/Darumb ist das Kindlin an einem ort in der gantzen Welt zufinden/So wird mans hie finden/Da das gantze Priesterthumb/vnd der Gottesdienst ist. Aber dieser König hatte ein anders im sinn/gedachte das gantze Priesterthumb/Königreich/vnd Gottesdienst auffzuheben/vnd hebet solchs hie an mit der that. Denn die Jüden baweten auff jr Königreich/Priesterthumb/verliessen sich auff den Tempel/Das sie hatten Mosen/Gesetz/Priester/Leviten/vnd waren Gottes volck. Das kond Gott nicht leiden/Gedacht Mosen mit dem Tempel/Königreich vnd Priesterthumb auff einen hauffen weg zureissen. Summa Summarum/Es solt nichts helffen weder Tempel noch Priesterthumb/Sondern nur Christus allein.

Hat Gott das gethan an seinem Königreich vnd Priesterthumb/Welchs er geordnet/gestifftet/vnd eingesetzt hat/vnd alles rein weggeriessen/So wird er des Bapsts/der Bischoue/Münche vnd Pfaffen mit jren Kappen vnd Platten viel weniger achten/Welche nicht von jm geordnet noch eingesetzt/Sondern von Menschen erdacht vnd erfunden sind. Sie wollen Gottes nicht/So spricht auch Gott zu jnen/Wiltu nicht/das ich dich aus gnadē selig mache/So sol dich auch deine ertichte geistligkeit nach eigener walh nicht selig machen. Wiltu meiner nicht/So wil ich auch deiner nicht/Noch alles des/was du bist vñ hast. Hab ich meines eigē volcks/mit Mose/vñ aller jrer Heiligkeit nicht geachtet/Viel weniger werde ich deiner achten. Darumb mus es mit vns dahin komen/Das wir an Christo allein hangen/vnd alle Ergernis hinweg stossen/Ob schon Bapst/Türcke/vnd wir selbs anders gleubten/Das doch ein Christ bey Christo vnd seinem Wort fest bleibe/Vnd weder geistlich noch weltlich sich ergern lasse.

Das wil er damit/Das er sich nicht zu Jerusalem/Sondern zu Bethlehem hat finden lassen. Bethlehem war kaum ein halb dach gegen Jerusalem/Dennoch wolt Gott Jerusalem nicht ansehen/Noch den Hertzogen seines Volcks aus jr lassen geboren werden/Auff das er vmbbrechte das falsch vertrawen der Heiligen/vnd vns leret/das die rechte Heiligkeit weder im Tempel noch Gottesdienst/Sondern in jm selbs stünde. Das sey von der Historia gesagt/wollen nu die weissagung des Propheten Micha für vns nemen.

Vnd

Vnd du Bethlehem im Jüdischen Lande / bist mit nichte die kleinest vnter den Fürsten Juda / Denn aus dir sol mir komen / der Hertzog / der vber mein volck Israel ein HErr sey.

DAs ist der fröliche Text / welcher nicht allein von Christo zeugnis gibt / das er komen sey / Sondern auch vns leret / wofür wir In ansehen vnd halten sollen / Vnd was für ein König vñ HErr er sey. Er sol ein HErr sein vber Gottes Volck / spricht der Prophet / Vnd sol dennoch zu Bethlehem geboren werden / vnd der verachteste Mensch sein auff erden. Das ist wider einander / vnd stösset sich seer / Das ein armer Bettler in eim geringen armen Flecken geborn / ein Hertzog vnd HErr sein sol vber das volck Israel. Für der Welt ists also / Wer ein König vnd Herr sein sol / Der mus Geld / Gut / Land / Leute / vnd Gewalt haben. Aber hie gehets also zu. Bethlehem ist klein / vnd arm / Vnd kömpt dennoch aus Bethlehem ein grosser mechtiger König vnd Herr.

Christus ein Hertzog.

DAraus wil folgen / das man dieses Herrn Herrschafft nicht verstehen sol / als Tyrannisch / das er / wie ein Tyran / die Leute plagen vnd zwingen wölle. Denn darumb malets der Prophet auffs schönest / vnd spricht / Bethlehem / die du klein bist. Als wolt er sagen / Man darff sich für diesem König nicht fürchten / als für einem Tyrannen. Denn da ist weder Gewalt noch pracht / weder Geld noch gut / weder Schwerd noch Büchsen / weder Pferd noch reisiger Zeug / Da man sich für fürchten dürffte / Sondern eitel Armut / Nidrigkeit / sanfftmut vnd demut / Auff das man sehen solle / wie dieser König / vnd sein Reich gar nicht schrecklich sey. Denn wer wolt sich für einem Kind / vnd dazu armen Bettler fürchten? Für grosser Gewalt fürchtet man sich billich / Vnd sonderlich Gottes Gewalt in seiner Maiestet ist nicht wol leidlich noch treglich. Aber hie ist keine Maiestet noch gewalt / Sondern armut. Dennoch aber ist dis armes Kind ein Herr.

Christus Herrschafft ist nicht Tyrannisch.

SO er nu ein Hertzog vnd Herr ist / vnd dennoch Arm vnd elend in dem armen Flecklin Bethlehem geborn / Was kan seine Herrligkeit anders sein / denn das er für der Welt arm ist / Aber reich im Geist / vnd allerley geistlichen Gütern. Für der Welt sol er nichts sein / Sol nicht Tyrannisiren / noch mit gewalt faren / Sondern ein armes lieblichs / vnd freundlichs Kind sein / Für dem sich niemand entsetzen noch fürchten dürffe. Aber im Geist vnd geistlichen Wesen / sol er ein reicher König vnd HErr sein / des jederman geniessen könne. Was wird nu sein Reichthum sein? Anders nicht / denn das Sünd / Tod / Gerechtigkeit / Warheit / Leben / vnd alles jm zun füssen ligt.

Was Christus für ein Hertzog oder HErr sey.

DAs ist die Herrschafft dieses Kindlins / Vnd in solchem fall / sol sein Volck sein geniessen. Leiblich wil er nicht helffen / on so viel es dein Seligkeit vnd sein Ehr belanget / Denn er ist selbs elend vnd arm / Derhalb darff niemand dencken / das er darumb wolt ein Christ werden / Das er Geld vñ Gut möcht vberkomen. Solchs mag man vom Bapst / vnd seines gleichen gewarten / Der macht seine Creaturn zu Herrn vber grosse Güter / Vnd teilet jnen die Land aus / wie Daniel geweissaget hat. Aber dis Kindlins Herrschafft sol man allein in dem spüren / vnd geniessen / Das er dich von Sünden erlöse / vnd dich schmücke mit Gerechtigkeit für Gott / dich vom Tode errette / vnd schencke dir das ewig Leben.

Teufels Reich.

Denn dort im geistlichen wesen ist auch ein Herr/nemlich der Teufel/ Der ist ein König vnd Herr vber Sünd vnd Tod/Macht blöde/verzagt vnd erschrocken. Das ist sein geistlich Reich. Dagegen ist dis Kindlin auch ein geistlicher König/Der den Teufel veriaget/dich von Sünd vnd Tod erlöset/aus des Teuffels Reich setzet/Das du Gerecht/lebendig/frölich vnd selig werdest. Das ist seine Herrschafft. Denn weil er keine Herrschafft hat auff Erden/vnd doch ein Herr sein sol/So mus er ein ander Herrschafft haben/Nemlich/das er in seinem Reich für Gott gerecht/from/frölich vnd selig macht/Da dagegen der Teufel in seinem Reich/vnter die Sünde wirfft/Das man ewig tod/vnd verloren sein vnd bleiben mus.

Christus Reich.

NV aber kan dieser König vnd HErr/Christus/nicht also regiren/Als der vnter die Sünde werffen/vnd zum Tode vnd Verdamnis die Leute treiben wölle. Denn dasselb Reich der Sünden vnd des Todes hat bereit seinen Herrn den leidigen Teufel. Widerumb kan dieser König auch nicht regiren weltlicher Weise/Weil er Arm vnd Elend sein sol. Daraus folget/das dieser König Christus nicht ein weltlicher Herr/Auch nicht geistlich böse/Sondern ein geistlicher/gütiger vnd gnediger HErr sein mus/vnd sein Reich/nicht ein weltlich Reich/auch nicht ein geistlich Tyrannisch Reich/wie des Teufels/Sondern ein gnedig vnd selig Reich sein mus.

SOlcher HErr ist er/Nicht ein HErr der Sünden/des Todes/des hellischen Fewers/Sondern ein HErr der Gerechtigkeit/des Lebens/des Himels/vnd der Seligkeit. Denn dazu mus ich einen HErrn haben/Der mich verlornen/vnd verdampten Menschen wider zu recht bringe/mich von Sünden/Tod vnd Teufel erlöse/vnd zum Himel vnd ewigem Leben bringe. Da gehört nu der Glaube zu/das du dich vleissig an Gottes wort haltest/Wie im anfang gemeldet ist/das die Weisen diesen Spruch des Propheten Micha fest gefasset haben. Wer aber das Wort faren lassen/vnd seinen eigen Gedancken folgen wil/Der wird Christum bald verlieren/vnd Jn nicht für einen gütigen/gnedigen HErrn/Sondern für einen Richter halten müssen/vnd für jm fliehen/wie für dem Teufel. Denn das ist des Teufels Reich/das er den Leuten Christum anders fürbilde/Sie schrecke/vnd endlich durch die Sünde in die Helle stürtze.

Glaube.

DAs gibt dieser Text/das Christus zu Bethlehem geborn/ein gütiger HErr sey/Der allen/die an jn gleuben/wider Sünd/Tod/Teufel vnd Hell helffen/vnd endlich vom Jüngsten Gericht erlösen sol. Denn auch am Jüngsten tage wil er nicht darumb komen/Das er die seinen verdamne/Sondern das er sie von allem vbel erlöse/wie S. Paulus 2. Thessal. 1. leret. Dauon were viel zusagen/wie das arme/elende Kindlin/so grosser HErr sey wider die grosse Herrschafft vnd Gewalt des Teufels. Aber es ist auff dis mal zu viel/Wollens derhalb sparen bis nach Mittage. Gott wölle vns mit den Weisen/durch den Stern seines heiligen Worts/gnedig zu seinem Son Christo Jhesu füren/Vnd für allem Anstos bewaren in ewigkeit/Amen.

2. Thess. 1.

Die ander Predigt/vom Spruch Micha.

EWer

Anno 1532. publice in templo parochiæ a prandio.

EWer Liebe hat heut gehöret aus dem Spruch des Propheten Micha von dem Kindlin Jhesu/Wie das hat sollen geboren werden zu Bethlehem/Vnd wie sein Reich ein ander Reich sein sol/ deñ der Welt vñ des Teufels Reich/ Nemlich ein göttlich vñ freundlich Reich/vol güte/Gnade vnd barmhertzigkeit/ Sintemal er ein HErr sein sol vber Gottes volck. Das ist die Predigt/ welche wir stets treiben/ Das Christus reich vnd Herrschafft gehet vber Gottes Volck/nicht vber der Welt vnd des Teufels Volck.

NV haben die Schrifftgelerten dem König Herode/von dem sie gefraget wurden/ vnd dem sie antworten musten/ allein den Text angezeiget/ Vnd Herodes fraget auch nicht weiter. Denn seine sorge ist/ das er König bleibe im Jüdischen Lande/Vñ diesen newgeboren König der Jüden ausrotte/Wie er hernach vmb der vrsachen willẽ/ die vnschüldigen Kindlin zu Bethlehem tödten lesst. Darumb lassens die Schrifftgelerten dabey bleiben/ das sie allein dem Herode antwörten auff die Frage/ das der Jüden König werde zu Bethlehem geboren werden. Dencken also/Sollen wir vns weiter einlassen/ So möchte er vns allen die Köpffe abhawen lassen. Wir wollen jm des Propheten Wort fürlegen/Wil er darumb zürnen/So haben wir das nicht gesagt/ Sondern der Prophet Micha hats gesagt. Sie dürffen von dem newgebornen König der Jüden aus jrem kopff für Herode nicht predigen/ Darumb ziehen sie allein die Schrifft an/ Vnd lassen den König Herodes/ vnd den Propheten zusamen/ Zeigen an/ das es also im Propheten geschrieben stehe. Denn zu der zeit stund es also/ das Herodes das Jüdische Volck vnd Königreich mit grosser Gewalt vnter sich gebracht hatte/ das die Jüden nicht mucken durfften. Darumb ziehen sie schlechts die Schrifft an aus dem Propheten/ vnd nichts weiter/ vnd lassen also jren König vnd Hertzogen vntergehen.

ABer der Prophet redet weiter/ was dis Kindlin für ein König oder Hertzog sein werde. Da er saget/ **Der Hertzog/ welcher zu Bethlehem sol ausgehen/ sol vber mein Volck Jsrael ein HErr sein**/ Das ist von der art vnd natur des Reichs Christi geredt/ wie wir gehöret haben/ Das er ein König vber Gottes Volck/ vnd sein Reich ein Reich der Gnaden sey. Das er aber weiter saget/ **Welches Ausgang von anfang/ vnd von ewigkeit her gewest ist**/ Das ist von seiner Person geredt/ Was dieser König für ein Person füren werde. Er sol ein König vnd HErr sein vber Gottes Volck/ Vnd ausgehen zu Bethlehem. Aber gleichwol ist sein Ausgang gewesen vor den tagen her/ das ist/ ehe die tage der gantzen Welt gewesen sein/ ist er ausgangen von ewigkeit.

DAs haben die Schrifftgelerten dem König Herode nicht gesaget/ Ja habens wol selbs nicht verstanden noch gegleubet. Denn es ist etwas finsterer denn das vorige/ Das er zu Bethlehem sol geboren werden/ vnd ein Hertzog sein vber das Volck Jsrael/ Solchs ist gut zuuerstehen/ vnd ein gewisse anzeigung/ Das er hat müssen ein Mensch sein. Das aber weiter dabey stehet/ **Sein Ausgang ist von anfang her/ vnd ehe die tage sind.** Solches ist nicht so wol zuuerstehen/ Denn es ist so viel gesagt/ Das er auch ewiger Gott sey/ Der nicht allererst zu Bethlehem angefangen habe etwas zu sein/ Sondern von ewigkeit gewest sey.

Christus ist Mensch.

Christus ist Gott.

Ausgang zu Bethlehem.

ER sol ein HErr sein / vnd ausgehen aus Bethlehem / Das kan nicht anders sein / denn das dieser Hertzog warer Mensch sey. Denn Bethlehem ist ein Stad / ein Weltlich / eusserlich ding / Das man mit leiblichen Augen gesehen hat / vnd leiblich da gewonet. Weil nu dieser Hertzog zu Bethlehem ausgehen sol / So hat er da müssen leiblich geboren werden / wie ein Mensch in einer Stad geboren wird / Ist er nu zu Bethlehem geboren / So ist er natürlicher / warer Mensch. Item / sol er ein HErr sein vber das Volck Israel / So mus er ein menschlicher König vnd Herr sein / Fleisch vnd Blut / Leib vnd Seel haben / wie ein ander Mensch / Sonst könde er nicht vber das Volck Israel HErr sein. Weiter spricht der Prophet / Sein ausgang ist ehe denn die tage der gantzen Welt gewesen sind / Das ist / Sein Ausgang ist von ewigkeit. Dieser König ist nicht erst geboren / da er zu Bethlehem ausgehet / Er gehet wol da aus / wird da geboren / das ist ein Ausgang. Aber neben solchem Ausgang hat er noch einen Ausgang / der heisst von anfang vnd von ewig her / vor der zeit / ehe die tage genennet sind. Gibt man jm den Ausgang aus Bethlehem / So mus man jm auch geben den Ausgang von anfang vnd von ewig her.

Ausgang von ewigkeit.

HErnn man sol dem Propheten seine Wort bleiben lassen. Erstlich spricht er / Ex te egreditur, Aus dir sol ausgehen. Die zeugen die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten selbs / das Ausgehen so viel heisst / als geborn werden. Wie wir im Deudschen auch sagen / Wo bistu her? Von Wittemberg / Leipzig / Das ist / Jch bin zu Wittemberg / Leipzig geboren. Also hie auch / Der Hertzog sol ausgehen zu Bethlehem / das ist / sol zu Bethlehem geboren werden. Darnach spricht er weiter. Cuius egressus ab antiquis diebus. Sein Ausgang ist von ewigkeit her / ehe denn Zeit / tag vnd stund ist gewest. Das ist / der zu Bethlehem sol geboren werden / ist auch von ewigkeit geboren.

Ausgehen.

WIltu nu wissen / woher dis Kindlin sey / So höre dem Propheten Micha zu / der sagt / Er sey von Bethlehem. Wo mehr her? Nur allein von Bethlehem? Nein / Sondern er ist geborn / ehe ein tag gewest / ehe die Welt / ehe Himel vnd Erden / ehe Sonn vnd Mond geschaffen ist. Das lesst sich mit Worten nicht nennen / Aus Bethlehem kompt er durch seine Mutter / Aber er ist von ewigkeit vor der Zeit / ehe man Tag vnd nacht / Zeit vnd Stund zelen kond. Solches hat Herodes vnd die Jüden nicht verstehen mögen / sind es auch nicht werd gewesen / Sind allein an dem Text von der leiblichen Geburt hangen blieben / Von dem andern haben sie nichts gewust / Wie denn solchen Narren geschehen sol.

DAs ist nu der König vnd HErr vber Gottes Volck / vnser HErr Jhesus Christus / Der zur Zeit des Königes Herodis zu Bethlehem geboren ist / als ein rechter warhafftiger Mensch / aus einer natürlichen Mutter / doch on Mannes Samen / vom heiligen Geist empfangen / Vnd derselb warhafftige Mensch hat auch den Namen / das er heisst / Egressus ab antiquis dierum, Der vor der Welt ausgangen vnd geborn ist / ehe die tage gewest sind. So sol man jn erkennen lernen / das er warhafftiger Mensch sey / in der zeit geborn zu Bethlehem / Vnd auch warhafftiger Gott vor der zeit geborn in ewigkeit.

ABer solchem wil die Welt toll vnd töricht werden / Denn sie kan diese zwo Geburt nicht ineinander reimen / das dis Kindlin sein

sein Ausgang oder Geburt habe zu Bethlehem/aus der Jungfraw Maria leiblich Mensch worden / Vnd hab doch sein Ausgang oder Geburt auch gehabt vor der Welt/Da noch kein Weib/kein Ehelich stand/ weder Sonn noch Mond geschaffen war. Von wem mag er denn geborn sein / So er vor der Welt geborn ist? Von niemand denn von Gott. Darumb mus er ewiger Gott sein. Denn vor der Welt ist nichts gewest / denn Gott. Wo die Vernunfft gleubte / das Gott Himel vnd Erden erschaffen habe / So müste sie so schliessen. Ist dieser ausgangen oder geborn vor der Welt / So mus er aus Gott ausgangen oder geborn/vnd eben selbs Gott sein. Denn vor der Welt ist nichts denn Gott. Denn alle Creatur ist von Gott geschaffen oder gemacht. Gott aber ist nicht geschaffen / Sondern der Schepffer selbs. Ausser Gott vnd der Creatur ist nichts.

DAs ist der König / der es alles thut. Denn so Christus allein ein pur Mensch were/So hette er vns nichts geholffen/ Vnd hette der Teufel vns alle gefressen. Denn der Tod hette jn eben so wol gewürget / als alle andere Menschen. Auch hette es nicht geholffen / das er von einer Jungfrawen geborn ist. Denn es ist viel wunderbarlicher / Das Gott die Heua aus einer Rieben macht/denn das ein Jungfraw geberen sol. Denn ein Jungfraw ist ein Weibsbild/das/on das/zu dem geschaffen ist / das sie Kinder geberen sol. Darumb hette weder Teufel noch Tod darnach gefragt / das er von der Jungfrawen Maria geborn were. Aber das thuts / das die Jungfraw nicht allein ein Son tregt / Sondern ein solchen Son / der vor der Welt geborn ist / vnd nu wider in der Welt geborn wird. Darumb ist der Teufel vnd Tod / vnd das gantze Teufels Reich vberwunden / Sintemal sie sich an einen solchen Menschen gehenget haben / Der/ehe denn die Welt war / seinen Ausgang oder geburt gehabt hat.

Weil Christus Gott ist: darumb thut er auch Göttliche werck.

DEnn wo dem nicht also were / Vnd er sein Ausgang allein hette zu Bethlehem gehabt / Würde jn der Tod eben so wol haben gefressen/ als mich vnd dich / als die Jungfraw Maria / Johannem den Teuffer / vnd andere grosse Heiligen. Aber sein Ausgang heisst von ewigkeit her. Darumb mus der Tod/so bisher alle Menschen erwürget / an diesem Kind / dem HErrn Jhesu / mit schanden bestehen. Denn weil er Gott war / Kond die Gottheit nicht sterben / noch vom Teufel verdampt werden. Doch weil er seinen Ausgang in der zeit zu Bethlehem hatte / Vnd war in die Welt geborn / wie ein ander Kind / So muste er sterben / Vnd weil er dazu gesand war / Muste er zum Sünder werden für vns / vnd sich verdammen lassen. Daher kompts denn / das Teufel vnd Tod sich selbs fangen / Sie legen sich an jn /vnd sehen nicht weiter/ denn auff den Ausgang zu Bethlehem. Vnd demselben Ausgang nach/lesst sich dis Kindlin tödten. Aber da er jtzt im Grab ligt / spricht er / Jch bin vor der Welt geborn / Vnd reisset mit macht durch Grab/ Sünde/Tod vnd Teufel hindurch/das sie jn nicht halten können.

Christus weil er Gott ist / kond nicht sterben, ob er schon stirbet nach der Menscheit.

EJn solche Bottschafft wil der Prophet vns von diesem Fürsten bringen / Das er hab zween Ausgenge/ oder / wie wir auff Deudsch reden / zwo Geburt / Sey derhalb ein solche Person / die zugleich warer Gott/vnd warer Mensch sey/Doch also/das er nur ein Person sey/ vnd nicht zwo. Das man müsse sagen/Christus ist der Jungfrawen Maria

Christus hat zwo natur / vnd ist doch ein einige Person.

Son/der an jren Brüsten gesögen/Vnd wie ein ander Mensch an seinem Leibe hat zugenomen. Aber neben dem ist er auch geborn vom ewigen Vater vor der Welt in ewigkeit. Das also diese zwo Natur/Göttliche vnd Menschliche/in einer Person/vnzertrenlich vereinigt/ein Christus sind/Welcher warer Gott vnd warer Mensch ist. Eben der zu Bethlehem Ausgangen oder Geborn ist/Derselb ist auch Ausgangen oder Geborn in Ewigkeit. Den Maria jren Son nennet/Eben derselb ist des ewigen Vaters Son. Der Jungfrawen Marien Son in der zeit geborn/vnd des ewigen Vaters Son/ist ein einiger Son/nicht zween Söne/ein einige Person/nicht zwo Personē/ein einiger Christus/Gott vñ Mensch/nicht zween Christus.

SOlchs haben die Hohenpriester Herodi nicht angesagt/Er ists auch/wie gesagt/nicht werd gewest/der Tyrann/das ers wissen oder verstehen hat söllen. Vnd zwar sie selbs habens nicht verstanden. Aber vnser höchster Trost vñ Trotz ists/Das wir solchen König vnd HErrn haben/Der nicht allein warer Mensch/Sondern auch warer Gott ist/aller Creaturn Schepffer vnd HErr/dem weder Sünd/noch Tod noch Teufel etwas anhaben kan.

Die geburt zu Bethlehem mus man am ersten lernen.

WEr nu recht faren/vnd an dieser Person nicht anlauffen wil/Der fasse am ersten seinen ersten Ausgang zu Bethlehem/vñ darnach den andern Ausgang von Ewigkeit. Eben wie der Prophet diese Ordnung auch helt/Schreibet erstlich von der leiblichen Geburt/Da machet er auch mehr Wort von/denn von der andern Geburt/die da ist von Ewigkeit/Ob schon diese ewige Geburt am ersten vor der Welt/vnd jene leibliche Geburt darnach in der Welt geschehen ist. Also hab ich offt gesagt/vnd sage es noch/Wer Gott erkennen/vnd on gefahr von Gott speculiren wil/Der schawe in die Krippen/hebe vnten an/vnd lerne erstlich erkennen/der Jungfrawen Maria Son geborn zu Bethlehem/Darnach wird er fein an diesem Kindlin lernen/wie es der Text an jm selbs gibt/Wer der Jungfrawen Son sey/Nemlich ein König vnd HErr in Ewigkeit. Solchs wird als deñ nicht schrecklich/Sondern auff das aller lieblichst vnd tröstlichst sein.

Gedancken von der versehung.

Prover. 25.

SAlomon spricht Prouerb. 25. Qui scrutator est maiestatis, opprimetur à gloria. Wer schweer ding forschet/dem wirds zu schweer. Wer am ersten da anheben wil/vnd forschen/Wie Gott die Welt regiret/Wie er diesen versehen/vnd jenen nicht versehen habe? Warumb er des Menschen fall nicht verkomen hab/Weil er alle ding gewust? Wer mit solchen Fragen wil anheben Gott zu erkennen/wie denn die Vernunfft fürwitzig ist/Vnd mit solchen Gedancken gern schwanger gehet/Der wird eigentlich den hals brechen/Wie der böse Geist Lucifer/auch oben aus wolt/vnd nirgend an/Vnd darüber so grewlichen Fall thet. Man sol nicht am Dach anheben/ehe man den Grund gelegt hat.

Wie man Gott recht erkennen sol.

WIltu gewis faren/vnd Gott recht erkennen/So halt dich herunter/Wie der Prophet hie thut/das du nicht am ersten wissen wollest den Ausgang vor der Zeit/vnd vor der Welt/Sondern zuuor wol lernest den Ausgang zu Bethlehem/wie Christus selbs auch leret/Johan. 14. Jch bin der Weg/vnd die Warheit/vnd das Leben. Niemand

mand kompt zum Vater / denn durch mich. Wenn jr mich kennetet / So kennetet jr auch meinen Vater. Item / Philippe / Wer mich sihet / der sihet den Vater. Gleubestu nicht / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist. Wer da nicht anheben / Sondern als bald oben hinaus wil / die Gottheit forschen / vnd speculiren / Wie Gott regirt / Wie er ein strenger König ist / Wie er strafft / vnd würget / Der wird vberfallen von der Herrligkeit / wie Salomon sagt / vnd geschicht jm recht.

DArumb ist das die rechte Kunst / Wer dis Kindlin recht wil lernen kennen / Das er gen Bethlehem erstlich gehe / das ist / Das er sehe / wie dis Kindlin geboren sey aus der Jungfraw Maria / warhafftiger Mensch / sey mein Fleisch / Blut vnd Bein / doch one Sünde / Vnd was er für ein Ampt in der Welt füren vnd Ausrichten sol / Nemlich / das er / wie Micha sagt / sol ein Hertzog sein / der sein Volck von Sünden vnd ewigem Tod erlösen sol.

WEnn also solches wol gelernet / Vnd dis Kindlin in der Krippen gefunden / gesehen / vnd wol gefasset ist / Da wird sich selbs fein finden / Das derselb Marien Son / sey auch Gottes Son / vom Vater geborn vor der zeit in Ewigkeit. Er hat zweierley Ausgang oder Geburt / Vnd ist doch ein einige Person / Also / das / wenn du diesen Menschen / Christum / ergreiffest / So hastu Gott ergrieffen / Wenn du jn antastest / So hastu Gott angetastet / Wenn du an jn gleubest / So gleubestu an Gott / Wenn du jn anbetest / So betestu Gott an / Wenn du jn lesterst / So lesterstu Gott. Darumb hat der Euangelist diesen Spruch des Propheten hoch geachtet / Vnd zwar bey den Jüden auch ist er in grossen ehren gewest / On das sie jn fleischlich verstanden / vnd allein auff Bethlehem gesehen haben.

Schrifftgelerten vnd Herodes sind verblendt.

WEiter stehet hie von den grossen Junckern / wie schendlich sie diese köstliche treffliche Wort handeln. Die stoltzen / hoffertigen Hohepriester vnd Schrifftgelerten verachten dis Kindlin / Der Bösewicht Herodes verfolgets. Das ist nu vnsers HERRN Gottes kunst / Der kan den Leuten ein solchen trefflichen Text für die Nasen / ja ins Maul legen / Das sie dauon reden / singen vnd sagen / Vnd dennoch sollen sie kein Wort dauon verstehen. So gehets heutigs tages / Keiser / Könige / Fürsten / Edelleut / Bürger / Bawer / Meinen sie können das Euangelium aus den bünden wol / Aber hellisch fewer können sie. Denn die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten können diesen Text seer wol / reden dauon / Vnd Herodes verstehets / wie es jm gepredigt wird / vnd sendet nach laut dieses Texts die Weisen gen Bethlehem / Vnd das noch mehr ist / saget zu jnen / Forschet fleissig nach dem Kindlin / Vnd wenn jrs findet / So sagt mirs wider / Das ich auch kome / vnd es anbete. Ah du fromes kreutlin / Wie bistu so andechtig? Aber was hilffts die schendlichen / elenden Leute / Das sie das Wort haben vnd wissen / Vnd dennoch kein wort dauon verstehen?

DAs ist ein wünderlich ding / Das vnser HERR Gott sol den Leuten sein Wort geben / Vnd dieselben sollens dennoch weder riechen noch schmecken. Ich lobe jn drumb / das ers thun darff / Vrsach ist diese / Sie sind stoltz / das sie Gottes wort verachten / ob sie es schon haben. Darumb verachtet sie vnser HERR Gott wider / Das sie nichts dauon ver-

von verstehen/ob sie es schon haben. Jch habe es offt gesagt/vnd sage es noch/ Jch wolt/ ich dürffte nicht mehr predigen. Denn denen wir predigen/vnd die jtzt das Euangelium haben/ Die thun vns das grössest Leid. Sie haben das Regiment/haben Gewalt/Geld vnd Gut/ vnd vexiren jederman/ sonderlich aber vns/ die wir das Euangelium predigen. Wolan/ vexirestu vns/ So sagen wir dir wider/ Du solt nichts vom Euangelio kriegen/ ob wir dirs schon predigen müssen/ Ja ob du es schon hörest/ sihest/ greiffest/ wie Christus saget Luce 8. Das sie es nicht sehen/ ob sie es schon sehen/ Vnd nicht verstehen/ ob sie es schon hören. Vnd wie die Schrifftgelerten vnd Herodes den Propheten haben/Aus Bethlehem sol ausgehen der Hertzog. Diese wort wissen sie/ Aber was sie wissen/das wissen sie doch nicht.

Luce 8.

SO sol vnser HERR Gott vmbgehen mit den schendlichen vndanckbarn Leuten/ mit den Verechtern vnd Verfolgern seines Worts/ Das sie es hören/ vnd dennoch nicht hören/ Selbs predigen/vnd dennoch nichts dauon verstehen. Wenn vnser Bürger vnd Bawer das Euangelium verstünden/ So wolt ich nimer mehr predigen/ darumb das sie es so schendlich misbrauchen. Nu aber predige ich mir selbs/ vnd den meinen/ die es bedürffen. Die andern kriegen die blossen schalen/ Aber des Kerns müssen sie geraten/ Sie hören wol leutten/ aber nicht zusamen schlagen. Vnser HERR Gott ist ein solcher Prediger/ der seine Predigt so an den tag gibt/das alle Welt dieselbige höret/Vnd doch sie niemand verstehet/ denn die Gottseligen. Eben wie diese Hohepriester/Schrifftgelerten/vnd Herodes haben den Propheten im maul/ vnd in den ohren/ Verstehen aber so viel dauon/als ein Kue.

DArumb sol niemand dencken/Jch hab das Euangelium/Es kan mir nicht feilen. Wolan/ Jch wils wol mercken/ Ob du das Euangelium recht habest/ oder nicht. Gleubestu dem Euangelio von hertzen/ vnd bessерst dich draus/ So hastus recht. Wirstu aber stoltz/ vnd verachtests/ So hastus nicht/ Sondern hörest es/ wie Herodes/vnd redest dauon/ wie die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten. Die Weisen hörens recht vnd verstehens. Herodes aber bleibet ein Bösewicht/ Vnd die Hohepriester vnd Schrifftgelerten bleiben Schelcke.

Christus Schüler.

DAs ist ein wunderlich Reich/ das Christus solche Schüler hat. Etliche hören sein Wort/ vnd verstehens. Etliche aber hörens vnd verstehens nicht. Vnd das ist vnser Trotz/ Das Welt/ Bapst/ Bischoue/ Weisen/ Klugen etc. vns mit Geld/ Gut/ Gewalt/ Weisheit/ Ehr vnd allem/ was in der Welt ist/ weit obgelegen sind. Aber in diesem stück sind sie vns weit vntergelegen/ Vnsern Schatz das liebe Euangelium sollen sie weder riechen noch schmecken/ Vnd lasse sie es schon auffs vleissigst hören/lesen/ studiren/ ja selbs reden vnd leren. Wie denn jr Leben gnugsam ausweiset/das sie mit den verstockten Jüden/ ohren haben/vnd hörens doch nicht/vnd sind mit sehenden augen blind.

GOtt wölle vns mit den Weisen/ durch seine Gnad/ sein liebes Euangelium lassen hören vnd verstehen/ vnd für verstockung vnd Blindheit bewaren in ewigkeit/Amen.

DJe dritte

Die dritte Predigt/ von der Tauffe Christi/ Euangelium Matthei III.

ZV der zeit kam Jhesus aus Galilea an den Jordan zu Johanne/ das er sich von jm teuffen liesse. Aber Johannes wehret jm/ vnd sprach/ Ich bedarff wol/ das ich von dir getaufft werde/ vnd du komest zu mir? Jhesus antwortet vnd sprach/ Las jtzt also sein/ Also gebüret es vns/ alle Gerechtigkeit zuerfüllen. Da lies ers jm zu.

VNd da Jhesus getaufft war/ Steig er bald heraus aus dem Wasser. Vnd sihe/ da thet sich der Himel auff vber jm. Vnd Johannes sahe den Geist Gottes/ gleich als eine Taube/ herab faren/ vnd vber in komē. Vñ sihe eine Stimme vom Himel herab sprach/ DIS ist mein lieber Son/ an welchem ich wolgefallen habe.

DAs höchst vnd grössest Wunderwerck/ dauon man auff dis Fest predigen sol/ ist das Christus getaufft ist von Johanne im Jordan. Aber jr junges Volck sollet heute auch lernen/ das wir Gott dancken sollen/ für diese Gnad/ das Christus geborn zu Bethlehem sich auch offenbaret hat den Heiden.

Anno 1534. domi.

DIe

Beruff der Heiden.

DJe Heiden gehöreten nicht zum Jüdischen Volck/Sondern waren frembde/Dennoch hat Gott angefangen zu sich zu locken dis Volck/Welchs nicht sein Volck war / nemlich die Heiden / das sie an vnserm HERRN Gott nicht verzweiveln solten/als gehöreten sie jn nicht an. Zu solchem locken gehöret auch dis/das Christus seine Geburt den Heiden offenbaret/ Auff das die Heiden sich zu trösten haben / Das Christus sie angehöret/vnd das sie sich sein annemen sollen / als wol als die Jüden/ Ob sie gleich nicht sein Volck sind/wie die Jüden.

DEnn diese Weisen sind je Heiden gewest / Die keine Priester / wie die Jüden/keinen Gottesdienst/kein Gottes wort hatten/Waren vnbeschnitten / on Tempel / on Kirchen / on Propheten/ Dennoch vnangesehen solches alles / komen sie als frembde / blinde/vnd gar vnuerdiente Leute zu dem Liecht / dem HErrn Christo/vnd empfahen jn / Fallen auff jre knie / Beten jn an / vnd thun jm Geschencke. Er nimpt sie auch an/vnd lesset jm jr anbeten vnd Geschenck gefallen.

SOlches ist vns zum Trost geschrieben / das wir Gott dafür dancken sollen/das wir Heiden von dem Son Gottes nicht so gar verworffen sind / Sondern eben so wol / als die Jüden / angenomen werden / Vnd das Gott durch Christum ein solch Reich auff Erden hat angerich/Jn welchem nicht nach Verdienst/Sondern nach Gnadẽ mit vns gehandelt wird.

Von der Tauffe Christi.

DAs höchste aber / fürnemeste vnd tröstlichste Stück / dauon man auff dis Fest predigen sol / ist die Offenbarung / die geschehen ist am Jordan vber der Tauffe Christi. Vnd ich wolt / das man diesen tag nennete vnsers HErrn Christi Tauffetag / Oder das Fest / da der HErr an getaufft ist worden / vnd offenbaret am Jordan / da er dreissig Jar alt war.

WJe aber solches sey zugangen/erzelet der Euangelist fein ordentlich/Das Christus/der bisher sich still gehalten/vnd in sein Ampt noch nicht war getretten / aus Galilea sich erhebt / Vnd an den Jordan zu Johanne komen sey/ Das er sich teuffen liesse/wie andere Sünder / So jre Sünde bekenneten/ vnd Vergebung derselben begerten.

VBer solchem entsetzet sich Johannes / Helt sich für vnwirdig/ das er jn teuffen solt. **Jch bedarff wol / spricht er / das ich von dir getaufft werde / Vnd du kömest zu mir?** Aber Jhesus spricht / Sey du zu frieden / **Es mus also sein / so anders alle Gerechtigkeit sol erfüllet werden**/ Das ist/So das sol ausgericht werden / das die armen Sünder mögen zur Gerechtigkeit komen / vnd selig werden / So mustu mich teuffen. Denn ich bin vmb aller Sünder willen zum Sünder worden / Mus derhalb das thun / Das Gott den Sündern zuthun auffgelegt hat/Auff das sie durch mich gerecht werden.

Christus bedurffte der Tauffe nicht/ Denn er war kein Sünder.

SOlches ist vns zum Trost vnd Exempel geschehen/Das sich der Son Gottes lesst teuffen/der doch keine Sünde hatte / Vnd thut/ das er zu thun nicht schüldig war. Wenn wöllen wir dahin komen / Das wir ein vberiges thun / das wir nicht schüldig sind / Weil wir so böse Buben sind/Vnd nicht thun/das wir zu thun schüldig sind?

CHristus Gottes Son ist heiliger / denn die Tauffe selbs / Dennoch lesst er sich teuffen / Vnd hat die heilig Tauffe gestifftet / vnd eingesetzt / Vnd ferner befolhen / das solche Tauffe fort an in der Christenheit bleiben / Vnd alle / so wöllen selig werden / sich auch sollen teuffen lassen. Darumb das verfluchte Leute in abgrund der Hellen sein müssen / Die die Tauffe entweder verachten / Oder spöttisch dauon reden. Der Teufel hat sie geschendet vnd geblendet / Das sie nicht so viel ohren vnd augen haben / Das sie hören vnd sehen können / was doch hie geschicht.

Christus lesst sich selbs teuffen / darumb mus die Tauff ein herrlich ding sein.

WArumb woltestu dich / oder deine Kinder nicht teuffen lassen? Lesst sich doch der Son Gottes teuffen / Wie kanstu denn so hoffertig / ja so blind vnd töricht sein / Das du die heilige Tauffe verachtest? Soltestu nicht der Tauffe / wenn sie gleich sonst nichts gebe oder nützet / alle Ehre allein derhalben thun / Weil du hie hörest / das der Son Gottes selbs sich hat teuffen lassen / Das du dich jm zu ehren auch teuffen liessest / Wenn gleich sonst die Tauffe dir nichts nützte?

ZV dem aber stehet auch dis hie / was wir bey solcher Tauffe gewarten / Vnd wie sie vns nützen sol. Denn da sihet man / das Gott im Himel sich selbs vber solcher Tauffe seines Sons mit aller Gnade ausschüttet. Der Himel thut sich auff / der zuuor geschlossen war / Vnd wird nu vber der Tauffe Christi ein Thor vnd Fenster / Das man hinein sehen kan / Vnd fort an kein vnterscheid mehr ist zwischen Gott vnd vns / Sintemal Gott selbs sich da herunter lesst zum Jordan / Der Vater lesst sich hören in der Stimme / Der Son heiliget die Tauffe mit seinem Leibe / Der heilige Geist feret hernider in der gestalt der Tauben. Ist nu das nicht ein grosse Offenbarung / vnd ein gewis gros Zeichen / das Gott die Tauffe lieb habe / Vnd köme nicht dauon bleiben?

Offenbarung bey der Tauff Christi.

DAher heisst dieser tag Epiphania / das Fest der Offenbarung / Das Gott Vater / Son vnd heiliger Geist sich so offenbaret. Der heilige Geist kompt in einer holdseligen Gestalt / wie ein vnschüldig Teublin. Nu hat ein Teublin ein freundlich Hertz vnter allen andern Vogeln / Da gantz vnd gar kein zorn noch Gall bey ist. Darumb offenbaret sich der heilige Geist in der freundlichsten gestalt auffs aller holdseligste / Zum zeichen / das er mit vns nicht zürnen / Sondern vns durch Christum dazu helffen wölle / Das wir from vnd selig werden.

Epiphania.

Heiliger Geist.

DEr Son / der es seiner Person halb nicht darff / ist personlich hie / Lesst sich teuffen / vnd offenbaret sich nicht allein vns zum Exempel / Sondern auch zur Gnade / das wir solcher Tauffe geniessen / vnd gleuben sollen / wir haben dadurch einen gnedigen Gott / Wenn wir solchem Exempel folgen / vnd dem Befelh Christi nach / vns auch teuffen lassen.

Son.

DEr Vater lesst sich hören mit der Stimme / **Das ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen habe.** Das ist ein newe Stimme / dergleichen von Himel vor niemand jemals gehöret hat. Wunder were es nicht / das Himel vnd Erden erzittert für der Stimme / wenn Gott redet / Ich fiele auff mein Angesicht / wenn ich Gottes Stimme höret / Aber dis ist ein andere Stimme / denn jene am berge Sina / da Gott auch vom Himel redet. Dort lesst er sich hören mit so schrecklicher Stimme / das das Erdreich dafür erzittert / vnd die Berge schottern / Vnd die Menschen für Furcht sterbens sich besorgen. Aber hie ist eitel freundligkeit / Gnad vnd barmhertzigkeit.

Vater.

ALs

Stimme des Vaters.

ALs wolt Gott also sagen / Jr Menschen wendet ewre augen vnd ohren hieher / Vnd mercket mit fleis. Da habt jr einen Menschen / der ist getaufft. Wollet jr wissen / wer er sey? Er ist mein lieber Son / an dem ich alle Freude / vnd hertzlich wolgefallen habe. Jr dürfft euch für jm nicht fürchten. Denn da stehet er nackend / wie ein ander Mensch / Füret kein Schwerd noch weltliche Gewalt. Für mir dürfft jr euch auch nicht fürchten. Denn ich kome jtzt nicht mit Donner vnd Blitz / mit Büchsen vnd Posaunen / wie am Berge Sina / Sondern mit eim freundlichen Bilde vnd holdseligen geberde.

WAs ist hie vnfreundlichs? Der Son Gottes / der on Sünde vnd gar vnschüldig ist / stehet im Jordan / vnd lesst sich teuffen / Thut mehr / denn er zuthun schüldig ist. Der heilig Geist kompt in einer freundlichen gestalt / wie ein Taube vber jn / das Johannes jn mit seinen augen sihet. Der Vater redet auff das aller freundlichste mit vns / Vnd verkündiget vns / Wie er vns schicke / nicht einen Propheten / Apostel / Engel / Sondern seinen eingebornen Son / an dem er allen Wolgefallen hat.

DAs heisst ja / meine ich / vns befolhen auff den Son zusehen / Weil Gott selbs sich nicht hat lassen verdriessen / vns allen zu verkündigen / vnd sagen / Höret zu / alles was Menschen ist / Dis ist mein lieber Son / an dem ich lust vnd freude habe. Wollet jr einen gnedigen Vater an mir haben / So könnet jrs leicht thun. Haltet euch nur an meinen Son / dem kan ich nicht feind sein / So werdet jr / wo jr seiner Stimme gehorchet / mir vmb seinent willen auch lieb sein. Darumb höret jn / vnd thut / was er euch saget.

DJeser Stimme solt man / wo es müglich / auff nadel spitzen nach gehen / Vnd diese herrliche Offenbarung nimermehr aus den augen vnd hertzen lassen / Das vnser HERR Gott den Himel zerreisst / Schicket den heiligen Geist herunter / in der gestalt einer Tauben / Vnd er selbs lesst sich mit einer lieblichen Stimme hören / Vnd spricht / Hie habt jr meinen Son / mein Hertz / vnd höchsten Schatz / vnd alles was ich bin. Vnd der Son stellet sich als ein armer / dürfftiger Sünder / Vnd lesst sich von Johanne am Jordan teuffen.

Gnedige vnd freundliche Offenbarung.

ALso hat sich heut die gantze Gottheit / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / auff das aller gnedigste vnd freundlichste offenbaret / nach vnterscheid der Personen / in dreierley Gestalt / Auff das jederman wisse / wie er Gott erkennen / Vnd was er von jm gleuben sol / Vnd sonderlich wie er sich halten sol gegen Christo / Nemlich / wer sich zu jm helt / sein Wort annimpt / vnd seiner Werck sich tröstet / Das Gott solchem Menschen nicht könne noch wölle feind sein / Denn hie stehets / was der Son heisset / sagt oder thut / Das sey alles des Vaters hertzlich wolgefallen.

Der Welt vndanck.

O wie selig weren wir / So wir solches nur thun / Vnd vns mit Hertzen an den Son halten wolten. Widerumb Heillose vnd verfluchte Leute sind / die solche Stimme lassen schallen / Vnd gehen doch furüber / als höreten sie es nicht. Das verfluchte Bapstgesinde aber lestert noch vnd verfolget diese Stimme / Sagt / Christus sey nicht allein / den der Vater lieb habe / Er habe Münche / Pfaffen / Messen / Walfarten / vnd anders auch lieb. Wer es nu recht bedechte / Das man die freundligkeit Gottes vnd das Veterliche Hertz nicht solt höher ehren denn also / Der

solt

solt lieber zehen mal tod sein / denn bey solchen Lesterlichen heillosen Leuten leben.

DArumb lernet jr lieben Kinder/weil jr lernen könnet/Vnd diese Stimme schallen höret. Vor wenig jaren haben wir davon nichts gewust / Da war der Himel zu / vnd musten ins Teufels namen hören/Was die Münche predigten vom Fegfewer/von Poltergeistern/ vnd andern Lügen. Nu predigt man / Gott lob / diese vnaussprechliche Gnade Gottes / Vnd feilet nur an dem / das mans höre vnd lerne. Weil denn an der Welt nichts hilfft/die bleibt vndanckbar vnd blind/So lasset vns doch vnserm HERRN Gott für diese Wolthat dancken / Das er heute sein Hertz vnd seinen Schatz vns hat offenbaret / Den heiligen Geist in gestalt einer Tauben / Seinen Son am Jordan in der Tauffe/ vnd sich selber/in einer herrlichen/lieblichen Stimme.

Vermanung.

WEr wolte nu den nicht verdamnen / Der hie nicht dancken / frölich sein / Vnd den Son mit hertzen annemen wolt / Der hie im Jordan stehet / vnd sich als ein Sünder teuffen lesst? Auff welchen der heilige Geist sich setzet / in gestalt einer Tauben / Da die Stimme des Vaters so nahend ist / als zur Wand da sein kan. Da werden on zweivel auch vnzelich viel heiliger Engel gewest sein. Denn wo der Vater / Son / vnd heiliger Geist sich so offenbaret / Da mus auch das gantze himelische Heer vnd alles sein. Ausser dem wird nichts mehr sein.

DArumb so lernet dis Fest hoch halten. Es ist wol auch ein Offenbarung / das Christus den Weisen sich durch einen Stern offenbaret hat/Aber das hie ist viel höher. Denn dis sind die rechten drey Könige/ Gott Vater/Gott Son/ vnd Gott heiliger Geist/ Die man alle drey bey einander findet/da sich Christus teuffen lesst Vnd ist gros wunder/das diese herrliche Offenbarung eben geschehen ist vber der Tauffe Christi am Jordan. Wo Gott gewolt hette / were solche offenbarung in der Wüsten/Oder im Tempel zu Jerusalem geschehen/Aber bey der Tauffe hat es geschehen sollen / vns zur Lere / Das wir die Tauffe sollen hoch halten/Vnd weil wir getaufft sind / vns anders nicht ansehen noch vrteilen/denn als gemachte/ ja newgeschaffene Heiligen.

DJe lesterlichen Widerteuffer vnd Rottengeister sagen heutigs tages /Die Tauffe sey nur ein schlecht Wasser. Der Teufel hole solche Lestermeuler. Ein Hund / Saw / Kue/ sol also vrteilen / Die nichts denn den geschmack vom Wasser hat. Ein Christ aber sol nicht nach dem geschmack / Sondern nach dem Wort vrteilen. Denn da ist nicht allein Wasser / Sondern auch Gottes Wort vnd Krafft. Wie man hie sihet bey der Tauffe Christi/Das da ist Gott Vater /Son/vnd heiliger Geist/ vnd alle heilige Engel. Derhalb ists nicht schlecht Wasser /Sondern ein solch Wasser/Da Gottes Son inne badet/Da der heilige Geist vberschwebet/ Vnd Gott der Vater vber prediget. Das also die Tauffe nicht ein schlecht Wasser /Sondern ein gnadenreich Wasser ist/geweihet vnd geheiliget durch Gott Vater /Son/vnd heiligen Geist.

Tauffe ist nicht allein Wasser.

DAs zeugen auch die Wort / Das Christus auff die weise zu teuffen befolhen hat / Wie er spricht / Teuffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Sons / vnd des heiligen Geists. Wasser on diese Wort / ist schlecht Wasser. Aber wenn diese Wort/Jm Namen des Vaters / vnd des Sons/vnd des heiligen Geists / zum Wasser komen / So ists nicht

Solche offenbarung geschicht noch/ Aber im Wort allein.

schlecht Wasser / Sondern eine Tauffe. Darumb noch heutigs tages / wenn ich die Tauffe habe im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists / So ist da der Son / Welcher mit seinem Leibe / Der heilige Geist / der mit seiner gegenwertigkeit / Vnd Gott der Vater / der mit seiner Stimme / die Tauffe heiliget. Darumb kan man je nicht sagen / Das es allein schlecht Wasser sey / Sintemal die gantze Gottheit da fürhanden ist. Sollen auch derhalb die Tauffe nicht ansehen / als ein Menschen werck / Denn ob wol ein Mensch teuffet / So teuffet er doch nicht in seinem Namen / Sondern im Namen des Vaters / Sons vnd heiligen Geists. Die komen von jnen selbs / Vnd sind bey solchem werck / Sonst würde die Tauffe das langsam ausrichten / das sie sol ausrichten.

Tauffe ist kein Menschen werck.

Wer wil nu des Vaters / Sons / vnd heiligen Geists werck verachten? Wer wil des Vaters / Sons / vnd heiligen Geists Tauffe / schlecht Wasser heissen? Sehen wir denn nicht / was für Gewürtz Gott in dis wasser wirfft? Wenn man Zucker ins wasser wirfft / So ists nicht mehr wasser / Sondern ein köstlich Klaret / oder sonst etwas. Warumb wollen wir denn hie so eben das Wort vom Wasser scheiden / Vnd sagen / Es sey ein schlecht Wasser / Gleich als were Gottes wort / Ja Gott selbs / nicht bey vnd in solchem Wasser? Nicht also. Denn da ist Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist in vnd bey solchem Wasser / Wie dort am Jordan / da Christus im wasser stund / der heilige Geist drüber schwebet / Vnd Gott der Vater dabey prediget.

Tauffe hilfft von Sünde vnd Tod.

DArumb ist die Tauffe ein solch Wasser / das die Sünde / den Tod / vnd alles Vnglück hinweg nimpt / Hilfft vns in den Himel vnd zum ewigen Leben. So ein köstlich Zuckerwasser / Aromaticum vnd Apoteck ist daraus worden / Da Gott sich selbs eingemenget hat. Gott aber ist ein Gott des Lebens / vnd kan lebendig machen. Weil nu Der in diesem Wasser ist / So mus dis das rechte Aqua vitæ sein / Das den Tod vnd Helle vertreibet / vnd ewig lebendig machet.

Im Namen Jhesu teuffen.

Cyprianus ad Iubaianum. Ihesu Christi mentionem facit Petrus, non quasi Pater omitteretur, sed ut Patri quoq; Filius adiungeretur &c.

ALso sollen wir die Tauffe lernen recht erkennen / vnd hoch halten. Denn man teuffet nicht im Namen eines Engels oder Menschen / Sondern im Namen Gott Vaters / Sons vnd heiligen Geists. Oder wie Act. 2. stehet / im Namen Jhesu / das eben so viel ist. Denn wer Jhesum Christum bekennet / mus auch Gott Vater vñ den heiligen Geist bekennen / Sintemal Christus klar sagt / Er kome vom Vater / vnd wölle den heiligen Geist senden. Wer nu Christum mit hertzen bekennet / Der wird sein Wort nicht lügenstraffen / Sondern gleuben / Das der Son nicht allein / Sondern der Vater vnd der heilige Geist bey jm sey / Ob man gleich den Vater vnd den heiligen Geist mit Namen nicht nennet.

Wie wir der Tauffe brauchen sollen.

SOlchs sollen wir wol lernen / Vnd das Wort von der heiligen Tauffe / oder dem Wasser / damit man teuffet / nicht absondern / Sondern bekennen vnd sagen / Das es von Gott dazu geordnet sey / Das es vns vmb vnsers HErrn Christi willen / durch den heiligen Geist / sol rein machen von Sünden / Vnd vom ewigen Tod helffen. Denn was wolt sonst Gott Vater / Son vnd heiliger Geist dabey machen? Wer nu in Sünden ist / Den stecke man in die Tauffe / So ist die Sünde gelescht. Wer im Tode ist / Den stecke man in die Tauffe / So ist der Tod verschlungen. Denn die Tauffe hat ein göttliche Krafft / Das sie die Sünde abwaschen / vnd den Tod tilgen sol.

DArauff

DArauff sind wir nu getaufft. Ob wir aber in Sünde gefallen/ vnd vnrecht gethan haben / So sol dennoch die Tauffe / vnd was vns drin zugesagt / fest vnd gewis bleiben. Allein man kere wider / Vnd beharre nicht in Sünden/ Denn das leidet sich nicht/ wenn du vergebung der Sünden begerest / Das du in Sünden beharren / vnd dauon nicht woltest ablassen/ Sondern Busse soltu thun / Vnd im rechten Glauben sagen/ Gott hat mich gesteckt in des Vaters/ Sons / vnd heiligen Geists Tauffe/ Zu der kere ich wider / Vnd verlasse mich darauff / Das meine Sünde von mir sind weggenomen / Nicht vmb meinen / oder einiges Menschen / oder Creatur willen / Sondern vmb des Mannes Christi willen / Der es befolhen vnd eingesetzt / vnd sich selbs als ein Sünder teuffen lassen hat.

ALso vbertrifft diese Offenbarung jene weit/ Da der Stern den Weisen erschienen ist. Im Bapsthum helt man die geringere für die grösseste/ Vnd begehet sie vber acht tage. Aber dis Fest solt billich den Namen haben von der Tauffe / Vnd der tag heissen / Da Christus an getaufft ist worden. So hetten wir vrsach von der Tauffe zu predigen wider die Rottengeister/ vnd wider den Teufel/ der vns all ander ding gern lesst sehen/ on vnsern rechten Schatz/ Den wolt er vns gern/ aus den augen vñ hinden rücken/ Wie er im Bapsthum gethan hat/ Da man von solcher Offenbarung am Jordan wenig/ oder gar nichts geprediget hat.

DArumb solt jr lernen / vnd vleissig mercken / Wie heute diesen tag Gott sich hat offenbaret / mit einer schönen Predigt / von seinem Son/ Das / was er mit vns thut/ vnd wir mit jm/ solches alles jm sol wolgefallen. Denn wer dem Son folget / vnd sich nach seinem Wort helt / der sol auch das liebe Kind sein. Der Son hat sich öffenbaret in seiner zarten Menscheit / Da er sich von Johanne hat teuffen lassen / Der heilige Geist hat sich offenbaret in der gestalt der Tauben. So hat sich vnser HERR Gott ausgeschüttet mit aller Freundligkeit vnd Gnade / Sonderlich der Vater lesst sich auffs freundlichst hören / vnd spricht / Die habt jr / nicht ein Engel / Propheten/ Apostel / Sondern meinen Son/ vnd mich selbs.

WJe könd sich Gott höher offenbaren? Denn wenn er selbs prediget/ So kan er keinen grössern Diener zum Prediger haben. Wie könden wir jm bas dienen / denn das wir seinen Son / vnsern Heiland / hören/ Vnd vns darnach halten / wie er vns predigt vnd fürsagt? Wer solchs nicht gleubet zu seiner seligkeit / Der ist nicht werd / das ers höre/ Sondern sol den Teufel vnd seine Apostel hören zu seinem ewigen verderben. Gott gebe vns seine Gnad / das wir jm dafür mögen dancken / Vnd jn bitten/ das er vns dabey erhalten vnd selig machen wölle/ Amen.

Am I. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Luce II.

AVff das wir vnserm lieben HErrn auch seinen Dienst an diesem Sontag erzeigen/ solt jr sein heiliges wort hören.

VNd seine Eltern giengen alle jar gen Jerusalem / auff das Osterfest. Vnd da er zwelff jar alt war / giengen sie hinauff gen Jerusalem / nach gewonheit des Festes. Vnd da die tage volendet waren / vnd sie wider zu Hause giengen / bleib das Kind Jhesus zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber er were vnter den Geferten / vnd kamen eine Tagreise / vnd suchten jn vnter den Gefreundten vnd Bekanten.

VNd da sie jn nicht funden / giengen sie widerumb gen Jerusalem / vnd suchten jn. Vnd es begab sich nach dreien tagen / funden sie jn im Tempel sitzen mitten vnter den Lerern / das er jnen zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten / verwunderten sich seines Verstands vnd seiner Antwort.

Vnd da sie jn sahen / entsatzten sie sich / Vnd seine Mutter sprach zu jm / Mein Son / Warumb hastu vns das gethan? Sihe / dein Vater vñ ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jnen / Was ists / Das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht / das ich sein mus in dem / das meines Vaters ist? Vnd sie verstunden das Wort nicht / das er zu jnen redet. Vnd er gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth / Vnd war jnen vnterthan. Vnd seine Mutter behielt alle diese wort in jrem hertzen. Vnd Jhesus nam zu an Weisheit / alter vnd gnade / bey Gott vnd den Menschen.

DJs

DJS ist ein hohes Euangelium / wenn man es wil hoch vnd scharff auslegen / Vnd von dem sagen / das die Jungfraw Maria jren Son hat verloren / Vnd wie es zugehet / wenn man das Kindlin Jhesum aus dem hertzen verleuret / Aber wir wollen solche Auslegung auff ein ander zeit sparen / Vnd jtzt das für vns nemen / das am liechsten vñ leichsten / vnd für den gemeinen Man am nützsten ist.

Anno 1534. domi.

EWer Liebe hat am Fest der Weisen gehöret / das es heisse das Fest der Offenbarung Christi / Welchs man darumb begehet / wie denn auch solche Offenbarung darumb geschehen ist / Das das newgeborne Kindlin nicht heimlich bliebe / Sondern offenbar würde / Denn sonst were es kein nütze gewest / Wenn wir nichts dauon hetten wissen sollen. Darumb predigt man diese tage vber / auch andere Euangelia / Jn welchen man sihet / wie Christus sich geoffenbaret hat / Als da der Stern erscheinet den Weisen im Morgenlande / Vnd da er am Jordan von Johannes getaufft wird / Vnd hernach mit dem ersten Wunderwerck / auff der Hochzeit zu Cana / sich sehen lesst / Das er ein solcher HErr sey / Der aller dinge mechtig / vnd alles in seiner Gewalt habe. Aus der Vrsachen haben die Veter die Euangelia auff diese zeit also zusamen getragen / Jn welchen die Offenbarungen beschrieben werden / Auff das also der HErr Jhesus nicht alleine vnter den Leuten bekand würde / Sondern auch für den angesehen vnd gerhümet / Als der mehr sey / denn ein ander Mensch / Nemlich / ein HErr zu solcher Herrschafft geborn / Der alles könne vnd vermöge / vnd wir in für vnsern Heiland erkenneten / Vnd in aller Not vnd anligen vns zu jm halten / vnd Hülffe bey jm suchen lerneten.

ZV solchem dienet auch das heutige Euangelium. Denn es ist auch eine Offenbarung / Mit welcher der HErr Jhesus sich erzeigt / Das er sey nicht ein gemeine / Sondern ein sonderlich Kind / Weil er sich heimlich seinen Eltern entzeucht / vnd aus dem Gehorsam trit / Welchen sonst alle Kinder jren Eltern / aus Gottes Befelh / schüldig sind. Solchs sagt der Euangelist / sey also zugangen.

Wie Christus zu Jerusalem verloren sey.

SEine Eltern musten alle jar auffs Osterfest / wie andere Jüden / erscheinen im Tempel zu Jerusalem. Als sie nu das Kind Jhesum mit namen / Bleibet er hinder jnen zu Jerusalem. Das versehen die Eltern / Mögens vieleicht gewonet sein / Das er vor mehr mit jren Verwandten gangen ist. Denn Christus hat in seiner Jugent nicht gelebt / wie ein Vnhold / Er hat kein sonderlich leben gefüret / Sondern sich gehalten / wie ander Kinder / Hat zu zeiten auch mit seinen Gesellen gespielet / On das Er / wie der Text meldet / frömer / ja gar on Sünde / Vnd für andern Kindern an Gnade vnd Weisheit zugenomen hat.

DAs macht nu / das seine Mutter Maria / vnd Joseph meinen / er sey vnter den Geferten / vnd lassen jn also dahinden. Aber des abends / als sie die erste Nachtherberge von Jerusalem komen / sehen sie sich vmb / Wo doch das Kind bleibe. Als sie es aber bey dem Gefreundten vnd bekandten suchen / vñ nicht finden / Erschrecken sie seer. Deñ das Kind war der Mutter sonderlich befolhen. So hatte Joseph auch einen starcken Befelh / das er sein pflegen solt. Aber Maria war allein die Mutter dazu. Darumb ists jr ein gros schrecken / vnd sonderlich Hertzleid gewest / Das sie es nicht finden sol. Da wird nicht viel schlaffen / essen / rugen für weinen gewest sein / Sondern sie sind (wie zu gleuben) noch dieselbe Nacht

ein meil Wegs oder vier wider zu rück gelauffen. Aber das Kind war verloren.

DA rechne nu / was jr Hertz jnen dieweil gesagt habe? Denn den ersten tag ist das Kind verloren / ehe sie es gewar werden / Den andern suchen sie es / vnd findens nicht / Den dritten tag finden sie es allererst. Werden derhalb die drey nacht nicht viel geschlaffen haben / vnd mancherley gedacht / vnd sonderlich Sie die Mutter wird gedacht haben / Got hat dir seinen Son wider genomen / Er wil dich nicht mehr zur Mutter haben / Das du sein so vnfleissig gewartet hast. Also hat Joseph auch gedacht / Gott wil dich nicht mehr zum Pfleger haben / Das du so vnfleissig gewesen / vnd des einigen Kindes nicht gewartet hast / Welchs Gottes Son / vnd dir von Gott befolhen / vnd vertrawet ist.

Warumb sich Christus verborgen habe.

DAS ist nu ein sonderlich stück / Das das Kind Jhesus / vnser lieber HErr Gott sich so hat wöllen erzeigen / Das er nicht so gar aus not / vnd von Rechtes wegen müste seiner Mutter vnterthan sein / Sondern was er thet / das thet er allein zum Exempel / aus gutem willen / vnd nicht aus pflicht / Denn er war nicht allein seiner Mutter Son / Sondern auch jr Gott vnd HErr. Darumb stellet er sich hie gegen seiner Mutter / nicht als ein Son / Wie wir heut vber acht tage auch hören werden / da er spricht / Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? Eben also thut er hie auch / Erzeigt sich also / das er nicht allein ein Mensch sey / der aus not Vater vnd Mutter müsse gehorsam sein / Sondern er stellt sich / Vnd lesst sich hören / er habe ein andern Vater / der grösser sey / Vnd auff den er billicher achtung habe / denn auff Maria vnd Joseph. Was ists / spricht er / das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht / Das ich sein mus in dem / das meines Vaters ist? Als solt er sagen / Jch bin ja ewer Son / Aber doch also / das ich mehr jenes Vaters Son bin / der im Himel ist.

Offenbaret sich also vmb vnsern willen / Das wir jn recht sollen kennen / vnd einbilden lernen / Das er nicht allein ein warer Mensch / Sondern auch warer Gott sey. Darumb wie die Mutter jn anredet / Mein Son / warumb hastu vns das gethan? Verantwortet er sich / vnd sagt / Jch bin euch nicht Vngehorsam / habe euch auch nicht verachtet / Wie jr euch lasst düncken / Wil also recht haben / vnd vngestrafft von seiner Mutter sein / Maria vnd Joseph müssen vber den Schmertzen vnd kümmernis / so sie gehabt / noch vnrecht dazu haben. Wisset jr nicht / spricht er / das Jch vber euch bin / Nemlich Gottes Son im Himel / Erinnert sie also / was die Engel / die Hirten / der Ertzuater Simeon / vnd andere / von jm geprediget haben / Als solt er sagen / Habt jr des alles vergessen? Jr soltet ja wissen / ob ich schon ausblieben bin / Das ich euch dennoch nicht vngehorsam / Sondern Gott meinem Vater im Himel mehr gehorsam zu sein / schüldig bin.

I. Christus leret vns damit das er warhafftiger Gott sey.

DJs alles / wie gesagt / ist vns zu gut geschehen / vnsern Glauben zu vnterrichten / Das wir Christum recht erkennen lernen / Das er mehr / denn ein Mensch / Nemlich auch warhafftiger Gott sey. Darumb entzeucht er sich aus dem Gehorsam seiner Eltern / bleibet zu Jerusalem / Vnd wil deshalben von seinen Eltern vngestraffet sein / Auff das er sich mit solcher Offenbarung vns recht zu erkennen gebe / Vnd vnsern

Glauben

Glauben vnterrichtet / Das wir wüssten / was wir von Im halten solten.

ZVm andern hat er mit dieser Offenbarung vns auch ein Exempel geben wollen / Vnd vns leren / Das wir Gott mehr gehorsam sein sollen / denn den Menschen / Ob es schon vnser Eltern selbs sein. Denn dis ist vnserer verderbten Natur / frucht eine / Nemlich vnser Vnwissenheit / vnd grosse blindheit / die jmer dahin geneigt ist / Das sie den Menschen ehe denn Gott dienet. Darumb sollen wir aus diesem Exempel vnsers lieben HErrn Jhesu Christi lernen / Wenn es dahin kompt / das wir entweder Gott / oder den Eltern / vnd Oberherrn müssen Vngehorsam sein / Das wir mit Christo sprechen / Jch mus sein in dem / das meines Vaters im Himel ist / Ausserhalb dis falls wil ich gern vnd von hertzen Vater vnd Mutter / Keiser / König / Herrn vnd Frawen im Hause gehorsam sein. Aber hie in diesem fall heissts also / Lieber Vater / Liebe Mutter / ich hab einen andern Vater / auff den selben sol ich mehr / denn auff euch sehen / Solchs hatten Maria vnd Joseph hie vergessen / Darumb muste er sie desselben erinnern / vnd sie es leren.

II. Christus gibt vns damit ein Exempel / das man Gott mehr gehorsam sey denn den Menschen.

DAs ist nu auch vmb vnsern willen geschrieben / Denn die Vnart / wie gesagt / haben wir von natur / Wenn wir Gott dienen / vnd jm seinen Gehorsam ausrichten sollen / Das wir vns mit der Welt entschüldigen / vnd sprechen / Jch darff nicht / Denn Gott hat mir befolhen / Jch sol meiner Oberkeit gehorsam sein / Wie jtzt die Verfolger des Euangelij thun / Habens von vns gelernet / Das wir schüldig sind der Oberkeit gehorsam zu sein / Vnd wer der Oberkeit gehorsam ist / der ist Gott gehorsam / Denselben Gehorsam rhümen sie hoch / Da faren denn die Vnterthanen zu / vnd lassen den Gehorsam / so sie Gott schüldig sind / anstehen / vnd sprechen / Wir wissen wol / das der Schrifft nach nicht vnrecht ist / Das Sacrament vnter beider Gestalt empfangen / Aber wir müssen vnser Oberkeit gehorsam sein / Da ist Vater vnd Mutter / Da ist mein Fürst / der wils nicht haben / Darumb darff ichs nicht thun.

DAnck habt lieben Junckern. Wer ist aber ewer Oberkeit? Es ist mein Landsfürste / mein Vater vnd Mutter. Recht. Welchs ist aber die rechte Oberkeit? Hastu denn neben deinem Landsfürsten / Vater / Mutter auff Erden / sonst kein Oberkeit mehr? Wofür heltestu denn diesen / Der da spricht im ersten Gebot / Jch der HERR dein Gott? Solte es nu nicht also hie sein / wenn er spricht / Das gefelt mir / Das wil ich also haben / Das du / vnangesehen deinen Fürsten / ja König vnd Keiser / Vater vnd Mutter / mit Christo sagest / Oportet me esse in his, quae sunt Patris mei. Jch mus in dem sein / das meines Vaters ist? Denn Gottes wort vnd Befelh sol je billich fürgehen. Wenn der ausgericht ist / So sol man darnach auch thun / was Vater vnd Mutter / Keiser vnd König haben wil. Das man nicht den Wagen für die Pferde spanne.

DAs ists nu / das vnser lieber HErr Jhesus Christus in diesem Euangelio sich offenbaret nicht allein zum Glauben / vns zu Trost / das er vnser HErr Gott / vñ Heiland ist / Sondern auch zum Exempel / Das wir in den sachen / die Gott betreffen / niemand sollen ansehen / Es sey

Christus offenbaret sich zum Glauben vnd zum Exempel.

 Vater /

Vater/Mutter/Fürst/oder wie mans nennen wil/Denn da ist ein ander HErr / vnd höhere Oberkeit/ die heisst/Jch bin dein Gott/Dem solt gehorchen/vnd thun was er dich heisst/Vnd jm für allen dienen. Wenn dieser Gehorsam ausgericht ist/So thue darnach/was dein Vater vnd Mutter / dein Fürst vnd Oberkeit haben wil / Doch das sie dich an diesem höhern Gehorsam nicht hindern / Welcher / wie gesagt / für allen dingen mus ausgerichtet sein.

ICh wil hie die hohe Anfechtung nicht rüren / die wenig Leute fülen / Wenn man Christum im Hertzen verleuret / Sondern wil einfeltig bey dem Kindlin bleiben / Das sich also hie offenbaret/ das es etwas mehr sey / denn andere Menschen / Darumb das es sich selbs on erleubnis auszeucht aus dem Gehorsam seiner Mutter / Vnd gehet jr nicht nach/Sondern sie mus jm nachgehen/zur bestetigung des/ das sie vom Engel gehöret hatte / Er wird ein Son des Allerhöchsten genennet werden. Solches muste sie hie erinnert werden/das sie es nicht vergessen sol.

REimet sich also diese Offenbarung fein mit den andern Offenbarungen/Denn hie sihet man / das Christus ein sonderlicher Mensch ist/ Wie denn die Hirten vnd Simeon von jm gezeuget hatten. Darumb wolt er auch nicht gehalten sein / wie ander Kinder / Ob er wol zuweilen mit andern Kindern vmbgelauffen vnd gespielet hat.

Was Christus im Tempel gethan habe.

WAs er aber im Tempel gethan habe / zeiget der Euangelist fein an / Das er nicht gefraget hat / was das Korn gelte? wie man essen vnd trincken solle? Sondern er hat mit den Schrifftgelerten geredt von Gottes Gesetz vnd Wort / Hat jnen zu gehöret anfenglich / wie sie die Schrifft gedeutet haben / Vnd sie vmb jre falsche Lere vnd deutung gestrafft / Doch also / wie es eim jungen Knaben gebüret. Als das ich das zum Exempel setze/Wie wir im Mattheo sehen/Wenn sie/die Schrifftgelerten / von dem fünfften Gebot gepredigt / Vnd dasselb allein dahin gedeutet haben / Man solle mit der Hand nicht tod schlagen/Jst er herfür gefaren/vnd hat gesagt/Warlich Todschlagen geschicht nicht allein mit der Faust / Sondern auch mit dem Hertzen/ mit den Augen/vnd mit der Zungen/Wenn man mit dem Nehesten zürnet/ jn sawer ansihet / jm vbel nachredet/jm fluchet. Denn das fünffte Gebot wil ein freundlich Hertz gegen dem Nehesten haben.

AVff solche Weise hat er jnen zugehöret/Vnd sie gefraget/wie ein junges Kind pfleget zu fragen / Vnd mit jnen Disputiret/wie ein junger Knabe zu disputiren pfleget. So hat er sich mercken lassen / vnd offenbaret/Das die Lerer sich drüber verwundert/vnd gedacht haben/ Wo kompt doch der Knabe zu solchen Gedancken? Denn wo er etwas vnrechts von jnen gehört hat / da sie geirret haben / Das hat er an jnen gestrafft/Doch mit Kindlicher Straffe.

Vnd das ists/das er saget/Jch mus sein in dem/das meines Vaters ist. Was ist des Vaters? Gottes wort/Gesetz/vnd Befelh. Aber gleich/ wie er sie von Gottes Gesetz gefraget hat/Also wird er auch on zweiuel/ sie gefraget haben von den Verheissungen Gottes / was sie vom Messia halten/Woher er komen/vnd was sein Ampt sein werde. Vnd in solchem

allem/

allem / wird er mit sonder Demut / zucht vnd scham geredt haben / Vnd sich gestellet / als habe ers von seiner Mutter gelernet / Das jederman gedacht hat / Der Knabe hat den heiligē Geist / Es wird ein Wunder Man aus jm werden. Denn es pfleget sich on das vmb diese zeit an der Jugent zuereugen / Das man spüren kan / was draus werdē / vnd wie sie geraten sol.

DAs ist kurtz die Historia / Wie das Kindlin Jhesus gegen seiner Mutter vnd dem Joseph sich offenbaret / Als sey er mehr / denn ein ander Kind / Sintemal er sich aus jrem gehorsam thut / vnd wil noch darumb vngescholten sein.

NV beschleusst S. Lucas / das Euangelium / vnd sagt / Er sey mit jnen hinab gangen gen Nazareth / vñ jnen vnterthan gewest. Das also dis Kind / das vmb seines Vaters willen im Himel / sich seiner Mutter entzogen hat / Als der das Wort gern rein gesehen hette / jtzt widerumb der Mutter gehorsam wird / vnd dem Joseph / Ob ers wol nicht schüldig war. Wie denn S. Lucas fein meldet in dem / das er sagt / **Er war jnen vnterthan.** Als solte er sagen / Er thet es aus freiem willen / Nicht aus not / Denn er war Gott / vnd ein HErr Marie vnd Josephs. Das er aber jnen gehorsam war / Das thet er nicht vmb Vater vnd Mutter willen / Sondern vmb des Exempels willen. Denn dafür sol mans achten / Das das Kind Jhesus hat im Hause alles gethan / Was man jn geheissen hat / Speen auffgelesen / Wasser / Fleisch / vnd anders geholet / vnd sich nichts verdriessen lassen.

Christus ist seinen Eltern vnterthan vns zum Exempel.

DJs Exempel sol die Jugent vleissig mercken / Das der HErr / der vnser aller Gott ist / solchs in seiner Kindheit gethan hat / Vnd sich nichts lassen verdriessen / was jn seine Mutter geheissen hat / Ob es gleich geringe / kleine / vnd vnansehliche Wercke sind gewest. Auff das sie dergleichen auch thun / Vnd sich an solchen Gehorsam vnd Demut begeben lerne / Denn solchs gefelt Gott wol / vñ wie das vierdte Gebot mitbringt / Wil ers von allen Kindern also haben / das sie den Eltern gehorsam / vnd willig sollen sein.

JCh gedencke noch wol / das vor zeiten ein Frage war in Klöstern vnter den jungē München / Was Christus in seiner Kindheit gethan hette / Wie denn die Münche ein eigen Buch / De infantia Saluatoris, getichtet haben / Da seer viel vngeschickte Narrentheiding jnnen sind. Da sagt man auch eine Fabel von einem Bischoff / Der solte auch begeret haben solchs zu wissen / Dem habe getrewmet / Er sehe einen Zimmerman ein Holtz behawen / Vnd ein klein Kneblin bey jm / das Speen trüge / Bis endlich ein Jungfraw in einem blawen Rocke kompt / mit einer Pfannen / Vnd ruffet beide dem Man / vnd dem Sönlin zum essen / Da daucht jn im Trawm / wie er heimlich hinnach kröche / vnd sich hinder die Thür stellete / Das er mochte sehen / was sie essen. Wie nu die Jungfraw den Brey schüttet auff eine Schüssel / Vnd hat ein klein Schüslin daneben / Darin sie dem Kind sonderlich anrichtet / Hebt das Kind an / vnd spricht / Ja Mutter / was sol denn jener Man hinder der Thür essen? Von solchem Wort sol der Bischoff erschrocken / vnd darüber erwachet sein. Solch leppisch ding haben sie fantasiert.

Fabel von der Jugent Christi.

ABer so du eigentlich wilt wissen / Was Christus in seiner Jugent gethan habe / So höre dem Euangelisten hie zu / Da er sagt / Er war jnen

jnen vnterthan. Das ist/er thet/was Vater vnd Mutter jn hiessen/vnd lies sich nichts verdriessen. Da solt ein jeglich Kind/ vnd Gesinde sich in sein Hertz hinein schemen/ Die solche Historien von dem Kindlin Jhesu hören/ Vnd dennoch dergleichen gehorsam weder den Eltern/noch jren Herrn leisten/ja in eim schendlichen vngehorsam leben.

ES gehen wol die gemeinen gedancken/ vnd reden also/ das jederman spricht/ Wenn ich wüste/ was das Kindlin Jhesus gethan hette/ Wolt ichs auch thun. Denn so die Münche sagen/ Franciscus hat das gethan/sich so gekleidet/so gewachet. Jch wil auch also thun. So sagt man hie viel mehr. So ich wüste/was Christus gethan hette/ Jch wolte auch also thun. Wer kan aber wissen/ was Christus gethan hat? Solchs lesst sich wol dencken/ vnd reden/ vnd zur entschüldigung fürwenden/Es ist aber am tage/vnd offenbar/ Was Christus gethan hat. Denn hie stehets geschrieben/Er war seinen Eltern vnterthan. Mit solchen worten fasset der Euangelist die gantze jugent vnsers lieben HErrn Christi.

WAs heisst aber/ Er war jnen vnterthan? Anders nichts/ denn das er ist gangen in den Wercken des vierdten Gebots. Das sind aber solche Werck/ deren Vater vnd Mutter im Hause bedürffen/ Das er Wasser/Trincken/Brod/Fleisch/geholet/Fewer gemacht/Des Hauses gewartet/ Vnd dergleichen mehr gethan hat/ was man jn hat geheissen/wie ein ander Kind. Das hat das liebe Jhesuslin gethan/Wenn seine Mutter gesagt hat/ Son/ lauff hin/ vnd hole mir ein Kandel vol wasser/ hole mir Kofent/ hole holtz/ stro etc. So ist er hin gelauffen/ vnd hats geholet.

WEil man nu wol weis/ was Jhesus gethan hat/ So solten billich alle Kinder so from sein/ vnd sprechen/ Ach ich bins nicht werd/ Das ich zu den Ehren komen sol/ vnd dem Kindlin Jhesu gleich werden/in dem/ Das ich thue/ was er/ mein HErr Christus gethan hat. Hat er Speen auffgelesen/ vielleicht auch das Vihe ausgetrieben/ jm Futter gegeben/ Vnd anders/ was jm seine Eltern befolhen haben/ gethan/Vnd sonst nichts sonderlichs fürgenomen/ Ey/ welch feine Kinder weren wir/ Wenn wir seinem Exempel folgeten/ vnd auch theten/ Was vns vnser Eltern heissen/ Es were auch so schlecht vnd gering als es sein könde.

ALso darff man nicht grosse Bücher dauon schreiben/ Was das Kindlin Jhesus gethan habe. Man habe nur darauff achtung/ was Vater vnd Mutter im Hause bedürffen/Vnd was sie die Kinder pflegen zu heissen/ Kom her/ thue dis/ Lauff hin/thue jenes. Denn hie stehets klar/ das er nicht in ein Kloster gelauffen/ vnd ein Münch worden/ Sondern mit jnen gen Nazareth gangen/Vnter den Leuten blieben/vnd da des Gehorsams gegen Vater vnd Mutter gewartet/ Vnd sich/ wie ein ander Kind/ fein habe ziehen lassen/ Er ist nicht aus den Zehen Gebotten geschritten.

Es schreiben die groben fantastischen Münche/Das Kindlin Jhesus habe in seiner jugēt/newe Vöglin/Hirschlin/vnd andere thierlin gemacht/ Tichten von jm solche Werck/die nicht zum Gehorsam dienen/ noch ins vierdte Gebot gehörē. Vater vñ Mutter aber werdē jn nicht geheissen haben new vöglin machē/Denn der Kindliche Gehorsam erfoddert ander Werck/Die zum Haushalten gehören/vñ die/wie wir sehen/schier niemand

mand thun wil. Von solchen Wercken meldet der Euangelist/die da ins Haus vnd ins vierdte Gebot gehören / Vnd dadurch der Kindlich Gehorsam gegen die Eltern beweiset wird.

SOlchs sollen wir vleissig mercken/Auff das wir nicht allein wissen/was das Kindlin Jhesus in seiner Jugent gethan hat/Vnd wir seinem Exempel nachfolgen/Sondern das wir auch on allen zweiuel gleuben/das solche Werck/die da heissen Gehorsam der Eltern / durch das Kindlin Jhesus geheiliget vnd gebenedeiet sind. Weil er nu mit seiner Person solche Werck also geheiliget hat/Solten wir das Maul darnach zufallen / das wir nur auch dazu könden komen. Aber die Welt lesst jr nicht sagen. Darumb haben wir solche Werck vnd Gehorsam anstehen lassen/Vnd sind in aller Teufel namen hingelauffen / in die Klöster / zu S. Jacob / vnd anderswo. Hat jederman gemeinet / er wölle es besser vnd köstlicher machen / denn das liebe Kindlin Jhesus. Haben nicht gesehen/das solche Hauswerck vnd Gehorsam gegen Vater vnd Mutter geheiliget sind/durch diese heilige Person/den Son Gottes/Welcher selbs in seiner jugent Holtz getragē/Speen auffgelesen/Fewer gemacht/ Wasser geholet/ vnd dergleichen andere Hauserbeit gethan hat / Das wirs nicht werd sind/jm solchs nach zuthun.

DErhalb solten wir diese Historia mit fleis lernen/ Vnd vns für selig achten / wenn wir in solchem Gehorsam vnd Wercken her giengen/ Da wir sehen / das Christus selbs jn solche Werck nicht hat verdriessen lassen. Denn es sind tausent mal bessere vnd heiligere Werck / denn aller Münche werck in Klöstern jmmer mehr können sein. Denn das Kindlin Jhesus ist nicht in ein Kloster gelauffen/Sondern im Hause blieben/ Hat dem Joseph vnd seiner Mutter gedienet/ Vns zum Exempel / Auff das wir lernen / wie solchs eitel köstliche/ edle / heilige Werck sind/ Die Christus vnser lieber HErr selbs gethan hat.

DAS also dis die Summa des heiligen Euangelij ist / Zum ersten / das Christus nicht allein Marien Son / Sondern auch jr Gott vnd HErr ist / ja ein HErr vber alles / vnd sich finden lesse in dem / das seines Vaters ist. Darnach ob er schon ein HErr ist vber alles/Dennoch / vns zum Exempel/ lesst er sich herunter /ist Vater vnd Mutter gehorsam / Auff das wir im leben vnd Wercken jm nachfolgen vnd beides lernen / Erstlich den Gehorsam gegen Gott/Darnach auch gegen Vater / Mutter / vnd alle Oberkeit/ trewlich leisten / So können wir zu beiden teilen rhümen/wir haben recht gethan/vnd wird derhalb alles glück vnd segen bey vns sein. Dazu helffe vns Gott durch Christum vnsern HErrn/Amen.

Am II. Sontag nach Epiphanie/Euangelium Johan. II.

MAn sol vnserm HERRN Gott alle heilig tage seinen Dienst thun / jm zuhören vnd lernen / was er vns predigt von Christo. Darumb wollen wir das Euangelium lesen / das wir heut hören sollen.

Anno 1531. domi.

VNd am

VND am dritten tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / Vnd die Mutter Jhesu war da. Jhesus aber vnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die Mutter Jhesu zu jm / Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jr. Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? meine stunde ist noch nicht komen. Seine Mutter spricht zu den Dienern / Was er euch saget / das thut.

ES waren aber alda sechs steinern Wasserkrüge / gesetzt nach der weise der Jüdischen reinigung / vñ gieng je in einen zwey oder drey mas. Jhesus spricht zu jnen / Füllet die Wasserkrüge mit wasser. Vnd sie fülleten sie bis oben an. Vnd er spricht zu jnen / Schepffet nu / vnd bringts dem Speisemeister. Vnd sie brachtens.

ALs aber der Speisemeister kostet den Wein / der wasser gewesen war / vnd wuste nicht von wannen er kam / Die Diener aber wustens / die das wasser geschepfft hatten / ruffet der Speisemeister den Breutgam vnd spricht zu jm / Jderman gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als denn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten.

Das ist das erste Zeichen das Jhesus thet / geschehen zu Cana in Galilea / vnd offenbaret seine Herrligkeit / Vnd seine Jünger gleubten an jn.

DJs ist

DJs ist das erste Wunderzeichen / das vnser lieber HErr Jhesus auff Erden gethan hat / Damit er / wie Johannes selber meldet / seine herrligkeit seinen Jüngern hat wollen offenbaren / Auff das sie an solchem wunderzeichen jn kennen lerneten / vnd für den Son Gottes vnd rechten Messiam hielten. Sintemal er das kan / das sonst kein mensch auff Erden kan / Nemlich / die Creatur endern / Vnd aus wasser Wein machen. Solche kunst ist allein Gottes kunst / der ein HERR vber die Creatur ist / Die menschen können es nicht.

Christus erzeigt sich / das er Gott sey.

Derhalben sol dis Wunderwerck fürnemlich dahin dienen / das wir vnsern lieben HErrn Christum recht lernen erkennen / Vnd mit gewisser zuuersicht / wo mangel vnd not bey vns sich findet / zu jm lauffen / Hülff vnd Gnade bey jm suchen / die sol vns gewislich zu rechter zeit widerfaren. Solchs ist das fürnemeste stück / aus dem heutigen Euangelio.

Weil man aber bey allen wunderwercken Christi / solchen Trost vnd Lere findet / Wollen wir jtzund in sonderheit / von dem handeln / Das der HErr solch Wunderzeichen auff der Hochzeit thut / Auff das die Lere vom Ehestand auch vnter den Christen bleibe. Denn es ist viel dran gelegen.

Der HErr thut sein erstes wunderzeichē / eben auff einer Hochzeit / in dem armen / kleinen stetlin Cana / Da er dreissig jar alt / vnd von Johanne schon getaufft ist / Vnd jtzt angefangen hat ein Pfarherr vnd Prediger zu sein. Des Bapsts Heiligkeit vnd weisheit nach / hette es dem HErrn Christo / bas angestanden / das ers zuuor gethan hette. Nu aber thut ers hernach / Da er in das geistlich Ampt getretten / getaufft / vnd vom heiligen Geist zum Prediger gesalbet vnd beruffen ist. Nach solchem heiligen des Heiligen Geists Beruff / Ordnung vnd Befelh / das er predigen vnd Wunder thun sol / gehet er zur Hochzeit.

Christus ehret den Ehestand.

Solchs ist ein köstlich nütz Exempel wider alle jrthumb / Rotten / vnd Secten / Nicht allein wider die / so vor vns gewesen sind / die nu zum teil tod vnd hin sind / Sondern auch wider die zukünfftigen / welche keine andere / noch grössere Heiligkeit gehabt haben / vnd noch haben / denn den Ehestand vnd andere Bürgerlich wesen verlassen / Vnd hin in die Wüsten vnd Einöde lauffen. Alle Ketzter sind dem Ehestand zuwider gewesen / Vñ haben etwas newes vnd sonderlichs gesucht vñ angefangen.

Der Ehestand ist von den Secten hoch geschendet.

Sonderlich aber ist der Ehestand vnter dem Bapsthum seer verachtet / vnd allein die Jungfrawschafft vnd Keuscheit gerhümet worden. Wiltu in einem heiligen Stande sein / vnd Gott dienen / hat man gesagt / So verlasse die Welt / lauff in ein Kloster / vnd werde ein Münch. Denn das hies bey jnen die Welt verlassen / Das man besser / vñ rüglichere tage hat / denn im Ehestand? Fürwar es sind nicht albere / Sondern weise leute gewesen / die solchs erstlich fürgegeben haben / Deñ sie haben sich mit Weib / Kinden / Knechten / Megden / bösen Nachbarn nicht wollen zancken / schelten / vnd schlagen / Sondern im friede leben. Darnach sind die Münche zugefaren / Vnd haben jr leben / ein heilig volkomen leben geheissen. Aber in der Warheit ists ein Faul / Stil / Rugsam / Gut / Süss / vnd Epicurisch Leben gewesen / Wie die gemeine rede auch gnugsam gezeuget hat. Mein Son werde ein Münch oder Pfaffe / die haben gute tage. Sie haben auch alles gnug gehabt / Haben die armen Leute in der Welt

Bapstum hat sonderlich den Ehestand geschendet.

Pfaffen vnd Münchenleben.

gelassen/ Denen hat jre Narung müssen sawer werden/ Vnd haben dennoch des namens geraten müssen/ Das sie in eim seligen / guten Stand weren.

Blindheit der Papisten.

Wiewol nu das Exempel/ welchs vns Christus hie fürgebildet hat/ gros vnd trefflich ist/ So hats doch bey den Heillosen leuten nichts geholffen. Man hats wol in der Kirchen gelesen/ Aber da ist keiner gewest/ Der dis Liecht hette können sehen/ vnd sagen/ Wenn es denn so gut ist in die Wüsten gehē/ oder in das Kloster lauffen/ Warumb ist Christus auff die Hochzeit gangen? Ists denn so böse in der Welt leben/ vnd ehelich werden/ Warumb ehret denn Christus den Ehestand mit seiner Gegenwertigkeit/ vnd mit so eim herrlichen Wunderwerck?

Nu hette es seine meinung gehabt/ Wenn solch Kloster/ oder Einsiedeler leben auff zwo oder drey Wochen/ auff ein jar oder zwey angestellet were. Aber das man die Ehe nicht alllein fleucht/ Sondern auch in ewigkeit verschweret/ Das heist den Ehelichen stand auffs höchste verachtet/ vnd Vngeehret/ vnd an stat desselben/ nicht ein heiligen Stand/ Sondern Ruge / still Leben / vnd freude gesucht wider Gottes Befelh vnd ordnung.

Das vierde gebot.

Derhalben so lernet hie/ das vnser HERR Gott/ das vierde Gebot ehret/ Denn wo Hochzeit/ das ist/ Vater/ vnd Mutter ist / Da mus ein Haushalten sein/ Da wird Weib vnd Kind/ Knecht vnd Megd/ Viehe/ Acker/ Handwerck vnd Narung sein / Dis alles zumal wil der HErr vns/ als ein Heilig leben vnd selig Stand/ hiemit befolhen haben/ Das wir den Ehestand nicht verachten/ Sondern ehren/ vnd für gros haltē/ Als Gottes Creatur vnd ordnung/ wie er jn ehret.

Hausleben ein heilig leben.

Darumb ist dis Euangelium ein rechte Predigt für das junge volck/ das es lerne/ wie man vnserm HErr Gott auch wol im Hause dienen kan/ Vnd nicht von nöten sey/ etwas sonderlichs anzufahen/ Wie der geschmierte vnd Beschorne hauffe gethan. Denn ein Hausvater / der sein Haus in Gottes furcht regiret / Seine Kindlin vnd Gesinde zu Gottes furcht vnd erkentnis/ zu zucht vnd erbarkeit zeucht / Der ist in einem seligen/ gutē heiligen Stand. Also ein Fraw die der Kinder wartet/ mit essen trincken geben/ wischen/ baden/ Die darff nach keinem heiligern/ Gottseligern Stand fragen/ Knecht vnd Magd im hause auch also/ Wenn sie thun was Herr/ vnd Fraw sie heisset/ So dienen sie Gott/ Vnd so ferne sie an Christum gleuben/ gefelt es Gott viel besser/ wenn sie auch nur die stuben keren/ oder Schuch auswischen / denn aller München beten/ fastē/ Messe halten/ vnd was sie mehr für hohe Gottesdienst rhümen.

Der Ehelich stand ist ein gotseliger stand.

Derhalben sol man solch Hausleben im Ehestand/ keines wegs verachten/ Noch/ wie es die Münche gelestert haben/ für ein weltlichen/ vnseligen Stand halten. Denn hie sehen wir/ das der HErr Christus selbs zur Hochzeit gehet. Solchs gilt aber nicht allein der Hochzeit / Sondern dem gantzen Haushalten/ Das wil Gott geehret haben/ wie das vierde Gebott/ welchs das höchste in der andern Tafel ist/ ausweiset.

Bistu nu Vater vnd Mutter/ So bleib in solchem Stand/ Vnd lerne das Gott ein gefallen dran geschicht/ wenn du thust/ was du solchs standes halben thun solt. Bistu ein Knecht oder Magd/ So lerne/ das Gott ein gefallen an deinem Stande hat. Denn Gott hat den Ehestand selbs gesegnet vnd geehret/ Hat sich lassen zur Hochzeit laden/ Vnd die Hochzeit geehret mit seiner Gegenwertigkeit/ vnd erstem Wunderwerck/ da er schon ein Prediger war. Er hette auch mögen sagen/ Ich wil nicht komen/

men/Wil meines predigens warten / Es ist ein weltlich thun/ Mir ist ein geistlich Ampt befolhen/nach dem mus ich mich halten.

Aber er/als der höchste Bischoff/lest das Ampt/da er sonderlichen Befelh zu hatte/an solchem sich nicht jrren/ Verachtet die Hochzeit nicht/welche des Haushaltens anfang ist / Sondern ehret/lobet vnd preiset also die werck in solchem Stand / Das jederman dazu sol willig sein/ vnd sagen / Weil Gott mich so gesetzt vnd geordnet hat/Das ich als ein Magd/ als ein Knecht / als ein Kind / als ein Eheman/ als ein Hausmutter/sol dem Ehestand / vnd zum haushalten dienen/So wil ichs gerne thun / vnd meinem Gott in solchem Stand mit freuden dienen/Denn ich sehe/das der hohe Prediger/mein HErr vnd Gott/Christus Jhesus/sich selbs hieher gibt/vnd kompt diesem Stand nicht allein zu ehren/Sondern auch zu hülffe vnd zu erhaltung.

Klag wider den Ehestand.

Diese lere vnd Exempel ist nötig gewest/wider die Ketzer vñ Bapst/ vnd ist noch heutigs tags not wider die Rottengeister/ als widerteuffer vnd dergleichen/Die da komen/vnd sagen/Es ist nichts mit dem Haushalten/Es gehet so vnd so zu/Jtzt hat man vntrew Gesinde / Jtzt sind die Nachbarn böse/vnd mus man sich mit jnen zancken/Jtzt stehet einẽ ein ander Vnfal zu mit Weib vnd Kindern / dazu ist viel mühe/Erbeit/ vnd sorge da/Da mus man jtzt dem Bürgemeister/jtzt dem Fürsten gehorsam leisten/vnd dienen/Wie kan man bey so viel Vnruge / Der kein mas noch ende im Ehelichen leben ist/an Gott gedenckẽ/ vñ Gott dienẽ? Darumb wil ich nicht Ehelich werden/noch Haushalten/ Sondern wil in ein Kloster lauffen / Da ich solcher vnruge aller entladen bin etc. Sind also hingefaren in des Teufels namen/der in diesen/ der ander in einen andern Orden vnd Stand.

Darumb sol man diese Lere vnd Exempel wol mercken/Auff das/ wenn dergleichen tolle Geister wider kemen/ man gewarnet vnd gerüstet sey/Vnd wisse das der Ehestand/ vnd das Hausregiment von Christo gelobet vnd bestetigt ist. Denn hie stehets klar/ wie der HErr Christus selbs/Da er auff die Hochzeit kompt/Braut vnd Breutgam nicht von einander gescheiden/Sondern sie beieinander gelassen/Sie lassen haushalten/vnd das Gesinde lassen dienen/Auch selbs dazu geholffen hab/ das die Hochzeit deste ehrlicher verrichtet würde.

Christus wil den Ehestand segnen.

Mit solchem schönen Exempel hat er vns wollen leren/ Das es jm auch wol sol gefallen/Wo man zum Haushalten trewlich hilfft vñ dienet. Deñ ob sich schon da mangel finden würde/Las dichs nicht erschrecken/Sihe nur das du Christum bey dir habest / vnd nicht Gottlos seiest/So wil er aus Wasser Wein machen/ Vnd deinen Stand so segnen/ das du solt gnug haben/Vnd sol sich endlich finden/ was man bedarff/ Ob es gleich ein weil mangelt vnd anstöst/Es sol sich Hülffe vnd Trost zu seiner zeit wol finden.

Solchs sihet man auch in der Erfarung. Weñ Man vnd Weib fein Christlich mit einander leben/ So neeret sie vnser HErr Gott so reichlich/Das sie mehr Kriegen/denn sie meinen/ oder gleuben hetten dürffen. Vnd ich halte es gentzlich dafür / es sey kein Handwercker/der anders seiner erbeit vleissig obligt/ vnd Gottfürchtig ist / Wenn man jm so viel Gelds auff einen hauffen/auff ein Tisch fürschüttet / wie viel er ein gantz jar ererbeiten kan/Der sich damit getrawet zuerhalten. Aber da gehet Gottes segen heimlich/Das man heut zween groschen/ morgen wider zween groschen löset/Vñ sich dermassen behilfft/Das man mus Gottes segen bey solchem stillen haushaltẽ spüren.

Das also vnser lieber HErr Christus noch heutigs tags in meinem vnd deinem hause(wenn wir nur Gottselig vnd from sind/vnd in sorgen lassen) Wasser zu Wein macht. Item er macht/dz aus einem stück Brots zehen müssen werden/Vnd ein Rock so lang wehren/als sonst drey. Das wir auch solcher Erfarung halben/Wenn wir nur die augen auffthun wolten/solten sagen/HErr die werck der Haushaltung gehören dich an/Dir dienet man damit/Denn du hast sie geehret/ vnd ehrest sie noch mit deinem Segen. Darumb wil ichs auch nicht verachten/Sondern vleissig dazu helffen in meinem Stand.

Die Jungfraw Maria hilfft auch zur Hochzeit.

DEr Euangelist meldet in sonderheit/ wie die Mutter Jhesu auch sey da gewest. Die wird vieleicht der Braut mutter auff der Hochzeit gewest sein. Es war ein Matthes Hochzeit/ Da nichts mangelt/denn Brod vnd Wein. Sie aber ist Mutter/ sorget/ vnd nimpt sich des thuns an/Als sey jr sonderlich dran gelegen/da sie mangel sihet.

Da dencke nu abermal/So Gott der Ehestand nicht gefiele/Solte nicht Jhesus zu jr gesagt haben/Ey Mutter/du bist zu herrlich vñ gros/ Bist allein vnter allen weibern ein Jungfraw/ vñ ein Mutter des Sons Gottes/Soltest derhalb allein der Kirchen/vnd des Gottesdiensts warten/So begibstu dich hieher in diese erbeit/Wie man die Hochzeit wol verrichte/Wie man die Leute bestelle/vnd jnen Ausrichtung thue. Vnd ist war/Lecherlich ists/das die heilige Mutter sich sol geben in das geringe werck/Vnd auff der Hochzeit ein Magd sein/ Vnd den Leuten mit kochen/zuschicken/vnd anderm dienen. Aber es geschicht alles/ wie ich jtzt offt gemelt habe/ Auff das wir lernen diesen Stand recht erkennen/ Welchen Christus vnd die Jungfraw Maria so hoch ehren.

Wir solten den Ehestand auch ehren/vnd jm gern dienen.

Dennoch hat solch Exempel nichts geholffen im Bapstumb/ Vnd hilfft bey dem vngehorsamen/vntrewen Hausgesind auch nichts. Das macht der Teufel/das es niemand lernen/gleuben/ noch fürwar halten wil/ Das es vnserm HErrn Gott gedienet sey/Wenn man im Hause trewlich vnd vleissig dienet/Sonst würden Knecht vnd Magd/Kind vnd Gesind lustig vnd guter ding sein zu aller erbeit/ Vnd jnen aus jrem Hausdienst ein lauter Paradis machen/vnd sagen/Ich wil gern thun/ was ich thun sol/Meinem Herrn/meiner Frawen zugefallen sein/ Vnd lassen/was sie wollen/Ob ich gleich zuweilen gescholten/Was schadets/Sintemal ich das fürwar weis/das mein Stand vnserm HErrn Gott ein dienst/vnd wolgefellig leben ist. Denn mein Erlöser/ Christus selbs ist zur Hochzeit gangen/ Vnd hat dieselben mit seiner Gegenwertigkeit/vnd seiner Mutter Maria Diensten geehret. Solte ich nu solchem Stand zu ehren/ vnd dienst auch nicht gern etwas thun vnd leiden?

Wir sind verstockte leute da kan vermanung an hilfft.

Aber man findet solcher Ehehalten/ vnd Dienstboten seer wenig. Der meiste teil ist verstockt/vnd herter denn ein Stahel/Ob er gleich diese Historien höret/Dennoch wil ers nicht bedencken/ Noch sich bewegen lassen/Das ers im Hause bekomen/vnd haben kan/ Das er vnserm HErrn Gott da auffs beste diene/ mehr denn kein Nonne noch Münch im Kloster/Weñ es jnē gleich noch so sawer würde. Weils aber niemand zu hertzē nimpt/noch gleubt/So geschicht auch alles mit vnwillen vnd vnlust/Vnd ist nicht möglich/das Glück vnd Heil bey solchem vnwilligen Gesinde sein könne.

Denn

Denn solt nicht ein Gottfürchtige vnd frome Magd im Hause/ die kochen vnd anders thun mus/solches Exempels der Mutter Gottes sich trosten vnd frewen/ vnd sagen/ Das ich kochen/ vnd anders thun mus/ Das ist eben der lieben Jungfrawen Maria Dienst auff der Hochzeit gewesen/ Die machte jr auch zuschaffen/ Sahe zu/ wie es alles wol verrichtet würde etc. Vnd ob es wol ein gering werck ist/ das ich im hause thue/ vnd kein ansehē hat/ So thue ichs doch Gott zu ehrē/ Der da befolhen hat vnd wil/ das ich solchen gehorsam vñ vleis thun sol/ Vñ weis wo ich dem nachkome/ das es im wolgefelt. Es achte nu die Welt solchen Gehorsam wo fur sie wölle/ So sollen doch die/ so da Christen wöllē sein/ in fur gros/ vnd ein rechten Gottesdienst halten/ vnd mit allem willen ausrichten.

Also könde ein Magd oder Knecht im hause/ im selbs in seinem Stand/ vnd vber seiner Erbeit ein freud schepffen/ Vnd Gott ein wolgefallen thun vnd sagen/ Jch danck dir HERR/ das du mich in diesen Stand vnd Dienst geordnet hast/ Da ich weis/ das ich dir wolgefalle/ vnd dir diene/ mehr denn alle Münch vnd Nonnen/ Die jres diensts kein Befelh haben. Jch aber hab Gottes Befelh/ im vierden Gebot/ das ich Vater vnd Mutter ehren/ Herrn vnd Frawen mit allem vleis vnd trew dienen/ vnd zu der Haushaltung helffen sol/ Wil derhalb mit Lust vnd lieb demselben nachkomen.

Wer sich so in die sache schickte/ Der hette an seinem Stand vnd Dienst/ eitel Freude vnd lust/ vnd were hie bereit im Paradis/ Vnd vnser HErr Gott würde auch ein Wolgefallen dran haben mit allen seinen Engeln. Desgleichen Herr vnd Fraw hettē auch ein gefallen dran/ Vnd würden widerumb solche trew vnd willige dienst reichlich vnd gern vergelten. Denn trew/ from Gesind wird allenthalben werd gehalten.

Aber da wird nicht aus/ Es wil nicht hernach/ Jederman helt es ehe für ein Gottesdienst/ wenn man in ein Kloster gehet/ denn das man Herrn vnd Frawen vleissig zum haushalten dienet. Weil man nu das vierde Gebot so mit füssen getretten/ Vnd den Ehestand/ vñ das Hausregiment so verachtet hat/ Jsts durch Gottes gerechts Gericht geschehen/ vnd hat vnser HERR Gott recht gethan/ das er solche Verechter seines Stands vnd Ordnung/ zu München vnd Nonnen hat werden/ vnd in ein solchen Stand geraten lassen/ Da sie sich selbs zumartert/ vnd Gott den höchsten Vngehorsam vnd vndienst mit gethan haben. Denn weil er solchs sie nicht geheissen/ noch jnen befolhen hat/ Habē sie auch nicht jm/ Sondern dem Teufel gedienet.

Gott hat den vndanck an den Ehelosen gestrafft.

Darumb last vns dis Exempel wol lernen/ Das jederman willig vnd gern diene/ vnd helffe zu dem Stand/ Welchen vnser HErr Gott selbs hoch gesetzt vnd geehret/ vnd einen Brunnen vnd Quelle aller andern Stende auff Erden gemacht hat. Denn das Haushalten/ oder Ehestand mus alle Könige vnd Fürsten erhalten/ Nicht allein deshalb/ das Könige vnd Fürsten aus dem Ehestand komen/ Sondern das man weder Leute noch Zinse würde haben/ wenn nicht ehelent weren. Denn der Haushalter/ Hausvater/ Hausmutter/ mus es erwerben/ Dauon alle Stende in der Welt/ vom höchsten bis auff den geringsten/ erhalten werden. Darumb hat vnser HERR Gott/ den Ehestand/ als ein Brunquelle gesetzt aller leiblichen Güter auff Erden/ Wie geschrieben stehet/ Eua ist ein Mutter aller lebendigen.

Der Ehestand der beste stand.

Solchs sol man erkennē/ vnd willig vnd gehorsam dazu sein/Das dieser Stand von vns auch geehret/ vnd gefördert werde / Auff das ein jeglicher Dienstbote lerne sagen/ HErr / es ist dein Wolgefallen / Du bist selbs auff der Hochzeit zu Cana gewest/Vnd dein Mutter/die Gesegnete vnter allen Weibern/hat eben das auff der Hochzeit gethan / das ich in meines HErrn haus vnd dienst thue. So sie sich nu solcher geringer erbeit nicht geschemet / Sondern sich dazu selbs erbotten hat / Warumb wolt ich armer madensack mich solcher Hauserbeit schemen? Denn was bin ich vnflat gegen der Reinen Jungfrawen Maria?

Gott wil Eheleut segnen.

In sonderheit aber sollen die Eheleute den Trost hie fassen/Wenn sie from vnd Gottfürchtig sind/Das sie Gott nicht lassen/Sondern mit seinem Segen gern bey inen zusetzen wil/Vnd allen mangel wenden/wie er hie thut. Denn da wird nicht anders aus/Eheleute müssen viel Anstösse haben / Narung vnd anders halb. Aber hat man Christum auff der Hochzeit/das man Gottfürchtig ist/ So sol der Segen vnd die Hülffe nicht aussen bleiben.

DAs solt jr heute lernen/Das jr wisset/ warumb man euch solchs fürpredigt/Nemlich das jr deste williger in dem werck der Haushaltung bleiben solt/vnd euch nicht verfüren lassen / Ob sie würden widerkomen vnd sagen/ Haushalten / Ehelich werden ist ein weltlich ding/Wer Gott dienen wil/ mus sich anders angreiffen/das es jm wehe thue. Wie die Widerteuffer das blinde volck auch thun/Sagen/ Man mus nicht bey Weib vnd Kind bleiben/Vnd rhümen solch weglauffen für grosses Creutz vnd Heiligkeit/das wehe thue. Aber es ist lauter Büberey mit den Schelcken. Vrsach/das thut nicht wehe/ was einer jm selbs fürnimpt vnd aufflegt. Jenes thut viel weher / Das man von Weib vnd Kind / Nachbarn leiden mus / Darumb scheucht man sich auch dafür/das man mehr denn mit zwentzig stricken sol gefangen sein. Von solchen Stricken machen die argen Buben sich los / Vnd leben nach jrem eigen willen/Das heist aber jm nicht wehe thun.

Widerteuffer lauffen von Weib vñ Kind.

Lieber gib jm ein Weib/er wird wol kõrre.

Das aber heist wehe thun/ Das einer nach Gottes befelh gebunden mus sein/an sein Weib / Fürsten / Nachbarn / Dienstboten/ Da er auff allen seiten alle hende vol hat Christliche Liebe vnd gedult zubeweisen. Denn da mus einer hören/ sehen/leiden/des er lieber gerhaten wolt/ Mus dennoch bleiben/vñ nicht dauon lauffen/sondern sagē / Jch wil es alles gern thun vnd leiden/Denn ich weis / das Gott bey dem haushalten mit seinen Gnaden wil sein. Ja ich dancke Gott von hertzen / Der mich in diesen seligen/vnd im wolgefelligen Stand gesetzt hat. Wird etwas mangeln/So kan er helffen/Vnd beweisets hie auff dieser Hochzeit/das ers gern vnd mit lust thun wölle.

Solchs solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen / vnd Gott vmb seine Gnade anruffen/das wir es behalten / vnd vns also Christlich in vnserm Beruff schicken können/Amen.

Am III. Sontag nach Epiphanie Euangelium/Matth. VIII.

WIr wollen vnserm lieben HERRN Gott zu lob/ hören das heutige Euangelium.

Anno 1533. dom.

DA Jhesus vom Berg herab gieng/ folgete jm viel Volcks nach. Vnd sihe/ ein Aussetziger kam/ vñ betet jn an/ vñ sprach/ HErr/ So du wilt/ kanstu mich wol reinigen/ Vnd Jhesus strecket seine Hand aus/ rüret jn an/ vnd sprach/ Jch wils thun/ sey gereiniget/ Vnd als bald ward er von seinem Aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sihe zu/ sags niemand/ Sondern gehe hin/ vnd zeige dich dem Priester/ vnd opffere die Gabe/ die Moses befolhen hat/ zu einem zeugnis vber sie.

Da aber Jhesus eingieng zu Capernaum/ trat ein Heubtman zu jm/ der bat jn vnd sprach/ HErr/ mein knecht ligt zu hause vnd ist gichtbrüchtig/ vnd hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm/ Jch wil komen vnd jn gesund machen. Der Heubtman antwortet/ vnd sprach/ HErr/ ich bin nicht werd/ das du vnter mein Dach gehest/ sondern sprich nur ein wort/ so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/ dazu der Oberkeit vnterthan/ vnd hab vnter mir Kriegsknechte/ noch wenn ich sage zu einem/ Gehe hin/ so gehet er/ Vñ zum andern/ kom her/ so kompt er. Vnd zu meinem Knechte/ Thue das/ so thut ers.

Da das Jhesus hörete/verwunderte er sich/vnd sprach zu denen/ die jm nachfolgeten/Warlich ich sage euch/ solchen Glauben habe ich in Jsrael nicht fundē. Aber ich sage euch/viel werden komen/vom Morgen vnd vom Abend/ Vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsternis hinaus/ da wird sein heulen vnd zeenklappen. Vnd Jhesus sprach zu dem Heubtman/Gehe hin/ dir geschehe/ wie du gegleubt hast/vnd sein Knecht ward gesund zu derselben stund.

1. Heubtman.

IN diesem Euangelio sind zwey Wunderwerck. Das erste von einem Aussetzigen/den der HErr vom Aussatz reiniget. Das ander von einem Heubtman/des krancken Knecht der HErr gesund macht.

Das höchste aber vnd fürnemeste stück/ so drinnen ist/ist/das vnser lieber HErr Jhesus Christus so hoch rhümet vnd preiset des Heubtmans Glauben/ welcher ein Heide war/Vnd saget/das er in Jsrael solchen glauben nicht funden habe. Denn ein gros wunder ists/ das der Heide/ welcher solche Verheissung nicht gehabt hat/welcherley die Jüden hatten/so grossen/trefflichen Glauben haben sol/ Das er auch das gantze Jsrael vbertrifft. Solchen glaubē nimpt der HErr an/Vnd thut was er begeret/vñ spricht zu dem Heubtman/Gehe hin Dir geschehe/wie du gegleubet hast.

Glaube ist der höchste Gottesdienst.

Da sehen wir/ welchs der beste/ vnd Gott wolgefelligste Gottesdienst ist/Nemlich/das wir vnserm HERRN Gott nichts liebers thun können/deñ im von hertzen vertrawen vnd gleuben. Vnser HERR Gott wil nicht fragē nach schönen Tempeln/gleissendē/ scheinenden Wercken/ Sondern nach dem innerlichen Dienst des hertzē fraget er/ nemlich nach dem Glauben/wie der Prophet Jeremias. 5. spricht/HERR/Deine augen sehen nach dem glauben. Darumb sollen wir wissen/Das/ wenn wir Gott mit demselben dienst des hertzen/mit dem Glauben dienen/wir seine Diener/Priester/Kinder/vnd Erben sind/Vnd im himel sitzen sollen.

In Jsrael solch er glaube nicht funden.

Es ist zumal ein schöne Predigt/ das der HErr Christus den Heubtman so erfür zeucht/Vnd höher hebt/deñ das gantze volck Jsrael. Hannam/Caipham/vnd alle Priester/Phariseer/ vnd Schrifftgelerten lest er aussen/Vnd macht aus dem heidnischen Heubtman ein solchen Heiligen/den er allen Jüden setzt zum Exempel. Gleich als jemand zu vnser zeit sagen möchte/Da hab ich einen Türcken funden/Der hat so ein schönen Glauben/das weder Bapst noch Bischoue/weder Geistliche noch Weltliche/weder Gelerte noch vngelerte solchen Glauben haben. Also ists von Christo auch geredt/ da er spricht/ Jch hab in Jsrael solchen Glauben nicht funden.

Die Jüden waren Bürger/Hatten die Kindschafft vnd die herrligkeit/Hatten den Bund vnd das Gesetz/Hatten die Gottesdienst vñ die verheissung/Christus kam von jnen her nach dem fleisch. Rom. 9. Sie höreten Christum teglich predigen/vñ sahen seine wunderwerck/ Dennoch gleubten sie nicht an jn Dagegen aber der Heubtman war ein Gast/vnd frembdling/ausser der Bürgerschafft Jsrael/frembde von dē Testamentē

der

der Verheissung/Ephe.2. Summa war ein Heide/ Vnd derselb Heide on Beschneitung vnd alle Gesetz/feret zu/vn̄ hengt sich mit solchem vertrawen vnd Glauben an den HErrn Christum/das er von jm erlanget/ mehr denn er hat wündschen oder begeren können.

Ephe.2.

ES meldet aber der Euangelist/das der Heubtman in seinem Glaubē zwey sonderliche stück beweiset habe / Als erstlich ist bey seinem Glauben ein grosse/ tieffe Demut/das er spricht/ HErr ich bin nicht werd/das du vnter mein dach gehest. Als solt er sagen/ O HErr / was woltestu bey mir machen? Jch bin böse/du bist Heilig/ Jch bin ein Sünder/du bist Gerecht. Jch hab wol gehöret/ das du grosse Wunder thust in Jsrael/ die krancken gesund machest / Vnd ich wolt von hertzen gerne meinem krancken knecht geholffen habē/Aber ich achte mich für vnwirdig/das du in mein Haus zu mir eingehest.

Demut.

Zum andern ist bey seinem Glauben ein sonderlich Liecht / Das er erkennet das Christus warhafftiger Gott ist/Vnd jm solche gewalt vnd krafft zuschreibet/das er auch abwesend seinen Knecht gesund machen könne/Er bekennet nicht allein/das er vnwerd sey / das Christus in sein Haus eingehe/Sondern das es auch solcher Mühe gantz vnd gar nicht bedürffe/Denn Christus könne das/ darumb er jn gebeten hab / mit einem Wort ausrichten / Ob er schon nicht Persönlich gegenwertig sey. Denn er hat gehöret/das der HErr zuuor todten aufferwecket hat/ Aus demselben geschrey hat er einen solchen Glauben gefast/ das ers für vnnot achtet/ Das Christus Persönlich zu seinem knecht kome/wenn er nur ein Wort spreche/so sey sein Knecht gesund.

Erkentnis das Christus warhafftiger Gott ist.

Vnd solchs helt er so gewis/Das er sein eigen Exempel anzeucht/ vnd spricht/Jch bin ein Mensch/dazu der Oberkeit vnterthan/vnd habe vnter mir Kriegsknechte/Noch wenn ich sage zu einem/gehe hin/So gehet er/Vnd zum andern/kom her/So kompt er/Vn̄ zu meinem knecht/ thue das / So thut ers. Jch bin ein Mensch/spricht er/Dazu ein vnterteniger Mensch/Jch bin nicht hohe Oberkeit / die Obergewalt hat/ Sondern bin der Oberkeit vnterthan / Dennoch kan ich mit einem wort schaffen vnd ausrichten/was ich wil. Jst nu mein wort so krefftig/Viel mehr ist dein wort krefftig/Sintemal du nicht schlechter Mensch/Sondern aller Creaturn HErr vnd Gott bist/Vnd solche deine Gewalt vnd krafft mit grossen Zeichen vnd wunderwercken allenthalben beweisest.

Das heist nicht allein gleuben/Sondern auch vom Glauben/ vnd seiner Natur vnd art auffs beste vnd herrlichste predigen vnd leren. Denn des Glaubens rechte Art ist/auffs Wort / als auff den einigen Schatz vnd trost mit gantzem vertrawen sich erwegen / Vnd nicht daran zweineln/es werde Ja vnd Amen sein/was das Wort zusagt. Gleich wie der Heubtman on alles wancken auff dem Wort beruget/vn̄ am Wort sich genügen lest. Darumb er auch zu Jhesu sagt/ Sprich nur ein Wort/ So wird mein Knecht gesund. Als solt er sagen/Wenn ich nur das Wort habe/So habe ich alles/Vnd feilet meinem Knecht nichts mehr/ Sondern wird frisch vnd gesund sein.

Glaubens art vnd natur.

Solchs ist nu so grosser/trefflicher Glaube/vnd so schöne/ tieffe demut im Heubtman/Das Christus sich selbs drüber verwundert / vnd mit frölichem hertzen heraus feret/vnd spricht / Warlich ich sage euch/ solchen Glauben hab ich in Jsrael nicht funden / Jch sage euch/ viel werden komen von Morgen vnd Abent etc. Wil also sagen/Die Jüden

wollen

Viel werden komen vom morgen vnd abend etc.

wollen nicht gleuben. Die Heiden aber beginnen zu gleuben. Was gilts? Das spiel wird sich vmbkeren/ Die Jüden/ so des Reichs Kinder sind/ vnd die Verheissung haben/ werden jres Vnglaubens halben verworffen werden/ Vnd die Heiden/ So die Verheissung nicht haben/ werden zum Himelreich angenomen werden/ darumb das sie gleuben.

So gar wol ist der HErr zufrieden/ vnd lest jm des Heubtmans schöne Demut/ vnd seinen Glauben also gefallen/ Das er flugs bereit ist alles zuthun/ was der Heubtman begeret/ Gehe hin/ spricht er/ Dir geschehe wie du gegleubet hast. Der Heubtman darff nichts weiter bitten/ noch anzeigen waserley des Knechts kranckheit sey/ Sondern der HErr hat den Man so lieb/ Das es alles ja ist/ ehe er recht bittet. So wolgefellet jm der schöne Glaube/ Ob schon der Heubtman ein Heide vnd vnwirdig ist/ Nicht das er an Vnwirdigkeit gefallen habe/ Sondern an Erkentnis der Vnwirdigkeit/ Das der Heubtman seine Vnwirdigkeit fület vnd bekennet. Solche Demut vnd Glaube macht/ das der HErr nicht allein den Knecht gesund macht/ Sondern auch anfehet/ des Heubtmans glauben hoch zu rhümen/ vnd zu preisen.

DAs ist ein stück in diesem Euangelio vns zur Lere vnd reitzung für geschrieben/ Auff das wir lernen gleuben/ vnd vns vnwirdig achten/ Vnd doch vns erwegen/ vnd sprechen/ Bin ichs nicht wirdig/ So neme ichs vnwirdig/ Hab ichs nicht verdienet/ wie ich mich keines verdiensts zurhümē weis/ So neme ichs als ein geschenck. Das heist deñ ein rechter Glaube/ vnd rechte Demut/ das man sich der Vnwirdigkeit halben fürchtet/ Vnd dennoch nicht verzagt/ wie der 147. Psalm sagt. Der HERR hat gefallen an denē/ die jn fürchten/ Die auff seine Güte warten. Das solt jr heut lernen/ Es ist ein herrlich stück/ es ist zu hoch für die Hauspredigt/ gehöret auff die Cantzel weiter auszustreichen.

Psal. 147.

II. Aussetzige.

DEN Aussetzigen macht der HErr rein von seinem Aussatz/ Vnd heist jn zum Priester gehē. Also thut er nicht mit des Heubtmans Knecht/ Noch mit andern krancken/ die er gesund macht/ wie er mit dem Aussetzigen hie thut. Vrsache/ warumb er also thue/ zeigt er selbs an/ Da er spricht/ Gehe hin/ zeige dich dem Priester/ vnd opffere die Gabe/ die Moses befolhen hat/ zu einem Zeugnis vber sie. Als wolt er sagen. Sie haben ein Zeugnis/ das wil ich jnen nicht nemen. Sie haben ein Gesetz vnd Recht/ Das sie die Aussetzigen besichtigen/ vnd für Gaben opffern/ Dasselb Gesetz vnd Recht wil ich jnen nicht nemen. Zum Heubtman sagt er nicht also/ Er spricht nicht/ Gehe hin/ las dich beschneiten/ vnd werde ein Jüde/ Viel weniger spricht er/ Las dein Ampt anstehen/ Lauff in ein Kloster/ vnd werde ein Münch/ Foddert nicht/ das der Knecht/ nicht mehr Knecht sey/ Sondern lest den Heubtman/ Heubtman/ vnd den Knecht/ Knecht bleiben.

Christus reich zustöret nicht die eusserliche stende auff erden

Damit zeiget er an/ das sein Reich/ das weltlich Reich/ vnd die eusserliche Stende auff Erden nicht zustöre. Alle Stende/ so von Gott geordnet vnd geboten sind/ sind gut/ Vnd das man ein Christen werde/ Da darff man keines eusserlichen Stands zu/ Es ist nicht von nöten/ dz Man vnd Weib von einander lauffen/ vnd in ein Kloster gehen/ Auff das sie Christen werden/ vnd Gott dienen/ Sondern können in jrem Stande/ vnd Ehelichem leben Christen sein/ vnd Gott dienen/ Ja besser Christen sein/ vnd Gott mehr dienen/ denn wenn sie jren Stand faren

liessen/

liessen/vnd von einander lieffen. Der Bapst hat alle andere Stende genennet weltlich/Allein seinen/vnd seiner Münch vnd Pfaffen Stand/ hat er genennet Geistlich. Solchs ist ein fehrlicher Strick gewesen aller Welt/vnd ist doch falsch vnd erlogen.

Das ists/das der HERR der Jüden Gesetz vnd Recht hie stehen vnd bleiben lest/Vnd wenn sie jn angenomen hetten/So hette er das gantze Jerusalem mit Mose/Tempel/Königreich/vnd Priesterthumb stehen vnd bleiben lassen/Wiewol es böse Buben waren/Dennoch hette er sie lassen bleiben. Das er aber hernach Jerusalem mit Tempel/Gottesdienst/vnd Königreich zureisset/Das macht/das sie jn nicht annemē wolten. Denn also pfleget er zuthun/Wenn man jn nicht wil lassen bleiben/So zureisset ers gar. Den Jüden wolt er den Tempel lassen/Allein das Volck solt jn erkennen/vnd jm dienen. Da sie aber solchs nicht thun wolten/lies er alles in einen hauffen reissen.

Christus lest der Jüden Gesetz vnd recht stehen

Gleich wie ein grosser König vnd Herr eine Stad stürmet/nicht der meinung/das er sie zureisse/verheere/vnd vertilge/Sondern das sie sich ergebe/jm vnterthenig vnd zinsbar werde/Vnd jm den Dienst gebe/den sie vorhin seinem widersacher/vnd Feinde gegeben hat. Wenn aber die Stadt sich nicht ergeben/Sondern den König zureissen wil/ So zureisset er sie. Also wolte Christus mit seinem Euangelio der Jüden Regiment/ehelich leben/vnd eusserlichen Stand nicht zureissen/Sondern sprach allein zu jnen. Jr solt mich zum HErrn annemen/mir dienen/So wil ich euch lassen bleiben. Aber sie wolten jn nicht zum HErrn annemen/noch jm dienen. Er warnet sie trewlich/vermanet/batt/ flehet/vnd sprach. Jch rahte es nicht/Das jr euch wider mich setzet/ Jch wil euch lassen bleiben/Lasset mich auch bleiben vnd ewern HErren sein. Aber sie wolten nicht/vnd sprachen/Wir wollen nicht/Das dieser vber vns herrsche. Ja sie furen zu/vnd wolten jn zureissen. Was geschach aber? Sie schlugen jn wol ans Creutz/Aber er bleib dennoch für jnen/vnd zureis sie.

Jüden zürissen darumb das sie Christum zu reissen wolten.

Also geschachs auch mit dem Römischen Reich. Christus kam zu jnen/Begeret/das sie sein Euangelion annemen solten/vnd jm dienen mit rechter Furcht/erkentnis vnd glauben/So wolte er jr Reich vnd Gehorsam bleiben lassen/Er wolte dem Römischen Keiser sein Regiment nicht nemen/Sondern leret man solte dem Keiser geben/was des Keisers ist. Matth. 22. Ja/da er auch für dem Landpfleger Pilato stund/ Gab er der weltlichen Gewalt jre ehre/Johan. 18. Aber der Römische Keiser setzt sich mit seinem Reich wider Christum/Verfolget das Euangelium/vnd lies hie einen Christen creutzigen/da einen hinrichten mit dem Schwerd/Vnd wolte Christum mit den seinen zureissen/Darumb gieng er vnter mit seinem Regiment/vnd Keiserthumb/Also das Rom jtzt ligt zwo stuben tieff in der erden.

Römisch reich.

Matth. 22.

Kurtz/Christum vnd sein Euangelium sollen wir für allen dingen annemen/Thun wir das/So wird vns das ander wol bleiben/Vnd so wirs schon verlören/So werden wirs dennoch finden. Nemen wir aber Christum/vñ sein Euangelium nicht an/Sondern verfolgens/So werden wir das ander nicht lang behalten. Darumb wenn ein not kompt/ Das ich entweder Christum sol verleugnē/oder Weib vñ Kind fahrē lassen/So sols also heissen/Kan ich Christum erhalten/dz man mir gleich wol lasse Weib/vnd Kind/So ists gut/Kan mir aber Weib vnd Kind/ Herrschafft/Gewalt etc. nicht bleiben/ich verleugne denn Christum/ So lasse ich Weib/vnd Kind/Herrschafft/Gewalt/Leib vnd leben faren/ehe ich Christum verleugne.

Christum vnd sein Euangelium sol man für allen dingen annemen.

Heutigs

Erbieten gegen dem Bapst.

Heutigs tags bieten wir an dem Bapst/vnd den seinen/Das wir sie wollen bleibē lassen/jnen kein leid thun/Sondern jnē Gewalt/Herrligkeit/vnd ehre lassen/On allein sie sollen nicht Herrn sein in der Kirchen/Sondern Christum annemen / Vnd jn allein in seiner Kirchen lassen HErr sein/Oder so sie jn für sich selbs nicht annemen wollen / Das sie doch dasselb vns vnd den andern/die jn annemen wollen / nicht verbieten/Viel weniger jemand zur Abgötterey vnd Gotteslesterung zwingen/Noch jemand darüber tödten. Aber das wil der Bapst mit seinem Beschoren hauffen nicht thun/Sondern wil Christum vom Stuel stossen/vnd sich an des stat setzen / Würget vnd tödtet / die/so Christum annemen. Fewer her/spricht er/vnd die Ketzer verbrand/Vnd jren Christum verflucht etc. Darumb gehets jnen auch also / Das Christus widerumb spricht/Lieben Junckern/ Bapst/Bischoue/vnd Herrn/Jr habts böse für/Wollet mich aus dem Stuel heben / vnd euch an meine stat setzen. Das sol nicht sein/Sondern also sols sein / Jch wil auff meinem Stuel bleiben sitzen/Vnd Bapst/Bischoue/Prelaten/Fürsten/HErrn/vnd alle böse Buben/so mich vom Stuel stürtzen wollen / sollen bald auff einem hauffen ligen.

Bapst mus fallen/darumb das er Christum vom stuel stürtzen wil.

Summa/Christus wil jederman bleiben lassen / Allein wer vorhin dem Teufel gedienet hat/Der sol forthin jm dienen. Wer das thut/ der sol nicht allein bleiben / Sondern auch gebawet werden. Jeremie 31. Gleich wie ich vber sie gewacht habe/ auszureuten/zureissen/ abzubrechen/zu verderben/ vnd zuplagen/Also wil ich vber sie wachen/zubawen/vnd zu pflantzen/spricht der HERR. Wer das nicht thut/sol zerstöret werden. Deñ Gott kan vnd wil/die/so jn nicht zum HERRN haben wollen/Sondern dem Teufel dienen/nicht vngestrafft lassen / wie Moses zeuget Deut. 18. Wer solchs thut/der ist dem HERRN ein Grewel/Vnd vmb solcher Grewel willen/vertreibt sie der HERR dein Gott für dir her.

Jeremi. 31.

Deut. 18.

Welt wil Christum nicht zum Herrn haben.

Aber die welt kan vnd wil Christum nicht zum HErrn haben/noch jm dienen / Darumb werden auch Land vnd Leute zerstöret vnd verwüstet. So vnser Stad nicht wolt zum Herrn haben/den/ der sie errettet hette/Geschehe jr nicht vnrecht/ Wenn derselb Herr vnd erretter / sie zerstöret/vnd zu grund vertilget/vnd spreche zu jr. Wiltu daran/wilt nicht allein aller erzeigter Wolthat vergessen/Sondern mich dazu aus dem Lande jagen/für die Güte/das ich dich errettet habe/vñ einem andern Herrn dienen? Wolan so gehe es vber dir aus / Weil du so vntrew bist. Also geschicht auch denen nicht vnrecht/Die Christum jren Erlöser verwerffen/Wenn sie gestrafft/vnd verwüstet werden.

Wie man den Christlichen glauben verstehen sol.

Das meinet hie der HErr/da er den Aussetzigen zu dem Priester weiset/Das man den Christlichen Glaubē nicht also verstehen solle/wie jn die Rottengeister verstehen/Welche zufaren/ vnd als bald alles vber einen hauffen werffen/Oder auch/wie jn die Papisten verstehen / Welche den Geistlichen Stand allein nach dem eusserlichen Leben von dem weltlichen Stande vnterschieden haben / Sondern das man wisse/das ein Christ vnd gleubiger allein einen andern HErrn kriegt/ Sonst was das eusserlich leben angehet/bleibt er/wie er vor gewesen ist. Wie S. Paulus auch spricht. Gala. 3. Hie ist kein Jüde/noch Grieche/hie ist kein Knecht noch Freier/hie ist kein Man noch Weib / Denn jr seid allzumal einer in Christo Jhesu.

Galat. 3.

Es gilt

ES gilt nicht also / Das man vmb des Christlichen Glaubens willen / das eusserliche leben wölle endern / Sondern das eusserlich leben sol bleiben. Bistu beruffen ein Eheman / Ehefraw / Knecht / Magd etc. So bleib darinnen bey Gott / worinnen du beruffen bist / Wie S. Paulus leret 1. Corint. 7. Darumb sol man recht vnterscheiden lernen den Christlichen Stand / vn̄ das eusserliche Leben / Auff das man recht wisse zu örtern / was der Christliche Stand sey / Nemlich / Christum erkennen / Das er der einige / rechte HErr sey / der vns erlöset hat / vnd dem wir zu dienen schüldig sein.

Der Christliche glaube endert nicht das eusserliche leben.

1. Cor. 7.

Christlicher stand.

Solchs hat der Bapst vnd seine Rotte nicht verstanden / noch verstehen wöllen / Sondern den Christlichen Stand / vnd eusserlich leben / in einander gebrewet / vnd gemenget / Vnd kein vnterschied gehalten zwischen Geistlich vnd Weltlich. Die Bischoue vnd Geistlichen sind Weltliche Herrn worden / haben Land vnd Leute regiret. Aber nichts deste weniger haben sie jre Herrschafft / Possessiones / vnd güter genennet Geistliche güter / So doch Geistliche güter allein solcherley güter sind / Die man mit leiblichen augen nicht sehen / noch mit henden tasten kan / als vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / so für Gott gilt / ewiges Leben vnd Seligkeit. Denn diese güter kan man weder sehen / noch tasten / Der Glaube allein mus sie im Wort ergreiffen vnd fassen.

Bapst verstehet nicht was Geistlich oder weltlich ist.

Geistliche güter

Grosse blindheit ists / Wenn man ein Christlich Leben / von anderm eusserlichen / weltlichen leben nicht vnterscheiden kan / Darumb / wie ich gesagt hab / sollen wir dis wol lernen / Auff das wirs recht vnterscheidē / vnd sagen / Ein Christlich leben ist / das wir den vnsichtbarn Christum annemen / vnd gleuben / Das Er vnser einiger HErr vnd Heiland ist / der vns von Sünden / Tod / Teufel / vn̄ Helle erlöset hat. Darnach wenn wir jn also für vnsern HErrn erkand habē / dz wir auch mit dem gantzē leben jm dienen / Vnd jm als vnserm HErrn ziensen / vnd sprechen / HErr / zuvor bin ich vnter des Teufels gewalt vnd dienst gewesen / Vnd habe deiner Gaben / die ich dazumal zum teil auch gehabt habe / auffs schendlichste vnter dem Teufel / misbrauchet / Aber nu hab ich gelernet / vnd weis gewis / Das du allein mein Gott vnd HErr bist / Ich gleube an dich / Darumb wil ich dir auch in diesem Glauben dienen / Von hertzen gleuben / Das du mein HErr vnd Heiland bist / vnd in meinem Stand dir gehorsam sein / vnd thun / was dir wolgefellig ist. Das heist recht vnterscheiden das Christlich / vnd das eusserlich leben / Doch sol beides Christo vnterthenig sein vnd bleiben / Ob wol ein Christ nach dem leibe weltlicher Oberkeit vnterworffen ist / Denn wir ehe Leib vnd Leben / Gut vnd Ehr / vnd alles / was wir haben / faren lassen sollen / ehe wir Christum fahren lassen.

Das wil der HErr anzeigen / da er zu dem Aussetzigen spricht. Gehe hin / vnd zeige dich dem Priester. Er hat solchs neben dem / das er seine Herrligkeit / durch diese Wunderzeichen / offenbaret hat / hie wollen mit nemen / auff das er nicht dafür angesehen / noch mit warheit beschüldiget möchte werden / Als lere / oder errege er Auffrhur wider der Jüden Regiment vnd Priestertumb. Als wolt er sagen. Der Jüden Gesetz vnd Recht durch Mosen jnen gegeben / sol mir wolgefallen / vnd mich gar nichts hindern / Wenn sie nur mich für jren HErrn halten / Weñ sie sich beschneitten lassen / den Aussatz nach dem Gesetz Mosi besehen / Gaben opffern / vnd andere werck des Gesetzes thun / das sol mir alles wolgefallen /

Christus leret nicht auffrhur wider der Jüden Regiment.

fallen/ Allein das sie mich jren HErrn bleiben lassen. Wenn sie aber mich nicht wollen jren HErrn sein lassen / So wird die freundschafft aus sein.

Sölchs sehen wir auch allenthalben in den Euangelisten / Das Christus der Jüden Gesetz nicht angefochten hat / Wenn sie in frey haben lassen leren vnd wunder thun/vnd haben in angenomen. Wenn sie in aber nicht haben wöllen annemen/Vnd dazu seine lere vnd wunderwerck lestern/vnd mit jrem Gesetz vrsach nemen in zu taddeln/ vnd straffen/ist er hindurch geriessen/Wie durch eine Spinwebe/Hat von keinem Gesetz wollen gefangen sein / vnd gesagt/ Des menschen Son ist ein HErr auch vber den Sabbath.

Heutigs tags thut er auch also/vnd spricht/ Es sol alles schlecht vnd recht sein/Allein das die Welt mich zum HErrn anneme. Wil man mich aber nicht annemen/ So werden wir vns reuffen. Dazu wils mein Vater nicht leiden/Das man mich verachte/oder verwerffe. Verachtet vnd verwirfft man mich / So wil mein Vater die welt in einen hauffen schlagen. So leret auch der ander Psalm. Heische von mir/ So wil ich dir die Heiden zum erbe geben/vnd der welt ende zum eigenthumb. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe soltu sie zuschmeissen. So lasst euch nu weisen jr Könige/vnd lasst euch zuchtigen jr Richter auff Erden/Dienet dem HERRN mit furcht/vnd frewet euch mit zittern. Küsset den Son/das er nicht zürne/vnd jr vmbkomet auff dē wege etc. Als wolt er sagen/Die welt sol gute tage haben/Leib/leben/ vnd alles vom HErrn Christo zu lehen haben / Allein das sie jn für jren HErrn erkenne/anneme/vnd jm diene. Thut sie das nicht/So ist jr vrteil schon gesprochen.

Psalm. 2.

☞ Wenn wir nu solchs lerneten vnd theten/ So theten wir Gott zugefallē/vñ würdē selig. Aber die solchs nicht thun/ist die Welt/ Ja spricht die Welt/wenn ich Christum solte zum HErrn annemen/vnd jm dienen/ So würde mit der weise alles zurüttet/vñ gienge alles vber einē hauffen/ Wolan/spricht Gott zu der welt / Es sol also geschehen / wie du sagst/ Es sol alles vber einen hauffen gehē/Nicht durch schuld meines Worts/ Sondern durch schuld deiner Halstarrigkeit / das du mein Wort nicht annemen/noch meinen Son zum HErrn haben wilt.

So sprachen die Jüden/Lassen wir diesen also gehen/ So komen die Römer vnd nemen vns land vnd leute. Jch meine ja die Römer kamen recht vber sie/ Vñ die Jüdē weissagten jnē selbs/Das kein stein auff dem andern bleib. Vnd die Römer sprachen hernach auch also. Weil diese zween Bettler Petrus/vnd Paulus her komen sind/So ists mit vns Römern aus. Jch meine ja/es war recht mit jnen aus/Vnd sie warē Propheten vber jren eigen hals. Vnsere widersacher sprechen jtzt auch also. Wo wir der Lutherischen Euangelion annemen/Vnd an jren Christum gleuben/So müste vnser gantzes Regiment/Land vñ leute vntergehē/Sölchs reden sie frey offentlich/Vnd wissen doch wol das es nicht war ist/Denn vnser Euangelion liesse sie wol bleiben / Wenn sie selbs wolten. Weil sie aber nicht wollen / So sol jnen widerfaren / das sie fürchten/Wir wollen Christum/vnd sie zusamen lassen / Vnd sehen wer da stercker sein werde.

ZVm Heubtman sagt Christus nicht/ Das er solle zum Priester gehen/ wirfft jn nicht vnter der Jüden Gesetz/ Sondern lest jn einen Heubtman vnter der heidnischen Oberkeit bleiben. Nu war des Heubtmans ampt ein Mordampt/ Dennoch lest jm Christus das Schwerd/ Lest jn nach der Bekerung zum Blut dienē/ Verbeut jm nicht/ das er im kriege/ vnd in seinem Ampt hawe/ steche/ vnd morde/ Sondern bestetigt den Heubtman mit solchem Wunderwerck/ das er seinen Knecht mit einem Wort gesund macht. Gleich wie er den Jüden jr Gesetz vñ Recht nicht nimpt. Also nimpt er auch nicht den Heiden jre Stende vnd Empter/ Ja nimpt auch nicht den Kriegsleuten jren Stand/ vñ Ampt/ Nicht das jm alles gefalle/ was die Heiden oder Kriegsleute thun/ Sondern das er die Stende vnd Empter bleiben lesst. Denn diese zwey mus man wol vnterscheiden/ Ampt/ vnd Misbrauch des Ampts/ wie Johannes der Teuffer auch leret/ Da er zu den Kriegsleuten spricht Luce 3. Thut niemand Gewalt noch vnrecht/ vnd lasset euch benügen an ewrem Solde.

Christus lest den Heubtman bleiben.

Ampt vnd misbrauch des Ampts sol man vnterscheiden.

So gehet nu des HErrn Christi Ampt vnd werck dahin/ vnd darumb ist er komen/ das er des Teufels Reich von vns hinwegneme/ Das die Leute/ so vorhin dem Teufel gedienet habē/ nu fort jm dienen sollen. Also leren wir auch/ Wer vnter dem Bapstumb gedienet hat dem Teufel mit Abgötterey/ Messen/ gelübden etc. Der lasse nu solchs anstehen/ vñ diene Gott/ Vñ gleube an Christum/ Das er durch jn allein on verdienst der werck/ für Gott gerecht vnd selig werde. So das fest stehet vnd bleibet/ Sind wir wol zufrieden/ hat jemand an einer Platten nicht gnug/ der lasse jm zwo machen. Denn da fraget Gott nicht viel nach. Aber on vnd ausser Christo/ auff Kappen/ Platten sich verlassen/ das kan Gott nicht leiden/ Da schlegt er alles in einen hauffen. Darumb spricht Christus/ Jch wil dir nichts nemen/ Nim du mir auch nichts/ So bleibestu/ was du bist/ vnd Jch/ was Jch bin. Soltu denn darnach sterben/ so weissestu/ wo du hinfaren solt.

Summa Christus wil nur des Teufels Reich zureissen/ Sonst wil er vns nichts nemen. Der liebe Gott verleihe vns seine Gnade/ das wir solchs mögen fassen vñ behaltē/ Darumb wir jn wollen anruffen vñ betē.

Am IIII. Sontag nach Epiphanie Euangelium/ Matth. VIII.

VNd Jhesus trat in das Schiff/ vnd seine Jünger folgeten jm. Vnd sihe/ da erhub sich ein gros vngestüm im Meer/ also/ das auch das Schifflin mit wellen bedecket ward/ vnd er schlieff. Vnd die Jünger tratten zu jm/ vnd weckten jn auff/ vñ sprachen/ HErr hilff vns/ wir verderben/ Da sagt er zu jnen/ Jr kleingleubigen/ warumb seid jr so furchtsam? Vnd stund auff/ vnd bedrawete den Wind vnd das Meer/ da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich/ vnd sprachen/ Was ist das für ein Man/ das jm Wind vnd Meer gehorsam ist?

Anno 1531. in templo.

WIr sehen im heutigen Euangelio/das vns ein solche Historj drin fürgehalten wird/ Aus welcher wir nicht lernen/ was man thun sol / Denn von vnsern wercken wird hie nichts gehandelt/Sondern was man in nöten vnd widerwertigkeit/gleuben/vñ wie man sich trösten sol. Darumb ists der Euangelien eins/ Welchs vns leret von dem hohē Artickel/Nemlich vom Glauben / Den wir allzeit treiben/ vnd als das heubtstück Christlicher Lere rhümen/Ob es wol die einfeltige Kunst ist/ welche jederman sich düncken lest/er könne sie wol/ Vnd doch niemand kan/on die rechten Christen/ vnd hohen Heiligen.

Ein lere vom glauben.

Wir wollens also teilen/Erstlich reden/vom Creutz vnd leiden/ Wie es denen gehet/die von Christo vnd dem glauben predigen. Zum andern/ vom Glauben/vñ von seiner natur vnd art. Zum dritten/von dem HErren Christo/vnd von seiner Person. Vnd zum vierden/von der Frucht/ vñ dem nutz/so nach der Anfechtung/vñ aus dem Glauben folget. Solche stück werden fein anzeigen/Wie ein tröstliche Historj der Euangelist vns mit so wenig worten fürhelt/der wir je nicht gern geraten solten.

1. Vom Creutz/ Wer mit Christo ins Schiff wil/ der mus eins wetters warten.

DAs erste stück ist vom Creutz/wie es Christo/ vñ seinen Jüngern gehet/Da der HErr mit seinen Jüngern in das Schiff trit/ Da ists noch fein still/ist kein Vngewitter/Sondern scheinet die Sonne/ vnd das Meer ist auch sanfft vñ freundlich anzusehen. Als bald aber Christus mit seinen Jüngern in das Schiff sitzet/vñ sie vom Lande abgestossen/vñ auff das Meer komen/Da wird der Himel finster/ Vñ erhebt sich so ein grosse vngestüm/dz dz schifflin mit wellē bedeckt wird/als solte es jtzt vntergehē. Die andern Schiffe greift der wind nicht so bald an.

Aber

Aber das schiff/darinnen Christus vñ sein Jünger sitzen/mus herhaltẽ.

Diese Histori sollen wir wol mercken/Auff das wir wissen/wie es sich anlest/Weñ die lere vom Glauben auff den plan kömpt/ Vnd gleich ein Sprichwort draus machen/vnd sagen/So gehets/Kömpt Christus in das Schiff/so wirds nicht lang still bleiben/ Es wird ein Wetter vnd vngestüm komen/Die Sonne scheinet nicht mehr/ vnd das Meer wütet vnd tobet. Christus sagts selbs Luce 11. Das der starcke Gewapnete seinẽ Pallast in ruge vnd friede bisitzet/bis so lang ein stercker kömpt/Als deñ gehet der vnfriede an/vnd hebt sich ein schlagen vnd kempffen.

Christus bringet vns friede mit sich.

Luce. 11.

Also sihet man auch allenthalben in der Histori des Euangelij/weñ es zuuor alles still ist/Als bald Christus sich mit einer Predigt hören/vñ mit einẽ Wunderwerck sehen lest/Da breñet es in allen gassen/Da wird der Teufel erst recht zornig / vnd erreget vnd hetzet wider jn/die bösen Buben/Phariseer/Schrifftgelerten/ Hohenpriester / welche jn schlecht tod haben wollen. Christus hats selbs lang zuuor gesagt Matthei 10. Jr solt nicht wehnen/das ich komen sey Friede zu senden auff Erden. Jch bin nicht komen friede zu senden/Sondern das Schwerd / Denn ich bin komen den Menschen zuerregen wider seinen Vater/vñ die Tochter wider jre Mutter / vnd die Schnur wider jre Schwiger/vnd des Menschen feinde werden seine eigene Hausgenossen sein.

Matth. 10.

Das dienet alles miteinander dazu/Das/so du ein Christ sein wilt/ vnd diesem HErrn nachfolgen/vnd mit jm in das Schiff tretten/ du dein hertz darauff schickest/vnd deine Seele fassest mit gedult. Denn als bald du dich zu diesem HErrn begibst/vñ mit jm in das Schiff komest/ So gehet gewis an/Wind/ Vngewitter vnd vnfriede. Also vermanet Jhesus Syrach 2. alle gleubigen/vnd spricht/Mein Son/wiltu Gottes diener sein/So schicke dich zur Anfechtung/halt fest/vnd leide dich. Als wolt er sagen/Wenn du Gottes diener nicht wilt sein/So fare jmer hin/ der Teufel wird dich wol zu frieden lassen. Widerumb aber/So du begerest Gott zu dienen/vnd ein Christ zu sein/So gib dich willig dahin/vnd verzeihe dich guter tage/die Verfolgung wird nicht aussen bleiben. Fasse einen mut/ob schon die wellen vber das Schiff schlagen / vnd das Meer toll vnd töricht wird/vñ brauset/Dennoch fürchte dich nicht/Sondern gedenck also / vmb der Welt gunst willen hab ichs nicht angefangen/ Vmb jrer Vngunst vnd zorns willen/ wil ichs auch nicht vnterlassen.

Ein Christ sol sich auff die anfechtung schicken.

Das ists/das der Euangelist vns wil leren/in dem/das er sagt/Die vngestüm habe sich allererst erhaben/da Christus in das Schiff getretten/Vñ auff das Meer vom lande weg komen sey/Auff dz wir ein sprichwort draus machen/vñ sagẽ/Wiltu ein Christ sein/So mustu gewartẽ/ dz der wind vñ das Meer ein vngestüm anrichten werdẽ/ wiltu Christum vñ den glauben predigen/vñ bekennen/so wirds wüste zugehẽ in der welt.

Wo das Euangelium ist/da bleibet das wetter nicht aussen.

DArnach dienet solchs auch dazu/das wir den gifftigen/ vnnützen Lestermeulern wissen zu antworten/Die mehr nicht konnen/denn das Euangelion lestern/vñ sprechen/Vorhin ehe diese Lere auffkomen/war es fein still/vnd alles volauff/dazu wolfeil / Jtzt gehets gar schendlich zu/ist so viel Vnglücks/das es niemand erzelen kan/ Rotten/ Krieg/Auffrhur/Tewer zeit/Türck vnd aller jamer. Solche schendliche lestermeuler/zustopffen/die alles vnglück dem Euangelio zuschreibẽ/sol tu sprechẽ/Lieber hastu nie im Euangelio gehöret/als bald Christus in das Schiff vnd auff das Meer kompt/das sich ein vngestüm erhebt?

Solchs ist nicht Christi/sondern des Teufels schuld.

Nu aber ists nicht des HErrn Christi/sondern des Teufels schuld/ der jm feind ist/vnd wil jn nicht leiden. Also ist er dem Euangelio auch feind/Wolt derhalb gern so viel vnruge vnd jamers auff erden anrichtē/ das es müste zu boden gehen. Aber das blinde verstockte volck wil solchs nicht sehen/noch mercken. Allein sihets auff den Vnrat vnd mangel/vnd lestert/es sey des Euangelij schuld/Was aber guts aus dem Euangelio kömpt/wie man Gott dadurch erkennen/ zu vergebung der Sünden komen/vnd selig könne werden/Solchs wollen sie nicht sehen.

Die welt ist vndanckbar.

Vnd das ist hewer nicht new. Denn das vndanckbare/störrige/ vnbendige vnd verdriesliche volck/die Jüden/vnd jre Heubtleute/theten in der wüsten auch also/Murreten wider Gott vnd Mosen/vnd sprachen/ Warumb hastu vns aus Egypten gefüret. Wir müssen hie in der Wüsten hungers sterben. Da sie in Egypten waren/wurdē jre Söne ins wasser geworffen/Vnd einem ward zweier Man erbeit auffgelegt/Da rufftē sie zu Gott/er solte jnen von dem jamer helffen/Sie woltē die frömsten kinder sein/Aber was geschach? Da sie Gott aus solchem jamer erlösete/Vn̄ sie in die Wüsten kamē/Da war alles vergessen/was vn̄ wie viel sie in Egypten hatten erbeiten vnd leiden müssen/ Das der König Pharao jre Kinder getödtet/Das die menner von jren weibern geschlagen worden/ Allein gedachten sie an die Fleischtöpffe vnd an das brod in Egypten/ Klaubten heraus/das gute/so sie in Egypten gehabt hatten/vnd vergassen des erlidenen elends/vnd begereten widerumb in Egypten.

Der Jüden Exempel.

Ob sie schon dagegen in der Wüsten hatten das Mann vnd Himelbrod/ Dennoch war dasselb bey dem volck nichts gegē dē Fleischtöpffen/ Sie könden aus dem Mann machen allerley speise/suppen / grützen etc. Aber es halff nichts / Sie sahen dahin das in der Wüsten nicht waren Fleischtöpffe/Auch wuchsen nicht da Granat epffel vnd feigen/ wie in Egypten. Darumb murreten sie/ vnd sprachen zu Mose vnd Aaron / Jr habt vns aus Egypten gefüret nicht in Gottes namen/Sondern in aller Teufel namen. So lesterten sie/ob schon Gott jnen gab Engelbrod/vnd jnen sandte Speise die fülle. Dazu stillschweigen/vnd nicht bald drein schmeissen/das ist Gottes gedult vnd langmütigkeit/Kein mensch vermöchte solch verdrieslich wesen zu leiden.

Vnser zeit Exempel.

Also auch zu vnser zeit sind viel heilloser meuler/Welche diese kunst aus dermassen wol können/Alles was böses geschicht in der welt thewrung/Krieg/ vnd ander vnglück mus das Euangelion gethan haben/ Klauben fein aus dem Bapstumb heraus/was sie gutes gehabt haben/ Was sie aber daneben gelidden haben/dz können sie wol schweigē. Wer solche Lesterzungen vor 20. jaren gefragt hette/Ob sie lieber wolten habē ein jar thewrung/oder die Ohrenbeichte/der gewissen marter/für vn̄ für leiden/Jch wil jtzt schweigen/der andern vnzelichen schindereien/vn̄ Plagen/ so die Münche vnd Pfaffen dazumal auff dz volck getrieben haben/ So würden sie on zweiuel geantwortet habē/wir wollen hertzlich gerne ein jar thewrung leidē/dz wir der schweren vntreglichen marter vn̄ vnendlicher schinderey los werdē. Den̄ da were die hoffnung gewest/wz ein jar nicht wechst/das würde dz ander jar gebē/So doch jene marter vn̄ schinderey für vnd für gieng/vnd von tag zu tag je lenger je mehr zunam.

Solchs vnd anders Vnrahts haben wir so rein vergessen/sehē allein auff die leibliche Wolfart/so wir etwa gehabt habē/Aber auff den geistlichen jamer/vnd Seelen mord/so in des Bapsts regiment/gewesen ist/ sehen wir nicht/dz man vns nicht allein in solchem frieden vmb gelt vnd gut/Sondern auch vmb leib vnd seel/durch falsche Lere vn̄ Abgötterey/ gebracht

gebracht hat/ Vñ haben dennoch des eusserlichẽ vnfals auch nicht kön-nẽ vberhaben sein/ Deñ vor dieser zeit ist die Elbe auch ausgangẽ/ so sind zuuor auch theurzeit/ Pestilentz/ Krieg vñ andere plagẽ mit zugeschlagẽ. Jtzt wil man alles vnglück/ so jrgent geschicht/ dẽ Euang. schuld geben.

Also pfleget der Teufel der menschen Hertzen zuuerblenden/ Das sie den thewren Schatz/ vnd die grossen wolthaten des Euangelij nicht erkennen/ alles guts/ so jnen durchs Euangelion widerfaren ist/ Nemlich das sie von Sünd vnd Tod/ von Teufel/ vñ Helle/ von des Bapsts Tyranney vnd gewalt/ erlöset sind/ Das lestern sie auffs grewlichste/ Vnd geben dem Euangelio schuld/ das es alles Vnglück errege/ Gleich auch wie die Jüden in der Wüsten theten. Was wird aber für ein straffe auff solche Lesterung folgen? Warlich es wird endlich vber sie komen/ das sie fürchten. Sie sprechen/ Seit dis Euangelion auffkomen ist/ Jsts nie gut worden im Lande. Wolan/ wie sie sagen/ also sol jnen geschehen. Denn des Euangelij art vnd weise ist/ Das/ wens gepredigt wird/ vnd man es verachtet/ so kömpt alles Vnglück hernach.

Straffe der lesterer des Euangelij.

Nicht das solchs des Euangelij schuld sey/ Sondern der vndanckbarn leute/ die dz Euangelion verachtẽ/ vñ mit jrer vndanckbarkeit vñ verachtung solche straffen verdienẽ. Deñ wo gleich dz Euangelion nicht ist/ Jst dennoch allerley vnglück allenthalben in der welt. Die Römer habẽ Krieg vnd allerley vnglück müssen leiden/ ehe dz Euang. zu jnen komẽ ist. Darnach da das Euangelion zu jnen kam/ Vnd sie es verachteten vñ verfolgeten/ wurden die straffen deste schwerer. Da Christus dz Euang. predigte im Jüdischen lande/ vnd grosse vñ viel Wunderzeichen thet/ sprachen die Hohenpriester vnd Phariseer/ Was thun wir? Dieser mensch thut viel zeichen/ Lassen wir jn also/ So werdẽ sie alle an jn gleuben/ So komen deñ die Römer/ vñ nemen vns Land vñ Leute. Aber was sie fürchten/ das begegnete jnen/ wie sie gesagt hatten/ so kamen die Römer/ vnd machten sie gar wüste. Solcher lohn gehört auff die verechter vnd verfolger des Euangelij/ das jnen geschehe/ wie sie gesagt haben.

Woher das vnglück in der welt kome.

Dennoch errettet Gott seine Gleubigen aus dem Vnglück/ wie viel vnd gros es auch sein mag. Zur zeit/ da Jerusalem zerstöret ward/ erhielt Gott seine Apostel vnd Gleubigen/ ob schon alles volck vntergieng/ vnd mit Priesterthum vnd Königreich verstöret ward. Solchs kan vnd wird Gott zu vnser zeit auch thun/ Die seinen erretten/ vnd die Gottlose/ vndanckbare Welt straffen. Das erste stücke nu in diesem Euangelio ist/ Das/ so du ein Christ sein/ vnd das Euangeliũ haben wilt/ du dich auff das vngewitter schicken müssest/ Denn das wird nicht aussen bleiben.

II.

DAs ander stück ist/ von der rechten art des Glaubens/ wenn er stehet in seinem rechten werck vnd Kampff. Es ist ein gering ding anzusehen/ wenn man höret das wort/ Glauben/ Gleich wie vnsere Widersacher/ die Papisten/ vnser lachen/ vnd spotten/ wenn sie vns hörẽ vom Glauben predigen/ O/ sprechen sie/ was ist Glauben? Dagegen aber halten sie viel vom freien willen. Jch wolte jnen aber wündschen/ Das sie mit den Jüngern weren im Schiff gewesen/ vnd versucht hetten/ was in solchen engsten vnd nöten der freie wille vermöchte.

Von art vnd natur des glaubens

Die Apostel habens hie fein gelernet/ vñ der freie wille ist hie schendlich bestandẽ/ Es sey der glaub so schwach/ vñ gering bey jnẽ gewest/ wie er wölle/ deñoch wo solcher schwacher geringer glaube nicht were gewesen/ so hettẽ sie des freiẽ willens halbẽ verzweiveln müssen/ vñ werẽ in abgrund des Meeres gesunckẽ. Aber weil ein kleiner Glaube da ist/ wie Chri-

Der freie wille hilfft in nöten nicht.

 selber

selber zeugt/da er spricht/ O jr kleingleubigen/ So haben sie einen behelff/ das sie nicht gar verzagen/ vñ lauffen zu Christo/ Wecken jn auff/ vnd begeren seiner Hülffe.

So nu die/so den Glauben haben/ wie schwach vnd gering er auch ist/in nöten nicht halten können/ Vnd die Apostel nicht bestehen / Wenn die züge hergehen / Was solt denn dein freier wille vnd menschliche vernunfft thun? Jch bekenne vnd sage auch/das du ein freien willē habest/ die Küe zumelcken/vnd ein haus zubawen/ Aber nicht weiter/ Wenn du in Sicherheit vnd freiheit sitzest/bist on gefahr/vnd steckest in keinen nöten/ Lessestu dich wol düncken/ du habest einen freien willen / der vermöge etwas. Wenn aber die not furhanden ist / Da ist weder zu essen/noch zutrincken/ Da ist weder Vorrat / noch geld/ Wo bleibt hie dein Freier wille? Er verleuret sich / vnd kan nicht bestehen/ wenn es an das treffen gehet. Der glaube aber stehet/ vnd suchet Christum.

Der glaube hilfft in nöten.

Darumb ist der Glaube viel ein ander ding/ denn der Freie wille/ Ja der freie wille ist nichts/ Vñ der Glaube ist alles/ Der freie wille ist ein onmechtig ding/ Der glaube aber ists gar. Solchs sihet man hie fein an dē Jüngern/ Welche in gefahr sind/ Da ist Trost/ freude/ vnd alles dahin. Das heist auff gut Deudsch/ Der mensch vermag doch gar nichts/ Die krafft aber ist Gottes. Was nu die Jünger versucht habē/ dz wird ein jglicher zu seiner zeit auch erfarē. Versuche es/ So du keck bist/ vñ füre es hin aus mit deinem freien willen/ wenn Pestilentz/ Krieg/ Thewerzeit kompt. Zur Pestilentz zeit/ kanstu für furcht nichts beginnen/ da gedenckstu/ Ah HErr Gott/ were ich da/ oder da/ Köndestu dich hundert meil wegs dauon wündschē/ so feilets am willen nicht. Jn thewerzeit gedenckestu/ wo sol ich nemē zuessen? Das sind die grossen thatē/ die vnser freier wille aus richtet/ Das er dz hertz nicht tröstet/ Sondern machts je lenger je mehr verzagt/ Das es sich auch für einem rauschenden blat fürchtet.

Aber dagegen ist der Glaube/ die fraw Domina/ vnd Keiserin/ Ob er schon klein vnd schwach ist/ So stehet er dennoch/ vnd lest sich nicht gar zu tod schrecken/ Er hat wol grosse stücke für sich / Wie man hie an den Jüngern sihet/ Wellen/ Wind/ Meer treiben alle miteinander zum Tode zu/ Das Schifflin ist mit Wellen gar bedeckt. Wer solte in solcher not/ vnd tödlichen fahr nicht erblassen? Aber der Glaub/ wie schwach er auch ist/ helt er doch wie ein Maur/ Vnd legt sich/ wie der kleine Dauid/ wider Goliath/ das ist/ wider Sünde/ Tod/ vnd alle fehrligkeit / Sonderlich aber streitet er ritterlich/ wens ein starcker / volkomener Glaube ist / Ein schwacher Glaube Kempffet auch wol/ ist aber nicht so keck.

Die Jünger im Schiff haben einen schwachen glauben / Dennoch suchen sie Hülffe/ da sie zu suchen ist / Nemlich bey dem HErrn Christo/ Wecken jn auff/ Schreien jn an/ Ah HErr/ hilff vns/ Wir verderben. Der HErr nennet sie Kleingleubig/ Bekennet das sie einen Glauben haben / Aber es sey ein kleiner / schwacher Glaube / Denn wo sie gar keinen Glauben gehabt hetten/ Würdē sie in der not Christum nicht auffgewecket haben / Das sie jn aber auffwecken / das ist ein stücke des Glaubens. Denn niemand kan Gott anruffen/ Sonderlich in nöten/ er habe denn den glauben. Ob nu schon in den Jüngern nur ein füncklin des Glaubens ist/ Dennoch leuchtet er herfür/ vnd ergreifft die Person/ Welche auch dem Tode gebieten kan. Denn das sie ruffen / HErr hilff/ das sind des Glaubens wort / Wo der Glaube starck gewesen were/ Würden sie sich für dem Wind vnd Meer nicht entsetzt haben / Sondern gedacht / Wir wollen für dem Wind vnd Meer wol bleiben / Gleich

wie

wie Jonas mitten im Meer / ja in des Walfisches bauch erhalten ist. Denn wir haben den HErrn des Meers bey vns / Vnd wenn wir jn schon nicht bey vns hetten / Wolten wir dennoch mitten im Meer drinnē ein Gewelb finden / Da wir trucken sitzen kônden / vnd nicht ersauffen. Denn dieser vnser HErr kan vns helffen / vnd vns erretten / nicht allein vber dem Meer / Sondern auch in vnd vnter dem Meer.

Darumb ists ein grosse gnade Gottes / wenn wir auch einen schwachen Glauben haben / Das wir nicht sind vnter dem Hauffen / derer / die an Gottes hülffe verzweineln. Der freie wille sihet allein auff das gegenwertige. Der Glaube aber sihet auff dz künfftige. Er hat wol für sich dz Widerspiel alles Trosts / Heils / vnd Freude / Sihet des Todes zeene / vnd der Hellen rachen / Dennoch ermanet er sich / vnd helt sich an den Trost / es kônne jm noch geholffen werdē / Gleich wie hie die Jünger haltē sich an des HErrn hülff vnd trost. Es ist beides beisamen / das Perimus, vnd Domine adiuua / Wir verderben / vnd / HErr hilff. Aber das / HErr hilff / gewinnet endlich / vnd behelt den Sieg.

Das ist des Glaubens kunst / Welche sich jederman düncken lest / er kônne sir seer wol / Wer sie aber recht kan / vnd erfaren hat / Dem wil in der not alles zu enge werden. Widerumb die / so sich düncken lassen / sie haben einen starckē Glauben / sind wol küne / freche / stoltze / Geister / so lang das Meer stille / vnd das Wetter schôn ist. Wens aber mit jnen wil dreck regenen / vnd vbel zugehen / Da fellet Mut / Trost / vnd alles hinweg / vnd wollen schlecht verzweineln / Das ist der herrliche freie wille.

III. Von Christus person.

DAs dritte stücke ist von des HErrn Christi Person. Diese Histori beschreibt Christum also / Das er im Schiff geschlaffen hab. Es ist ein rechter / natürlicher / starcker Schlaff gewesen / Denn der HErr hat des Tages so viel geerbeitet / vnd gepredigt / Vnd des Nachts so viel gebetet vnd gewachet / Das er auch müde worden ist / Vnd zuweilē des tages geschlaffen / wenn ander Leute gewacht habē. Denn Christum sol man nicht dafür ansehē / als hab er gute tage gehabt auff erden. Vnd so es alles geschrieben were / Würden wir manche starcke Anfechtung lesen / die er vom Teufel erlitten hat. Wie er im 88. Psalm klaget / Pauper sum ego, & in laborib. à iuuentute mea. Von jugend auff bin ich Elend gewesen / vnd hab viel erlidden. Jch leide dein schreckē / das ich schier verzage. Daher ist er selten frôlich gewest / jmer in grossen Anfechtungen / vnd schweren gedancken einher gangen / Als der vol jamers vnd trawrigkeit gewesen / vnd manche nacht vngeschlaffen blieben / Vnd selten gelachet hat / Wie zuuor derselbe Psalm anzeigt / Meine Seele ist vol jamers / vñ mein Leben ist nahe bey der Helle. Vnd dennoch ob wol solcher Schlaff recht vnd natürlich ist / So hat er dennoch zum Glauben seiner Jünger dienen müssen / Denselben zu vben vnd zubessern / wie seine werck alle.

Christus schleft im Schiff.

Psalm. 88.

Solchs geschicht noch heutigs tags / Das der HErr sich gegen seine Christen stellet / Als sehe er vns nicht / vnd wüste nicht vmb vnser Anfechtung / Fragete auch nichts darnach / Ja als hette er vns gar aus der acht gelassen / wie er hie im Schiff thut / Ligt vñ Schlefft / bekümert sich gar nichts vmb dz Wetter / für seine Jünger / noch für das Schiff. Aber er ist doch mit im Schiff / ob er gleich schlefft / Ob es schon für der Vernunfft scheinet / eben als sehe vnd hôret Christus nicht das Vngewitter / wind / vñ Meer / Deñoch sihet / vñ hôret ers. Darumb sollē wir ein gemein sprichwort draus machē / Chri. ist dennoch im schiff / ob er gleich schlefft.

Christus schleft bey vns auch.

Das sind nu die Anfechtungen / die jmer mit zuschlagen / Das vnser

Reichstag zu Augspurg.

lieber HErr Christus die Wellẽ vber das Schifflin fallen lest/Das ist/ er lest den Teufel vnd die Welt wider die Christen toben/Das man mus besorgẽ/es werde gantz vñ gar zu boden gehen.Dis vergangene jar auff dem Reichstage zu Augspurg/haben wir auch etwas dauon erfaren/ da Keiser/Bapst/Bischoue/vñ Fürsten sich wider vns setzten. Da war vns nicht anders zu mut/deñ wie den Jüngern im Schiff.Da sprach die Vernunfft/Wo nu aus? Was sind wir gegen so viel gewaltiger Monarchen/ vnd Fürsten ? Denn menschliche Vernunfft mit jrem freien willen kan nicht anders.Vnd zwar noch zu dieser stunde trachten Bapst vñ sein Anhang/wie sie das Schifflin vmbstossen mögen/ Wir fülen jre Wellen/ Zorn/vnd Macht/Vnd der Teufel schlegt auch mit zu.Da sprechen vnser Weltweisen.Was thun wir nu? Wir sitzen im Schiff/vñ sehen nichts für vns/ denn den gewissen Tod. Dazu sitzet der HErr still/vnd lest sich nicht mercken/das er vns helffen wölle.

Aber da müssen wir vns ermañen/vnd dencken/Es habe noch nicht not/Deñ er der HERR ist auch bey vns im Schiff.Ob er schon schlefft das ist/sich stellet als sehe er vns nicht / So sollen doch wir vns stellen/ das wir jn sehen/gleuben/vñ jn dafür halten/Das er ein HErr sey vber Keiser/Türck/ Bapst / Teufel / Pestilentz/vnd alles vnglück / welcher dem allen wehren könne.

Christum sol man wecken.

Also sollen wir auch thun/in priuatis tentationibus,in vnser eigen Fahr vnd Anfechtung/die einem jglichen in sonderheit begegnen.Deñ ein jglicher/wer ein Christ ist/findet bey sich selbs / Das der Teufel zu jm einschlegt/wie die wellen in dz Schiff schlugen.Weñ nu solche Anfechtung komen/vnd der Teufel dir deine sünde fürhelt/vñ dich mit dem zorn Gottes schrecket/Vñ dir das ewige verdamnis drewet/So verzweiuele nicht/ Sondern gleube fest/Das Christus bey dir im Schiff sey / Welcher/ob er schon schlefft/dich gewis erhören/ vnd retten werde/ Wenn du zu jm schreiest/vnd jn anrüffest.Hilfft er nicht balde/wenn das Vnglück angehet/das schadet nicht/Halt nur feste/vnd wancke nicht/ Sondern gleube gewis Christus sey bey dir im Schiff.Denn er hilfft zu seiner zeit/ Vnter des mustu herhalten/vnd den Teufel versausen lassen/Auff das du erkennest des Glaubens krafft/wie er kempfft vnd sich wehret / Vnd auch das du sehest/was der freie wille vermöge/Wenn Christus die hand abzeucht/vnd nicht hilfft.Das heist nu den Glauben geübet vnd gesterckt/ Wenn man in Anfechtung fest stehet/vnd auswartet/Vnd es auff Christum frölich vñ getrost woget/ die not sey so gros/als sie jmer wölle.

Christus warer Gott vñ mensch

NEben dieser schönen vnd tröstlichen Lere / wird vns auch hie des HErrn Christi person beschriebẽ.Erstlich/sagt der text/Christus habe im Schiff geschlaffen/ Mit solchem schlaff hat der HErr nicht geheuchelt/Sondern hat des rechten natürlichẽ schlaffs geschlaffen.Nu aber ist der natürliche schlaff/ ein gewisse anzeigung eines rechtẽ natürlichen Menschen.Da nu das Euangelion saget / Christus hab im Schiff geschlaffen/damit wil es vns Christen fürbilden/Wie einen rechten/natürlichen Menschen/der leib vnd Seel hat/ Vnd derhalb essens/ trinckens/schlaffens/vñ anderer natürlicher werck/so on sünde geschehẽ/ bedurfft hat/wie wir.Auff das wir nicht in der Manicheer jrthum fallẽ/ Die Christum für ein Gespenst/nicht für einen rechtẽ Menschen hielten.

Das er aber das Meer vnd den Wind bedrewet/ vnd das Meer vnd der Wind jm gehorsam ist/ Damit beweiset Er seine allmechtige Gottheit/Das er ein HErr sey vber Wind vnd Meer. Denn mit einem wort können das Meer stillen/vnd schaffen/das sich der Wind leget/Solchs

ist nicht eines menschen werck/ Es gehört ein Göttliche krafft dazu/ der vngestümme des Meres mit einem wort zuwehren. Darumb ist Christus nicht allein natürlicher Mensch/ Sondern auch warhafftiger Gott. Das er schlefft/ ist ein gewis Zeugnis/ Das er warhafftiger Mensch/ vñ der Jungfrawẽ Maria natürlicher Son ist/ Das er aber zugleich wachet vnd aufsstehet/ vnd das Meer bedrawet/ Ist ein gewis Zeugnis das er warhafftiger Gott/ vnd Gottes natürlicher Son ist.

Also redet die heilige Schrifft von Christo/ Das/ ob er schon ist warhafftiger Gott vnd Mensch/ er doch ein einige Person ist/ Denn die zwo naturn/ Gottheit vnd Menscheit sind in Christo also vereiniget/ das er ein einige Person ist. Die Klügling reden von dieser Person allein nach der menschlichen natur/ vnd nicht nach der Göttlichen natur. Solchs ist seer fehrlich. Die heilige Schrifft aber vnd S. Paulus redet nicht also/ Sondern zeuget gewaltiglich/ Das Christus ein einige Person sey/ vnd doch dieselb einige Persõ sey zugleich warhafftiger Gott vñ Mensch. Solchs sollen wir wol mercken. Denn kein ander Artickel ist/ der vns erhelt in allen nöten leiblich vnd geistlich/ denn dieser/ Das Christus sey warhafftiger Gott vnd Mensch/ des menschlichen Geschlechts einiger Heiland/ den Vetern verheissen/ Gene. 3. 12. 22. vnd der Welt gesand.

Christus ein einige Person.

Anfechtung müssen wir haben/ Aber doch mus auch glück vnd Heil bey vns sein. Denn diese Person/ Christus/ warhafftiger Gott vnd Mensch hilfft in aller fahr vnd not/ allen/ die an in gleuben/ vnd jn anruffen. Diesen Trost/ Schutz vnd schirm haben alle gleubigen/ Ob sie schon viel müssen drüber leidẽ vnd wagen/ da ligt nicht an. Haben doch die Gottlosen auch jre Widersacher/ vnd Feinde/ Ob es jnen schon besser gehet in der Welt/ denn den gleubigen. Warumb wolten wir denn nicht gedult habẽ/ in vnsern Trübsaln vnd leiden? Ob schon vnsere trübsaln grösser sein/ deñ der Gottlosen leiden/ So habẽ wir auch dagegen grössere gaben vnd güter/ deñ sie. Der Teufel setzt in nicht so hart zu/ als vns Christen. Aber was ist jm denn mehr? Sie haben doch ein böse Gewissen/ vnd müssen endlich des ewigen Verdamnis gewarten.

DAs vierde stück ist von der frucht/ die aus dem Glauben entstehet Nemlich das auch andere solchs Wunderwercks warnemen/ sich bekeren/ verwundern/ vnd sprechẽ/ Was ist das für ein Man/ das jm Wind vnd Meer gehorsam ist? Diese habẽ in bisher vieleicht für einen schlechten Zimmergesellen angesehen/ vnd für Josephs Son vnd schlechten Menschen gehalten/ Vnd nicht gewust noch gegleubet/ das man bey jm in Todes nöten/ Hülff suchen/ vnd finden sol. Aber jtzt lernen sie in kennen/ Das er der höchste vnd beste Nothelffer sey/ da sonst kein mensch helffen kan.

IIII. Frucht des glaubens.

Also gehet es alleweg/ das die Anfechtung ie grösser sie ist/ ie eine grössere Frucht sie mit bringet. Darumb sind die Anfechtungẽ den Christen seer nutze vnd not. Vnd das wir vnser Exempel anziehen/ Nach dem nechst vergangnen Reichstag zu Augspurg/ wirds/ ob Gott wil auch geschehen/ das des Glaubens frucht/ vnd die Krafft vnsers gebets/ komẽ wird/ vnd vns frölich machẽ/ Auff das wir Gott dancksagen/ wird Gott widerumb vnsere Lere/ sein Euangelion/ ehren für die schendliche Lesterung/ vnd bitter has vnd neid vnserer Widersacher/ Es wird die warheit an tag komen/ die wir offentlich bekand vnd bezeuget haben/ vñ was wir darüber gelidden haben/ Dazu auch was ein jeder für sich an seiner Person gelidden hat/ Vnd wird keines on frucht abgehen. Derhalb sollen wir nicht dafür erschrecken/ Wenn sichs ansehen lest/ als wolte es alles auff einen hauffen fallen.

Reichstag zu Augspurg Anno 1530.

So

So ist nu dis Euangelion/ein trefflich schön Euangelion für die/ So mit ernst Christen sein wollen/Daraus wir lernen sollen/Wenn das Vngewitter angehet/Das Christus nicht allein da sein / vnd vns aus-helffen wölle/ Sondern das auch grosser Nutz / vnd herrliche Frucht draus folgen werde/Das wirs nicht solten wündschen/ deñ wir hettens versuchet/vnd durch eigene erfarung des Worts vnd Glaubens krafft vnd tugend erlernet. Es heist/wie der 50. Psalm sagt. Ruff mich an in der Not/So wil ich dich erretten/So soltu mich preisen. Vnd der 91. Psalm Er rufft mich an / So wil ich jn erhören / Jch bin bey jm in der Not/ Jch wil jn eraus reissen/vnd zu ehren machen. Wiltu ein Christ sein/So mustu hienein komen in die Not/Wenn du aber in der Not Christum an-rüffest/So wil er dich erhören/vnd heraus reissen/mit Frucht vnd gros-ser ehre/Vnd solt hie zur notturfft gnug haben/vnd hernach das ewige Leben. Es thut aber dem alten Adam von hertzen wehe/Er gibt sich nicht gern in Wind/vnd Wellen auffs Meer/ wolt lieber heraussen blei-ben. Aber es wird nicht anders draus / Jn die not müssen wir zu erst ko-men/Darnach folget das erretten vnd preisen.

Solches verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel/vmb Chri-stus willen/durch seinen heiligen Geist/Amen.

Am V. Sontag nach Epipha-nie Euangelium/Matth. XIII.

Jhesus

IHesus leget jnen ein Gleichnis fur / vnd sprach / Das Himelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seet / Da nu die Leute schlieffen / kam sein Feind / vnd seet Vnkraut zwischen den Weitzen / vnd gieng dauon. Da nu das Kraut wuchs / vnd Frucht bracht / da fand sich auch das Vnkraut.

DA tratten die Knechte zu dem Hausuater vnd sprachen / Herr / hastu nicht guten Samen auff deinen Acker geseet? Woher hat er denn das Vnkraut? Er sprach zu jnen / Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte / Wiltu denn / das wir hingehen / vnd es aus getten? Er sprach / Nein / auff das jr nicht zugleich den Weitzen mit ausreuffet / so jr das Vnkraut ausgettet. Lassets beides mit einander wachsen / bis zu der Erndte. Vnd vmb die Erndte zeit wil ich zu den Schnittern sagen / Samlet zuuor das Vnkraut / vnd bindet es in bündlin / das man es verbrenne / Aber den Weitzen samlet mir in meine Schewren.

IN dieser Gleichnis warnet vns vnser lieber HErr Jhesus Christus / Das wir vns nicht daran stossen noch ergern sollen. Wenn wir sehen vnd erfaren / Das es dem lieben Euangelio so gehet / Das Vnkraut zwischen den guten Samen geseet ist / das ist / das Böse vnd Gutt / falsche Christen vnd rechtschaffene Christen vntereinander gemenget sind. Fürnemlich aber redet er von denen / so Bischoue vnd Lerer sein wollen in der Kirchen / Vnd sind doch das Vnkraut vnd Christus feinde / Die Christum vnd sein Euangelium gern dempffen wolten. Als wolt der HErr sagen. Wer das Euangelium hat / der rüste sich / vnd schicke sein hertz zur Gedult. Denn neben der rechten / reinen Lere des Euangelij werden viel Rotten / Ketzereien vnd Ergernisse auffkomen. Da hab er achtung auff / das er sich nicht ergere.

Anno 1528. die 9. Decembris publice in templo parochiæ cū enarraret aliquot capita Matthei.

ES ist ein gemein Sprichwort / wo Gott eine Kirchen bawet / Da bawet der Teufel ein Kretzmar daneben. Vnd vorzeiten saget man ein Fabel / Da Gott den Menschen gemacht hat aus dem Erdenklos / Vnd jm eingeblasen den lebendigen Odem in seine Nasen / das der Mensch worden ist ein lebendige Seele / Dabe der Teufel wollen solchs Gott nachthun / Dabe auch ein Erdenklos genomen / vñ Menschen daraus machen wollen / Es sey aber ein Kröten draus worden. Damit hat man anzeigē wöllen / das der Teufel allzeit ist vnsers HERR Gotts Affe / Stellet sich jmerdar in Göttlicher gestalt / vnd füret den schein / als sey er Gott.

Sprichwort.

Der Teufel füret den schein / als sey er Gott.

DAs sihet man heutigs tages wol / wie der Teufel durch seine Schwarmgeister vñ Rotten rhümet Gottes wort / Vnd vnter dem schein vnd namen des worts Gottes ausgeusst seine Gifft / vnd alle Welt verfüret. Item wie er herein gehet in grawen Röcken / Stellet sich andechtig vnd sihet sawer / Das man wehne / da sey eitel Geist / vnd ist doch eitel Teufels trug vnd Lügen / vnter solcher gleissender Demut vñ geistligkeit. Vnd was ist das gantze Bapsthum anders / denn eitel schöner Schein /

vnd gleissende Heiligkeit/ Darunter der Teufel verborgen ligt? So wil der Teufel allzeit Gott nachomen. Wenn er sihet / das Gott redet / So kan ers nicht leiden / Kan ers nicht wehren / noch Gottes wort mit gewalt hindern / So leget er sich dawider mit eim schönen Schein / Nimpt an sich eben dieselb Wort / die Gott füret / vnd verkeret sie / Das er seine Lügen vnd Gifft darunter verkeuffe.

Freiheit.

SOlchs ergert seer viel Leute / vnd verfüret auch wol die / Welche Gottes wort haben vnd wissen. Als da wir jtzt predigen die Freiheit der Gewissen / kompt der Teufel durch seine Rotten / Widerteuffer / Sacramentschwermer / vnd Auffrhürische Geister / vñ füret eben dasselb Wort / aber doch verkeret. Denn die Freiheit / welche Gott den armen Gewissen / die vnter des Gesetzes anklagen vnd Fluch gefangen sind / zu Trost gegeben hat / Deutet er auff die freiheit des Fleisches / Vnd richtet eitel wüst / vnordig wesen an / Das sie aller ding frey / vnd HErrn sein wollen vber alle Oberkeit / vnd herrschen vber alle. So schmücket sich der Teufel vnter dem schein des Euangelij / vnd der Christlichen freiheit / Vnd stösst doch beide Euangelium vnd Christliche freiheit zu boden. Da wir predigen / Der Glaube macht allein selig / Dasselb wort nimpt er / vnd verkerets auch / Deutets felschlich wider die heilige Tauffe / vnd stercket damit die Widerteuffer. Weil der Glaub allein selig macht / spricht er / So thuts die Tauffe nicht. Darumb ist die Tauffe schlecht wasser / vñ hilfft der Seelen nicht. Eben vnter dem schein / da sich der Teufel stellet / als predige er den Glauben / zustöret er den Glauben. Das ist des Teufels kunst.

Glaub.

WEnn nu vnter den Christen solche Teufels meuler aufftretten / Die alles verkeren vnd felschlich deuten / Secten vnd Rotten anrichten / Das ist so gros Ergernis / daran alle Welt sich stösst / vnd augen / ohren vnd hertz vom Euangelio abwendet. Denn was Vernunfft hat / klug vnd weise ist / Das spricht von stund an. Wer wölt die Lere annemen / Weil die Lerer selbs vntereinander vneins sind? Das hat denn solchen trefflichen Schein / den kein menschliche Vernunfft vberwinden kan. Auch vnter vns / wen wir schwach / vnd mit Gottes wort nicht wol gerüstet sind / kan der Teufel solchen Schein auffbringen / das vber alle mas ist. Als / Gottes wort leret also / Man solle an den einigen Christum gleuben / Vnter den Christen solle ein Glaube / ein Hertz / einerley sinn vnd mut sein. Diese lere kan wol kein Vernunfft straffen noch taddeln. Wenn aber die Vernunfft sihet / das dieser rhümet / er sey ein Christ / vnd lebet doch als ein Vnchrist / Jener rhümet / er habe den rechten Glauben / vñ leret doch wider den rechten Christlichen Glauben / Vnd so fort an / wie denn die Ergernisse vnzelich sind. Da kan es nicht feilen / Vernunfft mus sich daran stossen / Ob sie schon die Lere an jr selbs nicht straffen kan.

Vernunfft stösst sich an den Secten vnd Rotten / vnd wird dem Euangelio feind.

SOnderlich aber weil das Wort leret / Christen sollen eins sein / Vnd findet sich doch vnter denen / die sich Christen rhümen / grösser Vneinigkeit / zwitracht vnd spaltung / den vnter dem Bapsthum / Weil das Wort leret / Christen sollen sich nicht verdammen / Vnd gehet doch also / Das die den namen füren vnd Christen heissen / sich vnternander mehr verdammen / denn vnter dem Bapsthum. Die schleust die Vernunfft / vnd spricht. Die Lere ist vom Teufel / Vnd ist darumb so hübsch erdacht / das nur solcher jamer vnd not in der Welt angerichtet würde. Trotz der Vernunfft / vnd aller Weisheit dieser Welt / das sie vber solch Ergernis springe. Denn sie kan nicht anders schliessen / denn also. Wo sichs mit der Lere im Werck also fünde / So were es die rechte Lere. Weil aber im

Werck das widerspiel sich findet / Wie kans denn die rechte Lere sein? Aus der vrsachen geschichts auch / das vnser Widersacher fester bleiben auff jrer eigen Gerechtigkeit / Vnd die Lere des Glaubens / so wir predigen / je mehr vnd mehr verachten / hassen vnd verfluchen. Denn die Rotten schrecken sie vom Euangelio ab / Vnd stercken sie in jrer Heucheley / das sie jmer herter werden.

DArumb ergern vnsere Rotten viel mehr beide vns selbs / vnd andere / Thun auch grössern schaden vnserm Euangelio / denn die Tyrannen vnd Verfolger des Euangelij. Denn die Tyrannen müssten sich endlich schemen / würden müde werden / vnd auffhören zuuerfolgen / Wenn vnter vns selbs Einigkeit were. Weil aber vnter vns Vneinigkeit / zwitracht vnd trennung ist / Vnd wollen doch auch die / so solche trennung anrichten / allesampt gute Christen vnd Euangelisch sein / So haltens die Tyrannen dafür / Sie haben gut fug vnd recht vns zuuerfolgen vnd zu tödten. Derhalb vnsere Rotten vnd Schwermer nichts anders thun / denn das sie vnsere Feinde vnd Tyrannen stercken. So thet der Verrheter Judas dem HErrn Christo vnd seinen Jüngern / Da sich der Schalck von Christo trennet / Vnd sich zu den Phariseern vnd Hohenpriestern hielt / Da wurden sie trotzig. So gehets vns heutigs tags auch.

Rotten thun dem Euangelio grössern schaden / denn die Tyrannen.

Judas.

DArauff gehet nu diese Gleichnis / Vnd warnet / Das man sich fürsehe / vnd solche Ergernisse nicht zumesse dem Wort / vnd der Christlichen Kirchen / Sondern dem Feinde / dem Teufel / der durch seine Apostel das Vnkraut seet zwischen den guten Weitzen. Denn hie stehets / das das Vnkraut vom Feinde geseet werde / nicht an ein sondern ort auff dem Acker / Sondern zwischen dem Weitzen. Darumb soltu klug sein / dich hüten / vnd nicht sagen / Auff dem Acker ist Vnkraut. Darumb taug der Acker nichts. Oder / Auff dem Acker stehet viel Vnkraut zwischen dem Weitzen. Darumb stehet kein Korn noch Weitzen drauff. Nein / Sondern / sprich / Der Teufel seet sein Vnkraut nirgend lieber hin / denn zwischen den Weitzen / Vnd seine Ergernisse wirfft er nirgend lieber hin / denn vnter die rechten Christen. Man darff darauff nicht hoffen noch warten / Das gleich / wie die Lere des Euangelij gut vnd einig ist / Also auch alles Volck so es höret / gut vnd einig sein werde. Sondern es wird wol so bleiben / Das du jr viel finden wirst zwischen dem Weitzen / Welche nicht Weitzen / Sondern Vnkraut sind.

JCh wolte auch wol gern / Das der Weitzen auff einem sondern reinen ort stünde / vnd kein Vnkraut drunter gemenget were / Wie es des Hausuaters Knechte hie gern hetten. Es gehet aber nicht an. Wo der Weitzen stehet / Da findet sich auch das Vnkraut. Wo Christen sind / Da finden sich auch Rottengeister / falsche Lerer vnd falsche Christen. Wir dürffen vns nicht weit darnach vmbsehen / Jch meine ja / wir haben jr gnug neben vns auff allen seiten. Die zu Wittemberg / Gott lob / stehet jtzt ein klein Büschlin reines Weitzen / Wiewol wir des Vnkrauts auch nicht gar vberhaben sind / Aber rings vmb vns ist alles vol Vnkraut / fast an allen örten / wenig ausgenomen. Wer nu ein Christ sein wil / Der mus leiden / das die sich Christen nennen / seine ergeste Feinde / Vnd das falsche Lerer vnd falsche Christen vnter den rechtschaffenen Lerern vnd Christen sein werden.

Jsts doch mit dem menschlichen Leibe also gethan / Das er nicht gantz rein vnd sauber sein kan. Vnser Leib mus so sein / Das nicht alles eitel rein Fleisch / blut / vnd bein sey / Sondern es mus auch etwas vnreines im

Gleichnis vom menschlichen Leibe.

nes im Leibe sein/ Welchs der Leib nicht bey sich behelt / Sondern von sich auswirfft/ der Mund hat speichel/ der Bauch ist vol mists vnd vnflats/ Augen/ ohren/ nasen haben jren vberflus ꝛc. Da wil sichs nicht leiden/ wenn du ein junges Kind sihest/ Das du sagest/ Das ist kein Mensch/ Sondern vnflat. So bald des Kindes Mutter das hören würde/ spreche sie/ Du Schelm/ wie ein grosser Narr vnd thor bistu? Sihestu nicht weiter/ denn auff den vnflat? Sihestu nicht das das Kind hat ein gesunden Leib/ feinen Hals/ schöne Augen/ vnd alle Gliedmas eines natürlichen/ gesunden Menschen?

GLeich wie es nu gethan ist mit dem Menschlichen Leibe/ das er in diesem lebē nicht gantz rein sein kan/ Also ists auch mit der Christenheit/ die ein Geistlicher leib ist / gethan / Das sie hie auff Erden nicht on Vnflat vnd Vnreinigkeit sein kan. Wenn vnser natürlicher Leib nicht auswerffen solte/ Mist/ Schweis/ Speichel vnd Vnflat / So müste er verschmachten. Vnd ist viel besser / das er solchen Vnflat von sich treibe/ auswerffe/ vnd sich reinige/ denn das alles Fleisch vñ blut zu eitel Vnflat werde / Wenn der leib alles bey sich behalten solte. Also auch wenn die Christliche Kirche hie auff Erden gantz rein/ vnd on vnkraut sein solte/ Vnd solten von jr nicht ausgehen Rotten/ Secten vñ Widerchristen. So were es nicht ein gut zeichen. Deñ es were ein gewisse Anzeigung/ das sie nicht ein rechter geistlicher leib/ das ist/ die rechte Kirche were/ Gleich wie das nicht ein rechter natürlicher Menschlicher leib in diesem lebē sein könde/ der on Vnflat were. Oder das die Kirche zu eitel Vnflat worden were/ Wie das ein verdorbener Leib ist/ der nicht mehr auswirfft.

SO sol man nu diese Gleichnis wol mercken/ Vnd die Christliche Kirche recht erkennen lernen/ Das wir vns nicht dran ergern/ wenn wir sehen das Vnkraut mit hauffen auffwachsen zwischē dem Weitzen. Deñ wo Christus den Weitzen samen hinwirfft/ Da wirfft der Teufel gewislich Vnkraut dazwischē. Christus seet nicht den Raten vnd Bilsen/ Sondern seet eitel schönen Weitzen. Der Teufel aber seet das Vnkraut. Darumb soltu weder Christo noch dem Weitzen die schuld geben/ noch sagē/ Der Weitzen samen hat den Raten vnd Bilsen getragen / Sondern solt also sagen / Der Teufel wil auch in dem Hauffen sein / da eitel Christen sind. Wo der reine Weitzen stehet/ Daselbs wil er auch sein Raten/ Bilsen vnd Vnkraut stehen haben.

Erste Kirche.

Sihe die Christenheit an/ da sie am allerbesten gestanden ist/ zu der Apostel zeit. Da Paulus prediget zu Corintho / Da seet Christus durch jn schönen/ herrlichen Weitzen. Aber wie giengs? Liese dieselb Epistel/ So wirstu findē/ wie er selbs vber das Vnkraut klaget. Als bald er den rückē gab/ kamen die falschen Apostel vom Teufel erwecket/ Vñ seeten jren Samen zwischē den Weitzen/ vñ verderbeten alles. Nach der Apostel zeit/ da die Bischoue regirtē/ giengs noch erger zu/ Da waren wenig rechtschaffene Bischoue vñ Lerer/ als Cyprianus/ Hilarius/ Athanasius vñ andere/ Durch welche Christus gutē Samē seet. Der Teufel aber hatte dagegen viel tausent falscher Bischoue/ Arianer / vnd andere Ketzer/ Durch welche er eitel Vnkraut seet. Da hette man auch mögē sagē (wie die blinden/ verstockten Heiden on zweiuel gethan haben) Da ist eitel zwitracht vnd spaltung / Wie kan es denn die rechte Lere sein? Solten das Christen sein/ Da so viel Ergernisse sind / vnd da es so vbel zugehet? Jch wil lieber ein Heide bleiben / denn ein Christen werden/ vnd es mit denen halten / Die wol von der Christlichen einigkeit fein predigen / Aber nichts weniger/ denn Christliche einigkeit vnd liebe vntereinander beweisen.

DA hat der Teufel sonderliche lust zu / Vnd da erbeitet er tag vnd nacht/das ers dahin bringe. Vnd das ist heutigs tags sein bestes Argument/Damit er sich stercket/ vnd vnsere Lere anfichtet/ vnd bey jderman verhasset macht/ das er vns fürwirfft. Aus der Lutherischen Lere komen so viel Rotten/ Wie kan es denn die rechte Lere sein? Christus rüstet vnd stercket vns wider solch Ergernis / Das wir nicht auch thun / wie die Heiden gethan haben/Vñ wie die Papisten noch heutigs tags thun/ Die sich am Vnkraut / welches vnter vns ist / nur stossen vnd ergern/ Vnd den Weitzen nicht sehen wollen. Darumb sollen wirs wol mercken/ Das wir antworten können vnd sagen/Hastu nicht gelesen im Euangelio/das Weitzen vnd Vnkraut zugleich wechset auff einem Acker/Nicht ein jegliches besondern / Sondern beides vntereinander gemenget / Vnd das das Vnkraut für den guten Weitzen sich verkeuffen wil. Rotten wollen vnter den Christen sein / Vnd sind doch nicht Christen. Das sey zum eingang gesagt / Wollen nu den Text für die hand nemen/ vnd denselben von wort zu wort handeln.

Kirche zu vnser zeit.

DAs Himelreich ist gleich einem Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seet. Der gute Same sind die guten/fromē Christen. Denn so deutets hernach der HErr selbs vnd spricht/ Der gute Same sind die Kinder des Reichs.

Da aber die Leute schlieffen/ kam sein Feind/ vnd seet Vnkraut zwischen den Weitzen / vnd gieng dauon.

DAs sind die Kinder der Bosheit/Die finden sich vnter den Kindern des Reichs vnd rechten Christen/ wie auch S. Paulus sagt 1. Corinth. 11. Es müssen Rotten vnter euch sein. Denn die gedancken sol man aus dem Hertzen thun/Da viel wehnen/alles Volck/ so das Euangelium höret/solle sol reine sein/Wie rein die Lere des Euangelij ist. Denn viel sind / die das Euangelium hören vnd annemen/Vnd doch vnreine sein vnd bleiben.

1. Cor. 11.

MErck aber wol / das der Feind das Vnkraut seet bey der Nacht/ weil die Leute schlaffen/ Vnd wenn ers geseet hat / So drehet er sich fein dauon des morgens frue / vnd stellet sich/ als wisse er nicht dauon. Der Schlaff ist / wenn die Leute sicher sind. Oder auch wenn die Christen schon fleissig predigen/vnd sich solches am wenigsten versehen. Als wir predigen heutigs tags mit allem ernst vnd fleis / Können aber nicht sehen noch erkennen / Ob die / so vns hören / vnser Euangelium annemen oder nicht. Solchs ist vns verborgen. Wenn ich sehe / das sie es hören oder lesen/So meine ich/sie nemens an / Vnd können mich doch mit solchem Schein wol betriegen. Darumb bin ich gegen dem/der das Euangelium höret/ein Schleffer in seinem hertzen. Gleich wie die Leute schlaffen/vnd nicht wehren können / das der Feind bey der nacht Vnkraut seet auff den Acker. Also schlaffe ich auch / das ist/ wenn ich gepredigt habe/So kan vnd sol ich nicht richten / Ob der/so meine predigt höret ein rechtschaffener Jünger vnd Schüler ist oder nicht. Wenn aber von vns ausgehen / die von vns nicht waren/ wie S. Johannes spricht/ So haben sie vns ausgeholet/vnd als denn sehen wir allererst den vnraht.

Vber solche Gesellen klaget Christus seer Psalm. 55. Wenn mich doch mein Feind schendet / Wolt ichs leiden / Vnd wenn mich mein Hasser pochet / Wolt ich mich für jm verbergen / Du aber bist mein Geselle/ Mein pfleger vnd mein verwandter. Die wir freundlich miteinander waren

Psalm. 55.

ren vnter vns. Wir wandelten im Hause Gottes zuhauffen. Vnd Psal. 41. Auch mein Freund / dem ich mich vertrawet / Der mein Brod as / trit mich vnter die füsse. Item / Sie komen / das sie schawen / Vnd meinens doch nicht von hertzen / Sondern suchen etwas / das sie lestern mögen / gehen hin vnd tragens aus.

WIr haben heutigs tags auch vber solche zuklagen. Denn die sich für augen stellen als trewe Brüder / die machen vns das gröste hertzleid. Wenn wir frölich sein / vñ in guter hoffnung stehen / als sey alles rein vñ stille / So erheben sich dieselbē falsche Brüder vnd Rotten wider vns. Vnser Hertz kan jr schalckhafftiges hertz nicht erkennen. Der Teufel seet sie vnter vnsern Hauffen / ehe wirs gewar werdē. Wer kan sich für jnē hüten?

Da aber das Kraut wuchs / vnd Frucht bracht / da fand sich auch das Vnkraut.

DAS Kraut wechset zu erst / Darnach kompt die blüet vnd das körnlin. An den blettern spüret man obs Weitzen oder Vnkraut ist / Darnach folget die Frucht. Also spüret man auch die falschen Prediger am Blat / das ist / an jrer Predigt / Darnach komen auch die Früchte / vnd geben den Bawm weiter zuerkennen. Weil sie das Wort noch hören / vnd selbs nicht predigen / kennet man sie nicht. Als bald sie aber aufftretten / vnd selbs predigen / Da findet sichs / Da sol vnser Lere nichts sein / Jre lere aber sol allein gelten. Da hebt sichs denn / das sie predigen wider vns / vnd wir wider sie / Bis endlich die Frucht auch ausbricht / vnd das Vnkraut weiter zuerkennen gibt.

Man sol aber den Acker darumb nicht mit füssen treten / noch verachten / Ob schon Vnkraut zwischē dem Weitzen wechset / Noch sich daran keren / das das Weitzen bletlin / vnd das Raten blat zugleich auff einem Acker sich sehen lassen. Wenn eitel Raten vnd Vnkraut / vnd kein weitzen auff dem Acker stünde / So möchte man den Acker vertreten vñ verachtē. Weil aber nicht eitel Vnkraut / Sondern auch schöner Weitzen darauff wechset / So sol man jn nicht verachtē. Des Bapsts predigt sol man verwerffen / Deñ da wechset eitel Vnkraut / da sihet man eitel Ratenbletter / vnd kein Weitzen. Aber die Predigt des Euangelij sol man nicht verwerffen / Denn da wechset schöner Weitzen / ob schon das Vnkraut mit vnter leufft. Darumb sol ein Christ den Acker lieb haben vmb des Weitzen willen / vnd nicht verachten vmb des Vnkrauts willen. Mus man doch offt vmb eines fromen Mannes willē / wol sieben Schelcke verschonen. Weñ das Vnkraut geseet ist / kan mans so bald nicht erkennen. Denn der Feind gehet dauon / wischet das Maul / Als were er nie da gewest. Wenn aber das Kraut wechset / So wird man des Vnkrauts gewar.

Da traten die Knechte zu dem Hausvater vñ sprachen / HErr / hastu nicht guten Samen auff deinen Acker geseet? Woher hat er denn das Vnkraut? Er sprach zu jnen. Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte. Wiltu denn / das wir hingehē / vnd es ausgetten? Er sprach. Nein / Auff das jr nicht zu gleich den Weitzen mit ausreuffet / So jr das Vnkraut ausgettet. Lassets beides miteinander wachsen / bis zur Erndte.

WO ich einen Christen weis / Da sol ich lieber ein gantz Land dulden / die nicht Christen sind / denn einen Christen mit den Vnchristen ausrotten. Was ist aber das / das der HErr hie saget / Lassets

sets beides miteinander wachsen? Sol man das Vnkraut gar nicht aus rotten? Das ist ein nötige Lere für vns prediger. Deñ ich were auch gern der Knechte einer/der dazu hülffe/das man das Vnkraut ausrottet. Aber es kan vnd sol nicht sein. Sol man denn nichts dazu thun/Vnd das Vnkraut vngehindert wachsen lassen? Da sind vnsere Papisten ein mal klug worden/Halten vns diesen Text für/vnd sprechen. Wir hie zu Wittemberg haben vnrecht gethan / Das wir die Winckelmesse nidergelegt haben. Wir solten Messen vnd Klöster bleiben lassen. Aber sie sehen den Text nicht recht an. Deñ der HErr spricht nicht. Man solle dem Vnkraut nicht wehren/Sondern spricht/man solle es nicht ausrotten.

Darnach füren sie den Text weiter/Vñ weil nu viel Klöster durch der Bawern Auffrhur aus Gottes zorn zustöret sind/Wollen sie daraus beweisen/das man die zustörete Klöster wider bawen solle. Das sind verzweiuelte Buben. Sie bekennen selbs das jr Clerisey/Pfafferey/vñ Müncherey böse sey/Vñ wollens doch nicht allein vnzustöret/Sondern auch gebawet vnd auffgerichtet haben/Als sey es köstlich gut ding. Deñ das sie sagen. Lasset vnser Pfafferey vnd Müncherey wachsen / Weil Christus befolhen hat / Man solle das Vnkraut wachsen lassen / Damit bekennen sie das es Vnkraut sey. Vnd haltens doch für Weitzen / Weil sie es wollen gepflantzet vnd gebawet haben.

Nu saget Christus nicht/das man das Vnkraut seen oder bawē solle/Sondern sagt/das Vnkraut werde geseet vō Feinde/weil die Leute schlaffen. Daraus folget nicht/das man mit sehendē augē solle zulassen/Das das Vnkraut geseet werde/so mans wol wehrē kan. Wens aber geseet ist/vñ zwischē dem weitzē wechset/So sol man beides miteinander wachsen lassen. Die Papistē erhaschē das wort(Lassets wachsen)Vñ sehen nicht/ja wollen nicht sehen/das dabey stehet/Lassets beides wachsen. Sie wollen/man solle das jre allein bleibē lassen. Aber das vnser solle mā hinweg thun. Das wort(beides)sol jnē so viel heissen/als das wort(vnsers) Deñ sie deutens allein auff das jre/vñ sprechē. Lasset das vnser wachsen oder bleiben. Wenn das gülte/So hetten die Jüden auch sagen mögen zu den Aposteln. Thut ewer Euangelium hinweg / vnd lasset vnser Jüdenthum allein bleiben. Desgleichen hetten auch die Heiden thun mögen.

Zum andern saget Christus vom wachsen/vñ nicht vom seen/setzen/oder pflantzē. Lassets beides miteinander wachsen/spricht er/Vñ spricht nicht. Lassets beides miteinander seen oder pflantzen. Das Vnkraut sol man nicht seen/setzē oder pflantzē/Wens aber geseet/gesätzt oder gepflantzet ist bey vnserm schlaffen/Vnd wechset zwischen dem Weitzen/ So sol mans nicht ausgettē/Sondern mit dem weitzē wachsen lassen. Darumb thun die Papisten diesem Text zweimal gewalt. Zum ersten / aus dem wort/das Christus saget/Lassets beides miteinander wachsen/machen sie/Lasset eins/das ist/vnsers allein wachsen. Zum andern / das Christus saget/Lassets wachsen/ machen sie/Lassets seen oder pflantzen.

Christus Reich vnd der Welt Reich ist vnterscheiden.

DEs HErrn Christi meinung aber ist diese/Er wil anzeigen / das sein Reich vnterscheiden sey / vnd sein sol von der Welt Reich. Christus Reich thut nichts mit der Faust vnd Schwert. Dem Weltlichen Reich hat Gott befolhen / das es das Schwert füren / vnd das böse ausrotten sol/Ehebrecher/Diebe/Mörder/vnd Todschleger straffen. Aber in Christus Reich ist kein Schwert noch Faustrecht. Wir Prediger vñ Christen haben allein mit dem Wort zu kriegen vnd zustreiten. Wie der Prophet Esaias ca.2. klerlich saget. Von Zion wird das Gesetz ausgehen/vnd des HERRN wort von Jerusalem/Vnd er wird richten vnter

Esai. 2.

den Heiden/vnd straffen viel Völcker. Da werden sie jre Schwerter zu Pflugscharen/vnd jre Spiesse zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volck wider das ander ein Schwert auffheben/Vnd werden fort nicht mehr kriegen lernen. Vnd Christus Johan.18. Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ were mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden drob kempffen/das ich den Jüden nicht vberantwortet würde. Aber nu ist mein Reich nicht von dannen. Jtem/Jch bin dazu geboren/vnd auff die Welt komen/das ich die Warheit zeugen sol.

Johan.18.

DArumb wil der HErr hie so viel sagen. Christen sollen die Ketzer nicht ausrotten/Noch mit dem Schwert wider die Rotten streiten / wie der Bapst thut/Der rottet aus/hencket/ertrencket/börnet/würget vnd tödtet/ was wider jn ist / vnd seine Fürsten thun auch also. Solcher art war auch Thomas Müntzer / der greiff zum Schwert/vñ treib gewaltig die Gleichnis vom Senffkorn / Welches / wie Christus saget / das kleinest ist vnter allem Samen / Wenn es aber erwechset / So ists das grössest vnter dem Kol/ Vnd wird ein Bawm / das die Vogel vnter seinen zweigen wonen. Das deutete er dahin / das man das Euangelium mit Gewalt ausbreiten müste. Aber diese Gleichnis vom Vnkraut/ welches man wachsen lassen sol zwischen dem Weitzen bis zur Erndte/ sahe er nicht an.

ES hat ein gros ansehen/vnd scheinet/ als habe es ein billiche Vrsache/Das man die Ketzer vnd Schwermer mit dem Schwert ausrotten solle. Solchem ansehen vnd schein vorzukomen / spricht Christus/ Lassets beides miteinander wachsen bis zur Erndte. Als wolt er sagen/ Lassets doch also gehen/Jr solts nicht mit dem Schwert richten / Gehet jr nur fort mit dem Wort / vnd prediget getrost wider die Ketzer vnd Rotten. Könnet jr dem Vnkraut mit dem Wort nicht wehren/ Sondern es wird geseet/ weil jr schlaffet / So lassets mit dem Weitzen zu gleich wachsen bis zur Erndte. Als denn wird sich wol einer finden/der es ausrotten wird.

S. Paulus leret auch also Tit.3. Einen Ketzerischen Menschen meide/Wenn er ein mal vnd abermal ermanet ist. Er saget nicht/ das man einen Ketzerischen Menschen tödten sol/ Sondern saget / Man sol jn ein mal oder zwey ermanen. Weñ er aber sich nicht wil vermanen lassen/ So sol man jn meiden /als einen der verkeret ist/vnd sich selbs verurteilt hat. Darumb ist diese Gleichnis vns zum Trost gesetzt/Das wir wissen sollẽ/ wir sündigen nicht daran / Wenn wir die Rotten vnd Schwermer leben lassen. Denn das der HErr hie saget/Lassets beides miteinander wachsen/das gehet auff das Schwert/ das die Christen nicht zum Schwert greiffen/ noch mit dem Schwert das Vnkraut ausrotten sollen.

Tit.3.

Der Bapst gibt vns schuld/als weren wir Auffrhürer. Er thut vns aber vnrecht. Denn Auffrhürer sind die zum Schwert greiffen/ vnd der Faust brauchen Welches jnen nicht befolhen ist. Nu greiffen wir je nicht zum Schwert/ brauchen auch nicht der Faust / Sondern kriegen allein mit dem Wort. Darumb sind wir keine Auffrhürer. Der Bapst aber vnd seine Bischoue sind Auffrhürer. Sie rhümen sie sind die Kirche/Vñ füren doch das Schwert/ würgen vñ tödten mit dem Schwert. An denselben früchten kennet man sie / welches Geistes kinder sie sind. Müntzer wolte vnsers teils sein/Vnd gehörete doch dem Bapst neher zu/denn vns/ Ob er schon des Euangelij sich rhümete.

Der Bapst vnd seine Bischoue sind Auffrhürer.

WJr

Wir aber predigen/man solle das weltlich Schwert bleiben lassen/ Vnd die weltliche Oberkeit/ welcher Gott das Schwert befolhen hat/ in ehren halte/ Wir füren nicht das Schwert/ wie der Bapst thut. Dem Bapst/ als eim Bischoff/ ist befolhen/ das er mit dem wort Gottes das Volck weiden sol/ So feret er zu/ vnd greifft nach dem Schwert/ Nimpt das Schwert dem Keiser aus der Hand/ vnd schlegt jn damit auff den Kopff/ Vñ wil doch der Oberste sein vber die Christenheit. Damit zeiget er gnugsam an/ das er vnd seine Bischove die rechten Bluthunde vnd Auffrhürer sind in der Welt.

Christus hats wol gesehen/ Das die Bischove würden der sachen rahten wollen mit dem Schwert. Darumb hat er trewlich dafür gewarnet/ beide in dieser Gleichnis/ vnd anderswo. Es hat aber wenig geholffen. Denn es ist ein seer vnlustiger Handel/ guten Samen seen/ vñ leiden/ das das Vnkraut wachse zwischen dem Weitze/ Das Euangelium lauter vnd rein predigen/ vnd sehen das allerley Rotten vnd Secten auffgehen/ Vnd dennoch nicht drein schmeissen/ Sondern allein mit dem Wort dawider fechten. Da wolte jederman gern/ wie diese Knechte/ das Vnkraut ausgetten. Aber Christus spricht/ Nein/ Lassets beides miteinander wachsen bis zur Erndte. Als wolt er sagen/ Könnet jr die Rotten nicht gewinnen mit dem Munde/ noch bekeren mit dem Wort/ So solt jr sie auch mit dem Schwert vnausgerottet lassen.

Was ist aber die Vrsach/ das man mit dem Schwert nicht drein greiffen sol? Auff das jr nicht zugleich den Weitzen mit ausreusset/ spricht Christus/ So jr das Vnkraut ausgettet. Das ist so viel gesagt/ So ich den Rotten mit dem Schwert wehren wolte/ Oder ein Heer zusamen lesen wider den Bapst/ das Bapsthum auszurotten/ Was würde ich machē? Viel/ so vnter dem Bapst vñ Schwermern noch zubekeren sind/ würde ich mit vmbbringen/ Vnd also dem Weitzen schaden thun. Darumb wils Christus nicht leiden/ Das man dem Bapst oder Rotten ein herlin vmb der Auserweleten willen/ krümmen sol. Zu vnser zeit werden viel getödtet/ da es müglich vñ gleublich ist/ Das etliche aus denselben/ es seien gleich Widerteuffer oder Schwermer wider komen weren. Wenn ich so thete/ wie Müntzer that/ So würde ich on zweivel in einer Stad jr viel finden/ die noch hetten sollen Christum erkennen lernen. Denen würde ich zuvor komen/ vnd solchs wehren.

Vrsach war-umb man das Vnkraut nicht sol ausgetten.

I. Die erste Vrsach.

Darumb gibt Christus dis Gleichnis solchs zuuerhüten/ vñ spricht/ Ich sage es euch zuvor/ Jr werdet Vnkraut zwischen dem Weitzen/ Rotten vnd Secten zwischen den rechten Christen haben. Wie solt jr jm aber thun? Lassets beides miteinander wachsen bis zur Erndte. Es wird sich wol finden zu seiner zeit. Das also diese Gleichnis sonderlich gehet wider die Auffrhürer/ als wider den Bapst vnd Müntzer/ Die zum Schwert greiffen/ Welches jnen nicht befolhen ist.

Das mag man aber thun. Wenn an einem ort zweierley Predigt gehet/ Da mag ein Fürst oder Stad ein einsehen haben/ vnd nicht leiden/ das zweierley Predigt in eim Land/ oder in einer Stad sey/ Vneinigkeit vnd Auffrhur zuuerhüten. Man verhöre beide Teil/ Vnd richte die sache nach der gewissen Regel/ nemlich nach der Schrifft vnd Gottes wort. Welcher Teil nu recht leret/ der Schrifft vnd dem wort Gottes gemes/ den teil lasse man bleiben. Welcher teil aber vnrecht leret wider die Schrifft vnd Gottes wort/ dem Teil gebe man vrlaub. Aber ausrotten sol man nicht.

Vnd vmb der Erndte zeit wil ich zu den Schnittern sagen/ Samlet zuuor das Vnkraut / vnd bindet es in Bündelin/ das man es verbrenne / Aber den Weitzen samlet mir in meine Schewren.

LAssets beides mit einander wachsen/ spricht Christus/ Auff das ich meinen Weitzen behalte / Auff das mir derselbe nicht mit ausgereuffet noch verderbet werde. Jch wil wol verordnen / das die Schnitter zu seiner zeit das Vnkraut samlen sollen / Das es ins Fewer geworffen werde. Da hörestu / das das Vnkraut bereit verdampt vnd zum Fewer verurteilt ist. Was wiltu denn einem Ketzer viel Marter anlegen? Hörestu nicht / das er bereit allzuschweer zu seiner Straffe verurteilt ist? Wer bistu / der du zugreiffest vnd wilt den straffen / Der schon in eines mechtigern HErrn straffe gefallen ist? Was wil ich einem Diebe anhaben / Der schon zum Galgen verurteilt ist? Wenn der Dieb zum Tode verurteilt ist / vnd stehet da gebunden / Vnd einer keme / vnd wolte den Dieb todschlagen im Halseisen oder Bandē / Were der nicht werd / das man jm den Kopff abschlüge / Als einem / der an dem Gericht gefreuelt hette / da er keinen Befelh hat.

SO thun heutigs tages vnsere Bischoue vnd Fürsten / Welche die Ketzer tödten. Gott hat schon seine Engel verordnet / Die sollen zu seiner zeit Hencker sein vber die Ketzer / So faren diese Junckern zu / Geben für / si wollen Gott dienen / Vnd straffen die / welche Gott zustraffen jm selbs vorbehalten hat. Warlich / So jemand vom Bapst sonst nicht abfallen wolte / Der solte doch von jm abfallen / vmb des Bluts willen / Damit sich der Bapst sampt den seinen beladet / Vnd Gott in sein Gericht vnd vrteil greiffet. Es sind doch Bluthunde / vnd wollen doch Gott einen Dienst daran thun / Das sie die Leute tödten vnd Blut vergiessen.

CHristus aber spricht hie / Meine Diener werden zur Erndte zeit das Vnkraut samlen vnd in Bündlin binden. Gleich wie ein Ackerman das Vnkraut samlet vnd Bündlin draus machet / Vnd wenn er das thut / so gilts zū fewer zu. Also auch Gottes Engel werdē das Vnkraut vō Weitzen aussondern / Vnd in Bündlin binden / das ist / sie werden die Bösen verurteilen zum ewigen Tod vnd Fewer / das sie darinnen brennen ewiglich. Du Ketzermörder soltest für die armen Leute beten / das sie sich bekereten / Vnd nicht so gerichtet vnd verdampt würden / So ferestu zu / vñ verdammest sie vor der zeit.

II. Die ander Vrsach.

DAs ist die ander Vrsach / Warumb Christus nicht wil / Das man das Vnkraut ausrotten solle mit dem Schwerd / Denn es ist schon zum Fewer verurteilt / wie S. Paulus auch saget Tito. 3. Ein Ketzerischer Mensch ist verkeret / vnd hat sich selbs verurteilt. Solchs sol man sich mehr jamern vnd erbarmen lassen / denn das man einen Ketzer tödten wölle. Die Gottseligen / fromen Prediger vnd Christen thun das. Die Gottlosen / vnd Heuchler können nicht mehr / denn würgen vnd tödten / Wie der Bapst / Müntzer vnd Rottengeister thun.

SO leret nu Christus in dieser Gleichnis / Das in seinem Reich hie auff Erden auch Vnkraut / Ketzer vnd Schwermer zwischen dem Weitzen / Aposteln vnd Christen sein werden / Vnd wie wir vns gegen denselben halten sollen. Gott gebe vns seine Gnade vnd Geist / das wir der gute Weitzen sein / vnd Gottes willen allzeit thun mögen / Amen.

Am Sontag

Euangelium Matthei XX.

DAS Himelreich ist gleich einem Hausuater / der am morgen ausgieng / Erbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Vnd da er mit den Erbeitern eins ward vmb einen Groschen zum taglohn/ sandte er sie in seinen Weinberg. Vnd gieng aus vmb die dritte stunde/ vnd sahe andere / an dem Marckte müssig stehen/ vnd sprach zu jnen / Gehet jr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht ist / Vnd sie giengen hin. Abermal gieng er aus vmb die sechste vnd neunde stunde/ vnd that gleich also. Vmb die eilffte stunde aber gieng er aus / vnd fand andere müssig stehen / vnd sprach zu jnen / Was stehet jr hie den gantzen tag müssig? Sie sprachen zu jm/ Es hat vns niemand gedinget. Er sprach zu jnen / Gehet jr auch hin in den Weinberg/ was recht sein wird/ sol euch werden.

DA es nu abend ward/ sprach der Herr des Weinberges/ zu seinem Scheffner/ Ruffe den Erbeitern / vnd gib jnen den lohn/ vnd heb an an den letzten/ bis zu den ersten. Da kamen die vmb die Eilffte stund gedinget waren/ vnd empfieng ein jglicher seinen Groschen. Da

aber

aber die ersten kamen/ meineten sie/ sie würden mehr empfahen/ Vnd empfingen auch ein jglicher seinen Groschen. Vnd da sie den empfingen/ murreten sie wider den Hausuater/ vnd sprachen/ Diese letzten haben nur eine stunde geerbeitet/ vnd du hast sie vns gleich gemacht/ die wir des tages last vnd hitze getragen haben.

ER antwortet aber/ vnd sagt zu einem vnter jnen/ Mein Freund/ ich thu dir nicht vnrecht/ Bistu nicht mit mir eins worden vmb einen Groschen? Nim was dein ist/ vnd gehe hin. Jch wil aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun/ was ich wil mit dem meinen? Sihestu darumb scheel/ das ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten/ vnd die ersten die letzten sein/ Denn viel sind beruffen/ Aber wenig sind auserwelet.

Anno 1534. domi.

DJs ist ein scharffs Euangelium/ Aus welchem das junge Volck/ vnd Schlechte leute/ nicht viel können lernen/ Dennoch/ weil mans auff den heutigen Sontag lieset/ wöllen wirs auch durchlauffen/ vñ etwas dauon sagen.

ES ist ein Gleichnis von einem Hausuater/ der ausgehet erstlich am morgen früe/ vnd bestellet Erbeiter in seinen Weingarten/ die zwelff stund erbeiten. Darnach bestellet er andere/ die erbeiten Neun stunde/ Darnach wider andere/ die nur Sechs/ vñ drey stund erbeiten/ Vnd zu letzt/ die nur ein stund erbeiten. Aber am Abend/ gibt er den Letzten eben so wol einen groschen/ als den Ersten. Da ist die Erbeit seer vngleich/ vñ ist doch der Lohn gleich. Denn der Hausuater hat den Erbeitern nichts zugesagt/ was er jnen geben wölle/ on den ersten. Er teilets aber gleich aus/ Gibt denen nicht mehr/ die Zwelff stunden geerbeitet haben/ Vnd denen nicht weniger/ die nur Eine stunde geerbeitet haben/ Sondern gibt einem/ wie dem andern/ Das ist diese Gleichnis.

NV taug solchs für der Welt gar nichts/ Were auch nicht recht. Da hats seine mas vnd Regel/ Wer viel erbeitet/ dem gibt man viel zu lohn/ Wer wenig erbeitet/ dem gibt man Wenig zu lohn. Doch also/ wo einer seinen bedingten Lohn hat/ da sol vnd darff er dem Herrn nicht drein reden/ Ob er gleich einem andern etwas aus gutwilligkeit schencket. Aber natürlich ists vnrecht/ Gleichen lohn geben/ da vngleiche Erbeit ist.

Christus Reich vnd der Welt reich sind vnterscheiden.

DJs Gleichnis füret der HErr darumb/ Das er damit sein Reich wil scheiden von der Welt reich/ Vnd vns leren/ das es viel anders in seinem Reich zugehe/ denn in der Welt. Jn der Welt reich/ kan es nicht gleich zugehen/ Sintemal die Personen vngleich sind. Da sol man/ dem/ der Viel geerbeitet hat/ mehr geben/ denn dem/ der Wenig geerbeitet hat (wiewol es zuweilen geschicht/ Das dem/ der wenig erbeitet/ mehr gegeben wird/ So geschicht es doch auff ein ander Weise vnd meinung/ & alio respectu. Denn was man einem schenckt/ das hat der ander nicht zu foddern) Jtem/ Da sol der Herr im Hause mehr Güter haben/ denn sein Knecht/ Vnd mus doch der Knecht mehr erbeiten/ denn der Herr/ Solche vngleicheit mus in der Welt reich sein/ vnd bleiben.

Jm Reich der Welt alles vngleich.

ABer in Christus Reich gehets also zu/ Das alle Vngleicheit auffgehaben

gehaben ist/ Vnd alle gleich sein sollen/ einer/ wie der ander/ Vnd einer so viel haben vnd gelten sol/ als der ander. Auswendig sollen sie vngleich sein. Denn im eusserlichen weltlichen Leben/ sol vnd mus die Vngleicheit bleiben/ wie denn die Stende vngleich sein; Ein Bawer füret ein ander leben/ vnd Stand/ denn ein Bürger. Ein Fürst ein andern Stand/ denn ein Edelman. Da ists alles vngleich/ vnd sol vngleich bleiben/ Aber im Reich Christi/ Es sey ein König/ Fürst/ Herr/ Knecht/ Fraw/ Magd/ oder wie sie mögē genennet werdē/ So sind sie doch alle gleich. Deñ keiner hat ein ander Tauffe/ Euangelium/ Glauben/ Sacrament/ Christum vnd Gott/ denn der ander. Sie gehen alle zugleich in die Predigt/ Vnd höret ein Knecht/ Bürger vnd Bawer eben das Wort/ das der Herr/ Fürst/ Edelman höret. Die Tauffe/ die ich habe/ Die empfehet ein armes Megdlin gleich so wol/ als ich. Den Glauben den S. Peter/ S. Paulus haben/ Denselben hat die Magdalena vnd der Schecher am Creutz auch. Ich vnd du/ wenn wir Christen sind/ haben jn auch. Also eben den Gott vnd Christum/ den Johannes der Teuffer hat/ Den haben alle Sünder/ wenn sie sich bekeren. Da ist alles gleich/ Ob gleich einer höher/ der ander nidriger ist/ seines Stands/ Ampts oder Gaben halb/ Dennoch hinderts nicht/ Sondern es gilt hie alles gleich.

In Christus Reich alles gleich.

SOlchs sollen wir fleissig lernen/ Auff das wir Christus Reich/ von der Welt Reich vnterscheiden können. Es ist zumal ein tröstlich Euangelium für die Christen/ Das wir in Christo alle so gar gleich sind. Für der Welt mus die Vngleicheit bleiben/ Das der Vater mehr sey/ deñ der Son/ Der Herr mehr/ denn der Knecht/ Das ein König vnd Fürst mehr sey/ denn seine Vnterthanen. Das wil Gott also haben/ der hat die Stende also geordnet vnd vnterschiedlich geschaffen. Wer da wölte eine Gleicheit machen/ Das der Knecht so viel gelten solt/ als sein Herr/ Die Magd so viel gewalts haben/ als jre Fraw/ Ein Bawer so viel als ein Fürste/ Der würde ein seer löbliches Regiment anrichten/ Wie man an den auffrürischen Bawern gesehen hat.

ES gehe nu in der Welt so vngleich zu/ als es jmer kan/ So sollen wir vns doch des trösten/ Wie hochs oder nidrigs Stands wir sind/ Das wir doch alle einen Christum haben/ ein Tauff/ ein Euangelium/ einen Geist. Das niemand kein besser Euangelium/ keine bessere Tauff/ kein andern Christum hat/ denn die geringste Magd/ vnd der geringste Knecht. Denn ob schon ein ander/ mehr Gelt/ Gut vnd anders hat/ deñ du/ So hat er doch darumb nicht einen andern/ oder bessern Gott/ Auch nicht einen andern/ oder bessern Christum vnd Himel/ Sondern sind alle gleich.

DAs sol man lernen/ vnd mit fleis mercken/ Auff das ein jeder in seinem Stand Gott mit hertzen vnd lust diene/ vnd spreche/ Ich bin kein Keiser/ kein König/ Habe nicht Stedte vnd Schlösser/ wie die grossen Fürsten/ Aber ich habe dennoch eben so ein heilige Tauffe/ eben den Christum/ Der für mich gestorben/ vnd mir das ewige Leben erworben hat/ welchen der Keiser hat. Solche grosse Güter nu/ die wir durch vnsern HErrn Jhesum haben/ sollen vns hoffertig machen/ Das wir die weltliche Güter/ reichthum vnd herrligkeit dagegen lernen verachten/ Vnd vnsern Trotz vnd Trost allein an dem haben/ das wir getaufft sind im Namen Jhesu/ Vnd er für vns gestorben ist/ vnd auffgefaren gen Himel/ Da er sitzt zur rechten Gottes/ Das er vns auch helffen wölle von Sünde/ Tod vnd allem Vnglück.

Wie man sich der Gleicheit im Reich Christi trösten sol.

WEr nu solchs hat vnd weis / Das wir in Christo alle gleich sind / Der gehet hin an sein erbeit mit freuden / Vnd lesst sich nicht bekümmern / ob er gleich hie auff Erden diese kurtze zeit / in einem geringern wesen vnd Stand ist / denn ein ander. Denn da sol es also zugehen / das im eusserlichen leben ein Vngleicheit sey / Vnd einer viel / der ander wenig habe / Einer Herr / der ander Knecht sey. Das lesst ein Christ sich nicht anfechten / Sondern spricht / Jm namen Gottes / Auff Erden sol es doch nicht anders sein / Ob ich gleich einen schwerern Stand habe / denn der Herr / vnd Fraw im Hause / Ob ich gleich nicht so gewaltig bin / als ein Fürst / König / oder Keiser / So wil ich doch nicht drumb murren / Sondern gern vnd willig in meinem Stande bleiben / bis es Gott mit mir anders schaffet / vnd mich auch zum Herrn vnd Frawen macht / Vnd mich dieweil des trösten / Das ich weis / das weder Keiser noch König / weder Bapst noch Bischoff / einen andern Christum / oder mehr / von Christo haben / denn ich / Ja der Bapst hat noch nicht das ich hab / Denn ich mit Christus Blut / der zur rechten Gottes sitzt / von Sünden abgewaschen bin. Den verleugnet der Bapst.

DAs sol vnser Trotz vnd Trost sein / das wir wissen / im Reich Christi sey kein Vngleicheit / Sollen derhalb in solcher Christlichen Hoffart / willig hingehen vnd thun / was wir sollen. So könde ein jglicher frölich sein in seinem Stande / vnd from dazu sein. Denn da mus es alles mit Freuden abgehen / wenn ein Christ von hertzen sagen kan / Was sol ich meines Standes halben murren? Jst doch mein Stand ein guter / köstlicher Stand / Ob er gleich gering vnd mühesam ist. Jsts kein Fürstenstand / so ists doch ein Christen stand. Was wil ich mehr haben / oder begeren?

Werckheiligen machen ein Vngleichen im reich Christi.

SOlchs thun die ersten Erbeiter nicht / Die da murren / vnd scheel darumb sehen / das sie nicht mehr empfahen / denn die andern. Vnsere Münche vnd Nonnen / vnd das Geistliche völcklein thuns auch nicht / Die wollen vnser HERR Gott sol jnen lohnen nach jren Wercken / Das er sol ansehen / wie viel sie mehr gethan haben / denn andere / Sol sie vmb jres mehrthuns willen höher in Himel setzen / vnd jnen einen grössern / vnd bessern Christum geben. Denn also haben sie geleret / Wenn ein Pfaff da vber dem Altar stehet / vnd Messe helt / So thue er ein solch werck / welchs er andern mitteilen / vnd jnen auch in Himel helffen könne / Als der besser sey / vnd einen bessern Stand im Reich Christi / vnd mehr im Himel habe / denn die Leien. Diese murren vber solcher Gleicheit / die im Reich Christi ist / Vnd wollens zu einer Vngleicheit bringen / Wie sie in weltlichen Stenden ist.

WEiter haben sie geleret / Ein Jungfraw im Kloster sey besser des Glaubens halben denn ein Ehefraw. Vnd wer noch heutigs tags anders leret / den verdammen sie / als einen Ketzer. Das ists / das die Ersten hie murren / vnd wollen mehr haben / denn die andern / Zelen vnserm HERRN Gott fein für / wie lang sie geerbeitet / vnd wie sawer es jnen worden sey. Aber was saget er dazu? Des eusserlichen lebens halben / spricht er / seid jr Vngleich / Da mag einer besser sein / vnd mehr erbeiten / denn der ander. Aber keiner hat ein besser Euangelium / Tauff / vnd bessern Christum / denn der ander.

DAs nu Münche vnd Nonnen sich rhümen / die Eheleut haben das gemein Euangelium vnd Gebot / Sie aber haben das hoch Euangelium / vnd halten mehr / denn Christen zu halten in gemeinem Stande geboten ist. Das

ist. Das ist nicht war/Sondern gantz vnd gar wider das Euangelium. Denn sie wollen damit eine Vngleicheit aus dem Euangelio machen/ So es doch Christus alles gleich macht / vnd leret sonderlich im heutigen Euangelio/ Das in seinem Reich einer eben so viel sol gelten/als der ander.

AN jm selber ists nicht böse/auch wehrets vnd verbietets niemand/ Das eine Jungfraw bleibe/wer gnade dazu hat. Aber das mans für vnserm HERRN Gott rhümen/Vnd darumb besser sein wolte/ deñ andere/vnd mehr Lohns gewarten / das ist vnrecht vnd böse. Vnd ist gleich der Stos vnd das Ergernis/da der Bapst sich anstösset/Vnd vns darumb beschüldiget / wir verbieten gute Werck. Aber er thut vns gewalt/ vnd leuget vns an. Denn Gute werck verbieten wir nicht/ Allein das sagen wir/ Im Reich Christi sey es alles gleich/darumb das Gott mit vns allen nicht nach Verdienst/ Sondern allein nach Gnade vnd Barmhertzigkeit/vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ handeln wil.

DArnach sagen wir/wenn du solche Gleicheit in Christo hast/ Alsdenn/du seiest ein Schulmeister oder Prediger / ein Herr oder Fraw/ ein Knecht oder Magd / So erbeite / vnd thue in deinem Stande / was du zuthun schüldig bist. Da bleibe man in der Vngleicheit / wie die Stende vngleich sind/vnd der Beruff vngleich ist. Aber in Christo sollen wir nicht vngleich/Sondern gleich sein. An dem stösst sich die Welt. Vnd die Jüden sonderlich wollen vnsinnig vnd tol drüber werden/ Wenn sie hören/das wir Heiden sollen selig werden/Die wir nicht beschnitten sind/ den Sabbath/vnd andere beschwerung des Gesetzes nicht halten/ Als sie / die solche Last mit grosser mühe tragen / das sie drüber schwitzen/ Wie es der HErr im Gleichnis fein anzeucht/ vnd sagt / Die ersten meineten / sie wölten mehr empfahen / Vnd murreten darumb / da ein jeder seinen Groschen empfieng / eben wie die / So nur eine Stunde geerbeitet hatten.

Jüden wolten auch gern ein Vngleicheit im Reich Gottes machen.

DAs ist das Ergernis / daran sich die Jüden gestossen haben/vnd noch heutigs tags stossen. Sie trugen des Gesetzes last/ das schier nicht alles zuerzelen war. Darumb gedachten sie also/ Wir Jüden lassen vns beschneiten / tragen des Gesetzes last. Die Heiden lassen sich nicht beschneiten/tragen auch nicht des Gesetzes last/Vñ sollen vns doch gleich sein/Die wir viel guts nach dem Gesetz gethan haben. Nein/nicht also/ Sondern so Gott den Heiden dis gibt/So sol er vns Jüden billich mehr geben.

ABer Christus wil gar kein Vngleicheit leiden/**Freund/spricht er/ Jch thue dir nicht vnrecht/ Nim was dein ist/ vnd gehe hin/** Das ist/ Jr habt ewern Lohn bereit hin/das Land Canaan. Aber jtzt wil ich ein anders / vnd newes Reich anrichten/ Da sol es alles innen gleich sein. Denn das Gut ist mein / mag derhalben mit machen was ich wil / Jr dürfft mich nicht leren/ wie ich meine Knechte halten sol.

ALso verzörnen die Jüden das ewige Leben / Vnd wollen mit vns Heiden nicht gleich sein/ Beschüldigē vnsern HERRN Gott darüber/ als thue er jnen vnrecht/ Das er sich verantwortē mus/vñ sagen/Nastu doch deinen gedingten Groschen hinweg/Dazu ist das Gut mein / nicht dein. Was gehets denn dich an / wie ich mit dem meinen vmbgehe? Der Bapst vnd sein Hauffe thun auch also/Wollen mit vns nicht gleich sein im Reich Christi / Sondern wollen etwas sonderlichs sein/ vnd haben/ Vnd verzörnen ehe das ewige Leben.

Unterscheid des Reichs Christi vnd der Welt.

DArumb sol man diese Vnterscheid wol vnd fleissig mercken / zwischen weltlichem vnd Christlichem Leben / oder zwischen der Welt reich / vnd dem Reich Christi. Denn im Reich Christi sol es alles gleich sein / Sintemal wir alle nur einen einigen Gott / Christum / heiligen Geist / Euangelium / Tauffe / Sacrament / Glauben / haben. Solcher Gleicheit halb ist einer eben so gut / from vnd heilig / als der ander.

WEnn wir nu solches haben / So sollen wir Gott fur solche Gaben dancken / vnd dieselben recht erkennen / rhümen / vnd sagen / Man sehe mich an / wofür man wölle / Man achte mich so gering man wölle / So habe ich doch so viel als alle Keiser vnd Könige / Ja als alle Heiligen vnd Engel im Himel. Wo durch? durch Christum. Darumb wil ich hin gehen / ein Hausuater / Hausmutter / Knecht oder Magd sein / vnd mit Freuden / mut / lust vnd liebe alles thun / was mein Stand erfoddert / Sintemal ich so ein grossen Schatz an meinem HErrn Christo habe.

DAS ist nu die Lere aus dem heutigen Euangelio / das wir hie auff Erden vngleich bleiben / Gleich wie die Personen vnd Empter mancherley vnd vngleich sein. Ein Fürst ist ein ander Person / vnd hat ein ander Ampt / denn ein Prediger. Ein Magd ein ander Person / vñ ander Ampt / denn jre Fraw. Ein Schulmeister ein ander Person / vnd ander Ampt / denn ein Bürgermeister. Darumb sollen oder können sie nicht einerley Weise oder wesen füren. Solche Vngleicheit mus auff Erden bleiben. Aber dort im Reich Christi heissts / Ich wil einem so viel geben / als dem andern / Vrsach / das Himelreich / die Erlösung vom Tod vnd Sünden hat mir niemand abverdienet / Darumb bin ichs niemand schüldig / gebe es aber aus Gnaden / wem ich wil. Für solchem sollen wir vns hüten / das wir nicht murren / Sondern Gott dafür dancken / Vnd solchen Trost in allerley Fahr / mühe vnd erbeit / die wir in der eusserlichen Vngleicheit tragen / herfür ziehen / So wird es vns alles sanfft vnd leicht werden. Dazu helffe vns allen vnser lieber HErr Jhesus Christus / Amen.

Am Sontag Sexagesima /

Euangelium Luce VIII.

DA nu viel Volcks bey einander war / vnd aus den Stedten zu jm eileten / sprach er durch eine Gleichnisse. Es gieng ein Seeman aus zu seen seinen Samen. Vñ in dem er seet / fiel etlichs an den Weg / vñ ward vertreten / vnd die Vogel vnter dem Himel frassens auff. Vnd etlichs fiel auff den Fels / vnd da es auffgieng / verdorret es / Darumb das es nicht safft hatte. Vnd etlichs fiel mitten vnter die Dornen / vnd die Dornen giengen mit auff / vnd ersticktens. Vnd etlichs fiel auff ein gut Land / vnd es gieng auff / vnd trug hundertfeltige Frucht. Da er das saget / rieff er / Wer ohren hat zu hören / der höre.

ES

ES fragten jn aber seine Jünger/vnd sprachen/Was diese Gleichnis were. Er aber sprach/Euch ists gegeben zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes. Den andern aber in Gleichnissen/das sie es nicht sehen/ob sie es schon sehen/ vnd nicht verstehen/ob sie es schon hören.

DAs ist aber die Gleichnisse/Der Same ist das Wort Gottes Die aber an dem Wege sind/das sind die es hören/darnach kompt der Teufel/vnd nimpt das Wort von jren hertzen/das sie es nicht gleuben/ vnd selig werden. Die aber auff dem Fels/sind die/wenn sie es hören/ nemen sie das Wort mit freuden an/vnd die haben nicht wurtzel/Eine zeitlang gleuben sie/vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie abe. Das aber vnter die Dornen fiel/sind die/so es hören/vnd gehen hin vnter den sorgen/reichthum vnd wollust dieses lebens/vnd ersticken/vñ bringen keine frucht. Das aber auff dem guten Land/sind die das Wort hören vnd behalten/in einem feinen guten hertzen/vnd bringen frucht in gedult.

NJemand aber zündet ein Liecht an/vnd bedeckts mit einem Gefess/oder setzts vnter eine Banck/Sondern er setzts auff einen Leuchter/Auff das/wer hinein gehet/das Liecht sehe. Denn es ist nichts verborgen/das nicht offenbar werde. Auch nichts heimlichs/das nicht

kund werde / vnd an tag kompt. So sehet nu drauff / wie jr zu höret. Denn wer da hat / dem wird gegeben / Wer aber nicht hat / von dem wird genomen/ auch das er meinet zuhaben.

Anno 1534. domi suæ.

Viererley Schüler des Euangelij

EWer Liebe hören im heutigen Euangelio / Wie vnser lieber HErr Christus viererley Schüler macht / Die allesampt das reine Wort Gottes hören / Vnd doch die vierten vnd letzten allein es behalten / vnd Frucht bringen / Welchs man fleissig heute im Euangelio dem Volck anzeigen sol / Auff das ein jeder sich wol vmbsehe vnd fleissig erforsche / vnter welchem Hauffen er sey / Vnd sich also lerne schicken / das er doch auch ein mal zu denen kome / die ein gut Land sind / vnd bey denen das Wort Frucht schaffet.

DJe ersten / sagt der HErr / sind der Same / der an Weg fellt / Derselb kompt nicht zu Frucht / Denn er wird entweder zertretten / oder die Vogel fressen jn auff.

DJe andern sind / die es hören / Vnd heben an / nicht allein dauon zu reden / Sondern auch zu gleuben / Wachsen auch fein daher / als das Korn / so auff den steinigen Acker / oder Felsen fellet. Aber als bald ein wenig ein heisser Sommer tag kompt / Fehet es an zu dorren / Denn es hat nicht Wurtzel noch Safft. Also ists mit diesen Leuten erstlich köstlich ding / Wenn aber Verfolgung vnd Anfechtung kompt / Vnd sie etwas drüber leiden söllen / Fallen sie dahin / ehe die rechte Frucht des Glaubens durch gedult folget.

DJe dritten sind hie am kentlichsten / Das sind Christen / wie das Korn / vnter den Dörnen / Das ob es gleich auffwechst / Dennoch kan es nicht zur Frucht komen / vnd mus ersticken / Denn die Dörne vberwachsen es.

DJe vierdten aber sind die fromen Schüler / Da das Wort fellt in ein gut Hertz / vnd bleibt darin / bis es Frucht bringet durch gedult. Da werden heilige Leute aus / Welche leiden vmb des Worts willen / Vben sich in Gehorsam gegen Gott / vnd in Liebe gegen dem Nehesten / Sind gedültig / Vnd bringen etliche hundertfeltige / etliche sechzigfeltige / etliche dreissigfeltige Frucht.

DAs sind die viererley Schüler. Da gehe nu ein jeder in sein Hertz / Bedencke sich / vnter welchem Hauffen er doch sey. Die ersten drey Schüler hören das Wort on Nutz vnd Frucht / Sonderlich aber die ersten sind die ergesten / Die das Wort hören / Vnd wenn sie es hören / spricht der HErr / So kompt der Teufel / Nimpt jnen das Wort von dem Hertzen / das sie nicht gleuben / vnd selig werden. Das mercke ja fleissig.

I. Die ersten sind mit dem Teufel besessen.

SO hette ich nimer mehr dürffen richten noch vrteilen / Das die Hertzen solten mit dem Teufel besessen sein / Die das Wort hören / vnd achten doch sein nicht / Vergessen es / vnd dencken nimer dran / Vns düncket / es sey on gefehr / Gottes wort hören / vnd es doch nicht behalten / Vnd die es thun / seien schlechte vnachtsame Leute / vnd gehe natürlich so zu / Das sie die Predigt hören / Vnd dennoch vergessen. Aber Christus vrteilet

stus vrteilet hie anders/vnd sagt/Der Teufel neme den Leuten das Wort aus dem Hertzen.

DA sihestu/Was man von den Leuten/ Kindern vnd Gesinde halten sol/Wenn sie predigt hören / Vnd vnachtsam hingehen / als hetten sie es nicht gehört/vnd gedechten vngern ein mal dran. Dieselbigen können sich des heiligen Geistes nicht rhümen / Sondern sind des Teufels eigen / Der ist jr mechtig / greifft jnen ins Hertz / vnd nimpt jnen das Wort draus. Darumb müssen auch andere Vntugend folgen / das sie Vngehorsam/Vntrew/Eigensinnig/Eigennützig/ Stoltz/ Vnuersünlich/Geitzig sind/Die da gern haben/das jederman jnen diene/Sie aber widerumb keinem Menschen dienen. Denn wo das Wort im Hertzen bliebe/ vnd sie es mit fleis höreten / Würde es Feine/ Gehorsame / Trewe/willige/diensthafftige/demütige/milte/Hertzen machen.

DAs sind die ersten vnd ergesten / Vnd verdreusst solche Vnart den HErrn seer vbel/ Schilt auch keinen Hauffen so seer/ als diesen. Denn er sagt/Die Teufel/ die in den Lüfften schweben / nemen jnen das Wort aus dem Hertzen / Das sie des Worts sich nicht annemen / Vnd dencken es sey ein leichter Schad / Das sie die Predigt zu einem Ohr lassen ein/ vnd zum andern wider ausgehen. Aber wiltu wissen / wie ein leichter Schade es sey / So höre was Christus sagt/Der es eigentlich besser weis/denn alle Welt/Der spricht/Der Teufel thue solchs.

DArumb wo du einen solchen Menschen sihest / Oder du selbs solcher Mensch bist / Der in sich lesst reden vnd predigen/wie in ein Klotz/ Wie vnser geitzige Bürger vnd Bawren/ Vnd sonderlich wie vnser Widersacher die Papisten thun / was man jnen predigt / singet vnd saget/ ist / als schlüg man in ein Wasser. Da dencke nicht anders / denn der Teufel sey jnen ins Hertz gesessen/Der lesst jnen nicht ins Hertz komen/ was sie guts hören/Sondern frisset es von stund an auff/Das sie nicht gleuben/vnd selig werden.

DEnn wo der Teufel nicht da were/Oder solchs ein natürliche angeborne Vergessenheit were / Wie denn jmer ein Mensch geleriger ist/ denn der ander/So würde doch das verlangen da sein/Das ein Mensch gedechte / Ah Gott / das ich so gar nichts mercken kan. Gib mir doch auch deine Gnade/vnd thue mir mein Hertz auff/Das ich darauff möge achtung haben / vnd behalten könne / Was ich in der Predigt deines Worts höre. Bey solchen Leuten/die ein verlangen nach dem Wort haben/vnd woltens gern behalten/hat der Teufel keinen Platz noch raum/ Sonst würde solch verlangen wol dahinden bleiben. Aber jene wendten sich nicht drumb/Vnd lassen sich düncken/wenn sie einen Groschen oder Pfennig/oder etwas das noch geringer ist/ einer Predigt halben verseumen solten/es were ein grosser Schad. Da ist gewislich der Teufel bey/ vnd dencke nur niemand anders.

DAs ist der gröste Hauffe / Die das Wort hören / vnd achtens nicht. Alles was man jnen aus Gottes wort saget / Das nemen sie mit einem Ohre ein / vnd zum andern Ohr lassen sie es wider aus. Dazu kompt denn der Teufel / vnd reisset jnen das Wort aus dem Hertzen. Solch Vrteil / so Christus vber sie fellet / Nemlich das er diesen ersten Hauffen gar dem Teufel gibt/ sol man fleissig mercken / Auff das man sich dafür hüte.

II.
Die andern sind wetterwendisch vnd vnbestendig.

DJe andern zween Hauffen sind nicht so gar böse / Aber schwach sind sie / Heben ein wenig an / vñ mercken etwas / Lassens jn auch gefallen. Darumb gibt jie der HErr nicht so gar dem Teufel hin / wie die Ersten / Ob schon die Frucht bey jnen noch nicht folget. Der ander Hauffe nu sind die / so in der Verfolgung nicht beharren / noch bestendig bleiben / Sondern wie das wurmstichtig Obs am Bawm bleibet hangen / Weil es stil ist / So bald aber ein Wind kompt / fellet es hauffen weise ab. Also sind diese auch / Ein zeitlang / spricht der HErr / gleuben sie / Aber bald das Creutz kompt / Lassen sie sich schrecken / vnd wollen nichts leiden / Da mus die Frucht des ewigen Lebens auch aussen bleiben / sampt andern guten Fruchten / So aus dem Wort vnd Glauben herwachsen.

III.
Die dritten sind in Geitz / zeitlicher sorge vnd wollust ersoffen.

DEr dritte Hauffe sind / die für Geitz / Sorg / vnd für Wollust dieses lebens des Worts nicht achten / Denn wer mit zeitlichen sorgen vmbgehet / scharret vnd kratzet / Vnd allein dencken wil / wie er Hoch vnd Reich werde / Der beschweret das Hertz / wie Christus sagt / Luce 21. das also das Wort bey jm erstickt / Wie das Korn vnter den Dörnen.

ERbeiten sol man / vnd ein jeder in seinem Beruff / auff das fleissigste vnd emsigste sich halten / Das ist nicht verboten / Sondern geboten. Aber das man so scharren vnd kratzen / vnd allein auff das zeitliche / auff Taler vnd gülden dencken wolt / Das sind die Dörner / die Gottes wort erstecken im Hertzen / das es nicht kan vber sich wachsen / vñ Frucht bringen. Denn man dencket nicht dran / Vñ lesst jm an anderm mehr gelegen sein. Bey diesen dreien Hauffen ist das Wort vmb sonst vnd vergebens / Das ist aber nicht ein geringer / sondern ein grosser / grewlicher Schade / den ein menschlich Hertz nicht gnugsam bedencken kan.

Darumb vermanet der HErr (wie S. Mattheus schreibet) mit fleis vns alle / vnd spricht / So sehet nu drauff / wie jr zuhöret. Denn wer da hat / dem wird gegeben / Wer aber nicht hat / von dem wird genomen / auch das er vermeinet zu haben. Mit solchen worten gibt er gnugsam zuuerstehen / Das er nicht rede von schlechten Sachen / Sondern von Gottes wort / Welchs / die es im hertzen haben / werden selig / Die es nicht haben / werden Verdampt. Darumb sol man zusehen / vnd mit Gottes wort nicht schertzen / als mit einem schlechten ding. Denn es ist kein Schertz / Man darff nicht denckē / das man eine weile so hingehen wölte / sorgen / vnd kratzen / vnd sagen / Ho / ich wil Gottes wort noch wol lernen / vnd gleuben / Wenn ich ein mal müssiger werde / Vnd vor gesamlet habe / was mir von nöten ist. Sihe zu / vnd teusche dich selbs nicht.

IIII.
Die vierden bringen frucht.

SO lasst vns nu fleis ankeren / Das wir vnter dem kleinen / vierten Heufflin erfunden werdē / Darumb auch mit ernst bittē / Das wir gute Hertzē haben / Gottes wort annemen / vnd behalten / vñ gute Frucht bringen mögen. Das heufflin nu / sind die lieben Heiligen / Aber nicht des Bapsts heiligen gleich / Die kappen vnd Platten tragen / Messe halten / Fasten / sonderliche Kleider / vnd dergleichen haben / Sondern die Gottes wort hören / Welchs der Bapst vnd seine Heiligen / wie man sihet / die ergesten Feinde / vnd hefftigsten Verfolger sind. Die aber das Wort hören / die bringen hundertfeltige / das ist / viel vnd vnzeliche Frucht. Oder / wie es Mattheus teilet / Etliche bringen hundertfeltige / Etliche aber sechzigfeltige / Vnd etliche dreissigfeltige Frucht. Das ist / Einer bringt mehr Frucht / denn der ander. Den gleich

wie die

wie die eusserlichen Empter vngleich sind / Also sind auch die Früchte vngleich. Ein Prediger dienet der Kirchen mehr/denn ein Handwercksman/Der nur seinem eigen Hause fürstehet / Vnd sind doch beide Christen/durch Christum von Sünden vnd Tod erlöset/vnd Erben des ewigen lebens. Vnter dis Heufflin / das das Kleinest ist / lasst vns auch komen.

ES gehört aber ein fein rein Hertz dazu/ wie Christus sagt/ Das ist / ein solch Hertz / Das erstlich nicht Vnachtsam sey / Sondern lesst jms einen rechten ernst mit dem Wort Gottes sein. Ein solch Hertz mus vor allen dingen da sein / Sol der Teufel anders nicht komen / Vnd vns das Wort wegreissen.

Was ein gut Hertz sey.

Zum andern/sol das Hertz gewis vnd bestendig/Nicht weich noch feig sein/Das sich verfüren oder schrecken/vnd der Menschen Gunst oder abgunst sich lassen anfechten. Denn wo wir nicht Gott vber alles fürchten vnd lieben / Wird das Wort nicht lang bleiben / Sintemal es in der Welt nicht vnangefochten bleibet. Denn der Teufel kan es nicht dulden noch leiden. Er ist ein vnmüssiger Herr/Der seine Knecht jmerdar treibet / vnd nicht feiren lesst. Wie wir an den Papisten sehen / vnd werdens teglich noch mehr erfaren.

Zum dritten mus es auch gereiniget/vnd ausgefeget sein/Das nicht Dörner drinnen sind/Das ist/wir müssen vns Gut/Geld/ehr vnd wollust nicht mehr lassen lieben/denn das wort Gottes vñ künfftige Leben/ Auch mit andern Welthendeln nicht höher bekümmern / denn mit dem wort Gottes / wie Christus saget / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes.

WO das Hertz also Achtsam/der sach gewis/bestendig/vnd ausgefeget ist/Das ist ein fein rein Hertz/da gewislich Frucht folgẽ wird/ Aber doch in gedult/Denn on Creutz vnd Anfechtung/on widerwertigkeit vnd anstösse gehets nicht abe/wie S. Paulus sagt/Alle die in Christo Jhesu wöllen Gottselig leben / die müssen Verfolgung leiden. Da mögen wir vns auff schickẽ/Vnd vnsere Seel (wie Christus spricht) mit Gedult fassen/vnd des Gebets dabey nicht vergessen. Deñ es feilet nicht/ wie wir selbs bekennen müssen/Das leider allenthalb mit vns anstösset/ vnd nirgend fort wil/ Vnd natürlich also gehet/Das wir das Zeitliche hie auff Erden nicht können verachten. So feiret der Teufel auch nicht/ Versucht es auff alle weise / ob er das Wort vns nemen / Vnd dagegen das Hertz mit Sorge/Geitz/hoffart/zorn vnd allerley vnart beschweren könne. Wie wir sehen/das viel feiner Leute werẽ/wo nicht der Geitz/ ehrsucht/vnzucht vnd anders sie vbergienge/vnd vom Wort abhielte.

Jr gut vil bringet nicht frucht.

Da ists von nöten/das wir auff solchen Mangel vnd gebrechen vnser Natur gute achtung haben/Nicht in Sicherheit fortfaren/Sondern Gott vmb seinen heiligen Geist bitten(wie wir denn ein klare tröstliche zusagung haben/ Luce 11. Der Vater wird seinen heiligen Geist geben denen/die jn drumb bitten)Das derselb solche Stöck vñ blöck ausreuten/ Solche Dörn vñ distel aus dem Hertzen ausfegen wölle/ Auff das wir Gottes wort hören vnd behalten/Vñ die rechte Frucht/den Glauben an Christum bringen können/ Durch welchen Glauben wir nicht allein im gehorsam Gottes leben / Sondern auch Gottes kinder vnd erben werden. Denn das ist die fürnemeste Vrsach/Das dieser Same geseet / das ist / das heilig Euangelium in aller Welt gepredigt werde / Das es ein solche Frucht in vns schaffen/ vnd wircken sol/die da ewig bleibet.

Man sol auch beten.

Das das Wort nicht allenthalben frucht bringet/ist der Leute schuld.

WBer das/dienet vns dis Gleichnis auch dazu/ Das man sichs nicht wundere / Ob gleich das Wort nicht allenthalben Frucht bringet. Denn hie hören wir / Das es der HErr selber also teilet/ Vnd vier Hauffen machet / Da nu der eine/ vnd der Kleinest rechtschaffen ist. Die andern drey grossen Hauffen tügen gar nichts / Die sol man gehen lassen / Vnd sich nicht ergern / Wenn man sihet / das mehr sind/ die das Wort verachten / denn die es annemen. Des Euangelij Natur vñ art ist/ Das / wo es gepredigt wird/ da hats dreierley verlorne Schüler / Vnd das vierdte Teil ist allererst gut vnd from. Vnd ist doch die Schuld weder des Worts / noch des / der es füret / oder predigt / Wie doch die blinden Papisten jmerdar / wie tolle / rasende / Leute schreien/ Lassen sich düncken / sie können vnser Euangelium sonst mit nichte höher schenden / noch heslicher machen / denn so sie die Ergernis herfür ziehen/ Die der Teufel erregt hat / sint der zeit das Euangelium gepredigt ist worden.

Es bessert sich nicht jederman aus Johannis vnd Christi predigt.

ABer wens des sol gelten / Sage mir / da Christus selbs predigt/ mit Johanne vnd seinen Aposteln / Sind da nicht auch grosse Ergernis gewest / vnd die grösten Sünde geschehen? Da Johannes der Teuffer auffstund / vnd predigte / Lieff jederman zu / höreten seine Predigten / sahen / das er ein heiliger Man war / Noch muste er hören / Er were besessen / vnd hette den Teufel. Vnd der König Herodes / der jn / wie die Euangelisten zeugen / viel vñ gern höret / brachte nicht allein keine Frucht/ Sondern lies auch jn endlich gar würgen. Ja sie haben Christum Gottes Son selbs gehöret / Jn sehen Todten aufferwecken / vnd grosse wunderwerck thun / Gleichwol haben sie jn an das Creutz geschlagen. Das heisst sich aus dem Euangelio vbel gebessert. Warumb sagstu nicht da auch / Ey Johannes / Christus / die Apostel haben nicht das rechte Euangelium gehabt / Oder sind nicht rechte Prediger gewest / Sonst solten die Leute nicht so böse sein gewest / Vnd sich der rechten Lere gebessert haben?

ABer da müssen sie das Maul zuhalten / Sonst möchte man an jrem Vrteil spüren / das sie Feinde vnd Lesterer Christi / ja widerchristi sind. Sie lassen sich aber düncken / sie haben besser fug / vns vnd vnser Lere zuschelten.

Nu wir wollen es mit vnser Lere lassen berugen / Vnd jtzt nicht sagen / Wofür wir sie halten / Vnd warumb wir vns dauon nicht wollen lassen abtreiben. Man sehe nur hie die Wort vnsers lieben HErrn Jhesu / der sagt / Der Same sey das Wort. Nu wird je kein Papist so tol vnd töricht sein / Der da sagen dürffe / das Wort / da Christus hie von redet / sey ein böse Wort / oder falsche Lere / Was saget aber Christus von solchem Samen / der rechtschaffen vnd gut ist? Wie geret er? Nemlich also / das nur der vierdte Teil dauon bekleibet / vnd Frucht bringt? Wer kan nu leugnen / das die Welt nicht böse bleibe / Ob gleich das Wort vnd die Predigt recht vnd gut / vnd an jr selbs fruchtbar ist.

NV hab ich gesagt / von vnser Lere wollen wir nicht reden / wofür wir sie halten / Das müssen aber die Papisten bekennen / vnd sollen keinen danck dazu haben / Das / Ob gleich die Predigt recht / vnd der Prediger from ist / Dennoch die Welt böse bleibt / Vnd am Wort sich nicht bessert. Denn da stehet nicht allein diese Predigt Christi / das nur

der

der vierdte Teil des Samens Frucht bringe / Sondern auch sein eigen Exempel (wollen Johannis vnd der Apostel schweigen) das ers nicht kan dazu bringen / Das jederman gleuben / vnd das Wort annemen wolt. Der meiste Teil ist vnd bleibet böse vnd on Frucht. Der wenigste vnd geringste Teil bessert sich vnd gleubt.

JSt nu das Christo / Gottes Son / vnd höchstem Prediger widerfaren / Was ists wunder / das es Johanni dem Teuffer / den Aposteln / vnd vns heutigs tags auch widerferet? Wil man darumb die Lere straffen / vnd sagen / sie sey vnrecht? So sage man auch / der Same sey nicht rechtschaffen / Der auff den Weg / Felsen / vnd vnter die Dornen fellt. Aber man sol es vmbkeren / vnd Gott nicht lestern. Sein Wort ist der Same / der geseet wird / Dasselb Wort ist rechtschaffen vnd gut / vnd kan seiner Natur halb anders nicht denn Frucht bringen. Das es aber nicht allenthalb Frucht bringt / Da beschüldige ja Gott vnd sein Wort nicht vmb / Sondern das Land / das nicht gut ist / Vnd derhalb solcher Samen darin verderben / vnd on Frucht bleiben mus.

DErhalb sollen die Papisten vnser Lere nicht straffen / noch vnrecht heissen / darumb / das viel Ergernis dabey sich finden / Sondern sollen sich selbs vnd alle andere Leute straffen / die kein fein rein Hertz haben. Denn die schuld ist nicht / des Worts / Sondern der Hertzen / die sind vnrein vnd vntüchtig / Verachten entweder das Wort / Oder fallen davon ab / zur zeit der Anfechtung / Oder ersticken vnter den Sorgen / Reichthum / vnd Wollust dieses Lebens.

Vrsach / warumb das Wort nicht Frucht bringt.

SO lerne nu jderman hie / Das mit dem Euangelio nimermehr anders wird zugehen / denn hie der HErr durch dis Gleichnis anzeiget / Nemlich / das etliche sich draus bessern / vnd frömer werden / Aber da sind allweg dreimal mehr / die sich ergern. Darumb gehet es auch / das nicht allein viel eusserliche Sünde vnd Ergernis sind / Sondern auch / wie der HErr hie sagt / solche Vnart wird mit Blindheit gestrafft / Das die verlornen Schüler des Euangelij / mit sehenden augen nicht sehen / Vnd was sie hören nicht verstehen / noch sich drein richten können.

ZV letzt ist auch zu mercken / Das der HErr / da er dis Gleichnis beschleusst / rüfft vnd spricht / Wer Ohren hat zu hören / der höre. Als wolt er sagen / Höret Gottes wort / Weil jrs habt. Es kompt die zeit / Das jrs gern hören wöltet / Wenn jrs haben köndet. Darumb hörets mit vleis / weil jrs habt. Denn wers verachtet / Den ergreiffen die Finsternis / wie der HErr Johan. 12. auch sagt / Wandelt dieweil jr das Liecht habt. Das euch die Finsternisse nicht vberfalle.

VNser lieber HErr Jhesus Christus verleihe vns seine Gnade / das wir sein liebes Wort mit vleis hören / vnd behalten in einem feinen guten Hertzen / vnd Frucht bringen in Gedult / Amen.

Am tage der Reinigung Marie / Euangelium Luce II.

VNd da

VNd da die tage jrer Reinigung nach dem Gesetze Mosi kamen/brachten sie jn gen Jerusalem/ auff das sie jn darstelleten dem HERRN. Wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HERRN/Allerley Menlin/das zum ersten die Mutter bricht/sol dem HERRN geheiliget heissen. Vnd das sie geben das Opffer/nach dem gesagt ist im gesetz des HERRN/Ein par Dorteltauben/oder zwo junge Tauben.

VNd sihe ein Mensch war zu Jerusalem/mit namen Simeon/ vnd derselbe Mensch war from vnd Gottfürchtig/vnd wartet auff den trost Jsrael/vnd der heilige Geist war in jm. Vnd im war ein antwort worden von dem heiligen Geist/er solt den Tod nicht sehen/er hette denn zuuor den Christ des HERRN gesehen. Vnd kam aus anregen des Geists in den Tempel.

VNd da die Eltern das Kind Jhesum in den Tempel brachten/ das sie für jn theten/wie man pfleget nach dem Gesetz/Da nam er jn auff seine arm/vnd lobete Gott/vnd sprach.

HERR/Nu lessestu deinen Diener im Friede faren/Wie du gesagt hast.

Denn

Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen.
Welchen du bereitet hast für allen Völckern.
Ein Liecht zuerleuchten die Heiden/ vnd zum preis deines Volcks Israel.

Anno 1534. domi.

EWer liebe hören in dem heutigen Euangelio die Geschicht/ Wie das Kindlin Jhesus/ da es sechs wochen alt gewest/ ist in den Tempel gebracht/ Vnd nennet der Euangelist solche sechs wochen/ nach dem Gesetz/ die tage der Reinigung/ denn Moses nennets auch also.

Gebot von der reinigung.

Nu war aber solchs kein natürlich Gesetz / Darumb haben es die Heiden nicht gehalten/ Sondern Gott hat sein volck also gefasset/ vnd jnen solch Gebot auffgelegt/ das sie es also halten musten/ Nemlich/ das ein jgliche Mutter / Wenn sie geboren hatte / nach sechs wochen/ wo es ein Kneblin war/ Oder nach zwelff wochen/ So es ein Megdlin war/ muste in Tempel gehen/ Vnd sich mit eim opffer stellen.

Solch Gebot hat der Bapst vnsern Kindelbetterin auch auffgelegt/ Das sie nach dem Kindelbet/ sich für der Kirchen haben müssen einsegenen lassen/ Als weren sie vnrein/ Vñ dürfften sonst nicht in die Kirch/ oder vnter die Leute gehen. Aber es ist vnrecht / Denn die Vnreinigkeit/ die im Gesetz den Kindelbetterin zugemessen war/ ist nicht ein natürlich/ Sondern ein auffgelegte Vnreinigkeit/ Die ausser dem Gesetz nicht gilt/ Sol auch derhalb niemand auffgelegt werden.

Gebot vom erstgebornen Son.

Darnach war im Gesetz auch dis geboten / Das man den ersten Son/ nach den sechs wochen/ solt dem HERRN darstellen / vnd zu eigen gehen. Denn also stehet in Mose/ Leuit. 12. Allerley Menlin/ das am ersten die Mutter bricht/ sol dem HERRN geheiliget heissen. Das erste muste allzeit im Tempel geopffert/ vñ vnserm HERRN Gott vberantwortet werden/ Nicht allein die Menschen / Sondern auch das Vihe/ Küe/ Ochsen/ Schafe etc. Das solt alles vnsers HERRN Gottes heissen vnd sein. Daher der Erstgeborne Son auch seine sonderliche herrligkeit hatte/ Das er der Herr im hause / Priester vnd Hausvater/ König vnd Bapst vnter den andern Brüdern war.

Weil aber solchs zuuiel vnter so eim grossen volck wolt sein / Das das Erstgeborne solt allweg bey dem Tempel bleiben/ Vnd des HERREN eigen sein/ Thet Gott dem Volck die Freundschafft/ Vnd gab den Eltern diese Freiheit/ Das sie das Kind wider lösen möchten / vmb ein halben Gülden / oder ein ort eins güldens/ vnd ein jerig Lamb/ oder ein par Dorteltauben/ Darnach eins arm oder reich war/ So namen sie denn jren Son wider / vnd hiesse doch gleichwol vnsers HERRN Gottes Son.

Es scheinet/ als sey die Jungfraw Maria arm / vnd nicht eins sondern vermögens gewest/ Weil sie nur das Bettelopffer bringet / das die armen Leute zubringen pflegten / ein par Dorteltauben. Mit solchem Opffer löset sie jren Son / Vnd bekennet/ Ob sie wol die rechte Mutter sey/ Das doch der Son nicht jr / Sondern Gottes Son vnd eigen sey/ Denn er war der Erstgeborne.

Das war das Gesetz Mosi von den Erstgebornen Sönen/ Das die Eltern in den Tempel kamen zum Priester/ vnd sprachen. Lieber Prie-

ster/Der Son ist mir am ersten geborn/Aber er ist nicht mein Son/ Sondern vnsers HERRN Gottes Son/Da bring ich für jn mein Opffer vnd gabe. Der Türcke thut auch also/Nimpt den Eltern je den zehenden Son/Der am geschickesten ist/Vnd lest sie jm auffziehen/Daher kömpts/das er so viel guts Kriegsvolck hat.

Aber vnser HERR Gott ist mit den Jüden gelinder gewesen/Vnd nam die Erste geburt zu sich/Oder lies sie lösen/Doch das sie gleichwol sein eigen hiesse/Zum Zeugnis vnd gedechtnis/Das sie wüsten/sie hetten ein solchen Gott/Der sie aus Egypten erlöset/ vnd alle Erstegeburt in gantz Egypten in einer nacht erwürget hatte/ Zum zeichen solcher Erlösung/hiesse er das Erstgeborne Menlin/vnter Menschen vnd Vihe/ in Tempel Opffern vnd darstellen. Das ist nu auch auffgehaben/ Vnd bindet vns Christen eben so wenig/ Als andere Ceremonien vnd Gesetz/ die den Jüden allein gegeben sind.

1. Christus ist ein Exempel des gehorsams.

Die ist nu nichts sonderlichs fur vns/das wir lernen sollen/On das wir sehen/wie Christus sich vnter das Gesetz gibt/So ers doch nicht schuldig war. Da hat ewer liebe am Fest der beschneitung Christi von gehört/was wir solchs vns trösten sollen. Derhalb wollen wir solchen Gehorsam jtzund herunter ziehen/Das/eben wie er vns dort dienet zum Glauben/das er auch vns hie diene zum eusserlichen Leben/vnd Guten Wercken. Denn hie wird der Gehorsam des Kindlins Jhesu/vnd seiner Mutter gerhümet/Vnd vns zur schand furgehaltē/vns damit zustraffē/ Sintemal es Gott mit vns nicht dahin kan bringen/Das wir nur die helffte des theten/das wir zuthun/bey verlust vnser Seligkeit/vnd verwirckung des ewigen Verdamnis vnd hellischen Fewers schuldig sind.

Solcher vnser Vngehorsam/ vnd grewliche Vnart reimet sich seer vbel mit diesem Exempel/Das das Kindlin Jhesus/welches ein HErr vber das Gesetz vnd alles ist/Vnd da Mose ein Mensch vnd Betler gegē ist/Dennoch sich so demütiget/vñ thut/was Moses sein Knecht andere Kinder hat thun heissen/die Vnrein vnd Sünder waren. Die Jungfraw Maria thut auch also/Die wuste wol/das sie noch Jungfraw/vnd derhalb dem Gesetz nichts schuldig war(Denn Moses redet von solchen weibern/ die gemeiner weise schwanger werden)dennoch gehet sie hin/ Wil solcher Freiheit nicht brauchen/ Weil es andern/ so vmb solchen handel nichts wusten/möcht ergerlich sein/Thut was andere Weiber zu thun/nach dem Gesetz schuldig waren.

Das Exempel Christi vnd seiner Mutter schendet vnsern vngehorsam.

Diese beide Exempel/des Kindlins Jhesu/ vnd Maria seine Mutter/ machen vns zu Sünden vnd schanden/Werden auch darumb geschrieben vnd gepredigt/Das wir da fur sollen schamrot werden/Das wir vmb des HErrn willen/da wir alles von haben/ dennoch das nicht thun/das wir zuthun schuldig sind/ So er doch vmb vnsern willen thut/ Das jn sein Knecht Moses heisset/vnd er von rechts wegen nicht schuldig zuthun ist. Wer nu hie farbe hette/ das er künde rot werden/ Der solt sich anspeien/vnd sagen/Jch bin nicht werd/das mich die Sonne bescheine/Sintemal mein HErr vnd Erlöser sich also vnter das Gesetz wirfft/Vnd mit seinem eigen Exempel vnsern Vngehorsam so hoch verdampt/Das er nicht könde schendlicher geschendet werden. Denn das er sich so tieff herunter wirfft/Vñ einen so vberflüssigen Gehorsam leistet/ Mit demselben hönet vnd schendet er vns/Die wir dem HERRN nicht gehorsam sind/ der vns doch in die Helle werffen/oder den Himel geben kan.

Darumb alle Menschen sich in jr Hertz schemen sollen/vnd sagen/ Jch armer Madensack/ was mache ich doch? Wil ich denn nicht auch dem HErrn gehorsam sein/vnd seinem Exempel folgen/ Der vmb meinen willen Mensch worden/vnd sich in die Wiegen legen/vnd gen Jerusalem hat tragen lassen/ Vnd ist seinem Knecht Mosi gehorsam/ dem er doch keinen Gehorsam schuldig war? Denn er ist selbs der HErr/ Moses aber ist kaum werd/das er sein Knecht sol heissen/ Dennoch thut er/ was er zuthun nicht schüldig ist. Widerumb ich thue das nicht/ das ich schüldig bin/ vnd mir bey verdamnis zu thun auffgelegt ist. Das ist die erste einfeltige Kinder lere/ Das wir vns schemen sollen/ vmb des Exempels willen vnsers HErrn Jhesu Christi/ Das wir so bös vnd vngehorsam sind.

Die ander Lere ist von der Herrligkeit des ersten Sons/ Das Gott denselben so hoch helt/das er sol Gottes eigen/ vñ sein Son heissen. Das ist ein seer grosse Herrligkeit vnd Freiheit gewest/ Welcher die Jüden sich auch redlich vbernomen/ vnd andere jre Brüder dafür gehalten haben/als achte jr Gott nicht/ Sie seien allein die lieben Kinder. Wie die Exempel gewaltig für augen stehen/ Jn welchen man sihet/ Das die Erstgebornen gemeiniglich am vbelsten geraten/vnd am schendlichsten sich gehalten haben. Denn die Hoffart hat sie vbergangen/das sie gedacht haben/ Jch bin vnsers HERRN Gottes heiligthum/Du bists nicht/Haben also die andern verachtet.

II. Von den Erstgebornen sönen.

Die Erstgebornen sind am vbelsten geraten vmb irer hoffart willen.

Vnd wenn es noch were/ Würden wir auch solchs Rhums halb stoltze tropffen werden/ Wie man an den München spüren mag/Wenn sie den rhum könden füren/vnd sagen/ Jch bin vnsers HERRN Gottes heilig Kind/da stehet sein Wort vñ ordnung/Wie meinestu wol/das sie sich brüsten würden/Weil die lausichte Kappe sie so hoffertig macht?

Diese hoffart nu hat den Erstgebornen den stos gethan/ Das sie gefallen sind/wie Lucifer der erste vnd höchste Engel. Cain war der erste Son/vnd war köstlich ding mit jm/ Das Heua jm darumb den namen gab/als solte er der rechte Man sein/der der Schlangen den kopff zutretten solt/Malet jm/ so bald er geborn ward/ ein heiligen schemen oder Kron vber den kopff/vnd hies jn den Man den HErrn. Aber wie aus dem ersten Engel Lucifer ein Teufel ward/ Also ward aus Cain ein Ertzböser schalck.

Lucifer. Cain.

Jsmael war auch Abrahams Erstgeborner Son/ War aber so stoltz/das er seinen bruder Jsaac nicht im hause leiden kund/Vnd meinet er hette die Herrschafft gar. Daher spricht die Schrifft/Gene.21. Jsmael war ein Spötter. Also sind die Erstgebornen gemeiniglich in der Hoffart hingangen/ Als weren sie allein vnsers HERRN Gottes heiligthum/vnd sonst niemand/Darumb hat sie Gott müssen stürtzen.

Jsmael. Gen. 21.

Esau meinet auch/es könde jm nicht feilen/Das er der Oberste sein solt/ vñ künde seine Erstgeburt nicht verlieren/Aber vnser HERR Gott machts anders/Deñ da er sich lies bedüncken/er were darumb der Erstgeborne/ Das er solt hoffertig sein/seinen Bruder drücken vnd verachten/ sprach Gott/Meinestu/das du darumb solt stoltz sein/Weil du der Erstgeborne bist? Vnd wendet es also/ Das er hinder dem Segen must hingehen/Ward verworffen/wie Cain/vnd Jsmael. Solchen vbermut haben die Erstgebornen getrieben durch vnd durch.

Esaw.

Die Jüden.

Die Jüden thun auch also / Sie weren billich das Erste Kind in Gottes reich/vnd in der Christenheit / Vnd wir Heiden weren das ander Kind. Die ersten waren die Apostel/das waren Jüden. Aber die andern Jüden wolten stoltziren/Darumb sagt vnser HERR Gott/Nein/ Jr solts nicht sein/Denn darumb hab ich euch nicht mir zum Volck geheiliget / Das jr stoltz sein / vnd andere verachten solt/Sondern das jr mir deste mehr dancken/ vnd deste lieber gehorsam sein solt. Weil jr aber solchs nicht thun wolt/So trollet euch/vnd last mir die Heiden herzu/ Die sollen den Vorzug haben / vnd jr sollet hinden nach gehen / Ja jr solt wol gar ausgeschlossen werden.

Dauids Erstgeborne.

Also muste David auch thun / Da seine Söne anfiengen zu Junckern vnd sich zu zanckē/Der Erstgeborne Ammon fur zu/vberweldiget seine Schwester Thamar/vnd schwechet sie/Darnach ward er von seinem Bruder Absolom erwürget/2. Samuel.13. Da David den jamer sahe / Nam er den eltesten Sönen allen/das recht/ Vnd setzte Salomon den jüngsten Son zum Könige. Denn vnser HERR Gott wolt es also haben/Sintemal er sonst der Hoffart nicht steuren künde.

Jsai Erstgeborne.

Vnd mit David selbs ists auch also gangen/David hatte sieben Brüder / Da nu der HERR den Propheten Samuel schicket / Das er den Son Jsai solt zum König salben / an Sauls stat/Da trat erstlich der elteste herfür/Der war ein Stoltzer tropff/Wie man sihet/das er den armen David schendlich anferet im Leger/Als were er sein Knecht/ vnd spricht. Warumb bistu nicht daheim bey den Schafen blieben? Aber vnser HERR Gott sprach zu Samuel/Salbe mir den Jüngsten zum König vber mein Volck. Alle Brüder wurden hergefoddert / vnd giengen furüber. Was thet aber vnser HERR Gott. Er verwarff die sieben Brüder alle/den Erstgebornen/vnd die andern.

Gott wil demütige vnd nicht hoffertige hertzen haben.

Warumb thut Gott also? Waren sie doch alle elter / denn David. Warumb helt Gott sein eigen Recht nicht/vnd macht aus David einen König/Der der jüngste Son war/So doch nach Gottes wort vnd ordnung der Erstgeborne solte König sein? Darumb thut ers/ Das er niemand feiren wil/Noch sein Gesetz/Segen/vnd Gaben/darumb vns widerfaren lassen/Das wir stoltz werden / vñ vns solchs vberheben sollen. Er wil demütige / vnd nicht stoltze Kinder haben. Wer aber stoltz sein wil/ Ob er jn gleich hoch gesetzt hat / So kan er jn doch wol herunter werffen/ vnd niderer setzen.

Derhalb da Cain/Jsmael/Esau/Eliab/die Jüden/ vnd die Engel selbs stoltzirten/Vnd jren Vorteil/der jnen aus Gnaden gegeben war/für ein Recht haben / Vnd andere darumb verachten vnd pochen wolten/ Musten sie/ vnangesehen jr Ersten geburt zum Teufel / in abgrund der hellē/Wie der 113. Psal. auch sagt/Wer ist wie der HERR vnser Gott/ der sich so hoch gesetzt hat/ Vnd auff das nidrige sihet / in Himel vnd Erden/Der den Geringen auffrichtet aus dem staub/Vnd erhöhet den Armen aus dem kot. Vnd die Jungfraw Maria in jrem Gesang / Er stöst die gewaltigen vom Stuel/vnd erhöhet die nidrigen.

Das ist nu vnsers HERRN Gottes kunst vnd werck / Das er die Hoffertigen stürtzet etc. Denn er kan vnd wil keinen stoltz noch trotz leiden/Gibt

den/Gibt auch seine Gaben nicht darumb / das wirs achten sollen/als hetten wirs von vns selbs / Zeucht derhalb offtmals einen verachteten lausigen Buben herfür/Vnd wirfft dagegen ein König vom Stuel / in Kercker/Tod vnd alles vnglück/Das ist vnsers HERRN Gottes spiel.

DAs sey zum Exempel gesagt. Die Erstgeburt ist bey den Jüden hoch geehret gewest.Denn das Regiment in weltlichen vnd geistlichen wesen/hat den Erstgebornen Sönen/nach dem Wort vnd ordnung Gottes/gebüret. Aber weil sie solche Ehr zu eigenem Stoltz vnd Hoffart wolten misbrauchen / Hat jnen Gott solch Recht vnd Ordnung gebrochen. Ruben war auch der erste Son/Aber Jacob lest den fluch hinder jm / Das er weder Königreich noch Priesterthumb/ welches jm doch beides der Geburt halb gebüret/haben solt.Abraham/ wie mans dafür helt/ist auch der jüngste Son gewest/Aber Gott gab jm das Recht/Welchs auff den Eltesten vnd Erstgebornen gestifftet war.

Das es also durch aus ein gemein Exempel ist/Das die ersten Söne selten sind wolgeraten/Das hat nichts gemacht/deñ die grosse Hoffart/das sie dachten/Jch bin der erste Son / Darumb bin ich Herr im hause/Jch bin vnsers HERRN Gotts heiligthum vnd sein eigen/Meine Brüder sind nichts/Gott sihet sie nicht an. Damit brüsteten sie sich/ vnd machten vnsern HERRN Gott so leunisch / das er sie herunter stürtzet.

Darumb vberheb sich niemand keiner Gnaden noch Gaben/ Hat einer Kunst/oder ein andern vorteil/So erheb er sich nicht/ vber den andern/ders nicht hat/Sondern brauche sie Gott zu ehren/vnd seinem Nehesten zu nutz.Jst einer Schön/From/Heilig/Reich/Der stoltzire nicht wider seinen Nehesten/Der Vngestalt / ein Sünder/vnd arm ist. Denn Gott hats an den ersten/ vnd höchsten Patriarchen gnugsam bewiesen/ das er vnsern Stoltz nicht leiden wil/ Sie sind fast alle misgerahten die Erstgebornen.Johannes der Teuffer ist wol geraten/Aber er ists fast allein.Christus muste wol gerahten/ Denn an jm war kein Sünde.

Die andern Erstgebornen gemeiniglich alle haben solche Herrligkeit misbraucht/Sind Hoffart vnd hohmut halb dauon gestürtzt/Bis endlich das gantze Jüdenthumb dahin gefallen/Vnd wir an jre stat komen sind. Denn die Christenheit ist jtzt vnsers HERRN Gottes eigen/ vnd seine Erstgeburt/nicht eusserlicher Macht vnd pracht halb/Wie der Bapst sich rhümet / Er sey der Oberst Bischoff / vnd ist doch (mit vrlaub) ein dreck/Sondern des Worts vnd der heiligen Sacrament halb. Denn ob wir wol nach der eusserlichen Geburt vnternander vngleich/ sind/So sind wir doch der Tauff halb alle gleich.Denn wir alle werden geborn von der Christlichen Kirchẽ/Die ist ein reine Jungfraw im Geist/ Denn sie hat das reine wort Gottes/vnd die heiligen Sacrament/ Dauon gehet sie schwanger/vñ gebirt jmerdar Christẽ/Die sind die rechten Erstlingen/ vnd vnsers HERRN Gottes eigen/Jch so wol als du/Du so wol/als ich. Da gehet es recht im werck/ Welchs dort nur im Bild vnd Figur ist gewest.

Die Christenheit ist vnsers HERRN Gottes Erstgeburt.

Wenn aber Gott hette etwas sonderlichs gemacht/ Mich vnd dich lassen sonderlich teuffen/Mir vnd dir ein sonderlich Wort vnd eigen Sacrament geben / Weren wir auch Hoffart halb zum Teufel gefaren. Weil aber Gott vnser keinem etwas eigens macht/ Sondern wir alle

müssen sagen vnd bekennen / Wir haben einerley Tauff/einerley Mutter/ die Christliche Kirche/ einerley Glauben / Wort vnd Sacrament/ So kan keiner den andern verachten / Du must mich eben so wol lassen ein Erstgebornen Son sein/als dich/Vñ ich dich eben so wol/als mich/ Sind also alle zugleich einer so wol/ als der ander/König vnd Priester/ Aber allein im geistlichen Regiment. Denn im eusserlichen wesen mus ein Vnterscheid bleiben.

Das aber der Bapst dem geistlichen Regiment nach sich besser machet denn andere/Des hat er keinen Befelh/ Darumb hats jn niemand denn der leidige Teufel geheissen. Denn vnter den rechten Christen mus vnd sol es also sein / Das keiner besser denn der ander ist/Vrsach/keiner hat kein bessere Tauff/denn der ander. Denn das man Prediger/Pfarrherrn/vnd andere Kirchendiener haben mus/ Solchs sind nur Empter/ die machen keinen zum Kind Gottes. Die Tauff aber / vnd das Wort/ vnd der Glaube an das Wort / müssen es thun/ das wir Gottes kinder vnd Erstgeborne werden.

So lerne nu jederman / das jene im alten Testament ein Exempel sind gewesen / An welchen vnser HERR Gott vns hat sehen lassen/ Das er keinen Stoltz kan leiden / Sondern stürtzet alles was empor wil/Es sey denn/das jemand sich demütige/vnd setze sich selbs herunter. Das wil die welt nicht gleuben/ misbraucht noch heutigs tags auch der schlechten geringen Gaben zur Hoffart. Derhalb stürtzet Gott einen nach dem andern/Das sie dahin portzeln/Wie Lucifer vnd seine Engel von dem Himel.

Das sey gesagt von dem heutigen Euangelio/ So viel die Historien von der Opfferung im Tempel belanget. Wollen Gott vmb seine Gnad bitten / Das er für aller Hoffart vns behüten/vnd durch seinen heiligen Geist vnsere Hertzen zum rechten vnd ernsten Gehorsam erwecken/Vnd gnedig darin/bis ans ende erhalten wölle/ Amen.

Am Sontag Esto mihi/

Euangelium/Luce XVIII.

ER nam aber zu sich die zwelffe/ vnd sprach zu jnen/Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem/ vnd es wird alles vollendet / das geschrieben ist durch die Propheten/ von des Menschen Son / denn er wird vberantwortet werden den Heiden / vnd er wird verspottet vnd geschmehet vnd verspeiet werden / vnd sie werden jn geisseln vnd tödten / Vnd am dritten tage wird er wider aufferstehen. Sie aber vernamen der keines/vnd die rede war jnen verborgen/vnd wusten nicht/was das gesagt war.

Es geschach aber/da er nahe zu Jericho kam/ sass ein Blinder am wege/vnd bettelt. Da er aber höret das Volck / das durch hin gieng/

forschet

forschet er/was das were? Da verkündigten sie jm/ Jhesus von Nazareth gieng furüber. Vnd er rieff vnd sprach/ Jhesu du Son Dauid/ erbarme dich mein. Die aber forne an giengen/ Bedraweten jn/ er solt schweigen. Er aber schrey viel mehr/ Du Son Dauid/ erbarme dich mein.

Jhesus aber stund stille/ vnd hies jn zu sich füren. Da sie jn aber nahe bey jn brachten/ fraget er jn/ vnd sprach/ Was wiltu das ich dir thun sol? Er sprach/ HErr/ das ich sehen möge. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sey sehend/ dein Glaube hat dir geholffen. Vnd also bald ward er sehend/ vnd folget jm nach/ vnd preiset Gott/ Vnd alles Volck das solches sahe/ lobete Gott.

IN dem heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste ist die Prophecey oder weissagung/ Jn welcher der HErr verkündiget von seinem zukünfftigen Leiden seinen zwelff Aposteln alleine. Vnd dis sind die Wort/ welche die Engel am Ostertage den Frawen bey dem Grab fürhalten/ Da sie sprechen/ Luce 24. Gedencket dran/ wie er euch saget/ da er noch in Galilea war/ Vnd sprach/ Des Menschen Son mus vberantwortet werden/ in die hende der Sünder/ vnd gecreutziget werden/ vn̄ am dritten tage aufferstehen. Den̄ der HErr Jhesus ist jtzt eben auff der reise aus Galilea gen Jerusalem/ Da er zu Jerusalem blieben/ vn̄ gecreutziget ist worden. Das ander stück ist das Wunderwerck an dem Blindē.

Anno 1534. domi.

DAs erste Stück ist/das der HErr zu sich nimpt die zwelffe / Vnd spricht/ Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem / Vnd es wird alles vollendet/das geschrieben ist durch die Propheten/von des Menschen Son/ Denn er wird vberantwortet werden den Heiden etc. Das hat er geprediget/da er noch in Galilea war / ehe er gen Jerusalem komen ist. Aber der Euangelist spricht wol dreimal/Das die Jünger diese Weissagung nicht verstanden haben. Deñ sie gedachten/er redete mit vngewönlichen / verkerten worten/ Die einen sondern Verstand hetten. Das er zu Jerusalem leiden würde / Dauon verstunden sie nichts / Es war jnen eben/als höreten sie ein frembde / vnbekandte Sprach/da sie kein wort verstehen könden. Darumb widerholet der Euangelist nicht vergebens so offt/vnd spricht/Sie vernamen der keines/ Vnd die Rede war jnen verborgen/Vnd wusten nicht/was das gesagt war.

Die Jünger verstehen Christus Weissagung nicht.

Vrsach war diese/Jr hertz stund also/das sie gedachten/ Der Man Jhesus Christus thut so viel Wunderzeichen/ Wecket Todten auff/ machet die Blinden sehend etc. Das wir sehen vnd greiffen müssen/Gott sey mit jm. Darumb mus er mit der zeit ein grosser Herr werden/Grösser deñ Joseph in Egypten/oder Daniel im lande Babel/ Vnd wir / seine Diener/werden auch Fürsten vnd grosse Herrn sein. Deñ wer wolte so einem mechtigen Man /der den Tod vnd alle Plagen mit einem Wort heilen vñ vertreiben kan/mögen einen schaden zufügen ? Derhalb stund jr Hertz also/Gott ist zu wol an jm/Er wird jn nichts leiden lassen. Das aber seine Wort lauten/Als rede er/wie er leiden vñ sterben sol/Das wird eigentlich ein ander deutung haben. Das ist der lieben Apostel Einfalt gewest.

Damit ist nu angezeigt / das alle Gottes Wort vnd werck die art haben/Wenn man dauon redet/ehe sie geschehen/ So sind sie nicht zu begreiffen. Aber wenn sie geschehen sind/ Als denn verstehet man sie/vnd sihets. Also sagt S. Johannes 2. Das/da nu Jhesus aufferstanden war von den Todten/seine Jünger dran gedacht haben / Das er solches gesagt hette/Vnd gegleubet der Schrifft/ vnd der Rede/ die er gesagt hat/ Darumb gehört zu Gottes wort / von natürlichem vnd Göttlichem Recht/der Glaube. Denn Gottes wort redet/vnd kan nicht anders reden/denn von Sachen/ Welche die Vernunfft nicht verstehet noch fassen kan. Darumb sol mans gleuben / Vnd wenn mans gegleubet hat/ Als denn sol mans auch erfaren/das es war sey/ vnd recht verstehen.

Gottes werck ehe sie geschehen sind vnbegreifflich.

Als/das ich ein Exempel gebe/Gottes wort leret vns von Aufferstehung der Todten. Solches verstehet die Vernunfft nicht. Darumb sihet man/das Weltweise leute vnser spotten/Vnd vns für Narren halten/ das wirs gleuben/vnd vns bereden lassen/ Es sey ein Aufferstehung der Todten/vnd ein Leben nach diesem leben. Also das Gott Mensch worden/vnd von einer Jungfrawen in die Welt geboren ist / Das leidet sich auch nicht mit der Vernunfft/welche Nein dazu saget. Darumb mus es gegleubet sein/Bis wir dorthin komen/vnd es sehen werden/vnd sagen/ Nu verstehe ichs / Ja sehe es auch / das es war ist/ was ich vor gegleubet habe.

Aufferstehung.

Menschwerdung Christi.

Also das man durch das Wasserbad der Tauffe / vnd durch die Absolutio vergebung der Sünden / Gottes huld vnd Gnad / on allen Verdienst / empfangen sol / Das lautet für der Vernunfft auch seer lügerlich.

Tauff.

lägerlich. Sie spricht also / Die Christen sind toll vnd töricht/die solches gleuben / Sol man Gott versünen / So gehöret etwas höhers vnd bessers dazu / Nemlich gute werck / die vns sawer werden / vnd wehe thun. Wie man des Bapsts Exempel für augen hat/ Der die Leute durch seine Predigt auff eigen Verdienst weiset / Es wil der vernunfft nicht eingehen/ Das sie gleuben sol / das allein durch die Tauffe/ vnd den Glauben an Christum/ sol gar ausgerichtet sein / was zur Seligkeit gehöret/ Solches helt die Vernunfft für ein lügen. Denn sie weis nicht/was Glaube ist / Sie helts für ein gering ding / gleuben an Christum. So scheinet das Wort auch ein gering ding sein/ Vnd der es füret vnd prediget / ist auch ein armer gebrechlicher Mensch / vnd Sünder. Das man nu auff den Glauben / vnd auff das Wort/ welches beides scheinet gering ding sein / Leib vnd leben / in ewigkeit setzen vnd wagen sol/ Das ist der Vernunfft lecherlich.

Derhalb ob man gleich Gottes wort den Leuten noch so Deudsch fürsaget/ So gehets doch der Vernunfft nicht ein/ Sie gleubets doch nicht/ Sie spricht/ es sey nicht war/ vnd mus derhalb das liebe Euangelium den namen für der Welt haben vnd behalten / es sey Ketzerey/ vnd Teufels lere/ Da man die Leute mit verfüret/ vnd leret sie/ Das sie nichts guts thun sollen. Anders kan die Vernunfft nicht vrteilen.

Zu Gottes wort gehöret der glaub.

Darumb sollen wir nur einfeltiglich gleuben lernen/ vnd sprechen/ Ist es Gottes wort/ So hab ich kein zweiuel dran. Ob ichs schon noch nicht sehe/ greiffe/ oder füle/ das es also sey / So höre ich doch/ das es Gott sagt. Er ist ja so gros vnd mechtig/ Das ers kan war machen/ Das ichs zu seiner zeit/ oder je in jenem Leben fassen vnd verstehen / ja sehen vnd greiffen werde/ Ob ichs gleich jtzt nicht verstehe.

Dauids Exempel.

Also sihet man auch in Exempeln. Ehe Dauid den Goliath angreifft/ Gleubet er/ er werde jn schlagen vnd erwürgen/ Denn er hat Gottes wort/ wie er zu Saul saget/ Der HErr / der mich von dem Lewen vnd Beeren errettet hat/ Der wird mich auch erretten von diesem Philister/ Item/ Dieser Philister / der Vnbeschnittene / sol gleich sein/ wie der Lew vnd Beer / Denn er hat geschendet den Zeug des lebendigen Gottes. 1. Samue. 17. Solches sitzet so fest in seinem Hertzen / also/ das ob gleich keine vergleichung ist seiner Stercke mit des Philisters stercke/ Dennoch trit er freidig für den Philister/ vñ spricht/ Heutigs tags wird dich der HERR in meine hand vberantworten/ Das ich dich schlage/ Vnd neme dein Heubt von dir.

Diese wort hat jederman aus dem munde Dauids gehöret/ aber für ein Lügen vnd lauter Gespött gehalten. Vnd ist war/ Wo es allein Dauids/ vnd nicht Gottes wort gewesen were/ So were es nichts: Aber es ist Gottes wort/ vnd Dauid gleubt demselben/ ehe ers erferet. Vnd ob schon Goliath zürnet/ vnd dem Dauid fluchet/ vnd spricht/ Bin ich denn ein Hund/ das du mit Stecken zu mir kömpst? etc. Dennoch gehets an/ vnd geret dem Dauid. Die Vernunfft sahe es nicht / Das Dauid mit einer Schleuder vnd Stein so grossen starcken Riesen danider schlagē solt. Aber Dauid gleubts vnd thuts. Vnd da ers gethan hatte/ kund mans sehen/ ja greiffen/ Das es war/ vnd nicht erlogen war.

Aber vorhin / da allein das Wort da war / das David sagt/ Der HERR wird dich heut mir in meine hende vbergeben/ Da war es die grössest Lügen ja ein vnmügliches ding. Denn die Vernunfft macht jre rechnung also. David ist ein Knab/ dazu ein Hirte / der in keinem Krieg gewest/ gantz blos daher kömpt mit eim Stecken/ vnd Schleuder. Aber der Rise kömpt gerüstet mit seinem Harnisch vnd grossem Spies. Ist solchs nicht ein vngleicher Zeug vnd rüstung/ die lecherlich ist anzusehen/ Das solchs der kleine junge Schütz David thun sol/ das kein Man im gantzen Leger sich darff vnterstehen? Darumb sein gröster Bruder Eliab mit zorn wider jn ergrimmet vnd spricht. Warumb bistu herab komen? Jch kenne deine Vermessenheit wol/ vnd deines Hertzen Bosheit/ Denn du bist herab komen/ das du den Streit sehest. Vnd der König Saul spricht auch zu jm / Du kanst nicht hingehen wider diesen Philister mit jm zustreiten / Denn du bist ein Knabe/ Dieser aber ist ein Kriegsman von seiner jugent auff. Vnd zwar David selbs sahe es nicht/ Fület es auch nicht/ Das Gott die Gotteslesterung an seinem Feind straffen/ vnd jm helffen würde. Aber doch richtet David solches aus/ Denn er gleubet dem Wort.

Tauff vnd Auff erstehung der Todten.

Also gehet es durch vnd durch/ Gottes wort vnd werck helt man allezeit für vnmüglich/ ehe es geschicht. Wenn es aber ins werck komen/ vnd geschehen ist/ So sihet mans/ das es vber die massen leicht vnd gering zugehet. Ehe es aber ins Werck kompt/ sol man es nicht wissen noch verstehen/ Sondern einfeltig gleuben. Denn wie durch die Tauffe die Sünde abgewaschen / vnd wir am Jüngsten tag von den Todten aufferstehen werden/ Solches wird die Vernunfft nimermehr verstehen/ Sonderlich weil man sihet / Das mancher heiliger Mensch von Vögeln gefressen / von Hunden vnd Wolffen zurissen wird / Etliche werden zu Aschen verbrent / vnd die Asch ins fliessend Wasser geworffen / Wie der Bapst dem heiligen Johanni Hus zu Costnitz gethan hat. Da denckt die Vernunfft also / Wo wil vnser HERR Gott den Leib wider nemen? Aber Gott hat gesagt / Er wölle vnser Leibe wider auffwecken vnd herfür bringen/ Es ist sein Wort. Darumb ist es für der Vernunfft nicht allein vngleublich / Sondern auch vnmüglich anzusehen. Aber gleubstu es/ So sols war werden. Denn er ist der Man/ der Allmechtig ist/ vnd aus nichts alle ding machen kan.

WAs sind doch wir vor Hundert/ ja Sechzig jaren gewest? Eben so wenig als das Kind/ das vber zwentzig/ dreissig/ vierzig Jar nach vns sol geborn werden. Weil nu Gott die Kunst kan/ aus nichts allle ding machen/ So wird er je das auch können/ Das er aus dem/ das etwas gewest/ wider etwas machen wird. Darumb sol man nicht darnach sehen/ Ob ein ding müglich sey / Sondern also sol man sagen/ Gott hats gesagt/ Derhalb wird es geschehen / Wenn es sonst schon vnmüglich were. Denn ob ichs gleich nicht sehen noch greiffen kan/ So ist er doch der HERR/ der aus eim vnmüglichen ein müglichs Vnd aus Nichts alles machen kan.

Vernunfft sol Gottes wort vnd werck nicht vrteilen.

Darumb sinds vber die massen verdriesliche Narren / der Bapst Clemens/ der Cardinal V. M. vnd andere/ die vnserm HERRN Gott sein Wort vnd werck nach jrer Vernunfft messen wollen. Denn sie folgern also

also / Weil ich einen Todten nicht kan lebendig machen / Darumb kan Gott auch keinen Todten lebendig machen. Die rechnen Gottes wort vñ werck / nach jrem Sinn vnd vermögen. So das war were / Das Gottes wort vnd werck nach vnser Vernunfft könd gemessen werden / So hette vnser HERR Gott seinen Mund wol können zuhalten. Aber weil er redet / So ists ein Zeichen / das vnser Vernunfft nicht alles wisse noch verstehe. Vnd das Gottes wort vber vnd wider alle Vernunfft sey / Wie man in der erfarung sihet.

Das ist Gottes worts art / Jch verkündige dir vergebung der Sündẽ Vnd absoluire / oder entbinde dich aus dem Befelh Christi. Da hörestu das Wort / vnd wenn du es gehört / vnd von Sünden entbunden bist / So fülestu dennoch noch nicht / das Gott vnd seine Engel dich anlachen / Von der freuntschafft weistu gar nichts. Also wenn du jtzt getaufft bist / Dastu eben die haut / vnd das Fleisch nach der Tauffe / welches du vor der Tauffe hattest. Sol es aber darumb beides nichts sein / die Absolutio vnd die Tauffe? O nein. Darumb lerne also sagen / Gott hat mich getaufft / Gott hat mich durch sein Wort von meinen Sünden absoluiret vnd entbunden. Darumb gleube ich feste / Ob ichs gleich nicht sehe noch füle / Das Gott mich anlache / vnd seinen Son heisse / Vnd Christus mein HErr heisset mich seinen Bruder / Vnd die lieben Engel haben ein sonderliche grosse Freude vber mir. Solchs / sage ich / gleube ich / Ob ichs schon weder sehe noch füle / Habe ich dennoch gantz vnd gar keinen zweiuel dran. Wil es der Bapst nicht gleuben / schadet nicht / Jch wil es gleuben / Denn Gott wird mir in seinem Wort nicht liegen.

Die Jünger hie kunden diese kunst nicht / Sonst würden sie nicht lang dauon disputirt / oder sich verwundert haben / Sie würden beschlossen haben / vnd gesagt / Eben wie ers redet / Also wird es auch gehen / Denn der Mann kan nicht liegen / Es geschehe gleich wenn oder wie es wölle.

Aber der Blinde / da der Euangelist / hernach von meldet / Der kan solche Kunst vberaus wol. Seine augen sind statblind / das er nicht ein stick damit sihet. Aber bald da das Wort klinget / Sey sehend / gleubet ers / Darumb widerferet jm auch / wie er gleubt. Solch Wort / da es noch allein ist / redet von einem ding / das nicht verhanden ist / Denn die augen sind dem Blinden noch zu / Aber bald auff das Wort / weil ers gleubet / folget das Werck / wie ers gegleubt hat / das ers auch greiffen vnd fülen künd. Also solten die Jünger auch haben gethan / Ob sie gleich nicht sahen / wie es müglich war / Solten sie dennoch gegleubt haben / Weil sie sein Wort hatten. Denn auff das Wort gehört nichts / denn der Glaube. Was geschicht aber? Christus sagt jnen wol / wie es jm zu Jerusalem werde ergehen. Aber sie verstehens nicht / Darumb halten sie es auch nicht / das es war sey. Sie hielten den HErrn wol nicht für einen Lügener. Aber sie meinen / seine Wort haben einen andern verstand.

DAs ist das erste stück / das wir aus dem heutigen Euangelio lernen sollen / Nemlich / dem wort Gottes mit gantzem erwegenem Hertzen / on wancken / gleuben. Von solchem Glauben weis der Bapst nichts / leret auch nichts dauon. Vnd kein Papist weis was Glaube vnd Christus sey. Jr aber solts wissen vnd können / Das ein Christlichs Hertz sey / das da Gottes wort von vergebung der Sünden nicht allein höret / Sondern auch fest gleubet / vnd wancket nicht / Ob

es schon

es schon nichts dauon fület noch sihet. Vnd solchen Glauben vnd Hertz/ wil Gottes wort allweg haben. Wenn wir nu solches fest gegleubet haben/ Vnd Gott es offenbaren/vnd an tag bringen wird/das sich die Erfarung findet/Als denn werden wir sagen/ O wol mir/ das ich gegleubet habe. Aber Bapst Clemens/Cardinal V.M.Erasmus / vnd andere die nicht gegleubt haben/werden sehen/sich verwundern/ vnd sagen/ Wer hette sich des versehen? Zetter mordio das wir nicht gegleubt haben? Werden also müssen am ende gleuben. Aber es wird verloren sein/ vnd sie nichts mehr helffen/Es ist zu lang geharret.

Gottes wort leuget nicht/ob es schon vnmüglich scheinet.

Das ist nu die Lere/ Das wir vns nicht sollen ergern an dem Wort Gottes/Ob es gleich wunderbarlich/lügerlich/ vnd vnmüglich lautet/ Sondern fest auff dem bestehen / Hat es Gott geredt / So wirds auch müssen geschehen. Das man also nicht frage/ob es müglich sey / Sondern nur dahin sehe/ Ob es Gott geredt habe. Denn hat es Gott geredt/ So ist er so mechtig vnd warhafftig / das ers auch thun kan. Derhalb sol man es gleuben. Wer es aber nicht wil gleuben/Der lestert Gott auff das höchste. Darumb so last vns vnserm HERRN Gott diese Ehre thun/Vnd das erste Gebot handhaben/Das wir nicht zweiueln / Gott gebe es laute so lügerlich / als es jmer kan/was Gott redet/das es gewislich werde war werden.

Wo Gottes wort ist/Es sey gleich in der Tauffe/Absolution/im Sacrament/in der Predigt des Euangelij/Da redet Gott selbs mit vns/In der Absolution spricht er selbs vns von Sünden los/Im Sacrament oder Abendmal speiset vns Christus selbs mit seinem Leib vnd Blut. So haben wir Gottes wort in der Kirchen/ Ja im Hause/Wenn der Pfarrherr in der Kirchen / der Vater im hause mit vns redet/So redet Gott selbs mit vns. Sollen derhalb zusehen/Das wirs für Gottes wort halten/vnd annemen.

II. Wie man beten sol.

DAs ander stück im heutigen Euangelio/ist vom Blinden/Da leret vns der Euangelist/ die rechte Bettlerische Kunst/Das man wol geilen lerne für Gott/Vnuerschampt sey / vnd jmer anhalte. Denn wer blöde ist/Der lest sich bald abweisen/vnd taug nicht zum betteln. Gleich wie ich/als ich ein junger Schüler war/ein mal zum Newen jar bettelt. Ich kam mit meinem Gesellen für ein haus / vnd sang vmb ein Bratwurst. Da kam der Hauswirt heraus gelauffen mit eim geschrey/vnd sprach/Wo seid jr Buben? vnd brachte zwo würste/Ich aber vnd mein Gesell lieffen dauon/vnd dachten/er wolte vns schlagen/ Bis der Wirt vns nach ruffet/vnd hies vns die Bratwürste holen etc. Solche tügen nicht zum betteln. Man mus das scham hütlin abthun/ Vnd dencken / vnser HERR Gott wölle es so haben/ Das wir geilen vnd anhalten sollen. Denn es ist seine Lust vnd Ehre / das er viel geben wil/Vnd gefelt jm wol/ das man sich viel gutes zu jm versihet. Darumb sol man es ja so vnuerschampt thun/Als gern ers hat.

Im beten mus man anhalten.

Denn wer so lange warten wil/Bis ers wirdig werde/ das jm Gott etwas gebe/Der wird freilich nimermehr nichts bitten. Darumb ists am besten/Das man das Schamhütlin abziehe/Vnd den Mund flugs auff thue/ vnd sage / HERR / ich stecke hie vnd da in grosser Fahr vnd not Leibs vnd der Seelen / Darff derhalb deiner Hülffe vnd Trost. Item/ Ich mus das vnd jenes haben / Darumb bitte ich / du wollest mirs geben.

Die Münche vnd die Bettler auff der strassen vnd gassen können diese Kunst wol. Aber die Leute habens nicht gern / Werden des geilens vberdrüssig / Vnd weisen solche Bettler mit bösen worten ab. Aber vnser HERR Gott hat solche Geiler gerne / Die getrost anhalten / vnd sich nicht wollen abweisen lassen / Wie wir hie an diesem Blinden sehen / Der hette gern gesunde Augen gehabt. Darumb / da er das grosse gedresch höret furüber gehen / fraget er erstlich / was da were / Da er von Jhesu höret / Hebt er an zuschreien / Jhesu du Son Dauid / erbarme dich mein. Die nu forn an gehen / bedrewen jn / er sol schweigen. Aber er keret sich nicht dran / Ja je mehr man jm wehret / je getroster er schreiet.

Das ist ein rechter Geiler / vnd feiner Bettler / Wie sie vnser HERR Gott gern hat. Darumb sollen wir dis Exempel wol mercken / Vnd auch für den HErrn Christum tretten / vnd jn bitten / O HERR / ich bin ein armer Sünder / Gib das dein Reich auch zu mir kome / Vnd vergib mir meine Schuld. Hilff hie / hilff da etc. Wer so bettelt / vnd vnuerschempt anhelt / Der thut recht / vnd vnser HERR Gott hats gern / Denn er ist nicht so ekel / als wir Menschen. Vns kan man mit dem geilen / müde / vnlustig / vnd vnwillig machen / Jm aber ists ein grosse Ehr / das man jn für ein milten HERRN halte / vnd nicht ablasse / Sondern sage / HERR / es ist deine Ehr / vnd dein Gottesdienst / Dadurch du gerhümet vnd geehret wirst / das ich von dir bettle. Darumb lieber HERR sihe nicht an / Das ich vnwirdig / Sondern das ich deiner Hülffe notdürfftig bin / Denn das ich vnwirdiger Mensch / vnd armer Sünder von dir bitte / geschicht dir zu Ehren / So kan ich deiner Hülffe auch nicht gerhaten / Vnd du kanst vnd wilt geben denen / die dich bitten.

Solch vnuerschempt Gebet / das feste anhelt / vnd sich nicht lest ab schrecken / gefelt Gott wol / Wie wir hie an dem Blinden sehen / Bald er anfehet zu bitten / Flugs foddert / der HErr jn zu sich / Mus jederman aus dem wege weichen. Vnd er / der Blinde / schemet sich auch nichts / Lest sich zu jm leiten. Da fraget jn der HErr als bald / Was wiltu / das ich dir thun sol? Da mus man sehen / wie die hende dem HErrn offen stehen. Als wolte er sagen / Bitte was du wilt / Jch wil dirs geben. Der Blinde seumet sich nicht lang / vnd spricht / Jch bitte / das ich sehen möge. Da antwortet der HErr / Ja du solt sehē. Das heist ja vnuerschempt gebeten / Aber seer gnedig erhöret.

Des Blinden Gebet.

Das sollen wir lernen dem Blinden nach thun / Also auch mit vnserm Gebet heraus faren / Vnd Christo vnser not fürbringen / Vnd gewis gleuben / er werde vns erhören vnd gewehren. Jm Bapstthum haben wir selbs vnser Gebet verachtet / vnd gedacht / Wo nicht andere für vns bitten / So werden wir nichts erlangen. Aber solchs sol bey leib kein Christ thun / Sondern als bald die not herdringet / Flugs in die Kirchen / oder Kamer gelauffen / Vnd auff die knie gefallen / vnd gesagt / HERR / hie kome ich / ich mus das vnd jenes haben / Ob ich wol vnwirdig bin. Aber sihe mein Not an vnd meinen jamer / Vnd hilff vmb deiner Ehre willen.

Also lerne vnuerschempt beten / Vnd zweiuel ja nicht / Gott werde dir vmb Christi willen geben / was dir nutz vñ gut ist. Denn da stehet die Verheissung klar vnd gewis / Was jr im namen Jhesu bittet / das sol euch widerfaren. Allein sihe drauff / das du nicht müde werdest mit beten / Weil Gott nicht müde wird mit geben. Je mehr du mit dem Gebet anheltest /

Das Gebet treibet Gott.

anhelteſt/ je lieber es Gott hat/Er leſt ſich dein geilen nicht müde machen/Ja dein Gebet möchte ſo ſtarck vnd ernſt ſein / Er ſolte dich dieſelbe Stunde erhören / Vnd dir geben was du begereſt / Das er ſonſt noch nicht thet/vnd lang verzöge. Aber er eilet / vnd gibts vmb des emſigen Gebets willen. Wie ich hoffe/das der Jüngſte tag nicht ſol lang auſſen bleiben/Sondern durch das engſtige ſeufftzen der Chriſten / ehe komen/ denn wirs dencken können.

Alſo gibt der HErr Luce 18. ein Gleichnis von der Widwe/Die nicht nachlaſſen wolt / Da der Richter / der doch weder nach Gott noch den Menſchen fragte/ſagt/Jch kans nicht lenger leiden/das mich die Widwe ſo teubet/Jch wil jr helffen/Das ich jr abkome/ vnd des ſteten anlauffens fort an vberhoben werde. Solt aber Gott / ſpricht Chriſtus/ nicht auch erretten ſeine Auserweleten/die zu jm tag vnd nacht ruffen/ Vnd ſolt gedult drüber haben? Jch ſage euch/er wird ſie retten in einer kürtze. Als wolt er ſagen / Das gebet macht/das Gott eilet/da er ſonſt nicht ſo würde eilen.

Luce 18.

Darumb dienet das gebet dazu/das man ein ding deſte ehe erlange/ Welches ſonſt lenger würde verzogen. Das alſo dis Exempel dienet/ Das wir ſollen vnuerſchempte Bettler ſein/ vnd geilen lernen / Vnd vns nicht laſſen müde machen/Sondern ſagen/ HERR/war iſts / Jch bin ein armer vnwirdiger Sünder/Das weis ich wol/Aber nichts deſte weniger mus ich dis vnd jenes haben. Jch hab Weib vnd Kind / vnd hab nicht/das ich ſie neere/HERR gib mir. Jtem ich bin trawrig / Jch bedarff deines troſts/HERR/tröſte du. Denn hie gilts nicht diſputirens/ ob ich from ſey/Das einige ſtück iſt gnug/das ichs notdürfftig bin/Vnd du gern geben wilt/was mir zu Leib vnd Seel nützlich iſt.

Wenn du alſo beteſt/vnd feſt anhelteſt/So wird er gewislich zu dir ſagen / Wie zu dieſem Blinden / Was wiltu das ich thun ſol? Sey ſehend! Dein Glaub hat dir geholffen. Denn beten vnd nicht gleuben/ heiſt vnſers HERRN Gottes ſpotten. Der Glaub aber ſtehet allein auff dem/das Gott vmb Chriſti ſeines Sons vnd vnſers HErrn willen/ vns gnedig ſein/erhören/ſchützen/retten/vnd ſelig machen werde / Dazu helffe vns vnſer lieber HErr vnd Erlöſer/Chriſtus Jheſus/ Amen.

Am Sontag Jnuocauit/

Euangelium/Matth. IIII.

DA ward Jheſus vom Geiſt in die Wüſten gefüret/auff das er vom Teufel verſucht würde/ Vnd da er viertzig tage/ vnd viertzig nacht gefaſtet hatte/ hungert jn. Vnd der verſucher trat zu jm/ vnd ſprach/ Biſtu Gottes Son/ſo ſprich/das dieſe ſteine brot werden/Vnd er antwortet/vnd ſprach/Es ſtehet geſchrieben/Der Menſch lebet nicht vom Brot alleine / Sondern von einem iglichen Wort/das durch den mund Gottes gehet.

Da

Da füret jn der Teufel mit sich in die heilige Stad / vnd stellet jn auff die Zinnen des Tempels / vnd sprach zu jm / Bistu Gottes Son / so lasse dich hinab. Denn es stehet geschrieben / Er wird seinen Engeln vber dir befelh thun / Vnd sie werden dich auff den henden tragen / auff das du deinen Fuss nicht an einen stein stossest. Da sprach Jhesus zu jm / Widerumb stehet auch geschrieben / Du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen.

Widerumb füret jn der Teufel mit sich auff einen seer hohen Berg / vnd zeiget jm alle Reich der Welt / vnd jre herrligkeit / vnd sprach zu jm / Das alles wil ich dir geben / so du nider fellest / vnd mich anbetest. Da sprach Jhesus zu jm / Heb dich weg von mir Satan / Denn es stehet geschrieben / Du solt anbeten Gott deinen HErrn / vnd jm allein dienen. Da verlies jn der Teufel / Vnd sihe / da tratten die Engel zu jm vnd dieneten jm.

IN diesem Euangelio hört jr / wie der HErr Jhesus nach seiner Tauffe / dreierley weise versucht ist worden / Nach dem er viertzig tag vnd viertzig nacht in der Wüsten gewesen / Vnd nichts gessen hatte. Oder / wie Lucas dauon redet / so haben diese drey Anfechtungen die gantzē viertzig tag vber gewehret / Das er mit einer etliche viel tage vmbgangen ist / vnd vieleicht nicht nach der Ordnung / wie Mattheus hie erzelet.

Anno 1534. doml.

 Nu

Christen müssen versucht werden

Nu aber ist dis ein weitleufftig Euangelium/Sonderlich wenn man es auff die gantzen Christenheit ziehen wil/Die auch/wie Christus durch Hunger vnd Verfolgung/durch Ketzerey/vnd entlich mit dem Reich der welt versuchet ist/Wie die Historien/wer achtung drauff hat/fein ausweisen. Aber wir wollens auff dis mal so weitleufftig nicht handeln/Sondern bey der gemeinen Lere bleiben.

Vnd auffs erste sollet jr das Exempel vnsers lieben HErrn Christi mercken/Vnd draus lernen/Das ein jeder Christ/so bald er getaufft/Wird er geordnet hieher in das Heer/wider den leidigen Teufel/Vnd wird jm durch die Tauffe auffgeladen der Teufel/Der verfolget jn/weil er lebet. So es nu der gifftige Feind nicht dahin kan bringen/durch seine Anfechtung/Das er die Christen zufalle bringe/Vnd jnen obsiege/So thut er/wie er mit Christo gethan hat/Vñ sihet/das er sie an das Creutz henge/vnd vmbbringe.

In solcher fahr stehen alle Christen/Denn der Feind lest nicht ab/Sondern helt jmerdar an/Vnd versuchet/ob er vns von Christo vnd der Tauffe könne wegreissen/durch Hunger oder Verfolgung/Durch weltliche Ehr vnd reichthumb/Oder durch Ketzerey vnd falsche deutung der Schrifft/Auff das wir entweder in Verzweiuelung oder Vermessenheit fallen. Wenn nu solches nicht helffen wil/So schlegt er vns zu tod/vnd würget vns.

Wie man in der versuchung bestehen möge.

Darumb sollen wir das Exempel Christi mit vleis lernen/Auff das wir solchem Feinde auch mögen begegnen/Wie Christus jm begegnet/Das er von vns ablassen müsse. Solchs aber geschicht allein durch den rechten Glauben/an Gott/vnd sein Wort. Wer solchen Harnisch hat/vnd recht brauchet/Der wird für dem Teufel wol bleiben. Wer jn aber nicht hat/oder vnrecht brauchet/Dem ist weder zu rahten noch zu helffen/wider den gifftigen Feind.

Derhalb sol ein jeder Christ sich vleissig zur Predigt/vnd dem wort Gottes halten/Das mit vleis lernen/Vnd sich drinne vben/Daneben auch jmerdar/Gott in den ohren ligen/durch ein ernstlich Gebet/Das er sein Reich zu vns komen lassen/Vnd vns nicht in Versuchung wölle einfüren/Sondern für allem Vbel gnediglich bewaren.

Der heilig Geist füret Christum in die versuchung.

ES saget aber der Euangelist/der HErr Jhesus sey vom Geist in die Wüsten gefüret/Denn weil er keinen Herrn vber jm hatte/Der jm etwas gebieten kond/So must es jn der heilige Geist heissen/Vnd jm in die Wüsten ruffen. Solches hat der Euangelist in sonderheit wollen melden/Das man sich hüte für eigener Andacht/Sintemal Christus selbs nicht aus eigener Andacht noch fürnemen in die Wüsten gangen/vnd da mit dem Teufel gerungen hat/Wie viel thun/vnd mancherley fürnemen/on Gottes wort vnd Geist. Aber es sol keines weges sein. Niemand sol nichts anfangen/noch jrgend hinlauffen/Gott zu dienen/Er wisse denn gewis/das Gott jn solches geheissen habe/Entweder durch sein Wort/Oder durch Menschen/die an Gottes stat vber vns macht haben. Denn wer on solchen Beruff etwas fürnimpt/Wie Münche vnd Nonnen in die Klöster gelauffen sind/Der thut nicht allein Gott keinen dienst/Sondern thut wider den gehorsam Gottes.

Eigene andacht on das wort gilt nicht.

Darumb ist vns dis Exempel Christi wol zubedencken/Das er nicht von jm selbs ist in die Wüsten gelauffen/Sondern der heilige Geist hat

vns geheissen/Auff das wir dergleichen auch thun/Vnd nichts aus eige-
ner Andacht fürnemen/Sondern in allem/ das wir thun/ rhümen/vnd
sagen können/Es geschehe im gehorsam vnd Befelh des Worts. Diese
Lere habt jr offt gehöret/ Das man sonderlich darnach sehen sol/das
man gewis sey/ Gott habe es befolhen / Vnd ausser seinem Wort nichts
anfahen.

Mit den gemeinen Stenden/vnd wercken der Liebe/ darff es keines
newen Befelhs. Denn solches ist bereit in den zehen Geboten befolhen.
Da heist vnser HERR Gott einen jeden / Das er Gottes wort hören/
Gott lieben/beten vnd Gott anruffen sol.Thut man das/So ists recht/
Denn Gott hats geboten im ersten/andern/ vnd dritten Gebot. Item
Gott heist Vater vnd Mutter gehorsam sein / Nicht tödten/ Nicht vn-
zucht treibẽ/Sondern ehelich werden.Solchs alles ist Gottes geschepff
vnd Befelh /Derhalb darff man da nicht fragen nach dem heiligen
Geist/ Das er mich oder dich sonderlich beruffe zum Vater vnd Mutter
Ampt/zum Ehestand etc. Denn solcher Befelh ist vor da. Aber etwas
sonderlichs anfahen/in ein Kloster lauffen/vnd da wollen Gott dienen.
Item/die Fasten vber nicht Fleisch/eier/butter /essẽ/kein haleluia in der
Fasten singen/Da ist kein Befelh noch Gottes wort von/Derhalb ist es
ein stinckender dreck für Gott/vnd kein Gottesdienst.

NV wollen wir auch die Anfechtungen nach einander besehen/
Di erste ist/ das der Teufel zum HErrn Jhesu spricht/ da er si-
het/das jn hungert/ Bistu Gottes Son / So sage / das diese
Stein Brod werden. Solches scheinet nicht so ein harte Anfechtung
sein/Denn wir dencken also/ Was hette es Christo geschadet / Er hette
leichtlich können Stein zu Brod machen ? Hat er doch wol mehr vnd
grössers gethan? Aber er wil es darumb nicht thun / Denn er verstehet
den Teufel in seiner sprach seer wol / Der fürnemlich das nicht sucht/
Das Christus ein Wunder thun sol/ Sondern wie man aus des HEr-
ren Christi antwort klar sihet/ Er wolte jm gern den Glauben vnd das
vertrawen auff Gottes barmhertzigkeit nemen / Vnd jm den gedancken
in das Hertz stecken/Gott hat dein vergessen/ Er wil sich dein nicht an-
nemen/ Er wil dich hungers sterben lassen/Vñ dir nicht ein stück Brods
gönnen. Darumb antwortet der HErr/ Ey Teufel nicht also/ Der
Mensch lebet nicht allein vom Brod/ Sondern von eim jeden Wort/
das da gehet aus dem mund Gottes.

1. Die erste anfe-
tung/das man
Gott nicht ver-
trawen sol.

Das also des Teufels eingeben dis ist/Er sol allein auff das Brod
dencken/Vnd Gottes wort nicht weiter achten/denn er brod habe. Sol-
che Anfechtung gehet noch heutigs tags / Das der Teufel den Leuten
solche gedancken ins hertz steckt/Bistu Gottes Son/ So kan Gott mit
dir auch nicht zürnen. Darumb so scharre nur getrost / Vnd sey geitzig/
Menge dich weidlich in die Welthendel / Schadet alles nichts / Du
kanst nicht sündigen.Deñ solte Gott dir die narung vnd das Brod nicht
wollen gönnen/So muste er doch je ein schlechter Gott / vnd vnbarm-
hertziger Vater sein ? Mit solchen gedancken macht er Bürger vñ Baw-
er zu schelcken/Das sie fortfaren mit scharren vnd geitzen/Vnd haltens
dafür/Gott werde nicht drumb zürnen/Weil es allein vmb das tegliche
Brod vnd die narung zuthun ist/ Jch mus ja / gedenckt ein jeder/ für
Weib vnd Kind sorgen/vnd jnen gnug schaffen etc.

Also macht der Teufel mit dem Wort ein Deckel vber die Sünde/ das er spricht/ Du bist Gottes Son/ Als wolt er sagen / Du kanst ja nicht sündigen/ noch vnrecht thun. Wie man allenthalb in der Welt sihet / Das niemand jm ein Gewissen drüber macht/ Das er nach dem Wort wenig fraget / Vnd fraget allein nach dem Brod oder narung. Darumb gehet diese Anfechtung noch jmerdar in der Welt/ das der Teufel das Wort gering macht / Vnd die Leute dahin treibet / Das sie nicht so seer nach dem Wort trachten/ als nach dem Brod.

Da mus man lernen/ Vnd sich wider solche Anfechtung wehren/ vnd sagen/ Teufel/ du wolst mich gern vom Wort bringen/ Nein/ es sol dir nicht gelingen/ Denn ehe ich Gottes Wort mangeln wolt/ Ehe wolt ich des Brods mangeln / vnd hungers sterben / Denn es ist besser/ das der Leib verderbe/ denn das er durch speis erhalten werde/ Vnd die Seel ewig solt sterben / vnd verloren sein etc. Zu solchen gedancken lest der Teufel vns Menschen nicht gern komen / Leget sich derhalb mit der Anfechtung jmer in weg/ Vnd arbeitet dahin/ das wir nur auff die Bauchfülle sehen / vnd Gottes wort verachten / Vnd dencken sollen/ es habe nicht not/ Gott ist mein Vater/ Solt er mir das Brod / vnd die narung nicht gönnen.

Zweierley brod.

Wer nu für solcher Anfechtung sich bewaren wil / Der lerne hie von Christo/ Das ein Mensch zweierley Brod hat. Das erste vnd beste Brod /das von Himel kompt/ ist das wort Gottes. Das ander/ vnd geringer/ ist das zeitliche Brod/ das aus der Erden wechst. Wenn ich nu das erste vnd beste Himelbrod habe/ Vnd lasse mich dauon nicht bringẽ/ So sol jenes zeitlich Brod auch nicht feilen / noch aussen bleiben/ Es müsten ehe die Steine zu Brod werden. Die andern aber/ die vom Teufel vberwunden/ das himelische Brod faren lassen/ Vnd sich allein vmb das zeitliche annemen/ Wenn sie den Bauch gefüllet haben / So legen sie sich darnach hin vnd sterben / Sie können das gut hie nicht gar fressen/ Sondern müssen es hindersich lassen / Vnd dort ewig hungers sterben.

Es sol aber nicht also sein. Darumb ob dich schon der Teufel anfichtet/ durch Verfolgung/ Mangel/ Hunger/ vnd Kummer/ Leide dich/ vnd faste mit Christo/ Weil doch der Geist dich also treibet / Vnd lasse das vertrawen auff Gottes gnade nicht fallen / So werden als denn die lieben Engel komen / Vnd deine Tischdiener werden / wie der Euangelist am ende saget.

Das ist das erste Stück/ von der ersten Anfechtung/ Das man Gottes wort sol lernen hoch halten/ als das ewige leben. Denn es ist solch Brod vnd Speise/ Wer dauon isset/ das ist/ wer dem Wort gleubt / Der hat das ewige Leben. Wie Christus auch saget zu den Jüden/ Johan. 6. Wircket speise/ nicht die vergenglich ist / Sondern die da bleibet in das ewige Leben/ welche euch des Menschen Son geben wird. Das mercke wol. Widerumb das zeitliche Brod/ da doch alle welt nach scharret/ wehret nur so lang/ Bis das Stündlin kömpt / So ists aus / Vnd mus darnach in ewigkeit Hungers gestorben sein.

DJe ander Anfechtung ist/ das der Teufel den HErrn Jhesum füret/ in die heilige Stad Jerusalem/ Vnd stellet jn zu öberst auff den

den Tempel/vnd spricht/Er sol sich herunter lassen/Jm werde kein leid widerfaren/Denn er sey Gottes Son/Darumb müsten ehe alle Engel auff jn warten/Ehe er an ein steinlin sich stossen solt etc.

II. Die ander anfechtung das man Gott mehr vertrawen sol denn sein wort vermag.

Das ist ein schwere vnd geistliche Anfechtung des Glaubens/Da der Glaube auff der andern seiten mit der gnad Gottes angefochten wird/Eben wie er oben mit der Sünden vnd dem zorn Gottes wird angefochten. Denn wo es der Teufel nicht dahin kan bringen/Das wir an Gott verzagen/So versucht er es auff die andern seiten/Ob er vns könne vermessen/Hoffertig/vnd zu viel küne machen/Das wir vns sollen verlassen auff eigene Gerechtigkeit. Als wolte der Teufel zu Christo sagen/Wiltu mit mir aus Gottes wort disputiren/Halt/ich kan es auch/Da hastu Gottes wort/Er wird seinen Engeln vber dir Befelh thun/Die müssen dir ein Treppen bawen/Vnd sollen dich auff den henden tragen. Nu so spring hinab/Lasse sehen/ob du auch solcher zusagung Gottes gleubest?

Hie mus man Christum verstehen vnd ansehen/als einen Menschen/Der die Gottheit in seiner Menscheit verborgē hat. Wie er am Creutz sich auch stellet/als ein pur lauter Mensch/klaget vnd schreiet vmb hülffe vnd erlösung/Als den der Teufel vol trawrigkeit gemacht hat. Also stellet er sich hie auch/als ein pur lauter Mensch. Darumb meinet der Teufel/er wölle jn dahin bringen/Das er Gott mit eim vnnötigen Wunderzeichen versuche. Füret derhalb den 91. Psalm ein/zum zeugnis/Lest doch das nötigste stück drinnen aus/In vijs tuis, Der HERR wird dich bewaren auff allen deinen wegen.

Mit solchem Spruch wil der Schalck Christo aus den augen reissen/was jm befolhen war/Vnd jn füren auff eine weise/die jm nicht befolhen war. Deñ Christus ist jtzt als ein Mensch in der wüsten/Nicht darumb das er sol wunder thun/Sondern das er leiden sol. So wil der Teufel jn aus dem wege füren/Da jn Gott zugeordnet hat/Nemlich/dz er ein leidender mensch sein sol/vñ beredē/er sol ein vnnötig wunderwerck thun.

Aber Christus treibet jn zu ruck/vnd spricht/Es stehet geschrieben/Du solt Gott nicht versuchen. Denn da ist ein Treppen oder stiege/Derhalb es vnnot ist/das ich mich hinunder lasse. Weil ich nu on fahr die stieg hinab gehen kan/Were es vnrecht/das ich mich on not vnd befelh Gottes wolt in Fahr geben/vnd hinab fallen.

Gott versuchen.

Das ist auch ein nötige vnd nutze Lere/das es heist Gott versuchē/Wo jemand von dem ordentlichen Befelh abtretten/Vnd on Gottes wort etwas newes vnd sonderlichs wolt furnemen/Wie Münch vnd Nonnen thun/Die faren aus eigener Andacht zu/Nemen jnen ein sonderlich leben fur/Füren darnach die Schrifft drauff/vnd sagen/Christus hab es befolhen/da er sagt/Verlasse alles/vnd folge mir nach. Da ist nicht allein Vernunfft/Sondern auch Schrifft. Aber hie sihestu/das der Teufel auch kan Schrifft füren/Vnd die Leute mit betriegen. Aber dē mangel hat es/Das er die Schrifft nicht gantz füret/Sondern nimpt nur so viel/Als jm zu seiner sachen dienet/Was jm nicht dienet/Das lest er aussen/vnd schweiget stil dauon.

Teufel füret auch die schrifft.

Widerteuffer.

Die Widerteuffer thun auch also/Füren seer viel Schrifft/Wie man auff keine Creatur sich verlassen/noch darauff vertrawen sol. Darnach sagen sie/Die Tauff ist auch ein Creatur/Denn es ist je nichts deñ wasser/Darumb sol man auff die Tauff kein vertrawen setzen noch/

Tauff.

sich darauff verlassen. Die wollen Gottes gnad nicht bey der Tauff gleuben / Sondern mit den henden tappen. An Schrifft feilets jnen nicht/ Aber daran feilets/ Das sie die Schrifft nicht recht fürē. Deñ so Gottes wort nicht da stünde/ vnd so lautete/ Es sey denn/ das jemand wider geborn werde/ durch das Wasser vnd den Geist/ So wird er das Himelreich nicht sehen/ So were es vnrecht / Gottes gnade in der Tauffe/ oder bey dem wasser suchen. Aber da stehet Gottes wort fest/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig. Deñ es mus Glaube vnd Tauff/ Wort vnd Wasser bey einander sein/ Das wollen die blinden leute nicht sehen.

Johan. 3.

Mar. 16.

Wenn die Engel vns schützen

Also widerspricht Christus dem Teufel auch/ vnd antwortet/ Weñ ich auff meinen wegen gehe / die mir Gott befolhen hat / So weis ich wol/ das die Engel bey mir sind/ Vnd auff mich müssen sehen/ vnd mich bewarē. Also wenn ein Kind in seinem kindlichen Gehorsam gehet/ Vater vnd Mutter/ Knecht vnd Megde in jrem Ampt vnd beruff gehen/ So jnen vnfall zustehet/ Da wil Gott durch seine Engel retten vnd helffen. Gehen sie aber aus dem wege/ So sollen die Engel nicht da sein/ Da kan jnen der Teufel alle stund den hals brechen/ Wie er denn offt aus Gottes verhengnis thut/ Vnd geschicht jnen kaum recht / Denn sie solten nicht newe Wege machen/ Denn das heist Gott noch versucht.

Das ist nu ein solche Anfechtung / die niemand verstehet / er habs denn versucht/ Denn gleich wie die erste auff Verzweiuelung treibet/ Also treibet diese auff Vermessenheit / Vnd auff solche Werck / die Gottes wort vnd Befelh warhafftig nicht haben. Da sol ein Christ die Mittelstrassen gehen/ das er weder verzweiuele noch vermessen sey / Denn beides ist wider Gottes Wort / Sondern bleibe einfeltig bey dem Wort im rechten vertrawen vnd Glauben/ So sollen die lieben Engel bey jm sein/ vnd sonst nicht.

III. Die dritte anfechtung/ das man den Teufel anbeten sol vmb reichthumb vñ ehre willen.

DJe dritte Anfechtung ist Traditio humana, Die ist gar grob/ das der Teufel durch Ehr vnd Gewalt/ vns wider Gottes wort/ in Abgötterey sich vnterstehet zu bringen. Zu solchem hilfft das seer viel/ Das die eusserliche / Menschliche Heiligkeit/ so ein grossen schein hat für der Vernunfft/ Vnd weit schöner gleisset / denn aller Gehorsam gegen das wort Gottes. Vnser HERR Gott vnd rechte Lere machet keinen gleissenden Heiligen. Aber der Teufel vnd Menschen Lere machen eitel gleissende Heiligen. Ob jemand gleich hundert mal zu Predigt gehet/ Gottes wort höret/ Vater vnd Mutter gehorsam ist/ Vnd thut was jm Gott befolhen hat / Macht jn das doch nicht so ansehenlich / Als wenn er hingehet/ vnd zeucht einen Grawen Rock an/ Helt sich nicht wie ander Leute / Jsset kein Fleisch etc. Summa Menschliche gerechtigkeit macht ein solchen Schein / Das sich Keiser vnd Könige dafür bücken.

Mit solcher eigener Andacht / vnd selbs erfunden Geistligkeit/ ist der Bapst auffkomē/ Das er vñ sein hauffe nicht hat wollen thun/ was ander leute thun/ Deñ dasselb were zugering. Das Joseph seinē Vater Jacob gehorsam ist/ Das scheinet nicht/ Denn andere frome Kinder thuns auch/ Darumb ists ein gemein werck. Aber dz hat ein sonderlich ansehē/ Weñ einer in ein Kloster leufft/ ein Münch oder Noñe/ vñ vnsers HErrn Gottes/ wie sie rhümen/ eigen Diener wird/ Da man weder gelt noch gut suchet/ Vnd der welt sich gar verzeihet. Denn also hat man das Münche leben

che leben gerhümet/ Wiewol es ein ander meinung mit gehabt hat/ Wie jederman wol weis.

Das heist Christus ein schweere vnd Teuflische Anfechtung/ Vnd malet vns für/ welcherley solche Traditiones humanæ vnd Menschen leren sind/ Nemlich Teufels leren/ vnd spricht/ Das solche dem Teufel dienen/ vnd jn anbeten/ Die mit vngebotener Heiligkeit vmbgehen/ Heb dich weg Satan/ spricht er/ Denn dir sol man nicht dienen/ Sondern Gott allein. Wenn man Gott nicht allein dienet/ So dienet man gewislich dem Teufel.

Was heist aber Gott dienen? Gott dienen heist/ Wenn man thut/ was Gott in seinem Wort befolhen hat. Bistu ein Kind/ So ehre dein Vater vnd Mutter. Bistu Magd oder Knecht/ So sey gehorsam vñ trew. Bistu Herr oder Fraw/ So ergere dein Gesind nicht mit worten noch wercken/ Sondern thue was dein Ampt erfoddert/ Vnd halte sie auch zur furcht Gottes. Das heist als denn Gott vnd seinem Wort gedienet/ vnd nicht der Person. Denn da ist sein Wort/ das solches befilht vnd haben wil. Man heisse es nu für der Welt/ wie man wölle/ Das es Herrn oder Frawen/ Vater oder Mutter/ Nachbarn oder Kinden gedienet sey/ So ists doch ein rechter Gottesdienst. Denn Gott hat je sein Wort geschrieben vber meines Nehesten heubt/ vnd gesagt/ Du solt deinen Nehesten lieben/ vnd jm dienen.

Gott dienen was es sey.

Deut. 6.

DAs nu der Bapst solchs Befelhs nicht achtet/ Vnd ein sonderliche Heiligkeit draus machet/ Wo man ein graw Kappen anlegt/ kein Butter noch Fleisch/ Sondern Ole vnd Hering in der Fasten isset/ Das ist ein lauter Teufels gespenst/ Sie meinẽ wol/ sie wollen Gott dienen/ Vnd ist doch alles dem Teufel gedienet/ Denn Gottes befelh vnd Wort ist nicht da. Reimet sich derhalb eben zur Frömigkeit/ die für Gott gilt/ Als sichs reimet zum steinen Gebew/ wenn die Kinder heuslin aus Kartenblettern machen. Vrsach/ Gott kanstu nicht dienen/ Du habest denn sein Wort vñ Befelh. Ist nu sein Wort vñ Befelh nicht da/ So dienestu nicht Gott/ Sondern deinem eigen Willen. So sagt deñ vnser HERR Gott/ Wem du dienest/ der lohne dir auch/ Welcher Teufel hat dichs geheissen/ Ich heisse dich Vater vnd Mutter/ deiner Oberkeit/ vnd deinem Nehesten dienen/ Das lessestu anstehen/ Vnd thust dieweil/ das ich nicht befolhen habe/ Das sol ich mir gefallẽ lassen/ Nein/ da wird nicht aus.

Bapst dienet dem Teufel.

Also ist der Bapst vnd sein Hauffe ein lauter Götzendiener/ vnd Teufels knecht mit all seinem wesen vñ leben. Deñ er fraget nichts nach Gottes wort/ Ja er verdammet vnd verfolget das Wort/ Vnd richtet all sein Gespenst dahin/ Das er abfüre von dem reinen Glauben an Christum/ Er gibt wol grosse Heiligkeit für/ vnter dem schein des eusserlichen Gottesdiensts/ Den er angericht hat/ mit Kappen vnd Platten/ mit Fasten/ Fisch essen/ Messe lesen/ vnd was dergleichen mehr ist. Aber im grund ists eitel Teufels lere.

Fragestu aber was die Vrsache sey/ Warumb der Bapst mit den seinen so steiff an solchen Teufels leren halten? Dis Euangelium meldets/ Der Teufel hat jnẽ der welt Reich gewiesen vñ verheissen. Das macht dz er vnser Predigt vñ Gottesdiensts spottet/ Deñ wir sind Betler dabey/ vñ müssen vns viel leidẽ. Aber seinẽ Gottesdienst hebt er in himel/ deñ da hat er geld vnd gut/ Ehr vñ gewalt von/ Vnd ist ein grosser Herr/ deñ Keiser vñ König sein kan. Da sihet man/ wie der Teufel mit dieser Anfechtung

Vrsach/ warumb der Bapst dem Teufel dienet.

so ge-

so gewaltig bey jnen ist eingesessen/ Vnd sie dahin getrieben/ das sie Gottes wort haben faren lassen/ Vnd selbs ertichte Heiligkeit auffgeworffen vnd eingefüret. Doch hat Gott etliche vnter solchem Teufels gespenst erhalten.

Wir aber sollen dem Teufel vnter augen tretten/ vnd jm sagen/ Wie Christus sagt/ Teufel heb dich von mir weg/ Es stehet geschrieben/ Du solt anbeten Gott deinen HErrn/ vnd jm allein dienen. Das ist/ allein auff Gottes wort sehen/ vnd demselben folgen/ Vñ ausserhalb desselben keinen Gottesdienst fürnemen.

Solcher Anfechtung aller dreier müssen wir gewarten/ weil wir leben. Sollen derhalb vns mit Gottes wort wol rüsten/ Auff das wir vns damit schützen vnd auffhalten mögen. Vnser lieber HErr Christus/ der diese Anfechtung vns zu gut selbs vberwunden hat/ Der gebe vns auch stercke/ Das wirs durch jn vberwinden/ vnd selig werden mögen/ AMEN.

Am Sontag Reminiscere/

Euangelium/ Matth. XV.

Vnd

VNd Jhesus gieng aus von dannen/ vnd entweich in die gegend Tyro vnd Sidon. Vnd sihe ein Cananeisch Weib gieng aus derselbigen Grentze/ vnd schrey jm nach/ vnd sprach/ Ach HErr du Son Dauid/ erbarm dich mein/ Meine Tochter wird vom Teufel vbel geplaget/ Vnd er antwortet jr kein wort.

Da traten zu jm seine Jünger/ baten jn/ vnd sprachen/ Lasse sie doch von dir/ denn sie schreiet vns nach. Er antwortet aber/ vnd sprach/ Jch bin nicht gesand/ denn nur zu den verlornen Schafen von dem hause Jsrael. Sie kam aber/ vnd fiel vor jm nider/ vnd sprach/ HErr hilff mir. Er antwortet aber/ vnd sprach/ Es ist nicht fein/ das man den Kindern jr Brot neme/ vnd werffe es für die Hunde. Sie sprach/ Ja HErr/ Aber doch essen die Hündlin von den Brosamlen/ die von jrer Herrn tische fallen. Da antwortet Jhesus vnd sprach zu jr/ O Weib/ dein Glaub ist gros/ dir geschehe wie du wilt. Vnd jre Tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

DAs ist ein hoch Euangelium. Man hats aber darumb auff diesen Sontag gelegt/ eben wie andere/ Das auch darin stehet vom Teufel austreiben. Haben also damit wollen anzeigen/ Das man from werden/ beichten/ vnd aus gehorsam des Bapsts zum Sacrament gehen sol. Aber es ist ein schlechte/ vnd rechte Bepstische frömkeit/ Die sich ein gantz jar lest sparen/ bis auff diese zeit. Vnd wird mit elendem fasten/ vnd vnwilligem beichten/ da man doch keinen Befelh von hat/ vnd gezwungenem Sacrament gehen/ on alle lust des Hertzen/ verrichtet.

Anno 1534. domi.

Darumb müssen wir erstlich wissen/ Das dis Euangelium nicht von solchem Kinderspiel/ vñ Tockenwerck redet/ Sondern es ist ein hohe vnd schwere Lere/ von dem rechten Kampff vnd Todsangst im Glauben für Gott/ Daraus wir das lernen sollen/ Das vns kein ding sol abschrecken/ vom ruffen vñ beten zu Gott/ Ob er schon selbs Nein dazu spricht/ Wie man erferet in Todsnöten/ Da scheubt vnd schürt der Teufel allenthalb mit gedancken zu/ Das sich vnser HERR Gott nicht anders lest ansehen/ denn als wölle er vnser nicht. Da gehets denn scheuslich zu/ Wenn die schwartzen dicken Wolcken also die lieben hellen Sonnen dempffen vnd decken/ Da ist denn not vber alle not.

Man sol mit dem beten anhalten vnd nicht ablassen.

Solcher Kampff ist vns hie fürgebildet in dem Weiblin/ Da nicht allein die Person/ Sondern alle andere Vmbstende so böse sind/ das sie nicht könden böser sein. Denn erstlich ists ein Heidnisch Weib/ Das ist die erste Circumstantia, Welche die sach schweer macht/ Das sie kein Kind Abrahe/ noch von Abrahams samen ist/ Hat derhalb kein recht hie etwas zu bitten/ Denn sie ist frembd. Dasselb solt sie dermassen für den Kopff haben gestossen/ Das sie gesagt solt haben/ Was sol ich bitten? Es ist doch verloren. Vrsach/ Jch bin frembd/ vnd dazu ein Heidnisch Weib/ Er aber ist ein Jüde/ vnd zu den Jüden gesand etc.

1. Die erste anfechtung/ das sie ein Heidin ist.

Wenn

Wenn wir solchen Stos so gewaltig solten in vnsern Hertzen fülen/ So würden wir bald ligen/ Vnd das Gebet fallen lassen. Denn es ist kein schertz/ wenn das Gewissen da stehet/ vnd spricht. Ach du bist der nicht einer/ der beten sol. Du gehörest Christo nicht an/ Lasse Paulum/ Petrum beten/ Dich höret vnser HERR Gott nicht/ Du hast keinen Glauben/ Bist vielleicht nicht erwelet/ Bist nicht werd noch gnugsam/ zu solchem hohen Werck/ Das du für Gott tretten/ vnd jn vmb etwas bitten solt. Mit solchen gedancken kan der Teufel vns in verzweiuelung bringen/ Denn es ist ein seer grosser stos.

Da sihe nu hieher auff dis Weiblin/ Vnd lerne dich auch in solchem Fall halten/ wie sie sich helt. Sie gehet hin/ vnd sihet solches nicht/ Ist gleich blind im Geist/ Das sie des Stücks vergisset/ vnd nicht dran gedencken kan/ das sie ein Heidin/ Er aber ein Jüde ist. Denn das vertrawen vnd Hertz zu Christo ist so gros/ das sie denckt/ Er wird mich nicht lassen/ Mit solchem Glauben leschet sie das aus/ Das sie ein Heidin/ er aber ein Jüde ist.

Das würde ein ander on Glauben nicht ausstehen/ Sondern würde also gedacht haben/ Du bist des Teufels/ es ist vergebens das du betest/ Lasse sein Volck bitten/ Mit dir wirds nichts thun/ Würde also nimermehr gebeten haben. Denn wer nicht gleubet/ Sondern zweiuelt/ Der kan nicht beten. Aber das Weiblin lest sichs nicht anfechten/ Disputiret nicht bey jr selbs/ Du gehörst in das Hause nicht/ Du bist ein ausgeschlossene Heidin/ Vnd nicht werd/ das dich die Erde trage.

Solchs ist ein harte vnd böse Anfechtung/ wenn der Teufel also im Hertzen zuschüret/ vnd spricht/ Was wiltu lang beten/ Du bist doch mein/ Heb dafür an/ vnd fluche Gott/ Es gilt eben gleich viel/ Du wirst doch nicht selig. Solche Teufels gedancken können ein vngeübt Hertz hindern/ Das es gar nicht betet/ vnd in verzweiuelung fellt.

Darumb ist diese Historia vmb vnsernt willen geschrieben/ Das wir vns nicht dran stossen/ ob der böse Feind vns fürhalten wolt/ vnd sagen/ Du bist kein Christ/ Es thut nichts mit deinem beten/ Nein/ bey leib kere dich nicht dran/ Sondern sprich also/ Ich sey wer ich wölle/ So frage ich nichts darnach. Denn ob ich gleich ein Sünder vnd böse bin/ So weis ich doch/ das darumb mein HErr Christus nicht ein Sünder noch böse ist/ Sondern er bleibt Gerecht vnd Gnedig. Je Sündhafftiger vnd böser ich bin/ Je stercker wil ich zu jm ruffen vnd schreien/ Vnd mich sonst an nichts keren. Denn ich habe jtzt nicht weil zu disputiren/ Ob ich erwelet sey oder nicht/ Das aber füle ich/ das ich hülffe bedarff/ Kome derhalbe/ vnd suche sie in aller demut.

Solches heist diesem Exempel recht gefolget/ Wenn du die gedancken/ die dich am Gebet hindern wollen/ vberwindest mit festem Glauben/ vnd sprichst/ Das Cananeisch Weiblin war auch nicht erwelet/ Denn sie war ein Heidin/ Hat sie nu gebeten/ vnd am Gebet solchs sich nicht hindern lassen/ So wil ich auch beten/ Denn ich darff Hülffe/ vnd mus dis vnd jenes haben. Wo wolt ichs denn sonst nemen oder suchen/ den bey Gott im Himel/ durch seinen Son/ vnd meinen Erlöser Christum Jhesum? Das ist ein Kampff stück/ vnd ein seer gros Wunder an dem heidnischen Frewlin.

NV stehet im Text/das sie schreiet/Ah HErr/du Son Dauid/ erbarm dich mein/ Vnd klaget jre not/ Mein Tochter wird hart gepeinigt von dem Teufel. Solch geschrey höret Christus wol/ Aber er antwortet jr nicht ein Wort.

Das ist der ander Stos/Das sich Christus stellet/eben wie sie war. Sie ist ein Heidin/die nicht in das Erbe gehöret/sol auch der Wolthat nicht geniessen. Darumb da sie Christo nachlauffet/vnd jn bittet/Schweiget er stock still/als habe er nichts mit jr zuschaffen. Von solchen zweien Carthaunen solt ein Thurm/ja wol ein eiserne Maur vmbfallen. Denn sie solt je gedacht haben/Wo ist nu der Man/Der mir von jederman so gerhümet ist/Wie er Barmhertzig sey/erhöre bald/vnd helffe gern? Aber wie ich sehe vnd erfare/So höret er wenn er wil/Vnd nicht wenn wirs bedürffen? Aber es lesst sich das arme Weiblin noch nicht schrecken. Was begegnet jr aber weiter?

III. Die dritte Anfechtung/Christus schlegt jr die hülffe ab.

ZVm dritten/werden die Jünger des Geschreis müde/Sind/in jrem sinn/frömer/denn Christus selbs/Denn sie lassen sich düncken/Er sey zu hart vnd Vnfreundlich/Faren derhalb zu/vnd bitten für das Weiblin/Ah HErr/gib vñ hilff jr/Sie lesst doch sonst nicht ab etc. Das ist ein köstlich Exempel/das man im Gebet nicht sol ablassen.

Taulerus.

Taulerus schreibet ein Exempel/das man sol ablassen. Aber es ist vnrecht/Das man also predigen wolt. Denn das ablassen findet sich selbs nur allzu seer bey vns. So zeigt je dis Exempel auch gnugsam/Das man keines weges ablassen/Sondern jmer fort beten sol/vnd mit dem Weiblin hie sagen/Jch kan jtzt nicht disputiren/Ob ich from oder böse/wirdig oder vnwirdig bin/kans jtzt nicht warten/Jch hab ein anders vnd nötigers auszurichten/Mein Tochter wird vom Teufel vbel geplaget/Da mus ich Raht vnd Hülffe zu haben. Solche not ist dem Weiblin so hart angelegen in jrem hertzen/Das sie alle diese harte Püffe vnd stösse/so jr begegnen/erseuffet.

Da findet sich die dritte Anfechtung/oder der dritte stos/das Christus spricht/Jch bin nicht gesand/denn nur zu den verloren Schaffen des Hauses Jsrael. Schlegt dadurch die Jünger auch für den Kopff/Wil weder das Weiblin/noch sie/so für sie bitten/hören.

DA solt sie gedacht haben/Das mus doch ein harter Man sein/Der auch andere Leute/die von sich selbs/vnd vngebeten/bitten/nicht hören wil. Vnd ist die Warheit/Christus ist nirgend so hart gemalet im gantzen Euangelio/als hie. Dennoch lesst sie nicht ab/Sondern geilet für vnd für/Hat drey grosse Carthaunen verschlungen.

DA nu jr schreien/vnd der Jünger furbit nicht helffen wil/Kompt sie auch in das Haus hinein/wie Marcus sagt. Das mag wol halb ein vnuerschempt Weib heissen/Sie ist jm auff der gassen mit einem Geschrey nachgelauffen. Da nu Christus ins Haus gehet/das er jr los würde/Leufft sie jm nach/fellt allererst für jm nider. Aber solches ist vns zur Lere vnd Trost fürgeschrieben/Das wir lernen sollen/wie ein hertzlich wolgefallen Christus daran hat/Wenn man also geilet vnd anhelt.

IIII. Die vierdte Anfechtung/das es einem Hund vergleichet.

DEnnoch lesst sich der HErr noch nicht finden/wie sie jn gern hette. Denn höre/was sagt er zu diesem Weiblin? Es ist nicht fein/

das man den Kindern jr Brod neme / vnd werffe es für die Hunde. Wenn er solche wort zu mir gesagt hette / Jch were schlechts dauon gelauffen / vñ hette gedacht / Es ist vmb sonst / was du thust / Da ist nichts zuerheben. Denn es ist auch der herteste Stos / Das der HErr sie also dahin wirfft für die Füsse / Lesst es bey dem nicht bleiben / das sie kein Kind oder ein Heidin ist / Sondern heisst sie auch ein Hund. Das ist erger / denn so er sie schlecht ein Heidin hette geheissen. Ja ist eben so viel gesagt / als spreche er / Du bist des Teufels / wie du gehest vnd stehest / Trol dich nur jmer hin / Du hast hie nichts zu suchen. Das heisst doch ja hoch versucht. Wenn er zu mir also sagete / Wie solt er mich erschrecken? Ja / wenn S. Peter oder Paul / oder ein ander grosser / trefflicher Man / ein solch Wort zu mir sagte / Jch würde mich zu tod fürchten. Was sol es aber jtzt sein / da es Christus selbs zu diesem Weiblin sagt?

DArumb ist dis ein hoch vnd trefflich Exempel / An welchem man sihet / wie ein gewaltig / mechtig / vnd krefftig ding der Glaub sey / Der ergreifft Christum bey seinen Worten / Da er am zornigsten ist / Vnd macht aus einem harten Wort / eine tröstliche Inuersionem, wie wir hie sehen.

DV sprichst (sagt sie) ich sey ein Hund / Jch lasse es geschehen / wil gern ein Hund sein / So halt mich auch nu / wie ein Hund. Fehet jn also mit seinem eigen Wort / Vnd Christus lesst sich auch gern so fahen. Wolan / spricht sie / Weil ich denn ein Hund bin / So begere ich nicht mehr / denn Hundes recht. Jch bin nicht ein Kind / noch von Abrahams Samen. Aber du bist ein reicher Herr / vnd heltest einen herrlichen Tisch. Gib deinen Kindern das Brod / Setze sie zu Tisch / Solches begere ich nicht / Lasse mich nur wie ein Hund vnter dem Tisch die Brosamlin aufflesen / Vnd gönne mir das / das die Kinder nicht bedürffen / noch on das geniessen. An demselben wil ich mir gnügen lassen.

SO fehet sie den HErrn Christum mit seinen eigen Worten / Vnd gewinnet damit nicht allein der Hunde recht / Sondern auch der Kinder recht. Denn wo wil er hin / der liebe Jhesus / Er hat sich selbs gefangen / er mus jtzt fort. Aber wer es nur wol künde / Er lesst sich gern so fangen.

DAs ist nu das rechte Meisterstück / ein sonderlich vnd seltzam Exempel / Welches darumb vns ist fürgeschrieben / Das wirs lernen sollen / vnd vns von dem Man nicht sollen abweisen lassen / Gott gebe er stelle sich gegen vns / wie er wölle / Er heisse vns Hunde oder Heiden. Wie dis Weiblin saget / Hunde müssen Herrn vnd Brosamen haben / Also auch müssen die Heiden einen Gott haben.

MJt solchem harten anhalten vnd festem Glauben ist der HErr gefangen / vnd antwortet / O Weib / kanstu diese Stösse in deinem Hertzen erleiden vnd ausstehen / So geschehe dir wie du gleubest. Das ist mir ein seltzam Gerichte. Die andern Jüden ergern sich bald an mir / vnd prallen zu rück nach einem Wort / Wenn ich auch schon heilsame Lere zu jnen rede / Du aber heltest feste an der Hoffnung / ich werde dir helffen / Vnd wilt von mir nicht ablassen.

Warumb Christus sich so hart gestellet hat.

HJe sihet man / Warumb sich der HErr so hart gestellet / vnd sich gewegert hat sie zu hören / Nemlich / das er seine vnfreundliche geberd nicht darumb hat erzeigt / Als wolte er nicht helffen / Sondern

dern das also jr Glaube offenbar würde/Vnd die Jüden/so Erben zu seinem Reich vnd Kinder waren / an der Heidin / so kein Erbe noch Kind war / lerneten / Wie sie an Christum gleuben/vnd alles vertrawen auff jn setzen solten. Denn solches wil Christus haben/Vñ gefellt jm so wol/ Das er seine Güte vnd freundligkeit nicht lenger kan bergen/vñ spricht/ Gehe hin/dir geschehe wie du nur wilt. Gibt jr also nicht allein das Hunde recht / Vnd macht nicht allein jre Tochter gesund / Sondern erbeut sich zu geben / was sie begeret vnd haben wil / Vnd setzet sie vnter Abrahams Samen. Zu solcher Gnad bringt sie der Glaub/das sie nicht mehr ein Hund noch Heidin / Sondern liebe Tochter/vnd ein recht heilig Weib heisst vnd ist.

SOlch Exempel dienet vns dazu/Ob vns vnser HERR Gott lang auffhelt/Das wir doch nicht ablassen/Sondern fest gleuben sollen/ er werde endlich ja dazu sagen/Vñ ob ers schon nicht laut noch offentlich saget/Das ers doch heimlich saget in vnser Hertz/Bis die zeit kompt/ das wirs erfaren vnd sehen / So fern wir nur mit Beten vnd anhalten nicht lass noch faul sein. Wie man in andern Exempeln auch sihet.

Gott verzeucht die Hülffe.

Joseph schrey vnd hielt fest an mit beten wol zwelff Jar / oder noch lenger/Gott wolte jm helffen. Aber es ward je lenger je erger mit jm / Je mehr er betet / je vbler es jm gienge. Christus selbs schreiet vnd ruffet vmb Hülffe vnd rettung zur zeit seines Leidens/ Aber Gott verzeucht/ wie der 22. Psalm saget/ Jch heule/ Aber meine Hülffe ist ferne / Mein Gott/ des tages ruffe ich / So antwortestu nicht. Also gehet es noch heutigs tags mit den Christen/Wenn sie lang geruffen/vnd zu Gott geschrien haben / Fülen sie keine besserung / Sondern wird je lenger / wie sichs fülen lesst/je erger/eben wie Joseph. Wenn Gott den Joseph bald erhöret / vnd ehe erlöset hette / Da were Jacob sein Vater wol fro worden. Aber Joseph hett müssen ein Schafehirt bleiben. Da es sich aber so lang verzog / Ward er ein HErr vber gantz Egypten / vnd der grössest Man vnter allen seinen Brüdern/Vnd schaffte Gott durch jn viel gutes/ im Welt vnd Kirchen Regiment.

Joseph.

Psal. 22.

ALso wil Gott noch mit vns thun. Wenn er vns lang vnser Bitte versaget/Vnd jmer das Nein geben hat / Wir aber an dem Ja fest halten/So sol es endlich ja/vnd nicht nein sein. Denn sein Wort wird nicht liegen/Was jr den Vater bittet in meinem Namen / das wird er euch geben. Weil das Wort war ist/So wirds gewis geschehen.

Iohan. 16.

ABer vnser Vernunfft ergert sich hoch an solchem Verzug / Vnd wolte gern/das vns Gott als bald erhörete. Da ist von nöten / das man sich nicht ergere. Man lasse vnsern HERRN Gott nein sagen / Vnd die Bitte ein jar / zwey jar / drey jar / oder noch lenger auffhalten. Vnd hüte sich nur dafür / Das wir die Hoffnung vnd Glauben an sein Verheissung vns nicht lassen aus dem Hertzen reissen / So wird zu letzt etwas müssen draus werden / Das er weit mehr geben wird / denn wir zu geben gebeten haben. Wie diesem Weiblin geschicht / Hette sie mehr begert vnd haben wöllen / Er hette es jr auch gegeben.

SO wil nu vnser HERR Gott vns leren / Das es nicht alle zeit gut sey / bald erhören. Jn grossen nöten thut ers / Als wenn du in ein Wasser fellest/oder im Krieg bist/Da gilt es nicht lang harrens/Wenn die Not so nahend vnd gros ist. Desgleichen thut er auch in hohen/

 schweren

schweren geistlichen Anfechtungen. Aber wo sich das harren / vnd der Verzug leiden kan / Da sol man lernen / Das ers gern pfleget zuuerziehen vns zu gut. Aber doch also / wie der Prophet Habacuc sagt / Ob die Verheissung verzeucht / So harre jr / Sie wird gewislich komen / vnd nicht aussen bleiben.

Habacuc. 2.

ALso verzeucht er jtzund auch / Lesst den Bapst vnd Türcken wider vns toben. Wir schreien vnd thun jemerlich. Er aber höret nicht / Vnd stellet sich / als kenne er vnser nicht / Lesst vns so jemerlich zurichten / Als hetten wir keinen Gott. Aber es wird nicht allweg so bleiben / Gott wirds vns wol vergelten. Darumb lasst vns keinen zweiuel dran haben / Das Jawort im Himel haben wir / Das steckt dem HErrn Christo / vnd Gott seinem Vater gewislich im Hertzen / Vnd wird zu seiner zeit offenbar werden.

ER bawet wol hie vier oder fünff eiserne Mauren dafür / Vnd der Teufel scheusst mit eitel Nein dazu. Aber da lerne sagen / Jch halts ja / Das Gott seiner Kirchen werde gnedig sein / Vnd erretten alle / die vmb hülffe zu jm schreien. Das Jawort steckt jm in seinem Hertzen / laut der Zusagung Christi / Was jr den Vater bittet in meinem Namen / das wil ich thun. Darumb wil ich nicht disputiren / Ob ich erwelet / oder ein Heide vnd vnwirdig bin / Sondern darauff dringe ich / das das Jawort da sey.

Johan. 14.

ALso ist diese Historia ein sonderlich schön Exempel eines rechten Glaubens / Das derselbe wil geübet sein / vnd sol doch endlich alles vberwinden vnd erlangen. Darumb sollen wir das Wort nicht so verachten / Sondern feste daran halten / Vnd keinen zweiuel daran haben / vnser Gebet sey erhöret / ob Gott schon ein zeitlang verzeucht. Wie dis Weiblin ruffet vnd schreiet / Vnd wil jr auch den HErrn Christum selbs das Jawort nicht lassen aus dem Hertzen nemen / Das er freundlich sey vnd helffen werde. Vnser lieber HERR Gott helffe vns / Das wir auch hinnach komen / Vnd vns mit festem Glauben auff sein Wort vnd Zusagung von gantzem Hertzen verlassen / Vnd durch Christum / mit hülffe des heiligen Geists / ewig selig werden / Amen.

Am Sontag Oculi /

Euangelium Luce XI.

JHEsus treib einen Teufel aus / der war stum. Vnd es geschach / da der Teufel ausfuhr / da redet der Stumme. Vnd das Volck verwunderte sich.

ETliche aber vnter jnen sprachen / Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten jn / vnd begerten ein Zeichen von jm vom Himel.

ER aber vernam jre Gedancken / vnd sprach zu jnen / Ein jglich Reich / so es mit jm selbs vneins wird / das wird wüste / vnd ein Haus fellet vber das ander. Ist denn der Satanas auch mit jm selbs vneins / wie wil sein Reich bestehen? Dieweil jr saget / Jch treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

SO aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe / Durch wen treiben sie ewre Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes finger die Teufel austreibe / So kompt je das Reich Gottes zu euch.

WEnn ein starcker Gewapenter seinen Pallast bewaret / so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein Stercker vber jn kompt / vnd vberwindet jn / So nimpt er jm seinen Harnisch / darauff er sich verlies / vnd teilet den Raub aus.

WEr nicht mit mir ist / der ist wider mich / Vnd wer nicht mit mir samlet / der zerstrewet.

WEnn der vnsauber Geist von dem Menschen ausferet / so durchwandelt er dürre stete / sucht ruge / vnd findet jr nicht / So spricht er / Jch wil wider vmbkeren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Vnd wenn er kompt / so findet ers mit Besemen gekeret vnd geschmücket / Denn gehet er hin / vnd nimpt sieben geister zu sich / die erger sind / denn

 er selbs /

er selbs/Vnd wenn sie hinein komen/ wonen sie da. Vnd wird hernach mit demselben Menschen erger/ denn vorhin.

VNd es begab sich/da er solchs redet/ erhub ein Weib im Volck die stimme/vnd sprach zu jm/ Selig ist der Leib/der dich getragen hat/ vnd die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach/ Ja/ Selig sind die Gottes wort hören vnd bewaren.

Anno 1534. Publice in templo Arcis coram Electore.

DAs heutige Euangelium handelt/wie jr höret/vom Teufel austreiben. Vnd ist eben der meinung(wie das vor acht tagen)auff diese zeit gelegt/Das man durch Rew/Busse vnd Beichte sich hat bessern/vnd den Teufel austreiben sollen.

MAn lese dis Euangelium aber heut oder morgen/im Sommer oder in der Fasten/So ists seer reich/Darin vns vnsers lieben HErrn Christi werck fürgehalten wird/Welches nicht allein dazumal geschehen ist/Sondern es sol bleiben/bis an der Welt ende/vnd so lang sein Reich auff Erden bleibt. Vnd wird vns darumb fürgeschrieben vnd gepredigt/Das wir solchs lernen/vnd darüber getröstet werden sollen. Denn das sollen wir wissen/das solch Werck/das der HErr den Teufel austreibet/nicht auff höret/Sondern in der Christenheit gehet für vñ für bis an den Jüngsten tag. Wo Christus Reich ist/Da geschicht dis Wunderwerck/das der Stumme redet/der Blinde sihet/vnd der Taube höret. Christus ist komen/Vnd hat solch Werck angefangen leiblich/ Aber die Christenheit vbet dis Werck geistlich jmer für vnd für/bis an der Welt ende.

Christus treibet noch Teufel aus durch das wort vñ Sacrament.

Zu solchem werck hat Christus seinen Werckzeug/die heilige Tauff/ das hochwirdig Sacrament/das Wort vnd Absolutio/vnd anders/ was zum Predigampt gehöret/hinder sich gelassen/Das man dem Teufel sein Reich damit zustören/Jm die Leute abfangen/Vnd jn aus den Leuten treiben sol etc. Denn also stehet geschrieben. Verbum meum non redibit vacuum Gleich wie der Regen/der auff ein dürr Land fellet/nicht on Frucht abgehet/Es grunet hernach/vñ wird alles lebendig. Also schaffet auch gewislich Gottes wort jmerdar bey etlichen Frucht. Denn der heilig Geist wil allweg bey dem Wort sein/dadurch die Hertzen erleuchten/anzünden/vnd reinigen/Vnd also von des Teufels Tyranney vnd Gewalt erlösen.

Esai 55.

OB nu das für der Welt nicht scheinet/Vnd mit leiblichen Augen nicht gesehen wird/Wie dazumal/da es von Christo leiblich geschach/ Da ligt nicht macht an. Denn die Welt ist on das nicht werd/Das sie ein einig füncklin erkenne von Gottes Wunderzeichen vnd Wercken/ Sondern sie sol blind/toll vnd taub sein/schenden/schmehen vnd lestern/Wie wir sehen/das sie dem HErrn Christo/hie thut. Aber wir Christen/die das Wort haben/vnd annemen/sollens sehen vnd wissen/ vnd vns von Hertzen des trösten/Das Gott vns die Gewalt hie auff Erden gelassen hat/Das wir können/ja sollen vnd müssen on vnterlas Teufel austreiben/geistlich vnd leiblich.

Tauff.

DEnn ein jglich Kind/so zur Welt kompt/das wird geborn in des Teufels Reich/Da er als ein Herr des Todes regirt/Vnd alle Tyranney der Sünden halb vbet. Man trage es aber nach dem Befelh Christi hieher zur seligen Tauff/Vnd spreche vber es die Wort/die Christus

befolhen hat/So wird das Kind zum Reich Gottes wider geborn/Vnd mus der Teufel weichen vnd ausfaren. Denn da wird dem Kind von Gott/durch Christum/Gottes Gnad zugesagt/Sintemal es in den Tod Christi getaufft wird.

Absolutio.

ALso ein arm betrübt Gewissen / das der Teufel mit eim schweren Fall vbereilet / oder sonst durch Anfechtung versehret hat / Das kompt zu mir/klagt mir sein Not / vnd begeret Trost vnd Vnterricht. Da hab ich Befelh / vnd ein jeder Christ / Das ich meinen Bruder trösten vnd stercken / vnd jm Gottes gnade / durch das Verdienst Christi / zusagen sol. Da mus der Teufel auch weichen/Nicht mir/der ich ein armer Sünder vnd elender Mensch bin / Sondern dem Wort/ Welchs vnser lieber HErr Christus vns auff Erden gelassen hat.

Sacrament.

ALso wenn du ein blöd erschrocken Gewissen hast / Vnd kanst den Trost nicht fest gnug ergreiffen / Das Gott dir gnedig sein / vnd deine Sünde vergeben wölle. Da hat vnser lieber HErr Jhesus sein Nachtmal zum gewissen Trost verordnet / Auff das / weil sein Leib vnd Blut dir zur Speise vnd Tranck gegeben wird / du keine vrsach habst ferner zu zweiueln/ Das sein Leib für deine Sünde hingeben/vnd sein Blut für deine Sünde vergossen sey. Wo aber solcher Glaube vnd vertrawen ist/ Da ists vnmüglich/ das der Teufel lenger seinen Sitz behalten/ vnd die Herberge nicht reumen müste.

Christenheit treibet den Teufel auch aus/wie Christus.

ALso mus dis Werck für vnd für gehen in der Christenheit / Das der Teufel durch Gottes finger ausgetrieben wird. Christus hats angefangen/wie S. Petrus sagt Actor.10. Das er sey vmbher gezogen/ vnd hab wolgethan vnd gesund gemacht alle / die vom Teufel vberweldiget waren/Denn Gott war mit jm. Die Christenheit treibets fort bis an der Welt ende / Vnd thut mehr vnd grösser Werck / denn Christus gethan hat/Wie er selbs sagt Johan. 14. Warlich/warlich ich sage euch/Wer an mich gleubet / Der wird die Werck auch thun / die ich thue / Vnd wird grössere denn diese thun / Denn ich gehe zum Vater. Vrsach / die Christliche Kirche treibet jr Ampt viel weiter / denn Christus. Der hat nur in dem kleinen winckel des Jüdischen Landes gepredigt/Die Teufel ausgetrieben/Vnd wenig Leute bekeret / Als der nur in das vierdte Jar geprediget hat. Dagegen aber ist die Christliche Kirche durch die gantze Welt zurstrewet/Vnd treibet/ durch Hülffe jres Heubts vñ HErrn Christi/der zur rechten Gottes sitzet/solches Ampt für vnd für/Das sie prediget / die Sacrament austeilet / vnd den Teufel in seinem Gottlosen wesen jmerdar straffet/Vnd heut da / morgen an einem andern ort austreibet.

Johan.14.

Der Teufel treibet Christum vnd die Christen aus dem Lande.

Solches thut dem Teufel seer wehe/Darumb gehets on Verfolgung nicht ab. Christus treib den Teufel aus so lang / Bis jn der Teufel wider zum Lande hinaus warff/Vnd ans Creutz hengte. Also gehets der Christenheit auch bis ans ende. Wir straffen den Teufel in seinem Jrthum/ vnd gottlosen wesen / Treiben jn aus / vnd erretten vns vnd ander Leute durchs Wort aus dem Jrthum /falschen wahn/vnd Gottlosen gedancken/Das also dis Werck auch bey vns on vnterlas gehet / Bis der Teufel auch ein mal vns hinaus werffe aus dem Lande / Wens jm vnser HERR Gott verhengt/Wie er denn schon viel der vnsern erwürget/vnd aus dem Lande getrieben hat.

Aber er wird sich an vns verbrennen/Wie er an Christo sich verbrandt hat. Deñ da jn der Teufel aus dem Lande warff/ Kam er hinder jm her/

Christus wirfft den Teufel wider aus dem Lande.

Vnd warff beide Heubt vnd Glieder / das ist / den Teufel vñ die gottlosen Jüden / wider aus dem Lande / Das sie noch bis auff den heutigen tag in aller Welt zustoben sind / Vnd in jr Land nicht mehr komen. Es ist jnen gangen / wie der HErr jnen zuuor gesagt hat Matthei. 22. Der König ward zornig / vnd schicket seine Heere aus / vnd brachte diese Mörder vmb / Vnd zündet jre Stad an. Wirfft vns nu der Teufel auch aus dem Lande / So wöllen wir jn widerumb am Jüngsten tage aus Himel vnd Erden werffen.

Der Teufel mus dem Wort weichen.

DArumb sollen wir Gottes wort herrlich vnd gros achten / Als ein Göttliche krafft / dadurch der Teufel ausgetrieben wird. Denn nicht allein an den orten / da wir predigen / mus der Teufel dem Wort weichen / Sondern auch im Bapsthum / da der Teufel selbs regiret / mus er ausfaren / durch die heilige Tauffe / Wenn dieselb nach Gottes ordnung gehandelt wird. Für solche Gnad sollen wir Gott von Hertzen dancken / Das vnser lieber HErr Christus diese Gewalt hinder sich gelassen hat / Dadurch wir Menschen so grossen Herrn vnd mechtigen Geist austreiben können. Er reget sich auch redlich / Das er wider seinen danck vnd willen ausfaren mus / Aber nichts deste weniger mus er weichen. Wir greiffen jn mit keiner andern Gewalt an / denn das wir den Mund auffthun / vnd Gottes wort predigen vnd leren / Demselben Wort mus der Teufel weichen / Sonderlich wenn wir dem Wort gleuben / Wie denn die liebe Christenheit dem Wort gleubt. Denn sonst ist es nicht die Christenheit. Das Wort wird gesprochen im Glauben vnd Geist / vnd richtet solch Wunder an.

Wort vnd Sacrament sol man hoch halten / denn es ist Gottes krafft.

DErhalb sollen wir von dem Wort Gottes / vnd den heiligen Sacramenten nicht verechtlich noch schimpfflich reden. War ists / das Wort / das gepredigt wird / ist ein leiblich Wort / Vnd die Personen / die das Wort predigen / sind leibliche Menschen. Aber wenn solch Wort nach dem Befelh Christi gepredigет / vñ mit dem Glauben gefasset wird / So ist solche Krafft hinder dem Wort / das der Teufel dafür fliehen mus. So hat Gott seine allmechtige Gewalt in solch gering Werckzeug vnd schwach Gefess gesteckt. Denn wir Menschen sind ja gegen dem Teufel / wie ein Strohalm / Das wo er seine Gewalt wider vns vben solt oder könd / Solt er bald in eim Augenblick vns wegreissen. Was thut aber vnser HErr Gott? Er zündet nur ein Füncklin an wider solchen hoffertigen / mechtigẽ Geist / Das ist / er gibt dem armen Strohelmlin sein Wort in den mund / Dasselb Wort ist ein himlisch Fewer / Welchs / wo es leuchtet / den Teufel so brennet / Das er nicht weis / wo er bleiben sol.

Rom. I.

DAs heisst je ein allmechtige Gewalt / wie S. Paulus Rom. 1. das Euangelium ein krafft Gottes nennet / Die da selig machet / alle / die daran gleuben. Das ist ein solche Macht vnd stercke / die Gottes stercke heisst / Vnd so krefftig ist / Das sie den Menschen aus der Sünde zur Gerechtigkeit / aus dem Tod ins Leben / aus der Helle in Himel / aus des Teufels reich in Gottes Reich bringt / vñ ewig selig macht. Das las mir ein wunderbare / allmechtige Krafft sein / das das Wort in dem armen Strohalm / so mechtig vnd krefftig ist / Das es den Teufel veriaget / Vñ dem Menschen / der an das Wort gleubt / von Sünd vnd Tod / zur Gerechtigkeit vnd ewigem Leben hilfft.

SOlches sollen wir Christen lernen / vnd Gott dafür dancken / Vnd sein Wort vnd heilige Sacrament herrlich vnd gros / ja als vnsern höchsten Schatz achten. Die Vnchristen aber vnd Papisten wissen das nicht /

Sind

Sinds auch nicht werd / Das sie solche herrliche Maiestet vnd Krafft des worts Gottes sehen solten / nach dem Spruch / Tollatur impius, ne uideat gloriam Dei. Der Gottlose mus hinweg / Auff das er die herrligkeit Gottes nicht sehe. Vnd wie Esaias von den Jüden sagt / Hörets / vnd verstehets nicht / Sehets vnd mercktes nicht. Also sollen diese auch das Wort hören vnd greiffen / Vnd dennoch seine Krafft nicht verstehen / Denn sie sinds nicht werd.

Esai. 6.

Wir aber sollen Gott dafür dancken / loben / vñ preisen / Das wir solche treffliche / herrliche Maiestet vnd krafft des Worts erkennen vnd erfaren / Ob wir gleich arme Bettler vnd Sünder / Jene aber Reich vnd Heilig sind / Dennoch haben wir alles / vnd sehen des Worts krafft / Welches jene nicht haben noch sehen / wie S. Paulus sagt 2. Corinth. 6. Als die Armen / aber die doch viel Reich machen / Als die nichts inne haben / Vnd doch alles haben. Es ist aber nicht vnser / Sondern Gottes krafft / dadurch wir den Teufel austreiben. Er wehret sich auch getrost / Vnd wirfft vns wider aus / Das also wir vns wol miteinander auswerffen. Aber zu letzt wird er also ausgeworffen werden / Das er vns nicht mehr wird auswerffen können.

2. Cor. 6.

Also gehet das werck noch jmerdar in der Christenheit / Das da heisst Teufel austreiben / die Blinden sehend / die Stummen redend / vnd die Taubē hörend machen / Vñ gehet eben in so grosser Krafft / als es gieng / da Christus gegenwertig war / Ja es gehet in grösser krafft / Geschicht es nicht leiblich / So geschichts doch geistlich. Denn es ist viel grösser vnd mehr / das man den Teufel aus der Seele vnd hertzen treibe / deñ das man jn aus dem Leib treibe / Denn in der Seele vnd im Hertzen sitzt er viel fester / denn im Leib. Darumb sol man jn aus der Seelen vnd dem Hertzen reissen / So gehöret ein grössere stercke vnd krafft dazu. Nu mus der Teufel da heraus / da er am festen sitzt / Vnd geschicht solch austreiben / wie gesagt / durch so ein gering ding / Nemlich durchs Wort / die Absolutio / die Tauff / das hochwirdig Sacrament. Solche Macht hat vns Christus gegeben / Der gebe vns auch Gnade / das wir solche Wolthat erkennen / frölich vnd danckbar dafür sein.

I. Die ersten Schüler verwundern sich ob diesem Werck.

Weiter folget im Euangelio / was das frömichen / die Jungfraw Welt dazu saget / Wenn sie dis Werck sihet vnd höret. Denn hie finden sich dreierley Schüler / vber dem werck / da der Teufel ausgetrieben wird / vnd der Stumme redet. Die ersten verwundern sich vber solchem werck Christi / Vñ dancken on zweiuel Gott dafür. Das sind die fromen vnd das kleine Heufflin / Denen die augen auffgethan sind / vnd sehen die Herrligkeit vnd Krafft des Göttlichen wercks. Für denen ists so ein Herrlich gros ding / Das sie sich nicht gnug können verwundern / Wie es müglich sey / das das Wort von Christo so viel leute bekeren / Vñ den Teufel mit macht austreibē sol. So wunderbar ist jnen Gottes wort vnd werck / Das sie sich nicht sat dran hören / sehen vnd verwundern können. Denen ists gegebē / das sie das Geheimnis des Himelreichs vernemen / Das ist / das sie erkennē / was das Wort / Absolutio / Sacramēt vñ Schlüssel vermöge. Den andern ists nicht gegebē / Sondern mit sehenden augē sehen sie nicht / vñ mit hörenden ohren hören sie nicht. Deñ jr Hertz ist verstockt / das sie es nicht verstehen. Diese aber erkennens / dancken Gott dafür / Vnd verwundern sich vber solcher grossen Göttlichē krafft / Wie es deñ warlich ein grosse krafft Gottes ist / Das der Stume / Taube / vnd (wie S. Matthens schreibet) Blinde Mensch allein durchs Wort gesund wird /

sund wird / Das er redet / höret vnd sihet / wie ein ander Mensch / Vñ fein still vnd vernünfftig wird / Der doch zuuor rasend vnd vngestüm war.

II. Die andern Schüler lestern das werck Christi.

DEr ander hauffe Schüler / sind die rechten Frömichen / Welche / wie gesagt / dis Wunderwerck nicht allein nicht sehen / noch vernemen / Sondern auch lestern. Wie grosse Vnterscheid ist zwischẽ diesem grossen Hauffen / vnd jenem kleinen Heufflin? Denn jene verwundern sich ob dem werck Christi / Sehens für ein trefflich gros ding an / Vnd dancken Gott von hertzen. Diese aber sind so blind / verstockt / toll vnd töricht / Das sie nichts treffliches an so grossem Wunderwerck ersehen können. Ja thun das widerspiel. Da sie sich ob dem Werck verwundern solten / Faren sie zu / lesterns / vnd schreiben es dem Teufel zu. Das ist so grosse Blindheit / Verstockung vnd rasenheit / Das sie kein Mensch mit worten erlangen kan. Wenn sie doch also sprechen / Wolan / Er treibt die Teufel aus / Darumb ist vieleicht Gott in jm. Das thun sie nicht / Sondern faren frech heraus in aller sicherheit / Vnd sprechen on alles wancken / Es gehe wider Gott zu / der Teufel sey in jm / Alles was er thue / das sey lauter Triegerey / Gespenst / Narrenwerck / vnd Gauckeley / Wie die Zauberer zaubern / vnd die Gauckler gauckeln. Sie haben zumal scharffe augen / vnd hohen Verstand / es kan jnen nicht feilen. Mus sich also Gottes wort vnd Werck / Welches man sihet / greiffet vnd tappet / lestern lassen von diesen Scharffsinnigen vnd Hochuerstendigen leuten.

ZV dem sind sie so starck vnd Heilig / Das sie dem Teufel ein seer verechtlichen Namen geben / Heissen jn Zebub / das ist auff Deudsch ein Hummel oder grosse Fliegen / Vnd den Obersten der Teufel heissen sie Beelzebub / das ist ein Fliegen Man / oder Fliegen König. So grosse Heiligen / vnd vol heiliges Geists düncken sie sich sein / Das sie den Teufel / ja auch den Obersten der Teufel heissen nicht ein starcken / mechtigen Geist / wie jn die Schrifft nennet / Sondern ein onmechtige Fliege. Gleich wie vnsere Laruen Bischoue / Fürsten / Tyrannen / vnd auch vnsere Rottengeister / nicht ein kliplin auff den Teufel geben / Sie sind jm viel zu hoch gesessen / vnd halten jn für ein matte Fliegen / Welche sie bald todgeschlagen haben / wenn sie nur das Messer stürtzen oder mit der Feddern kritzeln. Also sind diese Heiligen auch sicher / starck / vnd dem Teufel weit vberlegen / Das sie jn halten für ein onmechtige mücken vnd matte Fliegen. Darumb ist jnen dis werck Christi / ein werck einer Fliegen / oder Hummeln / Könden sie es bitterer vnd schendlicher verkeren vnd ausecken / So theten sie es auch.

Beelzebub.

Das sind frome Kinder / Der offentlichen Warheit können sie nicht widerstehen / Denn das Liecht ist zu helle / vnd leuchtet jnen in die augen / Dennoch lestern sie wissentlich vnsers HErrn Christi werck / Also das sie auch jren Herrn den Teufel / der sie regiret / vñ zu solcher Lesterũg treibet / ein onmechtige Hum̃el heissen / Vñ sehen nicht / das sie selbs mit tausent Teufeln besessen sind / Sintemal sie vol neides vnd Gotteslesterung sind / Mörder / Lügener / Verfürer / vnd thun den höchsten willen des Teufels / vnd rhümen doch grosse Heiligkeit / Gehen dahin / als gienge sie der Teufel gar nichts an.

EBen also gehets heutigs tags auch zu. Das liebe Euangelium wird / Gott sey jmer lob / rein vnd lauter / in aller zucht vnd stille gepredigt. Da sollen wir vns des gewislich trösten / das etliche Fromen solche Predigt mit Hertzen annemen / frölich drüber werden / des Worts krafft verstehen / sich darüber verwundern / vnd Gott dafür von hertzen

dancken.

dancken. Widerumb der Bapst vnd sein Anhang bekennet wol / das es Gottes wort sey / Doch lestert ers / heissets Ketzerey vnd Teufels lere. So grosse Bosheit / Verstockung vnd Gotteslesterung ist in jnen / Das es nicht wunder were / das für solcher Sünde die Sonne jren Schein vnd Liecht verlöre / der Himel schwartz würde / vnd das Erdreich solche lestermeuler verschlünge. Vnd sind doch so sicher / leichtsinnig / vnd on alle sorge / Als sessen sie vnserm HERRN Gott im Schos / Wil schweigen / das sie sich für dem Teufel / als ich / vnd andere Christen fürchten.

Evangelium wird auch gelestert.

WJr Christen kennen des Teufels Gewalt vnd macht. Denn wir habens in der Erfarung gelernet / Das er auch ein heiligen Man / der ein starcken Glauben hat / in eim augenblick vmbkeren vñ fellen kan / Vñ ein fromen Eheman / der in seim Ehestand züchtig lebet / kan er bethören das er morgen ein Ehebrecher wird / Ja die schönesten werck Gottes (wo es jm verhenget wird) kan er zurück treiben. Darumb ist er kein Hunsiel / Sondern ein starcker / mechtiger Geist / Der vns allenthalben angreiffet / wie wir sehen vnd erfaren / Vnd dem wir mit all vnser Weisheit vñ stercke viel zu schwach sind. Dazu wo er jemand ein mal ergreifft / vñ in Irrthum / Ketzerey / Vnglauben vnd Ergernis füret / Da helt er so starck / das man sein nicht los werden kan. Also wenn er einen Menschen in Hurerey oder Ehebruch / in Geitz / zorn / has / neid / hoffart / oder andere laster wirfft / Ich meine er helt fest. Er lesst einen wol auff fladern / wie einẽ Vogel / Aber bald drückt er jn wider nider / Das er jm nicht entlauffen kan. Solcher gewaltiger Herr / Fürst vnd Gott der Welt ist der Teufel / Der die Leute würgen / in Sünde füren / in Verzweivelung / Hertzleid / angst / sorg / kummer vñ allerley not stecken kan / Wo Gott nicht wehret.

Die Christen verachten den Teufel nicht.

Darumb sind wir Christen nicht so sicher / vnd verachten den Teufel nicht also / Wie die Werckheiligen / Heissen jn nicht ein Hunsiel / Sondern einen gewaltigẽ Herrn / Fürsten vnd Gott der Welt / Der mehr ausrichten kan / denn alle Fürsten auff Erden / Ja gegen dem alle Könige vnd Herrn auff erden / eitel Hunsieln vñ matte Fliegẽ sind / mit all jrer Macht vñ gewalt. Vnsere Junckern aber / der Bapst vnd sein hauffe halten jn für Beelzebub / das ist / Fliegen König / Den sie vorlangst im Senff gefressen haben. Sie sind eben so blind vñ verstockt / Wie diese Phariseer / Welche / ob sie wol nicht leibhafftig besessen sind / Wie der arme Mensch hie / So sind sie doch siebenmal hefftiger vnd fehrlicher besessen geistlich / Sintemal sie Gottes wort vñ werck nicht allein nicht erkennen / Sondern auch so grewlich vnd schrecklich lestern vnd schenden / Vnd sind dazu so sicher dabey / als theten sie wol daran.

Das ist nu vns zum trost geschrieben / So wir Teufel austreiben / vnd Gottes wort predigen wöllen / Das wir auch des gewarten / das hie stehet / Das etliche sich verwundern. Die andern aber lesterns vñ scheltens / als falsch vñ verfürisch. Deñ sie haltens dafür / jre Lere sey viel besser deñ vnser Euangelium. Jre Lere füre die Leute zu Gott / vnser Euangeliũ aber reisse die Leute nur von Gott. Das sol vns nicht ergern noch müde machẽ.

War ists / es thut seer wehe / Das Bapst / Bischove vnd jr hauffe vnser Euangelium so schendlich lestern / das sie es nicht schendlicher lestern könden / Vnd so sicher dabey sind / das sie für dem Teufel sich nicht mehr / denn für einer Hunsieln fürchten. Das müssen wir sehen vnd hören / vnd thut zumal faul. Aber es hat Christo vnserm HErrn vñ Heubt selbs also gangen in dem hohen Wunderwerck / da er Teufel durch den finger Gottes austrieb / Da lesterten sie / der geringste Hummel könde es so wol vnd besser / denn Christus.

DJe

III.
Die dritten Schüler begeren ein Zeichen.

DJe dritten Schüler sind auch seer from/begeren ein Zeichen vom Himel / Sie sehen wol das Wunderwerck / Aber sie haltens für kein recht zeichen. Denn sie sprechen/Es ist wol ein Zeichen / das er den Teufel austreibt/Aber es ist ein klein/gering Zeichen/es ist ein Zeichen auff Erden / Wenn er vns ein Zeichen vom Himel gebe / So wolten wir gleuben. Das er Teufel austreibet / das ist nichts. Wenn er aber ein newe Sonne/newen Mond/newe Stern oder dergleichen am Himel machete/Das were etwas.

Das sind die Naseweisen Doctores / Die vnsern HErrn Gott leren wöllen / Was er für Zeichen thun sol. Wolten gern das er jr Gauckler würde/ein Narrenkappen anzöge / Vnd für jnen spielete mit Wunderzeichen/wie sie wolten/Gerad/ als hette vnser HErr Gott sonst nichts zu thun/denn das er jnen jren Furwitz büssete. Gleich wie Herodes jn auch für ein Gauckelman ansahe/Vñ hoffet er würde ein Zeichen von jm sehen.

I.
Zu vnser zeit foddert man auch ein zeichen vom Himel.

Heutigs tags wirstu solcher Schüler in der Welt auch finden / vnd der nur aus dermassen viel / Vnd am meisten vnter den grossen Hansen/ Habe nur gute achtung drauff. Deñ was ist jtzt die gemeine rede allenthalb vnter Weltweisen/mechtigen Leuten/deñ diese/das sie sagen/Was? Solt ich der Predigt gleuben / Die so von armen Bettlern / als ausgelauffenen München vnd meineidigen Pfaffen jtzt vnter die Leute komen ist? Jch hielte dauon / wens der Bapst / die Bischoue/der Keiser/König/Fürsten vnd grosse Herrn predigten oder annemen. Diese malen vnserm HErrn Gott auch für / Wie er sol klug werden / der frome Man/ Vñ die sachen weislicher angreiffen / Vnd jnen solche Prediger schicken/ Die sie gern haben/vnd die jnen predigen / was sie gern hören. Ja man sol es euch bestellen/jr lieben Junckern.

VNd zwar bey vns/die wir vns doch stellen/als weren wir gut Euangelisch/gehets fast auch so zu. Denn vnsere Scharhansen zu Hofe vnd Stadschlüngel in Stedten heben an / wollen jren Predigern fürmalen was vnd wie sie predigen sollen / Haben fein gelernet / Man solle die Oberkeit in ehren halten. Das keren sie dahin/Man solle sie nicht straffen/Sondern machen lassen / was sie wollen. Wo aber ein Prediger seinem Ampt nach/die Laster straffet/Die man doch so offentlich treibet/ das man die Personen mus kennen / ob man sie gleichwol nicht nennet/ Da gehet das geschrey mit hauffen / Es gereiche zur Auffrhur / vnd sey der Oberkeit nicht zu leiden. Man könne das Euangelium wol sonst predigen/Das man die Leute nicht so offentlich schende vnd schmehe. Mus also die Oberkeit geschendet vñ geschmehet heissen/Wenn man die warheit sagt. Wie dünckt dich aber vmb diese Frömichen? Meinstu nicht/sie seien denen etwas gleich vnd verwant / Die das herrliche Wunderzeichē hie sehen/Wollens aber für kein Wunder halten/Er gauckele jnen denn/ was sie gern hetten? Wollen also Herrn sein / nicht allein vber Land/ Leute vnd Gemeine/Sondern auch vber das Wort vnd die Kirche. Das mögen doch frome Kinder sein/da Gott solte lust zu haben.

Zu Hofe.

Jn Stedten.

Vnd das ich dieser geschweige/Was thun wol vnsere Junckern auff den Dörffern? Die machens nicht viel besser / Wollen die Dorffpfarherr eintreiben/Das sie predigen sollen/ was sie gern hören/Oder wollen die klingen zucken. Da spreche ich/Lieber Juncker tritt du selber her/ vnd predige/Gleube mir/Wens nicht mehr kostet/Wolte ich so lieb vom Predigstuel lauffen/vnd dir nicht mehr predigen/ Als du es gern haben woltest. Las sehen/ versuche es / vnd predige/Wir können die Kunst so

Auff den Dörffern.

wol/

wol/als du/Das wir zu dir sagen/Höret jrs Juncker? Jr prediget hart wider mich/Das solte nicht sein. Ja lieber/ Es were zumal fein/ Das jr wöllet Herrn sein vber Christus wort vnd Kirchen / Das müste man euch bestellen.

Es hat die meinung nicht/Wenn man sagt/Weltliche Oberkeit sol man ehren/jr nicht vbel nachreden/Als solt darumb weltliche Oberkeit vber Gott vnd sein Wort sein/ Sondern sie sollen eben so wol vnter Gott vnd seinem Wort sein/ Gott vnd seine Diener sampt jm erkennen vnd ehren/Wie Gottes wort leret/als jre Vnterthanen/ Sollen dem Euangelio seinen gang lassen / vnd dem gehorchen. Thun sie es nicht / Sondern wollen Tyrannen vnd Bluthunde sein/So sollen wir Prediger den mund redlich auffthun / vnd es jnen dürre sagen. Wollen sie es nicht hören/ So haben wir das vnser gethan / Wollen sie darüber das Euangelium niderlegen/ vnd den Predigstuel wüste machen / Das mögen sie verantworten.

Weltliche Oberkeit ist auch vnter Gott vñ seinem Wort.

WEltliche Oberkeit solte Gott von hertzen dancken für die Predigt des Euangelij. Denn dadurch ist sie wider zu jren Ehren komen / Das man nu weis / was Oberkeit ist / Vnd wie man die Oberkeit ehren sol/ Dauon niemand vnter dem Bapsthum etwas gewust hat. So faren sie zu / vnd wollen das Euangelium mit füssen tretten / dafür sie Gott billich dancken solten/Vnd den Predigern jre Gewissen beschweren/das sie predigen sollen/ was sie gern hören.

VNs Predigern ist vorhin ein schwere Bürde auffgelegt/Das wir vnser Ampt also füren sollen / Das wir am Jüngsten tage dauon Antwort vnd rechenschafft geben müssen. Warumb wolten wir denn vmb deinen willen vns noch höher beschweren/ Vnd dir predigen / wie du es gern hettest? Jst doch das Wort nicht vnser/So sind wir nicht von deinen wegen da/Als hettestu vns bestellet/Vnd wir müsten predigen/was dir eben were. Wiltu darumb zürnen vnd die Klingen zuckẽ/Wolan/So wil mich der droben am Jüngsten tage darumb fragen / Warumb ich deine Klingen mehr gefürchtet habe/denn seinen zorn. Darumb wil ich dir ein Zeichen vom Himel machen / wie du begerest / Vnd dir predigen was du gern hörest. Ja/hellisch Fewer.

Das sind die dritten Schüler/Die es mit Gottes wort machen wöllen / wie es jnen gelüstet / Gleich wie vnsere Junckern heutiges tages zu vns sagen/Du solt predigen/ wie ich wil. Da sprechen wir/ Das wöllen vnd können wir nicht thun. Wiltu es nicht hören/So magstu nicht in Gottes namen hinaus gehen zum Loch / das der Steinmetz gemacht hat/Vnd andere hören lassen. Dir aber wöllen wir den Beltz waschen/ Verdreusst dichs/da schlage der Teufel zu.

SOlchs ist vns nu zum Trost fürgeschrieben/Auff das wir vns nicht daran keren / Sondern wissen / das es das rechte Euangelium ist/ Wenn wir sehen/das sich dreierley Schüler oder Jünger finden. Die ersten lobens/lassen es jnen gefallen/Vnd verwundern sich darob. Die andern sind offentliche Feinde/Lestern vnd schenden es. Die dritten wolten gern/Das es Gott nach jrem kopff/vnd nicht nach seinem gefallen machete. Solche Schüler hat das Euangelium für vnd für in der Welt. Die ersten hören vnd lieben es. Die andern verfolgen es von aussen. Die dritten tretten es inwendig mit Füssen. Daran müssen wir vns nicht keren / Gott gebe sie nemens an / Lestern es / Oder tretten es mit Füssen. Wenn wir Prediger sagen/was zu sagen ist/So haben wir vnsere Seele

errettet. Wer nicht folgen wil / Der mag hinfaren / Bis er innen wird / wen er verachtet / geschendet vnd gelestert hat.

DEr HErr antwortet erstlich den Lesterern. Die andern / die jn wollen leren predigen vnd Wunderzeichen thun / lesset er faren bis zu seiner zeit. Vnd ist dennoch so from / Das er mit den gifftigen meulern handelt / ob es gleich vergeblich ist. Weil sie gesagt haben / er treibe den Teufel aus durch Beelzebub / Auff das sie jm ein bösen Namen vnd geschrey machten für allem Volck / als were seine Predigt Teufels lere. Darumb wil er nicht dazu stillschweigen / Sondern sich wider solche Lestermeuler verteidingen / Wie wir auch vber vierzehen tage hören werden / aus dem Euangelio Johan. 8. Das er sich verantwortet / vnd spricht / Jch habe keinen Teufel etc.

Christen sollen leiden / Aber nicht stilschweigen.

ALso müssen wir auch leiden / das man vns lestert / verfolget / veriaget / mordet / pochet vnd trotzet. Aber das wir vns mit stilschweigen lassen lestern vnd verfolgen / Vnd bekennen / das der Lesterer vnd Verfolger Lere recht / Vnser lere aber Teufels Lere sey / Das sollen wir nicht thun / Sondern sollen die Warheit frey offentlich bekennen vmb der andern willen / Wie wir denn vnsern Widersachern allzeit Grund vnd Vrsach angezeiget haben / vnd gnugsam beweiset / Das vnser Lere nicht vom Teufel ist / Vnd damit haben wir verthan. Das wir sie aber mit gewalt dahin bringen solten / Das sie vns gleubten / Das vermögen wir nicht / Ist vns auch nicht befolhen. Denn wir sind nur Wechter / Wie der Prophet Ezech. Cap. 3. sagt / Die den Gottlosen warnen sollen / Das er sich von seinem Gottlosen wesen bekere. Bekeret sich nu der Gottlose / Wol gut / So haben wir jn gewonnen / Bekeret er sich nicht / So sol der Gottlose vmb seiner Sünde willen sterben. Aber wir haben vnser Seele errettet.

So verteidingt nu der HErr seine Lere mit vernünfftigen Vrsachen / vnd spricht / Jr saget / ich treibe den Teufel aus durch Beelzebub. Wie könnet jr doch so vngereimet ding reden? Gehet doch in ewer Vernunfft / vnd rechnets selbs aus auch weltlich. Habt jr auch je gesehen / Das ein Reich / so es mit jm selbs vneins ist / bestanden were? Wenn in eim Raht ein Rahtsherr wider den andern / Jn einer Stad drey Bürgermeister sein / Vnd doch keiner mit dem andern eins ist / Wenn in eim Fürstenthum drey Regenten widereinander sein. Sehet jr nicht / wie vbel es da zugehet? So nu ein Teufel den andern austreibet / So folget / das die Teufel vneins sind / Vnd kan also jr Reich nicht bestehen.

Vneinigkeit.

DJs ist ein weltlich Bild / das die Vernunfft fassen vnd verstehen kan. Denn wo Man vnd Weib im Hause vneins sind / Das der Man vorn austregt / Das Weib tregt hinden aus / Vnd wie man sagt / er Krüge / Vnd sie Töpffe zubricht / Da wird die Haushaltung nicht lang können bestehen / Vnd sie werden nicht viel gülden miteinander samlen. Denn die Erfarung leret / das Vneinigkeit Land vnd Leute / Haushaltung vnd alles zerreisset vnd verwüstet. Darumb reden die Phariseer vnd Schrifftgelerten hie wider jr eigen Vernunfft / wie tolle wahnsinnige Leute. Eben wie heutigs tags vnser Widersacher / die Papisten auch reden / als törichte wahnwitzige Leute / Die nicht allein keinen Christlichen verstand / Sondern auch keine menschliche Vernunfft / vnd keinen gemeinen Verstand haben / den wol ein Kind hat von sieben jaren.

Da bekennet Christus selbs / Das der Teufel ein König sey / Vnd ein

Reich

Reich hab / Vnd ein seer einiges Reich / das sich fein zusamen helt / Also / das wer einen Teufel erzürnet / Der erzürnet sie alle / Wer einen angreifft / Der greifft sie alle an / Er ist nicht mit jm selbs vneins / Sonst wenn sie nicht so fest zusamen hielten an der Bischove vnd Fürsten Höfe / Wolten wir mehr Leute bekeret / vnd dem Bapst entzogen haben. Aber ein Teufel stehet dem andern bey / Vnd sein Reich ist mechtiger vnd fester / denn alle Reich der Welt. Vnd solch Reich greiffestu an / Wenn du dich Teuffen lesst / das Wort hörest / das Sacrament empfehest.

Des Teufels Reich.

ABer wie des Teufels Reich einig ist / vnd fleissig sich zusamen helt / Also ist dagegen Christus Reich auch einig / vnd helt sich zusamen. Wen der Teufel einen Christē angreiffet / So greiffet er Christū selbs an vñ das gantze himelische Heer / Wie er selbs sagt zu Saulo / der die Christen verfolget. Act. 9. **Saul / Saul / warumb verfolgestu mich? HErr wer bistu? Jch bin Jhesus / den du verfolgest.** Es treffen zween Starcken zusamē / Christus vnd der Teufel / vñ hat ein jglicher ein fest bestendig Reich. Wer einen Teufel anrüret / Der rüret an Beelzebub den Obersten der Teufel vnd alle Teufel mit jm. Widerumb wer einen Christen anrüret / Der rüret Christum an zur rechten Gottes vnd alle Engel mit jm. Des sollen wir vns trösten / vnd also lernen / Das es kein schertz ist vmb ein Christen Stand / Sintemal wir so ein gros Reich wider vns haben / Vnd alle augenblick in Fahr schweben müsten / Wo nicht Gott mit seiner Gnad ob vns hielte.

Christus Reich.

Acto. 9.

HJe möchte jemand fragen / Wie gehets denn zu / das offt verzweiuelte böse Buben / Gauckler / Zeuberer / vnd Exorcisten / den Teufel austreiben? Das thut je Gott nicht / Sondern der Teufel. Jch hab selbs einen gesehen / Der war voller Teufel / doch war der Pfaff / der jn beschwur / so sicher / Das er dem besessenen Menschen einen finger ins maul leget / vnd sprach / Trotz / beis. Wie kan es da anders sein / denn das ein Teufel den andern austreibet?

Exorcisten vnd Teufels Banner.

Antwort. S. Paul sagt / Der Teufel werde in den letzten Zeiten Zeichen thun / Aber es werden falsche Zeichen sein. Darumb ist der Teufels beschwerer austreiben / dem austreiben Christi nicht gleich / Sondern falsch. Denn ob schon der Teufel ausferet / So thut ers doch nicht vmbs Euangelij willen / Das er es fördern / Sondern das er die Leute in Abgötterey stercken / vnd vom Glauben abfürē möge / Das sie gar von Christo abfallen. Der Teufel hat sie alle beide besessen / den armen Menschen / vnd den Teufels Banner / Vnd kan wol sein / das der arme Mensch frömer vnd heiliger sey / denn der Teufels beschwerer / der den Teufel austreibet / Ob schon Gott den armen Menschē also gestraffet hat / das Fleisch zu züchtigen. Das ein Teufel ausferet / das thut er einem andern Teufel zu dienst / Auff das Jrrthum / Abgötterey / vnd ander Grewel in der Leute hertzen gestercket werde.

2. Thess. 2.

Also hat man S. Ciliax / S. Anstet / vnd andere Heiligen gehabt / Da man die Besessenen hinbracht / Vnd den Teufel ausgetrieben hat. Aber er ist nicht darumb ausgefaren / Als hette er nicht lenger können sitzen / vnd müste weichen / Sondern er hats willig vnd gern gethan seine Abgötterey also zustercken. Jtem er hat sich zuweilen gestellet / als fürchte er sich seer für einem geweiheten Liecht / geweihetem Saltz / Wasser / vnd anderm / So es jm doch allein darumb ist zuthun gewest / Das er solchen Aberglauben in den Leuten stercket / Vnd sie deste weniger zum rechten Glauben vnd vertrawen auff Gottes wort vñ Gnade komen solten. Das

es also/wie es Paulus nennet / mendacia signa, erlogene falsche Wunder-zeichen/vnd nur Gespenste sind gewesen.

Wiltu nu die rechten warhafftigen Zeichen/da Christus vnd seine Apostel durchs Wort den Teufel austreiben/von den falschen/lügenhafftigen Zeichen erkennen vnd vnterscheiden/ So sihe auff die endliche meinung/Warumb der Teufel ausferet / vnd wie er sich dazu stellet. Ists ein recht ernst austreibē/ das der Teufel ausfarē sol zum Zeugnis des göttlichen Worts/zu Ehr vñ stercke des Christlichen Glaubens/So wird er sich dagegen sperren/vnd nicht gern ausfaren. Las gleich den Bapst mit Creutz/ geweihetem Wasser / Saltz vnd anderm / die Schwermer mit all jrer Kunst/ her tretten/ Sie sollen den Teufel da wol vnausgetrieben lassen/Da weichet er nicht/er müsse es denn thun. Denn er kan nicht leiden/das Gottes wort bezeuget / die Warheit erkennet / vnd der Christliche Glaube gestercket werde.

Wo aber der Teufel jm zu nutz / vnd seine Lügen zusterecken ausfaren sol / Das die vndanckbare Welt / die Christum nicht anruffen wil/die Heiligen anruffen/vnd tieffer in Aberglauben fallen sol/Da mag er sich wol ein bösen Buben lassen austreiben. Da kan er Blind / vnd wider sehend/Taub vnd wider hörend/Lam vnd wider gerad machen. Denn es geschicht nicht darumb/Das Christus vnd sein Euangelium gepreiset/ vnd die Warheit erkennet / Sondern das sein Irrthum bestetigt werde/ Das man das Klosterleben/der Heiligen fürbit/Walfarten/Vigilien/ Meßopffer/vnd anders für ein heilig ding halten sol. Darumb ist er so willig dazu.

Summa/Der Teufel wird nimer mit jm selbs vneins/denn wenn sein Irthum bestehen sol/Da lesst er sich austreiben. Aber es ist ein Spiegelfechten vnterm Hütlin gespielet / die Welt zubetriegen vnd zu verfüren. Wo aber das austreiben dahin gehet / Das man Gottes Finger sehen/ vnd das Himelreich nahend haben sol / Da sperret er sich / vnd wehret sich so lang er kan / Wie Christus im Gleichnis von dem starcken Gewapneten saget.

DArumb lasset vns Gott für solche Gnad dancken/Das er vns zu hülffe seinen Son wider den Teufel geschickt / jn auszutreiben/ vnd sein Wort bey vns gelassen hat / Durch welches noch heutigs tags solch Werck geübet/ Des Teufels reich zerstöret/Vnd das reich Gottes erbawet vnd gemehret wird. In solcher Gnad wölle vns Gott durch seinen Son vnd heiligen Geist gnediglich erhalten/Amen.

Am Sontag Letare/

Euangelium Johannis VI.

DArnach fuhr Jhesus weg vber das Meer/ an der Stad Tiberias in Galilea/vnd es zoch jm viel Volcks nach/Darumb/das sie die Zeichen sahen/die er an den Krancken thet. Jhesus aber gieng hinauff auff einen Berg/vñ satzte sich daselbs mit seinē Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest.

DA hub

Da hub Jhesus seine augen auff/vnd sihet/das viel Volcks zu jm kompt/vnd spricht zu Philippo/Wo keuffen wir Brod/das diese essen? Das saget er aber jn zuuersuchen/ Denn er wuste wol/ was er thun wolte. Philippus antwortet jm/ Zwey hundert pfenning werd Brots ist nicht gnug vnter sie/ das ein jeglicher vnter jnen ein wenig neme. Spricht zu jm einer seiner Jünger/Andreas der Bruder Simonis Petri/Es ist ein Knab hie/ der hat fünff gersten Brot/vnd zween Fische/ Aber was ist das vnter so viele? Jhesus aber sprach/Schaffet/das sich das Volck lagere. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten sich bey fünff tausent Man. Jhesus aber nam die Brot/dancket/ vnd gab sie den Jüngern/Die Jünger aber denen/die sich gelagert hatten. Des selbigen gleichen auch von den Fischen/ wie viel er wolte.

DA sie aber sat waren/sprach er zu seinen Jüngern/ Samlet die vbrigen Brocken/das nichts vmbkome. Da samleten sie/ vnd fülleten zwelff Körbe mit Brocken/ von den fünff gersten Brot/ die vberblieben denen/die gespeiset wurden.

Da nu die Menschen das zeichen sahen/das Jhesus thet/sprachen sie/Das ist warlich der Prophet/ der in die Welt komē sol. Da Jhesus nu mercket/ das sie komen würden/vnd jn haschen/ das sie jn zum Könige macheten/entweich er abermal auff den Berg/er selbs alleine.

Anno 1532. domi.

DJS Wunderwerck / da vnser lieber HErr Jhesus Christus mit fünff gerstē Broten / vnd zween Fischen fünff tausent Man gespeiset hat in der Wüsten / ist vns fürgeschrieben / Das man es in der Christenheit für vnd für solle predigen / hörē / fassen / vnd lernen die vrsach / Warumb es fürgeschrieben ist / Nemlich / das wir Gott vertrawen sollen / das er vns wölle erneeren.. Denn kein ding in der Welt den Glauben so seer hindert / Als Mammon oder Reichthum auff einer seiten / Vnd Armut auff der andern seiten. Wer Reich ist / vnd etwas hat / Der schlegt Gottes wort in wind / vnd leufft mit füssen darüber / Wie das Euangelium meldet von denen / die zum grossen Abendmal geladen sind / Vnd für jrem Acker / Ochsen / Weib etc. nicht komen können Luce 14. Wer Arm ist / der thut alles / was dem Teufel vnd der Welt gefellet / Auff das er sich der Armut erwehre.

Reichthum vnd Armut beides hindert den Glauben.

So gehets nirgend recht zu / weder zur rechten noch zur lincken. Die Reichen verachten Gottes wort / Meinen sie dürffen Gottes vnd seines Worts nicht. Die Armen sprechen / Wie kan ich mich des Worts annemen / dem gehorsam sein vnd folgen? Jch bin Arm / ich mus zu essen vnd zutrincken haben / Wer etwas von den Leuten haben wil / Der mus wol reden vnd thun / was sie wöllen / Ob er schon nicht gern wil. Da werden denn Huren / Buben vnd Gottlose menschen aus / Die alles thun was die Leute wöllen. Das also Reichthum zur rechten / vnd Armut zur lincken / Gottes wort vnd den Glauben jmerdar hindern.

Wider diese zwey stück / Welche zu beiden seiten wehren / das es nicht recht zugehet / prediget hie der HErr / vnd machet einen Mittelweg / Nemlich weder zu Reich noch zu Arm sein / Sondern lernē Gott vertrawen / das er vns werde erneerē / Vnd jm gnügē lassen an dem / das Gott teglich bescheret. Bistu nicht Reich / So soltu gleichwol nicht darben / noch not leiden. Gott wil dir so viel zu essen schaffen / Als viel ein König zu essen hat / Der nicht mehr hat denn ein Christen. Denn was kan ein König mehr / ob er schon ein gros Königreich hat / denn essen / trincken / sich kleiden / warme stuben vnd bette haben. Er wird nicht allen Wein / der im Lande wechset / allein aussauffen / Noch alles Geld allein verzerē. Wenn er stirbt / So bringet er nichts mehr dauon / denn das er dauon geessen vnd getruncken hat. Das sol ein jeglicher Christ auch haben / Ob er schon nicht so viel hat als ein König / Dennoch brauchet er so viel / als ein König / Vnd bringet so viel dauon / als ein König.

Mittelweg.

Darumb wil vnser lieber HErr Christus mit diesem Wunderwerck seinen Jüngern vnd Christen so viel predigen vnd sagen. Jr dürfft nicht sorgen / noch nach grossem Gut trachten. Es sol euch wol zufallen / was jr bedürffet. Gleubet nur / das ewer Himlischer Vater euch erneeren werde. Vnd auff das jr gleuben möget / Sehet / was ich euch hie für die augen stelle. Jch bin auch Arm / vnd habe nichts. Da sind zwey vnd Siebenzig Jünger / vnd zwelff Apostel / Vnd habe nicht mehr an speise denn fünff Brot vnd zween Fische / vnd an Barschafft / denn zwey hundert pfennige. Vber das sind jtzt bey mir fünff tausent Man / vnd ein grosser zuschlag von Weibern vnd Kindern / die wollen alle gern essen. Nu sehet / ob ich schon Arm bin / nur fünff Brot vnd zween Fische habe / Vnd kein Brot hie in der Wüsten feile ist / das ich mehr keuffen könde / Doch sol mir so viel daran gelegen sein / das ich sie alle speisen wil / Vnd also speisen / das Viermal so viel vbrig bleiben sol / als jtzt furhanden ist. So wil der HErr vns predigen.

Da ists nu allein darumb zuthun / Das man solches lerne vnd fasse. Denn in Armut vnd mangel beginnen die Leute mit sich selbs zu disputieren vnd sagen. Ich hab nur ein / zween / fünff oder zehen Gülden / nur ein fas Bier / so viel scheffel Korn / Wenn das alle ist / So ists aus / da ist nicht mehr. Wenn solche gedancken einfallen / Sol man gedencken an dis Wunderwerck / vnd sagen / Was ist jm denn mehr? Ich hab viel / oder wenig / So wil ich gleuben / Gott werde mich erneeren / vnd thun was jm wolgefellet / Vnd jn sorgen lassen / wo ich mehr neme. Denn ich hab das Euangelium hören predigen / Das Christus mit fünff Broten vnd zween Fischen fünff tausent Man in der Wüsten gespeiset hat. Warumb wolte ich denn zweiueln oder sorgen?

Also sollen wir dieser Historia brauchen den Glauben zu vben vnd zusterckē. Denn darumb ist sie nicht fürgeschrieben / Das man sie allein lese (Solches kan der Teufel auch wol) Sondern das sie vns erinnere vnd erwecke / Auff das wir gleuben / vnd sagen / Was Christus dazumal in der Wüsten gethan hat / das kan vnd wil er noch thun / Wenn ich jm nur vertrawe / So sol ich zuessen haben / Ists nicht vberflüssig / So sol es zur notdurfft sein.

Wie wir dieser Historia brauchen soll. II.

DAher geschichts auch / Was die Armen haben / es sey so wenig / als es jmer wolle / das bekömpt jnen wol / schmecket jnen auch wol / Vnd offt besser / denn eim Reichen / der vberflüssig hat. Ein Fürst vnd grosser Herr sol wol vnter zehen Gerichten kaum ein Stücklin fleisch findē / das jm so wol schmecket / Als eim Armen / das liebe treuge Brot / vnd der Kofent. Dort ist eitel Ekel vnd vnlust / Hie ist eitel Lust. Der Reiche füllet nur die Augen damit / vn̄ nicht den Bauch. Der Arme füllet den Bauch / wird sat vnd starck dauon. Darumb ists besser Wenig habē / Vn̄ dasselb mit Lust vnd Frewden geniessen / das es wol schmecket / denn Viel haben vnd dasselb mit vnlust vnd Ekel ansehen / Vnd nicht geniessen können. Denn es heisst / wie S. Paulus sagt 1. Timoth. 6. Gott gibt dar reichlich allerley zugeniessen. Das Geniessen mus doch Gott gebē / das es schmecke. Gibt Gott das Geniessen nicht / So hilffts doch nicht / ob man schon viel hat. Wie man an Königen / Fürsten / grossen Herrn / vnd reichen Leuten sihet / Welche alles vol auff haben / vnd das Geniessen nicht haben können / Es schmecket jnen nicht.

1. Timot. 6.

Darumb wil Christus mit diesem Wunderwerck vns zum Glauben reitzen / Das wir jm vertrawen sollen. Als wolt er sagen / Ich wil euch wol erneeren / Gleubet nur. Wo jr das thun werdet / So wil ich verschaffen / das aus Zween Fischen / drey Tausent in meinen Henden wachsen sollen / Vnd aus Einem Brot sollen Tausent werden. Vnd solches beweise ich alle Jar für vnd für. Im Winter stehen die Bewme kalh / da sind weder Früchte noch Bletter. Aber bald der Sommer angehet / Komen aus den Bewmen so viel Bletter / Kirschen / Spilling / Epffel / Birnen etc. Da ist kein Teig / kein Leim / kein holtz / da man sie aus schnitzen könde / Sondern allein eitel dürre Reiser. Also auch das Korn auff dem Felde kompt daher aus der Erden / Das man es bey hauffen einsamlet. Wer kleidet die Bewme also mit Blettern vnd Früchten? Wer schaffet / das das Korn so mit hauffen wechset? Thuts nicht der / Der hie mit zween Fischen vnd fünff Broten speiset fünff tausent Man?

ABer hie spricht die Vernunfft. Ja / Jenes mit den Bewmen / Acker / vnd anderm / geschicht alle jar / Darumb ists nicht seltzam / vn̄ kein wun-

der. Dis aber / das mit Zween Fischen vnd Fünff Broten fünff tausent Man gespeiset sind / Ist ein mal geschehen / Darumb ists seltzam vnd ein Wunder. Antwort. Des dancke dir der Teufel. Wes ist die schuld? Das dis dir seltzam vnd ein Wunder ist / Vnd jenes / Das aus einem einzelen Körnlin vnzelich wachsen / dir nicht seltzam / vnd kein Wunder ist / Das ist nicht Gottes / noch seiner Werck schuld / Sondern ist deines Vnglaubens schuld / Das du so Blind vnd verstockt bist / Vnd Gottes Wunder nicht erkennen kanst. Vnd derselbe Vnglaube machts / Das nicht allein du so blind bist / Sondern auch das wir alle so furüber gehen als Klötze vnd Steine / Sonst hetten wir wol jmerdar zulernen / Vnd teglich vns mit Gottes Wunderwercken zu trösten.

CHristen aber sollen Gottes Wunderwerck erkennen / Vnd daran Gott vertrawen lernen. Deñ warumb woltestu verzweiveln? Verzweivelt doch der Kirschbawm nicht / ob er schon im Winter kalh one bletter vñ Früchte stehet. Er hat das Wort / das Gott gesprochen hat / Auff den Sommer schlahe aus vnd blüe. Darauff wartet er. Wenn nu der Sommer kompt / So geschichts / das er ausschlegt vnd blüet. Also auch der Acker verzweivelt nicht / ob er schon im Winter gefroren / vnd mit schnee zugedeckt ist / das man kein Greselin drauff sihet. Solches sind eitel Wunderzeichen / daran wir sollen lernen gleuben / Das wir an Gott nicht verzagen / Ob es schon zu weilẽ armselig zugehet / So schadets doch nicht / Wir sollen vnser notdurfft haben / wenn wir Gott vertrawen.

VNd was wollen wir auch mehr haben? Wenn wir so viel haben / Das wir nicht erfrieren / noch hungers sterben / So haben wir gnug. Denn wenn wir vnser notdurfft haben / So bleibet beide vnser Hertz vñ Leib vnbeschweret / frölich vnd guter ding. Widerumb wenn wir vberflüssig haben / So wird vnser Hertz vnd Leib beschweret mit Sorge vnd Geitz. Darumb sollen wir vns gnügen lassen / Wenn vns Gott settiget (wie der 145. Psalm sagt) mit wolgefallen / Das ist / das wir gnug haben / vnd sat werden. Fellet vns Reichthum zu / So haben wir deste mehr Sorge / mühe vnd vnlust / Wie wir an Königen / Fürsten / vnd grossen Herrn sehen / Die haben deste mehr mühe / Vnd müssen am Jüngsten Gericht mehr antwort vnd Rechenschafft geben / Der Keiser mehr denn ein Fürst / ein Fürst mehr denn ein Grafe / ein Grafe mehr denn ein Edelman / ein Edelman mehr denn ein Bawer / ein Bürgemeister mehr denn ein gemeiner Bürger. Darumb sollen wir vns gnügen lassen / Vnd nicht vngedültig werden / Noch mit Gott zürnen / Ob wir schon nicht Reich sein. Wo wir Reich weren / Möchten wir erger werden / vnd mehr Sündigen.

Psal. 145.

SO ist nu dis Wunderwerck vns zu Tröst fürgeschrieben / Auff das wir vns daran hangen vnd sagen / Jch gleube vnd weis es gewis / Jch werde gnug haben / Ob es schon armselig zugehet. Denn der HErr hat hie nur zween Fische / vnd fünff gersten Brot / Vnd speiset dennoch damit fünff tausent Man on Weib vñ Kind / das sie alle sat werdẽ. Vñ was er hie thut / Das beweiset er allẽ Jar / vnd teglich an Bewmen / Acker / Wiesen / Wassern / vnd allen Creaturn / Das sie heraus geben / Epffel / Birnen / Korn / Gersten / Gras / Fische / vnd was wir bedürffen zur notdurfft des leibs vnd lebens. Solches alles thut er darumb / Das wir gleuben sollen / er werde vns erneeren / Er wil vns gnug zuessen geben / Vnd solte gleich ein Fisch zu zehen tausent / Vnd ein Brot zu hundert tausent werden. Darumb sollen wir in Armut vnerschrocken sein / Vnd auff seine Güte warten. Stirbet jemand hungers / So ists seines Vnglaubens schuld.

schuld. Wer aber gleubet / Da müste ehe die gantze Welt Hungers sterben / denn das solcher Mensch Hungers sterben solte.

DAs ander stück in diesem Euangelio ist / Das vnser lieber HErr Christus heisst die vbrigen Brocken samlen / das nichts vmbkome. Das ist auch ein nötige Lere. Den so gehets / wen Gott wenig gibt / So wollen die leute verzweineln / Vnd sorgen / sie müssen Hungers sterben / Wen er vollauff gibt / So werdē sie ruchlos / vñ verachtē Gottes segen / Wie zu Herrn Hofe geschicht / Da man das vbrige vnnützlich vñ schendlich verschwendet vnd verschlaudert. Als wenig nu vnser HErr Gott wil das zagen vnd sorgen / So wenig wil er auch das verschwenden / Sondern wil das man die Mittelstrasse gehe / das man jm vertrawe / vnd das vbrige zu raht halte. Wenn ein ding wolfeil ist (saget man) So sol man es schon auffheben.

SOlchs sol man nicht allein vom Brot verstehen / Sondern auch von allen andern gaben Gottes / sie seien leiblich oder geistlich. Heutiges tages gehet Gottes wort im schwang / vnd alle Künste blüen. Wie man aber Gott dafür dancket / vnd es auffhebet / Das sihet man für augen / Jederman verachtet beide Gottes wort / vnd gute Künste / vnd leuffet mit füssen darüber. Wer aber klug were / Der solt es samlen vnd auffheben / weil ers hat / Auff das ers finden könde / wenn ers bedürffen würde. Denn Gott wil nicht allzeit new Brot schaffen / Wenn man das vbrige vmbkomen lesst / Sondern wil das man auffhebe / das er geschaffen vnd gegeben hat.

JN Heusern hat man ein gemein Sprichwort. Wer helt / wenn er hat / Der findet wenn er darff. Jtem / Hebe es auff / Es findet wol seine stat. Denn es ist zumal ein schendlich ding im Hausregiment vmb einen vollen Zechbruder / Der alles hindurch jaget / vnd nichts zu raht helt / Vnd vmb ein Weib / das nicht heuslich ist. Da gehets zu / wie jener Man zu seinem Weibe saget / Wehre Else wehre / Das wir ja nicht reich werden. Jn andern Regimenten ists auch also gethan. Es ist zumal ein feindselig ding in der Kirchen / vmb ein faulen Prediger / vnd vmb ein saten / vberdrüssigen Menschen / Der verdrossen ist Gottes wort zu hören / Vnd in der Schule ists ein verdrieslich ding vmb ein vngeraten Schüler / Der mehr vergisset / denn das er lernet.

Zu dieser zeit sind alle Künste reichlich ausgespeiset / Wenn man nur Körbe hette / darinne man es auffhübe. Desgleichen die heilige Schrifft ligt allenthalben wie Brocken / Welche die Hunde schier nicht fressen mögen. Jr Jungen leute schawet / das jr Körbe seid / vnd es samlet. Den es wird die zeit komen / Das man gern ein einig Blat dauon haben wolte / Da man jtzt ein gantze Liberey vol hat. Vnd nach dieser Wolfeilē zeit / wird solch Thewrung komen / Das man gern ein einige Predigt haben wolt / da man jtzt hundert Predigten hat. Wie mir geschach vnter dem Bapsthum / Da ich vmb eine rechtschaffen Predigt gern gen Rom gegangen were / Vnd kund sie doch nicht finden.

WEnn vnser HERR Gott gibt / So gibt er reichlich / das es vberschwenglich ist. Widerumb wenn er wegnimpt / So nimpt ers so gar hin weg / Das nicht ein Körnlin vbrig bleibt. Vnter dem Bapsthum war nicht einer zu finden / Der Grammaticam / Dialecticam / Rhetoricam recht kund hette. Mit dem Euangelio war es auch also / Kein Doctor der heiligen Schrifft war zu finden / Der da gewust hette / was Gesetz / was Euangelium were. Jtzt hat man es vberflüssig / vnd kan es allenthalben

hören

hören vnd lesen/Aber niemand achtet es. Wens nu vnser HERR Gott widerumb auffraffen wird/Als denn wird gar nichts mehr da sein.

MOses schreibet/das Gott dem Jüdischen volck gedrewet hat/Er wölle jren Himel wie Eisen/ vnd jre Erden wie Ertz machen. Leuiti. 26. Vnd da solche Straffe vber das Volck kam/Da sturben sie wie Fliegen. Also giengs vnter dem Bapsthum/Da Gott sein Euangeliũ auffgehabē hatte/Kunde kein mensch etwas võ der heiligē Schrifft/So gar war die Schrifft verschlossen/vñ Eisern wordē/Das sie niemand verstehē kund.

Leuit. 26.

Darumb heissts/Samlet die vbrigen Brockē/das nichts vmbkome. Ein guter Hausvater sol auffhebē/ vñ zu raht halten/das nichts vmbkome. Im weltlichē Regiment sol ein guter Regent nichts verschlaudern/ Wie Joseph in Egyptē die sieben reichē jar das Korn auffschüttet/ Auff das er hette die siebē thewren jar. Also auch in der Schule sol ein fleissiger Schüler lernē/Weil die Kunst nach Brot gehet. In der Kirchē sol man das Euangelium hören vñ lernen/Weil das Liecht scheinet. Johan. 12.

Johan. 12.

Summa/man brauche der zeit/ehe sie weggehet/Wenn die zeit furüber ist/ So sehe man/wie man wider kriege/Was man verseumet hat. Wenn Gott ein mal hat Brot gegeben/So dencke man/vnd halte es zu raht. Er wil nicht jmerdar new Brot geben/ Sondern wil das du/was vbrig ist/ auffhebest. Wenn du aber ein Saw sein wilt/Vnd das Brot/ so furhanden ist/ verachten vnd verschwenden/ So magstu auch darben/wenn die zeit kompt/das du es bedarffest.

Die ander Predigt/vber das Euangelium Johannis VI.

Anno 1533. domi.

DAs ist der Euangeliē eins/Da vnser lieber HErr Christus seine Christen leret/ Wie sie jm trawē sollen/ Das er sie nicht hungers sterbē/ Sondern durch seinen Segē jnen alles gnug schaffen wölle/was sie dürffen. Derhalb ists ein solche Predigt/welcher grobe/geitzige Leute/Bawer vnd Bürger/ so nichts können/ denn auff jren nutz dencken/nicht werd sind/ Das sie es hören/ Viel weniger/ das sie es gleuben sollen. Denn sie hören wol/wie der HErr hie durch seinen Segen ein gros Wunderwerck gethan habe. Aber sie wollens dazu nicht komen lassen/Das ers mit jnen auch möge thun. Derhalb geitzen sie/ vnd stellen sich allermassen also/ Als könde oder wolte Christus solch Wunder mit jnen nicht auch thun/ Sondern müsten sich selbs versorgen vnd bedencken/ Sonst möchten sie verseumet werden. Mit solchen Leuten hat Christus nichts zuschaffen.

Christus wil die seinen neeren.

Die aber an sein Wort sich halten/Die leret er/wie sie jm vertrawē sollen/Er macht nicht viel wort/Sondern verheisset mit dem Werck vñ mit der that/er wölle zuessen schaffen/Auff dz wir ja nicht zweiueln noch dencken sollē/Wie wir vns erneeren/ Sondern vnser hertz vñ vertrawen auff jn stellen. Solcher Glaub wird vns nicht feilen/noch mangel leidē lassen.

Denn er ist hie bey seinen Jüngern/vnd bey dem Volck/so jn höret/ Vnd bringet solch Vermögen zu jnen / Das er sie alle speiset. Ob gleich nicht mehr/denn fünff gersten Brot vnd zween Fische da sind/dennoch segenet ers also / Das fünff tausent Man / on Weib vnd Kind / dauon

essen /

essen / vnd sat werden / Vnd dazu noch weit mehr vberbleibet / denn im anfang da gewesen ist. Da er anfehet sie zu speisen / ist kaum ein halber Korb vol Brod da / Aber da sie geessen haben / vnd sat sein / Sind so viel Brocken da / das man zwelff Körbe damit füllet.

Das heisst mit dem Werck vnd mit der That geprediget / Vnd so viel gesagt / Wir sollen Gott trawen / from sein / Dem wort Gottes mit fleis nachgehen / vnd dem gleuben / So wil Gott dafür sorgen / das wir essen kriegē / vñ narung finden. Diese Leutlin / ob sie gleich nicht alle from sind / Doch weil etliche rechte frome Hertzē darūter sind / Vñ mehr nach dem dencken / wie sie zum Wort komen mögen / denn essen / Finden jre Speise on all jr sorgen. Denn der HErr sorget für sie / Vnd schaffet jnen / on jre gedancken / das sie zu essen haben.

DAmit wil der HErr so viel sagen / Mein lieber Mensch / Lerne vnd suche am ersten das Reich Gottes / Höre mein Wort / Gleube an mich / Vnd thue mit fleis / was dir in deinem Stand zuthun befolhen ist. Wenn du das thust / So lasse mich für das vbrige sorgen. Bistu nicht Reich / hastu nicht viel Tausent gülden / So wil doch ich dir Brod gnug schaffen. Denn Gold / Silber / Gelt / stein / kanstu je nicht essen / Es mus Brot sein / das aus der Erden wechst. Vnd ob du schon das Brot aus der Erden nicht kriegest / Weil du weder Haus noch Hof / Acker noch Garten hast / Glaube nur / vnd folge mir nach / du solt Brot die gnüge haben. Denn es ist niemand je verlassen.

Christus segnet noch die fromen.

Dis erferet man / vnd sihets teglich fur augen. Ein armes Schülerlin / das fleissig vnd from ist / Aus dem kan Gott wol ein grossen Doctor machen. Ein arme Dienstmagd / die Gottfürchtig ist / vnd jrem Herrn vnd Frawen trewlich dienet / Der bescheret Gott einen fromen Man / Gibt jr Haus vnd Hof. Solcher Exempel sihet man teglich viel / wie Gott armen Leuten vbersich hilfft. Dagegen die / so Gott nicht fürchten / Jm nicht vertrawen / Seines Worts nicht achten / Vnd sonst Vntrew vnd vnfleissig sind / Müssen arme Bettler bleiben / Vnd ob schon dieselben Hungers sterben / Geschicht jnen kaum recht.

Darumb ein böser Bub / Der nicht fleissig lernen / Oder sonst böse / Mutwillig vñ vntrew sein wil / Der sol wissen / das jn vnser HERR Gott wil lassen hingehē / Jn Krieg lassen lauffen / Da lassen erstochen oder erschossen werdē / Oder einen Hencker / oder sonst einen vnwerdē Menschē aus jm werdē lassen. Also ein Knecht / eine Magd / die nicht Gottfürchtig sein / Sich nicht züchtig haltē / Nicht gehorsam sind / Oder sonst Vntrewlich vnd vnfleissig dienen / Der wird ein böser Bube / Vñ sie ein lose Hure / Vnd geschicht jnen recht / vnd ist eitel verdienter Lohn. Warumb sind sie nicht from / Hörē Gottes wort / Gleuben an Christū / Vñ sind gehorsam? Theten sie das / So würde Christus bey jnen sein / vnd sagen / Lasse mich sorgen / Wie ich dich empor hebe / zu Ehren bringe / vnd reich mache etc.

DAs also dis Euangelium vns leret an Christum gleuben / Das er vns erhalten vnd gnug geben wölle / Wenn wir nur from sind / Auff sein Wort sehen / Vñ mit diesen Leutlin hie demselbē nachgehen / Vnd etwas darumb wagen vnd leiden. Denn das Werck / das der HErr hie vbet / ist gleich als ein Predigt. Als wolte er sagē / Bistu Gottfürchtig vñ from / Lesst dir mein Wort lieb sein / So wil ich dir zuessen geben / Du solt vnverlassen sein / Jch wil gewislich etwas aus dir machen.

WO du aber nicht woltest from sein / Mein Wort verachten / Oder sonst vnrecht dich halten / Vñ du denn ein Bettler bleibest / So habe dirs /

Die schuld ist niemands denn dein eigen. Oder ob du schon Reich wirst/ So mustu doch zum Teufel in die Helle faren/ Vñ sol dich dein Gut nicht helffen. Das es also sol beschlossen sein/ Wer Gottes wort verachtet/ vnd nicht thun wil/ was Gott heisst/ Da wil Gott widerumb nicht thun/ was er gern hette/ vnd wol bedürffte.

SOlchs wil der HErr vns hie leren/ Da er mit fünff Broten vnd zween Fischen fünff tausent Man/ die jm in der Wüsten nachgangen/ mit Weib vnd Kind speiset/ Der vieleicht auch bey fünff Tausent gewesen sind/ Die haben alle gnug/ vnd bleibet noch viel vber. Das heisst nicht mit worten predigẽ/ Wie er Matth am 6. thut/ da er spricht/ Suchet am ersten das reich Gottes/ So sol euch das ander alles zufallen/ Sondern mit der that. Als wolte er sagen/ Jch bin Reich/ vnd kan dich wol neeren/ Sihe du nur zu/ sey from/ halte dich an Gottes wort/ vnd folge jm/ Denn lasse mich sorgen/ wo du zu essen findest.

Matth. 6.

DAs ist die Lere vom Glauben/ Welche im heutigen Wunderwerck vns fürgetragen wird. Gott verleihe sein Gnad/ das wir von tag zu tag je lenger je frömer werden/ Vnd solchen Segen/ beide in Narung vnd sonst in allerley not/ erfaren mögen/ Durch Jhesum Christum vnsern HErrn/ Amen.

Am Sontag Judica/

Euangelium Johannis VIII.

Jhesus

IHesus sprach zu den Juden/ Welcher vnter euch kan mich einer Sünden zeihen? So ich euch aber die warheit sage/ warumb gleubt jr mir nicht? Wer von Gott ist/ der höret Gottes wort/ Darumb höret jr nicht/ denn jr seid nicht von Gott.

Da antworten die Jüden/ vnd sprachen zu jm/ Sagen wir nicht recht/ das du ein Samariter bist/ vnd hast den Teufel? Jhesus antwortet/ Jch hab keinen Teufel/ Sondern ich ehre meinen Vater/ vnd jr vnehret mich. Jch suche nicht meine ehre/ Es ist aber einer/ der sie suchet/ vnd richtet.

Warlich/ warlich sage ich euch/ So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jm/ Nu erkennen wir/ das du den Teufel hast/ Abraham ist gestorben/ vnd die Propheten/ vnd du sprichst/ So jemand mein Wort helt/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser Vater Abraham? welcher gestorben ist/ vnd die Propheten sind gestorben/ was machestu aus dir selbs?

Jhesus antwortet/ So ich mich selber ehre/ so ist mein ehre nichts. Es ist aber mein vater/ der mich ehret/ welchen jr sprecht/ er sey ewer Gott/ vnd kennet jn nicht/ Jch aber kenne jn. Vnd so ich würde sagen/ Jch kenne sein nicht/ so würde ich ein Lügener/ gleich wie jr seid/ Aber ich kenne jn/ vnd halte sein Wort.

Abraham ewer Vater ward fro/ das er meinen tag sehen solt/ Vnd er sahe jn vnd frewet sich. Da sprachen die Juden zu jm/ Du bist noch nicht funfftzig Jar alt/ vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zu jnen/ Warlich/ warlich ich sage euch/ Ehe denn Abraham ward/ bin ich. Da huben sie steine auff/ das sie auff jn würffen/ Aber Jhesus verbarg sich vnd gieng zum Tempel hinaus.

Anno 1533. domi.

DAs ist ein schön reich Euangelium/ Da viel von zu predigen were/ Aber es ist zu viel auff einen bissen. Darumb wollen wir allein das Heubtstück daraus nemen/ Nemlich/ das Christus sagt/ Man sol Gottes wort gern hören/ Wer es höre/ Der sey von Gott. Wer es nicht höre/ Der sey nicht von Gott.

Man sol Gottes wort hören.

Nu sind diese wort so einfeltig geredt/ Das niemand meinet/ das sie so grosse ding in sich haben. Aber wer sie recht ansihet/ wol kewet/ nachgrübelt/ Vnd jnen vleissig nachdenckt/ Was da sey/ von Gott/ Vnd/ nicht von Gott sein/ Der wird bekennen müssen/ Das ein gros vnd trefflich ding ist/ da Christus hie von redet. Denn war vnd gewis ists/ Das man ein Menschen herter nicht vrteilen/ noch hefftiger angreiffen kan/ den so man saget/ Er sey nicht von Gott. Das mich jemand einen Schalck vnd Bösewicht heist/ Oder mir gar den hals absticht/ Jst nichts gegen der Plag/ vnd diesem greulichen jamer/ Das der HErr/ hiemit kurtzen ein-

tzen einfeltigen worten zu den Jüden spricht/ Jr seid nicht von Gott. Darumb ligt es an diesem Stück alles/ das wir Gottes wort gern hören/vnd vleissig behalten sollen.

Verachtung des worts.

Man findet in der Historia des Euangelij allenthalb/Das die/so Gottes wort nicht wöllen hören/ dem Teufel so lang folgen/ Bis er sie entlich gar besitzt/ vnd sie je lenger je erger werden. Eben wie man im heutigen Euangelio auch sihet.

Erstlich zurnen die Jüden/Da Christus anhebt zu predigen. Darnach schelten sie jn/ heissen jn ein Samariter/ vnd sagen/ Er habe den Teufel. Da sind sie schon vier oder funff Meil tieffer hinüter in die Helle gesprungen/ denn vor. Darnach werden sie noch vnsinniger/ vnd sprechen/ Was machestu aus dir selbs? In summa/ sie werden je lenger je erger/ Bis sie zu letzt zur that greiffen/ vnd werden Mörder/ Heben Steine auff/ vnd wollen jn zu tod werffen. In solche grewliche Sünde fallen sie/aus verachtung des Worts/das sie Gott vñ sein Wort lestern/ vnd endlich gar toll vnd törich werden.

Vom Teufel sein.

Da sihet man/ was da heisse/ Nicht von Gott/ Sondern vom Teufel sein. Nemlich Gottes wort nicht hören/ Sondern dasselb lestern vnd schendẽ/Wider Gott fluchen/Vnd zu letzt mit der Faust dazu thun/ vnd zum Mörder werden. Das itzt zur zeit die Kinder gemeiniglich so Vngehorsam vnd mutwillig sind/wider jre Eltern/ kompt daher/ Das sie Gottes wort nicht hören/ Oder wo sie es gleich hören/ nicht lernen noch behalten. Wenn sie nu einmal beginnen anzufahen/wider Gottes befelh/ Vater vnd Mutter zuuerachten/ Bleibets bey solcher Sünde nicht/Sondern faren fort/ Fluchen den Eltern/ vnd bringen sie entlich in den Tod. Ob sie sie gleich mit der Hand nicht schlagẽ oder würgẽ/So wündschen sie doch/das sie tod weren/Oder füren so ein schendlich lebẽ/ Das die Eltern sich drüber zu tod kümmern mussen.

Vngehorsam Kinder.

Also gehet es durch aus/ Wer Gottes wort nicht hören/ oder darnach sich nicht halten wil/Der wird ein Lügener/Lesterer vnd verfolger/ Wie wir an den Papisten sehen/ Das sie je lenger je töller werden/ Vnd von jrem lestern vnd verfolgẽ nicht ehe auffhören/Bis sie mit der Faust dazu thun/zum Schwerd greiffen/vnd Mörder werden.

Papisten.

Verechter des worts wollen vngestrafft sein

Nu ist aber dis das aller ergeste. In andern Sünden/wenn einer vnrecht thut/ Kan man jn doch bedeuten/ Das er seine Sünde erkennet/ vnd dauon ablesset. Aber mit der Sünde/da man Gottes wort nicht hören/es lestern/vnd die Prediger wil tod haben/ Ist vnmüglich das man die Leute könne bedeuten. Denn sie decken ein schönen Mantel drüber/ Vnd lassen sich düncken/ sie thun recht/ Vnd es sey Gott damit gedienet. Da in andern Sünden sich ein Mensch schemen mus/ vñ bekennen/ er habe vnrecht gethan. Darumb ist es der leidige Teufel selbs/Wo man Gottes wort verachtet. Denn da bleibts nicht aus/ Man wird entlich auff Christum mit Steinen werffen/ Ja jn auch an das Creutz hinan hengen/Vnd solches noch für recht halten/ verteidigen/vnd in solchem grösten Vnrecht vngestrafft sein wollen. Da sehe man sich für/das man nicht auch hingerate.

Darumb ists ein hart ernstlich wort/Das der HErr hie spricht zu den Jüden/ Jr höret Gottes wort nicht/ Darumb seid jr nicht von Gott. Denn wer nicht von Gott ist/ Der ist vom Teufel/Ist er nu vom Teufel/So hat er sein Frantzosen/ Pestilentz/vnd alle hellische plagen

mit hauffen/Mehr Vnglücks kan man jm nicht wündschen. Darumb man nichts schrecklichers von einem sagen kan/ denn wenn man zu jm spricht/Du hörest nicht Gottes wort/Darumb bistu nicht von Gott.

Wenn du solchen Menschē schon lang vermanest/So wird er doch nur jmer rasender/vnd spricht/Was frage ich nach der Predigt? Wo du aber ferner anhalten/vnd sagen wilt/Es taug nicht / Du must dich anders zur sache stellen / wiltu selig werden / So wird er mit vngeschickten worten heraus faren/Las mich zu frieden in tausent Teufel namen/ Vn̄ wollen mit Feusten drein schlagen.

Derhalb/wer Gottes wort nicht höret/Der ist nicht von Gott/Sōdern ist schon des Teuffels kind / Sonderlich aber/ wenn die vnart mit zuschlegt/Das man wil recht haben/vnd solche lesterliche Vntugend verteidingen wil / wie die Juden hie thun vnd sprechen /Sagen wir nicht recht/das du ein Samariter bist vnd hast den Teufel? Das ist der ergeste Teufel/der noch ein Gott vnd heilig wil sein.Solcher art sind die Verechter des Worts/Das sie nicht vnrecht haben / noch jnen sagen lassen wollen.

Das ist das eine stück/Das / wer Gottes wort nicht höret/derselbe nicht von Gott sey / Sondern vom Teufel. Solchs sol aber nicht also verstanden werden/als hette der Teufel die/so Gottes wort nicht hören/ geschaffen/ Jnen Mund/Augen/Ohren / vernunfft vnd anders geben. Nein/Solches alles ist Gottes geschepff vnd Gabe. Derhalb mus man das Wesen vnd den Brauch vnterscheiden.Das Wesen der zungen/augen/ohren/vernunfft etc.ist von Gott.Aber der Brauch solcher zungen/ augen/ohren/vernunfft / ist vom Teufel/ Wenn man dieselben braucht zu des Teufels dienst.Ein mensch/so leuget vnd treuget/ Der hat ein gute zungen von Gott.Aber der Brauch der zungen ist von dem Teufel. Also wenn die Augen gern sehen vnzüchtig ding / Da sind die augen von Gott/Aber der Misbrauch ist vom Teufel.Also wen̄ das Hertz auff Vnzucht/betrug/lügen vnd dergleichen dencket/Da ist das hertz seines Wesens halb gut/vn̄ von Gott/Aber der Brauch ist böse vnd vom Teufel.

Was heisse vom Teufel sein.

DAgegen nu/heist/von Gott sein/wen̄ man die Ohren dazu brauchet/Das sie gern Predigt hören/ Lassen sich gern straffen/ Wo sie vnrecht haben. Jtem/wenn man mit der Zungen betet/ Prediget/vnterweiset/tröstet/schilt vnd straffet.Solche Ohren vn̄ Zung sind von Gott vnd gut/nicht allein des Wesens/Sondern auch des Brauchs halben/Den̄ sie gehen in einem Göttlichen brauch.Also wen̄ das Hertz nach zucht dencket / Vnd wie man dem Nehesten nutz/ vnd nicht ergerlich möge sein/ Solch Hertz ist von Gott.So heissen die Creaturn/Augen/Ohren/Mund/Hertz/von Gott/darumb/Das sie sich nach Gottes wort richten/Vnd nicht gern thun/sehen/ hören/reden/dencken wollen/was wider Gott ist.Obs nu vnterweilen geschicht/ Das sie es versehen/vnd die Zunge fluchet/da sie solt beten/Das Hertz zürnet/da es solt freundlich sein/Solchs ist wol vnrecht/Aber so wir vmbkeren / vnd bekennen/Das wir haben vnrecht gethan/vnd bitten vmb Gnad/Solchs heist wol strauchveln/oder wol auch fallen/Aber es heist nicht den Teufel haben/noch vom Teufel sein.Denn wir gehen wider zurück/Vnd haben den fürsatz/wir wolles es nicht mehr thun.

Von Gott sein.

Die aber sind Teufels Kinder/die den kopff auffsetzen/ Vnd/wenn man

Teufels kinder.

man sie zu jrem besten strafft vnd vermanet / sprechen sie/Was frag ich darnach? Also thut ein vngeratener Son/ Wenn er von seiner Mutter gestrafft wird/ So wirfft er das maul auff/ Gehet dauon/ vnd spricht/ Was gehets mich an? Das heist vom Teufel sein / Gottes wort nicht achten/Vnd vngestrafft sein wollen. Solche müssen je lenger je erger werden/Denn der Teufel lest sie nicht rugen. Auffs erste verachten sie das Wort/Darnach lestern sie es/schelten vnd fluchen. Zuletzt thun sie/wie die Jüden hie/Heben steine auff/vnd wollen morden. Werden also aus den Verechtern des Worts/ Lesterer Gottes / Verfürer vnd Mörder der Menschen.

Des Teufels eigentliche Farbe ist/ Gottes wort nicht hören/Sondern lestern/schmehen/fluchen/Dem Nehesten leides thun/vnd morden. Wer nu Gottes wort verachtet/ vnd lestert/ vnd den Nehesten mordet/ Der ist des Teufels Kind. Bey solcher Farb kennet man den Teufel vnd seine Kinder/ Denn er ist ein Mörder vnd Lügener/ verachtet Gott vnd sein wort.

Gottes kinder.

Für solcher Sünde warnet hie der HErr seine Christen / Da er den Jüden drewet/Als wolt er sagen/Welche meine Jünger sein wollen/Die fürchten sich/vnd lernen sich für solcher Sünde hüten/ Das sie Gottes wort nicht auch verachtē/Sondern es gern hören/behalten/Vñ jr leben darnach richten / So können sie gewis wissen / Das sie von Gott/ vnd Gottes kinder sein. Die andern sind des Teufels kinder / Denn weil sie das Wort nicht wollen hören / Haben sie das Leben vnd Gerechtigkeit verloren/Vnd stecken/ mit vrlaub zu reden/dem Teufel im hindern/Vnd hilfft sie nicht/ob sie schon solche Sünde mit dem decken wollen/Das sie mechtig/gros vnd reich sind/ Der Bapst steckt in solcher Sünde bis vber die Ohren/mit alle seinem anhang. Denn er wil Gottes wort nicht leiden/Verfolget vnd mordet dazu die Christen druber/ Das ist des Teufels eigentliche Farbe.

Gottes wort errettet vom tod.

WIderumb Gottes eigenschafft ist /das er Gerecht vnd lebendig mache. Denn was ist Gott. Er ist nicht ein Mörder/ Sondern ein Schepffer/ da alles leben her fleust. Der Teufel hat nie keinen Menschen erschaffen/ oder lebendig gemacht/Sondern schaffen vnd lebendig machen sind Gottes eigentliche werck. Wie nu Gott ein lebendiger Gott ist/ Vnd das leben in sich selbs hat / Also sollen auch das Lebē haben/Die von jm sind/vnd sein wort hören. Wie Christus hie mit eim trefflichen schönen Spruch sagt /Warlich warlich ich sage euch / So jemand mein wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Was heist aber Christus Wort halten? Anders nichts deñ gleuben/ was er vns von Vergebung der Sünden/ vnd ewigem leben im Euangelio zusagt/das es war sey/Vnd an solchem Glauben vnd hoffnung fest bleiben/vnd nicht dauon fallen. Wer dz thut/spricht Christus/Der hat das ewige Leben. Darff sich nicht fürchten für Sünde/Tod/Helle/vnd Jüngstem Gericht/Deñ da ist alle Gnad vnd barmhertzigkeit. Der Tod wird wol vber jn fallen/vnd jn würgen. Aber das Hertz sol jn doch nicht fülen. Wenn ein Mensch stirbt in Gottes wort/So stirbt er nicht so greulich vnd schrecklich / Als die/ so in des Teufels namen / vnd on Gottes wort sterben. Dieselbigen sterben in allem Vnwillen/Strampffen/ stossē vmb sich/brüllen wie die Lewen/Denn sie wollen nicht sterben/vnd müssen doch sterben/Denn sie konnen dem Tod nicht entlauffen. Darumb/ so es müglich were/lieffen sie durch ein eiseren maur hindurch.

Der Vnchristen sterben.

So

So sol es/spricht Christus / meinen Christen/die mein Wort hören vnd halten/ nicht gehen. Wenn sie auff dem Bette ligen vnd sterben sollen/ Werden sie solche angst vñ not nicht haben/ Sie werden in jrem hertzen gegen Gott zu frieden/vnd eines bessern lebens hoffen/vnd in solcher Hoffnung entschlaffen/vnd on alles zittern von hinnen scheiden. Denn ob wol der Tod sie leiblich wird würgen / So sol doch derselb Tod/so zugedeckt/vnd geschwecht sein/ Das sie jn nicht recht fülen sollen/ Sondern sanfft als in eim Rugebettlin auff einem Polster einschlaffen. Wie man offt an den armen leuten sihet/die der Hencker würget/ Das sie mit freuden zum Tod gehen/ein Dieb/der mit freuden zum Galgẽ gehet/ Der hat kein jemerlich wesen. Wer aber den Tod fület / Der stellet sich/als were er vnsinnig/ Wie Clemens/der toll vnd gar besessen war.

Der Christen sterben.

Clemens zu Wittenberg gehenckt

Darumb dencket/ lieben Kinder/ Was jr für ein Vorteil habt/ wenn jr Gottes wort gern vñ vleissig höret. Das erste ist/ dz jr wisset/ das jr von Gott seid/ Vnd habt den Teufel vnd die Helle vberwunden/ Vñ sol euch weder Sünde noch Gottes gericht schaden thun. Was neben solchem euch für vnrat begegnet/ Dem solt jr allem entlauffen können. Da dagegen die Welt auch in dem geringsten anligen kleinmütig vnd vngedültig wird/vnd entlich verzweiueln mus.

Die Christen müssen zwar viel leiden/ Als denen der Teufel vnd die welt bitter feind ist/ Müssen derhalb Leib vñ Leben/ Gut vñ Ehr wagẽ/ vnd in fahr setzen. Wie können sie aber solchs alles ertragen/ vnd gedültig dazu sein? Durch nichts anders/ denn das sie am Wort bleiben hangen/vnd sagen/ Lasse gehen/ wie es gehet/ Jch bin nicht von der Welt/ Sondern von Gott/ Sonst würde die Welt anders mit mir vmbgehen. Es ist mir aber viel lieber / Sie hasse mich/vnd lege mir alles Leid an/ denn das sie mich lieb hette/ vnd ich nicht von Gott were. Wo das hertz also gesinnet ist / Da gehet allerley Anfechtung vnd widerwertigkeit vberhin/ Gleich wie die Wolcken am himel vber vns/ Oder die Vogel in der lufft / Die kecken vns ein wenig an / vnd lassen vns darnach vnuerworren.

Das sol vnser einiger Trost sein / das wir des Worts krafft hie im Leben sollen fülen/ Vnd sonderlich dazumal / wenn das letzte Stündlin her trit/ Das als denn der Tod/ gleich wie ein Schlaff sein sol. Wenn einer in einem dicken Nebel her reitet/ vnd sihet keinen Mörder/ der wird erschossen oder ermordet ehe ers gewar wird. Also sol es hie auch sein/ Der Teufel ist ein Mörder/ Hat vns den Tod geschworen/ dz wissen wir wol. Aber weil wir das Wort haben/ vnd fest daran halten / Sollen wir solches würgens nicht recht innen werden. Denn das Wort macht feine sanffte Leute/ vñ stille fröliche Hertzen / Die in Engsten nicht verzagen/ noch vngedultig werdẽ/ Sondern lassen es alles vberhin gehẽ/ Trösten sich des allein/ das sie einen gnedigen Vater durch Christum/ im Himel haben. Solchs lernen sie im Wort/ Sonst wüsten sie es auch nicht.

Sage mir aber/ Solte man nicht allein vmb teglicher Not vnd widerwertigkeit willen lauffen/ bis zur Welt ende / nach diesem Trost/ welchen das Wort vns weiset/ Auff das wir möchten ein friedsam Hertz haben? Aber das ist noch nichts gegen dem letzten vnd grössẽ Vnglück/ dem Tod/ Da kein Artzt/ Rath / noch hülffe dauon helffen vnd retten kan/ denn allein vnser lieber HErr Jhesus Christus/ Der gibt vns ein solche Ertzeney/ das wir alles ehe lassen/ denn derselben geraten solten.

Aber wie gehets? Wenn er solche Ertzney vns darbeut/ Tregts vns

zu Hause vnd Hofe/ So verachten wirs / Da empfahen wir denn vnsern verdienten Lohn vmb/Das wir nicht von Gott sind/Vn̄ fallen aus einer Sünde in die ander/Werden also alle tage erger/wie wir oben gnugsam angezeiget haben. Wenn denn das letzte Notstündlin herzu trit/So weis man keinen Trost noch raht/Wie man von dem Bischoff zu Trier sagt/Das er/als er hat sterben sollen/ gewütet hab/wie ein Ochs in der Schlachtbanck. Denn er hatte Gottes wort verachtet/gelestert vnd verfolget. Wer kan solche trösten? Da ist kein hülffe noch raht.

So ist nu dis die Heubtlere aus dem heutigen Euangelio/Das wir vns vleissig zum Wort halten/es gern hören / vnd mit Glauben annemen sollen. Thun wir das/So sollen wir Herrn sein vber Sünde / Tod/ Teufel vnd Helle/Ob gleich der Tod vns auch fressen wird / Werden wir doch seine scharffe zeen nicht fülen/Denn das Wort Christi ist vnser Harnisch/Dadurch wir ein sicher Leben/vnd ein sanfften rugigen Tod/ vnd das ewige Leben haben sollen.

Widerumb rohen/gottlosen Leuten/die Gottes wort verachten/kan man ergers nicht wündschen noch fluchen/denn das sie albereit am hals haben/Nemlich das sie nicht von Gott/noch Gottes Kinder sind. Daran haben sie mehr/denn man jn fluchen kan. Eben wie ein bös kind/das Gottes gebot verachtet/vn̄ Vater vnd Mutter nicht gehorsam ist/Was kan man dem ergers wündschen / denn das es albereit am halse hat/ Nemlich das es ein Teufels kind/vnd kein Gottes kind ist? Das ist in der warheit kein schertz. Denn ich wolt lieber des Henckers oder des Türckē eigen sein/denn das ich des Teufels kind sein solt. Denn da bin ich des Mörders vnd Lügeners eigen/der mich verfüret/vnd in den ewigen Tod füret. Für dem hütet euch lieben Kinder/ vnd lernet ja/lernet. Es ist ein reich Euangelium.

Die Ander Predigt vber das Euangelium Johan. VIII.

Anno 1534. domi.

DJs ist ein seer reich vnd lang Euangelium/Also das wirs in so kurtzer zeit nach notturfft vnd wirden nicht auslegen können/ Darumb wollen wir es/so viel vnser lieber HErr Gott gnade verleihet/kürtzlich handeln.

ZVm ersten spricht vnser lieber HErr Christus zu den Jüden / Jr könnet mich weder der Lere/noch des Lebens halben straffen. So ich euch nu die Warheit sage/warumb gleubet jr mir nicht. Vnd machet ein Syllogismum/Wer von Gott ist/ Der höret Gottes wort/ Jr Jüden höret nicht Gottes wort / Darumb seid jr nicht von Gott Sondern vom Teufel/von dem werdet jr auch ewern verdienten Lohn empfahen/Nemlich den Tod vnd die Helle.

Schrecklich vrteil vber die verechter des worts

Dis ist zumal ein schrecklich Vrteil vber die verechter des Worts/ Dafür sich billich jederman entsetzen solte/ vnd sich für solcher Sünde hüten. Aber was hilffts? Die verachtung des Worts nimpt allenthalben so vberhand / das kein gemeiner Sünde in der Welt ist/denn eben diese. Heutigs tags verachtet niemand Gottes wort denn Edel vnd vnedel/ Geistlich vnd weltlich/Bawr vnd Bürger wollen es nicht hören / Vnd lauffen vmb / wie die wilden Thier. Wir predigen jnen auffs beste wir können/Aber sie wöllen nicht hören. Darumb sind sie vom Teufel / Der

wird

wird jnen auch lohnen/Wie er den Jüden vnd andern verechtern gelohnet hat.

Aber höre wie die Jüden dem HErrn Christo auff solch Vrteil antworten: Sagen wir nicht recht/sprechẽ sie/das du ein Samariter bist/ vnd hast den Teufel: Als wolten sie sagen/Du bist ein Bube in der haut/ Du bist ein Heide/Vnd lerest dazu nicht recht/bist ein Verfürer vnd Teufels Apostel. Also thun vns auch heutigs tages vnser Bürgerlin vnd Bawrlin/wenn wir sie straffen von wegen jrer grewlichen Verachtung des Worts/So fahen sie an zu lestern vnd sprechen/jr Buben soltet das Euangelium predigen/So wollet jr vns scheltẽ/Jr leret nicht/wie Christus/Apostel/Sondern wie der Teufels selbs. Das müssen wir hören. Was wollen wir aber viel klagen? Ist solchs Christo selbs widerfaren von seinem eigen Volck/wie er in diesem Euangelio lange klaget/Das sie jn lestern/So er doch allein Gott zu Ehren vnd lobe/vnd den Leuten zur besserung prediget/So werden wir es nicht besser haben.

DAs ander stück ist/das der HErr saget/Warlich/warlich sage ich euch/So jemand mein Wort wird halten/Der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da habẽ wir nicht allein die Ehre/das die/so Gottes wort hören/von Gott vnd Gottes kinder sind/Da dagegen die/so Gottes wort nicht hören/vom Teufel vnd des Teufels Kinder sind/Sondern wir haben auch den Nutz vnd frummen dauon/Das wer Gottes wort höret vnd helt/Der wird den Tod nicht sehen ewiglich/ Das ist/Er wird nimermehr sterben/noch in die Helle faren/Ja er wird auch den leiblichen Tod nicht sehẽ/Sintemal er keine Sünde/Sondern eitel Gnade vnd Gerechtigkeit sihet. Natürlich pflegen wir zuerschreckẽ/ wenn des Todes anblick kömpt. Werden wir aber Christus wort haltẽ/ das ist/gleuben vnd nicht zweiueln/So sollen wir den Tod nicht sehen/ das ist/nicht fülen noch erfaren ewiglich/Sondern gleich wie in einem Schlaff dahin faren/vnd ewig leben.

II. Krafft des worts Christi.

Der Gottlosen Reime ist. Jch lebe vnd weis nicht wie lang/Jch mus sterben/vnd weis nicht wann. Jch far von dan/weis nicht wohin/ Mich wundert das ich frölich bin. Die sinds/die den Tod sehen/fülen vnd erfaren. Denn sie gleuben nicht dem Wort Christi. Darumb müssen sie sich für dem Tod fürchten vnd entsetzen/Können jm doch nicht entlauffen/Sondern müssen im ewigen Tod bleiben/Weil sie die krefftige/ almechtige Ertzney nicht haben/Gottes wort/Welchs aus dem tod ein ewiges leben machet/ja auch hie in dieser zeit das ewige leben anfehet.

Der Gottlosen Reim.

Der Christen vnd Gleubigen Reim ist. Jch lebe/wie lang Gott wil/ Jch sterbe/wenn vnd wie Gott wil. Jch far/vnd weis gewis wohin/ Mich wundert das ich trawrig bin. Die sinds/die den Tod nicht sehen noch fülen. Ob sie wol ein wenig für dem Tod erschrecken(Denn sie müssen auch wie alle Adams kinder sterben/vnd den Tod leiden) Dennoch sollen sie nicht ewig tod sein/Noch des Todes stachel im hertzen erfaren/Sondern einschlaffen on engsten vnd sorgen.

Der Gleubigen Reim.

Rom. 1.

So spricht S. Paulus Rom. 1. Das Euangelium von Christo/ist eine Krafft Gottes/die da Selig machet/alle/die daran gleuben. Das ist eben das/das Christus hie saget. Wer mein Wort helt/das ist/fest gleubet. Der ist Selig/vñ sihet nicht den Tod/Sondern dz ewige leben. So ein gros gewaltig ding ists/vmb die krafft des worts Christi/dz/wo es im hertzẽ mit festem Glaubẽ angenomẽ wird/die Seligkeit schon da/

 vnd

vnd angefangen/ Vnd der Tod mit Sünde/ Teufel vnd Helle/ in Christus Aufferstehung vnd sieg/ schon vberwunden vnd verschlungen ist.

Darumb wer Gottes Wort höret/ Der hat beide Ehre vnd nutz dauon/ Ehre/ das er von Gott/ vnd Gottes Kind heisst/ vnd ist Nutz/ das jn das Wort selig machet/ so er daran gleubet. Ob er schon auch kranck mus sein/ vnd vom Teufel ein wenig angefochten werden/ Vnd leiblich sterben/ wenn das Stündlin kompt/ Doch bald darnach wird er die Seele ausblasen/ als schlieffe er ein/ vnd in Christus schos faren/ Vnd die Engel werden auff jn warten/ Vnd jn auff den Henden tragen/ das er seinen fus nicht an einen stein stosse/ Wie der 91. Psalm saget.

Widerumb wer Gottes wort nicht hat/ nicht höret/ noch daran gleubet/ Der mus beide Schande vnd Schaden haben/ Schande das er vom Teufel/ vnd des Teufels Kind heist vnd ist/ Schaden/ das er in seinen Sünden verzweiveln mus/ vnd sagen/ O wo sol ich nu hin? Ich mus sterben. Der sihet vnd fület den Tod ewiglich. Das ist das ander stück in diesem Euangelio/ Daraus wir lernen sollen/ Das wir Gottes wort in grossen Ehren/ vnd hertzlich lieb habē/ Als den einigen Schatz/ So den Tod mit Sünde/ Teufel vnd Helle wegnimpt/ dz er auch nicht mehr sol gesehen werden.

DAs dritte stück ist/ das der HErr saget. Abraham ewer Vater ward fro/ Das er meinen Tag sehen solt/ Vnd er sahe jn/ vnd frewet sich. Vnd bald darnach/ Warlich/ warlich/ Ich sage euch/ Ehe denn Abraham ward/ bin Ich. Da bekennet Christus selbs/ das er Warhafftiger/ ewiger Gott sey. Denn kein Mensch/ wie heilig er auch ist/ das von sich sagen vnd rhümen darff/ das Christus von jm selbs hie saget/ Ehe denn Abraham ward/ bin Ich. Er spricht nicht/ Ehe denn Abraham ward/ war Ich. Sondern spricht/ Ehe deñ Abraham ward/ bin Ich. Denn das gehört/ allein Gott zu/ das er nicht geschaffen noch gemacht sey/ wie Abraham vñ andere Creaturn. Gott heist vñ ist nicht geschaffen/ noch gemacht/ Sondern/ Ich bin/ Das ist/ ein Wesen/ das weder ende noch anfang hat. Denn Gott ist von Anfang/ vnd sein wesen nimpt kein ende/ Sondern bleibet in ewigkeit.

Christus warhafftiger Gott.

Das hat die Jüden hart verdrossen/ Das Christus saget/ Er sey Gott. Sie nemens an für ein Gotteslesterung/ vnd sprechen/ Das ist der leidige Teufel/ Das dieser/ welcher ein Mensch geboren ist/ spricht/ er sey Gott. Werden darüber so hefftig entrüstet/ Das sie nach Steinē greiffen/ vnd jn zu Tod werffen wollen/ Vns aber ists seer tröstlich/ vnd ein gewisse beweisung vnsers Glaubens/ Da wir bekennen/ Christus sey naturlicher vnd ewiger Gottes Son. Vnd das ist die Vrsache/ das Christus wort so krefftig ist/ Das es Selig machet/ alle/ die daran gleuben. Denn weil er Warhafftiger/ ewiger Gott ist/ So kan er auch das Leben/ vnd die Seligkeit geben allen/ denen/ die sein Wort halten.

Die ist auch wol zumercken/ das der HErr saget. Abraham sahe meinen Tag/ vnd frewet sich. Das ist so viel gesagt/ Abraham hat gewust/ das ich Ewiger/ allmechtiger Gott solte Mensch werden. Vnd in solchem Erkentnis vnd Glauben auff mein Wort/ ist er Selig worden/ Vnd hat den Tod nicht gesehen. Wo er sich an mein Wort nicht gehalten hette/ So muste er auch im ewigen Tod blieben sein. Aber er hat meinen tag gesehen/ vnd hat sich gefrewet.

Da werden die Jüden zornig/ vnd sprechen/ Ey wie kan das sein?

Bistu

Bistu doch nicht so gar alt/ Wie kanstu denn Abraham gesehen haben/ Der zwey Tausent jar für dir gewesen ist? Denn seine menschliche Natur sahen vnd fületen sie / das er noch nicht Funfftzig jar alt/ vnd nicht vor Abraham gewesen war. Aber seine Göttliche Natur/ die er hat/ ehe denn Abraham ward/ vor allen Creaturen / vnd vor der gantzen Welt/ sahen vnd fületen sie nicht. Konden derhalb nicht zusamen reimen/ Das Mensch solle Gott sein/ Wie denn kein menschliche Vernunfft solchs zusamen reimen kan.

DAs sind die drey Stück in diesem Euangelio kürtzlich angezeigt. Das erste / das wir Gottes wort gern hören vnd lernen sollen. Thun wir das / So werden wir Gottes Kinder sein/ Thun wirs nicht/ So werden wir des Teufels kinder sein. Das ander/ von krafft vñ nutz des Worts/ Nemlich/ das es alle/ die daran gleuben/ Selig machet/ Das sie den Tod nicht sehen werden ewiglich. Das dritte/ Das Christus warhafftiger ewiger Gott ist / Der solche Gewalt hat / das wir durch sein Wort ewig leben mögen/ vnd nicht sterben.

Vnser lieber Gott vnd Vater verleihe vns seine Gnad / das wir seinem Wort durch seinen heiligen Geist/ feste gleuben/ Vnd dadurch ewig Selig werden mögen / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen/ AMEN.

Am Palmtag Euangelium/ Johan. XII.

DEs andern tages/ viel Volcks das auffs Fest komen war/ da es höret/ Das Jhesus kompt gen Jerusalem/ namen sie Palmenzweige/ vnd giengen hinaus jm entgegen/ vnd schrien/ Hosianna/ Gelobet sey/ der da kompt in dem Namen des HERRN/ ein König von Jsrael.

Jhesus aber vberkam ein Eselin/ vnd reit drauff/ wie denn geschrieben stehet/ Fürchte dich nicht du Tochter Zion/ Sihe/ dein König kompt reitende auff einem Eselsfüllin. Solchs aber verstunden seine Jünger zuuor nicht/ Sondern da Jhesus verkleret ward/ da dachten sie dran/ das solchs war von jm geschrieben/ vnd solchs jm gethan hatten. Das Volck aber/ das mit jm war/ da er Lazarum aus dem Grabe rieff/ vnd von den todten aufferwecket/ rhümete die That. Darumb gieng jm auch das Volck entgegen/ das sie höreten/ er hette solches Zeichen gethan. Die Phariseer aber sprachen vnternander/ Jr sehet/ das jr nichts ausrichtet/ sihe/ alle Welt leufft jm nach.

Anno 1534. doml.

DJeser tag heist der Palmtag/ An welchem tage vnser lieber HErr Jhesus Christus ist eingeritten zu Jerusalem/ Vnd hat erfüllet die Schrifft der Propheten/ welche von jm geweissaget war/ Das er zu Jerusalem auff einem Esel einreitten solte/ wie der Prophet Zacharias verkündiget hat/ Vnd die Euangelisten/ Mattheus vnd Johannes/ solch des Propheten zeugnis anziehen.

Palmtag.

Diese Historia sollen die Christen lernen vnd behalten. Vorzeiten hat man in der Schule gespielet/ Das sie sind auff dem Esel geritten/ vnd haben Palmen geschossen. Solchs ist geschehen vmb des Jungen Volcks willen/ Das es die Histori deste besser fassete vnd behielte. Darnach hat der Bapst solch Kinderspiel auch in die Kirche gefüret. Dauon hat man diesen tag genennet den Palmtag.

Es solt aber billich dieser Tag heissen/ der tag des Einzugs Christi. Denn da ist er von Galilea vnd Capernaum durch das gantze Land gezogen bis gen Jerusalem/ Vnd ist auff diesen tag zu Jerusalem auff einem Esel eingeritten. Denn er hat wollen auff das Osterfest sein zu Jerusalem/ Vnd da sein Königreich einnemen/ Wie die Könige vnd Fürsten pflegen einzureiten/ das das Land jnen hulden vnd schweren mus.

Weissagung des Propheten Zacharie/ warumb sie geschehen.

Weil aber Christus reich/ ein Geistlich vnd armes Reich ist/ Muste die Weissagung des Propheten Zacharie vorhergehen/ Vnd dem Volck verkündigen/ Das jr König einreiten würde/ nicht Prechtig vnd Herrlich/ wie die Weltlichen Könige pflegen/ Sondern senfftmütig vnd erbermlich/ Auff das die Jüden/ welche diesen König verachteten/ sich nicht entschüldigen könten/ vnd sagen/ Wir Jüden haben nicht gewust/ das dieser vnser König were. Denn wie solten wir in angenomen haben/ Weil er nicht eingeritten ist/ wie ein weltlicher König pfleget einzureiten/ Sondern ist eingeritten auff einem Esel arm vnd elend.

Darumb sagets der Prophet zuuor/ vñ der Einzug geschicht eben der gestalt/ Wie er zuuor vom Propheten verkündiget vnd abgemalet ist/

Auff das die Jüden keine entschüldigung hetten. Dazu heissen jn seine Jünger einen König offentlich / Vnd ob er gleich nichts eigens hat / Strewen sie doch Palmenzweige auff den weg / Vnd breiten jre Kleider vnter jn / Damit wird er geehret als ein König. Am allermeisten aber wird er damit geehret / das das Volck jm hinaus entgegen gehet / vnd von jm singet / Hosiana / Gelobet sey / der da kömpt in dem namen des HERRN / ein König von Israel. Das ist die Ehre vnd die huldung / So diesem König geschicht von seinen Jüngern / vnd vom Volck.

Solches / sage ich / ist von dem Propheten Zacharia lange zuuor verkündiget vnd fürgeschrieben / Auff das die Jüden nicht auff grosse weltliche Gewalt / leibliche Pracht vnd herrligkeit gaffeten / Wie sie denn heutigs tages noch darauff gaffen / Vnd meinen jr Messias vnd König werde mit Weltlicher Pracht zu Jerusalem einreiten / Wie der Babylonische König zu Babel / oder der Römische Keiser zu Rom einreitet. Darumb spricht er / **Fürchte dich nicht du Tochter Zion. Sihe / dein König kömpt zu dir senfftmütig / reitend auff einem Esels füllen.** Als wolt er sagen. Du Tochter Zion / höre vnd mercke es mit vleis. Der Einzug des Messie wird also zugehen / Dein König wird auff einem Esel einreiten. Ob er aber gleich Arm sein wird / Dennoch wird er von jm singen / vnd sich als einen König ehren lassen. Darumb hab vleissig achtung darauff / Das du jn nicht verseumest / Sondern für deinen König annemest. Er wird einreiten Arm / Wird weinen vber die Stad Jerusalem / das sie jn nicht annemen wil / Vnd das es jr so vbel gehen wird / darumb / Das sie jren König verachtet / Vnd die zeit / darin sie heimgesucht ist / nicht erkand hat.

Darumb haben die Jüden keine Entschüldigung fürzuwenden / Warumb sie jn nicht angenomen haben. Denn ob sie gleich sprechen möchten / Wir haben nicht gewust / das dieser vnser König were. Denn an jm ist kein Königliche gestalt gewesen / dabey wir jn hetten kennen mögen / Sondern er ist Arm eingeritten auff einem Esel / So würde Er doch jnen antworten. Sehet den Propheten Zachariam an / Der hat euch lange zeit zuuor verkündiget / Wie ewer König einreiten würde. Weil es euch nu alles zuuor gesaget ist / durch den Propheten / vnd ich die Schrifft des Propheten erfüllet hab / Jr aber weder den Propheten / noch mich ewern König geachtet habt / So habet jr keine Entschüldigung.

Jüden haben kein entschüldigung.

VNs aber ist solchs fürgeschrieben / Wird vns auch von jar zu jar gepredigt / Auff das wir das Reich Christi / von der Welt reich / Vnd den König Christum von andern weltlichen Königen / scheiden lernen. Dieser König Christus kompt zu der Tochter Zion Arm / vnd reitet auff einem Esel. Denn er regiret nicht also in seinem Reich / das man vnter jm könde Geld vnd gut samlen / Krieg füren / Reich vnd gewaltig werden auff Erden / Welches die weltlichen Könige leren vnd thun. Denn dieselben müssen darauff sehen / das sie Friede in jrem Lande erhalten / Auff das jre Vnterthanen in Ruge vnd einigkeit leben / vnd jrer Narung warten mögen. Christus verwirfft vnd verdampt wol solches nicht / Denn er isset vnd trincket auch mit / als ein Gast / in dieser Welt.

Vnterscheid des reichs Christi vnd der Welt reich.

Aber in seinem Reich/darin er König vnd HErr ist / leret er nicht / Wie wir sollen Ackern/Pflügen/Seen/Erndten/Haushalten / Geld samlē/ Krieg füren/Land vnd Leute regiren/Sondern befilhet solchs den weltlichen Königen vnd Herrn.

Also ist dieser König von den weltlichen Königen/ vnterscheiden / Das die weltlichen Könige vnd Herrn damit vmbgehen/vnd leren/Wie man sölle Haus vnd hoff/Land vnd Leute regiren/ Geld vnd gut gewinnen/Reich vnd gewaltig werden/hie zeitlich auff Erden. Aber dieser König Christus gehet damit vmb/vnd leret/Wie wir sollen das Himelreich ererben / ewig Reich vnd Selig werden / Das wir zu einem andern vnd bessern Leben komen mögen/Da wir nicht mehr (wie wir hie auff Erden thun müssen den Leib zuerhalten) dürffen essen/trincken/erbeitē/Da vnsere Cörper viel hubscher vnd schöner sein werden/ denn die liebe Sonne/ Da man nicht mehr trawrig/noch schwach noch kranck sein wird/Sondern ewig Frölich/ gesund/ starck /vnd frisch.

Denn Christus in seinem Reich leret vns durch sein wort/ Das wir arme/verlorne Sünder sein/ zum Tode verdampt / vnd dem Teufel vnterworffen/Er aber habe vns durch sein Tod vnd Blut/von allen Sünden/vom Tode vnd von der gewalt des Teufels erlöset / Auff das wir durch den Glauben an jn Gerecht vnd selig werden. Das ist ein andere Lere/Weisheit/vnd Kunst / denn der Vernunfft / Juristen / vnd weisen Leute auff Erden / wie wir hie leben sollen/ Haus vnd Hoff regiren/ Güter samlen/Land vnd Leute schützen etc. Denn wenn wir gleich lange hie leben/regiren/vnd Güter samlen / Müssen wir doch entlich dauon/ vnd das alles hinder vns lassen.

Warumb Christus komen sey arm vnd auff einem Esel.

Das ist nu die Vrsach/warumb Christus on weltliche Pracht/auff einem Esel/vnd Arm zu Jerusalem eingeritten ist / Das er damit nicht allein die Schrifft der Propheten hat erfüllen wollen / Sondern auch die art vnd eigenschafft seines Reichs anzeigen/Auff das wir nicht wehnen/er sey darumb auff Erden komen / Das wir von jm hie auff Erden Reich werden sollen / Schetze samlen etc. Sondern das wir wissen/ er sey darumb komen/Das wir von Sünden/Tod vnd Teufel erlöset / vnd er vns in jenem leben Reich mache. Summa/darumb ists jm zuthun/ Darumb ist er auff Erden komen / Vnd das ist seines Reichs art/Krafft vnd Frucht/ Das wir aus diesem elenden Sterblichen/vnd stinckenden Leben/in jenes selige/klare vnd ewige Leben komen sollen.

Was für ein König den Jüden verheissen sey.

Ein solcher König war auch Jerusalem / von Gott/durch die Propheten verheissen. Denn wo er hette sollen ein weltlicher König sein/vnd weltlicher weise regiren/ So hette er nicht dürffen sonderlich von Gott verheissen werden. Weil er aber sonderlich von Gott verheissen ist/So kan er nicht ein weltlicher König sein/noch weltlicher weise regiren. Dauid vnd andere Könige regirten weltlicher weise/ Hatten Land vnd Leute/Samleten Schetze etc. Dieser König aber ist der rechte König von Gott verheissen/Der hat ein geistlich/ewig Königreich/ Welches er mit eigener Krafft vnd macht regiret gewaltiglich durch sein Wort vnd heigen Geist.

Jüden achten dieses Königs nicht.

Aber die Jüden mochten dieses Königs nicht/ Ob er schon zu jnen kam/ wie der Prophet Zacharias saget/ Gerecht vnd ein Helffer / vnd ewige/Himelische Güter zu jnen brachte / Dennoch/weil er kam Arm/ geritten auff einem Esel/So achteten sie sein nicht. Darumb haben sie jn

verseumet/

versennmet/Vnd warten noch heutigs tages auff einen andern weltlichen König/Der einreite auff einem hübschen Genetter / Sitze in eim gülde-nen Sattel / Habe ein gülden Stücke an / Vnd in summa/da es alles auffs Herrlichste vnd prechtigste zugehe. Aber sie warten vergebens vnd vmb sonst. Denn solcher König ist jnen nicht verheissen/ Darumb wird jnen solcher König auch nicht komen.

Der Bapst mag dieses Königs auch nicht/Vnd lestert dazu sein Euangelium. Denn er rhümet sich Christus Stathalter sein auff Erdē/ Vnd helt sich doch wie ein lauter weltlicher Herr vnd König / Samlet Schetze etc. Aber die Schetze/so Christus bringet/ Welche von Motten vnd rost nicht gefressen / vnd von Dieben nicht ergraben noch gestolen werden können/ Sintemal es himelische Schetze sind/Achtet er nicht.

Bapst.

Wir Christen aber sollen diesen König recht erkennen lernen/ Vnd all vnsern Trost vnd Trotz auff jenes Leben setzen/Da wir ewig selig/vñ on alle Sünde vnd gebrechen sein werden. Denn darumb ist Christus ko-men/Gecreutziget/gestorben/ Von den Todten aufferstanden/Gen Hi-mel gefaren/Vnd in sein Reich getretten/ Auff das er Sünde/Tod/vnd Teufel vns zu gut vberwünde/Vnd durch sein Blut/vnd Heiligen Geist/ allen Vnflat ausfegete vnd von vns wegneme / Auff das alle/die an jn gleuben/Gerecht vnd Selig werden/Vnd durch diesen zeitlichen Tod in sein ewig himelisch Reich komen.

Christen sollen jren trost auff jenes leben se-tzen.

Also sol man diesen König Christum empfahen/ Das wir jn als Gerecht vnd ein Helffer erkennen /Vnd seiner durch krafft des Worts/ der Sacrament/vnd des Glaubens zu jenem Leben geniessen. Denn ein Christ ist nicht darumb getaufft/Das er Schetze samle/vnd Reich wer-de hie auff Erden. Denn er kan wol on das Euangelium/ vnd on die Tauffe Schetze samlen vnd reich werden / Sondern darumb ist er ge-taufft/ Das er durch Christum das ewige Leben erlange. Darumb sol-len wir auch des Euangelij vnd der Tauffe zum ewigen Leben brauchen. Jch bin darumb getaufft vnd ein Christ/Das ich Christus Reich ererbe vnd erlange/ Hab ich aber Güter/ So sol ich derselben gebrauchen zur leibes notturfft/Aber damit sol ich mich nicht in den Himel hebē wollē.

Darumb sol man Christus Reich von der Welt Reich wol vnter-scheiden/Wie er denn selbs solche Vnterscheid mit seinem Einzug zu Je-rusalem gnugsam angezeiget hat. Er ist eingeritten auff einem Esel on Sattel/Hat dazu keinen eigen Esel/Sondern der Esel/darauff er einrei-tet/ist entlehnet/Sitzet auch auff dem Esel schlecht wie er gehet vnd ste-het/Barfus / on Stifel vnd Sporn etc. Nach der Vernunfft gehet alles nerrisch zu/Vnd ist doch dieser Bettel König/der auff eim Esel einreitet/ der König Jsrael/von Gott verheissen/ vnd von den Propheten verkün-diget / wie die Jünger auch singen / Hosiana / das ist/glück zu diesem Könige zu seinem newen Königreich / Gelobet sey/der da kompt in dem namen des HERRN/ ein König von Jsrael.

Daraus ist klar vnd offenbar / Das Christus zu Jerusalem nicht eingezogen ist/ mit weltlicher Pracht / Der die weltlichen Könige brau-chen/So da Schetze vnd Güter samlen hie auff Erden. Darumb er kein weltlicher König ist / Noch solch Königreich hat/ Dauon man Reich wird auff Erden/ Sondern ist ein ewiger König/ vnd hat ein ewig Kö-nigreich/Darin man keines Golds noch Silbers bedarff/Vnd doch kei-nen Mangel hat ewiglich.

Aber die Welt verachtet diesen König / vnd sein Reich mit seinen ewigen Gütern / auffs höchste / Vnd nimpt sich allein an vmb die zeitlichen Güter / als Gewalt / Ehre / vnd reichthumb auff Erden. Wir Christen aber sollen hie auff Erden erbeiten / Vnd der Güter dieser Welt brauchen zur notturfft / Vnd doch auff jenes Leben gedancken haben. Denn wir müssen doch entlich dauon / Vnd die Güter dieses weltlichen Reichs hinder vns lassen. Darumb sollen wir dencken / wo wir dort bleiben wollen / Nemlich bey dem ewigen König Christo. Denn wo wir jn hie empfahen werden / das ist / an jn gleuben / vnd seinem Euangelio gehorsam sein / So wird er vns dort widerumb empfahen / vnd zu vns sprechen / Kompt her jr gesegneten meines Vaters / Ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt.

Das hat vns vnser lieber HErr Jhesus Christus mit seinem Einzug zu Jerusalem / anzeigen wollen / Auff das wir jn recht erkennen lernen / Vnd allein mit der Lincken hand hie auff Erden sein in dem Reich der Welt / Aber mit der Rechten hand dort in jenem Leben / Wie wir denn auch zu dem zukünfftigen Leben getaufft sind. Gott geb vns seine Gnad / das wir diesen König mit freuden empfahen vnd annemen mögen / Vnd bey jm bleiben ewiglich / Amen.

Passio / oder Historia vom Leiden vnd sterben Jhesu Christi vnsers Heilands.

Die erste Predigt / von der Historien im Garten / Matth. XXVI. Marci XIIII. Luce XXII. Johannis XVIII.

Anno 1534. Habuit Lutherus in templo parochiæ, Dominica Iudica.

WEil die zeit herzu kompt / Da man sonderlich pfleget zu predigen vnd betrachten das Leiden vnd sterben vnsers HErrn Jhesu Christi / wollen wir vnsere gewöhnliche Predigten hinförder anstehen lassen / vnd der zeit raum geben / Vnd vnsere Predigten dahin richten / das wir die Histori des Leidens Christi handeln. Denn wiewol wir kein augenblick / wie billich / des Leidens vnd sterbens vnsers Heilands vergessen sollen / Sondern allezeit dran gedencken / vnd jm für solche grosse Liebe vnd Wolthat dancken / Dennoch ists auch fein / nützlich / vnd gut / Das man im Jare gewisse zeit dazu neme / Da man die Histori des Leidens Christi offentlich predige / Auff das / das Junge volck / so heran wechst / vnd die einfeltigen Leute solcher Histori nicht vergessen / Sondern dieselb jmerdar in frischem Gedechtnis behalten.

Der Histori des leidens Christi sol man nicht vergessen.

Das

Das jar vber predigt man mehr von der Frucht vnd Krafft des Leidens Christi/Wie man an jn gleuben / vnd durch den Glauben an jn Gerecht vnd selig werden sol für Gott/Vnd mit demselben Artickel streiten wider alle falsche Lerer/Ja wider den Teufel selbs / Der vns diesen Artickel vnd glauben gern wolt vmbstössen / vnd wegreissen. Jtzt aber ists billich/ Das man zu dieser zeit die Historі vnd Geschicht handele/ wie sie ergangen ist. Denn auff dieser Histori stehet der grund vnser Seligkeit/Darauff wir bawen vnd trotzen/ auch wider der Hellen pforten/wie Sanct Paulus spricht / 1. Corint.15. Das Euangelion / das er den Corinthern zu forderst gegeben / vnd selbs auch empfangen habe / vnd welches sie auch empfangen/ vnd angenomen haben/sey / Das Christus gestorben sey für vnser Sünde / nach der Schrifft/vnd das er begraben sey/vnd das er aufferstanden sey am dritten tage/ nach der Schrifft.

Darumb sol diese Histori bey vns Christen nicht in vergessenheit gestellet werden/Auff das es vns nicht gehe/ wie es im Jüdenthumb gangen ist / Da die Jüden vergassen Mosi / vnd aller Wunderwerck/ vnd wolthaten/die jnen Gott erzeiget hatte/ Also das auch das Gesetzbuch eine lange zeit bey jnen verloren war/Vnd vns im Bapsthumb geschehen ist/ da man des HErrn leiden also gepredigt hat/das man mehr/ von der lieben Heiligen / vnd sonderlich der Jungfrawen Maria leiden/gesagt/vnd zusagen gewust hat/denn von Christus leiden.

So wollen wir nu die Histori des leidens Christi jtzt für vns nemen/vnd dieselb in etliche Predigten teilen/Weil sie lang/vnd des Texts

 viel

viel ist. Wenn man die Historia der Passion / oder des Leidens Christi auffs kürtzest / vnd richtigst teilen wil / So gibt sie sechs teil. Das erste ist des HErrn Abentmal / Das ander von der Histori im Garten. Das dritte von der Histori in Caiphas hause. Das vierde von der Histori für Pilato. Das funffte von der Histori am Creutz. Das sechste von des HErren grabe. Das ist die gantze Passio kurtz gefasset.

Auff dis mal aber wollen wir das erste Teil anstehen lassen / vnd das Abentmal bis zu seiner zeit sparen / Nemlich auff den Grünendonnerstag / Da man sonderlich pfleget dauon zu predigen. Vnd jtzt die Histori der Passion in fünff stück teilen. Zum ersten dauon reden / Wie es Christo gangen ist im Garten. Zum andern was jm begegnet ist in des Hohenpriesters Caiphas hause / Dahin er gebunden gefüret worden ist. Vnd zum dritten / was jm widerfaren ist fur dem Landpfleger Pontio Pilato. Zum vierden / was sich mit jm zugetragen hat am Creutz. Zum fünfften vnd letzten wollen wir reden von des HErrn Grabe / Vnd also die gantze Histori kürtzlich fassen / in diese fünff stücke / Vnd von einem jeden stück nacheinander reden / so viel Gott gnad verleihet vns vnd euch zu nutz vnd Trost.

Für allen dingen aber sol man vleissig mercken / Welchs auch das fürnemeste ist / Das man in der Passion predigt mit nichten vbergehen noch dahinden lassen sol / Nemlich / die Vrsach vnd endliche meinung des Leidens Christi / Auff das wir / eine reine / feine / vnd klare Vnterscheid haben vnd behalten / Zwischen diesem Leiden vnsers HErrn Jhesu Christi / vnd zwischen dem Leiden der andern. Denn wo der Teufel die Histori nicht anfichtet / noch die Leute dahin bringen kan / das sie derselben gantz vnd gar vergessen / Da nimpt er die Krafft vnd Frucht der Historien hinweg / Das / ob sie schon die Histori hören vnd wissen / Dennoch nichts dauon verstehen / noch einigen Trost dauon haben.

Christus vnd der anderen leiden sol man vnterscheiden.

Darumb sol man hierauff vleissig achtung geben / das man des HErrn Leiden / vnd der andern Leiden wol vnterscheide. Denn der Teufel vnd seine Jünger leiden auch. So leiden auch die Fromen vnd Seligen. Die lieben Heiligen / Propheten / Apostel vnd Merterer haben gelitten zu jrer zeit / Vnd die Fromen Christen leiden noch heutigs tags / Wo sie auch sind hin vnd wider zustrewet in der Welt. Der Teufel mit seinen Engeln / Aposteln / Jüngern / vnd Schülern leidet das hellisch Fewer / Wird aber dauon nichts deste besser noch heiliger / Die lieben Heiligen haben geliden / vnd leiden eins teils noch in der Welt allerley Verfolgung vnd marter / beide vom Teufel / vnd der argen Welt. Aber kein leiden hat diese Vrsach vnd endliche meinung / welche des HErrn Christi leiden hat.

Derhalb sol mans also vnterscheiden / Ein Christ vnd heiliger / Wenn er schon viel leidet / So leidet er doch nur für der Welt / Vnd darumb / das er mit seinem leiden Gott ehre / Preise vnd Lobe / Wie im Euangelio Johannis vlt. geschrieben stehet / Da Christus zu Petro spricht. Warlich / warlich ich sage dir / Da du junger warest / gürtestu dich selbs / Vnd wandelst wo du hin woltest. Wenn du aber alt wirst / wirstu deine Hende ausstrecken / Vnd ein ander wird dich gürten / vnd füren / wo du nicht hin wilt. Das sagt er aber (spricht der Euangelist) zu deuten / mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da stehets. Aller heiligen leiden (es sey auch

Johan. xxi.

Causa finalis. Entliche meinung des leidens Petri vnd der Heiligen.

sey auch gleich Johannis des Teuffers vnd der Jungfrawen Maria) hat diese Vrsach/ vnd endliche meinung/ dz Gott durch jr leiden geehret vnd gepreiset wird. Christus aber solte sterben für das Volck/ Vnd nicht für das Volck alleine/ Sondern das er die Kinder Gottes/ die zurstrewet waren/ zusamen brechte. Johan. xi.

Causa finalis. Endliche meinung des leidens Christi.

Der Heiligen leiden mag man wol predigen/ Aber darauff sol man vleissig achtung geben/ Das man sie gar vnterschiedlich handele/ gegen dem leiden Christi. Vor zeiten im Bapstumb hat man des HErrn Leiden also gepredigt/ Das man allein angezeigt hat/ wie man seinem Exempel nachfolgen solle. Darnach hat man die zeit zubracht mit den Schmertzen vnd leiden Marie/ Vnd mit dem Mitleiden/ Das man Christum/ vnd seine Mutter hoch beklaget hat/ Vnd allein darauff gesehen/ wie mans kleglich machte/ vnd die Leute zum mitleiden vnd weinen bewegete/ Vnd wer solchs wol gekond/ Den hat man für den besten Passion prediger gehalten.

Bapst predigt vom leiden Christi.

Aber wir predigen des HErrn Leiden also/ Wie vns die heilige Schrifft leret/ In allen stücken dieses Leidens Christi setzen wir etwas sonderlichs hinzu/ das die heilige Schrifft hinzu setzt. Vnd sprechen also. War ists/ Christus Leiden gehet in dem Gehorsam vnd willen seines himelischen Vaters/ wie Sanct Paulus sagt Philip. 2. Er erniddriget sich selbs/ vnd ward gehorsam bis zum Tode/ Ja zum Tode am Creutz. Er hat Gott gepreiset vnd jm gedancket mit seinem Leiden/ wie andere Heiligen mit jrem leiden Gott preisen vnd dancken. Aber vber das/ ist noch eine sonderliche Vrsach/ warumb Christus gelidden hat/ Welche Vrsach dis Leiden allein hat/ fur allen Heiligen/ Nemlich das er durch sein Leiden/ die gantze Welt erlösen sol/ den Himel auffschliessen/ die Helle zusperren/ vnd das ewige Leben erwerben. Diese Vrsach vnd endliche meinung sol man keinem andern leiden sonst geben oder zuschreiben/ denn dem Leiden Christi allein.

Der heiligen Schrifft lere vom leiden Christi.

Christus hat gelidden Gott zu Lob vnd Ehr/ Hat jm mit seinem Leiden einen wolgefelligen Dienst gethan/ Mir aber vnd dir/ vnd vns allen hat er gelidden zur Erlösung vnd Seligkeit/ Auff das wir von der gewalt der Sünden vnd des Tods erlöset/ vnd vns der Himel auffgethan würde. Diese Ehre sol ich keinem andern Leiden zuschreiben/ es sey auch welcher Heilige es wölle/ Sols auch nicht zuschreiben dem mitleiden der Jungfrawen Maria. Durch der Heiligen leiden erlange ich nicht Gottes gnade/ vnd vergebung meiner Sünde/ Auch nicht der aller geringsten Sünden. War ists/ Der lieben Heiligen Blut ist heilig/ Aber ich werde dadurch nicht heilig. Vnd ob ich schon mein Blut auch vergiesse/ wie die lieben Heiligen gethan haben/ Dennoch tilge ich nicht damit meine Sünde/ Werde auch nicht dadurch Selig/ Ich thue wol mit meinem Tode/ Wenn ich vmb Gottes willen sterbe/ Gott ein gefellig Opffer/ vnd angenemen dienst. Aber dadurch werde weder ich/ noch andere Selig.

Darumb sind die Barfüsser Münche zumal schendliche Leiter gewesen/ Welche jn aller Teufel namen/ die armen Sünder vnd Vbeltheter/ So man hinaus gefüret hat/ auff das sie abgethan würden/ also getröstet haben/ vñ gesagt/ Lieber Mensch/ Jtzt wirstu eines schmelichen

Barfusser Münche.

Tods sterben/ Aber zweiuel nicht daran / Gott wird diesen schmelichen Tod/ So du jtzt leiden wirst/ für alle deine Sünde setzen. Item wenn sie zu andern sterbenden Menschen komen sind für das Siechbette / So haben sie gesagt. Lieber Son/ Mache dein Seel gerete/ stiffte so viel Vigilien vnd Seelmessen / Gib so viel ins Kloster / Gedencke deine arme Seele zu verwaren / Ruff die Heiligen an / das sie dich jres Verdiensts Teilhafftig machen/ Auff das du Selig werdest. Das heist aber nicht von Christus tod/ Sondern von vnserm tod gepprediget/ Eben als solten oder könten wir dadurch Selig werden / Vnd bedürfften des Leidens vnd sterbens vnsers HErrn Jhesu Christi nichts vberall.

Wenn sie die armen Leute recht hetten füren wollen / So solten sie die Vbeltheter also vnterrichtet haben/ vnd gesagt. Lieber Mensch/ Du bist des Tods schüldig / Erstlich für Gott / darumb das du in Sünden empfangen vnd geborn / vnd ein Sündiger Mensch bist / Wie alle Adams Kinder / auff welche die Sünde vnd der Tod geerbet ist. Rom. 5. Darnach bistu auch des Tods schüldig für der Welt/ das du diese vbelthat begangen hast. Darumb sihe/ das du den verdienten Tod mit Gedult annemest/ Gott vnd der Welt gnug thuest. Denn das Gerichte vnd die Straffe/ so jtzt vber deinen Leib gehet / ist auch Gottes Gerichte vnd Straffe. Aber mit deinem tode leschestu deine Sünde nicht aus. Denn wie solte das Schwerd / Rad etc. so du verdienet hast / die Sünde tilgen? Sondern dein tod geschicht den andern zum Exempel vnd zur besserung. Wiltu aber Selig werden/ So ruff an Gottes Lamb/ das der Welt Sünde tregt. Also solten sie die Sünder vnterweiset haben/ Vnd jnen angezeiget / Das jr leiden herunter gehöre / Auff das der Welt gnug geschehe / Für welcher sie des tods schüldig worden sind/ vber das/ das sie für Gott Sünder vnd des ewigen Tods werd sind.

Rom. 5.

So aber jemand leidet/ als ein Christ / Der sol sagen/ Jch wil dis vnserm HERRN Gott zu Lob vnd Ehren leiden. Denn ich nicht allein dieses Leidens / Sondern auch des Tods schuldig bin für Gott/ Mein Haut/ Har/ vnd gantzer Cörper ist schüldig. Darumb wil ichs in Gottes gehorsam vnd willen auffnemen vnd dulden / Es sey Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger / oder Blösse/ oder Fehrligkeit/ oder Schwert. Vnd wils in solchem Glauben leiden/ Das Gott dadurch gelobet vnd gepreiset werde. Solches aber gleuben allein die Christen. Ein Vnchrist vnd Heide gleubet das nicht.

Endliche meinung aller leiden in der welt.

Das sind andere Causæ & Fines, Vrsachen vnd ende / der Leiden in der Welt/ Nemlich / das man durch solch Leiden für der Welt gnugthue/ Wie der Vbeltheter leiden ist / Oder das man dadurch Gott Ehre vnd preise/ Wie der Heiligen vnd Christen leiden ist/ Aber Causa & finis, Vrsach vnd ende des Leidens Christi heist/ Für vns gelidden. Diese ehre/ wie gesagt ist/ sol man keinem andern Leiden geben. Man sol nicht sagen/ wie im Bapsthumb vnverschampt geprediget worden ist / O du heilige Jungfraw Maria / du hast mehr gelidden / denn du schuldig bist gewesen. Dein vbriges Leiden vnd Verdienst kome mir zu hülff vnd Trost. Man sol auch nicht sagen/ O Sancte Iohannes, vnd O jr Heiligen Merterer last mich ewrer Leiden teilhafftig werden. Sonderlich aber du heilige Mutter Gottes zeige deinem Sone Jhesu deine Brüste/ vnd erwirb mir

Endliche meinung des leidens Christi.

wird mir Gnade bey jm. Der Bapst hat solche Gotteslesterung auffgerichtet/vnd bestetiget/ Das war sein Schatzkasten/vber aller Heiligen verdienst/ Darein / wie er vnuerschampt rhůmet / greiffen kōnde mit seinen Schlůsseln/Vnd andern Leuten von demselben Schatz austeilen vmbs Geld.

Solche grewliche / schreckliche Predigten haben wir gehabt vnter dem Bapsthumb / Man hat wol das Leiden Christi auch geprediget. Aber man hats gar nicht vnterscheiden von dem leiden der andern Heiligen/Das ist/ Man hat das Leiden Christi nicht also gehandelt/ Das man angezeigt hette / Wie vns damit gedienet ist / vnd wie wir desselben geniessen sollen. Ja / man hat viel mehr das Widerspiel getrieben/ Vnd die Leute dahin gewiesen/wie sie sich der Heiligen leiden solten teilhafftig machen. Ob man schon gepredigt hat / Christus habe gelidden/ So hat man doch die Frucht vnd den nutz solches Leidens nicht allein verschwiegen / Sondern aucht verkeret.

Darumb sol mans vleissig vnterscheiden/ Aller anderer Leiden haben jre eigene Causas & Fines, Vrsachen vnd ende / dahin si gerichtet sind. Christus leiden hat auch seine eigene vnd sonderliche Causam & finem, Vrsach/vnd entliche meinung / dahin es gerichtet ist. Von der Jungfraw Maria vnd von andern Heiligen sage ich also / Sancta Maria / Sancte Johannes etc. Jr habt wol viel gelidden / Aber ewer Leiden hilfft mich nicht/ Das ich dadurch Selig werde. Jr habt fůr ewer Person gelidden/vnd das ewer gethan/Vnd Gott mit ewerm Leiden gepreiset. Aber meines HErrn Christi Leiden / ist ein eigen vnd sonderlich Leiden/ darauff ich mich in Anfechtung der Sůnden / vnd des Tods verlassen kan/vnd sol. Das also all vnser vertrawen/ vnd gantzes Hertz blos vnd allein hange/ an dem einigen Leiden Christi Jhesu / darin vnser Seligkeit allein stehet / fůr vnd vber das Leiden aller anderer.

Vnser vertrawen sol allein auff dem leiden Christi stehen.

Das sol man vleissig mercken / vnd von jar zu jar predigen / vnd jmerdar widerholen/ Auff das es in die Hertzen der Leute wol gebildet werde/ Das sie nicht allein haben die Histori vnd geschicht/vñ wissen/ Wie Christus gelidden habe / Sondern auch/Warumb er gelidden habe/ vnd was die Vrsach / vnd entliche meinung sey seines Leidens vnd sterbens. Wenn ich schon nicht weis/Warumb Esaias/Johannes der Teuffer / vnd andere Propheten vnd Heiligen gelidden haben / da ligt nicht an. Weis ichs/ So ists gut / Weis ichs nicht/So bin ich darumb nicht verdampt/Aber an dem ligts/Das ich wisse/Was/Wie/vnd Warumb/sonderlich aber Warumb / Christus gelidden hab. Weis ich das nicht/So bin ich verdampt vnd verloren.

Warumb hat nu Christus gelidden? Da frage die Propheten vnd Apostel vmb/Esaie 53. Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe ligt auff jm/ Auff das wir friede hetten/Vnd durch seine Wunden sind wir geheilet. 1.Petri.1. Wisset / das jr nicht mit vergenglichem Silber oder Gold erlöset seid/von ewerm eiteln Wandel/nach Veterlicher Weise/Sondern mit dem thewren Blut Christi/als eines vnschüldigen vnd vnbefleckten Lammes/1.Pet.2. Christus hat gelidden für vns/Item/ Er hat

Esaie 53.

vnser Sünde selbs geopffert/ an seinem Leibe/ auff dem Holtz/ Auff das wir der Sünde los seien/ vnd der Gerechtigkeit leben/ Durch welches Wunden jr seid heil worden. Vnd 1. Johan. 2. Wir haben einen fursprecher bey dem Vater/ Jhesum Christ/ der Gerecht ist/ Vnd derselbige ist die Versönung für vnser Sünde/ Nicht allein aber für die vnsere/ Sondern auch für der gantzen Welt.

Da hastu die vrsach vnd entliche meinung des Leidens vnd sterbens vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ fein vnd deutlich angezeigt/ Da bleib bey/ vnd las dich dauon nicht abwenden.

Weil man denn nu des HErrn leiden also predigen sol/ Das man dabey nicht vergesse/ Warumb Christus gelidden habe/ Vnd also eine reine richtige Vnterscheid mache zwischen dem Leiden Christi/ vnd zwischen dem leiden anderer Heiligen/ So wollen wir auch das vnser thun/ Vnd die Passion jtzt anheben/ an dem stück im Garten/ Vnd die Histori handeln/ Auff das/ das junge volck dieselb fasse vnd behalte. So schreibet S. Mattheus/ vnd zwar alle vier Euangelisten.

DA kam Jhesus mit jnen/ zu einem hofe/ der hies Gethsemane/ vnd sprach zu seinen Jüngern/ Setzt euch hie/ bis das ich dort hin gehe/ vnd bete. Vnd nam zu sich Petrum/ vnd die zween söne Zebedei/ vnd fieng an zu trawren vnd zu zagen. Da sprach Jhesus zu jnen/ Meine Seele ist betrübt bis an den tod/ Bleibet hie/ vnd wachet mit mir. Vnd gieng hin ein wenig/ fiel nider auff sein angesichte/ vnd betet/ vnd sprach/ Mein Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ Doch nicht wie ich wil/ Sondern wie du wilt/ Vnd er kam zu seinen Jüngern/ vnd fand sie schlaffend/ vnd sprach zu Petro/ Könnet jr denn nicht eine stunde mit mir wachen? Wachet vnd betet/ das jr nicht in anfechtung fallet. Der geist ist willig/ aber das fleisch ist schwach.

Matth. 26. Marci 14. Luce 22.

Zum andern mal gieng er aber hin/ betet vnd sprach/ Mein Vater ists nicht müglich/ das dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke in denn/ So geschehe dein wille. Vnd er kam/ vnd fand sie aber schlaffend/ Vnd jre augen waren vol schlaffs/ Vnd er lies sie/ Vnd gieng abermal hin/ vnd betet zum dritten mal/ vnd redet dieselbigen wort. Da kam er zu seinen Jüngern/ vnd sprach zu jnen. Ach wolt jr nu schlaffen vnd rugen? Sihe/ die stunde ist hie/ Das des menschen Son in der Sünder hende vberantwortet wird. Stehet auff/ lasst vns gehen/ Sihe/ er ist da/ der mich verrhet.

Es erschein jm aber ein Engel vom Himel/ vnd stercket jn/ Vnd es kam/ das er mit dem Tode rang/ vnd betet hefftiger. Es ward aber sein schweis/ wie blutstropffen/ die fielen auff die erden.

Luce 22.

Matth. 26. Marci. 14. Luce 22. Johan. 18.

Vnd als er noch redet / sihe / da kam Judas der zwelffen einer / vnd mit jm ein grosse Schar / mit Schwerten vnd mit stangen / von den Hohenprestern vnd Eltesten des volcks. Vnd der Verrheter hatte jnen ein zeichen gegeben / vnd gesagt / Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Vnd als bald trat er zu Jhesu / vnd sprach / Gegrüsset seistu Rabbi. Vñ küsset jn. Jhesus aber sprach zu jm / Mein freund / warumb bistu komen? Da tratten sie hin zu / vnd legten die hende an Jhesum / vnd griffen jn.

Matth. 26. Marci. 14. Luce 22. Johan. 18.

Vnd sihe / einer aus denen / die mit Jhesu waren / recket die hand aus / vnd zoch sein Schwert aus / vnd schlug des Hohenpriesters Knecht / vnd hieb jm ein ohr ab. Da sprach Jhesus zu jm / Stecke dein schwert an seinen ort / Denn wer das Schwert nimpt / der sol durchs schwert vmbkomen. Oder meinestu das ich nicht künde meinen Vater bitten / das er mir zuschickte mehr denn zwelff Legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es mus also gehen.

Matth. 26. Marci 14. Luce 22.

Zu der stunden sprach Jhesus zu der Scharen / Jr seid ausgangen / als zu einem Mörder / mit schwerten vnd mit stangen / mich zufahen / Bin ich doch teglich gesessen bey euch / vnd habe geleret im Tempel / vnd jr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen / das erfüllet würden die Schrifft der Propheten. Da verliessen jn alle Jünger vnd flohen.

DAs ist das erste Teil von der Passion / Darin angezeiget wird / wie es Christo im Garten gangen ist / Daraus wollen wir auff dis mal zwey Stück nemen. Zum ersten / höret ewer liebe hie aus des HErrn Christi wortẽ / die der Euangelist Matth. beschreibt / das sein Leiden eine eigene vñ sonderliche Vrsach gehabt habe / Welche vrsach der andern Heiligen leiden nicht haben. Denn da Petrus in mit dem Schwert verteidingen wil / Das er von den Jüden nicht gefangen werde / wehret jm der HErr / vnd spricht zu jm / Stecke dein Schwerd an seinen ort. Denn wer das Schwert nimpt / Der sol durchs Schwert vmbkomen. Oder meinestu / das ich nicht könde / meinen Vater bitten / das er mir zuschickte mehr denn zwelff Legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet?

1. Christus leiden hat ein sonderliche vrsach / nemlich das die Schrifft erfüllet würde.

Ein Engel were gnug gewesen / Christum für der Jüden gewalt zuschutzen. Nu spricht Christus / er könne haben mehr den zwelff Legion Engel / das sind mehr / denn siebentzig tausent Engel. Ein Engel were gnug gewesen / Christum zu verteidingen auch wider die gantze Welt. Aber Christus spricht / wie Sanct Lucas schreibet / Lasset sie doch so ferne machen / Oder / wie Sanct Mattheus schreibet / Petre / Stecke dein Schwert an seinen ort. Wie würde die Schrifft erfüllet? Als wolt er sagen / Wenn ich nicht lidde / So würde die Schrifft nicht erfüllet. Nu mus je die Schrifft erfüllet werden. Darumb mus es also gehen. Das ist nu die Vrsach / warumb Christus leidet / Nemlich / nicht darumb / das er

leiden müste/als gezwungen/ Oder/das Gott nicht einen andern weg hette finden können/sein Preis vñ ehre auszurichten/Sondern darumb/ das Gott warhafftig erfunden würde/ Vnd sein Wort hielte/das er durch seine Propheten geredt hatte.

Gott ist der grössest schüler.

Solchs hat der Euangelist vmb der Klüglinge/vnd grossen Meister willen angezeigt/ Die Gott vmb alle seine werck fragen / Warumb thustu das? Denn kein elender Schüler (das ich so rede) in Himel/ vnd Erden / vnd vnter der Erden in der Hellen ist/denn vnser HERR Gott. Denn der Teufel nicht allein Gottes Meister sein wil / Sondern/ auch alle Welt ist so klug/ Das sie sich vnterstehet Gott zu leren / Wie er die Welt regiren sol. Kond denn Gott/ spricht meister Klügel/keine andere weise erfinden / zu erlösen das menschliche Geschlecht/denn diese/Das sein Son so einen schmehlichen Tod leiden mus? Warumb gibt Gott seinen Son in seiner Feinde hende? Hette er doch wol einen Engel senden können / Der die gantze Welt geschlagen hette/Schweige denn diese Schar der Jüden? Ja freilich/hette ers wol thun können/ Denn ist er allmechtig/So weis er auch alles / Ist auch klug/Weise/ vnd Gütig gnug/ Darff deiner Klugheit nirgend zu / wie ers machen wölle. Aber hie ist nicht die Frage vom können/ Sondern vom wöllen.

Vnsere Schwermer sind auch seer klug Gott zu meistern / Warumb nimpt Christus / sprechen sie / Brod vnd Wein zum Abendmal? Warumb nimpt er Wasser zur Tauffe / die Menschen damit zuwaschen von Sünden? Warumb schaffet er nicht alle Menschen gerecht vnd one Sünde/ Wie er den ersten Menschen Adam geschaffen hat? Ist seine Gewalt vnd macht nicht grösser / denn also? Also ist der Teufel allezeit in der Welt/Sonderlich aber in den Schwermern/Das sie Gott zur Schule füren wollen/Vnd jn leren was er thun sol.

Darumb sagen die Euangelisten/Christus habe gelidden/auff das die Schrifft erfüllet würde. Gott hats machen wollen/ wie es jm hat wolgefallen. Er könde vnd möchte es wol anders machen/Aber er wils nicht thun. Vnd wie keme Gott dazu/ Das jn ein toller Mensch allererst leren vnd regiren solte? Ja spricht die kluge Vernunfft/ Wenn ich were/als Gott/So wolt ich meine Güte vnd Barmhertzigkeit/so vnd so der Welt erzeigen. Das ist die grösseste Plage in der Welt / das die Menschen kinder vnsern HERRN Gott für einen Narren ansehen/ Das Gott/welcher auffs höchste/ allmechtig / Weise/ vnd Gütig ist/ sich so Alber stellet/vnd es nicht anders machet/Lesset seinen Son geboren werden von einem Weibe/gecreutziget werden/ vnd sterben.

Wolan / die Welt kan nicht anders / denn alles/was Gott redet vnd thut/für lauter Torheit halten. Was aber rechtschaffene Christen sind/denen ist Gottes Wort ein ernst/Die gleuben Gott jrem HERRN one Klügeln / Vnd haltens dafür / das grössere krafft Gottes/in dem/ was für der Welt scheinet / Schwacheit vnd Torheit sein /erzeiget werde/denn wir verstehen vnd begreiffen können. Die Vnchristen vnd Vngleubigen sprechen/ Es ist nerrisch ding / Gleicher weise wie vnsere Bischoue vnd vnsere Weltweisen jtzt / von dem / was Gott macht/auch sagen. Es ist nerrisch / vnd lautet nerrisch. So ich Gott were/Wolte ichs so vnd so machen. Aber wiltu ein Christ sein/ So hüte dich für

solcher

solcher Klugheit/vnd sprich/Es sey Klug in Gottes sachen / wers nicht lassen wil. Jch aber wil bey dem kleinen Deufflin bleiben/der rechtschaffenẽ Christen/die da sagen/Jch könde auch wol Klügeln. Aber für Gott/ der allmechtig ist / vnd alles wol zu machen weis/wil ich nicht Klügeln/Sondern schlecht seinem Wort gleuben / vnd folgen/ Vnd es jm befelhen/wie ers machen sol/als der es besser weis/denn ich.

In Gottes sachen sol man nicht klügeln.

Das ists nu/das Christus spricht/Es mus also gehen / Auff das die Schrifft erfüllet werde/ Als wolt er sagen/ Jch hette es wol anders anfahen können. Aber frage du nicht weiter / Sondern gleube der Schrifft. Wiltu der Schrifft nicht gleuben / noch folgen/ So lasse es. Also sagen wir auch zu vnsern Klüglingen / Wir bringen keine newe Lere auff / Predigen keinen andern Glauben/denn davon die heilige Schrifft saget / Vnd wenn wir nach der Schrifft geleret vnd gepredigt haben / So haben wir das vnser gethan / Vnd lassen hie die andern klug sein / Wir aber bleiben bey dem kleinen Deufflin / welches der Schrifft gleubet vnd folget.

Mit zwelff Legion Engeln hette der HErr nicht allein die Jüden allesampt/ Sondern auch die gantze Welt / Ja wenn hundert tausent Welt auff einander stünden / Todschlagen können. Aber er mus leiden/Auff das die Schrifft erfüllet werde. Darumb leidet er nicht aus not / noch gezwungen / Sondern das die Schrifft erfüllet/Vnd Gott in seinem Wort warhafftig erfunden werde. Die Vernunfft spricht/ Ey/ ist denn Gott so schwach / das er sich creutzigen lest? Warumb stellet er sich also? Aber Christus spricht / Fare hin / vnd sey klug/Jch hette es wol können anders machen/ Jch habe Engel gnug dazu / Vnd ein Engel ist stercker vnd mechtiger/denn zehen Türckische Keiser. Aber es sol freundlich zugehen / nicht durch Schwerter / wie die Schrifft saget. Esaie.2. Michee.4. Von Zion wird dz Gesetz ausgehen/vnd des HErrn wort von Jerusalem. Vnd er wird richten vnter den Heiden/vnd straffen viel völcker. Da werden sie jre Schwerter zu Pflugscharen/vnd jre Spiesse zu Sicheln machen. Denn es wird kein volck wider das ander ein Schwert auffheben/vnd werden fort nicht mehr Kriegen lernen. Das ist eins.

Esa. 2. Miche. 4.

ZVm andern beschreiben die Euangelisten seer vleissig des HErrn Christi Tods kampff im Garten/ als daran viel gelegen. Nach dem Abendmal ist Christus hinaus gangen / wie S. Johannes schreibet/vber den bach Kidron/ in einem Garten/Welcher lag hart am Oleberg / bey einem Hofe oder Vorwerck/da die Jüden jre Schafe innen hatten. S. Lucas schreibet/der HErr sey nach seiner gewonheit hinaus gangen an den Oleberg. Das sol man also verstehen/ Wenn der HErr in der Stad Jerusalem gepredigt / vnd sein ampt ausgerichtet hat/Jst er hinaus gangen an den Oleberg / Vnd sein Lager daselbs gehabt im Garten auff dem Grase/ vnd vnter den Bewmen / bis auff den morgen. Des morgends ist er widerumb in die Stad gegangen/vnd sein Ampt abermal ausgerichtet. Solchs hat der Verrheter Judas seer wol gewust.

II. Todskampff Christi im Garten.

Da nu

Da nu der HErr zu der zeit nach seiner Gewonheit/ auch also hin- aus gegangen/ vnd in den Garten komen ist / Wirds ein newes vnd an- ders mit jm. Er teilet/ vnd sondert seine Jünger von einander/ Nimpt zu sich Petrum vnd die zween Söne Zebedei/ Zu den andern Jüngern aber spricht er/ Setzt jr euch hie nidder/ Jch mus dort hingehen/ vñ beten/ vñ da er dort hin gegangen ist/ fellet er nidder auff sein Angesichte / betet/ vnd spricht/ Mein Vater/ ists müglich/ So gehe dieser Kelch von mir/ Doch nicht wie ich wil/ Sondern wie du wilt. Das ist nu ein new vnd sonderlich Gebet. Zuuor hat er auch offt gebetet. Aber seine Jünger hat er zuuor nicht also von einander gesondert / wie er sie jtzt sondert. Drey Jünger nimpt er zu sich/ Petrum / den grossen Jacob/ vnd Johannem. Die andern Jünger aber lest er hie sitzen bleiben. Diese drey/ werden seine sonderliche Jünger gewesen sein/ Zu welchen er wird geredt haben in sei- ner Angst vnd not.

Da stellet sich vnser lieber HErr Christus vmb vnsern willẽ/ als ein armer Sündiger mensch/ Vnd die Göttliche natur enthelt sich hie/ Vnd fleust Christus allhie nicht vol Trost vnd sicherheit/ wie zuuor. Da wird dem Versucher dem Teufel raum gegeben / das er neher zu jm trit / vnd jn herter angreifft/ denn zuuor je. Darumb redet er allhie als ein Mensch/ der im Kampff stehet/ vnd mit dem Tode ringet/ Suchet Trost bey sei- nen Jüngern/ welchen er zuuor tröstlich gewesen ist. Er hat gezittert vnd gebebet / Vnd sein Hertz ist trawrigkeit vol gewesen. Denn er hat an sei- nem Leben verzagt/ vnd den Tod gefület / Vnd gesehen/ das er jtzt ster- ben solte. Dasselb klaget er seinen Jüngern. Die grosse Angst vnd not bricht heraus/ das er zu seinẽ Jüngern zuflucht hat/ die geringer sind deñ er selbs.

Leiden Christi im Garten.

Dis leiden vnsers lieben HErrn Jhesu Christi im Garten / lest sich mit Menschen zungen nicht ausreden / Sondern vbertrifft alle mensch- liche Vernunfft/ vñ gedancken/ Sonderlich an dieser grossen/ hohen Per- son. So es ein ander Person gewesen were/ vnd der Teufel jr so hart zuge- setzt hette/ So hette er sie in einẽ augenblick erwürget/ Sonderlich in die- sem Leben/ Da noch Leib vnd Seel also beieinander ist. Jn jenem Le- ben wirds noch bitterer werden mit den Verdampten/ Vnd werden den- noch nicht sterben / Sondern in solcher Qual bleiben müssen ewiglich. Darumb lest sichs von vns nicht verstehen / noch ausdencken/ Viel we- niger aber ausreden / was dis für ein Angst gewesen sey / so Christo im Garten begegnet ist.

Er spricht selbs/ Meine Seel ist betrübt bis an den tod. Da höre- stu seine wort/ die er in dieser Angst redet. Wil also sagen/ Jch bin in so grossen engsten/ Bin so erschrocken/ betrübt / vnd verzagt/ eben als solt mir jtzt die Seele ausfaren. So ein pur Mensch ein augenblick diese Angst fülen solt/ So könde er nicht leben/ Sondern müste von stund an sterben. Vnser HERR Gott hat dem Teufel das feine / zarte Lemblin/ hie in den Rachen gegeben/ Darumb wird er auch weidelich mit den zee- nen vber jm zusamen gebiessen haben/ Vnd gemeinet / er wolte es ver- schlingen/ Aber er muste es vnuerschlungen lassen. Solchs klaget allhie Christus/ vnd spricht/ Meine Seel ist betrübt bis an den tod. Als wolt er sagen/ hie ist keines lebens mehr/ hie ist kein rettung/ Jch mus sterben.

Warumb bistu/ O HERR Christe / so betrübt/ vnd erschrocken? Hastu doch gesagt/ Du kündest deinen Vater bitten/ das er dir zuschick- te mehr/ denn zwelff Legion Engel. Aber die Schrifft müsse erfüllet wer- den. So

den. So du den Tod so fürchtest / vnd für jm so erschrickest / Was wollen denn wir arme / elende Menschen / vnd Sünder thun / Wenn man vns zum Galgen oder Fewer füret / Oder wenn Pestilentz vnd ander Kranckheit vns vnter augen stösst? Da werden wir wol gar verzweiveln / weil du für dem Tode so zitterst vnd zagest. Vnd war ists / für der Welt ists zu mal lecherlich vnd spötlich / Das Christus / der ein HErr ist des Tods / so herunter fallen sol / vnd klagen / Meine Seel ist betrübt bis an den Tod.

ABer es ist vmb vnser willen geschehen / Das der Man so hoch betrübt worden ist / als kein Mensch auff Erden / Vnd auch keiner sich für dem Tode so seer gefürchtet hat / als dieser. Wenn Menschen ein zeitlang im Kercker gefangen ligen / vnd zu jnen gesagt wird / Schicke dich / du must sterben / da wird nicht anders draus / Da fehet derselb Mensch an / sich zu drengen / vnd engsten / Windet sich ein tag drey oder vier / Vnd wird jm dasselb Schrecken viel sewrer / denn / wenn der Hencker vber jn kompt / vnd jn richtet. Denn das ist der rechte Tod / wenn der Mensch im Kercker sich beisst vnd frisst / Vnd der Teufel jm solche gedancken ein / gibt / Du must herhaltē / Du bist mein. Da wird der Mēsch gar anders / redet anders / stellet sich anders. Vnd summa / dis ist ein ander Kranckheit / denn Pestilentz oder Frantzosen / Denn es ist die rechte Todsangst / vnd Todskampff / dafür man die leibliche Kranckheit vnd den leiblichen Tod nicht fület.

VNd zwar mit vns Menschen allen ists also gethan / Das der Kampff für dem Tod am höchsten / vnd schwerer ist / deñ der Tod selbs. Wenn der Teufel da gewinnet / So ists geschehen. Einem Menschen / der in solchem Kampff stehet / wird das Angesicht spitzig / bleich / vñ weis / die Augen werden tieff vnd finster / die Ohren kalt etc. Solchs aber ist alles nichts / gegen diesem Kampff vnsers HErrn Christi im Garten. Darumb spricht S. Lucas / Es kam das er mit dem Tode rang / vnd betet hefftiger. Es ward aber sein Schweis / wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden. Christus ist weiter komen / denn wir / Er ist in solch Hitz vnd Fewer komen / das er blutigen Schweis drüber hat lassen müssen.

VOn dem Kampff / wie gesagt / wissen wir nichts. Denn in Christo ist er grösser gewesen / denn er in vns Menschen allen sein kan. Vrsach ist diese / Christus hat der grössest Merterer sein sollen vnter allen Merterern auff Erden. Vber das / ist auch sein Natur fein rein / vnd gesund gewesen. Wir Menschen in Sünden empfangen vñ geborn / haben ein vnrein / hart / vnd aussetzig Fleisch / das nicht bald fület. Je frischer / gesünder Mensch / vnd je feiner Haut / vnd je reiner Blut / Je ehe es fület vnd empfindet / was jm widerferet. Je vnfletiger Haut / vnd je vnreiner Blut / Je weniger es fület / vnd empfindet / Wie man an den Aussetzigen Menschen erferet. Weil nu Christus Leib / Fleisch / vnd Blut / Frisch / gesund / rein / vnd on Sünde ist / Dagegen aber vnser Leib / fleisch vnd blut / Aussetzig / vnrein / vnd voller Sünde ist / Darumb wenn wir schon vom Tode hören / vnd des Todes schrecken fülen / So fülen wir sie kaum in zween Grad / Da sie Christus in zehen Grad gefület hat. Sintemal nu er der grössete Merterer sein / vnd das höchste Leiden vnd schrecken / vnd die grössete bitterkeit des Todes fülen sol / Vnd dazu sein Natur fein rein vnd lauter ist / So hat er die Todsangst besser vnd mehr gefület / denn wir alle.

Christus der grössest Merterer.

DArumb lieset man auch von keinem Heiligen solche Angst / das er Blutigen Schweis geschwitzet hette / Als die Euangelisten von Christo schreiben. Wir sehen wol das ein erschrocken Mensch / Sonderlich aber der mit dem Tode ringet / nicht weinen kan / Er sihet vnd höret nicht wol / Die Zunge wird jm so dürre / als ein Rinde / Vnd die Augen / so trucken / als ein Stein. Alle Feuchtigkeit / Safft vnd Blut / So er in seinem gantzen Leibe hat / trit zum Hertzen zu. Aber in Christo ist das schrecken / vnd die Angst viel grösser. Denn da sihet man das in dem Hertzen die Natur so vberweldiget ist / das sie / das Blut / welches im schrecken zum Hertzen trit / vom Hertzen widerumb heraus getrieben hat / Also auch / das von seinem gantzen Leibe Blutstropffen geflossen sind / Wie S. Lucas schreibet.

Derhalben mus es solche Trawrigkeit / Angst vnd Not gewesen sein / Welche kein menschlich Hertz mit gedanckē erreichē kan. Wir Menschē komen in grosser Trawrigkeit dahin / Das die Zunge dürre / die Ohren taub / die Hende vnendpfindlich werden / vnd nicht ein tröpfflin Bluts in vnserm gantzen Leibe zu spüren ist. So weit kompts mit vns Menschen. Aber mit Christo ists dahin komen / Das das Blut widerumb vom Hertzen aus dem Leibe heraus gedrungen ist. Solchs ist wider allen menschlichen Verstand.

Warumb Christus solch todes angst gelidden.

SOlche Angst hat vnser lieber HErr Christus / leiden wöllen / seinem Himelischen Vater zu Ehren / vnd vns Menschen zu nutz / Auff das wir hinfürder einen HErrn hetten vber die Angst / Wenn vns das Angesicht spitzig / die Augen schwartz vnd tunckel / die Zunge nicht reden / vnd der Kopff nicht dencken kan / Das wir vns denn an diesen Man halten / Der dis Schrecken vberwunden / vnd in sich selbs erseuffet hat. Darumb auch vnser Angst nicht so gros sein kan / Als es in diesem Hertzen gewesen ist. Denn Christus hat die grösseste Angst vberwunden in seinem vnschüldigen Hertzen / vnd in seinem reinen / feinen Blut des Teufels bittern Grim / vnd gifftige fewrige Pfeile geleschet vnd gedempffet / Auff das wir vns seines Sieges zutrösten hetten.

DEr Teufel wird seine feurige Pfeile in jn geschossen / vnd sie jm ins Hertz gedruckt haben / vnd gesagt / Du bist in Gottes vngnade etc. Vnd dieselben Pfeile hat er in seinem vnschüldigen Hertzen / zarten Leibe vnd reinen Blut geleschet / Vnd sie so tieff hinein gesteckt / das sie stumpff worden sind / das sie keine Krafft mehr haben wider vns. Solchs vermag das leiden anderer Heiligen nicht. Denn in jrem Blut sind des Teufels Pfeile nicht stumpff noch krafftlos gemacht / Sondern in Christus Blut alleine.

DAs ist nu der Kampff vnsers lieben Heilands Jhesu Christi im Garten / Welcher Kampff vor seinem Tode hat vorher gehen sollen / vnd er füllen hat müssen / das er sterben solte. Vnd der Teufel hat jm zugeschüret / vnd sein Hertz mit den gedancken geschrecket / Du must herhalten etc. Vnd die reine Natur hat sich dafür entsetzt / Denn je reiner seine Natur gewesen ist / Je grösser die schmertzen gewesen sind / Auff das wir / wie gesagt / den Trost dauon hetten / vnd jm für diese grosse vnendliche Liebe vnd Güte von hertzen dancken ewiglich / Amen.

Die ander Predigt/ von der Historien/ so geschehen ist in des Hohenprie-sters Caiphas Hause/ Matthei 26. Marci 14. Luce 22. Johan 18.

AM nechsten hat ewer Liebe gehört / das eine stück von der Passion / vnd Histori des Leidens Christi/ so im Garten geschehen ist / Da er vmb Vnsern willen komen ist in grosse treffliche Angst vnd Todsnot / das er Blutigen Schweis drüber gelassen hat / so mildiglich / Das das Blut von seinem Leibe herab geflossen ist auff die Erde. Vnd der Verrheter Judas hat mit sich gebracht die Schar des Landpflegers Pilati / vnd der Hohenpriester / Die haben jn gegriffen / gefangen / vnd gefüret zu dem Hohenpriester Caiphas.

25. Martij Anno 1534. in templo parochiae.

SOlchs / wie ewer Liebe gehört hat / ist vmb Vnsern willen geschehen / Vnd hat vnser lieber HErr Jhesus Christus solche vnaussprechliche Not vnd Angst des Hertzen auff sich geladen / Nicht vmb seinen / Sondern vmb vnsern willen. Denn niemand jn dazu gezwungen hat weder Engel / noch Teufel / Sintemal er selbs sagt / das er zwelff Legion Engel haben könde / Aber er hat vns damit dienen / vnd Vns zu gut solche Angst vnd Marter vberwinden wöllen / Gleich wie er auch Vns zu gut / Tod vnd Helle vberwunden / vnd alles gethan hat.

Vnd das ist das höchste Stück des Leidens Christi / Welchs ein geistlich Leiden ist / Vnd das leibliche Leiden weit vbertrifft. Geisseln / Kopff abhawen / Creutzigen / ist alles ein leiblich leiden / vnd ein zeitlicher / vnd leiblicher Tod / das ist / ein Tod der fünff sinnen. Aber das geistliche Leiden / wenn die Seele / vnd das Hertz leidet / ist vber alle mas viel schwerer / denn der leibliche Tod. Darumb hat Christus durch die Angst im Garten / des Teufels gifft vnd bitterkeit / Vnd vnsers HERRN Gottes ernsten Zorn vnd Gericht / auff sich genomen / vnd rein ausgetruncken / Auff das wir solchs nicht leiden dürfften / Oder / so wirs schon leiden müssen / das wirs doch in jm vnd durch jn / ausstehen vnd vberwinden. Des sollen wir vns trösten / Vnd wissen / das / wenn vns schrecken / Zagen / vnd das geistlich Leiden ergreifft / wir getaufft seien auff den Man / Der vns zu gut solchs alles vberwunden hat. Das sollen wir fest gleuben / vnd keinen zweiuel daran haben.

Geistlich leiden vbertrifft alles leiblich leiden.

FOlget nu das ander Stück der Passion / wie es dem HErrn gangen ist in dem Hause des Hohenpriesters Caiphe. So schreiben die heiligen Euangelisten.

Matth. 26. Marci 14. Luce 22.

DJe aber Jhesum gegriffen hatten / füreten jn zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelerten vnd Eltesten sich versamlet hatten.

Petrus aber folgete jm nach von ferns / bis in den Pallast des Hohenpriesters / vnd gieng hinein / vñ satzte sich bey die Knechte / auff das er sehe / wo es hinaus wolte.

Die Hohenpriester aber / vnd Eltesten / vnd der gantze Raht/ suchten falsche Zeugnis wider Jhesum / auff das sie jn tödten / vnd funden keins. Vnd wiewol viel falscher Zeugen erzu tratten / funden sie doch keins. Zu letzt tratten erzu zween falsche Zeugen/ vnd sprachen / Er hat gesagt / Jch kan den Tempel Gottes abbrechen / vnd in dreien tagen denselben bawen.

Aber der Hohepriester fraget Jhesum vmb seine Jünger/vnd vmb seine Lere. Jhesus antwortet jm/Jch habe frey offentlich gered für der Welt/Jch habe alle zeit geleret in der Schule/vnd in dem Tempel/ da alle Jüden zusamen komen/vnd habe nichts im Winckel gered / Was fragestu mich darumb? Frage die darumb/die gehöret haben/ was ich zu jnen gered habe. Als er aber solchs redet / Gab der Diener einer/ die dabey stunden / Jhesu einen Backen streich / vnd sprach / Soltu dem Hohenpriester also antworten? Jhesus antwortet / Hab ich vbel gered / So beweise es / das vnrecht sey / Habe ich aber recht gered/ Was schlegstu mich? — Johan. 18.

Vnd der Hohepriester stund auff/vnd sprach zu jm. Antwortestu nichts zu dem/das diese wider dich zeugen? Aber Jhesus schweig stille. Vnd der Hohepriester antwortet/ vnd sprach zu jm / Jch beschwere dich bey dem lebendigen Gott/das du vns sagest/ ob du seiest Christus/ der Son Gottes. Jhesus sprach / Du sagests. Doch sage ich euch/ von nu an wirds geschehen / das jr sehen werdet des Menschen Son sitzen zur Rechten der Krafft / vnd komen in den Wolcken des Himels. — Matth. 26. Marci 14. Luce 22.

DA zureis der Hohepriester seine Kleider / vnd sprach / Er hat Gott gelestert / Was dürffen wir weiter Zeugnis? Sihe / jtzt habt jr seine Gotteslesterung gehört / Was düncket euch? Sie antworten vnd sprachen/ Er ist des Todes schüldig. — Matth 26. Marci 14.

Da speieten sie aus in sein Angesichte/ vnd schlugen jn mit Feusten/ Etliche aber schlugen jn ins Angesichte/ vnd sprachen/ Weissage vns Christe/ Wer ists der dich schlug? — Matth. 26. Marci 14. Luce 22.

Petrus aber sass draussen im Pallast / Vnd es trat zu jm eine Magd/vnd sprach/ Vnd du warest auch mit dem Jhesu aus Galilea. Er leugnet aber für jnen allen/vnd sprach/ Jch weis nicht was du sagest. Als er aber zur Thür hinaus gieng/sahe jn ein andere/ vnd sprach zu denen/ die da waren / Dieser war auch mit dem Jhesu von Nazareth. Vnd er leugnet abermal/ vnd schwur dazu/ Jch kenne des Menschen nicht. Vnd vber eine kleine weile/ tratten hinzu/ die da stunden/ vnd sprachen zu Petro / Warlich du bist auch einer von denen / denn deine Sprache verrhet dich. Da hub er an / sich zu verfluchen vnd schweren / Jch kenne des Menschen nicht. Vnd als bald krehet der — Matth. 26. Marci 14. Luce 22. Johan. 18.

Hane.

Hane. Da dachte Petrus an die wort Jhesu/da er zu jm sagte/Ehe der Hane krehen wird/Wirstu mich dreimal verleugnen. Vnd gieng heraus/vnd weinet bitterlich.

DJese Histori ist geschehen in dem Hause des Hohenpriesters Caiphe/S. Johannes schreibet/Die Diener der Jüden haben Jhesum angenomen/jn gebunden/vnd gefüret auffs erste zu Hannas. Das ist in solcher ordnung ergangen/Bald als der HErr im Garten ist gegriffen worden/vnd gefangen/Jst er stracks aus dem Garten gefüret zu des Hohenpriesters Caiphas Hause. Weil aber Juncker Hannas/der Caiphas Schweher war/vnter wegen wonet/Also das sie für Hannas Hause furüber gehen musten/ehe sie zu Caiphas hause sind komen/Haben sie vnterwegen Jhesum in Hannas Haus gefüret/Vnd dem alten Hohenpriester damit gehofiret/vnd jn auffs erste dahin gebracht/Das er jn am ersten sehe gebunden vnd gefangen. Jn Hannas Hause ist dem HErrn nichts widerfaren/Sondern in Caiphas Hause sind falsche Zeugen wider jn gestellet/Vnd er angeklaget vnd verhöret worden.

Hannas.

SO ist in Hannas Hause nichts mehr geschehen/denn das die diener dem altem Pfaffen mit dem gefangenen Jhesu hofiren haben wöllen/vnd gesagt/Sihe/da bringen wir jn gebunden vnd gefangen/Dem jr so lange nachgestellet habt. Vnd Hannas hat nicht mehr gethan/denn das er gesagt hat/Da recht/da recht/Füret jn jmer hin/in das Haus Caiphe/des rechten Hohenpriesters/welcher dieses Jars Hoherpriester ist. Denn alle Hohepriester/vnd Eltesten/vnd Rahtshern/Welche nicht allein die Stad Jerusalem/Sondern auch das gantze Land regireten/waren beieinander versamlet in Caiphas Hause/Welcher Herr/vnd/so zu rechen/Gott war des gantzen Volcks/Darumb hatten sie es also verordnet vnd befolhen/So bald Jhesus gegriffen würde/Solten jn die Diener füren in Caiphas Haus. Solchem Befelh nach ward er stracks zu Caiphas Hause zu gefüret/Aber in des theten die diener dem alten Hohenpriester Hannas diese ehre/vnd hofireten jm/wie gesagt ist. Das sage ich darumb/das man die Histori recht fasse/vnd wisse wie des HErrn leiden zugangen ist.

Caiphas.

WAs aber in Caiphas Hause geschehen sey/beschreiben die heiligen Euangelisten deutlich vnd fleissig. Nemlich/das die Hohenpriester Jhesum gebunden für den gantzen Raht fürgestellet haben/Jn gefraget vnd verhöret. Zum andern/das Petrus dreimal den HErrn da verleugnet habe. Vnd zum dritten/da sie jn haben gefraget vnd gehöret/vnd der HErr geantwortet/Haben sie jn geschmecht/geschendet/gelestert/verspottet/vnd verspeiet/die gantze nacht vber/bis an den morgen. Dis ist alles geschehen in dem Hause des rechten Herrn zu Jerusalem/vnd des gantzen Volcks im Lande.

Was in Caiphas Hause geschehen.

ERstlich schreibet S. Mattheus/vnd S. Marcus/Das in Caiphas Hause bey samen gewesen sind die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/vnd Eltesten vnd der gantze Raht. Hohepriester vnd Schrifftgelerten waren solche Leute/die das gantze geistliche Regiment vnter sich hatten/Gleich wie im Bapsthum sind die Cardinele vnd

I. Hohepriester vnd Schrifftgelerten.

 Bischoue/

Eltesten.

Bischoue / vnd jre Doctores vnd Gelerten. Die Eltesten vnd der Raht hatten das weltlich Regiment vnter sich. Darumb ward Jhesus gebunden vnd gefangen fürgestellet für die Hohenpriester vnd für den Raht zu Jerusalem / das ist / für das Geistlich vnd Weltlich Regiment. Als wenn jtzt der Bapst mit seinen Cardinelen vnd Bischouen / vnd der Keiser vnd König mit den Fürsten des Reichs jemand verdamneten. Denn auff diese beiderley Oberkeit war das gantze Regiment zu Jerusalem gestellet. Vnd ward bald im anfang des Jüdenthums das Regiment also geordnet. Aaron war Hoherpriester / Vnd der Stam Leui war der Priesterliche Stam. Der Stam Juda war der Königliche Stam. Darumb sind hie beieinander beiderley Oberkeit mit den besten / höchsten / gelertesten Personen / so im gantzen Lande sein / Vnd dieselben sprechen das Vrteil / rahtschlahen vnd beschliessen wider Christum.

Christus wird fürgestellet für das geistlich vñ weltlich Regiment.

SOlchs ist zumal schrecklich zuhören / vnd doch wol zubedencken / Das diese zween Orden vnd Stende / der Priesterliches stam / vñ der Königliche stam hie beisamen sind wider Christum. Der Hohenpriester Veter vnd Vorfarn waren Moses / Aaron / Leui / Vnd diese waren jener Kinder vnd Nachkomen / Vnd solcher hohen Patriarchen Kinder sollen dahin geraten / das sie zufaren vnd verrahten Christum / vnd verdamnen jn zum Tode? Der Rahtsherrn Veter waren Abraham / Jsaac / Jacob / Juda / Vnd diese waren jener Kinder vnd Nachkomen / Vnd sollen so hohe Leute dahin fallen / das sie verrhaten vnd verkeuffen jren Gott / der jnen verheissen war? Wunder were es nicht / das Gott vber beiderley Oberkeit / so seer zürnete / Das er weder Priester / noch weltlich Oberkeit mehr gebe. Denn so diese zween Stende Christum verfolgen / Wer wil jn denn schützen auff Erden?

Priesterlicher vñ Königlicher stam ist wider Christum.

So gehets / Christus wird verrahten / verkaufft / vnd zum Tode verdampt / Nicht von schlechten / geringen Leuten / Sondern von geistlicher vnd weltlicher Gewalt / Dazu seines eigē Volcks / Welche er selbs geordnet / vñ so gestrēg eingesetzt hat / Also / das auch dz gātze Land sich dafür beugen muste / Vñ alles was sie beschlossen / ordneten vnd setzten / Das war beschlossen / geordnet / vnd gesetzt / Wie bey vns gewesen ist das Concilium vnd das Reich / Was der Bapst mit dem Concilio / vnd der Keiser mit dem Reich beschlossen hat / Das war beschlossen. Solchs thun diese zwo Oberkeitē / Welche die höhesten auff Erden sind nechst Gott. Deñ im Jüdenthum nechst Gott / war niemand / deñ der Hohepriester vnd der Raht zu Jerusalem. Was der Hohepriester zu Jerusalem lerete / Das muste man entweder haltē / oder sterben. Was der König oder Raht gebot / Das durfft man nicht vnterlassen. Wer solte sich nu jmer mehr dieses zu solcher Gewalt versehen / Die Moses ins Regiment gesetzt / vnd dem Volck ernstlich befolhen hatte / das es jnen solte gehorsam sein?

Wolan / die Gewalt hatten sie / Was sie theten / das war gethan / Da durfft niemand etwas wider reden. Wenn das Volck sahe / Das jemand von geistlicher vñ weltlicher Oberkeit zum Tode verdampt ward / Muste es dazu still schweigē / Jm hertzen heimlich mochte es gedenckē / Dem geschicht vnrecht / Aber widersprechen offentlich / thurste niemand. Weil sie nu in solcher Hoheit sassen / Misbrauchten sie auch jrer Gewalt redlich. Denn aus dieser Gewalt schlugen sie Tod alle Propheten / ja Christum selbs den HErrn aller Propheten. Weil Moses gesagt hatte / Was der Hohepriester vnd König zu Jerusalem heisset vnd gebeut / das haltet / So gedachten sie / sie weren darumb da / Das sie würgen vñ tödtē möchten / alle / die jnen zuwider weren.

DArumb ist Christus getödtet / Nicht durch Auffrhur / noch von Auffrhürern / Auch nicht von denen / die keine ordentliche Gewalt habẽ / Sondern von denen ist er getödtet / Die in ordentlicher Gewalt sitzen. Gleich wie es noch heutigs tages gehet / Alles was der Christenheit zu leide geschicht / Das geschicht jr von ordentlicher Gewalt. Wie wir von vnsern Verfolgern bekennen vnd sagen müssen / Das sie Fürsten / Bischoue / Regenten sind / die Gewalt haben / auch von Gott / beide / was die weltliche Herrschafft antrifft / vnd was auch antrifft / die Gewalt / so sie in der Kirchen nach Gottes wort haben könden / wo sie derselben recht brauchen wolten. Solche die in ordentlicher Gewalt sitzen / verfolgen jtzt das Euangelium.

Christus ist nicht getödtet durch Auffrhur noch von Auffrhürern.

MJt Christo ist etwas sonderlichs. Er wird getödtet von denen / Die nicht allein in ordentlicher Gewalt sitzen / Sondern auch die seine Freunde / Vettern / vnd Blutsverwandten sind / Ja die mit sonderlichen Wunderzeichen in das Ampt von Gott gesetzt / vnd bestetigt sind. Der Römische Keiser / vnd die Fürsten des Reichs / ob sie schon von Gott geordnet sind / Sind sie dennoch nicht mit Namen in der heiligen Schrifft also genennet / Wie Moses / Aaron / Leui / Juda / Sind auch nicht mit solchen Wunderzeichen aus Egypten gefüret durchs rote Meer / vnd bestetigt. Diese haben nicht mehr / denn die Oberkeit / die von Gott ist / Gott gebe die Herrschafft sey wie sie wölle. Jene aber waren sonderlich in der Schrifft genennet / vnd mit Wunderzeichen bestetigt.

DA sehen wir nu / Was wir halten sollen / von dem geistlichen vnd weltlichen Stande / Auch von vns selbs / die wir Prediger / Fürsten / vnd Oberkeit sein / Nemlich / das wir die jenigen sind / Welche Gott verfolgen / vñ Christum creutzigen / der vns solche Gewalt gegeben hat. Wunder were es nicht / sage ich / Das Gott allen Königen / Fürsten / vnd denen / die in der Gewalt sind / dazu allen Bischouen / Kirchen Regenten lengst feind worden were / vnd gesagt / Jch wil keine Gewalt vnd Oberkeit mehr leiden / Sondern sie zu grund ausrotten. Denn so Keiser vnd Fürsten nicht Gewalt hetten / Müsten sie es wol lassen / das sie das Euangelium so seer verfolgeten.

ABer er hat die Jüden zum Exempel fürgestellet aller Welt / Daran man lernen solle / Das er vber seine Feinde / vnd Verfolger seines Euangelij billich zürne / Vnd an der Jüden Exempel erkenne / Das er alle die / so in ordentlicher Gewalt sitzen / vnd solcher Gewalt misbrauchen / Sich wider jn setzen / vnd sein Euangelium verfolgen / endlich bezalen wölle. Er hat den Jüden genomen beide geistlich vnd weltlich Gewalt. Das Priesterthum Aarons ist bey jnen so rein hinweg / Das auch nicht ein Stein vom Tempel mehr vbrig were. Desgleichen das Regiment Juda / ist so rein hinweg / Das nicht ein feselin dauon mehr vbrig were. Da ligen sie / vnd haben jtzt weder Königreich noch Priesterthumb / Vnd gehen in aller Welt zustrewet vnd in der jrre. Denn Gott hatte sie darumb zu Königen vnd Priestern gesetzt / vnd jnen völlige Gewalt gegeben / Das sie jm mit solcher Gewalt dienen solten. Weil sie aber jrer Gewalt misbrauchen / die Propheten / vnd seinen Son tod schlugen / Muste er sie demütigen / vnd jre Gewalt darnidder legen / Das sie die Propheten nicht mehr tödten / vnd Gottes Son nicht mehr Creutzigen konden offenberlich. Das ist die Vrsach / das sie also auff der Schuckel sitzen / vñ alle stunde gewarten müssen / das sie ausgetrieben werden. Sie stürmeten wider Gott / vnd wolten jn nicht bleiben lassen / Gott hette sie wol lassen

Jüden sind aller Welt zum Exempel gesetzt.

von denen vergossen/die da sind Könige/Fürsten/Richter/Rehte etc. im Weltlichen Regiment/Vn̄ Bischoue/Prediger etc. im Geistlichen Regiment. Dieselben sollens thun / vnd vnsers HErrn Christi Mörder vnd Verrheter sein/ Wie die Historj der Passion vns leret / Vnd die Exempel der heiligen Merterer zeugen. Die andern Mörder auff der Strassen vnd im Walde/sind Meuchelmörder/vn̄ solcher Mord ist ein Meuchelmord/ vnd nicht ein Prophetischer Tod. Ein Prophetischer Tod ist / so von ordenlicher Gewalt geschicht / Da die Leute dazu stillschweigen müssen/ vnd sagen/Das hat der Bapst/vnser Bischoff/Fürst/ König vnd Keiser gethan.

Meuchelmord.

Prophetischer mord.

SOlchs sol man wol mercken/Das Christus verdampt vnd getödtet wird/von den Obersten Heubtern/Die von Gott geordnet sind/ vnd im offentlichen Regiment sitzen/ vnd volle Macht haben. Gott hatte die Hohenpriester/Eltesten/vnd den Raht zu Jerusalem geordnet/Das sie nach seinem Gesetz sich halten solten. Aber sie kereten sich nicht dran/ Sondern missbrauchten jrer Gewalt wider Gott. Also hat Gott dem Bapst/Keiser/Königen / Fürsten Gewalt gegeben / das sie jm mit solcher Gewalt dienen solten. Dem Bapst die Sünde zubinden vnd zulösen als einem Bischoff. Dem Keiser / König/Fürsten Land vnd Leute zuregiren/die Vbeltheter zustraffen/vnd Frieden zuerhalten auff Erden/als weltlicher Oberkeit / Solche Gewalt jnen von Gott gegeben solten sie richten nach Gottes wort. Was geschicht aber? Gott spricht wol zu jnen/Du Keiser hast das Schwert/fare zu/vnd heng die Diebe an Galgen / hew den Mördern die Köpffe ab etc. Du Bapst als ein Bischoff/ hast die Schlüssel des Himelreichs / Wirff in die Helle die halstarrigen Sünder / Heb in den Himel die Busfertigen / nach meinem Wort vnd Befelh. Aber sie fragen nichts nach Gottes wort. Was wir machen/ vn̄ setzen/ sprechen sie/ das sol gelten/Des vnd kein anders.

Wie wirds aber gehen/wenn ein mal das Spiel sich vmbkeret? Da wird Gott auch thun/das sie verdriessen wird/Vnd lassen/das sie begeren / Gleich wie sie jtzt thun / was Gott verdreusst/ Vnd lassen/was er haben wil. Es solt einer schier dafür erschrecken / Das er ein Prediger/ Bischoff/ Fürst/ Oberkeit in der Welt sein solt/Vnd dafür wündschen ein Knecht / vnd Magd zusein. Denn da ist man in solchem Ampt/darin offt Gott gelestert vnd verfolget wird. Es ist der leidige Teufel / das die zwey Empter/die so gros/vnd so hoch gelobt sind/also verkeret werdē/ Die Leute mit falscher Lere zu verfüren/Vnd mit dem Schwert vnschüldig Blut zuuergiessen / ja Christum selbs zu creutzigen / On das es mit Christo noch ein sonderlichs ist/ Das er zum Tode verdampt vn̄ gecreutziget wird / Nicht allein von denen/die Gewalt haben/ Sondern auch die seine eigene Blutsfreunde sind.

ZVm andern schreiben die Euangelisten/Wie die Hohenpriester/ Eltesten vnd der gantze Raht/Christum/da sie jn für sich gekriegt/ verhöret haben. Die Tyrannen sind fro worden/Das sie jn für sich gekrieget haben/vn̄ gedacht/Da haben wir jn. Was thun wir jm nu/das wir jn tödten? Zuuor haben sie nicht dran gedacht / ob sie auch Vrsach zu jm hetten/die des Tods werd sey/Sondern nur dahin geerbeitet/das sie jn fangen möchten. Nu sie jn aber gefangen vn̄ gebunden haben/ Wissen sie keine redliche Vrsach wider jn/Sie forschen vnd grübeln wol/vnd suchen hie vnd da/allerley falsche Zeugnisse wider jn/ Aber doch wissen

II. Verhör vnd anklage in Caiphas Hause.

sie nicht/wie sie es angreiffen sollen / das sie eine Sache wider jn finden/ die gnugsam sey.

Falsche Zeugnis wider Jhesum.

Das eine falsche Zeugnis wider jn/ist das/wie S. Mattheus schreibet/Das zweene falsche Zeugen herfür tretten / vnd sprechen / Er habe offentlich gepredigt / er könne den Tempel Gottes abbrechen / Vnd in dreien tagen denselben bawen. Das ist eine Sache/ die klingt zumal vbel. Denn wie der HErr solchs gered/vnd wie ers gemeinet hat/Findet man in dem Euangelio Johannis 2. Er hat nicht gered von dem Tempel Gottes zu Jerusalem / Sondern von dem Tempel seines Leibs/Wie es der Euangelist Johannes / an demselben Ort / also wil verstanden haben. Er hat auch nicht gesagt / das er den Tempel abbrechen wölle/ Sondern das sie (die Jüden) diesen Tempel (vnd hat gedeutet auff seinen Leib) zubrechen werden / Er aber wölle denselben auffrichten am dritten tage. S. Marcus schreibet/das sie wider jn gezeuget haben / vnd gesprochen/Wir haben gehört/ das er saget/ Jch wil den Tempel / der mit Henden gemacht ist / abbrechen / Vnd in dreien tagen einen andern bawen/ der nicht mit Henden gemacht ist / Aber jr Zeugnis habe nicht vber ein gestimmet.

VOr demselben Zeugnis vom Tempel abbrechen / haben sie auch andere falsche Zeugnisse / wie S. Mattheus schreibet / wider jn herfür bracht/Welche von dem Euangelisten nicht geschrieben/noch mit Namen ausgedruckt sind. Denn dieselben Zeugnisse haben auch nicht wollen klingen. Hernach da sie jn anklagen für dem Landpfleger Pilato/ bringen sie abermal andere Klagen für/vnd sagen/wie S. Lucas schreibet/Diesen finden wir / das er das Volck abwendet / Vnd verbeut den Schoss dem Keiser zugeben etc. Das ist doch zumal eine schendliche/ vnuerschampte Lügen gewesen. Denn was er den Phariseern auff diese Frage / Ob man dem Keiser Zinse geben solle/ oder nicht/geantwortet hat / Schreibet S. Mattheus 22. Von derselben Anklage werden wir hernachmals hören/ wenn wir auff den Pilatum komen.

Halsgericht den Jüden genomen.

JTzt hören wir/wie die Hohenpriester/vnd Eltesten/vnd der Raht/ selbs vnternander vneins sein in Caiphas Hause/ Vnd sich nicht vergleichen können / was sie für eine Sache furbringen wöllen/ für den Landpfleger für Gericht. Denn die Römer hatten den Jüden das Halsgericht genomen. Solchs thet jnen seer faul / Das sie niemand tödten durfften / Pilatus liesse es denn zu. Wo sie das Blutgericht noch gehabt hetten / Würden sie bald mit Jhesu sein eins worden / Vnd jn getödt haben/ wie sie selbs hetten gewolt. Weil sie aber das Halsgericht nicht mehr haben / Gehen sie zu Raht / vnd spricht einer zum andern. Es habe dieser Jhesus wider vns gesündiget / wie er wölle / So fraget doch Pilatus weder nach vnserm Anklagen/ noch Vrteil/Wir bringen denn für / Das dieser Jhesus begangen habe einen Mord / oder Lesterung / oder eine andere That wider den Keiser. Darumb müssen wir darauff bedacht sein/ das die Schuld / so wir wider jn furbringen wollen/sey/Crimen læsæ Maiestatis, eine Schuld an Keiserlicher Maiestet vnd Krone / das ist / solche Schuld vnd That / Die der Keiser auch in der Stad Rom mit dem Tode Straffet. Solche Schuld suchen sie an jm/ Aber sie finden sie nicht.

WO sie jn gleich beschüldiget hetten / Er hat gesagt / Jch wil den Tempel Gottes abbrechen ꝛc. würde Pilatus geantwortet haben/O wer ist dieser? Hat er gesagt/Er wölle den Tempel zubrechen? Was ist das?

Denn

Denn ob es schon bey den Jüden grosse Sünde war / den Tempel zubrechen / vnd grösser Sünde / denn bey dem Bapst sein mag Kirchen vnd Klöster zubrechen / Noch grösser vnd erger Sünde aber/den Tempel on Befelh wider bawē/Sintemal auch dem König David nicht zugelassen werden kond / den Tempel zu bawen / Dennoch wards bey dem Landpfleger für kein Laster gehalten / Vnd würde der Landpfleger on zweiuel zu jnen gesagt haben/Wo kompt jr her mit dieser Anklage? Stehet doch der Tempel noch/ vnd ist vnzubrochen.

HEtten sie denn jn auch gleich beschüldiget/Er hat gesagt/Er sey Gott/Oder/Er vnterstehet sich Gott zu sein / So hette es auch nicht geklungen. Denn Pilatus hette mögen antworten/als ein weiser Heide/ Was keret jr euch an sein sagen? Mag doch ein ander Narr auch wol sagen/was er wil/Es geschicht darumb so bald nicht. Jr seid grösser Narren / das jr solch ding fürbringet. Oder hette mögen also antworten/ Ist er Gott / Da lasst jn für sorgen/Was gehets euch an? Darumb bekennen die Hohenpriester vnd der Raht hie selbs/ Vnd fülens seer wol in jrem hertzen / Das sie nicht gnugsam Vrsach zu Jhesu haben.

Iohan. 18.

Christus leidet vnschüldiglich.

DAmit ist nu angezeigt/das Christus vnschüldiglich leidet. Gleich wie er im Garten freiwillig vnd gern Schwach ist vmb vnsern willen/ Da er wol hette könnē Starck sein/Wie er selbs spricht/Jch künde meinen Vater bitten/ das er mir zuschickte mehr denn zwelff Legion Engel/ Vnd seine Stercke auch gnugsam beweiset / Da er / wie S. Johannes schreibet / mit einem Wort / die Jüden zurück wirfft/Das sie zu boden fallen. Also ist er hie freiwillig ein Sünder vmb vnsern wilen/So er doch Gerecht vnd on alle Sünde ist. Er lesst sich anklagen / als ein Lesterer vnd Auffrhürer / So er doch vnschüldig ist/ Er wird zum Tode verdampt als ein Lesterer / Auffrhürer vnd Mörder / So doch seine Ankleger im hertzen fülen / Das er nicht ein solcher ist. Er wird gerichtet vnd stirbt/als ein Lesterer/ Auffrhürer / vnd Mörder/Vnd wissen doch seine Ankleger vnd jederman / das Widerspiel von jm / Das er hat wol gethan/allerley Krancken gesund gemacht/Todten aufferweckt etc. Aber er hat sollen sein Gottes Lamb/ das der Welt Sünde tregt.

Jhesus wird gefraget vmb seine Jünger vnd Lere.

S. Johannes schreibet hie ein sonderlich Stücklin / Welchs auch in Caiphas Hause / in der Verhör vnd Frage geschehen ist / Nemlich/ das der Hohepriester Jhesum gefraget habe vmb seine Jünger vnd vmb seine Lere/Vnd Jhesus jm geantwortet / Jch habe alle zeit geleret in der Schule / vnd in dem Tempel / da man pfleget zu lesen / zu leren/ vnd zu predigen/Frage die darumb/die gehöret haben/ was ich zu jnen gered habe. Der Hohepriester fraget Jhesum / Auff das er jn fahe in seinen Worten. Aber Jhesus weiset jn zu seinen Schülern vnd Zuhörern. Solche Antwort verdreusst des Hohenpriesters Knecht / Der wil seinem Herrn hofieren/Gibt Jhesu einen Backenstreich/vnd spricht / Soltu dem Hohenpriester also antworten? Warumb sprichstu nicht? O lieber Herr Hoherpriester/Jch hab leider vbel gehandelt vnd vnrecht gethan / Jch bitte vmb Gnade. Aber mit solchem Fragen vnd schlagen/ haben weder die Hohenpriester / noch des Hohenpriesters Knecht auff Jhesum etwas beweiset / Wie er selbs spricht zu des Hohenpriesters Knecht / Hab ich vbel gered/So beweise es/das vnrecht sey/Habe ich aber recht gered/Was schlegestu mich?

SOlchs

SOlchs alles ist darumb fürgeschrieben/Auff das wir sehen/das vnser lieber HErr Jhesus Christus vnschüldiglich gestorben ist/Nicht allein was sein Person betrifft/welche on alle Sünde ist/Sondern auch was seine Widersacher betrifft/Welche nichts an jm finden können/damit sie für dem Heiden Pilato bestehen möchten. Es lautet nicht/wie jener Knecht saget/was sie fürgeben.

ZV letzt/da keine Sache/vnd Lesterung wider den Keiser/an jm zu finden ist/suchen sie weiter/Ob sie eine Schuld erhaschen möchten/Vnd stehet der Hohepriester auff/wie Mattheus vnd Marcus schreiben/vnd spricht zu jm/Antwortestu nichts zu dem/das diese wider dich zeugen/vñ sprechen/Du habest gesagt/du wollest den Tempel Gottes abbrechen/vñ wider bawen? Vñ da Jhesus still schweiget/Wird der Hohepriester mehr zornig/vñ spricht/ Jch beschwere dich bey dem lebendigen Gott/das du vns sagest/Ob du seiest Christus/der Son Gottes? Sihe da/wie kan der Teufel vnsern HERRN Gott auch so wol nennen/von jm reden/vnd seinen Namen trefflich füren. Jch beschwere dich/spricht er/bey dem/der allein der rechte Gott ist/Das du vns sagest/ob du seiest Christus. Sie sündigen wissentlich/vnd sind nicht entschüldiget.

JHesus spricht zu jnen. Du sagests/Oder/wie S. Lucas schreibet/Jr sagets/Denn ich bins. Weil der Hohepriester in beschweret bey dem namẽ Gottes seines Vaters/Antwortet er nu/da er zuuor stillschweig/Damit gibt er vns eine Lere/Das/wenn wir gefraget werden auff ein Eid/oder bey dem namen Gottes/wir heraus faren sollen/Vnd die Warheit bekennen/es treffe auch an/was es wölle. Vnd spricht weiter. Jch sage euch/von nu an wirds geschehen/das jr sehen werdet des menschen Son sitzen zur rechten der Krafft/Vnd komen in den Wolcken des Himels. Als wolt er sagen/Jr werdets sehen vnd erfaren/das ich Gottes Son bin/Vnd der HErr/der euch/vnd die gantze Welt richten wird in aller Herrligkeit. Das heisst meine ich/sich redlich entschüldiget/vnd frey heraus gesagt/Jch bin nicht allein vnschüldig/vnd kein Mörder/Verrheter/vnd Lesterer Keiserlicher Maiestet/Sondern auch so gewaltig/Das ich werde sitzen zur rechten der Krafft/Vnd richten den kreis des Erdboden.

Wenn wir gefraget werden auff ein Eid/sollen wir die warheit bekennen.

DA die Hohenpriester vnd der Raht das hören/Werden sie grimmig vnd rasend/vnd sprechen/Das ist zu trotzig vnd zu hoffertig geantwortet. Nu haben wir gewonnen/Hinweg mit jm/vnd tod geschlagen. Gleich als wenn wir zu vnsern Widersachern sprechen/Jtzt wolt jr die Warheit nicht hören/Aber an jenem tage werdet jr sie hören müssen/Wenn wir euch richten werden. Da würden sie auch mit grossem zorn vnd grim schreien/Sol man dem Bapst/Bischouẽ/Keiser/Königen ꝛc. also antwortẽ? Der Hohepriester zureisst seine Kleider für grosser/trefflicher Heiligkeit. Ey wie grosse Ehre vnd liebe hat der heilige Man zu vnserm HERRN Gott/Er kans nicht leiden/das jm seine Ehre entzogen werde. Was dürffen wir/spricht er/weiter Zeugnis? Als wolt er sagen/Sind wir nicht Thoren/Das wir lange von andern Zeugnis nemen wollen wider jn/Da höret jr/das er frey selbs bekennet/Das er ein Gottslesterer sey/vnd des Todes schüldig/Denn kein grösser Zeugnis ist/denn eigen Bekentnis. Weil er nu selbs bekennet/er sey Gottes Son/Vnd also/Das er sitzen wölle zur rechten der Krafft/das ist/das er wölle

wölle Gott gleich sein / vnd auff dem Stuel sitzen / da Gott auff sitzet / So zeuget er von sich selbs / Das er des Todes schüldig sey. Darumb dürffen wir nicht weiter Zeugnis / Weil wir seine Gottslesterung selbs gehöret haben. Was dünckt euch? Nu mus er sterben.

DEnnoch bleiben sie nicht gründlich auff dieser Anklag. Denn für dem Landpfleger Pilato klagen sie jn nicht an / als einen Gottslesterer / Sondern als einen Auffrhürer / vñ Lesterer des Keisers / Der das volck abwende / Vñ verbiete den Schoss dem Keiser zugeben / Vñ wölle selbs König vnd Keiser sein. Ob sie gleich hernach diese Anklage widerholen (wie S. Johannes schreibet) vnd sprechen / Wir haben ein Gesetze / vnd nach dem Gesetze sol er sterben / Denn er hat sich selbs zu Gottes Son gemacht. Aber weil solchs nicht gnugsame Vrsach ist / Vnd der Landpfleger von dem an trachtet / wie er Jhesum los lasse / Lassen sie diese Klage fallen / vnd suchen die erste Anklag wider herfür / Vnd scherffen dieselb mehr / denn zuuor / vnd sprechen zu dem Landpfleger / Lessestu diesen los / so bistu des Keisers Freund nicht / Denn wer sich zum Könige machet / Der ist wider den Keiser.

DAs ist nu die Verhör vnd Anklage / so geschehen ist / in dem Hause des Hohenpriesters Caiphas. Vnd solchs alles ist vns zur Lere fürgeschrieben / Auff das wir wissen / Das Christus vmb Vnsern willen / sich so tieff ernidriget hat / Vnd sich lassen anklagen / verurteilen vnd tödten / als der grössest Vbeltheter / So er doch gar Vnschüldig ist / Also auch / Das seine Widersacher selbs bekennē müssen heimlich / als die es in jrem Hertzen wol fülen / Das keine Schuld des Tods an jm zu finden ist. Die Vrsachen / so sie hernach für Pilato fürbringen / stehen hie nicht geschrieben / Er ist auch in Caiphas Hause darauff nicht gefraget worden / Sondern hernach werden wir dauon hören / Wenn wir zum dritten Stück der Passion komen. Weil aber dieselben zwo Vrsachen den Nachdruck haben / Sind sie in ein Capitel zusamen gegangen / sich berahtschlaget / vnd gesagt / Wir wollen für dem Landpfleger sprechen / Er sey ein Auffrhürer / vnd ein Lesterer der Keiserlichen Maiestet. Mit Jhesu selbs handeln sie in Caiphas Hause nicht dauon / Aber vnter sich selbs berahtfragen sie sich / Beschliessen / vnd sprechen / Wir wollen jn für dem Landpfleger angeben / vnd verklagen / Das er im Lande Auffrhur erregt / Vnd sich zum Könige gemacht habe. Denn Auffrhur erregen / Vnd sich zum Könige machen / waren sachen des Todes / Welche Pilatus nicht hat können noch sollen leiden.

Christus hat sich vmb vnsern willen lassen felschlich anklagen.

ABer wens hette sein sollen / Hetten diese zwo Sachen für dem Landpfleger auch nicht geholffen. Denn Pilatus wuste seer wol / das Jhesus weder ein Auffrhürer noch dem Keiser widersetzig war. Deñ da er jn fraget (Johan. 18.) ob er der Jüden König sey / Antwortet Jhesus / vnd bekennet / Er sey ein König / aber nicht wider den Keiser / Denn sein Reich sey nicht von dieser Welt. Er sey ein König / Vnd dazu geboren / das er die Warheit zeugen solle. Dennoch muste es also sein / das er vmb dieser zwo Vrsachen willen stürbe / Wie der Titel mit sich bringet / Wiewol derselb Titel falsch ist / vnd auff den HErrn ertichtet. Denn er ist nicht ein König wider den Keiser / ist auch kein Auffrhürer / der das Volck abwendet. Darumb ists ein Auffhürischer Titel gegen den Jüden allein zu rechnen. Deñ Jhesus ist von jnen gecreutziget / als ein Auffhürer vnd Mörder / vnd als ein Lesterer Keiserlicher Maiestet / Der sich

Titel.

vnterwunden habe Auffrhur im Lande anzurichten / Vnd sich selbs zum Könige zu machen. Pilatus weis wol / das Jhesus nicht solcher sey / Dennoch fellet er dahin / vnd lesst den Vnschüldigen creutzigen. Diese zwo tödliche Schuld ertichten die Hohenpriester vnd Eltesten wider jn / vnd diese Vrsachen dringen durch. Denn Auffrhur ist mehr denn Mord / Vnd lesterung der Keiserlichen Maiestet / da man den Keiser nicht wil lassen Keiser sein / ist des Todes schüldig.

III.
Verspeiung in Caiphas hause.

ZVm dritten schreiben die Euangelisten / Mattheus / Marcus vnd Lucas / wie sie den HErrn in des Hohenpriesters Hause zuspeiet / vnd zulestert haben. Wer kan diese Lesterunge alle ausreden? Es wird solch verspeien vñ Lestern gewehret haben die gantze Nacht bis an den Morgen. Die Euangelisten rürens ein wenig an / Vñ schreiben / das sie jm das Angesicht verdecket haben / vnd mit Feusten jn ins Angesicht geschlagen / Jn gefraget / vnd gesagt / Weissage vns Christe / wer ist der dich schlug? Wie ich oben bezeuget habe / Also bezeuge ich noch. Gleich wie Christus vmb Vnsern willen freiwillig vnd gern ist Schwach worden / Hat sich lassen fangen vnd binden / Also wird er auch vmb Vnsern willen freiwillig vnd gern ein Sünder / Lesst sich anklagen / verspotten / verspeien / verurteilen / verdammen / vnd tödten / Als ein Vbeltheter / So er doch des Todes nicht schüldig ist.

Christus wird vmb vnsern willen Schwach vñ ein Sünder.

SOlchs sollen wir wol mercken / Auff das wir des HErrn Christi Leiden nicht deuten / Wie es die Vernunfft vnd die Jüden deuten / Welche sprechen / Were er mechtig gewest / Warumb hat er sich nicht gewehret? Were er Gerecht / vnd on Sünde gewest / Warumb hat er sich lassen zum Tode verdammen? Wir sagen aber also / Er hats gnug beweiset / Das er freiwillig vnd gern Schwach / vnd ein Sünder worden ist / vmb Vnsern willen / Sonst hette er wol können Starck sein / Vnd aller Gefengnis / Vrteil / vnd Verdamnis / vnd des Todes sich erwehren.

DJe Vernunfft vnd die Jüden werffen vns Christen für / Das wir einen Gott anbeten / der ein Auffrhürer vnd Lesterer gewesen ist. Dagegen aber rhümen wir Christen / Das Christus warhafftiger Gott vnd Mensch willig vnd gern gelidden hat / Er hat seiner Gewalt nicht wöllen brauchen / Vnd seine Widersacher haben jn nicht können vberzeugen. Solchs hat er vmb Vnsern willen gethan / Auff das er auffhübe die Gewalt / So Sünde / Tod / vnd Teufel wider vns haben. Wir müsten vnser Sünde halben / in den Tod / in Angst / vnd in die Helle faren. Aber Christus trit an Vnser stat / vnd feret vnschüldig in den Tod / Angst vnd Helle / Auff das wir durch jn vnd in jm heraus füren. Durch seinen vnrechten / vnd vnschüldigen Tod / Hilfft er vns aus dem rechten / schüldigen Tod / Das ist / aus der Sünde / damit wir den Tod vnd die Helle verdienet haben. Wenn wir vns nu an jn mit festem Glauben halten / So faren wir heraus. Die Jüden / welche für grosser Klugheit irer Vernunfft / vnser spotten / werden auch erfaren / Wo sie hin faren werden. Von dem Fall Petri / wollen wir zur andern zeit reden.

Die dritte Predigt / von der Historj / so geschehen ist fur dem Landpfleger Pontio Pilato. Matthei 27. Marci 15. Luce 23. Johan. 18. vnd 19.

Dominica palmarum, quæ erat 29. Martij Anno 1534. in templo parochiæ.

WJr haben nu gehöret zwey Stück von der Passion. Zum ersten / wie es dem HErrn gangen ist im Garten / Da er für vns gelidden hat / die grosse Angst vnd Not / darüber er Blut geschwitzet hat / Dadurch hat er in seinem eigē Leibe / vñ in seinem heiligen Fleisch vnd Blut vberwunden / denselben hohen / hellischen Kampff / Auff das wir Christen dafür nicht erschrecken / Sondern vns an jn halten / Der solchen Kampff vns zu gut vberwunden / vnd seine Vberwindung vns geschenckt hat.

Zum andern haben wir auch gehöret / das der HErr als ein Spotvogel gefangen gefüret ist worden zu Hannas / Aber da ist nichts ausgerichtet / Sondern von stund an ist er weiter gefüret zu dem Hohenpriester Caiphas / Jn des Hause ist er verhöret von den Hohenpriestern / Eltesten / vnd dem gantzen Raht. Da sind herfür getretten falsche Zeugen / vnd haben doch nichts wider jn auffbringen können / das der Warheit gemes / vnd ein erhebliche Vrsach sein möchte für dem Heiden Pilato. Da ist Petrus nicht allein von seinem HErrn geflohen / Sondern hat jn auch dreimal verleugnet / Welcher Fall allein einer sonderlichen Predigt bedürffte. Denn es ist ein seer reicher Trost für alle arme Sünder / Das der grosse Man / vnd Apostel solchen Fall thut / vnd dennoch Gnade vnd Vergebung erlanget. Aber davon predigt man sonst offt im Jar / Jtzt wollen wir die Passion kurtz predigen / Auff das man sie deste leichter könne fassen vnd behalten.

FOlget nu das dritte Stück der Passion / wie es dem HErrn gangen ist fur dem Landpfleger Pilato. Jn dem Hause des Hohenpriesters Caiphe ist offenbar worden / Auch für den Gewissen der Zeugen selbs / das der HErr vnschüldig sey / Sintemal jre Zeugnisse nicht vberein stimmen / bis der Hohepriester jn fraget / Ob er sey Christus der Son Gottes? Aber allhie für Pilato wird seine Vnschuld auch offenbar für dem gantzen Volck / Vnd seine Widersacher vnd Ankleger werden zuschanden / Nicht allein heimlich in jrem Raht / vnd für sich selbs vntereinander / Sondern auch offentlich für dem Römischen Gericht. Denn das Blutgericht / wie oben gesagt / war den Jüden genomen / Vnd der Landpfleger Pilatus war von den Römern dahin gesetzt / von wegen des gantzen Landes / Das also der HErr gestanden ist für geistlicher vnd weltlicher Oberkeit / Vnd ein köstlich / herrlich Bekentnis gethan / für den Hohenpriestern / vnd für dem Landpfleger Pilato / Auff das seines vnschüldigen Todes Zeugen weren / nicht allein sein eigen Volck die Jüden / Sondern auch das gantze Römische Reich / Vnd jederman sehe / Das er vnschüldig leidet / Vnd sein Leiden deste thewrer geachtet würde in aller Welt.

Christus vnschuld wird auch offenbar für Gericht.

SO schreiben die heiligen Euangelisten von diesem dritten Stück.

Des morgens aber hielten alle Hohepriester/vnd die Eltesten des Volcks einen Raht vber Jhesum/das sie jn tödten. Vnd bunden jn/füreten jn hin/vnd vberantworten jn dem Landpfleger Pontio Pilato.

Matth. xxvij

Da das sahe Judas/der jn verrhaten hatte/das er verdampt war zum tode/gerewet es jn/Vnd bracht erwider die dreissig silberling den Hohenpriestern vnd den Eltesten/vnd sprach/Jch habe vbel gethan/das ich vnschüldig Blut verrhaten habe. Sie sprachen/Was gehet vns das an? Da sihe du zu/Vnd er warff die Silberlinge in den Tempel/hub sich dauon/gieng hin/vnd erhenget sich selbs.

Aber die Hohenpriester namen die Silberlinge/vnd sprachen/Es taug nicht/das wir sie in den Gotteskasten legen/denn es ist blut gelt. Sie hielten aber einen Raht/vnd kaufften einen Töpffers acker darumb/zum Begrebnis der Pilger/Daher ist derselbige Acker genennet/der Blutacker/bis auff den heutigen tag. Da ist erfüllet/das gesagt ist/durch den Prophetē Jeremias/da er spricht/Sie haben genomen dreissig Silberlinge/damit bezalet ward der verkauffte/welchen sie kaufften von den Kindern Jsrael/vnd haben sie gegeben vmb einen Töpffers acker/als mir der HERR befolhen hat.

Zwey stück zeiget der Euangelist Mattheus hie an. Das erste ist/das die Hohenpriester vnd Eltesten des Volcks einen Raht vber Jhesum gehalten haben/Vnd jn vberantwortet dem Landpfleger Pilato. Das ander ist/Was es für ein Ausgang gewinnet mit dem Verrheter Juda. Erstlich das er schreibet/alle Hohepriester/vnd Eltesten des Volcks hielten einen Raht vber Jhesum/das sie jn tödten. Das ist der Raht/so sie vnter sich selbs gehalten haben/ausser vnd neben dem Aussagen der Zeugen. Es ist ein heimlicher/verborgener Raht gewesen/Das sie sind zusamen gekrochen/vnd gesagt/Wir wollen jn so vnd so bey dem Landpfleger Pilato angeben vnd verrhaten. Weil es nu ein heimlicher Raht ist/Hat jn der Euangelist an diesem ort nicht melden wollen. Aber hernach findet sich dieser Raht in der Anklage für dem Landpfleger. Sie geben jn an/vnd schelten jn/als einen Mörder vnd Ketzer. Die aber gehen sie zu Raht/vnd beschliessen/wie sie jn anklagen wollen/vnd sprechen/Wir wollen jn für dem Landpfleger angeben/als einen Auffrhürer vnd Mörder. So das nicht helffen wil/Wollen wir sagen/er sey ein Gottslesterer vnd Verfürer des Volcks. Die halten sie den Raht heimlich/Aber hernach kompt derselbige Raht erfür/vnd bricht aus?

Raht vber Jhesum.

VNd hie sehen wir abermal/Das alles/so Christo widerferet/zugehet durch die zwo ordentliche Gewalt/durch geistliche vnd weltliche Gewalt/Wie geschrieben stehet. Vt eripias animam meam à iudicibus. Also sollen Christen nicht leiden von Mördern/Sondern von Keiser/Königen/Fürsten/Bischouen/das ist/von denen/die beiderley Regiment

Christus wird verdampt durch zwo ordentliche Gewalt.

ment innen haben/ Vnd doch also/ das es fur der Welt offenbar werde/ Das diese vnrecht thun / Vnd jene vnrecht leiden / Gleich wie Christus von beiderley Oberkeit leidet / Doch also / das seine Vnschuld an tag kompt/ Vnd jener Bosheit offenbar wird/ das sie jm vnrecht thun. Die Hohenpriester haben jn schon zum Tode verdampt. Nu kompt Pilatus dazu/ vnd verdampt jn auch. Vnd sind doch beide Hohepriester vnd Pilatus rechte/ ordentliche Oberkeit/ die das Regiment haben.

DArnach schreibet der Euangelist / was Judas für ein Ende genomen habe. Aber Judam wil ich jtzt lassen bleiben / Denn es würde zu lang. Als der Verrheter Judas sihet / das der HErr daher gehet mit einer Ketten gebunden / Vnd das er von den Hohenpriestern vberantwortet wird dem Landpfleger Pilato / Denn gleich wie der Bapst niemand mit Fewer verbrennet / noch die Christen tödtet / Wie er schreibet in seinem geistlichen Recht/ Sondern befilhet solchs zu thun dem Keiser/ Also tödten die Hohenpriester Jhesum nicht/ Sondern vberantworten jn Pilato. Da nu Judas sihet Jhesum mit einer Ketten gebunden / vnd für Pilatum gefüret werden / Verzweiuelt er / vnd bringet sich selbs vmb. Zuuor war er sicher / Nu aber ist sein Stündlin komen. Höre aber / wie jn die Hohenpriester trösten. Da er kömpt / vnd bringet die dreissig Silberlinge erwider/ vnd spricht / Jch habe vbel gethan / das ich vnschüldig Blut verrahten habe. Da sprechen sie/ Was gehets vns an? Da sihe du zu. Das ist vbel getröstet. Von dem Juda sol man ein Exempel nemen/ wider die Verrehter vnd Bösewicht/ Welche Christum nicht tödten/ vnd doch dazu helffen/ das er getödtet werde.

Judas.

Matth. 27.

Jhesus aber stund für dem Landpfleger.

DAs Richthaus wird ein solch Haus gewesen sein / das gehabt hat einen Ercker/ welcher erfür gangen ist für den andern Gemachen am Hause / Jn demselben Ercker ist der Landpfleger vnd Richter gesessen auff einem Stuel / vnd der Schüldige für jm gestanden/ Also/ das alles Volck/ so heraussen gestanden ist auff der gassen/ solchs wol hat sehen können. Denn das Gericht ist herrlich zugangen.

Johan. 18.

Vnd sie giengen nicht in das Richthaus / Auff das sie nicht vnrein würden / Sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu jnen heraus/ vnd sprach/ Was bringt jr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworten / vnd sprachen zu jm / Were dieser nicht ein Vbeltheter/ Wir hetten dir jn nicht vberantwortet. Da sprach Pilatus zu jnen / So nemet jr jn hin/ vnd richtet jn nach ewrem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu jm. Wir thüren niemand tödten / Auff das erfüllet würde das wort Jhesu/ Welchs er saget/ da er deutet/ welchs Todes er sterben würde.

DA die Hohenpriester vnd Eltesten Jhesum für den Richtstuel bracht haben / Jst erstlich das jr Raht / das sie jn also anklagen

wollen / vnd sprechen. Diesen hat Gottes Volck verhöret / vnd zum Tode verurteilt / Denselben vberantworten wir dir / Pilate / Vnd begeren / das du jn als einen / der des Tods schüldig ist / richten lassest. Denn sie gedencken also / Wir versehen vns / Pilatus werde nicht weiter fragen / Sondern werde es dabey bleiben lassen. Sintemal sie nicht der Schwantz / sondern das Heubt sein / des gantzen Volcks Israel / So meinen sie / Pilatus solle flugs zufaren / vnd zu all jrem Fürnemen / Ja / vnd Amen sprechen.

DAs ists / das S. Johannes saget / Sie kamen daher getrollet / vnd gedachten / Pilatus solte von stund an mit jm zum Creutze zu lauffen. Weil aber Pilatus zu jnen heraus gehet / vnd spricht / Was bringet jr für Klage wider diesen Menschen? Antworten sie stoltziglich / Were dieser nicht ein Vbeltheter / Wir hetten dir jn nicht vberantwortet. Denn das war jr erster Rabt / Das sie jre Anklage nicht vermelden wolten / Sondern Pilatus solte jn also hinrichten / das er jn zuuor nicht gehöret hette.

DA stehets in der Passion / wie es den Christen in der Welt gehet. Denn wie es Christo dem Heubt in der Welt gegangen ist / Also gehets den Christen auch zu allen zeiten. Die Hohenpriester vnd Eltesten wollen das Pilatus jre Maiestet vnd Oberkeit / so sie geistlich vnd weltlich haben / ansehen solle / Vnd nicht anders von jnen dencken / denn / weil sie nach dem Gesetz Gottes die fürnemesten sein im Volck / So können sie nicht jrren noch feilen. Aber vnser HERR Gott hats also haben wöllen / Das solchs an das Liecht keme / vnd nicht also vnter dem Hütlin zugienge. Darumb hat er auch das Halsgericht zu Jerusalem den Heiden gegeben / Auff das es an tag keme / Weil die Heiden natürlich den Jüden feind waren / vnd widerumb die Jüden den Heiden.

DArumb spricht Pilatus / So nemet jr jn hin / vnd richtet jn nach ewrem Gesetz. Als wolt er sagen / Sol ich jn straffen / So mus ich jn vorhin verhören. So jr aber erkennet / das er strefflich ist / vnd jn straffen wollet / Warumb kompt jr denn zu mir? Sie hetten gern im tunckeln gemauset / Vnd jn meuchling vmbgebracht / Aber er solte offentlich gerichtet werden / Darumb hatte auch Gott das Blutgericht von den Jüden genomen / vnd den Römern gegeben. Nu war der Römer Recht / vnd ist noch heutigs tages Römisch Recht / Das man niemand Tödte vnuerhörter Sache / Wie auch Festus den Hohenpriestern vnd Eltesten der Jüden / welche baten / das er Paulum richten liesse / antwortet / Es ist der Römer weise nicht / das ein Mensch ergeben werde vmbzubringen / ehe denn der Verklagte habe seine Kleger gegenwertig / vnd raum empfahe / sich der Anklage zuuerantworten. Acto. 25. Also ists bey vns auch / Das man niemand hinrichten sol / auff eines Mannes Anklag. Vnd Gott hatte den Jüden im Gesetz solchs auch verboten / Numeri. 35. Ad unius testimonium nullus condemnabitur. Ein Zeuge sol nicht antworten vber eine Seele zum Tode. Aber die Hohenpriester vnd Eltesten wolten wissentlich solches nicht wissen. Darumb mus des HErrn Vnschuld jnen zu Sünden vnd schanden offenbar werden / auch für den Heiden.

Der Römer Recht.

Acto. 25.

Numeri. 35.

Vnd sie

Luce 23.

Vnd sie fiengen an jn zuuerklagen / vnd sprachen / Diesen finden wir / Das er das Volck abwendet / Vnd verbeut den Schoss dem Keiser zugeben / vnd spricht / Er sey Christus ein König.

Die erste Anklag / er sey ein Auffrhürer.

DA fahen sie nu an jn zuuerklagen / Vnd das ist das ander Stück jres Rahts. Der erste Raht hat jnen gefeilet / Darumb versuchen sie nu den andern Raht. Denn / wie gesagt ist / also hatten sie es beschlossen / vnd gesprochen / Wenn Pilatus nicht folgen wil / Vnd jn on Verhör nicht richten lassen / So wollē wir vnser Anklage also anstellen / vñ sagen / Diesen klagen wir an / als einen Bösewicht / Der das Volck verfüret / Vnd verbeut den Schoss dem Keiser zugeben / Vnd hat gesagt / Er sey ein König. Es sind zwo Vrsachen / S. Lucas fassets zusamen. Aber S. Johannes hats fein geteilet. Er ist ein Auffrhürer vnd Bösewicht / sprechen sie / Er macht das Volck abwendig / Vnd hat verbotten den Schoss dem Keiser zugeben / vnd wil selbs Keiser sein. Darumb ist er des Todes schüldig. Diesen Raht haben sie beschlossen nicht offentlich für allen / Sondern heimlich etwa in einem kleinen Stüblin.

Auffrhürer.

DAs sind schwere Klagen. Wer ein Auffrhürer ist / Der ist nicht allein eines Menschen Todschleger vnd Mörder / Sondern eines gantzen Landes vnd Königreichs Mörder. Denn wer da wil frembde Gewalt annemen / vnd das Reich zustören / Der mordet vnd köpffet viel. Solchs mus nu Christus leiden / Das er angeklaget wird / als ein Auffrhürer vnd Mörder.

Johan. 18.

Da gieng Pilatus wider hinein ins Richthaus / vnd rieff Jhesu / vnd sprach zu jm / Bistu der Jüden König?

PIlatus hat die Kleger gehöret. Nu fraget er den Beklagten / was er dazu sage. Deñ es heisst / Audiatur altera pars, Man sol das ander Teil auch hören. Ists war / spricht er / das du Auffrhürisch vnd der Jüden König sein wilt? Kein Euangelist hat mit so vielen worten beschrieben / was Jhesus für Pilato geantwortet hat / als der Euangelist Johannes. Solchs aber ist kein wunder / das die Euāgelisten nicht alle Stücke mit gleichen / vñ einerley worten beschreiben / Denn keine Histori so gewis ist / Die von einem andern nicht anders erzelet vñ beschrieben würde. Sonderlich aber beschreibet S. Johannes fleissig des HErrn Antwort auff die Frage / Ob er der Jüden König sey. Denn solchs war die Heubtklage / darumb auch Christus gelidden hat / vnd gecreutzigt ist / Die Hohenpriester vnd Eltesten dencken also. Wenn schon die andern Klagen alle feilen / So wird doch diese Klage durchreissen / Das er Auffrhur angericht / vñ den Schoss dem Keiser zugebē verboten hat. Darumb hats auch S. Johannes fleissig beschrieben.

Johan. 18.

Jhesus antwortet / Redestu das von dir selbs / oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet / Bin ich ein Jüde? Dein Volck / vnd die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet / Was hastu gethan?

SJE reden fein scharff miteinander / der HErr Jhesus / vnd der Landpfleger Pilatus. Der HErr spricht / Pilate / Du bist ein weiser Man / Du soltest ja sehen / wer ich sey / Als wolt er sagen. Redestu das von dir selbs / So redestu wider dich selbs / Denn du weissests wol besser. Habens dir aber andere von mir gesagt / So frage die darumb / die solchs von mir gesagt haben / Vnd lasse sie es beweisen. Pilatus antwortet als ein stoltzer Römer / vnd spricht. Was frage ich nach ewerm Gesetz / vnd ewer Religion. Dein Volck vnd die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet. Jst nu etwas dahinden / das wir Römer nicht verstehen / So sage es. Da macht Christus einen langen Sermon / vnd spricht.

Jhesus antwortet / Mein Reich ist nicht von dieser Welt / Were mein Reich von dieser Welt / Meine Diener würden drob Kempffen / das ich den Jüden nicht vberantwortet würde / Aber nu ist mein Reich nicht von dannen.

Johan. 18.

Christus Reich ist nicht von dieser Welt.

DAs ist eine rechte Antwort auff solche Anklage vnd Frage. Es ist war / spricht er / Jch bekenne es / Jch habe ja gepredigет / das ich ein König sey / vnd ein Reich habe / Aber mit vnterscheid. Also stehet aber die Sache. Das Reich / dauon ich gepredigt habe / vnd in welchem ich König bin / ist nicht ein weltlich Reich / Jch habe dem Keiser kein leid gethan / So hab ich auch dir / Landpfleger / in deinem Ampt kein leid gethan / Sondern habe geleret / Das man dem Keiser gebe / was des Keisers ist. Darumb gehet mein Reich den Römischen Keiser gar nicht an. Das ist des HErrn Verantwortung vnd entschüldigung für dem Landpfleger Pilato.

VNd spricht weiter. Greiffe es doch / Jch wil dirs mit der That beweisen / Das mein Reich nicht sey von dieser Welt. Were mein Reich von dieser Welt / Meine Diener würden drob Kempffen / das ich den Jüden nicht vberantwortet würde. Er wil also sagen. Were mein Reich ein Weltlich Reich / So würde ich mit einem grossen hauffen gerüstes Volcks in die Stad komen sein / Vnd viel tod geschlagen haben. Aber der keines geschicht von mir / Hie zuckt niemand ein Schwert / Man schlegt niemand tod. So nimpt ein König kein Reich ein / das niemād für jn Kempffe / Wie ich thue. Weil nu niemand für mich Kempffet / Vnd dazu meine Jünger vnd Diener dauon fliehen / vnd mich verlassen / So merckestu nicht allein aus meiner Verantwortung / Sondern sihests auch / vnd erferests mit der That / Das ich nicht ein Weltlicher König bin / noch mein Reich von dieser Welt ist / Also entschüldiget sich der HErr wider die Jüden der Anklage halben / Vnd macht seine Ankleger für dem Landpfleger offentlich zuschanden / vnd zu offentlichen Lügenern.

Da sprach Pilatus zu jm / So bistu dennoch ein König?

Johan. 18.

Weil du nicht ein weltlicher König bist / vnd dein Reich ist nicht von dieser Welt / vnd aber du gleichwol bekennest / das du ein

König

König seiest/vnd ein Reich habest/ So frage ich dich/ Was bistu denn für ein König? vnd was hastu für ein Reich?

Johan. 18. Jhesus antwortet/ Du sagests/ Jch bin ja/ ein König. Jch bin dazu geboren/vnd auff die Welt komen/ das ich die Warheit zeugen sol/ Wer aus der Warheit ist/ Der höret meine Stimme.

Wiltu wissen/was ich für ein König sey/vnd was ich für ein Königreich habe? Jch wil dirs sagen. Mein Königreich heisst vnd ist ein Königreich der Warheit/Welchs nicht mit Lügen vñ falscheit/noch mit Larven vmbgehet/Sondern ein ewig/bestendig Königreich ist/Darinnen bestendige/ewige/warhafftige Güter sind. Vnd ich bin ein König der Warheit/ Jch bin dazu geboren/ vnd das ist mein Ampt/darumb ich in die Welt komen bin/ Das ich die Warheit predige/ vnd das die Welt die Warheit anneme. Solchs predige ich allen Menschen/ Königen/ Keisern/ Bürgern/ Bawern/ Hohen vnd Nidrigen. Vnd hat also Christus gleichwol eine schöne/ herrliche Predigt gethan für Gerichte vnd für dem Landpfleger/ Jn welcher Predigt er klare Vnterscheit macht zwischen seinem Reich vnd der Welt Reich.

Christus ein König der Warheit.

DA Pilatus höret/ das Jhesus nicht ein weltlicher König/ vnd sein Reich nicht von dieser Welt ist/Sondern das er ein König der Warheit ist/ Vnd mit seiner Lere vnd Predigt den Keiser zu seinem Reich viel mehr fördere vnd helffe/denn hindere/Antwortet er vnd spricht.

Johan. 18. Was ist Warheit?

ALs wolt er sagen/O du armer Jhesus/wie ein armer König bistu. Bistu ein König der Warheit/So bistu ein schlechter König/Deñ wer da wil Reich werden/ vnd hoch hinan komen/ Der mus es mit Gott vnd Ehren nicht anfahen/ noch mit Warheit hinaus füren. Gehestu mit Warheit vmb/ So gehe nur hin/ du jrrest mich gar nicht mit deinem Königreich/ Fürestu keinen Harnisch/ Vnd lessest deine Diener für dich nicht Kempffen/ So wirstu dem Keiser vnd mir/ ob Gott wil/keinen schaden thun/Denn er hat gedacht Christus Reich sey ein Reich welches man spielet/wie ein Comedia oder ander Spiel.

MJt dem wort Pilati (das er saget) Was ist Warheit? ist vnser zeit fein abgemalet. Denn jtzt gehets auch also/das man sagen mag/ Was ist Warheit? Was ist Trewe vnd Glaube mehr in der Welt? Was ist Redligkeit? Gib her das Hembd zu dem Rock. Wer mit Warheit vmbgehen wil/ Der ist schon verloren. Wer aber fort komen wil/ Der mus Liegen/Triegen/Heucheln/Verrhaten.

Vnser zeit abgemalet.

VNd da findet sichs/ Das auch der ander Raht den Hohenpriestern vnd Eltesten/ So sie wider Jhesum beschlossen hatten/ feilet vnd vmbschlegt. Gleich wie es jnen nicht gelingen wolt/Das sie für gaben/ Pilatus solte Jhesum hinrichten lassen one Verhör/Also feilet jnen auch die Anklage/ Das sie jn beschüldigten/als einen Auffrhürer/Vnd werden die Heiligen Leute hie abermal zuschanden offentlich.

Vnd da er das saget / gieng er wider hinaus zu den Jüden / Vnd spricht zu jnen / Jch finde keine schuld an jm.

Johan. 18.

ER wil also sagen / Jr Hohenpriester vnd Eltesten habt diesen Jhesum angeklagt / Das er sey ein Auffrhürer vnd Mörder / Jch höre aber aus seinem munde / Das er kein weltlicher König / Sondern ein König der Warheit ist / vnd den Keiser wol bleiben lesst. So sehet jr auch / Das er allein ist / vnd nicht komen ist mit einem Anhang / Sondern hat sich gehalten / als ein Bettler / vnd armer Prediger. Da die Hohenpriester vnd Eltesten das hören / Werden sie jrre. Denn es wird sie hart für die köpffe gestossen haben / Das der heidnische Richter / sie so hohe Leute vnd Regenten Gottes ausrüffet offentlich / als lügener / Sie sagen / Dieser ist ein Auffrhürer vnd Mörder. Pilatus spricht / Jch finde keine Vrsach an diesem Menschen. Was ist das anders / denn als spreche er? Jr lieget als die Schelcke vnd Bösewichter.

Sie aber hielten an / vnd sprachen / Er hat das Volck erreget / damit / das er geleret hat hin vnd her im gantzen Jüdischen Lande / Vnd hat in Galilea angefangen / bis hieher. Da aber Pilatus Galileam höret / Fraget er / Ob er aus Galilea were. Vnd als er vernam / das er vnter Herodes Oberkeit gehöret / Vbersandte er jn zu Herodes / Welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war.

Luc. 23.

Herodes.

PIlatus were der Jüden vnd des gefangenen Jhesu gern los. Da er nu Galileam höret / dencket er also / Herodes ist Herr vnd König in Galilea / Zu dem wil ich die Hohenpriester vnd Jüden mit dem gefangenen senden. Die Römer hattens nicht gern / Wenn ein Richter felschlich regiret / Vnd / wenn sie es erfuren / muste er herhalten. Darumb were Pilatus dieses Handels gern los gewesen. Vnd weil er nu höret / Das Jhesus angeklaget wird / als wölle er ein König vnd Auffrhürer sein / Vbersendet er jn zu Herodes. Die Jüden gehen vngern zu Herodes. Aber sie müssen.

Da aber Herodes Jhesum sahe / ward er seer fro / Denn er hette jn langest gern gesehen / Denn er hatte viel von jm gehöret / Vnd hoffet er würde ein Zeichen von jm sehen / vnd er fraget jn mancherley. Er antwortet jm aber nichts. Die Hohenpriester aber vnd Schrifftgelerten stunden / vnd verklagten jn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtet vnd verspottet jn / Leget jm ein weis Kleid an / vnd sandte jn wider zu Pilato. Auff den tag wurden Pilatus vnd Herodes Freunde miteinander / Denn zuuor waren sie einander feind.

Lucæ 23.

HErodes wird fro / das Jhesus zu jm gebracht wird. Denn er dencket / Jhesus müsse sich für jm fürchten / vnd jm heucheln. Die Jüden schreien Zetter vber jn / Klagen jn an / vnd sprechen. Dieser ist ein Auffrhürer vnd Mörder / Er hat wollen König sein in dem Lande /

Lande / da du Herodes König innen bist. Darumb sihe zu / das er gestrafft werde. Herodes aber wuste seer wol / das es erlogen war. Denn man sahe eben drauff / vnd hatte scharffe achtung auff die Auffrhürer. Pilatus vnd die andern Landpfleger für jm / hatten auch viel Auffrhürer getödtet. Wenn nu Jhesus ein Auffrhürer gewesen were / Würde jn Herodes vnd Pilatus nicht so lang haben im Lande vmbgehen lassen.

DA wird nu Jhesus abermal vnschüldig erfunden für dem König Herodes. Doch schmehet jn Herodes / den Jüden / vnd dem Landpfleger Pilato zuehren / Das Hofgesinde verspottet jn vnd spricht. Jst das der Prophet / der so grosse Zeichen / vnd Wunder im Volck gethan hat? Vnd Herodem verdreusst hart / Das Jhesus kein Zeichen für jm thun wil. Ergrimmet drümb bey sich selbs / vnd denckt / Wie? Wes lesst er sich verdüncken? Solt er nicht fro werden / das er mich anbeten / vnd mir dienen möchte? Helt er mich für einen Narren / So wil ich jn widerumb für einen Narren halten. Vnd sendet jn wider zu Pilato.

SO haben die Jüden abermal verloren für dem König Herodes. Die zween Regenten / der König Herodes / vñ der Landpfleger Pilatus / zeugen alle beide / Das Christus vnschüldig / vnd die Jüden Lügener sein. Denn Christus hat also sterben sollen / das man mit offentlicher Warheit jn nicht verdammen könne / Sondern das Sonne / Mond / vnd Sternen seine Vnschuld bezeugen.

DA sie nu wider komen zu Pilato / denckt er / Wie werde ich der Leute los? Herodes wil jn nicht richtē. Wie thue ich jm nu? Darumb spricht der Euangelist.

Luce 23.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester / vnd die Obersten / vnd das Volck zusamen / vnd sprach zu jnen / Jr habt diesen Menschen zu mir bracht / Als der das Volck abwende / Vnd sihe / ich habe jn für euch verhöret / vnd finde an dem Menschen der Sache keine / der jr jn beschüldiget / Herodes auch nicht / Deñ ich habe euch zu jm gesand / Vnd sihe / man hat nichts auff jn bracht / das des Todes werd sey / Darumb wil ich jn züchtigē vnd los lassen. Denn er muste jnen einen nach gewonheit des Festes los geben.

HErodes vnd Pilatus bekennen alle beide des HErrn vnschuld. Also schickts Gott noch heutigs tags also / Das die / so Gewalt haben / bekennen / das den Christen vnrecht geschehe. Nach dem aber Pilatus mit Herode nichts ausgerichtet hat / Nimpt er zween Wege für Jhesum los zumachen. Der erste Weg ist / das er zum Volck spricht / Jr habt eine gewonheit / das ich euch auff das Fest einen Gefangen los gebe / welchen jr wollet. Nu hab ich einen Gefangen / mit namen Barrabas / der ist ein auserlesener Auffrhürer vnd Mörder (Denn er hatte in der Auffrhur einen Mord begangen / vnd war / wie S. Mattheus sagt / sonderlich berüchtiget) denselben / oder Jhesum / den man Christum nennet / wil ich euch los geben. Pilatus war ein Kluger Man / Gedachte also / Sie werden nicht bitten vmb Barrabam / Sondern vmb Jhesum / Welchen der König Herodes / vnd Jch / vnd auch sie selbs in

Barrabas.

jren Ge-

jren Gewissen Vnschüldig sprechen. Darumb spricht er / Jch wil euch keinen andern geben / denn Barrabam / Den aller ergesten Buben / vnter allen Gefangen / die ich jtzt habe. Es ist gnug gehandelt von einem Heiden / Jch könde euch wol / spricht er / einen geringern Schalck fürschlagen. Aber ich wils nicht thun. Nemet entweder Barrabam / oder Jhesum. Pilatus hette wol drauff geschworen / vnd gemeinet der Himel solte ehe einfallen / denn das sie vmb Barrabas bitten solten.

DA schrey der gantze Hauffe / vnd sprach / Hinweg mit diesem / Vnd gib vns Barrabam los / Welcher war vmb einer Auffrhur / die in der Stad geschach / vnd vmb eines Mords willen ins Gefeugnis geworffen. Da rieff Pilatus abermal zu jnen / Vnd wolte Jhesum los lassen / Sie rieffen aber vnd sprachen / Creutzige / Creutzige jn. Er aber sprach zum dritten mal zu jnen / Was hat denn dieser Vbels gethan? Jch finde keine Vrsach des Todes an jm / Darumb wil ich jn züchtigen vnd los lassen. Aber sie lagen jm an mit grossem Geschrey / vnd fodderten / das er gecreutziget würde / Vnd jr vnd der Hohenpriester Geschrey nam vberhand. Luc. 23.

JSt das nicht schrecklich zu hören / von dem heiligen Volck / das sie allesampt schreien / Nicht Jhesum / Sondern Barrabam? Eben als sprechen sie / Las den verzweivelten Bösewicht los / den du im Gefengnis hast / Vnd wenn er schon der Teufel selbs were. Diese Sünde rücket jnen S. Petrus auff / Da er jnen predigt / Acto. 3. vñ spricht / Der Gott vnser Veter / hat sein Kind Jhesum verkleret / Welchen jr vberantwortet vnd verleugnet habt für Pilato / Da derselbige vrteilet jn los zulassen / Jr aber verleugnet den Heiligen vnd Gerechten / vnd batet / das man euch den Mörder schencket / Aber den Fürsten des Lebens habt jr getödtet. Heutigs tags gehets auch also / Es mache es einer so böse vnd Arg / wie er wölle / On allein / er halte nicht ob der Warheit / So ist er der Welt freund. Vnser zeit ist da fein abgemalet. Acto. 3.

Pilatus aber vrteilet / Das jre Bitte geschehe / Vnd lies den los / der vmb Auffrhurs vnd Mords willen war ins Gefengnis geworffen / vmb welchen sie baten. Luce 23.

DAs muste Pilatus thun / ob ers schon nicht gern thet. Denn er hatte es den Jüden zugesagt. Er versahe sich aber des nicht / Das sie vmb Barrabam bitten würden. Weil sie nu vmb Barrabam bitten / vnd Jhesum verleugnen / Muste er seiner Zusage nachkomen / Vnd jnen los geben den Ertzschalck / der den Tod verdienet hatte. Das heisst ein Christlich leiden / So sols Christo vnd seinem Euangelio auff Erden gehen / Das auch Stein vnd Holtz des HErrn Christi vnd seines Euangelij Vnschuld bezeugen.

DA nam Pilatus Jhesum / vnd geisselt jn. Johan. 19.

WEil Herodes nicht helffen wil/ Barrabas auch nicht/ Dencket Pilatus/ Was mache ich nu? Sol ich jn Creutzigen? Nein/ Jch wil noch einen Weg versuchen/ Jch wil jm einen Stadschilling geben/ vnd züchtigen lassen/ Auff das jr gifftiger Zorn gestillet werde/ Vnd ich jn los lassen könne. Pilatus dencket/ Ob die Hohenpriester vnd Jüden schon noch so böse vnd gifftig sind/ Dennoch/ weñ sie sehen werden/ Das ich jn so wol hab zusteupen lassen/ werden sie gesettiget sein. Vnd vberantwortet Jhesum den Kriegsknechten in den Saal. Da haben sie jn nackend ausgezogen/ vnd grewlich zugeisselt. Denn wo man solchen Buben einer hand breit erleubet/ Da nemen sie einer ellen lang.

Jhesus wird gegeisselt.

Johan. 19.

Vnd die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen/ vnd setzten sie auff sein heubt/ Vnd legten jm ein Purpur kleid an/ vnd sprachen/ Sey gegrüsset lieber Jüden König/ Vnd gaben jm Backenstreiche.

DAs thun die Kriegsknechte für sich selbs on des Landpflegers befelh/ Sie ziehen Jhesu ein Purpur kleid an/ Setzen jm eine dorne Krone auff sein heubt/ Geben jm ein Rhor in die hand/ Beugen die knie/ vnd grüssen jn hönisch vnd spöttisch/ Sey gegrüsset lieber Jüden König. Du hast ein Kron auff dem heubt/ vnd ein Scepter in der hand/ vnd ein Königlich kleid/ Wo ist nu dein Volck?

Johan. 19.

Da gieng Pilatus wider heraus/ vnd sprach zu jnen/ Sehet/ ich füre jn heraus zu euch/ das jr erkennet/ das ich keine schuld an jm finde. Also gieng Jhesus heraus/ vnd trug eine dornen Krone/ vnd Purpur kleid. Vñ er spricht zu jnen/ Sehet/ welch ein Mensch.

PIlatus dencket/ er habe es nu gewis/ die Jüden werden Jhesum los lassen/ Weil er jn hat lassen so zu peitzschen. Denn er selbs einen grawen vnd schewen für jm hat/ So grewlich war er zugerichtet. Der Euangelist Johannes beschreibet sonderlich diesen Ausgang Jhesu aus dem Saal/ da er ist gegeisselt worden/ Vnd zeiget an/ das er zumal elend vnd jemerlich gesehen habe. Wie denn wol zudencken ist/ Das der HErr aus der massen jemerlich wird gesehen haben/ Weil auch den Heiden Pilatum sein jamert. Darumb er auch spricht/ Sehet/ welch ein Mensch. Als wolt er sagen/ Jch meine ja/ Jr solt nu gesettiget sein/ Weil er so jemerlich zugerichtet ist.

Johan. 19.

Da jn die Hohenpriester/ vnd die diener sahen/ schrien sie/ vnd sprachen/ Creutzige/ Creutzige. Pilatus spricht zu jnen/ Nemet jr jn hin/ vnd creutziget/ Denn ich finde keine schuld an jm.

DJe Hohenpriester vnd Jüden keren sich nichts dran/ Ob schon Jhesus jemerlich zugerichtet ist/ Vnd den Heiden Pilatus solchs jamert/ Sondern schreien/ Creutzige jn. Pilatus schreiet herwider/ Creutziget jr jn/ Jch kan jn nicht Creutzigen/ Weil ich keine schuld an jm finde. Als wolt er sagen/ Jr seid schelck vnd Bösewichter.

Die Jüden antworten jm/ Wir haben ein Gesetze/ vnd nach dem Gesetze sol er sterben/ Denn er hat sich selbs zu Gottes Son gemacht. Johan. 19.

Die ander anklag/ er sey ein Gotteslesterer.

DA stossen sie jn mit dem letzten Stück/ Vnd das ist die ander Anklage/ das sie jn beschüldigen/ er sey ein Gottslesterer. Die erste Anklage ist gewesen/ er sey ein Mörder. Die ander Anklage ist/ das sie sprechen/ Was sol man jn lang anklagen vnd schelten? Er ist ein Ketzer vnd Gottslesterer/ Er hat in seiner predigt Gott gelestert/ vñ gesagt/ er sey Gott/ Vnd hat das Volck verfüret.

Des Teufels tugend.

Das sind zwo tugend des Teufels/ Lügen vnd Mord. Die mus Christus tragen vnschüldig/ Vnd die vnschüldigen Christen müssen sie auch tragen. Die rechten Gottslesterer/ Verfürer/ vnd Mörder füren den namen/ Das sie heilig sein/ Heissen rechtschaffene vnd frome Ehrer/ vnd Diener Gottes/ Rechtschaffene getrewe Lerer vnd Leiter/ Die den Leuten den weg zum Himel weisen. Widerumb die rechten Ehrer vnd Diener Gottes/ vnd die rechtschaffenen Lerer vnd Leiter/ müssen gescholten werden/ als Lesterer Gottes/ vñ Verfürer des Volcks. Mit dem schein verfüret man die Welt.

Da Pilatus das wort höret/ furcht er sich noch mehr/ Vnd gieng wider hinein in das Richthaus/ vnd spricht zu Jhesu/ Von wannen bistu? Aber Jhesus gab jm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu jm/ Redestu nicht mit mir? Weistu nicht das ich Macht habe/ dich zu Creutzigen/ vnd macht habe dich los zugeben? Jhesus antwortet/ Du hettest keine Macht vber mich/ Wenn sie dir nicht were von Oben herab gegeben/ Darumb/ der mich dir vberantwortet hat/ der hats grösser sünde. Johan. 19.

PIlatus fürchtet sich noch mehr. Denn er meinet Jhesus sey einer aus den alten Göttern der Heiden. Da er aber seine Gewalt rhümet/ Thut jm Jhesus eine gute/ scharffe Predigt/ Vnd weil Pilatus höret/ das diese Anklage der Jüden auch erlogen ist/ vnd gar nichts taug/ Trachtet er/ wie er Jhesum los lassen könne.

Von dem an trachtet Pilatus/ wie er jn los liesse. Die Jüden aber schrien/ vnd sprachen/ Lessestu diesen los/ So bistu des Keisers freund nicht/ Denn wer sich zum Könige machet/ der ist wider den Keiser. Johan. 19.

DA komen sie wider auff die erste Klage/ dieselbige widerholen sie/ vnd scherffen sie/ vnd sprechen also/ Du Pilate wilt nicht hören/ noch annemen/ Das dieser ein Auffrhürer ist. Du solt aber wissen/ Lessestu diesen los/ So wollen wir dich anklagen für dem Keiser/ Das du den verteidingst/ Der da offentlich wider den Keiser ist.

Da Pilatus das Wort höret/ Füret er Jhesum heraus/ Vnd satzte sich auff den Richtstuel/ an der stete/ die da heist Hohpflaster/ auff Ebreisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern/ vmb die sechste stunde. Vñ er spricht zu den Jüden. Sehet/ das ist ewer König. Sie schrien aber/ Weg/ weg mit dem/ Johan. 19.

Creutzige

Creutzige jn. Spricht Pilatus zu jnen. Sol ich ewern König Creutzigen? Die Hohenpriester antworten/ Wir haben keinen König denn den Keiser. Da vberantwortet er jnen/ Das er gecreutziget würde.

DA Pilatus höret/ Das die Jüden jn anklagen wollen für dem Keiser/ Vnd der Keiser werde drumb zürnen/ Das er sein Ampt nicht recht ausgerichtet habe/ Feret er zu/ vnd vberantwortet jnen Jhesum/ Das er gecreutziget würde. So er mit den Jüden allein sölte gehandelt haben/ Hette er sich nicht gewinnen lassen. Weil er aber höret/ das alles Volck jm drewet an den Keiser zuschreiben/ Vnd jn zu verklagen/ Fellet er von dem Zeugnis/ so er Jhesu zuuor gegebē hat/ Vnd meng et sein Blut in das vnschüldige blut Jhesu.

Doch zu guter Letzte gibt er noch ein Zeugnis vber vnd wider die Jüden/ Lesset wasser holen/ wie S. Mattheus schreibet/ weschet die hende für dem Volck/ vñ spricht/ Ich bin vnschüldig an dem Blut dieses Gerechten/ Sehet jr zu/ Als wolt er sagen/ Kömpt etwas draus/ entweder für dem Keiser/ oder anderswo/ So wil ich des entbrochen sein/ Vnd euch alle Schuld heimschieben. Vnd die Jüden sind trotzig/ vnd antworten/ Sein Blut kome vber vns/ vnd vber vnser Kinder.

Pilatus weschet die hende.

Da spricht nu Pilatus dz vrteil also/ Ich Pilatus an stat des Römischē Keisers verurteile diesen Jhesum zum Tode des Creutzes/ darumb/ Das er hat wollē der Jüden König sein. Dis Vrteil haben die Jüden bey dem Richter Pilato erhalten mit jrem grossen vnd vnablessigen schreien.

Vrteil.

DAs ist nu die Histori von dem/ so geschehen ist für dem Landpfleger Pilato. Zum ersten/ Das die Hohenpriester vnd Obersten des Volcks von dem Richter Pilato begerē/ Er solle den gefangen Jhesum vnuerhört richten lassen. Zum andern/ Das sie jn anklagen/ er sey ein Auffrhürer vnd Mörder/ Vnd doch mit solcher Anklage nicht bestehen können. Zum dritten/ Das Jhesus vbersendet wird zu dem König Herodes. Zum vierden/ Das der Auffrhürer vnd Mörder Barrabas los gegebē/ vnd der vnschuldige Jhesus vberantwortet wird/ das er gecreutzigt werde. Zum fünfften/ Das Jhesus gegeisselt vnd jemerlich zugerichtet wird/ Vnd doch die gifftigen Jüden daran nicht gesettiget sind. Zum sechsten das er angeklaget wird/ als ein Gottslesterer/ Vñ doch die Jüden solche Anklage fallen lassen/ Vñ die erste Anklage wider herfür ziehen/ Vnd dieselbige scherffen mit des Keisers namen vñ Hoheit.

Also mus Christus sterben/ als ein Ketzer vnd Gottslesterer/ vnd als ein Mörder vnd Bösewicht/ Wie sie vber jn/ da er am Creutze hengt/ singen/ wie hernach folget. Ist er der König Jsrael/ So steige er nu vom Creutz/ So wollen wir jm gleuben. Er hat Gott vertrawet/ Der erlöse jn nu/ Lüstets jn/ Deñ er hat gesagt/ Ich bin Gottes Son. Die fürnemste vrsach aber/ Darumb Christus sterben mus/ ist/ Das sie jm schuld geben/ Er sey ein Auffrhürer/ vnd wider den Keiser.

Heutigs tages gehets vns auch also/ Wenn der Bapst/ Bischoue/ vnd die gifftigen Papisten nicht können an vns komen/ So sprechen sie/ wir seien Auffrhürer. Erstlich schelten sie vns Ketzer. So das nicht helffen wil/ Sprechen sie/ wir seien dem Keiser vngehorsam/ Die Vngehorsamen aber müsse man straffen. Also müssen auch wir die zwo tugende des Teufels tragen/ Lügē vnd Mord/ Gleich wie Christus vnser Heubt

 sie

sie getragen hat. So ists gangen / vnd wird so gehen bis ans ende/Der Teufel mit seinen gliedern/Verfürern/Lügenern vnd Mördern/ füret den Titel vnd namen / Das er ein rechter Leiter/ warhafftiger Lerer / vnd Helffer zum Leben sey. Christus aber/der Warhafftig ist/vnd ein Geber des Lebens/ mus sterben mit seinẽ gliedern/als ein Mörder/Auffrhürer vnd Ketzer.

Die vierde Predigt/von der Histori/was Christus am Creutz gelidden/vnd gered hat/vnd vom Schecher zur rechten hand.

In die parasceues, que erat 3. Aprilis Anno 1534. in templo parochiæ.

WJr haben die Histori der Passion / oder des leidens Christi/ gehöret nach dem Text/bis auff das Stück / da Christus ans Creutz gehengt wird. Auff das wir aber die Histori des leidens Christi gantz haben/Wollen wir fürlesen/ was S. Lucas von des HErrn Creutz/schreibet.

Luce. 23.

Es wurden aber auch hingefüret zween ander Vbeltheter/ das sie mit jm abgethan würdẽ. Vñ als sie kamen an die stet/ die da heist Scheddelstet/Creutzigten sie jn daselbs / vnd die Vbeltheter mit jm/einen zur Rechten/vnd einen zur Lincken. Jhesus aber sprach/Vater/vergib jnen/Denn sie wissen nicht was sie thun.

Vnd sie teileten seine Kleider/vnd worffen das los darumb. Vnd das Volck stund/vnd sahe zu. Vnd die Obersten sampt jnen spotteten sein/vnd sprachen/Er hat andern geholffen/Er helffe jm selber/Jst er Christ/der auserwelete Gottes. Es verspotteten jn auch die Kriegsknechte/Traten zu jm/ vñ brachtẽ jm Essig/vñ sprachẽ/Bistu der Jüdẽ König/so hilff dir selber.

Es war auch oben vber jm geschrieben die Vberschrifft/ mit Griechischen/ vnd Latinischen/ vnd Ebreischen buchstaben/ **Dis ist der Juden König.**

Aber der Vbeltheter einer/die da gehenckt waren/lesterte jn/ vnd sprach/Bistu Christus/So hilff dir selbs/ vnd vns. Da antwortet der ander/Straffet jn/vñ sprach / Vñ du fürchtest dich auch nicht für Gott/ Der du auch in gleicher Verdamnis bist/Vnd zwar wir sind billich drinnen/ Denn wir empfahen/ was vnsere Thaten werd sind. Dieser aber hat nichts vngeschicktes gehandelt. Vnd sprach zu Jhesu/ HErr/gedenck an mich/Weñ du in dein Reich kompst. Vñ Jhesus sprach zu jm/ Warlich ich sage dir/Heute wirstu mit mir im Paradis sein.

AN diesem vierden Stück der Passion/ oder des Leidens Christi am Creutz/hab ich mir fürgenomen/fürnemlich zureden/von den Worten/Welche der HErr am Creutze gered hat, Deñ wir nicht

allein

allein sehen sollen / auff dieses Mannes Passion vnd leiden / Sondern auch auff seine Wort / die er redet / Durch welche wort er auch sein Leiden erkleret / was es schaffe vnd ausrichte.

Für allen dingen aber / wie wir in der ersten Predigt der Passion gehöret haben / müssen wir vnsers HErrn Christi leiden vnterscheiden / von aller andern Heiligen leiden / Nicht allein der Person halben / Das Jhesus Christus ewiger Gott ist / durch welchen Himel vnd Erden geschaffen / vnd alles gemacht ist / Sondern auch der Vrsachen halben / seines Leidens / vñ des Nutzes / vñ der Frucht halbẽ / die aus solchem leiden folget. Denn keines Menschen / noch Engels / oder einiger Creatur leidẽ / das ausgerichtet hat / auch nicht ausrichtẽ kan / das dieses Mannes leidẽ ausgerichtet hat. Denn er leidet nicht für sein Person / Sondern für vns / Das wir dadurch von Sünd vnd Tod sollen gefreiet vnd ledig werden.

Vnterscheid des leidens Christi vnd der andern.

Vmb der Person willen ist dis Leiden vber alle mas gros / vnd vnaussprechlich. Denn ein tröpflin Bluts von Christo ist mehr / denn Himel vnd Erden. Es ist eine grosse Vnterscheid / weñ ein König geschlagen wird / Vnd wenn ein Bawer geschlagen wird. Darnach die Person gros ist / Darnach ist auch die Sünde gros / welche wider dieselb Person geschicht. Das lassen wir fahren / vnd wollen jtzt allein dauon sagen / Das dis Leiden gros zu achten ist vmb der Frucht / vnd des Nutzes willen / Nemlich das durch dis Leiden alle Creaturn geendert werden / Vnd der Himel new geschaffen / vnd alles new wird. Solches werden wir sehen in den worten / Die Christus am Creutze gered hat / Welche wort ein jeder Christ wissen / oder je lernen sol.

DAs erste wort / das Jhesus am Creutze gered hat / ist / Das er für seine Creutziger bittet / vnd spricht / Vater / vergib jnen / Denn sie wissen nicht / was sie thun. Diese wort sind kurtz gesetzt / aber seer tröstlich / Der HErr wird vieleicht mehr wort dazu gesetzt haben. Aber dieselben sind nicht geschrieben / Diese aber sind vns zu Trost geschrieben.

Erste wort am Creutz.

Da vnser lieber HErr Jhesus Christus in die lufft erhöhet ist / vñ am Creutze hengt / von der Erdẽ gesondert / Vñ nichts mehr eigẽs hat auff erden / Ist er in seinem rechten / eigentlichen / priesterlichen Ampt / Vnd volbringt sein Werck / darumb er auff erden komen ist / Nicht allein mit seinem Leiden / das er sich selbs Auffopffert / Sondern auch mit dem Gebet. Denn beides sind Priesterliche werck / Opffern / vnd Beten.

Christus opffert sich selbs am Creutz.

Die Vrsach seines Leidens vnd Priesterlichen opffers ist / wie er selbs spricht im Euangelio Johan. 17. Jch heilige mich selbs für sie / Auff das auch sie geheiliget seien in der warheit. Vnd 10. Jch lasse mein leben für die Schafe. Da stehets / das sein Leiden sol heissen / ein Leiden für Vns / Nicht für sich selbs. Das helt er hie als ein trewer Hirt / Priester / vnd Bischoff vnser Seelen / Vnd richtet sein Werck vnd Opffer aus / Auff das die gantze Welt new werde.

Johan. 17. *Johan. 10.* *Vrsach des opffers Christi.*

Was hat aber dieser Priester Jhesus Christus / da er sich selbs für vns opffert / für ein Priesterlichen Schmuck oder Kleid / oder Altar? Sein schmuck ist nicht ein gülden / seiden Kleid / Perlen / oder Edelstein / wie des Bapsts Bischoue sich schmücken / Oder auch wie der Hoherpriester im alten Testament seinen sonderlichen Priesterschmuck hatte / vnd darin prangete / Sondern er hengt am Creutze nacket vnd blos / voller Wundẽ / Vnd hat nicht / so zu rechnen / einen Faden an seinem leibe. An stat des

Priesterlicher schmuck Christi

Purpur kleids/hat er rot Blut/Sein Leib ist vol Wunden vnd striemen/ vnd zuschwollen/An stat des Priesterlichen huts/tregt er eine dörne Krone vol Bluts.

Das ist dieses Hohenpriesters Priesterlicher schmuck. Denn er ein Priester ewiglich/nach der weise Melchizedeck/Wie der 110. Psalm saget. Dieser Hohepriester ist beide Priester vnd Opffer. Denn er opffert sein Leib vnd Leben am Creutze. Es scheinet wol vnpriesterlich sein/ Das er am Creutze hengt/nacket vnd blos/Blutig/vnd zuschwollen / vnd hat eine dörne Krone durch sein Heubt geschlagen/ Doch ist er der rechte Priester vnd Bischoff/der sich selbs opffert/ Vñ seinen eigen Leib in grosser Liebe verbrennet zur Erlösung der gantzen Welt. Das alte Priesterthumb hatte ein grosse pracht/Wenn Aaron/vnd seine nachkomen/ opfferten/Widder/Ochsen/Küe/vnd Kelber/ Das hatte ein ansehen/vnd gieng zu mit singen vnd klingen. Aber an diesem Hohenpriester scheinet nichts prechtigs.

Psalm 110.

Der Altar dieses Hohenpriesters ist das Creutz vnd Galgen. Denn gleich wie wir jtzt das offentliche Gericht vnd Rabenstein ansehen/Also sol man auch das Creutz ansehen/daran Christus hengt. Jtzt heissts das Heilig Creutz/Denn Christus hat es so ehrlich gemacht. Aber dazumal ists nicht anders gewest / denn als hiengen jn die Jüden an den liechten Galgen/oder setzten jn auff den Rabenstein. Auff demselben Altar volbringet dieser Hohepriester sein Opffer.

Altar auff welchem Christus sich opffert.

Das ist ein schendlicher/greulicher/vnd vngewöhnlicher Altar. Da haben die Jüden gesagt. Wer auff den Altar kömpt/Der ist vermaledeiet vnd verflucht. Vñ zwar Moses redet selbs also. Verflucht sey jederman/ der am Holtz hengt. Die Ochsen/Küe/vnd Kelber / die man im Tempel opfferte/wurden mit einem Geprenge vnd Reuchwerck/zum heiligen/geweiheten Altar gefüret/Vnd ward jnen grosse Ehre erzeigt. Aber Christus/der der rechte Hohepriester / vnd das rechte Opffer ist / vnd alles weihet vnd heiliget/Wird ans offentliche Gericht/zu einem vnehrlichē/ vngeweiheten/ja verfluchten Altar gefüret/vnd getödtet / als ein Vbeltheter. Wir menschen alle haltens dafür/ Das keine Stete so vngeneme sey/ als das Creutz oder Galgen / Wie der gemeine böse Wundsch vnd Fluch zeuget/Gehe an Galgen / Das dich die Raben fressen / Dieselbe schewliche/vngeneme Stete / vnd das Creutz/Das aller schendlichste Holtz/das auff erden genennet werden mag/ ist vnsers Hohenpriesters vnd Bischoffs Altar. Da wird er geopffert / als der aller verfluchteste Mensch/der je auff erden komen ist.

Dazu wird dieser Hohepriester getödtet/nicht wie die andern Schecher/Die jm zur seiten gerichtet werden. Denn hie ist eitel gifft vnd Teufel in den Leuten/ die jn Creutzigen. Mit den andern zweien Schechern haben sie mitleiden. Aber dieser mus / mitten in/zwischen den andern Schechern gecreutziget werden/als der ergeste Schecher / Vnd hat niemand mitleiden mit jm/Sondern machens so gifftig/ das es nicht gifftiger sein könde. Alles was er redet/Das wird auff das aller ergeste verkeret. Den wein /Welchen man den Vbelthetern pfleget zugeben / auff das sie mutig werden/verderben sie jm mit Essig/Gallen/vnd Mirrhen/Das dem armen Jhesu in seinem leiden ja nichts guts geschehe. Da er betet/ vnd ruffet/ Eli/Eli/Lama/Asabthani/Das verkeren sie jm spöttisch/ vnd sprechen/Er rufft dem Elias/Halt/las sehen/ob Elias kome/ vnd jm helffe. Den andern zween Schechern thun sie nicht also. Aber dieser mus sich leiden.

Christus stirbet on mitleiden der Leute.

Also solt es diesem Priester mit seinem Opffer gehen/das so grosse Gifft vber jn ausgegossen wird/ das es niemand ausreden kan. Kein Dieb vnd Mörder stirbt so schendlich vnd schmelich/ als dieser Jhesus. Er mus auff die Scheddelstet/da aller Buben/ Schelcke/ vnd Mörder grab ist. Sein Heubt wird nicht allein durchboret mit einer dörnen Krone/Sondern er wird auch zuspeiet/zuschendet/vnd veracht. Man lieset in keiner Histori/ Das je ein Mensch durch offentlich Gericht so vnbarmhertzig gerichtet worden were/als dieser. Man pfleget keines Vbeltheters/wenn er gerichtet wird/ zuspotten/ Wie auch heutigs tages die weise nicht ist/Das man der verurteilten Leute/die man ausfüret/ spottet. Niemand ist der sich vber jren Tod frewet/ Sondern jederman gibt gern Muscaten/ labung/ Spricht freundlich zu/ vnd hilfft/ wo mit er kan. Aber mit diesem Hohepriester gehets anders zu/Er mus der schendlichste Dieb vnd Schalck sein/der je gewesen ist.

Stete vnd ort/ da Christus sich opffert.

Darumb ist er auch für der Welt so ein geringer/verechtlicher Hoherpriester/Der so lesterlichen/vnd vnehrlichen Altar hat/ vnd ein solch Opffer ist/ Dafür den leuten grawet/ Wie der Prophet Esaias sagt 53. Wir sahen jn/ Aber da war kein Gestalt/ die vns gefallen hette/ Er war der aller verachtest/vnd vnwerdest/ voller schmertzen vnd kranckheit/Er war so veracht/das man das angesicht für jm verbarg/ Darumb haben wir jn nichts geachtet. Da er gefangen fürgefüret ist worden/ ist er greulich gehandelt wordē/beides für dem Hohenpriester Caipha/vnd für dem Landpfleger Pilato. Da er ans Creutz gehefftet ist/ schütten sie vber jn aus allen Neid vnd Gifft/Vnd sind an keiner verspeiung/verspottung/vnd lesterung gesettiget. Es solten alle Flut vber jn gehen/ Vnd er solt also zugerichtet werden/als nie kein Vbeltheter/ Vnd sein Opffer an dem schendlichsten Ort ausrichten.

Esaie. 53.

So haben wir nu diesen Hohenpriester Jhesum Christum/mit seinē Altar vnd Opffer/von den Jüden vnd Kriegsleuten/auffs aller schendlichste zugerichtet/ Doch ligen vnser aller Sünde auff seiner Schulder/ Wie der Prophet Esaias an demselben ort 53. auch klerlich zeuget/ da er spricht/ Fürwar er trug vnser Kranckheit/vñ lud auff sich vnser schmertzen. Wir hielten jn für den/der geplagt/vnd von Gott geschlagen/vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ Vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe ligt auff jm/ Auff das wir Friede hetten/Vnd durch seine Wunden sind wir geheilet. Vnd Esa. 9. Seine Herrschafft ist auff seiner Schulder. Da ligen Ich vnd Du/vnd alle Menschen/von dem ersten Menschen Adam an/ bis an der Welt ende. Vmb vnsern willen ist er so an einem schmelichen Ort gerichtet/ Vnd so eines schendlichen Todes gestorben/ Das auch die Stein vnd Creaturn darüber schrien/ Da die Menschen kein mitleiden mit jm haben.

Esaie. 9.

In solchem priesterlichen Ampt vnd werck/ da er seinen Leib auffopffert am Creutz/ kompt er auch mit dem priesterlichen Gebet. Denn ein Priester sol neben dem Opffer auch sein Gebet thun zu Gott. Zu solchem Gebet nimpt er die Wort/ Vnd opffert sich seinem Himelischen Vater. Die Epistel zun Hebreern am 5. spricht. Das Christus am tage

Gebet Christi am Creutz.

Heb. 5.

seines Fleisches Gebet vnd Flehen mit starcken Geschrey vnd threnen geopffert habe/zu dem/Der jm von dem Tod kond aushelffen/Vnd sey auch erhöret/darumb/Das er Gott in ehren hatte.

Christus betet am Creutz für das gantze menschliche Geschlecht.

Das ist vnser Trost (Wie es vns auch darumb gepredigt wird/das wir vns des trösten sollen) Das dieser Hohepriester für mich vnd dich/vnd für vns alle/das ist/für seine Creutziger gebeten hat. Denn gleich/wie er für vns alle leidet/Also betet er auch für vns alle. So sind auch seine Creutziger nicht allein die Jüden vnd Heiden/So dazumal die hende an jn gelegt/vnd jn ans Creutz geschlagen haben/Sondern auch wir/vnd die gantze Welt. Denn vnser aller Sünde sinds/Die jn gecreutziget/verwundet/vnd mit Dörnen gekrönet haben. Jene Creutziger sind nur vnser Sünden Knechte vnd Diener gewesen. Wo deine vnd meine Sünde Christum nicht hetten an das Creutz geheфftet/So hetten jn jene wol zu frieden müssen lassen. Weil nu Christus/als der rechte Priester/vnd das Lemblin Gottes/da ist/Für der gantzen Welt Sünde vnd Tod/mit seinem Opffer zubezalen/Das macht/das Jüden vnd Heiden/Gewalt/wider jn zuthun/vberkomen. Darumb gehet dis Gebet vber die gantze Welt/Wenn Christus bittet für die/so jn Creutzigen/Bittet er auch für vns/vnd alle Menschen/Die wir mit vnsern Sünden/zu seinem Creutz vnd sterben vrsach geben/Vnd bittet nicht vns zuuerdammen/Sondern vns selig zu machen.

Derhalben sollen wir den Galgen/vnd das offentlich Gericht vnd Creutz/Daran Christus gelidden hat/anders nicht ansehen/denn einen Altar/Da Christus sein Leib vñ leben auffgeopffert hat/für vnser Sünde/Vnd mitten im Leiden gebetet/Auff das er dadurch sein priesterlich Ampt beweisete/Vnd vns zu Gnaden brechte/vnd wir von Sünden ledig/vnd von dem ewigen Tod gefreiet würden. Deñ wer die Sünde weg nimpt/Der nimpt den Tod auch weg. Vrsach. Der Tod ist der Sünden sold/Wie S. Paulus leret Rom. 6. Darumb wo die Sünde weg ist/Da hat der Tod keine Macht mehr. Wo aber der Tod weg ist/Da ist die Helle vnd der Teufel auch weg/Vnd dagegen eitel ewige Gerechtigkeit/Leben/vnd Seligkeit fürhanden. Weil nu Christus durch sein Opffer vnd Gebet am Creutze/die Sünde weg genomen hat/So hat weder Tod/noch Teufel/noch Helle vrsach zu vns.

Rom. 6.

Solchs alles hat Christus am Creutze ausgerichtet/Nicht durch vnsere werck vnd verdienst/Sondern durch sein Leib vnd Blut/Da er für vns zum Fluch worden/vnd vmb vnser Sünde willen am Creutz gestorben/Vnd entlich für die Sünder gebeten hat. Das sol vnser Freud vnd Trost sein/Vnd dafür sollen wir Christo von hertzen dancken/Vnd mit allem vleis dauon predigen.

Jm Bapstumb predigt man solchs auch/Aber vnangesehē/das die Wort so klar/vñ die Geschicht so lauter ist/Das Christus sich selbs am Creutz geopffert/vñ für vns gebeten hat/furen sie zu/vñ lereten einen andern Weg zur Seligkeit/Bildeten dem Volck mit vielen worten ein/Wir selbs solten Priester sein/Solten selbs opffern/vnd mit eigenen Wercken Gott bezalen/vnd das ewige leben erwerben. Vnd noch heutigs tags verdammet der Bapst vñ sein Anhang/vnser Lere/Das wir leren/Wir werden allein durch Christus Leib vnd Blut am Creutze geopffert/Selig. Jst aber das nicht ein greulicher Zorn/Blindheit vñ Straff/so vber dis volck gefallen ist/Das sie selbs jerlich die Passion allenthalben predigen/das Christus am Creutz sich für vns geopffert hat/Vnd gleichwol

wider vns toben/ vnser Lere als Ketzerey verfluchen / vnd verdammen/ Die wir solche Lere treiben/ vnd die Leute auff solchen gewissen/ ewigen Trost weisen.

Das heist ja(wie Esaias den Verechtern Gottes worts drewet)mit sehenden augen Blind sein/vnd mit offenen ohren nicht hören / vnd ein verstocktes/vnuerstendiges Hertz haben. Denn wie könd es sonst müglich sein/Das sie so star blind sein solten? Sie leren vnd bekennen selbs / Das Christus sich für vns geopffert hat/Dennoch verfolgen sie/ vñ vergiessen derer Blut/die solchs predigen vnd gleuben. Sie lassen den Hohenpriester Christum/als die liebe/schöne Sonne daher leuchten / Das er sich selbs für vnsere Sünde am Creutz geopffert hat/Vnd faren gleich wol zu/vnd ziehen einem sterbenden menschen eine Münchskappen an/ Geben jm Pater noster stein in die hand/Vnd sagen er solle seinen Trost setzen auff eigene Werck/ auff Ablas/ auff eine lausichte Kappen/auff Messen etc.Vnd verfüren damit die Leute jemerlich. Das Liecht stöst jnen in die augen/sie sehens wol/Aber doch verstehen sie es nicht.

Klar vnd offenbar ists / Das Christus vnser einiger Hoherpriester zu vns bringt seine Wunden vnd threnen/vnd spricht/Vater/hie bin ich/ ein Mitler zwischen dir / vnd den Menschen/Jch bin ein Mensch / Vnd habe Brüder/die stecken in Sünden/vnd Gefahr des Tods vnd der Hellen.Aber ich sterbe für sie/Jch opffere mich für sie/ Sey jnen gnedig etc. Solchs hören vnd sehen/ja bekennen/vnd predigen vnsere Widersacher selbs/Gleichwol sollen sie noch so dawider schreien/vnd toben/ Vñ vns als Ketzer verdammen/Wolan/es ist Gottes zorn / Da wölle vns Gott ja gnediglich für behüten. Wil er vns aber je lassen fallen/So lasse er vns in solche Sünde fallen / die wir fülen vnd bekennen / Vnd nicht in ☞ die/so der Gnade gar entgegen ist / Vnd sich noch dazu schmückt/vnd für Gerechtigkeit vnd Heiligkeit gerhümet wird.

DArumb last vns vnsere Hertzen auffthun / vnd vnsern Hohenpriester Christum/in seinem rechten Schmuck anschawen. Wenn du deine Ohren vnd augen wilt zu raht nemen/Vnd jn von aussen ansehen/wie schmelich/elend vñ jemerlich er am Creutze hengt/So wirstu keinen schmuck an jm finden / wie an Aaron. Wenn du aber Gottes wort zu raht nimpst / Vnd Christo ins hertz sihest/So wirstu finden einen schmuck mit allen tugendẽ gezieret/vnd solchen schatz/Dafür du jm nimmermehr gnugsam wirst dancken können.

Denn erstlich ist er geschmückt/mit dem grossen/ trefflichen/ hertzlichen Gehorsam/gegen seinem Vater / Das er jm zu willen/ vnd ehren sich also lest zuspeien/zugeisseln/zu martern/ vñ so schmelich hinrichten. Was das für ein herrlicher Schmuck sey / können wir in diesem leben nicht sehen/ Dennoch können wir aus Gottes wort so viel sehen/Das alle Rubin/Edelstein/Perlen/alle Sammet/vnd güldẽ stück nichts dagegen ist.

Gehorsam Christi gegen dem Vater.

Der ander schmuck ist die grosse Liebe gegen vns/Das sein gantzes Hertz dahin gerichtet ist / wie vns geholffen werde/Er nimpt sich seines Leidens nicht an / Ja er denckt schier nicht dran/So gar hertzlich ist jm vnser Sach vnd Not angelegen/Er bittet erstlich für vns/ Vater / Vergib jnen / Denn sie wissen nicht/ was sie thun. Darnach bittet er für sich selbs / Mein Gott / Mein Gott / Warumb hastu mich verlassen ? Item / Vater / Jch befelh meinen Geist / jn deine

Liebe Christi gegen vns.

in deine hende. Wer kan doch ſolche Liebe vnd Schmuck ausreden? Sein hertz iſt ſo vol fewers / mehr/ denn alle welt verſtehen oder faſſen kan. Jn ſeinem gröſten Leiden/Marter vnd ſchmach/ſtellet er ſich eben/ als ſehe/oder fület er nichts/Sondern dencket/ſihet vnd ſorget nur auff dein vnd mein Elend/ not vnd hertzenleid.

Jſt das nicht eine groſſe / ernſte / brennende Liebe? Wenn jemand ſeine Feinde ſo freundlich anſehe/Das er jnen gedechte zuhelffen/mit ſeinem Schaden/ Schmach / Hohn vnd ſpot / Vnd mitten im Leiden für nichts anders ſorgete/ Denn das ſeinen Feinden geholffen möchte werden/Da muſte jederman der Vernunfft hat/bekennen vnd ſagen / Da iſt gröſſer Liebe / denn ſo Vater vnd Mutter durch ein Fewer lieffen/ Oder ſich an ein Meſſer ſtieſſen/die kinder zuerretten. Denn dort iſt das Veterliche vnd Mütterliche Hertz/ dasſelb machts / das ſie jr Vnglück vnd Schmertzen nicht fülen. Aber dieſer nimpt ſich ſeiner Feinde ſo hertzlich an/Das er an ſeine eigene Not nicht dencket/Sondern allein dafür ſorget/Wie jnen geholffen werde. Alſo brinnet vnſerm lieben HErrn Chriſto ſein Hertz auch/ das er/ wie durch ein Fewer/reiſſet/durch Leiden/ Blut/Speher/Schmach/Laſt/wundẽ/Vnd vns in aller Lieb vnd Barmhertzigkeit erhaſcht / Für vns bittet/ vnd zu ſeinem Vater ſpricht/ Jch bin vmb jren willen hie/Vater/vergib jnen/ Denn vmb jren willen leide ich dis alles.

Das iſt nu der rechte Schmuck/ da vnſer Hoher vnd Ewiger Prieſter mit geſchmucket iſt. Demſelben Schmuck mus man mit geiſtlichen augen erſehen/vnd erkennen. Auswendig ſihet man ſolchen Schmuck nicht/Sondern Chriſtus ſcheinet ſein ein Schecher/ Schalck/vnd Böſewicht vber alle Böſewichter/Aber inwendig ſihet man jn/ vnd ſeine wort zeugen/ Das in ſeinem hertzen viel ſchöner Schmuck iſt / denn die liebe Sonne/vnd aller ſchmuck auff erden. Deñ da iſt erſtlich hertzlicher/ vnd williger Gehorſam gegen ſeinem Vater/Darnach gegen vns Liebe/ Barmhertzigkeit /Gedult / Sanfftmut / vnd alle Tugende auff einen hauffen. Das iſt ein ander Bund kleid/ vnd Prieſterlicher Schmuck/deñ des Prieſters Aaronis. Vnd ſolchs hab ich anzeigen wollen/ zu verklerung/warumb Chriſtus gelidden hat.

Darumb ſollen wir in allen Stücken des Leidens / fürnemlich auff dieſen Artickel ſehen / Vnd denſelben feſt faſſen /vnd vns nicht nemen laſſen. Denn dis iſt das Heuptſtück/ Das Jheſus Chriſtus Gottes Son ſich ſelber am Galgen des heiligen Creutzes/für vns geopffert hat/ Vñ iſt jm nichts ſo zu hertzen gangen/als vnſer Jamer vñ elend. Deñ ich vnd Du/vnd wir alle ſtecken/ in ſeinen Wunden/ Dörnen / vnd ſpeichel / Sintemal er in denſelben Wundẽ/Dörnen/vnd ſpeichel nach vns ſchnappet/vnd greiffet/Auff das er vns errette.

Solchs Artickels dürffen wir nicht allein / vns damit zutröſten/ Sondern auch vns zu ſtercken / wider des Teufels gifft / Welche er durch den Bapſt vnd andere in die Leute ausgeuſt / Sie durch eigene Gerechtigkeit / Verdienſt / vnd Werck gen Himel zubringen. Aber ſo wir mit vnſern Wercken ſolches hetten können ausrichten/Was hette Chriſtus der Son Gottes dürffen leiden / Vnd es jm ſo ſawer laſſen werden? Nu aber ſtehet er hie/vnd betet zu ſeinem Vater/vnd ſpricht/ Jch Hoherprieſter bringe mein Opffer / mein Leib vnd Blut in allem Gehorſam vnd Gedult / Vnd bitte du wolleſt den armen Söndern

gnedig sein/ jnen jre Sünde vergeben / Wollest auch jr Vater sein/ Vnd mein Person vnd Opffer ansehen. Darumb ist dis ein Gebet/ nicht allein mit dem Munde gesprochen/ Sondern auch mit der That beweiset. Deñ es hat ausgerichtet/ was es begeret/ Es hat vnsere Sünde getilget / Vñ vns mit Gott versünet/ So wirs anders gleuben.

Christus bittet für vns arme Sünder am Creutz.

Das ist nu anzeigung gnug/ Das wir mit vnsern Wercken/ dergleichen nichts haben können ausrichten. Denn vergebung der Sünden zu erlangen/ gehet nicht so leicht zu / Wie die Papisten vnd Werckleerer meinen. Die werck/ dauon der Bapst geboten hat/ sind wol schweer/ Aber sie sind darumb nicht vnmüglich / Es ist bald geschehen / das einer ein Kappen anzeucht/ Viel wachet/ fastet/ singet/ Solchs ist alles noch wol zuthun. Aber damit ists nicht ausgerichtet/ Sol man vergebung der sünden vberkomen/ So mus weit ein anders vnd grössers da sein/ denn meine vnd deine eigene werck. Gott wird auch meines fastens/ wachens/ betens halben mich langsam erhören / Sondern so heissets / wie Esaias sagt/ Vmb vnser Missethat willen ist Er verwundet / Vnd vmb vnser Sünde willen zerschlagen/ Er hat vnser aller Kranckheit getragen.

Nu müssen je die Papisten selbs bekennen / das des HErrn Christi Leiden vnd sterben weit etwas anders sey / denn mein Gebet/ mein gute werck/ mein leiden/ mein almosen geben/ mein fasten. Wer solchs wider Sünde/ Tod vnd Teufel füren wil/ Der wird gewislich nichts ausrichten / Es gehört ein ander Man / andere Werck/ vnd Verdienst dazu/ für die Sünde gnug zuthun/ vnd Gottes zorn zutragen. Wer sein eigen Verdienst vnd werck dahin heben/ vnd wider die Sünde brauchen wil/ Derselb lestert / das Sterben/ Opffer vnd Gebet Christi/ Weil er von seinem opffer vnd gebet / eben so viel helt / als vom Opffer vnd Gebet Christi/ Für solchem Grewel sol man sich vleissig hüten.

NV betet aber der HErr nicht schlecht in hauffen hinein/ Sondern setzet ein Vnterscheid/ deren/ für die er bittet/ vnd spricht/ Vater/ vergib jnen/ Deñ sie wissen nicht / was sie thun. Viel haben sich hart darüber bekümmert/ Warumb der HErr also gered habe. Aber die einfeltige meinung ist/ Das er zweierley Sünde anzeigen wil. Etliche Sünde sind/ die man bekennet/ das es Sünde seien. Etliche Sünde sind/ die man nicht bekeñet/ das es Sünde seien. Etliche leute wissen das sie vnrecht thun / Vnd thuns dennoch on alle schew /aus lauter Hass vnd Bosheit wider die erkante göttliche Warheit. Das heist wider den heiligen Geist gesündiget / Da man auff stehet vnd bleibet/ das es recht sey. Solche sündigen wissentlich vnd aus Bosheit/ Beharren in solcher wissentlichen Sünde / Lassen nicht dauon ab/ Bitten nicht derselben vergebung.

Zweierley sünde vnd zweierley Sünder.

Sünde wider den heiligen Geist.

Also thun jtzt vnsere Junckherrn die Papisten / Die wissen wol/ das vnsere Lere recht ist / Das Christus das Sacrament gantz zu empfahen befolhen/ Die Ehe nicht verboten/ Von dem Messopffer nichts geboten hat/ Jtem das Christus für vnser Sünde gestorben ist etc. Dennoch verdammen sie vns vmb solcher Stücke willen/ als Ketzer/ Vnd straffen jre vnterthanen/ wo sie wissen/ das sie vnser Lere/ vnd des Sacraments/ wie es Christus eingesetzt hat/ brauchen. Diese sündigen nicht vnwissend/ Sondern wider den heiligen Geist. Ob nu schon vnser HErr Gott/ einen oder mehr aus solcher Sünde bekeren kan / so ers thun wil/ Dennoch ist solcher Sünde Art vnd Natur / Das sie nicht kan vergeben

werden. Denn sie gehet stracks wider die Gnade vnd Vergebung der Sünden/Sintemal vergebung der Sünden wil beides haben/ Das man das vnrecht bekenne vñ dauon ablasse/ Vnd das man vmb Vergebung bitte.

Die andern Sünder sind/ die vnwissend sündigen. Das soltu also verstehen/ David weis wol/ Das er vnrecht dran thut/ Vnd wider Gott sündiget/ Das er dem Vria sein Weib nimpt/ vnd jn erschlagen lest. Aber da treibt/ vnd jecht jn die böse Lust/ vnd der Teufel so hefftig/ Das er in solche sünde fellet/ ehe deñ ers recht bedenckt/ was er thut. Darnach aber bekennet ers/ Lests jm leid sein/ Wolte er hette es nicht gethan/ vnd begeret Gnad.

☞ Für welche sünde der Christus gebeten habe.

Solche Sünde tragen wir alle am halse/ Das wir leicht vnd vnuersehens berückt werden/ vnd fallen/ Zuweilen vom Teufel vnd vnserm Fleisch vbereilet/ Zu weilen aus Furcht/ wie Petrus/ Zuweilen aus Vnuorsichtigkeit vnd Narrheit/ das wirs nicht verstehen/ Zuweilen aus Sicherheit vnd Vermessenheit. Solche Sünde hat Christus am Creutz verschlungen/ vnd dafür gebeten. Denn es sind Sünde/ die nicht wider die Gnade fechtẽ/ Solcher Sünder spricht nicht/ Jch hab recht gethan/ Sondern ist nackend/ blos/ Vnd lest sich sehen/ bekennet seine Sünde/ vnd bittet vmb Vergebung. Also sihet man/ das mancher armer Dieb/ mancher Mörder/ manche Hure/ vnd andere böse Leute zu Gnade komen. Denn sie verteidingen jre Sünde nicht/ Sondern bekennens/ das sie vnrecht gethan haben/ vnd bitten vmb Vergebung.

So sol mans nu vnterscheiden/ vnd sprechen. Alle Sünde haben das Opffer vnd gebet Christi/ zwischen sich vnd Gott/ Darumb sie Gott nicht zurechnen wil/ So ferne/ das sie bekand werden/ Vñ das man sich halte an diesen Hohenpriester mit seinem Opffer vnd Gebet am Creutz. Jene Sünde aber/ die wider die Gnade streiten/ Vnd nicht wollen Sünde sein/ Wie des lincken Schechers vñ der Hohenpriester lesterung sind/ Die gehören hieher vnter das Gebet Christi nicht. Es ist ein grosse vnterscheid zwischen der Sünde/ die man erkennet/ das sünde sey/ Vnd zwischen der Sünde/ die man nicht erkennet/ das Sünde sey. Die Sünde/ so man für Sünde erkennet/ Es sey Vnglaube/ oder Schwacheit des Glaubens/ oder andere feile/ Das sind alles vergebliche Sünden/ Gott wil mich vmb solcher Sünde willen nicht verwerffen/ Sondern wil mirs vergeben/ So ferne ichs bekenne/ das Sünde sey/ vmb Gnade bitte/ vnd mich an Christum halte. Die Sünde aber/ So man nicht für Sünde erkennet/ Sondern verteidingt/ sind vnuergebliche Sünde. Denn sie wollen nicht Sünde sein/ vnd streiten wider die Gnade.

Vnsere Papisten/ vnd jr Anhang/ wollen wissend vnd willig nicht anders thun/ Wollens auch nicht für Sünde erkennen/ Begeren auch nicht Christus Opffer für die Sünde. Die sündigen wider den heiligen Geist/ vnd verleugnen die Gnade Gottes/ Für dieselben bittet Christus hie nicht/ Sondern für die/ die nicht wissen/ was sie thun/ Die sollen dieses Opffers vnd Gebets sich trösten/ vnd wissen/ Das jnen die Sünde vergeben sind.

Das sey in kurtz gesagt/ von dem Gebet Christi am Creutz/ Damit er anzeigt/ warumb er da leide/ Das diese Sünder/ die vnwissend sündigen/ Vnd lassens jnen leid sein/ sollen vmb seines Opffers willen/ einen gnedigen Gott haben/ Der jnen jre Sünde nicht zu rechnen/ Sondern gnediglich vergeben wölle.

Das

DAs ander wort Jhesu am Creutz/ ist/ das er zum Schecher/ zur rechten hand spricht/ Warlich ich sage dir/ Heute wirstu mit mir im Paradis sein. Der lincke Schecher lestert Jhesum/ vnd spricht/ Bistu Christus/ So hilff dir selbs vnd vns. Der rechte Schecher aber straffet jn vnd spricht/ Fürchtestu dich auch nicht für Gott? der du doch in gleicher Verdamnis bist etc. Vnd keret sich zu Jhesu/ vnd spricht/ HErr gedencke an mich/ wenn du in dein Reich komest. Da saget jm Christus zu das Himelreich/ vnd spricht/ Heute wirstu mit mir im Paradis sein. Das ist ein schöne/ treffliche Historia/ Dergleichen man nirgend findet.

II. Das ander wort Christi am Creutz.

Schecher zur rechten hand.

Denn erstlich ist dis ein gros Wunderzeichen/ vnd seer tröstlich/ Das dieser Schecher zur rechten hand/ Der recht vnd billich zum Tod verdampt ist/ beide zeitlich vnd ewig/ eben wie der lincke Schecher/ Vnd keine gute werck hat/ vnd seiner Sünden halben Vrsach hat/ sich für Gott zufürchten/ Dennoch einen Mut fasset/ vnd die zuuersicht zu Christo hat/ er werde jn in sein Reich nemen.

Zum andern ist das auch ein gros Wunder/ das dieser Schecher vnd Mörder/ sich an das grosse Ergernis nicht keret/ Das er sihet Jhesum von beiderley Regiment/ Geistlich vnd Weltlich zum Tode/ verdammet/ gelestert vnd geschendet werden. Denn da spotten jn die Obersten/ vnd sprechen/ Er hat andern geholffen/ Er helffe jm selber/ Jst er Christ/ der ausserwelte Gottes. Die Kriegsknechte verspotten jn auch/ bringen jm Essig/ vnd sprechen/ Bistu der Jüden König/ So hilff dir selber. Denn da stund die vberschrifft vber seinem Heubte/ Jhesus von Nazareth der Jüden König. Der lincke Schecher lestert jn auch vnd spricht/ Bistu Christus/ So hilff dir vnd vns. Jn summa/ jederman ergert sich an jm/ Vnd helt nichts von jm/ Auch die Jünger selbs/ Ob sie wol eins teils vmbs Creutz herumb stunden/ hatten sie doch keine Hoffnung mehr.

Allein dieser Schecher zur rechten hand/ ergert sich nicht an jm/ Also/ das er auch den lincken Schecher vmb sein lestern straffet. Es ist wol ein gros/ starck Ergernis/ daran sich alle welt stöst/ Das Christus so eines schmelichen Todes stirbt/ Dennoch reisset dieser Schecher hindurch/ Vnd hat so grossen Glauben/ Das er Christum/ der neben jm am Creutze hengt/ einen HErrn vnd König nennen darff. Wer hat das je gehöret? Er straffet die gantze Welt lügen/ Vnd sihet nicht an/ was andere Leute von jm halten/ oder sagen/ Vnd rüffet jn an/ als einen ewigen König.

Die andern halten jn für einen Gottlosen vnd Narren/ Er aber heist jn einen HErrn/ Vnd sagt/ er habe ein Reich/ Vnd begeret/ wenn er im selben Reich werde sein/ Das er sein gedencken wölle. Nu war es je vmb die zeit/ Das jr keiner den Abend mit dem Leben erreichen kunde. Derhalben gleubet er/ Christus sey ein HErr eines andern vnd ewigen Lebens. Das lasse ein grossen/ trefflichen Glauben/ vnd ein herrlich bekentnis sein/ Da sonst alle Welt an Christo verzweiuelt/ vnd nichts von jm helt.

Glaube vnd bekentnis des Schechers.

So sol man die Christenheit erhalten/ Das ist Gottes werck/ Da alle Welt dahin fellt/ Jüden vnd Heiden Christum Creutzigen vnd lestern/ Die Jünger jn verlassen/ Da berüffet Gott diesen Schecher. Also

Da alle Apostel schweigen/ hebt der Schecher an zupredigen.

 wil er

wil er noch heutigs tages seine Christliche Kirche erhalten/Wenn schon alle von Christo abfallen/Keiser/König/Bapst/Bischoue/die Mechtigsten vnd Gelertesten auff Erden/So wil doch Gott ein Heufflin behalten/Das seinen Geist haben/vnd jn für der Welt bekennen sol. Darumb ist dis ein Trostbild vnd Exempel der gantzen Christenheit/Das Gott den Glauben an Christum/vnd das Bekentnis nicht wil lassen vntergehen. Wollen die Jünger sampt andern/die dem HErrn Christo verwand/nicht bekennen noch gleuben/Sondern aus Furcht Leugnen/sich an jm ergern/vnd dauon lauffen/So mus ein Vbeltheter oder Mörder herfür/diesen Christum bekennen/Von jm predigen/vnd andere Leute leren/Was man von jm halten/Vnd was man sich sein trösten sol. Denn vnser HErr Gott/wil Christum nicht one Leute lassen/die jn bekennen/Solts gleich nur ein Dieb am Galgen/oder ein Mörder auff dem Rade sein.

Was für leute Christus habe in seinem Reich.

Darumb ist dis ein tröstliche Histori/Daraus wir lernen sollen/was Christus für Leute hab/Die in sein Reich gehören/die sich zu jm finden/Vnd denen er alle Gnad beweisen wil/Nemlich/die Sünder sind/vnd jre Sünde bekennen/Vnd von hertzen vmb Gnade bitten/Dieselben sollen Gnad vnd Vergebung finden. Denn eben wie er vor gebeten hat/Also beweiset ers mit der That/Das er darumb da sey/Vnd wölle Sünde vergeben/denen/die jre Sünde erkennen/Vnd Vergebung begeren vnd gleuben. So bald dieser Schecher sich schüldig gibt/Vnd Christum anrüffet/Ist er von stund an erhöret/Vnd ist die erste Frucht/So auff des HErrn Gebet am Creutze/folget.

Warumb nimpt Christus nicht zu erst an Petrum oder einen andern Heiligen? Warumb lest er die erste Frucht seines Gebets sein/Das er einen Schalck vnd Mörder/durch sein Blut vnd Wunden/von Sünden vnd ewigem Tod erlöset/vnd selig macht? Antwort/Er hat damit anzeigen wollen/Das sein Reich nicht gehe vber die Heiligen/Sondern vber die Sünder/zu trost allen armen Sündern/Das sie gewis gleuben/vnd nicht daran zweiueln/Christus sey nicht gestorben für die Gerechtē/Sondern für die Vngerechten vnd Sünder/Wie er selbs sagt Matth. 9. Ich bin komen die Sünder zur Busse zuruffen/vnd nicht die fromen. Darumb wer da gedenckt/er wölle sterben/als ein heiliger Mensch/vnd on alle Sünde/Der wird komen in den Himel/Da das Fewer zum fenster aus schlegt/Vnd da die Teufel tantzen. Denn wer nicht ein Sünder sein wil/Der darff des HErrn Christi vnd seines Leidens/nirgend zu/Denn er ist nicht vmb sein selbs willen/Sondern vmb der Sünder willen gestorben.

Matth. 9.

Derhalben sol man diese Histori für ein Exempel halten/Da Christus mit der That beweiset/Was er mit seinem Leiden gesuchet/vnd erworben hab/Sintemal er einen Mörder am Galgen/zum Heiligen machet/Der nicht in Sünden bleibet/Sondern ein ewiger Heiliger wird. Denn Christus ist nicht also für die Sünder gestorben/Das sie in Sünden bleiben/vnd fortfaren/Sondern das er sie von den Sünden erlöse/Vnd das sie sich bekeren/From vnd Heilig werden/Wie man hie an dem Schecher sihet/Aus demselben macht Christus einen ewigen Heiligen (Denn er bleibet nicht ein Schecher vnd Mörder/Sondern bekeret sich) Vnd aus dem Galgen vnd Tod/Welchen der Schecher/wie er selbs

selbs bekennet/verdienet hat/macht Christus einen Gottesdienst/Das er hinfurt nicht mehr leidet als ein Mörder/Sondern als ein Christ/ vnd rechter Heilige. Denn er stirbt im bekentnis vnd Glauben an Christum/Lest im seine Sünde von Hertzen leid sein/Vnd hat den Vorsatz/ Wo in Gott lenger auff dieser Erden liesse/Das er nicht mehr also sündigen wölle. Durch solchen Glauben erlanget er das frölich Vrteil/Das er nicht allein rein von Sünden/Sondern auch ewig selig/vnd ein Erbe des Paradises gesprochen wird.

SO haben wir nu die Frucht des Leidens Christi/angezeigt/Erstlich in dem wort seines Gebets/Darnach auch in dem wort des Wercks vnd der That/Das er dem Schecher zur rechten hand/ der jn anrüffet/das Paradis verheisset. Solchem Exempel sollen wir folgen/Vnd nicht gedencken/wie rohe/Gottlose Leute pflegen/Welche sprechen/Ich wil sündigen/Auff das mich Christus erlöse/vnd seine Gnade an mir beweise. Nein/keines wegs. Denn vnser Fleisch ist vorhin nicht allein vol Kranckheit vnd Vnflats/Sondern auch vol Sünden. Weil wir nu vorhin tieff gnug in Sünden vnd im Tode stecken/Ists on not/das wir weiter sündigen/Sondern sollen darnach trachten/Wie wir heraus kriechen/Wie wir mit Gott versünet/Vnd die Sünde je mehr vnd mehr durch Gottes gnade ausfegen. Das sey von den zweien Worten Christi am Creutze gesagt. Gott verleihe vns seine Gnade/das wirs mögen fassen vnd behalten/Amen.

Die fünffte Predigt von der Histori/wie Christus begraben sey.

Die Sabbathi à prandio Anno 1531. in publico.

WIr haben die Passion/vnd Histori des Leidens Christi gehöret/bis auff das letzte Stück/Wie er ins Grab gelegt/vnd im Grabe verwaret sey. Von demselben Stück schreiben die heiligen Euangelisten Johannes vnd Mattheus also.

Johan. 19.

Die Jüden aber/dieweil es der Rüstag war/das nicht die Leichnam an dem Creutze blieben am Sabbath (Denn desselbigen Sabbaths tag war gros) baten sie Pilatum/Das jre Gebeine gebrochen vnd sie abgenomen würden. Da kamen die Kriegsknechte/vnd brachen dem ersten die Beine/vnd dem andern/der mit jm gecreutziget war. Als sie aber zu Jhesu kamen/Da sie sahen/das er schon gestorben war/brachen sie jm die Beine nicht/Sondern der Kriegsknechte einer öffnet seine Seite mit einem Spehr/Vnd als bald gieng Blut vnd Wasser heraus.

Exod. 12. Zach. 12.

Vnd der das gesehen hat/der hat es bezeuget/Vñ sein Zeugnis ist war/Vnd derselbige weis/das er war saget/Auff das auch jr gleubet/Deñ solchs ist geschehen/das die Schrifft erfüllet würde/Jr solt jm kein Bein zubrechen. Vnd abermal spricht eine ander Schrifft/Sie werden sehen/in welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia / der ein Jünger Jhesu war / doch heimlich / aus furcht für den Jüden / das er möchte abnemen den Leichnam Jhesu. Vnd Pilatus erleubet es. Es kam aber auch Nicodemus / der vormals bey der nacht zu Jhesu komen war / vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vnternander / bey hundert pfunden. Da namen sie den Leichnam Jhesu / vnd bunden jn in leinen Tücher mit Spetereien / wie die Jüdē pflegen zubegraben. Es war aber an der Stete / da er gecreutziget ward / ein Garte / vnd im garten ein new Grab / in welches niemand je gelegt war. Daselbs hin legten sie Jhesum / vmb des Rüstages willen der Jüden / dieweil das Grab nahe war.

Des andern tages / der da folget nach dem Rüstage / kamen die Hohenpriester vnd Phariseer semptlich zu Pilato / vnd sprachen / Herr / Wir haben gedacht / Das dieser Verfürer sprach / da er noch lebet / Jch wil nach dreien tagen aufferstehen / Darumb befilhe / das man das Grab verware / bis an den dritten tag / Auff das nicht seine Jünger komen / vnd stelen jn / vnd sagen zum Volck / Er ist aufferstanden von den Todten / Vnd werde der letzte Betrug erger / denn der erste. Pilatus sprach zu jnen / Da habt jr die Hüter / gehet hin / vnd verwaret / wie jr wisset. Sie giengen hin / vnd verwareten das Grab mit Hütern / vnd versiegelten den Stein.

Matth. 27.

DA stehen zwey Stück / Zum ersten / Das die Jüden Pilatum bitten / das die Leichnam Jhesu / vnd der Schecher / von den Creutzen möchten abgenomen werden. Zum andern / das sie bitten / Pilatus wölle befelhen / Das das Grab Jhesu verwaret werde / bis an den dritten tag.

ZVm ersten / warumb die Jüden die Leichnam wollen abgenomen haben / ist zweierley vrsach. Wiewol aber der Euangelist Johañes alles zusamen fasset / vnd spricht / Sie habens vmb des Sabbaths willen gethan / Welcher herrlich vnd gros war / Doch ist zweierley vrsach. Erstlich hatte Moses geboten / Das / wenn ein Mensch abgethan / vnd an ein Holtz gehenckt würde / Solte man seinen Leichnam nicht vber nacht an dem Holtz bleiben lassen / Sondern in desselben tags begraben / ehe die Sonne vntergienge. Wo eines gehengten Leichnam vber nacht am Creutz hangen bliebe / Würde das Land verunreiniget / vñ sündhafftig / Denn solcher Mensch war von Gott verflucht. Darumb gleich / wie die Jüden zuuor / Da sie Jhesum für Gericht fürstellen / dahin erbeiten / Das sie jn bringen in den Tod am Creutz / Welchs ein Verfluchter Tod war / Also bitten sie hie auch / Das er / sampt den andern Mördern / als ein Verfluchter von Gott / vom Creutz abgenomen / Vnd die Erde seinet halben nicht verunreiniget werde.

Damit gedencken die Jüden / einen sichern Schutz vnd schirm zuhaben / Vnd allen Menschen das maul zustopffen / Weil sie Gottes Gesetz auff

setz auff jre seite kriegen. Darumb haben sie keine Ruge/bis er gecreutzi-get werde/Schreien on vnterlas/Creutzige/Creutzige. Denn sie meinen/ Wenn er nur an das Creutz gebracht sey/So stehet Gottes gesetz für vns wider aller Menschen Vrteil / Vnd zeuget / ein Gehenckter sey verflucht von Gott. Aber sie versahen sich des nicht/Das Gott ein Loch dadurch würde machen/Vnd schaffen/das jre gedancken müsten feilen. Gedachten nicht/Das Gott den Schecher am Creutz erwecken würde / Der offentlich von Christo zeuget/ vnd bekennet / Das er vnschüldig/ vnd ein HErr des Lebens/vnd aller Welt Heiland sey. Viel weniger gedachten sie/das Gott seinen Son erretten würde.

Sabbath war das grössest fest.

Darnach war auch ein ernst vnd gestreng Gebot gegeben vom Sabbath/Welcher das gröste vñ höchste Fest war vnter allen Festen. Kein grösser Fest war/denn der Sabbath/wie Moses spricht/ Leuit. 23. Der siebende tag ist der heilige grosse Sabbath/da jr zusamen kompt. Die andern drey Feste/das Fest der vngesewerten Brod / oder Osterfest / Das Fest der Wochen/oder Pfingstfest/vnd das Fest der Laubhütten/waren auch grosse vnd herrliche Feste/Aber doch war der Sabbath grösser vñ heiliger. Die andern Feste waren geboten ausser den Zehen Geboten/welche Moses nennet die Zehen Wort. Aber der Sabbath ist in den Zehen geboten begrieffen/Darumb heist er auch der grosse Sabbath.

Ob nu die Jüden das meinen / Oder aber ob sie vmb einer andern Vrsach willen so eilen / weis ich nicht. Vieleicht haben sie also gedacht. Er ist noch nicht gestorben/Darumb sollen seine Beine gebrochen werden/Auff das er noch eins/vnd auffs new gemartert werde. Oder/so sie das nicht haben gesucht/Haben sie vieleicht nicht erharren können/ bis er stürbe/Sondern geeilet/ das die Leichnam vom Creutz abgenomen/ Vnd er one verzug von dem Landpfleger Pilato vollend getödtet würde. Sie sind an dem nicht gesettiget / Das er zum Tode verdammet/ vnd ans Creutz gehefftet ist/Sondern bitten das seine Beine gebrochen/oder durchstochen werden/Auff das er ja bald sterbe / Oder seine Marter deste grösser vnd schwerer werde. So gar können sie jren grimmigen Has wider jn / nicht erfüllen / Das sie nicht gnüge haben an dem/ Das er nicht allein zum Tode verurteilt / Sondern auch das gericht schon vber jn gegangen/vnd er ans Creutz geschlagen ist / Vnd alle Augenblick gewarten mus/das er seinen geist auffgebe. Wie aber sein Leib beigethan/ vnd begraben werde/darnach fragen sie nicht. Sorgen nur dafür / Das er tod sey. Sein Leib werde hernach von den Vogeln oder Wolffen gefressen/Da fragen sie nichts nach/Wenn er nur gestorben/vnd vom Creutz als ein verfluchter von Gott abgenommen were/ So meinen sie/sie hetten gewonnen/Wie er begraben werde/ da bekümmern sie sich nicht mit.

Vnd zwar / sie sinds auch nicht werd / Das sie seinen Leichnam selbs vom Creutz abnemen / begraben / Oder auch dafür sorgen sollen/ Das er von andern begraben werde. Solche Ehre vnd wolthat sol jnen/ als denen/die von Gott vbergeben sind/nicht widerfaren / das sie seinen Leib begraben möchten. Der heilige Geist hat andere Leute dazu beruffen/Nemlich/ Joseph vnd Nicodemum / Vnd dieselbigen werden auch keck vnd mutig/ das sie es wagen dürffen/ Joseph/ das er Pilatum vmb den Leichnam Jhesu bittet/Nicodemus/das er jn begraben hilfft. Das sind nu die andern Schüler/aus des HERRN Christi Leiden geboren/

Joseph vñ Nicodemus.

Frucht des leidens Christi.

Die waren zuuor furchtsam vnd erschrocken. Nu sind sie getrost vnd mu tig. Denn das Opffer vnd Gebet Christi am Creutz dringet durch/vnd bringet Früchte. Der Schecher zur rechten hand / ist die erste Frucht des Todes Christi/ Joseph vnd Nicodemus sind die ander Frucht / Sie folgen dem Schecher/werden küne/ Joseph gehet zu Pilato/Bittet/das er möchte abnemen den Leichnam Jhesu. Nicodemus bringet Myrrhen vnd Aloen vnternander/bey hundert Pfunden. Zuuor waren sie heimliche Jünger/aus Furcht für den Jüden. Nu werden sie offentliche Jünger vnd bekenner.

Es sind grosse herrliche Menner gewesen. Joseph war von Arimathia/ein Bürger vnd reicher Man/Ja ein Erbarer Rathsherr zu Jerusalem/Nicodemus war ein Phariseer/ vnd Oberster vnter den Jüden. Jn dem losen hauffen der Hohenpriester/Schrifftgelerten/Phariseer/Eltesten/vnd des gantzen Volcks/findet dennoch Christus nach seinem Tod zween redliche Menner/Die seinen Leichnam/ der auffs grewlichste zugerichtet/vnd in aller Vnehr da am Creutz hengt/auff das aller ehrlichste begraben dürffen/Ob sie schon in gefahr sind Leibs vñ Lebens/ guts vnd ehre. Jtzt haben sie mehr Glaubens/ stercke/vnd muts/ denn zuuor/ da der HErr noch lebet. Das ist die Frucht vnd krafft des Leidens vnd Tods Christi.

II. DAs ander stück ist/das die Jüden Pilatum bitten/ Das er den Leichnam Jhesu/ da er nu begraben ist / verwaren lasse/bis auff den dritten tag/Sihe nur wunder zu/ Welch ein ding ists vmb der Gottlosen Raht? Wie lappen/ flicken vnd pletzen sie sich allezeit. Die Hohenpriester/Phariseer vnd Eltesten habens nu dahin gebracht / Jhesus ist gecreutziget/gestorben/Vnd vom Creutz abgenomen/ wie sie begeret haben/Es ist jnen gelungen/was sie gewolt haben/Dennoch können sie nu nicht zufrieden sein/Sondern werden Vnrugig/vnd fürchten sich für dem Todten Man / Da er nu gecreutziget / gestorben vnd begraben ist. Für Pilato wenden sie den schein für/Es möchten seine Jünger jn stelē/ vnd sagen/ er sey aufferstanden. Aber in jrem Hertzen ists des HErrn Jhesu wort / Das er gesaget hat/da er noch lebet/Jch wil nach dreien tagen aufferstehen/ ein spitziger stechender Dorn/ Das sie besorgen/Lieber/wie wens war were? Wenn er von den Todten wider aufferstünde/ Wie würde es vns gehen?

Wem nu zuraht en ist/ Der bleibe vnuerworren mit dem Man/der Jhesus Christus heist/Vnd sehe/wie es den Jüden mit jm gegangen ist/ Vnd lasse jm jr Exempel ein trewe Warnung sein/Sie haben sich mit jm wollen verwirren/So lest er jnen nu auch keinen Friede noch ruge.

Es dienet aber dieser Raht der Jüden dazu/das sie zuschanden werden/Da sie hernach komen/vnd den Kriegsknechten Gelds gnug gebē/ Vnd jnen gebieten/das sie sagen/Seine Jünger kamen des nachts/Vnd stolen jn/dieweil wir schlieffen. Denn weil Pilatus das Grab verwaren lest/Vnd die Siegel dran henget/So werden die Jüden durch jre eigene Hüter vberzeuget vnd vberwunden / Das die Jünger jn nicht gestolen haben. Was hilffts aber bey den Heilosen Leuten? Sie werden vberweiset durch jre eigene Hüter / Ja durch jr eigen Raht / Werck/ vnd Siegel/Dennoch bleiben sie hart vnd verstockt / wie ein Anbos. Das sey kürtzlich gered von diesem fünfften Stück der Passion / wie der HErr begraben sey.

DAs grösseste aber/ fürnemeste vnd beste Stück in der Passion ist/ Das man nicht allein die Historj lerne vñ wisse/ sondern auch die Vrsach vnd Frucht des Leidens Christi/ Warumb/ vnd wozu er gelidden hat. Die Historj sol man wol behalten/ Auff das sie im Hertze bleibe/ vnd nicht vergessen werde. Deñ in der Historj sind viel Exempel/ Anzeigung/ vnd Zeugnisse/ Dadurch frome Hertzen erinnert werden mögen/ Das Christus für vns vnd für vnsere Sünde gelidden hat. Durch welche Exempel vnd Zeugnisse vnsere vorfaren/ Wie on zweiuel jr viel sind selig worden/ erhalten worden sind/ Das sie aus der Passion gehöret vnd gelernet haben/ Das Christus für vnser Sünde gestorben sey.

Vrsach vnd frucht des leidens Christi zu lernen.

Aber neben der Historj sol man auch den Nutz des Leidens Christi anzeigen/ Der Nutz aber stehet geschrieben in vnserm Glauben/ Da wir bekennen vnd sprechen/ Jch gleube an Jhesum Christum Gelidden/ gecreutziget/ gestorben vnd begraben etc. Warumb ist er Gecreutziget vnd gestorben? Darumb das du dadurch habest Vergebung der Sünden vnd Selig werdest/ Wie im dritten Artickel des Glaubens folget/ Jch gleube Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des Fleisches/ Vnd ein ewiges Leben. Denn solchs alles ist durch Christus Leiden vnd Sterben ausgericht. Denn der heilige Geist wircket/ Das man Christum erkenne/ Vnd durch den Glauben an jn erlange Vergebung der Sünden/ Leben vnd seligkeit. Darumb das fürnemeste stück in der Passion ist/ Das man predige vnd lerne/ Warumb Christus gelidden vnd gestorben sey/ Nemlich vmb vnser Sünde willen/ Auff das er vns von Sünden/ Tod vnd Helle erlösete.

Auff das wir aber die Krafft vnd Frucht des Leidens Christi deste besser erkennen/ Vnd darin gestercket werden/ Wollen wir hören den Text/ aus dem 53. Capitel des Propheten Esaie/ von des HErrn Christi Leiden vnd Aufferstehung.

Esaie 53.

SJhe mein Knecht wird weislich thun/ vnd wird erhöhet vnd seer hoch erhaben sein. Das sich viel vber dir ergern werden/ Weil seine Gestalt heslicher ist/ denn ander Leute/ vnd sein Ansehen/ denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heiden besprengen/ das auch Könige werden jren mund gegen jm zuhalten. Deñ welchen nichts dauon verkündiget ist/ dieselben werdens mit Lust sehen/ Vnd die nichts dauon gehört haben/ die werdens mercken.

Aber wer gleubt vnser Predigt? Vnd wem wird der Arm des HERRN offenbaret? Denn er scheust auff für jm/ wie ein Reis/ vnd wie ein Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hat keine Gestalt/ noch schöne. Wir sahen jn/ Aber da war keine Gestalt/ die vns gefallen hette. Er war der aller verachtest vnd vnwerdest voller schmertzen vnd Kranckheit. Er war so veracht/ das man das Angesicht fur jm verbarg/ Darumb haben wir jn nichts geacht.

FUrwar er trug vnser Kranckheit/ vnd lud auff sich vnser Schmertzen. Wir aber hielten jn für den/ der

geplagt vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnsere Missethat willen verwundet / vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe ligt auff jm / Auff das wir Friede hetten / Vnd durch seine Wunden sind wir geheilet.

Wir giengen alle in der jrre / wie Schafe / ein jglicher sahe auff seinen weg. Aber der HERR warff vnser aller Sünde auff jn. Da er gestrafft vnd gemartert ward / Thet er seinen Mund nicht auff / Wie ein Lamb / das zur Schlachtbanck gefürt wird / vnd wie ein Schaf / das erstummet für seinem Scherer / vnd seinen mund nicht aufftthut.

Er ist aber aus der Angst vnd Gericht genomen / Wer wil seines Lebens lenge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen / da er vmb die Missethat meines Volcks geplagt war. Vnd er ist begraben wie die Gottlosen / Vnd gestorben wie ein Reicher. Wiewol er niemand vnrecht gethan hat / noch betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der HERR wolt jn also zuschlagen mit kranckheit.

Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / So wird er Samen haben / vnd in die lenge leben / Vnd des HERRN fürnemen wird durch seine Hand fortgehen. Darumb das seine Seele geerbeitet hat / wird er seine Lust sehen / vnd die fülle haben. Vnd durch sein erkentnis wird er mein knecht der Gerechte / viel gerecht machen. Denn er tregt jre Sünde. Darumb wil ich jm grosse Menge zur Beute geben / vnd er sol die Starcken zum Raube haben. Darumb / das er sein Leben in Tod gegeben hat / Vnd den Vbelthetern gleich gerechent ist / Vnd er vieler Sünde getragen hat / Vnd für die Vbeltheter gebeten.

DA hören wir / wie der Prophet Esaias lange zuuor / von des HErrn Christi Leiden geweissaget hat / Vnd sonderlich klar angezeigt / Das solch Leiden dahin verordnet vnd gerichtet sey / Das es ein Opffer sein sol / Damit vnsere Sünde bezalet / Vnd die Erlösung des menschlichen Geschlechts erworben werde. Vnd hat der Prophet des HErrn Leiden schier klerer beschrieben / denn die Euangelisten im newen Testament. Jn der gantzen heiligen Schrifft des alten Testaments ist freilich kein Ort / Da die Vrsach des Leidens Christi so deutlich vnd klerlich beschrieben were / als dieser Text. Summa im alten Testament ist dis Capitel der Ausbund / Gleich wie im newen Testament der Ausbund sind S. Pauli Episteln. Darumb sol es ein jeder Hausvater seinen Kindern fürlesen / Das sie es auswendig lernen / Auff das es bey dem jungen Volck bekand werde / den Glauben zusterckẽn vnd zu vben.

Sihe / mein Knecht / wird klüglich regieren / vnd wird

erhöhet

erhöhet vnd seer hoch erhaben sein / Das sich viel vber dir ergern werden / weil seine gestalt heslicher ist / denn ander leute / vnd sein ansehen / denn der Menschen kinder.

CHristus wird ein grosser / herrlicher / trefflicher König werden / Aber doch ein solcher Mensch sein / an dem sich viel stossen vnd ergern werden. Er wird ein herrlicher / Vnd doch ein ergerlicher König sein. Denn sein Geberd wird kein ansehen haben. Beides setzet der Prophet zu gleich / Ein grosser König wird er sein / Vnd doch so heslich anzusehen / Das jm niemand die Augen gönnen wird. Damit wil der Prophet beide Jüden vnd jederman / wider die ergerliche Gestalt Christi warnen / vnd also sagen / Sehet zu / Das jr euch an diesem Könige nicht ergert. Denn er wird jemerlich am Creutz hangen / eines schmelichen Todes sterben / Vñ seer ergerliche gestalt füren. Darumb sehet euch für / vñ seid gewarnet.

Aber also wird er viel Heiden besprengen / Das auch König werden jren mund gegen jm zuhalten.

Deut. 32. — Besprengen.

BEsprengen heist hie predigen / Wie Moses auch das wort also braucht / Deut. 32. Meine Lere trieffe wie der Regen / vnd meine Rede fliesse wie der Thaw. Wie der Regen auff das Gras / vnd wie die Tropffen auff das kraut. Gleich wie der Regen vnd Thaw tropffen spreuget auff das gras vnd kraut / Also strewet auch das Wort tropffen auff die Menschen. Darumb wil der Prophet also sagen. Ob schon dieser König Christus so schendliche vnd ergerliche gestalt haben wird / Dennoch wird er viel Heiden besprengen. Das ist / seine ergerliche Gestalt wird gepredigt werden / Durch die gantze Welt. Vnter den Heiden wird von jm gepredigt werden / Das er so hesliche vnd ergerliche Gestalt habe / vnd so jemerlich gecreutzigt sey / Vnd das sich sein Volck an jm schendlich gestossen vnd geergert habe. Auch Könige werden stilschweigen / vnd jre Weisheit vnter dieses Königs füsse werffen / Dieser König / der gecreutziget werden sol / Sol so hoch komen / das die König fro werden sein / seine Weisheit zuhören.

Denn welchen nichts dauon verkündigt ist / Dieselben werdens mit lust sehen / Vnd die nichts dauon gehört haben / Die werdens mercken.

WEil die Jüden sich an diesem König ergern / Werden die Heiden beruffen / dieselben werden jn annemen.

Aber wer gleubt vnser Predigt? Vnd wem wird der arm des HErrn offenbaret?

WIe wunderbar wird diese Predigt sein? Wenig leute werdens gleuben. Das Jüdische volck wirds nicht thun / Sondern sich ergern. Denn sie meinen der verheissene Messias werde ein Weltlicher König sein. Weil sie aber an diesem König kein Weltlich Königreich finden / Wollen sie nicht gleuben / Das er der verheissene Messias sey. Doch wird dieser König erhöhet werden / Vnd sein Reich wird die Heiden besprengen. Denn durchs Wort wird er regiren / vnd nicht anders. Als denn wird den Heiden offenbaret werden / das er

das er des HERRN arm ist / Sie werden verstehen / wie starck er ist / Nemlich das er den Tod zustöret / den Teufel vberwindet vnd gefangen nimpt. Die Jüden sprechen / Er ist gestorben / Wie solt er andern helffen? Aber die Heiden werden erkennen / vnd gleuben / Das er der einige Heiland vnd Helffer ist wider Sünd / Tod vnd Teufel.

Denn er scheust auff für jm / wie ein Reis / Vnd wie ein Wurtzel aus dürrem Erdreich.

ER wechst daher / vnd sein Reich gehet auff / Wie ein feiner Zweig / Vnd wird ein grosser Bawm draus / Aber für Gott. Er hat keine fette erden / vnd keine feuchtigkeit / Dennoch scheust er auff. Das Euangelion / vnd Reich Christi wechst mitten in Angst vnd not. Gleich wie ein dürre / durstig Land / da nichts wachsen kan / Also ist das Christlich Volck für der Welt veracht / vnd verlassen / Dennoch scheusts auff / Aber Für Gott. Christus ist beide an seiner Person / vnd an seinem Reich also zugericht / Das er für der Welt kein ansehen hat. Das Euangelium wird zulestert / Das es keine Herrligkeit hat / Sondern gehet einfeltig herein / vnd leidet Verfolgung / Dennoch gehets fort. Also sihet vns jtzt alle Welt an / Als würden wir nach dreien tagen nichts mehr sein / Dennoch bleiben / vnd leben wir.

Er hat keine gestalt noch schöne / Wir sahen jn / Aber da war keine Gestalt / die vns gefallen hette / Er war der aller verachtest vnd vnwerdest / voller schmertzen vnd kranckheit / Er war so veracht / das man das Angesicht für jm verbarg / Darumb haben wir jn nichts geacht.

WEil dieser König so Einfeltig herein gehet / vnd Verfolgung leidet / Darumb begeret man sein nichts vber all / Sondern fleucht für jm als für dem Teufel. Da suchen die Jüden eine Ausflucht / vnd sagen / Jn der heiligen Schrifft stehe geschrieben / von zween Messias / Von einem / der da leidet / Vnd von einem / der da nicht leidet / Sondern herrlich ist. Vnd ziehen diesen Text des Propheten nicht auff eine einige Person / Sondern ertichten zween Messias / Einen / der vor langer zeit komen sey / Als ein Bettler / Vnd der ander der ein herrlicher König sein sol / des sie noch heutigs tags warten. Aber die wort sind zu hell vnd klar / Vnd werden die Jüden mit diesem Text gewaltiglich vberweiset. Denn hie ist beide elende Gestalt / vnd Herrligkeit deutlich angezeiget / Vnd doch beides von einer einigen Person.

Die Jüden können die zwey nicht zusammen reimen / Die elende Gestalt / Vnd Herrligkeit. Darumb verlassen sie den Elenden Messiam vnd Bettler / Vnd bleiben an dem hangen / der ein Mechtiger / Herrlicher König sein sol. Doch sind sie vberweiset vnd vberzeuget. Denn die Wort sind klar / Das beide der Verachte / vnd Herrliche Messias vnd König eine einige Person sey. Der Prophet spricht deutlich. Der Messias vnd König wird der verachtest / vnd vnwerdest sein / Vnd doch auch Herrlich sein. Das ist gered nicht von zween Messias / zwo Personen / zween Königen / Sondern von einem Messias vnd König / vnd von einer

einigen

einigen Person. Messias wird veracht sein / Das man das maul vmbkeren wird/ vnd sagen/ Des Königs mag ich nicht. So gehets dem Euangelio jtzt auch / Man kans weder hören / noch sehen / noch leiden. Doch spricht der Prophet/ Er sol Herrlich werden/ob er schon Verachtet ist. Teufel/ Welt/ Tod hengen sich an jn. Dennoch können sie sein Reich nicht hindern.

Fürwar er trug vnser Kranckheit / vnd lud auff sich vnser Schmertzen.

DEr Prophet beschreibet diesen König also / Das er ein leidende Person sey. Was ist aber die Vrsach seines Leidens? Warumb wird er leiden? Darumb wird er leiden. Er trug vnser Kranckheit/ Das ist ein klarer/gewaltiger Text. Dieses Königs Leiden sind vnser Schmertzen vnd Kranckheit. Das wir tragen hetten sollen ewiglich/ das tregt er/ Die schmertzen die wir verdienet haben / das wir ewiglich solten sterben / Hungern / Dürsten/ Leiden etc. Das ligt alles auff jm. Sein Leiden gilt mir vnd dir / vnd vns allen / Denn vns zu gut ists geschehen.

Wir aber hielten jn für den/der von Gott geplaget/ vnd geschlagen/ vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / Vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen.

DAs ist war. Denn/wie wir gehöret haben / Moses selbs spricht/ Verflucht sey jederman/der am Holtz hengt. Darumb ward er gescholten/als ein Verdampter/ vnd verfluchter / Er kan jm selber nicht helffen/ Wie solte er den andern helffen? Aber sie haben jn nicht mit rechten Augen angesehen. Denn er tregt vnser Schmertzen. Nach dem eusserlichen Ansehen scheinets als sey er Verflucht. Aber nach dem Geist helt sichs also/ Das er mein/ vñ dein/ vnd vnser aller Schmertzen tregt. Der Prophet widerholet die Vrsach/ warumb Christus gelidden hab / vnd spricht / Das er geplaget vnd geschlagen ist/als were er von Gott verworffen/ Solchs ist vmb vnser Sünden willen geschehen. Das sollen wir vleissig mercken. Aber ah leider/ das wir im Bapsthumb das Leiden Christi so verdunckelt haben/ Was der Prophet Esaias/ vnd der Apostel Paulus geschrieben haben / Solches alles ist bey vns vergessen worden/ Vnd sind von dem Leiden Christi gefüret/in vnsere eigen werck. Darumb sollen wir diese wort des Propheten in vnsere hertzen schreiben/ da er spricht/ Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ Vnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen.

Die Straffe ligt auff jm/ Auff das wir Friede hetten/ Vnd durch seine Wunden sind wir geheilet.

ER wird gestrafft/ Wir haben Fried. Jch vnd du/ vnd wir alle haben Gott erzürnet/ Das mus er büssen/ Auff das wir von Sünden erlöset zu Frieden kemen. Er mus leiden/ Wir gehen frey aus. Vnd vnsere heilose Tropffen/ vnd grobe Bachanten / die Ablaskremer/ gaben für/ Das des Bapsts Ablas vns von aller Pein vnd Straffe erlösete/ Vnd

te/ Vnd

te/Vnd weiseten vns dahin/Das wir gleuben solten / vnser Seele muste im Fegfewer leiden/Wenn sie schon mit Gnade/vnd Liebe(wie sie dauon redten)abgeschieden were. So doch der Prophet saget/Die Straffe ligt auff jm/Auff das es vns wolgienge/vnd das wir gute tage hetten. Diese grosse Liebe vnd barmhertzigkeit sol man nicht so schendlich vergessen. Der grosse Schade/darin vns der Teufel bracht hat im Paradis/ist durch seine Wunden geheilet.

Wir giengen alle in der jrre/wie Schafe/Ein jglicher sahe auff seinen Weg/Aber der HERR warff vnser aller Sünde auff jn.

VNser keiner gieng auff richtiger Ban/Sondern wir giengen alle in der jrre/wie Schafe. Da war kein weg wider die Sünde/keine Erlösung/kein Heil/Sondern wir giengen alle auff Jrrewegē. Der rechte Weg zur Seligkeit ist durch Christus Straffe vñ Leiden/Das vnser Sünde auff jm ligt/vnd er vmb vnser Sünde willen gestrafft wird. Wer nu dieses Weges feilet/vnd nicht in Christo Friede suchet/Der gehet auff dem jrrewege. Diese wort setze wider den Bapst / vnd alle Werckheiligen. Wunder ists/ das man so blind gewesen ist / Vnd diesen Text nicht angesehen hat/Ob man jn schon alle tage fast gesungen hat in den Responsorijs. Zwar die Papisten singen jn noch heutigs tags/vnd sehen jn doch nicht recht an. Der Prophet sagt klar / Der HERR hab auff jn geworffen nicht eines Menschen einige Sünde/Sondern alle aller Menschen Sünde. Du kanst dir von der aller geringsten Sünde nicht helffen. Wiltu aber das dir sol geholffen werden/So mustu dieses Mannes Wunden für dir haben. Seer arg ists gewesen/das man solchs in der grewlichen Finsternis des Bapstumbs nicht gesehen hat. Aber viel erger ists/ Das man nu bey dem hellen Liecht solchs auch nicht sehen wil.

Da er gestrafft vnd gemartert ward/thet er seinen Mund nicht auff/ Wie ein Lamb das zur schlachtbanck gefürt wird/ vnd wie ein Schaff/das erstummet für seinem Scherer/vnd seinen Mund nicht auffthut.

DA zeigt der Prophet an/wie Christus gelidden hab/Nemlich so gedültiglich/das er auch kein wort dawider gesagt hat. Solches leget S. Petrus (1. Pet. 2.)also aus/vnd spricht/ Welcher nicht wider schalt/Da er gescholten ward/Nicht drewet/da er leid/Er stellet es aber dem heim/Der da recht richtet. Da deutet der Apostel/was da heisse/den Mund nicht auffthun. Nicht das Christus in seinem Leiden nicht gered hab(Denn die Histori der Passion zeuget/Das er am Creutze gebetet habe zu seinem himlischen Vater/Vnd mit der Mutter Maria/vnd mit dem Jünger Johanne gered habe) Sondern das er nicht gescholtē/ nicht geflucht/nicht gedrewet hab/noch gesagt / Harret jr verzweivelten Jüden / Jr solt bezalet werden / Er hat nicht Rache begeret / hat nicht gesagt/Vater/Straffe sie wider/Die mich Creutzigen/verspotten/ vnd verspeien/Sondern er hat gelidden / wie ein Schaff/Welchs nicht schreiet vber seinen Schlechter. Ein Schwein/ vnd ander Thier schreiet. Aber ein Schaff/schreiet vnd flucht nicht dem Schlechter vnd Scherer.

1. Pet. 2.

Christus Leiden ist wol ein trefflich gros/vnd verdrieslich Leiden/

Das er wol Vrsach gehabt hette zu schelten/ vnd zu drewen/ Aber er hat nicht gescholten noch gedrewet. Werd were es wol gewesen/ Das er gescholten hette/ die/ so in scholten/ Aber hie sind eitel wort der Gedult/ Barmhertzigkeit/ Gütigkeit/ Liebe vnd Sanfftmut/ Da ist kein zeichen des Zorns/ Vngedult/ oder Rachgirigkeit. Er hat vmb Vnsern willen gelidden/ von hertzen/ Dat niemand kein Arges drümb gewündschet/ vnd keine Rache deshalben geübet. Das ists/ das der Prophet saget/ Er thet seinen Mund nicht auff.

Er ist aber aus der Angst vnd Gericht genomen.

ER wird sterben/ vnd wird doch gleichwol leben. Er ist entzuckt aus dem Leben/ da jn die Leute engsteten/ vrteileten/ verdampten vnd lesterten/ vnd in ein ander Leben gesetzt. Ob er schon gestorben vnd begraben ist/ Dennoch ist er nicht blieben in der Erden/ im Grabe/ in Angst/ Vrteil/ sterben vnd lesterung/ Solchs alles hat jn nicht können halten/ Er ist da hinweg/ Vnd sol gepreiset werden vber alle Vrteil. Er ist aus der Angst/ aus dem jemerlichen/ lesterlichen Vrteil/ Gericht vnd sterben genomen/ Vnd dahin komen/ da er lebet/ vnd in allen Ehren ist. Denn der heilige Geist wird jn durch das wort des Euangelij verkleren in aller Welt. Vnd solches ist reichlich geschehen/ bis er auch zu vns komen ist in diesen letzten Zeiten.

Wer wil seines Lebens lenge ausreden?

JTzt hat der Prophet gesagt/ Das Christus gestorben sey/ vnd dennoch lebe. Nu möchte einer fragen vnd sagen. Wie lange sol er denn leben? Da sagt der Prophet also/ Er wird so lange leben/ das niemand seines Lebens lenge wird ausreden können/ Das ist/ Er hat das ewige Leben. Beides saget er von Christo/ Das er sterbe/ vnd doch das ewige Leben habe. Also leren die Apostel/ das die heilige Schrifft zeuge/ Das Christus solle sterben/ vnd von den Todten wider afferstehen/ wie S. Paulus spricht 1. Corinth. 15. Jch habe euch zu förderst gegeben/ Welchs ich auch empfangen habe/ Das Christus gestorben sey für vnser Sünde/ nach der Schrifft/ Vnd das er begraben sey/ vnd das er aufferstanden sey am dritten tage/ nach der Schrifft. Also sagt der Prophet hie auch/ Messias wird sterben/ vnd wird doch solch Leben vberkomen/ Welchs nicht ausgeredt werden mag. Das ist/ sein Leben wird ewig sein.

1. Cor. 15.

Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen/
Da er vmb die Missethat meines Volcks geplaget war.

DAs ist nach art der Ebreischen Sprache geredt. Leben in Ebreischer sprache heisst guten mut haben. Darumb das der Prophet spricht/ Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen/ das ist so viel gesagt/ Er ist nicht mehr bey den Leuten/ die da guten mut/ vnd gute tage haben. Sondern er ist in einem andern Land vnd Leben. Vnd solchs ist geschehen/ eben vmb die zeit/ Da er vmb die Missethat meines Volcks gestraffet ist worden. Wenn er vmb die Missethat meines Volcks geplaget wird/ Kurtz darnach sols angehen/ Das er aus dem lande der Lebendigen weggerissen wird. Der Prophet Esaias wil die Vrsach/ warumb Christus leide/ wol einkeilen in vnsere Hertzen/ Darumb wi-

Leben.

derholet ers so offt / Vmb die zeit / wenn er vmb die Missethat meines Volcks geplaget wird / Sol er aus diesem leben weg komen.

Vnd er ist begraben / wie die Gottlosen / vnd gestorben wie ein Reicher / wiewol er niemand vnrecht gethan hat / noch betrug in seinem Munde gewest ist.

Reicher Man.

DAs ist so viel gesagt / Er ist gerichtet / vnd getödtet / wie ein Gottloser. Denn die Ebreische sprache heisst einen Reichen Man einen Gottlosen Menschen. Der Reichen Epitaphium vñ Grabschrifft ist / wie Christus sagt. Matth. 19. Ein Reicher wird schweerlich ins Himelreich komen. Denn die Reichen setzen jre Zuuersicht vnd Trost auff Reichthum / vnd sind gemeiniglich Gottlose Leute. Dauid ob er schon ein König ist in Juda / Dennoch ist er nicht Reich / Wie der 132. Psalm zeiget / Gedenck HERR an Dauid / vnd an all sein leiden. Die Menschen / so viel Leides vnd Trübsal haben / sind nicht Reich. Vnser Churfürst Hertzog Johannes / ob er schon ein Fürst im Reich ist / Dennoch ist er kein Reicher. Aber D. G. vnd M. J. vnd B. V. M. sind reichen.

Matth. 19.

Psal. 132.

DArumb heisst in der heiligen Schrifft reicher / so viel als ein Gottloser / der sich verlesst auff Reichthum. Vnd wil nu der Prophet also sagen / Christus ist gestorben / als einer / der des Tods vnd Teufels werd sey / Wiewol er nicht ein Gottloser gewest ist. An seinem gantzen Leben ist kein böses Thetlin / Vnd an allen seinen Predigten ist kein falsches Wörtlin zufinden / Sondern in seiner Lere ist eitel lauter Warheit / Vnd in seinem Leben ist eitel Vnschuld vnd Heiligkeit. Denn er ist nicht vmb seinen willen gestorben / Er hatte den Tod nicht verwircket / Sondern ist Vnschüldig vnd Gerecht in allen seinen Predigten vnd Wercken.

Aber der HERR wolt jn also zuschlagen mit Kranckheit.

DAs er also zuschlagen ist / das ist Gottes des Vaters gnediger vnd guter wille gewesen. Er wärs nicht schüldig / hatte es auch nicht verdienet. Aber also hat es Gott wolgefallen. Der wolte solchen vnschüldigen Tod vnd Creutz seines Sons haben / Auff das vnser Sünde vertilget / Vnd wir Selig würden. Also sagt auch Christus / da er betet im Garten. Nicht mein / sondern dein Wille geschehe. Das Gesetz Gottes / der Richter Pilatus hatten kein Recht zu jm / Aber es war des HERRN wolgefelliger wille.

Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / So wird er Samen haben / vnd in die lenge leben.

BJsher hat der Prophet die Vrsach des Leidens Christi angezeiget / Nemlich / das er gelidden habe für vns / vnd vmb vnser Sünde willen. Nu zeigt er auch an die Krafft vnd Frucht solches Leidens / Das Viel dasselbige Leiden werden annemen / sein geniessen / Fro werden / Das Christus für sie gelidden hat / Vnd jm von Hertzen dafür dancken durch die gantze Welt. Schuldopffer heisst ein Opffer / damit man die Schuld bezalet / Samen heissen Erben vnd Kinder. So wil nu der Prophet also sagen / Christus wird mit seinem Leiden vnd Sterben

Schuldopffer.

Samen.

vnser

vnser Schuld bezalen / Vnd dadurch viel Samen bekomen. Wiewol er weder Weib noch Haushaltung haben wird / So wird er doch Kinder haben die fülle.

Esa. 9. ALso spricht er auch Cap. 9. Messias werde heissen Ewig Vater. Sol er jmer Vater sein vnd bleiben / So mus er auch jmer Erben vnd Kinder gnug haben. Auff das aber die Jüden nicht sprechen. Vnser Messias hat kein Weib / Wie kan er denn Kinder haben? Setzet der Prophet hinzu / Messias wird viel Kinder haben / Wenn er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / Das er Kinder hat / das kompt daher / Das er sich selbs zum Schuldopffer gibt. Er lebet / vnd seine Kinder sollen mit jm auch leben. Er zeuget Kinder durch die Tauffe / vnd durch das Euangelium. Wir vnd alle Gleubigē sind sein Samen vñ Kinder durchs Wort vnd Sacrament geboren. Wir habens nicht verdienet / das wir sein Same / vnd Gottes Kinder sein / Er aber hats erworben vnd verdienet damit / das er vnser Schuld auff sich genomen / vnd getragen hat.

Vnd des HErrn fürnemen wird durch seine Hand fort gehen.

WAS der Almechtige Gott im sinn hat / das wird durch diesen König wolgelingen. Das Gott durch seine Hand der Welt helffen wil von Sünden / Tod / vnd Helle / das sol wol geraten. Ob schon Keiser / König / Türcke / Bapst / Welt / Teufel / Tod vnd Helle sich dawider setzen werden / Sollen sie es doch nicht hindern. Gott wirds jm in seine Hand geben / Wirds auch durch seine Hand hinaus fürē / Nicht durch des Keisers hand vnd Schwert / Auch nicht durch des Bapsts werck vnd Heiligkeit. Christus Gottes Son sols thun. Denn der allein ist für vns gestorben / hat allein vnser Sünde getragen.

Darumb das seine Seele geerbeitet hat / wird er seine lust sehen / vnd die fülle haben.

JCH wils jm wol vergelten / spricht Gott / das ers jm so sawer hat lassen werden. Weil er so gelidden hat / Sol er nach seinem Tode seine Lust sehen / Jch wil jn von den Todten aufferwecken / vnd jn vol Freude machen / vnd jm die fülle geben ewiglich.

Vnd durch sein Erkentnis wird er mein Knecht / der Gerechte viel gerecht machen.

DJeser Text ist das Heubtstück in diesem Capitel. Darumb sol man jn fleissig mercken / Sonderlich wider den Bapst / vnd alle Wercklerer. Denn er zeiget deutlich an / Wie man die Erlösung durch Christum erworben / ergreiffen sol. Wir Menschen sind alle Sünder vnd verloren. Sollen wir nu Gerecht vnd Selig werden / So mus es durch Christum geschehen. Weil wir aber durch Christum allein Gerecht vnd Selig werden / So mus er mehr / denn ein pur lauter Mensch sein. Denn menschlich Hand vnd Macht vermag niemand Gerecht vnd Selig zumachen / Gott mus es selbs thun. Weil nu der Prophet von Christo zeuget / Das er Gerecht machen werde / alle / die an jn gleuben / So bekennet er das Christus nicht allein warhafftiger Mensch / Sondern auch warhafftiger Gott sey.

ER spricht aber / Christus werde viel Gerecht machen / durch sein Erkentnis / Nicht durch jre Werck / Stercke / Weisheit / vnd Heiligkeit / Sondern dadurch / das er von jnen erkand wird. Da stehets / Vnser Gerechtigkeit stehet allein darin / Das wir Christum erkennen / das ist / das wir erkennen / das er für vnser Sünde gestorben / vnd jm die Straffe von Gott auffgelegt sey. Solchs sollen wir feste gleuben / Vnd in vnsern Sünden nicht verzweiveln. Wenn wir vns seines Leidens vnd Tods trösten / vnd gleuben / Das er / der Gerechte vnd Vnschüldige bezalet hat für vnser Sünde / So erkennen wir jn recht.

Das ist ein starcker Donnerschlag wider die Gerechtigkeit der werck / Da ist nidder gestörtzt alle Müncherey / Klosterleben / vnd Menschliche Heiligkeit. Die mus man aber der Kunst brauchen / die da heisst / Bene definire, & diuidere, recht örtern / vnd teilen. Christum erkennen / ist nicht meine Kappe / Platte / Messe / Walfart / Werck / Verdienst etc. Sondern das man höre / was der Propheten Schrifft von Christo saget / Vnd das man sich des anneme vnd tröste. Denn der Bapst / vnd der Teufel höret solchs auch / Aber er nimpt sichs nicht an. Wenn ichs aber erkenne / Vnd mich des anneme / So sol michs helffen wider Sünde vnd Tod.

SO sagt nu der Prophet / Christus werde sein Wort / Erkentnis / vnd heiligen Geist geben / der vns solchs ins Hertz schreiben sol / Das es die lauter Warheit sey. Solch Erkentnis kunde der Schecher zur rechten Hand seer wol / Wie wir in der Passion gehöret haben. Denn er kunde nichts mehr / denn das er in seinem Hertzen erkennet / Das Christus ein HErr sey vber Tod vnd Leben / Rüfft jn an / als einen HErrn des Todes vnd Lebens / vnd spricht / HErr / Gedencke an mich / Wenn du in dein Reich komest. Also sol Ich / vnd Du / vnd ein jeder auch thun / Vnd wissen / was Christus Leiden gelte / Vnd sollen dabey bleiben.

Denn er tregt jre Sünde.

WOdurch macht er sie Gerecht? Dadurch macht er sie Gerecht / Das er jre Sünde auff sich nimpt. So sagt S. Johannes der Teuffer auch von jm / Sihe / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde tregt. Welche jn nu dafür halten / vnd gleuben / das er jre Sünde trage / Die kennen jn recht. Die Christliche Gerechtigkeit ist nicht mein Werck / Verdienst / Gehorsam des Gesetzes / Sondern das ich höre von Christo / Der meine Sünde getragen hat / Vnd solchs fest gleube.

Darumb wil ich jm grosse Menge zur Beute geben / Vnd er sol die Starcken zum Raube haben.

JCh wil jm viel Heiden geben / spricht Gott. Viel Gewaltigen / Klugen vnd Starcken sollen durch jn dem Teufel abgeraubet werden. Vnd das sol mir der Teufel nicht wehren.

DArumb das er sein Leben in den Tod gegeben hat / Vnd den Vbeltheteren gleich gerechnet ist / Vnd er vieler Sünde getragen hat / Vnd für die Vbertretter gebeten.

DAuon haben wir in der Histori der Passion vom Creutz gehöret / Wie Christus zwischen zween Mördern ist gecreutziget worden / Vnd für die armen Sünder am Creutz gebeten hat. Darumb das er solchs gethan hat / spricht Gott / sol er ein HErr sein vber alles. Da stehet nu abermal beides / Das Christus gestorben / Vnd dennoch ein HErr sey. Sol er sterben / So mus er warhafftiger / natürlicher Mensch sein. Sol er aber die Leute zu seiner Erkentnis bringē / Vñ grosse Menge zur Beute / vñ die Starcken zum Raube haben / So mus er warhafftiger Gott sein. Es kan aber der Prophet nicht gnugsam dauon reden / Darumb widerholet er so offt / Christus ist für vns gestorben / Hat vnser Sünde getragen / Vnd ist schmelich als der ergeste Vbeltheter getödtet. Weil er solchs gethan hat / spricht Gott / Wil ich jn gros machen. So haben wir nu dis Capitel kürtzlich vberlauffen / Dasselb sollen die Christen offte lesen / vnd fleissig mercken.

Am Grünen Donnerstag / Von des HErrn Abendmal. Luce XXII.

MAn begehet heute / wie jr wisset / die Einsetzung des heiligen Sacraments / des Leibs vnd Bluts vnsers HErrn Jhesu Christi. Denn wiewol man teglich bey den Christen prediget von diesem heiligen Sacrament / Dennoch ists billich / Das man etliche sonderliche Tage dazu genomen hat / Daran man seinen Vrsprung vnd Anfang bedencket. Darumb wollen wir jtzt auch dauon reden / wie es der Text gibt / vnd Gott Gnade verleihet. So schreibet der Euangelist Lucas Cap. 22.

In die Cœnæ Domini, quæ erat 2. Aprilis, Anno 1534. in templo parochiæ.

Es kam nu der Tag der Süssen Brot / auff welchen man muste Opffern / Das Osterlamb. Vnd er sandte Petrum vnd Johannem / vnd sprach / Gehet hin / bereitet vns das Osterlamb / auff das wirs essen. Sie aber sprachen zu jm / Wo wiltu / das wirs bereiten? Er sprach zu jnen / Sihe / wenn jr hinein kompt in die Stad / wird euch ein Mensch begegen / der tregt einen Wasserkrug / Folget jm nach in das Haus / da er hinein gehet / vnd saget zu dem Hausherrn / Der Meister lesst dir sagen / Wo ist die Herberge / darin ich das Osterlamb essen müge mit meinen Jüngern? Vnd er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen / daselbs bereitet es. Sie giengen hin / vnd funden / wie er jnen gesagt hatte / vnd bereiteten das Osterlamb.

VNd da die stunde kam / satzte er sich nider / vnd die zwelff Apostel mit jm. Vnd er sprach zu jnen / Mich hat hertzlich verlanget dis Osterlamb mit euch zu essen / ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch/ Das ich hinfurt nicht mehr dauon essen werde/ bis das erfüllet werde im Reich Gottes.

DAS ist ein Stück/ so geschehen ist im Abendmal des HErrn/ Welches Stück man wol vnterscheiden sol/ von dem Sacrament seines Leibs vnd Bluts. Denn in diesem Stück wird gar nichts gehandelt von dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi/ Sondern von dem essen des Osterlambs/ Dauon Moses im alten Testament geboten hat. Im Gesetz stehet also geschrieben (Exod. 12.) Das die Jüden auff den vierzehenden Tag des ersten Monden/ nach Mittag/ das ist/ zwischen Abends vmb fünff oder sechs Vhr/ anheben solten das Fest/ der vngesewrten Brot/ das ist/ das Osterfest/ Das solten sie halten sieben tage lang/ Vnd allen Sawrteig/ vnd Brot/ so gesewrt war/ aus allen jren Heusern wegthun/ Vnd die sieben tage vber nichts anders/ denn süsse vngesewrt Brot essen/ Vnd am ersten tage desselben Osterfests solten sie essen das Osterlamb.

Dasselb Jüdische Osterfest gehet heut auff den Abend an/ nach vnser rechnung. Vnd dasselb helt hie Christus mit seinen Jüngern/ vnd spricht/ Mich hat hertzlich verlanget dis Osterlamb mit euch zuessen/ ehe denn ich leide/ Denn ich sage euch/ Das ich hinfurt nicht mehr dauon essen werde/ bis das erfüllet werde im Reich Gottes. Er wil also sagen/ Ich hab grosse Begir vnd hertzlich verlangen vnd sehnen gehabt dis Osterlamb mit euch zuessen. Denn es sollen die letzten Ostern sein/ Die ich mit euch halten wil. Denn mit diesen Ostern sol das Mosische/ vnd Jüdische alte Osterlamb/ Priesterthum/ Königreich/ vnd Gottesdienst auff hören/ Vnd newe Ostern anfahen/ in meinem Reich des newen Testaments. Darumb wil ich auch jtzt zu letzt das Osterlamb mit euch essen/ Auff das ich jm die Letze gebe/ Vnd sein endschafft mache.

Alt/ Mosisch Osterlamb.

Das alte/ Mosische Osterlamb musten die Jüden also essen/ Sie mussten allesampt vmb jre Lenden gegürtet sein/ Vnd jre Schuch an jren Füssen haben/ Vnd Stebe in jren Henden/ Vnd mustens also essen/ als die hinweg eilen/ vnd allerdinge geschickt sein/ dauon zulauffen. Es war des HERRN Passah. Darumb musten sie alle sampt geschucht/ gegürtet/ vnd gerüstet sein/ als die Pilgerim/ die da gedencken bald dauon zulauffen. Gleich wie ein Bottenleuffer stehet für dem Tisch/ Vnd isset flugs hinein in einer eile/ vnd trinckt einen trunck/ das er sich erquicke/ vnd gehet dauon/ Also musten auch die Jüden jr Osterlamb essen. So wird Christus auch gestanden/ Oder/ wie die Euangelisten sagen/ gesessen haben/ vnd seine Schuch an seinen Füssen gehabt/ vnd seinen Stab in seiner Hand/ Desgleichen auch seine Jünger/ vnd eilends geessen/ als wolten sie jtzt dauon.

SOlch essen des alten Osterlambs hat vnser lieber HErr Christus mit seinen Jüngern gehalten/ Das es eine Letze were/ nicht allein seiner Person/ als der sich nu dieses Lebens auff Erden/ da einer mit dem andern isset vnd trincket/ verzeihen wolt/ Sondern auch des gantzen Gesetzes Mosi. Die Jüden musten jre Ostern darumb halten/ Das sie Gottes Gnade vnd barmhertzigkeit rhümeten vnd preiseten/ Das sie Gott aus Eg[y]pten Land erlöset hatte/ Vnd jnen auffgerichtet beide Königreich

nigreich vnd Priesterthumb / Vnd sie angenomen zum Volck des eigenthums. Derselbigen wolthat jnen von Gott erzeiget / solte das Osterfest vber gedacht werden / Vnd solten Gott dafür dancken. Dis hebet Christus hie alles auff / Das man von der Erlösung aus Egyptenland hinfurt nicht mehr so jerlich predigen dürffe / Noch des Jüdischen Königreichs vnd Priesterthums mehr pflegen / Sondern solchs alles solte nu dahin sein / vnd veraltet / Ob es schon von Gott durch Mosen geordnet war.

Vnd er nam den Kelch / danckt vnd sprach / Nemet denselbigen / vnd teilet jn vnter euch / Denn ich sage euch / Jch werde nicht trincken von dem gewechse des Weinstocks / bis das Reich Gottes kome.

DJS gehet auch nicht an das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / Sondern es ist ein Letze trunck auff das Osterlamb. Als wölt der HErr sagen / Dis sol der Johannes trunck sein / Jtzt trincke ichs noch mit euch / Wie es durch Mosen geordnet ist. Aber nu hinfurt nicht mehr. Mit diesem Becher vnd Trunck wil ich dem alten Osterlamb sein Valete geben / Vnd sollen hinfurt newe Ostern / vnd new Osterlamb sein im newen Testament.

SO hat Christus die alten Ostern gehalten mit seinen Jüngern / Vnd solchs sol man wol mercken / Das mans von dem Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi recht vnterscheide. War ists / Man jsset vnd trincket hie auch / Wie im Sacrament / Aber hie ist schlecht Brot vnd Wein / damit Christus dem alten Jüdischen Osterlamb Königreich / Priesterthum / Predigt vñ Dancksagung für die Erlösung aus Egypten seine letze gegeben hat. Darauff aber setzet er bald ein / vnd stifftet ein new Osterlamb / ein new Königreich vnd Priesterthum / ein newe Predigt vnd dancksagung / wie folget.

Vnd er nam das Brot / dancket vnd brachs / vnd gabs jnen vnd sprach / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Das thut zu meinem Gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal vnd sprach / Das ist der Kelch / das new Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird.

Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi.

DA setzet der HErr ein das Sacrament seines Leibs vnd Bluts Vnd diesen Text kan man seer wol behalten. Denn er ist nicht lang / vnd ist dazu fein hell vnd klar / Vnser lieber HErr Christus hat vns nicht beschweren wöllen mit vielen Gesetzen / Wie das Jüdische Volck im alten Testament beschweret war. Er nimpt nicht mehr denn Brot vnd Wein / Vnd spricht sein Wort darüber. Nemet / Esset / Das ist mein Leib / Trincket / Das ist mein Blut / Oder / Das ist der Kelch das newe Testament / in meinem Blut / Jtem / Das thut zu meinem Gedechtnis. Da lasst vns nu die Augen auffthun / vnd die Ohren scherffen / Vnd diese Wort gewis vnd fest fassen.

DRoben/da der HErr seinen Jüngern den Kelch gibt/vnd spricht/ Nemet denselbigen/ vnd teilet jn vnter euch/ Da spricht er nicht/ Das ist mein Blut/ Sondern spricht/ Das ist gewechse des Weinstocks/ Von dem werde ich forthin nicht mehr trincken. Aber hie/ Da er das Brot nimpt/spricht er/Das ist mein Leib/Vnd da er den Kelch nimpt/ spricht er/Das ist mein Blut. Oder das new Testamēt in meinem Blut. Darumb bleibet hie nicht eitel Brot vnd Wein/ Sondern das Brot ist sein Leib/Den gibt er zu essen/Vnd der Wein ist sein Blut/oder das new Testament in seinem Blut/Das gibt er zutrincken. Denn also lauten die Wort/Er nam das Brot/Er nam den Kelch/Vnd setzet die Wort hin-zu/Das ist mein Leib/Das ist mein Blut/oder/Das ist der Kelch das new Testament in meinem Blut. Diese Wort machen/ das das Brot sein Leib/vnd der Wein sein Blut ist. Wer nu dis Brot jsset/Der jsset den warhafftigen Leib Christi/ Vnd wer aus diesen Kelch trincket/ Der trincket das warhafftige Blut Christi/ er sey wirdig oder vnwirdig.

Christen sollen gleuben/ das was Gott saget/ers auch thun könne. Rom. 4.

DAs sol man fest gleuben. Denn die lieben Christen sollen Gott die Ehre thun vnd bekennen/ Das was Gott saget/das kan er auch thun/ Wie S. Paulus von Abraham schreibet/Das er also gethan habe Rom. 4. Wer ein Christ sein wil/Der sol nicht thun/wie vnser Schwermer vnd Rottengeister thun/ Welche sich bekümmern/ Wie das sein könne/ das Brot Christus Leib/Vñ Wein Christus Blut sey. Wollen Gott mit jrer Vernunfft messen vnd begreiffen/Vñ/weil sichs mit jrer Vernunfft nicht reimet/Meinen sie/ Gott könne es auch nicht thun.

Was ists aber/Das man sich schon lang darumb bekümmert? Vnd weñ man auch sich schō zurisse/So wird mā dennoch vnsern HERRN Gott mit menschlicher Vernunfft nicht begreiffen können. Denn vnser HERR Gott ist nicht ein solcher Gott/ Der sich von menschlicher Vernunfft messen/begreiffen/vnd fassen lasse/ Vnd seine Werck vnd Wort/ sind auch nicht solche werck vñ wort/die menschlicher Vernunfft vnterworffen weren. Es heisst/wie S. Paulus saget Ephes. 3. Gott kan vberschwenglich thun/ vber alles/ das wir bitten oder verstehen. Was ists denn/das wir vns darüber zu Tode martern/ Vnd vns vnterstehen Gottes wort vnd werck also zu vrteilen/vnd zusetzen/ Das sie sich mit vnser Vernunfft schicken vnd reimen sollen/Sondern also sols sein. Ist es Gottes wort/ So ist Gott allmechtig vnd warhafftig/Was er saget/ das kan er auch thun.

☞ Gottes wort vñ Werck sind menschlicher vernunfft nicht vnterworffen. Ephes. 3.

DArumb sollen wir bey diesen hellen/ klaren Worten feste bleiben/ Da vnser HErr Christus spricht/Das dargereichte Brot sey sein Leib/ Vnd der dargereichte Kelch oder Wein sey sein Blut/ oder das new Testament in seinem Blut. Vnd sollen einfeltig dahin gehen/Vnd on allen zweivel gleuben/ es sey also/ Wie die einfeltigen Kinder thun/ Sollen Christo für solche Gnade dancken/Frölich darüber sein/vñ vnser Hertz stercken/Vnd dahin sehen/warumb es Christus gethan habe/Vnd nicht disputiren vnd fragen/ Ob ers thun könne. Es sind fürwitzige Hertzen/ Welche nichts darnach fragen/ Warumb es Christus also gemacht habe/Sondern fragen allein/Ob ers also machen könne.

KAn doch vnser keiner wissen/ Wie es zugehet/ das vnsere Augen sehen. Niemand vermag mit seiner Vernunfft auszuforschen/ Wie es zugehet/

zugehet / wenn er einschlefft / vnd wider auffwachet. Wenn ich die Augen auffthue / So bin ich mit meinem Gesicht vber zwo Meilen. Item / eines Predigers einige Stimme füllet viel Tausent Ohren vnd Hertzen. Solchs sehe ich / vnd höre es / Vnd kan es dennoch nicht verstehen / wie es zugehe / Wenn ich mich auch schon zurisse. So wir nu das nicht verstehen / Darinnen wir leben / Vnd des wir teglich brauchen / Warumb wollen wir denn in Gottes hohen Wercken / Welche vns verborgen sind / Meister vnd Richter sein? Vnser Zunge klappert in vnserm Munde vnd reget sich / Vnd daraus wird ein verstendliche Sprache / Solchs kan niemand verstehen / wie es zugehe. Item niemand kan sagen / Wie ein Perlin wechst auff dem Heubt. Kanstu nu dis nicht begreiffen / Wie es zugehe / das du doch teglich erferest / Lieber / so gib Christo die Ehre / das es war sey / das er hie sagt / Das ist / mein Leib / Das ist mein Blut / Ob du es gleich nicht verstehest / wie es müglich sey.

Menschliche vernunfft kan die Creaturen nicht aus messen.

ES ist ein seer verdrieslich ding / Wenn man in Gottes wercken so handeln wil / Das sie sich reimen sollen nach vnser Vernunfft. Denn so wir die Creaturn nicht können ausmessen / Noch die ding begreiffen / darinnen wir teglich leben vnd schweben / Wie wollen wir denn ausmessen / vnd begreiffen / das / So Gott allein in seinem Wort anzeigt / Vnd darinnen wir nicht leben vnd schweben? Darumb sollen wir Gott die Ehre geben / Vnd jn lassen Allmechtig vnd warhafftig sein / Vnd gleuben / was er saget / das ers auch thun könne. Das eine Kue Hew vnd Gras frisset / Das kanstu richten / da hastu Vernunfft vber. Item vber Gold / Silber / Stein / Holtz / Korn etc. was man daraus machen sol / kanstu vrteilen vnd richten / Da sey so klug als du kanst / Aber was Gott thut vnd schaffet / Wie die Augen sehen / die Ohren hören / vnd des Menschen Zunge redet / Da las hertretten alle Gelerten / Klugen / vnd Weisen / mit jrer höchsten Vernunfft vnd Kunst / Vnd las sie es Disputiren / fragen vnd forschen / So wird dir dennoch niemand gründlich sagen können / Wie das aller geringste zugehe / was Gott thut.

DArumb sollen wir Gottes Wort vnd Werck vngedisputiret / vnd vngefraget lassen / Vnd allein darnach fragen / Wer es gered / vñ gethan habe / Ob es Gott gered habe / oder ein Mensch / Ob es Gottes Werck oder eines Menschen werck sey. Ist es Gottes Wort vnd Werck / So thue deine Augen zu / Disputire vnd frage nicht / wie es zugehe / Sondern gleube / das Gott allmechtig vnd warhafftig sey in seinen Worten / vnd wercken. Jch sol mich teuffen lassen im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists / Vnd gleuben / Das ich durch dasselbige Bad im Wort / rein werde von allen meinen Sünden / Vnd sol nicht disputiren / wie es zugehe. Denn da stehet Gottes wort / Befelh vnd verheissung / Gehet hin / vnd leret alle Heiden / Vnd teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists / Wer da gleubet vnd getaufft wird / Der wird selig.

Von Gottes worten vnd wercken sol man nicht fragen wie es zugehe.

ALso saget Christus hie auch mit klaren / deutlichen Worten / Nemet / Esset / Das ist mein Leib / Trincket / Das ist mein Blut / Das thut zu meinem Gedechtnis. Darumb wird im Sacrament vnter dem Brot vnd Wein sein Leib vñ Blut warhafftig vñ wesentlich dargereicht vnd empfangen. Deñ es ist sein Wort / Befelh vñ Ordnung. Ein Mensch hat solchs nicht gered / Sondern Christus hats selber also geordnet /

eingesetzt

eingesetzt vnd befolhen / Denn gleich wie die Tauffe keines Menschen wort vnd werck ist / Sondern Christus Wort vnd Werck / Also ist auch dis Sacrament keines menschen Wort vnd Werck / Sondern Christus Wort vnd werck alleine. Wie solchs zugehe / werden wir mit vnser Vernunfft nicht ausgründen. Denn weil ich nicht weis / noch wissen kan / Wie es zugehe / das ich sehe / höre / rede / Ob ich schon solchs füle / So werde ich viel weniger wissen / wie dis zugehet / Das Christus seinen Leib vnd Blut im Sacrament also austeilet.

WEr nu wil vnuerfüret sein / Der kere sich nicht an der Schwermer zancken / vnd subtile / scharffe / hohe Fragen / Sondern sehe auff die Frucht / Nutz / vnd Freude / So er von diesem Sacrament haben sol. Christus hat es auff das aller leichtest / vnd lieblichst geordnet vnd eingesetzt. Ob Christus mit seinen Jüngern dazu gestanden / oder gesessen sey / Da ligt nichts an / Aber daran ligts / Das man sein Wort / Einsetzung / Befelh vnd Ordnung halte.

Essen / vnd trincken ist das lieblichste vnd frölichste Werck.

ER nimpt nicht ein schweer Werck. Denn essen / vnd trincken ist das aller leichtest Werck / da die Menschen nichts liebers thun / Ja / das aller frölichste Werck in der gantzen Welt / ist essen vnd trincken / Wie man pfleget zusagen. Vor essens wird kein Tantz / Item / auff einem vollen Bauch stehet ein frölich Heubt. Summa / Essen vnd trincken / ist ein lieblich / nötig Werck / Das hat man bald gelernet / vnd die Leute dahin geweiset. Dasselb liebliche / nötige Werck nimpt vnser lieber HErr Christus / vnd spricht / Jch habe eine fröliche / süsse vnd liebliche Malzeit zubereitet / Jch wil euch kein hart / schweer Werck aufflegē / Jch lege euch nicht auff / Das jr eine Münchskappen anziehet / im Harnisch gen Jerusalem lauffet / euch Beschneiten lasset / Vihe schlachtet vnd Opffert / Kleider waschet / wie im Gesetz Mosi geboten war / Sondern ein Abendmal setze ich ein / Wenn jr in meinem Namen zusamen kompt / Vnd wolt von mir predigen vnd leren / So nempt Brod vnd Wein / Vnd sprechet diese meine Wort darüber / So sol mein Leib vnd Blut da sein warhafftig / vnd wesentlich.

WEil nu vnser lieber HErr Christus solch lieblich / nötig Werck nimpt / Vnd solche süsse / tröstliche Malzeit bereitet / Ists wunder / das die Leute so hart vnd schweer dazu sein / Vnd sich für dem Sacrament schewen. Wenn man vom Sacrament prediget / So ists jnen eine Last / Vermanet man sie dazu / So halten sie es für eine grössere Last. Denn sie haben sorge / Sie müssen From werden / vnd die Sünde lassen. Jm Bapsthumb ists kein Wunder gewesen / Das man sich dafür geschewet vnd entsatzt hat / Sintemal man die Leute so beschweret hat. Denn da hat man dis liebliche / tröstliche Sacrament / mit Gallen / Essig / vnd Wermut verderbet. Vnd vns die Freude genomen / die wir vom Sacrament haben solten. Denn also hat man vns geleret / Wir müsten so gar Rein sein / Das auch nicht ein Steublin teglicher Sünde in vns vbrig bliebe / Vnd so gar Heilig / Das vnser HERR Gott vns für grosser Heiligkeit kaum ansehen künde. Solchs kond ich an mir nicht ersehen / Darumb erschrack ich für dem Sacrament / Vnd solch schrecken / so ich im Bapsthum gelernet hab / vnd des ich gewohnet bin / hanget mir noch heutigs tages an / So ich doch mit fröligkeit dazu komen solte.

Beschwerung im Bapsthum.

WAr ists / wir sollen from sein / vnd die Sünde lassen. Denn so du die Sünde mehr liebest / denn Gottes gnade / So soltu dich mehr dauon halten /

halten / denn dazu. Aber doch sol man die Leute vom Sacrament nicht abschrecken. Denn es ist eine liebliche / tröstliche Speise. Christus hat nicht ein solch Abendmal eingesetzt / Da er vns Gifft vnd Tod gebe; Denn weil wir vorhin in Sünden ersoffen / vnd Tod sein / Ists nicht von nöten / das Gifft zu Gifft gegeben werde. Mercke auff seine Wort / So wirstu hören / das er spricht / Er habe seinen Leib für dich gegeben / Vnd sein Blut für dich vergossen / Er spricht nicht / das er seinen Leib wider dich gegeben / Vnd sein Blut wider dich vergossen habe / Sondern für dich / dir zu gut / Trost vnd stercke / deiner armen Seelen zur Erlösung / Auff das du den Sünden je lenger je mehr Feind / Vnd je stercker vnd stercker Christ werdest / Darumb gibt dir Christus das Sacrament seines Leibs vnd Bluts / Nicht das es dein Gifft vnd Tod sein solle.

Frucht vnd nutz des Sacraments.

GLeich wie er dich teuffet / Vnd ins Wasser stecket / Nicht das du ersauffest vnd im Wasser verderbest / Sondern das du durch dasselbige selige Bad von Sünden erlöset / vnd wider geboren werdest / Auff das du seiest ein newer Mensch in Gnaden geboren. Also gibt er dir in diesem Sacrament sein Leib vnd Blut zuessen vnd zutrincken / Nicht das er dich erwürge vnd vmbbringe / Sondern das er dich erquicke / vnd lebendig mache.

Tauffe.

DArumb sol man mit allem fleis lernen / Was dieses Sacraments Nutz vnd Ende sey / vnd warumb es Christus eingesetzt habe / Nemlich für Mich / vnd Dich / vnd für vns alle / Wenn ich meine Sünde füle / ich bin ein böser Bube gewest / vnd Vngehorsam Kind / Der Teufel hat mich gefangen / Ich habe nicht gethan / was ich thun sol / Da sol ich zu diesem Tisch komen / das Sacrament empfahen / Auff das ich von meinen Sünden los vnd erquicket werde.

MJt solchen Leuten / die jre Sünde fülen / vnd derselben gerne los weren / sol man reden / Das sie das Sacrament empfahen / Vnd dasselbige nicht ansehen / als ein schrecklich Gericht / dafür man sich schewen solle / Sondern als eine liebliche / tröstliche Speise / für die armen betrübten Seelen. Es kan wol komen / aus alter Gewonheit her des Bapsthums / Das wir vns für diesem Sacrament schewen. Aber man sol die Christen vnterrichten / Das sie mit Freuden / sicher vnd getrost hinzu gehen / vnd sagen / Ich bin ein armer Sünder / Ich darff Hülffe vnd Trost / Ich wil hingehen / zu des HErrn Abendmal / vnd mich mit meines lieben HErrn Jhesu Christi Leib vnd Blut speisen. Denn er hat dis Sacrament darumb eingesatzt / Das alle hungerige vnd durstige Seelen gespeiset vnd erquicket würden. Er wird mich nicht schelten / viel weniger erwürgen / Wenn ich nur in dem Namen kome / Das ich wil gesegnet sein / Hülffe vnd Trost haben.

Welche zum Sacrament gehören.

VNd wenn schon solcher Schatz vnd reicher Trost nicht da were / Welcher vns billich dis Sacrament zu einem lustigen / frölichen Essen machen sol / Dennoch solten wir zum Sacrament gehen / Auff das wir vnserm HERRN Gott damit einen Dienst erzeigten / Der vns solchs geboten / vnd befolhen hat. Viel alte Lerer habens genennet Eucharistiam, eine Dancksagung. Im Bapsthumb hat mans genennet ein Opffer oder Ampt / das ist / wenn mans recht deuten wolte / einen Gottesdienst. Wenn ich Gottes wort predige / So opffere ich / Wenn du Gottes wort mit Hertzen hörest / So opfferstu / Wenn wir beten / vnserm Nehesten geben / leihen /

Vrsach / so vns zum Sacrament treiben sol.

Eucharistia.

Opffer.

leiben/helffen/So opffern wir. Also auch wenn ich dis Sacrament empfahe/So opffere ich/das ist/ich thue Gottes willen vnd Dienst/ Jch bekenne vnd dancke Gott / der vns dis Sacrament gegeben hat / sampt allen Gütern des Himelreichs/Wie er mir geboten vnd befolhen hat.

DAher mags wol ein Opffer heissen / Nicht das das Sacrament selbs ein Opffer sey / Sondern das das empfahen oder der Brauch des Sacraments ein Opffer mag genennet werden/Nicht ein Opffer für die Sünde/Sondern ein Danckopffer/vnd Lobeopffer/Das ich da bekenne / das Christus für meine Sünde gestorben ist. Der Bapst hat aus dem Sacrament ein Opffer gemacht/ Vnd solch opffer/damit die gantze Welt mit Gott versünet werde / So doch weder Sacrament / noch Brauch des Sacraments ein Werckopffer ist / Damit Gottes Gnade vnd Hülffe künde verdienet/vñ erworben werden/Sondern der Brauch des Sacraments/oder das Gedechtnis Christi/Wie es der HErr selbs nennet/ist ein Danckopffer / Damit wir bekennen / vnd Gott dancken/ Das wir aus lauter Gnaden/durch Christus Leiden/sterben/vnd blutvergiessen/erlöset/ gerecht/ vnd selig werden. Gleich wie die predigt des Euangelij ist/sacrificium laudis.das ist/ein Danckopffer/ Damit wir bekennen / vnd Gott dancken / Das wir den Schatz seines Worts von jm haben/ Also ist auch das empfahen des Sacraments ein Danckopffer/ Also / das wer das Sacrament empfehet / Zeiget damit an / Das er Christo für sein Leiden/ vnd Gnade danckbar sey.

Sacrificium laudis.

DArumb wenn vns ja der grosse/reiche Trost nicht bewegen wölte / das Sacrament zuempfahen / So solten wir doch vnsers HErrn Jhesu Christi Ehre ansehen/Vnd das Sacrament offt brauchen/ Damit er mit solchem Gedechtnis gelobet / gepreiset / vnd geehret werde/ Vnd einen Danck von vns habe. Denn gleich wie Moses im Jüdischen Volck erhalten hat sollen / ein Gedechtnis des Auszugs vnd Erlösung aus Egyptenland/ Also / das / wenn die Jüden assen das Osterlamb/ musten sie Gott preisen/loben/vnd dancken/für die Wolthat/Das er sie aus Egypten erlöset/ Durchs rote Meer gefüret/Vnd jnen Königreich vnd Priesterthum gegeben hatte. Das war jnen ein frölich Essen / Vnd noch heutigs tages haltens die Jüden herrlich/vñ essen das Osterlamb mit freuden / Als giengen sie zum frölichen Tantz. Also hat Christus in seinem Volck des newen Testaments / erhalten wöllen ein Gedechtnis seines Leidens vnd sterbens/Also/das/wenn wir das Sacrament empfahen/jm dancken sollen für die Erlösung / Damit er vns erlöset hat/ nicht aus Egypten/vnd roten Meer/Sondern von Sünden/Tod/Teufel/Hell/Gottes zorn/vnd allem jamer. Das sol vns nicht ein schreckē/ Sondern eitel Freude vnd lachen sein/fürnemlich im Geist/Auff das wir Gott dienen / vnd jm für seine Gnade vnd Wolthat / in Christo vns erzeigt/loben/ vnd dancken.

Osterlamb.

Gedechtnis des alten Osterlambs.

Gedechtnis des newen Testaments.

DErhalben sollen wir willig vnd frölich zum Sacrament gehen/ mit aller Sicherheit/vnd sagen/ Jch wil auch hingehen zu dem rechten Osterlamb/Vñ meines lieben HErrn Jhesu Christi Leib vñ Blut essen/ vnd trincken/Sein Gedechtnis halten / Vnd jm für seine Erlösung dancken/Auff das ich nicht erfunden werde/vnter den Verechtern / vnd vndanckbarn/ Die solche thewre Erlösung in wind schlagen/vñ vergessen.

Das ists/das Christus spricht/Solchs thut/zu meinem Gedechtnis. Mit dem wort/Meinen/stösst er hinweg das Gedechtnis des alten Osterlambs/

Solchs thut zu meinem Gedechtnis.

Osterlambs / Welchs war ein Gedechtnis der Erlösung aus Egyptenland/Vnd der Verheissung des Königreichs vnd Priesterthums/Summa / es war ein Gedechtnis eines eusserlichen Wercks / dazu geordnet/ Das die Erlösung aus Egyptenland geprediget würde / Vnd das Jüdische Volck Gott für solche Wolthat danckete. Vnd wil also sagen/ Gleich wie die Jüden im alten Testament/das Osterlamb opfferten vnd vngesewrt Brot assen / Vnd bey solchem essen vnd trincken gedachten/ Das sie Gott durch grosse Zeichen vnd Wunder / aus Egyptenland/ aus dem Diensthaus gefüret / Vnd jnen gegeben hatte das Land Canaan / Das sie nicht gebawet / Vnd Heuser alles Guts vol/ Die sie nicht gefüllet / Vnd Weinberge vnd Oleberge / Die sie nicht gepflantzet hatten. Also wenn jr im newen Testament mein Sacrament handelt/So solt jr an Mich gedencken/Das Ich für euch gestorben bin/Meinen Leib für euch in den Tod vnd Helle gegeben/Vnd mein Blut für euch vergossen/ Vnd dadurch Tod/ Sünde / Helle / Gottes zorn euch zu gut erwürget habe.

Gottesdienst im newen Testament.

DAs ist ein ander erlösung / Nemlich eine geistliche / ewige Erlösung / Da wir erlöset sein / nicht von einem leiblichen König / Sondern vom Teufel / Der ein König ist der Sünden / vnd des Todes. Von demselben Pharaone hat vns Christus erlöset/Vnd bringet vns durch solche Erlösung / nicht in ein Leiblich / Sondern in ein Ewig Königreich vnd Priesterthumb/Da wir ewig sollen Könige vnd Priester sein. Das sind seine Thaten/ vnd seine Güter / die wir nicht durch vnser Weisheit/Heiligkeit/stercke oder kreffte/Sondern die er vns erworben hat/durch sein Leib vnd Blut/ für vns gegeben/ vnd vergossen. Vnd solchs gibt er vns im Sacrament/ Auff das wir jn dafür sollen loben vnd preisen.

DAs ist nu vnser Gottesdienst im newen Testament / Wie jenes der Jüden Dienst war im alten Testament / Auff das / wenn wir das Sacrament empfahen mit Hertzen vnd Munde verkündigen/vnd predigen/ Das Christus vns arme Sünder auff seine Schuldern genomen / Vnd vnser Sünde durch das Opffer seines Leibs getilget/vñ durch sein Blut verschlungen hat. Also sollen wir vnser Ostern begehen / Das wir den Man/Welcher heisst Jhesus Christus/loben vñ preisen für seine grosse/ vnendliche Erlösung/Vnd für das ewig Königreich vnd Priesterthum/ Welchs er durch sein Leib vnd Blut erworben/ vnd vns geschenckt hat. Er allein hat Sünde vnd Tod vberwunden/ in sich selbs / in seinem Leib vnd Blut / Vnd solchs schencket er vns / Vnd zum gewissen Zeichen / Pfand / vnd Siegel / gibt er vns im Sacrament seinen Leib zuessen / vnd sein Blut zutrincken.

Ah HERR Gott / wie ein greulich / schrecklich ding ists gewesen/ vnter dem Bapsthumb / Da man dis Sacrament so schendlich verkeret hat/Vnd wie ein greulich/schrecklich Wesen wird widerumb in der Welt werden/So wir dieses Sacraments nicht werden recht brauchen/Vnd Gott für seine vnaussprechliche Wolthat dancken. Im Bapstum hat man beide vom Sacrament vnd von seinem Brauch gar nichts rechtschaffens geprediget. Von der Passion hat man neerlich den blossen Text gehabt/on allen Verstand. Vom Sacrament hat man also geleret. Du must einerley Gestalt nemen / Oder bist der Mutter / der Christlichen Kirchen nicht gehorsam / Item / du must Rew vnd leid haben / Dich wirdiglich bereiten / Vnd ein werck des Gehorsams thun. Der frölichen/ tröstlichen vnd lieblichen Malzeit / so wir am Sacrament hetten haben

Bapstumb.

 sollen/

sollen / vnd des Glaubens / war geschwiegen / Vnd ward also aus dem Sacrament ein lauter menschen Werck.

Sacrament schwermer.

Jtzt sehet jr / das allenthalben auffkomen Sacramentschwermer / vnd Widerteuffer / Das sind zumal vberdrüssige vnd satte Geister / Die dancken vnserm HERRN Gott nicht für seine Gnade vnd Wolthat / Ja / vnser HERR Gott mus noch dazu vnrecht haben / Vnd sich von jnen lügenstraffen lassen / Sie keren sein Wort vmb / gebrauchen dieses Sacraments nicht mit freuden / Preisen vnd loben Gott nicht / Sondern suchen jre eigene Ehre / Lob / vnd Preis. Darumb sollen wir Gott mit ernst bitten / Das er vns seine Gnade wolte verleihen / Vnd vns bey rechtem Verstand seines Worts vnd Sacramenten erhalten / Sonderlich aber seines Abendmals / Auff das wir mit Freuden dasselbige empfahen / vnd Christo für seine Güte vnd liebe dancken mügen.

Möchte aber jemand sagen. Sol man denn nichts anders predigen / vnd verkündigen / denn das Christus für vns gestorben ist? Jsts nicht gnug / das man solchs ein mal predige? Hab ichs doch offt gehöret / vnd kan es nu wol. Antwort. Die Jüden haben nicht einmal allein gedencken müssen der Erlösung aus Egyptenland / Sondern dasselb Gedechtnis jmerdar widerholen / Warumb wolten denn wir Christen vns verdriessen lassen / Das Gedechtnis vnser Erlösung / damit vns Christus von Sünden / Tod / Teufel vnd Helle erlöset hat / jmerdar zu widerholen? Bistu ein solcher Mensch / der da spricht / Jch habs vor auch gehöret / Warumb solte ichs wider hören? So ist dein Hertz vberdrüssig / sat / vnd ekel / Vnd diese Speise schmecket dir nicht / Gleich wie den Jüden in der Wüsten geschach / da sie des Himelbrots vberdrüssig waren. Bistu aber ein Christ / So wirstu nicht vberdrüssig werden / Sondern lust haben solchs offt zuhören / Vnd jmerdar dauon zu reden.

Wider die vberdrüssigen satten Geister.

JCh wil von mir selbs sagen / Jch bin ein Doctor der heiligen Schrifft / Dennoch je mehr ich den Kinderglauben / Vater vnser / Tauffe / vnd Sacrament ansehe / Je mehr schmeckt mirs / Jch könde auch wol mit den vberdrüssigen / satsamen Geistern sagen / Jch kan den Glauben / Vater vnser / die Wort der Tauffe vñ des Sacraments / Psalter etc. Aber ich erfare es teglich / vnd mus bekennen / Das wenn ich schon heute den Glauben gebetet / das Vater vnser gesprochen / die wort der Tauffe vnd des Sacraments angesehen habe / Vnd morgen solchs von stück zu stück nicht widerhole / So wird mir meine Seele kalt vnd faul / Spreche ichs den dritten tag auch nicht / So werde ich noch kelter vnd feuler / bis ich gar ins verachten kome.

VOr sieben jaren meinete ich / Jch wolte nicht ehe zum Sacrament gehen / ich were denn gar geschickt / Vnd solchs hatte ich noch aus dem Bapsthum / Da ich aber das mercket / Das mich der Teufel wolt auffhalten / vnd endlich gar vom Sacrament bringen / Sprach ich / Teufel / ich sey geschickt / oder vngeschickt / So bin ich des Sacraments notdürfftig / Vnd kan des Trostes nicht emperen / Darumb wil ich hingehen / vnd nicht lenger verziehen / Vnd gieng also hinzu / zuweilen auch vngebeichtet / Nicht das ich darumb die Beicht gar weggeworffen / die Absolution verachtet oder vnterlassen hette / Sondern das ich zuweilen Vngebeichtet hinzu gieng / nur dem Teufel zu Trotz /

Der

Der mich auffhalten wolte/ Ich solte nicht ehe zum Sacrament gehen/ ich were denn gantz vnd gar geschickt.

DArumb ists nicht war/ Wenn du sprichst/ Du könnests nu wol/ vnd dürffests nicht mehr hören/ noch widerholen. Lasse ich das Gebet einen Tag anstehen/ So verliere ich ein gros stück vom Fewer vnd Glauben. Denn/ wie der Prophet Esaias Cap. 55. zeuget / Das Wort gehet on Frucht nicht abe / Gleich wie der Regen / das Erdreich feuchtet vnd fruchtbar macht / Also feuchtet Gottes wort / tröstet vnd bessert des Menschen Seele. Wo du nu Gottes wort vnd das Gebet faren lessest/ Vnd gedenckest/ ich wil noch wol beten / So verleurestu eine krafft vnd hitze von deiner Seele. Derhalben sol man Gottes Wort nicht dafür halten/ Das man gedencken wölle/ Wenn mans ein mal gehöret habe/ So sey es gnug. Es geschicht one das wol / das einer in ein ander Gescheefft geret/ Darüber er des Worts vergisset. Darumb sol man teglich wider zum Wort lauffen. Thustu solchs nicht/ So sihe zu/ Das du nicht zu kalt vnd zu faul werdest / Bis du endlich auch dich selbs nicht mehr fülest/ Vnd in etlichen jaren zum Sacrament nicht komest.

Esai.55.

SO haben wir nu gehöret/ das vns zweierley Vrsach zum Sacrament reitzen vnd treiben sol. Zum ersten/ vnser eigen Nutz vnd Not. Denn Christus hat das Sacrament vns zu Gut/ vnd vns zu Trost vnd Freude geordnet vnd eingesetzt. Zum andern/ sol vns dazu reitzen Gottes Ehre vnd Dienst/ Wenn wir schon vmb Vnsern willen/ das Vater vnser/ Glauben etc. nicht beten wolten/ Vnd vmb vnser Seligkeit willen das Sacrament nicht empfahen/ So sollen wir doch vmb Gottes willen beten/ vnd des Sacraments brauchen/ Auff das er seine Ehre vnd Dienst von vns habe.

SOlchs habe ich zur Vermanung gesagt / Auff das wir der herrlichen Gaben/ vnd grossen Geschencks brauchen/ weil wirs haben/ Auff das es von vns nicht genomen werde / Wie den Papisten vorlangest geschehen ist / vnd den Rottengeistern teglich geschicht. Wenn der Schatz der mal eins hinweg sein wird / So werden wirs gerne brauchen wöllen. Aber es werden keine Prediger mehr furhanden sein / die es vns leren könden.

DJese zwey Stück sind auff diesen Abend geschehen / Das erste/ das Christus das Osterlamb geessen hat mit seinen Jüngern zur Letze des Jüdischen Osterlambs / Königreichs / vnd Priesterthumbs. Das ander das er eingesetzt hat/ das Sacrament seines Leibs vnd Bluts/ des sollen wir offt brauchen/ vnd sein dabey gedencken. Dazu verleihe vns der Barmhertzige Gott seine Gnade/ Amen.

Am Karfreitag/ Von dem Leiden vnd Sterben vnsers HErrn Jhesu Christi in gemein.

Johan. XIX.

DA Pilatus das Wort hōret / füret er Jhesum heraus / vnd satzte sich auff den Richtstuel / an der Stete / die da heisst Hohpflaster / Auff Ebreisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüstag in Ostern / vmb die sechste stunde. Vnd er spricht zu den Jüden / Sehet / Das ist ewer König. Sie schrien aber / Weg / weg mit dem / Creutzige jn. Spricht Pilatus zu jnen / Sol ich eweren König Creutzigen? Die Hohenpriester antworten / Wir haben keinen König / denn den Keiser. Da vberantwortet er jnen / das er gecreutzigt würde.

SJe namen aber Jhesum / vnd füreten jn hin. Vnd er trug sein Creutze / vnd gieng hinaus zur Stete / die da heisset Scheddelstet / welche heisset auff Ebreisch Golgatha. Alda Creutzigten sie jn / vnd mit jm zween ander / zu beiden seiten / Jhesum aber mitten jnne.

PJlatus aber schreib eine Vberschrifft / vnd setzte sie auff das Creutze / vnd war geschrieben / Jhesus von Nazareth der Jüden König. Diese Vberschrifft lasen viel Jūdē / Denn die Stete war nahe bey der Stad / da Jhesus gecreutziget ist. Vnd es war geschrieben auff Ebreisch / Griechisch vnd Latinische Sprach. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato / Schreib nicht der Jüden König / Sondern das er gesagt habe / Jch bin der Jūdē König. Pilatus antwortet / Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben.

DJe Kriegsknechte aber / da sie Jhesum gecreutziget hatten / namen sie seine Kleider / vnd machten vier teil / einem jglichen Kriegsknechte ein teil. Dazu auch den Rock. Der Rock aber war vngenehet / von oben an gewircket / durch vnd durch. Da sprachen sie vnternander / Lasset vns den nicht zuteilen / sondern darumb lossen / Wes er sein sol. Auff das erfüllet würde die Schrifft / die da saget / Sie haben meine Kleider vnter sich geteilet / vnd haben vber meinen Rock das Loss geworffen. Solchs thetten die Kriegsknechte.

ES stund aber bey dem Creutze Jhesu seine Mutter / vnd seiner mutter Schwester / Maria Cleophas Weib / vnd Maria Magdalene. Da nu Jhesus seine Mutter sahe / vnd den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter / Weib / sihe / das ist dein Son. Darnach spricht er zu dem Jünger / Sihe / das ist deine Mutter. Vnd von der stund an / nam sie der Jünger zu sich.

Darnach als Jhesus wuste / das schon alles volnbracht war / das die Schrifft erfüllet würde / spricht er / Mich dürstet / Da stund ein Gefesse vol Essiges. Sie aber fülleten einen Schwam mit Essig / vnd legten jn vmb einen Jsopen / vnd hielten es jm dar zum Munde. Da nu Jhesus den Essig genomen hatte / sprach er / Es ist volnbracht. Vnd neiget das Heubt vnd verschied.

Heute

HEute begehet man die Histori des Leidens vnd Sterbens vnsers HErrn Jhesu Christi / Wie wir in vnserm Glauben bekennen / vnd sprechen / Jch gleube an Jhesum Christum Gottes einigen Son / vnsern HErrn / gelidden vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / vnd begraben. Denn ob schon die Christen teglich vnd jmerdar das Leiden vnd Sterben Christi predigen / bedencken / vnd betrachten sollen / Vnd one das auch die Histori an jr selbs lang ist / Vnd auff ein mal nicht kan nach notdurfft gehandelt werden / Darumb wir sie auch pflegen in mehr tage vnd stunden auszuteilen / Dennoch ist dieser Tag in sonderheit / zur Predigt vnd Betrachtung des Leidens Christi geordnet / darumb / Das alles / was Christus / im Garten / in des Hohenpriesters Caiphas Hause / für dem Landpfleger Pilato / vnd für Gerichte / vnd am Creutz / gelidden hat / auff diesen tag geschehen ist. Darumb wollen wir jtzt auch dauon reden / So viel wir zeit haben / vnd Gott Gnade verleihet.

In die parasceues Anno 1533. domi suae.

DJe Jüden haben mit dem HErrn Jhesu / eine gantze Nacht / vnd einen gantzen Tag zubracht / Auff das der Ostertag ja wol gehalten würde. Gott hatte jnen durch Mosen geboten / Sie solten auff den vierzehenden tag des ersten Monden am Abend anheben das Osterfest / Dasselb haben sie steiff gehalten. Vnd ist Christus auff den ersten Tag im Osterfest gecreutziget / Nach vnser Rechnung ists der Karfreitag / Doch also das man anhebe zu zelen auff den Grünendonnerstag vmb den Abend / vnd dieselbige folgende Nacht dazu rechne.

GEstern zu nacht vmb eilff Vhr haben die Jüden die Passion mit Jhesu angehaben / Vnd solchs hat gewehret / bis heut auff den Abend vmb drey Vhr. Gestern am Abend vmb sieben Vhr / on gefehr / ist Jhesus aus der Stad Jerusalem gangen hinaus in den Garten / Daselbs hat er mit dem Tode gerungen / Also das sein Schweis worden ist / wie Blutstropffen / die sind gefallen auff die Erden. Bald darnach vmb neun Vhr ist er im Garten gefangen / Vnd gebunden gefüret für die Hohenpriester / vnd Eltesten des Volcks / vnd für den gantzen Raht / So in Caiphas Hause beieinander versamlet waren. Vmb eilff Vhr ist er verhöret / vnd von den falschen Zeugen verklaget. Vmb zwelff Vhr ist er verspottet / verspeiet / geltstert / vnd geschmehet / Vnd vollend dieselb Nacht hindurch bis an den Morgen. Am Morgen ist er für Gericht gefüret / Da hat jm der Richter Pilatus dreimal Zeugnis gegeben / Das Er Vnschüldig sey / Vnd das er keine Sache des Todes werd an jm finde.

I. Vnschuld Christi.

ERstlich / Da die Jüden jn verklagen / Er habe das Volck abgewendet / vnd verboten den Schoss dem Keiser zugeben / Vnd habe den Keiser nicht wollen lassen Keiser sein / Sondern hab selbs sein wollen König vnd Keiser / Vnd Pilatus auff die Anklage Jhesum verhöret / Vnd aus seiner Antwort vnd Bekentnis vernimpt / das sein Reich nicht ist von dieser Welt / Vnd er dem Keiser in seinem Reich keinen Schaden thut / Spricht er zu den Hohenpriestern vnd zum Volck / Jch finde keine Vrsache an diesem Menschen / Vnd schicket jn hin zu dem König Herodes. Das ist die erste entschüldigung.

II.

DArnach da Jhesus von Herode wider zu Pilato gesand wird /

Rufft Pilatus die Hohepriester / vnd die Obersten / vnd das Volck zusamen / vnd spricht zu jnen. Jr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwende / Vnd sihe / ich hab jn für euch verhöret / Vnd finde an dem Menschen der Sachen keine / die jr jn beschüldiget / Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu jm gesand / Vnd sihe man hat nichts auff jn bracht / das des Todes werd sey. Vnd stellet dem Volck für den Auffrhürer vnd Mörder Barrabam / vnd Jhesum / vn̄ spricht / Welchen wolt jr / das ich euch los gebe / Barrabam / oder Jhesum / den man Christum nennet? Aber die Hohenpriester vnd die Eltesten vberreden das Volck / Das sie vmb Barrabas bitten solten / vnd Jhesum vmbbrechten. Das ist das ander zeugnis.

III. ZVm dritten / da dieser Anschlag feilet / Lesset Pilatus Jhesum geisseln / vnd wil jn los geben. S. Johannes schreibet / er habe jn jemerlich lassen zusteupen / zuhawen / vnd zureissen. Denn er meinete / er wolte die Jüden damit bewegen / Das sie an der Straffe solten gesettiget sein. Darumb füret er jn auch heraus mit einem Purpur angethan / gekrönet / zusteupet / vnd zurissen / vnd spricht zu den Jüden / Sehet / welch ein Mensch. Als wolt er sagen / Welch ein Mensch ist das? Hab ich jn nicht gnug zureissen lassen? Das ist die dritte Entschüldigung.

ABer dis halff auch nicht. Jhesus muste fort. Die Jüden dringen auff Pilatum noch herter / vnd sprechen / Lessestu diesen los / So bistu des Keisers Freund nicht. Das also die Handlung für Gericht sich lang verzogen hat / Vnd gewehret von sieben Vhr des morgens an / bis schier vmb zehen Vhr. Darnach ist Jhesus Gecreutziget zwischen eilff vnd zwelff Vhr vmb den Mittag. Da er ist gecreutziget worden / hat die Sonne jren schein verloren / Vnd hat dieselbige Finsternis gewehret bis vmb drey Vhr nach Mittag / Ehe aber die Finsternis ein ende hat / verschiedet Jhesus / Vnd ist am Creutz gehangen bey drey Stunden. Darnach ist er vom Creutz abgenomen / vnd begraben worden / vmb fünff Vhr auff den Abend. Dis alles ist diese vergangene Nacht / vnd diesen Tag geschehen.

DEnn also beschreiben die heiligen Euangelisten die Historj / vnd sonderlich der Euangelist Johannes / Welcher die zeit vnd stunden anzeiget / Daraus man rechnen kan / das Jhesus gelidden habe die gantze Nacht / vnd den gantzen Tag / Saget auch dazu deutlich / Das er gelidden habe auff der Jüden Ostertag. Denn also lauten seine Wort / Es war der Rüstag in den Ostern / vmb die sechste Stunde. Das ist ein Leiden gewesen bey Achtzehen Stunden / vnd lenger. Drey Stunden ist er am Creutz gestanden / Drey Stunden für Gericht / Sieben Stunden / das ist / die gantze Nacht ist er in Caiphas Hause verhöret / verspottet / vnd verspeiet. Zwo Stunden hat er im Garten mit dem Tode gerungen / Zwo Stunden one gefehr / gefangen / vnd gebunden gefüret aus dem Garten / Erstlich zu Hannas / Darnach zu dem Hohenpriester Caiphas / On was er im Abendmal gelidden hat / Da er betrübet wird im Geist / wie S. Johannes 13. meldet.

Christus leiden hat bey achzehen stunden gewehret.

SO hat vnser lieber HErr Jhesus Christus der Jüden Ostertag gantz vnd recht gefeiret. Er hat am Ostertag Gottes wort gehöret /

Christus feiret recht den Ostertag.

höret/ still gehalten / Vnd in seines himelischen Vaters gehorsam/ das Leiden lassen vber sich gehen. In der heiligen Schrifft war verkündiget/ Das er leiden vnd sterben solte/ wie S. Petrus saget/ 1. Pet. 1. Das der Geist Christi zuuor bezeuget habe/ die Leiden/ die in Christo sind. Dasselbige Wort / vnd dieselbigen Predigten hat Christus am Ostertage gehöret. In den achtzehen/ oder auch gar in den vier vnd zwentzig Stunden hat er nicht allein für seinen Ohren hören müssen / für dem Raht der Hohenpriester vnd für Gerichte / der Jüden Mord vnd Zetter geschrey/ Creutzige jn / Hinweg mit jm / Creutzige jn / Sondern hat auch gehöret in seinem Hertzen der heiligen Schrifft Zeugnisse / Das er leiden / vnd sterben solte. Darauff hat er die gantze Nacht / vnd den gantzen Tag gedacht / wie er der Propheten Zeugnisse von jm erfüllete. Also / das ichs dafür halte / der Nacht Leiden sey jm viel schwerer worden / denn des Tages Leiden.

1. Pet. 1.

DAs ists / das die Euangelisten allenthalben in der Historia des Leidens Christi schreiben mit diesen Worten / Solchs ist geschehē/ Auff das erfüllet würden die Schrifft der Propheten. Denn alles was Christus gelidden hat / ist geschehen von wegen der heiligen Schrifft. Darumb schreiben die Euangelisten nicht allein / wie es mit des HErrn Leiden zugangen ist / Sondern widerholen auch stets diese wort. Solchs geschach / auff das die Schrifft erfüllet würde. Als wolten sie zu vns sagen/ Fraget die Propheten drumb/ dieselbigē werden euch sagen/ Warumb Christus gelidden habe. Gros vnd schweer ist sein Leiden / Marter / vnd Creutz. Aber gros ist auch seine Liebe/ Brunst/ vnd Hitze/ ja die aller grösseste Gnade gegen vns / Das der frome HErr vnd Heiland/ die heilige Schrifft mit seinem Leiden vnd sterben erfüllet hat vmb Vnsern willen.

Christus erfüllet die Schrifft mit seinem Leiden.

Gene. 3.

SO stehet geschrieben Gene. 3. Jch wil feindschafft setzen / zwischen Dir/ vnd dem Weibe / Vnd zwischen deinem Samen / vnd jrem Samen / Derselb sol dir den Kopff zutretten / Vnd du wirst Jn in die Versehen stechen. Diesen Spruch hat Christus zur zeit seines Leidens hören müssen / Der hat jm ins Hertz geklungen / vnd jm geprediget. Denn er war jtzt in die Stunde komen / das er der Schlangen / Nicht der / die im grase kreucht/ vnd Frösche frisst/ Sondern der alten Schlangen dem Teufel / den Kopff zutretten solte. Vnd solchs solt er thun/ nicht mit Ochsen Füssen/ Auch nicht mit Schwert oder Büchsen/ Sondern mit seinem Leib vnd Leben / Das er den Teufel lasse vber sich her lauffen / Vnd allen seinen grim vnd Zorn auff sich ausgiessen. Damit zutrit vnd zuquetschet er den Teufel / Auff das wir Ruge vnd Friede für jm haben.

WEnn der Schlangen der Kopff zutretten vnd zuquetschet wird/ So ists mit jr aus / So hat sie jre gute Nacht / vnd jr Ende. Weil nu Christus der alten Schlangen / dem Teufel den Kopff zutretten hat / So hat der Teufel seine Gewalt / vnd Macht verloren. Der Teufel bleibet bey vns wol ein Teufel / Vnd die Welt bleibet Welt. Aber doch ist dem Teufel der Kopff zuschmettert / Vnd Christus hat jm sein Reich des Todes/ Sünd/ vnd Helle zustöret / Vnd jm seine Gewalt genomen.

DJesen Spruch / sage ich / hat Christus angesehen / Da er leid/ vnd gesagt/Dis ist die Stunde/Da ich dem Teufel den Kopff zutretten/ Vnd er mich in die Verschen stechen sol. Das sol vnd wil ich leiden/Heute ist mein Ostertag vnd rechte Feier/Vnd da ist solche grosse Schmertz/ Leiden / Angst vnd Jamer gewesen / die vnaussprechlich ist. Es ist eine harte Predigt gewesen/Das Christus die gantze Nacht / vnd den gantzen Tag gehöret hat/der heiligen Schrifft Zeugnisse von seinem Leiden. Solchs hat er ausgestanden an der Jüden Ostertag / Vnd damit den Ostertag recht gefeiret / Vnd durch solch sein Leiden des Teufels Reich zustöret/Also das er nu Gewalt hat vber den Teufel / Wenn er ein Wort spricht/So ist der Teufel mit seinem Reich des Todes / Sünde vnd Helle hinweg. Vnd wer an jn gleubet / Der sol auch gewis sein / Das jm Sünd/Tod/ Teufel vnd Helle nicht schaden sollen.

ALso stehen andere Sprüche mehr in den Propheten. Als Psalm. 16. Jch habe gesagt zu dem HERRN/Du bist ja der HERR/Jch mus vmb deinen willen leiden/ für die Heiligen / so auff Erden sind/vnd für die Herrlichen / An denen hab ich all mein gefallen. Da redet der Prophet Dauid in der Person Christi / vnd saget / Christus müsse vmb des HERRN willen leiden/Vnd thue dennoch solch sein Leiden gleichwol für die Heiligen auff Erden / vnd für die Herrlichen / das ist / für die Ausserweleten / vnd Ausbündigen / Die er erwelet / vnd an denen er Lust hat. Dieser Spruch wird Christo auch den Ostertag vorgeprediget vnd vorgesungen / Vnd jn erinnert haben/das er leiden solle.

Psalm. 16.

Psaml. 22. Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Jch heule / Aber meine Hülffe ist ferne. Vnd bald hernach. Jch bin ein Wurm / vnd kein Mensch/Ein Spott der Leute/vnd Verachtung des Volcks. Vnd abermal. Er klags dem HERRN/ Der helffe jm aus/ vnd errette jn/Hat er Lust zu jm. Vnd abermal. Denn Hunde haben mich vmbgeben/Vnd der bösen Rotte hat sich vmb mich gemacht/Sie haben meine Hende vnd Füsse durchgraben. Vnd abermal. Sie teilen meine Kleider vnter sich/Vñ werffē das Los vmb mein Gewand. Das ist auch eine Weissagung vō Christus Leiden/Vñ deutet klerlich auff die Marter am Creutz / Wie jm Hende vñ Füsse durchgraben/vñ seine Glieder gereckt werden sollen / Das man sie zelen möge / Jtem / wie sie seine Kleider vnter sich teilen werden / Darumb auch die Euangelisten Mattheus vnd Johannes diesen Psalm einfüren / Da sie beschreiben / wie die Kriegsknechte des HErrn Kleider vnter sich geteilet haben. Vnd zwar der HErr selbs brauchet eben die wort dieses Psalms/Da er am Creutz laut schreiet vnd spricht/Mein Gott/Mein Gott/warumb hastu mich verlassen?

Psal. 22.

Psalm. 69. Sie geben mir Gallen zu essen/vnd Essig zu trincken/in meinem grossen Durst. Da redet Dauid auch in der Person Christi/Vnd klaget vber seine Creutziger vnd Lesterer / die jm Gallen vnd Essig zutrincken geben. Darumb auch S. Johannes auff diesen Psalm deutet/da er spricht / Als Jhesus wuste / das schon alles volbracht war / Das die Schrifft erfüllet würde / spricht er / Mich dürstet. Damit hat er anzeigen wöllen/das Christus am Creutz der Propheten Weissagung von seinem Leiden in seinem Hertzen gehabt habe.

Psalm. 69.

DAs gantze 53. Capitel des Propheten Esaie/ ist eine herrliche Weissagung von Christo/ vnd von seinem Leiden vnd Aufferstehen. Vnd hat in demselben Capitel der heilige Geist die Leiden Christi/ ja so hell vnd klar bezeuget/ als hernach im newen Testament von einem Apostel dauon geschrieben ist. Vnd ist solche Weissagung durch Christum reichlich erfüllet/ Wie denn der Euangelist Marcus den Propheten in einem stück anzeucht/ da er spricht. Vnd sie Creutzigten mit jm zween Mörder/ einen zu seiner Rechten/ vnd einen zur Lincken. Da ward die Schrifft erfüllet/ die da saget/ Er ist vnter die Vbeltheter gerechnet. Vnd zwar der HErr füret selbs ein diese Weissagung von jm/ vnd spricht zu seinen Jüngern. Luce 22. Jch sage euch/ Es mus noch das auch volendet werden/ an mir/ das geschrieben stehet/ Er ist vnter die Vbeltheter gerechnet. Denn was von mir geschrieben stehet/ das hat ein ende.

Esa. 53.

ALso hat vnser lieber HErr Jhesus Christus den Ostertag gefeiret/ Das er Gottes wort von seinem Leiden gehöret hat/ Vnd dasselbige mit der That/ vnd mit dem Werck erfüllet. Denn er war ein solcher Prediger/ der Gottes wort nicht allein im Munde fürete/ Sondern auch mit dem Werck beweisete/ Wie S. Lucas von jm saget. Actor. 1. Jhesus fieng an beide zuthun/ vnd zu leren/ Vnd solchs haben die Propheten lange zuuor durch den heiligen Geist bezeuget/ Auff das wir wissen/ Christus sey gestorben nicht vmb seinen willen/ Sondern seinem Himelischen Vater zu gehorsam/ Vnd vns zu Dienst vnd Liebe.

Act. 1.

VNd das ist auch das fürnemeste vnd höchste Stück in der Passion/ Das man ansehe vnd bedencke/ Das Christus gelidden hat seinem himelischen Vater zu Gehorsam/ vnd vns zu Dienst vnd Nutz/ Auff das die Schrifft erfüllet würde. Es ist wol zubedencken/ waserley die Erlösung sey/ damit vns Christus erlöset hat/ Nemlich nicht aus Egypten land/ noch zeitlich/ Sondern ein ewige Erlösung von Sünd/ Tod vnd Helle. Es ist auch wol anzusehen/ vnd zubedencken/ was die Bezalung sey für vnser Sünde/ Nemlich/ das Christus für vns gegeben hat/ nicht Geld oder Gut/ Sondern sein Leib vnd Leben/ Wie S. Paulus offt rhümet. Christus habe sich selbs für vnsere Sünde gegeben. Galat. 1. Ephe. 5. Tit. 2. Desgleichen ist auch wol zubedenckē/ Wie grosse Marter Christus für vns gelidden hat/ Vnd wie sawer es jm worden ist/ das er blutigen Schweis gelassen/ gekrönet/ verspottet/ verspeiet/ zugeisselt/ ans Creutz genagelt vnd zustochen ist worden vmb vnsern willen.

Das fürnemest stück in der Passion.

ABer dis ist das grösseste vnd höchste Stück/ Das Christus hat leiden müssen/ Auff das die Schrifft durch jn erfüllet würde. Dis stück sol man fleissig ansehen vnd bedencken/ Auff das man nicht allein die grösse der Erlösung/ der Bezalung/ vnd der Marter erkenne/ Sondern auch erkenne des HErrn Christi Hertz vnd geneigten willen gegen vns/ Wie hertzlich gut ers mit vns gemeinet/ Vnd wie ein gros Hertz/ Liebe vnd Brunst in jm gewesen ist/ Das er sich selbs für vns gegeben hat. Darumb sollen wir auch widerumb lieb gewinnen/ beide/ Jn/ der solche Marter für vns gelidden hat/ vnd den himelischen Vater/ der jm solchs auffgeleget vnd befolhen hat. Solche Liebe sol in vns wircken das erkentnis seines Hertzen gegen vns/ Jn welcher er solche Marter auff sich nimpt/ vnd für vns leidet. Vnd mus ein menschlich Hertz herter sein/ denn ein Stein/ ja herter/ denn Eisen vnd Staal/ Welchs dadurch nicht weich noch bewegt wird.

Vndanckbarkeit der Welt.

DEnnoch gehet die liebe / zarte Welt dahin / vnd nimpt solchs gar nicht zu Hertzen / Ist Faul / Kalt / Vndanckbar / vnd verachtet solchen grossen Schatz. Darumb geschichts auch / das vnser HERR Gott sie widerumb dahin gibt / Das sie jmer je weiter dauon kompt. Vnd thut vnser HERR Gott eben recht / das er zu der vndanckbarn Welt spricht. Magstu nicht der grossen Liebe / Das ich dich so Veterlich vnd hertzlich heimgesucht / Vnd meinen liebsten Son / für dich / in so grosse Marter gesteckt habe / Wolan / so mag ich dein wider nicht. Fragestu nicht darnach / was ich gethan habe / So frage ich auch nichts nach dir. Wiltu nicht haben meinen Son Jhesum Christum / So nim dafür Barrabam / ja den Teufel selbs. Vnd gibt sie auch dahin / den Rottengeistern vnd falschen Lerern / dem Türcken / dem Geitz / der Hoffart etc.

Straff vber die vndanckbare Welt.

VNd solchs ist auch kein wunder. Wer kan vnsern HERRN Gott darumb verdencken? Denn weil er dir seinen Son gibt / Vnd derselbige sein Leib vnd Blut an dich waget / Auff das er dich aus dem Tod vnd Helle errette / Vnd du wöllest solchs nicht allein nichts achten / Sondern jm auch für solche Gnade vnd Liebe ins maul schmeissen / So thut er dir recht / Das er zu dir spricht / Wiltu daran du zartes Früchtlin / So fare hin / vnd gehe zum Hencker. Wenn man ansihet / wie vndanckbar die Leute sind / vñ wie sie doch so gar keine Freude an Christo haben / So ists kein wunder / ob schon Gott zornig wird / vnd die Welt faren lesst. Denn wer da nicht kan noch wil Lieb vñ Freundschafft von Christo empfahen / Der fare jmer hin zum Teufel zu / Vnd werde auch selbs ein Teufel. Wer kan die Welt halten?

MAn predigt aber die Passion nicht darumb / Das man solle Vndanckbar werden / Sondern das man des himelischen Vaters / vnd seines Sons vnsers HErrn Jhesu Christi grosse Liebe gegen vns Menschen erkenne / Vnd den Vater vnd den Son wider lieb gewinne. Denn wer es von Hertzen gleubet / was Christus für jn gelidden hat / Der wird nicht ein vndanckbar Schelm sein / Sondern wird Christo von hertzen hold sein. So mir einer in Todes nöten / in Fewers oder Wassers nöten zu hülffe keme / Vnd sein Leib vnd Leben vmb meinen willen wagete / Da müste ich ja ein Schelm sein / So ich denselbigen nicht lieb gewünne. Thut man es doch wol vmb zehen Gülden / Das man den lieb hat / der vns so viel schencket / oder vorstreckt / Was solten wir denn nicht hie thun? Da vns Gottes Son geschencket wird / Der vmb vnsern willen in Sünde / Tod / vnd Helle getretten ist. Solt man da nicht auch so thun / vnd sagen? Das hat mein HErr Jhesus Christus für mich gelidden. Darumb wil ich jn wider lieben / vnd sein Wort gern predigen / hören / gleuben / Vnd demselben folgen vnd gehorsam sein.

THun wir das nicht / So sind wir tausent mal erger / denn die in der Welt sind. Denn dieselbigen wissen nichts von dieser Gnade. Wir aber wissens / Vnd sind dennoch Vndanckbar vnd vergessen / Gedencken nicht dran / Das wir durch Christum von Sünd vnd Tod erlöset sind. Er spricht zu vns / Es sol euch weder Sünd noch Tod schaden / Denn ich hab euch durch meinen Tod ein ewige Erlösung erworben. Das man nu solchs verachten sol / das ist seer erschrecklich.

DArumb sollen wir das Leiden Christi also lernen / Das wir wissen / es sey vns zu gut geschehen / Auff das wir solch Leiden nicht anders ansehen /

sehen / denn ein ewige Hülffe. Seinen blutigen Schweis / seine nacht Angst/ vnd sein Creutzigen / sol ich also deuten / vnd sprechen / Das ist mein Hülffe/ mein Stercke/ mein Leben/ mein Freude. Denn solchs alles ist geschehen / Auff das wir Frucht vnd Nutz dauon sollen haben/ Vnd das wir gleuben/ es sey vns zu gut geschehen/ Vnd das wir jm von hertzen dancken. Wer das thut/ vnd des leidens Christi also brauchet/ der ist ein Christ.

ER hat vns ja solche Wolthat erzeigt / Das wir derselben nimer mehr vergessen sollen/ Sondern jm jmerdar dafür dancken/ Vnd vns derselbigen trösten vnd sagen/ Sein schmertzen ist mein Trost/ Seine Wunden sind mein Heil / Seine Straffe ist meine Erlösung / Sein sterben ist mein Leben. Niemand kan es gnugsam predigen/ sich auch nicht gnugsam darüber verwundern / Das so hohe Person von Himel herab komen / An vnser stat getretten / Vnd den Tod für vns gelidden hat. Wir sind gnediglich gnug heimgesucht/ vnd thewer gnug erkaufft. Widerferet vns nu eine Schalckheit/ Das wir verfüret / oder sonst geplaget werden/ So mögen wirs vnser Vndanckbarkeit schuld geben. H. G. vnd M. J. vnd allen Papisten geschicht recht/ das sie Gott so dahin gibt. Denn weil sie diesen reichen vnd ewigen Trost/ Liebe vnd Hülffe in die schantze schlagen/ Vnd jren Mutwillen also treiben/ widerferet jnen billich/ das jnen widerfaren sol/ vnd faren also dahin. Wir aber sollen bey dem trewen Heiland/ vnd fromen Heubt Jhesu Christo für vnser Sünde gecreutzigt vnd gestorben/ feste halten. Da helffe vns der Barmhertzige Gott zu/ Amen.

Ende des Winterteils der Hauspostill.

Sommer Teil der Haus-postillen/Doctoris Martini Lutheri.

Hh

Predigt von der Niderfart vnd Aufferstehung

Am Oster abend von dem Artickel vnsers Christlichen Glaubens.

Jch gleube an Jhesum Christum etc. nider gefaren zur Helle/ Am dritten tage wider aufferstanden von den Todten.

Vltima Martij. Anno 1532. publice.

AN diesem Osterfest / begehet man den feinen/tröstlichen Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ von der Niderfart / vñ frölichen Aufferstehung vnsers HErrn Jhesu Christi/Wie denn dis fest auch darumb eingesetzt ist/Das dieser Artickel geprediget / vnd den Leuten eingebildet/vnd recht wol gefasset vnd behalten werde. Darumb wollen wir jtzt auch bey diesem Artickel bleiben/vnd dauon reden/Wie wir denn schüldig sein Gott zu loben/vnd zu ehren/vnd von seinem Wort zupredigen/ so lange wir sind.

Also beten wir im Christlichen Glauben/Vnd also leren vnd zeugen die heilige Euangelia/ so man diese zeit pfleget zu predigen / Das vnser HErr Jhesus Christus gestorben vnd begraben / nidergefaren sey zur Helle/Am dritten tage wider aufferstanden/von den Todten/Denselbigen Artickel wil ich jtzt für mich nemen / Weil ich schwach bin/ vnd nicht weis / wie lange ich leben möchte/ Vnd der Rottengeister vnd Schwermer so viel sind/Auff das ich meine meinung vñ Bekentnis hinder mir lasse/Vnd frome Hertzen wissen / was ich von diesem Artickel gehalten habe.

Niderfart zur Helle.

Viel sind gewesen / sind auch noch viel / die diesen Artickel mit der Vernunfft/vnd mit den fünff Sinnen haben tappen wollen/Sonderlich dis Stück/Wie es zugangen sey/Das Christus ehe er aufferstanden/vñ gen Himel gefaren/vnd noch im Grabe gelegen ist/hinunter gefaren sey zur Helle.

Aber das aller beste vnd sicherste ist/ Das man bleibe bey den worten/vnd bey dem einfeltigen kindischen Verstand/ wie die wort lauten / Jr sehet wie man des HErrn Niderfart zur Helle pfleget an die Wende zumalen/Nemlich das Christus eine Chorkappen/oder Mantel an habe / Vnd die Engel für jm hergehen / Er aber habe eine Fahnen in der hand/Vnd stosse damit an die Helle/vnd die Teufel wehren sich/ Endlich aber stösst er die Helle auff/vnd treibet die Teufel aus/Gleicher weise/wie man ein leiblich Schlos/oder haus stürmet. Also hat man auch in der Osternacht für die Kinder gespielet/Vñ also singet man am Ostertag/Der die helle zubrach/ vnd den leidigen Teufel darinne vberwand. Was nu solchs einfeltigen/Kindischen Gemelds/Spiels oder Gesangs ist/ das ist recht vnd gefellet mir wol / Das mans den einfeltigen/ vnd Kindern also fürmalet / spielet oder singet / Vnd bey solchen einfeltigen Bilden/Gemelden vnd Gesengen sol mans bleiben lassen.

Zweierley weise zureden von des HErrn Niderfart.

War ists/von des HErrn Niderfart zur Helle/mag man auff zweierley weise reden. Zum ersten mal schlecht vnd einfeltig durch kindische Wort vnd Bilden/Welchs auch das beste vnd sicherste ist/ wie gesagt. Zum andern mal mag man dauon reden gar scharff / wie es an im selbs ist/Wie es zugangen sey/Das Christus zur Helle hinunter gefaren/Vñ

doch

doch sein Leib im Grabe da gelegen ist/ bis an den dritten tag. Denn etliche Lerer haben sich hoch darüber bekümmert/ Vnd subtil vnd scharff dauon disputiret/ Wie es müglich sey/ das Christus Leib im Grabe gelegen/ vnd seine Seele zur Helle gefaren sey. Etliche haben gesagt/ Er sey nicht Persönlich vnd gegenwertig/ nach der Seele/ Sondern allein geistlich/ nach seinem Werck/ Krafft/ vnd Wirckung hinunter gefaren.

Hellefart Christi ist mit vnser vernunfft nicht zu erlangen.

Aber was ists/ Wenn man sich schon lange darüber bekümmert/ vnd scharff dauon disputiret? Man wirds doch mit gedancken nicht erlangen/ noch ergründen/ Wie es denn die Lerer selbs nicht verstanden haben/ Ob sie schon sich hoch darüber haben bekümert/ vnd scharff dauon disputiret. Denn das ich mit meinem Munde/ vnd mit meiner Zungen ausreden/ Vnd mit meiner Vernunfft begreiffen sol/ Wie es zugehe/ in den Sachen/ die weit vber vnd ausser meiner Vernunfft/ Sinn vnd Verstand/ sind/ Das werde ich wol lassen/ Als/ Das ich mit meiner zungen ausreden/ Vnd mit meinem Hertzen begreiffen vnd verstehen sol/ Wie es dem HErren gangen/ vnd wie im zu mut gewesen sey im Garten/ Da Blutstropffen von seinem Leibe gefallen sind auff die Erden/ Das werde ich wol lassen/ Ob ich mich schon des vnterstünde. Desgleichen werde ich auch nimermehr mit Worten ausreden / noch mit Gedancken erlangen können/ Aus was Hertzen / Lieb vnd Fewer das Gebet vnd flehen/ komen ist/ welchs Christus Creutz am mit starcken Geschrey vnd threnen geopffert hat. Jch mus solchs im wort vnd Glauben bleiben lassen/ Mit meinen Worten vnd Gedancken werde ichs nimermehr erreichen.

Hellefart Christi ist in der schrifft gegründet.

Gleich wie ich nu dis vnd anders nicht ergründen/ noch erlangen kan/ Also werde ich auch nicht ergründen/ noch erlangen/ Wie Christus zur Helle gefaren ist. Der Christliche Glaube zeuget/ das er zur Helle gefaren ist / Vnd die heilige Schrifft gründet diesen Artickel mit klaren/ deutlichen worten. Psalm 16. Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen / Vnd nicht zugeben / das dein Heiliger verwese. Vnd Ephe. 4. Das er auffgefaren ist/ was ists? Denn das er zuuor ist hinunter gefaren in die vntersten Orter der Erden. Aber wie es zugangen sey/ Das wirstu nicht ergründen/ Vnd wenn du auch schon zehen mal weiser werest/ denn Salomon/ So wirstu es dennoch nicht erlangen.

Psalm 16.

Ephe. 4.

Hellefart Christi sol man mit kindischen bilden fassen.

Darumb ist mein trewer Raht/ Du lassests bey den einfeltigen Worten/ vnd kindischen Bilden bleiben/ Vnd lassest dich die scharffsinnigen Geister/ die on Bilde dauon dencken/ vnd es mit jrer klugen Vernunfft ergründen wollen/ nichts anfechten/ Sondern wie dieser Artickel im Wort fürgetragen/ vnd mit Bilden fürgemalet wird / Das die Engel vorhergehen/ Vnd Christus mit der Fahne hinunter feret / Die Helle pforten zubricht vnd zustöret/ Also fasse es einfeltiglich. Denn ob es wol einfeltig/ vnd grob gered/ Vnd kindische Bilden sind/ So zeigen vns doch solche Wort vnd Bilden fein die krafft vnd den nutz dieses Artikels/ Wie wir hören werden.

Wens klügelns gölte/ Wolte ich wol so klug sein/ als die/ So vnser spotten vnd hönisch fragen/ vnd sprechen/ Wie giengs denn zu? War die Fahne von Papir oder Tuch? Wie ists komen/ Das sie in der Helle nicht verbrand ist? Was hatte die Helle für Thor/ Schlösser oder riegel? Waren sie Eisern oder Hültzern? So klügeln sie zu hohn vnd Spot vns Christen vnd vnserm Christlichen Glauben. Jch könde auch wol Allegorias

vnd heimliche Deutung draus machen / vnd sagen / Was Fahne vnd Stab / vnd Tuch vnd helle Thor / vñ die Teufel / so heraus gefaren sind / bedeuten. Aber wenn ich solte mit eigentlichen / scharffen worten von diesem Artikel reden on Bilde / So würdestu mich nicht verstehen / Vnd ich selbs würde nicht wissen / was ich sagete.

Darumb lasse ich das Klügeln / vnd die hohen / scharffen Fragen / vnd Allegorias anstehen / Vnd rede einfeltig vnd kindisch von diesem Artikel / wie es die Wort / vnd eusserliche Gemelde / vnd verstendlich / leichte Bilde geben. Das kindlin Jhesum malet man / das er trit auff eine Schlange. Solchs ist wol ein eusserlich Gemelde / vnd grob Bilde / Aber es gibt fein vnd deutlich die erste Verheissung von Christo / Da Gott Adam vnd Eva / vnd dem menschlichen Geschlecht zusagt / Das Christus des Weibes Samen der Schlangen den kopff zutretten sol. Moses richtet auff in der Wüsten ein Ehrne Schlange / Vnd wer dieselbige ansihet / Der wird Gesund von der fewrigen Schlangen Biss. Dis ist auch ein grob Bilde vnd Gleichnis. Aber sihe / wie lieblich vnd fein es fürmalet Christum am Creutz erhöhet / Wie es Christus selbs deutet Johan. 3. Denn gleich wie die Jüden / so in der Wüsten die ehrne Schlange ansahen von der fewrigen Schlangen Biss gesund würden / Also wer Christum am Creutz erhöhet ansihet / das ist / an jn gleubet / Der wird gesund von des Teufels Bis vnd Gifft / vnd hat das ewige Leben. Weñ ich aber diese verheissunge on Bilde ergründen / ausrichten / vnd scherffen wil / wie sie an jnen selbs sind / So werde ichs nicht können ausreden / Vnd du wirsts nicht können verstehen.

Das Kindlin Jhesus trit auff ein Schlange.

Ehrne Schlange.

Derhalben sind die eusserlichen Bilde / Gleichnisse / vnd Zeichen / gut vnd nutze / ein ding dadurch fürzumalen / zu fassen / vnd behalten. Ja sie dienen auch dazu / Das dem Teufel mit seinen fewrigen Pfeilen / der vns mit hohen Gedancken / vnd subtilen Fragen / vom Wort abfüren wil / gewehret / Vnd wir durch solche helle vnd leichte Bilde / die ein jeder einfeltiger Mensch wol fassen kan / in rechtem verstand des Worts erhalten werden. Als in diesem Artikel der Niderfart Christi zur Helle / Wenn ein Kind / oder einfeltiger / sihet an der wand gemalet / Wie Christus eine Fahne in der Hand hat / die Helle stürmet / vnd die Teufel austreibet / Oder wenn er höret zu Ostern singen / Der die Helle zubrach vnd den leidigen Teufel darinne vberwand / Damit erlost der HErr die Christenheit etc. So dencket er von stund an / Ist das war? So hat Christus den Teufel vberwunden / vnd gebunden. Das ist recht vnd Christlich gedacht. Denn es ist auch in der warheit also / Ob es schon mit der Scherffe nicht ausgedruckt wird / wie es zugangen ist / Dennoch ists die lauter warheit.

Eusserliche bilde wozu sie dienen.

Es lautet wol lecherlich / Das Christus mit der Fahne hinunter faren / Vnd dennoch die Fahne vnuerseret bleiben sol / So doch in der hellischen Glut wol Ertz zuschmeltzen solt / schweige denn eine Fahne. Aber wie sol man jm thun? Weil man diesen Artikel einbilden sol / solchen Leuten / die jn in seiner Scherffe nicht begreiffen können / So mus man jn also fürmalen / vnd grob bilden / vnd sagen. Das du des HErrn Niderfart zur Hellen verstehen vñ fassen könnest / So mercke es bey dem eusserlichẽ Bilde / Gleich als wenn ein starcker Helt / oder Rise an ein fest starck Schlos keme / mit seinem Heer / Panier vñ Zeug / Vnd dasselbige gewönne / Vnd den Feind darinne fienge vnd bünde / So verstehe es auch / Das Christus zur Helle hinunter gefaren ist / Wer nu solchs höret / Der verstehet

stehet leicht/ Das Christus/ der zur Helle gefaren ist/ vnd den Teufel gebunden hat/ ein HErr sey worden vber Teufel vnd Helle.

Wenn ich also sage/ Christus ist ein HErr vber Teufel vnd Helle/ Vnd der Teufel hat keine Gewalt noch macht/ vber jn/ Vnd vber die/ so jm angehören. Das ist one Bilde vnd Blumwerck gered. Kan ichs also fassen/ vnd gleuben/ So ists gut. Wenn ichs aber fürmale mit Blumen vnd Bildwerck/ Vnd mache eine Fahne/ damit Christus die Helle auffgestossen hat/ Das es die Kinder/ vnd das grobe Volck/ so es sonst one Bilde nicht fassen können/ auch mögen verstehen/ fassen/ vnd gleuben/ So ists auch gut. Wie man es nu fassen kan/ entweder durch eusserliche Bilde/ oder one eusserliche Bilde/ So ists recht vnd gut/ Wenn man nur kein Ketzer wird/ Vnd dieser Artikel nur feste bleibet/ Das vnser HErr Jhesus Christus sey zur Helle hinunter gefaren/ Habe die Helle zubrochen/ Den Teufel vberwunden/ Vnd die/ so vom Teufel gefangen waren/ erlöset.

Welt wil klug sein in Artikeln des glaubens.

Das rede ich darumb/ weil ich sehe vnd erfare/ Das die Welt jtzt wil klug seins ins Teufels namen/ Vnd in den Artikeln des Glaubens nach jrem kopff meistern/ vnd alles ausgründen. Als in diesem Artikel/ feret sie zu/ Vnd macht viel vnnützer/ vergeblicher Fragen/ Ob die Seele allein hinunter gefaren sey/ Oder ob die Gottheit bey jr gewest sey. Item/ Was er da gemacht habe/ Vnd wie die Teufel sich gewehret/ Vnd wie er sie vberweldiget habe. Darnach/ wenn sie lange gefraget hat/ dencket sie also/ Christus ist am Creutz gestorben/ Sein Leib ist ins Grab gelegt/ Seine Seele ist im Himel bey dem Vater/ dem er sie befolhen hat. Wie kan es denn müglich sein/ das er zur Helle gefaren ist? Vnd setzet also entlich diesen Artikel gantz vnd gar in zweivel.

Die gantze Person/ Christus warer Gott vnd Mensch ist zur Helle gefaren.

Darumb halt dich an deinen Kinderglauben/ der also lautet/ Jch gleube an Jhesum Christum Gottes ewigen Son/ vnsern HErrn/ Empfangen von dem heiligē Geist/ Geborn aus der Jungfrawen Maria/ Das ist/ Jch gleube an den gantzen Man/ Das er warhafftiger Gott vnd warhafftiger Mensch mit Leib vnd Seele vngeteilet/ zur Helle hinunter gefaren ist/ vnd die Helle zubrochen hat. Die gantze Person/ Das ist/ Jhesus Christus/ warhafftiger Gottes Son/ vnd warhafftiger Mensch aus Marien geboren/ Der hats gethan. Derselbige Gott vnd Mensch in einer Person/ ist zur Helle gefarn/ Aber nicht darinne bliebē/ Seine Seele ist in der Helle nicht gelassen/ wie der 16. Psa. von jm sagt. Wo aber die Seele ist/ Da gehöret auch der Leib zu/ nach der Schrifft sprache/ Welche den gantzen Menschen heisset Seele.

Wie es aber zugangen ist/ Das der Mensch da im Grabe gelegen/ vnd doch zur Helle gefaren ist/ da sprich/ Das weis ich nicht/ Werde es auch nicht erdencken/ noch ausreden können. Aber grob kan ich dirs wol malen vnd in ein Bild fassen/ Er nam die Fahne/ als ein Sieghafftiger Helt/ vnd lieff damit wider der Hellen thor/ vnd sties es auff/ vnd rumort vnter den Teufeln/ Das hie einer zum Fenster/ dort der ander zum Loch hinaus fiel. Kompt denn ein vnzeitiger Klügling mit seiner hochverstendigen Vernunfft/ höhnlechelt vnd spricht/ Ey/ was gibstu für? Meinestu das die Helle ein hültzen Thor hat? So sprich du herwider/ Lieber Meister Klügel/ Das weis ich so wol als du/ Jch könde auch/ So es not vnd nütz were/ so scharff dauon reden/ als du/ Jch weis seer wol das kein Zimmerman der Hellen thor gemacht hat. Denn die Helle ist gewesen/ ehe ein Zimmerman auff erden komē ist. Sie hat nicht holtz/

 eisen/

eisen/riegel / negel etc. wie die Schlösser vnd Heuser auff Erden haben. Das Thor ist nicht hültzen noch eisern/ vnd die Fahne / damit Christus das Thor auffgestossen hat/ist nicht tuchern. Ich wolte auch wol solche Bilde vnd figuren alle fein verkleren/vnd auslegen/Was Fahne/ Thor Riegel/stab etc. bedeute/vnd dürffte keines Klügers dazu.

Aber ich wils nicht thun/ Sondern bey den einfeltigen klaren worten/vnd bey den kindischen Bilden bleiben/ Die mir diesen Artikel fein malen. Denn mit den hohen Gedancken/vnd scharffen Fragen/wolte mich der Teufel gern aus der Ban bringen/ Vnd von dem klaren Wort vnd einfeltigen Verstand auff menschen klugheit füren. Darumb ist mir besser/ ich bleibe hie ein Kind / welchs im dis Bilde fasset vnd dencket / Christus sey an die Helle hinan gelauffen / Wie man sonst an ein Thor leuffet. Solch Bilde kan mir nicht schaden / noch mich verfüren/ Sondern dienet vñ hilfft wol dazu/Das ich diesen Artickel deste stercker fasse vñ behalte. Vñ bleibet doch der Verstand rein/vnd vnuerkeret/Das Christus Teufel vnd Helle vberwunden hat/ Gott gebe die Pforten/ Thor / Fahne/stab /sey hültzen oder eisern /oder gar keine gewest.

Müssen wir doch sonst alle ding / die wir nicht kennen vnd wissen/ durch Bilde fassen/ Ob sie/gleich nicht so eben zutreffen/oder in der warheit also sein/ Wie es die Bilde malen. Warumb wolten wir denn nicht diesen Artikel/ den wir auch nicht verstehen/noch ausgründen können/ durch Bilde fassen/ Weil das Bilde wol hilfft/den rechten / reinen Verstand zuerhalten / Nemlich das Christus selbs persönlich die Helle zustöret/vnd den Teufel gebunden hat? Christus habe solchs gethan mit dem Rücken/Heubt/Fahnen/oder Stab/Da ligt nichts an/Aber daran ligt/Das ich wisse vnd gleube/das Thor sey auffgestossen / der Teufel gebunden vnd gefangen / die Helle zubrochen vnd zuriessen / Das mich vnd alle die an jn gleuben/weder Helle noch Teufel/ gefangen nemen/noch mir schaden kan.

Christus hats ein wenig gerüret Matth. 16. da er spricht. Auff diesen Fels wil ich bawen meine Gemeine / Vnd die Pforten der Hellen sollen sie nicht vberweldigen. Vnd S. Petrus 2. Pet. 2. Die Engel / die gesündiget haben/hat Gott mit ketten der Finsternis zur Helle verstossen/Vnd vbergeben/das sie zum Gericht behalten werden. Vnd S. Judas. Die Engel/die jr Fürstenthum nicht behielten/ Sondern verliessen jre behausung/hat Gott behalten zum Gerichte des grossen tages/mit ewigen banden im Finsternis. Aber was Pforten / ewige Bande der Finsternis/vnd Ketten der Finsternis sein / Das bleibet wol verborgen nach dem scharffen Verstand. Vnd wenn ich michs gleich auch vnterstehen wolte/scharff dauon zureden/werde ichs dennoch nicht verstehen.

Matth. 16.
2. Pet. 2.

Darumb lasse ich mirs gefallen/ Das man diesen Artikel fürmale durch eusserliche Bilde vnd kindlich Spiel / Auff das es die einfeltigen fassen/Vnd die Naseweisen vnd Klugen hansen darüber zu Narren werden. Türckē/ Heiden/ Jüdē halten vns für grobe Narren/als die da gleuben/ die Helle sey ein hültzen oder eisen gebew/ Vnd habe Thor/ Schlösser/Riegel/Fenster vom Zimmerman oder Schmide gemacht. Aber so grob sind wir nicht / Sondern sagen also / das man diesen Artikel mit groben Gemelden vnd Bilden fürmalen sölle/ Auff das er von vns möge ver-

ge verstanden werden/Vnd wir bey den Worten/ vnd bey reinem/Christlichen Verstand bleiben.

Das sey ein Stück dieser Predigt/von dem Artikel/Das Christus hinunter gefaren ist zur Helle/Das ist/das er den Teufel vberwunden/vnd die Helle zubrochen hat/Auff das kein Christ sich hinfort für dem Teufel fürchten vnd entsetzen dürffe. Solchs hat er gethan mit der Fahne/das ist/mit der Verschen/Mit welcher er der Schlangen den Kopff zutrit. Dieselbige Fahne vnd Verschen werden wir freilich an jenem tage wol sehen/Ob wir schon in diesem Lebē nicht verstehen/noch scharff dauon reden können/was es sey. Es ist nicht ein Fahne gewest/Wie wir Fahnen machen aus Tuch oder Papir/Aber wir lassens eine Fahne bleiben/Auff das man das Heubtstück behalte/Das Christus die Helle zubrochen/Den Himel auffgethan/Den Teufel gebunden vnd gefangen/Vnd die gefangenen erlöset hat.

Die welt mit alle jren krefften hette nicht vermocht/jemand aus des Teufels banden zuerlösen/Noch für eine Sünde der Hellen pein vnd Gewalt weg zunemen/Ob auch alle Heiligen für eines menschen Sünde in die Helle füren/Sondern müsten alle zumal/So viel je auff Erden komen sind/ewiglich darinne bleiben/Wo nicht der heilige/Allmechtige Gottes Son/mit seiner eigen Person dahin gefaren/Vnd dieselbige durch seine Göttliche gewalt mechtiglich gewonnen/vnd zustöret hette. Denn kein Cartheuser kappen/Barfusser Stricke/noch aller Münche heiligkeit/noch aller Welt gewalt vnd macht/vermag ein füncklin des hellischen Fewers auszuleschen/Aber das thuts/Das dieser Man selbs hinunter kompt mit seiner Fahne/Da müssen alle Teufel lauffen vnd fliehen/Als für jrem Tode vnd Gifft/Vnd die gantze Helle mit jrem fewer für jm verleschen/Das sich kein Christen dafür fürchten darff/Vnd wenn er schon hinein in die Helle keme/Dennoch der Hellen pein nicht leiden sol/Gleich wie er durch Christum auch den Tod nicht schmecket ewiglich/Sondern durch Tod vnd Helle zum ewigen Leben hindurch dringet.

II. Aufferstehung Christi.

DAs ander Stück dieser Predigt ist/Das vnser HErr Jhesus Christus am dritten tage aufferstanden ist von den Todten. Da gehöret ein starcker/fester Glaube zu/der vns diesen Artikel/starck/feste/vnd gut mache. Die wort/Christus von den Todten aufferstanden/sol man wol mercken/Vnd mit grossen buchstaben schreiben/Das ein Buchstabe so gros sey/als der Thurm/Ja als Himel vnd Erden/Das wir nichts anders sehen/hören/dencken/noch wissen/denn diesen Artikel. Deñ wir diesen Artikel im Gebet nicht darumb sprechen/vnd bekennen/Das es allein geschehē sey/wie wir sonst eine Fabel/mehrlin/oder Geschicht erzelen/Sondern das es im Hertzen starck/warhafftig vnd lebendig werde. Vnd das heissen wir/Glauben/wenn wirs vns so einbilden/Das wir vns gantz vnd gar drein stecken/Eben als sey sonst nichts anders geschrieben/denn Christus ist erstanden.

Da ist S. Paulus ein rechter Meister auff/diesen Artickel auszustreichen/Rom. 4. Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/Vñ vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Ephe. 2. Da wir tod warē in den Sündē/Hat er vns sampt Christo lebendig gemacht/Vñ hat vns sampt jm aufferweckt/vnd sampt jm in das himlische Wesen

Rom. 4. Ephe. 2.

gesetzt in Christo Jhesu/1. Thessal. 4. So wir gleuben/ Das Jhesus gestorben vnd aufferstanden ist/ So wird Gott auch/ die da entschlaffen sind durch Jhesum/ mit jm füren.

Christus aufferstehung gilt vns.

Wenn wir nu solchs gleubeten / So hetten wir gut leben vnd sterben. Denn Christus hat nicht allein für seine Person den Tod vberwunden/ vnd von den Todten aufferstanden/ Sondern du musts so an einander hengen/ Das es vns gelte / Vnd auch wir in dem / Resurrexit, stehen vnd gefasset sind/ Vnd vmb vñ durch dasselbige auch aufferstehen/ Vnd mit jm ewiglich leben müssen/ Das schon vnser Aufferstehung vnd Leben in Christo angangen ist/ Vnd so gewis/ als were es schon gar geschehen/ On das es noch verborgen/ vnd nicht offenbar ist.

So scharff sollen wir diesen Artikel ansehen / Das alle ander Anblick dagegen nichts sein/ Als sehen wir nichts anders im gantzen Himel vnd erden. Wenn du sihest einen Christen sterben vnd begraben werden/ Vnd nichts denn ein tod Ass da ligen / Vnd beide für Augen vnd Ohren eitel Grab/ todten Gesang/ todten Wort/ ja eitel Tod ist/ doch solt tu solch Todten Bilde aus den Augen thun/ Vnd durch den Glauben darunter ein ander Bild ersehen/ für jenes Toden bilde/ Als sehestu nicht ein Grab vnd todten Ass/ Sondern eitel Leben/ vnd einen schönen/ lustigen Garten/ vnd Paradis/ Darinne kein Todter/ Sondern eitel newe/ lebendige/ fröliche Menschen sind.

Denn so das war ist/ Das Christus aufferstanden ist von dem Tode/ So haben wir schon das beste stück hinweg/ von der Aufferstehung/ Das die leibliche Aufferstehung des Fleisches aus dem Grabe (die noch zukünfftig ist) dagegen geringe zurechnen ist/ Denn was sind wir vnd alle Welt gegen Christo vnserm Heubt? Kaum ein Tröpfflin gegen das Meer/ Oder ein Steublin gegen einem grossen Berg? Weil nu Christus/ das Heubt der Christenheit/ Durch welchen sie lebt vnd alles hat/ Vnd der so gros ist/ das er Himel vnd erden füllet/ vñ gegen jm Sonn/ Mond vnd alle Creaturn nichts sind/ aus dem Grabe erstanden ist/ Vnd dadurch ein mechtiger HErr worden aller dinge/ auch des Todes/ vnd der Helle/ So müssen auch wir/ als seine glieder/ durch seine Aufferstehung/ troffen vnd angerüret werden/ Vnd eben des teilhafftig werden / das er damit ausgericht hat/ Als vmb vnsern willen geschehen.

Wir haben vnser aufferstehung mehr denn die helffte.

Denn wie er durch sein Aufferstehen alles hat mit sich genomen/ Das beide Himel vnd Erden/ Sonn vnd Mond/ vnd alle Creaturn müssen aufferstehen/ vnd newe werden/ So wird er auch vns mit sich füren. Derselbige Gott / der Christum von den Toden aufferwecket hat/ wird auch vnsere sterbliche Leibe lebendig machen/ Vñ mit vns alle Creaturn/ Die jtzt der Eitelkeit vnterworffen sind/ Vnd sich engstlich sehnen nach vnser Herrligkeit/ auch von dem Vergenglichen wesen frey vnd herrlich werden sollen. Also das wir schon mehr denn die helffte vnser Aufferstehung haben/ Weil das Heubt vnd Hertz bereit droben ist/ Vnd noch vmb das geringste zuthun ist/ Das nur der Leib vnter die Erden bescharren werde/ Auff das er auch möge vernewet werden/ Deñ wo das Heubt bleibet/ Da mus der Leib auch hinnach / Wie wir sehen an allen Thieren/ wenn sie zu diesem Leben geboren werden.

Zu dem ist noch eine andere Helffte auch geschehen / ja auch weit vber die helffte. Nemlich / das wir sind durch die Tauffe im Glauben schon geistlich aufferstanden/ das ist/ nach dem besten Stück an vns/ Vñ

also nicht allein leiblich / das aller beste daran geschehen / das vnser Heubt aus dem Grabe gen Himel gefaren / Sondern auch nach dem geistlichen wesen / vnser Seele jr teil hinweg hat / vnd mit Christo im Himel ist / Vnd allein noch die Hülsen vnd Schalen oder scherben / hie niden bleiben / Aber vmb des Heubtstücks willen / auch hinach faren müssen. Denn die Hülsen vnd schalen sol noch aufferstehen. Aber das rechte Stück vnd der Kern ist schon aufferstanden.

Das sol man nu fest gleuben / Auff das / wenn wir einen Christen sehen kranck sein / seelzogen / ins Grab gelegt werden / Oder auch wenn wir selber sterben sollen / wir alles aus den Augen hinweg thun / Vnd das / Resurrexit, recht beten / bekennen / vnd sagen / Das beste Stück an der Aufferstehung ist schon geschehen / Christus / das Heubt der gantzen Christenheit / ist durch den Tod hindurch vnd von den Toden aufferstanden. Zu dem ist das fürnemeste stück an mir / meine Seele auch hindurch durch den Tod / vnd mit Christo im himelischen wesen. Was kan mir denn das Grab vnd der Tod schaden? Ist doch dieser Leib / wie S. Paulus / 2. Cor. 5. sagt / nur eine Hütten der Seelen / Als von Erden oder thon gemacht / vnd ein veraltet kleid / oder ein alter / schebichter / lausiger Peltz. Weil aber die Seele durch den Glauben bereit im newen ewigen himelischen Leben ist / Vnd nicht kan sterben / noch begraben werden / So haben wir nicht mehr zu warten / denn das diese arme Hütten / vnd der alte Peltz auch hinach folge vnd new werde / vnd nicht mehr vergehen könne / Weil das beste Stück droben ist / vnd vns nicht kan hinder sich lassen.

2. Corint. 5.

So Christus / der da heisset / Resurrexit, hinweg ist aus dem Tod vnd Grab / So mus der da saget / Credo, vnd an jm hanget / auch hinach. Denn er ist darumb vns vorgangen / das wir sollen hinach folgen. Vnd hat solchs auch schon in vns angefangen / Das wir durch das Wort vnd Tauffe teglich in jm aufferstehen.

Sihe / also solten wir vns gewehnen zu solchen gedancken des Glaubens / wider den eusserlichen / leiblichen Anblick des fleisches / Der vns eitel Tod für die augen stellet / vnd mit solchem Bilde schrecken wil / Vnd den Artikel von der Aufferstehung in zweiuel setzen / vnd zurrütten. Denn es stösset gar seer für den kopff / Wenn man die Vernunfft lesset mit jren gedancken / den Augen nach hengen / Vnd nicht das Wort dagegen ins Hertz fasset / Denn da kan einer nichts / denn eitel Todes gedancken haben / Weil er sihet den Leib da ligen / jemerlich vnd grewlich faulen vnd stincken / Also das kein todten As / so schendlich stinckt / als eines toden Menschen Leib / vnd jn niemand auff erden leiden kan. Vnd da kan man mit keiner ertzney helffen vnd wehren / denn das man jn gar verbrenne / oder vnter die Erden scharre / so tieff als man kan.

Vernunfft ergert sich an dem anblick des todes.

Das beweget S. Paulus / da er spricht / 1. Corint. 15. Es wird geseet Verweslich / vnd wird aufferstehen Vnuerweslich. Es wird geseet in Vnehre / vnd wird aufferstehen in Herrligkeit / Es wird geseet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft. Es ist zumal ergerlich / wie die Sachsen sagen / Meinestu / das ein Kerle in dem andern stecke. Ich sehe das dieser Tod ist / vnd wird zwo oder drey ellen tieff in die Erde begraben / Vnd stinckt so schendlich / das niemand vmb jn bleiben kan. Meinestu / das aus dem Kerlen etwas solt werden?

Solches kan niemand leugnen / Es ist ein seer ermlich ding vmb

eines

eines todten menschē Leichnam. Aber/ Wens gülte mit der Vernunfft hie handeln/ Künde ich eben so spöttisch dauon redē/ als du. Sie haltens für grosse Kunst/ was die Vernunfft dauon vrteilet. Aber so ich meinē Augē nach richten wolte/ So wolte ich drauff wetten/ wo es zum treffen keme/ wolte ichs viel erger machen/ Vnd diesen Artikel viel jemerlicher zurichtē/ denn du. Sihestu ein toden Ass faulen/ Jch sehe es auch. Sihestu eines menschen Leichnam von Würmen/ Fischen/ Wolffen oder andern thierē zurissen vnd gefressen werden/ Jch sehe es auch. Aber wenn ich der Vernunfft nach richten wil/ wie ich sehe vnd verstehe/ So bin ich verloren.

Aber ich habe einen höhern Verstand/ denn die Augen sehen/ vnd Sinne fülen/ den mich der Glaube leret. Denn da stehet der Text/ Der heist/ Resurrexit, Er ist Aufferstandē/ Er ist nicht im Grabe vnd in der erden ligen blieben/ Sondern von den Toden aufferstanden/ vnd nicht für sich/ Sondern vmb vnsern willen/ das seine Aufferstehung vnser ist/ Vnd wir in jm auch aufferstehen / vnd nicht im Grabe vnd Tode bleiben sollen/ Sondern mit jm auch leiblich einen ewigen Ostertag halten.

Ackerman.

Sihe/ wie thut ein Ackerman/ Der da seet auff dem Felde / vnd das Korn dahin in die Erden wirfft / das es verfaulen vnd verderben mus/ Das es scheinet/ als sey es gar verloren/ Dennoch hat er keine Sorge dafür/ Als sey es vmb sonst / Ja er vergisset/ wo das korn bleibet/ Fragt nichts darnach/ wie es jm gehe/ ob es die Würme fressen / oder sonst verderbe/ Sondern gehet mit eitel solchen Gedancken dauon/ Das vmb die Ostern oder Pfingsten werdē schöne Halm heraus komē/ Vnd viel mehr Ehrn/ vnd körnlin tragen/ denn er dahin geworffen hat. Wenn das ein junger Bawer sehe/ der zuuor kein korn hette sehen wachsen/ Der würde gewislich zu jm sagen. O Vater/ was machstu? Wie kompstu auff die Thorheit / das du das korn in die Erden wirffest/ da ists verloren/ Es wird verfaulen/ da kans niemand zu nutz komen? Lasse es auff dem Boden ligen/ das man Brodt draus backe.

Also/ wenn vnser HERR Gott vnsern Leib seet/ vnd ins Grab bescharrē lest/ spricht vnser Vernunfft/ Solts war sein/ das Gott seine Christen lebendig macht/ Lest er sie doch entheubten/ Creutzigen/ Verbrennē/ zu puluer vnd zu aschen werden / sterben / vnd verfaulen in der Erden? Aber was sagt Gott? Eben wie ein Vater zu seinem Son / vnd jungen Narren saget. Der Son dünckt sich klug sein/ vnd spricht/ Lieber Vater/ wie kompstu auff die Thorheit/ Das du das korn in die Erden so vnnützlich dahin verschüttest? Aber der Vater spricht/ Lieber Son/ thue die augen zu/ Vnd las mich mit dem korn handeln/ Jch wils nicht verderben. Also spricht Gott auch. Lieber/ las mich mit meinen Christen handeln/ Vnd las dichs nicht anfechten/ Ob sie schon entheubtet / verbrand/ vnd getödtet werden/ Was daraus werden sol/ da las mich für sorgen.

Ja spricht die Vernunfft/ Dort sehe ichs/ Wenn ich auffs Feld gehe im Sommer/ So ist dz korn hübsch vnd schöne. Die aber sehe ich nichts/ denn eitel schrecklich anblick/ da nimpt man einē bey dem kopff/ vnd würget jn/ Die wird der ander in die Erde bescharret vñ verfaulet. Antwort/ Wenn das korn so bald für augen stünde/ wenn es in die erde geseet wird/ So dürffestu keiner Erfarung/ vnd Gottes werck nicht jerlich erwarten. Also auch wenn der Leib so bald da stehen solte von den toden Aufferstanden / Als bald er in die Erden bescharret wird/ So dürfftestu keines Glaubens/ vnd hette Gott nicht raum seine Weisheit vnd Gewalt vber vnser Weisheit vnd Verstand zuerzeigen. Nu aber bekennet der

Glaube/ vnd spricht/ Jch gleube an Jhesum Christum von den Todten aufferstanden. Jch gleube ein Aufferstehung des Fleisches. Vnd die heilige Schrifft zeuget/ Psalm. 34. Der gerecht mus viel leiden/ Aber der HERR hilfft jm aus dem allen/ Er bewaret jm alle seine Gebeine/ Das der nicht eins zerbrochen wird.

Psalm 34.

Sihestu darauff/ wie der Leib vmbkompt/ verfaulet/ vnd von Schlangen vnd würmen gefressen wird/ So bistu verloren. Sihestu aber auff Gottes Wort vnd bleibest bey dem Glauben/ So bistu erhalten. Denn wie Gottes werck jerlich/ vñ die Erfarung zeuget/ Das das korn/ welchs der Ackerman dahin in die Erden wirfft/ vnd verfaulen lest/ auff den Sommer erfür wechst/ Ein ander Gestalt gewinnet/ vnd viel Früchte bringet. Also zeuget der Glaube vnd die heilige Schrifft/ Das vnsere Leibe/ welche Gott auff den winter begraben vnd verfaulen lest/ zu seiner zeit/ am Jüngstẽ tage wider erfür faren sollẽ/ viel schöner/ deñ die Soñe.

Es ist eine starcke Anfechtung/ das wir so jemerlich dahin faren/ Da heulet/ weinet/ vñ klaget man/ Da sihet man für augen kein leben/ Sondern eitel Todes gestalt. Wider solche Anfechtung mus man sich an Göttes wort vñ an den Glauben halten/ Vnd wider des Todes gestalt/ tröstliche vnd fröliche gedancken des Lebens erschepffen/ vnd gedencken/ Das Grab sey nicht ein Grab/ Sondern ein schöner Würtzgarten/ Darinne schöne Negelken vnd Rosen gepflantzet/ So auff den lieben Somer daher grünen vñ blühen sollen. Deñ gleich wie des HErrn Christi Grab hat müssen ledig werden/ Vnd nicht stincken/ Sondern lieblich/ herrlich vnd schön werden/ Also müssen der Christẽ Greber auch ledig werden vñ nicht stincken. Das sind der Christen Gedancken/ Kunst/ vnd Weisheit.

Also lieset man von Sanct Agatha/ Da man sie in Kercker vnd zum Tode fürete/ sprach sie/ Sie gienge zum Tantz/ Vnd da man sie marterte/ sprach sie/ Sehet/ wie wehe geschicht mir/ Man pfeifft mir ein Reigen/ das ich tantzen sol. Sihe/ diese heilige Jungfraw hat jr den Artikel von der Todtẽ aufferstehung viel fester eingebildet/ deñ jrgend ein Ackerman jm einbilden kan/ die Erfarung/ Das das korn vber Winter geseet/ auff den Sommer erfür wachsen vnd grünen sol. Wolt Gott/ ich könde nur solche Hoffnung schepffen von der Toden aufferstehung/ Wie ein Ackerman von einem Weitzen korn hoffnung schepffet.

Agatha.

Vnd von Sanct Vincentio vnd andern lieset man/ Das sie mit freuden vnd lachen zum Tode gangen sind/ Vnd jre Richter vnd Hencker dazu gespottet. Da sie S. Vincentio mit Schwert/ Fewer/ tod dreweten/ sprach er/ O jr Thoren/ meinet jr/ das ich mich dafür fürchte? Das ist mir gehofiret. Es war jm Lecherlich vnd spöttisch/ Das man jn trotzen wolte/ Darumb trotzet er dagegen/ vnd sprach/ Die marter/ so jr mir drewet/ ist mir eitel freude in Christo? Er hatte das/ Resurrexit, So fest jm eingebildet/ vnd so gewis gefasset/ Das er des Henckers nur spottet.

Vincentius.

Solchs last vns auch lernen/ Das wir den Artikel in vnser Hertz treiben/ Vnd vns sein trösten/ vnd darauff trotzen können/ Wenn der Teufel seinen Spies wider vns wetzet/ vnd mit Tod vnd Helle drewet/ Das wir jm auch antworten vnd sagen/ Teufel/ weissestu nichts mehr/ denn mit dem Tode zu drewen? Wolan so fürchte ich mich für deinem drewen nicht/ Du singest mir ein hübsch Liedlin/ Vnd fürest mich zum Tantz/ Mein Grab/ ist ein lustiger Garte. Deñ weil Christus mein heubt/ daran

es alles

es alles ligt / aufferstanden ist / lebt/vnd droben sitzt/Vnd ich in jm getaufft bin/So hab ich schon weit mehr / denn die helffte hinweg/Vnd nur ein klein stücklin noch vberig / Das ich vollend die alte Haut mus abziehen lassen/das sie auch wider new werde. Denn weil ich das Erbgut schon gantz habe/So müssen die Hülsen vnd Schalen auch derselben gewislich folgen.

So sol man den jemerlichen Anblick des Todes/dafür menschliche Vernunfft erschrickt aus den Augen wegthun/Vnd nicht sehen auff die eusserliche Laruen/Sondern auff die Schrifft/vnd auff den Glauben/Da wir lernen/Das/Weil Christus aufferstanden/vnd vber alle Himel erhaben ist/Vnd vnser Seele mit jm auch aufferstanden ist/So mus vnser Leib auch widerumb erfür/aus dem Tod vnd Grab / Vnd so schon leuchten als die Sonne. Dazu verleihe vns Gott seine Gnade / das wirs mögen fassen/Vnd vns/vnd andere damit trösten/Amen.

Am Heiligen Ostertage/von der Histori vnd Frucht der Aufferstehung Christi/ Euangelium Marci. 16.

VND da der Sabbath vergangen war/ Kaufften Maria Magdalena/ vnd Maria Jacobi vnd Salome Specerey/ auff das sie kemen/ vñ salbeten jn. Vnd sie kamen zum Grabe an einem Sabbather seer frûe/ da die Sonne auffgieng/ Vnd sie sprachen vnternander/ Wer waltzet vns den stein von des Grabs thür? Vnd sie sahen dahin/ vnd wurden gewar/ das der Stein abgeweltzet war/ denn er war seer gros. Vnd sie giengen hinein in das Grab/ vnd sahen einen Jüngling zur rechten hand sitzen/ der hatte ein lang weis Kleid an/ vnd sie entsatzten sich.

Er aber sprach zu jnen/ Entsetzet euch nicht. Jr suchet Jhesum von Nazareth den gecreutzigten/ Er ist aufferstanden/ vnd ist nicht hie/ Sihe da die Stete/ da sie jn hin legten. Gehet aber hin/ vnd sagts seinen Jüngern/ vnd Petro/ Das er für euch hingehen wird in Galilea/ Da werdet jr jn sehen/ wie er euch gesagt hat. Vñ sie giengen schnelle eraus/ vnd flohen von dem Grabe/ denn es war sie zittern vnd entsetzen ankomen/ Vnd sagten niemand nichts/ denn sie furchten sich.

Anno 1533. die 13. Aprilis in publico.

DEm barmhertzigen/ ewigen Gott zu Lob vnd Ehr/ wollen wir jtzt predigen/ vnd hören/ von der Aufferstehung vnsers HErrn Jhesu Christi/ Wie es deñ billich ist/ Das man den Artickel auff dis Fest predige vnd treibe/ Weil es die zeit mit sich bringt/ Vñ die Euangelia/ so auff dis Fest geordnet sind/ die Historia von diesem Artickel begreiffen vnd fassen. So wil auch dran gelegen sein/ Das man diesen Artickel fürnemlich predige vnd treibe/ Sintemal vnser grösstes vnd höchstes drauff stehet/ Nicht allein in diesem gegenwertigen Leben/ Sondern auch im zukünfftigen. Dazu sol man diesen Artickel treiben nicht allein vmb des willen/ Das es nütze vnd gut ist/ Sondern auch darumb/ das Gott damit gelobet vnd geehret werde/ Auff das doch jemand auff Erden sey/ der es mit ernst höret/ Vnd vnserm HErrn Christo für sein Leiden vnd Aufferstehung dancket/ Denn Gott hats gern/ das man dran gedenckt/ vnd jmer dauon prediget.

Vnd zwar man kan es nicht gnugsam predigen/ vnd hören/ Denn man kan es nicht gnugsam fassen. Wir predigen nichts newes/ Sondern predigen jmerdar/ vnd on vnterlas/ von dem Man/ Der da heist Jhesus Christus/ warer Gott/ vnd Mensch/ Für vnser Sünde gestorben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Aber ob wir schon jmerdar solchs predigen vnd treiben/ Werden wirs doch nimermehr gnugsam fassen können/ Wir bleiben dennoch jmer Seuglinge/ vnd junge kinder/ Welche jtzt reden lernen/ vnd kaum halbe wort/ Ja kaum vierteil wort machen.

Darumb wollen wir jtzt auch dauon reden/ Weil vnser höchstes drauff stehet. So ist auch vnser grössest Erbeit/ Das wir euch bey diesem Artickel erhalten/ Vnd wenn wir sterben/ euch diesen Schatz lassen mögen. Denn es ist leider offenbar/ Das/ wenn wir/ die wir jtzt predigen/ das heubt legen/ Rottengeister vnd Schwermer komen werden/ Die es

werden vmbreissen/verderben/vnd zubrechen/ was wir gebawet haben. So predigt vnd höret man bereit vnter dem Bapstumb nichts dauon.

So schneite nu jederman/Weil die Ernde ist/Vnd keuffe jederman/ Weil der Jarmarckt für der thür ist/Vnd fasse diesen Artikel recht wol/ Man kan jn dennoch nicht gnugsam fassen/ Jch thar mich nicht rhümen/Das ich jn gnugsam gefasset habe/Vnd also könne/das ich nicht mehr dran lernen dürffe/Ob ich schon ein Doctor bin. Dazu ligt macht dran/Das man diesen Artikel wol eintreibe/Damit man sein nicht vergesse. Denn dieser Artikel mus vns erhalten/Wenn nu der Tod kompt/ Ja dieser Artikel erhelt die Christliche Kirchen.

Die lieben Apostel keren vleis an/Das sie den Nutz vnd die Frucht von der Aufferstehung Christi wol einbilden. Die Euangelisten aber/ Ob sie schon den Nutz nicht so gar ausdrücken/wie die Apostel/So beschreiben sie doch vleissig die Historî. Denn eines Euangelisten Ampt ist/das er die Histori beschreibe/Gleich wie eins Apostels ampt ist/Das ers auslege/Auff das man wisse / Was die Histori für Frucht vnd nutz bringe. Wir wollen beide Stück für vns nemē/Vn̄ erstlich von der Histori redē. Darnach auch anzeigen/was die Krafft vn̄ Frucht sey der Histori.

Euangelisten ampt.

Apostel ampt.

Jn der Histori/Das Christus von den Toden aufferstanden ist/mus man die Augen wol auffthun/Vnd die Aufferstehung Christi vnterscheiden/von der Aufferstehung Lazari/vnd aller menschen/So gewesen sein von anfang der Welt/vnd sein werden bis ans ende / Lazarus ist aufferwecket/Da er vier tage im Grabe gelegen war / Vnd er / vnd alle Menschen werden aufferstehen am Jüngsten tage. Aber doch ist dieselb Aufferstehung nichts/gegen der Aufferstehung Christi. Denn von der Aufferstehung Christi saget der Christliche Glaube also/ Jch gleube an Jhesum Christum etc. am dritten Tage aufferstanden von den Todten. Von Lazaro vnd andern saget der Christliche Glaub nicht/ Jch gleube an Lazarum aufferstanden von den Toden. Vnd die Schrifft saget/Acto. 2. Es war vnmüglich/das er solt vom Tode gehalten werden.

1. Von der Historî.

Vnterscheid der Aufferstehung Christi vnd Lazari.

Vnd jtzt rede ich nicht dauon/ wie die Aufferstehung Christi weit von der andern Aufferstehung vnterscheiden ist / Was die Krafft vnd Frucht der aufferstehung Christi anlangt / Sondern das sie auch nach der Histori von der andern Aufferstehung weit vnterscheiden ist/ Gleich wie auch das Leiden vnd sterben Christi. Denn hie stirbt nicht Lazarus/ nicht ein Prophet/nicht ein Apostel/nicht Johannes der Teuffer/Sondern der / von dem die Schrifft zeuget/ Das er warhafftiger Gott vnd Mensch ist in einer Person / vnd on alle Sünde / Vnschüldig / Vnstrefflich/Heilig vnd rein/vol Gnad vnd Warheit/auch nach der Menscheit/ ich schweige nach der Gottheit.

Darumb ist hie ein Wunderbare Aufferstehung. Wo du die Person ansihest/So ist auch ein grosse Vnterscheid zwischen der Aufferstehung Christi vn̄ Lazari. Denn in Christo sihestu den lieblichen vnd tröstlichen Kampff/den du an andern Personen nicht sihest / Wie Tod vnd Teufel an Christum lauffen / Vnd jr Glück vnd Heil an jm versuchen vnd dennoch nichts gewinnen. Tod vnd Teufel sehen Christum an/ wie Lazarum/Esaiam/oder einen andern Propheten / Vnd gedencken also/ Wir haben jene alle gefressen vnd verschlungen/Wie gros vnd hoch sie gewesen sind/ Wir wollen diesen auch fressen/ vnd verschlingen/ Er sol vns

Lieblicher kampff an Christo.

kaum

kaum ein morgen Bislin sein. Aber da kompt der Tod vnd Teufel recht an/Denn er fellet vber solchen Menschen/Der nicht hat können / noch sollen sterben. Sterben hat er nicht können/seiner Gottheit halben/Denn vnmüglich ists/das Gott sterbe/Sterben hat er nicht sollen/seiner Menscheit halben/Denn er war ein solcher Mensch an dem kein Schuld war/ Vnd zu dem der Tod kein Recht hatte.

Rom. 5.

Zu vns Menschen allen hat der Tod ein Anspruch / Auch zu Johanne dem Teuffer vnd allen Heiligen. Wie S. Paulus leret Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde komen in die Welt/Vnd der Tod durch die Sünde/Vnd ist also der Tod zu allen Menschē durch gedrungen/Dieweil sie alle gesündiget haben. Aber zu Christo hat er keinen Anspruch. Darumb vergreifft/vnd verfehret er sich von jm/ Solchs aber wird der Tod vnd Teufel erstlich nicht gewar/Das er ein solche Person für jm habe/ Die nicht sterbē könne noch sölle. Darumb lauffen zusamē/ Tod vnd Teufel / so alle Welt frist/vnd Christus / Den er nicht fressen kan. Tod vnd Teufel kompt mit aller seiner Macht/vnd versucht sein bestes. Christus nimpt weder Schwert noch Harnisch/noch Büchsen/ noch Waffen/Sondern helt schlechts still/ Vnd lest den Teufel mit der Sünde/vnd dem Tod an sich lauffen/vnd stossen/Vnd reget nicht einen Finger/Sondern lest sich söhlen/wie er wil/ Vnd mit solchem Stilhalten vberwindet er Sünd/Tod/Teufel/vnd Hell.

Der tod hat zu Christo keinen anspruch.

Christus vberwindet Tod vnd Teufel mit stilhalten.

Dauon redet S. Paulus Colos. 2. Christus hat ausgezogen die Fürstenthum/vnd die Gewaltigen/Vnd sie schaw getragen offentlich/ vnd einen Triumph aus jnen gemacht/durch Sich selbs. Durch sich selbs/ spricht er/hat Christus seine Feinde vberwunden/geplündert/ vnd geraubet/Er hielt dem Tod vnd Teufel seine Menscheit für/ Vnd lies jn auff dieselb hawen vnd stechen / Lies sich ans Creutz schlagen/ vnd schlug nicht wider/ Lies sich tödten/vnd leidt solchs gedultiglich. Da nu der Tod vnd Teufel sein bestes vermögen ausgerichtet/vnd Christum getödtet hatte/Hat er die Menscheit getödtet. Aber die Person lebet/welche zu gleich Gott vnd Mensch ist/Wie vnser Christliche Glaube zeuget. Weil aber die Person Ewig ist/vnd nicht sterben kan/So mus auch die Menscheit/Ob sie schon vom Tod vnd Teufel getödtet wird/ im Tode nicht bleiben / Sondern ewig leben vnd herrschen. Tod vnd Teufel hieb nur der Person eine Wunden / Vermocht aber nicht sie zuvberweldigen/Er schlug nur auff die Menscheit/Aber die Gottheit kond er nicht treffen.

So ist nu die Histori der Aufferstehung/dauon das Osterfest meldet/vnd die heiligen Euangelisten schreiben/geschehen in dieser Person/ Welch zu gleich Gott vnd Mensch ist/ vnd welche hat weder können/ noch sollen sterben. Diese Person/Gott vnd Mensch/vom heiligen Geist empfangen/aus der Jungfrawen geboren/Auff Erden gangen/vnd an geberden wie ein ander Mensch erfunden/hat den Teufel vnd Tod betrogen. Denn der Tod muste verschlungen werden / Der Teufel ist wol da eingefallen mit schrecken/Gesetz/ vnd Tod. Aber weil er die Person angegriffen hat/ Welche er nicht hat angreiffen sollen / So mus der Tod darnider ligen/ Vnd der Teufel dieser Person vnter die Füsse fallen. Es hat wol der Teufel / sampt dem Tod / all seine Gifft vnd Zorn ausgegossen/Aber er hat da die rechte Person nicht troffen / Die er hette vberweldigen

weldigen können. Bisher hat der Teufel vnd Tod die rechten getroffen/ Die er hat können vberweldigen vnd fressen / Denn er hatte recht zu jnen/ Weil sie Sünder waren. Aber hie hat er nicht die rechte Person getroffen/ Denn er hatte kein Recht zu jr/ Weil sie Gerecht / Vnschüldig/ Rein/ vnd on alle Sünde war/ Dazu Ewig/ vnd Vnsterblich.

Christus hat dem Teufel den Bauch/ vnd dem Tod das Maul zurissen / Nicht allein deshalben / Das er nicht hat sterben sollen/ Sondern auch/ das er nicht hat sterben können. Vnd hat Sünd/ Tod vnd Teufel an dieser Person verloren/ Denn sie haben Christum angeklaget/ als einen Sünder/ Vnd jn verdammet / als einen Vbeltheter/ Vnd meineten/ er were ein pur/ lauter Mensch. Aber er war zugleich Gott/ vnd ein Gerechter/ Vnschüldiger Mensch / Darumb hat er wol solchs alles gelidden / Aber darnach ist er herfür getretten / vnd gesagt/ Hörestu Sünde/ Hörestu Tod / Hörestu schendlicher Teufel/ warumb klagestu mich an? Warumb tödtestu mich? Was hastu für Recht zu mir? Da hat Sünd/ Tod/ vnd Teufel müssen verstummen/ vnd keine Schuld können fürbringen. Weil nu Sünd/ Tod/ vnd Teufel / sich an Christo so vergriffen haben/ Ist er ein HErr worden vber Sünd/ Tod/ vnd Teufel/ Nicht allein das er warhafftiger Gott ist/ Sondern auch / das er Vnschüldig ist nach seiner Menscheit.

Also sol man die Person gros machen/ So aber die Person gros ist/ So mus auch die Aufferstehung / welche in dieser Person geschehen ist/ gros sein. Christus ist warhafftiger Gott vnd warhafftiger Mensch/ Warhafftiger Gottes/ vnd der Jungfrawen Son/ grösser/ denn Himel vnd Erden / Dazu ist er Vnschüldig / vnd on alle Sünde/ wie der Prophet Esaias ca. 53. spricht/ Er ist begraben wie die Gottlosen / Vnd gestorben wie ein Reicher/ Wiewol er niemand vnrecht gethan hat / noch betrug in seinem Munde gewest ist. Vnd der Apostel Petrus 1. Petri. 2. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Solchs ist grösser denn alle Sünde/ vnd grösser/ denn alle Teufel sampt dem Tod. Denn Christus warer Gott vnd Mensch on alle Schuld vnd Sünde/ wieget tausent mal mehr. So nu ein Christ diese Grösse der Person fasset / So erkennet er auch die Grösse der Frucht. Wie gering ist Sünd / Tod / vnd Teufel gegen Christo? So aber Christus grösser ist / denn Himel vnd Erden / Grösser denn Sünd/ Tod vnd Teufel / So mus auch alles seer gros sein / was er leidet / vnd thut/ Gros mus sein Leiden sein / Gros mus auch sein / seine Aufferstehung von den Toden.

Esa. 53. 1. Pet. 2.

Rottengeister.

Vnd dis ist der hohe Artikel / Den wir jmerdar predigen/ Vnd den jr vleissig mercken vnd behalten sollet. Denn wenig sind/ die dauon recht predigen/ Weniger/ die es lernen vnd fassen/ So sind auch bereit Rottengeister fürhanden/ vnd werden noch mehr komen/ Die seer Klug sein/ vnd scharff disputiren/ vnd diese Historia zu schanden machen werden/ Das wir darüber diese Person werden verlieren. Sie werden Christum predigen/ wie einen andern Propheten/ vnd mit eitel Geisterey vmbgehen/ Vnd sagen/ Geist/ Geist / Damit werden sie diesen Artikel verdunckeln / Vnd es also machen/ Das wir diese Histori verachten/ vnd mit der Histori diese hohe Person verlieren werden/ So doch diese Person weit vnterscheiden ist / von allen Propheten/ Vnd diese Histori nicht ein schlechte Histori ist

von

von Dieterich von Bern/oder vom Türckē/Wie der dē König vō Vngern geschlagen/vnd vberwunden hat/Sondern ein hohe/treffliche Histori von des HErrn Christi herrlichē sieg wider Sünd/Tod/Teufel vñ Hell.

Im Bapstumb hat man feine Lieder gesungen / Der die Helle zubrach/ vnd den leidigen Teufel darinne vberwand / Damit erlöst der HErr die Christenheit etc. Item Christ ist erstanden/von seiner Marter alle etc. Das ist von hertzen wol gesungen / Aber da sind keine Prediger gewesen/Die vns hetten sagen können / was es sey. Zu weinachten hat man gesungē/Ein Kindelein so löbelich ist vns geboren heute. Zu Pfingsten hat man gesungen/Nu bitten wir den Heiligen Geist etc. Man hat dem Volck fürgelesen den Text des Euangelij/die Passion/oder Histori des leidens Christi / In der Messe hat man gesungen / das gute Lied/ Gott sey gelobet/vnd gebenedeiet/ der vns selber hat gespeiset etc. Aber von dem allen hat man nicht einen Buchstaben /noch einen Titel verstanden / Sondern flugs auff ein ander ding gefallen/Vnd der schönen wort vergessen.

Bapstumb.

Darumb kan es leichtlich widerumb geschehen / Das die Histori verschwiegen werde/Entweder durch Rottengeister / die es verkeren vnd verdunckeln/Oder durch faule Prediger / die dieses Artikels nicht achten. Wenn wir Prediger faul sind/So werdet jrs nicht erhalten. Denn jr brawet ewer Bier/ Vnd die rechtschaffene / reine Lere gibt euch nichts zuschaffen/Aber ich wil euch trewlich gewarnet/ vnd vermanet haben/ das jr diesen Artikel wol lernet vnd fasset/Ob Rottengeister kemen / die es vmbstossen wolten/Das jr vorhin gewarnet seid / vnd euch nicht ergert. Ich weis nicht wie lang ich hie sein werde. Darumb wolte ich diesen Artikel gern nach mir rein vnd vnuerfelschet lassen. Jtzt habt jr das Euangelium rein vnd fein / Jr habt den Catechismum / die zehen Gebot/ den Glauben / das Vater vnser/ die Tauffe/das heilig Sacrament/Kurtz vnd fein ausgeleget / Gebet achtung drauff / Das jr nicht Vndanckbar seid/Vnd Rottengeister vnd falsche Lerer komen/vnd alles verkeren. Denn ich habe grosse sorge/ die schendliche Vndanckbarkeit vnd Verachtung/werde das reine Wort wider wegreissen. Ich bin entschüldiget/Denn ich hab mit allem vleis nach meinem besten vermögen euch geprediget/ Euch vermanet/gebeten/vnd geflehet/Das ich in dem teil für Gott wol bestehen wil.

Faule Prediger

Das ist nu das erste Stück dieser Predigt / Das vnser lieber HErr Jhesus Christus/als warhafftiger Gott/Welcher grösser ist / denn alles/was in Himel vnd Erden ist/vnd als der aller Reineste/vnd Vnschüldigste Mensch/ den Tod in sich selbs zurissen hat. Denn weil Tod vnd Teufel nichts an jm hatten/Ist er herfür gefaren aus dem Grabe/schöner denn die Sonne. Solches sol man wol mercken / Das Christus aufferstanden von den Todten / sey warhafftiger Gott/vnd warhafftiger Mensch in einer Person. Vnd ob du es schon nicht verstehest/ Wie es zugehe/das Christus Gott vnd Mensch sey/ die Person einig vnd vngetrennet/Die Naturn aber vnterscheiden/ So schlag die Frage hinweg/ vnd sprich/Ich gleube das Jhesus Christus/Gott vnd Mensch / ein einige Person sey/vnd die zwo Naturn/Gottheit vnd Menscheit/zusamen gefüget seien. Dabey bleibe ich.

Christus warer Gott vnd mensch in einer Person.

Denn im Christlichen Glauben bekennen wir / Das Gottes vnd Marien Son/ein einiger Son/ein einige Person/ ein einiger Christus/vñ

HErr sey/ Nicht zween Söne/ nicht zwo Person/ noch zween Christus vnd HErren/ Also das wer Christum den Menschē/ oder Marien Son/ anrüret vnd tödtet/ Der rüret an/ vnd tödtet Gottes Son. Denn gleich wie mein Leib vnd Seel zwo Naturn sind/ Vnd ich doch ein einige Person bin/ Also das wer meinen Leib sticht/ hewet/ tödtet/ Der verseeret mich/ ob er schon meine Seele nicht sticht/ nicht hewet/ nicht tödtet. Also auch ist Christus Gott vnd Mensch/ Vnd wer Marien Son erwürget/ Der erwürget Gottes Son/ Wer Marien Son verachtet/ lestert/ schendet/ Creutziget/ Der verachtet/ lestert/ schendet/ creutziget Gottes Son/ vnd Gott selbs. Die Mutter Maria hat geseuget/ gespeiset/ getrencket/ gewieget warhafftigen Gott vnd Menschen/ Ob schon Gott des seugens/ speisens/ trenckens/ wiegens nicht bedürfft hat.

III.
Von krafft vnd frucht der Aufferstehung Christi.

DAs ander Stück dieser Pregigt ist/ Das man die Histori ziehe auff die Krafft/ Frucht/ vnd nutz. Dauon höret jr durch das gantze jar/ Wie vnser HErr Jhesus Christus/ durch seinen Sieg/ Welchen er begangen hat in sich selbs/ Sünd/ Tod/ vnd Teufel vberwunden vnd geschlagen hat/ Den Teufel hat er erwürget in seinem eigen Leibe/ Den Tod erseuffet in seinem eigen Blut/ Die Sünde ausgeleschet in seiner Marter vnd Leiden. Solchs hat er allein/ vnd in sich selbs ausgerichtet/ Aber für sich allein/ vnd für sich selbs hat ers nicht behalten. Denn er/ als warhafftiger/ Ewiger Gott/ vnd HErr vber alles/ hat solchs Siegs für sich selbs nicht bedürfft/ Viel weniger hat er bedürfft/ das er Mensch würde/ Noch viel weniger/ das er lidde vnter Pontio Pilato. Das aber so grosse/ hohe Person solchs ausgerichtet hat/ Das gilt mir/ vnd dir/ vnd vns allen.

Vnd das ist die Krafft vnd Frucht des Leidens/ vnd der Aufferstehung Christi. Nach der Histori müssen wir wissen vnd gleuben/ Das Christus ein hohe/ treffliche Person sey/ warhafftiger Gott vnd Mensch/ Vnd das sein Leiden vnd Sterben gros vnd hoch/ Vnd sein Aufferstehung von den Todtē/ herrlich/ vnd Sieghafftig sey. Aber nach der Krafft vnd Frucht müssen wir wissen vnd gleuben/ Das sein Sieg vnd Triumph ausgeteilet/ vnd geschenckt sey/ allen/ die an jn gleuben. Also/ das wir nicht allein gleuben/ Das Christus gestorben/ vnd von den Todten aufferstanden sey in seiner Person/ Sondern auch/ das wir vns desselbigen Leidens vnd Aufferstehung annemen/ Als vnsers gegebenen vnd geschanckten Schatzes/ Vnd rechten Trost dauon haben/ Wie wir im Osterliede singen/ Des sollen wir alle fro sein/ Christ wil vnser Trost sein. Es gilt vns/ Christus wil vns mit seiner Aufferstehung trösten.

Christus Aufferstehung ist ein ausgeteilter Schatz.

Das ist recht wol gesungen/ Vnd sind seer Tröstliche/ ja eitel geistliche wort/ Denn sie leren/ Das der Sieg vnd die herrliche Aufferstehung dieser hohen/ trefflichen Person/ allen gleubigen geschenckt vnd zu eigen gegeben sey. Also das ich wider meinen/ Du wider deinen/ vnd ein jeglicher wider seinen Tod/ haben sol Christus Aufferstehung/ Welche grösser ist/ denn Himel vnd Erden/ Vnd in welcher der gantzen Welt Sünde vnd Tod verschlungen ist. Meine heiligkeit sols nicht thun/ Kans auch nicht thun/ Noch mich von einiger Sünde/ Schweig denn/ von der Sünden Last/ vnd vom Tode/ erlösen. Aber das thuts/ Das diese Person/ warhafftiger Gott vnd Mensch/ in vnd durch sich selbs einen Ewigen/ herrlichen Sieg/ wider Sünd/ Tod/ vnd Teufel erlanget hat/ Vnd derselbige Sieg sol mein sein/ Wenn ich nur an jn gleube/ vnd jn

erkenne für die Person/ Welche mir/ vnd allen Gleubigen zu gut/ solchs ausgerichtet hat.

Wer das nicht gleuben wil/ Der lasse es/ Wir predigen für die/ So es gern hören/ vnd so es bedürffen/ Das sind die/ so in Engsten/ schrecken/ vnd zagen sind/ Welche sagen/ Jch mus dauon/ vnd sterben/ Item/ Jch hab gesündiget/ Jch hab weder Ruge/ noch Friede. Denn wenn der Teufel einen angreifft/ Macht er jm Himel vnd Erden zu enge. Mich plaget er vnterweilen auch also/ Das er mir aus einer vergeblichen Sünde/ solch Meer/ vnd Fewer macht/ das ich nicht weis/ wo ich bleiben sol. Solches thut er mit der Sünde/ Mit dem Tode thut er auch also/ Den kan er so grewlich/ greslich/ vnd schrecklich auffmutzen/ Das man Gottes/ vnd seines Worts gar vergist. Er ist ein Tausent Künstiger/ er ist ein Meister der Sünden vnd des Todes/ Darumb kan er auch die Sünde/ vnd den Tod so meisterlich auffmutzen. Er hat mir offt ein geringe Sünde/ Ja so an jm selbs nicht Sünde/ Sondern recht vnd wol gethan gewesen ist/ so auffgemutzet/ Das ich dafür nicht hab bleiben können. Vnd aus dem Tod hat er mir offt ein solch Bild gemacht/ Das ich für schrecken hette mögen sterben.

Der Teufel ist ein meister der sünden vnd des Todes.

Wider solchen Feind ists nütz vnd not/ Das wir vns rüsten/ vnd gefasset machen/ mit rechtem Verstand der Krafft vnd Frucht der Aufferstehung Christi/ Auff das wir nicht gedencken/ Das Christus vmb seinen willen Aufferstanden sey von den Todten/ vnd gen Himel gefaren/ Das er allein für sich in aller Seligkeit lebe/ Sondern das er sein Gut vnd Erbteil mit vns teilet. Denn vmb seinen willen ist er nicht auff Erden komen/ Vmb seinen willen hat er sich nicht lassen ans Creutz schlagen/ Er hat solchs für sich nicht bedurfft/ Sondern vnser Sünde hat er getragen/ vnsern Tod hat er durch seinen Tod ausgebissen/ vnd verschlungen/ Vnd die Helle/ da wir hinein faren solten/ hat er zustöret/ Wie im Propheten Osea Cap. 13. geschrieben stehet/ Jch wil sie erlösen aus der Helle/ vnd vom Tode erretten/ Tod/ Jch wil dir eine Gifft sein/ Helle/ Jch wil dir eine Pestilentz sein. Er redet von vnserm Tod/ vnd von der Helle/ die vns gefangen hielt/ Vnd saget er wölle die Sünde/ so auff mir ligt/ vnd mich anklagt/ austilgen/ Vnd den Tod vnd die Helle/ so mich fressen vnd verschlingen wil/ zu nichte machen.

Ose. 13.

Also sollen wir dieses Mannes/ der da heist Jhesus Christus/ Allmechtiger/ Ewiger Gott/ vnd vnschüldiger/ Gerechter Mensch/ Leiden/ Sterben/ vnd Aufferstehen setzen wider vnser Sünd vnd Tod. Kömpt der Teufel/ vnd spricht/ Sihe da/ wie gros ist deine Sünde? Sihe da/ wie bitter vnd schrecklich ist der Tod/ den du leiden must? So sprich du dagegen/ Lieber Teufel/ weissestu nicht dagegen/ wie gros meines HErren Jhesu Christi Leiden/ Sterben/ vnd Aufferstehung ist? Jn jm ist ja ewige Gerechtigkeit/ vnd ewiges Leben/ Jn jm ist ein allmechtige Aufferstehung von den Todten/ Welche nicht allein grösser ist denn meine Sünde/ Tod vnd Helle/ Sondern auch grösser/ denn Himel vnd Erden/ Mein Sünd vnd Tod ist das füncklein/ Aber meines HErrn Christi Sterben vnd Aufferstehung ist das grosse Meer.

Christus leiden vnd Aufferstehung sollen wir setzen wider vnser sünd vnd tod.

Vnd solchs ist so war/ Das es der Teufel nicht leugnen kan. Christus auferstehung/ vnd Sieg wider Sünd/ Tod/ vnd Helle/ ist grösser denn himel vnd Erden/

Erden/Du kanst seine Aufferstehung/vnd Sieg so gros nicht machen/ Sie ist noch viel grösser. Denn weil seine Person Gros/Ewig/ vnentlich vnd vnbegreifflich ist/ So ist sein Aufferstehung/Sieg/vnd Triumph auch Gros/Ewig/vnentlich vnd vnbegreifflich. Darumb wenn schon tausent Hellen/vnd hundert tausent Tod da weren/So weren sie den-noch nur ein Füncklein vnd Tropfflein/gegen Christus Aufferstehung/ Sieg/vnd Triumph. Christus schencket aber sein Aufferstehung/Sieg/ vnd Triumph allen/so an jn gleuben. Weil wir denn nu auff jn getaufft sind/vnd an jn gleuben/So folget/das wenn schon Ich vnd Du/hun-dert tausent Sünd/Tod/vnd Helle hetten/ So were es dennoch nichts. Denn Christus Aufferstehung/Sieg/vñ Triumph/So mir in der Tauf-fe vnd im Wort durch den Glauben gegeben/vnd nu mein ist/ist viel grösser. Ist das war/wie es gewislich war ist/So lasse murren/Sünd/ Tod/Teufel/Helle/Welt/Bapst/Keiser/vnd alles vnglück/Was kön-nen sie vns denn auch schaden?

Christus auffer-stehung wird vns im wort vnd in der Tauf-fe geschenckt vnd durch den glauben gefasst.

Das ist das ander Stück dieser Predigt/Das wir nicht allein an-sehen sollen die Histori/So in Christus Person geschehen/vnd welche gros vnd herrlich ist/Sondern das wir auch wissen vnd gleuben/Das solchs alles vns zu gut geschehen/vnd vns im Wort fürgetragen/Vnd durch den Glaubẽ zu eigen gegeben wird/wie S. Paulus saget/1. Cor. 15. Gott sey danck/Der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnsern HErrn Jhesum Christum.

Welt verachtet diesen Schatz.

Wie viel Leute aber sind jtzt wol/Die sich dieses Siegs von hertzen frewen. Es ist wol keine Lügen/was Christus durch sein Aufferstehung ausgerichtet hat/Sondern die lauter warheit/In der heiligen Schrifft gegründet/Von den Propheten verkündiget/Vnd von den Aposteln be-zeuget. Aber wir haben zumal dicke Ohren/vnd schweere/trege Her-tzen solchs zufassen. So wirs recht erkenneten/Würden wir vns von Hertzen darüber frewen/Vnd in eitel springen gehen. Aber weil wir an-derswo Freude suchen/in Joachims Talern/Gelt/Gut/Pracht/Wol-lust/ So thun wir auch eben/wie der Bapst vnd andere vngleubigen/ Wenn ein einige Sünde auffwacht/vnd ergreifft sie/So ist dieselb Sün-de grösser für jren augen/denn zwentzig Christi. Solche grosse Narren/ vnd schendliche Leute sind wir auch/Das wir vns durch vnsern leidigen Vnglauben/diesen aller grössesten Schatz zu nichte machen/Man pre-digts vnd singets vns wol/Aber wir wollens nicht hören.

Da lasset vns zusehen/Es verachte diesen Schatz wer da wölle/ So wird der Schade niemands grösser sein/denn des/der jn verachtet/ Christus wird dennoch Leute finden/Welche sich darüber werden frew-en/sich verwundern/vnd jm dancken/Das er so wünderlich gros werck durch seine Aufferstehung von den Todten ausgerichtet hat. Wir sol-len itzt bereit gewis sein/Das vns durch Christus Aufferstehung vnd Sieg solche Sicherheit gegeben ist/das vns kein Sünd/noch Tod schre-cken sol: Schrecket vns aber Sünd vnd Tod/So geschicht vns entwe-der vnrecht/Weil vns Christus frey gemacht hat/oder wir gleubens nicht. Denn Christus von aller Marter erstanden/der vnser Trost sein wil/ist grösser/denn vnser Sünd vnd Tod/Ja grösser denn Himel vnd Erden.

Was thut aber vnser zartes Fleisch? Weil dieser Schatz nicht sind

Joachims Taler/Goltgülden/die sich sehen/greiffen vnd tappen lassen/Sondern wird gepredigt/vnd im Wort fürgelegt/So verachten wirs. Ich vermane aber einen jeglichen/das er diesen Artikel wol lerne/vnd fasse/Ich rede/als der ichs erfaren vnd selbs versucht habe/Wer in diesem Artikel nicht wol gegründet vnd geübet ist/Vnd wird vom Teufel angegriffen/Der wird gewar werden/Was der Teufel für ein Meister sey. Vnser lieber HErr Jhesus Christus/der vnser Trost sein wil/verleihe vns seine Gnade vnd Geist/Das wirs mögen recht lernen vnd behalten/Amen.

Am Ostermontag Euangelium/Luce XXIIII.

VNd sihe/zween aus jnen giengen an demselbigen tage/in einem Flecken/der war von Jerusalem sechzig feldweges weit/des namen heisset Emahus/Vnd sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

Vnd es geschach/da sie so redeten/vnd befragten sich miteinander/nahet Jhesus zu jnen/vnd wandelte mit jnen/Aber jre augen wurden gehalten/das sie jn nicht kandten. Er aber sprach zu jnen/

jnen/ Was sind das für rede/die jr zwischen euch handelt vnter wegen/ vnd seid trawrig? Da antwortet einer mit namen Cleophas/vnd sprach zu jm/ Bistu allein vnter den Frembdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Vnd er sprach zu jnen/ welchs?

Sie aber sprachen zu jm/Das/von Jhesu von Nazareth/welcher war ein Prophet/mechtig von thaten vnd worten/für Gott vnd allem Volck/wie jn vnser Hohenpriester vnd Obersten vberantwortet haben/ zum verdamnis des Tods/vnd gecreutziget. Wir aber hoffeten/ er solte Jsrael erlösen. Vnd vber das alles/ist heute der dritte tag/das solchs geschehen ist. Auch haben vns erschreckt etliche Weiber der vnsern/die sind frue bey dem Grabe gewesen/ haben seinen Leib nicht funden/komen vnd sagen/Sie haben ein gesichte der Engel gesehen/ welche sagen/ er lebe. Vnd etliche vnter vns giengen hin zum Grabe/vnd fundens also/ wie die Weiber sagten/ Aber jn funden sie nicht.

Vnd er sprach zu jnen/O jr thoren vnd treges hertzen/ zu gleuben alle dem/das die Propheten gered haben. Muste nicht Christus solchs leiden/vnd zu seiner herrligkeit eingehen? Vnd fieng an von Mose vnd allen Propheten/vnd leget jnen alle Schrifft aus/die von jm gesagt waren.

Vnd sie kamen nahe zum Flecken da sie hin giengen/ Vnd er stellet sich als wolt er förder gehen/ vnd sie nötigten jn/vnd sprachen/ Bleib bey vns/Denn es wil abend werden/vnd der tag hat sich geneigt. Vnd er gieng hinein bey jnen zubleiben. Vnd es geschach/ da er mit jnen zu tische sas/nam er das Brot/dancket/brachs vnd gabs jnen. Da wurden jre augen geöffnet/ vnd kenneten jn. Vnd er verschwand für jnen. Vnd sie sprachen vnternander/Brandte nicht vnser Hertz in vns/da er mit vns redet auff dem wege/als er vns die Schrifft öffnet.

Vnd sie stunden auff zu derselbigen stunde/ kereten wider gen Jerusalem/vnd funden die Eilffe versamlet/vnd die bey jnen waren/ welche sprachen/der HErr ist warhafftig aufferstanden/ vnd Simoni erschinen. Vnd sie erzeleten jnen/was auff dem wege geschehen war/vnd wie er von jnen erkand were/an dem/ da er das Brot brach.

Anno 1534. publice in templo parochiæ.

DJs Euangelium leret vns/Wie vnser lieber Herr Jhesus Christus seine Aufferstehung von den Todten offenbaret hat. Der Euangelist Marcus schreibt/dz der HErr/da er aufferstanden ist/bald frue am ersten tage der Sabbather/ das ist/ gestern/erschienen sey/ der Maria Magdalena/ Darnach hab er sich/vnter einer andern gestalt/ offenbaret diesen zweien Jüngern/Da sie mit einander wandeln auff dem Felde. Solche Geschicht vnd offenbarunge sind/neben andern/ geschehen vnd geschrieben zum waren Zeugnis/vnd gewisser Beweisung vnsers Glaubens von demselben Artikel. Dauon höret jr zu ander zeit.

Das Heubtstück aber in diesem Euangelio ist von der Predigt Christi/Die

sti/Wie er den Jüngern gethan hat aus der Schrifft. Denn da diese zween Jünger vnter wegen von jm reden/vnd mit einander schwatzen/Dat er sich zu jnen gesellet auff dem wege/Vnd jnen eine schöne lange Predigt gethan/wie der Text saget/Er fieng an von Mose vnd allen Prophete/ vnd leget jnen alle Schrifft aus/die von jm gesagt waren/Das ist so ein herrliche Predigt gewesen/das die Jünger darnach selbs bekennen im Flecken oder hause/Das jr Hertz gebrand hab/Da er mit jnen geredt hat auff dem wege/vnd jnen die Schrifft geöffenet.

Heubtstück dieses Euangelij.

Nu wolt ich wündschen/Das man wissen möchte/was doch der HErr für Schrifft aus Mose vnd den Propheten gefüret habe/Dadurch sie entzündet/gestercket vnd vberzeuget sind in dem Artikel/Das Christus hat müssen leiden/vñ zu seiner Herrligkeit eingehen/Weil man doch so gar wenig/ja/wie sichs ansehen lest/gar nichts in Mose findet/ das dauon gesaget were. Denn die Jüden haben auch/Mosen/als denen vertrawet ist/was Gott gered hat/Vnd haben doch solchs in Mose nicht finden können/Ja lesen noch heutiges tags Mosen/vnd können doch solche ding darin nicht ersehen/Sondern sehen das Widerspiel.

Moses wird von den Jüden gelesen/vnd nicht verstanden.

Wie mag das zugehen? Christus berufft sich auff Mosen/vnd alle Propheten/vnd spricht/dieselben zeugen von jm/Vnd die Jüden haben vnd lesen Mosen vnd die Propheten/vnd können dennoch in Mose vnd in den Prophete nichts von Christo ersehen. Wie reimet sich das? Antwort. Diese zween Jünger lösen das auff/da sie sagen. Brandte nicht vnser Hertze in vns/Da er mit vns redet auff dē Wege/als er vns die schrifft öffenet. Gewis ists/Das Moses von Christo schreibet/Aber daran ligets/Das die/so Mosen lesen/auch verstehen wo Moses von redet. Deñ S. Paulus 2. Cor. 3. sagt/Das bis auff den heutigen tag/weñ die Jüden Mosen lesen/die Decke oder tuch für jren Augen vñ Hertzē hange/Das sie es nicht sehen können. Vnd Christus Luce 8. spricht zu seinen Jüngern Euch ists gegeben zu wissen das geheimnis des Reichs Gottes/Den andern aber in Gleichnissen/das sie es nicht sehen/Ob sie es schon sehen/Vnd nicht verstehen/ob sie es schon hören.

2. Corint. 3.

Luce. 8.

Darumb ist die Schrifft ein solch Buch/Dazu gehöret nicht allein das lesen/Sondern auch der rechte Ausleger vnd Offenbarer/nemlich der heilige Geist. Wo der die Schrifft nicht öffenet/Da bleibet sie wol vnuerstanden/ob sie schon gelesen wird. Heutigs tags gehets noch also zu in der Welt. Wir haben die Lere so klar als die Apostel. Wir erweisen die Artikel der reinen Lere aus der Schrifft/Also/das es vnser Widersacher nicht verlegen können. Aber was hilffts? Ist doch kein Artikel des Glaubens von den Aposteln gepredigt wordē/Der nicht von dē Ketzern angefochten were. Was ists denn wunder das die reine Lere/so wir predigen/angefochten wird? Darumb feilets nicht an der Schrifft/am lesen oder predigen/Sondern am Ausleger/wie das gemeine Sprichwort lautet/Es ligt alles an einem guten Ausleger.

Zum verstand der Schrifft gehöret der Heilige Geist.

Darnach gehören auch zu der Schrifft rechte Schüler/Die sich gern leren/vnd weisen lassen. Denn Moses vnd die Propheten sind solche Lerer/die die Weisen vnd Klugen zu Narren machen/Vnd der Vernunfft die augen ausstechen/Wo sie anders sollen verstanden vnd gegleubet werden. Wo das nicht geschicht/Stöst vnd ergert man sich daran/oder widerfichtets. Darumb wils nicht anders sein. Wer die Schrifft verstehen vnd

Die Schrifft wil einfeltige Schüler haben/ die sich leren lassen.

hen vnd fassen sol/Der mus ein Narr werden. Wer hie klug sein wil/vnd es mit der Vernunfft messen/wie sichs reime vnd schicke/Mit dem ists verloren/der bleibt wol ein vntüchtiger Schüler.

Die Schrifft kömpt nicht aus der vernunfft/ wie andere künste.

Die Bibel vnd Schrifft ist nicht ein solch Buch/so aus der Vernunfft oder aus Menschen weisheit herfleust/Der Juristen vnd Poeten komen aus der vernunfft/Vnd mögen widerumb von der Vernunfft verstanden vnd gefasset werden. Aber Moses vnd der Propheten Lere kömpt nicht aus der Vernunfft vnd Menschen weisheit. Darumb wer sich vnterstehet Mosen vnd die Propheten mit der Vernunfft zubegreiffen/Vnd die Schrifft zumessen vnd rechnen/wie sichs mit der Vernunfft reime/Der kömpt gar dauon. Denn auch alle Ketzer von anfang her entstanden sind daher/Das sie gemeinet haben/Was sie in der Schrifft lesen/das möchten sie so deuten/wie die Vernunfft leret.

1. Corint. 1.

S. Paulus 1. Corint. 1. spricht/Wir predigen den gecreutzigten Christum/den Jüden ein Ergernis/vnd den Griechen eine Torheit. Denen aber die beruffen sind/beide Jüden vnd Griechen/predigen wir Christum/Göttliche krafft vnd Göttliche weisheit. Den Jüden/spricht er/predigen wir eitel Anlauffen/daran sie sich stossen/Vnd darüber sie toll vnd töricht werdē/sie können s weder hören noch sehen. Den klugen Heiden predigen wir eitel Torheit/darüber sie zu Narren werden/Weil es wider jre Vernunfft gehet/die es nicht leiden kan. Welche aber einfeltige Schafe sind vnter Jüden vnd Heiden/die sprechen/Gott hats geredt/darumb gleube ichs/Die können s fassen vnd verstehen.

Matth. 11.

Vernunfft stösst vnd ergert sich in Göttlichen sachen.

Vnd Christus selbs/Matth. 11. dancket seinem himelischen Vater mit frölichem Hertzen/Das er solchs den Weisen vnd verstendigen verborgen/vnd den vnmündigen albern/Narren vnd Kindern offenbaret hat. Ich lobe vnsern HERRN Gott darumb/das ers thun darff. Wo ers nicht gethan hette/So wolt ich jn bitten/das ers noch thun wolte. Denn man kan die weisen Leute vnd die hohe Vernunfft nicht vnterweisen noch bedeuten in Göttlichen sachen von der Tauffe/von Christo/vom glauben/von seligkeit vnd ewigen leben.

Tauffe.

Als wenn die Vernunfft höret von der Tauffe/Wer da gleubt vnd getaufft wird/Der wird Selig/Item/Die Tauffe/ist ein bad der widergeburt etc. So prallet sie von stund an zurücke vnd spricht. Soltestu als bald widergeboren vnd selig werden/Wenn du dich mit eim wenig Wasser waschen lessest? Solte die Widergeburt so leichtlich zugehen? Lieber/bedencke doch/Wie sawer wird es einem Weibe/ehe sie ein Kind zur Welt bringet. Vnd du soltest das ewig Leben/vnd den Sieg vber Sünd/Tod vnd Teufel erlangen/Wenn du dich mit wenig wasser begiessen lessest? Ey/was kanstu denn draus machen? Wasser ist wasser. Also feret die Vernunfft herein.

Christus mensch worden vnd aufferstanden.

Desgleichen wenn sie höret von Christo/Das Gott sey Mensch worden/gestorben/Von den Todten aufferstanden/Gen Himel gefarē/Vnd sich gesetzt zur rechten Hand Gottes. Spricht die Vernunfft/Ey/solte eine Jungfraw ein Kind geberen vnd gleichwol Jungfraw bleiben/Vnd dasselb Kind solte Gottes Son vnd Gott von ewigkeit sein? Wie wil sich das reimen? Item solte ein Mensch Aufferstehen von den Todten/vnd sitzen zur rechten Hand Gottes? Das ist vnmüglich. Darumb ists vnsers HERRN Gotts wolgefallē/solche ding der Vernunfft für die augen zustellen/Daran sie sich stösst vnd ergert. Vnd wenn die

Vernunfft

Vernunfft nicht Göttfürchtig wird/sich fangen lesst/vñ schlecht gleubt/ So wird sie zur Nerrin / vnd kan der dinge keins begreiffen.

SJhe/was nimpt hie Gott für Leute dazu/Denen er die Aufferstehung seines Sons offenbaret? Vnuerstendige Weiber/vnd arme Fischer nimpt er dazu. Die Weiber sind rechte Tholen / Machen solche Vnkost/ keuffen Specerey vnd thewre Salben/Vnd da sie dieselb gekaufft haben/ gehen sie dahin als in einem Schlaff vnd Trawm / Vnd bedencken nicht was sie machen oder fürnemen. Da sie für das Thor komen / Sprechen sie allererst vnternander/Was thun wir? Wissen wir nicht das ein grosser schwerer Stein ligt für des Grabes Thür? Hetten sie zuuor in der Stad bedacht / Das der Stein auff dem Grabe lege / Dazu Versiegelt vnd mit Hütern verwaret/Sie würden nicht hinaus gegangen sein. So nerrische Tholen sind sie / Das sie sich vnterstehen den HErrn zu salben im Grabe/da die Hüter vorligen/vnd das Grab verschlossen vnd versiegelt ist/Noch werden diese Tholen vnd Nerrin die ersten/denen Christus seine Aufferstehung offenbaret / Vnd die zu Predigerin vnd Zeugen derselben machet. Vñ die Jünger sind arme Fischer/Noch gibt jn Christus solchen verstand der Schrifft/Den alle Hochuerstendigen vnd Gelerten Hohepriester vnd Schrifftgelerten nicht haben.

Aufferstehung Christi wird zu erst offenbaret den Weibern.

ALso hat Gott dieses höhest Werck/Das er seinen Son aufferwecket hat von den Todten/ offenbaren wöllen allein den Vnuerstendigen/ albern / einfeltigen vnd Narren. Denn also pfleget er zuthun mit seinem Wort vnd Wercken / das ers den Vnmündigen offenbaret. Weisen vnd Klugen ists vnmüglich zu offenbaren. Was hats geholffen / das Gott alles auffs klerest geredt vnd geschrieben hat / wie denn ja alle Artikel klar vnd helle gnug in der Schrifft dargegeben sind? Gott hat Himel vnd Erden geschaffen/vnd den Artikel von der Schepffung beide mit der Schrifft vnd mit der That auffs beste beweiset / Noch haben sich mehr denn zwentzig/ ja dreissig Ketzer funden / die diesen Artikel angefochten haben. Was halffs/Das Christus selbs bey seinem eigen Volck klar vñ offentlich prediget/Dazu seine Predigt mit grossen/trefflichen Wunderzeichen bekrefftiget/Todten aufferwecket? Nichts vberall. Denn sie furen zu/vnd verkereten jm seine Wort vnd Werck auffs schendlichst/ Wie die Phariseer sprachen/ er triebe die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teufel. Luce 11.

Gottes wort vñ werck wird allein durch offenbarung verstanden/ von albern vnd einfeltigen.

DArumb mus Gott fortfaren vnd sagen/Weil sie denn wollen klug sein/vnd können nicht mehr/denn meine Wort vnd Werck lestern/So sol jnen auch mein Wort verborgen vnd vnuerstanden bleiben/Jch wil mein Wort wol klerlich schreiben vnd predigen lassen / Aber doch alles in die Offenbarung des heiligen Geistes stellen für etliche wenig einfeltige Leute/Die nicht disputiren noch zancken/Sondern schlechts gleuben. Den andern sol es eitel greiffliche Finsternis sein vnd bleiben. Denn es hilfft doch nicht/ob ichs schon jnen auffs klerste für die Augen stelle/So können sie doch nicht mehr denn lestern vnd widersprechen. Darumb sollen sie Mosen vnd die Propheten hören/vñ selbs lesen/Vnd dennoch nichts dauon verstehen.

EBen also thut hie Christus den einfeltigen Jüngern die Augen auff / Vnd öffenet jnen die Schrifft / das sie Mosen vnd die Propheten mit andern augen ansehen/bekennen müssen vnd sagen. Sihe/haben wir das so lang zuuor auch gelesen vnd gehöret / vnd doch nie verstanden. Aber dagegen die hochuerstendigen Phariseer vnd Schrifftgelerten bleiben Blind/

ben Blind / Ob sie schon Mosen vnd die Propheten auch haben / lesen / vnd hören / Dennoch verstehen sie gar nichts dauon / Lauffen vber die Wort hin / vnd wissen nicht was es sey.

Moses.

MOses ist der erste / von dem der HERR anfehet die Schrifft auszulegen / die von jm gesaget war. Der ist den Propheten seer wol bekand gewesen / Den alle Propheten jre Bücher vñ Schrifften aus Mose gesponnen haben. Vnd ich / weñ ich so reich im Geist were / wolt Mosen nemen / Vñ ein gantz new Testament draus machen / Wo es nicht albereit gemacht were. Petrus vñ Paulus schreiben wenig von den Geschichten vnd wercken Christi. Aber das Euangelium von Christo füren sie gewaltig. Sihe was nur Paulus spinnet aus der Historia von Abrahams Sönen / Isaac vnd Ismael / Galat. 4. Was thut Petrus vnd Paulus in den Geschichten der Apostel? Da sie geringe Sprüche (wie sie anzusehen sind) des alten Testaments für sich nemen / Vnd solche gewaltige Predigten draus machen / Das sich einer darüber verwundern mus / vnd sagen / Es ist recht. Aber ich hette das in Mose nicht ersehen.

WAs thut Christus / da er den Sadduceern (welche nicht gleubten die Aufferstehung von den Todten / vnd keine Schrifft / denn allein Mosen hielten) das maul stopffet / vnd sie vberzeuget von der Aufferstehung der Todten Matth. 22. Da nimpt er das aller gemeinste Wort / Das sie hatten / vnd allen Jüden bekand / vñ teglich im brauch war / Das Gott saget / Ich bin der Gott Abraham / vnd der Gott Isaac / vnd der Gott Jacob etc. Was schleusst Christus daraus? Die Sadduceer gleuben nicht / das ein Geist / Engel / Teufel vnd ewig Leben sey. Aber Christus machet Mosen / der den Sadduceern finster / blind vnd stum war / offenbar / sehend vnd redend / vnd schleusst also.

Matth. 22.

Aufferstehung der Todten beweiset.

GOtt ist ein Gott Abraham / Isaac vnd Jacob / Das saget Moses. Exo. 3. Vñ jr Sadduceer könnets nicht leugnen. So jr nu Gott haltet für ein solchen / Der ein Gott ist der Todten / Was ist er für ein Gott? Ist aber Gott / ein Gott Abraham / Isaac vñ Jacob / wie Moses saget / So mus Abraham / Isaac / Jacob leben. Denn so Abraham / Isaac vnd Jacob nicht lebeten / Wie were denn Gott jr Gott / Sintemal er nicht ein Gott ist der Todten / Sondern der lebendigen. Darumb mus Abraham / Isaac vnd Jacob leben / Ob sie gleich gestorben vnd begraben sind.

DAmit vberzeuget Christus die Sadduceer von der Aufferstehung der Todten. Denn was von Abraham / Isaac vñ Jacob gesagt ist / Das sol man auch verstehen von Dauid vnd allen heiligen Vetern vnd Propheten / Die müssen auch leben / wie Abraham / Isaac vnd Jacob lebet / Sintemal Gott eben so wol jr Gott ist / als Abrahams / Isaacs vnd Jacobs. Gott kan nicht ein Gott sein des / das nicht mehr ist / Sondern mus ein Gott sein des / das da ist. Ist nu Gott / ein Gott Abraham vnd aller gleubigen / So mus Abraham (der jtzt vnter der Erden ist) vñ alle gleubigen / für jm / sein vnd leben. Für vnsern augen sind sie Tod / Aber für Gott sind sie Lebendig. Denn Gott spricht / Das ist mein Name ewiglich / Da bey man mich nennen sol für vnd für / Das Ich bin ein Gott Abraham / Isaac / Jacob / vnd aller die da gleuben.

Wer hette sich der glossen versehen vber die kurtzen / gemeinen Wort / Das Abraham Isaac / Jacob musten von den Todten aufferstehen / vñ im Tode nicht bleiben? Vnd das die Sadduceer durch diese gemeine Wort solten von der Aufferstehung der Todtē vberzeuget werdē / Welche

Wort sie seer wol wusten / Vnd doch nicht dafür hielten / Das ein Wort im gantzen Mose von der Aufferstehung der Todten zu finden were / Schweig denn / das diese gemeine Wort denselben Artikel so gewaltig geben solten? Darumb ligts alles an dem Offenbaren. Diese zween Jünger haben zuuor auch Mosen gelesen / Aber nicht verstanden. Nu aber Christus kompt / vñ jnen die Schrifft öffenet / Sehen sie mit andern augen hinein / Vnd verstehen nu / was sie zuuor nicht verstanden haben.

WAS wird aber Christus in dieser Predigt zu den Jüngern aus Mose eingefüret haben? On zweiuel die erste Verheissung der Gnaden / Welche Gott Adam vnd Eua gegeben hat nach dem Fall / Da er zu der Schlangen spricht Gene. 3. Ich wil feindschafft setzen / zwischen Dir / vnd dem Weibe / Vnd zwischen deinem Samen / vnd jrem Samen / Derselb sol dir den Kopff zutretten / Vnd du wirst Jn in die Verschen stechen. Diese Wort lieset der Jüde / Türck vnd Heide / Sihet aber vnd verstehet nicht / was drinnen ist. Wenn aber des heiligen Geistes offenbarung dazu kompt / So verstehet man / was es gesagt ist.

Die erste Verheissung von Christo. Gen. 3.

MEnschen Samen heisst in der Schrifft nach Ebreischer weise ein Kind oder Frucht. Des Weibes Samen heisst des Weibes natürliche Frucht / Oder ein Kind vom Weibe geborn. Schlange heisst hie der Teufel / Der durch die Sünde in Adam vnd Heua gewirket hat den Tod / vnd ewigen zorn Gottes. Der Schlangen kopff ist des Teufels Gewalt / Macht / vnd Reich / als Sünde / Tod / Helle / Gottes zorn / vnd ewigẽ Verdamnis. So saget nu dieser Text. Ein Kind / von eim Weibe geborn / wird dem Teufel seine Macht vnd Gewalt nemen / Das er nicht mehr sey ein gewaltiger Herr der Sünden vnd des Todes / Noch den Menschen vnter Sünd / Tod / Gottes zorn / vnd Verdamnis halten könne. Das sol vnd wird ausrichten das Kind von eim Weibe geborn / Es wird vnd sol dem Teufel seinen Kopff / das ist / sein Reich der Sünden / des Todes / vnd der Helle zutretten / vnd zustören. Aber die Schlange / der Teufel / wird das Kind in die Verschen stechen / das ist / martern vnd tödten leiblich.

Samen. Weibssamen. Schlange. Schlangen kopff.

Weibes Samen zutrit der Schlangen den Kopff.

AVs diesem Spruch folget das gantz newe Testament von Christo. Denn erstlich ist hierin angezeigt / Das dieser Same sein mus warhafftiger / natürlicher Mensche / Denn wo er nicht warhafftiger / natürlicher Mensch were / So könde er nicht des Weibes Samen / das ist / natürliche Weibes Frucht vnd Kind sein.

I. Das Christus müsse warhafftiger Mensch sein.

Zum andern ist angezeiget / Das dieser Same vnd Schlangentretter sein mus / ein heiliger / Gerechter Mensch / on alle Sünde empfangen vñ geboren. Denn Moses nennet keinen Man / Sondern gibt diesen Samen oder Kind dem Weibe allein. Er spricht nicht / Des Mannes Samen sol der Schlangen den Kopff zutretten / Sondern spricht / Des Weibes Same sol der Schlangen den Kopff zutretten. Nu werden alle menschen Samen oder Kinder sonst in der Schrifft den Mennern zugeschrieben. Darumb weil dieser Samen vnd Schlangentretter dem Weibe allein gegeben wird / So mus er on Mannes zuthun vnd Werck allein vom Weibe komen / das ist / von der Jungfrawen geboren werden / Sonst könde er nicht des Weibes Samen sein / Sondern Moses müste jn nach gewonheit der Schrifft / des Mannes Samen nennen.

II. Das Christus ein heiliger / Gerechter Mensch sey.

ALles was von Man vnd Weibe zur Welt geboren wird / das ist Sündhafftig / vnter Gottes zorn vnd Fluch zum Tode verdampt. Denn es wird in Sünden empfangen vnd geboren / wie die Schrifft bezeuget Psal. 51. Sihe / Jch bin aus sündlichem Samen gezeuget / Vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Dis Fleisch vnd Blut ist so gar durch aus mit böser Lust vnd Vngehorsam wider Gott vergifftet vnd verderbet / Das nichts Reines noch Heiliges daraus komen / oder geboren werden mag. Darumb kein Mensch von Man vnd Weib on Sünde herkomen kan / Sondern alle Menschen von Vater vnd Mutter geboren sind Kinder des Zorns von Natur / wie S. Paulus Ephes. 2. zeuget. Da kan keiner sich heraus wircken.

Psalm. 51.

Ephe. 2.

DArumb hat vnser HERR Gott zu der Empfengnis vnd Geburt des verheissenen Samens / der der Schlangen Kopfftretter sein solt / allein genomen eines Weibes Person / Die on ein Man dieses Kindes Mutter wird / durch den heiligen Geist / Der solche Empfengnis vnd Geburt in jr wircket / Auff das dieser Samen / ob er schon ein natürlicher Mensch / vnsers Fleischs vnd Bluts were / dennoch nicht in Sünden empfangen vnd geboren würde / Wie andere Adams Kinder / Sondern on alle Sünde were / Zu dem der Teufel kein Recht noch Gewalt hette / Vnd der Schlangen den Kopff zutretten könde.

III. Das Christus warhafftiger Gott sey.

ZVm dritten ist hierin angezeiget / Das dieser Samen sein mus warhafftiger / ewiger Gott. Denn sol er der Schlangen den Kopff zutretten / das ist / ein HErr sein vber Sünd vnd Tod / Den Teufel vnter sich werffen / Vns aus seiner Gewalt reissen / Gerechtigkeit vnd Leben wider bringen / So gehört ein göttliche / allmechtige Krafft dazu. Denn es ist nicht ein menschliche Gewalt vnd Krafft / wenn er auch gantz rein vnd heilig were an Leib vnd Seel (wie Adam erstlich geschaffen ist) der Schlangen den Kopff zutretten / Sünd / Tod vnd Helle vberwinden / Vnd von des Teufels gewalt selig machen. Es mus ein grössere Gewalt vnd Krafft / denn Menschliche / Ja grössere / denn Engelische krafft / da sein. Darumb folget / Das dieser Samen / nicht allein eines Weibes Son sein müsse / die kein Man berüret hette / Sondern auch ewiger Gottes Son. Wer hette das in diesem Spruch finden können? Niemand. Weil aber des heiligen Geistes offenbarung vnd des newen Testaments liecht dazu kompt / So gibt Moses solches fein.

IIII. Das Christus hat müssen leiden vnd sterben / vnd von den Todten wider aufferstehen.

WEiter folget auch hieraus. So dieser Samen von einem Weibe geboren ist / So ist er auch sterblich / Vnd mus / wie die andern / auch sterben leiblich. Vnd weil er Adam vnd seinen Nachkomen verheissen / vmb jren willen ein Mensch geboren / vnd dazu von Gott gesand ist / Das er sie von jrem Fall selig machen sol / So hat er müssen an vnser stat tretten / Vnd für vns sich martern vnd tödten lassen. Weil er aber den Teufel vnter sich tretten vnd vberwinden solt / Hat er nicht müssen im Tode bleiben / Sondern vom Tode aufferstehen vnd ewiglich Leben / Vnd durch sein Aufferstehung vnd Leben anfahen gewaltiglich zu herrschen / Das er die seinen / die an jn gleuben / auch endlich aus vnd vber Sünde / Tod / vnd Teufel zur ewigen Gerechtigkeit vnd Leben bringe.

Solchs alles hat vnser HErr Christus / on zweiuel / diesen zween Jüngern aus diesem Heubtspruch in Mose / als aus der ersten Verheissung von Jm / daraus auch die andern hernach geflossen sind / aus reichem

Geist ausgeleget / Vnd sein Leiden vnd Aufferstehung von den Todten daraus krefftiglich beweiset. Es scheinen wol harte vnd finstere Wort sein / Welcher menschliche Vernunfft / so sie drüber kompt / vnd sie höret / spottet vnd lachet. Aber wenn einfeltige Hertzen drüber komen / denen es der heilige Geist durch seine Predigt offenbaret / das sie von Hertzen dran gleuben / So geben sie solche Krafft vnd Fewer / Das sie fest daran hangen / dabey bleiben / vnd sich darüber martern vnd würgen lassen. Vnd aus solcher Predigt vnd Offenbarung haben die lieben Apostel Petrus / Paulus / vnd die andern also studiret vnd gelernet / Das sie aus einem einigen Spruch in Mose gantze Predigten / ja ein gantz Buch vnd new Testament gemacht haben / Welchs die gantze Welt mit all jrer Vernunfft / Weisheit vnd Kunst nicht verstehen kan.

1.Pet.1. Also spricht S. Petrus 1. Pet. 1. Das nach der Seligkeit gesucht vnd geforschet haben die Propheten / die von der zukünfftigen Gnade geweissaget haben / Vnd haben geforschet auff welche vnd welcherley zeit deutet der Geist Christi / der in jnen war. Wo stehet in Mose geschrieben von dem Geist Christi? Oder wer hats S. Petro gesagt / Das Christus vor allen Propheten sampt dem heiligen Geist gewest ist / Vnd das der Geist Christi / in den Propheten / vnd durch die Propheten von Christo geweissaget hat? Sind das eines Fischers von Bethsaida / oder eines hochverstendigen Schrifftgelerten / oder eines klugen Heiden wort? Nein / Sondern es sind wort der Offenbarung / Durch welche der heilige Geist / der zuuor in den Propheten von Christo geweissaget hat / Petro das Hertz gerüret vnd erleuchtet hat / Das er der Propheten weissagunge verstehet / vnd andern deuten vnd auslegen kan. (Geist Christi in den Propheten.)

1.Petri 3. DEsgleichen da er spricht 1. Pet. 3. Durch die Aufferstehung Jhesu Christi / Welcher ist zur rechten Gottes in den Himel gefaren / Vnd sind jm vnterthan die Engel / vnd die Gewaltigen / vnd die Krefften. Woher hat er das? Er hats freilich nicht aus eigner Vernunfft / Sondern aus der heiligen Schrifft des alten Testaments / Aber nicht one Offenbarung des heiligen Geistes. Daher schleusst er also. Ist Christus aufferstanden von den Todten / vnd zur rechten Gottes in den Himel gefaren / So ist er gewislich ein HErr vber alle Engel. Ein jeglicher Engel ist so mechtig / Das alle Könige auff Erden mit all jrer Macht gegen jm nur ein steublin sind. Aber Jhesus Christus des Weibes Samen oder Frucht / ist ein HErr vber alle Engel / nicht allein vber die Bösen vnd Verdampten / Sondern auch vber die Guten vnd Seligen. Das redet S. Petrus aus der Offenbarung. (Christus ein HErr vber alles.)

JSt aber Jhesus Christus des Weibes natürlich Kind zur rechten Gottes in den Himel gefaren / Vnd ein HErr worden vber alle Engel / So mus er Gott gleich / Ja / selbs Gott sein. Denn vnser HERR Gott setzet niemand neben sich / der ein Creatur / vnd Gott nicht gleich ist / Wie geschrieben stehet Esaie. 42. Jch der HERR / das ist mein Name / Vnd wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Rhum den Götzen. Vnd Psalm. 71. Gott wer ist dir gleich? Vnd Psalm. 86. HERR / es ist dir kein gleicher vnter den Göttern. Weil nu Jhesus Christus Marien Son neben Gott sitzet / So mus er Gott gleich / vnd selbs Gott sein. Also wolt ich Mosen / den Psalter / Esaiam / vnd den heiligen Geist nemen / den die Apostel gehabt haben / Vnd ja so gut new Testament machen / als die (Esaie. 42. Psalm. 71. Psalm. 86.)

Apostel gemacht haben. Aber weil wir den heiligen Geist nicht so reich haben / Müssen wir aus jren Brünlin trincken.

DArumb wird dis ein schöne / herrliche Predigt gewesen sein / Die vnser HErr Christus den Jüngern gethan hat / Da er angefangen hat an Mose vnd allen Propheten / Vnd jnen alle Schrifft ausgeleget / die von jm gesaget waren / Dadurch ist jr Hertz billich entzündet vnd entbrand worden. Denn es wird seer lustig vnd lieblich zuhören gewest sein / Daher die Schrifft / Welche jnen zuuor dunckel vnd verschlossen war / so geöffenet hat. Als die erste Verheissung von des Weibes Samen ist dunckel vnd finster menschlicher Vernunfft / Vnd bleiben die wort eitel harte Kieselstein / vnd scharffe Dörnen / Daraus sie nichts drücken kan / Sondern sich weiter darin verwirret vnd ergert. Wenn aber die Offenbarung dazu kompt / So folget der Verstand daraus / wie gesagt / Das des Weibes / oder der Jungfrawen natürlich Kind / warhafftiger Gott vñ Mensch sey. Der den Teufel in seinem eigen Leibe vberwunden / Sünde vnd Tod hinweg genomen / Vnd dafür Gerechtigkeit vnd ewiges Leben widerbracht hat.

SOlche Predigt aber gehört allein für die Albern vnd einfeltigen. Klugen vnd Weisen gehören nicht dazu / Können sie auch nicht leiden / Wie man an den Phariseern vnd Schrifftgelerten sihet / Die dem HErrn Christo alle seine Wort verkeren auffs gifftigst / er rede auch wie er wölle. Thut er Wunderwerck vñ Zeichen / So sprechen sie / Er thue es durch Beelzebub den Obersten der Teufel / vnd sey ein Zeuberer. Darumb ist diese Predigt gestellet für die Nerrischen Weiber vnd Tholen / Welche Specerey gekaufft haben / Gehen dahin den HErrn zusalben / Vnd dencken nicht / Das das Grab versiegelt / vnd mit Hütern verwaret ist / Vnd für die armen Fischer / Die nicht wollen weise sein / Wie die Phariseer der Jüden / Oder Philosophi der Heiden / Sondern nemen jre Vernunfft gefangen vnter dem Gehorsam Christi / vnd sprechen / Das hat Gott geredt / Darumb gleube ichs / Ob es schon der Vernunfft nerrisch dünckt / So gefellet doch mirs / Vnd wird mein Hertz daduch entbrand. Darumb bleibe ich dabey / vnd Lasse Leib vnd Leben darüber.

SO sehe nu ein jeder zu / das er ein einfeltiger Schüler sey der heiligen Schrifft / Denn weise Leute komen nicht darein / Die Schrifft bleibet jnen verschlossen. S. Augustinus klaget / das er erstlich mit freier Vernunfft in die Schrifft gelauffen sey / vnd neun gantzer Jar darin studiret / Habe wöllen die Schrifft mit der Vernunfft begreiffen. Aber je mehr er darinne studiret habe / Je weniger habe er dauon verstanden / Bis er endlich mit seinem Schaden erfaren hat / Das man müsse der Vernunfft die Augen ausstechen / vnd sagen / Was die Schrifft saget / Das lasse ich mit der Vernunfft vngeforschet / Sondern gleube es mit einfeltigem Hertzen. Wenn man das thut / So wird die Schrifft hell vnd klar / Die zuuor finster war. Also sagt auch S. Gregorius (das mich wunder nimpt / wie der Man zu dem guten Spruch komen ist) Scriptura sancta, est fluuius, in quo Agnus peditat, & Elephas natat. Die heilige Schrifft ist ein Wasser / darin ein Elephant schwimmet vnd erseufft / Aber ein Lamb gehet hindurch / als durch einen seichten Bach. In summa / es thuts nicht / wenn man die heilige Schrifft mit der Vernunfft lieset. Aber wenn die Offenbarung dazu kompt / wie hie den Jüngern geschicht / das thuts.

S. Augustinus.

S. Gregorius.

MOses

MOses ist der erste / wie gesagt / an dem der HErr anfehet den Jüngern die Schrifft zu öffenen. Er hat aber nicht allein die erste Verheissung von des Weibes Samen aus Mose genomen / vñ ausgelegt / Sondern auch on allen zweiuel andere Heubtsprüche mit genomen. Als da Gott Abraham mit einem Eide verheisst vnd spricht / Gene. 12. vnd 22. Durch deinen Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Item den Spruch Gene. 49. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen Füssen / Bis der Silo (das ist / Helt) kome. Vnd demselben werden die Völcker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden / Vnd seiner Eselin Son an den edlen Reben / Er wird sein Kleid in Wein waschen / vnd seinen Mantel in Weinbeer blut. Seine Augen sind rötlicher denn Wein / Vnd seine Zeene weisser denn Milch. Die wort sind finster vnd verschlossen / Sonderlich das da stehet vom Mantel waschen / roten Augen / vnd weissen Zeenen / Aber wenn ein Prediger vnd Ausleger drüber kompt / wie Christus hie / So werden sie liecht vnd offenbar.

Aus Mose. Gene. 12. 22. Gene. 49.

AVs den Propheten wird er genomen haben den Spruch 2. Samuel. 7. da Christus Dauid verheissen wird. Wenn nu deine zeit hin ist / das du mit deinen Vetern schlaffen ligst / Wil ich deinen Samen nach dir erwecken / Der von deinem Leibe komen sol / Dem wil ich sein Reich bestetigen. Der sol meinem Namen ein Haus bawen / Vñ ich wil den Stuel seines Königreichs bestetigen ewiglich / Jch wil sein Vater sein / vnd er sol mein Son sein. Vnd Psal. 132. Der HERR hat Dauid einen waren Eid geschworen / dauon wird er sich nicht wenden / Jch wil dir auff deinen Stuel setzen die Frucht deines Leibes.

Aus den Propheten. 2. Samuel. 7. Psalm. 132.

Diese vnd andere Sprüche hat vnser lieber HErr Christus den zween Jüngern aus Mose vnd aus den Propheten ausgeleget / Das jnen die Schrifft / so zuuor jnen eitel Fels vnd Finsternis war / eitel Liecht vnd Fewer worden ist / dauon jr Hertz gebrand hat. Damit angezeiget ist / das zum Verstand der heiligen Schrifft / gehöret die Offenbarung / Das der heilige Geist / als der rechte Ausleger / das Wort auswendig durch die mündliche Predigt / vnd inwendig durch Erleuchtung im Hertzen verklere. Den Jüdē war das Wort / so von Christo gepredigt ward / eitel Stein. Aber den Jüngern vnd anderen / die es mit ernst vnd einfeltigen Hertzen / höreten vnd annamen / war es Liecht vnd Fewer / Dauon jr Hertz erwecket / entzündet / getrost vnd frölich ward.

WIr sollen die heilige Schrifft vnd Gottes wort gern lesen / hören / vnd handeln. Denn dazu gibt der heilige Geist / der durchs Wort krefftig ist / Verstand / Wie wir hie an diesen Jüngern sehen / Die reden auff dem Wege von der Schrifft / Vnd wolten gern hinein / Können aber nicht hinein komen. Da gesellet sich der HErr zu jnen / vnd thut jnen ein herrliche Predigt / Nimpt Sprüche aus Mose / Propheten / vnd Psalter / Vnd verkleret dieselben / das sie die Schrifft verstehen. Also wird vns auch geschehen / Wenn wir die Schrifft mit ernst handeln / So werden wir finden vnsers Hertzen Lust vnd Freude / Vnd Christum recht erkennen / Wie er vnser Sünde getragen / Wie wir mit Abraham /

Gottes wort sol man gern handeln.

Isaac/vnd Jacob werden leben ewiglich/Allein/das wir auch einfeltige Schüler vnd Narren bleiben/ Wie diese Jünger vnd Weiber gewesen sind.

In die heilige Schrifft gehört kein kluger Meister.

DEnn in dis Buch/das da heisst die heilige Schrifft/gehöret kein kluger Meister/noch Zancker. Gott hat andere Künste gegeben/Grammaticam/Dialecticam/Rhetoricam/Philosophiam/Juristerey/Medicin/Da sey klug/zancke/forsche vnd frage was recht vnd vnrecht sey. Aber hie in der heiligen Schrifft vnd Gottes wort las das zancken vnd fragen anstehen/Vnd sprich/Das hat Gott geredt/Darumb gleube ichs. Die gilt es nicht disputirens vnd fragens/Wie/oder was? Sondern es heisst/Lasse dich teuffen/Vnd gleube an des Weibes Samen Jhesum Christum warhafftigen Gott vnd Menschen/Das du durch sein Sterben vnd Aufferstehung habest vergebung der Sünden vnd das ewige Leben. Frage nicht Warumb/vnd wie kan das sein? Thustu das/So wird dir dein Hertz brennen/Vnd wirst lust vnd freude dauon habẽ. Wiltu aber zancken vnd fragen/Wie kan das sein? So bistu schon von der Warheit vnd rechtem Verstand der Schrifft. Diese Jünger zancken vnd fragen nicht/Sondern binden sich an des HErrn Christi wort/Vnd hören was er saget. Da gehet jnen auch das Wort mit aller gewalt ein/Vnd wird jr Hertz also erleuchtet/Das sie keinen zweiuel daran haben/Sind lustig/hitzig vnd frölich/Als weren sie durch ein Fewer gegangen.

Am Osterdinstag/

Euangelium Luce XXIIII.

DA sie aber dauon redeten/trat er selbs Jhesus/mitten vnter sie/Vnd sprach zu jnen/Friede sey mit euch. Sie erschracken aber/vnd furchten sich/meineten/sie sehen einen Geist. Vnd er sprach zu jnen/Was seid jr so erschrocken? Vnd warumb komen solche gedancken in ewer Hertz? Sehet meine Hende vnd meine Füsse/Ich bins selber/Fület mich vnd sehet/Denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Beine/wie jr sehet/das ich habe. Vnd da er das saget/zeiget er jnen Hende vnd Füsse. Da sie aber noch nicht gleubten fur freuden/vnd sich verwunderten/sprach er zu jnen/Habt jr hie etwas zu essen? Vñ sie legten jm fur ein stück vom gebraten Fisch/vnd Honigseims. Vnd er nams vnd ass fur jnen.

ER aber sprach zu jnen/Das sind die Rede/die ich zu euch saget/da ich noch bey euch war. Denn es mus alles erfüllet werden/was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi/in den Propheten vnd in Psalmen. Da öffnet er jnen das Verstentnis/das sie die Schrifft verstunden/vnd sprach zu jnen/Also ists geschrieben/vnd also muste Christus

leiden/

leiden/vnd aufferstehen von den Todten am dritten tage/vnd predigen lassen in seinem Namen/Busse vnd vergebung der Sünde/ vnter allen Völckern/vnd anheben zu Jerusalem.

DJese Historia ist auch am Ostertage geschehen/Eben dazumal/da die zween Jünger von Emaus wider gen Jerusalem kamen/Vnd den Eilffen verkündigeten/was jnen begegnet/Vnd wie der HErr von jnen erkand sey am Brot brechen. Vnd ist eben die Historia/ so man auff den künfftigen Sontag aus Johanne predigen wird. On das daselb von Thoma in sonderheit gemeldet/Vnd die Geschicht/so vber acht tage hernach folget/auch mit angehenget ist. Nu könde man aus diesem Euangelio viel Stücke machen/Denn es eine reiche Materia ist. Aber weil wir den Artikel von der Aufferstehung verrichtet haben/Wollen wir es bey diesen zweien Stücken/so die fürnemesten sind/ bleiben lassen.

Anno 1533. demi.

DAS erste/Das die Jünger/da der HErr vnuersehens/durch verschlossene Thür zu jnen kompt/für jm erschrecken/Vnd meinen/es sey ein Geist. Aus diesen Worten haben wir/Das es nicht newe ist/das man Geister pfleget zusehen. Denn er selb der HErr leugnets nicht/Als solten die Geister sich nicht sehen lassen/Sondern bekrefftigets mit dem/Das er zwischen den Geistern vnd jm/ein vnterscheid macht/vnd spricht zu den Jüngern/Warumb erschrecket jr/ vnd dencket

I. Geister ersch einen zuweilen.

dencket also? Sehet meine Hende / vnd meine Füsse / Ich bins selber / Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Beine / Wie jr sehet / das ich habe.

Wo zu es not sey / das man weis / das Geister erscheinen.

SOlchs ist nütz vnd not / das man wisse / Das wir nicht so alleine sind / als were der Teufel vber hundert meil wegs von vns / Er ist allenthalben vmb vns / vnd zeucht zu weilen ein Laruen an / Wie ich selb gesehen hab / Das er sich sehen lesst / als were er ein Saw / ein brennender Strowisch / vnd dergleichen. Das mus man wissen / vnd dienet vns dazu / Das man keinen Aberglauben draus mache / Vnd halte solche Geister für Menschen Seelen / Wie bisher geschehen / vnd die Bepstische Messe seer dadurch gefördert / vnd hoch erhoben ist worden. Denn jederman hielte es dafür / Wenn der Teufel sich also sehen vnd hören lies / Es weren Menschen Seelen / die begereten / man solte für sie Messe halten lassen / das sie erlöset würden aus dem Fegfewer / Solcher Historien sind alle Bücher vol. Was aber daraus für grewliche Irrthum vnd Abgötterey gefolget / wissen wir leider nur all zu viel.

Irrthumb so aus erscheinung der Geister im Bapsthum gefolget.

DEnn damit hat man das Fegfewer erhalten. Durch das Fegfewer hat man darnach das Verdienst eigener vnd ander guten Werck erhalten / Als solten dieselben den Verstorbenen zu nutz komen. Wie aber durch solche falsche Lere / das Sterben vnd Aufferstehung Christi sey verkleinert / Vnd Menschen Werck geehret worden / ist leicht abzunemen. Zum dritten ist daraus gefolget / der grewliche Grewel / mit der Messe / Dadurch das Opffer Christi gantz verdunckelt / Vnd das Abendmal des HErrn zum grewlichen Misbrauch verkeret ist worden / Als were es den Todten / vnd nicht den Lebendigen zugeniessen eingesetzet. Solcher jamer ist aller aus diesem Aberglauben erstanden / Das / wo der Teufel ein Laruen angezogen / sich jtzt da so / jtzt am andern ort anders hat sehen lassen / jederman gegleubt hat / Es sey nicht der Teufel / Sondern ein Menschen Seel. Sonst wo man es für den Teufel hette gehalten / Würde man langsam jnen gegleubet haben / Denn man weis / das er ein Mörder / vnd ein Lügener ist. Derhalb Christus sein Zeugnis auch dazumal nicht hat wöllen haben / Da er die Warheit saget / Wie man sihet Marci am 1. vnd an andern orten / Da jm Christus das reden verbeut / vnd wil sein Zeugnis nicht haben / ob er gleich die Warheit sagt.

ISt derhalb ein nötig Stück / Das wir wissen vnd gleuben / Es sey war / Das der Teufel sich zuweilen lesst sehen / jtzt so / jtzt anders. Wie denn die lieben heiligen Engel auch thun. Denn wir gehen vnd stehen jmer zwischen Engeln vnd Teufeln. Die Teufel sehen darauff vnd trachten / Wie sie Ermorden / erseuffen / verfüren vnd schaden thun mögen. Die guten Engel aber sind vmb vns / Wenn wir from vnd Gottfürchtig sind / Das sie vns für Schaden behüten vnd bewaren. Solchs sol man wissen / Auff das wir lernen Gott fürchten / Vnd vns alle tage deste fleissiger segenen / Vnd deste ernster Gott vmb Schutz anruffen / wider die bösen Geister / Das sie vns nicht schaden / vns mit Pestilentz / oder sonst nicht vergifften / noch andern jamer anrichten mögen. Wer für solchem begert sicher zu sein / Da ist das aller beste vnd gewissest / Das man in Gottes furcht lebe / Fleissig bete / Viel vnd gern von Gottes wort rede. Solchs ist das rechte Creutz / damit wir vns segenen / vnd wider den Feind Schützen sollen. Denn in der Schule bleibet er nicht / Wo Gottes wort fleissig getrieben wird / Er mus sich trollen. Jn der Kirchen bleibet er jtzt nicht / Denn also spricht Christus / Wo zween oder drey

Wir sollen Gott vmb Schutz bitten wider die bösen Geister.

in meinem

in meinem Namen versamlet sind / Da wil ich mitten vnter jnen sein. Wo aber Christus ist / Da wird der Teufel nicht lang hausen können.

DArumb sol man Gottes wort gern hören / Offt vnd viel daran gedencken / Vnd gern dauon reden. Wo man aber leuget / affterredet / in Sünden vnd bösem Gewissen lebt / Da tritt der Teufel herzu / Christus aber vnd seine Engel weichen dauon. Derhalb sol es niemand leugnen / Das der Teufel sich nicht lasse sehen / Das er die Leute nicht schrecke noch verfüre / oder jnen heimlicher weise schaden thue. Wenn er aber solchs thut / So mache das Creutz für dich / ruffe Gott an vñ bete. Lasse jn darnach scharren vnd poltern / wie lang er wil / Du solt wol sicher für jm bleiben. Sage jms nur getrost vnter augen / vnd sprich / Du bist der der Teufel / vnd bleibest der Teufel / Jch aber bin ein Christ / Vnd hab einen sterckern HErrn vber mir / denn du bist / Darumb lasse mich zufrieden.

Wie man sich des Teufels wehren sol.

MJr ists selbs offt widerfaren / Das er mir ein Gepolter im Hause angericht / Vnd mich schrecken hat wollen. Aber ich hab meinen Beruff für mich genomen / vnd gesagt / Jch weis / das mich Gott in dis Haus gesetzt hat / Das ich drinnen sol Herr sein. Hastu nu ein sterckern Beruff denn ich / vnd bist hierin Herr / So bleib da. Aber ich weis wol / das du hie nicht Herr bist / Du gehörst an ein andern ort / Nemlich / in Abgrund der Hellen. Habe also wider eingeschlaffen / vnd jn lassen böse sein / Habe wol gewust / das er mir nichts hat können thun. Das ist nu das erste Stück / Welchs wir nicht haben können aussen lassen / Sintemal die Jünger / vnd der HErr selb / von Geistern reden / Die da böse Geister sind / Vnd darumb erscheinen / Das sie die Leute schrecken / vnd furchtsam machen.

Wie man die polter Teufel vertreiben sol.

DAs ander Stück ist / das Christus sagt / Er habe müssen leiden / vnd aufferstehen von den Todten / Vnd predigen lassen in seinem Namen / Busse vnd vergebung der Sünden / vnter allen Völckern / vnd anfahen zu Jerusalem. Darumb sey er gestorben / spricht er / vnd aufferstanden von den Todten / Das in seinem Namen eine Predigt ausgehe / nicht allein zu Jerusalem / Sondern auch vnter alle Völcker / Zu Jerusalem sol die Predigt anheben. Aber zu Jerusalem allein nicht bleiben / Sondern gehen durch den gantzen Kreis des Erdbodens. Deñ er wil die gantze Welt erfüllen mit der Predigt seines Euangelij. Was sol man aber predigen? Das er gestorben / vnd am dritten tage aufferstanden ist von den Todten. Das ist der Heubtartikel Christlicher lere.

II. Was man predigen solle im Namen Christi.

DA stehets beides / Was man predigen sol / Vnd warumb Christus gestorben / vnd von den Todten aufferstanden ist / Nemlich / das in seinem Namen / Busse vñ vergebung der Sünden / verkündigt werde. Er spricht deutlich / in seinem Namen. Denn es ist kein Busse / vnd kein Vergebung der Sünden in eim andern Namen / denn allein in dem Namen Christi. Es gilt weder Busse noch Ablas in S. Peters / oder in S. Pauls / Viel weniger in meinem Namen / Das ich wolt ein Münch werden / dis oder jenes Werck fürnemen / vergebung der Sünden damit zuuerdienen / Sondern es heisst / Jn seinem Namen sol man Ablas predigẽ / das ers durch sein Leiden vnd Aufferstehung erworben hat. Das / wer vergebung der Sünden wil haben / Der sol gleuben / das Christus für jn gelidden / vnd wider von den Todten aufferstanden sey. Das sol die rechte Predigt sein.

AUff das man aber wisse / Das solche Predigt nicht so bald kön-ne gefasset vnd ausgelernet werden / wenn mans ein mal gehöret hat / Darumb setzet der Euangelist diese Wort mit fleis hinzu / vnd spricht / Er / der HErr Christus / öffnet jnē das Verstentnis / das sie die Schrifft verstunden. Solchs gehöret dazu / Sonst gehen die Leute in vnd aus der Predigt / wie Küe / Da ist kein Verstand / vnd kan auch keiner da sein / Christus sey denn zuuor da / vnd öffne den Verstand.

Was heisst nu Busse vnd Vergebung der Sünden? Oder was hats für ein meinung / Das der HErr Busse vnd Vergebung der Sünden zu-samen fasset / Vnd mit ausgedrückten worten saget / Man solle solchs predigen vnter alle Völcker / Vnd doch anheben zu Jerusalem? Es ist zu-mal ein verdriesliche Predigt / Das man anfahen sol Busse zu predi-gen zu Jerusalem / Da die grossen Heiligen / die Leuiten / Hohenprie-ster / vñ das volck Gottes war. Da solt doch jederman meinen / Es dürff-te solcher Predigt von der Busse vñ vergebung der Sünden nicht. Was ist denn die Vrsache / Das der HErr lesst Busse predigen zu Jerusalem / Da die heiligsten Leute waren nach dem Gesetz / vnd spricht / Jr lieben Leuiten vnd Jüden / Jr solt die ersten sein / vnd an euch sol man anheben / die Busse zu predigen?

Busse sol man auch den grossen Heiligen zu Jerusalem predigen.

Antwort. Busse predigen heisst anders nichts / denn die Leute als Sünder schelten / Vnd sagen / sie sollen sich bessern. Jn summa / Busse predigen heisst den Leuten fürhaltē / Das sie in eim verdamlichen Stand vnd wesen sein / Da es vnmüglich sey / das sie können selig werden / Wo sie sich nicht bekeren vnd anders werden. Weil nu Christus wil / Das solche Buspredigt sol gehen vnter alle Völcker / So wil er keinen Men-schen auff Erden entschüldiget noch ausgenomen haben / Sondern wil / das sie sich alle für Sünder beschüldigen vnd dargeben. Ja weil er wil / das solche Predigt zu Jerusalem / vnter dem Volck Gottes / vnd an dem heiligsten Ort / sol angehen / So schilt er auch als Sünder / die / so sich heilig düncken / Vnd wil das man auch den Phariseern sagen sol / das sie sich bessern / Denn sie machens erger / denn Huren vnd Buben / Sinte-mal sie sich noch für from vnd heilig achten / Als dürfften sie solcher Buspredigt nicht.

Busse Predigen was es sey.

DArumb verdampt der HErr Christus mit diesem Befelh / die gan-tze Welt / vnd schilt alle Menschen Sünder / Jüden vnd Heiden / Vnd wil / So wir anders begeren selig zu werden / Das ein jeder auff seine Knie fallen / seine Hende auffheben / vnd sagen sol / HErr / Jch bin ein Sünder / Mir ist not / das ich mich bessere. Jch kan aber nicht. Darumb HErr / sey mir gnedig vnd hilff mir. Wer solchs thut / vnd an all seinem Leben vnd thun verzagt / Da kompt denn das ander Stück / das da heisst / Vergebung der Sünden. Dieselb wil der HErr / das man auch sol predigen / Das es also fürnemlich darumb zu thun ist / Das wir er-kennen / das wir Sünder sind / Vnd darnach vmb Gnad bitten.

Christus beschüldiget mit diesem Befelh alle Welt / das sie vol Sünde sey.

DEnn zu diesem Baw / Wo man ein Christen wil machen / Mus das allwege der erste Stein sein / Das man die Sünde erkenne. Denn sonst wird man sich der Vergebung nicht können frewen noch trösten. Das ist die summa des Euangelij / Das es beides anzeiget / Das alle Welt vnter der Sünden sey / Vnd allein durch Christum Gerecht vnd Selig werde. Die Vernunfft hat jr sonderlichs Vrteil. Einer lesst sich düncken / er sey from / Wenn er viel fastet / vnd betet. Der ander / das er

viel

viel Almosen gibt / vnd so fort an. Aber das Euangelium macht alle Menschen zu Sündern / Vnd weiset sie zu Christo. Wie Christus auch prediget Marci 1. Thut Busse / vnd gleubet an das Euangelium.

Marci 1.

DA hebt sich der Hadder / Der Bapst wil diese Predigt nicht leiden / Denn er wil kein Sünder sein / Ein Münch im Kloster auch nicht / Vnd wir selbs wolten auch gern so leben / Das man vns nirgend könde beschüldigen. Aber da wird nicht aus / Die Schrifft hat alles beschlossen vnter die Sünde. Nu wie wollen wir jm thun? Sollen wir darumb verzweiueln / Das wir Sünder sind / Vnd wissen / das Gott der Sünden feind ist? Nein / Sondern / weil Vergebung der Sünde / neben der Busse / zu predigen befolhen ist / Das man Vergebung der Sünden / allen / die es hören vnd gleuben / im namen Christi / sol verkündigen. Solchs nim an / vnd tröste dichs. Sprich / HErr / Jch bin ein Sünder / Aber schone mein / Jch wil der blossen Gnade leben / Die mir in deinem Namen wird angeboten. Also thustu recht / vnd wird dir geholffen.

Galat. 3.

Das heisst Vergebung der Sünde predigen im Namen Christi / Das allen / denen / die das Euangelium annemen / vñ an Christum gleubẽ / alle jre Sünde sollẽ geschenckt sein. Ausser Christo ist kein Vergebung / Aber in Christo ist eitel Vergebũg. Ob man dir schõ bringet des Bapsts Ablas / Welchen er im Namen vñ Verdienst der verstorbenen Heiligen verkeufft / So ists doch lauter Lügen vnd Betrug. Denn da stehets / Vergebung der Sünden / spricht Christus / sol man predigen in meinem Namen / das ist / von meinen wegen / Das ich für euch gestorben / vnd von den Todten aufferstanden bin / vñ ich euch Vergebung aller ewer Sünde durch mein Leiden / Sterben / vnd Aufferstehen erworben hab vnd schencke.

Vergebung der Sünden predigen im Namen Christi.

DJese Predigt schilt man Ketzerey / Vnd lestert vns / wir verbieten gute Werck / Aber wie sollen wir jm thun? Haben wir doch diese Wort nicht selbs erfunden / noch gemacht / Das man im Namen Jhesu sol Busse predigẽ vnter alle Völcker / Sondern Christus hats also befolhen. Was were es aber von nöten Busse predigen / Wenn wir Gute Werck hetten / vnd thun könden? Die Gerechten bedürffens ja nicht / Das man jnen Busse predige / Sondern die Sünder. Nu aber gehet solcher Befelh vber die gantze Welt / Das man in aller Welt sol Busse predigen / Vnd dazu in der heiligen Stad zu Jerusalem anfahen. Da folget je / das in der gantzen Welt / nichts denn Sünder vnd Sünde / vñ kein gute Werck sind / Wozu dürfft man sonst der Busse vnd vergebung der Sünde.

Bapst lestert diese Lere.

Jn der welt sind keine gute werck

ABer die Blinden Leute wollen nicht hören / Vnd lestern jmerdar / Man verbiete gute Werck. Derhalb gehöret es dazu / Das Christus den Verstand vns auffthue / Das wir sprechen / HErr sey mir gnedig / Jch erkenne mich für ein armen Sünder. Aber ich tröste mich deiner Gnade / Das du befolhen hast / man sol Vergebung der Sünden in deinem Namen predigen. Wer sich so erkennet / Der preiset Gott / Vnd gibt jm das Lob / Das er in seinem Wort warhafftig ist / Welches Wort vns alle als Sünder anklagt / vnd zur Busse vermanet. Zum andern preiset er Gott auch in dem / Das er in dem Namen Christi gleubet Vergebung der Sünden. Da dagegen die Vnbusfertigen vnd Vngleubigen Gott lestern / vnd endlich auch jre Straffe darumb empfangen werden.

Also sol vnser Leben sein für Gott. Darnach sol man es andern auch also predigen / Andern wolthun / vnd gern helffen / Gehorsam sein / vnd ein jeder seines Berueffs warten / So wird ein rechtschaffener Heilig

Ein Christlich Leben.

 aus dir /

aus dir/Der für Gott durch den Glauben heilig/ Vnd darnach des Lebens halb für den Menschen auch Vnstrefflich ist. Sonst/wo die Person nicht zuuor durch den Glauben rein vnd heilig ist/Was hilfft sie es/ das sie gute Werck thut? Oder wie kan mans gute Werck heissen / So die Quell bös vnd vnrein ist/da die Werck herkomen? Deñ die Person steckt noch im Vnglauben/das Hertz gleubet erstlich nicht/ Das Gott warhafftig sey/Der in aller Welt heisst Busse predigen. Vnd weil es sich für kein Sünder halten wil/So folget / das es der Vergebung der Sünden sich weder anneme/noch trösten kan. Aber die/So sich für Sünder erkennen/ vnd hoffen/ Gott werde jnen jre Sünde durch Christum vergeben/ sind die rechten Christen/bey welchen Busse vñ vergebung der Sündē ist.

VBer solcher Lere schilt man vns Ketzer/vnd verdampt vns. Aber wir sollen Gott dafür dancken / Das wir zu der Gnade komen/vns für Sünder erkennen/vnd der Gnaden Gottes vns trösten können/Vñ darnach in solchem Glauben / rechtschaffene gute Werck thun / Die daher gehen/in der Busse vnd dem Glauben. Denn wo solche Lere vnd Predigt ist/Da wil Christus auch sein/Da sol kein Teufel hinkomē/Da sol man den Teufel nicht mehr fürchten/noch fur jm erschrecken. Denn da ist Vergebung der Sünden/vnd ein frölich/friedsam Hertz/Das gern thut alles/was es nur thun sol. Die andern aber / die nicht gleuben / die thun kein guts Werck. Vnd ob das Werck an jm selb gleich nicht böse were/ So thun sie es doch on Lust vnd Freud. Das sind verdriesliche vnd vnfreundliche Werck/da Gott keinen gefallen an kan haben. Nu wird aber das Hertz nicht lustig/denn nur durch den Glauben an Christum/Das wir Sünder sind / Aber durch jn Vergebung der Sünden / aus lauter Gnaden/haben.

Ein Christ ist heilig/vnd ist ein Sünder.

ALso ist ein Christ zugleich ein Sünder/vnd ein Heilig. Denn vnser Person halb / sind wir in Sünden / vnd in vnserm eigen Namen sind wir Sünder. Aber Christus bringt vns ein andern Namen / der da heisst/ Vergebung der Sünden/Das vns vmb Seinen willen/die Sünde nachgelassen/vnd geschenckt werden. Also ist es beides war. Sünde sind da/ Denn der alte Adam ist noch nicht gestorben / Vnd sind doch nicht da/ Denn Gott wil sie vmb Christus willen nicht sehen. Fur meinen Augen sind sie / Jch sehe vnd füle sie wol. Aber da ist Christus / Der heisst mir predigen/Jch sol Busse thun/das ist/für einen Sünder mich bekennen/ mich bessern / vnd Vergebung der Sünden gleuben / in seinem Namen. Denn die Busse / ob sie wol mus da sein / So ist sie doch nicht gnugsam dazu / das die Sünde wegkome / Sondern es mus dazu komen / Das man im Namen Christi gleube / Vergebung der Sünden. Wo aber solcher Glaube ist/Da sihet Gott keine Sünde mehr. Denn da stehestu für Gott nicht in deinem Namen/Sondern in Christus Namē/Der schmücket dich mit Gnad vnd Gerechtigkeit/ob du gleich in deinen augen/ vnd für dir /ein armer Sünder bist/ steckest voller Schwacheit vnd Vnglaubens. Das sol dich nicht zu Tod schrecken/Sondern sprich/Ah HErr/ Jch bin ein armer Sünder/Aber du sagst/Es sol nicht also mit mir bleiben. Denn du hast je befolhen/auch Vergebung der Sünden / in deinem Namen zu predigen etc.

Das sol man predigen/Denn dis ist der rechte Artikel/der Christen machet. Denn ob du dich gleich zu Tod fasten/vnd mit Almosen geben/ selbs zum Bettler machen woltest / Dadurch ist dir nicht geholffen. Du wirst kein Christ damit/Du kompst damit nicht gen Himel/Du machest dir kein

dir kein gnedigen Gott damit. Denn hie stehets / Jn meinem Namen/ sagt Christus/sol man Busse predigen (das die Leute erschreckt werde) vnd Vergebung der Sünden/Das sie wider getröstet werden. Das also vnser HErr Christus allein der Gnaden rock sey / den er vns selbs anzeucht / Auff das Gott der Vater vns nicht für Sünder ansehen / Sondern als Gerechte/heilige/frome Sünder annemen/Vnd das ewige Leben vns geben möge.

Christus allein der Gnadenrock.

Diese Lere wisset jr/Das sie für dieser Zeit/ehe das Euangelium komen/in der Welt nicht ist gewest. Gesagt hat mans /Man sol im Namen Christi Busse vnd Vergebung der Sünden predigen. Aber dawider ist alles Leben/vñ Lere gangen/Das wer hat wöllen Selig werden/Der hat sollen mit guten Wercken solchs zuwegen bringen/ Vnd für seine Sünde selbs bezalen/oder gnugthun. Das heisst Sünde in seinem eigen Namen wollen wegthun. Aber das ist vergebens vnd vnrecht. Denn der Name Christi ists allein/ in welchem man Vergebung der Sünden predigen sol. Münchs name / Nonnen name / der Jungfrawen Maria name / sol es nicht thun. Darumb können wir hiebey abnemen/ Was für arme Leute noch im Bapsthumb sind/Vnd wie jemerlich sie betrogen werden. Wenn sie beichten/vñ lassen sich am frömsten düncken/Vñ gleubẽ/man entbinde sie von allen jren Sünden nach der Beicht/So geschicht solch entbindung oder Absolutio / nicht allein im Namen Christi / Wie es doch solt sein/Sondern im namen der Mutter Gottes/der heiligen Aposteln/ vnd aller Heiligen Verdienst. Was ist aber das für ein Absolutio? Ein lauter Grewel ist es/Da man/als für dem Teufel/für fliehen solt/So wil man noch die Leute/als zum höchsten Gottesdienst/dazu zwingẽ vnd treiben.

Die lere im Bapsthumb.

Absolutio im Bapsthumb.

Wer aber dem Befelh Christi wil nachkomen/Der höret hie/Vergebung der Sünde sol allein/im Namen Christi Jhesu geprediget werden. Vrsach/Denn er ist allein für vns gestorben. Der andern Heiligen allzumal / ist keiner für deine Sünde gestorben. Was darffstu denn jres Namen zur Vergebung der Sünden?

Das scheinet ein leichte Kunst sein/wie man zu Vergebung der Sünden komen sol. Denn man darff darumb nicht Stein tragen / Kirchen bawen/Messe lesen/ Sondern allein sol man Gottes wort hören / Gott die Ehre geben/Wenn er vns Busse lesst predigen/Das er war habe/Vñ wir arme Sünder sind/Vnd darnach lernen auff Gottes Gnade bawen/ Vnd auff den Namen Jhesu sehen / Jn welchem Vergebung der Sünden gepredigt wird. Wer solchs gleubt / dem kan die Sünde nicht schaden. Denn Vergebung der Sünden/ist grösser deñ alle Sünde / Die gehet vber alle Sünde dahin / Vnd ist mechtiger vnd stercker denn alle Sünde. Darumb kan die Sünde nicht schaden / dem/ der in Christo ist/ Vnd im Namen Christi Vergebung der Sünden hat.

WAs aber Vergebung ist / Das ist nicht Verdienet / Sondern aus Gnaden geschenckt. Darumb sind wir Gerecht/Nicht darumb /als hetten wir keine Sünde /Sondern das wir vmb Christus willen / aus Gnaden / für Gerecht gehalten werden. Wie wir in vnserm Glauben beten/ vnd bekennen / Jch gleube Vergebung der Sünden. Für solche Gnade sollen wir Gott danckẽ/Das wir zum reich Christi komen sind/Welchs ein Gnaden Reich ist / darin man durch den Namen Jhesu alle Sünde vergeben sol in der gantzen Welt. Gott gebe vns seine Gnade/das wir solchs wol lernen/vnd seliglich brauchen/Amen.

Am Ostermitwoch / Vom Hochwirdigen Sacrament / aus der Epistel S. Pauli. j. Corinth. jj.

ICh hab es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jhesus in der Nacht da er verraten ward / Nam er das Brot / dancket / vnd brachs / vnd sprach / Nemet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / Solchs thut zu meinem gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / Solches thut / so offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis.

DEnn so offt jr von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr des HErrn Tod verkündigen / bis das er kömpt. Welcher nu vnwirdig von diesem Brot isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schüldig an dem Leib vnd Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbs / vnd also esse er von diesem Brot / vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jm selber das Gerichte / damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn.

Darumb sind auch also viel Schwachen vnd Krancken vnter euch / vnd ein gut teil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden. Darumb meine lieben Brüder / wenn jr zusamen komet zu essen / so harre einer des andern. Hungert aber jemand / der esse daheimen / auff das jr nicht zum Gerichte zusamen kompt. Das ander wil ich ordenen / wenn ich kome.

Anno 1534. in templo arcis coram principe iuniore Ioanne Ernesto, qui cum aulicis suis communicaturus erat.

WEil man heute in dieser Kirchen das hochwirdige Sacrament reichen vnd empfahen wil / So wollen wir jtzt diesen Text S. Pauli für vns nemen vnd handeln / Darin höret jr / Wie vnser HErr Jhesus Christus dis Nachtmal bestellet hat / Das wir dauon essen sollen / bis an den Jüngsten tag / Da er wider komen / vnd Lebendige vnd Todte richten wird. Wiewol nu solch Abendmal ein tegliche Speise ist / So sollen wir doch derselben nicht vberdrüssig werden / Sondern jmerdar hungerig vnd lustig dazu bleiben. Denn jr sehet / Wie hertzlich vnd freundlich es vnser lieber HErr Christus meinet / Vnd ist gewislich war / wenn wirs in vnser hertz recht wolten bilden / Was für ein Person solch Abendmal eingesetzt vnd verordnet hat / So müsten wir vns in vnser Hertz hinein schemen / Das wir so kalt / las / vnd faul dazu sind.

Zum Abendmal sol man lustig sein.

Vorzeiten

Vorzeiten im Bapsthum hat vns das dauon abgeschreckt / Das Paulus sagt / Wer es vnwirdig empfehet / Der empfehets jm zum Gericht. Denn die diesen Spruch geleret vnd gedeutet haben / Die haben selbs nicht verstanden / Was da sey Vnwirdig empfahen. Daher ist dem heiligen Sacrament die Vnehr entstanden / Das die Leute sich dafür / als für einem Gifft / gefürchtet habē. Hat derhalb nicht mehr geheissen ein Speise des Trosts / Sondern ein schreckliche Speise. Da sind die falschen Prediger schüldig an gewest / Vnd wir habens mit vnser Vndanckbarkeit auch verdienet / Welche Gott billich gestrafft hat. Denn weil es Christus so hertzlich gemeinet / Wir aber dagegen vns so Faul / lass vnd vndanckbar gestellet haben / Ist vns recht geschehen / das die Freude in trawrigkeit / der Trost in schrecken vnd weinen / vnd die Hülffe in schaden ist verkeret worden. Warumb haben wir solche grosse Güter so schendlich verachtet?

Bapst hat den Leuten das Sacrament verleidet.

DErgleichen ist jtzt auch auff der Ban / mit den Sacramentschwermern / Welche ein fehrlichen Lermen in der Kirchen vom Sacrament angerichtet / Vnd die Leute dahin gewiesen haben / Als sey nicht mehr denn Brot vnd Wein da / Auff das sie den Christen den Trost nemen / Welchen vnser HErr Christus jnen in diesem Sacrament gegeben hat.

Sacramentschwermer.

DArumb sol man sich für jnen hüten / Das vns nicht geschehe / wie zuuor im Bapsthum / Da ists endlich dahin geraten / Das das Sacrament die tröstliche Speise / da jederman solt Lust vnd liebe zu haben / der massen durch der falschen Prediger Lere verdunckelt ist worden / Das man mit zittern vnd schrecken dazu gangen ist / Vnd jederman mehr sich dafür gefürchtet / denn Trost dauon empfangen hat. Denn die Predigt gieng also. Man solt zuuor die Sünde rein beichten / Vnd dafür gnug thun. Da wurden wir auff ein Vnmüglich ding gewiesen / Das wir vor solten aller ding Rein sein. Wenn wir denn vnser Vnreinigkeit vnd Vnwirdigkeit fületen / Sind wir nicht gern hinzu gangen / Denn wir gedachten / wir essen den Tod. Also ist mir selbs geschehen / Das ich / weil ich mich nicht rein fülete / für dem Sacrament ein schew hatte / Vnd besorgete / ich würde es vnwirdig empfahen.

Bapsts Lere vom Sacrament.

I.

Bapst hat das Sacrament verleidet.

VBer das fur der Bapst weiter zu / macht vbel erger / Vnd gebot / Das man zum wenigsten alle Jar ein mal hinzu gehen muste / Vngeachtet / das die Leute für dem Sacrament schew hatten. Vnd wer nicht jerlich hinzu gehen wolt / Den thet er in Ban. Ist das nicht ein jemerlich Grewel / vnd ein schrecklich Abendmal / Da man vnwillig ist zugangen / Vñ hats doch thun müssen? Da dencke du / Was für Lust du an solchem Essen vnd Tranck haben mögest / Das man wider deinen Willen in dich stossen / vnd dir mit Gewalt eingiessen wolt. Gleich als so man eim krancken Menschen / Der den Wein nicht riechen mag / wolte Wein vber seinen danck eingiessen. Was solt er fur Freud oder Lust vber solchē Tranck haben? Also hat das hochwirdige Sacrament auch kein Frucht bey den Leuten vnter dem Bapsthum können schaffen. Denn weil es mit solcher meinung ist empfangen wordē / Das die hertzen haben müssen schliessen / Du bist nicht Rein / Bist solcher Speise nicht wirdig / Du kanst jr nicht recht geniessen / Vnd haben es dennoch müssen thun / Oder als vngehorsame Kinder der Kirchen den Ban leiden müssen / Ists leicht abzunemē / Das weder Trost noch Freude hat können dabey sein.

II.

Bapst hat zum Sacrament gedrungen.

ZVm dritten / hat der Bapst den Leien nur eine Gestalt (wie man es

III.
Bapst hat nur eine Gestalt gegeben den Leien.

nemet) gegeben / wider den klaren / ausgedrückten Befelh vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / Der sein Testament also eingesetzt vnd geordnet hat / Das man alda nicht allein seinen Leib essen / Sondern auch sein Blut trincken sol / nach seinem Befelh. Solchen Befelh hat der Bapst mit füssen getretten / Vnd verdampts noch heutigs tags als Ketzerey / Wenn man das Abendmal vnter beider Gestalt gantz nimpt / Wie es Christus vnser lieber HErr eingesetzt vnd geboten hat. Das ist noch schwerer gewesen / Das man das Abendmal anders hat nemen müssen / denn es Christus eingesetzt / vnd zu nemen befolhen hat.

IIII.
Bapst hat aus dem Sacrament ein Jarmarckt gemacht.

ZVM vierdten / ist der Bapst mit des HErrn Testament weiter gefaren / Vnd hats zum Jarmarckt gemacht für die verstorbenen Seelen / Das man wenig Messen hat gehalten aus eigner Andacht / Sondern nur vmb Gelds vnd der Prebenden willen. Das heisst / meine ich / je dis Sacrament vber die massen Grewlich gehandelt. Vnd ich achte es dafur / Solte das Bapsthum in seiner Wirde lenger blieben / Vnd das liebe Euangelium nicht komen sein / Man würde es gar von den Lebendigen genomen / Vnd allein für die Todten gebraucht haben. Denn wir Alten habens wol erfaren / Was fur ein Gepreng aus der Seelmessen allenthalben worden war.

DEs hab ich derhalb jtzt gedencken wollen / Auff das man sehe / wie hoch Gott die Vndanckbare Welt gestrafft hat / Das er dem Bapst hat zugesehen / Das er sie nur eine Gestalt (wie sie es nennen) hat geben lassen. Vñ ist dennoch dieselb dermassen verdunckelt gewest / Das die Leute hingangen sind / als zu einem Werck / Des sie nicht geniessen / Sondern ein grewlich Vrteil vnd zorn Gottes da haben besorgẽ müssen. Darnach hat der Bapst ein Pflaster aus der Messen gemacht / Das man vber allerley Vnglück vnd kranckheit hat legen sollen.

DArumb lasst vns / vmb Gottes willen / zusehen / Das wir nicht auch so Verechter werden / Sondern Lust vñ liebe zu des HErrn Abendmal haben / vnd es gern empfahen / Das es in einem rechten Verstand / vnd rechtem Brauch bleibe.

Warumb das Sacrament eingesetzt.

IST aber nicht vber die massen freundlich / Das der HErr sein Hertz so gar heraus schüttet / Vnd zu seinen Jüngern spricht: Nemet hin vnd esset / Das ist mein Leib. Nemet hin / vnd trincket alle daraus / Das ist mein Blut / das newe Testament. Solchs thut allein / das jr an mich gedenckt / vnd mein nicht vergesset / Vnd thuts nicht ein mal allein / Sondern offt / Vnd bis an den Jüngsten tag. Wolt also / der liebe Christus sein Gedechtnis / sein Erkentnis vnd den Glauben gern durch sein Abendmal vñ Testament erhalten / Das er in vnsern Hertzen nicht erstürbe. Setzet derhalb dis Abendmal ein / Das es für vñ für bleiben / Vnd seines Tods / Dadurch wir von Sünden vnd allerley ewigem Jamer erlediget sind / jmerdar gedacht werden sol.

I.
Das Sacrament sol erhalten des HErrn Gedechtnis.

DAs ist doch je freundlich geredt / nicht gifftig noch zornig / Ja viel freundlicher / denn ein Vater mit seinem Son reden kan. Denn es ist alles darumb zuthun / spricht er / Das jr mein nicht vergessen solt. Wolt also gern in vnser aller Ohren / Mund vnd Hertz dis Gedechtnis bilden / Das sein heiliges Leiden nicht vergessen würde / Wie er gelidden / gestorben / vom Tod wider aufferstanden ist / vmb vnsern willen.

SOlchs wolte er gern / das es jmer in seiner Christen hertzen bliebe.

Denn es wechst jmerdar anders vnd junges Volck daher / Das bedarff nicht allein / das mans mit dem Wort vnterrichte / Das sie Christum jren Heiland erkennen lernen / vnd auch selig werden / Sondern das man sie zu solchem eusserlichen Gottesdienst halte / Auff das sie jmerdar Vrsach haben / jren Heiland vnd Erlöser Christum zurhümen / vnd sich sein zu trösten. Darumb solten wir solches Gedechtnis nicht vberdrüssig werden. Wo gute Freunde zusamen komen / die können ein gantze Nacht bey einander sitzen / vnd schwatzen / Vnd des schlaffens dabey gar vergessen. Warumb solt man denn des müde werden / Das man predigen vnd lernen sol / Wie thewer vns vnser lieber HErr Christus erkaufft hat?

II. Sacrament sol einerley Lere / Sinn / vñ Glauben erhalten in der Christenheit.

NV aber ist dis Sacrament oder Abendmal nicht allein darumb eingesetzt / Das Christus damit sol gepreiset werden. Denn er mag wol sagen / Jch darff deines preisens nicht / Jch kan dein wol emperen / Bleibe gleichwol Gottes Son / du preisest mich oder nicht / Jch werde durch dein loben weder besser noch erger / Sondern auch darumb / Das wir solches Testaments vnd Abendmals bedürffen / Vnd es vns zu gut sol komen. Denn die Christenheit sol einig bleiben / einerley Sinn / Glauben / vnd Lere haben. Das es nu auff das gleichest zugehe vnter den Christen / Müssen sie nicht allein zusamen komen in der Predigt / Das sie einerley Wort hören / dadurch zu einerley Glauben beruffen werden / Vnd alle zugleich sich an ein Heubt halten / Sondern sie müssen auch zuhauff komen an einem Tisch / Vnd mit einander essen vñ trincken. Wenn sie zum Sacrament gehen / Sihet man / welche das Euangelium hören vnd gleuben / Welches man in der Predigt nicht so gewis sehen kan / Denn da kan es wol komen / Das einer mich jtzt höret / Der mir doch von hertzen feind ist.

DArumb ob wol das Euangelium die Christen auch zusamen helt / vnd einerley Sinnes macht / So thuts doch das Abendmal noch mehr (wiewol auch Heuchler sich dazu finden) Das ein jeder Christ offentlich / vnd für sich selbs bekennet / was er gleubt. Da sondern sich die Vngleichen ab / Vnd die im Glauben sind / in einerley Hoffnung / Sinn vnd hertzen gegen dem HErrn / Die finden sich zusamen. Das ist ein seer nötig ding in der Kirchen / Das sie also zusamen werden gezogen / vñ im Glauben nicht spaltung sey.

Communio.

DArumb hat mans auch im Latein / Communionem genennet / ein Gemeinschafft. Vnd die da nicht wollen den andern Christen im Glauben / Lere vnd Leben gleich sein / Excommunicatos, Als die vngleich sind / mit Lere / Worten / Sinn vnd Leben / Vnd derhalben bey dem Heufflin / das eines sinnes ist / nicht sollen geduldet werden / Das sie es nicht auch trennen / vnd spaltig machen. Da dienet das heilige Sacrament zu / Das Christus sein Heufflin damit zusamen helt.

Excommunicati.

Warumb Brot vnd Wein zum Sacrament gebraucht werde.

III

DAher die alten Lerer feine Gedancken gehabt haben / Vnd gesagt / Christus habe darumb zu seinem Abendmal Brot vnd Wein gebraucht / Das gleich / wie viel Körnlin ein jedes sein eigen Leib vñ gestalt haben / Vnd mit einander gemalen / vnd zu einem Brot werden. Also ist wol ein jeder Mensch ein eigen Korn / das ist / ein eigen Person vnd sonderlich Geschepff. Aber weil wir im Sacrament alle eines Brots teilhafftig werden / Sind wir alle ein Brot vñ Leib / vnd heissen ein Kuchen. 1. Cor. 10. Denn da ist einerley Glaub / einerley Bekentnis / Lieb vñ Hoffnung. Also im Wein sind viel Drauben / viel Beerlin / Da ein jeglichs sein eigen

eigen Leib vnd Gestalt hat/Balds aber ausgedruckt/vnd zu Wein werden / So ist kein Vngleicheit im Wein/Sondern es ist ein einiger/feiner/schöner Safft. Also sollen die Christen auch sein.

ALso haben es die Alten gedeutet/vnd ist nicht vnrecht. Denn dazu sol das Sacrament dienen / Das es die Christen fein zusamen halte / in einerley Sinn / Lere vnd Glauben / Das nicht ein jeder ein sonderlich eigen Körnlin sey / Vnd ein eigen Lere/vnd sondern Glauben machen sol. Wie denn der Teufel nicht feiret / vnd solche Einigkeit vnd gleicheit gern wolt zureissen / Denn er weis wol was für Schaden jm daraus entstehet/Wenn wir alle einerley gleuben/Vnd vns an ein Heubt halten. Darumb ficht er da einen/dort einen andern an/mit falschem Glauben/mit Verzweinelung / mit jrrigen falschen gedancken / Das man nicht recht vom Sacrament / vnd andern Artikeln gleube / Vnd er eine Trennung könne anrichten.

Teufel ist der einigkeit feind.

WIewol es nu anders nicht sein wil/ Es müssen Ergernis komen/ So sol man doch jmer wehren / Das er vns nicht gar zutrenne. Wil der oder jener nicht bleiben/vnd trennen sich von vns in der Lere/vom Sacrament / oder anderm/ So lasst vns doch beieinander halten/Auff das/ wie einer gegen Christo im Glauben vnd Hoffnung gesinnet ist / der ander auch also gesinnet sey. Das kan aber nimermehr sein/Es bleibe denn die gleicheit in der Lere.

ALso hat vnser lieber HErr Jhesus Christus das Sacrament so hertzlich eingesetzt/zu erhalten Einigkeit in der Lere/ Glauben / vnd Leben. Eusserlich können wir nicht gleich sein / Denn da sind vngleiche Stende/Sol man dieselben recht fürē/So müssen auch vngleiche werck folgen. Ein Bawer gehet mit andern wercken vmb denn ein Fürst / ein Fraw im Haus mit andern denn ein Magd. Solche vnterscheid mus im eusserlichen Leben bleiben. Aber in Christo ist kein Man noch Weib/kein Fürst noch Bawr/ Sondern sie heissen alle Christgleubige. Denn eben das Euangelium/die Zusagung vnd den Glauben/den ich habe/hat ein Weib/ein Fürst/ein Bawer/ein Knecht/ein Kind.

Christen sind gleich vnd vngleich.

SOlche jnnerliche Gleicheit zeiget dis Sacrament auch an/Sintemal da niemand ein anders noch bessers hat/denn der ander. Darumb es sey Fraw oder Magd/Herr oder Knecht/Vater oder Son/Fürst oder Vnterthan / So sind sie hie alle gleich / Haben einerley Speise vnd Verheissung / Vnd wenn sie gleuben / gehören sie in einen Himel / Vnd ligt nicht dran/ob ich hie bin/ein ander Christ zu Jerusalem ist/vnd wir einander nicht kennen. Denn wir haben nur ein Heubt/Da halten wir vns allesampt an/vnd hoffen dadurch selig zuwerden.

DA bleibt denn der Teufel nicht aussen / wolte solche einigkeit gern zureissen/Denn wie gesagt/er weis/was es jm für schaden thut/ Wenn die Christen einig sind in der Lere vnd Glauben. Da wider dienet nu dis Sacrament / Welchs von Christo dazu ist eingesetzt/ Das es die Christen sol zusamen haltē/Das keiner nichts wisse/on allein Jhesum Christum/den Gecreutzigten/Noch anders gleube/denn Christus leret.

III.

Sacrament dienet wider den alten Adam.

DArnach ist dis Sacrament auch not vnd nütz einem jeden für sein Person. Denn ob ich gleich des Sacraments wolte vberdrüssig werden/ So ist der Schade nur mein / Vnd je lenger ich dauon bleibe / Je erger stehets vmb mich. Deñ es ist je war/Das vnser HErr Christus für seine Person nicht bedarff/das du sein gedenckest. Du aber darffst es/Sintemal wenn

wenn du an Christum nicht wilt dencken / So mustu an den Teufel dencken / Da wirstu aber keinen Nutz / Sondern eitel Schaden von haben. Denn du hast einen Prediger bey dir / der mit dir isset vn̄ trincket / schlefft vnd wachet / den alten Adam / Den tregestu mit dir ins Bette / du stehest mit jm auff / vnd legest dich mit jm nider / Der predigt dir on vnterlas / Kan dazu meisterlich anhalten / das er dich herunter ziehe / Das du je lenger je kelter werdest / Vn̄ so treg vnd faul / Das du endlich des HErrn Christi / vnd seines Euangelij gar vergissest / vnd nichts mehr darnach fragest.

DAs thut / sage ich / der Prediger / der an deinem Halse henget / ja vnter dem lincken Zitzen ligt / Der blewet dir die Ohren vol / mit seinem predigen / Das du nichts denckest / denn wie du für der Welt gros vnd reich mögest werden / Das dich heute / morgen / vbermorgen vn̄ alle tag düncket / Du habst nicht der weile / könnest es auch nicht gewarten / das du zum Sacrament gehest. Also geschichts denn / Bistu heut kalt vnd verdrossen dazu / So wirstu morgen noch kelter. Das thut dein Prediger / der alte Schalck / der zeucht dich so dauon / Das / ob du wol alle tag Predigt hörest / Dennoch an ander ding denckest / vnd dich mit andern Geschefften mehr bekümmerst.

Des Menschen steter Prediger.

Denn sage mir / Wo findestu einen Menschen / der des Geitzens müde werde / vnd ein ekel dafür habe? Ja man wird von tag zu tag je lenger je lustiger / je geschwinder vnd anschlegiger auff den schendlichen verfluchten Geitz vnd Wucher? Also findet sichs mit andern Lastern auch. Ein Buler kan von der Vnzucht jm nicht gnug dencken noch reden / Vnd je lenger er dauon redet vnd dencket / Je hitziger er drauff wird. Das thut der alte Adam / Der predigt dir so lang / bis du gar in Sünden erseuffest.

Da wolt nu vnser lieber HErr Christus widerumb gern das haben / Das / gleich wie dein Geitzwanst dir saget vnd prediget jmerdar von Geld vnd Gut / von Gewalt vnd Ehr / du dich auch also hieher liessest zihen vnd füren in jenes Leben / Vnd gedechtest an deinen Erlöser / der für dich am Creutz gestorben ist / vnd zündest dein Hertz also an / Das du gern bey jm werest / dieses Lebens hie müde würdest / vnd sagest / Ah HErr / ich sehe / das ich nicht auff kan hören mit sündigen / Jch kan des Bösen nicht müde werden. Darumb bitte ich dich / hilff / das ich der Welt feind werde / Vnd lust vnd liebe zu dir gewinnen möge etc. Solche Erinnerung vnd hitz ist vns teglich not / wider den schedlichen Prediger / vnsern alten Adam / der vns tag vnd nacht in Ohren ligt.

DArumb hat vnser lieber HErr Jhesus Christus sein Abendmal eingesetzt / Das wir dabey vns erinnern sollen / Es werde etwas anders folgen nach diesem Leben. Darumb nimpt er das Brot vnd Kelch / vnd spricht / Esset / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Trincket / Das ist mein Blut / das für euch vergossen wird zu Vergebung der Sünden. Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Als wolt er sagen / Jch richte euch hie ein Malh zu / Da sollet jr teilhafftig werden meiner himelischen Güter / Welche sind Vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit. Vnd solch Malh richte ich darumb zu / Auff das / wenn jr durch mein Testament / vnd Glauben an mich / versichert seid an meinem Leib vnd Blut / für euch gegeben / vnd vergossen zu Vergebung der Sünden / jr widerumb meiner dabey gedencket vnd nimer mehr vergesset. Darumb

wenn jr teglich durch anregung ewres alten Adams an Geld vnd Gut/Gewalt vnd Ehre/Freude vnd lust dieses Lebens gedenckt/So gebt mir doch in acht tagen / in vier wochen etc. auch ein tag / das jr mein gedencket. Solchs dürfft jr wol/ Meinent halben könd ichs wol emperen.

Unser vergessenheit vnd vndanckbarkeit.

Ja wenn es Gelt were/Vnd man jedem nicht den Leib vnd das Blut Christi / Sondern hundert Vngerische Gülden / oder noch ein geringers gebe / Da solt ein zulauffen / rennen vnd drengen sein. Vnd solt wol komen / Das blinde Leute sich mitten durch die Elbe oder Rein zu lauffen vnterstehen würden/Das sie hundert Gülden kriegten.

SOlten wir vns doch anspeien / wir heillosen Leute / Das wir vmb eins geringen Gelds willen so lauffen vñ rennen. Vnd hie sind nicht hundert Gülden / die bald verzeret sind / Sondern der Leib vnd das Blut Christi Jhesu/dadurch wir erlöset sind. Den Schatz schenckt er vns zu eigen/in seinem Testament/vñ damit das ewige Leben/ Das wir desselben gewis sein/vns desselben trösten/vnd jmer dran dencken sollen. Aber da fleucht man noch für/als were es Gifft vnd verdamnis.

Wer machts nu/Das wir nach den hundert Gülden könnẽ lauffen/ Vnd nicht nach diesem köstlichen edlen Schatz? Niemand denn der Teufel / Der hat vnsern alten Adam zuuor / Welcher on das faul vnd treg ist zu dem ewigen Gut/ Vnd nimpt sich lieber vmb das zeitliche an. Dieser Vndanck vnd Verachtung ist grösser Sünde / denn jemand dencken kan/Denn jederman schlegts in wind/ Sonst würden wir vns fleissiger hieher halten / Vnd nicht so mit grossem ernst nach Gelt vnd Gut / des wir doch keins Augenblicks sicher sind/trachten.Aber die es thun/mögen zusehen/wie es jnen ein mal gehen werde.

DArumb wil der HErr vns mit seinem Abendmal vermanen / Wir sollen nicht so vndanckbar sein / Sondern wissen/ wenn wir zum hochwirdigen Sacrament gehen/Vnd vnsern Glauben neben andern Christen bekennen / Das man jm also diene / das doch der gröste Nutz vnser sey. Derhalb wir sonderlich jm dancken/vnd frölich drüber sein sollen/Das wir so einen gnedigen Bischoff vnd Speiser an jm haben / Der nicht allein sich selbs für vns geopffert hat/Sondern auch mit seinem Leib vnd Blut/das für vns geopffert ist/speiset. Begert doch nicht mehr dafür / denn das wir sein gedencken sollen/vns also damit im Glauben zuerhalten/vnd die Christenheit in ewigkeit.

WEr nu solches nicht wil thun / Dem beschere vnser HErr Gott einen Rottengeist / der jm predige / Man empfahe im Abendmal nicht mehr / denn Brot vnd Wein. Im Bapsthumb / Da man des HErrn Christi nicht wolte gedencken bey diesem Abendmal / wie er befolhen hat/ist das Sacrament verdunckelt/ vnd sein Brauch ist verloren worden / Also das niemand gewust hat/ was das Sacrament were / Vnd wo zu man es empfahen solte. Denn jederman hielts dafür/Man müste es darumb empfahen / Das man der Kirchen den Gehorsam leistet. Das war es gar / Gerieten also die Leute auff mancherley Abgötterey vñ Heiligen anruffen. Gott helffe/ das wir vns andechtiger zur Sache schicken/vnd Danckbarer erzeigen/Vnd den Schatz im Sacrament mit rechtem ernst vnd Glauben holen/weil er vns angeboten wird. Wo wirs verachten/vnd furüber gehen lassen/ So ists geschehen.

DAs

DAs ander Stück in diesem Text ist / von denen / die dis Sacrament vnwirdig empfahen. Es ist war / Wir können nicht sagen / das Judas zum Trost oder besserung das Sacrament empfangen habe. Also sind jr vnter den Corinthern auch viel gewest / wie Paulus meldet / die es vnwirdig empfangen haben / Vnd darumb an Leib vnd Leben von Gott gestrafft sind.

Vom vnwirdigen empfahen.

DArumb mus man diese Vnterscheid bleiben lassen / Das etliche das Sacrament wirdig empfahen / zum ewigen Leben / Etliche aber vnwirdig / jnen zum Gericht / Das sie Gott leiblich drumb straffen / Vnd wo sie durch Busse vnd Glauben nicht vmbkeren / ewig verdamnen wird. Derhalb ligt es alles an dem / Das man wisse / Was da heisse / Wirdig oder Vnwirdig das hochwirdige Sacrament empfahen.

Das Sacrament empfahen etliche wirdig / etliche vnwirdig.

JM Bapstum hat man also geleret / Das niemand solt zum Sacrament gehen / Er befünde sich denn wol geschickt / vnd gar Rein. Solche Reinigkeit aber haben sie gestellet auff das Beichten / Rewen / fasten / Beten / Almosen geben / vnd dergleichen Werck / Die man Werck der Busse hiesse / Welche die Münche rhümeten / Vnd jederman hielts dafür / das man damit für die begangene Sünde gnug thet.

Bapsts Lere vom vnwirdigen empfahen.

ABer solche Wirdigkeit las faren / vnd verzweiuel dran. Denn vnmüglich ists / Das wir könden vmb vnser Werck willen gantz rein sein / Oder zur Reinigkeit komen. So hat Christus selbs dis Abendmal den Jüngern nicht gegeben / Da sie gantz Rein waren / Denn er weschet jnen darnach die Füsse / vnd sagt deutlich / Sie bedürffen / das sie die Füsse waschen. Da redet er nicht von dem Wasser waschen / Sondern von vergebung der Sünden.

DErhalb sol man hie fleissig lernen / vnd wol mercken / Das die das Hochwirdige Sacrament nicht vnwirdig empfahen / Die da bekennen / sie sind arme Sünder / Fülen mancherley Anfechtung / Fluchen vnterweilen / Werden vngedültig / Halten sich nicht allweg Messig mit essen vnd trincken / Vnd bitten vmb Gnade / Hilff HErr / das ich mich bessere vnd From werde. Solchs sind tegliche Sünde / die an vns kleben / Weil wir auff Erden leben / an einem mehr / denn an dem andern. Derhalb soltu nicht sagen / Du woltest vmb solcher Sünde willen nicht zum hochwirdigen Sacrament gehen. Denn so lang du den alten Adam am Halse tregst / Wird dir gewislich begegnen / Das du mit Vngedult / mit bösen Gedancken / vnd anderm mehr wirst angefochten werden / Vnd dich Versündigen. So du nu nicht ehe das Sacrament woltest empfahen / Du werest denn von allen Sünden gefreiet / So müste folgen / Das du nimermehr zum Sacrament würdest gehen.

Wer das Sacrament wirdig empfahe.

DJe aber empfahen das hochwirdig Sacrament vnwirdig / Die da wissentlich in Sünden ligen / Als da ist mördlicher Hass gegen dem Nehesten / Mord / Hurerey / Ehebruch / vnd andere dergleichen öffentliche Sünde / Vnd gedencken dennoch dauon nicht abzulassen. Denn das Sacrament ist vom HErrn Christo dazu eingesetzt / Nicht das man in Sünden bleiben / Sondern Vergebung der Sünden da holen / vnd frömer sol werden. Also nam Judas das Sacrament zum Tod vnd Gericht / Weil er beschlossen hatte / Er wolte den HErrn Jhesum verrahten vnd verkeuffen / Vnd blieb in solchem Fürnemen vnd verstockten bösen willen.

Wer das Sacrament vnwirdig empfahe.

FVr solchem Exempel entsetzen sich zuweilen etliche / Weil sie in Hass vnd Feindschafft / oder in andern Sünden ligen / Wollen darumb nicht zum Sacrament gehen / Die sündigen auff zweierley weise. Erstlich / das sie den Zorn nicht fallen / noch von der Sünde ablassen wöllen. Zum andern / das sie wider den Befelh Christi vom Sacrament so lang bleiben. Darumb solten solche Leute Hass vnd neid fallen lassen / Von Sünden auffhören / Vnd bey dem heiligen Sacrament Trost vnd vergebung der Sünden holen.

Etliche enthalten sich des Sacraments feindschafft halben.

OB aber noch ein Füncklin von der Sünde oder Anfechtung glimmet / Solten sie zu Gott schreien / vñ bitten / Ah HERR / gib mir ein friedlich / freundlich / sanfft Hertz gegen jederman / Vnd reinige mich vmb Christus willen / von allen Sünden / Vnd also frölich zum hochwirdigen Sacrament gehen / Vnd für diesem Spruch Pauli nicht erschrecken. Denn er ist nicht von denen gesagt / Die da gern der Sünden wolten los sein / Sondern die in Sünden ligen / Vnd wollen doch dauon nicht ablassen / Ja wollen noch dazu gelobet sein. Wie man an den Corinthern sihet / da Paulus jnen schreibet / Jch kan euch nicht lobẽ / zeigt damit an / Das sie on alle Busse / noch dazu wolten gelobet sein / als feine Christen.

Ordnung des Nachtmals zu Corintho.

Dazumal war ein andere Ordnung mit dem Nachtmal des HErrn / denn es jtzt bey vns ist. Die Christen kamen des Abends zusamen / Vnd assen beieinander in der Versamlung / Ein jeder was er hatte. Da funde man etliche / die soffen sich vol / Die andern hatten nichts / vnd musten dieweil hungern / vnd dürsten / Das / sagt Paulus / ist vnrecht. Es sol nicht sein / Das jr fürsetzlich sündigen / Darnach zum Sacrament gehen / vnd euch stellen wöllet / als hettet jr nicht gesündiget / Auff diese Weise esset vnd trincket jr das Nachtmal vnwirdig / Darumb straffet euch Gott mit kranckheit vnd anderm.

Das ist ein andere Sünde / denn so die guten Hertzen zuweilen strauchelen / Vnd doch wider keren / beten vnd wündschen / O das mir Gott meine Sünde vergeben wolte / Denn ich habe ja vnrecht gethan. Dieselben stösset Christus nicht von diesem Nachtmal / Denn das zeugen die Wort / Das er nicht gerechte vnd heilige Leute / Sondern arme Sünder / die vmb jrer grossen Sünde willen nicht wissen wo aus / bey diesem Tische haben wil. Denn also spricht er / Sein Leib sey für sie gegeben / Vnd sein Blut für jre Sünde vergossen. Das müssen aber nicht schlechte / noch geringe Sünder sein / für die so ein trefflich Opffer oder bezalung geschehen ist. Derhalb ligt es nur an dem / Das du dich von hertzen für ein Sünder erkennest / Als denn hieher dich findest / vnd Trost vnd hülffe da suchest. Wer aber die Sünde nicht bekennen / noch sich bessern wil / Der gehöret nicht hieher.

ABer es gehet gemeiniglich widersinnig zu. Die sich nicht solten fürchten / vnd denen Gott alle Gnade anbeut / sie zu Kindern annemen wil / Die können der Furcht nicht los werden. Widerumb die sich solten fürchten / Vnd in höchsten Vngnaden sind / Die sind am sichersten / vnd entsetzen sich nichts für jren Sünden / Sondern gehen hindurch wie ein Büchse durch ein hültzene Wand. Wie man an den Papisten sihet / Die lestern vnd verfolgen Gottes wort / Würgen die fromen Christen / Treiben die Leute wider jr Gewissen zu Abgötterey / Noch halten sie sich für From vnd Heilig / Sind derhalb Sicher vnd guter ding dabey.

DAgegen ist das ander Heufflin blöde vnd erschrocken / Hat doch

kein Sünde im fürsatz. Was aber für Sünde hin sind/ Die lest es jm von Hertzen leid sein/ Vnd wolt es hette sie nie gethan. Also gehets/ Wer sich sol trösten lassen/ Kan den Trost nicht fassen/ Wer aber sich fürchtē sol/ Ist sicher vnd one Furcht.

Was da heisse sich prüfen.

DArumb spricht S. Paulus/ Der Mensch prüfe sich selbs/ Vnd also esse er von diesem Brot/ Vnd trincke von diesem Kelch. Nu heist Prüfen anders nichts/ denn sich wol bedencken/ Wie du geschikt bist. Befindestu dich verstockt/ Das du von Sünden nicht ablassen wilt/ Vnd dieselben dich nichts kümmern/ So hastu Vrsach/ das du nicht hinzu gehest/ Denn du bist Vnwirdig/ vnd kein Christ. Sihestu aber/ das du gesündiget hast/ Vnd ist dir leid/ Werest der Sünden gern los/ Vñ gleubest/ das dir Gott dieselben aus Gnaden/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ vergeben wölle/ So gehe hin/ hole die Absolution/ vnd sprich/ Ach HErr/ ich bin ein grosser Sünder/ Kome derhalb jtzt zu deinem Abendmal/ Vnd wil mit dir essen. Da zweivel nicht/ Er spricht widerumb zu dir/ Biss wilkom lieber Mensch/ Du solt mir ein werder vnd lieber Gast sein/ Ich wil dich nicht für den Kopff schlagen.

Derhalb lasse man sich fürchten/ die jre Sünde nicht fülen/ Sondern mit frechem vnd stoltzem Hertzen in Sünden/ on alle Rew/ vnd on alle Busse oder besserung fortfaren. Die andern aber/ die jre Sünde fülen/ vnd Busse thun/ sollen sich nicht fürchten. Denn vmb solcher Betrübter/ engstiger Hertzen willen/ ist dieser Tisch zubereitet/ Das sie da Trost vnd erquickung finden sollen.

Offentliche sünde.

Dis wort Pauli/ Es prüfe sich der Mensch/ hat auch den alten Lerern Vrsach gegeben/ Das sie gesagt haben/ Offenberliche Sünde/ welche der Richter vnd Hencker/ nicht der Prediger/ straffet/ Als Hurerey/ Mord/ Füllerey vnd dergleichen/ Die sollen die Leute hindern/ Das sie nicht zum Sacrament gehen. Das sol man aber also verstehē/ Wie oben gesagt/ Wer in solchen Sünden beharren/ Vnd dauon nicht ablassen wolte/ Das derselb sich von dem Sacrament enthalten sol. Denn er macht des Zorns nur mehr/ Sintemal er sich für einen Christen/ mit dem Sacrament empfahen/ ausgibt/ Vnd ists doch nicht/ wie jn sein leben vberzeuget. Wer aber in solchen Sünden gelegen ist/ Dauon aber ab lesset/ sich bessert/ vñ frömer wird/ Der sol solche Sünde sich auch nicht hindern lassen/ Sondern mit der Kirchen/ die er geergert/ sich versünen/ Die Absolutio begeren/ Vnd das hochwirdige Sacrament empfahen/ Vnd Gott bitten/ das er fort an sich möge besser halten.

Tegliche sünde.

Was aber sonst tegliche Gebrechen an vns sind/ Die sollen vns (haben die alten Lerer gesagt) nicht hindern. Denn wir werden derselben in diesem Leben aller ding nicht los. Wo wir nu nicht ehe wolten zum Sacrament gehen/ denn wir befünden vns gar Rein/ Würden wir gar kalt werden vnd vns gar dauon entwehnen/ vnd nimmermehr dazu begeren.

Dauon weis ich wol zusagen/ was es thut/ Wenn man sich ein zeit lang vom Sacrament abhelt. Bin in solchem Fewer des Teufels auch gewesen/ Das mir das hochwirdige Sacrament so frembd ward/ Das ich je lenger je vngerner dazu gienge. Dafür hütet euch ja/ Vnd gewehnet euch/ das jr offt dazu gehet/ Sonderlich wenn jr geschickt dazu seid/ das ist/ Wenn jr befindet/ das euch das Hertz vmb der Sünden willen schweer vnd blöd wird/ Auff das jr vnsers HErrn vnd erlösers Jhesu

 Christi

Christi nicht vergesset/Vnd an sein Opffer vnd Tod gedencket. Solchs begert der HErr von vns freundlich/So ists auch vnser / vnd der gantzen Christenheit / hohe Notturfft / Das wir vns von vnserm lieben HErrn vnd Bischoff nicht entwehnen / Vnd dem Teufel gar in den Hindern komen.

Vnser lieber HERR Gott vnd Vater im Himel / mit seinem heiligen Geist helffe vns / durch Christum seinen Son vnd vnsern Erlöser / Das wir jm für dis Abendmal von hertzen dancken/Vnd des wirdiglich brauchen mögen zu vnser Seligkeit/Amen.

Am Sontag Quasi modo geniti/ Euangelium Johan. XX.

AM abend aber desselbigē Sabbaths / da die Jünger versamlet/ vnd die Thür verschlossen waren / aus furcht für den Jüden/kam Jhesus/vnd trat mitten ein/vnd spricht zu jnen/Friede sey mit euch. Vnd als er das saget / Zeiget er jnen die Hende vnd seine Seiten. Da wurden die Jünger fro/das sie den HErrn sahen. Da sprach Jhesus abermal zu jnen / Friede sey mit euch / Gleich wie

mich

mich der Vater gesand hat/so sende ich euch. Vnd da er das saget/blies er sie an/vnd spricht zu jnen/ Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jr die Sünde erlasset/den sind sie erlassen/ vnd welchen jr sie behaltet/den sind sie behalten.

Thomas aber der zwelffen einer/der da heisst Zwilling/ war nicht bey jnen da Jhesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm/Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu jnen/ Es sey denn das ich in seinen henden sehe die negelmal/vnd lege meine finger in die negelmal/ vnd lege meine hand in seine seiten/wil ichs nicht gleuben.

Vnd vber acht tage waren abermal seine Jünger drinnen/ vnd Thomas mit jnen/ Kompt Jhesus/ da die Thür verschlossen waren/ vnd trit mitten ein/vnd spricht/Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma/Reiche deine finger her/ vnd sihe meine hende/ Vnd reiche deine hende her/ vnd lege sie in meine seitten/ vnd sey nicht vngleubig/ sondern gleubig. Thomas antwortet/vnd sprach zu jm/Mein HErr vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm/ Dieweil du mich gesehen hast Thoma/so gleubstu/Selig sind/die nicht sehen/ vnd doch gleuben.

Auch viel andere Zeichen thet Jhesus für seinen Jüngern/die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben/das jr gleubet/Jhesus sey der Christ/ der Son Gottes/ vnd das jr durch den glauben das Leben habt in seinem Namen.

Anno 1534. domi sue.

DAs erste Stück dieser Histori/ Das Christus erschienen ist seinen Jüngern/Welche beieinander (Thomam ausgenomen) versamlet waren/ Vnd die Thür verschlossen hatten/aus furcht für den Jüden/ist geschehen vor acht Tagen/am Ostertage auff den Abend. Das ander Teil das der HErr abermal erschienen ist den Jüngern/Da Thomas bey jnen war/ist geschehen acht Tage nach dem Ostertage/als heute. Vnd dienen beide Stück dazu/das des HErrn Christi Aufferstehung von den Todten offenbaret/Vnd die Jünger im Glauben seiner Aufferstehung gesterckt/Nicht allein für sich selbs an diesem Artickel gewis werden/Sondern auch denselben bestendig in aller welt bezeugen können.

1. Freundligkeit Christi.

Neben solcher offenbarung sind auch andere Leren vnd Exempel darinne/Welche nützlich vnd tröstlich sind. Als zum ersten ist dis wol zu mercken/Das der HErr nicht wartet/ bis seine Jünger jm nachgehen/ Sondern gehet jnen nach durch verschlossene Thür/ Grüsset sie freundlich/Tröstet vnd stercket sie im Glauben seiner Aufferstehung. Freundlicher künde ers nicht machen/denn das er jnen Friede anbeut/Vnd seine Hende vnd Seiten zeiget/ Damit sie seiner Aufferstehung gewis/ Vnd durch solchen Glauben wider alle Trawrigkeit/ Furcht/ vnd schrecken getröstet werden. Hie ist nichts vnfreuntlichs noch schrecklichs. Der Grus ist süss vnd lieblich/Denn Friede heisst in Ebreischer sprache alles Gut/Glück vnd wolfart. Friede sey mit euch/heisst in Deudscher sprache so viel/als wenn wir sprechen/Gott gebe euch einen guten Tag/Gott ge

Alles ist freundlich an Christo/ beide grus vnd erzeigung.

be das euch wolgehe. So ist die Erscheinung auch fein Tröstlich / das er die Hende vnd seine Seiten zeiget den Jüngern / Die nu an jm gar verzaget hatten / Vnd nicht hoffen konten / Das er solte leben.

Mit solchem Exempel fürbildet Christus sein Hertz / Wer er sey / Vñ was er für ein Hertz / vnd willen zu vns trage / zu Trost allen betrübten / erschrocken / vnd furchtsamen Hertzen / Das sie sich alles Guts / vnd aller freuntligkeit zu jm versehen. Die Jünger / so jn lieb haben / vnd sich seiner Zukunfft frewen (wie der Euangelist saget / Die Jünger wurden fro / Da sie den HErrn sahen) tröstet vnd stercket er. Die andern aber / die jn verachten / als die Jüden / straffet er zu seiner zeit. So sol man Christum erkennen lernen / Das er freuntlich / geneigt / vnd tröstlich sey allen Elenden / so in nöten vnd engsten sind / vnd seines Trosts vnd Hülffe begeren. Widerumb aber / das er sey ein gestrenger Richter vber alle die / so jn verachten. Wer jn also erkennet / Der erkennet jn recht.

Christus ist freundlich den betrübten vnd ein Richter der der / die jn verachten.

Darumb sollen wir vns zu Christo aller Liebe / Freundligkeit / Trosts / hülffe vnd beistands versehen / Vnd jn anruffen in Fewrs nöten / in Wassers nöten / im Tode / vnd in allen Anfechtungen. Deñ er ist auch der einige Eckstein / an den wir vns halten sollen in allen vnsern nöten. Fellestu ins Fewer / oder Wasser / Steckestu im Tode / So halt dich fest an jn / vnd sprich / HErr / ich weis du wirst mich nicht verlassen / du wirst mir aus helffen.

Das ist das erste stück dieses Euangelij / Das Christus so freundlich vmbgehet mit seinen Jüngern / Wirfft jnen nicht für jren Vnglauben / Sünde / vnd schwacheit / Sondern tröstet vnd stercket sie / vnd hilfft jnen auff. Solchs ist vns zu gut / vnd Trost geschehen. Denn weil der Teufel on vnterlas vns anfichtet / Wie S. Petrus spricht. 1Pet. 5. Ewer Widersacher der Teufel gehet vmb her / wie ein brüllender Lewe / vnd suchet / wenn er verschlinge / So ist vns von nöten / das wir vns solch Exempel der Freuntligkeit vnd liebe Christi gegen vns / wol einbildẽ / Auff das wir vns wider solchen Feind wissen zutrösten vnd auffzurichten.

II. Sendung der Apostel.

ZVm andern ist in dieser Histori zumercken / Das Christus seine Jünger sendet / Gleich wie er vom Vater gesand ist. Das ist vnser grosser Trost vnd Freude / Das wir durch das Wort vnd Mund der Apostel / vnd derer / die von jnen herkomen / Christi wort hören. Ein gros herrlich ding ists / das Jch / vnd ein ander Prediger vnd Diener des Worts / den Schatz haben / den Christus den Aposteln gegeben hat. Es gibt aber Christus den Aposteln Macht die Sünde zuuergeben / vnd zubehalten / Weñ / vnd wie offt / es von nöten ist. Weñ Jch / oder du erschrockẽ sind / vnd von den Sünden angefochten werden / Sol Jch vnd Du / dem / Der zu vns kompt / vns mit Gottes wort zutrösten / so zuhören / Vnd seinen worten gleuben / Als wenn Gott selber mit vns redet. Wenn du sicher dahin gehest / vnd halsstarriglich sündigest / Vnd dein Pfarherr strafft dich / vnd behelt dir deine Sünde / so lange bis du Busse thust / So werden dir deine Sünde von Christo selbs / vnd von dem himlischen Vater behalten.

Denn so lautet die sendung / Gleich wie mich der Vater gesand hat / Also sende ich euch auch. Gleich wie ich den armen Sündern / So busse thun / jre Sünde vergebe / Vnd widerumb den harten Köpffen vnd

sichern

sichern Heiligen/Phariseern vñ Schrifftgelerten/So nicht Busse thun wollen/die Sünde behalte/Also solt jr nach mir/auch den andern die Sünde vergeben oder behalten. Das ist der Befelh/Das also die Predigt von Jhesu Christo bleiben sol/Das alle/die an jn gleuben/sollen Vergebung der Sünden haben/Die aber nicht gleuben/denen sollen die Sünde behalten sein.

Das ist ein gros trefflich ding/Das eines jeglichen rechtschaffenen Pfarrherrs vnd Predigers Mund/Christi Mund ist/Vnd sein Wort/vnd Vergebung/Christi Wort vnd Vergebung ist. Hastu Sünde/vnd bekennest dieselbige/vnd gleubest an Christum/So sol dir der Pfarrherr vnd Prediger dieselbige Sünde/an Christus stat vergeben/Vnd die Wort/Welche er dir von Gottes wegen sagt/soltu annemen/Als hette sie Christus selbs zu dir gesagt. Darumb thut man recht daran/das man des Pfarrherrs vnd Predigers wort/das er prediget/Gottes Wort nennet. Denn das Ampt ist nicht des Pfarrhers vnd Predigers/Sondern Gottes/Vnd das Wort/das er predigt/ist auch nicht des Pfarrherrs vnd Predigers/Sondern Gottes.

Predigers mund Christi mund.

Predigers wort/Gottes wort.

Derhalben ists seer ein schrecklich ding/Wenn jemand Gottes wort nicht hören wil. Denn derselbige wird gewislich der mal eins des Teufels wort hören müssen/Höret er anders bereit nicht des Teufels wort. Denn wer kan das ausreden/oder gnugsam bedencken/Wie eine grosse Gnade/vnd vberaus trefflich ding es sey/Das wir Gottes wort/Ja Gott selber hören können/durch des Bruders Mund? Darumb sind das heilose/Ja nerrische Leute/Die zu der Eiche/zu S. Jacob/vnd zu andern Walfarten lauffen/Das sie das Grab/vnd die Gebeine dieses/oder jenes lieben Heiligen sehen mögen/Vnd lassen vnter des daheim in jrer Kirchen/so grossen Schatz/vnd trefflich Heiligthum anstehen.

Wenn man wüste eine Kirche in der Welt/Da man Gottes Stimme hören kund/Wie solte man da zulauffen? Vnd man könde doch nicht anders hörē/Deñ das man daheim in der Kirchen von dem Pfarrherr höret. David zelet vnter andern Gottes gütern vnd Gaben/die er empfangen hat/dis als das fürnemeste Gut/vnd höchste Kleinot/Das im Gott ein solch Königreich gegeben hat/darin Gottes wort geleret wird. Wie er spricht Psalm. 60. vnd 108. Gott redet in seinem Heiligthum/des bin ich fro/Dieses können wir vns auch rhümen/vnd sagen/Gott habe vns das edleste Kleinot gegeben/sein liebes/heiliges Wort.

Psalm. 60. vnd 108.

Darumb ist die heilige Christliche Kirche ein schön/vnd herrlich ding/Das man da hören kan/was Gott redet/vnd was er von vns haben wil/Nemlich das wir vns sollen zur Busse keren/Vns in seinem Namen teuffen lassen/vnd an seinen Son Jhesum Christum gleuben/Vnd vnsern Glauben mit Christlichen Früchten beweisen/Gott gehorsam sein/vnd vnserm Nehesten dienen. Wer einen Christen vnd gleubigen antastet/Der tastet Gottes Augapffel an. Wer das gleubt vnd thut/Der sol Gottes haus vnd wonung sein.

Solchs wird vns alle Tage geprediget/vnd gesagt. Aber wir gehen für vber/Keren vns nicht dran/Vnd ist vns eben/als blöcket vns eine Kue an. Wir solten aber vnserm HERRN Gott für diese vnaussprechliche Gabe von hertzen dancken/Das vns Gottes wort teglich geprediget wird. Denn Gottes wort ist das rechte Heiligthum/Dadurch die

Gottes wort ist das rechte heiligthumb.

Christliche Kirche/vnd alle Christen vnd heiligen Gottes geheiliget werden. Das Heiligthum zu Jerusalem/ vnd wo es sonst in der Welt sein mag/ist lauter Dreck gegen diesem Heiligthum. Aber wir sehen solchen Schatz nicht/Vnd sind viel gröber/deñ Thomas/ von dem wir bald sagen wollen/Das wir den lieben/thewren Schatz/ Gottes wort/das da alles heilig macht/nicht sehen wollen. Vnser HERR Gott gebe vns seine Gnade/Das wir die Hertigkeit ablegen mögen/Er straffe vnd schelte vns hart gnug vnd wie er wil/Allein er neme vns nur sein heiliges Wort nicht/Vnd lasse nicht vnter vns einreissen Schwermer vñ Rottengeister/Die vns den Schatz hinwegnemen.

III. Von Thoma.

DAs dritte stück ist von Thoma. Es scheinet das Thomas ein grober man gewesen sey. Er ist so vngleubig vnd hart / Das er weder Petro/noch den Weibern/ noch den andern Jüngern allen/welche zu jm sagen/Wir haben den HErrn gesehen/gleuben wil/Sondern wil in seinen Henden sehen die Negelmal/vnd seine Finger legen in die Negelmal/vnd seine hand in seine Seite. Er hat also gedacht/Es wird ein Gespenst gewesen sein/Das die Jünger vnd Weiber gesehen haben/Vnd sie meinen sie haben den HErrn gesehen. Darumb wil er nicht ehe gleuben/er sehe denn die Negelmal/vnd füle vnd taste sie mit seiner Hand/vnd mit seinen Fingern.

Negelmal an Christus henden vnd füssen.

Von den Negelmalen an den Henden vnd Füssen Christi/ist die gemeine sage/Als solten sie noch durchsichtig sein. Vnd viel disputiren auch scharff/Ob Christus am Jüngsten tage zu Gericht komen werde/ mit den Wunden/die er am Creutz gehabt hat. Jch halte es dafür/Das der Ort an Henden vnd Füssen/da er durchnagelt ist/ gemerckt vnd gezeichnet sey/Oder das an dem ort Narben sein. Jn dieselbigen Narben wolte Thomas seine Finger legen/Vnd dieselbigen mit seinen Augen sehen. Darumb scheinets/das er ein grober vnd einfeltiger Man gewesen sey / Der durch das mal der Negel sich bekeren wil/ Welche nicht sonderliche Macht haben einen zubekeren. Denn so der Leib falsch/oder ein Gespenst gewesen were/So künden auch wol die Narbē am leibe falsch gewesen sein.

Grosse grobheit Thome.

Das ist ja eine grosse Grobheit/vnd starre hertigkeit/Das Thomas nicht ehe gleuben wil / er sehe es denn mit Augen/vnd tappe es mit Feusten. Dennoch tregt vnd duldet Christus solche Grobheit vnd Hertigkeit/Vnd verwirfft jn deshalben nicht. Kompt vber acht tage/nach dem Ostertage/Da Thomas mit den Jüngern versamlet ist / Vnd zeiget jm eben dieselben Narben / die er begeret zusehen/ Vnd lesset jn die Finger vnd Hand in die Negelmal vnd Seiten legen/Auff das er aus dem Vnglauben kome zum Glauben/Vnd aus dem groben Vnverstand zum gewissen klaren Erkentnis vnd Liecht. Macht mit jm ein sonderlichs für den andern Jüngern/Lesset sich nicht allein sehen/ Sondern auch greiffen vnd fülen/eben in den Negelmalen/Vnd in seiner Seite/ vnd spricht zu jm/Sey nicht Vngleubig/Sondern gleubig.

Christus duldet Thomam.

Christus wil die schwachgleubigen tragen.

Solchs ist vmb vnsern willen geschrieben / Das wir lernen sollen/ wie lieb vns Christus habe/Vnd wie Freundlich/veterlich/sanfft/ vnd gelinde er mit vns vmbgehet/ vnd vmbgehen wil. Mit den Gottlosen vnd Vngleubigen/die gar nichts von jm halten/ gehet er vmb hart vnd

vnsauber. Aber die Schwachgleubigen wil er nicht vmbstossen / noch verwerffen / Sondern duldet jre Schwacheit / Schnautzet sie nicht grewlich an / Sondern gehet gar sanfft vnd seuberlich mit jnen vmb. Das beweiset er hie an Thoma / Welcher ob er schon Grob vnd einfeltig ist / Dennoch ist er nicht Vntrew / noch Boshafftig / Sondern Trew vnd From. Er dencket also / Jch wolt es wol gern gleuben / Das Christus von den Todten aufferstanden sey / Wenn ichs nur gleuben kund. Vnd wündschet von Hertzen / das es nur war were / Aber er kans doch gleich wol nicht gleuben. Gleich / als wenn ich sagte / Jch wolte ja gern sehen das mein Vater von den Todten aufferstünde / Aber ich kans nicht gleuben / das es müglich sey. Also hat Thomas noch den alten Glauben / an Jhesum / der Gecreutziget ist / Er kans aber nicht verstehen / Das er sol aufferstanden sein / Vnd sehe doch von hertzen gerne das es war were.

Christus suchet jn trewlich / Tregt seine Hertigkeit / Vnd hilfft jm zum Glauben. Solch Exempel mit dem Thoma / wie gesagt / ist vns zu gut geschehen vnd geschrieben. Denn wie Sanct Paulus von sich selbs schreibet / das jm Barmhertzigkeit widerfaren sey / Auff das an jm fürnemlich Jhesus Christus erzeigete alle gedult zum Exempel / denen / die an gleuben solten / zum ewigen Leben. Also mag man hie von Thoma auch sagen / Das jm diese Gedult widerfaren sey / Auff das an jm Jhesus Christus erzeigete alle Freundligkeit vnd gelindigkeit zum Exempel allen Schwachen vnd einfeltigen.

1. Timot. 1.

Also sehen wir in dieser Historj / nicht allein an dem Exempel mit Thoma / Sondern auch an dem Exempel mit den andern Jüngern / Wie gar einen Fromen HErrn wir an Christo haben / Der nicht hart noch grewlich mit vns vmbgehet / Sondern vns wie verlorne / vnd verirrete Schafe / suchet vnd tröstet. Er saget nicht zu den Jüngern / Jr habt mich verlassen / Habt euch an mir geergert / Seid von mir gelauffen / Habt mich verleugnet. Darumb mag ich ewer nicht / Sondern er tregt vnd duldet jre Schwacheit / Vnd lest sie es nicht entgelten / Das sie so gröblich an jm gesündiget haben / vnd noch sündigen / Das warlich viel ist / Das sie nicht allein vor seinem Leiden von jm abfallen / Sondern auch nu nach seiner Aufferstehung also vngleubig sind. Solches ist vns zu gut vnd Trost fürgeschrieben / Auff das wir lernen sollen / Ob schon der Vnglaube gantz vnd gar wider jn ist / Dennoch wil er vns vnser Grobheit vnd Hertigkeit zu gut halten / Doch so fern / Das wir nicht aus Verachtung / Sondern aus Schwacheit sündigen. Vnd dis sey kürtzlich gesaget von diesem Euangelio / Der liebe Gott verleihe vns seine Gnade / Das wirs mögen fassen / vnd behalten / AMEN.

Ein ander Predigt von dem Euangelio / Johannis 20.

Das erste Stück deises Euangelij / habt jr in der nehesten Predigt / am Osterdinstag gehöret / von der Historj / Das Christus am Ostertag / nach dem die zween Jünger von Emaus wider gen Jerusalem komen / Vnd den andern verkündigen / wie sie den HErren gesehen haben / den Jüngern zugleich erscheinet / Vnd jnen seine Hende vnd Füsse zeiget. Das ander Stück von der Historj / Das Christus dem Thoma / welcher zuuor nicht mit den Jüngern war / nu aber bey jnen ist / sich in sonderheit offenbaret / Das er jn heist die Finger vnd Hand in seine Negelmal vñ Seite legen / ist heute geschehen / Acht tage nach dem Ostertage.

Anno 1531. in publico.

Nu aber hat S. Johannes die art für andern Euangelisten / Das er nicht allein die Historj erzelet / Sondern auch die Predigt Christi vnd wort hinzu setzet / Da fürnemlich vnd am meisten an gelegen ist. Also meldet er hie die Wort / Da man jn andern Euangelisten nichts von findet. Wie der HErr dazumal / nach dem er seinen Jüngern Friede gewündschet / vnd Hende vnd Füsse gezeiget / gesagt habe. Gleich wie mich der Vater gesand hat / So sende ich euch auch / Dieselbigen wort sind das Heubtstück in diesem Euangelio. Das ander Stück ist Thomas mit seinem Exempel. Wir haben auff dismal an dem Heubtstück gnug zuhandeln. Denn wo die Historj vnd Wort beieinander sind / Da nemen wir die Wort für das Heubtstück. Vnd das ist eine gewisse Regel / Wer die Euangelia recht vnd wol handeln wil / Der habe achtung auff die Wort / Sonderlich die Christus redet. Die andern Euangelisten beschreiben allein die Historj / Sanct Johannes aber schreibet auch des HErrn Wort.

Gleich wie mich der Vater gesand hat / So sende ich euch.

Da befilhet Christus seinen Jüngern das Ampt / das Euangelium zu predigen / Vnd da kompt Christus Leiden vnd Aufferstehung in seinem rechten Brauch vnd Vbung. Denn wo das Leiden vnd die Aufferstehung Christi ausserhalb des Predigampts allein bey der Historj / oder geschicht blieben were / So were es vergebens / vnd gar nicht nütz. Jm Bapstumb ist das Leiden vnd die Aufferstehung Christi auch so weit geprediget worden / Das man draus gemacht hat / ein lauter Geschicht / So Christus gethan hat / Wie man die Geschicht von Dieterich von Bern / oder andere Historien höret vnd leret / Da man nichts mehr von hat / denn das wissen / vnd die Kurtzweil vnd lust. Aber Christus Leiden vnd Aufferstehung sol man in seinen rechten Brauch vnd Vbung bringen. Solchs aber geschicht auff die Weise / Da der HErr hie von predigt / vnd spricht / Jch sende euch / Wie mich mein Vater gesand hat.

Christus bringet seine Aufferstehung in das predigampt.

Wie aber der Vater Christum gesand habe / Leret lang zuuor / der heilig Esaias / Esaie 61. Der Geist des HERRN ist bey mir / Darumb hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen / Die zerbrochen Hertzen zuuerbinden / Zu predigen den Gefangen ein Erledigung / Den Gebundenen ein Öffnung /

Esaie 61.

Zu

Zu predigen ein angenemes Jar des HERRN. Das ist der Befehl/ da Christus mit gesand ist. Nu sagt Christus hie/ Gleich wie ich gesand bin/ so sende ich euch. Als wolt er sagen/ Was ich gepredigt habe/ Das befelhe ich euch zupredigen/ Mein Ampt hab ich volbracht/ Wie ich gepredigt habe/ So prediget jr auch. Gleich wie ich gesand bin den Elenden zu predigen/ Die gefangen zutrösten/ Also sende ich euch eben zu dem selben Wort/ Euangelio/ vnd Lere/ So ich gepredigt habe.

Also deutet dieser Befelh eigentlich auff die Lere/ Das Christus seine Jünger sendet das Predigampt zufüren/ wie ers zuuor gefüret hat. Was es aber für eine Lere sey/ sagt Esaias mit feinen/ herrlichen/ klaren worten/ Das Christus dazu gesalbet vnd gesand sey/ Das er sol die Erschrocken/ Blöden/ Verzagten Hertzen trösten. Welche Predigt nu anders/ denn also/ gehet/ Das ist nicht die rechte Predigt Christi/ Vnd solche Prediger sind auch von Christo nicht gesand. Christus wil nicht/ Das man ausser vnd wider diese Predigt/ newe Predigten auffrichten solle/ Wie die Papisten/ vnd alle Rotten thun/ Welche das Volck beschweren mit newen/ falschen Leren. Vnd das wil ich allein angestochen haben/ Auff das wir zu dem folgenden Text komen mögen.

Was des HERRen Christi predigt sey.

Vnd er blies seine Jünger an/ Vnd sprach zu jnen/ Nemet hin den heiligen Geist/ Welchen jr die Sünde erlasset/ den sind sie erlassen/ Welchen jr sie aber behaltet/ den sind sie behalten.

DA habet jr das rechte geistliche Regiment/ Welchs man/ wie ich offt gesagt habe/ Ja so weit/ vom weltlichen Regiment sol sondern/ Als weit Himel vnd Erden von einander sind. Die nu in diesem geistlichen Regiment sind/ Die sind rechte Könige/ rechte Fürsten/ rechte Herrn/ Vnd haben die grösseste vnd höheste Gewalt zu regiren. Aber hie mus man achtung haben/ Wie dis Regiment vmbschrencket sey/ Vnd wie weit diese Gewalt gehet. Nemlich/ wie die Wort klar lauten/ So weit die Welt ist/ Vnd sol doch sonst mit nichts zuthun haben/ denn mit den Sünden. Ein Apostel vnd Bischoff im gestlichen Regiment hat nichts zuthun mit Gelt/ Gut/ Haus/ Hoff/ vnd zeitlicher Narung/ Solchs ist Keiser/ Königen/ vnd weltlichen Herrn befolhen/ Das sie nach jren weltlichen Rechten hierinne ordnen/ vnd schaffen/ Wie es dem gemeinen Nutz vnd Frieden am besten ist. Aber dis geistliche Regiment/ ist alleine auff die Sünden gestellet. Wo die Sünde angehet vnd wendet/ Da sol dis Regiment auch angehen vnd wenden/ vnd sonst nicht.

Christus hat ein geistlich regiment.

Vnterscheid des geistlichen vnd weltlichen Regiments.

Denn dafür sol man sich hüten/ Das mans nicht menge/ vnd nicht ineinander werffe vñ koche/ Wie der Bapst/ vnd seine Bischoue gethan haben/ Die des geistlichen Regiments so haben misbraucht/ Das sie weltliche Herrn worden sind/ Vnd Keiser vnd Könige sich für jnen haben bücken müssen. Das hat Christus seinen Jüngern nicht befolhen/ Sie zum weltlichen Regiment nicht ausgesand/ Sondern das Predigampt jnen befolhen/ vnd das Regiment vber die Sünde. Das also Christus Regiments vñ Sendung eigene Definition ist/ das Euangelium predigen/ vnd die Sünde erlassen/ vnd behalten/ Vnd der Apostel Schlüssel vñ Gewalt ist/ Das sie zu erst das Euangelium von Christo predigen/ vnd Sünde binden vnd lösen.

Bapst menget Christi vñ weltreich in einander.

Das

DAs binden hat man im Bapstumb wol hart auffgemutzt / Aber wie man das Lere jemerlich verkeret hat / Also hat man auch das Binden jemerlich verkeret / Vnd weit von dem gefüret / da es hin gehört / vnd das Binden heisst. Denn der Bapst hats dahin gdeutet / Als möge er Gesetz vnd Ordnung nicht allein in der Kirchen / Sondern auch im weltlichē Regiment / machen / wie es jn gut düncke. Aber die meinung hats nicht. Jch als ein Prediger / vnd von Christo Gesandter / sol dich nichts vom Haus halten / vom Ackerbaw / vom Weib nemen / von der Narung / vnd anderm leren. Denn zu solchem hat dir Gott deine Vernunfft gegeben / Vnd andere dazu verordenet / die dich dauon vnterrichten können / Als Juristen / vnd andere Weltweise leute. Mein Befelh aber / vnd Regiment / gehet nur auff die Sünde / Das ich dich lere / wie du deiner Sünden halben hettest ewig müssen verloren sein / Vnd Christus dafür bezalet / vnd gnug gethan hat / Vnd wie du durch den Glauben an Jn von Sünden los werdest / Wo du aber in Sünden bleibest / vnd an Christum nicht gleubest / Müssestu verdampt vnd ewig verloren sein vnd bleiben.

Bapst hat das binden vnrecht gedeutet.

I. Was binden vn̄ lösen.

DArumb steht der Verstand dieser Lere auff dem / Das man eigentlich wisse / was die Sünde sey / Das Sünde nicht heist / Geld noch gut / Königreich / zeitlich Narung / Brot / Wein / noch anders dergleichen. Sondern es heist eine Last / Die dir dein Gewissē beschweret für Gott / Dich gefangen hat / Vnd dich verdampt zum ewigen Tod. Den̄ wir reden hie von warhafftigen / rechten Sünden / Die Gott für Sünde helt / die Gott strafft mit dem ewigen Tode / Nicht von ertichteten Sünden / Da die Geuckler Bapst vn̄ Bischoue mit vmbgehē / Das einer an einem Verboten tag nicht fastet / oder fleisch isset. Das ein Münch on ein Scheppler / ein Nonne on ein weihel gehet. Das sind newe Sünde vnd newe Gerechtigkeit / vnd gehören nicht in Christus regiment / Sind Bepstische Sünde / Die für dem Bapst vnd seinen Fladenweihern / die es erdacht haben / Sünde sind. Für Gott aber sind es nicht Sünde verdamnen auch niemand / Denn Gott hat solchs nirgend verbotten.

II. Was sünde sey.

Die aber reden wir von Sünden / das rechte vnd warhafftige Sünde sind / Die kein Mensch erdacht hat / Sondern darin wir geborē sind / vnd leben / vnd teglich thun wider Gott. Die nicht wider des Bapsts Gesetz / vnd der München Regel / Sondern die wider Gottes gebot sind / Vn̄ wider welche Gottes gebot zeuget. Darumb soltu hie recht Definiren / vnd örtern / vnd also sagen. Die Apostel haben Gewalt / die ist jnen von Christo gegeben / Nicht vber Geld / Gut / Königreich / Sondern vber die Sünde vnd Gewissen der menschen / Vber des Teufels macht / vnd der Hellen rachen / Das sie mit Gewalt drein greiffen / Vnd die Sünde entweder hinweg / oder zu sprechen. Christus legt sein Leiden vnd Aufferstehung in der Apostel mund / Vnd vnterwirfft jnen alle Gewalt des Teufels vnd der Hellen / sampt dem Himel vnd ewigen Leben / Das sie vber dich ein Vrteil sprechen können / Welchs der Teufel selbs fürchten mus / Vnd dich von allen Sünden los sprechen / So du Busse thust / Vnd an Christum gleubest / Widerumb auch alle deine Sünde behalten / So du nicht Busse thust / Noch an Christum gleubest.

Das predigampt vergibt vnd bindet die sünde.

Das ist nu eine Gewalt / welche nicht auszusprechen ist / Was ist aller Keiser vnd Könige Gewalt / gegen dieser Gewalt? Das ein

armer

armer Mensch/ein Apostel/ja ein jeder Jünger Christi / darff ein Vrteil sprechen/vber die gantze Welt/Vnd mit dem Wort/so er in seinem mun⸗de füret/den Himel entweder auffschliessen/oder zuschliessen. Vnd solch Vrteil/das Petrus/oder ein ander Jünger Christi/spricht / sol so gewal⸗tig vnd gewis sein/Als hette es Christus selbs gesprochen/Wie denn sei⸗ne Wort hie zeugen/ Wie mich mein Vater gesand hat/ So sende ich euch. Jch sol nicht weniger halten/ von Petrus / oder des Pfarrherrs Ampt/denn von Christus Ampt/ Wenn nur Petrus vnd der Pfarrherr dasselb Wort hat/ Das Christus gefüret hat.

Das ist nu eins/das die Sünde nicht sol heissen ein Weltlich ding/ Sondern ein Angst vnd Beschwerung des Gewissens/Auch nicht ein ertichte Sünde/Sondern solche Sünde/Die vns für Gott beklaget vnd schüldig macht. An die Fastnacht vnd Laruen Sünde des Bapsts soltu dich nicht keren. Denn so du dich woltest von denselben Narren vnd Lü⸗gen Sünden entbinden lassen/So mustu dich darnach auch an die Narrē vnd Lügen Gerechtigkeit keren/ Die solche Narren Sünde tilget. Da⸗rumb so mercke diese Definitio wol/ Das Sünde heisst/welche vns Got⸗tes gesetz auffdecket / Vnd vns damit beschüldiget. Ists nicht ein solche Sünde/So ists ein ertichte vnd gemachte Bepstliche Sünde/ da Gott nichts von weis.

Falsche sünde sol man sich nicht beküm⸗mern lassen.

ZVm dritten gehöret auch dazu /Conscientia peccati, Ein gewissen der Sünde. Denn man sihet das viel leute in rechten/ grossen / offentlichen Sünden ligen/ als da sind Geitz/ Ehebruch/ Dieb⸗stal/ Wucher/Zorn/ Neid/Füllerey/ Gotteslesterung/ vnd dergleichen / Vnd in solchen Sünden verstockt bleiben. Ob sie schon wissen das sie Ehebrechen/Geitzen/stelen/rauben/zürnen/neiden/hassen/Gottes wort vnd die Predigt nichts achten /Dennoch fragen sie nichts darnach/ vnd faren jmer fort. Da sind rechte Sünde / Aber sie wollen nicht Sünde sein/Man erkennet sie nicht/ vnd wil nicht dauon ablassen. Darumb hilfft das auch nicht/Das es rechte Sünde sind/die Gott verboten hat/ Sondern sollen sie vergeben werden/So mus das auch dazu komen/ das es solche Sünde seien/ Vber welche Christus Befelh vnd Gewalt gegeben hat/ das sie vergeben werden. Denn auff etliche Sünde gehört das Binden/vñ der ander Gewalt/da Christus von saget/ Welchen jr sie behaltet/Den sind sie behalten.

III Conscientia pec⸗cati.

Welche Sünde man vergeben / welche man bin⸗den sol.

Darumb sol man hie ein gewisse Vnterscheid machen/Vnd die rech⸗ten Sünde also teilen / Das etliche Sünde zugleich für vns/ vnd für Gott Sünde sind. Etliche aber sind allein für Gott Sünde/für vns nicht. Deñ wir wollens nicht erkennen/ Vns darumb nicht bekümmern/ Noch vmb Vergebung bitten. Sols nu solche Sünde sein / die vergeben werden könne/So mustu singen von hertzen das Liedlin/das Dauid sin⸗get/Psal. 51. Jch erkenne meine Missethat/ Vnd meine Sünde ist jmer für mir/ An dir allein hab ich gesündiget / Vnd vbel für dir gethan. Da ists beides beieinander/ Das Dauid sihet / das er Vnrecht gethan hat/ Vnd weis/das Gott vbel gefellet/Als wolt er sagen / Jch erkenne vnd füle die Sünde/Nicht allein das ich dran gedencke/ wie ich die Ehe ge⸗brochen vnd gemordet hab / Sondern das ich auch sehe vnd empfinde der Sünden krafft/was sie kan vnd vermag. Also auch/sol mir die Sün⸗de vergeben werden / So mus sie in meinem Hertzen werden lebendig/ Das ich sie füle/Vnd nicht allein dran gedencke/Wie ich gesündigt ha⸗be/Son⸗

Vnterscheid der sünden.

Psal. 51.

be/Sondern auch empfinde/Wie ein böser Teufel/vnd greuliche Last vmb die Sünde ist/Die mich für Gott verklagen wil/vnd hinunter reissen in die Helle/vnd ewigen Tod.

Rom. 7.

Das ist rechte Sünde/Da Paulus von saget/Rom. 7. On das Gesetz war die Sünde tod/Ich aber lebete etwan on Gesetze. Da aber das Gebot kam/Ward die Sünde wider lebendig/Ich aber starb. Wil also sagen/Sünde ist allweg in vns/Aber weil das Gesetz nicht kompt/ist die Sünde gleich/als schlieffe sie/Denn sie thut nicht wehe/sie beisset/vnd naget nicht. So lang die Sünde schlefft vnd tod ist/Fraget man nicht/wie man Busse thue/vnd sich bekere. Wenn aber der Donnerschlag/Gottes Gesetz/ins Hertz kompt/reget dir das Gewissen/Vnd offenbaret dir Gottes gericht/Das er dich vmb der Sünde willen straffen vnd verdamnen wil/Als denn wird die Sünde gleich lebendig/Das du sihest/wie ein mechtig ding es vmb die Sünde ist/Das sie dir Gott nimpt/dich dem Teufel vbergibt/vnd in die Helle hinein stöst. Da vermag niemand zuhelffen/es sey gleich Keiser oder König.

Dauids Exempel.

Das ist nu die rechte Sünde/die zugleich für Gott vnd mir Sünde ist. Wie Dauid sagt/Meine Sünde ist jmer für mir/An dir allein hab ich gesündiget. Da er mit Bethseba sündiget/die Ehebrach/Vnd den Vria tödtet/Gieng er dahin/bekümmert sich wenig drumb/Denn die Sünde schlieff/ja war noch todt. Aber da Nathan kam/vnd schlug jm den Donner ins Hertz/Du bist der man/Da fieng die Sünde in Dauids Hertz an zuleben/Aber Nathan tröstet jn/vnd sagt/Du solt nicht sterben.

Apostel regiment vnd ampt.

So ist nu der Apostel Regiment/ein Gewalt/die nicht vber Leib vnd Leben/Geld vnd Gut/vnd was zu diesem Leben gehöret/gehet/Sondern vber rechte Sünde/Die du vnd Gott für Sünde heltest. Das also aller welt Sünde vnterworffen sind den Aposteln/vnd allen Kirchendienern/Vnd im fal der Not/allen Christen/Das du in deinem Hertzen gewis sein kanst/Wenn du von deinem Pfarrherr/oder wo du den nicht haben kanst/von einem andern Christen hörest/Das im namen Christi deine Sünde dir sollen vergeben sein/Das es gewis war sey/vnd eben so wenig feilen kan/Als wenn dirs Christus selbs hette zugesagt/Oder durch einen Engel von Himel zusagen lassen.

Die Kirchendiener sollen solche macht nur andern zu dienst brauchen.

Solcher Befelh vnd Macht aber kompt den Aposteln vnd Kirchendienern/nicht zur Hoffart/ehre/noch pracht. Denn sie haben nichts dauon/on das sie dir damit dienen sollen/Das du erlöset werdest von dem Feind/der dir zu starck ist/Vnd dich in ewigkeit/on diesen Trost gefangen helt. Darumb ists ein grosse/herrliche Gewalt/die Christus seinen Jüngern gibt/Das ein armer Mensch/der selbs ein elender Sünder ist/sol mit einem Wort vertreiben den Feind/Den sonst alle Welt mit jrer gantzen Macht/nicht vertreibē kan. Christus setzt hie das Ampt ein/Dadurch alle Sünde in der gantzen Welt sollen vergeben/vnd vertrieben werden/So fern es rechte Sünde sind/Vnd mans erkennet/Vnd seinen worten gleubet. Denn man kan kein Absolution sprechen/denen/Die da narren/vnd ertichte Sünde machen/Vnd denen/die Sünde im Hertzen noch nicht leben/vnd derer sie nicht achten.

Gene. 4.

So stehet geschrieben Gene. 3. Da Cain seinen kopff für dem Altar niderschlug/Vnd mit seinem bruder Abel zürnet/darumb/das Gott den

Abel vnd sein Opffer gnediglich ansahe / Predigt jm der Vater Adam/ vnd sprach/ Ists nicht also/ Wenn du from bist/ So bistu angenem/ Bistu aber nicht from/ So ruget die Sünde für der Thür. Das ist so viel gesagt / Du stehest jtzt da / Vnd bist ein Sünder / Aber du fülest es noch nicht/ Die Sünde schlefft/ Aber an einem seer vnrugigen ort. Darumb schaw drauff / Ob sie schon jtzt ruget / So wird sie doch ein mal auffwachen/ Da sihe dich denn für. Vnd es geschach auch also. Ob er schon zu erst die Sünde nicht fülen wolt/ Dennoch erfur er hernach wol/ wie die Sünde für der Thür rugete.

Das sage ich darumb/ das man lerne/ Sol jemand die Sünde vergeben werden/ So mus er komen zu erkentnis der Sünde. Die sich jrer Sünden/ nicht annemen/ Die haben rechte Sünde/ Aber nicht vergebliche Sünde. Derhalb werden jnen jre Sünde behalten/ vnd gebunden/ Denn sie begeren nicht/ Das sie vergeben werden/ Sonst würden sie dauon ablassen.

IIII. Vergebung wird im wort fürgetragen vnd mit dem glauben ergrieffen.

Zum vierden mus man auch sagen / warin vns Vergebung der Sünde fürgetragen wird/ Nemlich im Wort/ Vnd womit man sie ergreiffen sol/ Nemlich mit dem Glaubẽ. Jm Bapstumb hat man genarret/ Vnd also geprediget/ Wer vergebung der Sünde begeret / Der sol sich dahin setzen/ Vnd seine Sünde bedencken / Vnd aus solchem bedencken jm selbs ein Rew vnd Leid machen. Das ist aber ein gezwungene Rew/ die thuts nicht. Denn die Sünde gerewen dich darumb/ das du beichten solt. Darnach hat man auff solche Rew vergebung der Sünden gegründet / Vnd aus der Rew ein Verdienst vnd wirdigkeit gemacht/ Das ist gar der Teufel gewest.

Bapsts Rewe.

Nu kan es geschehen sein / Das solche Weise / aus dem Exempel der Alten genomen ist/ Welches die Bepstlinge doch nicht recht verstanden haben. Denn die Alten haben eben/ wie wir / keinem die Absolutio wollen sprechen/ Er bekenne sich denn für einen Sünder/ Vnd stelle sich/ das man sehe/ das jm die Sünde leid sey. Solchs ist recht / vnd sol also sein. Aber das man wolte sagen/ Solch Rew vnd Leid verdiene/ Das die Sünde drumb sollen vergeben werden/ Das ist falsch vnd vnrecht. Deñ die Rew ist kein Verdienst/ Sondern es ist die Sünde selbs/ vnd der Sünden rechtes Reich/ Krafft vnd Gewalt im hertzen/ Das man erschrickt/ vnd der Tod wil vns fressen. Sie habens genant ein Werck/ vnd Verdienst/ vnd Vergebung der Sünden drauff gebawet. Aber ich heisse es die Sünde selbs. Denn ehe es zu solcher Rew kompt / nimpt man sich der Sünden nicht an. Deñ ob wol Sünde da ist/ So ists doch nur ein schlaffende vnd todte Sünde/ Wie Adam von Cain sagt/ Wenn aber die Sünde im Hertzen gefület/ vnd im Gewissen lebendig wird/ Vnd nicht mehr ein schlaffende Sünde ist/ Sondern das Hertz vnd Gewissen angreifft vnd schreckt/ So folget drauff Rew vnd leid. Das heisse ich die Sünde selbs/ Welchs ja kein verdienstlich Werck sein kan/ Sondern die lebendige/ krefftige Sünde/ in jrem rechten Ampt/ so das Hertz zappeln macht. Wer wil aber sagen/ das die Sünde könne Gnade verdienen.

Rew ist kein verdienst/ sondern die sünde selbs.

Darumb sind die Leute im Bapstumb jemerlich betrogen/ vnd verfüret worden/ Das man sie auff solche Rew/ als auff ein Verdienst/ vnd gut werck hat absoluiret/ Sondern also sol man dich leren / Das du deine Absolutio gründest auff Gottes verheissung. Gott vergibt dir nicht die Sünde/ darumb / Das du sie fülest / vnd Rew vnd leid drüber hast/

Vergebung ist gegründet auff Gottes verheissung.

 Denn

Denn das ist die Sünde selbs/vnd kan kein Verdienst sein/Sondern darumb vergibt er dir die Sünde/Das er Barmhertzig ist/vñ zugesagt hat er wölle aus Gnaden die Sünde vergeben/ Vnd das er sein Wort vber dich sprechen lesst/Sey getrost/ Dir sind deine sünde vergeben.

Der Bapst mit seinem anhang hat Gottes wort vnd Verheissung vntüchtig gemacht/Als das sie bald ausgelernet haben/ Vnd die Leute allein dahin gezwungen/Das sie sehen solten/auff jre Rew. Wie in allen Bapsts Bullen die wort lauten/Wir aus grosser gewalt geben Gnad vñ Ablas/Contritis & Confessis, Die gerewet vnd gebeichtet haben etc. Hans Narr/Es gehört mehr dazu/das die Sünde vergeben werden/denn Rew vnd Beichte. Gott gründet nicht vergebung der Sünden auff vnser Rew vnd leid. Sondern auff sein Wort vnd Zusagung. Vnd durch vnser Rew vnd Verdinst werden wir der Sünden nicht los/Sondern die Rew füret vns in Verzweifelung/ Vnd reisst vns abe vom Glauben/ Das wir vns für Gott fürchten/ vnd von jm fliehen.

Das heisst nicht Verdienst/Sondern die Sünde auffweckẽ/ grösser vnd stercker machen/ Vnd eben ausrichten vnd thun/ Was die Sünde sol ausrichten/Das des Vnlusts je lenger je mehr werde/vnd ein Sünde zur andern zuschlage. Eben als wenn ein Dieb gestolen/vñ dem Hencker an Strick komen ist/Da bleibts nicht bey/es schlagen andere Sünde zu dem stelen/ Das man dẽ Gericht vnd recht der Oberkeit/vnd Gott selbs feind wird. Solchs redet S. Pau. Rom. 7. mit eim feinen wort/vnd sagt/ Die Sünde wird vberaus sündig/ durchs gebot/das ist/sie wird als denn ein rechte Sünde. Wo nu die Sünde also jre wirckung hat/ Das man für jr nirgend Ruge noch rast haben kan. Das haben sie Rew vnd leid geheissen/Ja auch ein Verdienst/ Vnd nicht gesehen das es zehenfechtige Sünde ist. Denn zuuor war es eine tode Sünde/ Nu aber wird aus einer lebendigen Sünde die Welt voller Sünde.

Rom. 7.

Wo aber rechte Rew im Hertzen ist/Da kompt als denn Christus/ vnd spricht/Du bist voller Sünde/vnd je mehr du an die Sünde gedenckest/Je weiter gehestu von mir. Solte ich dafür dir die Sünde vergeben das du von mir fleuchst? O nein. Es mus ja Rew vnd leid da sein. Denn sonst kanstu der Sünden nicht von hertzen feind werden/ Wirst auch nimermehr von hertzen begern/Das sie dir sol vergeben werden. Das ist aber der rechte Weg/ Das du dich daher findest/ da mein Wort ist/ Vnd dasselb hörest vnd mit Glauben annemest/ Wie dirs vergebung der Sünden verkündiget/ Damit wirstu von Sünden ledig. Ausser dem Wort/ Wirstu weder Trost/noch vergebung der Sünden finden.

Vergebung der sünden stehet allein im wort vnd glauben.

Also hat man im Bapstumb nicht geprediget/ Sondern die Leute zu S. Jacob/ gen Rom/vnd an andere ort gewiesen. Vnd darnach auff eigene Rew/gnugthuung vnd gute werck. Vom Wort aber vnd Befelh Christi/haben sie nicht das geringste gesagt. Aber hie stehets/ Vergebung der Sünden stehet auff dem Wort/das Christus sagt/Welchen jr die Sünde erlasset/Den sind sie erlassen. Summa Summarum/Vergebung der Sünden sol man nirgend suchen/denn nur in des HErrn Christi wortẽ/Wers anderswo suchet/ Der wirds nicht finden. Suchestus in deinem Hertzen/in deiner Rew/in deinen guten Wercken/So mustu verdampt werden.

Was hats geholffen/Das wir vns mit Busse/Rew/vnd leid/gnugthuung/fasten/singen/beten/wachẽ/Messlesen/ vñ andern so zermartert haben

haben/Auff das wir zu vergebung der Sünden komen möchten / Vnd haben vnter des/ des HErrn Christi wort vergessē: Wir haben durch vnser, Rew vnd leid durch vnser Gnugthuung vnd gute werck ausrichten wollen/Das Christus seinen Jüngern befilhet aus zurichten durchs Predigampt vnd Wort. Ists nicht ein greulicher jamer/Das man vns im Bapstumb geleret hat/Wir sollen durch vnser Rew (welche doch nichts ist/denn die rechte Sünde / wenn sie am sterckesten vnd ergsten ist) vergebung der Sünden erlangen: So es meine Wercke/ mein Rewē vnd Beichten thun kan/ Warzu darff man denn Christus wort? Vnd was darffs Christus/Das er den Befelh hie gibt? So last vns eben so mehr die Gewalt der Schlüssel anstehen lassen/Vnd predigen/ Das wir solcher Gewalt nicht bedürffen/Ja last vns eben so mehr Türcken vnd Jüden sein/ Die auch gleuben/ sie wollen Selig werden / wenn sie gleich Christum nicht haben. Aber der Bapst ist erger deñ der Türcke /Denn er hat Gottes wort/welchs der Türcke nicht hat/Vnd misbrauchet noch zu solchē jrthumb den namen Christi.

Darumb last vns vleissig mercken / Das Christus Vergebung der Sünden hie in sein Wort fasset/Vnd nicht in Walfart/ Messen/ Almosen/oder andere gute werck/sie heissen wie sie wollen. So nu jemand Vergebung der Sündē begeret der gehe zu seinem Pfarrherr / Oder/so er den Pfarrherr nicht haben kan / zu seinem nechsten Bruder vnd Christen menschen/ Da er Gottes wort bey weis vnd findet/ Da sol er auch vergebung der Sünden gewis finden/Wo er nur dem wort/So jm der Pfarrherr/oder Bruder/im namen Christi spricht/gleubet.

Jch treibe nicht on vrsach jmerdar auffs Wort. Deñ es ist beschlossen/Das wir mit keinem Werck/Rew/Beicht/gnugthuung/die Sünde vberwinden können / Sondern alles was wir thun können / wenn wir vns gleich zu tod marterten/ist vmb sonst vnd vergebens. Solchs hat man im Bapstumb wol erfaren / Alles was man fürgenomen vnd gethan hat/ist eitel verloren Mühe vnd erbeit gewesen/Vnd wens zum treffen komen ist/sind etliche verzweivelt/Etliche haben sich selbs erhenckt/ Wer ein blödes Gewissen gehabt/ Dem hat man geraten/ Er solte gen Rom/ zu S. Jacob oder anders wohin wallen/ Jn ein Kloster lauffen/ etc. Aber man hat müssen bekennen/Das weder Walfart / noch Kleid/ noch Orden noch beten/noch fasten/noch andere wercke/im solchs leids hat können abhelffen/ Vnd sein Hertz vnd Gewissen zu frieden stellen.

Erlassung vnd behaltung der Sünden / stehet allein im wort.

Was ist die vrsach? Anders nichts/ denn das hie stehet. Die Erlassung vnd behaltung der Sünden/stehet allein im Wort. Wer da nicht kompt zum Wort/ da vergebung der Sünden innen ist/ Der mus in das ander Wort komen/dadurch die Sünde behalten werden. Christus hat beides in der Apostel mund geleget. Darumb ist sonst kein ander Weg noch mittel zu vergebung der Sünden/denn das Wort. Man thue was man wölle/Man mache es im so sawer / wie man wölle/ So wird doch das Gewissen antworten/ vnd sagen/ Deine Sünde sind dir behalten/ Deñ du kompst/nicht zum Wort/Sondern wilst dir mit eigenen wercken helffen.

Vnser HErr Gott hat vergebung der Sünden in kein werck gelegt/ das wir thun/Es sey Herrn kleid/harter Orden/Walfart/Rew/Beicht/ Gnugthuung vnd dergleichen/Sondern in das einige Werck/das Christus gelidden hat / vnd Aufferstanden ist. Dasselb Werck aber / hat er durch das Wort in der Apostel/vñ seiner Kirchendiener/Ja zur not/in aller Christen

ler Christen mund gelegt/ Das sie dadurch vergebung der Sünden aus-
teilen/ Vnd allen/ die es begeren/ verkündigen sollē. Wiltu nu Vergebung
der Sünden haben / So mustu sie im Wort aus der Apostel/ Prediger/
oder Christen mund holen. Wolestu sie nicht im Wort aus der Apostel
Prediger/ oder Christen mund/ So wirstu zu vergebung der Sünde nicht
komen. Ein Prediger/ der das Euangelium Christi hat/ kan sagen/ Mir
ist Gewalt von Christo gegeben vber die Sünde/ Dieselbige zuvergeben/
vnd zubehalten. Wiltu nu vergebung der Sünden haben / So hole sie
aus meinem munde. Wolestu sie aus meinem munde nicht / Vnd wilst
meinem Wort nicht gleuben / So gehe hin / vnd thue gleich die besten
wercke / Las dich auch gleich tödten/ Dennoch sind dir die Sünde be-
halten.

So hat nu vnser lieber HErr Jhesus Christus die zwey Stück/
Sünde erlassen / vnd Sünde behalten hart aneinander gebunden/ Vnd
dieselben der gantzen Welt genomen / aus allen jren Wercken/ Es sey
Rew/ Leid/ Beicht/ Gnugthuung / Orden/ Münchskappen / vnd der-
gleichen/ Vnd in das Wort gefasset/ vnd in der Apostel/ vnd jrer Nach-
komen Mund gelegt/ Das wer Vergebung der Sünden haben wil/ Der
mag sie da holen/ oder mag es lassen / Jn Münchskappen/ Klosterle-
ben/ Orden/ Wallfart etc. wird er sie nicht finden.

Glaube.

DAzu gehört nu der Glaube/ der das Wort aus der Apostel vnd
Prediger Mund fasse/ Vnd sich an die Vergebung durch Christus
leiden / vnd aufferstehen erworben / Vnd im Wort fürgetragen
vnd ausgeteilet/ feste halte. Das ist der Grund vnser lere/ das wir allein
durch den Glauben an Christum gerecht vnd selig werden. Denn das
Wort von vergebung der Sünden / durch Christum erworben/ Vnd in
der Jünger mund gelegt/ kan man nicht fassen mit Henden/ noch mit
Wercken/ Es heisse gleich Fasten/ Beten / Almosen geben/ oder was es
für Werck sein können. Der Glaube ist allein/ der solch Wort kan fassen.
Vnd das Hertz ist allein das rechte Kestlein dazu / darein es sich lest
schliessen. Das es also lauter vnd gewis ist / Das wir allein durch den
Glauben müssen gerecht werden.

Vergebung der sünde mus man nur gleuben.

Solchs weis der Bapst / vnd sein Hauff nicht / Ja sie sind wol so
verstockt/ Das sie es nicht wollen wissen. Derhalb ist Glauben vnd
Wort eins mit dem andern dahinden blieben/ Denn vergebung der Sün-
den haben sie gegründet auff vnser Werck / Vnd gründen sie noch heu-
tigs tages drauff. Eben als were Christus Leiden vnd Aufferstehung
allererst denn krefftig/ Wenn ich den Anfang machte/ vnd Rew vnd leid
hette. Solche schendliche Gotteslesterung haben sie gepredigt. Desselben
grewels sollen wir nicht vergessen / Denn wenn wir des Bapsts Lere/
gegen die Lere des Euangelij halten/ So können wir die Lere des Euan-
gelij deste besser verstehen. Vnsere Werck gehören nicht dazu / Das man
Vergebung der Sünden erlange / Sondern das Wort/ vnd der Apostel
mund/ vnd der Glaube / so dasselb Wort fasset/ gehöret dazu. Hörestu
der Apostel mund vnd das Wort nicht/ So bistu verloren vñ verdampt.
Darnach aber wenn du im Wort durch den Glauben vergebung der
Sünden erlanget hast / So thue gute Werck / sey from / vnd diene an-
dern Leuten. Gott verleihe vns durch Christum seine Gnade / Das wir
solchs gleuben vnd erfaren / Amen.

Auff den andern Sontag nach Ostern/ Misericordia Domini/ Euangelium Johannis 10.

ICH bin ein guter Hirte/ Ein guter Hirte lest sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber/ der nicht Hirte ist/ des die Schafe nicht eigen sind/ sihet den Wolff komen/ vnd verlesset die Schafe/ vñ fleucht. Vnd der Wolff erhaschet vnd zerstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht/ denn er ist ein Miedling/ vnd achtet der Schafe nicht. Jch bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die meinen/ vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet/ vnd ich kenne den Vater/ vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Vnd ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht aus diesem Stalle/ vnd dieselben mus ich auch her füren/ vnd sie werden meine Stim hören/ vnd wird ein Herd/ vnd ein Hirte werden.

Anno 1533. domi

DJs Euangelium hat vnser lieber HErr Jhesus Christus bald im anfang dieses Capitels angefangen/ Vnd solche Predigt genomen/ von der natur vñ eigenschafft der Schafe. Deñ vnser

I. Lere. Eigenschafft der Schafe.

vnser HERR Gott hat die Schafe also geschaffen / Das vnter allen Thieren auff Erden kein Thier ist / Das so scharffe vnd gewisse Ohren habe / als ein Scheflin / Wie es die erfarung gibt. Denn wenn zehen tausent Man bey einander weren / So fleucht es / vnd schewet sich / On für seines Hirten stim schewet es sich nicht / Die kennets / vñ derselbē leuffts nach. So gewis vnd scharff kennet es seines Hirten stim. Also / wenn tausent Schafe beieinander in eim hauffen sind / Vnd die Mütter alle bleketen / So kennet doch ein jedes Lemblin seiner Mutter stim / Vnd leufft jr so lang nach / bis es sie findet / So eigentlich vnd gewis kan es hören / Welchs ich selbs offt gemercket / vnd mich darüber verwundert hab.

Christen kennen Christus stim.

Auff solche Art vnd eigenschafft / sihet Christus hie / vnd spricht / Solche Thierlin hab ich auch. Deñ ich bin ein Hirte / vnd meine Scheflin haben auch die art an sich / Das sie meine Stim seer gewis vnd eigentlich kennen. Wo aber meine Stim nicht ist / Da bringet sie niemand hin. Wil also vns leren / Wenn wir seine Schafe wöllen sein / So müssen wir auch also gewisse Ohren haben / die die Stim Christi / von aller ander Stimme absöndern / Sie sey so helle / schön / lieblich vnd freundlich / als sie wölle.

Schafe haben nicht allein ein scharff / sondern auch ein vnterschiedlich gehör.

Darumb sollen wir hie lernen / Vnd vns des vleissigen / Das wir Gottes wort nicht allein hören / Sondern auch dasselbige also hören / Das wir des gewis sein / Auff das wir dem eingeben des Teufels / Der in vnser Hertz allerley falsche Lere / vnd Büberey / hinein zustecken sich vnterstehet / nicht zuhören. Denn ein Scheflin hat nicht allein ein leise vnd scharff Gehör / Sondern auch ein vnterschiedlich vnd gewis Gehör / Das es seines Hirten stim für allen andern kennet / vnd derselbigen folget / Eines frembdden Stim höret es nicht / Nimpt sich auch derselben Stim nicht an. Solche Scheflin sollen wir auch sein / Vnd vnsers Hirten Jhesu Christi stim nicht allein hören / Sondern auch derselbigen allein anhangen / vnd folgen. Christus stim ist / das er zu vns spricht. Du bist ein armer Sünder / Ich aber bin für deine Sünde gestorben / Halt dich an mich / So wirstu selig. Das sollen wir hören / vnd dem folgen vnd sagen. Das ist meines Hirten stim. Weñ wir aber hören von Schrecken / Trawrigkeit / vnd fallen in solche gedancken / oder Lere / Das wir sollen verzagen / Vns für Christo fürchten / Vnd von jm weglauffen / So sollen wir sprechen / Die Stim höre ich nicht. Denn es ist nicht meines Hirten / Sondern des Wolffes stim.

Christen sollen Christus wort nicht allein hören / sondern auch vnterschiedlich hören

Also wolt vns vnser lieber HErr Jhesus Christus durch dis Gleichnis vom Hirten vnd Schaf gern gewehnen / Das wir Gottes wort nicht allein hören / Sondern auch fein gewis hören lernen / Auff das wir dasselbige recht vnd wol vnterscheiden können von allem andern wort. Als wolt er sagen. Welche Gottes wort hören vnd thun / Die kennen mich / vnd sind meine Scheflin. Dieselbigen Scheflin hab ich also lieb / Das ich mein Leben für sie lasse / Vnd jnen das ewige Leben schencke. Ich neme jre Sünde vnd Tod hinweg / Denn sie kennen mich / vnd ich kenne vnd liebe sie auch.

II. Trost.

ZVm andern ist diese Predigt tröstlich / vñ lieblich / Das der HErr sich einen Hirten / Vns aber / die wir sein Wort haben / vnd hören / seine Scheflin nennet. Denn daraus folget / Das wir nicht so verlassen sind / noch sein sollen / Ob wir schon mancherley Anfechtung vnd

trübsal

Trübsal haben auff Erden. Da feilets einem an Gelt vnd Gut/ Dem andern an Gesundheit/ Dem dritten an eim andern. Vnd scheinet als seien wir mitten vnter den Wolffen/ Vnd haben keinen Hirten. Wie denn Christus zu seinen Jüngern sagt/ Matth. 10. Sihe/ Ich sende euch/ wie Schafe/ mitten vnter die Wolff. Vnd wir sehens teglich für augen/ Das es vmb die Christliche Kirche/ vnd Christen/ anders nicht stehet/ denn als vmb ein Scheflin/ Das der Wolff jtzt beim Peltz erwischet hat/ vnd fressen wil/ Es scheinet nicht/ als hetten wir einen Hirtē/ der sich vnser anneme/ Sondern scheinet als stecken wir dem Wolff im rachē. Es scheinet gar nicht/ Das vns Christus so lieb habe/ Sondern wir sehen vnd fülen viel anders beide in Leben vnd Sterben. Aber es mus mit vns dahin komen/ Das es scheinet/ als seien wir verlassen/ vnd haben keinen Trost/ Auff das wir dieses Hirten pfeifflin hören/ vnd jn erkennen lernen.

Solchs geschicht aber durch die Stim/ das er spricht/ Ich erkenne die meinen/ Vnd bin bekand den meinen. Wer sich nach der Stim richtet/ Der sihet nicht an/ wie jn der Teufel arm vnd kranck macht/ Auch nicht/ wie er in der Welt verfolget vnd geplaget wird/ Sondern sihet die Stim an/ vnd höret wie sein Hirte Christus jm zuschreiet/ Ich bin dein Hirt/ Du bist mein liebes Scheflin (für welchs/ ich mein Leben gelassen habe) Denn du hörest meine Stim/ Darumb erkennestu mich/ vnd ich erkenne dich.

Also stehet solch Erkentnis gar im Wort vnd Glauben/ Wie der HErr selbs sagt/ Ich kenne sie/ Gleich wie mich mein Vater kennet/ vnd ich kenne den Vater. Da Christus Gottes Son selbs auff Erden gieng/ Lies sichs ansehen/ Als were er allen Teufeln/ vnd bösen Buben hingegeben/ Die Creutzigeten jn auch/ Vnd trieben allen Mutwillen mit jm/ wie sie nur wolten. Gott stellet sich als hette er sein vergessen/ Als wüste er nichts von jm/ vnd kennet jn nicht/ Summa/ es scheinet/ als were kein Gott Vater daheim/ Dennoch kandte jn der Vater/ wie er hie spricht/ Mein Vater kennet mich/ vnd ich kenne den Vater/ Als wolt er sagen/ Ob sichs schon ansehen lies/ Als kennet mich der Vater nicht/ Dennoch muste ich mich stellen/ Als kennet er mich/ Wie er mich denn auch in der Warheit kennete/ Denn er holet mich aus der Helle/ vnd errettet mich aus dem Tode/ Also sollet jr meine Scheflin/ auch thun/ Vnd euch nicht jrren lassen/ Ob sichs gleich lest ansehen/ als kennet ich euch nicht. Denn ich kenne euch/ vnd wil euch/ meine Scheflin/ nicht lassen.

Ich kenne die meinen.

Darumb müssen die Christen auff Erden also verdeckt bleiben mit Vnglück/ Hertzleid/ Sünde/ vnd allerley Gebrechen/ vnd anstössen/ Das mit jnen scheinet/ als sey kein Vnterscheid zwischen einem Christen vnd Gottlosen. Denn da ist Leben vnd Sterben/ dem eusserlichen Ansehen nach/ gleich/ Ja das noch mehr ist/ Es scheinet/ es sey ein Christ erger dran mit vnserm HERRN Gott/ denn ein Heide. Denn es gehet jm erger/ hat auch mehr Anstösse vnd anfechtunge. Aber lasse dichs nicht jrren/ Sondern dencke daran/ was dein Hirte sagt/ Ich kenne meine Schafe.

Ja/ spricht der Teufel vnd Vernunfft/ Wie kan er dich kennen/ Weil es dir so vbel gehet? Da antworte du/ Ich weis das er mich kennet/ Vnd sol mich an solchem Glauben nicht hindern/ Das ich sterben/ vnd allerley vnglück mus leiden/ Denn ich kenne ja seine stim/ Vnd höre

 sie/ vnd

sie/vnd halt mich derselbigen/Denn gleich wie ein Hirte seinen Schef-lin zuspricht/Hermichen/Hermichen/ Also spricht mir Christus auch zu/Ich bin dein Hirte/ Ich habe mein Leben für dich gelassen/ Vnd bin für dich gestorben. Das Wort höre ich/ vnd gleube es. Das ist mein einiges vnd gewisses Zeichen/Das er mich kenne/ vnd ich jn auch. Ob ich mich nu anders füle/ denn Christus hie sagt/ Schadet nicht/ Ists doch alles miteinander nur ein zeitliche Anfechtung. Dagegen aber leret mich das Wort vom ewigen Leben. Ob ich gleich nu den Tod füle/ vnd mus sterben/wie andere/So an Christum nicht gleuben/Was ligt dar-an? Ich hab aber meines Hirtē Stim/Die mir auff das freundlichst zu-spricht/Wer an mich gleubet/Der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Item/Ich lasse mein Leben für meine Schafe. Darumb zweiuel ich gar nicht/Mein trewer Hirt/Jhesus Christus/kenne mich.

Das kennen blei bet verborgen.

Es bleibt aber solchs kennen verborgen/Auff das der Glaube raum habe/Sonst wo wir so bald aus der Tauff rein vnd vnsterblich giengen/ So durfften wir weder des Worts/noch Glaubens. Weil aber das wort noch lebt/So mus es gegleubt/vnd nicht gar erfaren sein/ Bis an je-nen tag/Da wirs nicht mehr gleuben/Sondern im werck sehen/ vnd er-faren werden.

Tauff.

Also ist gar kein zweiuel/Wenn ein Mensch getaufft wird/So wird er in der Tauff für Gott so schön vnd hell als die liebe Sonne/ Das gar kein Sünde mehr da bleibt/Sondern eitel vnd ewige Gerechtigkeit. Deñ also sagt Christus selbs/Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird se-lig. Aber solchs lest sich eusserlich nicht sehē/Dennoch ists war/So fern man das Vrteil nach dem Wort/ vnd nach des Hirten stim stellen wil. Darumb ligt es alles an dem/Das man am Wort halte/vnd dran blei-be/bis zu seiner zeit/ Da es in dem zukünfftigen seligen vnd ewigen Le-ben wird offenbaret werden/Wie wirs jtzt im Wort hören vnd gleuben/ Denn gleich wie das jtzige/vñ jenes Leben/zwey vnterschiedliche Leben sind/Also ists nicht möglich/Das man hie in diesem Leben/ das gar vñ gantz füle/Das man dort fülen vnd erfaren wird.

Grosse kunst Christum vnd einen Christen kennen.

Darumb ists ein grosse Kunst/Christum kennen/Man kan die-se kunst auff Erden nicht auslernen. Also ists auch ein grosse Kunst/einen Christen kennen/Denn welcher Mensch kan sagen/Das er im ewigen Le-ben sey? Gleichwol müssen wir bekennen/Ist auch die lauter Warheit/ Das ein Kind/welchs noch mit Tod/ Sünde/vnd allem vnglück bela-den ist/Da man kein ewiges Leben ansihet/von seiner Tauff bald anhe-bet/ewig zuleben. Wie gehet das zu? Sihet mans doch nicht/Sondern man sihet nur das alte Leben. Aber vber dasselbe alte vnd sündliche Le-ben/hat Gott ein ewiges Leben gemacht/Darin wir bereit(dem wort vñ Glauben nach zurechnen) leben/Ob wirs gleich noch nicht sehen/ noch fülen. Für der Welt scheinet es/als seien wir Sünder. Aber für Gott sind wir Gerecht. Für der Welt scheinet es/Das wir stincken/ Aber für Gott sind wir schöner vnd heller/denn die Sonne.

Ein Scheflin kan nicht leben on seines Hirten stim.

Das heist denn einen Christen recht erkennen/Das man jn nicht Vrteile noch ansehe/nach den Augen/Sondern nach dem Hören/ vnd dem Wort. Wie ein Scheflin/das hat sein Leben von dem hören/ Wenn es seines Hirten stim nicht höret/So lauffets vnter die Wolffe. Denn on des Hirten stim kan mans nicht halten/ Wo es dieselbe hören kan/So bleibets sicher/vnd hat gar keinen schmertzen. Wo es aber des Hirtē stim

verleuret/

verleuret/So ist alle Freude vnd sicherheit aus/Vnd mus sich allenthalben fürchten vnd schewen.

Eben also ist es mit eim Christen auch / Wenn er das Wort verleuret/So ist auch aller Trost aus. Wenn er aber am Wort fest helt/ So sihet er seinen Hirten Christum / Vnd alles was Christus jm erworben vnd verheissen hat/Nemlich vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben. Gehet also in voller gewisser Hoffnung hin/Isset/Trincket/Erbeitet/vnd thut was jm befolhen ist / Ja er leidet wol auch mit Freuden/ was jm zu leiden auffgelegt wird. Denn er hengt mit den Ohren an seines Hirten stim vnd mund / Vnd gewehnet sich / Das er nicht vrteile/ nach dem er sihet vnd fület/Sondern nach der stim / wie sie lautet. Das ist nu/das Christus hie sagt/Jch kenne die Meinen/ vnd bin bekand den Meinen/Gleich wie mich mein Vater kennet/vnd ich den Vater kenne/ Vnd ich lasse mein Leben für sie.

Ein Christ kan nicht bestehen on Christus wort.

Das sollen wir lernen / Vnd vnsere Hertzen also gewehnen / Das wir vns nicht dran ergern/Ob gleich die Christen leiden vnd sterben müssen/Wie andere Menschen. Denn das ist die rechte Weisheit vnd gülden Kunst der Christen/Das sie könnẽ sagen/Des eusserlichen Lebens halb/ sehe ich keine Vnterscheid / zwischen Christen vnd Vnchristen/ Ja den Christen gehets gemeinglich erger/Vnd müssen hundert mal sich mehr leiden/vnd böses ausstehen / denn ander Leute. Aber im Wort sehe ich ein grosse/treffliche Vnterscheid/Nemlich/das Christen vnd Vnchristen vnterschieden sein/Nicht nach der Nasen / oder eusserlichen Frömkeit/ Sondern das sie jres Hirten stim haben/vnd hören/ Dieselb aber hören die Heiden/Türcken vnd Jüden nicht / die Heuchler/falsche Christen/ die durch jre werck den Himel verdienen wollen / auch nicht. Viel weniger hören dieselben die Tyrannen / vnd der Widerchristisch vnd Epicurisch hauffe / der Bapst sampt seinen Geistlosen / Sondern allein die Scheflin des HErrn Christi. Sonst nach dem eusserlichen ansehen/vnd weltlichen wesen zurechnen/wird man kein vnterscheid finden / zwischen einem Schaf/vnd Bock / Christen vnd Vnchristen.

Vnterscheid der Christen vnd Vnchristen.

Der trewe vnd einige Hirte / vnd Bischoff vnser Seelen/Jhesus Christus/sampt dem Vater/vnd dem Heiligen Geist/verleihe vns Gnade/das wir jn recht kennen/vnd seiner Stim folgen/Amen.

Ein ander Predigt vber das Euangelium Johannis X.

Anno 1534. domi.

DJs Euangelium kan man / gleich wie andere werck Christi/auff zweierley weise handeln. Erstlich nach dẽ Glauben/Darnach nach der Liebe. Nach dem Glauben hat es die meinung/das Christus der einig Man / vnd Hirte ist/ Der für seine Scheflein stirbt/vnd sonst niemand. Denn zu diesem werck/ Das Christus für vns stirbt / ist kein Mensch / kein Heilig/noch Engel tüchtig gewest/Das er den ersten Menschen/mit seinen Nachkomen/der vom Teufel durch die Sünde im Paradis erwürget/erledigen hette können. Das also dieses Hirten dis Werck eigen ist / das jm niemand kan nachthun/Eben wie man andere werck jm auch nicht nachthun kan/die er vns gethan hat/Das damit für vnsere Sünde bezalet würde.

1 Lere vom glauben/das Christus allein der rechte hirte sey.

Darumb

Christus ist der einige rechte Erbhute.

Darumb gleich wie dem Leiden Christi/ niemand gleich thun kan/ Also kan auch niemand die wort redē/ die Christus hie redet/ da er spricht Ich bin ein guter Hirte/ Ein guter Hirte lesst sein leben für die Schafe/ Denn mit den worten zeucht er alles zu sich/ Vnd leret vns das wir gleuben sollen/ Das aller heiligen leiden gegen seinem Leiden gar nichts zu rechnen sey. Als wolt er sagen. Jr habt Mosen vnd die Propheten gehabt/ Die haben recht geprediget vnd geleret/ was man thun solle/ Aber zu dem Werck/ Welchs ist/ für die Schafe sterben/ vnd die Schafe zu eigen haben/ sind sie eitel Miedling/ Vnd können die Schafe für dem Wolffe nicht retten. Moses wenn er lang geprediget vnd geleret hat/ So bleibt gleichwol der Tod da/ vnd Moses fleucht. Also auch/ wenn die Propheten vnd andere jr bestes gethan haben/ So sind sie dennoch nicht die einem einigen Schaff helffen künden/ wider den Wolff/ den Teufel vnd den Tod. Wer in solcher Fahr bestehen/ vnd vom Wolff nicht wil zurissen werden/ Der hute sich/ Das er sich nicht verlasse/ auff das Gesetze/ oder auff gute Werck. Denn der Miedling fleucht/ Das Gesetz weichet vnd helt nicht/ Ja das mehr ist/ es ist noch wol wider euch/ vnd verdammet euch. Die guten Werck halten auch nicht/ vnd verschwinden. Ich bins vnd wils auch nur allein sein/ Der wider den Wolff/ Tod vnd Teufel hilfft.

Moses.

Propheten.

Gute Werck.

Christus allein hilfft wider den Wolff.

Darumb sol man allen Trost auff heiliges Leben fallen lassen/ Vnd lernen/ Das man sich durch ein rechten Glauben hieher finde zu dem/ der hie sagt/ Ich bin ein guter Hirt/ vnd lasse mein Leben für die Schafe. Denn dieser fleucht für dem Wolffe nicht/ Vnd lesst sich ehe drüber zureissen/ ehe er dem Wolff ein scheflein liesse. Derhalb söllen wir in solcher Fahr auff in allein sehen/ vnd vns zu jm halten. Das ist ein Stück/ Das man mit dem Glauben mus fassen/ da können wir nichts zuthun/ Sondern er/ der gute Hirt/ vnser HErr Christus/ hats alles gethan/ vnd ausgerichtet/ Vnd vns befolhen/ wir sollens vns annemen/ vnd mit festem Glauben dran hangen.

Lere von der Liebe/ das wir dem Exempel Christi folgen sollen.

ZVm andern mag man dis Euangelium handeln nach der Lere von der Liebe/ Da hat es die meinung/ Das alles/ was vnser lieber Hirt Jhesus Christus gethan hat/ vns auch zum Exempel gesetzt ist/ Wie S. Petrus in der heutigen Epistel 1 Pet. 2. leret vnd spricht/ Christus hat vnsere Sünde selbs geopffert an seinem Leibe/ auff dem Holtz/ Auff das wir der Sünden los seien/ vnd der Gerechtigkeit lebē/ Durch welches Wunden jr seid heil worden. Denn jr waret/ wie die jrrende Schafe. Aber jr seid nu bekeret zu dem Hirten vnd Bischoff ewer Seelen. Solchs ist die Lere vom Glauben/ Die zeucht er auch auff die Liebe/ vnd spricht/ Christus hat gelidden/ vnd vns ein Fürbilde gelassen/ das jr solt nachfolgen seinen Fustapffen. Darumb gleich wie Christus für vns gestorbē ist. Das er vns errettet durch sein eigen Werck/ on vnser zuthun/ von Sünden vnd ewigem Tod/ Also sollen wir auch aus seinem Werck/ nach dem Glauben/ ein Exempel machen/ Das ein jeder sage. Mein Hirt Jhesus Christus hat mich von Sünden vnd Tod errettet/ on alle meine Wercke/ Da sol vnd kan ich nichts zuthun/ Sondern ich sols allein gleuben/ Gleich wol sol ich nach dem Glauben seinem Exempel nachfolgen/ vnd meinem Nechsten dienen/ Vnangesehen es gehe mir drüber/ wie vbel es wölle.

1 Pet. 2.

Also

Also wird ein jeder Christ auch ein guter Hirt. Nach der Lere vom Glauben/ ist Christus vnser HErr allein/ der einige gute Hirte/ Der sein Leben lesst für die Schafe. Die andern alle sind Miedling/ Aber nach der Lere von der Liebe sind auch alle Prediger vñ Christen gute Hirten. Deñ ob sie schon mit jrem Tod andere vom Tod vnd Sünden nicht erretten können/ Denn solchs ist das einige werck des einigen rechten Hirtens Jhesu Christi/ wie gesagt/ So können sie doch jr Lebẽ drüber lassen/ das andere durch solch Exempel zum Wort gelocket/ vñ zum Erkentnis Christi gebracht werden.

Christen sollen auch gute Hirten sein dem Exempel Christi nach.

Denn die welt vnd der Teufel sind dem Wort feind/ Vnd sonderlich der Bapst tödtet die Diener des Worts/ Vnd braucht all sein Macht dahin/ das er das Wort mit Gewalt dempffen müge. Da müssen sich die fromen Hirten leiden/ vnd eins teils drüber jr leben lassen. Darumb gehören frome/ trewe Prediger dazu/ Dieweil sie gleuben/ Das sie durch den Tod Christi erlöset sind/ Das sie flugs dem Exempel Christi nachfaren/ vnd sterben auch vmb der Scheflein willen/ Vnd lassen den Hals vber dem Wort/ Sölchs sterben macht die andern nicht Selig/ Deñ Seligkeit kompt allein durch den Tod Christi Jhesu. Aber dennoch stercket er die andern/ vnd wird also Gott durch vnser Blut vnd sterben gepreiset/ Vnd der Nechst wird im Glauben dadurch gestercket/ Ob er gleich nicht dadurch vom Tod erlöset wird/ Denn dasselb mus vorhin geschehen sein/ durch das Blut vnd Sterben des einigen/ vnd rechten Hirtens Jhesu Christi/ Wie itzt offt gemeldet ist.

Vnterscheid des Hirten Christi/ vnd der Christen/ die auch Hirten sein.

Die findẽ sich deñ auch Miedling/ vnd Wolffe. Vor in der Lere vom Glauben heisst wolff/ der Teufel vnd der Tod/ Miedling sind Moses/ das Gesetz/ die Propheten/ vnd alle Menschen/ Sie seien gleich so from sie jmer wollen. Denn jr keiner kan sich selbs schützen/ Jch schweige andere/ für dem Wolff/ dem Teufel vnd der Sünde. Aber hie in der Lere von der Liebe heissen Wölffe/ die Ketzer/ falsche Lerer/ vnd Tyrannen/ Welche die Lere verfolgen vnd verdamnen. Miedling heissen die vnbestendigen Prediger vnd Christen/ Die da weichen vnd sich schrecken lassen. Wer aber ein fromer Prediger vnd Christ ist/ Der lest sich nicht abschrecken/ wenn er den Wolff sihet/ Sondern ehe er seinen Nehesten des Worts vnd der rechten erkentnis Christi/ lies beraubet werden/ Ehe lies er sein Leib vnd Leben drüber. Wie die heiligen Apostel/ vnd lieben Merterer gethan haben/ Die sind nicht geflohen/ Sondern dem Wolff in den Rachen gelauffen.

Wolff. Miedling.

Also sol es noch sein/ Wer da wil ein Prediger sein/ Der meine es mit gantzẽ Hertzen/ Das er allein Gottes ehre/ Vñ seines Nehestẽ besserung suche. Suchet er aber Gottes ehr nicht allein/ Vñ seines Nechsten Heil/ Sondern wil bey solchem Ampt/ seinẽ Nutz/ oder schaden bedenckẽ/ Da darffstu nicht gedencken/ Das er stehen werde/ Entweder er wird sehend sich davon Fliehen/ vnd die Scheflein verlassen. Oder wird Schweigẽ/ Vnd die Scheflein on Weid/ das ist/ on das Wort lassen hingehen. Das sind Miedling/ die vmb eigens Nutzs willen Predigen/ Geitzigen/ vnd lassen jnen nicht genügen an dem/ Das jnen Gott teglich jr Narung gibt/ als ein Almosen. Denn wir Prediger sollen doch nicht mehr von vnserm Ampt haben/ Denn Hülle vnd fülle. Die aber mehr wollen haben/ das sind Miedling/ Welche der Herden nicht achten. Da dagegen ein fromer Prediger alles drüber lesst/ auch sein Leib vnd Leben.

Das ist die andere Lere võ Exempel/ Das gehet nicht allein auff die

so in Kirchenemptern sind/Sondern auff alle Christen. Denn sie alle sollen bekennen/vnd ehe Leib vnd Leben lassen/ehe sie vom Wort auff Abgötterey sich wolten dringen lassen. Denn sie wissen/das sie einen Hirten haben/der darumb sein Leben gelassen hat/ob sie jrs schon auch müssen lassen/ das sie es doch durch jn wider empfahen/vnd in ewigkeit nicht mehr verlieren sollen.

Nu feret der HERR weiter/vnd thut eine Predigt von seinen Schafen/vnd vnterscheidet sie von allen andern. Wil damit auch seine Lere/ von Ketzerey/vnd aller ander Lere absöndern vnd scheiden/ vnd spricht. Jch bin ein guter Hirte/vnd erkenne die meinen/vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet/ Vnd ich kenne den Vater/vnd ich lasse mein Leben für die Schafe. Als wolte er sagen/Es ist alles darumb zuthun/Wenn jr wolt meine Scheflein sein / Das jr mich/ ewern Hirten/vnd nicht andere recht kennet / So wird es nicht not vmb euch haben.

Da stehets/Christus kennet seine Schafe/vnd widerumb die Schafe kennen Christum. Daraus folget / das man den Scheflein Christi/ im Glauben nichts anders predigen sol / denn Christum allein/das er sein leben für die Schafe gegeben hat/Vnd das Exempel vnd die Nachfolgung Christi in den wercken der Liebe. Darumb sol ein guter Prediger/ den Leuten anders nichts fürtragen/ Denn allein Christum/das man jn lerne erkennen / was er sey vnd gebe / Auff das niemand aus seinem Wort schreite/das er spricht/Jch bin ein guter Hirte / vnd lasse mein leben für die Schafe/Vnd also er allein nach dem Glauben für den einigen Hirten/ vnd Bischoff vnser Seelen gehalten werde. Das sol man den Leuten predigen/auff das sie jren Hirten kennen lernen.

Man sol allein von Christo predigen/ erstlich das er sey vnser gabe/ darnach auch vnser Exempel.

Darnach sol man auch das Exempel treiben/ auff das wie Christus vmb vnsern willen alles gethan vnd gelidden hat / wir auch vmb des worts willen/alles gern thun vnd leiden sollen. So er das Creutz getragen hat/So sollen wir auch vnser Creutz tragen. Diese zwey stück sol man in der Christenheit predigen. Wer es nu höret/ Verstehet/ Gleubet/ vnd dem folget/ der heist Christus Schafe. Derselb spricht / Jch höre vnd kenne meines Hirten Jhesu Christi stim/die lautet also/ Jch bin für euch gestorben / vnd hab euch durch mein Blut vnd Tod / von dem Wolffe errettet. So redet Christus/das gleube ich/vnd weis von keinem andern Hirten mehr. Darnach aber gehe ich hin/ vnd thue meinem nehesten auch also / wie mir Christus gethan hat/vnd wens not ist/so leide ich auch vmb seinen willen/Werde ich darumb geschlagen/ so gedencke ich/das er auch darumb geschlagen ist. Die stimme höre ich/ vnd bleibe dabey.

So aber ein Wolff/Teufel/vnd falscher Lerer kömpt/vnd fürgibt/ Das thuts nicht allein/das du an Christum gleubest/Vnd gemeine wercke thuest in deinem Beruff vnd Stande/Sondern du must zu S. Jacob lauffen/ein Münch werden etc. Wie denn des Bapsts Predigt durchaus ist/das man die wort Christi(Jch bin ein guter Hirte/Jch lasse mein leben für die Schafe)nicht rein füret/Sondern die Leute weiset auff Messopffer/Almosen/Walfarten/Müncherey/ vnd eigene Werck / das sie jr selbs Hirten sind/ vnd sich schützen sollen. Da spricht das Scheflein/ Die stim kenne ich nicht/Da höre ich einen Wolff/einen Teufel vnd falschen

ſchen Lerer/ Der mich von meinem Hirtẽ Jheſu Chriſto reiſſen vñ freſſen wil. Von dem fliehe ich/ vnd des Stim höre ich nicht.

DArumb ſagt Chriſtus hie/ Sie werden meine Stimme hören/ Vnd kurtz zuuor ſagt er/ Einem Frembden folgen ſie nicht nach/ Sondern fliehen von jm/ Denn ſie kennen der frembden Stimme nicht. Denn vnmüglich iſts/ das ein Scheflein/ So es ein mal zugleuben angefangen/ vnd mit ernſt ſeines Hirten ſtim gehöret vnd gefaſſet hat/ die Predigt höre vnd anneme/ Die der ſtim Chriſti entgegen iſt. Keiſer vnd König gebot/ Fürſten gebot/ Stad gebot höret es/ Als die allein dis zeitlich Leben betreffen/ Aber gleichwol weis es wol/ Das ſie nicht dienen zur Seligkeit/ Denn darumb kompt man nicht in das ewige Leben/ Das man ſolchen euſſerlichen Geboten gehorſam leiſtet. Wenn aber ein Prediger kompt/ Bringt nicht des Keiſers/ oder des Fürſten gebot/ Sondern füret zum ſchein Gottes Namen/ vnd ſpricht/ Weñ du Selig wilt werden/ So muſtu für deine Sünde gnugthun/ Meſſe halten/ Almoſen geben etc. Da höret das Scheflein nicht/ Sondern ſpricht/ Jch kenne deine Stimme nicht/ Es iſt nicht des Hirten/ Sondern eins Wolffs ſtim. So redet der Teufel/ Nicht Chriſtus.

Scheflin hören ſcharff.

DAs iſts nu/ das Chriſtus ſagt/ Jch kenne die meinen/ Vnd bin bekand den meinen. Denn ſie hören meine Stimme/ So genaw vñ eben/ Das ſie einem frembden nicht nachfolgen. Gleich wie die Schafe/ wenn der Hirte pfeiffet/ So lauffen ſie mit hauffen zu/ Vnd die Mutter kennet das Lemblin/ vnd das Lemblin kennet die Mutter/ Alſo lauffen meine Schafe auch zu mir/ Vñ kennen mich/ Vnd ich kenne ſie. Denn die Schafe haben das aller ſcherffeſte vnd gewiſſeſte Gehör vnter allen Thieren.

Summa des Euangelij.

DArumb iſt dis die Summa dauon/ Das wir lernen ſollen/ Wie dis gantze Gleichnis vom Hirten vnd Schafe gerichtet iſt auff das Euangelium/ Chriſtum vnd ſein Reich zubedeuten/ Vnd erſtlich anzuzeigen/ Das es alles gantz vnd gar ſtehet im hören. Wenn das Scheflin ſeines Hirten ſtimme höret/ So iſts errettet/ Hörets aber einen frembden/ So folgets nicht/ Sondern leufft ſo lang in die Jrre/ Bis es ſeines Hirten ſtimme antrifft/ All ſein Art vnd natur iſt zuhören. Alſo auch/ ſollen wir Chriſten ſein vnd bleiben/ So mus es durch das Gehör des Worts/ vñ durch den Glauben geſchehen. Ein Schaf kennet ſein es Hirten ſtimme/ Vnd der Hirte kennet ſeine Schafe. Wobey? Das ſie ſeine Stimme hören. Alſo kennẽ wir Chriſtum durch die Stimme ſeines Euangelij/ Vnd Chriſtus kennet vns bey dem Gehör/ Das wir ſein Euangelium hören/ Welchs vns verkündiget/ Das er für vnſer Sünde geſtorben iſt. Damit ſind die Schafe Chriſti geſcheiden von den andern allen. Vnd wo Chriſtus Stimme gehet/ Da iſt der Schaffſtal des ewigen Lebens/ Darinne die Menſchen von Sünden vnd Tod Selig werden. Das ſol man predigen vnd leren.

I. Chriſtum kennet man bey der ſtimme/ Chriſten bey dem gehör.

ZVm andern/ Das man fliehe vnd meide alles/ was auſſer Chriſto zur Seligkeit geleret wird/ Vnd das man wiſſe/ Das ers allein gethan habe/ vnd ſonſt niemand. Darumb ſpricht Chriſtus/ Jch bin ein guter Hirte/ vnd laſſe mein Leben für die Schafe. Als wolt er ſagen/ Lernet mich zuuor kennen/ Darnach ſeid From/ Vnd ſterbe einer für den andern/ Nicht zum ewigen Leben/ Denn das habt jr ſchon vorhin durch Mich/ Sondern Mir vnd meinem Vater zu ehren/ Vnd zu Beſſerung

II. Man ſol alles meiden/ was auſſer Chriſto geprediget wird zur ſeligkeit.

der heiligen Christlichen Kirchen. Bey dem Bekentnis bleibet / Das ist die Stimme / Wer dieselb gern höret / Der ist mein Scheflein / Vnd wer mich so kennet / Den kenne ich wider / Vnd sol mir nimermehr genomen werden. Da helffe vns Gott zu / durch Christum vnsern einigen Hirten / Amen.

Am dritten Sontag nach Ostern / Jubilate / Euangelium Johannis XVI.

VBer ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / Vñ aber vber ein kleines / so werdet jr mich sehen / Denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vntereinander / Was ist das / das er saget zu vns / Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / Vnd aber vber ein kleines / so werdet jr mich sehen / vnd das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie / Was ist das / das er saget / Vber ein kleines? Wir wissen nicht / was er redet.

DA mercket Jhesus / das sie jn fragen wolten / vnd sprach zu jnen / Dauon fraget jr vnter einander / dz ich gesagt habe / Vber ein kleines / so werdet

so werdet jr mich nicht sehen/vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich sehen. Warlich/warlich ich sage euch/Jr werdet weinen vnd heulen. Aber die Welt wird sich frewen/jr aber werdet trawrig sein. Doch ewer trawrigkeit sol zur freude werden.

EJn Weib wenn sie gebiret/so hat sie trawrigkeit/denn jre stunde ist komen/Wenn sie aber das Kind geborn hat/denckt sie nicht mehr an die angst/vmb der freude willen/das der Mensch zur Welt geborn ist. Vnd jr habt auch nu trawrigkeit/Aber ich wil euch wider sehen/vnd ewer Hertz sol sich frewen/vnd ewer freude sol niemand von euch nemen/Vnd an demselben tage werdet jr mich nichts fragen.

Anno 1531. Vltima Aprilis in publico.

DJS Euangelium ist auch der hohen Artikel einer/Welchen wir teglich treiben/Vnd welcher ein Christlicher Artikel heisst vnd ist/Vnd allein Christen macht/erhelt vnd vbet/Auff das sie von tag zu tag jmer je mehr vnd mehr wachsen vnd zunemen. Summa dieser Artikel gehört allein für das kleine Heufflin/derer/Die da Christen sein/vnd sein wöllen.

DEr HErr teilet dis Euangelium in drey Teil. Das erste Stück sind die Wort/das er spricht/Vber ein Kleines/so werdet jr mich nicht sehen/Vnd aber vber ein kleines/So werdet jr mich sehen/Denn ich gehe zum Vater. Das ander Teil ist der Verstand vnd die meinung der Wort/das der HErr hernach die Glossa gibt auff die Wort/Vnd spricht/Das sey die Deutung vnd meinung der Wort. Jr werdet weinen vnd heulen/Aber die Welt wird sich frewen/Jr aber werdet trawrig sein/Doch ewer Trawrigkeit sol zur Frewde werden. Diese Glossa ist deulicher/denn der Text vnd die Wort. Zum dritten setzt er das Exempel von dem Weibe/die da gebirt/Da hat die Not kurtz gewehret/vnd die Freude ist lang. Diese drey Stück wollen wir sehen/vnd ein wenig dauon reden.

I. Wort vnd Text.

DAs erste Stück ist fein gefasset/vnd mit solchen Worten gestellet/Das es deste besser in der Jünger Hertz vnd Gedechtnis bekleiben solle. Denn die Wort (Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen etc.) haben gleich einen andern Klang/denn sonst andere wort haben. Nu pfleget man aber solche seltzame/verborgene vnd vngewöhnliche Reden am meisten zufassen/Als sonderliche Gemercke vnd Zeichen. Darumb hat der HErr solcher tunckeln vnd verdeckten Wort brauchen wöllen/Auff das sie deste fester hafften im Hertzen/Vnd deste besser behalten würden.

DAs ist aber der Text. Der HErr wil seinen Jüngern anzeigen/Das er werde sterben/vnd von den Todten wider aufferstehen. Vber ein kleines/spricht er/das ist/vber zwo oder drey stunden/werdet jr mich nicht sehen/das ist/Jch werde euch aus den Augen komen/sterben vnd begraben werden. Vnd aber vber ein kleines/werdet jr mich sehen/

das ist/Jch werde von den Todten wider aufferstehen/vnd mich Lebendig sehen lassen. Es sind seltzame/verdeckte Wort/Damit er anzeigen wil/Das er noch zwo oder drey stunde bey jnen sein werde/Darnach werde er getödtet werden/vnd sterben/Aber am dritten Tage werde Er von den Todten wider aufferstehen/vnd sich Lebendig offenbaren. Vnd nach solchem Tod vnd aufferstehung werde er zum Vater gehen.

DJese zwey Stück/Sterben/vnd von den Todten wider aufferstehen/können die Jünger in dem Text nicht ersehen. Darumb sprechen sie vnternander/Was ist das/Das er saget zu vns/Vber ein kleines/So werdet jr mich nicht sehen/Vnd aber vber ein kleines/So werdet jr mich sehen/Vnd/das ich zum Vater gehe? Vnd sprechen abermal/Was ist das/Das er saget/Vber ein kleines? Wir wissen nicht/was er redet? Jre Gedancken sind fleischlich/vnd stehen also. Vieleicht wird er in die Kamer gehen besonders alleine/Oder wird in ein ander Stad wandern/vnd ein zeitlang sich nicht sehen lassen. Darnach aber wird er widerkomen/Vnd sich widerumb lassen sehen. Das er aber saget/Er wölle zum Vater gehen/das verstehē sie von dem Wege auff der Gassen/Oder vom Steige/oder Brücken/da man mit füssen auffgehet. Des können sie sich nicht versehen/Das er so balde von jnen solle hingerissen/gefangen/gecreutziget vnd begraben werden. Viel weniger können sie gleuben/Das er nach dem Leiden vnd Sterben/aus dem Tode vnd Grabe/wider erfür gehen/Aufferstehen/Vnd sich Lebendig erzeigen vnd offenbaren werde. Sie folgen jrer Vernunfft/Die kan aus diesen Worten (Vber ein kleines/So werdet jr mich nicht sehen) anders nichts machen/denn das der HErr sich ein zeitlang verstecken vnd verbergen wölle.

Fleisch vnd blut vrteilet fleischlich von Christus wort.

ALso vrteilet vnd richtet Fleisch vnd Blut von Christus Wort/Vnd solchs thut Fleisch vnd Blut in den Heiligen. Denn auch die Heiligen/so lang sie in diesem Leben sind/ein gros Partikel haben von dem Alten Adam/Vnd ist grosse Kunst/Das man vber dem Wort nicht richte nach menschlicher Vernunfft. Die Jünger sind vol Gaben vnd heiligen Geistes/Dennoch reden sie Fleischlich/vnd wie es jnen die Vernunfft vñ das Fleisch eingibt. Ja auch nach der Aufferstehung Christi/Da er nu gen Himel faren wil/Ob sie schon seine Predigt nu viertzig tage lang gehöret haben/Vnd er jnen die Schrifft ausgeleget/vnd jnen das Verstendnis geöffnet hat/Dennoch haben sie fleischliche Gedancken von seinem Reich/vnd sprechen/Actor. 1. Wirstu auff diese zeit wider auffrichten das Reich Jsrael? Also auch wir machens nicht besser/Jch/vnd Du/Vnd wir alle haben auch noch fleischliche Gedancken/Ob wir schon getaufft sein/vnd Christen heissen.

Act. 1.

DArumb sind das schendliche Verfürer/Die da auff Bapst/Keiser/Concilia/Veter/bawen vnd sagen/Die Christliche Kirche kan nicht jrren/Was die Christliche Kirche gesetzt hat/Das sol man halten. Aber sprich du/Der Mensch kan nicht leben on Jrrthum. Solchs sihet man hie an den Aposteln/Welche jrren vnd feilen in dem höchsten Artikel von dem Leiden vnd Aufferstehung Christi/Darumb vertrawe ich nicht den Vetern/Concilien/Kirchen/Es sey denn/das sie Gottes wort haben. Denn hie sihet man an den Aposteln/Das man den heiligen Vetern/vnd der Kirchen nicht vertrawen solle/Sie haben denn gewis Gottes wort.

tes wort. Was die Kirche vber / vnd ausser Gottes wort redet / Es sey durch die heilige Veter / oder Concilia / Da sprich / Das ist der Apostel Fleisch / Welche auch so reden aus der Vernunfft / on den heiligen Geist. In S. Augustini Büchern findet man viel Sprüche / Welche Fleisch vnd Blut geredt hat. Vnd ich mus auch von mir bekennen / Das ich viel wort rede / welche nicht Gottes wort sind / Wenn ich rede ausserhalb dem Predigampt / daheim vber Tisch / oder sonst. Darumb S. Augustinus in einem Brieue an S. Hieronymum einen feinen Spruch setzet / Das man allein die heilig Schrifft nicht jrrig halten solle. Die andern alle / sie seien wie heilig vnd gelert sie wollen / So sol man sie darumb nicht für recht halten / das sie also geleret haben / Wo sie es nicht beweisen könnē durch die Schrifft. Das sey als zur zugabe geredt.

Augustini Spruch.

II. Glossa vnd Auslegung der vorigen wort.

DAs ander Stück ist die Glossa vnd Auslegung / das der HErr die vorigen Wort selbs deutet / vnd ausleget / vnd spricht / die Jünger werden vber seinem Abscheid vnd Tod / betrübt werden / vnd Trawrig sein. Erstlich zeiget er jnen an mit tunckeln worten / was jm widerfaren werde / Nemlich / das er werde sterben / vnd von dem Tode wider aufferstehen / Darnach verkündiget er / was jnen vber seinem Sterben widerfaren werde / Nemlich / das sie werden Trawrig sein. Jtzt hab ichs euch gesagt / spricht er / Das ich euch aus den Augen komen / vnd euch alleine lassen werde. Darüber aber werdet jr seer Trawrig sein. Vber mich wird komē der Tod / Vber euch aber wird komen grosse Trawrigkeit / Jr werdet weinen vnd heulen / Aber die Welt wird sich frewen. Jr aber werdet Trawrig sein.

GLeich aber wie die Jünger zuuor die Wort vnd den Text nicht verstehen / Also verstehen sie nu auch nicht die Glossa vnd Auslegung der wort / Ja auch / da es nu geschehen / vnd jnen in die Hende komen ist / was der HErr hie sagt / Vnd er von jnen genomen / ans Creutz geschlagen vnd begraben ist / verstehen sie dennoch weder Text noch Glossa. Denn es ist zweierley verstand. Intelligentia verborum & intelligentia rerum. Verstand der Wort / vnd verstand der Sachen. Verstand der Wort ist / Wenn einer von einem ding wol reden vnd predigen kan / Aber wens zun zügen vnd zum treffen kompt / Das ers sol ins Werck setzen / vnd in die Vbung bringen / So kan er gar nichts dauon / Solcher Mensch hat den Verstand der wort / Aber nicht den verstand der Sachen. Nu aber ists nicht allein von nöten / Das einer wisse von der Sachen zureden / Sondern ist auch von nöten / wens zum treffen kompt / Das er sich mit den Worten könne trösten vnd stercken / Vnd könne die Wort / vnd die Sache zusamen reimen. Da feilets offt beide mir / vnd manchem guten Gesellen.

Duplex intelligentia Verborum & rerum.

DArumb tröstet hie der HErr seine Jünger / Vnd reimet die Wort / vnd Sache zusamen / vnd spricht / Es wird mit euch dahin komen / Das jr weinen vnd heulen werdet / Die Wort / welche ich jtzt zu euch rede / werden euch in die Hende komen / vnd vnter Augen stossen. Es wird mit euch nichts sein / denn eitel weinen vnd heulen. Dazu wird auch dis mit zuschlagen / Das diese Wort / so ich jtzt euch sage / Vnd damit jr euch trösten vnd auffrichten soltet / werden von euch genomen sein / Ja / das mehr ist / wenn jr werdet weinen vnd heulen / So wird alle Welt sich Frewen / Lachen / guter dinge sein / vnd sagen. Wo ist nu der treffliche Meister / vnd seine Jünger?

GLeicher weise wie es vns heutigs tags gehet. Wir/die wir Christum/ vnd sein Euangelium bekennen / müssen vnterligen vnd Trawrigkeit haben/Dagegen aber vnser Widersacher jubiliren / jauchzen / vnd sprechen/Ey ja/So gehets den Ketzern/Jtzt ist der Keiser da/jtzt ist der Keiser da. Vnd ist des Pochens vnd Trotzens bey den Papisten weder masse noch ende. Wir aber haben Trübsal/ Schmertzen/ Leiden/jamer vnd not. Vnser Christus ist hinweg/Vnd wir haben nichts dauon/denn der Widersacher scharren vnd trotzen.Das also die zwey grössesten Vbel hie zusamen komen/Schaden leiden/vnd Spot dazu haben.

ALso sols den Jüngern auch gehen / spricht Christus/Das ist die Glossa (wenn jrs wissen wolt) Was da heisst/Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen/Es wird euch in die Hende komen / vnd die Erfarung desselben stündlins wirds euch wol leren. Darumb erinnert euch als denn/des/das ich euch jtzt sage/Vnd sehet zu/das jr nicht allein den Verstand der Wort / Sondern auch den Verstand der Sachen habt. Wens nu geschicht/So gedencket als denn dran/vnd sprecht/Es mus geweinet vnd geheulet sein/ Wenn die Welt lachet/pochet/trotzet/ vnd vnd vnser dazu spottet. Der HErr hats vns zuuor gesagt/Das es vns also gehen werde/Er ist von vns genomen / Das weinen vnd heulen ist vns ankomen. Die Welt aber ist frölich vnd jauchzet. So sollet jr euch erinnern/vnd ewre Seelen mit gedult fassen/ Vnd die Wort in die vbung bringen.

Trawrigkeit vnd Freude eins vmbs ander.

ES setzet aber Christus eins vmb das ander/Trawrigkeit vñ Frewde/Weinen vñ lachen. Gleich wie er zuuor in dem Text eins vmb das ander gesetzt hat/vnd gesagt / Vber ein kleines / So werdet jr mich nicht sehen/Vnd aber vber ein kleines/ So werdet jr mich sehen. Also thut er hie auch in der Glossa / vnd spricht/ Jch sage euch warlich / Jr werdet Trawrig sein/Vñ dagegen die Welt wird sich frewen/Aber ewer Trawren/vnd der Welt freude wird ein kleine zeit wehren/ Es wird sich vnternander abwechseln/Eines vmbs ander/Ewer Trawrigkeit sol zur Frewde/vnd der Welt freude sol zur Trawrigkeit werden.

DAs saget er darumb / das die Gedult deste stercker werde. Denn wer könde so fest vnd starck sein/ Vnd das Leiden ausstehen / Wo Gott nicht vnterweilen eine Erquickung erzeigete. Denn wo die Trawrigkeit kein ende hette So were es schon die Helle selbs.Aber es heisst also/Der Christen Trawren sol ein kleines sein / Vnd der welt Freude sol auch ein kleines sein. Die Christen müssen weinen/vnd trawren/ Die Welt dagegen singen/ springen / vnd frölich sein / Aber seid getrost/ vnd haltet ein wenig stille/Es wird alles nicht lange wehren/Darnach wird sichs abwechseln/vnd die Trawrigkeit in Freude/Vnd die Freude in Trawrigkeit verwandelt werden. Am Ende des Euangelij deutet ers noch klerer / vñ spricht / Ewer hertz sol sich frewen/ Vnd ewer Freude sol niemand von euch nemen. Das ist / ewer Trawrigkeit sol zur ewigen Freude werden/ Vnd sol die Freude nimer von euch genomen werden.

Solchs sollen wir wol lernen/Auff das wirs in Trübsal vñ Anfechtung zusamen reimen können/ vnd sagen/ Wolan/ Jch habe jtzt Trawrigkeit/Es ist vmb ein kleines zuthun / So sol sie/ diese Trawrigkeit zur Freuden werden. Sonderlich aber wer im Predigampt ist/ der gedencke dran / Der Teufel vnd die Welt werdens nicht lassen / werden dich anfechten.

fechten. Sagestu die Warheit/So wil die Welt toll vñ töricht werden/ Hebet an dich zuuerfluchen/verdamnen/vñ verfolgen/Da mustu leiden Hohn vñ Spot/Kan die Welt das Schwert vber dich zucken/So wird sie es auch nicht vnterlassen/Vnd der Teufel/als ein Meister/hilfft da-zu/Treibet solche gifftige/fewrige Pfeil ins Hertz/Das das Hertz zu-schmeltzen möchte. Wenn du nu solche Anfechtung fülest/Die Welt verflucht vnd verfolget dich/Spottet vnd lachet dein noch dazu/Vnd der Teufel plaget dich. Was soltu hie thun? Soltu Vngedültig werden/ Das Predigampt faren lassen/Dauon lauffen/vnd fluchen? Nein/ Sondern du solt Gedult haben/auswarten/vnd einen Mut fassen/vnd sagẽ. Wolan/Mein HErr Christus hats zuuor gesagt/ Jr werdet wei-nen vnd heulen/Die Welt aber wird sich frewen. Aber er hat auch hin-zu gesetzt/Ewer Trawrigkeit sol zur Freude werden/Es sol heissen ein Kleines. Weil er nu Warhafftig ist/Vnd mir nicht gelogen hat an dem Kleinen/das ich jn jtzt nicht sehe/Vnd weinen vñ heulen mus/So wird er mir auch nicht liegen an dem andern Kleinen/Das ich jn wider sehen/ vnd mein Hertz sich frewen sol.

DArumb sol man diese Wort fleissig mercken/Das der HErr sagt/ Es werde sich vnternander abwechseln/Eines vmbs ander/Christum nicht sehen/vnd Christum sehen/Trawrig sein/vnd sich frewen/Wei-nen vnd frölich sein. Vnd solchs ist auch hoch von nöten/Auff das wirs ertragen können/Vnd nicht darunter zu bodem gehen vnd verderben. Denn wo Christus aussen blieben were/ein Jar oder viere/So würden alle seine Jünger von jm abgefallen sein zu Hannas vnd Caiphas. Da-rumb hat er nicht wollen lang verborgen ligen/Sondern nur drey tage/ Vnd am dritten tage hat er sich bald widerumb Lebendig sehen lassen/ Vnd die Jünger getröstet vnd gestercket. Mit vns thut er auch also/Lesst vns nicht lang im weinen vñ heulen stecken/Sondern macht vns Lufft/ vnd gibt vns Erquickung/Auff das wirs ausstehen mögen.

Psal. 85. SO spricht der 85. Psalm. Ah das ich hören solt/Das Gott der HErr redet/Das er Friede zusagte seinem Volck/vnd seinen Heiligen/ Auff das sie nicht auff eine Torheit geraten. Jch wolt hertzlich gern/ spricht er/das vnser HERR Gott sein Wort vnter vns hören liesse/Da-mit die seinen nicht möchten fallen in Torheit/Verzagen/vnd fur Vn-gedult lestern/vnd sprechen/er were nicht Gott. Vmb der Vrsachen wil-len mus vnser HERR Gott das Weinen vnd heulen/so temperiren vnd messigen/Das es sey ein kleines/Auff das sein Volck nicht auff eine Torheit gerate. Er lesset nicht zu/Das der Gottlosen Trotz vnd Spot jmerdar bleibe/Auff das die Heiligen sich nicht zur Bosheit keren/Vnd die Gottlosen in jrem Fürnemen nicht gestercket werden. Denn wo der Gottlosen Rahtschlag nicht zurück gienge/So möchten sie wehnen/ Was sie fürnemen/das were alles recht.

VNd das ist nu der Text vnd die Glossa/die Wort/vnd die Ausle-gung/Darin dis auch zumercken ist/was er von der Welt redet/Wie-wol er nicht viel dauon saget/denn er hat nicht lust dazu. Doch gibt ers damit gnugsam zuuerstehen/das er spricht/Die Welt wird sich frew-en/Jr aber werdet Trawrig sein/Doch ewer Trawrigkeit sol zur Freu-de werden. Denn daraus folget/das der Welt Freude sol zur Trawrig-

keit werden. Die Welt/spricht er/wird sich ein zeitlang frewen/ Gleich wie jr ein zeitlang weinen / vnd Trawrig sein werdet/ Aber jre Freude sol zum Schrecken vnd Trawren werden/ Gleich wie ewer Trawrigkeit sol zur Freude werden. Vnd solche der Welt Trawrigkeit sol nimer mehr auffhören / Sondern ewig wehren. Solchs sehen wir jtzt auch an vnsern Widersachern/ Weil sie so seer auff den Reichstag vnd Keiser gepochet vnd getrotzet haben/Vnd jre Anschlege nicht für sich gangen sind/ Gehen sie dahin / vnd hengen die Köpffe / als die Bösewichter / Vnd werden sich noch selbs für leide drüber hengen. Denn jr Trawren sol nicht heissen ein Kleines/Sondern ein Langes / vnd ewiges / Vnd das gehet jtzt schon an.

ALso sols auch gehen vnsern Junckern vnd Geitzhelsen/Die in dieser Thewrung mit dem Korn jtzt jren mutwillen treiben / Halten jnne/ vnd spotten vnser dazu/Haben ein guten mut/ vnd lachen/Es thut jnen sanfft/das sie getrost Gelt samlen mögen. Aber sie mögen sich hüten für dem Spruch/ Prouerb.11. Wer Korn inhelt / Dem fluchen die Leute/ Aber Segen kompt vber den / so es verkeufft. Wenn Gott einmal gnedig sein/Vnd/wie wir hoffen/das es bald geschehen werde / widerumb ein reich/fruchtbar Jar geben wird/So sol jre Freude zu Wermut werden / Vnd die Geitzhelse werden sich hencken. Denn solche mutwillige Bösewichter sind nicht werd / Das sie von der Oberkeit sollen gerichtet werden (Dieselbige Straffe were ein grosse Gnade) Sondern sollen sich selbs straffen. Es hilfft nicht an jnen/Was man saget/vermanet/warnet/Sie wollens erfaren / So mögen sie auch zusehen / wen es gerewen werde. Wir haben den Vorteil/Müssen wir Vnglück leiden/ So wollen wir beten/ Müssen wir drüber sterben/So sols vns dennoch nicht schaden. Sie mögen zusehen/ wie es jnen gehen werde.

III. Gleichnis vom Weibe.

DAS dritte Stück dieses Euangelij ist/ Das der HErr zu sterckung dieser Lere vns fürstellet das Exempel eines Weibes/die da gebirt/Schawet an ein Weib/spricht er/wenn die Züge daher gehen / Vnd sie des Kindes genesen sol (Die Weiber wissen solchs besser/ denn man dauon reden kan/Doch sihet mans in der Erfarung/Das die Not gros ist / Sintemal viel drüber sterben / Summa / es ist ein gros Creutz/dz Gott dem Weibe im Paradis nach dem Fall auffgeleget hat) Solch Weib/die geberen sol/ schawet an/ spricht Christus / Da ist lachen zuuerbeissen/Sie kan jrer Schmertzen kein ende ersehen/ Kan auch nicht gewis sagen/Ob sie des Kindes genesen werde/oder nicht / Sondern jre Gedancken vnd wort sind also / Gott helffe / Gott berate / Mir geschehe/wie Gott wil. Denn sie weis nicht/ Ob das Kind zur welt komen/Oder aber ob sie drüber bleibē sol. Solch Weib hat auch den Text für sich / wie zu jr gesagt ist im Paradis / Jch wil dir viel Schmertzen schaffen/Wenn du Schwanger wirst / Du solt mit schmertzen Kinder geberen. Vnd jr mangelt auch / das sie das wörtlin (Vber ein kleines) nicht finden kan / Doch stehet sie in der Hoffnung vnd wartung/ Obs ein/zween/oder drey tage wehren werde/Endlich aber kompt sie von der Schmertz.

SOlch Gleichnis vnd Exempel stellet vns/vnser lieber HErr Christus für/ zu sterckung dieser Lere vom Creutz vnd Leiden / Auff das wir lernen gewisse Hoffnung haben. Denn er redet hie von solchem Weibe/ die da

die da gebirt / Nicht die da vber der Geburt bleibet. Vnd wil also sagen / Ein Weib / wenn sie geberen sol / ist in Angst / Gleich wie jr in Angst seid / wenn Creutz vnd Leiden euch vberfellet. Aber sie kan in jrer Angst / das Wörtlin (Vber ein kleines) nicht hinzu setzen / Denn sie hat das Wort / Das sie in Schmertzen sol Kinder geberen. Aber die Verheissung hat sie nicht / Das sie des Kindes gewis genesen sol. Jr aber söllet in ewerm Leiden vnd trawren das wörtlin (Vber ein kleines) hinzu setzen. Denn jr sehet / das solch Weib / von welchem ich rede (Ich rede aber von solchem / welchs geneset) ein kleine zeit erbeitet / Vnd darnach errettet wird. Dazu habt jr die Verheissung vnd Zusagung / welche das Weib nicht hat / Nemlich das ewre Trawrigkeit ein kurtze zeit wehren / vnd darnach zur Freude werden sol. Wo das Weib in jrer Kindes angst die Verheissung hette / Welche jr in ewerm Leidē habt / Würde sie nicht trawrig sein. Aber sie mus trawren / Weil sie nicht gewis ist / Ob sie genesen werde. Jr aber solt vber das Exempel vom Weibe / auch die Verheissung ergreiffen / Die euch gewis ist / vnd nicht feilen kan.

DArumb wenn wir Anfechtung / Trawrigkeit / vnd leiden haben / vnd darüber in schwere Gedancken fallen / Sollen wir gedencken / Das wir als denn sind in der Geburt vnd Kindes nöten. Was söllen wir nu hie thun? Sollen wir thun / wie ein Weib / Die nicht weis / ob sie genesen / Oder aber vber der Geburt bleiben / vnd sterben werde? Nein / Denn ein Weib hat nicht solche Verheissung / wie wir haben / Darumb sol auch ein Weib / welche noch nicht geboren hat / nicht vnser Exempel sein / Sondern ein Weib / welche nu entbunden / vnd von der Geburt erlediget ist / sol vnser Exempel sein. Gleich wie ein Weib / welchs nu jrer Schmertzen entbunden ist / vnd das Kind zur Welt geboren hat / Freude hat / Also gewis sol die Freude folgen auff vnser Weinen / vnd heulen / Einem Weibe / ehe sie geneset / kans wol feilen / Weil sie keine Verheissung hat. Aber vns sols nicht feilen / Denn die Verheissung sol vns gewis sein.

ABer wie gehets? Wie folgen wir dieser Lere? Wenn Trawrigkeit vnd Leiden fürfellet / So ist vnser liebes / zartes Fleisch da / vnd vnser edle Vernunfft / vnd dencket also. Wenn wird das Leiden ein ende haben? Es ist nu alles aus / vnd ewiglich verloren. Denn Fleisch vnd Blut / vnd menschliche Vernunfft kan nicht anders thun / denn nach den fünff Sinnen / vnd nach dem fülen vrteilen vnd richten. Sie sihet an / wie wehe das Leiden thut / Vnd sihet die an / so das Leiden auff vns treiben. Aber dadurch wird die Trawrigkeit / vnd das Leiden nur deste grösser / Bis es zu letzt so gros wird / Das einer darüber des Todes sein müste / Darumb wer ein Christen sein wil / Der sol nicht darauff mercken / wie wehe es thut / Vnd wie gern das Fleisch des Leides los were / Sondern sol sich an das Wort halten / vnd dasselbige zur sache reimen / Vnd sich mit dieser tröstlichen Verheissung trösten / Das die Trawrigkeit eine kleine zeit wehren / vnd darnach zur Freude werden sol. Dazu sol auch dienen dis Exempel eines Weibes / die nu aus jrer Angst erlöset ist / Vnd Freude hat / darumb / das der Mensch zur Welt geboren ist.

Vernunfft vrteilet nach dem fülen.

WEr solchs thut / Der wird wol bleiben / Wie gros vnd schweer auch die Anfechtung / vnd das Leiden sein mag. Wer es aber nicht thut / Der wird auch ein kleine / geringe Anfechtung nicht ausstehen können. Denn weil er das Wort / vnd die Verheissung faren lesst / So ist all

sein

sein thun / vnd fürnemen / ein lauter fleischlicher Rahtschlag / vnd gedancken / Daraus nichts wird / noch werden kan. Wo Christus hie nicht aushilfft / mit seiner tröstlichen gewissen Verheissung / Vnd durch seinen heiligen Geist dieselbige nicht ins Hertz drückt / So ists verloren. Beissen vnd fressen mag man sich wol in Jamer vnd Elend mit gedancken / Aber sich heraus wircken mit eigen Gedancken / das vermag man nicht. Denn gleich wie den Jüden in der Wüsten geschach / Je mehr sie sahen auff der fewrigen Schlangen biss / Je mehr sie erschracken / vnd sich furchten / Also wird solchem auch geschehen / Der das Wort vnd die Verheissung faren lesst / Je mehr er auff das fülen sihet / wie wehe es thut / Je mehr wird er in schrecken / zagen / vnd Vngedult fallen.

Darumb wenn wir Trawrigkeit haben / sollen wir vns an das Wort halten / Vnd das Wort / vnd die Sache zusamen reimen / Vnd also sagen / Mein HErr Christus hat mirs zuuor gesagt / Wölle ich sein Jünger sein / So müsse es geweinet vnd geheulet sein / Die Welt aber werde sich frewen / Aber das weinen vnd heulen solle nicht lange wehren. Des hat er mir gewisse Zusagung gethan / vnd dazu das Exempel eines Weibes / Die nicht vber der Geburt bleibet / Sondern aus der Angst errettet ist mit Freuden / fürgestellet / Auff das ich gleuben solle / Er wolle mich auch aus der Not reissen / Vñ zur ewigen Freude bringen. Darumb wil ich dis Vnglück gedültig leiden / Vñ mich des tröstẽ / das es vmb ein kleines zuthun sey / So werde ich dieses Leides reichlich ergetzet werdẽ. Weñ wir also das Wort ergreiffen / Vnd im Glauben vnd Gedult ausharren / So lesst sich Christus als denn widerumb sehen / Wie er sich von den Jüngern nach seiner Aufferstehung / vnd nach jrem grossen Hertzenleid / widerumb hat sehen lassen. Da schawen wir denn nicht auff das Leiden / wie wehe es thut / Vnd wie vnbillich die handeln / die vns das Leiden anlegen / Sondern gewinnen den frölichen Blick / Der heisst / wie Christus hie sagt / Jch wil euch wider sehen / Vnd ewer Hertz sol sich frewen / Vnd ewer Freude sol niemand von euch nemen.

ALso sollen wir auch thun in dieser thewren Zeit / vnd nicht sehen auff den Mangel / wie wenig Korn furhanden / Auch nicht auff den grossen Mutwillen vnser Junckerlein / vnd Dorffrültzen / Sondern auff das Wort achtung haben / vnd sagen / Wolan / lasset vns ein kleine zeit Gedult haben / Der HERR wird vns gnedig sein / Vnd sich widerumb sehen lassen / Wie der 4. Psalm saget. Du erfrewest mein Hertz / Ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben. Das sey also dis Euangelium in seinen dreien Stücken / Welchs allein ein Euangelium ist / für die Christen / Auff das sie lernen gleuben / Vnd sich damit trösten in jren grossen Anfechtungen vnd Trübsaln / vnd Gedult haben in Hoffnung.

Am Vierdten Sontag

nach Ostern / Cantate. Euangelium Johannis XVI.

NV aber

NV aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat/ Vñ niemand vnter euch fraget mich/ Wo gehestu hin? Sondern dieweil ich solchs zu euch geredt habe/ ist ewer Hertz trawrens vol worden. Aber ich sage euch die Warheit/ Es ist euch gut/ das ich hin gehe/ Denn so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch/ So ich aber gehe/ wil ich jn zu euch senden.

Vnd wenn derselbige kompt/ der wird die Welt straffen vmb die Sünde/ vnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/ das sie nicht gleuben an mich/ Vmb die Gerechtigkeit aber/ das ich zum Vater gehe/ vnd jr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte/ das der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Jch habe euch noch viel zusagen/ Aber jr könds jtzt nicht tragen. Wenn aber jener/ der Geist der warheit komen wird/ der wird euch in alle Warheit leiten. Denn er wird nicht von jm selber reden/ Sondern was er hören wird/ das wird er reden/ vnd was zukünfftig ist/ wird er euch verkündigen. Derselbig wird mich verkleren/ Denn von dem meinen wird ers nemen/ vnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat/ Das ist mein/ darumb hab ich gesagt/ Er wirds von dem meinen nemen/ vnd euch verkündigen.

Anno 1533. domi.

DJS ist ein aus dermassen fein/ schön/vnd reich Euangelium/Aber seer hoch vnd scharff/von dem hohen vnd nötigen Artikel / Dauon wir den Namen haben / vnd Christen heissen. Vnser lieber HErr Jhesus Christus / als er nu in den Garten gehen/Vnd von hinnen scheiden solt / da er betrübt war bis in den Tod / hat solchs geredt / zu seinen betrübten vnd bekümmerten Jüngern. Denn es ist die aller lieblichste/freundlichste/vñ süsseste Geselschafft gewesen Christi vnd seiner Jünger / Also das dergleichen Geselschafft auff Erden nie gewesen ist / vnd auch nicht sein wird. Darumb sind die Jünger seer betrübt / Da sie hören / Das jr liebster Meister/ vnd HErr von jnen scheiden / vnd Ade/zu guter nacht geben wil. Es thut jnen wehe / Das sie solcher süssen Gemeinschafft geraten sollen/Vnd sind so Betrübt vnd trawrig / Das sie für grosser Trawrigkeit jn nicht fragen thüren.

WEil der HErr nu sihet / Das die Jünger so betrübt vnd trawrig sind / Tröstet vnd stercket er sie / wider die gegenwertige Trawrigkeit/ vber seinem Abscheiden/vñ wider das zukünfftige Ergernis seines schmelichen Todes/Vnd wider das zukünfftige Leiden / so sie vberfallen würde/vom Teufel /vnd von der Welt. Lieben Kinder/spricht er/jr seid vber meinem Abschied seer bekümmert/ vnd es thut euch wehe / Das ich von euch sol genomen / vnd jr allein sollet gelassen werden. Aber lasset ewer Trawrigkeit faren / Es sol viel besser werden nach meinem Abschied/ denn es jtzt ist. Denn wo ich nicht von euch gienge / Vnd aus diesem leiblichen wesen vnd leben trette / So würdet jr bleiben/wie jr jtzt seid / Vnd würde alles bleiben in dem alten wesen / Die Jüden vnter dem Gesetz Mosi/Die Heiden in jrer Blindheit/Vnd alle Welt vnter der Sünde vñ Tod/Aber wenn ich von euch gehe zum Vater/vnd sterbe/Vnd das ausrichte / dazu mich Gott gesand hat / So wil ich euch den heiligen Geist senden/Der sol in euch/vnd in aller Welt ein ander wesen anfahen. Darumb ists gut/Das jr das Hertz brechet/vnd euch meiner leiblichen Gemeinschafft verzeihet / Auff das jr zu dem zukünfftigen Schatz/zu dem heiligen Geist komet.

Hertzbrechen.

MAn pfleget Deudsch zusagen vom Hertzbrechen/ Vnd heisst es das hertz brechen/weñ sich einer eines köstlichen dinges mus verzeihē. Solch hertzbrechen aber ist zweierley. Das erste hertzbrechē ist falsch vnd Heuchelisch/Als etliche verzeihen sich etwas / Vñ haben doch hernach eben dasselbige mehr / denn zuuor / Wie die Münche vnd Nonnen / das Hertz brechen/vnd sich der Welt verzeihen/Vnd doch mitten in der Welt sind/ Vnd behalten/das beste vnd niedlichste von der Welt/vber das/dauon ich jtzt schweigen wil / das es ein eigen / vnd selb erwelet Hertzbrechen ist / Auff welchs Hertzbrechen gemeiniglich der Rewel folget / Das sie vngedültig werden/vnd fluchen. Dis Hertzbrechen ist gleich dem hertzbrechen des Fuchses vnter dem Birnbawm / Da er der Birnen nicht geniessen konde/Brach er das Hertz/vnd muste es auch brechen. Aber er brachs mit Vnlust/vngedult vnd schelten.

Heuchlisch Hertzbrechen.

DAs ander Hertzbrechen ist in einer rechten/guten Sache/Vnd ist nicht ein selbs erwelet Hertzbrechen / Sondern wenn sich einer etwas verzeihen mus / Welchs er nicht vmbgehen / noch vermeiden kan/Vnd bricht das Hertz nicht mit Vngedult vnd schelten / Sondern gibt sich gedültig drein / Leidet / Vnd stellet heim vnd befilhet die Sache Gott in seinen

Rechtschaffen Hertzbrechen.

seinen willen. Also hie/ Die Jünger haben Christum / als jren Meister vnd HErrn / hertzlich lieb / wie es recht vnd billich war / Denn er erzeiget jnen alle Liebe vnd Freundschafft / Dennoch müssen sie sich seiner verzeihen / nach der leiblichē Geselschafft / vnd das hertz brechen. Gleich wie auch Abraham / ob er schon seinen Son Isaac hertzlich lieb hatte / Als der jm in seinem Alter geboren / vnd ein einiger Son war / von Sara geborn / auff welchem die Verheissung stund / Dennoch muste er das Hertz brechen / vnd denselben liebsten Son schlachten vnd Opffern / Vnd war schon im werck solchs zuthun / vnd hette es auch vollendet / Wo jn der Engel Gottes nicht hette heissen jnnen halten.

DArumb sollen wir am ersten aus diesem Euangelio lernen / Wenn vns etwas sawers vnd bitters begegnet / Das wirs in gehorsam Gottes auffnemen / gedültig leiden / Vns trösten / vnd gedencken / es werde hernach viel besser werden. Denn das ist Gottes weise / So pfleget er mit vns vmbzugehen / Das er nach der Anfechtung vnd Trawrigkeit / Weñ wir das Hertz gebrochen haben / vns reichlich vnd vberschwenglich tröstet. Vnd je grösser das Vbel vnd die Trawrigkeit ist / Je grösser ist auch hernach der Trost vnd die Freude / Wenn wir nur für gut nemen / vnd das Vnglück vnd die Trawrigkeit mit gedult tragen / vnd nicht fluchen. Widerumb aber je vngedültiger wir sein / Vnd mit Creutz vnd Anfechtung nicht beschweret sein wollen / Sondern wollen die Last von vns werffen / Je mehr vnd schwerer wir beschweret werden.

DAs ists / das Christus hie seine Jünger tröstet mit dem zukünfftigen Gut / mit dem heiligen Geist / Als wolt er sagen / Lieben Brüder / Seid getrost / vnd guter ding / Ob ich schon von euch gehe / vnd euch allein lasse / Vñ jr meiner leiblichen Geselschafft vnd Freundschafft müsset beraubet werden / Ich wolt wol auch lieber hie bey euch bleiben / Das ich den Kelch / den mir der Vater gegeben hat / nicht trincken dürffte / Aber warlich / es wird vnd sol euch besser sein / Das ich von euch gehe zum Vater / denn das ich bey euch bleibe. Denn wo ich nicht hingehe zum Vater / So kompt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe zum Vater / So wil ich den Tröster / den heiligen Geist zu euch senden. Mein Abscheid ist euch viel besser / denn mein bleiben. Denn so ich bleibe / So habt jr nicht mehr an mir / denn einen natürlichen Trost / leiblichen Schutz / vnd eusserliche Freundschafft. Was ist euch damit beholffen? So ich aber von euch hingehe zum Vater / So werdet vnd sollet jr geistlichen Trost / ewigen Schutz vnd Freude durch den heiligen Geist an mir haben.

SJhe / wie ein aus dermassen feiner freundlicher Man / ist vnser lieber HErr Jhesus Christus gewesen / Wie fein tröstet vnd stercket er seine Jünger / mit so feinen / lieblichen / freundlichen / vnd süssen Worten / dergleichen nimer kein Mensch auff Erden / gegen seinem liebsten vnd besten Freunden / thun vnd reden kan. Welches alles für geschrieben ist vmb vnsern willen / Das wir lernen sollen / in Anfechtungen / Creutz vnd Leiden / gedültig vnd getrost zusein / vnd gedencken / Haben die lieben Jünger vñ Apostel müssen das Hertz brechen / Gedult haben / vñ des HErrn Christi sich verzeihen / Vnd auff den Tröster den heiligen Geist warten / So werden wir solchs auch müssen thun / vnser Creutz auff vns nemen / Gedult haben / Vnd Christo vertrawen / vnd gleuben / der da spricht / Es werde vnd solle hernach viel besser werden / denn es jtzt ist. Vnd das ist das erste stück dieses Euangelij.

II.

DAs ander Stück dieses Euangelij ist / das er spricht / Wenn der heilige Geist kompt / So wird er die Welt straffen / vmb die Sünde / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte. Vnd das ist das Heubtstück / der fürnemeste Artikel vnsers Christlichen Glaubens / Vnd vnser schönester / bester / vnd höchster Trost. Wenn der heilige Geist komen wird / spricht er / Der wird in aller Welt von mir durch euch Zeugnisse geben / Vnd jr werdet auch meine Zeugen sein / vnd von mir in der gantzen Welt zeugen / vnd predigen. Ich wil euch den heiligen Geist senden / Der wird in euch wircken / Das jr sollet so mutige vnd trotzige Leute werden / vnd die gantze Welt angreiffen vnd straffen. Jr sollet durch ewer Wort vnd Predigampt / vnd durch des heiligen Geistes Krafft alle Welt euch vnterwerffen / vnd zum Gehorsam bringen.

Welt.

WAs heisst nu alle Welt? vnd was heisst Straffen? Denn wo man hie recht örtert / So wird man wol finden / was das gesaget sey. Alle Welt heisst nicht allein Hannas / Caiphas / Hohepriester / Phariseer / Schrifftgelerten / Eltesten / Fürsten / vnd König zu Jerusalem / Sondern alles / was in der Welt ist / zu Jerusalem vnd an allen örten der Welt / alle Weisen / Klugen / Gelerten / Heiligen / Gewaltigen / Keiser / Könige / Fürsten / Edel vnd Vnedel / Bawer / vnd Bürger / hohen vnd nidrigen / Jungen vnd alten. Straffen heisst / Keinem nichts lassen gut sein / Sondern all jr Thun vnd wesen angreiffen mit dem Wort / Vnd jnen sagen / Das sie alle zumal / wer sie auch sind / für Gott strefflich vnd vnrecht sind / Vnd dieser Predigt von Christo gehorchen müssen / Oder sollen ewiglich verdampt vnd verloren sein. Hiemit sind alle Menschen auff Erden / dem Predigampt / so die Apostel vnd jre Nachkomen / von Gottes wegen füren / vnterworffen / Das sie dem selbigen vnterthan sein / vnd folgen müssen / Wollen sie anders Gottes gnade haben / vnd selig werden.

Straffen.

Des heiligen Geistes wort stehet in dreien Artikeln.

ER fasset aber das Predigampt des heiligen Geistes / vnd der Apostel wort / in drey Stück / oder in drey Artikel / Vnd saget / sie sollen durch den heiligen Geist / oder der heilige Geist durch sie / die Welt straffen / vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte / Vnd deutet solchs selbs / was er durch ein jedes Stück wölle verstanden haben. Das sind drey hohe Stück / vnd treffliche Artikel / darin alles gefasset ist / was das geistliche Regiment / vnd Christus Reich betrifft / Vnd dauon die Welt nichts vber all weis / noch verstehet. Die wollen wir nach einander kurtz vnd einfeltig handeln / Das erste stück sol das sein.

Vmb die Sünde / das sie nicht gleuben an mich.

Sünde.

JR sollet / spricht er / durchs Wort / vnd durch des heiligen Geistes krafft / alles / was in der Welt Weise / From / Heilig / vnd mechtig ist / straffen / Das sie für Gott Sünder / ja vnter die Sünde verkaufft sind. Vnd sollet sie vmb solche Sünde straffen / Das sie nicht gleuben an Mich. Jr sollet die Welt nicht allein straffen vmb Diebstal / Ehebruch / Hurerey / Mord / Todschlag / vnd andere vbertrettung des Gesetzes. Denn dieselbigen Sünde hat der Keiser / vnd Moses angezeigt vnd gestraffet / Sondern vmb die Sünde sollet jr die Welt straffen / Das sie nicht gleuben an Mich.

Darumb wird diese ewer Predigt gantz vnd gar new / vnd der Welt vnbekand sein / Nemlich das ausser dem Glauben an Mich / alles Sünde ist /

ist/Wie ein gut/vnd heilig Werck es auch sein mag für der Welt/Vnd widerumb/Das/denen/die an mich gleuben/alle Sünde/wie gros vnd schweer sie sein mögen/zugedeckt vnd vergeben sein. Ja/das alles/was die/so an mich gleuben/thun/sie essen oder trincken/wachen oder schlaffen etc. alles gute/Gott angeneme vnd wolgefellige Werck sein/Widerumb das den Gottlosen/vnd Vngleubigen/alle Werck/wie gut/vnd heilig sie jmer scheinen mögen/Sünde sind. Also das sie auch einen bissen Brots/in Vngnade vnd Sünde essen/Vnd von einem jglichen vnnützen Wort/das sie geredt haben/Rechenschafft geben müssen am Jüngsten gericht. Das ander Stück ewer Predigt sol das sein.

Vmb die Gerechtigkeit/Das ich zum Vater gehe/Vnd jr mich fort nicht sehet.

Das ist zumal ein wunderliche/vnd seltzame Gerechtigkeit/Vnd viel ein ander Gerechtigkeit/denn die weltliche Gerechtigkeit ist. Denn mit diesen worten nimpt Christus die Gerechtigkeit/Dauon sein Euangelium leret/Vnd die für Gott gilt/aus meinem vnd deinem Hertzen/ob sie schon drinnen sein mus/Vnd setzet sie zu der rechten des himelischen Vaters. Darumb ists nicht vnser Gerechtigkeit/Sondern Christi Gerechtigkeit/Ja diese Gerechtigkeit ist Christus selbs/Vnd wird doch meine Gerechtigkeit/Wenn ich gleube/das Christus zum Vater gangen ist/das ist/Das er ist geboren aus der Jungfrawen Maria/Gelidden vnter Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben/Aufferstanden am dritten tage/Auffgefaren gen Himel/Sitzend zu der Rechten des Vaters/Wie die Artikel vnsers Christlichen Glaubens lauten.

Gerechtigkeit.

DArumb die Gerechtigkeit/So für Gott gilt/Vnd welche die Christliche Gerechtigkeit heisst/wechset vnd kompt nicht aus vnserm Hertzen/Ob sie wol in vnserm Hertzen sein mus/Stehet auch nicht in vnsern Wercken/Sondern im Glauben an Christum/Das er vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/Vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket ist/Vnd vnser HErr vnd Heiland ist. Wer solchs gleubet/Den spricht Gott gerecht. Das dritte Stück sol das sein.

Vmb das Gericht/Das der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

ES ist zumal eine tröstliche Predigt/Die der Tröster/der heilige Geist in der Welt durch der Apostel Mund/gepredigt hat/vnd predigen hat sollen. Denn was ist tröstlichers/denn das alle Sünde/wie viel vnd gros sie auch sind/sollen auffgehaben/vergeben/zugedeckt/vnd nicht zugerechnet werden/vmb des Glaubens willen an Christum/Vnd das der/so solchen Glauben hat/von Gott gerecht gesprochen werden sol/On all sein Werck/vnd Verdienst/allein durch den Glauben an Christum? Tröstlicher Predigt kan in der Welt nicht erschallen. Wenn aber diese newe/vnerhörte Lere vnd Predigt kompt vnd angehet in der Welt/das wir Gerecht sein/durch den gang Christi zum Vater/Komen Jüden/vnd Heiligen dieser Welt/vnd sprechen/Du Petre/Paule ꝛc. thust das Maul weit auff/Lerest vnd predigest von Sünde vnd Gerechtigkeit. Was ist aber dis fur eine newe Lere vnd Predigt? So Sünde ist/nicht gleuben an Jhesum von Nazareth/Vnd Gerechtigkeit ist/das Jhesus von Nazareth zum Vater gangen ist/Wozu dienen denn

Gericht.

nen denn vnser Wercke/Opffer vnd Gottesdienst? Hat Gott selbs nicht solchs alles eingesetzt? Ist dis nicht der angeneme Gottesdienst/so wir haben? Hat denn Gott nicht geboten/Das man ehrbarlich/vnd heilig leben sol? Jr seid Ketzer/vnd Verfürer des Volcks/Denn jr predigt wider das/So Gott geordnet vnd eingesetzt hat.

DA spricht nu Christus zu seinen Aposteln/Seid getrost vnd vnverzagt/vnd lasset euch solch Richten vnd Vrteilen der Welt nichts bewegen. Verdamnen Jüden vnd Heiden ewre Lere/So lasset sie gehen. Deñ der Teufel kans nicht lassen/Er mus die Lere des Glaubens vnd der Christlichen Gerechtigkeit verdamnen/vñ verfolgen. Es ligt aber nichts dran/Ob sie euch schon werden in den Ban thun/Vnd euch als Ketzer verdamnen/Jch hab bereit jr Richten vnd Vrteilen/So sie vber euch/vnd ewer Lere werden gehen lassen/gerichtet vnd verdamnet. Der Fürst dieser Welt der Teufel gibt jnen das Richten ein/Damit sie euch richten. Aber erschrecket vnd fürchtet euch nicht/Der Fürst dieser Welt ist schon gerichtet. Darumb lieben Kinderlein/Die Welt wird euch angreiffen/Sie wird vber jrem Thun vnd wesen halten/Vnd ewer Lere verdamnen. Aber seid jr nur zu frieden/Dis sol ewer Trost sein/Das ich den Fürsten dieser Welt schon gerichtet habe/Darumb sol euch sein Vrteil nicht schaden.

ALso tröstet vnd stercket vnser lieber HErr Christus seine Jünger vnd Christen/Das sie für dem Richten der Welt nicht erschrecken sollen/Noch dencken/sie seien auch von Gott verworffen vnd verdampt/Wenn sie von Teufel vnd Welt gerichtet vñ verdampt werden/Wie auch der 36. Psalm sagt/Der HERR lesst den Gerechten nicht in des Gottlosen Henden/Vnd verdampt jn nicht/wenn er verurteilet wird. Es ist zumal eine tröstliche Predigt/das Christus hie saget/Ehe euch der Teufel vnd die Welt richten wird/Hab ich sie schon gerichtet. Jch habe den Fürsten dieser Welt gerichtet vñ verdamnet. Damit ist zu boden geschlagen der Könige Weisheit/vnd der Phariseer Heiligkeit. Christus wil die Vberhand behalten/wider das Richten der gantzen Welt/Wie Weise vnd Heilig auch die sein mögen/so da richten. Denn er ist allein Weise vnd Gerecht. Alle Menschen aber sind Narren vnd Sünder. Darumb wird er wol recht behalten/Wie der 51. Psalm sagt/Auff das du recht behaltest in deinen Worten/Vnd rein bleibest/wenn du gerichtet wirst. Aber dis dritte Stück vom Gericht trifft das Creutz an.

Psal. 36.

DAs ist nu die Summa der Euangelischen Lere/Das man predige was Sünde vnd Gerechtigkeit ist/Vnd vber derselben Lere gewarte der Welt richten vnd vrteilen/Vnd dennoch sich des tröste/das Christus hie saget/Der Fürst dieser Welt sey schon gerichtet. Vnd solche Lere treiben wir mit gantzem fleis/predigen von Sünde vnd Gerechtigkeit/Vnd leiden der Welt Gericht vber Vns/Ob wir schon die Welt vmb das Gerichte straffen/Vnd ein Gericht wider das ander gehet/So müssen wir dennoch darüber herhalten vñ leiden. Das vns aber vnser Widersacher die Papisten beschüldigen/Als verbieten wir gute Werck/Daran thun sie vns vnrecht/vnd lestern vns felschlich. Denn wir straffen vnd verdamnen den Bapst sampt seinen München vnd Pfaffen/nicht vmb die guten Werck/Sondern darumb/das sie nicht gleuben an Christum/das er allein vnser Gerechtigkeit ist.

WJr predigen also / des Bapsts Heiligkeit / vnd der Welt Weisheit sey nichts. Müncherey vnd Klosterleben ist nichts. Weltlich wesen on Glauben an Christum / ist vnd sol auch nichts sein / Wie Heilig vnd Geistlich es jmer scheine. Dis ist aber die Christliche Gerechtigkeit / Das Christus zum Vater gangen ist / Sein Blut am Creutz für vns vergossen hat / Vnd sich gesetzet zur Rechten des himelischen Vaters. Vnd dis ist der Artikel vnsers Glaubens von der Rechtfertigung des Menschen / Welchen Artikel wir wol wissen müssen / Auff das wir vns schützen vñ auffhalten können / Wider den Teufel / Ketzerey / vnd vnser eigen Gewissen / Welchs alles wider diesen Artikel fichtet.

Am Fünfften Sontag

nach Ostern / Vocem Jocunditatis.

Euangelium Johannis. XVI.

WArlich / warlich ich sage euch / so jr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben. Bisher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet / So werdet jr nemen / das ewer Frewde volkomen sey.

SOlchs hab ich zu euch durch Sprichwort geredt/Es kompt aber die zeit/das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde/Sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet jr bitten in meinem Namen. Vnd ich sage euch nicht/das ich den Vater für euch bitten wil/Denn er selbs der Vater hat euch lieb/darumb das jr mich liebet/vnd gleubet/das ich von Gott ausgangen bin. Jch bin von Gott ausgegangen/vnd komen in die Welt/Widerumb verlasse ich die Welt/vnd gehe zum Vater.

SPrechen zu jm seine Jünger/Sihe/nu redestu frey heraus/vnd sagest kein Sprichwort. Nu wissen wir/das du alle ding weissest/vnd bedarffest nicht/das dich jemand frage. Darumb gleuben wir/das du von Gott ausgegangen bist.

Anno 1534. domi.

VNser lieber HErr Jhesus Christus/wie ewer liebe höret/vermanet in diesem Euangelio/hertzlich zum Gebet. Denn das ist nach dem Predigampt/der höchste Gottesdienst bey den Christen/Das man bete. Solch Vermanung hat der HErr gethan/auch des Abends/Da er vom Tisch auffgestanden ist/Vnd in den Garten gehet/bald auff die Predigt/die ewer Liebe vor vierzehen tagen gehöret hat/Da er zu seinen Jüngern saget/Jr werdet Trawrig sein meines Abschieds halben/Aber es ist nur vmb ein kleines zuthun/So wil ich euch wider sehen/Vnd sol als denn ewer Trawrigkeit zur Freude werden. Auff diesen Trost folget diese Vermanung hie zum beten. Vnd reimet sich seer wol auff einander/Denn wo ein Christ in Angst/Sorge vnd Kummer/in Fahr vñ Vnglück ist/Da ist kein ander Trost noch Behelff/denn das er sich an das Gebet halte/Vnd schrey zu Gott vmb Hülffe.

SOlchs leret der HErr hie seine Jünger/vnd Vns/Das sie im Trawrstündlein des Betens nicht vergessen sollen/Vnd sagt vber die massen tröstlich/Das sie zu solchem Werck küne/vnd Vnerschrocken sollen sein. Denn/spricht er/Jch darff den Vater für euch nicht bitten. Ob ich schon für euch gebeten hab/vnd noch bitte/Vnd beten werde am Creutz vnd zur rechten Gottes/Da ich euch on vnterlas/vnd in Ewigkeit vertretten wil/Doch dürfftet jr meines Gebets für euch nicht/Weil jr selbs den Vater bitten könnet. Denn weil jr mich liebet/Vnd an mich gleubet/So hat euch der Vater lieb/vnd erhöret euch vmb meinen willen/Wenn jr selbs bittet. Darumb möget jr künlich zum Vater tretten/vnd getrost bitten/Solt auch nicht zweiueln/ewer Gebet sey erhöret.

DAs heisst doch je ein tröstlich reitzen vnd locken zum Gebet/Das vnser lieber HErr Christus spricht/Wer Liebe zu mir hat/Der sol des gewis sein/Das mein Vater jn wider lieb hat/Vnd so seer/Das er jn erhöret/Wenn er bittet. Denn solchs hab ich durch meinen Tod erworben/Das er so wol beten darff/als Jch. Solchs sollen wir mit fleis mercken/Das Christus vns durch sein Sterben/vnd Abschied von dieser Welt/

ser Welt/einen solchen zutrit zu Gott dem Vater gemacht/vnd erworben hat/Wir seien wo wir wollen/In der Kirche/im Haus/ in Keller/ in der Küchen / auff dem Felde / in der Werckstat / Vnd komen mit einem solchen Hertzen /vnd sprechen / Lieber Gott/vnd Vater / Ich weis gewis/ das du mich lieb hast / Denn ich habe / deinen Son / vnd meinen Erlöser / Jhesum Christum / lieb / In solchem Vertrawen / vnd zuuersicht / wil ich dich jtzund tröstlich bitten / Du wollest mich erhören / vnd mir geben / was ich bitte / Nicht das ich so Heilig oder from sey / Sondern das ich weis / Das du vmb deines Sons / Christi Jhesu willen / gerne alles geben vnd schencken wilt / In desselben Namen tritte ich jtzt für dich / vnd bitte / Vnd zweiuel gar nicht / mein Gebet (ich sey meiner Person halb / wie ich wölle) sey gewis erhöret.

WEnn wir also beten/spricht Christus/So sey es recht. Denn weil wir an Christum gleuben / Vnd jn lieb haben / So hab vns der Vater auch lieb. Hat vns nu der Vater lieb / So ist vnser Gebet Amen / vnd Ja / vnd gewis erhöret. Darumb sol sich ein jeder Christ da für hüten / Das er mit dem Gebet nicht so lang harre / Bis jn dünckt / Das er gar rein vnd geschickt sey. Wie denn der Teufel mich seer offt mit solchen Gedancken geplaget / vnd gehindert hat / Das ich gedacht habe / Du bist jtzt nicht geschickt / Wilt vor dis oder das ausrichten / So kanstu darnach deste rügiger beten. Wer solchen Gedancken folget / vnd sich am Gebet hindern vnd auff halten lesst / Dem gehets gewislich / wie jener Bewrin / Die vor etwas thun wolt / ehe sie wündschet / Vnd kam nimmer mehr zum wündschen. Sie bat vnsern HERRN Gott / Was sie zu morgens anhübe zuthun / Das sie es den gantzen tag möchte thun / Sie meinet aber / sie wolt anheben Gelt zuzelen / vnd den gantzen tag Gelt zelen / Da sie nu die Bitte von Gott erlanget hatte / Fiel jr des morgens ein / Sie wolt vor hingehen / Vnd / wie es die Schrifft züchtig nennet / jre Füsse decken / Vnd kam also nicht zum wundsch.

1 Sam. 24.

ALso ist der Teufel ein Schalck / Vnd schleicht vns jmer nach / Ob er vns jtzt mit diesem / bald mit eim andern am Gebet könde hindern. Darumb müssen wir vns wider jn rüsten / Vnd vns nicht hindern lassen. Wenn er dir eingibt / vnd durch dich / vnd in dir spricht / Ich wil vor das thun / So sprich du / Nein / Nicht also / Sondern als bald die Not für Augen ist / So wil ich beten / Denn das ist das rechte Betstündlein / Das ich in der Not Gott anruffe / Bin ich nicht geschickt oder Wirdig / Gott wird mich wol Geschickt vnd Wirdig machen. Denn ich weis / Er hat mich lieb / Nicht vmb meinen willen / Das ich so from oder heilig bin / Sondern vmb Christus willen / Den ich lieb habe / vnd an jn gleube.

DAs wil vnser lieber HErr Christus hie haben / Das wir beten sollen / Vnd nicht vngebetet hingehen / Wie die Ruchlosen Leute / Den essen / vnd trincken (wie sie sagen) schmecket / Wenn sie gleich in acht tagen kein Pater vnser gebetet haben. Bistu ein Christ / oder wilt einer sein / So hüte dich für solchem rohen Leben / Bete zum wenigsten des

Gebet des hertzen.

 morgens /

morgens/Wenn du auffstehest/vber/ vnd vom Tisch/Vnd des Abends wider/wenn du zu Bette gehest/vnd sprich/Vater vnser/Geheiliget werde dein Name etc. Denn wir Christen sind schüldig/das wir on vnterlas beten sollen. Wo nicht mit dem Munde(wie wir denn nicht jmer können) doch mit dem Hertzen. Vnser Hertzen sollen ein jeden Augenblick in dem Wundsch stehen / Das Gottes Name geheiliget / Sein Reich kome/ Sein Wille geschehe/Item das er Fried im Land / gut Wetter / gesunden Leib geben wölle ꝛc. Solchs wündschet ein jeder Christ alle Stunde vnd Augenblick in seinem Hertzen / Vnd wenn er gleich nicht dran gedenckt/ So ist doch nichts anders in jm. Das heisst geistlich vñ mit dem Hertzen beten. Vñ wir dürffen solchs Gebets auch seer wol/vmb der steten Fahr willen/Das ein Christ nicht ein Augenblick sicher ist/ für dem Teufel vnd seinem eigen Fleisch / Das er nicht in Sünde vnd Schande falle.

Mündlich Gebet.

ABer neben solchem Gebet des Hertzen / sol das mündlich Gebet auch gehen. Wie nu dasselb Gebet sol gestalt sein/leret der HErr hie/vñ sagt/Ir solt in meinem Namen bitten. Item/Der Vater hat euch lieb/ darumb/Das jr mich liebet/vnd gleubet/ Das ich von Gott bin ausgangen. Wenn nu die Person also zugericht ist / Das sie an Christum gleubt / Die ist als denn ein rechter Priester in seiner Casel / vnd priesterlichem Schmuck / Vnd feilet weiter an nichts / denn das er den Mund frölich auffthue/Vnd neme jm ein gewis Stück für/ das jn dünckt / da jm vnd andern Christen am meisten an gelegen sey/Vñ spreche/HERR/ das darff ich/Das darff jener/Gib vns vmb Christus willen.

I. Etwas.

ZVm ersten sagt er / Man müsse im Gebet etwas fürnemen / darumb man bitte. Was dasselbige etwas sey / bringt allewege die zeit mit sich/Das man dafür nicht sorgen / noch sich bekümmern darff/was man fürbringen wölle. Als wir sind jtzt sonderlich in ein solche zeit geraten/ Das es vns an mancherley Not/die teglich fürfallen/ vnd von tag zu tag/je lenger je schwerer werden/ nicht mangelt / Wenn wir nur viel beteten. Denn der Teufel ist ein Lügener vnd Mörder. So feiret weder Bapst noch Türcke/sampt andern Tyrannen/so dem wort entgegen sind. Dazu erfaren wir/Das ein jeder anligende not gnug auff jm hat/Wo gleich solche gemeine Not nicht weren. Darumb haben wir allenthalb Vrsach gnug/die vns zum Gebet treiben.

I.

WEr aber solche Not nicht alle bedencken kan/ Der neme nur das heilig Vater vnser für sich/ Das hat sieben Stück/ in welche alle Not/ vnd alles anligen gefasset sind. In der ersten Bitte (Geheiliget werde dein Name)bitten wir für das liebe Euangelium/Für alle rechtschaffene Prediger/Wider alle Ketzer vnd Vngleubigen / Wider Jüden/ Heiden/Türcken/vnd den Bapst. Deñ diese alle lestern den Namen Gottes/ vnd vnheiligen jn. Das Gott jnen wehren/ frome Prediger geben / Vnd das Wort rein vnd lauter / wider alle Ketzerey / erhalten wölle. Das heisst etwas fürgenomen.

II.

In der andern Bitte (Dein Reich kome) bitten wir/Das des Teufels vnd des Tods Reich vntergehe. Das ist auch ein seer weitleufftige Bitte / Denn sie fasset das gantze Teufels Reich / Das Gott damit ein ende machen/Vnd sein Reich/durch sein Wort vñ heiligen Geist/in vns/ vnd allen Menschen anrichten wölle.

JN der dritten Bitte (Dein wille geschehe / auff Erden / Wie im Himel) bitten wir / Das aller Wille gehindert werde / Der wider Gottes gnedigen willen strebt. Das ist dem Teufel / vnd den bösen Leuten ein seer vnleidliche Bitte / Vnd hindert vber die massen viel Vnglück / Welchs teglich der Teufel / vnd die böse Leut würden stifften / Wo man mit diesem Gebet nicht so fleissig wehrete. III.

JN der vierdten Bitte (Vnser teglich Brot gib vns heut) bitten wir / für vnser Oberkeit / für vnser Eltern / für Weib vñ Kind / vmb Brot / vmb die Früchte auff dem Felde / vmb Friede / Vnd vmb alles / was wir zu Vnterhaltung dieses zeitlichen Lebens dürffen / Ein jeder in seinem Stande / das jm Gott glück vnd Segen dazu geben / vnd für allem Vnglück gnediglich bewaren wölle. IIII.

JN der fünfften Bitte (Vergib vns vnser Schuld / Als wir vergeben vnsern Schüldigern) bitten wir / Das vns Gott gnedig sein / Den verdientẽ Zorn von vns abwenden / Vns vnser Sünden halb nicht straffen / vnd die Gnade auch thun wölle / Das wir von tag zu tag frömmer werden / Vnd vns nach seinem Willen halten mögen / Vnd vnternander freundlich leben / vnd einer dem andern seine Missethat vergeben. V.

JN der sechsten Bitte (Nicht einfüre vns in Versuchung) bitten wir / Das Gott sonderlich allen betrübten Hertzen zu hülffe komen / Sie in Anfechtung nicht stecken / Sondern jnen gnediglich / durch sein Wort / vnd seinen heiligen Geist heraus helffen / Vnd des Teufels fürnemen vnd Gewalt brechen wölle. VI.

JN der siebenden Bitte (Sondern erlöse vns von dem Vbel) bitten wir vmb ein gut selig Stündlein / Das vns vnser HERR Gott von diesem Jamertal / mit Gnaden hinweg nemen / vnd ewig wölle selig machen. VII.

ALso ist vberaus fein alles mit einander in das Vater vnser gefasset / was vns bekümmern vñ anligen / Oder aber vns zum besten dienẽ mag. Das ist nu das erste / Das man etwas fürneme / darumb man bitte / Das wil vnser HERR Gott thun vnd geben. Denn der Befelh ist schon da / Das wir sollen beten / Vnd die Zusagung ist auch da / Das es sol ja / vnd gewis erhöret sein / Vñ hat zum vberflus vnser lieber HErr Christus selbs / vns / beide Wort vnd Weise fürgestellet / Darin allerley Not begriffen ist / wie man im Vater vnser sihet.

II. Namen Christi.

ZVm andern / sagt er / das Gebet solle geschehen in seinem Namen. Denn wir bekennen müssen / Das wir arme Sünder sind / Nicht werd / das wir für Gott treten / vnd mit Gott reden sollen / Vñ noch vnwirdiger / Das wir etwas von jm erlangen sollẽ. Auff das nu wir solche vnser Vnwirdigkeit vns nicht liessen am Gebet hindern / Befilht der HErr hie mit ausgedruckten worten / Wir sollen in seinem Namen bittẽ / Sagt vns gewis zu / was wir in seinem Namen bitten / Das sol erhöret werden. Mit diesen worten ist der Gottesdienst des Gebets vñ Anruffens gantz vnd gar aus der gantzen Welt gezogen / in die einige Person / Jhesum Christum. Darumb alles Gebet / so nicht geschicht im namẽ Jhesu / ist kein Gebet noch Gottesdienst. Als wenn ein Münch betet im namen Francisci oder Dominici / Vñ spricht / Ah HERR / sihe an das verdienst der lieben Heiligen / Sihe an mein fasten / mein gute Werck / Das heisst nicht in Christus namen / Sondern in Francisci oder Dominici oder meinem Namen gebetet. Vñ ist ein recht Türckisch vñ Heidnisch Gebet / Da nichts aus wird / Deñ es wird nicht erhöret / Oder / so es erhöret wird / geschichts doch nur zu schaden.

SOlchs

SOlchs sol man wol mercken/ Das man in Christus Namen bitten sol. Denn Christus macht das Gebet / welchs in seinem Namen geschicht/ so gewis / Das er spricht / Ich sage euch nicht / Das ich den Vater für euch bitten wil/Sondern der Vater wird selbs euch freiwillig vnd gern hören/ Wenn jr nur an Mich gleubet/ Vnd lust zu mir habt/ Vnd in meinem Namen bittet. Als wolt er sagen/ So jr aus Befelh meines Mundes / vnd nach der Lere des Vater vnsers / in meinem Namen für Gott trettet/ vnd sprecht/ Vater vnser/ der du bist im Himel/ Höre lieber Vater vmb deines Sons Jhesu Christi willen/ So ists recht gebeten/ Vnd ist ewer Gebet erhöret. Also sol das Gebet durch vnd in Christo geschehen/ Das heisst als denn recht gebeten / Vnd mus folgen / was wir bitten / das werden wir erlangen / Nemlich / das wir ewig Selig vnd frölich sein.

SO locket vns vnser lieber HErr Jhesus Christus mit dieser Vermanung auff das aller freundlichste / Das wir sollen lustig vnd willig sein zu beten. Denn was wir den Vater in seinem Namen bitten werden/ Das sol durchdringen/ vnd nicht ruhen/ bis es kome für Gottes thron/ Vnd da ist schon Ja vnd Amen drüber gesprochen.

Auff solche Verheissung spricht der HErr weiter zu seinen Jüngern. Bisher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Denn sie verliessen sich auff jn/ Wie die Bawren sich auff jren Pfarrherr verlassen / das er für sie beten sol / Vnd meinen sie dürffen nicht beten. Aber das sol hinfort von euch (spicht er) nicht mehr geschehen. Bittet / so werdet jr nemen/ Auff das ewer Freude volkomen sey. Da heisst er die Jünger selbs Beten/ Vnd vermanet vns mit den Worten/ Das niemand auff den andern sich verlassen solle/ noch gedencken/ Ich darff nicht Beten/ Es ist gnug/ Das dieser vnd jener für mich betet. Sondern ein jeglicher Christ sol beten / beide für sich selbs / vnd für die andern / Fürnemlich aber für die not der gemeinen Christenheit. Denn die zwey ding müssen die Christenheit auff Erden erhalten Gottes wort/ Vñ der Christen gebet. Gleich wie die Christliche Kirche erhalten wird durch das wort Gottes vnd Predigampt / Also wird sie auch erhalten durch eines jeden Christen Gebet.

Gottes wort vñ gebet erhalten die Christenheit.

HErr Bapst vnd sein hauff kan nicht beten / Denn er betet entweder in seinem / oder in der Heiligen Namen. Wir aber / Gott hab lob / können beten / Denn wir beten in Christus Namen/ Vnd wissen/ wenn wir also beten/ Das vnser Gebet gewis erhöret sey. Vnd wo solch vnser Gebet thete/ Were es vnmüglich/ Das der Bapst vnd andere Tyrannen vns nicht lengst in grund vertilget / vnd ausgerottet hetten. Weil aber das Gebet stet vnd on vnterlas gehet/ So sehen wir/ Je mehr er vnd andere Tyrannen wider die Kirche toben / Je mehr sie fallen. Darumb lasst vns fortan mit Beten fleissig anhalten. Wir / denen das Wort befolhen ist / vnd die wir im Predigampt sind / sollen die Christliche Kirche helffen erhalten durch reine/ rechtschaffene Lere/ Ein jeglicher Christ aber sol sie helffen erhalten durchs Gebet.

WEr nu die Christliche Kirche vnd das Euangelium lieb hat / Vnd gern jr Wolfart sehe/ Der dencke/ er müsse auch dazu helffen/ Das sie erhalten werde. Solchs aber geschicht allein durchs Gebet / Wenn du betest/ Das deines Gottes im himel Name geheiliget werde/ Sein Reich kome/ Vñ sein Wille geschehe. Widerumb das des Teufels name geschendet/ Sein

det / Sein Reich zustöret / Vnd all sein Wille vnd Anschlege gehindert werden. Wenn du solchs thust / So stehestu / vnd ein jeder Christ / Als ein Krieger mit seiner Wehr / im Feld / vnd an der Spitzen / Vñ hilffst die Christliche Kirche wider den Teufel / vnd die Welt schützen vnd schirmen. Denn ein jeder Christ / ist ein Krieger / Vnd ligt mit dem Teufel zu Feld. Wie feste wir streiten mit dem Predigen vnd Leren / So feste sollet jr mit vns streiten mit dem Beten. Solchs ist alles gestritten vnd gefochten / Denn wir Christen sind gewaltige Krieger / Erstlich wir mit predigen / Vnd darnach jr mit vns / mit beten.

Diese zwey Stück thun dem Teufel das Hertzleid an / Wo man also fleissig predigt vñ ernstlich betet. Vñ sol er geschlagen / vñ jm abgebrochẽ werden / So mus es mit den zweien Waffen geschehen. Denn der droben im Himel leuget nicht. Jch hab keinen zweiuel / Das durch vnser Gebet / mancherley böse Practiken vnser Widersacher sind zu rück gangen / vnd gehindert worden. Vnd sol noch heutigs tages etwas Guts geschehen / Vnd das Böse gehindert werden / So mus es durchs Gebet geschehen / Darumb schlaget ja nicht ewer Gebet in Wind / Ob euch schon dünckt / jr seid Vngeschickt vnd Vnwirdig dazu. Denn sonst würde niemand Beten. Sondern ein jeder Christen mensch sprech bey sich selbs also / Weil das Gebet Gott so angenem / Vnd mir / vnd der Kirchen / vnd weltlichem Regiment so hoch von nöten / vnd nütze ist / So wil ich auch zu der Kirchen tretten / vnd helffen beten / so viel mir müglich ist. Denn ich weis / Das es nicht sol noch kan vergebens sein.

DAgegen ists nicht gut / ja fehrlich / Wo man also dencken wil / Lasse andere beten / Dein Gebet ist nichts sonders. Dafür hüte dich / Vnd dencke also / Jch hab je / Gott lob / Christum vnd sein Euangelium lieb / Vnd wolte ehe alles verlassen / denn meinen HErrn Christum leugnen. So mus folgen / das mich der Vater auch lieb habe / Vnd mein Gebet erhöret werde / Wie mir Christus hie zusagt. Darumb wil ich mich am Beten nichts hindern / noch auffhalten lassen. Auff das man also zum Teufel / Welcher vns treg vnd faul machen wil zum Gebet / spreche / Heb dich weg Teufel / Jch wil mich nicht hindern lassen / Christus mein HErr hat mich anders geleret / Nemlich das ich getrost sol beten in seinem Namen / Vnd gleuben / das mein Gebet erhöret sey / laut seiner Zusagung / Warlich / warlich ich sage euch / was jr den Vater in meinem Namen bitten werdet / Das wird er euch geben. Wenn ich das thue / so sol es nicht not haben.

DAs ist die Vermanung zum Gebet. Gott vnser lieber Vater / gebe seinen heiligen Geist / in vnsere Hertzen / Das wir in allerley Nöten vnd Anfechtungen also bitten / Vnd Gott diesen dienst leisten / Vnd von allem Jamer zeitlich vnd ewiglich mögen erlöset werden / Amen.

Am Tage der Himelfart Christi / Von der Histori vnd Frucht der Himelfart.

Von der Histori schreibet S. Lucas Actor. j.

DJe

DJe erste Rede hab ich zwar gethan / lieber Theophile / von alle dem / das Jhesus anfieng / beide zu thun vnd zu leren / Bis an den tag / da er auffgenomen ward. Nach dem er den Aposteln (welche er hatte erwelet) durch den heiligen Geist / befelh gethan hatte / Welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley erweisung. Vnd lies sich sehen vnter jnen viertzig tage lang / vnd redet mit jn vom Reich Gottes.

Vnd als er sie versamlet hatte / befalh er jnen / das sie nicht von Jerusalem wichen / Sondern warteten auff die verheissung des Vaters / Welche jr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft / Jr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lange nach diesen tagen.

Die aber zusamen komen waren / fragten jn vnd sprachen / HErr wirstu auff diese zeit wider auffrichten das Reich Jsrael? Er sprach aber zu jnen / Es gebürt euch nicht zu wissen zeit oder stunde / welche der Vater seiner macht fürbehalten hat / Sondern jr werdet die krafft des heiligen Geists empfahen / welcher auff euch komen wird. Vnd werdet meine zeugen sein zu Jerusalem / vnd in gantz Judea vnd Samaria / vnd bis an das ende der Erden.

Vnd da

Vnd da er solchs gesagt/ward er auffgehaben zusehens/vnd eine Wolcke nam jn auff für jren augen weg. Vnd als sie jm nachsahen gen Himel farend/Sihe/da stunden bey jm zween Menner in weissen Kleidern/welche auch sagten. Jr Menner von Galilea/was sthet jr/vnd sehet gen Himel? Dieser Jhesus/welcher von euch ist auffgenomen gen Himel/wird komen/wie jr jn gesehen habt gen Himel faren.

Von der Frucht der Himelfart schreibet der Prophet David Psalm. 58.

Du bist in die höhe gefaren/vnd hast das Gefengnis gefangen/Du hast Gaben empfangen für die Menschen/Auch die abtrünnigen/das Gott der HERR dennoch daselbs bleiben wird.

AVff dis Fest handelt man den Artikel vnsers Christlichen Glaubens/Da wir bekennen/Das Jhesus Christus Gottes vnd Marien Son vnser HErr auffgefaren ist gen Himel/Vnd sitzet zur rechten Gottes. Darumb ist auch dis fest eingesetzt/Das wir den Artikel im Glauben/sollen predigen/hören/vnd lernen/Auff das wir jmer für vnd für der frölichen Himelfart vnsers HErrn vnd Erlösers gedencken/Damit jr nimermehr vergessen werde bey den Christē.

Anno 1534. *publice in templo parochiæ.*

Nu stehet im Christlichen glauben also/Das des HErrn Christi Himelfart nicht sey vnser thun vnd Werck/Sondern sey ein Artikel/den man gleuben sol. Darumb alle Christliche Feste/welche wir in der Kirchen halten/sind also gethan/Das sie vns den Glauben fürlegen/Vnd vmbs Glaubens willen gefeiret vnd gepredigет werden. Gleich wie es nicht mein/noch einiges Menschen werck ist/Das Gottes Son empfangen ist vom heiligen Geist/Geboren aus der Jungfraw Maria/Also ists auch nicht mein Werck/Das Christus aufferstanden ist von den Todten/Gen Himel gefaren/Vnd gesand hat den Heiligen Geist. Darumb was für Feste in der Christenheit von Christo gehalten werden/Da helt vns ein jedes Fest für einen Artikel im Glauben/Vnd nicht vnser thun vnd Werck/Wie das Symbolum oder Bekentnis des Glaubens zeuget.

Himelfart Christi ist nicht vnser werck.

Vnd solchs kompt von den Vetern her/die habens in der ersten Kirchen also geordnet/Das man solche Feste halten solt/Auff das der Christliche Glaube geübet/getrieben/vnd erhalten würde bey den Christen/Damit aus den Christen nicht lauter Werckheiligen würden. Aber es hat geholffen was es gekund hat. Denn ob man schon solche Feste gehalten hat/Jst dennoch daneben von tag zu tag/je lenger je mehr eingerissen eine solche Kirche/Die mit lauter Menschen wercken vmbgangen ist/on Glauben an Christum. Die lieben Veter habens wol gut gemeinet/Vnd die Artikel des Gaubens mit Festen/Gesengen vnd Ceremonien geschmuckt vnd gezieret. Aber es ist vbel geraten/vnd sie selbs haben nicht gesehen/Das sie auff Menschen werck gerichtet weren/Jn dem sie den Glauben an Christum haben wollen treiben vnd erhalten.

Die feste sind eingesetzt/das der glaub an Christum erhalten würde.

Des glaubens predigt ist lieblich / aber fehrlich.

Nu ists war / Des Glaubens Predigt ist ein seer liebliche / süsse predigt / Aber ein subtile / hohe vnd fehrliche Predigt / sonderlich für fleischliche Hertzen. Denn wenn man den Glauben prediget / So ists von eitel Gnade geprediget. Als wenn ich predige den ersten Artikel im Glauben / Das Gott geschaffen hat Himel vnd Erden / Oder wenn ich predige den andern Artikel im Glauben / Das Gott seinen einigen Son auff Erden gesand hat / Vnd den lassen leiden vnd sterben etc. Das sind alles Gottes werck vns aus Gnaden geschenckt vnd gegeben. Wenn man nu solche Güte vnd Gnade Gottes prediget / So faren rohe vnd fleischliche Hertzen zu / Vnd ziehen die Gnade / wie S. Judas sagt / auff mutwillen. Prediget man aber den Glauben / vnd die Gnade nicht / So fallen die Leute auff eigen werck / Vnd müssen entlich verzweiueln. Darumb wie man es machet / So ists nicht recht bey der argen / verkereten Welt.

Pelagianer lestern Augustinum.

Also giengs S. Augustino / Da er predigte den Artikel von Vergebung der Sünden / Vnd Gottes gnade hoch preisete / Vnd lerete / Das der Mensch aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes durch Christum erworben vnd verheissen / On alle seine Verdienst vnd Wirdigkeit / gerecht vnd selig würde / Wie denn solches alle Festa von Christo leren vnd zeugen. Da muste er hören von den Pelagianern / Das sie jm schuld gaben / Er were ein schedlicher Lerer vnd Prediger / Der nichts mehr künde / denn die Leute lass vnd faul machen / Vñ jnen wehren / Das sie nicht gute Werck theten / Noch zur volkomenheit kemen. Vnd muste sich wider solche Lesterer wehren mit Schrifftẽ / Vnd anzeigen / Das er die Volkomenheit nicht hindere / Ob er schon Vergebung der Sünden predige / Ja die Predigt von Vergebung der Sünden vnd Gnade helffe den Leuten dazu / Das sie zu der rechten Volkomenheit komen mögen.

Papisten lestern vns vber der lere des glaubens

Heutigs tags gehet es vns auch also. Weil wir predigen den Glauben an Christum / So faren die Papisten zu / Lestern vns / vnd sprechen / wir verbieten gute Werck / Wir predigen zu süsse / Die Leute werden durch solche Predigt lass vnd trege. Vnd es ist war. Viel sind vnter vns / Die die Predigt des Euangelij also verstehen / Das sie meinen / sie dürffen nu nichts guts thun / Nichts leiden / nichts geben / Sprechen frey offentlich / Was dürffen wir gute Werck thun? Die Gnade vnd vergebung der Sünden wird vns wol helffen. Wie ich denn selbs einen gekand habe / der nu gestorben ist / Der sprach / Wenn ich schon in Sünden lige bis vber die ohren / Dennoch ist die Gnade so gros / Das mir meine Sünde nicht schaden. Solcher Leute sind seer viel / Welche die Predigt vom Glauben also annemen / Das sie meinen / sie mögen nu thun / was sie wollen. Da werden freche vnd vermessene Leute aus. Vnd es hat einen schein / Als sey die Schuld des Euangelij / Das sey ein solche Predigt / welche zulasse / Das die Leute thun mögen / was sie gelüstet.

Zur lincken geschicht mehr vnrecht von den werckheiligen / denn zur rechten von den falschen faulen Christen.

Also gehets zu beiden Seiten nicht recht / weder zur Rechten / noch zur Lincken. Predigt man den Trost des Glaubens / So werden die Leute roh vnd mutwillig / Prediget man aber den Trost des Glaubens nicht / So ist eitel Furcht vnd schrecken bey den armen Gewissen / Die suchen denn Hülffe vnd Raht bey den lieben Heiligen / Wallen von eim ort zu dem andern / Lösen Ablas / Stifften Messe / Wie es im Bapstum gegangen ist. Doch geschicht zur Lincken mehr vnrechts / denn zur Rechten. Denn ob es schon auch vnrecht vnd arg ist / Das die falsch Euangelischen / Welche lass vnd faul sind / der Gnadenpredigt so schendlich missbrauchen / Dennoch richten sie nicht so grosse Abgötterey / vnd falschen Gottesdienst an / als die Werckheiligen.

Zur Rechten ist Lassigkeit vnd faulheit / Zur Lincken aber ist eitel Abgötterey / Wie man an dem Könige Ahas sihet / Den straffet vnser HERR Gott mit vielen Plagen / Also das das Land schier darüber wüste wird. Aber was hilffts? Je mehr er geschlagen vnd geplaget wird / Je mehr Abgötterey stifftet er. Vnd wie wir an vns gesehen haben vnter dem Bapsthum / Kam Pestilentz / So suchtē wir hülffe bey S. Bastian / der solt die Pestilentz vertreiben / Vnd stiffteten Messe. Denn die not war da / vñ wir weren der Pestilentz gern los gewest. Vberfiel vns Thewerzeit vñ armut / So warē S. Anna / vñ S. Erasmus vnsere Nothelffer / die soltē vns aushelffen vnd reich machen. Kam Krieg / So ward S. Georg angeruffen / Das er vns helffen solt. Waren wir in wassers / vnd Meers nöten / So war S. Christophorus vnser Gott. Also gehets allwege / Als bald der Trost des Glaubens geschwiegen ist / So regenets vnd schneiets mit Abgöttern / Die doch nicht können helffen.

Ahas.

Darumb gehets nicht anders / Prediget man den Glauben / So werden die Leute lass / Wollen nichts guts thun / Niemand dienen noch helffen. Prediget man aber den Glauben nicht / So werden die Hertzen erschrocken vnd verzagt / Vnd richten eine Abgötterey an vber die ander. Man mache es wie man wölle / So wils nicht helffen. Doch sol vnd mus man den Glauben an Christum predigen / Es gerate auch / wie es wölle. Jch wil viel lieber hören / Das man von mir sage / Jch predige zu süsse / Vnd das meine Predigt die Leute hindere an guten Wercken (wiewol meine Predigt solchs nicht thut) denn das ich den Glauben an Christum nicht predigen solte / Vnd were da kein Hülffe noch Raht für die blöden / geengsten Gewissen.

Den Glauben an Christum sol man predigen / es gerate wie es wolle.

Denn das sehe vnd erfare ich / Wenn ein Mensch lass vnd faul ist / Rhümet sich des Glaubens felschlich / vnd spricht / Er verlasse sich auff die Gnade / vnd Barmhertzigkeit Gottes / Die werde jm wol helffen / ob er schon den Sünden nachhenget / Als bald der Streckebein vber jn kömpt / So findet sichs / Das er die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes noch nie recht gefasset vñ gegleubet hat / Also das man mit jm gnug zuthun haben wird / Das man jn auffrichte vnd tröste / Ob er schon nicht sonderlich Abgötterey angerichtet hat. Wenn aber die predigt des Glaubens verloschen / Vnd ein Hertz gantz vnd gar mit trawrigkeit vberschwemmet ist / So ist weder hülffe noch Raht da. Sagestu als denn schon etwas von der Gnade / So antwortet solch Hertz / Du predigest mir viel von der Gnade vnd Barmhertzigkeit / Wenn du aber fülen soltest / Was ich füle / So würdestu anders reden. So gehet ein erschrocken / trostlos Hertz daher / Wie ich denn selbs etliche gehöret habe / also reden / Wenn man sie getröstet hat.

Darumb wolte ich gern / Das die Predigt vom glauben an Christum im schwang bliebe / vnd nicht vergessen würde. Es ist ja ein süsse Predigt / da eitel Freude / Trost / Barmhertzigkeit vnd Gnade ist. Aber ich mus von mir bekennē / Das ich sie noch nicht gnugsam gefasset noch ergriffen hab. Das müssen wir lassen geschehen / Das etliche der vnsern / eitel Sicherheit vnd Vermessenheit draus machen / Die andern aber / als die Werckheiligen lestern vns darüber vnd sagen / Wir machen die Leute faul / Das sie nicht komen zur Volkomenheit. Christus hat selbs hören müssen / Er were der Zölner vnd Sünder Geselle / Er breche den Sabbath etc. Wir werdens nicht besser haben.

SO ist nu dieses Festes predigt / nicht schlechts eine Predigt der Histori von der Himelfart vmb des HErrn Christi willen / Sondern

dern eine Predigt des Glaubens von der Krafft vnd Frucht der Himelfart Christi/vns zu Trost vnd gut. Doch also/ das wir aus der Predigt nicht lass noch faul werden sollen / Wie die fleischlichen Leute thun / Sondern derselben recht brauchen/Nicht zum Deckel der Bosheit(wie S.Petrus 1 Pet.2 sagt)Auff das wir vns nicht vergebens rhümen/ Vnd sagen/wir gleuben/ vnd gleuben doch nicht.

I Historie der Himelfart Christi.

Darumb sollen wir auff dis Fest beides lernen/ die Histori/ vnd die Frucht der Himelfart Christi. Die histori beschreibet S. Lucas deutlich/Wie Christus seine Apostel vnd Jünger in Galilea versamlet habe/ Vnd jnen befolhen/Wie sie sich halten solten/Vnd nach solchem Befelh sey er empor gefaren zusehens / Vnd eine Wolcke habe jn auffgenomen für jren augen weg / Vnd er sey gen Himel gefaren/ Vnd sich gesetzt zur rechten hand Gottes.Das ist die Histori kürtzlich.Da lest sichs ansehē/ Als sey solches vmb des HErrn Christi willen allein / Vnd nicht vmb vnsern willen geschehen.Was hilfft michs/ dencken wir/ Das er auffgefaren ist gen Himel / Vnd sitzet zur rechten Gottes? Jch bin gleichwol hie niden auff Erden in allerley Trübsal vnd elend.Vnd es ist war/So es bey der Histori schlechts bleibet / Vnd nichts weiter draus wird / So hilfft mich die Histori an jr selbs nicht. Aber der Prophet Dauid vn̄ die Apostel lassens nicht schlechts bey der Histori bleiben/Sondern treiben die Krafft vnd frucht der Histori / Vnd zeigen an / warumb / vnd wozu Christus sey gen Himel gefaren.

S.Paulus Ephe.4.

S.Paulus macht dauon eine schöne/herrliche Predigt/Ephe.4.Da er diesen Spruch aus dem Psalm einfüret/ vnd spricht.Er ist auffgefaren in die Höhe / Vnd hat das Gefengnis gefangen gefüret /Vnd hat den Menschen Gaben gegeben Das er aber auffgefaren ist/Was ists? den̄ das er zuuor ist hinunter gefaren in die vntersten Örter der Erden. Der hinunter gefaren ist/Das ist derselbige / Der auffgefaren ist vber alle Himel /Auff das er alles erfüllet.

Dauid.

Dauid aber ist der Meister / Von dem es S. Paulus genomen hat. Der weissaget von seinem Son vnserm HErrn Jhesu Christo lange zuuor/ehe er geboren wird / Wie er sol aufferstehen vnd gen Himel faren / Vnd beschreibet seine Himelfart also/Das er anzeiget/wasserley Himelfart es sey/Vnd warumb sie geschehen solle.Erstlich rüret er die Histori/ Darnach saget er/ Warumb vnd wozu er aufffaren solle.

Die Histori rüret er/Da er spricht.Du bist in die Höhe gefaren.Nu redet er an dem Ort von Christo/ Der ein newes vnd ewiges Reich einnemen vn̄ anrichten werde.Darumb wil er sagen/ Christus werde aufffaren in die Höhe/sein newes vnd ewiges Reich ein zunemen vnd anzurichten. Das gehört zu der Histori/Vnd ist auch not zuwissen. Denn damit ist das Reich Christi deutlich vnd eigentlich vnterscheiden von allen Königreichen auff Erden.Weltliche Könige faren nicht in die Höhe/Wen̄ sie wollen jre Reich einnemen vnd bestellen/ Sondern bleiben hie niden auff Erden.Der König aus Franckreich/der Türkisch Keiser/vnd andere Könige faren nicht vber die Wolcken/Wenn sie wollen Land vnd Leute einnemen vnd besitzen/Regiren auch nicht droben/vber den wolcken im Himel/Sondern bleiben hie niden auff Erden/Regiren auff Erden in diesem jrdischen Reich. Als bald sie von dieser Erden scheiden vnd aufffaren/ Hat jr Königreich vnd Regiment ein ende. Aber mein Son vnd HErr/ spricht Dauid/ ist ein solcher König / Der von der erden auffferet in die

Vnterscheid des Reichs Christi/vnd der welt reich.

Höhe/in Himel/vnd setzet sich zur Rechten hand Gottes/ vnd regiret in der Höhe. Andere Könige setzen jren Stuel auff Schlösser/Stedte/ Land vnd Leute auff Erden. Aber dieser König setzet seinen Stuel in die Höhe zur Rechten der Göttlichē Maiestet im himel/Da regiret er ewiglich/wie auch der Psal.45.sagt/Gott/ dein Stuel bleibet jmer vnd ewig.

Solchs hat der Prophet David lange zuuor im Geist ersehen/Das Christus solcher König sein würde/ Vnd sein Königreich droben vber den Wolcken in der Höhe einnemen. Darumb weissaget er also von jm/ Das er jn zu keinem leiblichen/weltlichen Könige machet auff Erden/ Wie die Jüden/vnd zwar auch die Apostel vor der Himelfart hoffeten/ Vnd wie der Bapst mit den seinen gern hette/ Welcher rhümet er sey Christus Stathalter auff Erden. Aber Christus darff des Bapsts nicht zum Stathalter. Wenn er Stathalter auff Erden haben wolte/ So weren Keiser/Könige/Fürsten/Richter/Hencker/gut sat dazu/ Er dürffte des Bapsts gar nicht dazu. Aber sein Reich ist nicht von dieser Welt/ Darumb darff er keines Stathalters/Er regiret wol im Himel vnd Erden vber alle Creatur/ Aber er ist kein jrdischer König/ Vnd hat kein jrdisch Königreich.

Darumb sol man das Reich Christi von allen andern Königreichen auff Erden wol vnterscheiden. Die andern Könige sind Könige auff Erden. Aber Christus ist ein König in der Höhe/das ist/Er regiret nicht jrdischer weise hienidden auff Erden/ Sondern ist ein König im Himel/ da Gott selbs König ist. Doch soltu es also verstehen/ Das des Vaters Reich vnd des Sons Reich nicht zwey Reich/Noch der Vater vnd Son zween Könige seien. Sondern es ist ein Reich/vnd ein König/On das der Vater seinem Son Christo dz Reich befolhen hat/Das ers regire bis an den Jüngsten tag. Darnach wird der Son das Reich dem Vater vberantworten/ Vnd wird Gott alles in allen sein.1 Corint.15.

Für Gott ist es alles klar vnd offenbar/ Aber für vns ist es danckel vnd zugedeckt im Wort/Das wir es hören/gleuben/vnd hoffen. Jn der Aufferstehung der Todten aber/ wird die Decke weggethan werden/Da werden wir alles sehen offentlich/ Was vns hie jm Wort angeboten vñ geschenckt wird/Vnd was wir im Wort gehöret/ vnd mit dem Glauben ergriffen haben. Die sehen/greiffen vnd fülen wir es nicht/Sondern hören es allein/ wie es vns im Wort wird fürgetragen/ Vnd fassens mit dem Glauben. Aber dort werden wir es sehen/ greiffen vnd fülen. Vnd das sey von der Historj gesagt/ Darin angezeigt ist/ was Christus für ein König sey/ Vnd was er für ein Reich habe.

II. Frucht der Himelfart Christi.

VON der Krafft vnd Frucht der Himelfart Christi predigt David seer schon vnd herrlich. Wiltu wissen/spricht er/ Wozu Christus auffgefaren sey/Jch wil dirs sagen/Dazu ist er in die Höhe gefaren/Das er das Gefengnis hat gefangen genomen. Das sind kurtze wort. Aber mit den kurtzen worten fasset er Himel vnd Erden/vnd alles was drinnen ist. Er hat das Gefengnis gefangen. Das ist prechtig vnd stoltziglich geredt. Darumb ist er auffgefaren in die Höhe/ vñ sitzet oben im Himel/Das er den Stock in den Stock/Vñ den Kercker in den Kercker gelegt hat. Das ist sein Reich/ Ampt vnd werck/ So er ausgerichtet hat in der Höhe/Das er das Gefengnis in dz Gefengnis geworffen hat. Ob wir schon das nicht sehē/Dennoch hörē wir dauon predigē.

Was ists aber gesagt/ das er spricht/ Du hast das Gefengnis ge-

Was das Gefengnis heisse.

fangen. Oder / du hast das Gefengnis in das Gefengnis gelegt? Auff Deudsch sprechē wir also. Christus ist darumb auffgefarē in die Höhe/ Vnd sitzt darumb zur rechten hand des Vaters in der Maiestet / Das er die Gefangene los mache/ vnd frey gebe. Denn das heist/das Gefengnis fangen. Aber wir müssen des Propheten Sprache behalten/ vñ derselben gewohnen. Er spricht nicht/ Du bist auffgefaren in die Höhe/ vnd hast die gefangene los gelassen (Ob gleich das die meinung ist) Sondern spricht. Du hast das Gefengnis gehalten im Gefengnis/den Tod im Tode/die Sünde in der Sünde/die Helle in der Helle. Deñ er redet von solchem Reich/vnd von solcher Gefengnis / Welches nicht jrdisch/noch von der Erden/Sondern in der Höhe ist für Gott. Du hast gefangen gefüret/spricht er/das Gefengnis / Das Gott gefengnis heist / in seinem ewigen Reich/Welches ist ein Reich des Glaubens.

Was ist nu das für ein Gefengnis/Stock oder Thurm? Es ist nicht ein solch Gefengnis/Band/ Stock oder Thurm / So der Hencker vnd Stadknecht hat. Denn darumb ists Christo nicht zuthun / Darumb ist er auch nicht in die Höhe gefaren / Sondern es ist jm zuthun vmb die ewige Gefengnis für Gott/Vnd darumb ist er in die Höhe gefaren/Vnd sitzet zur rechten der Maiestet / Das er das ewige Gefengnis für Gott fange. Were er nicht in die Höhe gefaren / Vnd hette er nicht das Gefengnis gefangen gefüret/So müsten wir ewig gefangen sein. Aber er ist in die Höhe gefaren/ Vnd hat das grosse/ hohe/ tieffe/ starcke Gefengnis für Gott gefangen/Nemlich/ die Sünde in die Sünde / den Tod in den Tod/die Helle in die Helle.

Was für der Welt Gefengnis sey/vnd gefangen heisse / ist leicht zuverstehen / Wenn der Stadknecht einen in den Thurm wirfft/ Vnd der Hencker einen bindet/Das er jn hinaus füre/Jn an den Galgen henge/ oder jm dē Kopff abhawe. Aber dz Gefengnis für Gott/ist vñ heist/Das vns die Sünde bestrickt hat/Der Tod/die Helle/vnd der Teufel vns gefangen genomen hat/ Vnd wir vnter jrer Gewalt sind. Von demselben grossen/hohen Gefengnis redet hie Dauid/Vnd sagt/Der König in der Höhe/Christus/sey mit dem Gefengnis vmbgangen/ Habe die Sünde gefangen/den Tod erwürget/die Helle zerstöret. Sünde/Tod/Teufel vñ Helle hatten vns gefangen. Christus aber hat sie widerumb gefangen. Er hat die angegriffen/vnd gefangen / Die vns gefangen hatten. Das ist sein Reich vnd Ampt in der Höhe / Das er meine Gefengnis fange/ meinen Hencker stöcke/ meine Sünde beschüldige / meinen Tod würge vnd tödte/meine Helle verdamne.

Solchs haben die Propheten seer lieblich gered. Es sind wol frembde rede/ seltzame wort/ vnd vngewönliche sprache. Aber es ist darumb deste lieblicher vnd süsser/Das es so frembd/vnd vngewönlich lautet. Deñ sage mir/Wenn du die Sünde also ansihest/Das sie gefangen ist/Was vermag sie? Weñ aber die Sünde vngefangen/frey vnd los ist / So feret sie daher/vnd bringet den Leuten ins Hertz Trawrigkeit vñ schrecken/ Das sie verzagen vnd verzweiveln/Das sie in nöten anruffen S. Bastian / S. Anna/vnd richten eine Abgötterey an vber die ander/on alle masse. Deñ ein Hertz/das die Sünde fület/ fleugt für Gott / vnd spricht. Jch hab Gott erzürnet. Ach hilff du liebe Maria etc. Fliehen also die Leute von Christo/Der das Gefengnis hat gefangen gefüret/ Vñ haben Zuflucht zu einē Menschen/der nicht helffen kan. Das ist eine freie/lebendige Sünde/die ist vngefangen/Ja/sie ist mein Herr/ vnd nimpt mich gefangen/ Macht mich nicht allein erschrocken vnd trawrig/Sondern treibet mich auch von einer Abgötterey in die ander.

Freie vnd lebendige Sünde.

Desglei-

Desgleichen/wenn ich ein loser/roher Geselle bin/ So ist die Sünde mein Herr/ Helt mich gefangen/das ich jren Willen thue. Denn das heist die Sünd zum Herrn haben/ Wenn man thut/was sie wil/ Wenn man mordet/raubet/stielet/bömet/die Ehebricht/ Oder wenn man die Sünde sich treiben lest zu grösser Vbertrettung wider die erste Tafel/ der Gebot Gottes. Das thut die Sünde in der gantzen Welt/ das sie die Menschen gefangen nimpt/ Vnd jr Herr wird/ Sie treibet böses zuthun vnd zuuerzweiueln. Da sind wir recht gefangen zu beiden seiten/ Zur rechten vñ zur lincken/ Das wir entweder sicher sein/oder gar verzagen. Das ist eine Gefengnis in der Höhe/ Das vns die Sünde gefangen helt für Gott/ vnser Herr ist/vnd wir jre Gefangene sein.

Dazu ist nu Christus in die Höhe gefaren/ Vnd hat das Gefengnis/ die Sünde/gefangen/ Als wolt er sagen/ Jch fare auff in die Höhe/ Vñ setze mich zur rechten Gottes/ Da ist das mein Reich/ Ampt vnd werck/ Das ich das Gefengnis fange/ Welches meine Christen vnd gleubigen gefangen hatte. Du Sünde bist ein Stück von solcher Gefengnis. Aber wie du meinen Christen gethan hast/ Also wil ich dir wider thun/ Sie haben müssen deine Knechte vnd Gefangene sein/ Entweder frey sündigen wider Gott durch Sicherheit/ Oder durch Trawrigkeit in verzweiuelung stehen/ Dahin hastu Sünde sie getrieben. Aber kom her/ Vnd las dich widerumb fangen/ vñ zum Knechte machen. Du hast andere gefangen/ Vnd sie haben müssen deine Gefangene sein/ Jch wil dich widerumb fangen/ Vnd du solt nu mein Gefangener sein/ Du solt nicht allein mein Knecht sein/ Wie jene deine Knechte gewesen sind/ Sondern solt auch sein/ wie ein Dieb/ den man jtzt abthun wil.

Christus hat die Sünde gefangen.

Solche Gewalt vnd Macht aber/ So Christus hat vber die Sünde/schencket er denen/ die an jn gleuben/ Das sie nu auch Herrn sein sollen vber die Sünde/ Da sie zuuor der Sünden Knechte gewesen sind. Die Sünde sol sie nicht könnẽ/ Wie zuuor/ treibẽ vnrecht zuthun wider Gott/ oder zuuerzweiueln. Denn Christus in die Höhe gefaren/ stehet jnen bey/ wider die Sünde/ Wenn sie an jn gleuben/ vnd jn anruffen.

Also spricht S. Paul Rom. 6. Die Sünde wird nicht herrschen können vber euch/ Sintemal jr nicht vnter dem Gesetz seid/ Sondern vnter der Gnade. Als wolt er sagen. Jr werdet die Sünde vnd böse Lust wol fülen. Aber sie wird nicht herrschen können vber euch. Denn die Herrschafft ist jr genomen/ Vnd euch vnter die Füsse gelegt/ Das jr der Sünden Herrn/ Vnd sie ewer Knecht sein mus. Gleich wie ein Mörder/ Ob er schon noch lebet/ Doch weil er gefangen ist/ nicht mehr schaden thun kan. Denn der Hencker hat jn an der Ketten/ Er mus das morden wol lassen. Vnd wie ein Dieb/ Den der Hencker am strick hat/ nicht mehr stelen kan/ Der Hencker wolte jm denn die Hende los lassen mutwilliglich/ weil er aber am strick ist/ kan er nichts thun/ Zürnẽ vñ fluchẽ mag er wol/ Aber er ist dem Hencker am strick/ Vnd sein zürnen vnd fluchen ist vergebens. Also ists auch mit der Sünde/ Die ist noch nicht gar tod vnd begraben. Aber doch hat sie Christus gebunden mit stricken vnd Ketten/ Das sie den Gleubigen nicht mehr schaden zufügen kan/ Sie nicht mehr treiben zu Vngehorsam wider Gott/ noch sie schrecken. Vnd ob sie schon solchs thut/ Dennoch haben die Gleubigen so viel Hülffe vnd Trost/ Das sie für der Sünde wol mögen bleiben.

Rom. 6.

Diese Gefengnis der Sünden bleibet bis an den Jüngsten tag/Das die Sünde/Ob sie schon noch nicht gantz vnd gar tod ist/Dennoch nicht herrschen kan vber die Gleubigen/die vnter Christo sind. Aber am Jüngsten tage wird auch der Sünden der Kopff abgeschlagen werden/Das sie gantz vnd gar tod sein wird. Vnter des ist die Sünde gebunden vnd gefangen/Wie ein Dieb an des Henckers strick. Gleich wie sie vns gethan hat/So hat jr Christus wider gethan/Wie sie vns gefangen/getrieben/geplaget/vnd für Gottes gericht verklaget hat/Also hat sie Christus wider gefangen/das sie jre Krafft nicht mehr wider vns vben kan/So wir vnter diesem König vnd HErrn/Christo/bleiben.

Das mag ein König heissen/Der ist in die Höhe gefaren/Vnd hat sich gesetzt vber die Wolcken zur rechten der Maiestet im Himel/Vñ das Gefengnis gefangen. Er ist nicht mit Kinderspiel vnd Dreckwerck auff Erden vmbgangen/Sondern hat ein ewigen Feind/vnd ein hoch Gefengnis gefangen. Die Sünde/vnd den Teufel/Der die gantze Welt gefangen hat/die hat er wider gefangen/Das ob nu schon Sünde vnd Teufel wider mich sein/vnd mich plagen wollen/Dennoch/so ich mich zu Christo halte/sollen sie mir nichts können anhaben.

Himelfarts predigt erleubet nicht zu sündigen.

Das heist ja nicht gepredigt/Das die Leute sollen faul sein/vnd nichts guts thun/Wie die Papisten vns lestern/Vnd sprechen/wir seien süsse Prediger. Aber weren sie in diesem Gefengnis gesteckt/So würden sie viel anders reden. Wenn sie dermal eins zur Lincken in Angst vnd schrecken komen werden/So werden sie es wol fülen. Darumb ist dis nicht eine Predigt für Fleisch vnd Blut/Das dem erleubet würde Freiheit zu thun/was es gelüstet/Sondern des HErrn Christi Himelfart vñ Reich dienet dazu/Das die Sünde gefangen werde/Das der ewige Tod vns nicht in seine Bande bringe/vnd darin behalte.

Sol aber die Sünde gefangen sein/So mus ich/der ich an Christum gleube/also leben/Das mich nicht vberweldige Hass vnd Neid wider den Nehesten/vnd andere Sünde/Sondern/Das ich wider die Sünde streite/Vnd sage/hörestus Sünde/Du wilt mich reitzen/Das ich solle Zürnen/Neiden/Ehebrechen/Stelen/Vntrew sein etc. Nein nicht also. Item wenn die Sünde mich zur Lincken angreifft/vnd wil mich schrecken/Das ich sage/Nein/Denn du Sünde bist mein Knecht/Jch bin dein Herr/Hastu nie gehöret das Liedlin von meinem HErrn Jhesu Christo/welches David gesungen hat/Du bist in die Höhe gefaren etc. Bisher bistu mein Hencker vnd Teufel gewest/hast mich gefangen. Aber nu ich an Christum gleube/Soltu nicht mehr mein Hencker sein/Jch wil von dir vnuerklagt sein. Denn du bist meines HErrn vnd Königs Gefangener/Der hat dich in den Stock gelegt/Vnd dich vnter meine Füsse geworffen.

Die predigt des glaubens macht nicht faule Christen.

Darumb sol man es recht verstehen. Christus mit seiner Himelfart vnd Predigt des Glaubens/wil nicht faule vnd lasse Christen machen/die da sagten/Wir wollen nu leben/wie es vns gelüstet/Nichts guts thun/Sünder bleiben/vnd der Sünden folgen/Als Knechte vnd Gefangene. Welche also sagen/Die haben die Predigt des Glaubens nicht recht verstanden. Man prediget Christum vnd die Gnade nicht dazu/Das man in Sünden bleiben möge/Sondern die Christliche Lere sagt also. Das Gefengnis sol dich frey lassen/Nicht das du nu thun mögest/Was dich gelüstet/Sondern das du nicht mehr sollest sündigen/Darumb/wenn dich die Sünde anficht zur rechten mit Neid/

Hass/Geitz etc. Oder zur lincken mit schwacheit des Glaubens/mit Trawrigkeit oder verzweiuelung/Soltu sagen/ Hörestus du gefangner Schalck/Jch wils nicht thun. Oder weissestu nicht/ Das du in meines HErrn Christi Ketten gefangen ligst/Derselb hat mich erlöset/vnd frey gemacht / das ich dir nicht fol gen solle /Wie du mirs eingibst / Es sey zur rechten oder zurlincken.

Wie Christus vnser Sünde gefangen hab.

Also lesset die Christliche Lere nicht zu / Das du wollest an Christum gleuben/ Vnd gleichwol in Sünden beharren. Denn wo du recht an Christum gleubest/ So sagt hie der Text/Das du auch gleubest/das er sey in die Höhe gefaren/vnd habe das Gefengnis (das ist deine Sünde) gefangen. Wie hat er aber deine Sünde gefangen? Also hat er sie gefangen/Das sie dich zur Lincke nicht mehr schrecken noch anklagen sollen für Gott. Vnd ob sie dich schon anklagen wolten / Das du doch jr ein Kliplin schlagest / vnd sagest. Sünde/ ich gebe auff dein Anklagen nichts. Jch gleube an den/ der droben sitzet zur rechten Hand Gottes/ vnd dich gefangen hat. Darumb weis ich von keiner Sünden mehr / deñ von einer gefangenen Sünde/ Die für Gott schon verurteilt vnd verdampt ist/Vnd am ende der Welt geköpfft werden sol. Du wollest mich gern treiben in Trawrigkeit/in Verzweiuelung/in Vermessenheit/in Abgötterey. Aber du hast kein recht zu mir/ Du bist gefangen/deine Tyranney ist aus/deine Herrschafft hat ein ende.

I. Zur lincken.

Desgleichen hat er deine Sünde auch also gefangen/ Das sie dich zur Rechten nicht mehr reitzen noch locken sol/Vnd ob sie dich schon reitzet vnd locket/Das du jr nicht solt folgen/noch nachhengen/Sondern sagen/Sünde/Du pfeiffest mir süsse / Vnd wilt das ich sol vbels thun/ Hoffertig vnd Stoltz sein/Hassen vñ neiden/Geitzen vnd scharren. Aber ich wil dir nicht folgen/Sondern dis alles mit füssen tretten/Vnd dafür Sanfftmütig/vnd Demütig/Gedultig vnd freundlich/Gütig vnd milde sein etc.

II. Zur rechten.

Solchs sol Christus durch seine Himelfart von oben herab in vns wircken/Vnd wir sollen solch sein Werck in vns fülen vnd empfinden/ Auff das die Himelfart Christi/Vnd der Glaube vns nicht allein schwebe auff der Zungen/ Sondern das es in mir / vnd dir/vnd in einem jglichen sich ereuge im Werck vnd in der That / Also / das/ wenn mich die Sünde wil schrecken/ Jch getrost vnd vnerschrocken sey / vnd spreche/ Sünde/du gehörst an den Galgen/Las mich vnuerworren/ Jtem/weñ sie mich reitzen wil böses zuthun/Das ich jr nicht folge/vnd sage/Sünde/du lockest mich wol/ Aber ich wil nicht thun/was du wilt/Sondern mich in Gottes gehorsam halten. Also bleibe ich auff rechter Ban/vnd treffe die Mittelstrassen/Werde nicht lass noch faul/ Wie die zur rechten/ Welche die Sünde vber sich herrschen lassen/Werde auch nicht verzagt/ Wie die zur lincken/die da verzweiueln.

Die lere des glaubens verbeut nicht gute werck.

Das heist ja nicht gute werck verbieten/ Wie die Heuchler die Lere des Glaubens lestern. Denn sol ich die Sünde meiden/ja ein Herr sein vber die Sünde/So mus ich gute Werck thun. Denn wer da nicht Zürnen/Hassen / Neiden sol / Der mus Gedültig / Sanfftmütig / Freundlich vnd gütig sein. Wer da nicht sol verzweiueln/ Der mus vnuerzagt vñ frölich sein. Das also niemand aus der Lere des Glaubens lass vnd faul wird. Wenn mans recht verstehet. Darumb ligts allein daran/das mans recht verstehe.

Rom. 6.

Wie man aber die Lere der Gnaden vnd des Glaubens recht verstehen sol/leret Sanct Paul Rom. 6. da er spricht. Wie nu? Sollen wir

sündigen / Dieweil wir nicht vnter dem Gesetz / Sondern vnter der Gnade sind? Das sey ferne. Wisset jr nicht / welchem jr euch begebet zu Knechten / in Gehorsam / Des knechte seid jr / dem jr gehorsam seid? Es sey der Sünde zum tode / Oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Als wolt er sagen. Das solt sich fein reimen / Das wir hinfurt sündigten / Weil wir vnter der Gnade sind. Wir sind von der Sünde erlöset / Ja wir sind der Sünde gestorben / Vnd die Sünde ist vns gestorben / Vnd wir leben nu Gott in Jhesu Christo vnserm HErrn. Darumb sollen wir hinfurt der Sünde nicht dienen. Das were nicht fein / Das ich wolt die Sünde zum HErrn behalten / Vnd Christus solt mich gleichwol von der Sünde erlöset haben. Christus wil / Das die Sünde mein Knecht sey / vñ mir diene. Darumb hats nicht die Meinung / dz die sünde mein Herr sey.

Des Glaubens kampff wider die Sünde.

Aber das gehet dem alten Adam schwer ein / Das ich durch Christum / vnd durch den Glauben an jn / sol die Sünde vnter mich bringen / Das sie mein Knecht sey. Darumb ist die Predigt der Gnaden vnd des Glaubens eine süsse / liebliche Lere den betrübten / blöden Gewissen / Aber nicht dem altẽ Schalck / vnserm Fleisch / dem es wehe thut / Das es nicht zürnen / nicht hassen / nicht neiden / nicht geitzen / noch in Sünden fortfaren sol. Der Glaube empfindet die Krafft vnd Macht wider die Sünde durch Christum geschenckt. Wenn du nu an Christum gleubest / So mus die Sünde dein Knecht vnd Gefangener sein. Ficht sie dich an zur Lincken mit Schwermut vnd Trawrigkeit / So ist dein Gewissen getrost vnd vnuerzagt / vnd schlegt der Sünden ein Kliplin. Sticht sie dich an zur Rechten mit Sicherheit / So spricht dein Glaube / hörestus Sünde / Du bist meines HErrn Jhesu Christi Gefangener / an den ich gleube / Darumb folge ich dir nicht.

Aber der alte Adam wil die Sünde frey vnd los haben. Wenn du nu den Glauben fallen lessest / Vnd deinem Fleisch folgest / Vnd thust was die Sünde haben wil / bist Trawrig / Schwermütig / verzagest vñ verzweiuelst / Oder bist Sicher / vnd ferest fort in Hass / Neid / Geitz / vnzucht etc. So thustu nichts anders / denn das du die Sünde / Welche Christus gefangen hatte / wider los lessest / Vnd dich von Christo / Der dich durch Krafft seiner Himelfart / vnd durch den Glauben / frey gemacht hatte / absönderst / Vnd dich dahin gibst in die Gefengnis / vñ an den Strick deines Feindes / Nemlich der Sünden. Wenn du aber im Glauben der Sünde fest widerstehest / So kan sie dir nichts anhaben / Dich nicht schrecken / noch gefangen nemen. Denn Christus hat sie durch seine fröliche Himelfart / gefangen vnd gebunden mit ewigen Banden / Das sie dir nicht schaden kan / So lang du an jm bleibest.

Der Sünden art.

Das ist der eine Feind / der da gehöret zu dem Gefengnis / Welches Christus durch seine Auffart in die Höhe gefangen gefüret hat / Nemlich / die Sünde / Die vnser Hertz entweder mit schrecken zu verzweiuelung treiben / oder mit süssigkeit zur sicherheit locken wil. Denn das ist der Sünden art / das sie erstlich mit süssigkeit an sich locket / Darnach zu verzweiuelung treibet. Sie füret das Buch vnd das Schwerd / fichtet mit Lügen vñ mit Mord / wie jr Herr der Teufel auch thut. Erstlich locket sie dich süsse / Darnach thut sie dir das Buch vnd Schuldregister auff / vnd helt dir für / was du gethan hast / das sie dich in verzweiuelung / vnd in den ewigen Tod bringe. Den feind hat Christus gefangen gefüret / wie wir gehöret haben.

Vnd das sey auff dis mal gnug gesaget/ von des HErrn Christi Himelfart vnd Reich/ vnd wie man das Recht verstehen solle. Daraus klar vnd offenbar ist / Das wir nicht predigen Lassigkeit vnd faulheit/ Wie die Pelagianer Sanct Augustino schuld gaben/ vnd heutigs tages die Papisten vns lestern / Vnd sprechen / wir verbieten gute Werck. Sie meinen ein Christlich leben sey in ein Kloster lauffen / ein Münchs kappen anziehen / sawr sehen etc. Aber von des Glaubens krafft / Wie der streitet wider die Sünde/ wissen sie nichts. Darumb sollen wir des Glaubens Predigt recht verstehen lernen/ Auff das wir den Glauben mit der That beweisen/ Vnd HErrn bleiben vber die Sünde / Welche vns vor in jrem Gefengnis gehalten hat / Nu aber durch Christum gefangen ist. Vnd ob vns schon die Sünde zuweilen noch fanget/ So halten wir vns doch an den König vnsern HErrn Jhesum Christum / Der das Gefengnis gefangen gefüret/ Vnd seinen Sieg vns geschencket hat. Demselben ewigen König/ sampt dem Vater/ vnd heiligem Geist sey Lob vnd danck in ewigkeit/ Amen.

Die ander Predigt am tage der Himelfart Christi/ Euangelium Marci am letzten.

Zu letzt

ZVletzt/ da die Eilffe zu tisch sassen/ offenbaret er sich/ Vnd schalt jren vnglauben/ vnd jres Hertzen hertigkeit/ das sie nicht gegleubt hatten/ Denen/ die jn gesehen hatten aufferstanden. Vnd er sprach zu jnen/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium aller Creaturn/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden. Wer aber nicht gleubt/ Der wird verdampt werden.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden/ denen/ die da gleuben sind die. Jn meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Mit newen Zungen reden. Schlangen vertreiben. Vnd so sie etwas tödlichs trincken/ wirds jnen nicht schaden. Auff die krancken werden sie die hende legen/ so wirds besser mit jnen werden.

Vnd der HErr/ nach dem er mit jnen geredt hatte/ ward er auffgehaben gen Himel/ Vnd sitzet zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus/ vnd predigten an allen Ortern/ Vnd der HErr wirckte mit jnen/ vnd bekrefftiget das Wort/ durch mitfolgende Zeichen.

Anno 1533. die Ascensionis à prandio publice in templo parochiæ.

DAs Heubtstück in diesem Euangelio/ ist der Befelh/ den der HErr Christus seinen Jüngern gibt/ Da er spricht/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium aller Creatur. Es ist zumal ein starcker vnd gewaltiger Befelh/ Das der HErr seine Jünger sendet/ Nicht in ein Stad noch Dorff/ Nicht allein in das Jüdische Land zu dem volck Jsrael/ Nicht allein gen Jerusalem zu den Priestern vnd Leviten/ Nicht in ein Königreich vnd Fürstenthum der Heiden/ Sondern in die gantze Welt zu allen Königen/ Fürsten/ Herrn/ vnd allen Menschen vnter dem Himel/ Es seien Jüden oder Heiden/ Edel oder Vnedel/ Man oder Weib/ Jung oder Alt. Das heist das maul weit auffthun/ Vnd nicht im Winckel/ Sondern frey offentlich predigen/ Also das es für allen Creaturn/ Sonn/ Mond etc. erschalle/ Vnd das es alle Menschen/ vnd alles/ was im menschlichen Geschlecht Creatur heist oder geordnet ist (wie S. Petrus solche Ordnung menschliche Creaturn nennet 1. Pet. 2.) hören könne/ Auff das sich niemand zuentschüldigen habe/ noch sagen dürffe/ Er habe es nicht gehöret.

Christi befelh vber alle welt.

Dieser Befelh ist so gros vnd starck/ Das kein grösser noch stercker Befelh oder Gebot je in die Welt ausgangen ist. Denn eines jedes Königes/ Keisers/ Fürsten vnd Herrn Gebot gehet nicht weiter/ denn vber sein Königreich/ Keiserthumb/ Fürstenthum/ Land vnd Leute/ Gleich wie eines jeden Hausvaters Befelh gehet nicht weiter/ denn vber sein Hausgesind. Aber dieses Königes Befelh gehet vber alle Könige/ Keiser/ Fürsten/ Land/ Leute/ Grosse vnd kleine/ Reiche vnd arme/ Gelerte vnd vngelerte. Denn er fassets alles auff einen Hauffen/ vnd spricht/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium aller Creatur.

Das Euangelium von Christo sol in aller welt geprediget werden.

Jn summa/ Das Euangelium sol allenthalben geprediget werden in der gantzen Welt. Denn ob gleich die Apostel nicht persönlich in alle Welt komen sind/ Noch alle winckel des Erdkreises gesehen haben/

Dennoch ist jre Predigt in alle Welt komen/ Wie der Psalm.19.sagt/ Es ist keine Sprache noch rede/ Da man nicht jre Stimme höre. Jre Schnur gehet aus in alle Land/ vnd jre Rede an der Welt ende. Der Apostel wort vnd Predigt ist/nach laut des Befelhs Christi/in alle Welt komē/Ob schon jre Person vñ Füsse nicht in alle Welt komen sind. Vnsere Veter/vnd Voreltern haben dasselb Wort (wiewol es zu einer zeit klerer gepredigt ist worden / denn zu der andern) gehöret vor vns/Wir hörens jtzt nach jnen. Das Wort gehet jmerdar fort durch andere vñ andere Personen/Die Apostel habens angefangen in alle Welt zu predigen/ Der Apostel Nachkomen treibens fort bis an den Jüngsten tag.

Vnterscheid des Euangelij vnd der andern leren

Diesen Befelh sol man wol mercken. Denn damit vnterscheidet Christus selbs die Predigt des Euangelij von allen andern Leren auff Erden. Denn weil er spricht / Die Apostel sollen gehen in alle Welt / vnd das Euangelium predigen aller Creatur / So folget das alle Welt mit all jrer Weisheit/Kunst vnd Lere/nichts weis noch verstehet vom Euangelio Christi. Denn wo sie es aus jrem eigen Kopff wüste oder verstünde/ So dürffte sie nicht der Apostel Sendung vnd Predigt. Wo es die Griechen gewust hetten / So hette S. Paulus nicht dürffen zu jnen komen/ Vnd den Gehorsam des Glaubens vnter jnen auffrichten. Darumb werden mit diesem Befelh/alle Gelerten dieser Welt/Philosophi/Juristen/ Theologi/mit alle dem/das sie wissen/verstehen/vnd in der Welt leren/ zur Schule gefüret/Vnd den armen Bettlern / vnd vngelerten Fischern/ den Aposteln vnterworffen/Als den Boten von Christo gesand/Die aller Welt Meister sein sollen/ vnd welche alle Welt hören/vnd von jnen lernen/Oder mit all jrer Kunst vnd Weisheit verdampt sein sol.

Das Euangelium von Christo ist aller welt verborgen.

Die Welt weis vnd verstehet/Wie man sol Bawen/Haushalten/ Essen/Trincken/Sich neeren/Land vnd Leute regiren etc. Aber von dem Reich Christi/Wie man solle Selig werden/Da weis sie nichts von. Die heissts also / Durchs Euangelium vnd Predigt von Jhesu Christo/Ist das Geheimnis offenbaret/Das von der Welt her verschwiegen gewesen ist. Rom 16. Vnd wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes/Welche Gott verordnet hat vor der Welt zu vnser herrligkeit/Welche keiner von den Obersten dieser welt erkand hat/1. Corin. 2. Vnd das Geheimnis ist von der welt her in Gott verborgen gewesen. Ephes. 3.

Rom. 16. 1. Corint. 2. Ephes. 3.

Darumb Christus mit diesem Befelh die Predigt seines Euangelij vnterscheidet von allen andern Predigten vnd Leren auff Erden/ Also das er auch nicht ausnimpt die Jüden mit dem Gesetz Mosi / Noch die Philosophos mit jrer Weisheit. Gehet hin / spricht er/Vnd saget allen Menschen/Jüden vnd Heiden/Griechen vnd vngriechen/ Gelerten vnd vngelerten/Das sie vorhin nicht wissen/Vnd doch lernen müssen/Wollen sie anders selig werden. Derhalb sol man die Christliche Predigt/oder das Euangelium/Welches in Christus Reich gehet / vnterscheiden von allen andern Leren vñ Predigten/Als die von Christo selbs/vber die andern alle gesetzt ist/ Vnd da alle Welt nichts von weis. Diese Predigt ist ein hohe himelische Predigt /Welche aller Welt verborgen vñ vnbekand ist/Vnd vom Himel herab offenbaret wird. Die andern Predigten aber sind alle jrdisch.

Vnterscheid des Gesetzes vñ des Euangelij.

WJe lautet aber das Euangelium/ Welches aller Creatur sol gepredigt werden: Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird Selig. Damit ist auch eine grosse / treffliche Vnterscheid zwischen dem Euangelio/ vnd zwischen dem Gesetz / vnd andern Leren gesetzt. Denn also lautet nicht der Juristen Lere/ Noch das Gesetz Gottes oder zehen Gebot/ Da doch die Welt mit all jrer Vernunfft vnd Weisheit nicht höher komen kan / denn die Juristen geschriben/ vnd Gott durch Mosen geboten hat. Der Juristen Lere lautet also. Fiat Iustitia, & pereat Mundus. Man sol thun was recht ist/ Vnd solt die Welt vntergehen. Mosi Predigt lautet also/ Welcher Mensch das thut/ Der wird darinnen leben. Verflucht sey jederman/ Der nicht bleibt in alle dem/ das geschrieben stehet im Gesetz/ das ers thue.

Juristen lere.

Gesetz.

Das ist ein jrdische/ sterbliche/ vnd hellische Lere/ Die es nicht höher bringet/ denn das man hie auff Erdē solle From sein/ Vñ thun was recht ist. Solchs ist wol fein geleret/ Aber es geschicht nicht. Es stehet jmer da in Imperatiuo oder Optatiuo, Vnd kompt nimer in Indicatiuum. Das Gesetz sagt / Non habebis Deos alienos. Du solt nicht ander Götter haben. Aber das Werck folget nicht / Das ich sagen könde/ Non habeo Deos alienos/ Jch habe nicht ander Götter. So saget das Gesetz auch nicht von mir / Non habes Deos alienos / Du hast nicht ander Götter. Wer sich nu mit solchen Gesetzen allein/ der Juristen/ oder Mose/ mus plagen lassen/ Vnd hat nichts bessers noch höhers/ Der hat nichts mehr denn die Hell / vnd das hellisch Fewer / vnd ein blöd erschrocken Gewissen. Denn es geschicht nimer was recht ist / Sondern Sünde/ vnd was vnrecht ist/ geschicht jmerdar/ Vnd niemand thut/ was im Gesetz geschrieben stehet. Darumb ist der Juristen Weisheit ein jrrdische / fleischliche Weisheit/ Die hie vnten auff Erden bleibet/ Vnd das Gesetz richtet nur Zorn an/ wie S. Paulus sagt Rom. 4. Vnd Doctor Legis, est Doctor Inferni. Ein Gesetz Prediger/ ist ein Prediger zur Hellen zu.

Juristen lere vnd das Gesetz ist ein jrdische hellische lere.

☞

Aber das Euangelium ist ein himelische Predigt/ Das lautet nicht/ wie das weltlich Recht oder Gesetz/ Fiat iustitia, Es geschehe was recht ist/ Welches nimer geschicht/ Sondern lautet also/ Fiat Remissio Peccatorum, Es geschehe Vergebung der Sünden. Das ist ein hohe Himelische Predigt/ Die leret vns/ Das wir vns nicht trösten sollen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ Da mag die Welt zuscheitern gehen/ Sintemal dieselb Gerechtigkeit nimermehr geschicht / Sondern das wir vns des trösten / Das der Welt damit auffgeholffen ist/ Das aller Creatur gepredigt werden sol/ Fiat remissio peccatorum, Es geschehe Vergebung der Sünden. Das ist der Apostel Predigt vnd Lere/ vnd auch vnser Lere heutigs tags.

Euangelium ist ein himelische predigt.

Dahin lautet dieser Text gewaltiglich/ Da Christus spricht/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird Selig. Er spricht nicht. Wer da helt das Gesetz Mosi / der Juristen Bücher/ der weisen Leute Sprüche/ Sondern spricht/ Wer da helt Vergebung der Sündē/ Oder/ das gleich so viel ist/ Wer da gleubt an Mich/ Der wird Selig. Das solt jr predigen aller Creatur/ Allen Königen/ Keisern/ Fürsten/ Edlen / Vnedlen/ Mennern/ Weibern/ Jungen vnd Alten/ Das sie an Mich gleuben/ wollen sie anders Selig werden. Als wolt er sagen. Die Welt ist lange gnug geplaget gewesen mit Gesetzen / mit Gerechtigkeit vnd Wercken/ Dadurch

doch

doch niemand vermag selig zu werden/Sintemal es niemand thun kan. Jtzt aber wil ichs kurtz fassen/Selig werden gehet also zu/das man an Mich gleube.

MOcht hie jemand sagen. Was sol denn das weltlich Recht/vnd das Gesetz oder zehen Gebot Gottes? Jst denn die Gerechtigkeit der Welt vnd des Gesetzes kein nütze? Antwort. Die Gerechtigkeit der Welt vnd des Gesetzes sol vnd mus bleiben. Denn dazu hat Gott geordnet weltliche Oberkeit/ Vater/Mutter / Vnd gibt vernunfft/Verstand/Weisheit/vnd alle Creaturn / Auff das solche Gerechtigkeit geschehe. Weil aber dieselb Gerechtigkeit der Welt vnd des Gesetzes / von wegen der verderbten Natur/nicht geschicht/Oder aber gar schendlich geschicht/ Vnd derhalb kein Mensch dadurch vermag selig zu werden/ So lest Christus ein höher Predigt ausgehen in die Welt/die lautet also/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/Der wird Selig.

Gerechtigkeit der welt vnd des Gesetzes sol bleiben.

Das ist ein ander Predigt/denn der Juristen/vnd des Gesetzes. Die schleust mit kurtzen worten die Helle zu/ Vnd thut den Himel auff. Es sind kaum zwey wort/Gleuben/vnd Selig werden / Vnd dieselben zwey wort bringen doch solche Gewalt mit sich/die vber alle Gewalt ist/Nemen der Sünden die Krafft/dem Tod den Stachel /der Hellē den Sieg/ Werffen hinweg alle Furcht/ Schrecken/ vnd Zagen/ Erquicken vnd machen Lebendig ein betrübt Hertz. Also vermag die gantze Welt nicht zuredē/Das sie mit einē Wort solt wegnemen/Sünd/Tod/Teufel/Helle/ alle Rechtbücher/vnd das gantze Gesetz Gottes/ Vnd frey den Himel auffthun/Vnd die Seligkeit zusagen/ Vnd dasselb vnuerdienet vnd vnerworben frey vmb sonst geschenckt. Aber Christus vermag das durch sein Euangelium/Vnd befilhet solchs zu predigen aller Creatur.

Verheissung des Euangelij in dem wort (wird Selig)

Das mag ein Befelh heissen/So Christus durch die Apostel in alle Welt ausgehen lest. Wenn wir nu solchs gleuben könden/So würden wir die Apostel vnd Prediger/Welche diesen Befelh füren/ für Liebe fressen/vnd auff den Henden tragen. Ja/wenn wirs nur dahin bringen könden/Das wirs für Gottes wort hielten / was die Apostel vnd jre Nachkomen/predigen/So würde ein jeder/der es höret/ seine Hende auffheben/vnd sagen/ HERR Gott/ dir sey ewig danck gesagt / Das ich die zeit erlebt hab/das ich solchs hören mag. Jch wil dir von Hertzen gehorsam sein/Vnd gern dienen mit Leib vnd Gut/Vnd deine Apostel vnd Prediger/die deinen Befelh ausrichten/in allen Ehren halten.

Aber die Gottlose Welt gleubts nicht / Darumb verachtet sie das Wort vnd Euangelium/ Vnd trit die Apostel vnd Prediger mit füssen. Das ist der Welt nicht gut. Aber vns Predigern ists gut/ Auff das wir vns der Gewalt nicht vbernemen / noch stoltz werden. Denn das die Gottlose Welt dem Euangelio nicht allein nicht gleubt / Sondern auch dasselb verfolget/Das behelt vns Prediger in der Demut. Sonst wenn sie dem Wort gleubte / vnd vns grosse Ehre erzeigte/ Wie denn geschehen würde/wenn sie dem Wort gleubte/So möchten wir Stoltz vnd verdampt werden. Das Euangelium wird wol geprediget vnd geleret. Aber es feilet an dem/das mans nicht gleubet.

Darumb bleibt es wol bey dem/ Das hie von den Jüngern gesagt wird/Jhesus schalt jren Vnglauben/vñ jres Hertzen Hertigkeit/Das sie nicht gegleubt hatten etc. Die Gottlose Welt ist nicht allein Verstockt

Hertigkeit vnsers hertzen dem Euangelio zu glauben.

vnd hart dem Euangelio zugleuben/ Sondern der Vnglaube ist auch in vns/leider so starck/Das wir vns nicht aller ding von diesem Text (Er schalt jren vnglauben) ausziehen können. Denn der Schatz ist zu hoch vnd gros/Vnd vnser Hertz ist zu gering vnd enge / Das es die treffliche Wort vnd herrliche Verheissung nicht fassen kan. Wir gehen in vnsern fünff Sinnen dahin/Vn̄ richten vns nach dem fülen. Das vns die Sünde noch beschweret/Vnd der Tod erschrecket/Das helt vns zurück/Das wir nicht gleuben. Wenn wir aber dem Wort gleuben könten/So hetten wir alles/Was vns im Wort für getragen wird / Vnd könten der Sünde/der Welt/dem Tod vnd Teufel ein Kliplin schlagen.

Glaube sol das wort (selig werden) fest fassen.

Weil nu der Vnglaube in vns noch so starck ist/So müssen wir jmerdar das Wort handeln/predigen/hören/vnd lernen. Kan es nicht auff einmal eingehen / Das es doch einen tag nach dem andern / mehr vnd mehr eingehe/ Bis wirs fassen / so viel als wir auff Erden fassen können. Denn es müssen doch die zwey Stück zusamen komen/Wie sie Christus/hie an einander henget/vnd spricht/ Wer da gleubt/der wird selig/ An dem ersten Stück (selig werden) hat es keinen mangel. Denn wo das Wort gepredigt wird / Da wird die Seligkeit angeboten / Der Himel auffgeschlossen/ Vn̄ die Helle zugesperret/durch krafft des Worts. Den̄ S. Petrus hat nicht allein die Schlüssel des Himelreichs / Sondern auch ein jeder/Der das Wort nach Christus Befelh prediget / Aber am andern Stück mangelts/Das wirs nicht fest gnug gleuben.

Widerteuffer.

Vnsere Schwermer predigen auch diese wort (Wer da gleubt vnd getaufft wird/Der wird selig) Aber sie lauffen vber hin/Wie ein Schalcks magd das haus keret. Wenn sie nur ein sylben dauon erzelen können/So meinen sie/ sie gleuben/Ja/wie der Teufel gleubt/So gleuben sie auch. Denn die Widerteuffer leren von der heiligen Tauffe also/Wasser sey wasser etc. Sie lassen das Wort faren/Vnd fallen auff das blosse Element/ Wie ein Kue vber den Bach fellt. Weiter thun sie die Augen nicht auff / Vnd füren doch diese Wort im munde/ Vn̄ sagen sie gleuben. Aber damit zeugen sie gnug von sich selbs/Das sie gar nichts gleubē/Weil sie in dem wahn bleiben/Das sie die Seligkeit erlangē müssen durch gute Werck/ durch eigen Marter vnd leiden. Der Bapst thut auch also/ Füret auch die Wort im munde/ Aber der Glaub ist ferne von jm. Die Bücher sind noch fürhanden / Vnd stehen noch heutigs tags da so viel Stifft vnd Klöster/Die zeugen gewaltig/Das sie jnen selbs haben wöllen von Sünden helffen/Vnd die Seligkeit erwerben. Vnd zwar die Sophisten dringen noch heutigs tags auff jre verkerte Glosen/Welche sie diesen worten anschmiren. Wenn du gleubst/ sprechen sie/ So hastu nur angefangen / Wiltu aber Selig werden/So mus es durch gute Werck geschehen.

Bapst.

Sophisten.

Darumb mangelts nicht an Christo/Der Befelh/stehet noch feste/ Gehet hin in alle Welt/Vnd prediget das Euangelium aller Creatur. Wer da gleubt/Da sol kein Zorn noch Verdamnis/Sondern eitel Gnade vnd Seligkeit sein/Die Sünde sol vergeben/ Vnd der Himel auffgeschlossen sein. Aber daran mangelts allein/Das man nicht gleubt. Gott wil von keinem Zorn/von keiner Sünde/noch Helle wissen. Das saget er zu in dieser Verheissung vnd Predigt / Allein man hab acht /das man gleube.

Was gleuben heisse.

GLeuben aber heist nicht schlechts dauon reden/ Vnd die wort erzelen/ Sondern sich von Hertzen auff das Wort erwegen/ Vnd in

Anfechtungen

Anfechtungen/ in Gefahr des Todes / in Verfolgung / wider Menschen/Tod/vnd Teufel trotzen/vñ sagen.Wolan/Da stehet die Verheissung/Da bleib ich bey/vnd setze daran Leib vnd Leben/ Gut vnd Ehre/ vnd alles was ich habe. Wenn man sich also auff das Wort vnd Verheissung Gottes von gantzem Hertzen erweget/Das heist Glaube.

Von solchem Glauben weis die Welt nichts.Vnsere Klüglinge/beide Schwermer/vnd Papisten wissen auch nichts dauon. Das sihet man wol / wenns zum treffen kömpt/Was sie dauon wissen. Was Glaube/ spricht ein Schwermer? Du must viel höher komen/Wiltu selig werden/ Must leidē/gedültig sein/vñ dein Blut vergiessen.Vnd ein Papist spricht. O was ist es/das du nichts mehr zu predigen weissest/ denn vom Glauben/Aus der predigt werden die Leute sicher/ vnd thun keine gute werck. Darumb mustu es anders angreiffen / Vnd leren/wie die Leute sollen From sein vnd gute Werck thun.Das ist jre hohe Kunst / vnd treffliche Lere. Aber solchs alles / wens auffs höchst kömpt / ist vnd bleibet eine weltliche/Hellische Predigt/Wie der Juristen/Fiat Iustitia,& pereat Mundus. Man sol thun was recht ist/Vñ solt die Welt zuscheitern gehen. Jch wil schweigen/das es noch nicht so gut ist/ Sondern ist eitel falsch rhümen/vnd nackete Wort on That. Wenn du beide Schwermer vnd Papisten beim Liecht ansihest / So findestu nicht viel grösser trefflicher Gedult/vnd köstlicher Werck an jnen / Wie sie rhümen. Die Christen aber/ So recht vnd mit ernst gleuben/werden es wol fülen/Ob sie nicht leiden vnd gute Werck thun müssen.

Schwermer.

Papist.

Aber die Lere von guten Wercken/wie wir hernach sagen wollen/ gehört nicht an diesen Ort.Die ist die Frage nicht von vnsern Wercken/ Sondern wie man selig werde.Darauff ist die Antwort/wie Christus leret/Das man gleube/ vnd sich teuffen lasse. Dieselb Lere vom Glauben vnd Seligkeit/ist die Heubtlere/Vnd lest sich nicht auff einmal auslernen/Sondern mus jmerdar geübet vnd getrieben werden.Denn die Gnade vnd der Schatz ist zu gros / Das ein menschlich Hertz gleich da für erschrecken mus / Wenn es höret / Das Gott seinen Himel so weit wil auffthun/ Vnd das kein Sünde noch zorn Gottes/ Sondern eitel Gerechtigkeit da sein sol/ Wo man an Christum gleubet. Derhalb mus man die Lere des Glaubens jmerdar widerholen/vnd stets treiben / Auff das wir darin zunemen/vnd(wie S.Paulus sagt Ephe.4.) wachsen/an den/Der das Heubt ist/Christus.

Lere des Glaubens ist nicht leicht/ das man sie auff einmal auslernen könde

Ephe.4.

Darumb ists nicht so ein leicht ding vmb den Glaubē/wie der Bapst/ vnd die Schwermer jnen trewmen lassen. Jch bin ein Doctor der heiligen Schrifft/Vnd hab nu zwentzig jar dran gelernet/Auch anderen dauon gepredigt / Noch füle vnd erfare ich / Wenn die Sonne auff mich sticht/Vnd die Anfechtung daher trit / Wie ich dahin hange vnd verwelcke/Wie das Gras in der Hitze vnd dürre/Vnd wenn mich Gott mit seinem Regen vñ Thaw/das ist / mit seinem Wort vnd Geist nicht wider erquickte / So muste ich verdorren. Darumb ist des Glaubens Predigt ein solche Predigt/ die jmerdar wil geübt vnd getrieben sein. Denn sie ist nicht also von Gott geordnet / Das man sie auff ein mal verstehen oder fassen könde oder solte/Sondern das sie eine verborgene Weisheit Gottes sein sol / Die da weit gehe vber alle menschliche Weisheit/Kunst/ Gewalt/ Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Ja / die da weit gehe vber Sünde vnd Tod.Ehe ich nu dahin kome/ Das ich mich vber alles empor hebe/Sünde vñ Tod verachte/Vnd mich frölich in aller Zuuersicht

auff Gottes Verheissung erwege/ Da gehört Gottes Geist vnd Krafft/ stete Vbung/vnd Erfarung zu.

Der Heuchler thum.

Die Schwermer vnd der Bapst lassen sich düncken / sie haben den Glauben bald ausgelernet. Darumb sprechen sie/ O was Glaube? Vnd wissen viel zu speien vnd zu plaudern/ Wie man solle from sein/ vnd gute Werck thun. Aber ich wil des Glaubens geschweigen / frage sie selbs drumb/ Wie viel sie denn guter Werck haben/ Der sie sich so hoch rhümē. Sie sagen wol viel vom thun/ Aber sie regen es nicht mit einem Finger/ Wie Christus von den Heuchlern sagt/ Matth. 23. Es sind gemeinglich Stoltze/ Hoffertige/ Hessige/ Neidische/ Geitzige vnd Abgöttische Leute/ Die andere richten vnd verdammen/ Vnd doch selbs nichts tügen.

Der Christen bekentnis.

Ein Christ aber/ Wie er fület/ das er noch ein A b c/ Schüler/ ist vnd bleibt in der Heubtlere des Glaubens/ Also weis er auch sich seines Thuns halben nicht viel zurhümen/ Bekennet seine Schwacheit vnd vnuolkomenheit/ vnd spricht/ Wil es doch mit mir nirgend fort/ Ich setze mir wol für / Das ich nimer Zürnen / nimer Vngedültig sein wölle. Aber ehe ich mich vmbsehe/ hat mich der Zorn vnd die Vngedult vbereilet. So ich nu die eusserliche Gerechtigkeit der Werck nicht erlangē kan/ Dazu mir doch Gott/ Hende vnd Füsse / Vernunfft vnd Sinne gegeben hat/ Mir meinen Nehesten für die Nasen gelegt/ An dem ich Vrsach habe guts zuthun/ Vnd mir seine Gebot gegeben/ Welche mich dazu treibē/ vnd sagen/ Das soltu thun/ Das soltu lassen etc. Wie wil ich denn erlangen/ Vnd so bald auslernen/ die Gerechtigkeit des Glaubens / Die weit vber mein Vernunfft/ Sinne vnd Verstand ist?

Also richtet vnd straffet ein Gleubiger sich selbs. Ob er schon seinem Nehesten nicht so böse/ grobe Tücke beweiset / Wie ein Gottloser thut/ So fület er doch/ das er nicht so brünstige Liebe zu jm tregt/ Wie er tragen solte. Item das er noch faul vnd trege ist zuthun / Was jm befolhen ist. Wündschet derhalb mit S. Paulo erlöset zu sein von dem Leibe dieses Todes/ Der jn so hindert vnd zu rück helt/ Vnd klaget das er die jrdische hellische Predigt der Juristen/ vnd Mosi nicht erlangen kan / Schweig denn/ das er die himelische Predigt des Euangelij vñ Glaubens auslernen solte.

Ein Heuchler aber/ der nimermehr dahin kömpt/ da es ein Gleubiger hinbracht hat/ auch was die Gerechtigkeit der werck betrifft (Denn ob er schon etwa einem dürfftigen in der not ein par groschen gibt zur Almosen/ So verspielet vñ verprasset er dagegen Hundert gülden auff einmal) lest sich düncken/ er hab das gantz Euangelium bald in einem Leffel auff einen Schluck ausgetruncken/ Wenn ers nur ein mal gelesen oder gehöret hat. Solch düncken mus man jm lassen/ Weil ers nicht emperen wil/ Aber er hat das Euangelium noch nie geschmeckt / Vnd im Glauben noch nie angefangen. Denn so ein rechter Christ (wie gesagt) die geringe arme bettlische Gerechtigkeit dieses lebens / Dazu er hat fünff Sinne/ Vernunfft/ Krefften/ vñ ein vorsatz solchs zuthun/ nicht volbringen kan/ Was solte ein solcher Heuchler verstehen oder wissen von der hohen Himelischen Gerechtigkeit des Glaubens / Sonderlich wenn die Züge hergehen/ Das man gleuben sol/ wider alles fülen vnd greiffen?

O/ was Glaube spricht ein Papist oder Schwermer / Gleuben ist ein

ein Schlecht vnd leicht ding. Aber lieber Man/ ist es so schlecht vnd leicht/ So fahe an/ Vnd versuche es ein mal/was du dauon könnest/ Sonderlich wenn der Teufel mit aller Macht sich wider dein Hertz setzet/vnd dich engstet/Da wirstu wol erfaren/Das es Mühe vnd erbeit hat/an Christum gleuben/Das du/wenn Streckbein vber dich kömpt/ sagen könnest/Jch fürchte mich dennoch nicht so seer für dir. Denn ich gleube an Jhesum Christum/Vnd bin auff jn getaufft. Darumb stehet mir der Himel offen etc. Denn der Glaube wagets getrost auff Christum/Jst frölich vnd guter ding/Fürchtet sich nicht für dem Todt/ Erblasset nicht für Gottes Gericht. Weil du aber in Anfechtung noch so Trawrig vnd verzagt bist/ dich für dem Tod noch so fürchtest/vnd für Gottes Gericht erblassest/So ists ein gewis Zeichē/ Das dirs noch am Glauben mangelt.

Rohe/sicher Geister verstehen nicht des Glaubens krafft.

Das solche Heuchler die Lere vom Glauben so gering achten/ Vnd meinen sie haben bald gegleubt/Das machet/das sie noch nie erfaren haben/Was ein verzagt Hertz vnd erschrocken Gewissen thut. Darumb gehen sie so sicher dahin. Wenn aber der Todt vnd schrecken sie vbereilet/Fallen sie plötzlich in verzweiuelung. Als denn werden sie gewar/Was es für ein Kunst sey vmb den Glauben. Nemlich nicht blosse Wort auff der Zungen/ Noch ein lediger/fauler Gedancke/ Sondern den Kopff auffrichten/vnd ein vnuerzagten Mut fassen/Vnd trotzen auff Christum wider Sünde/ Tod/ Helle/ Gesetz/ vnd böse Gewissen. Wenn das Gesetz dich beschüldiget vnd anklaget/ Das du sagest/ Disputire/Du Gesetz/mit wem du wöllest/Jch kan jtzt deiner nicht gewarten. Jch wil jtzt von meinen Sünden gar nichts wissen. Kanstu mir viel predigen/ Fiat iusticia, So kere ich dir den Rücken/ vnd spreche. Das Recht bleibe wo es wölle/ Jch wil jtzt nicht dauon handeln/ Sondern ich wende mich hieher zu Christo/Vnd höre dem zu/ wie er prediget/Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird Selig. Das heisst Glaube.

Glaub.

Ja/spricht hie das Gewissen/Gott hat gleichwol sein Gesetz gegeben/Vnd geboten das zuhalten bey ewiger Verdamnis. Antwort. Das weis ich seer wol. Aber dagegen hat er auch dis Euangelium gegeben durch seinen Son/Das lautet also/Gehet hin in alle Welt vnd prediget das Euangelium aller Creatur/Wer da gleubt/vnd getaufft wird/ der wird Selig. Dasselb Euangelium ist grösser/denn das gantze Gesetz. Denn das Gesetz ist jrdisch/Vnd durch einen Menschen (Mosen) gegeben/Aber das Euangelium ist himelisch/Vnd durch den Son befolhen in alle Welt zu predigen/ Darumb setze ich der Juristen predigt/Welche leret/wie die Leute nach Billigkeit vnd Recht handeln sollen/Vnd das Gesetz der werck/ an seinen ort. Jtzt aber wil ich allein hören/von dem Heubtgut meiner Seligkeit/So mir fürgetragen vnd angeboten wird/in dem Wort. Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird Selig.

Ja/spricht das Gewissen weiter/Du hast gleichwol gesündiget/ vnd Gottes gebot vbertretten/Darumb bistu verdampt. Antwort: Jch weis wol/ das ich gesündiget vnd Gottes Gebot vbertretten hab.

Aber hie hab ich das Euangelium/ Welches mich von allen meinē Sün den vñ vbertrettungen entbindet/ Vnd mir die Seligkeit zuspricht/ Weil ich an Christum gleube. Dasselb Euangelium schwebet so weit vñ hoch vber dem Gesetz/ Als der Himel vber der Erden. Darumb sol der Esel vnten auff Erden bleiben/ Vnd sein last tragen/ Das ist/ Der Leib mit seinen Gliedern sol dem Gesetz vnterworffen sein. Aber das Gewissen sol mit Isaac auff den Berg steigen/ Das ist/ nichts vom Gesetz vnd wercken wissen/ Sondern allein an dem Euangelio hangen/ Das die Seligkeit verheisset/ allen/ die an Christum gleuben. Ja/ spricht das Gewissen abermal/ Du must gleichwol in die Helle. Deñ du hast das Gesetz nicht gehalten/ Antwort: Wo mir der Himel nicht zu hülffe keme / So muste ich freilich in die Helle. Nu aber kömpt mir der Himel zuhülffe/ Vnd stehet mir offen/ Das weis ich dabey/ das mein HErr Jhesus Christus spricht/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ Der wird Selig.

Das heisst Glaube / wenn das Hertz in schrecken vnd Anfechtung sich herumb schwinget / Vnd dem Recht vnd Gesetz den Rücken keret / Vnd sich hieher zu Christo vnd seinem Euangelio wendet/ vnd spricht. Lieber Mose / Schweig du jtzt stille. Denn du kanst doch nicht wol reden (wie er denn selbs auch bekennet vnd spricht/ Jch habe eine schwere Sprache/ vnd eine schwere Zungen / Exod. 4.) Darumb las jtzt einen andern reden/ Der besser reden kan/ denn du. Auff Erden/ was dis Leben vnd den alten Esel betrifft / Wil ich dich gern hören. Aber was das ewig Lebē vñ die Seligkeit betrifft/ Dauon stehet hie ein Text/ der lautet also. Die Sünde sollen vergeben sein/ Vnd der Himel sol offen stehen. Wem? Dem/ der an Christum gleubt. Wenn man darauff lebet vnd stirbt/ Das heisst Glaube.

WJder diese Lere des Glaubens vnd der seligkeit fichtet der Teufel mit aller Macht durch seine Apostel vnd Rotten/ Die schmieren jre falsche Glosen daran vnd sagen/ Man müsse es also verstehen/ Wer da gleubet/ vnd gute Werck thut / Der wird Selig. Da ists abermal not / Das du gerüstet seiest / Vnd es recht vnterscheidest/ vnd sagest/ Das weis ich seer wol / Das der Glaube/ wo er rechtschaffen ist/ gute Werck thut/ Vnd wo die guten Werck nicht folgen/ Das kein rechtschaffener Glaube da ist. Aber den Himel auffthun / vnd Selig werden/ Das gehört allein dem Glauben zu/ Vnd nicht den Wercken. Das Heubtgut der Seligkeit mus ich zuuor haben / Wenn mir aber durch den Glauben an Christum die Sünde vergeben sind/ Der Himel auffgethan ist/ Vnd ich Selig bin/ So sage ich denn / Fiat iustitia, Man sol from sein/ vnd recht thun. Ibant qua poterant, Qua non poterant, non ibant. In quantum potero, te declinare docebo.

Das heubtgut der Seligkeit mus vor allen wercken da sein

Der Glaube fasset in Christo das Heubtgut vnser Seligkeit/ Freiheit vom Gesetz / vnd das ewige Leben. Die guten Werck aber sollen dem Glauben folgen / Vnd in vnd aus dem Glauben geschehen / Auff das es nicht eine fleischliche Freiheit sey / die nichts guts thue / Sondern eine Geistliche Freiheit / Die da darreicht/ was vom Gesetz gefoddert wird / Wie Sanct Paulus leret / Roma. 7. Da wir im Fleisch waren / Da waren die Sündlichen Lüste (welche durchs

Gesetz sich erregten) krefftig in vnsern Gliedern dem Tode frucht zubringen. Nu aber sind wir vom Gesetz los/vnd im abgestorben/Das vns gefangen hielt/Also/das wir dienen sollen im newen wesen des Geistes/Vnd nicht im alten wesen des Buchstabens.

Also sol man die Predigt des Glaubens/vnd die Lere von guten Wercken recht vnterscheiden/Vñ ein jedes bleiben lassen an seinem ort/da es hin gehöret. Denn ob wol die Lere von guten Wercken auch not ist zu treiben/So sind doch die guten Werck nur als das Laub/oder als Epffel/Birnen/oder andere Früchte am Baum. Der Glaub aber ist der Baum/Der beide Laub vnd Frucht bringet/Die guten Werck sollen hie niden auff Erden bleiben/vnter den Menschen/vnd dem Nechsten dienē. Der Glaube aber kompt hinauff/Vnd handelt mit Gott/empfehet Vergebung der Sünden/das Leben vnd die Seligkeit durchs Euangelium in Christo angeboten. Derselb Glaube aber/wie gesagt/ist nicht ein schlechter/lediger Gedancke/Sondern eine lebendige Zuuersicht/Also das man sich von gantzem Hertzen auff die Verheissung erwege/Darauff trotze/Vnd einen mut fasse wider Sünd Tod vnd Teufel.

Vnterscheid der lere des Glaubens vnd der guten Werck.

Wer aber nicht gleubt/der wird verdampt.

GLeich wie das vorige Stück mit einem Wort den Himel auffthut/die Helle zuschleust/Mosen vñ des Gesetzes schrecken auffhebt/allen die da gleuben/Also ist dis Stück auch ein starck Vrteil/vnd schleusst widerumb auch mit einem Wort den Himel zu/Sperret die Helle auff/Vnd machet Mosen mit seinem Gesetz einen vntreglichen Tyrannen/Vnd den Teufel einen mechtigen Herrn/allen/die nicht gleubē. Da sol nichts für helffen/Du eiuerst dich gleich zu tod vber dem Gesetz/Wie die Jüden vnd Paulus vor der Bekerung/Du werdest gleich ein Münch oder Nonne/Lassest dich gleich martern vñ verbrennen/So sols doch heissen/Gleubestu nicht an Christum/So mustu in das hellisch Fewer faren/ewig verdampt sein/Vnd ist der Tod ein ewiger/almechtiger Kercker vber dir.

Vrteil der verdamnis vber alle, die nicht an Christum gleuben.

Sprichstu/hab ich doch so viel gebetet/gefastet/walfarten ausgericht/Messe gestifftet/vnd so viel guter Werck gethan/Solt deñ das alles nichts sein? Antwort. Das hilfft alles nicht/spricht hie Christus/Wer nicht gleubt/der wird verdampt. Wenn du die Zuuersicht nicht in dein Hertzen kriegst/Das du mit mutigem Geist sagen kanst/Sünd/Tod/Teufel/vnd Hell/ich frage nichts nach euch. Jch bin getaufft vñ gleube an Christum/Darumb bin ich gewis/das mir die Helle zugeschlossen/Vnd der Himel auffgethan ist/So bistu zur Helle verdampt/vnd ewig verloren.

Von dem Vrteil/Das dem Vngleubenden der Himel zugeschlossē/vnd die Helle auffgethan ist/Weis die gantze Welt auch nichts/Eben wie sie von dem ersten Vrteil/Das dem Getaufften vnd Gleubenden der Himel auffgethan/Vnd die Helle zugeschlossen ist/nichts weis. Daher kompts/das ein Vngleubiger/weñ er sterben sol/mit zittern winselt vnd klaget/Ah das ich nur noch Vier Wochen leben solt/So wolt ich

Von dem Vrteil der verdamnis weis die welt nichts.

so viel guter Werck thun/ Vnd damit die Helle zuschliessen/ vnd den Himel auffthun. Vñ ich selbs im Bapstumb hatte kein andere Gedancken/ denn wie ich viel guter Werck thun möchte meine Sünde zubüssen. Deñ ich wuste vom Euangelio vñ Glauben nichts vberal. Aber nu mir Gott sein Euangelium geoffenbaret hat/ Hab ich viel andere Gedancken. Wenn daher kömpt Pestilentz oder Tod/ So spreche ich/ Nur hinweg mit dem Diebe (meinem alten Adam) an den Galgen/ Ich werde doch nicht besser noch fromer/ Ich sage wol/ Morgen wil ich from werden/ Aber es wird nichts draus/ Ich hab meinem lieben Gott wol hundert tausent mal gelogen. Darumb nur hinweg/ mit dem Fleisch/ das nichts mehr denn sündigen kan/ Aber ich tröste mich des/ Das ich getaufft bin/ auff den Man/ der gesagt hat/ **Wer da gleubt/ vnd getaufft wird/ Der wird Selig/** Also spreche ich/ Vnd bitte Gott vmb Gnade/ das er mich wölle stercken/ das ichs gleuben möge/ Vnd darauff frölich dahin farẽ.

Aber ein blinder Mensch/ Der vom Euangelio vñ Glauben nichts weis/ spricht/ Friste mir/ Gott/ mein Leben/ bis ich alle meine Sünde büsse. Vnd zwar menschliche Vernunfft kan nicht anders reden. Da mus denn eitel Blödigkeit/ Zagen vnd zweiueln folgen/ Darüber ein Mensch entlich Vnsinnig vnd Toll wird. Ein Christ aber vnd Gleubender thut nicht also/ Sondern spricht/ Ich wolt gern from sein/ Vnd hab wol angefangen/ Aber es wil nicht fort/ Ich falle jmerdar wider in Sünde/ Darumb ist nicht bessers/ denn mit dem alten Schelm vnter die Erden. Ich weis auff keine gute Werck zuhoffen/ Derer ich mich trösten könde/ Ich hab wol das Euangelium mit vleis geprediget/ Meinem Nehesten trewlich gedienet/ Almosen gegeben/ gelidden/ vnd gute werck gethan/ So viel ich gekund habe. Aber damit wird das Schuldregister nicht bezalet. Darumb gleube vnd bekenne ich den Artikel/ Vergebung der Sünde/ Vnd tröste mich des/ Das mein HErr Christus gesagt hat/ **Wer da gleubet vnd getaufft wird/ Der wird Selig.**

Darumb sage ich/ verstehet die Welt nichts/ weder vom ersten/ noch vom andern Stück. Dennoch stehet das Vrteil da/ als ein gewaltiger Donnerschlag/ vnd schlegt alles zu boden/ Was nicht des Glaubens ist an Christum. **Wer nicht gleubt der wird verdampt.** Er sey Jüde oder Heide/ Münch oder Nonne/ Bischoff oder Bader/ Keiser/ König/ oder Fürst/ Bürger oder Bawer/ niemand ausgenomen/ Vnd thue gleich was er wölle/ Gleubet er nicht/ das ist/ kennet er Christum nicht/ Vnd trotzt nicht auff jn wider Sünd/ Tod vnd Teufel/ So ist er verdampt. Da hilfft nichts für/ weder Beschneitung noch Gesetz Mosi/ weder Kappe noch Platte/ weder Messe noch Walfart/ weder fasten noch beten/ noch einig gut werck. Denn es heist/ **Wer dem Son nicht gleubet/ Der wird das Leben nicht sehen/ Sondern der zorn Gottes bleibet vber im Johan. 3.** Johan. 3.

Was vnglaube sey.

Aber gleich wie der Glaube nicht ist ein schlefferiger Gedancke/ noch menschlicher Wahn/ Sondern ein lebendige Zuuersicht im Hertzen auff Gottes gnade/ Vnd eine Quell/ da alles gutes ausfleust/ also ist auch der Vnglaube nicht otiosa speculatio/ ein müssiger Gedancken oder Trawm/ Sondern ein Eiterquell im grunde des Hertzẽ/ da andere Sünde auff folgen mit hauffen/ Das man entweder Sicher vnd vermessen dahin

dahin gehet/Gott verachtet/den Nehesten hasset vnd neidet/Vnd allerley böses thut/Vnd dennoch kein Gewissen darüber machet/Oder gar zu erschrocken ist/vnd in verzweiuelung fellet. Denn die Werck des Vnglaubens sind nicht verborgen/Sondern offenbar/wie S. Paulus leret Galat.5. da er die Werck des fleisches erzelet.

Gala.5.

Darumb ist der Vnglaube nicht ein still ding/Das im Hertzen ligt/ruget vnd feiret/Sondern das heraus quillet/ vnd allerley böse Früchte bringet. Dagegen aber der Glaube / ist auch nicht ein todt ding/Sondern ein lebendig/mechtig Ding/ Da das Hertz mutig vnd frölich ist/ Vnd trotzet wider die Sünd vnd Tod/ vñ spricht/Jch wil mich nicht so schrecken lassen/Denn ich hab einen Man (Christum) Der hat gesagt/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/Der wird Selig. Dabey bleibe ich/ vnd wogs es getrost auff jn.

Solcher Glaube aber (wie gesagt) lest sich nicht auff einmal auslernen / Es bleibet noch grosse Schwacheit auch in den Heiligen/Wie hie von den eilff Aposteln stehet/Das sie noch harte Hertzen haben zu gleuben/Vnd deshalben von Christo gestrafft werden/Sie gleuben wol/ aber gar schwechlich/ Vnd wenn Christus jr Pflentzlin nicht begossen hette/So were es verwelcket. Darumb sind die Papisten vnd Schwermer/gute Gesellen/Die meinen/der Glaube werde auff ein mal eingegossen mit Kübeln. Wenn ich einen Papisten oder Schwermer wolt schelten/Das er nicht gleubte/Würde er für Zorn brennen vnd sagen/Meinestu das ich ein vngleubiger Türcke oder Heide sey? Denn so bald sie den Glauben haben hören nennen / Jst kein Vnglaube mehr bey jnen/ Wie sie sich düncken lassen.

Aber es ist nicht allein von den Eilffen gesagt/das hie stehet/Jhesus schalt jren Vnglauben/vnd jres Hertzen Hertigkeit/Sondern es ist auch von mir vnd dir / vnd von vns allen in gemein gesagt / Das wir nicht gleuben/vñ ein hart Hertz haben.Denn wo wir gleubten/ So würde vnser Hertz mutiger vnd frölicher sein/ Vnd sich nicht so bald schrecken lassen/Jtem wir würden Frömer / vnd lustiger sein / zu allen guten Wercken.Weil wir aber noch Trawrig vnd erschrocken / Dazu kalt vnd Faul sein gutes zuthun/Vnd es nirgend mit vns fort wil/ So ists ein gewis Zeichen/das vnser Hertz noch vol Vnglaubens steckt.Darumb kan ich mich von diesem Text nicht ausziehẽ/Sondern mus bekennen/Das ich vnd meines gleichen noch im Vnglauben vnd in Hertzen Hertigkeit stecken. Weil wir aber noch am Wort hangen (Das Christus spricht/ Wer da gleubt vnd getaufft ist/Der wird selig) So wird vns der Text fort helffen.

Darumb wil das Wort jmerdar getrieben vnd gelernet / Vnd der Glaube geübet sein/Auff das wir/wenn die Anfechtung daher trit/ fest stehen. Wo du sicher vnd schlefferig sein wilt / Vnd dich nicht im Wort vnd Glauben vben / So hat dich der Teufel bald gestürtzet mit einem Sturmwind/Vñ gleich als wie mit eim Platzregen verschwemmet. Wo du aber am Wort vleissig bist/Vnd dich im Glauben vbest/So wird mit der zeit ein Man aus dir / Der das Pflentzlin jmerdar begeust/ Das es nicht verwelcket/Vnd der dem Teufel einen Kampff ausstehen kan.Derhalb lest sich der Glaube nicht auff ein mal auslernẽ/Sondern wil stets geübet/vnd das Wort wil on vnterlas getrieben sein. Denn das Wort vñ der heilige Geist ist das Wasser/Damit das Pflentzlin begossen wird.

So sol-

So sollen wir nu aus diesem Euangelio lernẽ / Was die Vnterscheid sey / zwischen der Lere des Glaubens / vnd zwischen andern Leren. Andere Leren von menschlichen Wercken / sind hellische Leren / Die zur Helle zu predigen. Aber die Lere des Glaubens ist ein Himelische Lere / Die gehet vber alle. Das Gesetz sol vnd mus gehalten sein. Aber weil wir es nicht halten können / So hengen wir vns an Christum / Auff das wir durch den Glauben an jn selig werden. Vnd in solchem Glauben gehen wir hin / Vnd thun / was wir vermögen. Das lest sich aber nicht auff einmal auslernen. Darumb wil das Wort jmerdar getrieben vnd der Glaube geübet sein. Dazu verleihe vns Gott seine gnade durch Christum vnsern Heiland / Amen.

Am Sontag nach der Himelfart Christi / Exaudi / Euangelium Johannis 15. vnd 16.

Wenn aber der Tröster komen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der warheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Vnd jr werdet auch zeugen / Denn jr seid von anfang bey mir gewesen.

Solchs

Solchs hab ich zu euch geredt/das jr euch nicht ergert. Sie werdē euch in den Bann thun. Es kompt aber die zeit/ das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thu Gott einen Dienst dran. Vnd solchs werden sie euch darumb thun/das sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solchs habe ich zu euch geredt/auff das/ weñ die zeit komen wird/ das jr dran gedencket/das ichs euch gesagt habe. Solchs aber habe ich euch von anfang nicht gesagt/ Denn ich ware bey euch.

IM heutigen Euangelio sind zwey Stück. Das erste vom heiligen Geist/Das ander von der künfftigē Verfolgung/ So denen begegnen wird/ Die das Euangelium für der Welt bekennen/ vnd predigen.

Anno 1532. domi sue post cœnam.

Vom heiligen Geist wisset jr/Das wir im Christlichē Glauben gleuben vnd bekennen/Das der Heilig Geist/Ewiger/Almechtiger Gott sey. Demselben gibt der HErr Christus hie ein sondern Namen/vnd heisst jn ein Tröster. Das setzt er wider die künfftige Verfolgung/So den Aposteln vnd Christen vber der Predigt vnd Bekentnis des Euangelij/in der welt begegnen wird/Dauon er hernach saget. Wollet jr meine Jünger vnd Christen sein(spricht er)So werdet jr leiden müssen. Denn was darffs da Trosts/Wo nicht Leiden vnd kümmernis auff dem Hals ligt? Darumb werdet jr leiden müssen/Das man euch nicht allein tödte (Das were noch gering vnd leidlich) Sondern das man euch also tödte/Das die so euch tödten/recht haben/Ja Gott einen Dienst dazu gethan haben wollen/Vnd jr so getödtet werdet/ müsset vnrecht haben. Das heisst nicht schlecht tödten/ Sondern schendlich vnd schmelich tödtē/Da jederman sprechen wird/Ey/dem Ketzer geschicht recht/Man solt nicht wöllen/Das es jm anders gienge etc. Das also der HErr anzeigt/ Das bey der Apostel vnd Christen Tod kein trost sein werde.

1 Warumb der heilige Geist ein Tröster heisst.

Die Welt/spricht er/wird euch würgen als Ketzer. Da wird den ewer Gewissen auch schwach sein/ Das jr offt werdet dencken/ Wer weis/ Ob ichs auch recht gemacht habe? Ah ich hab jm zuviel gethan. Müsset also für der welt/vñ in ewern Gewissen vnrecht haben. Weil ich nu weis/ Wie es euch gehen wird/Das jr bey euch selbs wenig/ vnd in der Welt gar keinen Trost werdet finden/So wil ich euch in solcher Not nicht stecken lassen/Wil euch nicht so in den Schlam hinein füren/Das jr darin ersauffē solt/Sondern wenn kein Trost mehr in der Welt ist/Vnd jr gar Erschrocken vnd blöde seid/ Wil Jch euch den heiligen Geist senden/ Der ein Tröster heist vnd ist/Derselb sol euch im Hertzen wider alle Verzagen zusprechen/vnd sagen/ Sey getrost vnd vnuerzagt/Kere dich nicht an der Welt Vrteil/Auch nicht an deine gedancken/ Sondern halt dich des/Das ich dir sage.

Nu ist zweierley trost. Der ein ist ein Weltlicher trost. Das ist ein falscher/ vnd lügenhafftiger Trost/ Denn er stehet darauff/ das ein Mensch sich verlest auff Gut/Ehre/ Gewalt/ Auff grosser Fürsten vnd Herrn freuntschafft vnd fürschub. Der werdet jr meine Jünger (spricht Christus hie) keines haben. Sondern es sol noch wol alles wider euch/vñ nicht mit euch sein/Das die Welt jre Gewalt/Ehre/Gut/ vnd vermögē/ wider euch brauchen/vnd euch damit wird dempffen wollen. Des solt jr nicht erschrecken/Das jr solchen Trost nicht habt. Es ist doch ie ein elen

Zweyerley trost.

Welt trost.

der/ schlechter/ vngewisser Trost/ Er hilfft vnd tröstet nicht lenger/ bis ein Feber/ ein Pestilentz/ heubt oder bauch Wehe kompt/ So ists schon ausgetröstet.

Des heiligen Geistes trost.

Ich aber wil euch ein andern Tröster schaffen/ den heiligen Geist/ Der euch als denn trösten sol/ Wenn jr Erschrocken/ Blöde/ elend/ armselig/ Vnd verlassen seid/ beide für den Leuten/ vnd in ewerm Hertzen für euch selbs. Denn darumb füret der heilige Geist den Namen/ Das er ein Tröster heisst/ vnd nicht ein Betrüber. Denn wo Trawrigkeit vnd betrübnis ist/ Da ist/ der heilige Geist/ der Tröster nicht daheim. Der Teufel ist ein Schrecke Geist/ vnd Betrüber/ Aber der heilige Geist ist ein Tröster.

II. Warumb der heilige Geist heisst ein Geist der warheit.

DArnach gibt er dem heiligen Geist noch einen Namen/ Vnd heisst jn/ den Geist der Warheit. Wil also sagen/ Der heilige Geist/ Welchen ich vom Vater senden wil/ sol ein Tröster heissen vnd sein/ Aber ein Tröster in der Warheit. Er sol nicht ein Tröster sein/ Wie in der Welt Trost ist/ Da kein warheit/ noch bestand bey ist/ Sondern sein Trost sol ein warhafftiger/ ewiger/ bestendiger Trost sein/ on Falscheit vnd lügen/ Der niemand kan betriegen.

Aber hie stösst sichs wider/ Denn das Gewissen spricht/ Du sagest mir wol von einem Trost/ Aber ich füle den Trost nicht/ dauon du mir sagest/ Ja das Widerspiel füle vnd sehe ich/ Das die Welt Freude vnd Trost hat/ Dagegen die Christen sich leiden müssen. Johannes der Teuffer mus seinen Kopff hergeben. Herodes vnd sein Hure panckertiren die weil miteinander/ vnd haben ein guten mut. Das ist ein schlechte Freud/ vnd ebener Trost/ Das die hure Herodias dem lieben/ heiligen Man den Kopff abtantzet. Mit vns gehets auch also. Die Welt gönnet vns nicht ein bissen Brots/ Vnd lesst sich jederman düncken/ Was er eim Christen vbels thue/ das sey wolgethan. Bapst/ Cardinel/ Bischoffe/ Könige/ Fürsten/ vnd alles was dem Euangelio feind ist/ das hat gute/ rugige tage/ sitzt on alle anfechtung im Rosengarten. Dagegen aber die Christen werden vntergedrückt vnd geplaget. Heist das nu getröstet? Ja/ spricht Christus/ es heist getröstet. Aber du must es recht vnterscheiden/ Der heilige Geist heist ein Tröster in der Warheit. Die Welt hat auch jren trost/ Denn sonst könde sie nicht so sicher/ frölich vnd guter ding sein. Aber es ist nicht ein Trost/ der da kompt vom Geist der warheit/ Sondern es ist ein lügenhafftiger Trost. Denn seer bald kan sichs zutragen/ Das alles/ des die welt sich tröstet/ nicht mehr trösten noch helffen kan. Dagegen aber ist dieser Tröster/ den die Christen haben/ ein Geist der Warheit/ Der ein bestendigen Trost in vnsere Hertzen gibt.

Johannes der Teuffer hat ein rechten trost.

Die welt kan Johannem den Teuffer nicht trösten/ Sondern lesst jn in trawrigkeit ligen/ Herodes vnd seine hure werffen jn in den Thurm/ vnd nemen jm endlich den Kopff. Aber der Tröster/ der Geist der Warheit/ tröstet Johannem/ sagt jm ins hertze/ Lieber Johannes/ kere dich an das schrecken nicht/ Das du so elendiglich da ligst/ vnd die arge Welt jren mutwillen an dir vbet/ Du bist dennoch Gottes freund/ vnd das liebe Kind. Die gantze Welt verzweiuelt wol an dir. Aber ich tröste dich/ Vnd mein Trost ist ein gewisser/ ewiger Trost/ Die welt hat ein falschen/ vngewissen Trost. Jr Trost heist ein kurtze Freude/ vnd lang/ ja vnendlich Leid. Dagegen aber sol dein Leiden kurtz sein/ Vnd darauff ein ewige Freude folgen/ Da ein Augenblick mehr vnd besser ist/ denn tausent Jar hie auff erden/ Wenn gleich aller Welt Freude vnd kein Leid da were. Dieser trost füllet dem Johanni sein Hertz dermassen/ Das er nicht allein sich nichts

für

für dem Tod entsetzt/ Sondern noch wol Gott dafür dancket/ Das er von diesem armen sündlichen Leib vnd leben erlediget / vnd zum ewigen Leben also sol gefördert werden.

III. Der heilige Geist ist Gott.

Woher nimpt aber der heilige Geist solchen Trost? Vom Vater / spricht Christus hie. Deñ er/ der heilige Geist/ gehet vom Vater aus. Das ist ein trefflicher Spruch / Damit wir den Artikel vnsers Glaubens können beweisen / Die heilige Dreifaltigkeit / wider die Arianer/ vnd Ketzer. Denn sol der heilige Geist vom Vater ausgehen/ So mus folgen/ Das solcher Geist ewig sey. Deñ vom Vater kan nichts aus gehen/ das seinem wesen/ vnd natur nicht gleich/ vñ gemes sey. Darumb eben wie Gott der Son ewig ist/ Darumb das er vom ewigen Vater geborn wird/ Denn von Gott kan nichts geborn werden / das nicht jm gleich sey/ Also mus auch folgen/ Das der heilige Geist/ so von Gott aus gehet/ auch ewig ist. Aber solchen Artikel wollen wir itzt stehen lassen/ Vnd zu seiner zeit wider dauon reden.

IIII. Womit der heilige Geist tröste

Womit tröstet aber der heilige Geist? Von mir (spricht der HErr) wird er zeugen. Als solt er sagen / Mein liebes Kind / der Teufel wird dich schrecken vnd engsten/ Die Welt gefangen nemen vnd tödten/ Das mustu gewarten/ anders wird nicht draus werden. Dagegẽ aber sol der heilige Geist ein Zeuge sein von mir / Sol dich auffwecken/ vnd dir eingeben/ Das du an mich gedenckest / Der wird dir nicht ein oder mehr tausent Joachims taler geben / wie die Welt / Sondern von mir wird er zeugen/ Das du wirst können sagen/ Wenn schon alles dahin ist/ Weib vnd Kind/ Haus vnd hoff/ Gut vnd ehr/ ja jtzt an dem ist/ das Leib vnd Leben auch hinach sol/ So lebet dennoch der droben/ Der da heisst Jhesus Christus/ Der vmb meinen willen Mensch worden/ für mich gestorben/ vnd aufferstanden/ vnd gen Himel gefaren ist/ Wie ich teglich in meinem Glauben bete. Ist das war/ Wo für wil ich mich denn fürchten? Warlich Gottes Son/ mein lieber HErr/ der für mich den Tod leidet/ Der wird mein Feind nicht sein/ Er wirds trewlich vnd gut mit mir meinen. Wer einen lieb hat / Für dem darff man sich nicht fürchten/ Hat mich nu Gottes Son lieb/ So hab ich je nicht vrsach/ mich für jm zufürchten / oder jm etwas böses zuzutrawen.

V. Der heilig Geist zeuget von Christo.

Es saget aber Christus deutlich / Der heilige Geist wird von Mir zeugen/ Von Mir/ vnd nicht von einem andern. Ausser diesem Zeugnis des heiligen Geistes von Christo/ ist kein gewisser bestendiger trost. Darumb solt man dis wort (von Mir) mit grossem dicken Buchstaben schreiben/ vnd vleissig mercken / Denn da bey können wir gewis sein/ Das der heilige Geist mit keiner andern Lere komen sol/ Weder Mosen/ noch andere Gesetz predigen / die gewissen damit zutrösten. So die Gewissen sollen getröstet werden / So mus es allein die Predigt von Christus sterben vnd aufferstehen thun/ die tröstet allein. Dagegen aber alle andere Predigten/ von Gesetz/ guten Wercken / heiligem leben/ von Gott oder Menschen geboten/ vermögen den Menschen in Not vnd Tod nicht zutrösten/ Sondern machen blöde/ vnd verzagt/ schrecken vnd plagen. Denn Gott selbs/ wenn man ausser Christo mit jm wil handeln/ ist er ein schrecklicher Gott/ Da man keinen Trost/ Sondern eitel Zorn vñ Vngnad an findet. Aber wer von Christo prediget/ Der verkündiget vnd bringet den rechten Trost/ Da vnmüglich ist/ das die Hertzen sich des selben nicht frewen/ vnd nicht guter ding solten drüber sein.

Darumb ligts alles an dem/ Das man diesen Trost gewis fasse/ vnd fest halte/ vnd sage/ Jch gleube an Jhesum Christum/ der für mich gestorben ist. Vnd weis/ Das der heilige Geist / der ein Zeuge vnd Tröster heist vnd ist/ von niemand anders predigt oder zeuget in der Christenheit/ alle Betrübten zutrösten vnd zusterken/ denn von Christo/ Dabey wil ich bleiben/ vnd mich sonst an keinen Trost halten. Denn solt ein besser oder gewisser Trost sein/ denn dieser/ Der heilige Geist würde jn auch bringen. Aber er sol mehr nicht thun/ denn von Christo zeugen. Der Trost sol nicht feilen/ wenn wir nur vns feste dran halten/ vnd gewis gleuben/ das es war/ vnd des heiligen Geistes zeugnis sey.

VI.

Zeugen geschicht durchs Wort.

DArumb braucht aber der HERR hie so eben des wörtlins/ Zeugen? Hette er doch wol können anders reden. Antwort. Er brauchet ein sonderlich wort dazu / Spricht nicht / Der heilig Geist wird von Mir sagen/ Sondern der heilige Geist wird von Mir zeugen. Solchs thut er darumb/ Das wir deste mehr achtung haben sollen auff das Wort/ vnd demselben gleuben. Denn zeugen geschicht durchs Wort/ vnd dem Zeugnis mus man gleuben. Darumb wil Christus also sagen/ Der heilige Geist wird mich euch nicht persönlich für die nasen stellen/ Das jrs sehen/ greiffen/ vnd fülen werdet/ Sondern jr werdet des heiligen Geistes stimme in ewren Hertzen hören/ Das ich für euch gestorben/ vnd euch zu gut Sünd/ Tod/ Welt/ Teufel/ Helle vberwunden habe.

VII.

ER setzet auch des heiligen Geistes/ vnd der Apostel zeugnis / zusamen/ vnd spricht/ Der heilige Geist wird zeugen von mir/ Vnd jr werdet auch zeugen/ Denn jr seid von anfang bey mir gewesen. Denn war ists/ der heilige Geist hat sein wirckung inwendig im hertzen. Aber doch wil er solche wirckung ördentlicher / gemeiner weise anders nicht/ denn durch das mündliche Wort/ ausrichten. Wie S. Paulus Rom. 10. sagt. Wie sollen sie gleuben/ von dem sie nichts gehört haben? Jtem/ Der Glaube kömpt aus der Predigt / Das predigen durch das wort Gottes. Darumb heist Christus den heiligen Geist auch ein Zeugen/ Nicht allein/ das er inwendig vnd heimlich zeuget im Hertzen/ Sondern auch das er zeuget eusserlich vnd offentlich durch den Mund/ vnd durchs Wort der Apostel/ vnd aller Prediger/ die das Euangelium von Christo rein vnd lauter verkündigen. Denn zum zeugen gehört der Mund vnd das Wort.

Rom. 10.

Das eusserliche wort.

Darumb sol niemand warten/ der Trosts begeret/ bis der heilige Geist persönlich vnd in seiner Maiestet/ vom himel mit jm rede. Denn er füret sein Zeugnis offentlich in der Predigt/ Da mustu jn suchen / vnd sein gewarten/ bis er durch solch Wort/ das du mit deinen Ohren hörest / dein Hertz rüre/ Vnd also auch durch seine wirckung inwendig im Hertzen von Christo zeuge. Aber solch inwendig zeugnis kömpt nicht ehe/ es sey denn zuuor das ander offentlich vnd mündlich Zeugnis des Worts gangen/ Da man höre/ Das Christus vmb vnsern willen Mensch worden/ gecreutziget/ gestorben/ vnd wider aufferstanden sey.

Summa dieses Euangelij.

So ist nu dis Summa summarum von dem heutigen Euangelio/ Das wir vns willig drein ergeben sollen / so wir wollen Christen sein/ Das wir nicht gros Gelt vnd Gut/ Freude vnd herrligkeit hie auff Erden werden haben/ Sondern die Welt sollen wir darüber zu Feind kriegen/ Sünde/ Tod/ vnd ein böse Gewissen tragen. Wenn nu ein Christ solches

also leidet/ Das das Hertz klein laut/ betrübt vnd bekümmert wird/ vñ denckt/ Sihe/ wie gehet dirs? Was hastu angericht? Du hettest wol kön nen ein Christ sein/ Vnd dennoch dich in solche Fahr nicht dürffen bege ben/ Gehet dirs nu vbel/ So ists dein eigen schuld etc.

Wo denn auch schreckliche Exempel mit zuschlagen/ als das Exempel mit Elia/ Welcher heist Fewer vom Himel fallen/ vber die zween Heubtmenner des Königs Ahasia/ der ein jglicher funfftzig Man bey sich hatte. 2. Reg. 1. Jtem/ das Exempel der ersten Welt/ Welche Gott ver tilget durch die Sindflut/ Gene. 7. Jtem das Exempel der Stedte Sodoma vnd Gomorra/ Welche Gott mit schwefel vnd fewer vmbkeret vnd verdampt/ Gene. 19. vnd andere schreckliche Exempel mehr/ Dadurch dem Hertzen bange vnd angst wird/ Vnd sich für Gottes zorn vnd Gericht fürchtet. Da/ spricht Christus/ ists zeit/ Das jr wisset/ das solche schreckliche Exempel vnd Anblick alle ausser mir sind. Wenn jr aber von mir hören werdet/ Das ich für euch gestorben/ Vnd durch mein Blut euch erlöset habe/ Werdet jr bald schliessen können/ Das ich euch nicht wil fressen/ noch verdamnen.

2. Reg. 1.

Gen. 19.

Sonderlich aber sol man wol mercken/ wider die Rottengeister/ vnd falsche Prediger/ Das hie beschlossen ist/ Das der heilige Geist/ wenn er sol trösten/ anders nichts thun/ denn von Christo zeugen/ vnd jn in die Hertzen bilden sol. Dagegen der böse Geist die Gewissen schrecket/ den Tod vñ Sünde jnen pflegt fürzuhaltē. Dem mus der heilige Geist durch sein Zeugnis wehren/ vnd durchs Wort in vnsere Hertzen reden/ vnd sprechen/ Ach Mensch/ was thustu doch? Kanstu sonst nichts anders/ denn an den Tod/ Sünd vnd Verdamnis dencken? Wende die augen von diesem grewlichen/ schrecklichen Anblick/ vñ sihe hieher/ Kennestu nicht ein Man/ der Christus Jhesus heisset? Von dem stehet also geschrieben/ Er sey empfangen von dem heiligen Geist/ Geboren aus der Jungfrawen Maria/ Gelidden vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben/ vñ begraben/ Jn die Helle gefaren/ Vnd am dritten tage wider von den Todten aufferstanden/ Vnd gen Himel gefaren. Warumb meinestu/ das solchs geschehen sey? Jsts nicht darumb geschehen/ Das du wider den Tod/ vnd die Sünde dich des trösten soltest? Darumb höre auff/ dich also zufürchten/ vnd zuzagen/ Du hast ja kein Vrsach. Weñ Christus nicht bey dir/ vnd vmb dich were/ Vnd solchs für dich nicht gethan hette/ So hettestu Vrsach gnug dich zufürchten. Aber er ist bey dir vnd vmb dich/ Wie er spricht/ Jch bin bey euch alle tage bis an der Welt ende. Dazu hat er den Tod für dich gelidden/ vnd sitzet dir zum Trost vnd zum Schutz zur rechten seines himelischen Vaters etc.

Wo diese Predigt erschallet/ Da höret man des heiligen Geistes stimme/ zeugnis/ vnd Lere. Was aber auff diesen schlag nicht lautet/ Das mag/ wo es am besten ist/ Mose Zeugnis sein/ Oder des leidigen Teufels/ vnd der Ketzer Zeugnis/ Da man nichts von hat/ denn Angst vnd schrecken. Gott wölle vns dafür behüten/ Vnd bey diesem Zeugnis des heiligen Geistes/ in vnserm letzten Stündlein/ erhalten/ Amen.

Am heiligen Pfingstage/ Die

Erste Predigt von dem Pfingstfest/ vnd des heiligen Geists Predigt/ Acto. 2.

VNd als der tag der Pfingsten erfüllet war / waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach schnelle ein Brausen vom Himel / als eines gewaltigen Windes / vnd erfüllet das gantze Haus / da sie sassen. Vnd man sahe an jnen die Zungen zerteilet / als weren sie fewrig / Vnd er satzte sich auff einen jglichen vnter jnen / vnd wurden alle vol des heiligen Geistes / Vnd fingen an zu predigen mit andern Zungen / nach dem der Geist jnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wonend / die waren gottfürchtige Menner / aus allerley volck / das vnter dem Himel ist. Da nu diese stimme geschach / kam die Menge zusamen / vnd wurden verstürtzt / Denn es höret ein jglicher / das sie mit seiner Sprache redten. Sie entsatzten sich aber alle / verwunderten sich vnd sprachen vnternander / Sihe / sind nicht diese alle / die da reden / aus Galilea? Wie hören wir denn ein jglicher seine Sprache / darinnen wir geboren sind? Parther vñ Meder / vnd Elamiter / vnd die wir wonẽ in Mesopotamia / vnd in Judea / vnd Cappadocia / Ponto vnd Asia / Phrygia vnd Pamphylia / Egypten / vnd an den enden der Lybien bey Kyrenen / vnd Auslender von Rom / Jüden vnd Jüden genossen / Kreter vnd Araber / Wir hören sie mit vnsern Zungen / die grossen Thaten Gottes redẽ. Sie entsatzten sich alle / vnd wurden jrre / vnd sprachen einer zu dem andern / Was wil das werden? Die andern aber hattens jren spot / vnd sprachen. Sie sind vol süsses Weins.

Auff

AVff dis heilig vñ frölich Pfingstfest begehen wir/ vñ dancken vnserm lieben HERRN Gott/für die grosse vnentliche Wolthat/die er auff Erden erzeiget hat/ Damit das er vns armen menschen/von himel herab hat offenbaren lassen/sein heiliges liebes Wort/Vñ nicht ein schlecht/gemein Wort/Sondern ein sonderlich vnd vnterschiedlich Wort gegen dem Gesetz Mosi. Deñ heut auff diesen tag/hat das Reich Christi angefangen/durch die Apostel/Vñ ist durchs Euangelium geoffenbaret worden für aller Welt. Christus hat wol in seiner Person sein Reich von ewigkeit gehabt/ Aber heut am Pfingstage ist es von dem heiligē Geist durch die Apostel geoffenbaret der gantzē Welt. Vnd ist solche Offenbarung geschehen mit grossem mut/Trotz/vnd freude der elenden Fischer/der Apostel/Die Christum zuuor aus Furcht verleugnet vnd verlassen hatten/Vnd blöde/erschrocken vñ verzagt waren.

Anno 1534. publice in templo parochiæ. à prandio.

Da ist nu ein grosse Vnterscheid angezeigt zwischen den zweien Predigern/vnd zwo Predigten/Nemlich/ weñ Moses dz Gesetz von Wercken prediget/Vnd wenn der heilige Geist das Euangelium von Christo prediget. Auff dem berge Sinai/ da die Engel predigen/ vnd Mosi Gesetz angehen sol/ war eitel Zagen vnd schrecken. Das Volck bat Gott vnd Mosen/Das Gott auffhören wolt zureden. Denn sie konten Gottes stimme nicht leiden/Begereten derhalben/ das Moses mit jnen reden möchte/Den wolten sie hören. Solch schrecklich Geprenge / auff dem Berg Sinai/da Gott redet / vnd Blitzen vnd Donner durch einander gieng/ Also das der gantze Berg dauon rauchte / brachte mit sich die Predigt des Rechtes/vnd Gesetzes/Welche(wie wir auch am tage der Himelfart Christi aus dem Euangelio Marci gehöret haben)Also lautet/ Fiat iusticia, & pereat mundus. Man sol from sein/ vnd thun/ was recht ist/Vnd solt die Welt zuscheitern gehen. Da mus weltliche Oberkeit/der Richter/ vnd meister Hans das beste thun/Vnd weñ die zu schwach sein/der Tod vnd das hellisch Fewer. Das war ein schrecklich Geprenge vnd ansehen/ Damit angezeigt ist/das die Gesetzpredigt bringet nur schrecken/zagen/ verzweiveln vnd den ewigen Tod. Dieselb predigt ist auch nötig. Deñ für die harten köpffe vnd rohe/freche Leute mus man haben/Mosen mit seinem Gesetz/vñ Meister Hansen mit Ruten/fewer/Schwert/vñ Galgen.

Vnterscheid des Gesetzes vñ des Euangelij.

Alte Pfingsten auff dem berg Sinai.

Aber heute am newen Pfingstag ist angegangen das fröliche/selige vnd liebliche Reich Christi/Welchs ist vol Freude/muts vnd sicherheit. Das ist ein ander Predigt/ rede vnd Sprache/Welche die leute nicht zurück jaget/Wie die Predigt vñ Stimme auff dem berge Sinai/ Sie schrecket nicht/tödtet/noch würget nicht/Sondern machet frölich vñ kecke/ Wie deñ Christus seinen Jüngern verheissen hatte/ Das er jnen senden wolte den heiligen Geist/Der nicht ein Schrecke Geist/Sondern ein Tröster sein solte/Vnd sie wider alles schrecken/Frölich/keck vnd mutig machen. Deñ an dem tage bald der heilige Geist von Himel herab gegeben wird/Trit ein jeder Apostel in sonderheit auff/Vnd ist so mutig/Als wolt er die gantze Welt fressen / Den doch kurtz zuuor niemand hat trösten können. Christus nach seiner Aufferstehung hatte mit jnen gnug zuthun/ das er sie/als die schüchtern vñ zustreueten Hünlin/wider zusamen lesen vnd trösten möchte/Vñ kond sie dennoch mit seinem vielfeltigen vermanen vñ trösten nicht stercken noch keck machē. Aber heut zu tag/da der heilig Geist kömpt/mit seinē sausen vñ brausen/vnd webet sie an/Macht er jnen dz hertz so freidig/vñ die Zunge so fewrig/dz ein jglicher offentlich aufftrit vñ predigt. Keiner fraget nach dē andern/Sondern ein jeder für sich ist so mutig/ Das er sich vnterstehen dürffte/durch die gantze Welt zubringen.

Am newen Pfingstag gehet das Reich Christi an.

Gesetzpredigt schrecket.

Des heiligen Geistes predigt tröstet.

Darumb ist dis viel ein ander Wort vnd Predigt / denn durch Mosen gegeben vñ angericht ist / Jene Predigt durch Mosen gegeben / erschrecket das gantze Volck / Also / das sechsmal hundert tausent Man sind gleich / Als were es ein einiges Hun / das man schreckt vñ scheucht. Aber diese Predigt tröstet vnd stercket so gewaltig / Das ein armer / nichtiger Mensch / als Petrus / Der sich zuuor eine Magd hat schrecken lassen / gehet daher / richtet den Kopff auff / Trit auff vnd prediget wider geistliche vnd weltliche Oberkeit / Wider die Hohenpriester vnd gantzen Raht zu Jerusalem / Wider den Römischen Keiser / vnd fraget nach niemand. Vñ wie er thut / so thun die andern Apostel auch / Stellen sich nicht anders / denn als weren sie eitel Götter / vnd als weren andere Leute gegen jnen eitel Hewschrecken.

Das ist die Vnterscheid der zweier Predigten / der Predigt des Rechtes oder des Gesetzes / Vñ der Predigt der Gnaden vñ des gnedigen wolgefallens Gottes. Die Apostel fürchtẽ sich für niemand / Er sey im Himel / oder in der Helle. Das ist eine grosse verenderung / ja es ist gar ein wunderbare / Götliche verenderung. Kurtz zuuor furchte sich Petrus in Caiphas hause für einer Magd / das er den HErrn verleugnete / Vñ bald darnach fiel er in solch schreckẽ vñ zagẽ / das er sich nicht thurste sehẽ lassen die drey tage vber / so lang der HErr im Grabe lag. Auch hernach / da Christus von den Todtẽ aufferstandẽ war / vñ jn tröstet / Kroch er doch mit den andern Jüngern zu winckel / Vñ schlos die Thür hinder jm zu. Aber jtzt trit er frey erfür ans liecht / Lest sich sehẽ für allẽ volck / vñ schewet niemand / prediget offentlich / Vñ ist so mutig vñ trotzig / das er alle gewalt / geistlich vñ weltlich / der Hohẽpriester / vñ des Landpflegers Pilati verachtẽ thar.

Die Apostel reden mit andern zungen.

Vnd gleich wie Petrus thut / Also thun die andern Abostel vñ Jünger auch / Das waren / one gefehr / hundert vnd zwentzig Personen. Deñ ich halte es dafür / wie es auch der Text vnd die Historia gibt / Das Petrus nicht allein am Pfingstage geprediget habe / Sondern auch alle Jünger / Sampt den Eilff Aposteln / Bald als sie vom heiligen Geist entzündet / vnd jre Zungen fewrig worden sind / haben geprediget / wie S. Lucas schreibet / Das der heilig Geist sich auff einen jeglichen vnter jnen gesetzt habe / Vnd sie alle des heiligen Geistes sind vol worden / Vnd angefangen mit andern Zungen zureden. Da hat einer mit den Grecken gered / Greckisch / Dort ein ander mit den Römern / Römisch / Der dritte an einem andern ort hat mit den Persen geredt / Persisch / Der vierde mit den Egyptern Egyptisch / Das also an diesem tage viel Predigtẽ geschehen / vnd mancherley Sprachen gehöret sind worden. Wo die Apostel vnd Jünger zum Volck komen sind / Haben sie angefangen zupredigen mit eines jedes Volcks sprache.

Was die predigt gewest sey am Pfingstage

WAs haben sie aber geprediget? So haben sie gesaget / Höret zu / Lieben Brüder / wir wollen euch etwas Newes predigen / Vnd euch ein seltzam newe Mere verkündigen. Jr wisset / Das einer mit namen Jhesus von Nazareth / auff das nehst vergangene Osterfest / zu Jerusalem gecreutziget worden ist / Als were er ein Schalck / Bösewicht vñ Verrehter / Er ist verspottet / verspeiet / verlestert / verflucht vñ getödtet / wie jederman kund ist. Wollet jr wissen / wer derselbige ist? Wir wollens euch sagen. Er ist der HErr himels vnd der erden vnd Gottes Son. Das habẽ die Apostel vñ Jünger zu allẽ Volck gepredigt / Nicht allein mit jrer Mutter sprache / die jnẽ angeborn war / vñ die sie gelernet hattẽ / Sondern auch mit frembder sprache / Die sie nicht gelernet hatten. Solchs hat die leute wünderlich gedaucht / Das der Jhesus von Nazareth / der vor siebẽ

wochen

wochen aus gefüret war/ Vnd als ein Vbeltheter verflucht/ vnd nach dem Gesetz zum Tode verdampt/vnd hingerichtet offentlich/ jtzt gepre-diget wird/als ein HErr vnd Gott/der Gewalt hat vber die gantze welt.

Also fehet Christus sein Reich an/durch die vngelerten Leien / vnd vnuerstendige Fischer/ So die Schrifft nicht gelernet haben. Es lautet leppisch gnug/ Das die Christliche Kirche also anfahen sol/durch die arme Bettler/vn̄ durch die Ergerliche Predigt von dem gecreutzigten Jhesu von Nazareth/ Der da verspottet/verspeiet/ verlestert/vn̄ auffs schendlichst zugerichtet/ Vnd entlich/als ein Auffrhürer vnd Gotteslesterer an ein Creutz gehefftet/vn̄ schmehlich getödtet ist/ Wie sein Titel oben vber dem Creutz ausweiset / Jhesus von Nazareth der Jüden König. Von demselben wird am Pfingstage offentlich gepredigt/ Das jm Gewalt vn̄ Vnrecht geschehen sey/ Vnd das die/ so jn gecreutziget vnd getödtet haben/ Gottes feinde vnd Teufel sind/ die schweerlich gesündiget vn̄ Gott hefftig erzürnet haben. Vnd durch diese Predigt wird das Reich Christi vnd die Christliche Kirche angefangen.

Wie Christus sein Reich anfahe.

Das ist eine treffliche Künheit vnd grosse thurst der Apostel vnd Jünger/ Das sie solchs am Pfingstag predigen thüren offentlich. Wer dürffte so küne sein/vnd so predigen / Wie sie predigen? Als wenn einer von Geistlicher vnd weltlicher Oberkeit zum Tode verurteilt/ vnd offentlich gerichtet were/ Vn̄ were dazu sieben gantzer Wochen lang in solcher Verdamnis des Todes blieben/ Vnd ich solt aufftretten / Vnd dem gantzen Regiment/ beide Geistlich vnd Weltlich widersprechen/ Den Verurteilten vnd getödten rechtfertigen/ Vnd den Richter vnd das gantze Regiment verdamnen/ vnd sagen/ Jr habt gehandelt/ als die Verrheter vnd Böswichter/ Das jr den gerichtet vnd erwürget habt/ Der für Gott vn̄ der Welt aller ding vnschüldig ist/ Ja/ das mehr ist/ Jr habt gehandelt als die Gottsverrheter/ Das jr ewern HErrn vnd Gott verleugnet vnd gecreutzigt habt. Das lasse mir eine Künheit vnd thurst sein.

Grosse Künheit der Apostel.

So predigen die Apostel / wie S. Lucas klerlich anzeiget/ Acto. 3. Das Petrus zu allem Volck geredt habe/ Jr menner von Jsrael / Der Gott Abraham/ vnd Jsaac vnd Jacob / Der Gott vnser Veter / hat sein Kind Jhesum verkleret/ Welchen jr vberantwortet vnd verleugnet habt für Pilato/ Da derselb vrteilet jn los zulassen. Jr aber verleugnet den Heiligen vnd Gerechten/vn̄ batet das man auch den Mörder schencket/ Aber den Fürstē des Lebens habt jr getödtet. Vnd gleich wie Petrus gepredigt hat/ Also haben auch die andern alle geprediget. Darumb hat ein jeglicher vnter jnen hundert tausent Hertz gehabt / Das sie ein solch wesen vnd Lermen zu Jerusalem anrichten/ Ja nicht allein zu Jerusalē/ Sondern auch hernach in aller Welt / die Christliche Kirche anfahen durch die Ergerliche vnd törichte Predigt/ Das sie den verdampten vnd gecreutzigten Jhesum von Nazareth ausruffen/als den HErrn himels vnd der Erden.

Acto. 3.

Wunder ists/ Das die Hohenpriester sampt dem Landpfleger Pontio Pilato nicht als bald zugefaren sind / Vnd diese Prediger alle bald zur selbigen stunde erwürget haben. So vnser Landsfürst einen an den Galgen hengen liesse/ Vn̄ ich wolt vber etliche wochen darnach aufftretten/ Vnd dem offentlich ergangenem Vrteil vnd Gericht widersprechen/ vnd sagen / Man hette dem erhenckten nicht allein Gewalt vnd vnrecht

gethan/

gethan / Sondern er were auch von den Todten aufferstanden vnd lebet. Ja / er were aller Welt HErr vnd Gott. Wenn ich so predigen wolt / Mocht ich gewarten / was mir darüber begegnen würde.

Das newe Testament gehet an durch ding / die gering anzusehen sind.

Das ist das newe Testament vnd Reich Christi / Das gehet an mit so geringer Macht / vnd doch mit allmechtiger Gewalt vnd macht / der niemand widerstehen kan. Nerrisch scheinets sein / Das Christus das newe Testament auff die weise anfehet. Es gehet an durch der Apostel Predigt am Pfingstage. Wie lautet aber dieselbige Predigt? Sie lautet also. Wir Aposteln predigen / Das der gecreutzigte Jhesus von Nazareth / Der vor sieben wochen zum Tode verdampt / vnd offentlich gerichtet worden ist / Der HErr ist / von dem alle Propheten geweissaget haben. Wer da wil von Sünden los sein / vnd das ewige Leben haben / Der thue Busse / Vnd lasse sich auff den namen Jhesu Christi teuffen / zur vergebung der Sünden. Da ist doch alles gering vnd nichtig anzusehen / beide die Materia / vnd die Instrumenta. Die Materia vnd Predigt ist gering / Die instrumenta / das ist / die Apostel vnd Jünger / Welche Christus / als die Werckzeug / zu dieser Predigt brauchet / sind viel geringer. Vnd gehet doch durch diese geringe Predigt / vnd nichtige Werckzeug das newe Testament vnd Reich Christi an.

Materia.

Es lautet zumal schendlich vñ ergerlich für den augẽ der grossen Hansen / der gewaltigen / Klugen / vnd Weisen dieser Welt / Das die Apostel vnd Jünger predigen / Das Jhesus von Nazareth / der von seinem eigen Volck als ein Auffrhürer vnd Ketzer an ein holtz gehenckt ward / sey der HErr vnd Christ / Vnd nicht zuuor darumb rahtfragen die Hohenpriester / den Raht zu Jerusalem / vnd den Landvogt Pontium Pilatum / Ob sie auch solches thun mögen. Darnach lautets auch zumal nerrisch vnd schwechlich angefangen sein / Das diese Predigt angehet nicht durch die Leuiten vnd Priester zu Jerusalem / Sondern durch die geringe leute / arme Bettler / vnd vnuerstendige Leien / Die von jrem Meister selbs abtrünnig worden waren / Vnd jn verleugnet vnd verlassen hatten. Da werden die grossen Hansen / vnd weisen Leute gedacht haben. Sind die Bettler nicht toll vnd töricht? Was wollen sie anfahen / Die jr lebtag nichts gelernet haben? Sie tretten auff / vnd predigen von dem Jhesu / Der nach dem Gesetz zum Tode verdampt ist / von der Römischen gewalt / von dem Raht vnd von der gantzen versamlung der Hohenpriester zu Jerusalem. Wer hat vngereimeters dinges je gehöret? So haben sie on zweiuel gedacht. Etliche sind darüber vnmuts vnd zornig worden / Etliche aber haben es verlachet / vnd gesagt / Sie sind truncken / rasend / vnd toll.

Instrumenta.

Also gehet die Christenheit an mit eitel Narrheit vñ schwacheit / wie S. Paulus sagt 1. Corin. 1. Wir predigen den gecreutzigtẽ Christum / den Jüden eine Ergernis / vnd den Griechen eine Torheit. Vnd ist doch vnter dieser Narrheit vnd Schwacheit / die grössest Weisheit vnd Krafft verborgen / welcher niemand widerstehen kan. Denn wie weise vnd gewaltig auch die Hohenpriester vnd Pilatus sind / Dennoch müssen sie das leiden / Gott schlegt sie mit Furcht / das sie sich fürchten müssen für dem Volck / das sie nicht gesteiniget werden. Es lautet wol Auffrhürisch / Das die Apostel aufftretten / Vnd von dem gecreutzigten Jhesu von Nazareth predigen / wider Geistliche vnd Weltliche Oberkeit / Dennoch müssen sich beide Hohepriester vnd Pilatus fürchten / Sind auch nicht besers werd / denn das sie sich fürchten / da nichts zufürchten ist / Auff das Gott seine Krafft beweise in den Schwachen? Also / sage ich / gehet die Christen-

1. Corin. 1.

Christenheit an/in offentlicher Schwacheit / Vnd ist doch in derselben Schwacheit/so grosse/mechtige Gewalt vnd Krafft/Das sich alle weisen vnd gewaltigen/dafür entsetzen/vnd dieselb fürchten müssen.

Der Apostel krafft stehet im wort vnd Geist.

WArin stehet nu dieselb Gewalt vnd krafft? Nirgend anders/denn im Wort vnd Geist. Sihe/welche Gewalt Petrus hat? Vnd zwar Petrus nicht allein/Sondern die andern alle sampt. Wie gewis sind sie der sachen? Wie gewaltig greiffen sie in die Schrifft/ als hettē sie hundert tausent jar darinne studiret/vnd dieselb auffs beste gelernet. Jch kund nicht so ein gewissen Griff in die Schrifft thun/Ob ich wol ein Doctor der heiligen Schrifft bin. Vn̄ diese sind Fischer/die die Schrifft nicht gelesen haben. Dieselben vngelerten Leute/vn̄ armen Leien/die nichts gelernet haben/ greiffen in die Schrifft/Vn̄ wissen die Schrifft besser zufüren/denn die Schrifftgelerten/die teglich darinne studiren. Also beweiset Gott/durch die grössesten Narrheit vn̄ Torheit der elendē schwachen Betler/die grössesten Weisheit/die auff erdē komē ist/Das jnē solchs niemand nachthun kan/weder Hañas noch Caiphas/noch kein mensch auff erdē.

Also hat die Christenheit angefangen mit dem Wort der armen Fischer vnd mit dem elenden vn̄ verachten werck Gottes/Das da heist Jhesus von Nazareth ans Creutz gehenckt. Doch hat Gott das hinzu gethan/Das er die Apostel vnd Jünger erhalten hat mitten vnter jren Feinden zu Jerusalem/vnd zu geregnet/vn̄ geschneiet mit vielen grossen Wunderzeichen/Auff das diese newe Doctores vnd Lerer dadurch bestetiget würden/wider die/So halstarriglich dawider handelten. Denn die wunderzeichen sind nicht geschehen vmb derer willen / Die den Aposteln vnd Jüngern bald zufielē. Denselben war dis Wunderzeichens gnug/das die albern Fischer vnd Leien fewrige Zungen hatten/ Mit andern vn̄ newen Zungen/vnd mancherley Sprachen/ die grossen thaten Gottes predigten/Vnd die heilige Schrifft so gewis zufüren wusten. Daran hatten sie gnug/Vnd fielen den Aposteln vnd jrer predigt flugs zu.

Wunderzeichen

Aber Hannam/Caipham/Pilatum/Herodem/vn̄ den harten hauffen/muste Gott mit andern Zeichen schrecken. Darumb gab er den Aposteln die Gabe Wunder zuthun/Das sie mit den Krancken/ ja auch mit den Todten/so vmbgiengen/ Sie Gesund vnd Lebendig machten / Als were es eitel Kinderspiel. Wenn man die Krancken auff die Gassen heraus trug/Vnd legte sie auff Betten vnd Baren/Vnd Petrus kam / Das nur sein Schatte sie vberschattet/So wurdē sie gesund. Act. 5. Das hies ja mit Wunderzeichen zugeschneiet / Auff das den Bösewichtern vnd harten Köpffen/den verstockten Phariseern / Schrifftgelerten vnd Hohenpriestern das Maul verstopfft würde/ Das sie darüber verstummen/ vnd wo nicht mit dem Munde offentlich/Doch heimlich im Hertzen bekennen musten/vnd sagen/ Das hat Gott gethan.

Act. 5.

Durch diese zwey Stück hat Christus seine Christenheit angefangen/Durch die Zungen vnd ergerliche Predigt/Vnd durch die Wunderzeichen/Die er den Aposteln zugegeben hat/die Vngleubigen zuschreckē/ Auff das jnen das Maul verstopfft würde. Wie denn auch geschach. Den da Petrus den Menschen/Der von Mutter leibe Lam war/ Vn̄ sich teglich lies tragen für des Tempels thür/Ergreiff bey der rechten hand/ Vnd jn auffrichtet/Also das des Lamen Schenckel vnd Knochen feste stundē/Ward alles volck vol wunders vn̄ entsetzens/Vn̄ die Oberstē/vn̄ Eltesten/vn̄ Schrifftgelerten/Hañas der Hohepriester/ vn̄ Caiphas/vn̄

Durch die zungen vnd wunderzeichen hat die Christenheit angefangen.

Johannes vnd Alexander / lieffen zusamen / Hielten einen Raht / vnd sprachen / Was wollen wir diesen Menschen thun? Das Wunderzeichen durch sie geschehen / ist kund vnd offenbar / allen die zu Jerusalem wonē / Vnd wir können nicht leugnen. Denn sie sahen den Menschen / der gesund war worden / für jnen stehen. Darumb hatten sie nichts dawider zu reden. Solten sie sagen / Dieser Mensch ist wol Lam gewesen / Aber die Apostel haben jn nicht gesund gemacht / So wolt sichs vbel reimen. Denn alles Volck kandte jn / das ers war / Der vmb das Almosen gesessen hatte für dem Tempel / Vn̄ wüste wol / Das jn Petrus gesund gemacht hatte.

DIeser Pfingstpredigt sollen wir nimermehr vergessen / Sondern jmerdar gedencken / Vnd allezeit Gott dafür dancken / Das sie von den Aposteln durch den heiligen Geist zu vns komen ist / Vnd durch desselben krafft auch in der Welt bleiben wird bis ans ende. Denn wo der heilige Geist bis daher dieselb nicht erhalten hette / So wustē wir nichts dauon / Der Teufel hette sie lange weggerissen / vnd zu grund vertilget. Nu sie aber der heilige Geist für vnd für krefftiglich erhelt / So ist das liebe Pfingstfest / vnd die tröstliche / fröliche Pfingstpredigt blieben / Vnd auch zu vns komen / Ob schon viel Rotten vnd Secten sich dawider gelegt haben / Vnd sich vnterstanden dieselb auszurotten vnd zudempffen / Dennoch haben sie sie nicht können vnterdrücken noch dempffen.

Vnterscheid der alten Jüdischen Pfingsten vnd der newen Pfingsten.

Darumb wollen wir auch von dieser frölichen Predigt reden / Weil sie durch Gottes gnade zu vns komen ist / Auff das wir eine klare Vnterscheid behalten / zwischen der Predigt des Rechtes vnd Gesetzes / Vnd zwischen der Predigt der Gnaden / Welche des HErrn Christi eigen Predigt ist. Gleich wie wir nu müssen ein Vnterscheid machen im Gewissen / zwischen Schrecken vnd Freude / Also sollen wir auch ein grosse Vnterscheid machen / zwischen den alten Jüdischen Pfingsten / Da das Gesetz gegeben ist auff dem berge Sinai / vnd zwischen den newen Pfingsten Da das Euangelium durch den heiligen Geist geoffenbaret ist. Wir können ein Vnterscheid machen zwischen Trawrigkeit vnd Freude / zwischen Tod vnd Leben. Darumb gleich wie das alte Jüdische Pfingstfest war ein Fest der Trawrigkeit / des schreckens / des zagens / vnd des Todes / Wie man sihet an dem gantzen Volck Jsrael am berge Sinai versamlet / Das sie alle Erschrecken / zittern / vnd fliehen / Exod. 20. Also sol das newe Pfingstfest sein ein Fest der Freuden / des Trostes vnd des Lebens / Daran man handeln sol / die fröliche / liebliche Predigt / die ein frölich mütig Hertz machet / Wie wir hie sehen / Das an den Aposteln vnd Jüngern geschehen ist / Da der heilig Geist / aus den blöden verzagten vn̄ flüchtigen Leuten / eitel küne Helden / treffliche Riesen / vnd solche vnuberwindliche Menschen machet / Welche die gantze Welt vnd den Teufel in der Helle trotzen thüren.

Exod. 20.

Das sol vnser Pfingstpredigt sein / wider alles schrecken der Sünden vnd des Todes. Je frölicher du bist / vnd je gewisser vnd fester dein Glaube ist im Hertzen / Je neher dir der Heilig Geist ist / Vnd je mehr du hast von dem newen Pfingstfest. Je mehr aber die Trawrigkeit in deinem Hertzen herrschet / Vnd je Erschrockener vnd blöder du bist / Je neher dir Moses ist / Vnd je mehr du hast von dem alten Pfingstfest des berges Sinai. Darumb sage ich / Wie wir können ein Vnterscheid machen zwischen Trawrigkeit vnd Freude / zwischen Tod vnd Leben / Also sollen wir

auch

auch vnterscheiden die Alten vnd Newen Pfingsten. Die alten Mosischen Pfingsten müssen wir haben/ vmb der bösen Buben/ Rohen vnd Sichern Leute/ Ja auch vmb der vermessenen Heiligen willen. Aber die newen Pfingsten des heiligen Geistes müssen wir haben vmb der blöden/ erschrocken Gewissen willen.

Aus den newen Pfingsten/ vnd aus des heiligen Geistes Predigt werden rechte fröliche Christen/ vnd mutige kecke Leute/ Wie hie die Apostel vnd Jünger sind/ Die sich weder für der Welt/ noch für dem Teufel fürchten. Aus den alten Pfingsten/ vnd aus des Gesetzes Predigt werden furchtsame vnd flüchtige Leute/ Wie das Volck am berge Sinai fleucht/ von ferne trit vnd spricht/ O lieber Mose/ Rede du mit vns/ Vnd las Gott nicht mit vns reden/ Wir möchten sonst sterben. Solche Leute macht das alte Pfingstfest vnd des Gesetzes Predigt/ Die erschrocken/ verzagt vnd blöde sind. Vnd durch solch schrecken vnd furcht des Todes müssen sie die Sünde lassen/ vnd auff hören mit sündigen.

Krafft vnd Frucht der newen Pfingsten.

Also hat der heilig Geist an dem heutigen Pfingstage des newen Testaments/ angefangen sein Ampt vnd Werck auszurichten/ Wie Christus jn nennet/ einen Tröster vnd Geist der warheit. Denn er hat den Aposteln vnd Jüngern/ ein rechten/ gewissen Trost ins Hertz/ vnd ein sichern/ freidigen Mut gegebē/ Das sie nichts darnach fragen/ Ob die welt vnd der Teufel/ Lustig oder vnlustig/ Freund oder Feind sey/ Zürne oder lache. Sie gehen daher in aller Sicherheit auff den Gassen der Stad/ Vnd dencken also. Hie ist weder Hannas noch Caiphas/ Weder Pilatus noch Herodes etwas/ Sondern wir sind alles. Jene alle sind vnsere Vnterthanen vnd Knechte. Wir aber sind jre Herrn vnd Obersten. So tretten sie daher auffs aller mutigste/ on Vrlaub. Fragen nicht zuuor/ ob sie predigen sollen/ Oder ob die Priester vnd Leuiten zu Jerusalem auch ja dazu sagen/ Sondern tretten frey erfür/ Vnd thun das maul frisch auff/ Straffen vnd schelten alles Volck/ beide Obersten vnd vntersten/ als Mörder/ Bösewichter/ vnd Verrehter/ die den Fürsten des Lebens getödtet haben.

Der heilig Geist hat am Pfingstag angefangen sein ampt auszurichten.

Der Apostel freidigkeit.

Was thut Stephanus? Der ist nicht ein Apostel/ Sondern ein Diaconus zu der teglichen Handreichung verordnet/ vnd dienet den andern zu Tische/ Dennoch ist er so vol Glaubens vnd heiliges Geistes/ Das seiner Weisheit niemand widerstehen kan. Der thar sich mit allen Schulen einlegen/ Vnd als er für den Raht gefüret wird/ Thar er das maul auffthun/ vnd sagen/ Jr Halstarrigen vnd Vnbeschnitten an Hertzen vnd Ohren/ Jr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist/ wie ewre Veter/ also auch jr. Welche Propheten haben ewere Veter nicht verfolget? Vnd sie getödtet/ Die da zuuor verkündigten die Zukunfft des Gerechten/ Welches jr nu Verrehter vnd Mörder worden seid. Also redet er als ein Engel Gottes/ Vnd fraget nach niemand/ Er denckt also/ Diese sind wol grosse/ hohe Leute/ für welchen du redest/ Aber wie gros vnd hoch sie auch sind/ So sinds doch eitel Hewschrecken gegen dir/ Eben als were er ein Engel vom Himel/ oder Gott selbs. Solche Pfingstleute machet der heilig Geist/ Die da wissen/ Das sie ein gnedigen Gott vnd Vater haben in Christo/ Vnd frey heraus faren/ Christum für aller welt bekennen/ Vnd vmb seinen willen bereit sein zu leiden.

Stephanus.

Solcher Geist ist den Aposteln vnd Jüngern zu der zeit auch von nö-

 ten ge-

Alles vnglück/ so in der welt geschicht/ wird den Aposteln vnd predigern aufsgeleget.

ten gewest/Gleich wie er auch noch heutigs tags vns von nöten ist/Denn man gibt vns auch schuld/wie den Aposteln/Das wir Auffrhürer sind/ Das wir der Kirchen einigkeit trennen/ Vnd was nur böses geschicht/ Das/saget man/geschehe vnsern halben. Zuuor vnter dem Bapstumb/ schreien vnsere Lesterer/war es nicht so böse. Jtzt aber/nu diese Lerer komen sind/ hat sich alles Vnglück funden/ Thewerzeit/ Krieg/ vnd der Türcke. Das alles geben sie vnser Predigt schuld. Wenn sie vns aufflegen künden/Das der Teufel aus dem Himel gefallen ist/Ja/Das/wir Christum gecreutziget vnd getödtet hetten/ So würden sie es nicht lassen. Darumb ist vns des heiligen Geistes Pfingstpredigt/ auch von nöten/ Auff das wir können getrost sein/Vnd solche Lesterung frölich verachten.

Den Aposteln vnd Jüngern war es zu der zeit von nöten. Denn gleich wie es vns gehet heutigs tags/Also gieng es jnen zu jrer zeit. Sie musten hören/Das alle Welt vber sie klaget vnd schrey/ Seit das diese auffkomen sind/vnd geprediget haben/ So ist der Jüden Königreich zutrennet/vnd alle Welt empöret. Wer daran zweiuelt/ Der lese der Apostel Geschichte/da wird ers finden. Predigten sie vnter den Jüden/ So schrien die Jüden/Diese/ die den gantzen weltkreis erregen/ sind auch herkomen/ Nur hinweg mit jnen vnd todgeschlagen. Acto. 17. Predigten sie aber vnter den Heiden/So schrien die Heiden/ Diese Menschen machen vnser Stad jrre/ Vnd sind Jüden/ Vnd verkündigen eine Weise/ welche vns nicht ziemet anzunemen/noch zuthun/weil wir Römer sind. Acto. 16. Jn summa/Alles was böses geschach/musten die Apostel vnd Jünger gethan haben.

Acto. 17. Acto. 16.

Aber sie waren jre eigene Propheten. Denn gleich wie sie sagten/ So geschach jnen. Die Jüden schrien vber Paulum/ Dis ist der Mensch/ der alle Menschen an allen enden leret wider dis Volck/ wider das Gesetz/vnd wider diese Stete/das ist/ er leret wider Gott vnd wider den Gottesdienst. Darumb nur hinweg mit solchem von der Erden/ Denn es ist nicht billich/das er leben sol. Acto. 21. 22. Aber sie waren jre selbs Propheten/eben wie der Hohepriester Caiphas/Johan. 11. Wie sie sagten/so geschach jnen. Die Römer schrien auch/ Diese machen das volck jrre/ vnd zureissen das Römisch Reich. Gleich wie sie sagten/ so geschach jnen/Das Römisch Reich ward zurissen.

Acto. 21. 22. Johan. 11.

Vnsere Junckern/die Gottlosen Bischoue vnd Fürsten/schreien heutigs tags auch vber vns/Sagen/ wir machen Deudschland jrre/ vnd werffen alles in einen hauffen. Aber sie sollen auch jre eigene Propheten sein. Denn sie wissen wol/Das es offentliche Lügen sind/ damit sie vns vnd vnser Lere lestern. Darumb sols jnen gehen/wie der HErr von dem Schalckknecht saget/Luce 19. Aus deinem Munde richte ich dich/ du Schalck. Wie sie sagen/Das wir jre Verstörer sind/ So werden wir es auch sein/Nicht/das solchs vnser/oder vnser Lere schuld sey/ Sondern jre schuld/ Das sie so hart vnd halstarrig sind vnd vnser Predigt nicht leiden wollen.

Luce. 19.

Pfingstpredigt des heiligen Geistes ist nötig.

Darumb müssen wir diese Pfingstpredigt des heiligen Geistes haben/ Der vns ein Hertz vnd mut mache/ Das wir hindurch reissen/ Es ergere sich gleich/wer da wölle/ Man lestere vns/wie man wölle/ Vnd entstehen gleich Rotten/ vnd Secten/ das wir vns doch nicht dran keren. Solcher Mut mus da sein/der nichts darnach frage/Sondern der Christum/

stum/Welcher so schendlich gerichtet / verdampt vnd getödtet ist / frey vnerschrocken bekenne / vnd offentlich predige. Denn das ist des Euangelij Art/ vnd eigenschafft / Das es ein törichte Ergerliche Predigt ist/ die allenthalben in der Welt verworffen vnd verdampt wird.

Wenn das Euangelium keinen Bürger noch Bawer / keinen Bischoff/noch Fürsten erzürnete/So were es eine feine/süsse Predigt/Were gut zupredigen/vnd die Leute würden sie gern hören/ vnd mit lust annemen. Aber weil es eine solche Predigt ist/Die die Leute erzürnet/Sonderlich was hoch/gewaltig vnd weise in der Welt ist / So gehört ein Mut/ vnd der heilig Geist dazu/ wer sie predigen sol. Das die armen Bettler vnd Fischer/die Apostel/aufftretten vnd also predigen/Das sie den gantzen Raht zu Jerusalem erzürnen/Vnd das gantze Regiment/ den Geistlichen Stand/Vnd dazu den Römischen Keiser auff sich laden/Ja/das mehr ist/das Maul so weit auffthun/ vnd sagen/ Jr seid Verrehter vnd Mörder etc. Vnd gewarten/das sie darüber auff das Maul geschlagen werden/Das ist on den heiligen Geist nicht geschehen. Darumb ist der heilige Geist mit dieser Pfingstpredigt/vnser Trost vnd Freude/Das wir nichts nach der Welt zorn vnd lesterung fragen. Dieselbige Predigt machet so fröliche Leute in Christo / die vmb Christus willen alles thüren wagen/Vnd bereit sein vmb seinen willen zuleiden.

DAs sey zum Eingang des Pfingstfests gesagt. Am ende stehet im Text/Wie das Volck sey verstürtzt worden / vnd sich verwundert hab/Da sie gehöret haben / die Apostel mit andern Zungen/die grossen Thaten Gottes reden. Damit ist angezeigt / was die Predigt der Apostel am Pfingstage gewest sey/Nemlich/ das sie geprediget haben/ nicht von Keiserlichen Gesetzen vnd Rechten / Auch nicht vom Gesetz Mosi/Sondern von den grossen Thaten Gottes. Wir hören sie/sprechen sie/mit vnsern Zungen / die grossen Thaten vnd wunder Gottes reden/ Diese alle/die da reden/sind Galileer/ vñ haben alle eine Muttersprache/ Dennoch tretten sie auff/vnd reden Welsch/Grekisch/Persisch/ Elamitisch etc. Vnd nicht von losen/geringen Sachen/Sondern von den grossen Thaten Gottes. Das ist ein Wunder /Das sie so viel Sprachen können/derer keine sie gelernet haben. Zu dem Wunder kompt ein ander Wunder/ das sie von Gott vnd seinen grossen Wunderthaten reden.

Was die grosse thaten Gottes sein.

Was sind das für Thaten Gottes? Antwort. Der Apostel Predigten werden nicht weit von einander / Sondern fast eines Schlages gewest sein/Ob schon ein jeder ein eigen vnd sonderliche Predigt gefüret hat. Das ist aber der gemeine Schlag gewest/wie S. Petrus hernach prediget Acto. 2. vnd S. Paulus Acto. 13. Welcher predigten summa ist / Das Gott die Verheissung / welche er hat den Vetern verkündiget/jren Kindern erfüllet hab/Jn dem/Das er Jhesum dem Volck Jsrael zum Heiland/aus Dauids samen gezeuget hat/Derselbige Gott/der von der zeit an/Da er das Volck Jsrael aus Egypten hat gefüret/so viel Zeichen vnd Wunder gethan hat/hat nu alle Wunder auff einē hauffen bestetiget/in dem/das er Jhesum von den Todten hat aufferwecket/vñ in seinem Namen verkündigen lest vergebung der Sünde/Das wer an jn gleubt/ Gerecht vñ selig sey/Das ist der gemeine schlag gewesen/Vn dz einer solchs mit andern vñ mehr worten reichlicher ausgestrichen hat/deñ der ander.

Die Heubtsumma ist gewesen/ wie wir im Glauben bekennen vnd sprechen/Jch gleube an Jhesum Christum Gottes einigē Son/ vnsern

HErrn/empfangen vom heiligen Geist/geboren aus der Jungfrawen Maria/Gelidden/gecreutziget/gestorben/Zur Helle gefaren/Am dritten tage von den Todten aufferstanden/gen Himel gefaren etc. Item/ Ich gleube Vergebung der Sünden etc. Das ist die Pfingstpredigt gewest/On das einer andere vnd mehr Sprüche aus der heiligen Schrifft gefüret hat/denn der ander/ solchs zubeweisen.

Solchs sihet man fein aus den Predigten Petri vnd Pauli. Acto. 2. 13. Da Petrus lang gepredigt hat aus dem Propheten Joel/vnd aus den Psalmen/beschleust er entlich mit diesen Worten/So wisse nu das gantze Haus Israel gewis/Das Gott diesen Jhesum/den jr gecreutziget habt/zu einem HErrn vnd Christ gemacht hat/Vnd Paulus nach dem er lange aus Mose geredt hat/hebet an/vnd spricht/Jr Menner/ lieben Brüder/jr seid das Volck der Verheissung/Euch ist das Wort des Heils gesand. Wie Gott euch verheissen hat einen Messiam vnd Heiland zusenden. Also hat er seine Verheissung erfüllet. Den die Obersten zu Jerusalem/dieweil sie jn nicht kanten/getödtet haben/Der ist der Messias. Es hat Gott also wolgefallen/das die Verheissung erfüllet würde/ehe sie verstanden würde. Darumb nemet jn an/vnd sehet ja zu/ Das jr nicht als Verechter vnd Vngleubige zu nichte werdet.

Da nu das Volck solchs gehöret hat/haben viel gegleubt/Denn sie haben sich des verwundert vnd gedacht. Diese alle sind Galileer/ vnd Albere/einfeltige Leute/vñ schlechte Leien/ Wie können sie so von Gott reden? Denn sie haben gehöret/ Das die Apostel von oben angefangen haben/vnd aus der Schrifft erzelet/Wie Gott das Volck Israel wünderlich regiret/vnd seine Verheissung/den Vetern gethan/erfüllet hab. Darumb sind sie durch der Apostel Predigt beweget worden/Haben sich bekeret/ehe sie die Wunderzeichen gesehen haben/wie sie denn auch sprechen/einer zu dem andern/Was wil das werden? Als woltē sie sagen/Diese sind vngelerte Leute/vnd predigen so gewaltig. So es Hannas/oder Caiphas/oder die Schrifftgelerten theten/So were es wunder gnug. Darumb sind sie als bald zu den Aposteln gefallen/Haben jrer Predigt gegleubet/Busse gethan/vnd auff den namen Jhesu Christi sich teuffen lassen/ zur Vergebung der Sünde.

Vnser lieber Gott vnd Vater wölle vns durch seinen heiligen Geist bey dieser Pfingstpredigt erhalten/Vnd vns ein danckbar Hertz geben/ Auff das wir dabey mögen bleiben/ vmb Jhesu Christi vnsers HErrn willen/Amen.

Die ander Predigt am heiligen Pfingstage/ von der Predigt Petri Act. II.

DA trat Petrus auff mit den Eilffen/hub auff seine Stimme/vnd redte zu jnen. Jr Jüden/lieben Menner/vnd alle die jr zu Jerusalem wonet/Das sey euch kund gethan/vnd lasset meine wort zu ewren ohren eingehen/denn diese sind nicht truncken/wie jr

wehnet/

wehnet/Sintemal es ist die dritte stund am tage/Sondern das ists/ das durch den Propheten Joel zuuor gesagt ist/Vnd es sol geschehen in den letzten tagen/spricht Gott/Jch wil ausgiessen von meinem Geist auff alles Fleisch. Vnd ewre Söne vnd ewre Töchter sollen weissagen/ Vnd ewre Jünglinge sollen Gesichte sehen/vnd ewre Eltesten sollen Trewme haben. Vnd auff meine Knechte/vnd auff meine Megde/wil ich in denselbigen tagen von meinem Geist ausgiessen/vñ sie sollen weissagen. Vnd ich wil Wunder thun oben im Himel/vnd Zeichen vnten auff Erden/Blut vnd Fewer/vnd Rauchdampff. Die Sonne sol sich verkeren in Finsternis/vnd der Mond in Blut/ehe denn der grosse vnd offenbarliche Tag des HERRN kompt/Vnd sol geschehen/Wer den Namen des HERRN anruffen wird/sol selig werden.

Jr Menner von Jsrael höret diese wort/Jhesum von Nazareth/ den Man von Gott vnter euch mit Thaten vñ Wunder vnd Zeichen beweiset/welche Gott durch jn that vnter euch (wie denn auch jr selbs wisset) denselbigen (nach dem er aus bedachtem Raht vnd versehung Gottes ergeben war) habt jr genomen durch die hende der Vngerechten/vnd jn angehefftet vnd erwürget. Den hat Gott aufferwecket/vnd auffgelöset die schmertzen des Todes/nach dem es vnmüglich war/das er solt von jm gehalten werden. Denn Dauid spricht von jm/Jch habe

den HERRN alle zeit furgesetzt für mein angesichte/ Deñ er ist an meiner Rechten/ auff das ich nicht bewegt werde. Darumb ist mein hertz frölich/ vnd meine Zunge frewet sich/ Deñ auch mein fleisch wird rugen in der hoffnung. Denn du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/ Auch nicht zugeben/ das dein heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kund gethan die wege des Lebens/ Du wirst mich erfüllen mit Freuden für deinem Angesichte.

Jr Menner/ lieben Brüder/ Lasset mich frey reden zu euch von dem Ertzuater Dauid/ Er ist gestorben vnd begraben/ vnd sein Grab ist bey vns/ bis auff diesen tag. Als er nu ein Prophet war/ vnd wuste das jm Gott verheissen hatte mit einem Eide/ das die Frucht seiner Lenden solte auff seinem Stuel sitzen/ hat ers zuuor gesehen/ vnd geredt von der Aufferstehung Christi/ Das seine Seele nicht in der hellen gelassen ist/ vnd sein Fleisch die verwesung nicht gesehen hat.

Diesen Jhesum hat Gott aufferweckt/ Des sind wir alle Zeugen. Nu er durch die Rechten Gottes erhöhet ist/ vnd empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater/ hat er ausgegossen dis/ das jr sehet vnd höret. Denn Dauid ist nicht gen Himel gefaren. Er spricht aber/ Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn/ Setze dich zu meiner Rechten/ bis das ich deine Feinde lege zum schemel deiner Füsse. So wisse nu das gantze haus Jsrael gewis/ Das Got diesen Jhesum/ den jr gecreutzigt habt/ zu einem HErrn vnd Christ gemacht hat.

Anno 1534. publice in templo parochiæ feria secunda pentecostes.

WJr haben gehöret vom Pfingst fest/ vnd von des heiligen Geistes Predigt/ Wie die Apostel vnd Jünger durch das Brausen vom Himel/ das ist/ durch den heiligen Geist/ Der sich in der gestalt eines gewaltigen Windes geoffenbaret/ Vnd sich auff einen iglichen vnter jnen gesetzt hat/ sind küne worden/ vnd aller Sprachen kündig/ Sind auffgetretten/ vnd haben mit newen Zungen die grossen Thaten Gottes geredt. Vber solcher Stimme ist die Menge zusamen komen/ vnd verstürtzt worden/ Denn es hört ein iglicher/ das sie mit seiner Sprache redten. Vñ da sie alle sich also entsetztē/ vnd jrre werden/ Findē sich zweierley Schüler. Etliche/ wie wir gehöret haben/ fallen den Aposteln zu/ vnd gleuben jrer Predigt. Etliche aber habens jren spot/ fahen an zulestern vnd sprechē Sie sind vol süsses Weins. Als wolten sie sagen/ Die Narren/ die Fischer/ haben die vergangene nacht geerbeitet/ vnd sind müde worden. Darumb sind sie bald frue zum Trunck komen/ vnd haben sich vol gesoffen.

Vrsach der predigt Petri.

Von denselben vnnützen Meulern/ die da sagten/ die Apostel weren vol süsses Weins/ nimpt hie S. Petrus Vrsache/ dz er diese Predigt thut/ Darin er einfüret den Propheten Joel. Er wil die Lesterwort der vnnützē Meuler verantworten/ die den Aposteln schuld gaben/ Das sie truncken weren. Darumb trit er auff/ vnd spricht/ Es ist bey diesen keine Völlerey noch Trunckenheit/ wie jr wehnet/ Sondern ich wil euch sagen/ was es sey/ Es gehet itzt im Werck/ Was zuuor durch die Propheten verkündiget ist.

Verantwortung Petri.

get ist. Jtzt geschicht für ewern Augen vnd ohren/was der Prophet Joel geweissagt hat.

So gehet der Apostel daher/als der der heiligē Schrifft gewaltig ist/ Doch verkleret er nicht den gantzen Text/ Ob er schon den gantzen Text erzelet/Sondern dringet nur auff das erste Stück/das im Propheten stehet/Jch wil ausgiessen von meinen Geist auff alles Fleisch/ Vnd ewre Söne/vnd ewre Töchter sollen weissagen. Als wolt er sagē/Da sihets/ das in den letzten tagen nicht ein Prophet noch Weissager/Sondern viel Propheten vnd Weissager sein sollen/ Jtem das in den letzten tagen nicht eine heimliche Eingiessung des heiligen Geistes/ wie zuuor/ Sondern eine offentliche Ausgiessung des heiligen Geistes geschehen solle. Dieselbige offentliche Ausgiessung des heiligen Geistes/ vnd dasselbige Weissagen/sehet jr jtzt für ewern Augen/vnd höret für ewern ohren. Jr sehet das die Zungen in vnserm Munde brennen/wie flammen/Vnd höret das wir mit andern Zungen vnd mancherley Sprachen reden. Das sol aber nicht allein an vns geschehen / Sondern alles was Fleisch oder Mensch heisst/ sol dieses Ausgiessens / vnd dieser Flammen teilhafftig werden/wie jr sehet/vnd hinfurt mehr sehen werdet/ Das alle/die vnser Predigt gleuben/des heiligen Geistes gaben empfahen. Darumb ist hie keine Trunckenheit/Sondern des heiligen Geistes ausgiessung/vñ Weissagen/wie der Prophet Joel zuuor gesagt hat.

Ausgiessung des heiligen Geistes.

VNd auff das jr wisset/ wer der sey/ der den heiligen Geist ausgeusst/ So wil ichs euch sagen. Jhesus von Nazareth/Der vnter euch geprediget vñ Wunderzeichen gethan hat/wie jr gesehen habet/Vñ den jr durch die hende der Heiden genomen habt/vñ jn angeheffet ans Creutz vnd erwürget/Der ist der Ausgiesser. Der ist aufferstandē von den Todten. Denn es war vnmüglich / das in der Tod solt halten. Der ist durch die Rechten Gottes erhöhet/ Vnd hat die Verheissung des heiligen Geistes empfangen vom Vater/ Vnd hat ausgegossen dis /das jr sehet vnd höret. Das hat der Prophet Joel lang zuuor ersehen vnd verkündiget/Vnd was er lang zuuor ersehen vnd verkündiget hat /Das ist heut auff diesen tag erfüllet. Das ist die verantwortung / damit S. Petrus den Lesterern das Maul stopffet.

Wer der Ausgiesser sey.

NV reime mir diese zween zusamen/ den Propheten vnd den Apostel. Der Prophet sagt/Jch wil ausgiessen von meinem Geist/ spricht Gott/Der Apostel saget/ Jhesus zur rechten Gottes erhöhet sey der Ausgiesser. Der Prophet Joel saget / Der ware / ewige Gott/ wolle es thun. Der Apostel Petrus saget/Der gecreutzigte Jhesus hab es gethan. Der hab die Verheissung des heiligen Geistes empfangen vom Vater/Vnd ausgegossen/das sie sehen/ vnd hören / Damit bezeuget er/Das Jhesus von den Jüden gecreutziget/ sey die Person von welcher der Prophet saget/Es sey Gott/der in den letzten tagen von seinem Geist ausgiessen wölle.

Jhesus von Nazareth warer Gott.

Das sol man wol mercken/Sonst wenn die ruchlosen Leute/ vnd sichern Geister/ die Ketzer vnd Schwermer drein fallen/So können sie jnen diesen Text seer nütz machen/vnd jn wider die Gottheit Christi verkeren. Hat Christus/sprechen sie/die Verheissung des heiligen Geistes empfangen vom Vater/So folget / Das er den heiligen Geist nicht gibt. Denn weil ers vom Vater empfangen hat / So kan ers nicht von dem seinen nemen/vnd andern geben. So faren sie daher. Aber sihe den Text

Ketzer vnd Schwermer.

recht an. Du must nicht allein sehen auff die Wort/ Das der Apostel saget/ Jhesus habe die Verheissung des heiligen Geistes empfangen vom Vater/ Sondern must auch darauff sehen/ Das dabey stehet/ Vnd hat ausgegossen dis/ das jr sehet vnd höret. Mit diesen worten gibt S. Petrus dieser Person/ die da heist Jhesus von Nazareth/ das Göttliche werck/ Das er den heiligen Geist ausgiesse. Denn den heiligen Geist ausgiessen/ das gebüret keiner Creatur/ Vnd wenn es schon ein Engel vom Himel were/ Sondern Gott allein. Nu spricht S. Petrus hie/ Jhesus von Nazareth ist der Man/ Der den heiligen Geist ausgeust/ Oder/ das gleich so viel ist/ Jhesus zur rechten Gottes erhöhet/ ist Gott/ Von dem der Prophet Joel gesaget hat/ Das er von seinem Geist ausgiessen werde. Damit zeuget er/ das Jhesus von Nazareth warer Gott sey.

Darumb sol man den Text nicht stümmeln/ wie die Ketzer vnd Schwermer thun/ Sondern die wort zusamen fassen/ Wie sie der Apostel an einander henget/ vnd spricht/ Nu er durch die Rechten Gottes erhöhet/ vnd empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater/ hat er ausgegossen dis/ das jr sehet vnd höret. Das ist/ Nu Jhesus von Nazareth aufferstanden ist von den Todten/ ist er verkleret/ Das er warer Gott vnd Mensch sey/ Der den heiligen Geist gibt/ als warer/ Ewiger Gott. Der Prophet Joel hat es darumb mit kurtzen wortē so gefasset/ vnd gesaget/ Es sol geschehen in den letzten tagen/ spricht Gott/ Jch wil ausgiessen von meinem Geist etc. Denn den heiligen Geist ausgiessen/ Sünde vergeben/ die Hertzen erleuchten vnd ernewern/ gehört allein Gott zu. Der Apostel Petrus aber hats reicher ausgestrichen/ Deñ er hat wollen anzeigen/ Das derselbige Gott/ der da spricht/ Jch wil ausgiessen von meinem Geist/ sey Jhesus von Nazareth.

Der gecreutzigte Jesus geust aus den heiligen Geist.

So wird nu hie durch den Apostel angezeiget/ Das Jhesus Christus von den Jüden gecreutziget sey/ die mittel Person in der Gottheit. Denn gleich wie der Vater den heiligen Geist sendet vnd ausgeust/ Also auch der Son sendet vnd geust aus den heiligen Geist/ Das also der heilige Geist eben so wol vom Son gesand vnd ausgegossen wird/ Als vom Vater/ On das der Son alles vom Vater hat/ Vnd nicht widerumb der Vater vom Son. Denn der Vater ist der Vrsprung oder Quelle (wie es die Veter nennen) der Gottheit. Doch was der Son vom Vater hat/ Das hat er alles natürlich/ vnd von ewigkeit. Denn der Vater hat dem Sone/ die Ewige Gewalt vnd Gottheit/ vnd alles/ gantz vnd völlig gegeben/ Wie er sie selbs hat von Ewigkeit/ Das also der Son mit dem Vater ein einiger/ rechter/ Ewiger Gott ist.

Der Son hat alles vom Vater.

Christus wird gepredigt als Ewiger Gott auch nach der menschlichen geburt.

Also prediget S. Petrus/ Das Jhesus von Nazareth/ dem Vater zur rechten hand gleich sitzet in rechter/ natürlicher/ erblicher Gewalt/ einerley Reich/ Gewalt/ Ehre/ vnd alles habe/ mit dem Vater. Ob er schon zur rechten Gottes sitzet von Ewigkeit/ als natürlicher/ Ewiger Gott/ ehe er Mensch worden ist/ Dennoch ist er nicht nach seiner Menschlichen Geburt/ also verkleret/ noch in aller Welt gepredigt/ noch ausgeruffen. Nu er aber von den Todten aufferstanden/ vnd gen Himel gefaren ist/ Wird er auch offentlich geprediget vnd ausgeruffen/ als Almechtiger/ Ewiger Gott/ der Ewige Gewalt hat/ vnd ein HErr ist vber alles/ auch nach seiner Menschlichē Geburt/ Das also diese

Person/Die da heist Jhesus von Nazareth/der Jungfrawen Marien Son/am Creutz gestorben/vnd am dritten tage von den Todten aufferstanden/warer/Allmechtiger/Ewiger Gott ist/im alten Testament verkündiget/Doch heimlich gehalten/Aber im newen Testament geprediget vnd verkleret offentlich.

Da habt jr nu/spricht S. Petrus zu den Jüden/wen jr gecreutziget habt/Nemlich ewern waren/natürlichen Gott. Deñ ob jr jn schon nach seiner Menscheit getödtet habt/Vnd die Gottheit nicht tödten könnet/Dennoch ist hie die Menscheit vnd Gottheit ein vnzurtrennete Person/Welche Person in ewigkeit vom Vater empfangen hat gantze völlige/Gewalt vnd Gottheit/Vnd nu in der Menscheit also geprediget vnd verkleret wird/Als der mit dem Vater einerley Reich/Gewalt vnd Ehre hat. Darumb habt jr ewern Gott vnd HErrn gecreutziget.

Jüden haben jren Got gecreutziget.

Das ists/das er auch hernach saget/So wisse nu das gantze Haus Jsrael gewis/Das Gott diesen Jhesum/den jr gecreutziget habt/zu einem HErrn vnd Christ gemacht hat. Als wolt er sagen/Auff das jr daran keinen zweivel habt/Das Gott diesen gecreutzigten Jhesum zum Christ gemacht hat/So hat er vns diese Gewalt gegeben/solchs offentlich zupredigen/Vnd durch den heiligen Geist verkündigen lassen/Das er der rechte Messias sey.

Solche Predigt ist am Pfingstage angangen/Welche vbel geklungen hat für den Ohren der Hohenpriester vnd der Jüden/Vnd noch heutigs tags vbel klinget für den Ohren der Weltweisen vnd Klügler. Der Ketzer Arius hat das nicht können zusamen reimen/Das Christus zugleich warer Gott vnd Mensch sey/Das er sol von einer Jungfrawen geboren sein/Sol auff Erden stehē/Gehen/Essen/Trincken/Schlaffen/Wachen/Schwitzen/Frieren/Wie ein ander Mensch/Vnd sol dennoch in jm wonen/die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Aber hie stehet der Text/Joel saget/Gott wölle ausgiessen von seinem Geist/Petrus sagt/Jhesus von Nazareth habe es gethan. Darumb mus Jhesus von Nazareth Marien Son/warer/Ewiger Gott sein.

Arius.

Also hat Petrus diesen Jhesum offentlich ausgeruffen/das er warer Gott sey/Solchs ist kurtz gefasset/Petrus wirds on zweivel reichlicher ausgestrichen haben/denn es vom Euangelisten geschrieben ist. Denn es ist ein hoher Artikel/an dem wir zu predigen haben/bis an der Welt ende. Petrus hat die Predigt angefangen/Der Apostel Nachkomen haben sie fortgetrieben/Wir treiben sie zu vnser zeit. Wenn wir nu tod sein/Wird Gott andere geben/die sie treiben werden nach vns. Denn der Gott vnd HErr/von dem der Prophet Joel geweissaget hat/Das er in den letzten tagen ausgiessen werde von seinem Geist/sitzet noch droben zur rechten Gottes/vnd erfüllet noch teglich diese Weissagung/Geust noch jmerdar aus von seinem Geist/Hilfft aus nöten/Teuffet/Absoluirt/vergibt die Sünde/vnd schencket die ewige Seligkeit/allen die an jn gleuben/vnd seinen namen anruffen/Also das/wenn wir gleich sterben/So sterben wir doch auff diese Ausgiessung des heiligen Geistes/auff die Tauffe/auffs Wort vnd Sacrament. Denn wir hören eben das Wort/Empfahen eben die Tauffe vnd Sacrament/Welches Christus seiner Christenheit durch die Ausgiessung des heiligen Geistes von Himel herab gegeben vnd bestetiget hat.

Christus geust noch teglich aus von seinem Geist.

Wo

Wo Christus nicht zur rechten Gottes sesse/noch von seinem Geist teglich ausgosse/So könde der Christliche Glaube nicht bestehen. Denn er ist wider alle Menschliche vernunfft/Vnd der Teufel ist jm feind/Darumb wo diese Ausgiessung des heiligen Geists nicht für vnd für wehret/Würde der Teufel nicht einen einigen Menschen bey der Pfingstpredigt/vnd bey dem Glauben an Christum bleiben lassen/Wie er den Jüden/vnd den Mahometisten in der Türckey gethan hat. Aber vnser lieber Gott im Himel hat eine Ewige/Göttliche maur dafür gesetzt/Jhesum Christum seinen Son vnd vnsern HErrn/zu seiner rechten erhöhet/Der hilfft vns bey der Pfingstpredigt vnd bey dem Christlichen Glauben erhalten/Bis wir auch vndanckbar werden/Vnd vns Gott mus straffen/Vnd vmb vnser Bosheit vnd Vndanckbarkeit willen/verhengen dem Teufel/Das er das Wort wegreisse/Wie denn bereit mit den Widerteuffern vnd Sacrament Schwermern geschehen ist.

Straffe vber der welt vndanckbarkeit.

Aber doch mus die Pfingstpredigt vnd der Christliche Glaube bleiben bis an der Welt ende/Wenn wir gleich vmb vnser Vndanckbarkeit willen solchs verlieren/Müssens dennoch andere kriegen/So lang die welt stehet/Ob schon der Teufel die Pfingstpredigt aus einer Stad/Dorff/Land/Fürstenthum treibet/So wird er sie doch aus der Welt nicht austreiben können. Denn Christus sitzet zur rechten Gottes/vnd regiret in Göttlicher gewalt/Auff das er seine Christenheit durch die Ausgiessung des heiligen Geistes/durch die Predigt des Euangelij/Tauffe vnd Sacrament zusamen halte in einerley Glauben vnd Hoffnung. Darumb ist er auch gen Himel gefaren/Vnd sich gesetzt zur rechten Gottes/Das er die Werck vbe vnd treibe/die Gott allein zugehören. Der Teufel mag Christum wol aus einer Stad in die ander jagen. Aber aus der Welt wird er jn vngejaget lassen. Wo das nicht were/So hetten wir das Euangelium/die Tauffe/das Sacrament nicht krieget.

Christlicher glaube mus bleiben bis an der welt ende.

Das ist das erste stück in dieser predigt/Das der Apostel Petrus vnsern lieben HErrn Jhesum Christum setzet an seinen rechten Ort/da er hingehöret/Denn er prediget/Das der gecreutzigte Jhesus von Nazareth/warer/natürlicher Mensch aus der Jungfrawen geborn/erhöhet sey zur Rechten Gottes/Das ist/werde in seiner Menscheit verkleret/Das er sey volkomener Ewiger Gott/Der den heiligen Geist ausgeust/Vnd durchs Wort vnd Sacrament seine Christenheit krefftiglich regiret/Sünde vergibt/vnd das ewige Leben schencket/Ja/der vns arme Menschen zu Engeln macht/hie im Glauben/vnd dort im schawen/Wenn er nu komen wird am Jüngstentage mit einem Feldgeschrey/vnd Stimme des Ertzengels/vnd mit der Posaunen Gottes/vnd alles new machen wird. So sol man von Christo predigen.

II.

DAs ander stück in dieser predigt/ist/Das er setzet den kurtzen gewaltigen Spruch auch aus dem Propheten Joel an demselben ort/Wer den Namen des HErrn anruffen wird/sol selig werden. Das heist recht gepredigt von Christo vnd seinem Reich/Nemlich/das er der HErr vnd Christ sey/den man anruffen sol/Vnd durch den Glauben an jn selig werden. So starcken Namen/spricht er/hat dieser gecreutzigte Jhesus von Nazareth/das er kan Selig machen.

Was heist Selig machen? Es heist von Sünd vnd Tod erlösen/Denn wer da sol Selig werden/ Der mus nicht sein vnter dem Gesetz / Sondern vnter der Gnade. Sol er nu nicht vnter dem Gesetz / Sondern vnter der Gnade sein / So mus er nicht vnter der Sünde sein. Ist er vnter der Sünde/So ist er vnter dem Gesetz/das ist/vnter Gottes zorn/ vnter dem ewigen Tod vnd verdamnis/vnd vnter der Gewalt des Teufels. Sol er aber selig werden/So müssen diese Feinde/Sünd/Tod/Teufel / hinweg sein. Darumb heist Selig machen / anders nichts / denn los vnd ledig machen von Sünd vnd Tod/von Gottes zorn vnd des Teufels gewalt/ vom Gesetz vnd bösem Gewissen. Nu sagt S. Petrus aus dem Propheten Joel/ Der HERR / der den heiligen Geist ausgeust vber alles Fleisch / wird selig machen alle/ die seinen Namen anruffen / das ist/ durch den Glauben an jn wird er von Sünd vnd Tod erlösen.

Was selig machen heisse.

Das ist fein vnd rein geprediget von Christo / vnd die Zunge rein geschabet/vnd kein menschlich werck mit eingemenget / Sondern alles rein ausgeschelet/vnd die Seligkeit allein zugeschrieben Christo/Als dem sie auch allein gebüret. Das ist die rechte Pfingstpredigt/ welche Predigt für vnd für bey den Christen sol getrieben werden / vnd im schwang gehen/bis das Christus kömpt. Aber wie fein vnd rein diese Predigt ist/ So vnangeneme ist sie auch in der Welt. Vrsach ist/ das sie alles darnider schlegt/vnd verdampt/was nicht Christus ist / Vnd saget dürr heraus/Das kein Hülffe noch raht sey/der Sünden vnd dem Tod zuentfliehen/vnd Selig zu werden / man halte sich denn an den Man/Der da heist der gecreutzigte Jhesus von Nazareth. Da ist kein Name/ weder in Himel noch Erden/ dadurch wir können von Sünd vnd Tod erlöset werden/denn dieses Mannes name allein/Wie der Apostel auch hernach saget Acto. 4. Es ist in keinem andern Heil / Jst auch kein ander Name den Menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden.

Acto. 4.

Nu ist diese Person leichtlich zutreffen. Denn S. Petrus hat sie hie fein abgemalet vnd gesaget / Diese Person heist Jhesus Christus warhafftiger Mensch von einer Jungfrawen geborn/vnd warhafftiger Gott/ Der da sitzet zur rechten Gottes in gleicher Gewalt vnd Ehre mit dem Vater/ vnser aller Gott vnd HErr in des namen müssen wir Selig/ das ist/von Sünd/Tod / Teufel vnd Hell erlöset werden / Also das wir seinen Namen anruffen/mit festem Glauben vns auff jn erwegen.

Das sollen wir wol mercken/Auff das wir vns nicht lassen jrre machen/vnd der Seligkeit feilen. Wenn ein Jüde / Ketzer vnd Schwermer daher kömpt geschlichen/vnd spricht/ Was wiltu machen? Wiltu einen Menschen anruffen? Bey leib nicht/ Du must den waren Gott anruffen/ oder bist ein Abgötter/So sprich/Jch bin kein Abgötter. Jch ruffe den waren Gott an. Denn der Mensch Jhesus Christus ist warer Gott / Der sitzet zur rechten Gottes vnd geust aus den heiligen Geist. Spricht er weiter. So hastu drey Götter? Nein/sprich/Jch hab nur einen Gott. Denn mein Glaube lautet also/Das die drey Personen/ Vater/Son / vnd heiliger Geist/ein einiger/warer/ Ewiger Gott sind. Der Son zur rechten Gottes erhöhet/ist kein ander Gott/Sondern ist mit dem Vater vnd heiligen Geist ein einiger/rechter/ewiger Gott. Vnd der heilig Geist/der von Gott ausgegossen wird/ ist auch kein ander Gott / Sondern ist mit dem Vater vnd Son ein einiger/rechter Ewiger Gott. Es sind nicht drey Götter/Sondern aller drey Personen ist eine einige Gotheit. Es sind nicht drey

Ein Gott vnd ein Name/vnd doch drey personen.

Namen / Sondern ein Name eines einigen Göttlichen wesens / Vnd doch drey vnterschiedliche personen / On das der ware / Ewige Gott in dem Sone wil erkand vnd geehret sein / Darumb das der Son allein Mensch worden ist / vnd in seiner Person die Erlösung des menschlichen Geschlechts ausgerichtet / vnd die Seligkeit erworben hat.

Bapst.

Wer ausser diesem Namen gedencket Selig zu werden / Der ist schon verloren. Der Bapst mit seinen München hat mancherley Namen auffgeworffen / Dieser hat wollen selig werden in Franciscus namen / Der in Marien namen / Jener in der lieben Heiligen namen / Ein ander in seinem eigen namen / durch sein Fasten / Beten / Beicht / Busse / Walfart / Messe etc. Das heist nicht den Namen des HERRN angeruffen / Sondern Menschen Namen vnd Werck angebetet an Gottes stat.

Zwar den Bapst vnd alle Menschliche vernunfft verdreusts hart / Das alle andere Namen abgehawen sein sollen / was die Seligkeit belanget / Vnd das die Erlösung von Sünd / Tod vnd Hell / vnd die ewige Seligkeit allein gestellet sein sol auff den Namen des gecreutzigten Jhesu von Nazareth / on zuthun aller menschlichen werck vnd verdienst. Aber so ist es beschlossen / Wer vergebung der Sünden / vnd ein gut Gewissen haben wil / Der mus solchs in diesem Namen suchen / Vnd sich in diesem Namen erquicken / vnd sprechen / O HERR Jhesu Christe / der du sitzest zur rechten des Vaters / vnd bist für mich armen Sünder gestorben / warer Gott vnd Mensch / erquicke mir meine arme Seele.

Vnd da sehen wir nu / wie die lieben Apostel fein stimmen / mit den heiligen Propheten. Jch hette das nicht ersehen können / Das diese weissagung des Propheten Joels von dem gecreutzigten Jhesu von Nazareth solte verstanden werden / Vnd das das wort (Jch wil ausgiessen) Solt so viel heissen / als / Jhesus von den Jüden gecreutziget hat ausgegossen. Aber der heilig Geist hatte es den Aposteln offenbaret / Das sie die Schrifft verstunden. Darumb deutet S. Petrus / wer der (Jch) sey vnd saget / Es sey Jhesus von Nazareth / Derselb sey der Gott / der durch den Propheten Joel spricht / Jch wil ausgiessen von meinem Geist.

Solches verstehen die Jüden vnd jre Rabinen noch heutigs tages nicht. Aber der heilige Geist / der am Pfingstage ausgegossen ist / hat Christum also verkleret / Erstlich in der Apostel Hertzen / Darnach auch für der gantzen Welt / durch der Apostel mund. Wie denn S. Petrus jn hie ausruffet offentlich / Das er von Gott zu einem HErrn vnd Christ gemacht sey / Ob er schon von den Jüden schmehlich gecreutziget war. Er hat ausgegossen / spricht er / das jr sehet vnd höret. Der Prophet Joel hats zuuor verkündiget / Heut aber ists erfüllet / Jr sehets vnd hörets für ewern Augen vnd Ohren.

Der heilig Geist wird ausgegossen auff alles fleisch.

Er setzet aber dabey / das der heilig Geist solle ausgegossen werden auff alles Fleisch. Auff meine Knechte vnd meine Megde / spricht Gott / wil ich in denselbigen tagen von meinem Geist ausgiessen. Hie sol der Herr vnd die Fraw nicht mehr gelten / denn der Knecht / vnd die Magd / Der Fürst nicht mehr denn der Bawer. Damit ist auffgehaben alle Lere von vnterscheid der Personen im Reich Christi. Hie gilt weder Jüde noch Grieche / weder Knecht noch freier / weder Man noch Weib / Sondern einer ist so gut als der ander / S. Petrus hat nicht ein besser Euangelium /

bessere Tauffe / besser Sacrament / denn S. Thomas / Ein Herr vnd Fraw hat nicht ein ander / besser Himelreich / ein andern bessern Christum / ein andern bessern heiligen Geist / oder eine andere bessere Ausgiessung des heiligen Geistes / denn ein Knecht vnd Magd. Wenn wir komen zur Anruffung des namens Jhesu Christi des einigen HErrn / in des namen wir selig werden / So sind wir alle gleich in einem Glauben vnter einem Christo. Einer mag wol ein sterckern Glauben haben / deñ der ander / Aber keiner hat ein bessern Gott / Christum vnd HErrn / denn der ander.

Gleichheit im Reich Christi.

So spricht Gott / der von seinem Geist ausgeust / Mein Geist / den ich ausgiessen wil / sol ein ander Reich anfahen / denn bisher auff Erden gewest ist. Jn der welt reich ist Vater / Mutter / Herr / Fraw / Knecht / Magd / Oberherr / vnd vnterthan / Da mus sein eine vngleicheit vnd vnterscheid der Personen / Stende / vnd Empter. Aber in diesem Reich / meines Geists vnd des newen Testaments sollen alle gleich sein / Herr / Fraw / Knecht / Magd / Fürst / Bawer / einer wie der ander. Denn hie gilt allein das / Wer den namen des HERRN anruffen wird / sol selig werden. Alle heist er an diesen Namen gleuben / keinen ausgenomen. Durch denselben Glauben werden wir alle gleich / alle ein Leib / vnd eines Leibes Glieder.

Das ist nu S. Petri Predigt / die hat er on zweiuel wol gespickt / vnd mit viel andern worten reichlich ausgestrichen. S. Lucas zeiget allein das Thema an / wo von der Apostel geprediget habe. Wie er aber solcher Predigt ein Farbe angestrichen hat / Da saget er nichts von. Aber es ist eine starcke / gewaltige / reiche Predigt gewest. Darumb Petrus auch drey tausent Seelen mit solcher Predigt bekeret hat. Wir haben das Thema vnd Heubtstück dauon / Aber nicht mit so köstlicher Farbe / wie es S. Petrus ausgestrichen hat. Doch ist es eines Geistes wort vnd Predigt.

Der liebe barmhertzige Gott / gebe vns seine Gnade / Das wir solches fassen vnd behalten / vnd im von Hertzen dafür dancken mögen. Vnter dem Bapstum ist diese Predigt verdunckelt gewest / Wird auch noch heutigs tags das Heubtstück angefochten vnd verleugnet / Das wir durch den einigen des einigen HErrn Jhesu Christi Namen / sollen Selig werden. Vnd komen zu dieser letzten so viel falscher Prediger / Rotten vnd Secten / die diese Predigt verkeren. Darumb sollen wir Got vleissig bitten / Das er vns das Heubtstück / dauon S. Petrus heute diesen tag geprediget hat / lenger lassen / vnd vns gnediglich dabey erhalten wölle / Auff das wir im Erkentnis solcher Predigt / vnd im rechtem Glauben an Christum mögen wachsen vnd zunemen / vnd entlich ewig Selig werden / Amen.

Die dritte Predigt am Pfingstage / aus dem Euangelio Johannis 14.

Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / Vnd mein Vater wird jn lieben / vnd wir werden zu jm komen / vnd Wonung bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt

meine Wort nicht. Vnd das Wort das jr höret/ ist nicht mein/ Sondern des Vaters der mich gesand hat/ Solchs hab ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Namen/ derselbige wirds euch alles leren/ vnd euch erinnern alles des/ das ich euch gesagt habe.

Den friede lasse ich euch/ meinen Friede gebe ich euch/ Nicht gebe ich euch/ wie die Welt gibt. Ewer hertze erschrecke nicht/ vnd fürchte sich nicht. Jr habt gehöret/ das ich euch gesagt habe/ Jch gehe zum Vater/ Denn der Vater ist grösser denn ich. Vnd nu hab ichs euch gesaget/ ehe denn es geschicht/ auff das/ wenn es nu geschehen wird/ das jr gleubet. Jch werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es kompt der Fürste dieser Welt/ vnd hat nichts an mir. Aber das die Welt erkenne/ das ich den Vater liebe/ vnd ich also thue/ wie mir der Vater geboten hat. Stehet auff/ vnd lasset vns von hinnen gehen.

Anno 1532. domi a cœna.

DIs Euangelium ist auch ein Stück von der Trostpredigt/ Welche der HErr am grünen Donnerstag nach dem Abendmal vber tisch thut. Vnd folget auff die Frage/ da Judas fraget/ vnd spricht/ HErr/ was ists denn/ das du vns wilt dich offenbaren/ vnd nicht der Welt. Auff die Frage antwortet hie der HErr/ vnd spricht/ Wer mich liebet/ Der wird meine Wort halten/ Vnd mein Vater wird jn lieben/ Vnd wir werden zu jm komen/ vnd wonung bey jm machen.

Den text sol man wol mercken. Denn der HErr wil damit vns le-
ren/Das ein verlorne Erbeit sey/sich darumb bemühen/Wie man Gott
erkennen/vnd zu Gott komen möge/Wen mans nicht also ansehet/das
man Christum liebet. Als wolt er sagen/wenn man schon lang speculi-
ret/Wo Gott ist/ vnd wie man zu jm kome / So ists verloren. Man sehe
auff mich/Das man mich habe/vnd liebe. Man wil jmerdar ausser mir
fladdern/vnd Gott treffen. Aber wenn man schon viel von Gott dencket/
oder höret/Dennoch wird man jn nicht treffen/noch fassen können. Da-
bey wirds wol bleiben/Wer mich liebet/Der wird meine Wort halten/
Vnd mein Vater wird jn lieben etc.

Was mag es aber für ein Meinung haben/Das der HErr eben der
Liebe gedencket? Er solte so sagen/Wer an mich gleubet/Der wird meine
Wort halten/vnd mein Vater wird jn lieben/Wie er denn sonst an andern
ortern pfleget so zureden/Aber hie verkeret ers vnd spricht/Wer mich lie-
bet/Der wird meine Wort halten. Thuts denn die Liebe/vnd der Glau-
be nicht? Antwort/Es ist eben eins/Denn Christum kan niemand liebē/
er gleube denn an jn/Vnd tröste sich sein. Es hat aber der HErr darumb
auff diese Meinung reden wollen/ Das er anzeige / wie man die augen/
vnd das Hertz/von allem andern/ was im Himel vnd Erden ist/ abke-
ren müsse/ Vnd allein auff den Man / Jhesum Christum / sehen. Denn
solchs ist der Liebe eigentliche art/Wes sie sich annimpt / Des nimpt sie
sich allein an / Da bleibet vnd beruhet sie auff / Vnd achtet sonst in der
weiten Welt nichts mehr.

Christum lieben vnd an jn gleuben/ist eins.

Art der liebe.

Also wil der HErr von vns auch gehalten sein/Das wir jn lieben/
vnd vnser Hertz auff jn setzen sollen. Den Glauben mus man vor haben/
Wie deñ Christus auch den Glauben wil zuvor verstanden haben/Nach
dem Glauben sol die Liebe folgen/Das vns nichts liebers sein sol/weder
in Himel/noch auff Erden/denn der Man/ Jhesus Christus. Darumb
nimpt dieser Spruch dem Glauben nichts/ Sondern dienet dazu/ Das
man des Glaubens art/vnd rechte Wirckung deste besser erkennen möge.

Warumb es von nöten sey / das man Christum liebe.

Darnach brauchet er des wörtleins/ Lieben/auch darumb/Das er
wol sihet/ wer sein Wort annemen / vnd dabey beharren wölle / Das jn
sawer werde ankomen. Denn da finden sich mancherley Anfechtung/die
zur Vngedult vnd vnwillen erregen können. Auch schlegt endlich dis zu/
Wenn es einem so vbel drüber gehet/Das er denckt/Was zeihe ich mich
doch/das ich das Wort gepredigt/ vnd offentlich bekand habe? Hette
ich doch wol schweigen/Vnd für mich gleuben können /Was mir Gott
hette gegeben/Es würdē wol andere auffgetretten sein/Die mehr Glücks
dazu gehabt hettē. Nu stecke ich/vñ richte nicht allein nichts/ oder ja we-
nig aus/Sondern sol wol vmb Leib vñ leben dazu komen. Da folget deñ
Vngedult draus/Das man anhebt zu murren/vnd spricht/ Sols deñ al-
so fein sein/So predige ein ander auch/Vnd stehe in der Gefahr/ so lang
als ich gestanden bin/Jch hab des predigens gnug.

Sol man solche Anfechtung ausstehen/ vnd nicht darunter zu bodē
gehē/ Sondern fest am Wort halten/So gehört dazu/wie der HErr hie
saget/Das man jn lieb habe/vnd wir zuvor ein hertzlich wolgefallen an
jm haben. Darumb spricht er/habt jr angefangen jm Glauben an mich/
Vnd solt dabey bleiben/So mus ich euch vor wolgefallen / Auff das jr
sagen möget/Gott gebe es gehe/ wie es wölle / So wil ich feste halten/

Vnd meinen lieben HErrn Christum nicht verleugnen/ Ists doch allein jm zu ehren angefangen/vnd nicht den Leuten/ Darumb mus es ausgestanden sein.

Wo aber solche Liebe nicht ist/Da wird man in die lenge an meinem Wort nicht halten/spricht Christus. Deñ ich teile nicht Taler/noch Kronen aus/Sondern das ewige Leben. Das nimpt man hie auff Erdē nicht ein/Sondern allererst nach diesem Leben. Darumb ligt es alles an dem/ Das jr Lust vnd liebe an mir habt / Ist die Liebe da / So werdet jr mein Wort halten/vnd fest dabey bleiben/Vnd sols euch gleich Leib vnd Leben kosten / Ist aber die Liebe nicht da / So werdet jr mein Wort nicht halten. Denn da werden sich so viel Fahr / Anfechtung vnd Widerwertigkeit finden/Die euch alle zu Vngedult vnd verzweiuelung dringen vnd treiben werden.

Glaube gehet vor der Liebe.

Also wil Christus den Glauben zuuor verstanden haben/ Das wir von jm gehöret haben/was er vns zu gut gethan hat. Weñ wir aber von jm gehoret haben/vñ an jn gleuben/ So ist die Frage/ Wie behalten wir es/das wir dabey bleiben/ Weil so viel Gefahr/ Vnglück/vñ widerstand vns darüber begegnet. Da stehet nu die Vrsach hie/ dz der HErr spricht/ Solt jr mein wort halten/vñ dabey bleiben/ So must jr mich recht erkennen lernen/Vnd gleuben/ Das ich für euch gestorben/begraben/vnd wider aufferstanden bin. Daraus mus je folgen/ Das ichs nicht böse mit euch meine. Wenn jr solchs erkennet/vnd mich liebet/ So werdet jr mein Wort wol halten/vnd dabey bleiben/ Also mus die Liebe aus dem Glauben her fliessen. Wenn die da ist / So gehet einer darnach wol hindurch/ Vnd wenn die Welt schon drüber murret/vñ zürnet/ So spricht er/ Wollet jr nicht lachen/ So zürnet/ Es gilt mir gleich so viel/ Mir ist an Christo vnd seinem Wort mehr gelegen/ denn an ewrem Zorn.

Was Christus wort sey.

Es redet aber Christus deutlich/vnd spricht/ Wer mich liebet/der wird mein Wort halten. Mein Wort/von meinem sterben vnd aufferstehen/nicht Moses Wort/oder die Zehen Gebot. Dasselbe Wort sol man wol auch halten/vnd nicht dawider thun / Denn Gott hat lang zuuor solchs befolhen/ Aber bey solchem Wort Mose ist der Trost nicht/der bey meinē Wort ist/ Man kriegt kein gut Gewissen dauon/Sondern je mehr man sihet/Das vns an solchē Gehorsam feilet/ Je mehr man sich fürchtet für Gottes Vngnad vnd Zorn. Aber das Wort vnsers lieben HErrn Christi ist der höchste/vnd beste Schatz/ Wer den hat/ spricht Christus/ helt fest dran/vnd setzt alles drüber zu/ehe er in jm lest nemē/ Der sey nur gewis/das jn mein Vater auch liebe.

Wie man Gott erkennen mus.

Das ist recht Johannisch geredt / Der hat sein sonderliche Art/ Welche die andern Euangelisten nicht also haben/ Das er die Leute erstlich zeucht zu Christo/ Vnd darnach bringt ers durch Christum zum Vater. Denn also gehet es nacheinander/ wie Christus hie leret / Das man erstlich Christum erkennen/jn lieb gewinnen/vnd dafür halten sol/ Das er freundlich sey/vnd vns mit allen trewen meine. Wo nu das Vertrawen auff Christum ist/ Da folget denn die Liebe. Wer aber Christum liebet/ vnd auff jn hoffet/ Den sol der Vater wider lieb haben. Das ist seer wol geredt/ Das ein Mensch allen Zorn vnd Vngnad Gottes durch Christum verlieren / Vnd hinweg sein sol/ Sünd/ Tod / Teufel/ Helle/ vnd alles Vnglück / vnd nichts da sein / denn eitel Liebe des Vaters/ allein darumb/ Das er an Christum gleubet/ vnd jn lieb hat. Denn Christus nimpt mit diesen worten alles hinweg/ Wer jn lieb hat/den hat der Vater auch lieb.

Das

Das ist ein grosser vnd starcker Trost in aller Anfechtung/Wer jn nur recht fassen/vnd solchs fest gleuben könde. Wenn man vnlustig ist/ Sol man dencken/Der Vater lachet dich jtzt an. Aber es wil/ sonderlich in der Stunde der Anfechtung / nicht in vnser Hertz. Das Widerspiel gedencken wir/Gott sey vns Feind/Er achte vnser nicht / vnd wölle mit der Keule zuschlagen. Aber solcher Gedanck ist falsch/Denn Christus leuget gewislich nicht/ da er hie spricht / Wens mit euch dahin kömpt/ Das jr mich liebet/vnd mein Wort haltet/das ist / ewer höchste Freude vnd Lust dran habt/Das ich euch von des Teufels Gewalt erlöset habe/Das euch hinfort die Sünde nicht schaden / vnd der Tod nicht verschlingen sol noch kan/Vnd nu des ewigen Lebens vnd Seligkeit gewis seid/wie mein Wort laut/So ists gewis / das euch der Vater auch lieb haben wird/ Vnd seine liebe also gegen euch beweisen/Das er/der Vater/mit dem Son vñ heiligen Geist zu euch komen/ vñ bey euch ein Wonung machen werde.

Ein grosser trost.

Das ist je ein trefflicher Trost / Das ein Christ nicht darff gedencken/wie er wölle hinauff gen Himel steigen/Er bleibe zu Jerusalem/ zu Rom/wo er wölle auff Erden/ Es sey auff dem Feld / oder im Hause/ So sol er doch im Himel sein. Denn Gott Vater/Son/vñ heiliger Geist wollen bey jm sein/vñ bey jm wonen. Solchs haben wir hie auff Erden im Wort/vnd fülen es durch den Glauben im Hertzen / Aber es sol im künfftigen Leben entlich auch mit der That hernach folgen.

Denn/ Gott bey vns wonen hie auff Erden / heist anders nicht/ denn das alles/was wir thun/reden/dencken vnd leiden/ sol wolgethan sein/Wir essen/ Trincken/ Erbeiten / Stehen auff/Legen vns nider/ wir Beten/Studiren/Singen oder Lesen / So wils jm Gott alles gefallen lassen. Das mag doch je wol ein Himelreich heissen/Wenn wir nur die Gnade hetten/vnd die augen recht aufftheten / vnd solchs gleuben könten. Weñ Gott bey einem Menschen wonet/So wird derselbige Mensch mechtiger/denn Tod/Teufel/Helle/Donner/Blitz/vnd alles Vnglück.

Wie Gott bey vns wone.

Das ist nicht allein ein trefflicher Trost / Sondern auch ein grosse Herrligkeit vnd ehre. Der Himel selbs sol die Ehre nicht haben / die ein Christ hat. Vrsach/vom Himel sagt Gott nicht/Das er drinnen wonen wölle/Sondern sagt/er sol sein Stuel/vñ die Erde sein Fusschemel sein. Aber eines Christen Hertz/das sol die rechte Wonung sein/da Gott innen wonen wil/Weñ es nur Christum also kan ergreiffen/ Das es weis/ das er für vns gelidden / vnd gestorben sey / Vnd vmb solcher Wolthat willen jn lieb habe. Gefellet jm der Man/ Jhesus Christus/So ist es gewis Gottes Tempel vnd Wonung.

Also ligt es alles an dem / Das wir vns Christum gefallen lassen/ So sol es nicht not haben. Denn solche Liebe wird vns alles sanfft vnd leicht machen/Was wir vmb sein/vnd seines Worts willen leiden sollen. Sonst were es vnmüglich/das einer nicht solte kleinmütig/Trawrig vnd Vngedultig werden/vnd vom Wort abfallen/ wie Christus bald drauff sagt.

Wer aber mich nicht liebet/Der helt mein Wort nicht.

WEr Christum liebet/vnd sich frölich drein gibt/vnd spricht / Jch wil vmb Christi/ vnd seines Euangelij willen alles leiden / Der

hat den Trost herwider / Das der Vater jn / vmb Christus willen / nicht allein lieb haben / Sondern selbs zu jm komen / Vnd bey jm / sampt dem HErrn Christo / vnd dem heiligen Geist / wonen wölle. Das ist ja ein hertzlicher seliger Trost / An den wir vns solten halten / vnd vns willig drein ergeben / was vns drüber zuleiden zustünde.

Das aber die solten Christus Wort halten / die jn nicht lieben / Da wird nicht aus. Also auch / die / So da meinen / sie seien darumb Christen / Das sie die Klöster / vnd Geistlichen güter einnemen / werden nicht lange / Christus Wort halten / vnd dabey bleiben. Denn Kloster vnd Kirchengüter an sich bringen / Heisst noch lang nicht Christum lieben. Dieselbigen sehen nicht Christum / Sondern ein Laruen an / Gleich wie ein Jurist seine Jura nicht studirt aus freiem hertzen / Sondern sihet an den Genies. Darumb halten sie Christus Wort nicht / Ausgenomen / so fern es wolgehet / Sonst ist die Fahr zu gros / wie Asmus Spiegel sagt.

Darumb das man Christus wort halte / vnd in der gefahr stehe / Da gehöret Liebe zu. Wer es aus Pflicht / oder vmb Gelds willen thun sol / Der wirds wol lassen. Wollen wir aber rechte Christen sein / Vnd an dem Euangelio fest halten / So müssen wirs allein dahin setzen / das wir sagen / Es ist vmb meines HErrn Jhesu Christi willen angefangen / Vnd jm zum Dienst geschehen / Darumb mus es auch also hinaus gehen / Es gehe gleich drüber wie Gott wil.

Warumb sol man aber also am Wort Christi halten / Vnd sich kein Vnglück noch Fahr dauon abwenden lassen? Darumb das Christus weiter spricht.

Das wort das ich rede / ist nicht mein / Sondern des Vaters / der mich gesand hat.

Was Christus redet / das redet Gott.

VFf solche weise pfleget Christus seer offt zu reden / Deñ es ist auch trefflich viel daran gelegen. Vnd ist das die Summa dauon / das Christus wil sagen / Wenn jr mich fasset / vnd hafftet an mir / das ist / an meinem Wort / vnd meiner Zusagung / So seid gewis / das jr den rechten Gott gefasset / vnd ausser mir nach keinem andern Gott gedencken solt / Denn jr werdet Gott sonst nirgend / denn in mir / vnd meinem Wort / finden. Vrsach / das Wort / das ich rede / ist nicht mein / Sondern des Vaters wort / Nemet jrs nu an / So nemet jr den Vater an / Gleubet jrs / So gleubet jr an den Vater.

Darumb ist die Rechnung heutigs tags leicht zumachen. Der Mahomet / Türck / Bapst / vnd Jüden rhümen viel von Gott / beten viel / Vñ wollen seine beste Diener sein. Aber gewis ists / Mahomet / Türck / Bapst / vnd Jüden haben des Vaters gefeilet / vnd wissen nichts von jm / Denn sie haben Christus Wort nicht / Welchs doch nicht Christi / Sondern des Vaters ist. Jn welchem er vns zusagt / Wenn wir durch in zu vergebung der Sünden / vñ ewigen Leben komen sollen. Ja sie verfolgen noch solche Lere / vnd heissen vns Ketzer / Die wir zu Christo / vnd nicht auff eigene Werck vnd Verdienst weisen.

Darumb wil der HErr mit diesen worten seine Jünger warnen / vnd leren. Als solt er sagen / Wolt jr Gott hören / Gott bey euch haben / vnd bey Gott sein / So dürfft jr ewre Ohren vnd augen nicht anderswo hinkeren / denn zu mir. Höret jr nu mich / So höret jr Gott / Sehet jr

mich

mich/ So sehet jr Gott. Denn das ist beschlossen/ Entweder durch mich Gott gehöret vnd gesehen/ Oder nimermehr gehöret/ vnd erkand. Daraus folget nu weiter/ Das/ wenn Christus ein freundlich wort redt/ Das die gantze Gottheit ja dazu sage/ Jch schweige/ Das die Welt/ Tod/ Teufel vnd Helle könte ein Nein draus machen/ Vrsach ist diese/ Denn Christi Wort ist nicht sein Wort/ es ist des Vaters Wort/ wie er saget/ Das Wort/ so jr höret/ ist nicht mein/ Sondern des Vaters/ der mich gesand hat.

Das ist doch so gar einfeltig geredt/ Das mans nicht erholen kan. Wenn Erasmus/ oder ein solcher Hochgelerter vnd Weltweiser/ vber solche Wort kompt/ Dencket er/ es seien schleffrige Wort/ Welche ein schlaffender etwa vber Tisch geredt habe. Denn von solchen Sachen/ daran so viel gelegen/ solte Cicero wol anders reden. Aber was für Leben vnd Trost in solchen einfeltigen worten steckt/ findet sich denn/ Wenn die rechten Züge heran gehen.

Darumb lessts der HErr hie also wenden vnd spricht.

Solchs hab ich zu euch gesagt/ Weil ich bey euch gewesen bin/ Aber der Tröster/ der heilige Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Namen/ derselb wirds euch alles leren/ vnd euch erinnern alles/ des/ das ich euch gesagt habe.

Denn wo man gleich viel wort dauon macht/ ist der heilige Geist nicht dabey/ So verstehet mans doch nicht.

DJs ist die Summa dauon/ Das wir als denn Gottes wort halten/ Vnd dauon vns nicht werden durch einerley Fahr abwenden lassen/ Wenn wir den HErrn Christum lieb haben. Vnd das solchs der einige Weg sey/ durch welchen wir dazu komen/ Das Gott vns lieb habe/ Vnd sich so nahen zu vns thue/ Das er ein Wonung bey bey vns mache. Auff diesem Weg sol man bleiben. Wer aber ein andern weg zu Gott suchet/ oder fürnimpt/ denn diesen/ das er Christum liebet/ Der feilet Gottes/ vnd kompt nimermehr zu jm/ Er thue vnd leide was er wölle/ So ists doch alles vmb sonst/ vnd verloren.

Weil denn vnser lieber HErr Christus spricht/ Die wort/ die er rede/ sind nicht sein/ Sondern des Vaters/ Sol sich ein jeder hütē/ vñ wol fürsehē/ Das er sonst kein Wort noch Lere anneme/ sie gehe deñ durch dieses einigen Mans mund/ So trifft er vnsern HERRN Gott gewis/ vñ kan sein nicht feilen/ Den man sonst nirgend finden noch antreffen kan.

Aber es gehet jtzt leider/ wie es im alten Testament mit den Jüden auch gienge/ Die hatten den Gnadenstuel in der Hütten des Stiffts/ Da sie beten/ vnd gewisse Erhörung erwarten solten/ vnd sonst nirgend. Aber was hatten sie zuschaffen? Da sie Gott hin wiese/ Da wolten sie nicht hin/ Sondern erweleten andere ort/ wie es jnen gefiel. Eben so gehets jtzt auch/ Christus spricht/ Wolt jr den Vater finden/ vnd dahin komen/ das er euch liebe/ So findet euch hieher zu Mir/ liebet mich/ vnd nemet mein Wort an.

Was thut aber der Bapst/ die Widerteuffer/ Jüden/ Türcken vnd dergleichen? Sie lassen Christum/ vnd sein Wort faren/ vnd gehen dieweil mit Menschen Satzung vmb. Der Bapst helt auff sein Messe/ Ge-

lübde / ehelos leben. Ein Münch trit daher / betet vnd spricht / Sanct Francisce bitte für vns. Ein widerteuffer helt auff sein eusserliche Zucht / Das er ein grawen Rock / vnd kein Messer tregt. Die Jüden vnd Türcken haben auch jr sonders / Vnd das wir auch nicht gar ledig ausgiengen / So muste / der Bapst meinen lieben Martin Luther zum Münche vnd Kethe von Bore zur Nonnen machen / Auff das sie des HErrn Christi Braut würde.

Aber hie lautets viel anders / Man sol sich zu Christo vnd seinem Wort allein halten / Denn da stehet Gottes befelh. Das ist mein lieber Son / an dem ich wolgefallen habe / Den solt jr hören. Du solt kein ander Predigt hören / nichts anders lesen / leren / lernen / Sondern es sol alles aus dieses Mannes munde gehen. Denn da stehet der Befelh. Den solt jr hören. Vnd Christus spricht hie / Die wort / die ich rede / sind meines Vaters. Darumb ists vnmüglich / Wer Christum nicht allein liebet vnd höret / Das derselb Gott hören / oder zu seiner Liebe komen könne.

Derselbe gnedige Vater / verleihe vns solche Gnade auch / Das wir Christum lieben / vnd an seinem Wort bleiben / Vnd dasselb durch seinen heiligen Geist halten / vnd also ewig mögen selig werden / Amen.

Am montag in Pfingsten

Euangelium / Johannis III.

Also

ALso hat Gott die Welt geliebet/das er seinen einigen Son gab/Auff das alle die an jn gleuben/nicht verloren werden/Sondern das ewige Leben haben. Deñ Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt/das er die welt richte/Sondern das die Welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubet/der wird nicht gerichtet/Wer aber nicht gleubet/der ist schon gerichtet/Denn er gleubet nicht an den Namen des eingebornen Son Gottes.

Das ist aber das Gerichte/das das Liecht in die Welt komen ist/vnd die Menschen liebeten die Finsternis mehr/denn das Liecht/Denn jre Werck waren böse/Wer arges thut/der hasset das Liecht/vnd kompt nicht an das Liecht/Auff das seine werck nicht gestraffet werdẽ. Wer aber die Warheit thut/der kompt an das Liecht/Das seine werck offenbar werden/denn sie sind in Gott gethan.

MAn sol nichts predigen/denn von Jhesu Christo/Vnd von dem Glauben an jn. Das ist Scopus generalis, der gemeine Jnhalt/dieses Euangelij. Wiltu es aber neher haben/So mache den Scopum vñ Jnhalt de Libertate Christiana, von Christlicher freiheit/So kömpstu dauon. Das ist sein specialis Scopus, sein eigentlicher vnd gründlicher jnhalt. Denn Christus hebet hie alles auff/Gesetz/Sünd/Tod/Gottes zorn/Dazu alles vertrawen auff Menschliche Gerechtigkeit/Weisheit vnd heiligkeit. So viel fasset er auff einen Hauffen/vnd nimpt es rein hinweg. Denn weil er saget/Wer an den Son gleubet/Der wird nicht verloren/Sondern hat das ewige Leben. So folget/das dem gleubenden Sünd/Tod/Teufel/Gesetz/Menschliche Gerechtigkeit vnd Verdienst/rein auffgehaben/vnd gantz vnd gar hinweg sein mus. Also kund ich nicht reden/wenn ich mich gleich zureissen solt.

Anno 1538. domi sub concione Pomerani.

Scopus huius Euangelij.

Von Christlicher freiheit.

Lex perdit nos, peccata perdunt nos, Diabolus & ira Dei deuorant nos. Das Gesetz bringet vns vmb/Die Sünde bringen vns vmb/Der Teufel vñ Gottes zorn verschlingen vnd fressen vns. Gott ist ein verzerend fewer Deut. 4. Dis alles hebet hie Christus auff/vnd spricht/Wer an den Son gleubet/der sol nicht verloren werden/Sondern das ewige Leben haben. Das Gesetz sol jn nicht vmbbringen/Die Sünde auch nicht/Der Teufel vnd Gottes zorn sol jn nicht fressen. Das fewer/das Moses in dem Pusch gesehen hat/Exod. 3. sol rein ausgeleschet sein/Vñ sol da sein eitel Christliche freiheit. Denn nicht verloren werden/Sondern das ewige leben haben/Das ist so ein gros ding/Das es kein Menschlich Hertz begreiffen kan. Da hab ich nu gegeben die Dialecticam/Wer da kan/der gebe nu das artificium Rhetoricum. Jch hab es kurtz entworffen/Wer da kan/der streiche jm nu die rechte lebendige Farbe an. Aber lasset vns hören/Was Christus für ein Rhetor vnd Redenmeister ist. Der redet also.

Gesetz. *Deut. 4.* *Libertas.* *Exod. 3.*

Also hat Gott die Welt geliebet.

DA gehet bereit die Grandiloquentia daher. Es sind wol kurtze/Einfeltige wort. Aber es sind rechte grandia & tragica Verba, eitel centner wort/vñ grosse Werckstücke. Gott solt billich zürnen/vñ die Welt vertilgen

Gott liebet die Welt.

vertilgen vnd vmbbringen / Als seinen aller abgesagten / mördlichsten Feind. Er solt die Welt das hellisch Fewer lassen haben / So hat er die Welt lieb / Also auch / dz kein grösser noch höher Liebhaber der welt ist / denn er. Das sind ja Verba grandia / hohe treffliche Wort. Denn kein höher Liebhaber sein kan in Himel vnd Erden / denn Gott. So kan auch kein höher Affectus sein / Dadurch sich Gott gegen der Welt gantz vnd gar ausschütten kan / denn die Liebe / Es kan auch kein schendlicher Bösewicht noch vnwirdiger Feind sein / dem solche Liebe angeleget wird / denn die Welt. Darumb sind es eitel herrliche / hohe Centner wort.

Amator.

Affectus.

Obiectum.

Das ein Gott sein sol / Vnd sol die Welt lieb haben / vnd jr etwas guts gönnē / Das ist vber alle vnser Vernunfft / Siñ / Verstand vnd kunst. Jch wündschete der Welt das hellische Fewer / Vnd sonderlich thete ich das / Wenn ich Gott were / Der die Welt inwendig vnd auswendig kennet / vnd weis was Welt ist. Das thete ich. Aber was thut Gott? An stat seines Zorns / den die Welt wol verdienet hat / hat er die Welt lieb / Vnd vberschwenglicher vnd vnbegreifflicher Weise / das er seinen einigen Son schencket der Welt / seinen ergesten feinden. Solcher Rhetor vnd Redenmeister bin ich nicht / Das ich dis Artificium erreichen / vnd diese magnificas Figuras gnugsam ausstreichen könde.

Welt.

Were es doch mehr denn gnug gewest / Das Gott der Welt hette ein guten morgen gebotten. So feret er zu / vnd hat die Welt lieb / die schendliche Frucht. Das ist doch omnium odibilissimum & maxime inamabile obiectum, das aller feindseligste vnd vnholdseligste Gegenbilde. Vñ das ist auch die Welt in der warheit. Ein Stall vol böser schendlicher Leute. Die aller Creaturn Gottes auff das aller schendlichste misbrauchen / Gott lestern / vnd jm alle Plage anlegen. Dieselbigen schendliche Leute hat Gott lieb. Das ist eine Liebe vber alle Liebe. Es mus warlich ein fromer Gott sein / Vnd seine Liebe mus ein gros vnbegreifflich Fewer sein / viel grösser / denn das Fewer / welchs Moses im Pusch gesehen hat / Ja viel grösser / denn das hellisch Fewer. Wer wolte nu verzweineln / Weil Gott gegen der Welt also gesinnet ist. Es ist zu hoch vnd vber meine Kunst / Jch kans nicht so amplificiren noch reichlich geben / Wie es in der That / vnd warheit ist / Folget weiter.

Gottes Liebe.

Das er seinen einigen Son gab.

Donum.

HAb / verstehe in den Tod / Das ist auch eitel grandiloquentia. Donum est inæstimabile, Die grösse der Gabe kan niemand forschē. So ist modus donandi auch inæstimabilis / Die weise zu geben / Das Gott so hohe Gabe / seinen einigen Son in den Tod gibt / kan auch niemand forschen. Wenn Gott je die Welt hette wollen lieb haben / Vnd seinen einigen Son geben / So hette er jn doch auff ein ander weise geben mögen. Denn er hat on zweinel mehr Weisen / seinen einigen Son zugeben / Hette jn nicht mögen in den Tod geben. Aber er hat jn auff die Weise gegeben / Nemlich in den Tod / Vnd damit seine Liebe preisen wollen gegen vns Rom. 5. Es sind alles grandia.

Modus donandi.

Auff das alle / die an jn gleuben nicht verloren werden / Sondern das ewige leben haben.

DA nimpt er (wie gesagt) hinweg Sünd/ Tod/ Jüngstgericht etc. Dazu kappen/ Platten/ Cartheuser/ Man/ Weib/ vnd alle vnterscheid der Personen/ Vñ wil vns on alle vnterscheid allesampt/ keinẽ ausgenomẽ/ allein bindẽ an den Man/ Der da heisst Jhesus Christus Gottes einiger Son. Nu stehet dieser Spruch offt in Johanne/ Gleich als könde der heilige Geist nur allein predigen/ den einigen Son Gottes vnd Marien / Vnd wüste der arme Man / der heilige Geist sonst nichts. Solchs lautet seer lecherlich für den Verstendigen vñ weisen dieser Welt. Wie der Poet saget/ Ridetur chorda, qui semper oberrat eadem. Ein Lautenschleger/ Der jmerdar nur ein Liedlin schlegt/ Des lachet man. Also lachet auch die Welt des heiligen Geistes/ als eines Lautenschlegers/ Der nur auff einer seitten kan/ Aber solche hochweise Meister/ die den heiligẽ Geist leren können/ wie er reden sol/ regiren sich selbs/ Dürffen Gottes vñ des heiligen Geistes nicht.

Aber da stehets/ da ligts/ Wer an den Gott gleubet / Der hat das ewige Leben / Es thuen andere was sie wollen / So heissts doch/ Sie sind verloren/ Vnd hilfft hie weder Moses noch Gesetz / Ja Moses vnd das Gesetz bringet den Menschen vmb / Vnd gibt nicht das Leben/ Sondern den Tod. Darumb ligt es alles an dem Son / der bringet das ewige Leben. Wer den Son Gottes hat / Der hat das ewige Leben. Wer den Son Gottes nicht hat / Der hat das Leben nicht. Denn der Son mus Gott wolgefallen/ Vnd kan Gott dem Son nicht Feind sein. Wo der Son ist/ Da sihet er hin/ vnd hat wolgefallen an jm. Darumb sol es der Son kurtzumb für Gott allein sein/ vnd sonst sol es nichts sein. Es ist zumal ein feiner Text/ Amplificirt jrs/ vnd gebets reichlicher/ Jch kan es nicht erreichen.

Moses bringet den Menschen vmb.

Der Son bringet das ewige leben.

Die wort lauten so schlecht vnd einfeltig/ Vnd sind doch so mechtig/ Ja sind grösser denn Himel vnd Erden/ vnd gar nicht zu erreichen. Denn mit einem Wort hinweg nemen/ alles/ Was nicht der Son ist/ den Gott der Welt aus Liebe geschenckt hat / Das las mir ein Kunststück eines rechten Redenmeisters sein. Es sind treffliche/ hohe Wort/ Vnd ist zuuerwundern / das diese hohe Wort sollen da ligen auff dem Papyr/ Da man vberhinleufft/ als were es Kot auff der Gassen. Man schreibet vom Virgilio/ wie er auff eine zeit habe den Poeten Ennium in der Hand gehabt/ Vnd als er gefraget sey worden/ Was er da mache/ Habe er geantwortet / er lese Gold aus des Ennij Kot. Also möchte man dis auch heissen. Aurum Christi in stercore, Aut nobilissimam margaritam in stercore. Vnsers HErrn Christi Gold im Kot/ Oder ein köstliche Perlen im Kot. Wer nu solch Gold von dem Papyr / aus den armen Buchstaben vnd einfeltigen Worten auch aufflesen könde.

Alle die an den Son gleuben/ spricht er/ sollen das ewige leben haben. Das heisst ja ein recht geschenck. Aber eine jemerliche Plage ists/ Das man solchs nicht fassen sol. Das macht/ das die Gabe vnd das Geschenck zu gros/ vnd vnser Hertz zu enge ist/ vnd solche Gabe nicht fassen kan. Geschicht doch solchs wol mit geringerm Geschenck vnd Gabe. Wenn es ein Fürstenthumb oder Königreich ist/ So disputiret man/ vnd saget/ Ey/ Es wird erlogen sein. Solt mir der ein Königreich schencken? Ey Er wirds nicht thun. Geschicht nu das mit geringern Gaben/

Wie gros Gottes geschenck vnd gabe sey.

Viel mehr geschicht es hie mit dieser vberschwenglichen Gabe Gottes/ Da disputiren wir aller erst recht mit vns selbs/vnd sprechen/Ey/ Solt mir Gott den Himel geben? Er wirds nicht thun. Denn wir meinen wir sind nicht mehr werd / denn etwa zwentzig gülden. Vnd messen Gott nach einem Menschen/Dencken also/Ein Fürstenthum / Königreich lest sich nicht so bald verschencken. Weil mir denn kein Mensch leichtlich ein Königreich schencket/Wie solt mir denn Gott den Himel schencken?

Darumb vbertrifft diese Gabe Gottes alle Gaben der Menschen. Was ist ein Mensch mit seinen Gaben/ Er gebe auch gleich ein Fürstenthum oder Königreich / gegen Gott zurechnen/Der seinen einigen Son gibt/vnd mit dem Son gibt das ewige Leben? Ein Mensch hat nicht dis zeitlich vergenglich Leben zugeben/ Schweig deñ/ Das er das ewige vnvergengliche Leben geben könde. Aber Gott gibt seinen einigen Son/vnd mit dem Son das ewige Leben. Daran sihet vnd erkennet man / was Gott im Sinn habe. Deñ weil er vns den Son schencket/So wil er vns Menschen nicht betrüben/noch schrecken/viel weniger erwürgen / Sondern vns das Leben/vnd dazu das ewig Leben geben. Wie auch S. Paulus sagt/Rom. 8. Welcher auch seines eigen Sons nicht hat verschonet/Sondern hat jn für vns alle dahin gegeben/Wie solt er vns mit jm nicht alles schencken?

Rom. 8.

Leben.

Halt dis zeitlich leben/ gegen alle andere Gaben auff dem gantzen Erdboden/Vnd bedencke/ wie weit dasselb vberweget alle andere ding/ so ein Mensch zu diesem Leben braucht. Meinestu auch das dis Leben so gut sey/als hundert tausent gülden? Jch halt/ja. Oder meinestu ob auch jemand sey/der sein Leben gebe vmb das Königreich Franckreich? Jch halt/nein. Ja/wenn es gleich die gantze Welt were. Nu wird hie von Gott dasselb gut gegeben / das besser ist / denn alle güter dieser Welt/ Nemlich das Leben/Vnd dazu das ewige Leben mit der höchsten Sicherheit. Denn wer das ewig Leben hat/ Der darff sich nicht fürchten für Sünd/Tod/oder Helle. Dasselb Gut wird von Gott gegeben/so gewis/ das es nicht feilen sol. Das heist ja gegeben/vñ das heisst ein Geschenck vnd Gabe.

Ewig leben.

Wie heillose Leute vnd verzweiuelte Verrehter sind wir gewest im Bapsthum / Das wir geleret haben/ Das Leben werde den Menschen gegeben durch eine lausige Kappen vnd schebichte platten / Eben als könten wir aus Gnaden vnd vmb sonst zum leben nicht komen/Sondern wir mustens verdienen mit vnsern Wercken. Aber hie stehets / das wir durch vns vnd vnsere Werck zum Leben nicht komen können / noch dasselbige mit vnsern wercken verdienen/Sondern Gott hat die Welt so seer geliebet/das er seinen einigen Son gab. Das heisst aus Gnaden vnd Liebe geschenckt lauter vmb sonst. Wer hat Gott dazu vermocht/Das er seinen einigen Son gab? Niemand. Seine grosse Liebe hat jn dazu bracht. Es sind grandia uerba, Wens war were/ spricht D. Jeron. O wer diesen Spruch füren könde wider die Exempel des zorns Gottes / Welche vns einfallen/wenn wir in schrecken vnd Anfechtung sind.

Bapstumb.

Damit verleugnet er aber nicht / Das Gottes zorn / Gesetz/Tod/ Helle vnd ewige Verdamnis da sey. Denn weil er saget vom ewigen Leben/So gibt er zuuerstehen das ein ewiger Tod sey. Das heisst nu/meine

ich/eine

ich/eine Antithesis, wenn man diese zwey/Ewiges Leben/vnd Ewigen Tod gegeneinander helt. Solche Antithesin erkleret er selbs/da er spricht.

Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt/Das er die Welt richte/Sondern das die Welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubet/Der wird nicht gerichtet/Wer aber nicht gleubet/Der ist schon gerichtet.

MOses ist bereit da/Vnd die Welt ist bereit gerichtet. Hie ist nicht die Frage/Wie du in den Brun fallest/Sondern wie du aus dem Brun wider heraus komest. Vnd zeiget vrsach an/vnd spricht.

Denn er gleubet nicht an den Namen des Eingebornen Son Gottes.

Das sind eitel Donnerschlege. Nicht an den Son gleuben/Das thuts gar. Gleubestu an den Son nicht/du seiest gleich Münch oder Nonne/Carthenser oder Barfusser/So bistu schon gerichtet. Den Text hab ich aus der massen lieb.

Er spricht deutlich. Er gleubet nicht an den Namen des Eingebornen Son Gottes. Denn den Namen wil Gott haben/vnd vmb den Namen ist es jm zuthun/Der Name des Eingebornen Son Gottes/ist es gar vnd alles. Das Stück gehöret zum Glauben. Denn darumb heist es der Name des Eingebornen Son Gottes/Das der Eingeborne Son Gottes im Wort vnd durchs Wort geprediget wird als vnser Geschenck vnd Gabe. Der Eingeborne Son/Welchen Gott der Welt aus Liebe gegeben hat/wird nicht gesehen/Sondern allein gehöret. Sein Name gehet in die gantz Welt durchs Wort. Er wil nicht sichtlich bey vns gegenwertig sein/Sondern man sol jn allein hören im Wort. Jn jener Welt wird der Name vnd das Wort auffhören/Vnd wir werden den Eingebornen Son Gottes sehen/wie geschrieben stehet/1. Johan. 3. Wir wissen/wenn es erscheinen wird/das wir jm gleich sein werden/Denn wir werden jn sehen/wie er ist. Aber in dieser Welt sehen wir jn nicht/Sondern müssen jn hören im Wort. Dasselb Wort/das von jm geprediget wird/das sols thun. Das sol man mercken wider die Widerteuffer vnd Schwermer/die das Wort verachten.

Name des eingebornen Son Gottes.

1. Johan. 3.

Der Name des Eingebornen Sons Gottes ist das fac totum. Wenn man den namen Jhesu Christi höret/sol erschrecken alles was in Himel vnd auff Erden/Vngleubig vnd Gottlos ist. Vnd widerumb herfür springen/hüpffen vnd frölich sein/alles was gleubig ist. Wie auch S. Paulus sagt Philip. 2. Jn dem Namen Jhesu sollen sich beugen aller der knie/die im Himel/vnd auff Erden/vnd vnter der Erden sind. Wenn man Jhesus spricht/So hat man die Welt todtgeschlagen/vnd mus der Teufel hundert meilweges fliehen. Nu kompt die Querela vnd Klagrede.

Philip. 2.

Das ist aber das Gerichte/Das das Liecht in die Welt komen ist/vnd die menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Liecht/denn jre werck waren böse.

Gerichte der welt.

ISt das nicht eine grosse Plage? Die Welt würde nicht verdampt vmb jrer Sünde willen/ Vnd Moses muste sie wol mit frieden lassen/ Aber das verdampt die Welt / Das sie sich von Gott nicht wil lassen lieb habē. Ey/ du verzweivelte Hure/ du verfluchte Welt/ so las dich den Teufel lieb haben. Das ist das Gerichte/ spricht er / Das die Welt jr nicht wil lassen schencken/ Wil sich nicht lassen lieb haben/ Wil sich nicht lassen ehren/ Wil nicht das ewige Leben haben. Ist das nicht ein grosser jamer/ Das wir solche güter haben/ vnd sollen dieselben dennoch so schendlich verachten / Ja nicht allein verachten / Sondern auch das Widerspiel achten vnd lieben? Nemlich den Tod vnd die Hell. Wenn man solchs aus jrrsal vnd Vnwissenheit thete / So were es noch leidlich. Aber das man zu verachtung des Glaubens/ des Euangelij/ des Eingebornen Sons/ vnd des himlischen Vaters / sol Jrrthum/ Lügen vnd Finsternis lieb haben/ vnd verteidingen/ wider die Warheit vnd wider das Liecht/ das ist zu viel.

Darumb wil Christus hie sagen. Es feilet weder an mir / noch an meinem himlischen Vater/ Sondern es feilet an den Leuten / die diesen Schatz nicht annemen wollen. Pfu die welt an. Mich wundert das Gott nicht bald nach der Himelfart Christi mit Blitz vnd Donner drein geschlagen hat/ Vnd das noch heutigs tags der Jüngste tag so lang aussen bleibet. Die Welt wird nicht darumb gerichtet/ Das sie nicht gehalten hat/ was Gott durch Mosen hat geboten/ Sondern das ist das Gerichte/ Das sie den Son nicht wil haben / Ja/ das sie den Son verfolget/ vn̄ schlechts vertilgen wil/ Pfu an die Jüdē/ Das sie den Son nicht haben wollen leiden/ Darumb sind sie auch verstöret vnd verstossen. So muste man den Verechtern vnd Verfolgern des Eingebornen Sons die Kappen lausen. Pfu auch vns Heiden an/ Das wir solche heillose Leute sind/ vnd diesen hohen trefflichen Worten nicht gleuben.

Vnglaube.

Glaube.

So ist nu dis so viel gesagt/ Keine Sünde ist mehr in der Welt/ deñ der Vnglaube. Andere Sünde in der Welt sind herr Simons Sünde/ Als wenn mein Hensichen vnd Lenichen in den winckel scheist / Des lachet man/ als sey es wol gethan. Also machet auch der Glaube / das vnser Dreck nicht stincket für Gott. Summa summarum/ An den Eingebornē Son nicht gleuben / das ist allein die Sünde in der Welt / Darumb die Welt gerichtet wird. Denn Gott hat die Welt geliebet/ Hat der Welt seinen einigen Son geschenckt/ Hat der Welt das Liecht gesand / Alle Sünde sollen vergeben sein/ nur das man an den Son gleube.

Das lasse mir ein grandiloquentiam sein. Mich wundert/ das er so gar schlecht vnd alber reden kan von so grossen Sachen. In singulis verbis tanta est maiestas, simplicitas, perspicuitas, grauitas, veritas, voluptas, & omnia, quæ possunt tradi in Rhetorica, sunt in hoc textu in summo gradu. Illum textum ego ualde amo. Den Text hab ich aus der massen lieb. Man sol den Text also amplificiren/ vnd reichlich ausstreichen / Das es der Text allein sey in dieser Welt/ Vnd das es sonst nichts sey in dieser Welt/ Ja/ das auch vnser leben nichts sey gegen diesem Text.

Dem Luther ist dieser text alles. Auff den text ist er auch gestorben.

Die Negatiua, das ist/ das Nein/ ist köstlich gut. Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / Sondern das die Welt durch jn Selig werde. Denn das ist die Rhetorica vnd Kunst zu reden/ Das man sich selbs exponire vnd erklere per amplificationem & Antithesin.

Vera Rhetorica.

tithesin. Als / Er gibt das ewige Leben / vnd nicht den ewigen Tod. Also ist Christus hie auch ein rechter Rhetor vnd Redenmeister / ad maiorem confirmationem, non solum affirmatiuam, sed etiam negatiuam ponit, Das es deste stercker laute / So setzet er nicht allein das Ja / Also hat Gott die Welt geliebet / Das er seinen einigen Son gab / Auff das alle / die an jn gleuben / nicht sollen verloren werden / Sondern das ewige leben haben / Sondern setzet auch das Nein / Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / Das er die Welt richte / Sondern das die Welt durch jn selig werde.

Modus concionandi.

Das ist die rechte Rhetorica / Als wenn ich sage / Omnis homo currit; Nullus homo currit. Denn vniuersalem negatiuam heisse ich Simpliciter Antithesin in Oppositionib. Wenn ich eine Predigt thue / So mache ich eine Antithesin, Wie Christus hie ein Antithesin machet / Die an den Son gleuben / werden das ewige Leben haben / vnd nicht die Helle. Denn wo man recht leren sol / So mus man ein Thema nemen siue affirmatiuum, siue negatiuum, Vnd dasselb exponiren vnd erkleren per Antithesin.

Christus machts aus der massen gut / für vns / die wir erschrocken sind / vnd vns für Gott fürchten / vnd spricht / Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / Das er die Welt richte / Sondern das die Welt durch jn selig werde / Als wolt er sagen / Erschrecket nicht / Gott wird euch nicht mit der keulen an den Kopff schlagen / Gottes Son ist nicht komen euch zurichten / vnd vmbzubringen / Sondern ist komen euch selig zu machen. Dauon verstehet Erasmus gar nichts. Denn da er auff die Frage kömpt / Warumb Christus gesand sey / Sintemal (wie er es dafür helt / man wol bey den Heiden so feine / wo nicht bessere vnd volkomnere Lere findet / als bey Christo / Antwortet er / Christus sey darumb komen / das er besser vnd volkomener halte / was er geleret hat / denn die andern gehalten haben. Von der Erlösung / das Christus komen ist / die Welt Selig zu machen / saget er gar nichts. Das heisst Blindheit.

Erasmus.

Wer arges thut / der hasset das Liecht / Vnd kompt nicht an das Liecht / Auff das seine werck nicht gestraffet werden.

DJese / so die Finsternis lieben / vnd das Liecht hassen / sind / die auff jre eigen Gerechtigkeit / Weisheit / vnd Heiligkeit bawen / Die komen nicht an das Liecht / Denn sie wollen nicht gestraffet sein. Darumb ist dis geredt wider die aller heiligsten. Die Zölner vnd Huren thun das nicht / Sondern die höhesten vnd heiligsten thun es.

Wer aber die Warheit thut / Der kompt an das Liecht / das seine werck offenbar werden / Denn sie sind in Gott gethan.

WEr da weis / Das er recht geleret vnd geprediget hat / Der hasset nicht das Liecht / Sondern kömpt an das Liecht / Auff das seine werck offenbar werden / Sintemal sie in Gott gethan sind.

Vnser lieber Gott verleihe vns seine Gnad / das wirs mögen gleuben / vnd frölich drauff sterben / So sind wir selig / Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Johannis III.

Anno 1534 domi suæ presentib. quibusdam ciuibus Lipsia pulsis, quod nollent Sacramento uti sub una specie.

DJs Euangelium ist der herrlichsten Predigt eine/ als man im gantzen newen Testament kan finden/ Das es wol billich were/ wenn es könde sein/ Das mans mit gülden Buchstaben in das Hertz schriebe/ Vnd solt ein jeder Christ diesen tröstlichen Text zum wenigsten auswendig können/ Vnd alle tage einmal seinem Hertzen fürsprechen/ Auff das solche Wort vns leufftig würden/ vñ wir sie deste besser lernetẽ. Deñ es sind solche Wort/ die ein trawrig Hertz frölich/ vnd ein Todten Menschen wider lebendig machen können/ Wenn man nur fest dran gleuben könde. Weil es aber vnmüglich ist/ Das man solche herrliche Predigt mit worten könne ergründen/ Wollen wir sie nichts deste weniger mündlich sprechen/ Vnd Gott mit ernst bitten/ Das er diese Wort durch seinen Geist in vnsern hertzen wolle verkleren/ Vnd so liecht/ vnd heis machen/ das wir trost vnd freude dauon empfinden/ Amen.

Die summa dieser herrlichen/ trostreichen/ vnd seligen Predigt ist diese/ Das Gott die Welt habe geliebet/ vnd so hoch/ Das er seinen einigen Son habe gegeben/ dazu/ Das wir Menschen nicht des ewigen Todes sterben/ Sondern das ewige Leben haben sollen. Als solt Christus vnser lieber HErr sagen/ Höre zu/ Lieber Mensch/ Jch wil dir ein vnerhört/ seltzam Gemeld fürbilden/ Da der Geber/ der Nemer/ das Geschenck/ die Frucht vnd der Nutz des Geschencks so gros ist/ Das es nicht allein vnseglich/ Sondern auch mit Gedancken nicht zuerreichen ist.

1. Geber ist Gott.

DEnn sihe hie zum ersten den Geber an/ Der ist der grössest Geber/ so sein mag. Denn hie gibt nicht Keiser/ König/ Fürst/ Welche in der Welt gros geachtet sind/ Sondern Gott selbs/ Der vnbegreifflich vnd allmechtig ist/ Der alles mit einander durch sein Wort erschaffen/ alles hat/ vnd erhelt. Vnd was darffs viel wort? Man kans nicht gnugsam sagen. Gott ist vber alles/ vnd gegen jm sind alle Creaturn/ Himel vnd Erden/ vnd was nur drinnen ist/ wie Sandkörnlin/ Vñ wie der Prophet Esaias/ ca. 40. sagt/ wie ein Tropff/ so jm Eimer bleibt/ Vnd wie ein Scherfflin/ so in der wage bleibet/ ja wie ein Steublin. Der ist der Geber/ vnd mag wol ein grosser Gebhart genennet werden/ Das wir billich/ wenn man höret/ das Gott gibt/ alle Keiser vnd Könige/ mit jren Gaben vnd Personen/ für ein lauter nichts halten solten/ Vnd vnsere Hertzen vmb solches Gebers willen/ so schwellen/ vnd sich auffblasen solten/ Das alles/ was nur zu erdencken ist/ dagegen klein/ vnd Nichts solt geachtet werden. Denn was kan man grössers oder herrlichers nennen oder erdencken/ denn Gott der Allmechtige selber ist.

2. Affectus & modus. Gott gibt aus liebe.

ZVm andern sihe die Weise an/ auff welche Gott gibt/ So findestu/ Das Gott der grösseste vnd höheste Geber/ auff solche Weise gibt/ Die auch vber alle mas ist. Denn das er gibt/ gibt er nicht als einen verdieneten Lohn/ aus pflicht/ Sondern/ wie die wort lauten/ aus

Liebe.

Liebe. Ist derhalb ein solcher Geber / der von Hertzen / vnd aus grundloser / vnd Göttlicher Liebe gibt / wie er sagt / Gott hat die Welt geliebet.

Nu ist je kein grösser Tugent vnter allen / weder bey Gott / noch bey den Menschen / denn die Liebe. Wie wir sehen / Was einer lieb hat / Da setzt er sein Leib vnd leben dran / Vnd waget darumb gern vnd willig alles / was er hat. Gedult / Keuscheit / Messigkeit etc. Sind auch wol feine Tugende / Aber der Liebe nirgend gleich / Die es gar ist / als die alle andere Tugende in sich schleust / vnd mit sich bringet. Also auch wer from vñ Gerecht ist / Der thut niemand Vnrecht oder Schaden / Viel weniger nimpt er dem andern dz Seine / Ja gibt jederman das Seine / gibt Lohn vnd Vergeltung vmb verdienst vnd wolthat. Wen du aber lieb hast / dem ergibstu dich gar / Vnd findet dich willig / lustig vnd bereit / in alle dem / darin er deines Rahts oder Hülffe bedarff.

Also saget hie Christus auch / Das vnser HERR Gott vns gebe / Nicht aus Gedult / Recht / noch verdienst / Sondern aus der höchsten Tugent / die da heist Liebe. Da solte vns das Hertz auch wachsen / vnd alle Trawrigkeit verschwinden / Wenn wir solche grundlose Liebe Göttliches Hertzens in die augen fasseten / vnd mit Hertzen gleubten / Das Gott der höchste vnd gröste Geber ist / Vnd so gibt / Das es aus der höchsten Tugent herfleust.

Solche Weise zugeben / wens aus rechter Liebe herkompt / macht dz Geschenck auch köstlicher vnd grösser / Wie man pflegt zusagen / Das ist mir lieb / Es kompt von lieber hand / Weñ man weis / das das Hertz da ist. Widerumb / wo man am Hertzen zweiuelt / achtet man des Geschenckes auch nicht gros. Denn man sihet das Geschencke nicht so hoch an / Als das Hertz / Dasselbe bringt ein gros gewicht zum Geschencke.

Die liebe macht das geschenck gros.

Darumb wenn vns Gott nur ein Auge / oder einen Fuss / oder eine Hand hette gegeben. Vñ wir wüsten das gewis / das er solchs aus Göttlicher / Veterlicher Liebe gethan hette / Solte vns solch einig Auge / Fus / oder Hand / lieber sein / denn sonst tausent Augen / Füsse / oder Hende, Solcher Liebe nach / solten wir alle seine Gaben werd / hoch vñ herrlich achten. Sonderlich aber / was von jm vns zur Seligkeit / vnd sterckung vnsers Glaubens ist eingesetzt / Als die heilige Tauffe / das hochwirdig Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi etc. Solchs sol vns alle tage sein / Wie ein Himelreich. Denn ob es schon für der Welt nicht scheinet / Dennoch spüret man da Gottes grosse Liebe / die er zu vns hat. Das sind nu zwey Stück / die da gros sind / Der Geber ist gros / So ist das Hertz auch gros / daraus das geben herfleust.

III. Precium. Gabe oder Geschencke. Gott gibt seinen einigen Son.

ZUm dritten die Gab / oder das Geschenck ist auch gros / vnd vnaussprechlich / Was gibt der grosse Geber / aus seinem grossen / göttlichen Hertzen? Seinen einigen Son. Das heist ja gegeben / nicht ein Groschen noch Gülden / nicht ein Kue / noch Pferd / nicht ein Auge / noch Fuss / noch Hand / nicht ein Königreich / Ja nicht den Himel mit der Sonnen / vnd Sternen / noch die gantze Creatur / Sondern er gibt seinen eingebornen Son / Der so gros ist / als er selber.

Solch Geschenck solt je eitel Fewer vnd Liecht in vnsern Hertzen machen / Das wir nimermehr auffhörtẽ / für Freuden zu tantzen vñ springen. Denn gleich wie der Geber Gott selbs / vnd die Meinung / das ist / seine hertzliche Liebe vnentlich vnd vnaussprechlich ist / Also ist die Gabe auch / das er seinen einigen Son gibt. Denn weil er den Son gibt / Was

behelt er? Er gibt sich selbs mit allẽ/Das er hat/zugleich mit dem Son/ Wie S. Paulus sagt/Rom. 8. Welcher seines eigen Sons nicht hat verschonet/ Sondern hat in für vns alle dahin gegeben/ Wie solt er vns mit im nicht alles schencken? Es mus alles mit dem Son gegeben sein/ Es heisse Teufel / Sünde / Tod / Helle/ Himel/Gerechtigkeit/Leben. Alles mus vnser sein/Weil der Son/als ein Geschenck vns gegeben/vñ vnser ist/In welchem alles miteinander ist. Colos. 2.

Rom. 8.

Darumb so wir recht gleuben/ Vnd dis edel Geschenck durch den Glauben empfahen vnd annemen/So mus alle Creatur/sie sey gut oder böse/Leben oder Tod/Himel oder Helle/vns zum besten dienen/wie S. Paulus sagt 1. Corint. 3. Es ist alles ewer/ Es sey Paulus oder Apollo/ Es sey Kephas oder die Welt/Es sey das Lebẽ/oder der Tod/ Es sey dz gegenwertige/oder das zukünfftige/Alles ists ewer/ Jr aber seid Christi/Christus aber ist Gottes. Denn wo wir solche Gaben recht wollen ansehen/vnd betrachten/So müssen wir bekennen/Das es ein Geschencke sey vber alles in Himel vnd Erden / Was ist Gold/Silber/ Pracht vnd herrligkeit der Welt / gegen diesem Schatz? Nicht so viel als ein mahnkorn gegen eim gülden berge.

1. Corint. 3.

Vnser vndanck vnd vnglaub.

Aber da ist der leidige Vnglaube (Wie Christus hernach selbs klaget) Vnd die grosse vñ grewliche Finsternis/Das wir von solchem edlen Geschenck vnd Schatz hören/ Vnd dennoch nicht gleuben / Vnd solche herrliche/vñ tröstliche Wort für den ohren vber rauschen/ vñ das Hertz jr dennoch nicht innen wird. Wo ein wolfeiler kauff an eim Haus oder Schlosse ist / Da leufft man so mit ernst hinach / Als were vnser Leben gar auff das zeitlich gut gesetzt. Die aber / da man so herrlich Predigt/ Das Gott seinen Son der Welt aus lauter Liebe geschenckt habe / Da sind wir so lass vnd faul/Das es Sünd vnd schand ist. Wer machts nu/ Das wir solche Gabe vnd geschenck/so geringe achten/Vnd solche wort nicht zu hertzen nemen/stets dran gedencken/Gott dafür dancken/vñ vnser höchste Freude vnd Trost lassen sein? Niemand macht es/deñ der leidige Teufel/Der hat vnsere Hertzen besessen/Das wir so starren vnd so kalt sind/solche herrliche Predigt lassen furüber gehen/ Vnd vns dieweil bekümmern mit andern zeitlichen Sorgen. Darumb habe ich am anfang gesagt/Man solte mit diesen Worten alle tag auffstehen / vnd mit nider gehen/Das wirs doch ein wenig ins Hertz bildeten/Vnd Gott für solche vnaussprechliche Wolthat auch zu zeiten danckten. Das sind drey Stück/Der Geber/die Liebe/vnd die Gabe/Jhesus Christus / mit welchem es alles vnd gar gegeben ist.

IIII. Geben/nicht borgen noch leihen.

ZVm vierten ist auch zumercken das wörtlin (Gab) Der höchste Geber gibt aus der höchsten Tugend/aus seiner grundlosen Liebe/ die höchste Gabe/ seinen einigen Son / Er rechnet die Gabe nicht für Lohn/noch für verdienst/Er gibt also/ das es ein Gabe bleiben sol/ Vnd weder geborget/geliehen/noch bezalet heissen/ Da man nichts für geben / vnd nichts mehr thun sol / denn das man die Hand herhalte/ Vnd solchen Schatz willig vñ gern anneme. Er wil dir den Schatz nicht allein weisen/vnd dich jn fülen lassen/Sondern der Schatz sol dein eigen sein/nim nur. Ach das es Gott erbarmen müsse/das nicht Hertzen vnd Hende da sind/Welche solch Geschenck annemen/wie es vns wird dargeboten/Das es vnser gar sein/vnd bleiben sol/bis in das ewige Leben.

Aber

Aber hie rahte nu ein / Wie die leute heissen / von denen man sagt / Man könne einem wider seinen danck nichts geben? Wenn ein Reicher / milter Fürst / einem armen Bettler / Der weder vmb noch an hette / vnd des Hungers sich nicht könde erwehren / aus barmhertzigkeit schenckte ein Schlos / mit zehen tausent Gülde jerliches einkomens / vñ setzet jn in als einen Herrn / vnd spreche / Das wil ich dir alles vmb sonst schencken / Vnd der Bettler wendet jm den rücken / vnd antwortet / Ich wils nicht haben / Würde nicht alle Welt vber den Bettler schreien / vñ sagen / Man hette nie keinen Töllern / vnd Vnsinnigern Menschen gesehen / Er solte nicht ein Mensch / Sondern ein Vihe sein? Das thet man für der Welt.

Nemer wil nicht Nemer sein noch jm geben lassen.

Nu aber wird der Welt hie nicht ein Schlos / noch Fürstenthum / Königreich / noch Keiserthum angeboten / Sondern Gottes Son selber / Vnd Gott heisset vnd spricht / Halt doch die Hand her / nim doch / Vnd wil / das wir nur sollen Nemer sein. Aber die es nicht haben wollen / vnd Gott den rücken wenden / Die sind eben wir selber. Da rechne du nu / Was für ein grosse vnd grewliche Sünde der Vnglaube sey / Denn es ist je nicht Menschlich / Das man sich wider ein Geschencke sperren sol / vnd wölle es nicht haben.

Darumb sihet man hie wol / Wie die gantze Welt so toll vnd töricht vnd mit dem Teufel besessen ist / Das sie sich solcher Gaben nicht frewet / Vnd es an dem allein mangeln lest / Das sie nicht zugreifft / vnd nimpt / was jr angeboten wird. Wenn es ein Gülden / oder newer Rock were / Da würde man mit beiden Henden zugreiffen / vnd frölich sein. Aber weil es Gottes Son selber ist / Stellet sich jederman / als dörffte man sein nicht. Dis ist das vierte Stück. Es sol schlecht Gabe heissen / Wir sollen nicht drumb dienen / noch die Gabe bezalen.

ZVm fünfften ist der Nemer hie auch mit namen abgemalet / vnd heisst die Welt. Das ist je nicht allein ein Vndanckbar / Sondern auch ein schendlicher / verdrieslicher Nemer / Sonderlich wenn man die Welt gegen das Geschenck halten vnd rechnen wil. Denn wo mit verdienet die Welt solche Lieb vnd Geschenck Gottes / welche des Teufels Braut / Gottes feind / vñ der gröste Gotteslesterer ist? Deñ nach dem Teufel hat Gott keinen grössern Feind / denn die Welt. Denn ausser Christo sind wir alle des Teufels kinder. Dennoch stehet hie / Gott habe die Welt also geliebet / das er seinen einigen Son gab.

V. Welt. *Indignitas.* Gott gibt der Welt dem schendlichen Nemer.

Dis Stück schreibe auch in dein Hertz / Vnd weil du gehöret hast / Was Gott sey / vnd was das Geschenck sey / das er aus Liebe gibt / So höre auch / vnd lerne / Was die Welt sey / Nemlich / ein grosser hauffe leute / Die Gott nicht gleuben / Die Gott in seinem Wort lügenstraffen / Ja die Gottes namen / vnd Wort lestern / schmehen / vnd verfolgen. Darnach die Vater vnd Mutter vngehorsam / Mörder / Ehebrecher / Verrheter / Dieb vnd Schelcke sind / vnd so fort an / Wie wir leider teglich sehen vñ erfaren / Das eitel Vntrew / Gotteslesterung / Schand vnd Laster in der Welt regiren. Derselben lieben Braut / der gülden Tochter / das ist / dem grösten Gottes Feind vnd Lesterer / schenckt Gott seinen Son aus lauter Liebe.

Dis stück macht je die Gabe auch gros / das vnser HERR Gott sich nicht dran keret / dz wir so böse Bubē sind / Sondern verschlinget auff einen bissen alle Laster vñ Sünde / Dadurch die Welt seinē Namē vñ Wort

schendet/vnd in allem Vngehorsam gegen Gott lebet. Den weil der Geber so gros ist/Vnd das Geschenck so edel/Solt jn billich die Vntugent zurück treiben/Denn der welt Sünde sind vnzelich. Aber Gott vberwindet sich/Vnd stellet alle Sünde der ersten vnd andern Tafel hin dan/vñ wils nicht wissen/Ja eben vmb solcher Sünde/vnd Solchs jamers vnd elends willen/Darin wir armen Sünder stecken/Vnd/wo es on Gottes hülffe were/ewiglich/musten verderben/lest er vns solche Liebe vnd Gabe widerfaren.

Solte man nu nicht solchen gnedigen Gott auch von hertzen widerumb lieb haben/Vnd sich alles guts zu jm versehen/Welcher die Sünde vergibt/vnd die arge vndanckbare Welt/mit allen Sünden/die vnzelich sind/nichts entgelten lest? Denn weil eines jeden Menschen eigẽ Sünde/vnzelich sind/Wer wolte der gantzen welt Sünde zelen? Dennoch stehet hie/Das Gott der Welt alles schencken vnd verzeihen wölle. Deñ da mus eigentlich vergebung der Sündẽ sein/Weil Gott die Welt lieb hat/die jn lestert. Da solten wir vnsere Hertzen auffthun/vnd solcher Liebe weiter nachdencken/Weil Gott der Welt/die sein natürlicher Feind ist/so viel kan geben/Das er sich jr selbs gibt. Das ja nichts da anders zugewarten/noch zuhoffen sey/denn lauter Gnade vnd Freundligkeit/Es gehe gleich in diesem zeitlichen leben/wie es wölle/wol oder vbel/Das man dennoch sich an diese Liebe halte/vnd sich alles Guts zu Gott vmb Christus willen versehe.

Aus solchen Gedancken solt ein Hertz frölich vnd guter ding werden/Das Gott zuferet/vnd schencket seinen lieben Son solchen bösen Buben/Denn ich selbs bekennen mus/Das ich im Bapstumb funffzehen jar lang hab Messe gehalten/Vnd Christum gecreutziget/Vñ hab allerley Grewel vñ Abgötterey getrieben im kloster lebẽ. Solch Abgöttisch lebẽ hat Gott nicht nach meinem Verdienst gestrafft/Sondern mir seinẽ liebẽ Son offenbaret/vñ sich selbs/So lieb hat er mich/Das er aller meiner Bosheit vergist. Also besuddelt sich die welt mit mancherley sündẽ/Dennoch hat Gott seine Liebe scheinen lassen/Vnd den Son/welchen er der Welt zuuor geschenckt/durchs Euangelium wider offenbaret/Das wir diese herrliche Predigt wider hören/vnd verstehen/Das Gott mit der Welt nicht zürne/Sondern sie lieb habe/Weil er jr seinen Son schenckt.

Aber/O HERR Gott/das wir so Vndanckbar sind/Vnd solche Freude so gar nicht in vns empfinden. Solten wir doch so fro werden/Vñ jm nicht allein gern dienen/Sondern auch alles gern vmb seinen willen leidẽ/vnd dazu lachen/Wenn wir solten sterben vmb des willen/Der vns einen solchẽ Schatz gegebẽ hat. Solt ich mich nicht gern breñen lassen im Fewer/Wenn ich solchs gleube. Aber danck hab vnser Vnglaub/Der solche Freude verhindert/Vnd sich nach ander Freude in der Welt/ins Teufels namen/vmbsihet/Die doch alle vmb sonst/vnd verloren ist. Das sind nu fünff Stück/die alle gros sind/Der Geber/Die Liebe/Das Geschenck/Das Geben/vnd der Nemer/oder die Person/welcher gegeben wird.

VI. *Finis. Vita æterna.* Wozu Gott seinen Son geben habe.

FOlget nu das sechste Stück/Causa finalis, was Gott mit solchẽ Geschenck meinet. Er gibts nicht dazu/das wir dauon essen/trincken/vns kleiden/vñ neeren sollen/Viel weniger dazu/das es vns sol schedlich/oder ein Gifft sein/Wie er auch sein Wort/Tauffe/Sacrament gibt/nicht zu vnserm Schaden/Sondern zu vnserm Heil vnd besten/Sondern es sol dazu dienen vñ Geschenckt sein/Das alle die an jn gleubẽ/nicht verloren werden/Sondern das ewige lebẽ habẽ. Hie

Die hörestu/das es nicht darumb zuthun ist/Das wir dauon sollen gros Gelt/Gut/Ehr/Gewalt/oder auch die gantze Welt/ hie ein kleine kurtze zeit haben/vnd Herrn drüber sein(Denn wenn wir gleich dis alles hetten/ Weren wir nichts deste weniger gleichwol vnter des Teufels gewalt)Sondern das wir sollen der Sünden/des Todes/ vnd der Hellen frey/vnd ewig vnuerloren sein.Das sol diese Gabe/das ist/Gottes Son/ vns aus lauter Liebe geschenckt/wircken vnd ausrichten/Das dem Teufel der Kopff zutretten/die Helle ausgelescht sey/Vnd wir aus dem ewigen jamer komen sollen.Die hohe Gabe sol das wircken/Das die Helle zugestopfft werde/ Vnd wir für ein schwach Hertz/ ein sicher frölich Hertz haben/Vnd nicht allein das/ Sondern das wir auch das Leben haben/vnd dazu das ewige leben.Das lasse eine reiche/ herrliche/ja vnaussprechliche Gabe sein.Dafür sey dem grossen/ barmhertzigen Geber lob vnd ehr inewigkeit/ Amen.

Wer nu sein Hertz könde auffblasen/Der hette hie ja vrsach gnug dazu/Sintemal wir hie hören/aus dem Munde des HErrn Christi selber/Das er vns dazu geschenckt sey/Das die Helle zugeschlossen/ vnd der Himel vns auffgeschlossen sein sol/Ja das das ewige lebē vnser sey/ vnd bleibe/vnd der Tod nimermehr gesehen/Sondern eitel Freude sein sol/durch diese gewisse Zuuersicht/Das wir einen gnedigē Gott im Himel haben/Der vns lieb hat/vnd aus lauter Liebe seinen Son gibt/Auff das wir nicht verloren/Sondern das ewige Leben haben sollen.

Das sind je Wort/die wir in diesem Leben nicht gnugsam lernen/ oder begreiffen können.Darumb sol ein Christ teglich bitten/Das Gott diese Wort durch seinen heiligen Geist jm ins Hertz drücken/vnd darin anzünden wölle/So möchten wir denn rechte Theologi werden/Die von Christo recht reden/vnd alle andere Lere vrteilen/Vnd willig alles vber solchem Glauben leiden könten/was vns Gott zuschickt.Weil aber das nicht geschicht/ Vnd wir solche Predigt schlecht hören mit den ohren/ Aber nicht zu Hertzen nemen/das sie recht bekliebe/ vnd Frucht bringen könde/ Bleiben wir hewer wie fert/ heut wie gestern/Das es wol Schad vnd Schand ist/Das wir mit sehenden augen so Starblind/ vn̄ hörenden ohren Taub sind.Vnd on zweiuel werden die Verdampten am Jüngsten tage drüber klagen vnd schreien/Das sie haben solche trostreiche Wort so vergebens in die Lufft predigen lassen/vn̄ nicht angenomē.

VII. *Modus apprehendendi & virtus fidei.*

Zum siebenden/was ist die Weise/damit man solch Geschenck nemen sol? Welchs ist die Tasche/oder das Kestlin/Da man diesen thewren vnd edlen Schatz einlegt? Denn an solchem ist seer viel gelegen.Dasselbe zeigt Christus an mit dem Wort/da er sagt/ Auff das alle/die an jn gleuben/nicht verloren werden/Sondern das ewige Leben haben.

Wo mit man diesen Schatz neme oder fasse.

Das ist ein klar/helle Zeugnis/das allein der Glaub/ dz ist/die zuuersicht auff Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit/durch Christum/ der rechte Beutel oder Sack sey/Den wir auffhalten/ vnd solche Gabe darein empfahen vnd fassen sollen.Denn gleich wie Gott durch die Liebe Geber ist/Also sind wir durch den Glauben Nemer. Da gilt kein Werck oder Verdienst/Das wir in ein Kloster lauffen/dis oder das thun woltē.Vnsere werck gehören zu solchem grossen Schatz gar nicht/ Das allein gehöret dazu/ Das man durch den Glauben die Hende

auffhalte/

aufhalte/still halte/vnd jm geben lasse. Also wird dieser Schatz von Gott gegeben durch die Liebe/Vnd von vns angenomen vnd empfangen durch den Glauben/ das ist/ wenn wir gleuben/ wie wir hie hören/ Gott sey gnedig vnd barmhertzig/ Vnd beweise solche Barmhertzigkeit vnd Liebe gegen vns/ damit/ Das er seinen eingebornẽ Son lest Mensch werden/ Vnd auff jn wirfft alle vnser Sünde/ Wie Johannes der Teuffer aus dem Propheten Esaia sagt/ Dis ist Gottes Lamb/ Das der welt Sünde tregt.

Der Glaub machet allein selig.

Wer solchs gleubet/ Der ist gewis selig. Deñ das Geschenck ist ja so gros/ Das es Tod/ Sünde/ vnd alles Vnglück verschlinget. Gleich als wenn man ein Tröpfflin wassers in einen grossen Fewerofen gösse/ Also sind alle welt Sünde gegen diesem Schatz zurechnen. Als bald sie Christum anrüren/ Vnd dieser Schatz durch den Glauben gefasset wird/ So sind sie verschlungen vnd auffgefressen/ Wie ein strohalm vom grossen Fewer verzeret/ Oder ein sandkörnlin vom weitẽ Meer verschlungẽ wird.

Das wil der Text/ Also hat Gott die Welt geliebet etc. Es sind gülden vnd lebendige Wort. Gott gebe das wir sie recht mit dem Hertzen fassen mögen. Denn wer sie gefasset hat/ Den wird weder Teufel/ Sünde/ noch Tod schrecken können/ Sondern wird frölich sein/ Vnd in gewisser Zuuersicht sagen/ Jch bin vnerschrocken/ Denn ich habe Gottes Son/ Welchen mir Gott aus Liebe geschenckt hat/ das kan nicht feilen/ Denn da stehet Gottes wort/ das heilige Euangelium/ welchs danon bezeuget. Dein wort aber/ O HERR/ vñ dein Son Jhesus/ werden mich nicht betriegen/ Auff denselben trawe vnd bawe ich. Wo ich aber nicht starck gnug bin im Glaubẽ/ So gib doch Gnad/ dz ichs fester gleube/ Deñ sonst kan ich zu solchem hohen Geschenck vñ liebe nichts thun.

Das also jederman lerne je lenger je mehr sich solches Geschencks trösten. Denn es mus gegleubet sein/ Wie du von Christo selber hörest. Je fester aber der Glaub ist/ je mehr Freude/ Lust vnd sicherheit man im Hertzen befindet/ Das man darnach alles gern thut/ vnd leidet/ Was man nur weis/ das Gott foddert vnd haben wil. Alles aber darumb/ das Gott gnedig ist/ vnd eitel Liebe gegen vns wil gehen lassen.

Des vnglaubens anfechtung/ vnd wie man sich dagegen schützen sol.

JA/ sprichstu/ wenn ich so from/ vnd heilig were/ als Petrus/ Paulus/ die heilige Jungfraw Maria etc. So wolt ich gern gleuben/ Vnd mich solchs Geschencks auch trösten/ Dieselben sind heilig/ vnd denselben ist on zweiuel/ solch Geschenck vermeinet. Wie kome aber ich armer Sünder dazu/ Das ich gewis werde/ Das ich mich des Geschencks solt annemen/ Der ich doch Gott so mancherley weise erzürnet/ Vñ so offt beleidiget habe? Solche gedancken bleiben nicht aussen/ Weñ bey solcher Predigt das Hertz sich recht ansihet/ Vnd an seine Mishandlung dencket. Da sol man sich hüten/ Das man nicht ausser dem Wort Gottes gehe/ Noch solchen Gedancken zulang nach henge/ Sondern man sol bald sich wider zum Wort keren/ vnd nach demselben vrteilen. Denn solche Gedancken sind nichts denn der rechte Vnglaube/ Welcher vns von solchem Geschencke vnd tröstlichen Predigt wil abziehen.

Nu kan man dem Vnglauben mit nichts anders wehren/ denn mit dem Wort Gottes/ Dasselb predigt vns vnser lieber HErr Christus selber/ Das wir ja kein Vrsach habẽ/ an solcher Predigt vnd Wort zu zweiueln/ vnd spricht/ Sein Vater im Himel/ der rechte ewige Gott/ habe die Welt also geliebet/ Das er jr seinen eingebornen Son gegeben habe/ Nu mustu je vnd alle Menschen bekennẽ/ Das die Welt nicht heisse Maria/ Petrus/

Petrus/Paulus etc. Sondern Welt heisst das gantz Menschlich Geschlecht auff einen hauffen/durch vnd durch. Gleubestu nu/Das du ein Mensch bist? Ob du aber solchs nicht gleuben noch wissen köndest/ So greiff dir selbs in Bosem/ oder nach der nasen/ Ob du nicht so wol ein Mensch seiest/als ander Leute. Warumb wiltu dich denn aus dem wörtlin (Welt) ausschliessen/Weil Christus mit hellen/klaren worten heraus sagt/Gott habe seinen Son nicht allein der heiligen Jungfrawen Marien/S.Peter/noch S.Paul gegeben/Sondern der Welt/ Das sich alles sein sol annemen/ was nur Menschen kinder heissen.

Wenn ich mich nu sein nicht wolt annemen/Als hette ich kein teil an jm/Vnd du woltest dich sein auch nicht annemen/ So muste je folgen/ das diese wort Christi nicht war weren/Da er sagt/Er sey der Welt gegeben. Darumb soltu aus solchen worten das Widerspiel schliessen/das du dich dis Geschencks eben so wol solt annemen/ Vnd dran nicht zweiueln/Es gehöre dir so wol/als S.Peter/vñ S.Paul/Weil du so wol ein Mensch bist/als sie/vnd ein stück der Welt. Denn Gott hat seinen Son nicht gegeben dem Teufel/Auch nicht den Hunden/oder Gensen/Sondern hat jn gegeben vns Menschen. Darumb sol man Gott nicht Lügenstraffen in seinem Wort/noch sagen/ Wer weis ob ich auch vnter denen sey/Welchen dieser Son geschenckt/ vnd das Ewige leben durch jn verheissen ist? Denn dis heist vnsern HErrn Gott zum Lügener gemacht.

Darumb wo solche Gedancken dir einfallen/ So schlag das Creutz für dich/Als were der Teufel selbs da/Vnd lasse dich solche Gedancken nicht betriegen/Sondern sprich/Was frage ich darnach/Das ich nicht Petrus/noch Paulus bin/Weñ Gott diesen solchen Schatz hette nur jnē/ vnd jres gleichen geben wollen/Die es wirdig gewesen weren/ Würde er jn den Engeln geben haben/Welche reine vnd vnbefleckte Geister sind/ Oder der Sonne vnd Mond/ Die stets jren gewissen Lauff haben nach Gottes ordnung. Aber hie stehet/Er habe in der Welt gegeben/Dieselbe ists wirdig/wie wir droben haben angezeigt. Darumb ob ich gleich weder Petrus noch Paulus bin/Wil ich dennoch von diesem Geschenck vnausgeschlossen sein/Ja eben so viel dran haben/ als David vnd alle Apostel. Vnd zwar was ist David gewesen? Hat er nicht auch grob vnd schweer gesündiget? Wer sind die Apostel gewesen? Sind sie nicht alle Sünder/vnd vnwirdig gnug gewesen?

Derhalb sol niemand diesem Argument folgen/ Jch bin ein Sünder/Bin nicht heilig noch from/als S. Peter/ Darumb darff ich mich dieses Geschencks nicht annemen/noch trösten/ Bey leib nicht/ Sondern sprich also/Jch sey was ich wölle/ So mus ich dennoch meinen Gott nicht lügenstraffen. Denn ich gehöre ja in die Welt. Darumb weñ ich mich solches Geschencks nicht wolte annemen/So thet ich vber alle andere Sünde auch diese/das ich Gott lügenstraffte.

Ja/sprichstu/wenn mirs Gott in sonderheit zusaget/So wolt ichs gleuben/ Könde denn auch gewis sein/ das es mir gülte. Nein/ lieber freund/Er redets in gemein/ Das dieser Son/vnd das Ewige Leben aller Welt zugesaget vñ geschenckt sey/Auff das er gar niemand ausschliesse. Deñ weil er alle menschē begreifft/So kan weder ich/noch du/noch jemand dran zweiueln. Wer sich aber selber ausschleust/ der wird darumb müssen Antwort geben/Jch wil sie nicht richtē/spricht er/Sondern jr eigē Mund wird sie richtē/ weil solchs Geschenck der gantzē Welt verheissen vñ gegebē ist/Das sie aus eigem Vnglaubē/wider Gottes wort/dennoch

noch nicht haben annemen wöllen. Wiewol/wenn man es recht bedencken wil/So sind die Sacrament/ der Tauff / vnd des Leibs vnd Bluts Christi/von vnserm HErrn Christo eben dieser Vrsach halb eingesetzt/ Das ein jeder in sonderheit solchs Geschenck jm zu eigen / Vnd für das seine halten vnd brauchen sol.

Dis sey auff das einfeltigest von diesen Worten gesagt. Es ist ein rechte schöne Predigt/Die man nimermehr kan auslernen. Denn es ist die Heubtlere/Darauff wir sterben/vnd selig werden sollen/In welcher vns Christus auff das reinest vnd lieblichst ist fürgebildet / Das er vnser eigen sey/vom Vater aus lauter Liebe geschenckt / Welche Liebe er / als ein gnediger Gott/gegen die böse vndanckbare Welt hat. Das mag nu jederman lernen / Was wir Christen für ein Schatz vnd Trost haben/ Was die Welt vnd Gott sey/Vnd wie wir zu solcher Gnad allein durch den Glauben komen.Denn die Predigt von guten Wercken/Welche nach solchem Glauben durch den heiligen Geist folgen sollen / gehört an ein andern ort.Hie handelt man allein von dem/was wir von Gott empfahen/Vnd wie wirs annemen vnd fassen sollen.

Wir wollen Gott anruffen / Das wirs also mögen gleuben / Vnd frölich drüber alles leiden/vnd sterben/vnd ewig selig werden. Da helffe vns vnser lieber Gott zu / durch seinen Son / vnsern HErrn Jhesum Christum/Amen.

Am tag der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Johannis 3.

Es war

ES war aber ein Mensch vnter den Phariseern / mit namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Jüden. Der kam zu Jhesu bey der nacht / vnd sprach zu jm / Meister / Wir wissen/das du bist ein Lerer von Gott komen / Denn niemand kan die Zeichen thun/ die du thust / Es sey denn Gott mit jm. Jhesus antwortet/vnd sprach zu jm/Warlich/warlich/ich sage dir / Es sey denn/ das jemand von newen geborn werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jm / Wie kan ein Mensch geborn werden/ wenn er alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter leib gehen/ vnd geborn werden? Jhesus antwortet/Warlich/warlich ich sage dir/ Es sey denn/das jemand geborn werde/aus dem Wasser vñ Geist/So kan er nicht in das Reich Gottes komen / Was vom Fleisch geborn wird/das ist Fleisch/ Vnd was vom Geist geborn wird/ das ist Geist.

LAs dichs nicht wundern / das ich dir gesagt habe/Jr müsset von newen geborn werden. Der Wind bleset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol / Aber du weist nicht von wannen er kompt / vnd wohin er feret. Also ist ein jglicher / der aus dem Geist geborn ist. Nicodemus antwortet / vnd sprach zu jm / Wie mag solchs zugehen? Jhesus antwortet/vnd sprach zu jm/Bistu ein Meister in Jsrael/vnd weissest das nicht/Warlich/warlich/ ich sage dir / Wir reden/das wir wissen / vnd zeugen / das wir gesehen haben / Vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an. Gleubt jr nicht / wenn ich euch von jrdischen dingen sage / Wie würdet jr gleuben/wenn ich von Himelischen dingen sagen würde.

VNd niemand feret gen Himel / denn der vom Himel ernider komen ist/nemlich/ des Menschen Son/ der im Himel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / Also mus des Menschen Son erhöhet werden / Auff das alle die an jn gleuben/nicht verloren werden/ Sondern das ewige Leben haben.

JCH kan nicht wissen / warumb man dis Euangelium auff den heutigen Sontag der heiligen Dreifaltigkeit gelesen hat / Weil von dem Artikel nichts sonderlichs darin gehandelt wird. Die wort / Trinitas, Vnitas, sunt vocabula Mathematica. Dennoch können wir von Gott nicht reden/ Wir brauchen denn solcher wort. Aber doch ist das auch war / Wenn wir mit vnsern worten von Gott reden / So werden dieselben Wort gantz frembde / vnd lauten viel anders / denn sonst.

Anno 1532. domi. s. æ.

ABer Scopus huius Euangelij est spiritualis generatio & abrogatio legis. Der eigentliche / gründliche Jnhalt dieses Euangelij ist von der geistlichen Geburt / vnd Auffhebung des Gesetzes / Das wer gen Himel komen wölle / der müsse etwas bessers vnd höhers haben / denn das Gesetz

Scopus huius Euangelij.

vnd des Gesetzes Werck / Nemlich er müsse von newen geboren werden. Das Prediget Christus hie dem Phariseer Nicodemo / vnd spricht / Wollet jr Phariseer gen Himel komen / So müsset jr andere Leute werden / denn jr bisher gewesen seid. Das wirds nicht thun / wie jr bisher gethan vnd gelebet habt. Es gehet nicht so zu / Wie jr dencket / wenn man gen Himel komen wil.

DAs ist quæstio generalis & status Causæ, Die Frage vnd das Heubtstück in diesem Euangelio / Wie sol man selig werden? Die Dialectici heissen es propositionem, hoc est orationem, quæ vere aut falso significat indicando. Wenn man klar vnd rund heraus saget / Das ists / Oder das ists nicht. Also hebet Christus hie auch an die Antwort auff diese Frage / Vnd setzet erstlich die Proposition, vnd spricht. Wiltu selig werden? Moses thuts nicht. Vnd flugs darauff definiret vnd geörtert / was es sey / das solchs thue. Warlich / warlich ich sage dir / Es sey denn / das jemand von newen geborn werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Das ist die Definitio. Wer da wil Selig werden / Der mus von newen geboren werden. Ist er nicht von newen geboren / So kan er nicht Selig werden.

DAs ist die Propositio. Quid nos? Quid Moses? Quomodo intrabimus in Vitam? Was vermögen wir? Was vermag Moses? Wie gehen wir ein zum Leben? Wie komen wir in das Reich Gottes? Antwort. Jn das Reich Gottes vñ zum Leben komē wir nicht durchs Gesetz / Nicht durch vnser Werck / Nicht durch vnsern Freien willen vnd menschliche krefften / Sondern durch die Widergeburt. Lex, non est vitæ Lex. Das Gesetz ist nicht ein Gesetz des Lebens / Sondern das Leben ist / Wider geboren werden. Darumb ist die Disputatio vnd Frage in diesem Euangelio / Ob das Gesetz gerecht vnd selig mache / Oder nicht? Oder / ob es gnug sey zur Seligkeit / Das man habe Mosen vnd die Propheten mit dem Gesetz vñ mit des Gesetzes treiben? Da sagt hie Christus Nein zu / Das Gesetz sey nicht gnug / Sondern man müsse von Newen geboren werden. Das were das hellische Fewer / spricht ein Phariseer vnd Heuchler / Wenn ich vmb sonst solte so viel geerbeitet / gefastet / vnd gebetet haben.

Disputatio vnd Frage in diesem Euangelio.

DEnn diese wort (Widergeboren werden) sind solchem Phariseer vnd Werckheiligen / der von der geistlichen Geburt nichts verstehet / eine rechte Fallacia Die Dialectici nennen es Aequiuocationem aut Amphiboliam, vt cum dico, Canis latrat in domo. Et Canis est in Cœlo. Deudsch mag man es nennen / eine Zweideutung / Wenn ich sage / Das wort (Hund) bedeutet zwey ding / Den Hund im Hause / der da billet / Vnd den Stern am Himel / den man den Hundessternen oder Margareten sternen pfleget zu nennen / Von dem auch die Hundestage jren Namen haben. Darumb sind diese Wort dem Nicodemo auch eine Fallacia Denn da er höret / das der HErr redet vom Widergeboren werden / Gedencket er an ein Man vñ Weib / vnd an die fleischliche Geburt / vnd spricht / Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er Alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen / vnd geboren werden?

Aequiuocatio & Amphibolia.

ABer der HERR antwortet / vnd spricht / Jch vnterscheide es vnd sage also / Warlich / warlich ich sage dir / Es sey denn das jemand geboren werde / aus dem Wasser vnd Geist / So kan er nicht in das Reich Gottes komen. Als wolt er sagen / Jch rede von solcher newen Geburt / nicht die aus Fleisch vnd Blut geschicht / Sondern aus Wasser vnd Geist.

Widergeburt aus Wasser vñ Geist.

Geist. Daraus sihet man / wie ich gesaget hab / das Status Causæ in hoc Euangelio, est Renascentia. Die Heubtsache in diesem Euangelio ist von der Widergeburt. Denn die Frage ist / Ob man durchs Gesetz / durch vnser Krefffte vnd Werck in das Reich Gottes kome / vnd selig werde? Da antwortet Christus / Nein / Sondern man mus widergeboren werden. Solchen Handel zuuerstehen hilfft seer die Antithesis oder das Gegenteil / Als saget der HErr also zu Nicodemo. Bisher seid jr Jüden vnter dem Gesetz Mosi gewesen / Aber ewer Veter haben es nicht also verstanden / Wie jr es verstehet / als vermöchte Moses mit seinem Gesetz jemand Selig zu machen. Darumb müsset jr etwas höhers haben denn Mosen vnd das Gesetz / Wenn jr wollet Selig werden. Was ist nu das? Es ist die Widergeburt.

Gesetz vermag nicht selig machen.

DA wird Nicodemus jrre / vnd kan das nicht verstehen / Wie denn kein menschliche Vernunfft daraus komen noch das fassen kan / Das die Seligkeit sey ausser dem Gesetze. Es stecket in vnser Natur vnd ist vns angeboren / Das jederman gern wil / Gott solle jn ansehen / Als einen fromen Man / der viel gutes gethan habe. Als bald vns Gott diesen Rhum entzeucht / Vnd vns schüldiget / straffet / vnd anklaget als Sünder / an denen nichts guts sey / So heben wir an wider Gott zu murren. Aber es heisst / Wer nicht von Newen geborẽ wird / Der kan das Reich Gottes nicht sehen / Der gantze Mensch mus new vnd anders werden. Der Baum mus zuuor gut werden / ehe er gute Früchte bringet / Also mus der Mensch zuuor gut vnd from werden / Sol er etwas guts thun.

DAs Nicodemus spricht / Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er Alt ist? Das reimet sich nichts zur Sache. Denn Christus redet von der geistlichẽ Widergeburt / So verstehet es Nicodemus von der leiblichen / fleischlichen Geburt. Zwar diese gantze Predigt ist dem Nicodemo für seinen Ohren eitel vngereimet ding gewesen. Denn menschliche Vernunfft kan die geistliche Geburt / vnd so hohe sachen Gottes nicht begreiffen / wie S. Paulus sagt 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes. Es ist jm eine Torheit / vnd kan es nicht erkennen. Der Euangelist Johannes hat es einfeltiglich beschrieben / Vñ die Jüden damit vexiren wöllen / Das sie so grobe Gesellen waren / vnd stoltziglich daher praleten / vnd sprachen / Wie? Solten wir nicht from sein / Vnd in das Reich Gottes komen / Die wir haben die Beschneitung vnd das Gesetz Mosi?

Menschliche vernunfft kan die geistliche geburt nicht verstehen.

1 Cor. 2.

DOch meinet Nicodemus / er verneme es seer wol / Wil derhalb / Wie ichs dafür halte / vnd seine wort nicht anders verstehe / Christum in seinen worten fahen / vnd also sagen. Du sprichst / Wer da wölle in das Reich Gottes komen / Der müsse von newen geboren werden / Warlich / das were ein schön ding / Das ein Alter Mensch solte widerumb in seiner Mutter leib gehen / new vnd jung werden. Christus antwortet / Lieber Nicodeme / Ich rede nicht von der Mutter leibe / wie Moses redet / Sondern ich rede von einer andern vnd geistlichen Geburt / Die nicht geschicht aus Fleisch vnd Blut / Sondern aus Wasser vnd Geist. Da dencket Nicodemus / Wer kan empor schwimmen in der Lufft / Vnd aus dem Winde geboren werden? Aber Christus spricht / Wind ist wind / vnd Wasser ist wasser / Von solchem winde vnd wasser rede ich auch nicht / Sondern ich rede võ dem wasser der Tauffe / vñ von dem heiligen Geist. Was vom Fleisch geborn wird / das ist Fleisch / Vnd was vom Geist geborn wird /

das ist Geist. Wie sol ich das verstehen? spricht Nicodemus. Wiltu Nicodeme/spricht Christus/das nicht gleuben / So wirstu es nimer mehr verstehen. Warlich/ ich sage dir / Wir reden / das wir wissen / vnd zeugen/das wir gesehen haben/ Vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an.

Das ist die hohe/scharffe Disputation/welche Christus hat mit dem Nicodemo / Die gehört nicht wol für die Kinder vnd einfeltigen Leute. Darumb sollen dieselbigen lernen/den feinen schönen Text/von der Ehrnen Schlangen/So auff diese Disputation folget. Deñ S. Johannes sonderlich für andern ein solcher Euangelist ist / Der feine lustige Sprüche vnd Predigten mit einsprenget / Das / so man es lieset / einem das Hertz lachen möchte. Denselbigen Text wil ich auch jtzt für die Kinder handeln.

Niemand feret gen Himel / denn der vom Himel ernider komen ist/ Nemlich des Menschen Son/der im Himel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat/ Also mus des Menschen Son erhöhet werden / Auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ Sondern das ewige Leben haben.

DAS Volck Jsrael (wie Numeri 21. geschrieben stehet) hatte sich an Gott versündiget / Damit das sie verdrossen vnd vngedültig wurden in der Wüsten / darumb das sie kein Brot noch Wasser hatten/Vnd murreten wider Gott vnd Mosen. Da zog Gott seine Hand ab / Vnd lies den Teufel vber sie / Der plaget sie mit fewrigen Schlangen/Dieselbigen bissen das Volck/das sie durch jre Gifft entzündet wurden/vnd fur hitze sturben/Wie am Carbunckel. Deñ als bald sie von den Schlangen angehauchet wurden/Ward jnen die haut fewerrot / Fielen nider/vnd branten wie hellisch fewer. Vñ ob man die Schlangen gleich weg jagete/Kamen sie doch bald wider. Da sie nu also gebissen wurden von den fewrigen Schlangen / Vnd fur grosser Hitze branten/einer hie/ der ander da/Vñ dahin sturben mit grossen hauffen/Schrey das Volck zu Mose/Vñ Moses zum HERRN/Da sprach Gott zu Mose/Richte eine Ehrne Schlangen auff / auff einen Pfal zum Zeichen. Wer gebissen ist/vnd sihet sie an/Der sol leben.

Nume. 21.

Fewrige Schlangen in der Wüsten.

Da sind drey merckliche Stück innen. Zum ersten/Mus die Schlange / die Moses aus Gottes Befelh machen sol / Ehrnen oder Küpffern sein/das ist/rötlicht/vnd aller ding (doch one gifft) ehnlich/denen/Die von den fewrigen Schlangen gebissen/rot waren/vnd fur hitze branten. Zum andern/ Mus die Ehrne Schlange auffgerichtet werden/ auff einen Pfal zum Zeichen. Zum dritten / Müssen die / so von der fewrigen Schlangẽ Bis genesen vñ leben wollen/die Ehrne Schlange auff dem Pfal auffgerichtet / ansehen/ Sonst können sie nicht genesen noch leben.

Ehrne Schlange von Mose auffgericht.

Diese Figur bildet vns vnser lieber HErr Christus für/vnd spricht/ Gleich wie in der Wüsten die Ehrne Schlange auff ein Pfal erhöhet ward/Also mus Messias oder Christus an das Creutz/oder an den Galgen gehenckt werden. Vnd gleich wie die Ehrne Schlange / So in der Wüsten erhöhet ward/den gebissenen Menschen gleich vñ ehnlich war/ doch on gifft / Also mus des Menschen Son / der on Sünde ist / den Sündern gleich gerechnet werden. Gleich auch wie die Jüden in der

Christus am Creutz erhöhet/ ist durch die Ehrne Schlange bedeutet.

Wüsten/

Wüsten/die von den fewrigen Schlangen gebissen waren/nichts halff/ denn allein dis/Das sie die Ehrne Schlange auff dem Pfal erhöhet ansahen/Also mus des Menschen Son eine Schlange werden/vnd sich erhöhen lassen. Wollet jr nu von Sünd / Tod / Teufel vnd Helle erlöset/ vnd ewig Selig werden/So müsset jr an den erhöheten Menschen Son/ an den gecreutzigten Christum gleuben.

Jr seid von der alten Schlangen/vom Teufel gebissen/Der hat euch durch sein Gifft vnd Bis also verwundet / Das jr da liget vnter Gottes zorn zum ewigen Tod verdampt. Mit ewern Sünden habt jrs verdienet/ vnd verdienets noch / Das jr sterben müsset. Wollet jr nu von solcher Gifft des Teufels komen/Von Sünd vnd Tod Heil/vnd Selig werden/ Das euch die Sünde nicht verdamne / vnd der Tod nicht verschlinge/ So müsset jr an mich/der ich am Creutz erhöhet werde/gleuben. Bisher habt jr mancherley Weise vnd Wege fürgenomen / Werdet auch hinfurt mehr wege fürnemen/Wie ich denn wol weis / das jrs nicht lassen werdet / Damit jr von Sünden los vnd selig werden möget (Wie auch die Erfarung zeuget / das solchs geschehen ist nicht allein im Jüdenthum/Sondern auch in der Christēheit vnter dem Bapsthum mit Müncherey/Nonnerey/Pfafferey/vnd allerley Orden) Aber dis ist allein der einige Weg dazu/Das ich erhöhet werde/Vñ das jr mich ansehet/das ist / an mich gleubet. Jch mus ewer Gestalt annemen / Jch mus so rot werden/wie ewer Geschwulst ist. Jch mus mich lassen martern vñ creutzigen/mus den Tod leiden/Gleich als were ich ein Sünder/vnd solcher Mensch/der den Tod verdienet hat. Darumb sehet nur mich an/vñ gleubet an mich/So werdet jr von der Schlangen gifft genesen vnd leben.

Sünde ist des Teufels Gifft vnd Bis.

Einiger weg von des Teufels gifft los zu werden.

Das ist der einige Weg der fewrigen hellischen Gifft des Teufels zu entrinnen. Wollen wir nu selig werden/So werden es vnsere Werck/freier Wille/menschliche Krefften/Marter vnd Leiden nicht thun/Sondern das ansehen Christi am Creutz erhöhet. Deñ gleich wie die Jüden nichts geheilet/ Vnd kein Ertzney jnen geholffen hat/wider der fewrigen Schlangen Bis/ denn das ansehen der Ehrnen Schlangen auff dem Pfal/ Also hilfft vns auch nichts von des Todes vnd Teufels Gifft/denn das ansehen Christi am Creutz. Jch halte es dafür/Das die Jüden werden mancherley Ertzney versucht/Sich mit Salben geschmieret/ Mit köstlichem külwasser geleschet/ Die gebissenen vnd krancken in kalte Erden geleget haben/Wie man saget/das solchs eine kreffige Ertzney sey wider Gifft vnd entzündung. Aber doch hat solches alles nicht geholffen/ Sondern allein der Anblick der erhöheten Schlangen am Pfal hat sie gesund gemacht. Also hilfft vns auch nichts von vnserm Bis/Dadurch der Teufel vns vergifftet hat / denn allein Christus am Creutz erhöhet/ das man jn ansehe.

Durch das ansehen Christi werden wir heil von Sünden vnd Tod.

SOlch ansehen aber ist ein geistlicher Anblick / Wie es der HERR selbs deutet vnd spricht. Alle die an mich gleuben / sollen nicht verloren werden/Sondern das ewige Leben haben. Das ist ein geistlich ansehē/ Nemlich / wenn ich Christum am Creutz erhöhet also ansehe / Das ich gleube/Er sey mir zu gut geboren/vnd Mensch worden/für meine Sünde gestorben / vnd vmb meiner Gerechtigkeit willen wider aufferwecket. Jn summa/das er Gottes Lamb sey/Welches auch vmb meinen willen/ der Welt Sünde tregt. Das heisst erhöhet / das er am Creutz die farbe meines Giffts gefüret hat/ Vnd ist doch in jm keine Gifft gewesen / Wie S. Petrus saget 1. Pe. 2. Welcher keine Sünde gethan hat/Jst auch kein

Was das ansehen sey.

1. Petri 2.

Betrug in seinem Munde erfunden/Welcher nicht wider schalt / da er gescholten ward/Nicht drewet/ da er leid / Er stellet es aber dem heim/ Der da recht richtet / Welcher vnser Sünde selbs geopffert hat an seinem Leibe auff dem Holtz.

Wer das gleubet/Der hat das ewige Leben. Gleich wie die Jüden dis zeitlich vergenglich leben hatten / Wenn sie die Ehrne Schlangen in der Wüsten auff dem Pfal erhöhet ansahen/Also haben das ewige/ vnuergengliche Leben / alle / die Christum also ansehen / Das sie gleuben/ er sey jnen zu gut gestorben/vnd von den Todten aufferstanden. Also werden wir von des Teufels Bis vnd Gifft geheilet. Gleich wie die Jüden manichfeltiglich von den fewrigen Schlangen gebissen wurden/Dieser in den Kopff/Jener in die augen/Der Dritte in die Hand/ Der vierte in den Fus/vnd so fort an/Vnd keiner ward heil vnd gesund/Er sahe denn die Ehrne Schlange an/ Welche Moses aus Gottes Befelh auff einen Pfal erhöhet hatte. Also werden wir auch auff mancherley Weise vom Teufel angefochten vnd geplaget/vnd haben mancherley Gifft an vns/ Fallen hie in diese / dort in jene Sünde / Vber das / das vns der Teufel durch die Erbsünde gebissen/Vnd an Leib vnd Seel verwundet/vergifftet vnd verderbet hat. Vnd vnser keiner vermag von solchem Schaden vñ tödlicher Gifft los zu werden/Er sehe denn Christum an/auff welchen Gott vnser aller Sünde geworffen hat.

Der Teufel beisset vns auff mancherley weise.

DIs Stück vnd Bilde von der Ehrnen Schlangen/darin Christus abgemalet ist/ist etwas leichter vnd besser zuuerstehen. Das vorige Stück aber / da der HErr mit dem Nicodemo disputiret/ ist scharff vnd nicht so leicht zuuerstehen / Sonderlich von den Kindern vnd einfeltigen Leuten. Denn diese Weise hat der HErr/ das er mit den Klugen vnd Weisen/scharff vnd aus der Weisheit redet. Weil denn nu Nicodemus ein Phariseer / vnd dazu ein Meister vnd Lerer in Israel ist/ redet der HErr mit jm scharff von der Widergeburt/Stösst alles zu boden / was die Seligkeit belanget / Natur / Vernunfft / Freien willen/ menschliche Krefften/ja auch das Gesetz Gottes/ vnd spricht/Dis alles hilfft nicht/Wer in das Reich Gottes komen wil/Der mus von Newen geboren werden.

Christus redet mit den Gelerten scharff.

Nicodemus.

ABer dauon verstehet Nicodemus gar nichts/ Jch bin/spricht er/ aus meiner Mutter Leib komen vnd geboren worden/ Was sol ich denn nu machen? Sol ich widergeboren werden/ Wie kan das sein? Wie kan ich anders werden/denn ich jtzt bin? Meine Mutter ist schon gestorben/ Vnd wenn sie schon noch lebete / So bin ich gros vnd Alt / wie kan ich wider ein Kind werden / Vnd mich in die Wiegen legen lassen? Es mus so sein lieber Nicodeme/ spricht Christus /Du must ein Kindlin werden/ Dich sengen/windeln vnd tragen lassen / Denn wer nicht von Newen geboren wird / Der kan nicht in das Reich Gottes komen. Wie mag das zugehen? spricht Nicodemus. Es gehet auff ein ander weise zu/ deñ du denckest/Lieber Nicodeme/spricht Christus/Nemlich aus dem Wasser vnd heiligen Geist.

DAuon verstehet Nicodemus auch gar nichts/Ja/das ist jm allererst ein Lecherlich ding/Das Christus saget/Der Mensch müsse geborẽ werden aus dem Wasser vnd Geist/So er wölle in das Reich Gottes komen. Denn er dencket also. Wasser ist je kein Weib / vnd Geist ist je kein

Man/

Man/Vnd sollen nu die zwey/ Wasser vnd Geist/mein Vater vnd Mutter werdē. Wie mag das sein? Hörestu/Lieber Nicodeme/spricht Christus/Was ich von der newen Geburt aus Wasser vñ Geist/gesagt hab/Das mustu gleuben/Mit deinen fünff Sinnen/vñ mit deiner Vernunfft wirstu es nicht begreiffen noch fassen. Es mus gegleubet sein.

Vernunfft kan die widergeburt nicht verstehen.

Vnd setzet ein Gleichnis von dem Winde/Der Wind/spricht er/bleset wo er wil / Vnd du hörest sein sausen wol. Aber du weist nicht von wannen er kompt/vnd wo er hinferet. Also ist ein jglicher/Der aus dem Geist geborn ist. Als wolt er sagen. Den Wind hörestu wol blasen/Aber du weist nicht woher er kompt / Wo er anhebet / vnd wo er auff höret. Gleich wie du nu den Wind mit deiner Vernunfft nicht fassen kanst/was er sey/Ob du schon sein sausen auswendig hörest/Dennoch kanstu seiner weder Anfang noch ende wissen/ Noch mercken wie fern er vor dir angefangen hat/oder wie weit er hinder dir auffhöret. Also wirstu viel weniger mit deiner Vernunfft begreiffen / wie die Widergeburt zugehe / Dadurch ein Mensch zu Gottes Reich geboren wird. Das Wort / das ich rede / hörestu wol / Aber du weist des weder anfang noch ende / Gleich wie du nicht weist / Wo der Wind anfehet / vñ wo er auffhöret/Also weistu auch nicht/Wo das Wort her kompt/vñ wo es hinaus wil/Die leibliche Stiñe vñ das eusserliche wort hörestu wol/Aber des Worts krafft sihestu nicht/was es ausrichtet/Wie der Geist mit vñ bey dem wort wircket. Darumb mus das Wort gegleubet sein wider alles sehen vñ fülen der Vernunfft/Wenn man viel wil disputiren/ wie es zugehe/So ist es aus.

Gleichnis vom dem Winde.

Dis sol man wol mercken/Das der Glaube dazu gehört/Sol man etwas von diesen Göttlichen sachen verstehē. Gleich wie die Jüden in der Wüsten von den fewrigē Schlangen gebissen/musten die Augen zuthun/die Vernunfft blenden/vñ die Ehrne Schlange auff dem Pfal ansehen/Vnd sich an das Wort halten/das Gott gesagt hatte/Wer gebissen ist/Vnd sihet die Ehrne Schlang an/ Der sol Heil werden vnd leben. Also müssen wir auch die augen zuthun/vnd vnser Vernunfft gefangē nemen/Christum am Creutz ansehen / Vnd dem Wort gleuben / das er gesaget hat / Wer an mich gleubet / Der sol nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben. Viel Jüden werdē on zweiuel des Mosi gelachet haben/Vnd seiner gespottet mit der Ehrnen Schlangen. Denn sie haben es mit jrer Vernunfft wollen greiffen vnd fassen/Jtem haben es mit andern Ertzneien wollen ausrichten / Aber es hat jnen gefeilet. Also sollen wir auch nicht aus der Vernunfft von diesen hohen Sachen disputiren/wie es zugehe/ vns auch nicht vnterstehen durch andere Wege vnd Mittel von des Teufels gewalt erlöset vnd selig zu werden. Denn damit werden wir es doch nicht fassen/noch ausrichten können. An das Wort sollen wir vns halten/das Christus spricht/ Wer an des Menschen Son am Creutz erhöhet/gleubet/ Der sol selig werden.

Glaube gehört dazu/ das man die widergeburt verstehe.

Hieraus sehen wir/das es eben eins ist/ Das Christus zu erst saget von der Widergeburt aus dem Wasser vnd Geist/Vñ das er hernach saget von der Ehrnen Schlangen. On das er zu erst mit dem Nicodemo etwas scherffer disputiret/Wie er müsse von newen geboren werdē/ Wolle er anders gerecht vñ selig werdē. Deñ wo man sol von der alten Schlangen/des Teufels Bis vnd Gifft los werden/Da gehört eine newe geistliche geburt zu. Oder / das eben eins ist / da gehört der Anblick zu/Das Christus ans Creutz gehenckt werde/Vñ das man an jn gleube. Darumb

Widergeburt vnd Christum erhöhet ansehen/ist eben eins.

ist es eben eins / Wenn der HErr saget / Wer von newen geborn wird/ Der kompt in das Reich Gottes. Oder wenn er saget / Wer an mich gleubet/Der wird nicht verloren/ Sondern hat das ewige Leben.

Werck helffen nicht von des Teufels gifft.

SO hilfft nu kein menschlich Werck noch Verdienst wider des Teufels gewalt/vnd wider der Sünden vnd des Todes Macht / Gleich wie die Jüden von den fewrigen Schlangen gebissen kein Hülffe noch Raht finden kunden. Sondern gleich wie die Jüden zeitlich gesund wurden von der fewrigen Schlangen Bis on alle Menschliche Hülffe vñ raht/ allein durch das ansehen der Ehrnen Schlangen auff dem Pfal auffgerichtet. Also werden wir von des Teufels Gifft ewig gesund vnd Selig/on all vnser Werck/eigen Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/allein durch den Glauben an Christum für vns erhöhet vnd gecreutziget.

Gute Werck sol man thun/ aber sie verdienen nicht die seligkeit.

DOch mus man gleichwol auch From sein/vnd gute Werck thun/ Gleich wie die Jüden in der Wüsten erbeiten / vnd etwas thun musten/ Einer muste des andern warten vnd pflegen / Da sie von den fewrigen Schlangen gebissen worden/vnd kranck waren/Sie müsten sich in das Bette legen/ Musten essen vnd trincken etc. Also müssen wir auch in diesem Leben erbeiten /Vnsern Beruff vñ Ampt ausrichten/Vnserm Nehesten dienen etc. Aber damit verdienen wir nicht die Seligkeit / Sondern die Seligkeit vnd das ewige Leben kompt vns allein durch das Ansehen des erhöheten vnd gecreutzigten Christi.Gleich wie es der Jüden Bette/ warten / pflegen / erbeiten/ nicht gethan hat/ Das sie von der fewrigen Schlangen Bis heil worden vñ lebeten.Also thun es auch vnsere Werck nicht/Das wir von des Teufels gewalt errettet werden/vnd ewig leben.

DAs ist die summa summarum von diesem Euangelio. Der Artikel sol es gar vnd alles sein/Das wir gleuben an Jhesum Christum für vns gecreutziget/Der ist vnser Schlang von Gott auffgerichtet / Den sollen wir ansehen/Auff das wir durch jn genesen vnd ewig leben. Vnser lieber Gott vnd Vater wölle vns vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen durch seinen heiligen Geist/bey dieser Lere erhalten/Vnd von tag zu tag darinne wachsen lassen/Das wir in rechtem Erkentnis Christi vñ Glauben zunemen/vnd endlich Selig werden mögen/Amen.

Die ander Predigt/ vber das Euangelium Johannis III.

Anno 1533. domi.

Zweierley Geburt.

DJS ist der hohen scharffen Euangelien eins / Welchs nicht wol gehört für die Kinder vnd Albere Leute. Doch wöllen wir es kürtzlich handeln. / Ob es wölle klar vnd liecht werden / das man es möge verstehen. Der HErr Christus redet hie von zweierley Geburt / Von der fleischlichen Geburt aus Vater vnd Mutter/ Vnd von der geistlichen Geburt aus dem Wasser vnd Geist.Die Fleischlich geboren werden / heissen Menschen / Haben Leib vnd Seel / Vernunfft vnd Sinne/ Augen / Ohren vnd andere Gliedmas / die zu einem Menschen gehören. Die geistlich geboren werden/heissen Christen / vnd komen in das Reich Gottes. Sonderlich prediget er dem Nicodemo von der geistlichen Geburt vnd spricht /Wer ein Christ sein / vnd in das Reich Gottes komen wil/

wil/Der mus ein andere Geburt haben/denn die erste fleischliche geburt.
Die alte fleischliche Geburt thut es nicht. Wer da wil ein Christ sein/
Der mus den alten Adam gar auszihen / ein ander Geburt suchen / vnd
von newen geboren werden. Das ist der Text von der newen Geburt.

Newe Geburt.

Text.

VOn dem Text verstehet Nicodemus gar nichts. Vnd zwar weil er
nicht mehr weis / denn von der ersten / alten fleischlichen Geburt / Vnd
aber Christus von der newen / geistlichen Geburt / oder Widergeburt re-
det / ist es jm vnmüglich / Das er verstehen könne / was Christus saget.
Er dencket an ein Man vnd Weib / vnd spricht / Wie kan ein Mensch ge-
boren werden / wenn er Alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mut-
ter Leib gehen / vnd geboren werden? Darumb setzet der HErr Christus
zu dem dem Text eine Glose / vnd spricht / Lieber Nicodeme / Das ich dir
von einer newen Geburt gesaget hab / Da mustu nicht an ein Man vnd
Weib dencken / Denn von solcher fleischlichen Geburt aus Vater vñ Mut-
ter rede ich nicht / Sondern ich rede von solcher Geburt / Da ein Mensch
aus dem Wasser vnd Geist geboren / Vnd ein newer Mensch wird.

Glose.
Newe Geburt aus dem Wasser vnd Geist.

Da Nicodemus dis höret / wird er mehr jrre / vnd töller denn zuuor /
Hat er zuuor den Text nicht verstanden / So verstehet er jtzt die Glose viel
weniger. Er wird on zweiuel gedacht haben / Wie kan ein Mensch aus
dem Wasser vñ Geist geboren werden? Wie kan das Wasser meine Mut-
ter vnd der Geist mein Vater werden? Darumb spricht Christus weiter
Lieber Nicodeme / Las dich das nicht jrren / noch wunder nemen / Das
ich gesaget hab / Wer in das Reich Gottes komen wölle / Der müsse aus
dem Wasser vnd Geist geboren werden. Denn ich weis es gewis / Bin
auch derhalb von Himel herab komen / Das ich den Menschen predigen
solle / Das welcher Mensch wil selig werden / Der müsse wider geboren
werden / aus dem Wasser vnd Geist. Darumb las deine Vernunfft nur
faren / Du wirst doch diese Geburt aus dem Wasser vnd Geist mit deiner
Vernunfft nicht verstehen können.

Nicodemus verstehet weder Text noch Glose.

Vnd gibt jm ein Gleichnis von dem Winde / vnd spricht / Der Wind
bleset wo er wil / Vnd du hörest sein sausen wol / Aber du weist nicht von
wannen er kompt / vnd wohin er feret. Als wolt er sagen. Kanstu doch
den onmechtigen Wind nicht kennen / noch mit deiner Vernunfft fassen.
Der dir durch die Nasen aus vnd eingehet / Oder der oben am Himel die
Wolcken jaget / Wie soltestu denn diese hohe / Göttliche geburt aus dem
Wasser vnd Geist / Die vber alle menschliche Vernunfft vnd gedancken
ist / mit deiner Vernunfft fassen können? Es geschicht offt / Das es gantz
stille ist / vnd gar kein Lüfftlin gehet / Vnd bald in einem Augenblick er-
hebet sich ein Wind / für dir / hinder dir / vnd zur seiten / auff dem Wasser /
vnd auff dem Felde im Getreide / Vnd bald ehe du dich recht vmbsihest /
leget sich derselb Wind / vnd höret wider auff. Was solcher Wind sey /
kanstu nicht verstehen. Vnd wenn der Wind nicht hauchete oder sausete /
So wüssestu gar nichts vom Winde / Ob er dir schon so gemein ist / Das
du darinne lebest / vnd leben must. Also kanstu viel weniger mit deiner Ver-
nunfft verstehen / Was die Widergeburt sey / Da ein Mensch durch Got-
tes krafft aus dem Wasser vnd Geist zum Himelreich geboren wird.

Gleichnis von dem Winde.

Aber gleich wie der Wind allein aus dem blasen vnd sausen empfun-
den / gespüret vnd gemercket wird / Also das wenn du sein sausen hörest /
So sprichstu / Sihe / wie webet der Wind / Also wird auch die Widerge-
burt des Menschen aus dem Wasser vñ Geist / allein an dem Wort / vñ an

der

Newe geistliche Geburt wird am wort erkant/ wie der Wind am sausen.

der Predigt des Euangelij erkant/Das wenn du das Wort hörest/sprechen magst / Sihe / wie prediget der Geist. Darumb soltu nicht deine fünff Sinne zur hat nemen/noch mit der Vernunfft forschen/wie die Widergeburt zugehe/Es ist gnug/das ich dir predige/Vnd das du die Ohren aufftuest/mir zuhörest vnd sagest/ Jch höre das Euangelium predigen / Demselben Wort/ das ich höre / gleube ich. Wirstu nu der Predigt des Euangelij gleuben/So wirstu dich auch teuffen lassen/Vnd also ein newer Mensch aus dem Wasser vnd Geist geboren werden / der in das Reich Gottes kome.

DAran hat Nicodemus noch nicht genüge/verwundert sich mehr/ vnd spricht/ Wie mag solchs zugehen? Darumb redet Christus weiter/ vnd spricht / Bistu ein Meister in Jsrael / vnd weissest das nicht? Als wolt er sagen / Lieber Nicodeme / Je mehr du aus der Vernunfft forschest vnd fragest/ Je weniger du dauon verstehest / Ob du schon ein Phariseer vnd Meister in Jsrael bist. Darumb/wie ich dir gesagt habe/ wirstu von dieser geistlichen Geburt nichts fassen noch lernen können/ Du thuest denn deinen alten Kopff vnd deine fünff Sinne weg/vñ gleubest stracks dem Wort/ das ich dir Predige. Jch wil dir aber recht sagẽ/ was des heiligen Geistes hauchen vnd brausen ist / Höre mir nur zu. Wenn der heilige Geist recht brauset/So brauset er also.

Wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat/ Also mus des Menschen Son erhöhet werden/ Auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ Sondern das ewige Leben haben.

DAs ist das rechte Brausen des heiligen Geistes. Wenn du Nicodeme/spricht Christus/nu solch brausen hörest/vnd dem wort gleubest / So kompt der heilige Geist / vnd macht einen newen Menschen aus dir / Der aus dem Tod vnd Helle gerissen / zu Gottes Reich vñ ewigem Leben/als ein new geboren Gottes Kind geboren wird.

Ehrne Schlange in der Wüsten auffgerichtet.

ES gibt aber der HErr Christus hiemit ein fein Gleichnis von der Ehrnen Schlangen/So Moses auffgerichtet hat in der Wüsten / Vnd deutets auff sich/als der rechte Meister / Der die rechte Auslegung vnd deutung der Figur vnd Bilder im alten Testament/treffen vñ geben kan. Da die Jüden in der Wüsten vngedültig wurden / Vnd wider Gott vnd Mosen murreten / darumb / das sie kein Brot noch Wasser hatten/ Schickte Gott vnter sie fewrige Schlangen / Die bissen sie/ das sie von solchem gifftigen Bis vmbfielen mit hauffen / vnd sturben. Da das geschach/ Bat Moses für das Volck zu dem HERRN vmb Ertzney vnd hülffe. Da hies Gott Mosen ein Ehrne Schlange auffrichten auff einen Pfal/vnd sprach/ Wer gebissen ist/ vnd sihet die Ehrne Schlange an/ Der sol leben. Vnd es geschach also/Wenn jemand von den fewrigen Schlangen gebissen ward/Vnd die Ehrne Schlange auff dem Pfal ansahe/Der bleib leben.

Ehrne Schlange ist ein Figur Christi.

DJeselb Ehrne Schlange von Mose in der Wüsten erhöhet / ist gewest ein Figur vnd Bilde Christi. Denn gleich wie die Ehrne Schlange/ Die auff dem Pfal auffgerichtet ward / hatte die gestalt einer Schlangen/Vnd war doch eine Ehrne Schlange/ das ist/one Gifft vñ aller ding vnschedlich. Also ist Christus gecreutziget als ein Vbeltheter vnd

Sünder/

Sünder/Vnd ist doch Gerecht/vnschüldig/vnd on alle Sünde/wie S. Paulus spricht. Rom. 8. Gott sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen Fleisches/Vnd verdampt die Sünde im fleisch/durch Sünde. Er spricht nicht/Gott sandte seinen Son in dem sündlichen Fleische/ Sondern spricht/Gott sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen Fleisches. Christus ans Creutz gehefftet war gleich einem Sünder/ War aber kein Sünder/Gleich wie die Ehrne Schlange war gleich einer gifftigen fewrigen Schlangen/Oder hatte die farbe vnd gestalt des rötlichen/gifftigen Bisses einer fewrigen Schlangen/War aber keine böse gifftige Schlange.

JTem gleich wie die Ehrne Schlange/So von Mose aus Gottes Befelh auff dem Pfal erhöhet ward/veriagete vnd vertreib die gifftigen fewrigen Schlangen/Vnd wer die Ehrne Schlange auff dem Pfal ansahe/Der ward gesund vñ heil von dem gifftigen Bis vnd stich der fewrigen Schlangen. Also auch Christus am stam des Creutzes für vnsere Sünde erhöhet/veriaget vnd vertreibet den Teufel mit seiner hellischen Gifft/Vnd wer den erhöheten vnd gecreutzigten Christum mit rechtem Glauben ansihet/Den wird weder Sünde noch böse Gewissen/Weder Tod noch Teufel/Weder Helle noch ewige verdamnis beissen.

Des heiligen Geistes brausen

DAs ist das rechte hauchen vnd blasen des heiligen Geistes/Der brauset durch das Predigampt vnd eusserliche Wort also/Das alle Menschen vnd Adams Kinder durch die Sünde/Als durch die rechte fewrige hellische Gifft der alten Schlangen des Teufels/tödlich verwundet vnd verderbet sind/Vnd das da kein Hülffe noch Raht sey/mit aller menschlichen Macht/Gewalt/Weisheit/Gerechtigkeit/vnd Heiligkeit/solchen Schaden zuheilen/Sondern Gottes einiger Son hab müssen vom Himel komen/Mensch werden/Vnd am stam des Creutzes/als ein böser schedlicher Wurm/erhöhet werden/Auff das er eine krefftige/heilsame Erzney sey zum ewigen Leben/allen/Die durch die Sünde zum ewigen Tode vergifftet/jn am Creutz erhöhet fur jren Heiland erkennen vnd annemen.

Wie die Newe geburt zugehe.

AVff das wir aber solchs begreiffen vnd fassen mögen/So gehört eine newe Geburt dazu. Wie gehet nu das zu? Durchs wasser vñ Geist/ spricht Christus/Das ist/durch die Predigt des Euangelij vnd Tauffe/ Dadurch als durch das eusserliche Ampt in der Kirchen/der heilige Geist wircket in des Menschen hertzen. Das Wort des Euangelij zeiget vnd offenbaret dem Hertzen den erhöheten vnd gecreutzigten Christum/ Als den einigen Heiland vnd Mittler. Die Tauffe ist ein gewis Zeichen vnd Zeugnis neben dem Wort/Dadurch das wort versichert wird/ Vnd darinne Gott seine verheissene Gnade/Das er vnser Sünde abwaschen vnd tilgen wölle/verspricht stet vnd feste zuhalten. Bey dem Wort vnd Tauffe ist der heilige Geist mit seiner Krafft/Der zündet an/vnd erwecket das Hertz zum Glauben/Das es in furcht vnd schrecken/sich mit gewisser Zuuersicht halte an die Verheissung von Christo. Wenn nu ein Mensch durch den heiligen Geist festiglich gleubet/Das Christus Gottes Son für vnser Sünde am Creutz erhöhet vnd gestorben ist/Das macht ein new Hertz vnd newen Sinn/Vnd wird also ein gantz newer Mensch hie durchs Wort an der Seele/bis am Jüngsten tage auch der gantze Leib vernewert wird (realiter) wesentlich/Da er heller vnd schöner sein wird/denn die Sonne.

ES ist

ES ist aber ein gros wunderbarlich ding / Das du gleuben solt / an den / Der am Holtz gehangen ist für deine Sünde / Vn das du solt durch solchen Glauben erlangen / Erlösung vnd Hülffe wider Sünd / Tod / vnd Teufel / so gar on alle menschliche Werck vnd zuthun / Gleich wie es wunderbarlich zusagen vnd zugleuben war / Das die armen Leute / so vnter den fewrigen Schlangen lagen / solten ansehen die Ehrne Schlange auff dem Pfal / Vnd durch solch ansehen Heil werden vnd genesen / on alle andere Ertzney vnd Hülffe. Menschliche Vernunfft kan es nicht verstehen noch fassen / Das der Glaub an den erhöheten Christum / solche gewisse Hülffe vnd Rettung wider Sünd vnd ewigen Tod bringen sol. Darumb mus man das Wort jmmerdar predigen / vnd diesen Artikel fleissig treiben / Auff das wir im Glauben gestercket werden / wider die gedancken vnser Vernunfft.

Krafft der newen Geburt.

DIese Lere macht feine Hertzen / die in Trübsal / vnd Anfechtung der Sünden / einen Mut fassen / getrost vnd vnuerzagt sein / vnd sprechen / Ob ich schon vom Teufel durch seine hellische Gifft gestochen bin / Die Sünde beisset mich / mein Gewissen naget mich / Ich füle das ich meiner ersten Geburt halbē ein Kind des Zorns bin zum Tode verdampt / Dennoch weis vn̄ gleub ich / Das mein HErr Jhesus Christus meine Sünde am Creutz getragen hat / den Tod vberwunden / vn̄ mich mit dem himlischen Vater versünet. Darauff bin ich getaufft / vnd habe die Verheissung des ewigen Lebens. Darumb wil ichs auff jn frölich wagen. Also geschichts / das gleich wie Christus am Creutz erhöhet / den Teufel veriaget / Also veriaget auch ein solcher newgeborner Mensch / Sünde / Tod / Teufel / Welt vnd alles Vnglück / durch den Glauben an den erhöheten Christum.

Ein newgeborner vberwindet alle anfechtung.

Ein newgeborner thut gute Werck.

DArnach thut auch ein solcher Newgeborner Mensch gute Werck / Ist Gott gehorsam / Helt sich in seinem Beruff fleissig vnd trewlich / Hat seinen Nehesten lieb / hilfft vnd dienet jm / womit er kan. Solche Werck folgen dem Glauben / wo er rechtschaffen ist. Wo aber solche Werck nicht folgen / Da ists ein gewis zeichen / Das der Glaube nicht im Hertzen ist / Vnd das solcher Mensch den erhöheten Christum entweder noch nicht angesehen / Oder seiner wider vergessen hat. Der Teufel hat jn gebissen / vnd die hellische Gifft stecket jm gewis im Hertzen.

ABer was rechtschaffene Christen sind / Die nemen des heiligen Geistes brausen an / Hören vnd gleuben / das Christus Gottes einiger Son / von wegen der hellischen Gifft / vnd des schedlichen / mördlichen Bisses / Damit der Teufel das menschlich Geschlecht gestochen hat / am Creutz erhöhet vnd gestorben sey / Vnd werden also durch solchen Glauben / aus Adams Kindern / rechte Kinder Gottes / Erben des Himelreichs vnd ewigen Lebens / Vnd feine freundliche Menschen hie auff Erden vnter den Leuten. Das ist die Lere des heutigen Euangelij. Der liebe / barmhertzige Gott wolt vns gnediglich dabey erhalten / Amen.

Am I. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce XVI.

ES war aber ein reicher Man / der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Linwad / vnd lebet alle tage herrlich vnd in freuden. Es war aber ein Armer / mit Namen Lazarus / der lag für seiner Thür voller Schweren / vnd begeret sich zu settigen von den Brosamen / die von des Reichen tische fielen. Doch kamen die Hunde / vnd lecketen jm seine Schweren. Es begab sich aber / das der Arme starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams schos. Der Reiche aber starb auch / vnd ward begraben.

ALs er nu in der Helle vnd qual war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von fernen / vnd Lazarum in seinem Schos / rieff vnd sprach / Vater Abraham / Erbarme dich mein / vnd sende Lazarum / das er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd küle meine Zungen / Deñ ich leide pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach / Gedencke Son / das du dein gutes empfangen hast in deinem Leben / vnd Lazarus dagegen hat böses empfangen / Nu aber wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget. Vnd vber das alles / ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft befestiget / das die da wolten von hinnen hinab faren zu euch / könden nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber faren.

DA sprach er / So bitte ich dich Vater / das du jn sendest in meines Vaters Haus / Denn ich habe noch fünff Brüder / das er jnen bezeuge / Auff das sie nicht auch komen an diesen ort der Qual. Abraham sprach zu jm / Sie haben Mosen vnd die Propheten / Las sie dieselbigen hören / Er aber sprach / Nein / Vater Abraham / Sondern wenn einer von den Todtē zu jnen gienge / So würdē sie Busse thun. Er sprach zu jm / Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gleuben / ob jemand von den Todten aufffstünde.

Anno 1535. publice in templo parochiæ.

Summa dieses Euangelij.

IN diesem Euangelio hat vns vnser lieber HErr Jhesus Christus fürgemalet ein Bilde vnd Exempel / eines Reichen vnd armen Menschen / Welchs nicht so schweer zuuerstehen ist. Denn ein jglicher höret bald / was die meinung ist / Nemlich / das Gott zu vrteilen habe / beide Reiche vnd Arme / Wenn es nur vns ins Hertz gehen wolte / das wirs gleubten / Sonderlich hat Christus diese Gleichnis gesetzt / zu derselben zeit wider die Phariseer / die waren Geitzig. Derer Geitz hat er hie straffen wollen / Nicht allein durch das Gleichnis / von dem vngerechten Haushalter / vnd was er mehr zu demselben Gleichnis geprediget hat / Wie kurtz vor diesem Euangelio stehet / Sondern hat jnen auch dis Exempel des Göttlichen Gerichts vnd Vrteils / so vber den Reichen Man gangen ist / fürbilden wollen / sie zu schrecken / Das sie sich für solchem Vrteil fürchten / Busse thun vnd sich bessern solten.

Laster sind zu Tugend worden.

ABer es halff solch warnen zu der zeit bey den Geitzigen Phariseern so viel / Als zu vnser zeit hilfft vnser warnen bey den Reichen vnd verstockten Leuten dieser Welt. Denn dahin ist die Welt heutigs tags / Gott sey es geklaget / geraten / Das sie alle from / vnd niemand mehr Geitzig ist. Vnd zwar fast alle Laster sind / Leider / jtzt zu Tugend worden. Geitzen mus jtzt heissen endelich sein / Vorsichtiglich handeln / bescheiden vnd Narhafftig sein. Vnd wie man mit dem Geitz thut / Also schmücket man jtzt alle Sünde vnd Vntugend in Tugend. Mord vnd Hurerey sihet man noch ein wenig für Sünde an. Aber andere Sünde müssen fast alle den namen haben / Als weren sie nicht Sünde / Sondern Tugend. Sonderlich hat sich der Geitz so schon geschmücket vnd geputzet / das er nimer Geitz heisst. Kein Fürst / kein Graffe / kein Edelman / kein Bürger noch Bawer ist mehr Geitzig / Sondern sind alle From / das sie sprechen / Das ist ein Narhafftiger Man / Das ist ein geschickter Man / Der denckt sich zuneeren.

Geitz.

Hoffart.

ALso gehets mit andern Sünden auch / Hoffart mus nicht Hoffart noch Sünde / Sondern Ehre heissen. Wer Hoffertig ist / da spricht man / Das ist ein Ehrlicher Man / der helt sich stadlich vnd Erbarlich / Der wil seinem Geschlecht einen Namen machen. Zorn vnd Neid mus nicht mehr Zorn / Neid / vnd Sünde heissen / Sondern Gerechtigkeit / Eiuer vnd Tugend. Wer Zürnet / Neidet / Hasset / Da spricht man / Der Mensch ist so emsig / so ernsthafftig vnd eiuerig vmb die Gerechtigkeit / Er hat billiche Vrsach zu zürnen / Man hat jm Gewalt vnd Vnrecht gethan etc. Also ist kein Sünder mehr in der Welt / Sondern / Gott sey es geklagt / die Welt ist vol Heiligen. Es spricht Seneca / Ibi deest remedij locus, vbi uitia honores fiunt Wenn es also zugehet / Das die Laster zu Tugend

Zorn. Neid.

Seneca.

gend vnd Ehre werden/Da ist weder Hülffe noch Raht mehr. Wo dise Laster in Tugend geschmückt werden/ da ist es aus.

WEr nu nicht Geitzig sein wil/Den gehet diese Parabel vnd Gleichnis so wenig an/Als sie die Phariseer angieng. Wer Hoffertig ist/ Vnd helt es doch nicht für Hoffart vnd Sünde/Sondern für Ehre vnd stadlich wesen/Dem darff man nicht mehr von Hoffart predigen. Den weil er kein Sünder/Sondern Heilig ist/Wie kan man denn jn straffen? Desgleichen wer Neidisch/Hessig vnd Rachgirig ist / Vnd helt es doch dafür/Das er Vrsache dazu habe/billich zürne vnd sich reche / Denn sein Nehester hat jm vnrecht gethan / das kan er nicht leiden etc. Dem kan man nicht mehr helffen. Wer wil die straffen vnd bessern/Die da Vntugend zu Tugend/ Sünde zu Gerechtigkeit/Schande vnd Laster zu Ehre machen? Wenn Geitz heisst Narhafftigkeit/Hoffart heisst Ehre/Zorn heisst Eiver / Da mus man es wol vngestraffet gehen lassen / wie es gehet.

Welche die Vntugend zu Tugend machen/ die kan man nicht bessern.

SOlcher Art ist dieser Reiche Man auch gewesen / Der hat nicht wollen Geitzig/noch vmbs Geitzes willen gestrafft sein/Ob er schon mit dem Geitz also besessen ist / Das er auch dem armen Lazarum für seiner Thür hat hungers sterben lassen. Vn solcher Art waren auch die Phariseer/wie S. Lucas meldet. Christus predigte hart/vnd mit gantzem ernst wider den Mammon vn Geitz. Aber die Phariseer spotteten sein/Wolten nicht Geitzig sein/Theten gleich wie jtzt vnsere Junckern thun/Die aus Laster vnd Schande Ehre machen/ aus Vntugend Tugend / aus Geitz Narhafftigkeit etc. Darumb spricht Christus zu jnen / Jr seids / die jr euch selbs Rechtfertiget für den Menschen/Aber Gott kennet ewre Hertzen/Als wolt er sage/Jr Phariseer seid from/Ich kan euch nicht schelten/Denn jr seid keine Sünder mehr/Sonder eitel grosse Heiligen. Aber jr werdet Gott nicht teuschen / Jr betrieget niemand denn euch selbs. Gott wird euch nicht richten/ nach dem die Menschen von euch halten/ Denn die Menschen kennen euch nicht / Sie halten euch nicht für Geitzige / Sondern für ehrliche Leute. Aber Gott kennet ewre Hertzen / Vnd nach ewren Hertzen wird er euch richten.

SO fragten nu die Phariseer / vnd dieser Reiche Man nichts darnach/Gleich wie heutigs tags vnsere Junckern/Bawer/Bürger/Adel/ auch nichts darnach fragen / Man predige vnd sage was man wölle. Ists doch jtzt dahin komen / Das das grobe Laster / Sauffen vnd Schwelgen nicht mehr für Schande gehalten wird/Sondern Völlerey vnd Trunckenheit mus nu fröligkeit heissen. Vnd gleich wie alle Laster sind zu Tugend worde/Also ists auch mit dem Geitz/das ich keinen Fürsten/keinen Grauen/keinen Edelman/ keinen Bürger noch Bawer nicht weis / der Geitzig ist / Vnd machens gleichwol allesampt also / Das wenn sie künden auff dem Marckte einen Scheffel Korn vmb vier Gülden geben / So theten sie es. Jederman scharret / kratzet / schindet vnd schabet/das es krachet/vom Fürstenstand an bis auff den Magd stand. Jn summa alles ist aussetzig von Geitz/Vnd wil doch niemand für Geitzig gehalten sein.

VNd wie es mit dem Geitz gehet / Also gehet es auch / wie gesagt/mit andern Sünden/Als/Zorn/Neid / Hass/ Hoffart vnd dergleichen. Was kan man dazu thun? Prediget man da wider / So lachen vn spotten sie es/Wollen jre Sünde nicht erkennen/noch vnrecht gethan

haben/Wollen schlechts diesen Weg faren/ den der Reiche Man hie gefaren ist zur Hellen zu. Vnd müssen auch mit dem Reichen Man in die Helle faren / Da hilfft kein bitten für. Vrsach / Wenn sie gestrafft werden / So ferben vnd schmücken sie jre Sünde vnd Laster in eitel Gerechtigkeit vnd Tugend. Wie kan jnen denn geholffen werden? Weil sie es denn also haben wollen/So lassen wir sie auch mit dem Reichen Man dahin faren in Abgrund der Hellen. Was können wir dazu thun/ Weil sie sie vngestrafft sein wollen/Wollen nicht Busse thun/ noch sich bessern?

DArumb ist dis der Euangelien eins / Das von den Früchten des Glaubens/vnd von rechtschaffenen Wercken eines Christen redet/Was ein fromer Mensch vnd rechtschaffener Christ thun sol / Doch zeigt es zugleich an/Das alle Welt vol Geitz ist/ vnd zur Helle zu rennet / Ob schon niemand seinen Geitz erkennen wil. Wir wollen die wort nacheinander für vns nemen / Vnd dieselben euch fürkewen / Ob sie jemand ins Hertz gehen/vnd bewegen wolten. Höret zu/spricht Christus / jr geitzigen Phariseer/ die jr euch selbs Rechtfertiget für den Menschen / Jch wil euch eine Historia sagen.

Es war ein Reicher Man / der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Linwad / vnd lebet alle tage herrlich vnd in Freuden.

Falscher verstand von reichthum vnd Gütern.

DJE Jüden hatten einen guten schein jren Geitz zuschmücken. Denn Gott hatte jnen durch Mosen verheissen/Wenn sie würden From sein/vnd seine Gebot halten/So wolte er sie segenen/ auff dem Felde / in der Küchen / im Keller / vnd in der Kammer / Das alle Winckel vol Vorrahts sein solten/ Wenn das Jar herumb keme/ solten sie das Alte wegwerffen/Auff das sie das Newe möchten auffschütten. Solche Verheissung vnd Lere kunden sie bald fassen / Gleich wie die vnsern jtzt das Euangelium bald gefasset haben/da es weich ist. Darnach furen sie weiter/Vnd machten aus der Verheissung Gottes/vnd rechten Lere eine falsche Folgerung vnd sprachen / Gott saget in seiner Verheissung/Wer from ist/Der sol gnug haben. Darumb wer gnug hat/ Der ist from. Wer aber mangel hat/oder arm ist/Der ist nicht from. Muste also bey jnen Armut eine Straffe sein von Gott / wie Pestilentz oder andere Plagen.

DAzu hulffen getrost die falschen Propheten/Priester vnd Leuiten/ mit jrer Predigt/wie der 144.Psalm wider solche falsche Lerer betet/vnd spricht/ Erlöse mich auch/vnd errette mich von der Hand der frembden Kinder/Welcher Lere ist kein nütze/vnd jre Werck sind falsch/Das vnser Söne auffwachsen in jrer Jugend / wie die Pflantzen / Vnd vnser Töchter/ wie die ausgehawene Ercker/gleich wie die Pallast. Vnd vnsere Kammern vol seien / die heraus geben können einen Vorraht nach dem andern/Das vnsere Schafe tragen tausent vnd hundert tausent/ auff vnsern Dörffern. Das vnser Ochsen viel erbeiten / Das kein Schade / kein Verlust / noch Klage auff vnsern Gassen sey. Wol dem Volck/dem es also gehet. So predigten die falschen Propheten in Gottes Volck/Vnd hatten doch Mosen für sich. Darumb/sage ich/ hatten die Jüden einen guten Schein jren Geitz zuferben / Wenn sie Reich waren/ kon-

Psal.144.

ren/konten sie sich mit solcher Lere schmücken/Als hetten sie Gottes gebot gehalten / Vnd die Armen verdamnen / als hette sie Gott gestraffet vmb jrer Sünde vnd Vbertrettung willen.

Solchen falschen Verstand rüret hie Christus/vnd spricht/Jr Phariseer rechtfertiget euch selbs/als weret jr from/Weil jr gnug habt/ So haltet jr andere Leute/die mangel leiden / für verflucht/ Vnd schmücket ewren Geitz/Das ewer Marsion mus heissen Gottes segen/ vñ jr müsset den Schein haben/als habt jr Gottes gebot gehalten. Aber ich wil euch ein Exempel sagen von einem Reichen vnd Armen Menschen / Welches Exempel euch ein ander Vrteil fürstellet/ Euch Reichen verfluchet/Vnd dagegen die Armen segenet. Hettet jr diesen Reichen Man/von dem ich sage/gesehen/So würdet jr jn auch selig gesprochen haben/vñ gesaget/ Diesem gibt Gott güter/vnd alles gnug/das er in freuden lebet/Darumb ists ein Zeichen/das er Gottes gebot gehalten hat. Gleich wie Moses saget/Welche Gottes gebot halten / Die sollen frölich sein/ sollen Fried/ Freud vnd alles gnug haben/ Also gehets diesem. Aber ich wil euch sagen/was die meinung ist/Auff das jr ewren falschen Verstand erkennet/ vnd fallen lasset. Wenn Gott Reichthum bescheret/vñ güter gibt/Das ist gut vnd Gottes segen. Weñ man aber dem Mammon dienet/scharret vñ durch Geitz güter zusamẽ kratzet/ Das ist nicht gut/noch Gottes segen.

Christus straffet den falschen Verstand.

ALso ists mit diesem Reichen Man gethan/ Er hat viel güter/Aber er ist geitzig vnd Vnbarmhertzig. Er helt nicht einen einigen Buchstaben noch Tittel vom Gesetz Gottes / Vnd hat dennoch alles gnug/ Hat ein köstlich rot Purpur kleid (Denn Purpur war bey jnen besser/deñ bey vns Sammat ist) Jtem hat die beste vnd köstlichste weisse Leinwad. So ist er geziret. Darnach hat er das beste/köstlichste Essen vnd Trincken/ Hat gute sanffte Tage/Gehet des abends mit Frieden schlaffen/ Stehet des morgens auff/wenn er wil/ Jst nicht in Vnglück wie ander Leute/ Vnd wird nicht geplaget wie andere Menschen. Jn summa / da ist alles vol auff/vnd ein leben in Freuden. Nach ewrem Vrteil ist er anzusehen / als ein Seliger Man. Aber für Gott ist er ein Gottloser Mensch/Der Gottes gebot nicht mit einem Finger reget.

Reicher Man helt nicht ein Tittel vom Gesetz Gottes.

SOlchs sol man wol mercken/Auff das man sich für dem falschen Verstand der Phariseer vñ verkerten Lerer wisse zuhüten. Aber hie möchte ein Geitziger sagen / Jsts denn böse Reich sein vnd Güter haben? Haben doch Abraham / David / Job/ auch Güter gehabt/Vnd sind doch Selig worden. Antwort. Hörestu Geitziger wanst. Dieser Reiche Man ist nicht Abraham/David/oder Job gleich/Denn die Güter /so er hat/ Die hat er nicht mit Gott vnd ehren. Christus redet hie von solchen Reichen / Die da Geitzig sind / Dieselben malet er in diesem Exempel abe/ Vnd gibt jnen jre rechte Farbe. Ob schon dieser Reiche Man nicht karg ist/ was seinen Leib betrifft / Dennoch ist er Geitzig/reisset alles zu sich/ treibet Güter zusamen von andern Leuten/ Darauff er pancketiret/ Vnd den armen Lazarum not leiden lesst.

ALso gehets heutigs tags auch/Alle Welt kratzet vnd scharret/vñ macht mutwillige Thewrung für grossem Geitz/So doch vnser HERR Gott zimliche Jar gibt. Wolan das weis ich furwar / Das du Geitzhals deinen Mammon so wenig mit dir hinunter nemen wirst in die Helle / Als dieser Reiche Man / Wo anders der Teufel dein Gut nicht sonst weg füret. So darffestu auch Glück dazu / das es deine Kinder nach dir behalten. Deñ die Sprüche werden deinen halben wol war bleiben/Ma-

le quęsit, male perdit. Vbel gewonnen / vbel zerronnen / Et de male quęsitis non gaudet tertius hæres. Vnrecht Gut kompt nicht auff den dritten Erben.

Es were diesem Reichen Man keine Sünde gewest / Das er sich kleidet / das er jsset vnd trincket. Denn Gott hat die Kleidung / Speise vnd Tranck geschaffen / vnd spricht / es sey sein Segen. Wem es werden kan / Der mag es zur Notdurfft brauchen. Aber Geitzen ist vnrecht vnd Sünde. Christus spricht deutlich / Es war ein Reicher Man. Nu ist das wort (Reich) ein seer verdechtig wort / an viel Orten in der heiligen Schrifft. Abraham ist auch Reich / Aber die Schrifft nennet jn darumb nicht einen Reichen Man / Sondern (Reich) heisst in der Schrifft fast so viel als ein Wücherer oder Gottloser / wie Esaie Cap. 53. geschrieben stehet. Er ist begraben wie ein Gottloser / vnd gestorben wie ein Reicher. Da nimpt der Prophet Reich vnd Gottlos für ein ding. Wil also sagen / Christus ist gestorben vnd begraben wie ein Vbeltheter / Schalck / vnd Bösewicht / Wiewol er niemand vnrecht gethan hat. Das heisst die Schrifft Reich. So thürste ich einen Reichen Man nicht schenden. Wolan / ist jemand Geitzig / Vnd wil es von vns nicht hören noch annemen / Das er Geitzig vnd Gottlos ist / Der wird es doch dort hörē müssen / Da es dieser Reiche Man hat müssen hören. Es gilt hie / Ob wir Gott im Himel oder vns selbs teuschen werden.

Reich / ist ein verdechtig wort in der Schrifft.

Was Reich heisse in der Schrifft.

Esa. 53.

Das ist der Reiche Man / Der meinet er sey from / Sitzet in den Gütern für der Welt mit allen ehrē / Schmücket sich mit dem Wort / so Gott durch Mosen geredt hat / Wer from ist / den wil ich segenen / Lesset sich düncken / Er dürffe niemand etwas mitteilen / Noch jemand seiner Güter geniessen lassen / Dencket also / Wer arm ist / Der ist verflucht / Widerumb wer Reich ist / Der ist gesegenet. Jch bin Reich / Darumb bin ich gesegenet / Vn̄ hab Gottes gebot gehalten / Lazarus dagegen ist arm / Darumb ist er ein Sünder vnd Gott hat jn gestrafft.

Es war aber ein Armer / mit namen Lazarus / Der lag für seiner Thür / voller Schweren / Vnd begeret sich zu settigen von den Brosamen / die von des Reichen Tische fielen.

Reiche Man wird hart beschweret.

I.

DEr HERR machts vnefs gnug / Vnd beschweret den Reichen Man hart. Der arme Lazarus ist voller Schweren / vnd ligt für des Reichen Mannes Thür / Darumb kan sich der Reiche Man nicht entschüldigen / noch sagen / Jch habe es nicht gewust / So ichs gewust hette / Das da so ein armer Man were / Wolt ich jn zu mir geruffen / jm mitgeteilet / jn heilen lassen / vnd mit anderer notdurfft versorget haben / Das er nicht hette dürffen auff der Gassen ligen / wie ein Hund. Solche entschüldigung hat er nicht fur zuwenden. Denn da ligt der arme Lazarus für seiner Schwellen / da er stets aus vn̄ eingehet. Dennoch lesst er jn ligen / vn̄ gibt jm nichts / Sondern hat jn gehalten für einen verfluchten Man / vn̄ gedacht / Dieser wird ein Gottloser / böser Mensch sein / Darumb hat jn Gott gestrafft / Das er da ligt in seinem Eiter vnd Sünden. So hat der arme Lazarus müssen stincken für den Augen des Reichen wanstes / Der sich heilig düncken lesst / Vn̄ ist doch vol allerley Sünden / Jst on Glauben gegen Gott / vn̄ liebe gegen dem Nehesten / Jst vol Geitz / Hoffart vnd Vnbarmhertzigkeit.

II.

Darnach ist das auch schrecklich / Das Lazarus selbs kompt / vnd bettelt nicht Brot / Fleisch / Gelt / Sondern allein das man für die Hunde

wirfft /

wirfft/Die stücklin begeret er/so vberbleiben vñ beifallen/Es seien Beine oder Rinden/Das man jm dieselben gebe/Da wird nicht aus. Solches beschweret nu den Reichen man noch herter / Vnd hilfft jm tieffer in die Helle hinunter/So einen vnfreundlichen vñ vnbarmhertzigen Menschē hat der Geitz vnd die Hoffart aus jm gemacht / Das er gar ein stein ist gegen dem armen Lazaro/ Vnd kein Blutstropffen Christlicher Liebe/ ja eines menschlichen Hertzens in jm ist.

III.

Vnd was sol man sagen? Die vnuernünfftige Thiere vnd Hunde komen/vnd erbarmen sich vber den armen Menschen. Hetten sie Brot gehabt/So würden sie es jm auch gegeben haben. Sie thun/ was sie vermögen/ Nemen das beste Glied / das sie haben / Nemlich / jre heilsame Zunge/Damit lecken sie seine Schweren/vnd wischen jm den Eiter abe. Wie leichtlich hette das der reiche Man thun können/Es hette jm kaum ein gülden gekostet / Vnd were jm kein Schade noch abbruch gewest an seinen gütern. Aber er verachtet vnd verdamnet den armen Menschen mit seinen Schweren/ als einen verfluchten vnd verdampten Man.

SOlch Exempel lasset euch gesaget sein/ spricht Christus / zu den Phariseern. Jr haltets dafür/wenn jr arme Leute ligen lasset / Hungerig vnd Durstig/ es sey wolgethan. Aber keret das Blat vmb/vnd sehet den Text recht an. Jr meinet/die Reichē gehörē allein in den Himel/Als die allein die gesegneten Gottes sind. Aber lernet hie das Widerspiel/das kein Reicher (wie die Schrifft Reichen nennet) in den Himel kompt/Sondern das eitel Arme hinein komē. Darumb wird auch das Euangelium gepredigt/ Nicht den Reichen/Sondern den Armen. Vnd das ist auch die lauter warheit. Wenn vnser HERR Gott allein Reiche in den Himel genomen hette / So würde niemand können mit den Reichen auskomen. Machen sie sich doch on das mit jrer geringen Partecken / mit dem schebichten Mammon/so beschissen/ Das sie andere Leute für lauter Gense halten. Was solte wol worden sein / Wenn Gott Reiche zu Aposteln erwelet hette? Da würden die Reichen stoltziret haben vnd gesagt/Ja/sehet zu/vnser HERR Gott hat keinen Armen wollen nemen zu eim Euangelisten/Apostel etc. Sondern hat eitel Reiche dazu genomen. Aber Christus kerets vmb/vnd spricht/Jr Reichen müsset arm werden/Sol euch das Euangelium geprediget werden/ vnd sollet jr in den Himel komen/ Ob jr schon nicht nach dem Gut Arm seid / So müsset jr doch Arm sein nach dem Hertzen.

Kein Reicher kompt in Himel/Sondern nur Armen.

Es begab sich aber/ das der Arme starb / vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schos. Der Reiche aber starb auch/ vnd ward begraben.

DEr arme Lazarus stirbt / Hat niemand auff Erden/der jn herrlich begrebet. Aber er wird von den Engeln getragen in Abrahams Schos. Der Reich Man stirbet auch/vnd wird begraben/ on zweiuel auffs aller herrlichste. Aber da sind andere Engel/die wartē auff jn/ vnd tragen jn in die Helle. Da ists gar vmbgekeret. Der Arme Lazarus ist nach der Phariseer Vrteil verflucht vnd verdampt. Widerumb der Reiche Man hat/nach der Phariseer Vrteil/ Gottes Segen erlanget/vnd ist ein seliger Man. Vnd saget doch der Text. Lazarus kompt in Abrahams Schos / Der Reiche Man aber kompt in die Helle. Darumb mus man recht vrteilen / nicht wie die Phariseer /Sondern wie hie geschrieben stehet.

Reichthum an jm selbs nicht böse.

ABer hie mus man es auch recht vnterscheiden / vnd sagen / Ein Armer kompt nicht darumb in den Himel / Das er arm ist / Vnd ein Reicher feret nicht darumb in die Helle / Das er Reich ist / Sondern das jener sich recht in sein Armut schicket / Vnd desselben recht brauchet / Vnd dieser sich nicht recht in sein Reichthum schicket / Vnd derselben vbel brauchet. Solchs ist bald geredt / Aber diese Vnterscheid ist nicht bald gehalten. Denn der alte Adam ist zumal ein böser Schalck / Wenn er das hat / Das Reichthum an jm selbs nicht böse / Vnd Armut an jm selbs nicht gut ist / Sondern das es ligt an dem Man / Der beides recht brauchet / vnd sich recht darein weis zuschicken. So bald feret er zu / vnd misbrauchet dieser Vnterscheid auch zum Deckel.

Alter Adam.

Rechte vnterscheid.

DJe vnterscheid ist wol recht vnd gut. Armut ist an jm selbs nicht gut / Reichthum ist an jm selbs nicht böse. Aber wer sich recht darein schicken kan / Vnd die Armut tregt mit Gedult vmb Gottes willen / vnd jm genügen lesst / wie S. Paulus sagt / Philip. 4. Jch habe gelernet / bey welchem ich bin / mir genügen lassen etc. Da ist Armut ein köstlich ding / vnd eine zurichtung zum ewigen Leben. Also auch / wenn ein Reicher Gottes Segen vnd Gaben erkennet / vnd spricht / Gott hat mir Reichthum bescheret / Des wil ich recht brauchen / Wil nicht hoffertig noch stoltz sein / nicht geitzen / Kompt mir ein armer Mensch für / dem wil ich mitteilen / Die vñ da helffen / wo es die notdurfft erfoddert. Solcher Reicher schicket sich recht in sein Reichthum / wie Abraham / David / solche Reichen gewesen sind / vnd Job / der seinen Bissen nicht allein as. Job. 31.

Philip. 4.

Wenig halten diese vnterscheid.

DJese Vnterscheid / sage ich / ist recht. Aber wie viel meinestu sind / die diese Vnterscheid halten? Denn der alte Adam / wie gesagt / ist ein Schalck / Der spricht also / Jch weis die Vnterscheid wol / Armut macht niemand Selig / Reichthum verdampt niemand. Darumb ob ich schon Reich bin / So verdampt mich doch solch Reichthum nicht. Feret darnach zu / wird Sicher vnd Stoltz / Vnd meinet er möge mit seinem Gut machen was er wölle / So ist der Schalck / der alte Adam geschickt. Da sehe nu ein jeder wol zu / Das er sich nicht selbs betriege / Auff das jm nicht geschehe / Wie diesem Reichen Wanst geschehen. Denn Gott / der aller Hertzen kündiger ist / lesst sich nicht teuschen / Er kennet eines jeden Hertz / vnd ist jm nichts verborgen.

Reiche Man.

SJhe / welch ein Schalck vnd Bösewicht der Reiche man ist / das er so einen armen Menschen / Der für seiner Thüre ligt / vnd nur vmb die Rinden vnd Kromen bittet / nicht ansihet / Sondern veractet vnd für verflucht helt / Vnd ehe er jm die Rinden vnd Kromen / die vnter seinen Tisch fielen / gönnete / Lesst er dieselben die Hunde fressen / oder vmbkomen. Solch Exempel ist nicht vmb sonst hieher gesetzt / Sondern ist darumb fürgeschrieben / Auff das die Reichen sich für sehen sollen / Damit sie der Geitz durch Reichthum nicht erschleiche.

Geitz zu vnser zeit.

HEutigs tags gehets also / Das alle Welt schindet vnd schabet / Vnd wil doch niemand Geitzig / Sondern jederman wil gut Euangelisch / vnd recht Christen sein. Vnd gehet solch schinden vnd schaben vber niemand so seer / als vber Bruder Studium vnd vber die armen Pfarrherrn in Stedten vñ Dörffern. Denn Bürger vnd Bawer kan niemand fast schindē / on was arme Leute sind / Die das Haus vol Kinder habē / vnd mit jrer sawren erbeit kaum das Brot erwerben können. Sonst können Bawer /

nen Bawer/Bürger/Adel/jr Korn/Gersten/Erbeit vnd Gewerbe steigern/Iren Pfennig duppeln oder tripeln/Vnd damit den Geitz vnd das Schinden der andern deste leichter tragen/Aber Pfarrherr/vnd Prediger/Vnd die/so kein gewerbe haben/Sondern von Zinsen leben/Oder/wie man saget/von der Schnur zeren müssen/vnd jren Pfennig nicht steigern noch mehren können/Die müssen herhalten/vnd sich schinden vnd würgen lassen.

WIe viel sind wol vnter Bawer/Bürger/Adel/Die dem armen Lazaro/der teglich für jrer Thür ligt/etwas geben? Ja solten sie jm geben/Sie schinden jn lieber bis auff den Grad/Vnd was sie erschinden/das verprassen/verschlemmen vnd verprangen sie/mit allzu vberflüssiger Kost vnd Kleidung/Jagens entweder durch die Gurgel/Oder hengens an den Hals/Darumb hab ich offt gesagt/Solch wesen könne nicht lenger stehen/Es müsse brechen/Entweder der Türcke/oder sonst Bruder Veit wird komen/Vnd auff ein mal rein wegnemen/was man lange zeit Geschunden/Gestolen/Geraubet vnd gesamlet hat/Oder der Jüngste tag wird drein schmeissen/vnd des Spiels ein ende machen.

Straffe vber vnsern Geitz.

DEnn Gott kan den Geitz/Vbermut/Stoltz/Pracht/vnd das Stelen vnd Rauben nicht lenger leiden/Er mus drein greiffen/vnd selbs steuren/Weil sonst nichts mehr helffen wil/Man leget alles lieber an andere sachen/denn das man dem armen Lazaro damit zu hülffe komen solt. Vnter dem Bapsthum waren die Leute milde/vnd gaben gern. Aber jtzt vnter dem Euangelio gibt niemand mehr/Sondern einer schindet nur den andern/Vnd ein jglicher wil alles allein haben/Vnd je lenger man das Euangelium prediget/Je tieffer die Leute ersauffen in Geitz/Hoffart vnd Pracht/Eben als solte der arme Bettelsack ewig hie bleiben. So gar ist der Teufel zwifeltig in die Leute gefaren.

DA ligt nu der arme Lazarus für des Reichen Mannes Thür/Vnd ist niemand/der sich seiner annimpt. Aber die lieben heiligen Engel sitzen da/vnd sehen auff jn/Weil der Reiche Man nicht auff jn sehen wil. So ich wechseln solt/Wolt ich lieber der arme Lazarus sein/denn der Reiche Man/Vnangesehen das Lazarus für des Reichen Mannes Thüre ligt/voller Schweren/Hungerig/verschmacht/einsam/vnd hat keinen Hüter/Dagegen aber der Reiche Man hat alles vol auff. Denn ich wolt lieber einen Engel zum Hüter vnd Wechter haben/denn hundert Römische Keiser mit all jrer Macht. Nu sagt der Text das nicht einer/Sondern viel Engel auff Lazarum gewartet habē/Bis jm die Seele ausfüre. O wie vbel ist dem Man geschehen auff Erden/Das er niemand hat/der sein wartet. Nu aber hat er viel Engel/Die auff jn warten/vnd seine Seele tragen in Abrahams Schos. Solche Kindermegdlin möchte ich auch meine Seele gerne tragen lassen/Wie Lazarus gehabt hat.

Lazarus.

DAgegen aber hat der Reiche Man auch Diener gnug vmb sich/Die auff jn sehē. Vmbs Bette stehen seine Knechte/die pflegen sein/Hinder jm ist eine gantze Apotecken bereitet. Rings herumb/vber jm/vnter jm/vnd auff allen seiten sind ein Teufel/Zwentzig oder Dreissig/Die warten wenn jm die Seele ausferet/vnd tragen sie in die Helle. Das sind seer vngleiche Kindermegdlin/gegen denen Kindermegdlin/Die auff des armen Lazari Seele warteten.

Reiche Man.

Solchs

SOlchs redet der HErr / vnd meinet es mit gantzem ernst / Auff das man sich ja wol fur sehe fur dem Geitz / vnd nicht Sicher werde. Solcher Warnung dürffen wir zu vnser zeit seer wol / Auff das wir nicht auch das schendliche Laster / den leidigen Geitz / zur Tugend machen / Wie leider jtzt bey vielen geschicht. Gott kennet auch vnsere Hertzen / Vnd stehet vns eben das Gerichte für / wenn wir vns den Geitz betriegen lassen / Darein der Reiche Man komen ist. Lasset vns die Rechnung machen / was man gutes thut bey dem Leben / So wird sichs finden / das man wenig gnug thut. Was ists denn / das man so scharret vnd kratzet / Vnd des Jares kaum einen Gülden gibt vmb Gottes willen zu Kirchen / Schulen / vnd armen dürfftigen Leuten? Es wird einer komen / Der wird mit vns Rechnen / vnd sagen / Du hast den armen Lazarum fur deiner Thür gehabt / Vnd hast jm nichts gegeben / Du hast gemeinet / du thetest recht vnd wol dran / Das du niemand einē Heller bötest. Du hast dich düncken lassen / Solchs were kein Geitz / Gott würde dich nicht Straffen. So nim nu auch deinen Lohn / wie du verdienet hast.

WJr Prediger können dem schendlichen Geitz nicht mehr wehren / So gar lebet vnd wütet er / als were er selber Gott vnd HErr in allen Landen / Vnd schmücket sich doch auffs schönest. Wir fülen jn wol / auff dem Marckt vñ in der Küchen / Das wir weder Pfennig noch Heller behalten. Aber die Personen / die der Geitz treibet / können wir nicht so eben sehen. Da mus man es nu den Richten lassen / Der hie saget / Der Teufel hab den Reichen Man weg gefüret. Darumb sey jederman gewarnet / vnd sehe sich wol für. Man spüret jtzt ein grossen Geitz bey Bawer / Bürger / Adel / Sonderlich wider die armen Pfarrherr. Das kan kein gut ende nemen. Vnd das ist nu das Bilde / Darinne der Reiche Man / vnd arme Lazarus abgemalet ist / beide in Leben vnd Sterben. Aber lasset vns auch hören / wie es dem Reichen Man weiter gehet in der Helle.

ALs er nu in der Helle / vnd in der Qual war / hub er seine Augen auff / vnd sahe Abraham von ferne / vnd Lazarum in seinem Schos / vnd sprach / Vater Abraham / Erbarme dich mein / Vnd sende Lazarum / Das er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd küle meine Zungen / Denn ich leide pein in dieser Flammen.

DA ligt der Reiche Wanst in der hellischen Glut vnd Qual. Hebet seine Augen auff / vnd sihet ein ander Gesichte denn zuuor. Denn nu wird jm offenbaret / was er gemacht hat. Der Deckel ist nu hinweg / Damit er sich zuuor geschmückt hat / Er kan nu nicht mehr sagen / Er habe es Ehren halben thun müssen / das er sich so köstlich gekleidet / Vnd so herrlich in Freuden gelebet hat. Er sihet nu / das der Arme Lazarus / den er für seiner Thür / verdampt hat / in Abrahams Schos ligt / Wie eine Mutter jr Kind in den Armen helt. Das ist ein ander Gesichte. Zuuor hat er solchs nicht sehen wollen. Aber jtzt sihet er / wie Lazarus so ein trefflicher Man ist für Gott. Zuuor sahe er an dem armen Menschen nichts / Denn Eiter / Schweren / Spot / vnd verachtung /

tung / Jtzt aber sihet er an jm eitel Herrligkeit / vnd selig / lieblich Wesen.

Des Reichen Mannes klage.

ER were gern heraus aus der Hellen Qual. Ah / Vater Abraham / spricht er / erbarme dich mein / Vnd sende Lazarum / Das er nur mit einem einigen tröpfflin Wassers meine Zunge küle. Das ist zumal grewlich fürgemalet. Christus ist seer gestreng vnd geschwinde in dieser Parabel oder Gleichnis. Er ist dem schendlichen / verfluchten Geitz seer feind. Darumb bildet er vns den Reichen Man so für / in der Helle sitzend mit lechzender Zungen / Der gern hette nur ein tröpfflin Wassers seine Zunge zu külen. Es kan jm aber nicht werden. Jm wird geantwortet zweierley weise. Zum ersten spottet sein Abraham / vnd spricht.

Gedencke Son / das du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben / Vnd Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nu aber wird er getröstet / vnd du wirst gepeiniget.

Erste antwort Lazari.

WJL also sagen. Du hast dein Gutes dahin. Nu leide dafür Qual vnd Pein / Vnd also hastu es wöllen haben / Darumb geschicht dir nicht vnrecht. Du woltest dein Himelreich auff Erden haben. Geld vnd Gut war deine Seligkeit / köstliche Kleider vnd herrlich Leben war dein Paradis. Lasse dir auch nu deine Gülden vñ Taler / dein Purpur vnd köstliche Linwad / dein weltliche Lust vnd Freude helffen. Was sol dir Lazarus helffen / Den du verlassen vnd verachtet hast / da es jm vbel gieng? Solches alles ist geantwortet von dem Göttlichen Gericht vnd Vrteil. Er wird getröstet / vnd du wirst gepeiniget. Das ist die summa dauon / Die Reichen gehören in die Helle / Aber die Armen / die sich recht in jr Armut geschickt haben / gehören in den Himel.

VND vber das alles / ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft befestiget / Das die da wollen von hinnen hinab faren zu euch / können nicht / Vnd auch nicht von dannen zu vns herüber faren.

Ander Antwort Lazari.

DAs ist die ander Antwort. Wenn wir es / spricht er / schon gern thun wolten / zu dir komen / vnd deine Zunge külen / So kan es doch nicht sein. Nach dem willen thun wirs nicht / Denn wir Gott zu willen zu sein / schüldig sind / Das wir wollen / was er wil. Nach dem vermögen / können wirs nicht thun. Wenn wir schon dir helffen wolten / So sind wir doch also gescheiden / Das keiner zu dem andern kan. Da du vnd Lazarus beisamen waret / vnd waret so zu rechnen Nachbar / Er lag für deiner Thür / Da kund einer dem andern dienen. Da durffestu vber keine Klufft schreiten / Er war dir nahe gnug / Da hettestu jn doch mögen in deinen Stal tragen lassen / So du jm keine stete in deinem Hause hettest gönnen wöllen. Jtzt aber ist er dir zu ferne komen / Das du jm nichts zu gut thun kanst / Vnd er dir wider nicht. Die Klufft ist zu weit / Du kanst nicht zu vns / Wir auch nicht zu dir. Darumb kan dir nicht geholffen werden. So wird dem Reichen Man geantwortet.

MAn helts dafür/Das dis die grössest Plage sein werde/Das die Reichen vnd Verdampten dort werden sehen müssen im Himel sitzen/die Armen/Die sie hie auff Erden verachtet haben/Wie auch Sapient. 5. geschrieben stehet. Darumb wird es dem Reichen Man hertzlich wehe gethan haben/Da er Lazarum in Abrahams Schos gesehen hat. Das hellisch Fewer wird jm noch eins so heis sein gewesen/Weil er hat sehen müssen Lazarum in so grosser Ehre/den er zuuor verspottet hat. Vnd Abraham thut auch solchs dem reichen Manne zur Straffe/Das er jm nichts anders zeiget denn Lazarum. Denn es heisset also. Per quæ quis peccat, per illa punietur. Womit jemand sündiget/Damit wird er auch geplaget Sapient. 11. Der reiche Man hatte an Lazaro gesündiget/Darumb mus er auch durch jn gestrafft werdē/Also wirds auch gehen am Jüngsten tage/Vnser HERR Gott wird die armen Waisen/vnd die Reichen/Geitzigen/vnd Wücherer gegen einander stellen. Wenn ein Wücherer wird in der Helle brennen/So wird ein armer Mensch/Der sich von jm hat müssen schinden vnd plagen lassen/in Abrahams Schos sitzen. Solchs wird der Wucherer sehen müssen/zu seinem grossen Schmertzen.

Sapient. 5.

Sapient. 11.

Das ist nu das Vrteil/welches der reiche Man in der Helle hörē mus. Wir wollen vñ können dir nicht helffen. Da mus der Reiche man an aller hülffe verzweiueln ewiglich. Ich wil hie nicht sagē/was Abrahams Schos sey/Es ist auch nicht von nöten/Denn die Leute sind on das allzu newgirig/Bekümmern sich mit vnnötigen Sachen/Vnd lassen dieweil die Heubtsache faren. Wir werdē es wol erfaren/was Abrahams Schos sey/Wenn wir nu dahin komen. Jtzt sollen wir vns an dem genügen lassen/vnd lernen/Das Christus durch diese Gleichnis vns warnen wil/Das wir nicht Geitzige Reichen seien. Gibt mir Gott seinen segen/Das ich Geld vnd Gut habe/So sol ich andern damit nütze sein. Werde ich das nicht thun/So höre ich hie am Reichen Man/wie mirs gehen sol.

Mammon.

ES ist doch der Mammon ein verfluchter Schatz/der niemand hilfft/Ja er ist eine schwere Last/Die einen nur deste tieffer in die Helle hinunter drücket. Ist es aber Gottes Segen/das man Reichthum vnd Güter hat/So wird das Gut den Leuten nützlich sein. Ist es den Leuten nicht nütze/So ist es gewis Geitz vnd Mammon vnd gehört in die Helle. Dabey sollen wir bleiben/Vnd von Abrahams Schos nicht disputiren/Sondern die dauon disputiren lassen/Die es thun müssen/vnd solchs nicht vmbgehen können. Auff solche Antwort hebet nu der Reiche Man weiter an/vnd spricht.

So bitte ich dich Vater/das du jn sendest in meines Vaters Haus/Denn ich hab noch fünff Brüder/Das er jnen bezeuge/Auff das sie nicht auch komen an diesen ort der Qual.

ALS wolt er sagen/So es denn ja also sein mus/das ich verloren vnd verdampt sein mus. Lazarus aber Selig sein sol vnd ewig getröstet werden. So sende doch Lazarum zu meinen Brüdern/Da ist noch keine Klufft befestiget/Denn sie sind noch nicht hie an dem ort der Qual/da ich bin. Darumb sende Lazarum in meines Vaters haus/Vnd las meinen Brüdern verkündigen vnd bezeugen/Das ich hie in der Helle börnen müsse/Auff das sie sich bessern/vnd Selig werden. Das ist dennoch ein fromer Verdampter/der den andern die Verdamnis vnd

Qual/

Qual/ darinnen er ist / nicht gönnet. Aber es ist nicht darumb geschrieben/ Das die verdampten eben so gesinnet sein / Sondern das es Christus den Leuten so einfeltiglich hat fürhalten wollen/ sie zu warnen.

Abraham sprach zu jm/ Sie haben Mosen vnd die Propheten/ Las sie dieselbigen hören.

MAn lieset/ spricht er/ Mosen vnd die Propheten alle Sabbathtage in jren Schulen/ Dieselbigen las sie hören. Denn also hatte es Gott geordnet. Gleich wie man jtzt bey vns alle Sontage Gottes Wort prediget/ Also lase man bey den Jüden alle Sabbathtage Mosen vnd die Propheten. Da weiset Abraham hin/ vnd spricht/ Las sie Mosen vnd die Propheten hören/ Da werden sie vernemen/ wie sie leben/ vnd was sie thun sollen. Wir sollen vns halten zu dem Kirchenampt vnd eusserlichen Wort. Gott wil nichts newes mit vns anfahen.

Er sprach / Nein / Vater Abraham/ Sondern wenn einer von den Todten zu jnen gienge/ So würden sie Busse thun.

DEs Mosi vnd der Propheten sind sie nu gewohnet/ wil er sagen/ Darumb wird es das nicht thun/ Sondern das würde ein gros/ vngewöhnlich ding sein/ Vnd ein gros ansehen haben/ Wenn einer von den Todten jnen erschiene/ Vnd jnen bezeugete von meiner Qual/ in dieser flammen.

Er sprach zu jm/ hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/ So werden sie auch nicht gleuben/ ob jemand von den Todten auffstünde.

ES mus dem Verdampten sein wille auch in dem aller geringsten nicht erfüllet werden. Der Reiche Man wird drunten in der Helle/ ja so dürre gespeiset/ Vnd so trocken getrencket/ Als er Lazarum hie auff Erden gespeiset vnd getrencket hat/ Es mus jm alles abgeschlagen sein/ das er bittet vnd begeret. Wollen sie Mosen vnd die Propheten nicht hören/ spricht er/ das ist / Können sie Gottes wort verachten/ Da sie doch wissen/ das es Gottes wort ist/ So werden sie auch nicht nach den Todten fragen. Vnd das ist war/ wenn Gott schon heutigs tags einen Engel sendete/ vnd thete das drey oder viermal/ So würde man des eben so wol gewohnen / Vnd so viel dauon halten/ als von des Pfarrhers Predigt. Desgleichen würde auch geschehen/ Wenn schon einer von den Todten auffstünde. Denn wen Gottes Wort an jm selbs nicht bewegt/ Den bewegt keine Person/ Es sey gleich ein Todter aus der Helle/ oder ein Engel vom Himel.

Man mag es wol so fürgeben vnd sagen/ Die Predigt durch Menschen ist gemein / Wenn aber jemand von den Todten auffstünde / So wolten wir gleuben. Item / wenn das Euangelium durch grosse Leute/ durch Fürsten/ Könige vnd Keiser auff Erden / Oder durch Engel vom Himel gepredigt würde/ So wolten wir gleuben. Wie können wir aber gleuben/ Weil es Menschen/ vnd dazu arme Fischer / vnd geringe/ verachte Leute predigen? Solchs lest sich wol reden/ Aber im grunde ists nichts. Denn die Person bringet keinen Menschen dahin/ das er recht

gleubet/ Sondern Gottes wort mus jn dahin bringen / Das er gewis wisse/das es ist Gottes wort/der die höchste Person ist. Wer das verdawen kan / Das er Gottes Wort verachtet/ Da er doch furwar weis/das es Gottes wort ist / Wie solte der nicht auch eines Engels vnd Todten wort verachten?

Mosi vnd der Propheten Beruff.

Darumb saget er recht/ Hören sie Mosen/vnd die Prophetē nicht/ So werdē sie auch nicht gleuben/ob jemand von den Todtē aufstünde. Deñ des Mosi vñ der Propheten Beruff vnd Sendung ist ein höher Beruff vnd sendung/denn eines Todten. Wer nu Mosen vnd die Propheten nicht höret/ Der wird viel weniger die Todten hören. Aus furwitz möchte er vielleicht einen von den Todten hören eine kleine zeit/ Als heut vnd morgen/ Aber vbermorgen würde doch solche sendung der Todten auch nichts sein.

Syrach vltimo.

Syrach spricht/ Keufft euch Weisheit / weil jrs on Geld haben künd/ Vnd ergebet ewren Hals vnter jr Joch/vnd lasst euch ziehen/ Vñ setzet sein eigen Exempel/vnd spricht/ Da ich noch Jung war / ehe ich verfüret ward/ suchet ich die Weisheit / on schew / mit meinem Gebet.

Die frömigkeit hebet an Gottes wort an.

Das ist von Gottes wort geredt/das wer from werden sol/ Der mus an der Weisheit/das ist/an Gottes wort anheben/ Das in der Kirchen vom Pfarherr geprediget wird. Wenn es schon Paulus / Petrus/ ja Christus selbs prediget/ So ist es doch nichts/ Wenn man es verachten wil. Aber also gehet es an/ Wenn man Gottes wort lieb hat/vnd dem gleubet/ Es predige gleich Paulus oder Petrus/ Christus/ oder Johannes der Teuffer/ Der Pfarherr oder der Caplan/ An der person ligt nichts/ Aber an dem Wort ligt alles.

Man sol nicht sehen auff die person/ sondern auff das wort.

Tauffe.

Wer seine Tauffe allein darumb hoch achtet/ Das er von dem Bischoff von Meintz/von einem Cardinal / oder von dem Bapst getaufft ist/ Der gründet sich nicht auff die Tauffe/ Sondern auff die Person. Solcher grund wird nicht lange bestehē. Wer aber seine Tauffe darumb hoch achtet/ Das es Gottes Sacrament / Ordnung / vnd Befelh ist/ Der hat einen gewissen / bestendigen grund für sich. Die Person macht die Tauffe nicht besser/ Es teuffe gleich Bapst oder Bischoff/ Pfarherr oder Capplan/ So ist es doch nicht ein besser Tauffe/ deñ der Wehemutter Tauffe/ Die in der not daheim im Hause teuffet. Also ist das Wort/ das der Pfarherr prediget / nicht ein besser Wort/denn das der Capplan prediget. Jn summa/es stehet nicht auff der Person/ Sondern auff dem wort.

Wenn schon alle Todten aufstünden/ vnd predigten/ So were es doch nichts/ Ja/man künde sich auff der Todten predigt gar nicht gründen/ Denn sie künden wol lügen predigen. Darumb wil Gott nicht / das die Todten predigen sollen / Sonst hette er nicht das Predigampt eingesetzt/ Vnd zu solchem Ampt/ Apostel/ Bischoffe/ Pfarrherr/ vnd prediger verordnet. Er gibt vns sein Wort durchs Predigampt/ dz er den Menschen befolhen hat/ Durch die Todten wil er vns sein Wort nicht geben/ Hat auch den Todten das Predigampt nicht befolhen.

Gott gibt sein wort durchs predigampt vnd nicht durch die todten.

Also stehet geschrieben Esaie 8. Wenn sie aber zu euch sagen/ Jr müsset die Warsager vnd Zeichendeuter fragen/ Die da schwetzen vnd disputirn(So sprecht) Sol nicht ein Volck seinen Gott fragen? Oder sol

Esaie. 8.

man

man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja/nach dem Gesetz vnd zeugnis. Werden sie das nicht sagen/ So werden sie die Morgenröte nicht haben/Sondern werden im Lande vmbher gehen/ hart geschlagen vnd hungerig. Da stehets/ das man die Todten nicht fragen noch hören sol/ Sondern nach dem Gesetz vnd Zeugnis/das ist/nach dem Wort sol man sich richten. Gott hat den Todten verbotten zu predigen/ Vnd den Menschen/ die ein Beruff haben/ befolhen/das sie sein Wort predigen sollen.

Darumb ist dis ein starck Zeugnis wider die Poltergeister / Das man sage/Lazarus sol nicht predigen/ Sondern in Abrahams Schos sein/ Der Reiche man sol auch nicht predigẽ/ Sondern in der Helle sein. Wenn nu ein Poltergeist kompt/vnd poltert im Hause/So sprich/Teufel/weistu nicht wo du hin gehörest? Abraham hat Lazarum im Schos/ Vnd der Teufel hat den Reichen man in der Helle/Weñ ich predigt hörẽ wil/So wil ichs da hören/Da es Gott hingeleget/ vñ hin geordnet hat etc. Wo hat es Gott nu hin geordnet? Ins Predigampt/in den mund des Pfarrherrs in der Kirchen/vñ in den Mund des Vaters/der Mutter/des HErrn der Frawen im Hause. Wer die höret/der höret Gott. Wer die nicht hören wil/Der mag den Teufel in den Todten vnd Poltergeistern hören. Wie er denn gewislich den Teufel in den Todten höret. Deñ Gott hat den Todten nicht befolhen / das sie predigen sollen / Sondern weiset vns zu den Lebendigen/Denen er sein Wort befolhen hat.

Poltergeister.

So haben wir nu dis Bilde des Reichen Mannes / vnd des armen Lazari/ Welches ein schrecklich vnd ernstlich Bilde ist wider den Geitz. Es ist zumal ein schendlich Laster/ Welches eitel vnbarmhertzige Leute machet / vol alles Vnrechts vnd alle Früchte des Euangelij hindert. Darumb ist der HErr diesem Laster nicht on vrsach feind / Sonderlich weil es sich so schmücket/vnd keine Sünde sein wil. Vnser lieber HERR Gott wolte vns gnediglich dafür behüten/ Das wir nicht darein komẽ/ Sind wir aber darinnen/So wolt er vns helffen/Das wir wider heraus mögen komen/Amen.

Am andern Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Luc. XIIII.

Auff das wir vnserm HERRN Gott danck bezalen / Vnd vnser Brot verdienen/Wollen wir lesen/ vnd hören das heutige/heilige Euangelium. Denn Gott spricht selbs / es gefalle jm wol/Wenn man von jm prediget vnd höret. So schreibet S. Lucas.

Anno 1532. domi.

Es war ein Mensch / der machte ein gros Abendmal / vnd lud viel dazu. Vnd sandte seinen Knecht aus/zur stunde des Abendmals/ zu sagen den geladenen / Kompt / denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle nacheinander sich zuentschüldigẽ. Der erste

erste sprach zu jm/ Jch habe einẽ Acker gekaufft/ vnd mus hinaus gehẽ/ vñ jn besehen/ Jch bitte dich entschüldige Mich. Vnd der ander sprach/ Jch habe fünff Joch ochsen gekaufft/ vnd ich gehe itzt hin/ sie zubesehẽ/ Jch bitte dich entschüldige mich. Vnd der dritte sprach/ Jch hab ein Weib genomen/ darumb kan ich nicht komen.

Vnd der Knecht kam/ vnd saget das seinem Herrn wider. Da ward der Hausherr zornig/ vnd sprach zu seinen Knechte/ Gehe aus bald auff die strassen vnd gassen der Stad/ vnd füre die Armen vnd Krüppel vnd Lamen vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach/ Herr/ es ist geschehen/ was du befolhen hast/ Es ist aber noch raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knechte/ Gehe aus auff die Landstrassen/ vñ an die Zeune/ vnd nötige sie herein zukomẽ/ Auff das mein Haus vol werde. Jch sage euch aber/ Das der Menner keiner/ die geladen sind/ Mein Abendmal schmecken wird.

Summa dieses Euangelij.

DJs Euangelium ist zu reich/ vnd hat zuviel in sich auff ein mal für die jungen Leute/ Darumb können wir alle Stück auff eine Stunde nicht handeln. Aber doch höret jr/ Das Christus alhie den einfeltigen fürbildet ein Gleichnis von einem Hausvater/ Welcher zu seinem Abendmal viel ladet/ Vnd die geladenen wollen nicht komen. Ein jeder der geladen ist/ nimpt etwas anders für/ was jm geliebet/ Das der Haus

vater

vater zu letzt mus schicken auff die Landstrassen/ vnd nötigen Frembde herein zukomen/ Dieselbigen komen/ auch nicht willig/ Sondern der Hausvater mus eine Ruten dazu nemen/ Endlich fellet der Hausvater ein schrecklich Vrteil vber die Geladene/ so zum Abendmal nicht komen wolten/ vnd spricht/ Nu wolan/ Die geladen sind/ wollen zu meinem Abendmal nicht komen/ Welchs ich so köstlich zugerichtet/ vnd alles bereitet habe/ So sollē sie es auch nimmer mehr schmeckē. Das Vrteil lautet schrecklich/ Denn es ist so viel gesagt/ Las sie faren/ ich wil in wider etwas beweisen/ Das jnen nicht lieb noch nütze sein wird. Sie sollen mein Abendmal nicht schmecken/ Sie haben sich selbs abgesondert/ Vnd verachten/ mein Abendmal/ dazu ich sie geladen habe/ Sie sollens auch nicht werd sein/ Vnd nimer mehr dazu komen.

Dis gleichnis kan der gemeine man verstehen/ Dazu deutets der HErr selbs. Denn da der eine Gast/ welcher in des Obersten der Phariseer hause (da der HErr den Wassersüchtigē gesund macht) mit zu tische sitzt/ spricht/ Selig ist der das brot isset im Reich Gottes/ Antwortet der HErr Christus durch diese Gleichnis vom Abendmal/ Vnd zeuchts dahin/ wie man das Reich Gottes verstehen sol. Denn die zwey Reich sind weit vnterschieden/ Erdreich vnd Himelreich. In diesem jrdischen vnd zeitlichen Reich/ mus man den Tisch decken/ essen trincken/ schlaffen/ Auff das man den Bauch speise vñ den Leib erhalte. Vnd da kompt man willig vnd gerne zum Abendmal/ Auch wol vngebeten vnd vngeladen/ Sonderlich wo der Wirt reich/ Milde/ vnd Kostfrey ist/ gnug aufftragen lesst/ vnd vmb sonst speiset. Aber im Himelreich ist ein ander Abendmal vnd ander Speise/ Da ist ein Hausherr/ vnd Wirt/ Der heisst Himlischer Vater/ Schepffer vnd HERR Himels vnd erden/ Der hat ein Abendmal zugerichtet/ Welchs ein gros Abendmal ist/ Vnd da ander essen vnd trincken ist/ denn im leiblichen Reich/ Vnd da viel gebeten vnd geladen werden/ vñ doch die Geladene solch gros Abendmal verachten/ Die andern Geste werden dazu genötiget/ vnd wird also neerlich das Haus vnd der Tisch dieses Hausvaters vol.

Vrsach dieses Euangelij.

Vnterscheid des Erdreichs vnd Himelreichs.

Dahin deutet der HErr Christus dis Gleichnis vom Abendmal/ Vñ preiset damit Erstlich die grosse/ vberschwengliche Güte vnd Gnade des Himlischen Vaters/ Der so gros/ köstlich Abendmal bereitet hat/ Vnd vns arme Bettler vnd menschen auff erden dazu beruffet/ Das wir vber seinem Tische mit jm essen vnd trincken sollen im Himelreich. Darnach zeiget er an/ vnd straffet die grosse/ grewliche Verstockung der Geladenen/ Das sie solche reiche vnd köstliche Malzeit/ davon sie ewig könten sat sein/ verachten/ Vnd an dem Erdreich so fest hangen/ Das sie darüber Gott sein Himelreich lassen.

Inhalt dieses gleichnis.

ERstlich ist vnser lieber HErr Jhesus Christus selbs das Abendmal. Der himlische Vater ist der Reiche Man vnd Hausvater/ der hat ein Abendmal bereitet/ Hat seinen lieben Son Jhesum Christum lassen mensch werdē aus einer Jungfrawen geborn/ Vnd hat jn lassen leiden/ würgen/ zufleischen vnd zurichten/ Gleich wie man die Speise zubereitet/ Vnd wie man in der Küchen ein Hun würget/ an den Spis stecket/ vñ bratet/ Also hat der Himlische Vater seinen liebē Son/ Als das rechte Osterlamb/ welchs geopffert werden solt/ für der Welt Sünde/ lassen würgen/ ans Creutze schlagen/ vnd in heisser Liebe bratē.

I. Speise im Reich Gottes.

Aber gleich wie ein Hun oder ander gebratens nicht darumb an den Spis gesteckt vnd gebratē wird/Das es am Spisse ewig stecken bleibe/ Sondern wens gebraten ist/so zeucht mans vom Spisse abe / vnd setzt es auff den Tisch/das man dauon essen sol/Vnd dauon gespeiset vnd sat werde/wachse vnd zuneme/Also auch Christus am Creutz/gelidden/vñ gebraten/ist darnach vom Spisse gezogen/vom Creutze abgenomē /ins Grab gelegt/von den Todten aufferstanden etc. Vnd solchs alles ist darumb geschehen/Das man die Speise/Christum/der gantzen Welt fürtrage. Denn es sol eine reichte Kost sein der gantzen Welt/den Jüden vnd Heiden.

Speise wird auffgetragen in Gottes Reich.

So wird nu diese Speise also bereitet/ zurfleischt/ zurhackt vnd am Creutze gebraten/der gantzē Welt angerichtet vnd fürgetragen. Wo eine Christliche Versamlunge ist/Da ist der Tisch/ die Predigt des Euangelij ist die Schüssel / die Aufftrager sind die Prediger / Christus ist die Speise/ dieselb wird durch des Predigers mund auff den Tisch gesetzt vnd fürgelegt. Denn in der predigt des Euangelij tregt man diese Speise auff/vnd Leget sie für / Denn die Speise ist allein im Wort / vnd wird mit den Ohren gehöret/von Jungen vñ alten/Gelerten vnd vngelerten/ Reichen vnd armen etc. Einer kriegt so viel als der ander in der gantzen Welt/ wenn er nur gleubet. Deñ es ist eine Speise/welche alle erfüllet vnd settiget/Ja die gantze Welt konte von der Speise sat werden. Alle gleubigen essen von dem Christo/Vnd ein jglicher kriegt jn gantz / Vnd bleibet deñoch der Christus gantz/Solchs geschicht in leiblicher Speise/Hun oder Kaphan nicht.

Tisch. Schüssel. Aufftrager. Speise.

Es wird aber diese Speise/auff die weise fürgetragen. Das Euangelium wird geprediget/Wie Christus geliddē/gecreutziget vñ gestorbē sey für vnser Sünde. Vnd dazu werden geladen alle Menschen in der gantzē Welt/Das sie dazu sollen komen / vnd nicht aussen bleiben / Von dieser Speise essen/Das Euangelium von Christo gerne hören / vnd gleuben/ Wie Christus im Euangelio fürgetragen wird. Denn zum aufftragen vnd fürlegen gehören die drey Stuck/Erstlich die Schüssel/ das ist/das Wort des Euangelij/Zum andern der Aufftrager/das ist des Predigers mund/Vnd zum dritten das man es von hertzen gleube. Wenn diese drey Stück zusamen komen/So hebet des menschen Hertz vnd Seele an zu essen/vnd spricht. Hie ist ein köstlich gebraten Hun vnd Kaphane/Man prediget hie von Christo / Jch sehe vnd höre die Speise/ den gebraten Christum/Jch sol dauon essen/Jch sols also gleuben/Wie es im Euangelio gepredigt vnd geleret wird. Wer solchs nu von hertzen gleubet/ Der isset von diesem Christo.

Essen von dieser speise heist gleuben.

Nu ligts am schmecken / Was gibt diese Speise? Wie schmecket sie? Ein recht/wol gebraten Hun gibt einen lieblichen geschmack/Bringet Leib vnd Seel / wie man spricht/zusamen/ settiget vnd stercket den Leib. Also hie auch/ Wenn ich dem Euangelio gleube / So esse ich von Christo/vnd weidet vnd stercket sich meine Seele / Schmeckt nach vergebung der Sünden / ewigem Leben vnd Seligkeit. Wenn wir sind im Tode/Sünden/Pestilentz/thewerzeit/Gefahr/Schrecken/Furcht/vnd allerley jamer/Das ist vnser Hunger vnd Durst/Da bedürffen wir dieser Speise. Vnd eben die/so in solchen nöten sind/ sinds / Welchen diese Speise recht schmeckt. Wenn solche erschrockene/ vnd geengstige Hertzen vnd Gewissen im Euangelio hören/ Das Christus gelidden habe/

Krafft dieser speise.

Sey

Sey gecreutziget vnd gestorben für jre Sünde / Dabe sich lassen zu-richten/aufftragen vnd furlegen zur Speise für alle Hungerige vnd Durstige Seelen / das ist / für alle erschrockene vnd engstige Hertzen/ Vnd gleuben solches on allen zweivel/Denen wird jr schmachtig Hertz/ betrübet Gewissen / vnd bekümmerte Seele gestercket/getröstet vnd er-quicket.

Durch solchen Glauben mus man vergebung der Sünden/Ge-rechtigkeit/ ewiges Leben vnd Seligkeit in Christo ergreiffen. Denn Christus allein kan diesen Seelenhunger dempffen / Vnd Seelendurst leschen / Den Teufel vnd Tod veriagen vnd vertreiben / Das sie nicht mehr können schaden. Darumb wenn du von dieser Speise issest/an Christum/Welcher dir durchs Euangelium fürgetragen wird/gleubest/ Kanstu dich nicht fürchten / Sondern hast ein frey frölich Hertz vnd kanst sagen/Christus lebet/Der ist mein Speise/An den glenbe ich. So nu Christus lebet/So las sünde/ Tod vnd Teufel pochen / Christus ist am Creutz gebraten/vnd für mich gestorben / er ist mein Raphane. Er wird mir im Euangelio fürgetragen vnd fürgelegt / Jch esse von jm/ gleube an jn.So er nur in mir ist/vnd ich in jm bin/wie kan ich mich denn für Sünd/Tod vnd Teufel fürchten? Das heist recht diese Speise für-tragen/essen vnd schmecken. Vnd wer dieser Speise also im glauben ge-neust / Der wird ewiglich leben.

So erlöset nu diese Speise vom Tode. Wer diese Speise schmeckt/ an Christum gleubt / Dem sols zugesagt sein / vnd sols haben/Das er nicht sol sterben / Sondern durch den Glauben an Christum sein ein Kind des ewigen Lebens/Als der den Tod in Christo vberwunden hat. Ob schon der Tod in seinem Leibe noch wallet/vnd er sterben mus / So sols jm dennoch nicht schaden/Sondern wenn er nu begraben/ vnd von den Würmen gefressen ist / Sol er wider aufferstehen von den Todten/ Vnd der Leib sol widerumb herfür komen am Jüngsten tage. Denn sei-ne Speise/Christus/dem er eingeleibet ist durch den Glauben/lebet/ Er ist von den Todten erwecket / vnd stirbet hinfurt nicht / Der Tod wird hinfurt vber jn nicht herschen(Rom.6.)vnd wird alles lebendig machen.

Tod.

Johan. 6.

Von dieser Speise saget Christus zu den Jüden/Johan.6. War-lich/warlich sage ich euch/Werdet jr nicht essen das Fleisch des Men-schen Sons/vnd trincken sein Blut / So habt jr kein Leben in euch/ Wer mein Fleisch isset/vnd trincket mein Blut/ Der hat das ewige le-ben/Vnd ich werde jn am Jüngsten tage aufferwecken. Denn mein Fleich ist die rechte Speise/Vnd mein Blut ist der rechte tranck. Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut / Der bleibet in Mir / vnd ich in jm. Das ist so viel gesagt. Wer von hertzen gleubet/das ich mein Fleisch für jn gegeben / Vnd mein Blut für jn vergossen habe / Der sol für dem Tode sicher sein / Wenn jn schon der Tod frist/Sol er doch wi-der herfür komen / So war ich lebe/ So sol er auch leben/Ob er schon zeitlich stirbt/Doch weil er an mich gleubet/Bin ich in jm/vñ er in Mir/ Vnd sol die Krafft haben / das er nicht könne sterben / Der Tod wird vber jn nicht herrschen / Jch wil seine ewige Speise sein/Vnd wil jm ge-ben das ewige Leben.Denn in mir ist kein Tod/ Sondern eitel Leben.

Sünde.

Also auch in Christo ist eitel Gerechtigkeit/vnd keine Sünde/ Die Sünde hat nichts an jm. Wer nu Christum hat/ vñ von dieser Speise isset/ Da eitel Gerechtigkeit vnd keine Sünde ist/ Der ist auch gerecht durch diese Speise/Die Sünde sol jn nicht verklagen/noch Gottes zorn wider jn erregen. Deñ Christus ist seine Speise/ Weil er an den gleubet/ mus die Sünde hinweg sein. Ob er schon die Sünde noch fület/Sol er dennoch getrost hinauff sehē zu Christo zur rechtē des Himelischen Vaters/Vnd das Wort des Euangelij/darin Christus fürgetragen wird/ feste fassen. Wenn er das thut/So lasse er die Sünde darnach böse sein/ Sie sol endtlich nichts ausrichten. Deñ Christus vnser Speise ist grösser/ denn vnser Sünde. Darumb heisst auch vnser Gerechtigkeit nicht vnser (ob sie wol vnser wird durch den Glauben) Sondern Christi Gerechtigkeit.

Trawrigkeit.

Also auch in Christo ist eitel Freude/ja ewige Freude/ Er trawret vnd zaget nicht mehr/ Schwitzet nicht mehr Blutstropffen/ wie er jm Garten gethan hat/ Sondern in jm ist eitel Lust vnd Freude/ Vnd derselb Christus/in dem eitel Trost vnd Freude ist/ist vnser Speise worden/ Fürgetragen im Wort/Vnd geessen durch den Glauben. Darumb wenn wir auff Erden sind verlassen/nidergeschlagen vnd verdruckt/ vnd ficht vns etwas an/Sollen wir zu dieser Speise Christo lauffen/ Vnd da vns erquicken/auffrichten/vnd stercken. Hat Christus vnser Speise Lust/ Freude/Leben/ So sollen wirs auch haben. Es komen nu Trawrigkeit/ Schwermut/Anfechtung/vnd was da komen kan/ Sol ich das Hertz frölich empor heben/ vñ sagen/Jch sehe Christum an/in dem kein Trawrigkeit/noch schwermut ist. Denn mein Glaube zeuget mir/ Das Er für mich habe gelidden/Sey für mich vnd vmb meiner Seligkeit willen gecreutziget/gestorbē/ zur Hellē gefaren/von den Todten aufferstandē etc. Ob ich schon solchs noch nicht füle/Sondern die Vnlust vnd Trawrigkeit reget sich in mir/Sol dennoch solche Vnlust vnd Trawrigkeit nicht gewinnen. Denn in Christo ist ewiger Trost/Freude/Friede vnd Lust/ Derselb ist mir im Wort fürgelegt vnd geschenckt/ Jm Glauben habe ich jn gefasset/Vnd da verlasse ich mich auff/ Vnd wenn schon alles in dieser Welt vmbschlegt/vnd mich der Tod vnd Würme fressen/ Werde ich doch widder aufferstehen vnd leben/Gleich wie Christus aufferstanden ist vnd lebet.

Gros Abendmal.

Das heisst ein gros Abendmal/ Welchs der Himlische Vater vnd ewiger Hausherr bereitet hat/ vnd schencket/ Nicht einem/ zween/ oder dreien Menschen allein auff Erden/ Sondern der gantzen welt. Vnd so noch zwo oder mehr Welt weren/könten sie alle gespeiset vnd gesettiget/ das ist/von Sünden/Tod vnd Teufel erlöset vnd Selig werden/ Wo sie nur dem Euangelio gleuben/Vnd von dieser speise essen wolten. So ein gros Abendmal ist es.

Leiblich Brot/vnd Speise/ein gebraten Hun oder Kaphane wehret einen tag/bis auff den abend/Vergengliche speise hilfft nicht lenger deñ bis ins Grab. Das ist ein Klein/enge Abendmal. Aber dis ist ein Gros/ Ewig/wehrhafftig/vnd vnuergenglich Abendmal. So da neeret/ stercket/gibt Trost/Freude/Leben vnd seligkeit. Darumb heissts auch ein gros Abendmal/ Das es vnendlich vnd vnbegreifflich ist/ Vnd gibt ewige Gerechtigkeit/Freude vnd Leben/ so gewis/ Als Christus diese Güter selbs hat/ Nur das wir zu diesem Abendmal komen/ Diese Speise annemen/ Vnd an diesem Tische/im Reich Gottes essen vnd

trincken

trincken. Vnd also neeret man sich/vnd isset das Brot im Reich Gottes. Das ist ein ander essen/denn das essen im Erdreich in dieser Welt.

Also leret vnd vermanet vns vnser lieber HErr Jhesus Christus in diesem Gleichnis vom Abendmal/Das wir den Glauben wol vben sollen/vnd jn recht fassen/Das er vnser Speise/Gerechtigkeit/Trost/freude/vnd Leben sey/vnd sein wil/Auff das wir nicht so bald erschreckē für Sünde/Tod vnd Teufel/Deñ er das alles leichtlich wegnemen kan. Vñ das ist vnser einiger/warhafftiger Trost. Denn wir Menschen alle habē für vns die Sünde vnd den Tod/vnd können nicht entlauffen. Da ist nu kein ander Raht/ denn das wir komen zu diesem grossen / köstlichen Abendmal/Vnd vnsern lieben HErrn Jhesum Christum im Euangelio vns fürtragen lassen/vnd von jm essen/Auff das vnser Hertze durch den Glaubē an jn getröstet vnd gestercket werde/Vnd wir/so da kompt Trawrigkeit oder schrecken / sagen konnen/Ja / Christus ist vnerschrocken/ Kompt kranckheit/das wir sagen/Christus wird darumb nicht sterben/ Kompt Sünde/ das wir sagen/ Christus wird nicht zum Schalck vnd Sünder im Himel. Bin ich böse/ Solchs ist vnserm herrn Christo on schaden/Bin ich trawrig/Christus ist frölich/Bin ich Hungerig/arm/ betrübt/Christus ist sat/reich vnd vol Trosts. Weil Er nu Gerecht/ Helig vnd Lebendig ist/So bin ich auch Gerecht/Heilig vñ Lebendig. Weil im weder Hunger/noch Armut noch trübsal schadet/ So sol mirs auch nicht schaden. Denn er ist mein/ vnd ich bin sein. Vnd dis sey gnug vom ersten Stück dieses Euangelij.

II.

DAs ander Stück in diesem Euangelio ist/ das vnser lieber HErr Jhesus Christus klaget vber die grosse Verstockung der Welt/Dz die Leute/dieser Speise nicht mügen / vnd andere Speise suchen/ Verachten dis reiche/grosse /köstliche Abendmal/Mügen nicht der Predigt des lieben Euangelij/ Darinnen Christus auffgetragen vnd fürgelegt wird/Vnd das thun die grossen Heiligen/Die können das Euangelium Christi nicht annemen/Noch zu diesem Abendmal komen für jrem Acker/vnd Ochsen keuffen/Weib nemen etc.

Die grossen heiligen verachten das Euangelium.

Nu ists nicht böse/noch von Gott verboten/ zeitliche güter haben/ Acker vnd Ochsen keuffen/Weib nemen. Deñ Weib vnd Kind mus man haben/wenn sie Gott bescheret/Vnd dieselben müssen essen vnd trinckē/ Dazu man denn haben mus Kue/Ochsen/Ecker/wiesen etc. Darumb ist das nicht der Schade / das sie Acker / Ochsen Weib vnd Kind haben (Denn das alles möchten sie wol haben / Wenn sie nur dis Abendmal nicht verachteten) Sondern das ist die Klage/Das sie zum Abendmal nicht komen wollen/ Vnd dem Acker/ Ochsen/ Weib also anhangen /dz sie dis Abendmal/darüber verachten vnd verseumen.

Acker/Ochsen keuffen/Weib nemen/ist an im selbs nicht böse.

Vnd das ists/ Das Christus diesem Tischgesellen / Welcher wolt trefflich Klug sein/vñ hoch von der Sachen reden/eine Schlappe gibt/ Das er die Pfeiffe einziehen mus / vnd das maul halten / Denn da er spricht/Selig ist der das brot isset im Reich Gottes/Antwortet jm Christus mit diesem Gleichnis / als solt er sagen / Ja / es ist gut/Du redest recht vnd wol/Alle Welt were Selig / vnd möchte das Brot im Reich Gottes essen. Das Abendmal ist bereitet / vnd das Brot vnd die Speise im Reich Gottes wird auffgetragen vnd fürgelegt/Weñ sie es nur nicht verach-

verachteten/Ja du vnd deines gleichen jr Jüden weret für andern Selig/ Wenn jrs nur thun woltet. Denn jr werdet zum Abendmal des Reichs Gottes geladen/Wenn jr nur dazu komen woltet. Die Speise stehet auff dem Tische/Johannes der Teuffer zeiget mit Fingern/vñ spricht/Sihe/ das ist Gottes Lamb/das der Welt Sünde tregt. Aber wo nemen wir Geste/die da komen/essen vnd trincken wollen? Welche zu diesem Abend mal geladen vnd gebeten werden/Die bleiben aussen. Welchen Christus verheissen vnd zugesaget ist/ Die wollen jn nicht annemen.

Darumb sol man diese zwey wol vnterscheiden (Acker/Ochsen/ Weib haben/Vnd zum Abendmal des Reichs Gottes komen) vnd sol ein jeglichs in seiner Ordnung gehen lassen. Acker vnd Ochsen keuffen/ Weib nemen ist jederman wol erleubet. Gott fraget nichts darnach/Ja/ er wil das ein jeder sein Weib habe/Hurerey zuuermeiden/1. Corint. 7. Aber das ists/darüber Christus alhie klaget/Das man vmb des Ackers/ Ochsen/Weibes willen zu seinem Reich nicht komen wil/ Vnd nach seinem grossen herrlichen Abendmal nichts fraget. Wir beten im Vater Vnser zu erst/Geheiliget werde dein Name/Zukome dein Reich/Dein wille geschehe/ Darnach beten wir/Vnser teglich Brot gib vns heute. Das ist recht vnd wol gebeten. Denn Christus selbs hat das Gebet also gestellet/Auch geheissen vnd befolhen also zubeten. Wenn man aber das Vater Vnser wolt vmbkeren/Vnd zu erst suchen vnd bitten das tegliche Brot/vnangesehen/Wo das erste/Nemlich Gottes name/Reich vnd wille bliebe/Das were vnrecht vnd falsch gebeten. Also auch sollen wir zu erst das Euangelium hören vnd lernen/Vnd darnach den Bauch erneeren. Aber vmbs Bauchs willẽ/das Euangelium faren lassen/das ist verbotten vnd strefflich.

1. Corint. 7.

Nu theten die Jüden also/Blieben bey jrem Acker/Ochsen/Weib/ Vnd liessen Christum vnd sein Euangelium faren. Vnser geistlichen vnter dem Bapsthum thun heutigs tags auch also/Sie wollen den gebraten Christum nicht essen/Sondern lauffen dafür ins Kloster/Geloben Armut/Keuscheit/Gehorsam/ Vnd vermeinen dadurch in den Himel zukomen. Wo bleibet aber Christus? Diese verlassen die grosse/ ewige Speise/Vnd kochen jnen selbs Speise/Kröten/Schlangen/vnd ander Vngezifer/Wie die Tolen jren Jungen pflegen speise zubringen. Vnd das ich des Bapsts vnd der seinen Geschweige/Was thun die vnsern/ die sich Euangelisch rhümen/Bawer/Bürger/Adel/kleben so fest an dem zeitlichen vnd vergenglichen/Das sie des HErrn Christi vnd seines Euangelij darüber vergessen. Nu hettẽ sie an Christo gnug/Konten auch bey Weib vnd Kind wol bleiben. Aber sie wollen zu Christo nicht komen/ Sie solten also sagen. Wir wollen zeitlich essen vnd trincken/Aber vnterdes wollen wir das grosse Abendmal nicht verachten noch verseumen/ Christum vnsere rechte Speise sein lassen. Wo sie das theten/So weren sie Selig. Aber das thun sie nicht.

Geistlichen kochen jnen selbs Speise.

Falsche Euangelischen verachten auch dis Abendmal.

Darumb last vns wol zusehen/Das vns der Welt guter/Freude/ ehre nicht betriegen. Alle welt höret jtzt das Euangelium/Aber/wenn sie es gehöret haben/Suchet jederman seinen mutwillen mehr denn zuuor. Das ist hie die Klage/das niemand nach dem Euangelio fraget/Sondern jederman bleibet bey seinen Kefern/Raupen/Vngezifer. Wer aber ein Christen sein wil/Der hüte sich dafür/Das er diese Malzeit nicht lasse furüber gehen.

Der

DEr Hausvater fellet ein schrecklich Vrteil vber die Geladene / so nicht komen wolten / Vnd spricht / Jch sage euch das der Menner keiner / die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird. Das ist so viel gesagt / Sie sollen ewig in der Hellen gluet brennen / Sollen nicht getröstet noch gestercket werden. Denn es ist kein Trost / Freude / Leben / Seligkeit / gerechtigkeit / on allein in Christo. Wenn man nu Christum verloren hat / So mus Sünde / Tod / Teufel / Helle / ach vnd wehe da bleiben / Darumb wil vns der HErr warnen / vnd sagen / Sehet euch gar eben für. Welche mein Wort vnd Euangelium verachten / Sollen meine Gerechtigkeit / Leben / Seligkeit / Friede / vnd freude nimmermehr schmecken / Sondern in Sünden / Tod / Helle / Vnfriede vnd Trawrigkeit bleiben ewiglich.

Schrecklich vrteil vber die geladenen.

Aber solchs alles verachtet die Welt / vnd lesset jr nicht sagen. Wir aber sollen vns warnen lassen. Denn vns ists gesagt / Das wir nicht auch roh werden / Sondern an Jhesum Christum / der vns im Euangelio für gelegt wird / gleuben. Wer den rechten Glauben hat an Christum / Der hat das ewige Leben / Ob er schon noch fület Sünde / Tod / Trawrigkeit / Dennoch hat er Gerechtigkeit / Leben / trost vnd freude durch Christum im himel. Dazu helffe vns der Hausvater durch Jhesum Christum sampt dem Heiligen Geist gelobet in ewigkeit. Amen.

Am dritten Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Luce 15.

ES naheten aber zu jm allerley Zölner vnd Sünder / das sie jn höreten. Vnd die Phariseer vnd Schrifftgelerten murreten / vnd sprachen / Dieser nimpt die Sünder an / vñ isset mit jnen. Er saget aber zu jnen dis Gleichnis / vnd sprach / Welcher Mensch ist vnter euch / der hundert Schafe hat / vnd so er der eines verleuret / Der nicht lasse / die neun vnd neuntzig in der wüsten / vñ hingehe nach dem verlornen / bis das ers finde? Vnd wenn ers funden hat / So leget ers auff seine Achseln mit freuden. Vnd wenn er heim kompt / ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn / vnd spricht zu jnen / Frewet euch mit mir / Denn ich habe mein Schaf funden / das verloren war / Jch sage euch / Also wird auch freude im Himel sein / vber einen Sünder / der busse thut / für neun vnd neuntzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen.

Oder / welch Weib ist / Die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret / Die nicht ein Liecht anzünde / vnd kere das Haus / vnd suche mit vleis / bis das sie jn finde? Vñ wenn sie jn funden hat / ruffet sie jren

Freundin-

Freundinnen vnd Nachbarinnen / vnd spricht / Frewet euch mit mir / Denn ich hab meinen Groschen funden / den ich verloren hatte / Also auch / sage ich euch / wird freude sein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Busse thut.

Anno 1533. domi.

Summa dieses Euangelij.

DJs ist der tröstlichste Euangelien eins / Als im gantzen jar sein mag. Deñ es ist ja ein schön / lieblich Bilde / Das sich Christus einem Hirten vergleichet / Welcher den armen Sündern nachgeben / sie suchen / vnd wider zurecht bringen wil / Das sie dem Wolffe dem Teufel nicht zu teil / vñ ewig verdampt werden. So sinds auch vber die massen süsse vnd tröstliche Wort / das er saget / Die Engel Gottes im Himel / die hohen Creaturn / frewen sich vber einen Sünder / der Busse thut. Damit malet der HErr Christus abe sein Ampt vñ Reich / Nemlich / das er ein solcher Hirt oder König sey / Der nicht mit dem leiblichen vnd eusserlichen Reich zuthun hat / Der auch nicht das eusserliche / weltliche Regiment vmbreist / noch abthut / Sondern der mit armen Sündern vmbgehet vnd zuthun hat / Darumb auch sein Reich ein Geistlich Reich ist / ein Reich der Gnaden vnd Barmhertzigkeit / ein Reich der Vergebung der Sünden vnd der ewigen Seligkeit.

Es saget aber der Euangelist das allerley Zölner vnd Sünder zu Jhesu komen sein / das sie jn höreten. Damit zeiget er an die Vrsach / warumb die Zölner vnd Sünder zu Christo komen sein / Vnd warumb jre zukunfft dem HErrn Christo so lieb vnd angeneme gewest sey / Was

vrsach

vrsach auch sie jm so lieb vnd angeneme gemacht habe/ Nemlich das gehör seines Worts vnd Euangelij/ Das sie seine Predigt hertzlich begeret haben zuhören/ Vnd dieselbe mit allem vleis vnd ernst gehöret vnd gelernet. Solchs theten die Zölner vnd Sünder.

Vrsach/ warumb die Sünder zu Christo komen/ vnd Christus sie annimpt.

Dagegen aber die Phariseer vnd Schrifftgelerten opfferten im Tempel zu Jerusalem/ Liessen sich vnd jre Kinder beschneiten/ Theten des Gesetzes werck/ Beflissen sich in eusserlicher Fromigkeit vnstrefflich zuleben/ Füreten einen guten wandel/ vnd fein eusserlich erbar Leben für den Leuten/ Vnd meineten Messias würde auch so heilig sein/ wie sie/ vnd mit heiligen Leuten vmbgehen/ Würde vmb solcher eusserlichen Heiligkeit vnd fromigkeit willen komen/ Vnd sich zu solchen heiligen Leuten halten/ Wie die Phariseer vnd Schrifftgelerten waren. Vnd das würde Christus reich vnd Ampt sein. Da sie nu sahen/ Das der HErr Christus sich zu den Zölnern vnd Sündern gesellet/ Sie mit Gnaden annam/ Vnd sich auffs aller freundlichst gegen sie stellet/ Murreten sie vnd sprachen/ Dieser nimpt die Sünder an/ vnd isset mit jnen.

Der Phariseer meinung von Christo vnd seinem Reich.

Vnd zwar die Phariseer vnd Schrifftgelerten konten nicht anders vrteilen noch schliessen. Denn sie wusten nichts von Christus Reich vnd Ampt/ Das er auff Erden komen were/ die Sünder selig zumachen/ Wie grosse Sünder sie auch sein/ vnd wie grosse vnd viel Sünde sie begangen haben mögen/ Wenn sie nur sein Wort vnd Euangelium hören/ Busse thun/ vnd an jn gleuben. Dauon verstunden sie nichts/ Wusten von Gottes wort nicht mehr denn was Moses vnd das Gesetz leret.

Das Gesetz aber leret allenthalben also (wie auch alle Vernunfft also vrteilet vnd nicht anders vrteilen kan) Gott wolle wolthun/ denen/ So From sind/ vnd seine Gebot halten/ Widerumb die Bösen/ so seine Gebot nicht haltē/ straffen. Exo. 20. Jch der HERR dein Gott bin ein Eiueriger Gott/ der der Veter Missethat heimsucht/ an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierte Glied/ Vnd thue Barmhertzigkeit an vielen Tausenten/ die mich lieb haben/ Vnd meine Gebot halten. Darumb konten sie nicht anders schliessen/ denn also. Weil Messias von Gott gesand würde/ Wölle jm nicht anders gebüren/ Denn mit den Sündern/ also vmbgehen/ wie das Gesetz leret. Weil nu das Gesetz saget/ Das Gott vber die Sünder zürne/ Vnd jrer sich nicht anneme/ Sondern sie straffe/ Müsse vnd solle Christus sich auch also halten/ die Zölner vnd Sünder vnfreundlich von sich weisen/ vnd sie faren lassen.

Was das Gesetz von den Sündern vrteilen.

Denen antwortet der HErr Christus mit diesen zweien Gleichnissen vom Hirten mit dem verlornen Schafe/ vnd vom Weibe mit dem verlornen Groschen. Er hette jnen wol können antworten aus dem Euangelio/ Das Gott den Sündern nicht feind sey/ Noch an jrem Tode vnd verderben lust habe/ Sondern seinen lieben Son gesand/ sie selig zumachen/ wie er dem Nicodemo/ der auch ein Phariseer war/ predigt Johannis 3. vnd spricht. Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen einigen Son gab/ Auff das alle/ die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ Sondern das ewige leben haben/ Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt/ Das er die Welt richte/ Sondern das die Welt durch jn selig werde. Dis ist ein ander Lere vnd Predigt/ denn das Gesetz. Sie saget nicht von Gottes Zorn vnd Vngnade vber die Sünder/

Was das Euangelium von den Sündern lere.

Johan 3.

 Sondern

Sondern von Gnade vnd Liebe. Darumb hette Christus hie auch können also antworten vnd sagen. Jr Phariseer vnd Schrifftgelerten sollet nicht allein dz Gesetz wissen/ Vnd aus demselben vrteilen/ Wie man mit den Sündern vmbgehen sol/ Sondern jr sollet auch wissen das Euangelium vnd die Predigt der Gnade/ Welche leret/ Das man die Sünder auffnemen sol/ Weil sie Gott auffnimpt. Denn auch Moses selbs deutet auff einen andern Propheten/ Lere vnd Wort/ Welchs von dem Gesetz/ so durch jn gegeben ist/ weit vnterschieden sein werde.

Anderswo/ doch in gleicher sachen/ zeucht er seinen Beruff an/ als da er Matth. 9. von den Phariseern auch getaddelt vnd gemeistert wird/ darumb/ Das er mit den Zölnern vnd Sündern isset/ spricht er/ Jch bin komen die Sünder zur Busse zuruffen/ vnd nicht die Fromen. Also hette er alhie auch seinen beruff können anziehen/ vnd sagen/ Jch bin auff erden komen Selig zumachen/ das verloren ist. Aber er hat diesen Phariseern vnd Schrifftgelerten hie nicht also wollen antworten/ Sondern sie mit groben Gleichnissen/ so aus der Natur vñ aus dem gemeinen menschlichen Wesen vnd Leben genomen sind/ vberzeugen/ vnd jnen das maul stopffen/ Wie sie denn auch die pfeiffen einziehen/ vnd sich gefangen geben müssen. Doch bildet er mit diesen Gleichnissen nicht allein sein Reich vnd Ampt lieblich vnd tröstlich/ Sondern zeiget auch damit an einen sonderlichen Gedancken/ Welchen er in solcher Sache habe/ Nemlich/ Das ers nicht lassen könne/ er müsse vmb die Sünder sein/ Sie suchen/ Vnd alles fürnemen/ was zu jrer Seelen Seligkeit dienstlich ist.

Gleichnis vom verlornen Schafe.

Ein Mensch/ spricht er/ der hundert Schaff hat/ vnd der eins verleuret/ lesset die neun vnd neuntzig in der Wüsten/ Vnd gehet hin nach dem verlornen/ suchet/ Vnd hat kein Friede noch ruge/ bis das ers findet/ Vnd wenn ers funden hat/ So leget ers auff seine Achseln mit freuden/ tregts heim/ ruffet seinen freunden vnd Nachbarn/ vnd spricht/ Freuet euch mit mir/ denn ich habe mein Schaff funden/ das verloren war. Das thut ein Mensch mit einem vnuernünfftigen Thier/ vñ armen Schafe. Das verlorne Schaff thawert jn viel mehr/ Sorget auch viel mehr für das verlorne/ denn für die andern alle/ Hat auch viel mehr Freude vber dem verlornen Schafe/ wenn ers wider funden hat/ denn vber den neun vnd neuntzig Schafen/ so vnuerloren waren.

Gleichnis vom verlornen groschen.

Vnd ein Weib/ die zehen Groschen hat/ vnd der einen verleuret/ Zündet ein Liecht an/ keret das Haus/ vnd suchet mit vleis/ bis das sie jn findet/ Vnd wenn sie jn funden hat/ Macht sie ein Freudenfest mit jren Freundinnen vnd Nachbarinnen. Vnd so geschichts in allen andern sachen/ Das verlorne macht allzeit grösser Schmertzen/ Trawrigkeit vñ Bekümmernis/ Vnd das widerfunden geliebet/ erfrewet vnd tröstet viel mehr/ denn das noch vberig vnd vnuerloren ist. Eine Mutter/ die viel kinder hat/ die sind jr alle lieb/ Vnd wolt nicht gern eines vnter jnen geraten. Wenn sichs aber begibt/ das eines niderkompt/ vnd kranck wird/ Da macht die kranckheit ein Vnterscheid zwischen den andern Kindern allen/ Das das krenckste nu das liebste ist/ Vnd die Mutter sich keines mehr annimpt/ noch vleissiger wartet/ denn des krancken/ Wer nu da der Mutter liebe vrteilẽ wolte nach der wartung/ Der muste sagen/ Die Mutter hat nur das krancke kind lieb/ Die gesunden hat sie nicht lieb.

Diese Art nu/ spricht vnser lieber HErr Christus/ hab ich auch/

Die

Die Sünder sind mein erkaufftes/ thewer erarntes Gut vñ eigenthum/ Denn ich habe sie mir erkaufft durch mein Leiden vnd sterben/ Kosten mich derhalben viel mehr/ vnd komen mich thewrer an zu erwerben vnd zuerarnten/ deñ einẽ Menschen ein Schaf/ Oder einem Weibe ein grosch/ Oder auch einer Mutter jre kinder kosten. Das mirs nu nicht solte wehe thun/ Vnd ich mich nicht solt hefftig darumb bekümmern vnd annemen/ Das sie aus dem Weg/ vnd mir wider aus den henden gehen/ ist vnmüglich. Denn sie kosten mich zu viel/ vnd sind mir zu sawer worden/ vnd thawret mich/ Das sie noch solten des Teufels dazu sein. Derhalbẽ kan ichs nicht lassen/ Bald mir meiner Scheflin eins austrittet/ So mus ich mich stellen/ als geben mir die andern nichts zuschaffen/ Vnd dem einigen verlornen nachgehen/ es suchen/ dz es den Wolffen nicht zuteil werde.

DAs heisst doch je vnsers HErrn Christi hertz auff das freuntlichste vnd lieblichste abgemalet/ Das es vnmüglich ist/ das mans könde holdseliger vnd freuntlicher machen/ Weil er ein solche Kümmernis/ Sorge/ mühe vnd erbeit daruber hat/ Wie er die armen Sünder wider könne zurecht bringen/ Vnd füret vns selbs in vnser eigen Hertz/ Das wir doch dencken sollen/ Wie vns zu sinne sey/ wenn wir etwas verlieren/ das vns lieb ist. Also/ spricht er/ stehet mein Hertz/ Also wallet es/ vnd ist vnrügig/ Wenn ich sehe/ das der Teufel einen armen Menschen in die Sünde vnd jrre gebracht hat.

Vnd setzet dazu/ Das gleich wie er gegen den armen Sündern gesinnet vnd gehertzet ist/ Also sey auch im Himel Freude vber einen Sünder/ Der Büsse thue/ Für neun vnd neuntzig gerechten/ Die der Busse nicht bedürffen. Vnd widerholet denselben Spruch zum andern mal/ vñ saget/ Das Freude im Himel sey für den Engeln Gottes/ vber einen Sünder der Busse thut. Die lieben Engel/ vnd himlischen Geister haben ein Freudenfest/ vnd singen ein sonderlich Te Deum laudamus/ Wenn ein armer Sünder zu recht kompt vnd sich bekeret. So nu ein Mensche sich frewet vber einen verlornen Schafe/ Wenn ers widder findet/ Vnd ein Weib frewet sich vber einen verlornen groschen/ Wenn sie jn widerfindet/ Vnd die Engel im Himel frewen sich vber einen Sünder/ Der wider einkeret vnd Busse thut/ Warumb straffet vnd vrteilet jr Phariseer vñ Schrifftgelerten denn mich/ wil Christus sagen/ Das ich die Zölner vnd Sünder anneme/ Die zu mir nahen/ vnd meine Predigt mit allem vleis vnd Hertzen lust hören?

Freude im himel vber einen Büsser.

Solche liebliche Gleichnisse vnd Bilden/ vnd solche süsse vnd tröstliche Wort/ sollen wir mit allem vleis mercken/ Auff das wir vns damit wider das böse Gewissen vnd Sünde lernẽ trösten vnd auffhalten/ Deñ wir menschen sind allzumal Sünder/ Vnd ist vnser keiner/ dẽn der Teufel nicht verscheuchet hette in die Wüstẽ/ dz ist/ der also gelebet hette/ Das er nach der Tauffe sich nich verirrete/ wie ein verloren Schaf/ Der nicht aus dem Wege trette/ vnd sich an seinem Gott versündigte. Wo aber Sünde ist/ Da folget/ das man sich für Gott fürchtet. Denn der Sünden art ist/ das sie ein furchtsam/ vnd verzagt Hertz machet/ Das sich der Vngnad vnd Straffe besorget/ So kan menschliche Vernunfft nicht anders schliessen/ Vnd das Gesetz leret auch nicht anders/ denn das Gott den Sündern feind sey/ Darumb ein Hertz das sich schuldig weis/ kan natürlich anders nicht/ denn sich fürchten/ Vnd derhalb im selbs alle Gnade absagen vnd der Straffe warten.

Der Sünden art.

Trost wider sünde vnd böse Gewissen.

Da ligt nu alle macht an dem / Das wir / wider vnser eigen Hertz vnd Gewissen / mit Christo dahin schliessen / vñ sagen / Ich bin ein armer Sünder / Das kan / ja wil ich nicht leugnen. Ich wil aber darumb keines weges verzweiueln / als wolte Gott mein nicht. Vrsach mein HErr Jhesus Christus sagt / Es sey mit einem armē Sünder gleich / wie mit einem Scheflin / Das seinen Hirten verloren / vnd in die jrre geraten ist. Solch jrrig Scheflin wil er nicht in der jrre lassen / Sondern suchen / vnd zu den andern Scheflin tragen. Das ist ja ein anzeigung / Das Er der Sünden halb vns nicht wegwerffen / Sondern allen vleis dahin wenden wolle / Wie er vns von Sünden vnd wider zur Gnade möge bringen / Vnd saget dazu / Das beide Er selbs / vnd die Engel im Himel droben alle Lust vñ freude dran haben / Wo die Sünder zur Busse komen / vnd sich bekeren.

Darzu dienet sonderlich das Gleichnis von dem Schefflin vnd Hirten. Kein elender ding ist / denn wo ein Schefflin an der Weide von seinem Hirtē in die jrre geret / Das kan jm selbs nicht rahten / ist alle augenblick in Fahr / Das der Wolff / so on das jm nachschleicht / es erhasche vnd fresse. In solcher Fahr hats gar keinen behelff / Kan sich auch mit dem wenigsten weder schützen noch auffhalten. Denn kein Thier vnter allen ist / Das von natur so gantz blos vnd wehrlos erschaffen were / als ein Schaf. Eben also ists vmb einen Sünder gethan / Welchen der Teufel von Gott vnd seinem Wort abgefüret / vnd in Sünde bracht hat. Denn da ist er keinen augenblick sicher / Sintemal vnser Feind / der Teufel (wie Petrus sagt) vmbherschleicht / wie ein brüllender Lewe / vnd sihet ob er vns fressen möge.

In solcher Fahr ist dis der einige Trost / Das wir einen Hirten haben / vnsern lieben HErrn Jhesum Christum / Der sich vnser annimpt / vnd suchet vns / Nicht darumb / das er vns der Sünden halben straffen / vnd in die Helle werffen wölle / Sondern wenn er vns findet / das er vns auff seine Achseln mit freuden legen / vnd heimtragen wölle / Da wir für dem wolffe sicher sein / Vnd vnser Warte vnd Weide auff das beste haben mögen. Wie aber solch suchen zugehe / wisset jr / Nemlich / Das er sein Wort allenthalben offentlich gehen vnd klingen lest / Im selben hören wir / wie ein grewlicher Jamer vnd Last die sünde sey / Die vns in das ewige Verdamnis hinunter wirfft. Aber da sey Gott aus veterlicher Liebe gegen vns vngehorsame Kinder bewegt worden / Vnd habe durch seinen Son von solchem jamer vns raht geschafft vnd geholffen / Begere dafür anders nichts / denn das wirs mit Dancksagung annemen / An Christum gleuben / Busse thun / vns vns zu Gott bekeren.

II.

Das gehör des worts vnd der Glaube.

Es tröstet aber dis Euangelium nicht allein die armen Sünder / Das Christus solcher Hirte vnd König sey / Vnd solch Reich vnd ampt habe / Das er die jrrenden Scheflin suchet / annimpt / vnd tregt / Sondern leret auch / Wie wir vns gegen diesem Hirten schicken / vnd was wir thun sollen / Damit wir in das Reich Christi wider gebracht / vnd seiner Gnade vnd liebe teilhafftig / Vnd aus verirreten / verlornen Scheflin liebe / angeneme Scheflin / Aus Gottes Feinden / Gottes Freunde werden / Nemlich / Das wir / wie diese Zölner vnd Sünder thun / zu Christo nahen / Sein Euangelium vleissig vnd mit ernst hören vñ lernen / vnd vns daraus bessern. Denn das gehör des heiligen Euangelij / Oder wie es S. Paulus nennet / der Gehorsam des Glaubens nimpt hinweg / vnd tilget die Sünde / Vnd alles / was auff die Sünde folget / Nemlich

lich Gottes Zorn / den ewigen Tod vnd Verdamnis / Macht das ein Sünder nicht mehr ein Sünder / Ein Gottes feind nicht mehr Gottes feind / Sondern Gerecht / Gottes freund / vnd den lieben Engeln im Himel ein Freude sey.

Damit machet dis Euangelium ein Vnterscheid zwischen den Sündern / Vnd begegnet vnsern Junckern / Bawern / Bürgern / Adel / Fürsten / vnd allen / so sich Euangelisch rhümen / Welche dieser Gnade / vnd lieblichen / tröstlichen Gleichnisse vnd Exempel misbrauchen / vnd sagen / Christus hat die Sünder lieb / Die Engel im Himel frewen sich vber einen Sünder / der Busse thut / Vnd vergessen doch der Busse / faren fort in allerley Sünden / Trutz / vnd mutwillen wider Gott vnd jren Nehestẽ / on alle Furcht vnd schew in grosser schendlichen Sicherheit / Sündigen nicht allein frey auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit / Sondern hassen vnd verfolgen auch dazu Gottes wort / Vnd die Diener / so solch wort predigen / Hören die Predigt nicht mit ernst / Haben keine hertzliche Rewe noch leid vber jr Gottlos leben / vnd grosse Sünde vnd Laster / Haben aus dem Euangelio nichts mehr gelernet / denn das sie mit dem Munde sagen können. Vnser HERR Gott wil die Sünder nicht verwerffen / Christus ist vmb der Sünder willen komen etc.

Zweierley Sünder.

I Vnbusfertige sichere / mutwillige Sünder.

Von solchen Sündern redet dis Euangelium nicht / Sie dürffen sich auch dieses Trosts nicht annemen / Sie wolten denn sich selbs betriegen / Vnd zu jrem eigen schaden vnd verderben jnen selbs heucheln / Das sie je lenger je mehr in die irre geraten / vnd in den Sünden sich so tieff verteuffen / Bis das sie dem Teufel gantz vnd gar ins Garn komen / Vnd sich nicht mehr heraus wircken können / Sondern es redet von den Sündern die zu Christo nahen / Das sie jn hören / das ist / die das Wort lernen / jre Sünde bekennen / anheben zu gleuben vnd sich zu bessern. Solche Sünder sind die rechten Schefflin / die vom jrrthum ablassen / Vnd von jrem Hirten Christo sich finden lassen wollen / Auch aus der Vrsachen Gottes wort hören / Das sie sich desselben gedencken zubessern. Vber solche Sünder macht Christus ein Creutz / vnd spricht jnen die tröstliche / fröliche Absolution. Euch sind alle ewre Sünde vergeben. Jr solt wissen / das euch Gott gnedig ist / Nur das jr daran nicht zweiuelt / Sondern gewis vnd feste gleubet / Es sey also / wie ich euch predige. Weil jr mein Wort höret / vnd an mich gleubet / So wil ich euch auff meine Achseln nemen / Vnd in die Kirchen / ja in das Himelreich tragen. Jch wil / ja ich hab schon für euch gnug gethan / Darumb sollet jr einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben.

II Sünder / die zu Christo nahen.

Solchs sollen alle arme Sünder / die Gottes wort gern hören / Vnd Christum für jren Hirten / Heiland / vnd König erkennen / wol fassen / Vnd daraus Trost vnd Freude schepffen / Vnd jrer Sünden halben nicht verzweiueln. Denn vnser lieber HErr Jhesus Christus nennet sich einen guten / getrewen Hirten / vnd ists auch. Denn er hat sein Leben vmb solcher Sünder willen dahin gegeben / Auff das er sie mit allen Freuden ins Himelreich vnd ewige Leben trüge vnd fürete.

Das heist ja süs vnd lieblich geprediget / vnd Gottes wort seer gerhümet vnd gepreiset / Als den einigen Schatz / der die Sünde / vnd allen jamer / so aus der Sünden folget / Als da ist Tod / Verdamnis / Teufel / vnd die Helle wegnimpt / Das wir nicht mehr Sünder vnd Feinde Gottes / Sondern den lieben Engeln im Himel / vñ allen heiligen auff Erden

Rhum göttliches worts.

 ein

ein sonderliche Freude sind. Derhalb sollen wir es in allen ehren vñ wirden halten/ Es gern vnd mit hertzen hören/ Die/ so es predigen/ lieb vnd werd haben/ Auff das wir zu solcher seligen Frucht auch komen/ aus der jrre vñ võ aller Fahr des leidigẽ Teufels ledig vñ los/ ewig Selig werden mögẽ. Das verleihe vns allen der liebe vñ getrewe Hirte vñ Bischoff vnser Seelen/ vnser lieber HErr Christus/ durch den heiligen Geist/ Amẽ.

Am vierden Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Luce VI.

DArumb seid barmhertzig/ wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht/ So werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampt nicht/ so werdet jr nicht verdampt. Vergebet/ So wird euch vergeben. Gebt/ So wird euch gegeben/ Ein vol/ getruckt/ gerüttelt vñ vberflüssig mas wird man in ewern schos geben. Deñ eben mit dem Mas/ da jr mit messet/ wird man euch wider messen.
Vnd er saget jnen ein Gleichnis/ Mag auch ein Blinder einẽ Blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister/ Wenn der Jünger ist wie sein Meister/ so ist er volkomẽ. Was sihestu aber einẽ Splitter in deines Bruders auge/ vnd des Balcken in deinem auge wirstu nicht gewar? Oder

wie

wie kanstu sagen zu deinẽ Bruder/halt stille Bruder/ich wil den Splitter aus deinem auge ziehẽ/vñ du sihest selbst nicht den Balckẽ in deinem auge? Du heuchler/Zeuch zuuor den Balcken aus deinem auge/vnd besihe denn/das du den Splitter aus deines Bruders auge ziehest.

Anno 1532. domi.

IM heutigen Euangelio leret vnser lieber HErr Christus seine Jünger vnd vns alle/Wie wir gegen einander vns halten/vnd Christlich leben sollen. Deñ weñ wir gleubig sind worden/Vnd nu den Namen haben/das wir Christen heissen/Die durch den HErrn Christum von Sünde/Tod/vñ allem vnglück errettet sind/Da sol als denn auch ein newes Leben folgen/Das wir thun/was er von vns begeret.

Christen sollen Christlich leben.

Solch newes Leben fasset der HErr in dz einige Wort/da er spricht/Seid barmhertzig/Wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Nu weis aber jederman wol/was Barmhertzig heisse/Nemlich ein solcher Mensch/der gegen seinem Nehesten ein freundlich/gütig Hertz tregt/Leichtlich mitleiden mit jm hat/Vnd sich seiner Not vnd Vnglück/es betreffe sein Seel/Leib/Ehr oder gut/mit ernst annimpt/Vnd so zu Hertzen lest geben/Das er gedenckt/wie er jm helffen möge/Beweisets auch mit der That/vnd thuts mit lust vnd gern. Das heist Barmhertzig.

Was barmhertzigkeit sey.

Er saget aber deutlich/Wie ewer Vater Barmhertzig ist/Damit vnterscheidet er die Christliche Barmhertzigkeit von der Barmhertzigkeit der Vnchristen vnd Vbeltheter/so sie vntereinander haben. Die Sünder vñ Zölner(wie kurtz vor diesem Euangelio stehet) vben auch Barmhertzigkeit vnternander/Einer liebet den andern/Einer erzeigt dem andern Wolthat vnd freundschafft/Einer leihet dem andern/Aber also das sie gleiches wider nemẽ/Das ist ein Schalcks barmhertzigkeit/die darumb guts thut/das sie wider guts oder bessers empfahe. Die Landsknechte sind Mörder vñ verwegene Bubẽ/Doch gleichwol sind sie Barmhertzig vntereinander. Hurẽ/Buben/Strassenreuber desgleichẽ/Die bösen Bubẽ/so Rotten anrichten/haben auch barmhertzigkeit/Aber diese Barmhertzigkeit strecket sich nicht weiter/denn auff jre Gesellen/vnd so lange die Büberey wehret.

Vnterscheid zwischen der Barmhertzigkeit der Christen vnd vnchristen.

Der vnchristen barmhertzigkeit.

Die Christliche Barmhertzigkeit aber artet sich nach der Barmhertzigkeit des Vaters im himel. Ein Dieb ist nicht Barmhertzig einem der nicht mit jm stilt/Sondern ist barmhertzig seinẽ Gesellẽ/die jm stelẽ helffen/Sonst stele er vieleicht nicht/Weñ einer dem andern nicht stelen hülffe. Das ist ein Diebische/Schalcks barmhertzigkeit. Also auch im Hause/Weñ jemand das Hausgesind entschüldigen wil/Oder auch sie selbs vntereinander eins dem andern vberhelffen/Wenn sie nicht thun was sie sollẽ/Dz ist auch ein Schalcksbarmhertzigkeit/ja ein Teufelische barmhertzigkeit. Wir aber/so wir wollẽ Christen sein/sollẽ Barmhertzig sein/Wie vnser Vater im Himel/Nicht allein gegen die/so vnsere Freunde sind/Auch nicht gegen die/die nur Büberey anrichten/Sondern gegen jederman/auch gegẽ die/denẽ wir Feind sind/vñ die vns wider feind sein vñ vns verfolgen/Da wir vns lassen düncken/sie seins nicht werd/Das wir jnen ein freundlich wort solten zusprechen. Wie wir deñ erfaren/das es seer hart zugehet/Ey/sprechen wir/was gehet mich der Bube an/Er hat mir das vñ dis gethan/Er hat ein vnnütze Maul/Solt ich einem solchen helffen? Ich lies jn die Leuse vnd Würme fressen. Also wil vnser natur jmerdar vns ziehen auff die Schalcksbarmhertzigkeit/So nur auff vnsere Mitgenossen gehet/die mit vns Büberey treiben/auff die andere wils nicht fort.

Christliche barmhertzigkeit.

Dis ist die Meinung nicht / spricht Christus / Sondern wenn euch gleich ewre Nehesten beleidiget habē / Wollet jr Christen sein / So gedencket / Das jr Barmhertzig seid / Vnd so Barmhertzig / Wie jr ewern Vater im Himel zum Exempel habt / Sonst könnet jr nicht seine Kinder / noch meine Brüder sein / Der ich euch mit meinem Blut von Sünden vnd Tod erlöset habe. Nu habt jr ewerm Gott vnd Vater im Himel alle Schalckheit gethan / Vnd seine Gebot durch aus alle gebrochen / Das er Vrsach gnug hette zusagen / Solte ich meinen Son für solche verzweivelte Schelcke geben? Ich liesse sie den Teufel haben in Abgrund der Hellen. Denn sie fürchten / lieben / vnd vertrawen mir nicht / Ja verachten / Lestern vnd Hassen mich / Schweren vnd Fluchen bey meinem Namen / Verfolgen vnd verdammen mein Wort / Sind den Eltern vnd Oberkeit vngehorsam / Sind Mörder / Ehebrecher / Diebe / Geitzhelse / Wucherer / Meineidig / Vnd in summa sie thun alles vbel / Darumb lasse sie jmer hinfaren / wo sie hin gehören. Also konde Gott / spricht Christus / zu euch auch sagen / Aber er thuts nicht / Sondern vber all ewer Bosheit feret er zu / ist gütig vnd gnedig / Gibt nicht allein Leib vnd Leben / Essen vnd Trincken / Weib vnd Kind / Narung vnd alle Notturfft zu diesem Leben / Sondern auch seinen Son / vnd das ewige Leben.

Wie Got barmhertzig sey.

Solche Barmhertzigkeit solten wir auch lernen vben / Denn wo schon jemand vns beleidiget / Vnd gethan hat / das vns nicht gefelt / Was ist das gegen dem / Das wir so offt vnd schweer wider Gott gethan haben? So nu Gott so grosse Barmhertzigkeit hat / Das er seinen Feinden seinen eingebornen Son schenckt / Das sie durch jn erlöset werden von der Sünde vnd Tod. Gibt vns dazu Seel / Leib / Gut / vnd alles was wir bedürffen / Da er billich straffen / ja Hagel / Donner / Blitz vnd hellisch Fewer / vnd alles Vnglück schicken solt / Sollen wir billich auch lernen diesem Exempel nachfolgen / vnd sagen / Ob mich wol dieser oder jener so hoch beleidiget hat / Das ich jn solt die Maden fressen lassen / So wil ichs dennoch nicht thun. Denn solchs were nur ein heidnische / vnd nicht eine Christliche Barmhertzigkeit / Hat er mir vbel vnd vnrecht gethan / wolan das fare hin. Weil er aber meiner bedarff / Vñ ich jm helffen kan / Wil ichs jn nicht entgelten lassen / Denn mein Vater im Himel / hat mir auch also gethan.

Wir sollen vns nach Gottes barmhertzigkeit arten.

Man sihet was freuel / Mutwillens / das Bawersvolck allenthalben treibet / Sie sind auch Barmhertzig vntereinander / Aber die Christliche Barmhertzigkeit haben sie nicht / Konten sie jre Wahr / so sie zu Marckt bringen / vmb vier geld / auch zu guter zeit / geben / Sie thetens lieber / deñ sie es lassen. Also gehets in Stedten auch / Jederman samlet Gelt / Gehet one sorge dahin / Schlemmet vnd prasset / Tantzet / springet / vnd ist guter ding / Belengt vnd betreuget daneben einer den andern / Wo er kan. Solchs macht ein Vnlust / das man gedenckt / ich wil den Schelcken widerumb alle Schalckheit thun / wenn sie mein bedürffen. Man solt sie alle aus dem Land jagen die Buben. Das sie der Teufel plage.

Böse leute sollen wir vns nicht lassen böse machen.

Aber ein Christen sol es nicht thun / Sondern also sagen / Was ligt mir dran / Ob gleich Bawer vnd Bürger böse sind / Dis sol mich nicht bewegen / Das ich darumb jnen widerumb Böses thun wolt. Sondern ich wil thun / wie ein guter Baum / Wenn man die Früchte abbricht / die er hewer getragen hat / Ob schon Böse solcher Früchte geniessen / Dennoch bringet er vber ein jar andere Früchte / vnd zürnet

Ein guter Baum.

gar

gar nichts darumb. Also wil ich auch thun/ Wil ein guter Baum bleiben vnd gute Früchte bringen/ Ich wil nicht böse werden vmb eines andern Bosheit willen. Ist ein ander ein Dornstrauch/der nichts denn stechen kan/ So bleibe ers/ Ich wil darumb kein Dornstrauch werden/ Sondern ein feiner Fruchtbar Weinstock/bleiben/ vnd gute Drauben bringen. Denn also thut mein Vater im Himel auch/Der gibt bösen Buben vnd Schelcken eben so wol/als fromen vnd Gerechten/Vieh/Ochsen/Kelber/Eier/Butter/Kes/Haus/Hoff/Weib/Kind/Gelt/Gut/Leib vnd Seel/Fried/schön Wetter/ vnd was man bedarff. Er lest die liebe Sonne leuchten/Da wir wol verdienet/Das er hellisch Fewer liesse herunter regenen. Aber er thuts nicht/ er wil kein Dornstrauch werden/vmb vnsers Vndancks willen/Sondern spricht/ Wollet jr ja nicht anders denn Böse sein/ So wil ich doch Gut bleiben/ Meine Sonne/ meinen Regen vber gute vnd böse/Gerechte vnd Vngerechte gehen lassen.

Dis ist das Exempel/Welchs vnser lieber HErr Christus vns einbildet/ Das wir in solcher frömigkeit auch bleiben/ vnd ander Leute Bosheit vns nicht sollen lassen verursachen/ auch böse zu werden/ Wie die Welt pfleget/Die rechet sich bald/vñ bezalet Böses mit bösem. Das sol vnter den Christen nicht sein/Sondern sollen sagen/Du bist ein Dornstrauch/hast mich vbel gestochen/ Aber vmb deinen willen wil ich nicht auch zum Dornstrauch werden/ Sondern in deiner Not dir alles guts thun/Dazu Gott für dich bitten/ Das er dir solchs vergeben/ vnd dich aus einem Dornstrauch zum schönen fruchtbarn Weinstock machen wölle/Das heisst/Seid barmhertzig/wie ewer himlischer Vater barmhertzig ist. Der seinen höchsten Feinden/ vnd ergesten Schelcken das aller beste thut.

NV sol man aber solchs nicht also verstehen/ Das man dencke/ man solle gar nicht straffen. Denn Christus predigt hie seinen Jüngern/ die kein Regiment hatten. Die Kinder im Hause/die Bawern im Dorffe/ die Bürger in der Stadt/ der Adel im Lande/die Fürsten im Keiserthum/ haben kein Regiment noch recht widereinander. Denn im hause regiret Vater vnd Mutter/ im Dorff der Schultes vnd Richter/in der Stad/ der Bürgemeister/im Lande/die Fürsten/ im Keiserthum der Keiser. Die kinder aber im Hause/die Bawrn im Dorff/ die Bürger in der Stad/der Adel im Lande/die Fürsten im Keiserthum sind alle gleich vntereinander/ Derhalben sollen sie diese Regel vntereinander halten/ Welche der HErr hie gibt/ Das keiner dem andern sol vbels thun/Sondern sollē vntereinander barmhertzig sein. Weñ aber die Personen vngleich sein als der Keiser im Keiserthumb gegen die Fürsten/ der Edelman oder Richter im Dorff vber die Bawern. Da sol man kein Barmhertzigkeit gegen die Bösen brauchen/ Sondern das Böse straffen. Also sollen die Eltern nicht Barmhertzig sein/gegen die Kinder/weñ sie Böse sind/ Sondern flugs zuhawen. Herrn vnd Frawen sollen gegen das Gesinde auch nicht Barmhertzig sein/ Sondern straffen/was zu straffen ist/ vnd nichts vbersehen. Das foddert Gott von jnen/ Vnd wo sie es nicht thun/ Müssen sie Gott harte Rechenschafft dafür geben.

Also gehet dieser Befelh Christi von der Barmhertzigkeit allein auff die/ so gleich sind. Wo aber die Personen vngleich sind/Da sol ein

jeder seines sonderlichen Befelhs warten / vnd sich die Barmhertzigkeit an solchem Befelh nichts hindern lassen. Wo Oberkeit eingesetzt ist/die sol straffen. Aber wo gleiche Personen sind / Bürger gegen Bürger / Bawer gegen Bawer / Kind gegen Kind/ Gesinde gegen Gesinde/ Da sol ein Christ sprechen / Du hast mir leid vnd vbels gethan / das dirs Gott vergebe / Aber ich hab dich nicht darumb zustraffen. Das heisst Barmhertzigkeit. Wo dir nu weiter leide geschicht/So sage es an/ deinem Vater/Richter/Burgemeister/Fürsten/ vnd sprich. Das vnd das thut mir Hensichen. Das vnd das thut mir Claus etc. Auff das du nur nicht richtest noch Vrteilest. Also sol kein Kind das ander/ kein Bawer/ kein bürger den andern schlagen/ Kein Edelman sol den andern vberziehen/als were er Herr / Sondern dem Fürsten angesagt vnd gesprochē/ Dis vnd das ist mir widerfaren / Welchs mir nicht gebürt zustraffen / denn ich hab das Ampt nicht. Euch klag ichs / Weil jr das Ampt habt/ Auff das jrs straffet. Das heisst denn auch ein Barmhertzigkeit / Wo man Gott für den Beleidiger bittet vnd dis ordentlich Mittel suchet bey denen/die es Befelh haben/Das den losen Buben gestewret / vnd jrem mutwillen gewehret werde.

Also thet Joseph/Der sahe viel Vntugend von seinen Brüdern/ Aber er straffets für sich nicht/ Denn es war jm nicht befolhē/Sondern sagets dem Vater an/Vater/So thut Simeon/ So thut Levi / Jr möget zusehen vnd wehren. Das war recht vnd wol gethan/ vnd ein sonderlich werck der Barmhertzigkeit. Aber er verdienet Vngunst/Das vñ neid damit. Deñ seine Brüder kundens nicht gleuben / Das ers so gut mit jnē meinete. Es ist ein gros werck der Barmhertzigkeit/ Das mans ansaget vnd anzeiget denen/ die es bessern können. Denn mit solchem ansagen hilfft man der Seel vom Teufel/vnd dem Leibe vom Hencker. Wenn aber einer den andern wil vertilgen/ vnd flugs mit jm für das Gerichte gehen/Da wird weder der Seel noch dem Leibe geholffen.

Barmhertzigkeit ist / die vntugend ansagen.

Also sol es vnter den Kindern/Gesinde vnd Nachbarn auch gehen/ Das niemand sich selbs reche / Sondern das man Gott für den andern bitte/Darnach aus sanfftem vnd nicht bittern Hertzen der Herrschafft/ den Eltern oder Herrn vnd frawen ansage/ was vnrecht geschehen sey/ Damit hilfft eins dem andern an Leib/Geld vnd Gut/ja auch an der Seel/Das er nicht mehr so Faul/Vnachtsam/lass/furwitzig/vntrew sey/ vnd sich bessere.

Solche Barmhertzigkeit sol man lernen/ wenn dein Nehester jrret vnd vnrecht thut/Oder wenn dir etwas leides geschicht / oder du etwas vnartigest sihest/Dz du nicht selbs drein schlagest/richtest/verdammest/ sondern sagest. Dein Fall ist mir leid / Jch wolt du hettest es nicht gethan. Jch habe es aber weder zustraffen/weder zu bessern/noch zu endern. Christus wils von mir nicht haben / Solchs heisst ein gebet für deinen Nehesten gethan. Darnach hingangē/vnd dem angesagt/Der es macht zustraffen hat/der es bessern vnd endern kan / Vnd den Befelh hat/das ers thun sol. Denn Gott hat Leute gnug dazu verordnet / nemlich Fürsten/Herrn/Amptleute/Vater/Mutter/Pfarherr/Capplan/ vñ zu letzt auch den Hencker/die sollen die Vntugend straffen. Die andern so in solchen Emptern nicht sind/sollen es vngestraffet lassen/vnd Barmhertzigkeit beweisen/das ist/rahten vnd helffen/wo mit sie können.

So sollen wir nu wol mercken/ das dieser Befelh hie gehet gegen gleiche

So sollen wir nu wol mercken / das dieser Befelh hie gehet gegen gleiche personen. Wo aber vngleiche personē sind/ ist einer Vater/ der ander Richter/ der dritte Fürst/ die sollen gegen jres gleichen auch Barmhertzigkeit beweisen. Aber nicht gegen die Vnterthanen/ so vnrecht thun/ Denn da stehet der sonderliche Befelh / Das sie das Vbel an Kindern/ Gesind/ vnd vnterthanen straffen sollen. Aber wo gleiche Personen sind/ die sollen gegen einander ein Freundlich / Gütig/ mitleidend Hertz tragen/ Helffen/ vermanen/ ansagen. Das heist Christlich gelebt. Ob man dich aber drüber schelten würde/ Wie die Kinder vnd das Gesind pflegen/ Vnd dich einen Verrehter heissen / Das schadet nicht. Dencke du/ das du ein Feigenbaum/ oder guter Weinstock bleibest/ Vnd las dich zu keinem Dornstrauch machen.

Also thut die liebe Sonne auch / Die sihet jtzt manchen Schalck an/ Der die vergangen nach gestolen/ Oder die Ehe gebrochen hat/ Vnd bleibet gleichwol ein schöne Sonne/ Ob du gleich ein schwartzer Teufel/ vnd deiner Sünden halb nicht werd bist/ das du sie ansehen solt. Denn sie denckt also/ Ob ich gleich jtzt deiner Schalckheit mus zusehen/ So wil ich doch einmal auch zusehen/ Das man dich an liechten Galgen henge. Jtzt lachestu mein / Vnd ich mus zu deiner Schalckeit leuchten. Aber was gilts/ Wenn du dich nicht besserst/ Jch werde dir der mal eins zu deiner Straffe leuchten? Denn die Erfarung gibts / Das Gott kein Vntugend vngestraffet lesset. Denn wer Vater vnd Mutter entleuffet/ der entleuffet doch dem Hencker nicht. Du must entweder büssen vnd dich bessern/ Oder gewis der Straffe gewarten. Denn Gott wil nichts vngestraffet lassen/ wo nicht Besserung folget.

Die Sonne schei net vber gute vnd böse.

Mancher kompt wol hindurch/ wird flüchtig/ ziehet viel Land aus/ Vnd entgehet also ein zeitlang der Straffe. Folget aber keine Besserung/ So tregt sichs wünderlicher weise zu/ das er einkompt / Vnd für seine Missethat seinen Lohn hie auch zeitlich empfehet. Denn das Gemeine sprichwort feilet nicht. Wer seinem Vater vnd Mutter entlauffet / Der entlauffet dem Hencker nicht. Gott hats also geordnet/ Was der Vater nicht zwingen kan mit der Ruten / Das sol des Henckers Strick vnd Schwert zwingen. Wiltu dich an die Lebenstraffe nicht keren / So leide die Todstraffe/ das ist dein verdienter Lohn. Solchs hat Gott geordnet vnd geboten. Aber für vns selbs sollē wir vns vntereinander nicht Schelten/ beissen/ noch vnser mütlin külen/ Sondern ein Christlich Leben sol sein/ Das man lerne/ dē Vater im Himel gleich sein an Barmhertzigkeit.

SOlche Lere streichet der HErr Christus nachmals weiter aus mit dem Gleichnis von dem Splitter vnd Balcken. Denn dasselbe Gleichnis gehet fürnemlich auff die/ Die sich selbs rechen wollē/ vnd sagen/ Dis vnd das hat mir der gethan / Jch wil jn wider bezalen/ Er ist ein solcher vnd solcher. Wider solche Vngedult vnd Rachgirigkeit setzt der HErr dis Gleichnis vnd spricht/ Was ists/ das du so Vngedultig vnd rachgirig bist? Dein Nehester hat dich etwa mit einem Wort gerüret. Was ist das? Es ist ein Splitter / Dagegen aber hastu einen grossen Balcken in deinem Auge. Dein Nehester hat ein klein steubichen/ Dein Auge aber ist vol grosser Balcken. Dein Nehester hat etwa wider dich gesündiget/ Das ist ein Feil. Aber was hastu wol für grosse/ schwere Sünde am halse/ So du wider Gott gethan hast / vnd noch teglich thust?

Gleichnis vom Splitter vnd Balcken.

Also

Also sollen wir dis Gleichnis lernen in das Werck ziehen / Wenn wir etwas sehen / hören / leiden / das vns nicht gefellet / Das wir Gedult haben / vnd sprechen. Was ist das gegen meine grosse Sünde? Aber in der Welt gehets also zu / Das einer den Bruder schlegt / Hawet / Sticht / Mordet vmb des Splitters willen / Vnangesehen / ob er einen grossen Balcken am halse hat. Denn er hat Gottes gebot nie gehalten / Ist Gottes Verechter / schweret bey seinem heiligen Namen / Höret Gottes wort nicht / Zürnet mit seinem Nehesten / Ist ein Todschleger im Hertzen / Steckt vol Vnzucht / Stilt / raubet / ist meineidig / vnd in summa er helt das geringste von den Geboten Gottes nicht ein Augenblick. Das sihet er aber alles nicht / Vñ feret zu / vñ wil den fressen / Der etwa ein wort vnbedechtig geredt hat. Pfu dich an Balckentreger / Bistu so scharffaugig deines Nehesten Feile zu richten / vnd so Starblind / das du deine grosse Sünde nicht sehen kanst.

Darumb ein Christen / wenn er beleidiget wird von seinem Nehesten / sagen sol / Da sehe ich einen Splitter. Aber trette ich zuuor für den Spiegel / So werde ich an mir grosse Balckē findē / Da man Sewtröge ausmachē kan. Was ists / das mich mein Nehester beleidiget? Er hats etwa in vier wochen einmal gethan. Ich aber bin so alt worden / Vnd habe vnserm HERRN Gott nie kein Gebot gehalten / bin so ein verzweinelter Schalck / Meine Sünde sind eitel Sewtröge / vñ das arme Splitterlein / so ich an meinem Nehestē sehe / jrret mich? Das ist nicht recht / Das das Steubichen an meinem Nehesten sol grösser sein / denn alle Balcken an mir. Ich hab tausent mal mehr gethan denn er / Ich mag zuuor dencken wie ich der Balcken an mir los werde / So werde ich des Steubichen an meinem Nehesten wol vergessen. Ich bin Gott vnd der Oberkeit Vngehorsam / vnd hör nicht auff zu sündigen / Vnd ich Tropff / der ich so sündige / wil zufaren / vnd aus einem kleinen Wörtlin einen grossen Balcken machen?

Diese freundliche Lere vnd liebliche Gleichnis / so vns vnser lieber HErr Christus furbildet / sollen wir zu Hertzen nemen / Denn es gehet also. Vnser HERR Gott schencket vns vnser grosse Sünde / Vnd wil vnsers Balckens vergessen / Vnd wir thun gleich das Widerspiel. Ist das nicht vberaus ein vnbillicher Handel? So wir dis vleissig bedechten / Würden wir vnsern Nehestē nicht viel richtē / Sondern also sagen zu vnserm Bruder / Lieber Bruder / Gott / der mir so viel Balckē schencket / vñ mir nicht allein meine Sünde vergibt / Sondern auch mir teglich grosse Wolthat erzeigt vñ seine Sonne leuchten lest / Derselbe Gott vergebe dir auch deinē Splitter. Das were recht vñ Christlich gelebt. So du aber deinen Nehesten wilt straffen / So sage es an dē Vater / Mutter / Richter / Oberkeit etc. Die mügens bessern / Das also das Gerichte gelange an den / dem befolhen ist zu richten / Sonst gedencke / Es ist ein Splitter / Ich wils jm schencken / vnd dazu auch alles guts thun / vmb des willen / Der mir viel grösser Balcken geschenckt hat.

Richtet nicht / so werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampt nicht / so werdet jr nicht verdampt. Vergebet / so wird euch vergeben / Gebt / so wird euch gegeben. Ein vol / getruckt / gerüttelt vnd vberflüssig mas / wird man in ewern Schos geben. Denn eben mit dem mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

Da

DA stehets. Könnet jr ewer richten lassen/ So wil Gott sein richten auch lassen/ Kont jr ewerm Nehesten verzeihen vnd geben/ So wil euch Gott auch verzeihen vnd geben. Vnd nicht allein das/ Sondern auch/ wo jr ein Augenblick ewer richten nachlasset / wil Gott sein richten ewig nachlassen / Wo jr einen Heller gebet / Wil euch Gott viel Scheffel vol geben. Wo jr eine Sünde vergebet / Da hat euch Gott zuvor alle Sünde vergeben / vnd wil euch noch vnzeliche Sünde vergeben. Widerumb wo jr richtet / verdampt / nicht vergebet noch gebet / So werdet jrs also machen / Wenn jr das geringste vngerochen nicht wolt hinweg lassen / So wil Gott die Balcken auch erfür zihen. Da wirds denn so gehen / Wo jr einen Splitter an ewerm nehesten findet / Da wird Gott hundert grosser Balcken an euch finden.

DArumb sollen wirs wol betrachten / Das der HErr allhie vns prediget / vnd spricht / Seid barmhertzig / wie ewer Vater barmhertzig ist. Gott der Vater ist barmhertzig / vnd damit ist mir vberschwenglich gegeben / Doch so ferne / das ich auch gebe / Vnd dennoch wenn ich ein wenig vergebe vnd gebe / Wil Gott vnmessig widerumb Vergeben / vnd geben. Wen das nicht bewegt / Das / wo er ein guter Feigenbaum bleibt / nicht richtet noch verdampt / Sondern vergibt vnd gibt / kein Gericht noch Helle / Sondern eitel Gnad vnd Freundligkeit bey Gott sein sol / Den wird sonst auch nichts bewegen. Widerumb wen das nicht schrecket / Das wo wir ein Dornstrauch werden / vnd einen Splitter an vnserm Nehesten finden jn zurichten / das Gott dagegen tausent Balcken an vns finden wölle / Den wird sonst auch nichts schrecken. Sind wir nu nicht grosse Narren / Das wir vnserm Nehesten nicht ein Wörtlin zu gut halten können / So vns doch vnser HERR Gott mit Gnaden / vergeben / geben / reichlich vberschüttet? Vnd widerumb sich hören lesst Das / wo wir vnsern Nehesten Richten / verdamnen / jm nicht vergeben / noch geben / Er widerumb auch genaw rechen / messen / vnd nichts an vns Vngerichtet vnd vngetaddelt nachlassen wil. Da sich deñ ein scheuslich Messen heben wird.

DJs ist ein tröstlich Predigt für die Christen. Die Vnchristen vnd Heiden keren sich nichts dran / Die hawẽ einander vmb eines worts willen durch die Köpffe / würgen / vñ morden. Wir aber / wollen wir anders Christen sein / sollen Gütig vnd Barmhertzig sein / Gern vergeben vñ geben. Denn der himlische Vater wil von keiner Hellen wissen / Wil reichlich geben / wolthun / Sünde vergeben / Allein das wirs vnserm Nehesten auch thun / Das wir auch Barmhertzig sein gegen denen / die vns beleidigt haben. Vnd solche Barmhertzigkeit sol nicht ein Schalcksbarmhertzigkeit sein / Wie Huren vnd Buben vnd Mörder vnternander Barmhertzigkeit haben / Die dem Nehesten zuschaden gehet / Sondern die Barmhertzigkeit sol sich arten nach dem Vater im Himel / Das wir gütig sein denen / die vns verdrieslich sein / mit worten vnd wercken. So sollen Gottes Kinder leben. Turcken vnd andere haben diese Lere nicht. Vns aber hat Gott diese Lere offenbaret / Dem sollen wir auch dafür dancken / Das er vns so ein reine gewisse Lere gegeben hat. Das sey dis Euangelium kurtz vnd kindisch dargegeben.

Die ander Predigt / Vber das Euangelium Luce VI.

Anno 1533. domi.

DIS Euangelium leret die Christen ein gut Leben füren/ vnd gute Werck thun vnternander/ Welchs rechtschaffene vnd nicht falsche Werck sein / die nur den schein haben. Vnd ist eine Lere / welche allein die zehen Gebot betrifft/ Vñ solche Werck thut sonst niemand denn die Christen. In der Heidē bücher findestu von dieser Lere nichts. Deñ Christus spricht. Seid Barmhertzig/ wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Barmhertzig heisst ein solcher Mensch/ Der freundlich/ gutwillig/ vnd hülfflich ist den andern / Der gern wolthut / errettet/ hilfft/ wo mit er kan. So weit komen die Heiden auch/ wenn sie von Barmhertzigkeit reden. Aber das setzen sie nicht dazu / Das man auch dem Feinde guts thun solle / Welchs stück Christus damit füret / da er spricht/ Wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Das Werck (auch dem Feinde Liebe vnd Freundschafft erzeigen) thut allein ein Christ / vnd kein Heide. Die Heiden sagen / Man solle den Bösen nicht guts thun / Sondern allein den Fromen / Vnd das haben sie für das höchste gehalten. Christus aber saget Nein / nicht also. Das ist Heidnisch vnd jrrdisch geredt. Jr Christen aber sollet lernen Guts thun vnd helffen / auch denen/ die euch erzürnet haben.

Was barmhertzig heisse.

Vnterscheid Heidnischer vnd Christlicher barmhertzigkeit.

ALso saget er auch kurtz vor diesem Text/ So jr liebet / die euch lieben / Was dancks habt jr dauon? denn die Sünder lieben auch jre Liebhaber. Vnd wenn jr ewern Wolthetern wol thut / Was dancks habt jr dauon? denn die Sünder thun dasselbe auch. Vnd wenn jr leihet/ von denen jr hoffet zunemen/ Was dancks habt jr dauon? denn die Sünder leihen den Sündern auch/ Auff das sie gleiches widernemen. So weit haben die Heiden jre Lere bracht/ wie sie gesagt haben / Hand weschet Hand. Aber Christus spricht / So ewer Barmhertzigkeit nicht besser ist / denn der Heiden / So werdet jr nicht in den Himel komen. Darumb ich euch auch zum Exempel setze nicht die Heiden / Sondern ewern Vater im Himel / Der thut guts der gantzen Welt / Vnd schüttet mit hauffen herunter / Korn / Gersten / Milch / Butter / Kees / vnd was wir bedürffen / Das die gantze Welt gnug hat auffzuraffen. Er schüttet Joachims taler mit Wagen vol aus/ Vñ gibt gantze Berge vol Silbers. So er solchs allein gebe den fromen / So hette er in einem Augenblick alle bezalet. Aber er keret sich nicht dran / Ob schon die Leute böse vnd Vndanckbar sind. Er lesst darumb seine Güte nicht versiegen/ Sondern schüttet jmer aus / Gott geb es raffe es auff Böse oder Gute. Ja die bösen vberkomen allewege den besten vnd meisten teil.

Manus manum fricat.

Des hymlischen Vaters barmhertzigkeit.

DJesen Vater im Himel/ spricht Christus/ setze ich euch/ die jr meine Christē seid/ zum Exempel/ Das jr nicht allein ewere Freunde bedencket/ Solche Liebe vnd Barmhertzigkeit findet man wol vnter den Heiden/ Sondern das jr vber sich sehet zu ewerm Vater / Welcher seine Sonne jederman leuchten lesst / auch den Mördern / Dieben / Ehebrechern / bösen Scharrhansen / Bürgern vnd Bawern / Die wol werd weren / das er ein Tuch dafür spannet / Vnd sie die Sonne nicht sehen liesse / Er thuts aber nicht / er wil seine Gnade vmb der Leute Bosheit willen nicht versiegen lassen. Wer Vndanckbar gewesen ist / Den wird er zu seiner zeit wol finden. In des aber können die Leute so böse nicht sein/ Das er solt vmb jrer Bosheit willen den Born seiner Güte vñ Hülffe vertrocken lassen. Also thue

thut jr auch/ Lasset euch nicht erzürnen/ Ziehet die Hand nicht zurücke/ Wie die Welt pfleget/ vnd saget/ Ey es ist alles verloren/ was man dem Schalck thut/ Das ist nichts geredt. Straffen magestu jn/ vnd sagen/ Du thust vnrecht/ vnd Sündigest / Vnd wenn er sich nicht daran keret/ Magstus ansagen dem Burgermeister / Richter / oder dem es zustraffen befolhen ist. Du solt aber die Hand zuhelffen nicht abzihen / Sondern also sagē/ Dieser hat mich beleidiget/ Jch verdiene bey jm nur Vndanck/ Aber vmb seines Vndancks willen / wil ich nicht auffhören jm guts zuthun.

Vndanckbarkeit der Welt.

ES gehet zwar in der Welt also zu/ Das man guts mit Bösem bezalet. Was man an Kinder/ Gesind leget/ ist schier alles verloren. Weñ die Kinder erwachsen / So sehen sie gern/ Das Vater vnd Mutter nur bald stürben. Also auch / dienet man den Bawern mit dem Euangelio/ So lauffen sie mit Füssen vber die Pfarrherrn. Da mocht einer noch wol vngedültig werden/ vnd sagen/ Jch wil nicht mehr predigen / Jch wil die Hende zuschliessen / vnd den Dürfftigen nicht mehr geben etc. Aber es heisst Nein/ nicht also. Sondern gesagt. Du thust wol vnrecht/ vñ gibst Vbelthat für Wolthat. Aber ich wil dirs vergeben. Denn vmb deiner Bosheit willen / wil ich nicht böse werden/ Jch wil nicht darumb ein Distel werden/ Das du eine Distel bist/ Sondern ich wil ein Feigenbaum vnd Weinstock bleiben/ ob du mich schon vbel stichst.

Heidnische liebe vnd hülffe.

SO sol ein Christ bleiben in einem gütlichen / hülfflichen Hertzen/ Das man die Gutthat auch beweise an den Bösen. Deñ den guten hülfflich sein / Vnd den Freunden dienen / ist leicht / Denn auch die Mörder können jren Freunden dienen/ Vnd die Heiden können Gütig/ freundlich/ vnd hülfflich sein/ So lang sie die Widerhülff fülen. Wenn aber die Widerhülffe aussenbleibet / So versieget die Güte vnd Wolthat auch. Da sihet mans offentlich / Das es nicht ein Quell / oder lebendiger Brun der Liebe/ Sondern nur Wasser sey in Sand getragen/ das ist/ ein Heidnische hülffe. Wenn ich aber guts thue/ Vnd jener bezalet mir Guts mit Bösem/ Vnd ich sage/ Nu wolan/ fare hin/ Mein Hertz sol dennoch vnverdrossen sein guts zuthun/ Jch wil dir darumb nicht Böses gönnen/ Vñ zu keinem bösen helffen. Straffen wil ich dich wol/ Kerestu dich daran nicht / So fare hin / Strafft dich der Bürgermeister vnd Richter nicht / So wirstu im Himel einen haben / Der dich wol straffen wird/ Der hat noch so viel Teufel / So viel böser Buben auff Erden / So viel Wasser/ Fewer / Klötz/ Stein/ Plagen/ Pestilentz/ das er dich wol straffen kan. Weil ich nu weis/ Das es nicht sol vngestrafft bleiben/ So wil ich ein süsse/ mitleidig Hertz/ das zu rahten vnd helffen bereit ist/ behalten. Das heisst denn ein Christlich Hertz/ vnd Christliche Liebe / so die Heiden nicht haben. Denn sie helffen so lang / weil sie Danck vnd Widerhülffe verdienen. Wo das auffhöret / So versieget die Liebe. Ein Christen aber sol ein solche Quell haben / Die nicht zuerschepffen sey/ noch versiege / Ob schon die Wolthat / wie das Wasser in Sand / geschüttet wird.

Gott kan mans vielerley weise straffen.

Wenn vnser HERR Gott vns nicht ehe solt helffen/ Wir weren jm denn Danckbar gewest/ Wo were ich blieben/ da ich zwelff jar alt war? Jtem wo were ich blieben/ Da ich hernach ein Münch ward/ Vnd Christum auffs new creutzigte auff dem Altar mit meinen Abgöttischen / Gotteslesterischen Messen. Er hette mich wol für dem Altar bald können todschlagen. Aber er hats nicht gethan/ Sondern hat mir Leib vnd

Leben gelassen/Mir essen vnd trincken gegeben/vnd mich jmerdar erhalten/Was hab ich jm dagegen gethan? Den Donner auff meinen Kopff hab ich gethan. Tausent Teufel hetten mich lengest weg gefüret/So mir Gott nach meinem Verdienst hette vergelten wollen. Also sollen wir von von jm auch lernen thun/So haben wir denn ein Christlich Leben. Vnd wenn man die Warheit sagen wil/So kan kein Werck vns so sanfft thun/Als das/wenn du deinem Feinde guts thust/Da man kein Ehr/Danck/Genies von hat/Sondern eitel Vndanck/Das ist recht vnd wolgethan/Die Werck machen einen lustig/Vnd das heissen recht lustige Werck/Das ander aber sind nur Heidnische werck.

Lustige Werck.

Richtet nicht/So werdet jr nicht gerichtet. Verdampt nicht/So werdet jr nicht verdampt.

Welt vnd Vernunfft richtet gern.

DAs gehet darauff/wie er hernach saget/Das wir alle bald sehen den Splitter in vnsers Bruders Auge/Aber des Balckens in vnserm Auge/werden wir nicht gewar. Dis ist der weltlichen Gerechtigkeit vnd Hülffe art/Das sie richtet/Bald jemand vns im allergeringsten beleidiget/Da gehet flugs das Gerichte her/Was sol ich dem Schalcke mehr thun? Jch hab jm dis vnd das gethan. Das ist der Danck/So vnd so bezalet er mich. Das heisst ein Vnbarmhertzige Barmhertzigkeit/vnd ein Heidnische/verdriesliche Hülffe/Das man so bald richtet/wenn der Danck nicht folget. Vnd findet sich fein/wie Gregorius sagt/Vera iusticia habet compassionem, Falsa autem est duplex iniquitas. Die rechte Frömigkeit ist mitleidig/Aber die heuchlische Frömigkeit ist ein zwifeltige Vnbarmhertzigkeit vnd bosheit. Denn solche heidnische/heuchlische Barmhertzigkeit saget/Jch hab dem dis vnd das gethan/Aber er thut mir alles böse/beleidiget mich etc. Also wolt diese heidnische/heuchlische Barmhertzigkeit die Leute gern haben/Das sie sollen den schnur weg gehen/Schencket jrgend einen gülden/oder gleich zehen gülden/oder einen Rock/Vnd wolt gern damit den Menschen gar keuffen/Vnd zum Knecht vnd eigen machen. Darumb bald die Leute etwas on geferde reden oder thun/Das solchem Heuchelbarmhertzigen Heiligen nicht gefelt/oder in einem fall nicht dienstlich sein/Von stund an rücket ers auff/Sihe/das vnd das habe ich diesen Schelcken gethan/oder gegeben/Vnd sie mögen mir nicht diese Freundschafft thun? Das heisst dienen/das man dir wider diene/Wie die Heiden thun/Vnd so man dir nicht wider dienet/Hebet sich das Richten.

Gregorius.

ABer es sol also sein/Thustu jemand guts/Vnd er erkennets nicht/Oder thut dir arges dagegen/Da magstu jn wol straffen/vnd warnen/vnd sagen. Jch thue dir alles guts/Du aber bist Vndanckbar/Besser dich/Du wirst sonst anlauffen/Vnd dich gegen Gott versündigen. Aber das du jm darumb Feind werden/Vnd jn vrteilen/richten vnd verdamnen woltest/Da hüte dich für. Straffen magstu jn wol/vnd seinem Richter befelhen/Aber jn Vrteilen/Richten vnd Verdamnen/ist dir verboten. Wer weis/was Gott mit jm machen wil? Vieleicht wil er jn vmbkeren/das er sich bessere/Bessert er aber sich nicht/So hat Gott/wie vor gesagt/so viel Hencker/Teufel/vnd böse Buben/das er jn zu seiner zeit wol straffen kan. Wie man sihet/Das jtzt da/Jtzt dort vnuersehens ein Vnfall sich zutregt/Mit jm wird sichs auch wol finden. Darumb hüte dich/das du nicht Richtest/Straffen magstu jn wol/Aber jn richten/vnd

ten / vnd schlecht verdamnen / Als woltestu nichts mehr mit jm zuthun haben / Das soltu nicht thun. Sich rhümen / vnd sagen / So viel Guts hab ich dem gethan / Vnd er thut mir alles Arges / Das ist eine heidnische Tugend. Ein alter / rostiger Lapp ists / also guts thun / Das dir die gantze Welt dafür dienen solle. Wer möchte das nicht?

Man sol nicht richten noch verdamnen.

DArumb / spricht Christus allhie / So du richtest / Wirstu wider gerichtet werden / So du verdamnest / Wirstu wider verdampt werden. Als wolt er sagen / Es gebüret dir nicht richten oder verdamnen. Straffen / vnterweisen / vermanen / ansagen magstu es denen / die richten / vnd verdamnen sollen / Dir aber gehöret nicht zu Richten oder Verdamnen. Vergeben gehöret dir zu. So du aber nicht vergeben wilt / Vnd thust darumb Guts / Das einer dein Gefangener sein sol / So bistu ein Schalck in der haut mit deiner Gutthat. Du hast Guts gethan / Aber aus einem Geniessüchtigen Hertzen / Nicht das du deinem Nehesten nütze seiest / Sondern du gedenckest / Ich wil dem helffen / So mus er auff mich sehen / vnd mich anbeten. Das ist eine schendliche Heiligkeit. Ein solcher Woltheter ist zwentzig mal mehr verdampt denn der ander / so Vndanckbar ist. Denn er thut darumb Guts / Das jn alle Welt in solcher Heiligkeit sol anbeten. So man jn nicht anbetet / So wil er nicht mehr Guts thun / Pfu dich / du schendlicher Heilige.

Vnterscheid zwischen straffen vnd barmhertzigkeit.

SO sol mans nu recht vnterscheiden / Ernstlich sol man sein / vnd straffen / vermanen / vnterweisen / im Hause / in der Stadt / in der Kirchen. Aber doch sol man also straffen / vnd Guts thun / Das man damit des Nehesten bestes suche / Vnd nicht darumb / Das man vns vnser Gutsthun bezalen / vnd vns anbeten müsse. Wil vns niemand dancken für vnser Gutthat / So mag ers lassen / Er wird seinen Richter wol finden / Wir sollen jn nicht richten noch verdamnen. Solchs thut aber wehe / vnd kompt schweer an / Das man Guts thun sol / vnd dafür eitel Vndanck einemen. Aber gedenck / du seiest ein Christ / Vnd müssest dich / so du ein Christ bleiben wilt / etwas ernstlicher denn die Vnchristen angreiffen / Wie das Exempel vnsers Vaters im Himel vns furleuchtet.

Vergebet / so wird euch vergeben.

Vergebung der Liebe.

DAs ist eine Verheissung / Wenn du von hertzen vergibst dem / der dich beleidigt / So wird dir wider von Gott vnd Menschen vergeben werden. Denn man kans verstehen von der Vergebung der Liebe / Da einer dem andern seine Feile verzeihet vnd vergibt / Darumb sol man willig vnd gern vergeben / Ja wo gleich dein Nehester nicht wölte auffhören / wider dich zu Sündigen / Dennoch sol dein Hertz jm zu vergeben geneigt sein / Jn weder hindern / Noch dich begeren zu rechen / Sondern / wo du kanst sein bestes fördern vnd schaffen. Die Person sol man nicht verwerffen / Sondern nicht ablassen jr bestes zu suchen / Gleich wie die Eltern nicht ablassen sollen / der Kinder bestes zusuchen / Ob schon die Kinder Vngeraten vnd Vndanckbar sein / Wie wol grosse Sorge vnd Gefahr dabey ist / Wenn die Kinder Vndanckbar sein.

Aristoteles.

ARistoteles schreibet ein Historia von einem Heiden / Der war ein Vngeratner Son / Vnd nam seinen Vater bey den Haren / Vnd schleiffet jn bis an die Schwelle. Da hub der Vater an zu schreien / Höre auff /

höre auff mein Son / Denn bis hieher schleiffte ich meinen Vater auch / Wie ich jm gethan habe / So thustu mir jtzt wider. Dis ist vnsers HERRN Gottes Vrteil / Der weis wol Raht dazu / Das er Vntugend / sonderlich aber den Vndanck straffe. Sonderlich aber / so die Kinder den Eltern nicht danckbar sein / lesset Gott jnen eben also geschehen / Wie sie es getrieben haben / Oder auch wol etwas ergers widerfaren. Darumb sey du From / vnd vergib gern / Gott wird die Vntugend vnd den Vndanck wol straffen.

Straffe vber die Vndanckbarkeit.

Gebet / so wird euch gegeben / Ein vol gedrückt / gerüttelt vnd vberflüssig Mas / wird man in ewern Schos geben. Denn eben mit dem Mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

ES hats doch je der HErr fein zusamen gefasset / Er wolt gern das wir feine frome Christen würden / Vñ vns allenthalben rechtschaffen hielten / Darumb eben / wie er befolhen hat / sol man mit den armen Sündern gnedig vmbgehen / Wie Gott mit vns vmbgehet / Sie nicht richten noch verdamnen / Sondern Gericht vnd Vrteil Gott befelhen / vnd für sie bitten. Also befilhet er allhie weiter / Das man in andern Nöten jnen auch hülfflich sein sol / mit geben vnd rahten / Vnd sol als denn gewis hoffen / So reichlich vnd viel könne man nicht geben / Gott wölle jmer mehr vnd reichlicher geben / Wie auch das Gemeine Sprichwort zeuget / Milder Hand noch nie gebrach. Das also das Hertz jmerdar quelle in Liebe / Vnd sich die Dörnen nicht lasse stechen / das sie versiege / Wie die Heiden thun / Die können das richten vnd Verdamnen nicht lassen. Bald man etwas thut / das jnen nicht gefellet / Wöllen sie es nicht ehe vergeben / denn man falle jnen zufussen / vnd bete sie an / Darumb Gott jnen auch wider nicht vergibt. Also / wo sie es nicht wissen wider zugeniessen / Da geben sie nichts hin. Darumb bleibet das schwere Vrteil vber jnen / Das sie Gott wider richten / verdamnen / Vnd jnen auch nicht vergeben / noch geben wil.

Milde Hand.

FVr solcher Vnart sollen wir vns hüten / Vnd Christliche Werck vben / vnserm Nehesten thun / Wie vns vnser lieber Gott im Himel gethan hat. Der hebt das Vrteil auff / vnd wil vergeben / Er wil weder rechen noch Verdamnen / Sondern vergeben vnd geben / vnangesehen das wir so Vndanckbar sind / Vnd jm Schos vnd Hende für seine Wolthat vol schmeissen. So wir aber nicht auffhören wollen / Hat er sein Stündlin / Da er vns findet vnd straffet / Das es gleichwol nicht vngerochen bleibt. Solchs sollen wir auch lernen / Wo nicht / So mögen wir des Vrteils gewarten / das er saget / Mit welchem Mas jr andern messet / Wird euch wider gemessen werden. Lasst vns bitten / Das vnser lieber Vater im Himel / vmb seines Sons Christi willen / durch seinen heiligen Geist / vns allen gnediglich verleihen wolle / Das wir rechte Schüler Christi werden / Vnd ein solch Hertz haben / da ein vnerschepffte Quell der Liebe innen sey / die nimmer mehr versiege / Amen.

Die Dritte Predigt / Vber das Euangelium Luce VI.

Anno 1534. domi.

DIs Euangelium leret vns / das wir sollen rechtschaffene Christen sein / Nicht allein mit worten den Glauben vnd das Euangelium rhümen / Wie jtzt die Welt wil Euangelisch sein / Jederman weis von Christo viel zu sagen / Aber in der That vnd im Werck ist nichts dahinden. Teuschet also der meiste teil / derer / so das Euangelium haben vnd hören / sich selbs / Vnd faren zum Teufel / mit jrem Glauben vnd Christo / Denn sie haben jn nicht recht gefasst. Solchem Vnraht wolt Christus gern wehren / vnd vns leren recht gleuben / Stellet vns derhalb nicht ein frembd / vnbekand / Sondern vnsers Vaters vnd vnser eigen Exempel für / Das wir selbs erfaren haben / das er so mit vns gehandelt hat / Als solt er sagen / Denn gleubet jr recht / Wenn jr ewerm Nehesten thut / Wie ewer Vater im Himel euch gethan hat.

Matth. 18.

GLeicher weise predigt er Matth. 18. von dem Knecht / Der seinem Herrn so grosse Summa schuld schüldig war / das er nicht bezalē konte. Der Herr schencket jm die Schuld gantz vnd gar / Vñ der Knecht nimpt solche Gnade von dem Herrn an / Vnd lesst jm die Schuld schencken. Gehet aber hin / vnd ist Vndanckbar / Wil seinem Mitknecht nicht hundert Groschen schencken / Da jm zehen tausent Pfund geschenckt war. Da foddert jn sein Herr vnd spricht / Du Schalck / Ich hab dir alles geschenckt vnd erlassen / Vnd du wilt deinem Mitknechte nichts schencken noch erlassen. Wolan / kurtz vmb / Du solt auch alles / was ich dir geschenckt vnd erlassen hatte / bey einem Heller bezalen / Vnd aus dem Kercker nicht komen / bis du alles bezalet hast.

Der Vater im Himel hat vns nicht wollen richten.

EBen das leret Christus allhie auch / vnd spricht / Jr seid alle im Gericht Gottes / vnd in Verdamnis gewesen ewer Sünden halb. Was hat nu ewer Vater im Himel gethan? Ists nicht war / Er hat euch weder richten noch verdamnen wöllen / Sondern euch alle ewere Sünde vergeben / Sein Gericht gar auffgehaben / Helle vñ Verdamnis hinweg gethan / vnd euch zu Gnaden angenomen? Da solt jr nu Danckbar für sein / Vnd ewerm Nehesten auch also thun / Wie euch ewer Vater gethan hat / Solt Barmhertzig sein / Nicht richten / noch verdamnen / Sondern vergeben vnd geben / Wie ewer Vater im Himel euch vergeben vnd gegeben hat. Thut jr solchs / So ists ein Zeichē / das jr die Vergebung ewers Vaters im Himel / Der euch all ewer Sünde vnd Schuld vergeben hat / warhafftig vnd feste gleubet / Vnd bey solcher Vergebung bleibet. Thut jrs aber nicht / Sondern wollet mit dem Schalcksknecht dort Gnade empfahen / Vnd hie andern dieselbe nicht auch beweisen / So solt jr wissen / das jr nur Maulchristen / vnd nicht rechtschaffene Christen seid / Vnd wird euch Gott widerumb aus der Barmhertzigkeit in das Gericht vnd Verdamnis werffen / Vnd euch aller Güter / die er euch gegeben hat / berauben / Vnd alle Schuld / die er euch nachgelassen hat / euch wider auff den Hals legen / Das solt jr gewis haben.

Straffe vber die falsche Christen.

DEr Vater im Himel wird also zu euch sagen. Jr Schalcks Christen / Jch habe euch gegeben mein Wort / Tauffe / Sacrament / ewigs Leben vnd Seligkeit / gut Gewissen / vnd Freidigkeit / Darnach Leib / Leben vnd alle Güter. Da hettet jr auch also sollen thun gegen ewerm Nehesten / Hettet auch sollen Zorn vnd Rach gegen jm auffheben / Wie ich meinen Zorn vnd Gericht gegen euch auffgehaben habe. Das solte das Warzeichen gewest sein / Dabey jr hettet erkennen sollen / Ob jrs warhafftig gleubtet / oder nicht / Das ich meinen Zorn vnd Gerichte auffgehaben hatte. Weil jr aber ewerm Nehesten nicht thut / Wie ich euch gethan habe / So wil ich euch widerumb thun / Wie jr ewerm Nehesten thut. Jr seid nicht Barmhertzig gewest. Jch hab euch alle ewere Sünde vergeben / Hab euch mein Wort vnd Tauffe gegeben / Vnd jr habt dagegen ewerm Nehestē das hunderte teil nicht thun wollen. Wolan / so wil ich euch auch alle Gnad vnd Barmhertzigkeit nemen / Wil meine Vergebung / ewiges Leben vnd Seligkeit / so ich euch geschenckt hatte / wider zu mir zihen / Wil euch wider nicht vergeben / Wie jr ewerm Nehesten nicht vergebet. Jch hatte euch mit meiner Gnade vnd Barmhertzigkeit gezieret / geschmückt vnd gepreiset / Weil jr Mich aber nicht ehret noch preiset / Sondern viel mehr vnehret / schendet vnd lestert mit ewerm Vnchristlichen Leben vnd Wandel / Wil ich euch auch nicht ehren noch preisen.

Falsche Christen hören gern die Gnaden predigt.

ALso prediget allhie vnser lieber HErr Jhesus Christus den falschen Christen. Denn dieselben lassen jnen gern predigen von Gnade vnd Vergebung der Sünde / Das der Vater im Himel vmb seines Sons Jhesu Christi willen auffgehaben hat Gericht vnd Verdamnis / Tod vnd Helle / Schuld vnd Pein / böse Gewissen vnd alles Vnglück / Vnd an derer stat geschenckt Gnade / Leben / Seligkeit / gut Gewissen / vnd das Himelreich on vnser Verdienst vnd Werck. Solche Predigt / sage ich / hören die falschen Christen gerne / Aber das sie jrem Nehesten auch Barmhertzigkeit / Liebe / Güte / Freundligkeit / vnd alles guts erzeigen sollen. Da wollen sie nicht hinan.

DArumb mus man solchen falschen Christen also predigen vnd sagen. Es ist war / Gott hat alle Schuld vnd Missethat vergeben aus lauter Gnade / wie das Exempel Matthei 18. vom Knecht / mit dem sein Herr Rechnung halten wolt / zeuget. Aber dabey soltu auch das wissen / Das weil Gott dich von Sünden / Tod / Helle / Schuld vnd Pein erlöset / vnd einen Juncker aus dir gemacht hat / So wil er den Zins von dir haben / Das du deinem Nehesten auch gnedig seiest / dein Straff vnd Verdamnis auffhebest / Wie dir Gott gethan hat / Thustu das / So bistu ein rechter Christ / Thustus aber nicht / Sondern hie nimpstu Vergebung der Sünden / Dort aber nimpstu deinen Nehesten Christen Menschen gefangen / Stöckest / vnd Plöckest jn / So bistu ein falscher Christ / vnd gleubest nicht / Das dir Gott so grosse Gnade gethan / dir alle deine Sünde vergeben / vnd dir das Himelreich geschenckt hab. Denn wo du solchs warhafftig gleubetest / Würdestu deinem Nehesten auch also thun / wie dir Gott gethan hat. Vnd obs dein Nehester schon vmb dich nicht verdienet hette / Soltestu doch vmb Gottes willen solches thun / Das du jm den Zins gebest / den er von dir foddert.

Gleich wie es in der Welt zugehet / Welchem man die höchste Freund-

schafft

schafft thut/Der beweiset dagegē den höchsten Vndanck. Weñ ein Fürst oder Herr einem aus gnaden ein Schlos schencket/ So feret der zu vnd wird des Herrn Feind/ Leget den Vnterthanen seines Herrn alle Plage an/ Als die Amptleute / geniessen der Fürsten/das sie den Vnterthanen sollen dienen/So schinden sie sie dafür. Also gehets allhie auch zu/Gott gibt alles guts vmb sonst / Man darff jm vergebung der Sünde / Gnade vnd Seligkeit nicht ab verdienen / Er hats alles vmb sonst vns geschenckt/ vnd foddert nur den Zins von vns/ Das wir vnserm Nehesten sollen freundlich vnd dienstlich sein/So faren wir zu/vnd hassen/neiden/ verfolgen vnsern Nehesten auffs eusserste. Darumb dringet dis Euangelium auff die Frucht des Glaubens / Vnd schleusst / Das wenn die Frucht auff den Glauben nicht folge / So sey es ein Zeichen / das wir nicht rechtschaffen gleuben.

Vndanckbarkeit der Welt.

Richtet nicht/so werdet jr nicht gerichtet/Verdampt nicht/ so werdet jr nicht verdampt.

IR seid dem Gericht vnd bösem Gewissen/ spricht er/entrunnen/ Darumb sehet zu / vnd Richtet nicht ewern Nehesten / Werdet jr aber das nicht thun/So müsset jr wider hinein in das Gerichte/ Es sollen euch alle ewre Sünde verklagen / Es sol alles wider komen/ eben als hette Gott euch zuuor nichts vergeben. Also auch/wo jr ewern Nehesten verdamnet / vmb euch beisset / Wil euch Gott widerumb verdamnen vnd beissen / Wil sein Straffe vber euch gehen lassen / Vnd sol euch nicht helffen / das jr Getaufft seid. Denn ewer Glaube ist nicht rechtschaffen.

GLeich wie es im Hausregiment gehet / Wenn ein Vater den Kindern/vnd ein Herr den Knechten vnd Megden/alles guts gethan hat/ Sind die Kinder vnd das Gesinde dennoch nicht gehorsam. Die Kinder haben durch die Eltern Leib vnd Leben / vnd alles vmb sonst. Sie verdienen nicht des Vaters Haus vnd Hof/Erbschafft/essen vnd trincken/ Sondern komen dazu durch die Geburt vnd aus Barmhertzigkeit. Hernach aber werden die Kinder Vndanckbar / vnd wündschen den Eltern den Tod. Da spricht denn der Vater zu dem vngehorsamen Son. Du verzweinelter Bube/ Jch wil dich nicht mehr haben zum Son/Stösset jn zum Hause hinaus/vnd enterbet jn. So verleuret als denn der Son nicht allein des Vaters Gnade vnd Gunst / Sondern auch sein Ehre/ vnd sein eigen Namen / vnd wird des Henckers Son. Vnd wie es im weltlichen Regiment gehet/Wenn ein Keiser/Fürst/oder Herr einen begnadet/ Vnd der wird Vndanckbar / So hat der Fürst oder Herr recht vnd macht den vmb seiner Vndanckbarkeit willen zu straffen / Vnd seine Wolthat widerumb zu sich zu nemen.

Straffe vber die Vndanckbarkeit.

ALso gehets auch in der Kirchen / vnd in Gottes Reich. Gott gibt vns seine Güter lauter vmb sonst/ Wir aber werden Vndanckbar / Vnd plagen vns vntereinander/richtet vnd verdamnet einer den andern. Wir solten wol vntereinander Barmhertzig sein/ vnd einer zu dem andern sagen. Vergib du mir meine Schuld vnd Feile / Jch wil dir deine Schuld vnd Feile auch vergeben. Aber wir wollen allhie gern von Gott Vergebung der Sünden nemen / Vnd dort keine Vergebung vnserm Nehesten geben. Da spricht auch Gott / Du verzweinelter Schalck / Du bist Vndanck-

Vndanckbar. Jch sol dir alles vergeben / Vnd du wilt deinem Nehesten nichts vergeben / Ja es verdreusst dich / Vnd hast keine ruge / du habest dich denn an deinem Nehesten gerochen / vnd dein Mütlin wol gekület. Vnd ich sol dich nicht schlagen / vnd mich an dir nicht rechen? So wil ich auch zufaren / vnd dich straffen / Das du nicht mehr solt ein Christ heissen / Sondern Tauffe / Wort / Euangelium / vnd alles sol an dir verloren sein.

DArumb sehe sich ein jeder wol für / vnd habe gut achtung drauff / Das er ein rechtschaffener Christ sey / vnd sich halte nach dem Exempel des himlischen Vaters. Denn Christus stellet vns vnser eigen Exempel für / Das wir vnserm Nehesten also thun / Wie vns von Gott widerfaren ist. Jr waret / spricht er / zuuor schon gerichtet vnd verdamnet. Aber ewer Vater im Himel hat ewer Gericht / Verdamnis / vnd Helle auffgehaben / Wil euch nicht richten / noch verdamnen. Solch Exempel habt jr an euch / an ewer eigen Person / Darumb thut ewerm Nehesten auch also / So seid jr denn rechtschaffene Christen. Wenn es aber also gehet / Das jr allhie wöllet empfahen / Vnd dort wollet jr nichts thun / noch beweisen / Sondern ewer Nehester sol euch auff das gnaweste bezalen / So saget Gott / Jr seid keine Christen / Was ich euch gegeben habe / Das wil ich euch wider nemen / Wil euch aus der Barmhertzigkeit werffen ins Verdamnis / Wil euch berauben aller Güter / die ich euch gegeben hatte / Vnd euch foddern zur bezalung aller Schuld / die ich euch geschanckt hatte. Darumb darff man sich nicht viel des Glaubens rhümen / Es wil auch mit den Früchten / vnd Wercken beweiset sein.

Glaube wil mit den früchten beweiset sein.

Vergebet / so wird euch vergeben / Gebet / so wird euch gegeben. Ein vol gedrückt / gerüttelt / vnd vberflüssig Mas / wird man euch in ewern Schos geben. Denn eben mit dem Mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

Gott hat vns gnedig eingemessen.

ERstlich hat vns Gott mit keinem Zorn gemessen. Da Gott vnd ich allein waren / Da mas mir Gott gnediglich. So er vns nach vnserm Verdienst hette messen wollen / So hetten wir Zorn / Vnfried / vnd alles Vnglück verdienet / Das vns billich die Erde solt verschlungen haben / bald wir darauff geboren sind / Jch geschweige / das wir vns darnach durch vnser gantzes Leben so vbel gehalten haben. Das also das rechte Mas auff vns were gewest der Tod vnd die Helle. Aber was thut Gott? Er schüttet hinweg alles / was wir verdienet haben / Zorn / Vngnad / Gericht / Tod / Helle / Vnd schenckt vns den Himel / Gnad vnd Freiheit vom anklagen des Gesetzs vnd vnsers bösen Gewissens. Er schüttet aus allen Mangel vnd Schuld / vnd gibt alles gutes. Das heisst doch je gnediglich vnd reichlich gemessen. Aber hernach wenn du andern Leuten nicht wilt also wider messen / Wie dir Gott zu erst gemessen hat / So gewarte nur anders nichts / denn wie du missest / Also wird dir Gott wider messen / Du missest mit Vngnaden / So wird dir Gott widerumb mit Vngnaden messen. Vor stundestu wol / denn Gott hatte dir eitel Gnade zugemessen / Aber jtzt / gleich wie du thust / vnd missest mit deinem Vndanck / Also sol dir auch gemessen werden.

DAs ist ein wunderbarliche Predigt / In welcher man sihet / das Gott schier mehr sich des Diensts gegen dem Nehesten annimpt / denn seines eigenen Diensts. Denn in seiner Sachen / vnd so viel jn betrifft / vergibt er alle Sünde / Vnd wils nicht rechen / was wir wider jn gethan haben. Widerumb aber / wenn wir vns gegen vnserm Nehesten vbel halten / So wil er mit vns auch vneins sein / vnd gar nichts vergeben. Derhalben mus man das Messen hie verstehen / nach dem Glauben / vnd nicht vor dem Glauben. Denn ehe du bist zum Glauben komen / Da hat Gott mit dir nicht gehandelt nach deinem Verdienst / Sondern nach Gnaden. Er hat dich zu seinem Wort lassen komen / vnd dir Vergebung deiner Sünde zugesagt. Das ist das erste Mas / da vns mit gemessen ist / da wir haben angefangen zugleuben. Weil wir nu solch Mas von Gott empfangen haben / Saget er / Gedenck vnd misse du andern Leuten auch also. Thustu es aber nicht / So sol es dir eben gehen / wie du andern thust. Du bist jnen vngnedig / Jch wil dir auch vngnedig sein. Du richtest vnd verdamnest sie / Jch wil dich auch richten vnd verdamnen. Du nimmest jnen / vnd gibst nichts / Jch wil dir auch nemen / vnd nichts geben. Da gehet das Mas an / nach dem Glauben / Das sich vnser lieber HERR Gott der Werck gegen dem Nehesten so seer annimpt / Das er wil zurück ruffen / was er vor gutes gethan hat / Wenn wir vnserm Nehesten nicht auch wollen gutes thun.

Messen sol man nach dem Glauben verstehen.

DErhalben wer da gedenckt Gott trewlich zu dienen / Der thue seinem Nehesten / wie Gott jm gethan hat / Das ist / er Richte nicht / er verdamne nicht / er vergebe vnd gebe gern / sey freundlich vnd hülfflich seinem Nehesten / wo er kan. Denn sonst wirds vns gehen wie dem Knechte Matth. 18. dem war eitel Gnad zugemessen / Das der Herr jn ledig lies / Vnd alle seine Schuld frey lauter schencket? Da er aber nicht wolte seinem Nehesten die hundert Groschen schencken / Noch gedult haben / bis er sie bezalete. Da kamen die zehen tausent Pfund wider auff jn / Vnd er ward den peinigern vberantwortet / bis er alles bezalet.

NV ists wol war / Müglich ist es nicht / Das wir vns in dieser Regel allweg konden halten / Wir vergessen der Barmhertzigkeit seer offt / Wo wir solten freundlich sein / Da zürnen wir / Wo wir solten gute wort geben / Da fluchen wir. Ob nu solchs sich also zutregt / das wir in diesem Fall wider den Befelh Christi hie thun. Da lasse vns acht haben / Das wir vns doch für der Phariseer Sünde nur hüten / Vnd nicht on Gewissen hingehen / vnd so fort faren / Sondern das wir bald vmbkeren / an dieses Bild gedencken / vnd thun / wie vns vnser Vater gethan hat / Das wir auch vergessen vnd vergeben / Vnd vns kein Vnbilligkeit noch Vndanck lassen bitter machen.

DOch wenn man vergeben sol / So gehört das auch dazu / Das der teil / dem man vergeben sol / seine Sünde erkenne / vnd lasse jms leid sein / Denn das ich dem Bapst / B. V. M. Cochleo / vnd andern Feinden des Worts / jre Sünde vergeben sol / Das ist mir nicht müglich / Vrsach / Denn sie haben nicht Sünde / Sondern haltens für Recht / das sie vnser Lere verfolgen. Wo sie aber jre Sünde erkenneten / vnd sprechen / Wir haben gethan wie die Narren / vnd woltens hinfort lassen / Als denn solte Vergebung der Sünde folgen. Denn so man Sünde vergeben sol / So mus je Sünde da sein. Wer nu wil recht haben / vnd sich zur Sünde nicht wil bekennē / Wie Saul mit Samuel thet / Dem kan man die Sünde nicht vergeben /

Zur vergebung gehört bekentnis der Sünde.

vergeben / Denn er hat keine Sünde / Sondern wil recht gethan haben. Wer aber seine Sünde bekennet / Der findet auch vergebung. Dauid bekand seine Sünde vnd sprach / Jch hab dem HERRN gesündiget / Bey dem fand Gott / das er vergeben kond / Bey Saul fand er nicht / das er vergeben kond / Denn Saul wolt recht haben. Recht aber kan vnd sol man nicht vergeben. Das sey auff dis mal gnug.

Am V. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce V.

WJr sollen heute vnserm lieben HERRN Gott ein Opffer geben. Weil er aber Reich ist vnd vnsers Gelds vnd Gaben nicht bedarff / Sollen wir jm Danckopffer geben / jn loben / preisen / Sein Wort hören / vnd daraus sein Werck lernen erkennen / Das er ein starcker Gott sey / vnd wir vnsern Glauben daraus stercken. Er bleibet wol eben der selbe Gott vnd HERR auch one vnser Dancksagung / Wie er Gott vnd HERR gewesen ist / ehe wir sind geschaffen worden. Dennoch wil er seine Wunder gepreiset haben vmb vnsern willen / Auff das Leute auff Erden sind / Die solchen Nutz vnd Güter von jm empfahen. Daher heissts auch Sontag / Lobtag / Dancktag. Solch loben vnd dancken aber geschicht / wenn wir Gottes wort hören vnd beten.

ES be-

ES begab sich aber / Da sich das Volck zu jm drang / zu hören das wort Gottes / Vnd er stund am See Genezareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehen / Die Fischer aber waren ausgetretten / vnd wuschen jre Netze / Trat er in der Schiff eins / welches Simonis war / vnd bat jn / das ers ein wenig vom Lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem Schiff.

VNd als er hatte auffgehöret zu reden / sprach er zu Simon / Fare auff die höhe / vnd werffet ewre Netze aus / das jr einen Zug thut. Vnd Simon antwortet vnd sprach zu jm / Meister / wir haben die gantze Nacht geerbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein Wort wil ich das Netze auswerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jr Netz zureis. Vnd sie wincketen iren Gesellen / die im andern Schiff waren / das sie kemen vnd hülffen jnen ziehen. Vnd sie kamen / vnd fülleten beide Schiff vol / also / das sie suncken.

DA das Simon Petrus sahe / Fiel er Jhesu zu den knien / vnd sprach / HErr / gehe von mir hinaus / Jch bin ein sündiger Mensch / Denn es war jn ein schrecken ankomen / vnd alle die mit jm waren / vber diesem Fischzug / den sie miteinander hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum vnd Johannem / die Söne Zebedei / Simonis gesellen. Vnd Jhesus sprach zu Simon / Fürcht dich nicht / Denn von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die Schiff zu Lande / vnd verliessen alles / vnd folgeten jm nach.

Anno 1532. domi.

DJS Werck lieset man heute von vnserm lieben HErrn Gott / das man jm sol dancken / jn darumb loben / vnd preisen / Als einen Gnedigen Gott / vnd jm lerne vertrawen / Das er vns helffen wölle in allen nöten leiblich vnd geistlich. Der Euangelist Lucas gehet kurtz hindurch / vnd saget schlecht / das Christus dem Volck geprediget habe. Es were aber fein / wenn er dazu gesetzt hette / Was die Predigt gewesen were / Gleich wie S. Johannes thut / Der in dem Stücke die andern Euangelisten alle vbertrifft / Das er so fleissig des HErrn Christi Predigten beschreibet. Die andern Euangelisten alle lassens bleiben bey dem / das sie kürtzlich vnd in der Summa anzeigen / Das der HErr Christus das Volck geleret habe / Was aber die Wort solcher Lere vnd Predigt gewesen sein / Das zeigen sie nicht an / oder gar selten. S. Lucas sagt hie / Das sich das Volck zu Jhesu gedrungen habe / zu hören das Wort Gottes / das ist / das Volck hat gehöret Gottes Verheissung / Wie man solle Gott vertrawen / vnd recht gegen vnserm HERRN Gott leben. Anders hat Christus nicht gepredigt / Fein were es / das man die wort solcher Predigt auch hette. Aber das lassen wir jtzt anstehen.

Summa dieses Euangelij.

ZWey stück sind in diesem Euangelio. Das erste das Christus diese arme Fischer in einem Nu so reich macht mit einem Wort. Sie fischen

die gantze Nacht / Welches die beste vnd bequemeste zeit ist zu fischen/ Dennoch fahen sie nichts/ Auff den Mittag aber/ da vnbequeme zeit ist zu fischen/ vnd da man rugen sol/ Fahen sie viel. Damit tröstet Christus seine Jünger vnd Christen / Das er sie nicht wil lassen hungers sterben/ Wie auch der 37. Psalm saget/ Jch bin jung gewesen / vnd alt worden/ Vnd habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen / Oder seinen Samen nach Brot gehen. Wer Gott vertrawen kan / Dem lesst er zu letzt doch so viel zu komen / Das er nicht hungers sterbe. Stirbet jemand hungers/ So ist es ein Zeichen/ das er Gott nicht gegleubet noch vertrawet hat/ Das er hat müssen seines Vnglaubens entgelten.

Psalm. 37.

DAs ander ist / das Christus seinen Jüngern nicht allein einen reichen Fischzug gibt / Vnd sie leiblich tröstet / Das sie nicht sollen Hungers sterben / Sondern tröstet auch geistlich Petrum vnd alle / die mit jm im Schiff waren / sich furchteten / vnd erschracken vber diesem Fischzug. Denn sie gedachten / Wie komen wir hie zusamen / Wir armen Sünder / Vnd dieser heiliger Man? Jn solchem schrecken tröstet er sie / vnd Petrum / vnd spricht zu Petro / Fürchte dich nicht. Tröstet jn nicht allein mit der Gnade / die er vber jn ausbreitet / Sondern verheisset jm auch / Das er sol ein Menschen Fischer werden / vnd Menschen fahen / Leget ein herrlich Ampt auff jn / Das die gantze Welt solle Fische sein / Vnd er ein solcher Fischer / Der Keiser / Könige / Fürsten / Edel vnd Vnedel / reiche vnd arme fahen sol.

Das Euangelium hat zwey stück.

DAs sind die zwey Stück / dauon vns vnser lieber HErr Christus in diesem Euangelio predigt. Zum ersten / das er vns tröstet / er wölle vns nicht lassen Hungers sterben. Zum andern / Das er vns auch tröstet / er wölle vns nicht lassen verdampt werden an der Seele / Es seien auch die Sünde so gros als sie wollen / Sollen wir dennoch nicht verzweueln. Die erste vnd leibliche Not / Da Hunger vnd Elend ist / ist gros / Da wil er gnug geben. Die ander vnd geistliche Not / da Sünde sind / wie wir Menschen alle Sünder sein / ist auch ein grosse Not / Ja es ist viel ein grösser Not / denn die leibliche Not des Hungers. Die Jünger sind allhie in Sünden / Darumb sind sie erschrocken vnd zweiueln / Je neher jnen der Heiland ist / Je mehr sie fliehen wollen. HErr / Gehe von mir hinaus / spricht Petrus / Jch bin ein Sündiger Mensch / Er wird so jrre vnd Toll / Das er wil den wegstossen / der die Sünde vergeben wil. Jn solcher Not wil Christus auch reichlich trösten / Wie er die Jünger allhie tröstet. Diese zwey Stück wollen wir ein wenig bakewen.

I. Gott wil vnsern Leib erneeren.

ZVM ersten / Ein Christ sol vnserm HERRN Gott Leib vnd Seel vertrawen. Den Leib / Ob er schon ein gantze Nacht nicht feshet / Sol er dennoch nicht verzweiueln / Sondern feste gleuben / Gott werde jn erneeren / So sol er gnug haben. Die Seel / das Gott helffen wil / wie Christus hie dem Petro hilfft / Vnd jn darüber noch zu einem Apostel macht. Ein Gleubiger hat essen vnd trincken / Ob er schon nicht Keiser ist / da ligt nicht macht an. Denn Gott verheisset den seinen nicht dieser Welt Güter / gros Reichthum / Gewalt / viel weniger die halbe Welt. Sondern verheisst jnen das ewige Leben / Vnd wil jnen dennoch hie auff Erden zu essen vnd zu trincken geben. Da las nu sehen / wie sich die Leute dagegen stellen.

PEtrus hat ein sonderliche grosse Tugend / vnd mus ja ein from Hertz sein gewesen / Das er sich so fein brechen / Vnd an das wort Christi so steiff halten kan / vñ dem folgen. Denn hie gehet es wie sonst / Das vnser HERR Gott seine Gebot vnd Werck (wie es die Vernunfft ansihet) allweg seer nerrisch füret vnd furgibt. Christus heisset die Jünger das Netze im Mittage mitten ins Meer / da es am höchsten ist / auswerffen. Sonst hat es so ein meinung mit dem Fischen / Das man des Mittages nicht viel fehet / Die Nacht ist viel besser dazu. Auch pflegen die Fischer nicht mitten auff die See / oder auffs Meer zu faren / Sondern bleiben am Lande vnd Vfer / Da gibt es viel Fische / Wie die Fischer wol wissen. Das keret der HErr hie gar vmb / Heisst Petrum auff die Höhe / das ist / wol hinein auff die See faren. Vnd da sie vor die gantze Nacht nichts gefangen hatten / Heisset er jtzt vmb den Mittag das Netze auswerffen. Das lautet als ein nerrisch Gebot. Solchs fület Petrus wol / das es nicht aus der Kunst geredt ist / Antwort derhalb seer höfflich / Ey HErr / spricht er / wir haben die gantze Nacht geerbeitet / vnd nichts gefangen / Vnd so es vnser Kunst nach gehen sol / Ist wenig Hoffnung dabey / Das wir jtzt etwas fangen sollen. Aber dennoch auff dein Wort wil ichs wagen. Wo dasselbe nicht etwas sonderlichs schaffet / So ists verloren.

Petrus folget dem wort / ob es gleich wider die Vernunfft ist.

DJs ist ein seer feine höffliche Antwort. Denn wenn Gott etwas heisst / da schlagen allzeit die gedancken ein / das menschliche Vernunfft spricht / Ey / welch ein nerrisch Gebot ist das? Da Abraham neun vnd neuntzig Jar alt ist / vnd jm gebotten wird / er sol sich / vnd sein gantzes Haus beschneiten / spricht die Vernunfft / Pfu / welch ein nerrisch Gebot ist das. Also auch hie / da Christus spricht / Faret in die Höhe / vñ werffet ewre Netze aus / Schlagen von stund an die Gedancken ein / Was sol das sein? Man gibt nerrisch ding für / Hetten wir etwas sollen fahen / Würden wir des Nachts gefangen haben / Was sollen wir nu machen? Also sind alle gebot Gottes nerrisch anzusehen für menschlicher Vernunfft / Vnd vnser Art vnd Natur ist / das wir allweg wollen Klüger sein / denn vnser HERR Gott. Darumb hette Petrus hie können sagen / Soltu mich erst lernen Fische fahen / Vnd hast selbs dein Lebetag nichts gefangen / Jch kan das Handwerck zuwol / Solten jtzt Fische zufahen sein / Jch könd es ja auch. So schlegt die natur ein.

Vernunfft wil Gottes wort meistern.

Beschneitung.

Was Gott gebeut / ist nerrisch anzusehen.

SOlche Gedancken vnd Anfechtung fület Petrus wol / Aber er ist so from / Das er solche Gedancken alle lesst fallen / vnd denckt / Jch könne vñ wisse vom fischfangen was ich wölle / So wil ich doch dis Wort nicht verachten / Sondern jm folgen. Ein ander hette also geantwortet / Lieber Herr Prediger verzeihet mirs / Leret mich nicht Fische fahen / Jch weis es gewislich besser / denn jr michs leren kond. Wartet jr ewers Predigens / Lasst mir das Netze ligen / vnd mich fischen. Es wirds doch also nicht thun. Solche Gedancken fület Petrus auch / konde dem HErrn solchs eben so wol fürwerffen / als ein ander / Vnd thuts auch fein höflich. Aber doch bleibet er an solchen fleischlichen Gedancken nicht hangen / Sondern keret sich von seiner schönen Vernunfft / Vnd henget sich an Christus wort. Als solt er sagen / So ich meiner Venunfft folgen wolt / So würden wir ein Dreck fahen (Denn die Vernunfft helt das für ein nerrisch Gebot / Als die wol weis / wie man Fische fahen sol / das Handwerck gibts jr) Aber ich wil meiner Vernunfft vnd dem Handwerck jtzt nicht folgen / Sondern dem Wort / das du HErr zu mir sagest /

geſt/wil ich folgen/Meinen Sinn wil ich faren laſſen/vnd deinem Wort nach thun.

Glaube ſol ſich an das Wort halten.

DAs iſt ein fein Stücklin des Glaubens/ Wer es nur dem lieben Petro nachthun / Vnd alles / was vns einfellet / faren / vnd ſich allein an das Wort könde halten. Denn das erfaren wir / Ein Menſch hats gern vom andern/Das man jm gleube vnd folge / Wenn der HErr ſagt zum Knecht / Hans thue das / So gefelts dem Herrn wol / wens der Knecht thut / Vnd wenn es gleich misraten ſolt / So zürnet doch der Herr nicht darumb. Widerumb iſts/ein ſeer verdrieslich ding/Weñ der Knecht klüger ſein wil / denn der Herr / Wenn der HErr im Hauſe etwas befilhet/ Vnd der Knecht wil nicht folgen/ Sondern ſpricht / Ey Herr / es taug warlich nicht / Jch habs vor auch verſücht / es hats nicht wollen thun/Es möcht ſo vnd ſo geraten. Da iſt der Teufel mit eitel Vernunfft / vnd wird der Knecht ſo klug / Das niemand mit jm fur groſſer klugheit auskomen kan. Solchen Knecht hat niemand gern im Hauſe.

Sacrament des Altars.

ABer fürwar menſchen Kinder thun jmerdar alſo für Gott im Himel / Laſſen ſich die Vernunfft jrren / Das ſie dem Wort nicht folgen/ wie ſie ſollen. Wie man an den Sacraments Schwermern ſihet. Chriſtus ſpricht/Nemet hin/vnd eſſet/Das iſt mein Leib/ Trincket alle daraus/das iſt mein Blut. Sie ſprechen aber/Nein/nein/Es iſt nicht ſein Leib vnd ſein Blut / Sondern nur ein Zeichen ſeines Leibs vnd Bluts. Deñ Chriſtus ſitzt zur rechtē Gottes. Sehen alſo nicht auff das Wort/ Sondern rahtfragen jre Vernunfft/Ob ſichs auch ſchicke / Das Chriſtus leiblich ſitze zur rechten Gottes/ vnd gleichwol im Sacrament ſein Leib vnd Blut dargereicht werde. Pfu dein mal an/Das heiſſt die Hüner leren Eier legen/ vnd die Kue leren kalben/ Vnd vnſern HErrn Gott leren predigen vnd reden. Wenn du einen Knecht oder Magd haſt/So dich leren wil/ Da haſtu treffliche groſſe Luſt zu.

DArumb achtets Gott für ein groſſe Ehr / Wenn wir gegen Jm vnd ſeinem Wort thun/wie Petrus hie.Ob gleich die Vernunfft vns anders wohin füren wil/Das wir doch an vns halten/vnd ſprechen/Vernunfft hin/Vernunfft her/Da ſtehet Gottes Wort vnd Befelh/Dabey wil ichs bleiben laſſen. Wer alſo ſich an das Wort kan halten / Da lachet vnſer HERR Gott/vnd das gantze himliſche Heer.Den Leuten gefellt ſolcher Gehorſam wol.Wenn ein Fürſt ſeinen Diener etwas heiſſet/ Vnd er flugs hingehet vnd thuts / diſputirt nicht lang / wie es geraten werde/Sondern dencket/Mein Herr hat michs ſo geheiſſen/ Jch wils im namen Gottes thun/Geret es/So geret es jm vñ mir/Geret es nicht/ So misret es jm vnd nicht mir. Jſts nerriſch befolhen/ So iſts nerriſch ausgericht.Was gehets mich an? Jch bin darumb da/Das ich folgen ſol etc.Alſo gefellt es Gott im Himel wol/wenn ein Menſch ſich an das Wort helt/vnd ſpricht/ Weg/ weg / Vernunfft/Gott hat mir in ſeinem Wort alſo befolhen/Jch wil alſo thun/wie er mir befolhen hat.

Aus dem klügeln kompt aller jrrthum vnd vneinigkeit.

WEnn man gegen Gott vnd ſeinem Wort ſolchs thete / Wie man zuthun ſchüldig iſt/So würde groſſer Friede auff Erden ſein. Es würden weder Rotten noch Ketzer aufſtehen / Sondern alle Kirchen würden in der Lere fein eintrechtig vnd geſund bleiben. Es würde kein Krieg noch Vneinigkeit/ Sondern eitel Friede ſein im Lande / in der Menſchen Hertzen / in Heuſern. Aber weil mans nicht thut / Vnd der meiſte teil klügelt vnd diſputirt / Wil auff Gottes wort weder fuſſen / noch

demſelben

demselben blos folgen / So kompt daher aller Irrthum vnd Vneinigkeit.

WOl ists war/on Anfechtung gehets nicht abe / Wenn es vns gehet wie Petro / das wir auch ein Nacht vergebens erbeiten / Da feilets nicht/wir bekümmern vns/vnd murren bald drumb / Werden vngedültig/vnd gedencken / Wir wollen es alles stehen vnd ligen lassen/vnd davon gehen. Aber solcher Anfechtung sol man nicht raum geben / Sondern im Beruff bleiben einen Weg wie den andern / vnd Gott dafür lassen sorgen. Denn das sehen wir offt / Das feine frome/gehorsame Kinder sind / Denen nichts geraten / noch für sich gehen wil. Dagegen andern Bösen vngehorsamen Buben geret es alles wol / Vnd gehet jnen nach wundsch hinaus. Aber es wehret nicht lang/vñ findet sich am ende/ Das das Vbel geraten im anfang / endlich wol bestehet / Vnd das Wol geraten im anfang/endlich vbel hinaus gehet. Derhalb ob sichs mit dir auch also zutregt/Das dirs nicht wol angehet/ So halt nur feste / Vnd lasse dich nicht müde machen. Denn das Misraten ist da besser/wo du im Gehorsam bleibest / denn dort das Wolgeraten. Vrsach/ Gott stösset doch zu letzt den Vngehorsam mit dem Glück zu boden / Es sey so gros es jmer wolle / Vnd hilfft dem Gehorsam mit dem Vnglück auff/vnd gibt Glück dazu.

Man sol dafür nicht erschrecken/ob es nicht allweg wol geret.

DArumb sollen wir solchs wol mercken/vnd dem schönen Exempel folgen/ Das Petrus allein auff das Wort sihet/vnd demselben folget/ Lesst sich andere Gedancken/Die mir vnd dir eingefallen weren/vnd jm one zweiuel auch eingefallē sind/an solchem Gehorsam nichts jrren noch hindern. Bistu ein Pfarrherr/ so sprich/ Ich hab angefangen zu predigen / vnd das Volck zu leren / Es wil aber nicht fort gehen / Es stösset sich hie vnd da. Aber das schadet nicht/Weil mir Gott befolhen hat sein Wort zu predigen / Wil ich davon nicht ablassen / Misrets / So misrets vnserm HERRN Gott / Gerets / So gerets mir/vnd jm. Also sol man auch thun / in eim andern Ampt vnd Beruff / vnd sagen / Die ist Gottes Wort vnd Befelh / Darauff gehe ich hin/vnd werffe mein Netze aus/Vnd lasse Gott sorgen/wie es geraten werde.

Das Exempel Petri.

DEnn gleich wie Petrus das Wort hat / Das er sol das Netze auswerffen/ Also stehet Gottes Wort vnd Befelh vber vns / das Gott vns befilhet / Das wir erbeiten sollen / vnd thun was vnser Beruff erfoddert. Wer nu auff solchen Beruff sihet/vñ fleissig anhelt/Ob gleich das Glück sich sperret/vnd der Segen ein zeitlang ausbleibt/So wirds doch endlich müssen wol geraten. Petrus hatte das Wort/Werffet ewere Netze aus/ das jr einen Zug thut. Das scheinet ein lecherliche/ja nerrische / vnd vergebene Verheissung sein. Denn Petrus sihet weder Fisch noch Grad / Höret nur das blosse Wort. Aber auff das blosse vnd ledige Wort wirfft er das Netze dahin / Vnd weil er dem Wort folget/ Ist das Wort so ein trefflich Wort/ Das sie so ein grosse Menge Fische beschliessen/Das auch das Netze zureisst/vnd die Schiffe sincken. Also wil Gott lust vnd Freude haben am Gehorsam/vnd es jm zur Ehre rechnen/Wenn er einen Menschen findet / Der auff sein Wort etwas waget vnd anfehet / auch Glücke dazu geben / Das derselbe Mensch sol gnug haben. Das sey gnug von dem ersten Trost vnd Lere / die Leiblich ist/ vnd auff die Narung gehet/ Das Christus seine Christen nicht wil stets lassen vergeblich erbeiten / Er wil mit seinem Segen bey jrer Erbeit sein/

Gehorsam des Worts ist Gottes Ehre.

vnd sie nicht lassen Hungers sterben / Wenn sie es nur auff sein Wort getrost vnd frölich wagen.

II.

Gott wil vns an der Seel helffen.

DEr ander Trost ist geistlich. Ein Christ sol vnserm HERRN Gott auch die Seel vertrawē. Deñ Gott im Euāgelio reichlich trō stet / das er die Sünder vmb seines lieben Sons willen annemen wil / Jnen die Sünde vergeben / vnd sie Selig machen. Aber in solchem Reichthum des geistlichen Trosts / So vergebung der Sünden vnd Seligkeit betrifft / wils auch mit vns Menschen / ob wir schon Christen sein / vnd Gottes wort haben / nirgend fort gehen. Vnser Hertz spricht jmerdar. Jch wolt wol gern beten / vnd Gott vertrawen / Aber ich bin ein Sünder. Wo kom ich dahin / das ich from werde? Vnser HERR Gott ist zu gros / Jch darff nicht für jn komen / vnd beten. Jn solcher kleinmütigkeit / schrecken vnd zagen tröstet Christus auch reichlich in diesem Euangelio / vnd spricht / Ey erschrecke nicht / Sondern wage es getrost vnd frölich auff mein Wort. Deñ Petrus ist auch ein Sünder / erschrickt vnd leufft / Aber ich wils nicht haben / Das er verzweiuele / Sondern das er ein Hertz vnd Mut fasse / vnd in frölicher Zuuersicht stehe / Das ich jn seiner Sünde halben nicht wölle verstossen noch verwerffen.

Man sols hie auch getrost auffs Wort wagen.

ER wils aber auff sein Wort gewagt haben / Gleich wie er Petro einen reichen Fischzug bescheret / da ers auffs Wort waget / Also wil er vns in dieser geistlichen Anfechtunge nicht versincken lassen / Wenn wirs auff sein Wort wagen. Solte Petrus des Nachts in seiner Erbeit diesen Fischzug gethan haben / So würde er gedacht haben / Er hette die Fische durch seine Fischer kunst vnd erbeit erlangt. Weil er aber die gantze Nacht fischet / vnd nichts fehet / Vnd der HErr jm zuuor das Wort gibt / vnd heisst jns noch ein mal versuchen / Da mus Petrus greiffen / er habs nicht erfischet / Das Wort vnd der Segen Gottes habs gethan / sein Erbeit gar nicht. Gleich wie nu dort die Fische vmb sonst vnd aus Gnaden bescheret werden / Also geschichts auch hie / Die Sünde werden vergebē nicht von wegē vnsers Verdiensts / Sondern aus Gnadē durchs Wort. Darumb sol man sich gewehnen / Das man auffs Wort pochē vnd bawe / im beten vnd sonst / vnd die Vnwirdigkeit faren lasse.

Sünde wird aus Gnaden vergeben.

ES ist aber schweer auffs Wort bawen / vnd die Vnwirdigkeit ausschlagen. Denn der Teufel erreget jmerdar die gedancken im Hertzen / Jch bin ein Sünder / Jch darff nicht fur Gott komen. Mit den Gedancken zustöret er manch Gebet / vnd Freude im hertzen. So sind wir auch von Natur dazu geneigt / Das wir jmerdar auff vnser Wirdigkeit gern fussen wolten / vnd nicht gleuben können / Das vns vnser Sünde aus Gnaden vergeben werden. Dort im zeitlichen Gut wil man dem Wort nicht folgen / Wie Petrus dem Wort gehorsam ist vnd folget. Wenn ein ander bey Petro im Schiff were gewesen / vnd gehöret hette / Das Christus spricht zu Petro / Faret auff die Höhe / vnd werfft ewere Netze aus / das jr einen zug thut / Der würde gesagt haben / Lieber HErr / warte deines Predigens. Jch kan das fischer Handwerck wol / Jch weis besser / wie ichs anfahen sol / denn du mirs sagen kanst. Also gehets hie Petro auch. Petrus gedencket vnd disputiret bey sich selbs. Lieber HErr / ich höre wol das du sagest / ich sol mich nicht fürchten / Aber ich füle es wol in meinem Hertzen / wie es stehet. Solte ich mich nicht fürchten / So müste ich auch kein Sünder / Sondern gerecht sein. Wo ich solch fülen in

Es ist schweer auffs Wort bawen.

len in meinem Hertzen nicht hette / So liesse ich dein Wort wol stehen. Aber weil ich füle / Das es meine Gerechtigkeit vnd Wirdigkeit nicht thut / So kan ich auch nicht gleuben / Das es dein Trostwort thun solle. Also feilet er des Glaubens.

JM zeitlichen Gut kan Petrus das Wort ein wenig fassen / Aber hie im geistlichen Gut kan er die Kunst gar nicht / Vnd hat doch ein Zeugnis vnd zeichen Göttlicher güte / Gnade vnd Barmhertzigkeit / Das jm zuuor so viel Fische gegeben sind / Vnd ist ein Wunder / Das jn vnsers HErrn Gottes güte so seer erschrecket. Also erschrecken wir auch für der grösse göttlicher Güte vnd Gnade. Gros vnd vnaussprechlich ists / Das vns vnser HERR Gott seinen einigen Son schenckt / Vnd dazu vergebung aller vnser Sünde / Vnd wir nichts dafür thun. Solt einer nicht dafür sich entsetzen vnd verzagen? Man saget von S. Bernhard / Das auff ein zeit ein grosser Sünder jm gebeichtet habe / Dem setzet er fünff Pater Noster zur Busse. Da erschrickt der / vnd spricht / Herr wie meint jr das? Hab ich doch so grosse Sünde gethan / vnd jr leget mir so ein kleine Busse auff. S. Bernhard sprach / Lieber Freund / Meinestu du wolest damit büssen? Du müstest lenger leben / wenn du fur deine Sünde büssen soltest. Gleich wie nu dieser gesinnet ist / Also sind wir alle gesinnet / Wenn wir grosse Sünde thun / wollen wir grosse Busse haben. War ists / wir sollen Busse thun / vnsere Sünde bekennen / vnd vns bessern / Aber auff vnser Busse / Wirdigkeit / vnd Verdienst sollen wir vns nicht verlassen / Sondern auff die blosse vnd lauter Gnade Gottes in Christo vns verheissen. Ausser Christo vnd seinem Wort werden wir nimer mehr zu vergebung der Sünden komen.

Grösse Göttlicher güte schreckt vns.

Bernhardus.

Sünde kan man nicht büssen.

DArumb gibt vns Petrus hie ein Exempel / dafur wir vns hüten sollen / Wie er droben vns ein Exempel gibt / dem wir folgen sollen. Er spricht / Auff dein Wort wil ich das Netze auswerffen. Also sollen wir auch sagen / Auff dein Wort wil ich in meinem Beruff erbeiten / Auff dein Wort wil ich ein Weib nemen / Auff dein Wort wil ich das Predigampt annemen. Aber allhie kan er die Kunst nicht. Er solte wol sagen / HErr / auff dein Wort bleib ich hie / Vnd dancke dir fur solchen reichen Trost / Das du mich heissest frölich sein / Aber er spricht / HErr / Gehe von mir hinaus / Denn ich bin ein Sündiger Mensch / wil verzweiueln in den Sünden. Solchs ist ein böse Exempel des Vnglaubens. Die sihet er kein Gottes wort / Sondern sihet nur seine Sünde. Er solte die Augen seiner Vernunfft bald ausgestochen / vnd das Pferd geblendet / Vnd alles / was fünff Sinne ist vnd heisst / gefangen haben / Vnd sich haben an das Wort gehalten / Solchs thut er aber nicht / Sondern stösst Christum von sich / vnd spricht / HErr / ich bin nicht werd / das du bey mir seiest / Gehe von mir hinaus.

Dem Exempel Petri sollen wir hie nicht folgen.

Exempel des Vnglaubens.

NV ists war / Petrus leuget daran nicht / das er saget / er sey ein Sündiger Mensch / Solch bekentnis ist recht. Aber das ist nicht recht / Das er Christum heisst von sich gehen. Denn in diesem Fall / wens gilt bey Christo sein vnd bleiben / mus man die Augen stracks wenden von vnser Wirdigkeit oder vnwirdigkeit / Sünde oder gerechtigkeit / vnd der keins ansehen / Sondern sich feste an das Wort halten / vnd Christum im Wort ergreiffen. Dort oben vergisset Petrus fein / was er ist / vnd spricht. HErr / ich bin ein Fischer / vnd kan fischen / Doch lasse ich das Handwerck fallen / Vnd auff dein Wort werffe ich das Netze aus. Also solt er

hie auch thun / vnd sprechen / HErr / Jch bin ein Sünder / vnd nicht werd / das du bey mir seiest / Doch sehe ich jtzt nicht an meine Sünde / Sondern auff dein Wort wage ichs / vnd bleibe bey dir. Aber Petrus lesset das Wort hie fallen / vnd sihet an seine Vnwirdigkeit / vnd spricht / HERR / Gehe von mir hinaus / Jch bin ein armer Sünder. Ey / lieber Petre / warestu doch droben so ein feiner Meister / vnd vergissest allhie der Kunst gantz vnd gar. Droben sagestu / weg / weg / mit dem Fischer / Die ist ein Wort / dem ich folgen sol. Also soltestu hie auch sagen / Weg / weg mit dem Sünder / Hieher gehört ein ander Man / Der nicht sehe ob er ein Sünder oder Heilig sey / Sondern der sich nicht fürchte / Sich an das Wort von vergebung der Sünde henge / vnd dem gleube. Droben sahestu nicht ob du ein Fischer werest / Also soltestu hie auch nicht sehen / ob du ein Sünder seiest.

Christus tröstet Petrum.

DA kompt nu Christus Petro in solchem schrecken vnd zagen zu hülffe / vnd spricht / Fürchte dich nicht / Denn von nu an wirstu Menschen fahen. Als wolt er sagen / Sihe deine Sünde nicht an / Deine Sünde sind dir vergeben. Jch wil dich nicht verschlingen / Sondern wil dir gnedig sein / Vnd wil nicht allein solchs an dir thun / Sondern ich wil auch ein gros Wunder mit dir ausrichten / Das du Menschen zum Himelreich fahen solt. Warumb wiltu dich denn fürchten? Wil ich doch dich nicht verdamnen. Jch bin nicht komen / Das ich mit meiner Gerechtigkeit vnd Heiligkeit die Sünder wölle pochen / Es ist wol war / Jch könte es thun / ich hette es auch wol gut Fug vnd Recht. Aber ich wils nicht thun / Wil meines Rechts nicht brauchen / Wie From vnd Heilig ich bin / Wil ich doch darumb nicht von euch gehen / Vnd meine Gerechtigkeit sol euch auch nicht weg treiben / Sondern euch zu mir locken / Das jr auch durch mich Gerecht vnd Heilig werdet. Vnd wil solchs also reichlich thun / Das jr auch andere herzu solt bringen / gantze Königreich / vnd Fürstenthum. Solch Netz wil ich euch geben / Nemlich mein liebes Euangelium. Darumb fürchte dich nicht Petre. Du solt nicht allein haben einen gnedigen Gott / Sondern solt auch viel andern dazu helffen / Das sie dazu komen / dazu du komen bist. Mit solchem Netze fischet man noch heutigs tags / Wenn das Euangelium geprediget wird / So wirfft man das Netze aus / Das fellet denn vber die Hertzen / Die Menschen sind die Fische / so gefangen werden. Das ist ein andere Fischerey.

ALso erbeut sich Christus in diesem Euangelio vns an Leib vnd Seel reichlich zu helffen. Er gibt Petro zwey Schiffe vol Fische / das er gnug hat / Nicht allein fur sich / Sondern auch fur die andern alle. Also gibt er auch Petro einen reichen Trost / vnd befilhet jm solch Ampt / Dadurch nicht allein er gerecht vnd Heilig wird / Sondern auch andere herzu gebracht werden / Das sie auch gerecht vnd Heilig werden. Das heisst je reichlich gegeben / Es mangelt nur leider an vns / Das wirs nicht gleuben können / Das wir nicht so können dencken / Gott wird dir das teglich Brot nicht versagen / Wird dich nicht lassen in die Helle werffen.

DArumb ists der Teufel / der vns ins Hertze predigt / Fürchte dich / Jtem / was werde ich essen vnd trincken? Wo mit werde ich mich erneeren? Christus wort lautet also. Du solt einen Fischzug thun / Jtem /

Fürchte dich nicht. Derhalben die Gedancken / so in Verzweivelung bringen/es sey am Leibe oder an Seel/ das ist der Teufel. Christus wil nicht allein Petrum/Sondern auch ander Leute mit den Fischen speisen. Also wil er auch nicht allein Petrum / Sondern auch andere Menschen trösten/vnd jnen zum Himelreich helffen / Wenn man nur seinem Wort wil folgen. So reichlich wil er den Glauben ehren / Wie er denn auch mit diesem Wunderwerck anzeigen wil / Welch ein Ehr vnd Opffer es sey an jn gleuben. Er hats hertzlich gern / vnd alle Engel lachen dazu/ Wenn wir an jn gleuben/vnd sprechen/HErr/auff dein Wort wil ichs getrost wagen / Es seien auch Geistliche oder Leibliche Sachen.

WEnn wir solchs theten/ So weren wir selig/vnd es gieng zu wie im Paradis / Darnach würden wir vns auch in alle Sachen recht schicken/in Leben / Sterben / Kranckheit / Armut etc. Wir würden sagen/ HErr / auff dein Wort wil ich Kranck sein/ Auff dein Wort wil ich ein Sünder sein/Auff dein Wort kome ich für dich vñ bete/Auff dein Wort wil ich sterben /An dein Wort halt ich mich. Du sagest/ ich solle einen Fischzug thun/ Item du sagest/ich solle mich nicht fürchtẽ. Dabey bleibe ich/ Vnd alles was solchem Wort zu entgegen in meinem hertzen gepredigt wird/Das weis ich/das es nicht ist Christus wort/Sondern bin gewis/das es der Teufel rede.

ALso sollen wir diese zwey Stück lernen / Das Christus zu Petro sagt/Du solt einen Fischzug thun/Item/Fürchte dich nicht. Vnd das ist vns hoch von nöten/Denn Hunger / Sünde / Tod / Teufel/so wir für vns haben / sind starcke Berge / Die sich nicht bald wegwerffen lassen. Sollen nu diese Berge von vns weg geworffen werden / So mus das Wort in vnserm Hertzen stercker sein / denn Hunger / Sünd / Tod vnd Teufel. Solchs ist wol bald geredt. Aber wens zum treffen kompt / So könnẽ wirs eben/wie es Petrus allhie kan. Ob wirs aber schon nicht können/Sollen wir dennoch darumb nicht verzagẽ. Denn Christus verstösst die Jünger nicht darumb so bald / das sie es nicht konten / Also wil er vns auch nicht bald verstossen. Er wolt es wol gern / das wirs könten/ Weil wirs aber nicht wol können/ spricht er/ Schicke dich doch ein wenig dazu/Das es doch angehaben sey/das du nicht so ein Tropffe seiest/ Vnd sagest/Ey/sol ich nu erst Fischen/Ich habs vorhin auch versucht/ Es hilfft doch nichts / Es ist ein blosses Wort / es scheinet als hab es keine Krafft / Sondern das du dem Wort folgest/vnd sprechest HErr/ auff dein Wort wil ichs thun / Vnd dein Wort ist so krefftig/das ich einen Fischzug thun werde.

In geistlichen Gütern sols auch also sein/Das wir dem Wort folgen/ vnd auffs Wort es getrost wagen. Aber daran haben wir jmerdar zulernen/Denn wir sind vnd bleiben schwach/Des müssen wir vns erwegen/ Wenn wir volkomen weren/So weren wir schon im Himel. Die jungen Kinder können die Kunst/Sie fürchten nicht den Hunger/Fürchten sich auch nicht für dem Tode/Wenn sie sterben/wischen sie da hin in den Himel / wie die Engel / Es fürchtet sich weder jr Seel noch Leib / Sie fürchten nicht/wo sie hin faren sollen/ So solten wir auch thun / Solten auff des HErrn Wort einen Fischzug thun/ vnd vns nicht fürchten. Die wort sollen wir so gros achten als Himel vnd Erden. Gott helff vns das wirs ein mal lernen/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das Euangelium Luce V.

Anno Domini 1533. domi.

IN diesem Euangelio beschreibet S. Lucas eine Historia / So geschehen ist von Christo vnd seinen Jüngern. Ich wolt gern / das er auch beschrieben hette / Was der HErr Christus dem Volck aus dem Schiff gepredigt hette. Aber die drey Euangelisten / Mattheus / Marcus vnd Lucas haben die weise / Das sie des HErrn Predigten gemeiniglich aussen lassen / vnd allein die Historia erzelen / Dagegen aber Johannes beschreibet viel Predigten / vnd wenig Geschichte. Es sind aber zwey Stück in dieser Historia. Zum ersten ein leiblicher Trost vnd Lere. Zum andern ein geistlicher Trost vnd Lere.

I. Leiblicher Trost.

ZVm ersten saget der Euangelist/ Das der HErr Christus zu Petro komen sey / Da er die gantze Nacht zuuor geerbeitet hatte / vnd doch nichts gefangen. Er kompt on gefer zu Petro / Da das Volck zu jm dringet / zu hören das Wort Gottes / Bittet jn / das er das Schiff ein wenig vom Lande füre / Vnd predigt aus dem Schiff. Was er aber gepredigt hat / stehet nicht geschrieben. Nach der Predigt heisst er sie auff die Tieffe faren / vnd einen Zug thun / Da fangen sie einen grossen hauffen Fische. Das were ein seer feiner Hausvater / Wer jn nur also haben könde / das er seinen Christen mehr Fische gebe / denn sie bedürfften / So würde jederman mit hauffen zu schwermen. Aber der Euangelist gibt so viel zuuerstehen / Das vnser lieber HErr Christus nicht jederman solchs thun wil / Sondern allein denen / Die ein gantze Nacht zuuor vergebens geerbeitet / Vnd darnach Gottes wort gehöret haben / Das ist / er wil den Fromen vnd Armen / die vor Not haben gelidden / mit seinem Segen helffen. Denn wer gen Himel gedenckt zukomen / Der darff sich nicht wundern / das er Not leidet / vnd nichts hat / Er mus vor versucht werden / vnd Gedult haben. Wenn einer denn versucht ist / Vnd trewlich bleibet bey dem Wort / vnd an seiner Erbeit / Als denn wil Christus da sein / vnd durch reichen Segen helffen.

Versuchung vnd Gedult gehet vor Gottes Segen.

DAs ist der eine Trost / der vns hie fürgehalten wird / Das wir gleuben sollen / vnd ob wirs schon nicht allweg gar vnd alles haben / Vnd zuweilen mangelt vnd feilet / Das wir doch nicht verzweineln noch verzagen / Sondern hoffen es werde der Segen noch gewis komen. Denn also gehet es Petro vnd seinen Gesellen auch / die erbeiten die gantze Nacht vmb sonst / vnd können nichts fangen / Wissen auch nicht / wo sie sollen Fische kriegen. Aber da kompt Christus vnser lieber HErr / Vnd gibt jnen erstlich sein Wort / vnd macht Christen aus jnen. Darnach heisset er sie auff das Meer faren / vnd sich noch ein mal versuchen. Da folget Petrus / vnd geret jm seer wol.

Christus hilfft / wenn man zuuor gemangelt hat.

ALso sol es mit vns auch gehen / Gott wil vns nicht alle Fülle / bald im anfang geben. Denn so er es thete / Vnd so bald / als wir getaufft / vnd Christen sind worden / volauff vnd gnug gebe / Würden wir meinen / wir hettens von vns selbs. Darumb lesst er vns vor ein zeitlang mangeln / vnd des Vnglücks gewohnen / Das ein Mensch bey sich selbs gleich

verzagen /

verzagen/vnd sagen mus/Wer weis/wie es mir noch gehen wird/Wie ich versorget werde? Als denn wil er/der liebe HErr/vnd gute Haushalter/bey vns sein/vnd sprechen/Sey du zu frieden/ich weis es seer Wol/Thu einen Zug/Las dich von der Erbeit nicht treiben/Vnd warte des Segens/So wirstu volauff kriegen.

HErnn das sol bey den Christen nicht sein/Ob sie schon ein zeitlang mangel leiden/Das sie darumb verzagen/Christum verleugnen/vnd Vngedültig drüber werden wolten/Sondern hoffen sollen sie/es werde der HErr mit der zeit noch geben/was sie bedürffen/Sollen derhalb mit der Erbeit jmerdar fort faren/vnd anhalten. Denn Christus gibt dem Petro hie die Fische nicht also/Das sie von jnen selbs in den Kan hinein springē/Er mus auff die Höhe faren/seines Handwercks brauchen/sein Netze ausbreiten/Wie andere Fischer thun. Denn ob wol Christus Petrum zu einem Christen gemacht hat/Wil er jn doch des Fischerampts nicht entnemen/Vnd Petrus mus den HErrn dafür sorgen lassen/ob er etwas fangen werde.

Christen sollen in mangel nicht verzagen.

ALso sol es mit vns auch sein/In was Stand Gott einen jeden gesetzt hat/Dasselb Ampt sol er nicht wegwerffen noch verlassen/Ob er schon ein Christen worden ist. Bistu ein Knecht/Magd/Handwercksman/Herr/Fraw/Bürgermeister/Fürst/So thu was deines Ampts ist. Denn es hindert dich an deinem Glauben nicht/Vnd kanst Gott in solchem Stand recht vnd wol dienen/Lasse darnach Gott dafür sorgen/Wie er dich erneeren/vnd dir dein Notdurfft schaffen werde. Vnd erschrecke nicht dafür/Ob du gleich ein zeitlang Not leiden/vnd mangeln must. Lerne vor Erbeiten/leiden/mangeln/Vnd bleibe bey dem Ampt. Denn wens zeit ist/die dir verborgen ist/Da wird Glück vnd Segen sich finden. Allein halte trewlich an/vnd lasse dich nicht müde noch Vngedültig machen. Denn die Nacht mus vor furüber sein/Darnach setzt sich Christus in das Schiff/Vnd bringt/das wir vnd er zu essen haben. Wer aber solchs nicht thut/Sondern wil bald/wens jm ein mal misret/das Netze wegwerffen/Vnd in Vngedult von seinem Beruff ablassen/vnd ein anders anfahen/Der mus sein Lebtag ein Humpler bleiben/Vnd wird weder hinder sich noch fur sich komen.

Ein Christen sol sein befolhen Ampt nicht verlassen.

DAs ist die erste Lere/das wir sollen vnuerzagt sein/Ob wir gleich Mangel fülen/Vnd vns Gott den Segen nicht so bald gibt/als wirs bedürffen/vnd gerne hetten. Denn es were je vnbillich/Das vns Gott so bald solt auffhüpffen/vnd eben zu der Stunde oder tag geben/wenn wir wolten. Erbeite ein weile auch vmb sonst/wie Petrus/vñ leide dich/Sprich/Jch mus mein Nacht auch haben/auffstehen/vnd vergeblich erbeiten/Mit der zeit wirds mein Vater im Himel wol anders machen/wie man sagt/Dat Deus omne bonum, Sed non per cornua taurum, Man mus erbeiten/etwas leiden/vnd wagen/Als denn wil Gott mit seinem Segen auch komen/Doch so fern/das man des ersten Stücks nicht vergesse/Vnd mit Petro dem HErrn Christo das Schifflin leihe/Das er sich drein setze/vnd predige/vnd wir dem Wort ja fleissig zuhören/vnd es wol lernen/vnd demselben folgen.

DEr ander Trost vnd Lere ist geistlich/Denn da höret jr/Wie Petrus erschrickt für den Fischen/vnd fur dem heiligen Man/Erkennet sich als ein armen Sünder/vnd fellt dem HErrn Jhesu

II. Geistlicher Trost.

zun füssen/ vnd spricht/ HErr/ gehe von mir hinaus/ Jch bin ein Sündiger Mensch. Das ist ein geistlich Stücke/ welches wenig Leute recht verstehen/ Vnd ist in diesem Stück Petrus zumal ein grober Lerer. Es hat wol ein solchen schein/ als sey Petrus so andechtig vnd demütig/ Das er von dem HErrn Christo gern fliehen wolt. Aber es hat ein andere Meinung.

Sünde macht furchtsame Gewissen.

Jm gewissen gehet es so zu/ Wenn Gott mit seiner Gnade kompt/ Vergebung der Sünde/ vnd ewiges Leben lauter vmb sonst/ durch Christum/ verheisset/ Da wird die Gnade so gros/ Das man denckt/ es sey gar zu viel/ vnd thüren vns solcher Verheissung nicht annemen. Das kan man wol gleuben/ Das Gott gnedig vnd Barmhertzig sey/ Aber das er Vns so vberaus wölle gnedig sein/ das wil schlecht nicht ins Hertz. Jederman denckt/ Wenn ich so rein vnd from were/ wie die Jungfraw Maria/ S. Peter/ S. Paul/ So wolte ich mich solcher Gnaden trösten vnd annemen. Aber ich bin ein Sünder/ bin der Gnade nicht werd/ Sondern der Vngnade vnd des Zorns. Da schlegt denn der Teufel auch zu/ Der bleset die Sünde im Hertzē dermassen auff/ Das du nichts kanst sehen/ denn dein Vnwirdigkeit/ Vnd must also für der grossen vberschwenglichen Gnade erschrecken.

Dis ist ein geistliche Anfechtung/ da rohe Leute/ wie fast gemeiniglich alle sind/ nichts von wissen/ Die lernet man allein in der Erfarung/ vnd sonst nirgend. Daher gehet der meiste teil Menschen dahin/ Das sie weder an jre Sünde/ noch Gottes Gnade gedencken. Aber die rechten Christen erschrecken dafür/ Vnd dünckt sie jmerdar/ es sey zu viel/ das Gott vmb jren willen solche grosse ding thun sol. Was bin ich? dencken sie. Bin ichs doch nicht werd/ Das Gott mir sol so gnedig sein. Da gehet nu dieser Trost vnd Lere mit Petro hin/ das der HErr sich hie gegen jm so freundlich lesst hören. Ah Petre/ bin Jch doch nicht darumb da/ Das ich dich würgen/ oder deiner Sünde halben straffen wölle. Fürchte dich nicht/ Bistu ein Sünder/ sey zu frieden/ Jch kan vnd wil dir dauon helffen/ Vnd einen grossen Man aus dir machen/ Darumb stelle dich meinet halben zu frieden/ Es sol nicht not haben.

Christus wil den Sündern gnedig sein.

DAs also dieser Trost dazu dienet/ Das wir lernen sollen/ wo dergleichen Gedancken vnsere Hertzen schrecken/ vnd kleinmütig machen wollen. Das wirs ausschlahen/ vnd jnen nicht Raum geben. Denn es hat die Meinung mit Christo nicht/ Das er arme Sünder nicht leiden könde. Er ist vmb jren willen auff Erden komen. Darumb tröstet er Petrum hie wider solche gedancken/ vnd spricht/ Er sol sich nicht fürchtē/ Wie er an einem andern ort auch saget/ Luce 12. Fürchte dich nicht/ du kleine Herd/ Denn es ist ewers Vaters wolgefallen/ euch das Reich zu geben. Da redet der HErr auch mit solchen Hertzen/ wie Petrus hie ist/ die da gedencken/ Wer? Soltestu in Himel komen? Mit den lieben Engeln in ewiger Freude vnd wonne im Himel droben leben vnd spielen. Ja wenn du From/ vnd Heilig werest/ Wie du aber jtzt bist/ da wird nicht aus.

Luce 12.

NEin/ spricht Christus/ jr fürchtet euch/ Aber jr solts nicht thun/ Mein Vater wil euch das Reich geben/ Vnd wil es euch aus gnedigem wolgefallen geben. Denn weil jrs als arme Sünder nicht wirdig seid/ Jsts sein gnediger Wille/ das ers euch vmb sonst/ vnd aus Gnaden geben wil. Darumb erschreckt nicht dafür/ Nempts mit lieb vnd danck an.

Gott wil aus Gnaden geben des wir vnwirdig sind.

Denn

Denn so Gott vns nicht ehe solt etwas geben/ Wir hettens denn verdienet/ vnd werens wirdig/ So solt er vns kaum das liebe Brot vnd blosse Wasser geben. Aber er wil nicht auff vnser Verdienst vnd wirdigkeit/ Sondern auff vnser Not/ vnd sein Gnad vnd Barmhertzigkeit sehen/ Das macht/ das er vns nicht allein den leiblichen Segē/ Sondern auch das ewige Leben schencken wil.

In solcher anfechtung steckt Petrus hie auch. Er merckt das des HErrn Christi Gabe vnd Segen ist/ das er auff sein Wort sampt seinen Gesellen so ein grosse menge Fische auff einē zug fehet/ Bedenckt doch/ er sey solcher Wolthat gar vnwirdig/ Wil derhalb verzweineln/ Was/ spricht er/ sol ich HErr bey dir machen? Halte dich zu fromen Leuten/ Jch bin leider ein böser sündiger Mensch. Aber Christus tröstet jn/ Vnd helt sich weit anders gegen jm/ denn er gedenckt/ Spricht/ Er sol on Furcht vnd zufrieden sein/ Als solt er sagen/ Es ist ein gering ding vmb die Fische. Jch wil dich noch zu einem Menschenfischer machen. Jtzt hastu das Ampt/ das du ein Fischer bist/ Aber ich wil dir ein anders befelhen/ Das du in ein ander Wasser gehen/ vnd heilige Leute fangen/ Den Himel vol Fische machen/ vnd mein Reich so füllen solt/ Wie du jtzt die Schiff mit Fischen gefüllet hast/ Die sollen Merterer vnd heilige Leute heissen. Zu solchem Fischzug wil ich dir ein ander Netze geben/ Nemlich/ das Euangelium/ Dadurch soltu die Auserweleten fahen/ Das sie sich teuffen lassen/ gleuben/ vnd ewig Leben sollen. Was ich jtzt mit dir gethan habe/ das ist gering/ Jch wil noch viel anders mit dir vmbgehen/ Du solt mir ein Fischer werden in der gantzen Welt/ Das du hie ein Stad/ dort ein gantz Land fangen vnd bekeren solt.

Menschenfahē.

Das Netze zum Geistlichenfischzug.

Das ist der geistliche Trost/ welchen der HErr seinen Jüngern gibt/ Das er sie nicht allein nicht wil hungers sterben lassen/ Sondern sie setzen in das geistliche Regiment/ Vnd in die Welt ausschicken/ vnter den Königen/ Fürsten/ vnd Herrn rumpeln vñ rumorn lassen/ durch das Euangelium. Ob nu der Teufel darüber zürnet/ vnd mit aller Macht sich dawider setzet/ Das schadet nicht/ Dennoch sol das Wort/ es zürne oder lache der Teufel/ hindurch brechen vnd dringen/ Frucht schaffen/ Das viel an Gottes Son gleuben/ Vnd also vergebung der Sünde empfahen/ Gerecht/ Selig/ vnd erben des ewigen Lebens vnd Seligkeit werden. Vñ des zum gewissen Warzeichen/ hat er vns sein Wort/ Tauffe/ Abendmal/ Absolutio geben/ Welche sein Netze sind/ damit er die seinen aus der Welt/ Da der Teufel Fürst vnd Gott ist/ versamlet/ Sie dadurch für des Teufels List/ vnd der welt Tyranney verwaret/ Jm Glauben erhelt vnd stercket/ Das sie mit der Welt nicht verdampt werden.

Vnd ob sich gleich noch die Sünde in jnē reget/ der Glaube schwach ist/ Das sie dencken/ sie seien des grossen herrlichen Schatzs nicht werd/ So tröstet sie doch Christus/ Luce 12. wie gesagt/ vnd spricht/ Fürchtet euch nicht/ Sehet nicht dahin/ Ob jrs werd oder vnwerd seid/ Sondern höret was ich euch sage. Ewers Vaters wolgefallē ists/ euch das Reich zu geben. Jst dem also/ So wird euch ewer Vater nicht lassen in die Helle faren/ Ob jrs gleich verdienet habt. Darumb haltet euch nur an Mich/ Kriechet in die Tauffe/ Gehet zum heiligen Sacrament/ Lasset euch durch mein Euangelium ziehen vnd fangen/ So sols euch nicht feilen.

Also handelt dis Euangelium diese zwey Stück/ Das erste/ Ob gleich Gott vns ein zeitlang Mangel leiden/ vnd vergeblich erbeiten lest/

 Das

Gleubige hertzen thun gute werck.

Das er dennoch zu rechter zeit mit seinem Segen bey vns sein/vnd vns helffen wil. Das ander das er auch wider die Sünde/ vns helffen/vnd nicht verdammen wil. Darumb gibt er vns auch sein Wort / vnd tröstet vns damit/Das wir gewis sollen gleuben/wir seien seine Kinder. Solche Leute thun auch rechtschaffene gute werck/Weñ sie vor durch das wort vnd den Glauben wissen / das sie durch Christum einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben/Des Fischlin sie sind/Welche in seinem Wort/als in seinē Netze wol verwaret sind für allem Vnglück. Die können auch in Mangel/in Hunger vnd kummer frölich vñ guter ding sein/vnd sagen/Ob ich gleich hie Armut leide/schadet nicht/ Dennoch weis ich das mich mein lieber Gott nicht wird lassen not leiden. Denn er hat mir Christum gegeben / vnd alle Seligkeit in jm/Er wird mir auch so viel zu werffen/Das der Leib die kurtze zeit seines Lebens sein Notdurfft haben wird. Solche Leute verdreust keine gute werck zuthun / Denn sie sind rechtschaffen.

So ist es nu dem HErrn Christo am meisten darumb zuthun/Das er vnsere Hertzen bestendig vnd ewiglich tröste/vnd gewis mache/ Das wir fest gleuben/vnd ja nicht dran zweiveln sollen/ wir haben einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel. Wer das also gleubet / Der wird sich nicht allein keinen zeitlichen Mangel lassen anfechten / Sondern auch nichts darnach fragen / Ob der Teufel vnd die Welt zürne/Wenn nur Gott vns gnedig ist/Der Himel vñ alle liebe Engel vns anlachen. Das wir nu solchs auch gewis vnd feste gleuben / Vnd in aller Anfechtung/ Leiblich vnd Geistlich/vns also trosten mögen / Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel/durch Jhesum Christum seinen Son/vnd vnsern HErrn/Amen.

Die dritte Predigt vber das Euangelium/Luce V.

Anno 1534. domi.

WAs vnser lieber HErr Jhesus Christus dem Volck am See Genezareth geprediget hat/ist vom Euangelisten Luca nicht beschrieben/Jch halte es aber dafür/Das er zum Volck mancherley durch Gleichnisse geredt habe / Wie er auch thut Matth. am 13. Weil aber die wort dieser Predigt hie nicht stehen/ Können wir sie nicht handeln. Darumb wollen wir das Werck predigen/das Christus hie gethan hat.

Erstlich saget der Euangelist/Das das Volck zu dem HErrn Jhesu gedrungen sey / darumb / das sie gerne Gottes wort gehöret hetten/ Sind derhalben mit Hauffen jm nachgelauffen / vnd zu jm gedrungen/ Also das er keinen Raum am Vfer gehabt hat. Da hat er gesehen zwey Schiff am See stehen/Das eine war Simonis / das ander Johannis/ Vnd ist in das eine getretten/ Welches Simonis war/Vnd hat aus dem selben gepredigt. Es gehet alles einfeltig zu. Es ist ein grosser Teich oder See da gewest/ Vnd predigt der HErr Christus aus dem Schiff oder Kahn auff dem See/Vnd das Volck stehet am Vfer/ vnd höret jm zu. Werden also diese Leutlin gepreiset/ Das sie Gottes Wort gern gehoret haben/ Vnd wir mit solchem Exempel gereitzet/Das wir auch

Gottes wort sol man vleissig hören.

Gottes wort gern hören / Vnd vns vleissig zum selbigen halten sollen. Denn ausser Gottes Wort ist all vnser Leben vnd thun verloren vnd verdorben. Wer aber Gottes Wort hat/vnd vleissig höret/ Der hat grossen Vorteil.

Wozu Gottes wort nütze.

I. Gottes wort leret Gott erkennen.

Zum ersten. Aus Gottes wort lernet man Gottes willen erkennen/ Wie er gegen vns gesinnet sey / Vnd was er mit vns nach diesem Leben machen wölle. Solches ist vnmüglich/Das ein Mensch ausser Gottes Wort könne wissen. Das Widerspiel gedenckt man/Das Gott mit vns zürnen vnd vns Straffen wölle. Aber das Wort leret/ Das Gott mit vns / ob wir gleich Sünder sind / nicht zürnen/ Sondern vns gnedig sein/vnd helffen wölle von Sünden vnd Tod/ zum ewigen Leben. Das ist eine Frucht/die wir haben durchs Wort / Vnd sollens derhalb gern vnd vleissig hören.

II. Gottes wort vnterrichtet das eusserliche leben.

Zum andern/lernen wir auch aus dem Wort/ Wie vnser eusserlich Leben/Stand vnd wesen ins Wort gefasset/vnd durch das Wort geheiliget/ein rechter Gottesdienst sey / Da Gott ein wolgefallen an habe. Denn es nicht von nöten ist/wer Gott wil dienen / Das er des eusserlichen Lebens halb etwas sonderlichs anfahe/ Wie die Münche gethan haben. Er bleibe bey seinem Beruff/thue was sein Oberkeit / sein Ampt vnd Stand nach Gottes willen erfoddert vñ haben wil. Das heist Gott recht gedienet/Vnd geschicht jm ein sonderlich Wolgefallen dran/wird auch Glück vnd Heil dazu geben.

All vnser thun vnd leben sol in Gottes wort gehen.

Das ist ein nötige Lere/Da seer viel an gelegen ist/Das wir vnsern Beruff in Gottes wort fassen/Vnd ein jeder des gewis sol sein/Das alles/was er thut vnd lest/in Gottes namen / Vnd aus Gottes befelh gethan vnd gelassen sey. Wer also lebet/Das er nicht weis/ das sein Thun vnd Lassen/in Gottes befelh vnd Wort gehet/ Der ist verdampt. Wer aber weis / Das er alles thut vnd lest aus Gottes Befelh vnd Wort/ Der ist in seinem Gewissen vnd Hertzen sicher/Vñ kan dem Teufel trotz bieten/guter ding sein/vnd sagen / Jch hab heut dis vnd das gethan/ vnd habs darumb gethan / Das ich weis / das michs Gott geheissen/ vnd mir befolhen hat in seinem Wort/Weis derhalb das es ein gut/vnd Gott wolgefellig werck ist. Wer aber solchs nicht kan sagen / Der höre nur bey zeit auff/Er habe für was er wölle/Denn es ist Sünde vnd Gott hat ein Vnlust vnd vnwillen darob / wie S. Paulus sagt/ Was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde. Rom. 14.

Rom. 14.

Wort des Glaubens.

Nu hat vns Gott sein Wort reichlich gegeben / Das wir wol vnd on alle Mühe/alle vnser werck vnd thun in Gottes Wort fassen können. Denn wer den Glauben hat/das ist/wer sein Hertz vnd vertrawen auff Gottes gnade/So er vns durch Christum bewiesen hat/setzet/Der thue in seinem Beruff vnd Stande was er wölle/ Er singe oder bete / esse oder schlaffe/So ists alles wolgethan. Deñ er thuts als ein Christen mensch/ vnd gleubet an Christum/Vnd kan sagen/ Jch wil in Christus namen/ lesen/beten/erbeiten/Vnd meinem Herrn oder Frawen im Glauben dienen/Vñ weis das ich damit Gott im Himel diene. Das were eben gnug von Gott/das er vns das wort des Glaubens gegeben hat/das ein jeder Christ in solchem Glauben kan frölich sein/vnd in seinem Stande Gott dienen. Denn was in dem Glauben geschicht/ Es sey so geringe es wölle/So heists alles ein gut Werck/vnd wol gethan.

Aber vber das Wort des Glaubens/ hat Gott auch durch sein Wort allerley Stende vnd das gantze eusserliche Leben/ gefasset/ gestifftet/ geordnet/ bestetiget/ vnd geheiliget. Denn da stehet das vierde Gebot. Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren. Dis Gebot fasset alle Stende/ Vater/ Mutter/ Son/ Tochter/ Herr/ Fraw/ Knecht/ Magd/ Oberkeit/ Vnterthan etc. Denn der Ehestand ist die Quelle/ Da alle Stende her wachsen/ Aus diesem Gebot kan nu ein Kind sagen/ Jch wil jtzt in die Schul gehen/ Studiren/ Kochen/ Spinnen/ Nehen/ Vnd weis/ wenn ichs trewlich vnd vleissig thue/ Das Gott daran ein wolgefallen hat/ Denn mein Vater/ vnd mein Mutter hat michs geheissen/ Vnd ich hab Gottes Wort/ das ich jnen folgen sol. Also kond ein Kind einen gantzen Tag in seiner Eltern gehorsam zubringen/ Vnd wissen/ das es vnserm HERRN Got wolgefiele. Also Knecht vnd Magd/ Herr/ vnd Fraw/ im hause/ ein jeder in seinem Stande/ hat Gottes Wort für sich/ das er kan sagen/ Gott hat mir das befolhen/ Jn seinem Namen wil ich auffstehen/ an die erbeit gehen/ zu Tische sitzen/ mich wider zu Bette legen etc. Was man also thut/ Wenn es gleich nicht mehr/ denn ein Stuben keren were/ So ist es alles wolgethan/ vnd heist in Gottes gehorsam leben. Denn das Wort/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ fasset alle Stende/ Empter vnd Werck/ So zum Ehestand gehören/ vnd aus dem Ehestand herkomen.

Wort der stende.

Vierde Gebot.

Kinder gehorsam gefellet Gott wol.

Hauserbeit der Knechte vnd Megde gefellet Gott wol.

Wer nu Gottes wort nicht hat/ noch weis/ Der kan solche zuuersicht nicht haben/ Vnd mus dieses trefflichen Trosts geraten. Darumb solten wir Gottes wort gern hören/ Weil wir daraus lernen/ wie vnser Leben Gott wolgefalle. Denn daraus werden wir deste frölicher/ Vnd haben ein gut Gewissen. Solchs weis kein Heide/ kein Türcke/ kein Jüde/ Die Christen wissen es allein/ vnd können sagen/ Was ich jtzt thue/ das wil ich im Namen Jhesu thun/ Vnd in dem Gehorsam/ darein ich von Gott gesetzt bin/ Vnd wil es mit freuden thun/ Ob mir etwas drüber widerferet/ vnd der Teufel mir zusetzet/ was schadet mirs? Dennoch bin ich in dem Stand/ Da Gottes wort mich leret vnd tröstet/ Was ich thue/ oder leide/ das sey wolgethan/ vnd Gott wolle wolgefallen dran haben/ Vnd mit Gnaden bey mir sein.

Also sol ein jeder Christ von jugend auff sich dazu gewehnen/ Das er gewis sey/ er sey in einem seligen Stande. Wer solchs kan/ Ob er gleich die Treppen hinab fellet/ vnd stirbt/ So kan er doch sagen/ Mein Vater/ mein Mutter/ mein Herr/ mein Fraw hat mich heissen hinab gehen. Darumb sterbe ich in einem seligen Stande/ rechten Gehorsam/ vnd guten werck/ das Gott wol gefelt. Also wer in Krieg sol/ aus Befelh seines Fürsten vnd Oberkeit/ vnd zeucht dahin im Namen Gottes/ Der jn vnter solche Oberkeit gesetzt hat/ Ob er schon erschossen oder erstochen wird/ So stirbt er wol. Denn er hat für sich Gottes Wort/ Wird erfunden in Gottes gehorsam/ Vnd weis/ was er solchem Beruff nach thut/ das ers Befelh von Gott hat.

Also konden alle Menschen fein vnd selig leben/ Vnd dürfften nichts mehr dazu haben denn Gottes wort/ die Zehen Gebot/ vnd den Glauben an Christum. Aber da wehret der Teufel tag vnd nacht/ Das man an Gottes wort nicht gedencke/ Schlechts auffgestanden/ niderlegt/ geessen/ getruncken/ wie die Sew/ Vnd nicht darnach gefragt/ Ob man auch Gott diene. Das ist der Gottlosen Welt brauch vnd art. Aber Christen sollen sich dafür hüten/ vnd lernen/ Wie sie tag vnd nacht jr Leben nach Gottes wort richten/ Dasselb machet alles heilig.

Darumb ists nichts mit den München/vnd mit jrem dreck/Das sie fürgeben vnd sagen. Jn gemeinen Stenden vnd Emptern leben / vnd seinem Beruff folgen / das ist nichts / Aber in ein Kloster gehen/vnd ein Münch werden/das ist etwas. Sie gedencken also/O/das sind gemeine Werck/Welche auch die Heiden thun/Darumb ists nichts sonderlichs für Gott/ So vrteilen sie von den Emptern vnd wercken on vnd ausser Gottes Wort. Wer aber Gottes wort hat/der spricht also. War ists/So man es dem Werck nach rechnen wil / Ists ein seer gering ding / das ein Kneblin in die Schul gehet/vnd studiret/ Ein Megdlin spinnet vnd nehet/Ein Dienstmagd im hause kochet/spület/Keret/Kinder vmbtreget/wischet/badet. Denn solchs thun die Heiden vnd Vnchristen auch. Aber sie thun es on Gottes wort/Das ist/sie thun es nicht im Glauben/Gleuben nicht/das Gott ein Dienst vnd Gehorsam mit solchen Wercken geschehe/vnd wissen seinen Befelh nicht. Ein Son aber / Tochter/ vnd Magd/so Christen sein/wissen aus dem vierten Gebot / Das Gott solche Werck gebeut/vnd haben wil.

Müncherey.

Vnterscheid zwischen Heiden vnd Christen wercken.

Gott macht durch sein Wort heilige Werck draus/Vnd darff keines Chresams dazu. Denn das Wort/ist der rechte Chresam/ Das Gott saget durch den heiligen Paulum. Jr Kinder seid gehorsam ewern Eltern in dem HErrn/ Jtem/ Jr Knechte seid gehorsam ewern leiblichen Herrn/mit Furcht vnd zittern/in einfeltigkeit ewers Hertzen. Ephe. 6. On solch Wort sind es schlechte/gemeine Werck / So auch die Heiden thun. Aber durch solch Wort vnd Glauben/werden die schlechten werck (welche die Heiden eben so wol thun) heilig / vnd Gott angenem. Die zwey Stück/ Gottes Wort /vnd Glauben/machen die Werck angenem für Gott vnd den Engeln. On Gottes wort vnd Glauben / ists eitel Teufel vnd Tod. Denn nichts auff Erden heilig ist / denn Gottes name vnd Wort. Was nu sol geheiliget werden/Mus durch solchen Namen / vnd wort Gottes/geheiliget werden.

Ephe. 6.

Gottes wort vnd Glaube machen angeneme werck für Gott.

Solch Wort nu vnd Befelh des vierten Gebots / gehet durch vnd vber alle Stende vnd werck/vnd benedeiet sie / Das es heilige vnd Gott wolgefellige Stende vnd werck sind/ So fern du an Christum gleubest/ vnd in Gottes namen den Gehorsam leistest. Die also gleuben/vnd thun/ Derer Stand ist heilig/Sie sterben/wenn sie wollen/ So sind sie Kinder des ewigen Lebens/Denn sie sterben in eim heiligen Stande vnd rechten Glauben. Das ein Münch ein Kappen anzeucht/sich bescheren lest / vnd dergleichen werck thut / Das geschicht nicht nach vnsers HERRN Gottes wort/Darumb sinds nicht heilige werck. Das aber ist ein heiliges Werck/Vnd machet heilig/Das du an Jhesum Christum gleubest/ Vnd darnach das vierte Gebot für dich nimpst/ vnd da deinen Gehorsam leistest/Sintemal/du hörest/Das dein Stand/darin du bist/mit Gottes wort geschmücket/Vnd darumb ein heiliger Stand ist.

Wer nur auff das Werck an jm selbs wil sehen/ Der sihet kein Vnterscheid zwischen Christen vnd Vnchristen. Sie thun beider seits gleich/ Werck vnd erbeit. Die Gottlosen vnd die Fromen / Also das keine Vernunfft zwischen jnen ein Vnterscheid machen kan. Ein Hure ist so wol ein Weib/als ein Frome Fraw / Vnd thut eben die Werck / die ein Weib thun sol/Dennoch ist ein Vnterscheid/vnd sind die werck vngleich. Denn ein Christlich from Weib hat die Heiligkeit / So da kompt aus dem Wort vnd Glauben/Ein Hure hat solche Heiligkeit nicht. Solche Vn-

terscheid ist auch zwischen Christen vnd Vnchristen. Die Heiden vnd Vnchristen thun jre werck on Gottes wort in Sünden vnd Vnglauben/ Die Christen aber thun jre werck nach Gottes wort im Glauben an Christum/ vnd im Gehorsam Gottes. Darumb sind der Christen werck für Gott heilig/ Der Vnchristen werck aber sind vnheilig.

Es sol aber niemand sich für der ehre schewen/ Das Er vnd seine Werck heilig heissen. Denn Christus hat vns die Freiheit erworben/ vñ Gott hat vns sein Wort darumb gegeben/ Das wir dadurch geheiliget werden. Darumb so wenig wir vns dafür schewen sollen/ Das wir Christen heissen/ So wenig sollen wir vns auch dafür schewen/ Das wir vnd vnser Werck heilig heissen. Deñ ein Christ mus heilig vnd geistlich heissen/ Nicht darumb das er Fleisch vnd Blut hat/ Sondern darumb/ das er getaufft ist/ Gottes wort/ vñ Christum hat/ Der macht jn heilig durch sein Wort/ Tauffe/ vnd Glauben. Darumb sollen wir gewonen/ vnd wissen/ das vnser Stand vnd werck/ heilig vnd Gott wolgefellig sein/ Nicht des Standes vnd der werck halben/ Sondern des Worts/ vñ des Glaubens halben/ Aus welchem hernach solcher Gehorsam vñ Werck folgen. Kein Christ sol seinen Stand vnd Leben verachten/ Wenn er nur darin herein gehet nach Gottes Wort/ Sondern sol sagen/ Jch gleube an Jhesum Christum/ Vnd thue/ wie mich die zehen Gebot leren/ Vnd bete/ das mir vnser HERR Gott dazu wolt helffen/ das ichs thun möge. Das ist ein recht heilig Leben/ vnd kan nicht heiliger werden/ Wenn man sich auch gleich zu tode fastete.

Derhalben ists seer fein/ Das man die Kinder vnd das junge Volck von Jugend auff zum Catechismo gewehnet/ Das ein Kind sage/ Jch wil meinem Vater/ vnd meiner Mutter gehorsam sein. Denn Gott hat mirs im vierden Gebot befolhen. Wenn also ein jeder in seinem Stande vnd Ampt nach Gottes wort sich richtete/ So weren alle Werck ein köstlicher Schatz. Aber der Teufel lesst solchs nicht gern predigen/ Vnd ob mans schon predigt/ Lesst ers nicht zu/ Das mans zu hertzen neme.

Vnd das ists nu/ das der Euangelist saget/ Das Volck habe sich zu Jhesu gedrungen/ zuhören das Wort Gottes. Denn die fromen Hertzen hören am liebsten/ Das sie vnterrichtet werden/ wie sie vnserm HERRN Gott mögen wolgefallen. Wenn solche Hertzen vnerfarne Beichtveter/ vnd andere vnuerstendige Leute fragen/ So saget dieser das/ Jener ein anders/ das man thun solle. Das heisst deñ nicht Gottes wort/ Sondern Menschen wort vnd werck geprediget/ Dauon vnser HERR Gott nichts gesagt hat. Da mus man denn eben so wol vngewis sein/ wenn mans gethan hat/ als zuuor. Wenn man aber Gottes wort prediget/ vñ höret/ Da dringen die Leute hinzu/ vnd sprechen. So predigen die andern nicht/ Wie dieser predigt. Dringen hinzu. Denn es thut einem Hertzen sanfft/ Weñ es weis/ was vnd welchs ein heiliges Leben ist. Nemlich so da stehet im Gla uben/ Welcher allein selig macht/ man lebe oder sterbe. Darnach sol ich lenger auff erden leben/ So mus ich etwas zuthun haben. Da höre ich aus Gottes wort/ Was ich in meinem Stand vnd Ampt thun sol. Vnd wenn ich das thue/ Weis ich das es Gott wolgefellet/ Denn er hat michs geheissen/ Widerferet mir schon darin ein Vnglück/ So lache ich dazu/ vnd sage/ Jch dancke dir/ HERR Gott/

Das

Das du mich in einen Göttlichen/ vnd seligen Stand vnd Ampt gesetzet hast. Ich wil gern darin thun vnd leiden/ was ich sol.

Das ist eins/ Das man sich dringet Gottes wort zuhören/ Denn wer es recht ergreifft/ vnd wem es schmecket/ Der wird nicht leichtlich dauon fallen/ Sondern gedenckt/ das ers je lenger/ je bas fasse. Gottes wort ist ein Blümlin/ das heisst/ je lenger/ je lieber. Wie Syrach am 24. Cap. auch saget/ Wer von mir isset/ Den hungert jmer nach mir/ Vnd wer von mir trincket/ Den dürstet jmer nach mir. Das ist/ Wer Gottes wort ein mal recht ergreiffet/ Der gewinnet es so lieb/ Das ers jmer je mehr vnd mehr begeret. Die andern aber/ Wenn sie es ein mal gelesen oder gehöret haben/ werffens weg/ vnd sprechen/ Das kan ich nu wol/ ich habs gnug. Solche Leute haben Gottes wort noch nie geschmeckt/ Habens mit den eusserlichen Ohren gehöret/ vnd haben allein den Schaum dauon. Aber ein Christen gedencket teglich an sein Vater vnser/ an seinen Christlichen Glauben/ oder Stücke vom Euangelio/ Das kewet er widerumb/ wie die Schafe thun/ vnd schleussts in sein Hertz. Aus solchen werden auch rechte Leute.

Gottes wort schmecket denen/ die es vben.

Syrach 24.

ALso leret der erste psalm/ Wol dem/ der nicht wandelt im raht der Gottlosen etc. Sondern hat lust zum Gesetz des HERRN/ vnd redet von seinem Gesetz tag vnd nacht/ Der ist wie ein Baum gepflantzet an den wasserbechen/ der seine frucht bringet zu seiner zeit/ Vnd seine bletter verwelcken nicht/ vnd was er macht das geret wol. Solcher mensch gehet in Gottes wort/ richtet sich nach seinem Stande/ Widerferet jm ein Vnglück/ trifft jn Regen/ Wind/ frost/ hitze/ So fragt er nicht darnach/ Sondern es ist alles wolgethan. Widerumb die Gottlosen sind wie Sprew/ die der Wind verstrewet. Aus jnen wird kein Baum/ noch etwas rechtschaffenes/ Aus den Gottfürchtigen aber werden rechtschaffene Leute/ Wenn die Gottlosen sterben/ So sind sie tod/ Haben nichts weder hie noch dort. Aber eines fromen vnd Gottfürchtigen Gerücht vnd Leben bleibet allezeit alhie auff erden zum Exempel vnter den Fromen/ vnd dort im ewigen Leben.

Psalm 1.

So lernet nu/ was ein heilig/ geistlich Leben sey/ Nemlich/ nicht im Kloster leben/ Sondern wenn du gleubest an Jhesum Christum/ Vnd thust die werck deines Beruffs im Glauben vnd nach Gottes wort. Sihe zuuor/ das du an Christum gleubest/ vnd getaufft seiest/ Darnach sihe auff dein Ampt vnd Beruff. Ich bin zu predigen beruffen/ Wenn ich nu Gottes wort predige lauter vnd rein/ So thue ich ein heilig werck/ Daran Gott wolgefallen hat. Du bist Vater/ Mutter/ Gleube an Jhesum Christum/ So bistu ein heiliger Vater/ vnd ein heilige Mutter/ verhöre des morgens deine Kinder/ Lasse sie beten/ Straffe/ steupe sie/ wenn sie Vngehorsam seind/ Sihe/ wie es im Hause zugehet/ Wie das gesinde kochet/ erbeitet. Solches sind eitel heilige werck/ Denn du bist von Gott dazu beruffen. Das heisst ein heilig Leben/ So in Gottes wort/ vnd in dem befolhenen Ampt vnd Beruff hergehet.

Was ein heilig leben sey.

Solchs sihet ein Gottloser nicht/ Er sihet wol/ Dz ein Christen prediget/ straffet/ steupet/ feret/ gehet/ stehet/ Aber das es heilige Werck sein/ das sihet er nicht. Denn er sihet nicht aus waserley Hertzen er solchs thut/ Nemlich das ers thut aus vnd nach Gottes wort/ Vnd das er zu solchem Werck beruffen vnd geheiliget/ Vnd gantz vnd gar ein geistlicher Mensch für Gottes augen ist/ Ob es wol nicht scheinet für der

Welt. Denn die Welt ist nicht werd / Das sie ein einiges / heiliges / geistlichs Werck sehen / oder verstehē sol. Darumb kompt auch der Teufel vñ gibt jr andere Werck für / Die hoch scheinen / Das auch der Gleubigen werck nichts dagegen sind. Denn des Teufels erbeiter scheinen treffliche Leute sein / Hengen den kopff / sehen sawer. So feret denn ein Blinder mit dem andern zur Hellen zu. Fare hin liebe Welt mit deinen trefflichen heiligen / vñ gleissenden Wercken. Die welt rhümet wol nicht Gottes werck sondern jre eigene werck / Aber sie feret damit dahin in Abgrund der hellē.

Solche Leute lassen Gottes wort anstehē / dringen sich nicht dazu / dz sie es höreten. Aber vnser HERR Gott fraget nicht nach sawer sehen / kopff hengē / oder grawen Kleidern. Er hat mir den Kopff nicht darumb also gemacht / Das ich jn sol hengen / Die vnuernünfftigen Thier hat er also geschaffen. Jch sol darauff sehen / das ich in seinem Wort herein gehe. Er hat mir das Har nicht darumb gegeben / das ich mir eine Platten machen lasse / Sondern ich sol im Danckbar sein / mit seinem Wort vmbgehen / Vnd thun / was er mich heist / in meinem Stande. Sein Wort vnd Glaube / so er gibt / Stand vnd Ampt / so er geordnet hat / ist alles heilig. Wer Gottes Wort vnd Glauben hat / Vnd in einem Stande ist / von Gott geordnet / Der ist heilig / Wer im Glauben gehorsam ist seinen Eltern / Herrn / frawen / Oberkeit / der ist heilig. Darumb werden wir allein heilig durchs Wort / Glauben / vñ Stand / so Gott geordnet hat / Vnd sonst durch nichts anders. Das höret jr offte. Vnser lieber HErr Jhesus Christus helff vns dazu / das wirs mögen fassen vnd behalten. Amen.

Am Sechsten Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Matthei V.

AVff das wir heute vnserm HERRN Gott seinen Dienst vnd Ehre thun / wollen wir hören das heilige Euangelium.

ICh sage euch / Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / So werdet jr nicht in das Himelreich komen.

Jr habt gehört / das zu den Alten gesagt ist / Du solt nicht tödtē / Wer aber tödtet / der sol des Gerichts schüldig sein. Jch aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zörnet / der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt / Racha / der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt / du Narr / der ist des hellischen Fewers schuldig.

Darumb / wenn du deine Gabe auff den Altar Opfferst / vnd wirst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / So las alda für dem Altar deine Gabe / vnd gehe zuuor hin / vñ versüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kom vnd Opffer deine Gabe. Sey wilfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist / Auff das dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem

Richter /

Richter/vnd der Richter vberantworte dich dem Diener/ vnd werdest in den Kercker geworffen. Jch sage dir warlich/Du wirst nicht von dannen heraus komen/ bis du auch den letzten Heller bezalest.

In diesem Euangelio leret vnser lieber HErr Jhesus Christus/die Christliche Liebe/die wir vntereinander haben sollē/ Vnd zeiget an das Widerspiel oder die Hindernisse/ so solche Lieb pflegen zuhindern/ Vñ wil vns leren/ Das wir vns nicht dűncken lassen/wir haben die Christliche Liebe/Wenn wir in diesen Stűcken sind/die er hie erzelet. Denn wer Zorn vnd Has in seinem Hertzen hat wider seinen Nehesten/ Der kan jn nicht lieben/ Desgleichen wer zu seinem Nehesten saget/Racha/oder du Narr/das ist/wer allerley zornige Zeichen im gesicht vnd geberden fűret/ Vnd allerley Flűche vnd Lesterwort mit seiner Zungen heraus schűttet/wider seinen Nehestē/ Der kan jn auch nicht lieben. Darumb leret vns der HErr Christus solche Stűcke meiden/Auff das die Christliche liebe frey/on alle hindernis gegen vnserm Nehesten sich erzeige.

Anno 1533. domi.

Christliche liebe

Es ist aber allezeit also zugangen / Das die/ so zűrnen vnd neidisch sind/wollen nicht Zornige vnd neidische gescholten sein/Sondern sagē/ sie thun solches aus rechtem guten Eiuer vmb der Gerechtigkeit willen/ Ey/sprechen sie/ die Leute sind bőse/Der lebet so/ jener so/ Solte ich nu nicht zűrnē/So wűrden sie in jrer Bosheit gesterckt. Also zűrnet man deñ vnter dem Hűtlin vnd Deckel/So da heist/ *Zelus iustitiæ*, Eiuer der Gerechtigkeit/Das die schuld allwege des sein mus/vber dē man zornig ist.

Zorn vnd Neid schműcken sich.

Dasselb Hűtlin vnd deckel wil vns vnser lieber HErr Christus abziehen/

ziehen/vñ vns anzeigen vnd weisen/Das wir in der Haut Schelcke sind. Denn wen̄ wir mit vnserm Nehesten zürnen/vnd auff jn neidisch sein/So gedencken wir also. Jch thue nicht Vnrecht/das ich den hasse vñ neide/ Vergessen also/das wir vnsern Nehesten sollen liebē/Meinen wir seien es vnserm Nehesten nicht schuldig. Solte ich jm/sprechen wir / das Meine vmb sonst geben? Hab ichs doch mit Mühe vñ Erbeit müssen erwerben/ Er erwerbe es jm auch. Daraus werden entlich solche Leute/die niemand nütze sind/Gerade als hette vnser HERR Gott alle ding jnen allein lassen wachsen/Vñ vmb jren willen allein gegeben/Das sie niemand Guts thun solten/oder etwas dauon geben. Vnd vber das alles gehen sie noch dahin/vnd machen sich from/Scharren vñ kratzen in jren sack/Helffen keinē Menschen auff erden/ vñ sprechen dennoch/Sie thuen solchs nicht aus Neid vnd Has wider den Menschen/ Sondern aus sonderlichem/ trefflichem Eiuer wider die Bosheit der Leute. Teuschen also vnsern HERRN Gott im Himel/den albern/vnuerstendigen Man.

Wider solch Laster predigt allhie vnser lieber HErr Christus. Den̄ es ist ein seer gemein Laster in der welt/ welchs aus der massen viel leute beschmeisset/Vñ heist mit seinem rechten namē/wie es der HErr hie selbs nen̄et /der Phariseer vñ Schrifftgelertē Gerechtigkeit vñ Heiligkeit. Als wolt der HErr Christus sagen/War ists/es ist ein Gerechtigkeit vñ Heiligkeit/Vñ die Höchsten/Hochgelertesten/Die etwas sonderlichs wollen sein/Vnd für die grössesten Leute von der Welt geachtet werden/fürē diese Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Aber wer da mein Jünger/vnd ein rechtschaffener Christ sein wil/Der hüte sich für diesem Laster. Den̄ das wirstu bey dieser Gerechtigkeit vnd Heiligkeit finden/Welche mit diesem Laster beschmeisset sind/ziehen grawe Röcke an/sehen sawer/ beten viel/ Vnd die Welt sihet sie an/Verwundert sich jrer/vñ spricht/Ey/das sind Leute. Aber wenn du sie bey dem Liecht ansihest/So sinds neidische/ hessige/ eigennützige Leute / Vnd schmücken sich allein mit dem schönen/ Deckel/Das sie sind heilige Phariseer vnd Schrifftgelerten.

Der Phariseer vnd Schrifftgeleren Gerechtigkeit.

ES war aber der Phariseer vnd Schrifftgelerten Gerechtigkeit vnd heiligkeit solcherley/ Als das wir zum Exempel nemen das fünffte Gebot Gottes / Welchs der HErr hie auch selbs einfüret. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten lereten also/Wer das fünffte Gebot/ Du solt nicht tödten/wie Moses geboten hat/halten wil / Der schlage niemand zu tode mit der Faust vnd Schwert. Vnd nach solcher jrer Lere hieltē sie sich auch im leben/Das sie keinen eusserlichen/leiblichen Mord oder Todschlag begingen. Das war jre Gerechtigkeit vnd heiligkeit/Da musten die Leute sagen/Das sind treffliche heilige Leute/Die haltē Gottes gebot/So Gott durch Mosen gegeben hat / Sie sind nicht Mörder noch Todschleger. Aber vnter des war jr Hertz vol Has/Neid/vnd Bitterkeit. Vnd ob schon eitel Beissen/Neiden/Hassen/ Murren auch vnter jnen selbs war/Schweige denn wider andere / denen sie sonderlich feind waren/Giengen sie dennoch herein vnter dem schönen Deckel/vnd trefflichen Schein grosser Heiligkeit/Also das sie auch für grosser Heiligkeit Gottes Son nicht selbs tödten wolten/Sondern vberantworteten jn dem Heidē/dem Römischen Landpfleger Pilato/Wolten auch für grosser Heiligkeit nicht in das Richthaus gehen / Auff das sie nicht vnrein würden/Sondern die Ostern essen möchten. Johan. 18.

Johan. 18.

Solche Pharisaische Gerechtigkeit straffet hie Christus/Vñ warnet dafür seine Jünger vñ Christē/vñ spricht/Wolt jr gen Himel komen/So müsset

müsset jr frömer sein/denn die Phariseer vnd Schrifftgelerten. Dieselben meinen/sie seien from gnug/wenn sie mit der Faust nicht todschlagen/ Vnd machen jnen weiter kein Gewissen. Aber man findet bey jnen nicht ein einige freundliche rede gegen jrem Nehesten / Sie geben nicht einen Heller einem armen/dürfftigen Menschen aus freundlicher Liebe/Geben sie aber etwas/So wollen sie hie auff Erden bey den Menschen Ehre vnd Rhum dauon haben/ Vnd dort wollen sie bey Gott den Himel damit verdienet haben. Ja/man muste es solchen heiligen bestellen. Darumb wollet jr meine Jünger vnd Christen sein/vnd gen Himel komen/ So sehet zu/das jr rechtschaffen from seid.

Welchs ist nu die rechtschaffene Frömigkeit? Die Phariseer vnd Schrifftgelerten hatten/wie gesagt/solche Frömigkeit/ Weñ sie mit der Hand niemand todschlugẽ/Meinetẽ sie/sie hetten das fünffte Gebot gehalten. Solche Heiligkeit hat der Bapst vñ seine Genossen auch. Deñ er leret also in seinẽ geistlichen Recht/ vñ spricht/ Rancor ponendus est, non signa Rancoris. Den Groll im Hertzen sol man wegthun/ Aber die zeichen des Grolls dürffe man nicht wegthun/Das ist/ Weñ ich einem feind gewesen bin/So sey es nicht von nöten/Das ich hin zu jm gehe/mit jm rede/jm helffe vnd leihe /Das heissen Signa rancoris, die möge man wol behalten. Also leret der Bapst/vnd auff dieser Lere stehen alle Klöster vnd Stiffte im Bapstumb. Das ist solche Liebe / wie man pflegt zu sagen/ Jch wils jm wol vergeben/Aber ich wils jm nicht vergessen.

Rechtschaffene Frömigkeit.

Christus aber spricht/Vnser Gerechtigkeit solle besser sein/ denn der Phariseer vñ Schrifftgelerten. Die Phariseer vñ Schrifftgelerten stellen sich wol freundlich/Aber im Hertzen behaltẽ sie eitel Has vnd neid. Die Christliche Liebe aber sol rechtschaffen sein/ Das man sich nicht allein eusserlich freundlich stelle / Sondern auch den Has vnd neid im Hertzen fallen lasse. Deñ wenn einer von Hertzen dem andern vergeben hat/ So kans nicht anders sein/es mus einer auch des Zorns vergessen. Vergisset er des Zorns nicht/So ist es eine Phariseische vñ Bepstische Vergebung. Also hab ich offt (das ich mich auch zum Exempel anziehe) mich mit meinen Feinden versünen lassen/Vnd solche Freundschafft hernach mit jnen gehabt/ eben als hette ich nie mit jnen gezürnet. Darumb sol sich die Liebe widerumb nach der versünung also stellen/ Wie sie sich vor gestellet hat vor der Beleidigung.

Christliche liebe vnd vergebung.

Die Heiden sagen also/Male sarta gratia nequicquam coit, Ein geflickte Freundschafft wird doch nicht wider gantz/Vñ wie das Deudsche sprichwort laut/Ein zerbrochener Boge behelt doch allwege ein Narbe. Vñ so sol man sich auch gegen der Welt halten/ Das man nicht zuviel trawe/ wie man gewönlich spricht / Ab amico reconciliato caue. Für einem versüneten Freunde hüte dich. Ja/nach der Welt ists recht gered. Deñ Fleisch vñ Blut ist der art/Das es den Grollen nicht aus dem Hertzen lest/sondern suchet Raum vnd Gelegenheit sich zurechen. Darumb gehört solche Lere in die welt/das man alda so gedencke/Der hat mirs wol vergeben/ Aber wer weis/ob ers auch vergessen hat? Die Christen aber sollen nicht also thun vnd leben/Sondern also gedencken / Vnser Vater im Himel/ den wir alle beleidiget vnd erzürnet haben/ vergibt vns alle vnser Sünde vñ Missethat/also/ das er spricht/ Iniquitatum corũ nunq̃ recordabor. Jch wil jrer Missethat nimermehr gedencken. Beweiset auch solches mit der That/Vñ thut vns so gütlich/dz man sagẽ mus/Er hab es vergessen. Also sollen wir auch thun. Jch sol mich für dir/So du ein Christ bist/nicht fürchten/als für einẽ solchen versünetẽ Freunde/dẽ nicht zutrawen were/

Sprichwort.

Gottes vergebung.

Vnd

Vnd widerumb du solt nicht sagen/ Jch wil vergeben/ aber nicht vergessen/ Sondern Groll vnd Zeichen des Grolls sol weg/ vnd sol alles rein vnd von Hertzen vergeben sein.

Das meinet Christus/ da er spricht/ Ewer Gerechtigkeit sol besser sein/ denn der Phariseer vnd Schrifftgelerten. Denn die heuchlische Heiligkeit ist ein seer gemeine Plage in der Welt/ Das sich einer stellet als ein Freund/ vnd ist doch ein abgesagter Feind/ Wie man saget von den Katzen/ die da forne lecken/ vnd hinden kratzen. Vnd wenn der heilige Geist nicht da ist/ Vnd das Hertze so macht/ das es die Beleidigung vergesse vnd verachte/ vnd spreche/ Was schadet mir das? Ob ich schon das vergebe vnd vergesse/ Gott hat mir viel mehr vergeben vnd vergessen/ So ists mit Fleisch vn̄ Blut verloren. Wo aber der heilige Geist ist/ Da fellt hin Rancor & signa Rancoris, Groll vnd Zeichen des Grolls. Vnd das ist ein Christlich Hertz/ Sonst thuts niemand. Denn vergeben vnd nicht vergessen klebet zu hart an/ Vnd ist eine gemeine Plage vnd Sünde vnter allerley Menschen auff Erden.

Darumb prediget Christus hie seinen Jüngern vnd Christen einen rechten Text/ vnd spricht. Jr dürfft euch des nicht trösten/ noch gedencken/ Als seiet jr heilig/ Wenn jr eusserlich niemand todschlaget/ Sondern jr müsset noch weiter faren/ Das jr euch nicht allein versünet/ vnd versünen lasset/ Sondern das jr euch auch mit den Wercken dermassen erzeiget/ das kein Trug da sey. Jr habt wol das Gesetz gehöret/ Aber jr verstehets nicht recht. Denn die Schrifftgelerten vnd Phariseer deutens also/ Man solle mit der Hand nicht tödten/ Man solle mit dem Schwert oder ander Gewalt niemand entleiben. Aber das Gesetz lautet also. Du solt nicht tödten. Du/ heist nicht das Schwert/ oder allein das Schwert/ Sondern alles was der Mensch ist mit Leib vnd Seel. Die Schrifftgelerten vnd Phariseer machen aus dem wort (Du) ein Hand/ Jtem aus dem wort (tödten) das ein Ass draus wird. Aber so mus man den Text nicht spannen. Es heist/ Du solt nicht tödten/ Das ist/ Dein Hertz/ Mund/ fünff Sinne/ Faust/ dein Gelt vnd Gut/ vnd alles was du hast vnd bist/ sol nicht tödten. Du solt nicht allein den Leichnam nicht todschlagen/ Sondern auch alle ding lassen anstehē/ was zum Tode dienet.

Du solt nicht tödten was es heisse.

Was dienet aber zum Tode? Nicht allein das Schwert/ das du deine Faust an eines andern Leib legest/ Sondern auch wenn du deinem Nehesten in seiner Not nicht zuhülffe kompst/ Wenn du jm in seinem Hunger dein Brot vnd Speise versagest/ Also/ das/ wenn es an dir lege/ er sterben müste. Wie auch S. Ambrosius sagt/ *Si non pauisti, occidisti*. Wenn du den Hungerigen Bruder nicht speisest/ So hastu jn getödtet/ so viel an dir ligt. Der reiche Wanst meinet nicht/ Das er den armen Lazarum/ der für seiner Thüre ligt/ tödte/ Aber Gott saget/ er habe jn getödtet. Deñ ob er gleich mit der Hand jn nicht tödtet/ Dennoch mus er seinen halben sterben/ Weil er jn für seiner Thüre hat ligen/ Vnd jm alle hülffe versaget. Darumb sol man das fünffte Gebot recht verstehen/ Du solt nicht tödten/ Das ist/ Dein Seel/ Hertz/ Mund/ Augen/ Feuste/ Füsse/ Beutel/ Gelt/ vnd alles was du hast/ sol nicht tödten/ Sondern helffen zum Leben.

Ambrosius.

Also greifft Christus allhie ins Hertz hinein/ da er spricht/ Jch sage euch/ Wer mit seinem Bruder zürnet/ Der ist des Gerichts schüldig.

Alle

Als solt er sagē/ Tödten heisst nicht allein mit der Faust todschlagen/ Sondern auch einen Grollen im Hertzen tragen zu seinem Bruder. Solcher Grollen steckt tieff im Hertzen verborgen/ Vnd lesst sich nicht sehē. Der Reiche Man hat das Hertz vol Grolles/ Lesst den armen Lazarum für seiner Thüre ligen hungerig vnd schmachtig. Ob er gleich fürwenden möchte/ vñ sprechē/ Jch zörne mit dem Lazaro nicht/ Hilfft doch solche Ausrede nichts/ Weil er jn da ligen lesst/ Vnd sich seiner nicht annimpt. So er jn Lieb hette/ So würde er jn beherbergen/ Vnd jm Brot vñ Speise geben/ Das er nicht hungers stürbe. Das heisst auch zörnen vñ tödtē.

Solchs lasset vns wol merckē/ Das Christus den Zorn hoch auffbleset/ Vnd vns alle Brüder nennet. Es ist ein schendlich Laster mit dem Bruder zörnen/ vnd den Bruder todschlagen/ dz ist/ dem dürfftigen Bruder nicht aushelffen. Natürlich ists/ das sich Brüder vntereinander lieb haben. Darumb nennet Christus alle/ die Not leiden/ vñ vnser hülffe bedürffen/ vnser Brüder/ Auff das Er die Not/ darin vnser Bruder steckt/ Vnd die Sünde/ so da heisse den dürfftigen Bruder in der Not verlassen/ deste besser auff blase/ Vnd vns lere/ das/ wenn wir vnsern Bruder in der Not verlassen/ wir nicht zweineln sollen/ Das wir/ vnsern Bruder todgeschlagen haben. Denn also wird das Vrteil am Jüngsten tage gehen/ Du reicher Man hast so viel Brüder erwürget/ Du hettest es wol vermocht/ Das du diesem vnd jenem geholffen vnd gerahten hettest. Aber weil du es nicht gethan hast/ So bistu an jnen ein Mörder worden. So wird Gott dem reichen Man zwentzig oder dreissig Brüder fürstellē/ die er erwürget hat.

Bruder tödten.

Das macht Christus alhie darumb so scharff/ Auff dz man sich wol fürsehe/ vnd nicht zum Mörder werde an seinem Bruder. Er macht auch dreierley Gradus/ Auff das er anzeige/ Wie solche Sünde jmer je schwer vñ schwerer werde. Der erste Gradus ist/ Wer mit seinē Bruder zürnet/ Der ist des Gerichts schüldig. Als solt er sagen. Es ist nicht gnug/ Das du deinen Bruder mit der Faust nicht tödtest. Denn du kanst jn auch mit dem Hertzen tödten/ Weñ du jn mit ernst nicht meinest. Wer mit seinem Bruder zürnet/ Der hat das Vrteil verdienet. Der ander Gradus ist. Wer zu seinem Bruder sagt/ Racha/ der ist des Rahts schüldig. Racha heisset den Bruder sawer ansehen/ Wil also sagen/ Jener/ der mit seinem Bruder zürnet/ Hat sein Vrteil dahin/ dz er ein Mörder ist. Aber diser/ der da sagt Racha/ hat noch ein höher Vrteil verdienet/ Dz man nicht weis/ wie man jn straffen sol. Der dritte Grad ist. Wer aber sagt/ Du Narr/ der ist des hellischen Fewers schüldig. Wer seinen Bruder lestert vñ schendet/ der hat noch erger Vrteil [illegible]

I. Grad.

II. Grad.

Racha.

III. Grad.

Also wil vnser lieber HErr Christus keinen Heuchler in seinem Reich haben/ Sondern wil die rechte Christliche Liebe vnter seinen Jüngern vnd Christen haben/ Aber alle Welt steckt tieff in diesem Laster/ welchs heisst den Bruder todschlagē/ alle Hādwercker sind eitel Mörder vnd Diebe/ ja nicht allein Handwercker/ Sondern auch Fürstē/ Herrn/ Grauen/ Adel/ Bürger/ Bawer/ geistliche vnd weltliche/ in allen Stenden durch vnd durch/ vom Hochsten an bis auff den Vntersten sündigen schwerlich wider dis Gebot. Deñ da ist eitel verlassung des Bruders bey allen. Man könde wol zuzeiten dem Dürfftigen helffen/ weñ man wölte. Aber das Widerspiel geschicht/ Nur gescharret vnd gesamlet/ vnd niemand

mand keinen Heller gegeben/ Vnd wollen doch alle gute Christen sein.

Derhalben leret Christus in diesem Euangelio/ Das wir vnser Lebē recht sollen ansehen/ Vnd rechte/ gründliche Christen sein/ vnd bleiben/ Vns hertzlich vntereinander lieb haben. In der Welt gehet es nach dem Sprichwort. A cibo bis cocto ab amico reconciliato, à muliere barbata, libera me Domine, Behüte mich Gott für einem versünetem Freunde. Aber wir Christen sollen vns vnternander versünen lassen von Hertzen. Solches geschicht/ wenn ich spreche/ Hat mich mein Bruder erzürnet/ So hat er jm selbs mehr schaden gethan/ denn mir. Ich wil jm von Hertzen vergeben/ Vnd mich gründlich mit jm versünen lassen. Das ist Christlich gelebet.

Schelten vnd straffen sol man

SChelten vnd straffen meinen Bruder mag ich wol/ Aber ich sol jm nicht feind sein. Weñ ich aus brüderlichem Hertzē zu jm spreche/ Du Narr/ wie Christus zu seinen Jüngern spricht/ O jr Thoren/ vnd treges Hertzen/ vnd S. Paulus zu den Galatern/ O jr vnuerstēdigen Galater/ Das ist kein zorn/ Sondern freundliche Liebe. Deñ sonst schwieg ich wol stille/ vñ liesse meinen Bruder hinfaren/ Weñ ichs nicht gut mit jm meinete. Weil ich aber das Maul auffthue/ vñ jn straffe/ Ists ein Zeichen/ Das ich jn lieb habe/ vnd sein bestes suche. Denn es ist auch ein Zorn/ Wenn ich meinen Bruder nicht vnterweise/ noch straffe. Welchen ein Christ lieb hat/ Den straffet er/ Wie der himlische Vater züchtiget vnd straffet/ welchen er lieb hat. Prouerb. 3. Heb. 12.

Darumb sol vnser Hertz also gesinnet sein gegen dem Bruder/ Das wir gedencken/ Ob mir mein Bruder gleich feind ist/ Was kan er mir schaden? Erzürnet er mich/ So ists gut. Bessert er sich nicht/ So wil ich gleich wol Ruge vnd Friede haben/ vnd jm guts thun. Aber solchs thut allein ein Christen/ vnd sonst niemand. Die Heiden rechen sich selbs. Denn Rachgirigkeit ist allen Menschen angeboren/ Vnd ob gleich die Rachgirigkeit zuweilen nachbleibet/ Kompt sie doch wider/ wenn gelegenheit da ist. Ich hab jr viel gesehen/ vnd sind solcher Leute noch viel in der Welt/ die vergeben wol/ Aber wenn sie sollen Dienen/ dem sie vergeben haben/ So sind es eitel Wacken/ Die ligen so fest vnd tieff/ das sie niemand heben kan. Das ist die Schalckheit/ dauon Christus in diesem Euangelio saget.

Es setzt aber der HErr Christus ein Stücklin dazu/ Vnd steckt den Rigel für die Thür/ Das solche Leute ins Himelreich nicht komen werden. Denn seinen Bruder nicht lieben/ ist ein Zeichen/ das man weder Christum noch Gott liebet/ Wie S. Johannes saget 1. Johan. 4. Wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sihet/ Wie kan er Gott lieben/ den er nicht sihet? Das ist kurtz beschlossen.

1. Johan. 4.

Zweierley zürnen.

HIe mus man aber rechte Vnterscheid halten/ Vnd wissen/ Das dis alles/ so von zürnen vñ tödten gesagt ist/ vom Persönlichen zürnen vnd tödten sol verstanden werden/ Vnd nicht vom Ampts zorn vnd tödten. Denn weltliche Oberkeit/ Vater vnd Mutter/ vnd was zu regiren hat/ sol zürnen vnd straffen. Daher sagt man auch das Fürsten vnd weltliche Oberkeit sind Gottes zorn/ wie S. Paulus leret Rom. 13. Die Oberkeit ist Gottes Dienerin/ eine Racherin zu Straffe vber den/ der böses thut. Deñ die Oberkeit straffet nicht jrer Person/ Sondern Ampts halben.

Ampts zorn.

Rom. 13.

halben. On das sie wol zusehen sol / Das sie solchen Ampts zorn vnd straffe nicht ziehe auff die Person / Vnd sich nicht schmücke / vnd sage / Ich hab es Ampts halben gethan / vnd thun müssen / So sie es doch jrer Person halben gethan hat / Vnd also den Persönlichen Zorn oder eigen Zorn decke mit des Ampts zorn. Wer solchs thut / Wird wol sehen vnd erfaren / wen er geteuscht hat. Es ligt alles am freundlichen Hertzen / Sonst schmückt sich der Zorn / vnd wil vnsern HERRN Gott teuschen.

Persönlicher zorn.

Darumb last vns aus diesem Euangelio lernen / das jederman rechtschaffen sey in der Liebe / Oder so er zürnet / Das er wol zusehe / vnd nicht seiner Person halben / Sondern Ampts halben zürne. Denn natürlich geschichts / das der Zorn den Holtzweg gehet / Wie auch andere Affectus alle / Es sey denn das der heilige Geist vnsere Hertzen endere. Vnser lieber HERR Gott / vn̄ Vater verleihe vns seine Gnade / Das wir in recht schaffener Christlicher Liebe wachsen vnd zunemen / vnd in Ampts zorn rechte mass halten / Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium / Matthei V.

IN diesem Euangelio sehen wir / Das vnser lieber HErr Christus seine Christen also wil leren / Wenn sie gleuben vnd getaufft sind / Vnd haben nu den namen / vn̄ die Herrligkeit / das sie Christen heissen / Vnd allerley geistliche Güter vnd Gaben empfangen haben / Das sie dencken / vnd auch ein rechtschaffenes Leben vnternander füren / das nicht falsch noch heuchlisch sey. Denn er hat vns auch nicht ein falsche Gnade gegeben / So sind auch vnsere Sünde / die vns Gott vergeben vnd geschenckt hat / nicht gemalte Sünden / Sondern er hat vns von rechten schedlichen Todsünden erlöset. Summa es ist mit seiner Gnade eitel Ernst / Warheit / vnd rechtschaffen ding. Darumb sollen wir dencken / Das wir nicht felschlich gegen vnserm Nehesten handeln / Sondern trewlich vnd warhafftig / wie Gott mit vns vnser Sünden halb / gehandelt hat.

Anno domini 1534.

Wir sollen rechte Christen sein.

Vmb dieser Vrsach willen nimpt der HErr im heutigen Euangelio das fünffte Gebot für sich / Vnd stellet vns ein Exempel für / Da man sich für hüten sol / vnd spricht / Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / So werdet jr nicht in das Himelreich komen. Die Schrifftgelerten vnd Phariseer waren hohe Leute / vnd hatten grosse Gnade vnd Gaben von Gott / das Land Canaan / die Verheissung von Christo / vnd andere Gaben. Das war eitel Ernst vnd rechtschaffen wesen. Da solten sie auch From vnd rechtschaffen sein. Aber das theten sie nicht / Sondern furen zu / vnd lebten nicht allein wider die Zehen Gebot Gottes / Sondern lereten auch falsch / Das also eitel Heucheley war mit jrem Leren vnd Leben. Vberredten die Leute / wenn sie im Tempel opfferten / So hetten sie durch solch Opffer einen gnedigen Gott / Der jr Opffer anneme / vnd jnen die Sünde vergebe. Summa sie hielten jre Opffer für die höchste Seligkeit.

Darumb sticht vnser lieber HErr Christus allhie der Schrifftgelerten

lerten/vnd Phariseer Gerechtigkeit so hart an/vnd spricht/Jr Schrifft-gelerten vnd Phariseer richtet nur Heucheley an mit ewerm Opffer. Denn Gott hat euch nicht geboten also zu opffern/ Das jr dadurch das ewige Leben solt verdienen vñ erwerben/Sondern zu einem Zeichen der Danckbarkeit/für diese Wolthat/Das er euch aus Egyptenland gefüret/ vnd euch alles Guts erzeiget/Das Land Canaan/vnd die Verheissung von Christo gegeben hat. Dafür solt jr mit ewerm opffern jm dancken/Jm den Zehenden vnd Zinse dauon geben/ als zum Zeichen der Danckbarkeit.

Phariseer vnd Schrifftgelerten Gerechtigkeit.

Solchs theten die Schrifftgelerten vnd Phariseer nicht/ Sondern verkereten das Opffer in ein blos/lauter werck/ Welches jnen Gott zum Freunde machen/vnd Gnade erwerben solte. Das war felschlich geleret vnd gelebet/vnd ein Heuchlischer Gottesdienst. Also waren sie auch Heuchler gegen dem Nehesten/ Von aussen stelleten sie sich freundlich/ Aber inwendig im Hertzen bleib eitel mördlich Has vnd Neid/ Wie Christus in den Psalmen vber solche Heuchler/vnd böse Katzen/die forne lecken/vnd hinden kratzen/ offt klaget. Solche falsche/schendliche Heiligen waren die Schrifftgelerten vnd Phariseer/Die vol Mordes/ Hasses/vnd Neides stacken/vnd die Heiligen todschlugen/Vnd dennoch fürgaben/sie weren from für Gott durch jr Opffer/ vnd für dem Nehesten durch jr scheinbarlich/ heuchlisch Leben. Darumb schleust Christus/das sie des Teufels Heiligen sind/Dennoch füren sie den Namen/Vnd rhümẽ sich/Das sie nach dem Gesetz Gottes leben. Das mus man jnen gönnen.

So ist nu dis die Meinung/Das Christus in diesem Euangelio ein Vnterscheid macht zwischen rechtschaffenen Heiligen/vnd Heuchlern. Als solt er sagen. Auff erden lauffen durch einander falsche/vnd rechtschaffene Heiligen. Jch aber bin ein rechtschaffener Gott/Der da rechtschaffen hilfft. Wer da wil in meinem Reich sein/Vnd sich meiner Gnade vnd Hülffe rhümen/Der mus auch rechtschaffen sein. Wer da nicht wil rechtschaffen sein/Der sol nicht mein Volck sein/ Vnd des Gott wil ich nicht sein. Die Schrifftgelerten vnd Phariseer wollen mit Heucheley guts thun. Aber solche falsche Heiligen neme ich nicht an in meinem Reich.

Darumb lerne jederman/Zu erst/Das er an Christum gleube/Gott dancke/Preise/vnd Lobe/Vnd seinen Glauben für aller welt bekenne. An dem Gottes dienst hat er gnug/Darff nichts mehr seinen halben/ On das er andern Leuten dienen sol/das sie auch dazu komen. Darnach wenn er solchs thut/ Vnd wil Gott viel dienen/vnd grosse Opffer thun/So dencke er das er nicht tödte/ Sondern das er ein freundlich Hertz habe zu seinem Nehesten/Vnd nicht allein mit der Faust/ Sondern auch mit der Zungen/Zeichen/Geberden/vnd Hertzen niemand beleidige. So wird er ein rechtschaffener Heilige vnd kein Heuchler sein. Denn es ist nicht gnug/das jemand sage/Jch habe mit der Faust niemand getödtet. Die Jüden tödten Christum auch nicht mit der Faust/Aber vnter des vberantworteten sie in dem Pilato/ Das er gecreutziget würde. So hat auch die Zunge das Hertzleid/Das sich der Groll nicht bergen/ noch der Mund das Wort/Narr/im Hertzen behalten kan. Das heisst denn für vnserm HERRN Gott den Nehesten todgeschlagen/Denn vnser HERR Gott zeuchts alles ins fünffte Gebot. Er hats so scharff

Rechter Gottes dienst.

verbot-

verbotten/Das er vns zu rechtschaffenen heiligen mache.

Wer nu dis gebot halten wil/Der mus nicht allein die Hand an sich halten/Sondern auch das Hertz mus on allen Zorn/Neid/vnd has/Die Augen müssen on allen sawern Anblick/Die Zunge vnd der Mund mus on harte wort vnd fluchen sein.Denn ob ich gleich meinen Nehestē mit der Faust nicht todschlage/vnd hasse jn doch im Hertzen/Sehe jn sawer an/Das wens ein Pfeil were/so wurde er nicht weit gehen/Vnd fluche jm mit meiner Zungen/das wens jn ankomen solt/was ich jm wündsche vnd fluche/so stürbe er bald dauon.So bin ich ein Todschleger für Gott.

Darumb zeiget der HErr klerlich an/dz vierley Todschlag sey. Der erste Todschlag geschicht mit der Faust/wenn man mit dem Schwert drein schlegt/vñ würget/Der ander Todschlag geschicht mit dē Zeichē/Wenn man einem die Augen nicht gönnet/Wenn man nicht wil mit jm reden/Jm nicht dancken/wenn er vns grüsset/Weñ man jm nicht leihet/nicht sein Vnschuld rettet/seinen Schaden nicht abwendet. Sonderlich aber zeucht sich das wörtlin Racha/auff ein sawres/vnfreundliches Geberde/Das man einem den Zorn an augen ansihet/oder an der rede anhöret.Der dritte geschicht mit der Zungen/wenn man fluchet/die Leute vbel ausrichtet/Oder sonst nichts guts nachsaget. Der vierde geschicht mit dem Hertzen/wenn man dem Nehesten Abgünstig ist/vnd sich frewet/wens jm vbel gehet/Solchen Gehorsam vnd Gottesdienst erfoddert Gott im fünfften Gebot.

Vierley todschlag.

Dagegen aber stecken die Heuchler vol Hasses vnd Neides/Darnach faren sie zu/vnd geben etwa Almosen/Meinen sie wollen vnserm HERRN Gott betriegen/Vnd jren Has vnd Neid bergen vnd schmücken/Gleich wie die Jüden meineten/sie wolten mit jrem Opffer vnserm HERRN Gott einen Rauch für die augen machen/Das er dafür jren Has vnd Neid im Hertzen wider den Nehesten nicht sehen solt. Aber wz ist dz für ein Gottesdienst/Das ich einem/dem ich günstig bin/schencke zehen gülden/Vnd den andern/dem ich Feind bin/todschlage/Oder diesem gebe einen heller/Vnd jenem stele hundert tausent gülden? Solche Heiligen wil vnser HERR Gott nicht.

SO sehe nu ein jeder drauff/was er für ein Hertz habe gegen seinem Nehesten/Vnd waz er für wort füre/beide hinder rück/vñ forne ins angesicht/Ob er seinem Nehesten Schadē thue mit Hand/Zungen/Augē/Hertzē.Deñ mit diesen vier Stücken sind wir ins fünffte Gebot gefasset/Das ist wir sind an dz fünffte Gebot gebunden beide mit Leib vnd Seel/Das wir von vnserm Nehesten sollen guts gedencken/reden/vnd hören.

Wer sich nu in diesem Gebot schuldig weis/Der halte sich nicht zu heilig/Sondern erkenne seine Sünde vnd vbertrettung/Bitte vmb Gnade/vnd bessere sich/Sey nicht gleich den Heuchlern/Die jr leben nicht bessern wollen.Gott wil im fünfften Gebot/Das wir vns mit trewen einander meinen. Darumb wer hiewider gesündiget hat/Der verteidinge seine Sünde nicht/Sondern kere sich flugs zu Gott/vnd spreche/Lieber HERR Gott/Jch armer Sünder/hab wider dz fünffte Gebot gethan/Jch bin zornig gewesen/Jch hab mich vnfreundlich mit Worten vnd geberden

Wie man thun sol wenn man Gottes gebot nicht gehalten hat.

berden/gegen meinem Nehesten gehalten/Das ist mir leid/Vergib mir/ lieber Gott/meine Sünde/Vnd hilff das ich ein ander Mensch werde/ Das ist das rechte Confiteor/so Gott gefellet. Denn er wil nicht/Das wir einen Deckel vber die Sünde machē/Oder vnser Vngerechtigkeit schmücken/vnd sprechen/So viel hab ich geopffert/Almosen gegeben etc. Darumb bin ich from vñ heilig/Sondern er wil/Das wir vnser Sünde vnd Vbertrettung frey bekennen/Vnd vmb Gnade vnd Vergebung bitten.

Darnach will auch Gott/Das wir vns mit ernst angreiffen/Dem Zorn den Zaum nicht zu lang lassen/Sondern ob wir jn schon aus dem Hertzen so bald nicht lassen können/Dz wir im doch widerstand thun/ Vnd vns wehren/Das solcher Groll/der noch im Hertzen bleibet/nicht in die Augen/ ins Angesicht/ vnd auff die Zungen/viel weniger in die Faust kome. Wer ein rechter Christ sein wil/Sol zu Gott sagen. Lieber Gott/ Jn diesem Gebot hastu dein Hertz vnd Willen ausgeschut/ Wie ich mich gegen meinen nehesten halten sol/Das ist dein Wort vnd Warheit/Wolan/ Lieber Gott/ich wil meinem Nehesten freuntlich sein/jm helffen/Verleihe du deine Gnade/Krafft vnd Geist dazu/Das ichs volbringen möge. Weñ wir also erfunden werden/So haben wir einen gnedigen Gott vnd Vater/Der findet vns als deñ Danckbar/vnd Gehorsame Kinder. Er hat vns also zusamen geworffen/Das wir einander beistehen sollen/Vnd einer dem andern nicht schaden thun/ weder mit Faust/ Geberden/noch Zungen.

SOlche Lere vnd Leben sol vnter den Christen bleiben/vnd vleissig geübet werden. Denn sonst geschicht Gott ein Vngefallen/vnd wir thun vns selbs Schaden/ Nicht allein an Leib vnd gut/Sondern auch an der Seel. Wo man aber ausser dem Christenthum in weltliche Empter vnd Stende kompt/Da hat das Gebot nicht mehr seinen Gang noch Krafft. Deñ wer im weltlichē Regiment ist/Der hat Befelh/Das er den Zorn gehen lasse/Vnd das er verfluche/Wo es die not erfoddert/ Ein Richter sol lassen Zetter schreien vber einen Mörder/ Solchs ist ein grewlicher Fluch vnd grosser Schade. Aber das gehet dis Gebot nicht an. Christus leret alhie/ wie wir Christen vnter vns leben sollen/ Nicht wie man in der Welt/vnd in den Emptern leben sol.

Ampts zorn.

Es taug nicht/wenn der Richter ein freundlich Hertz wil haben gegen einem offentlichen Mörder/Sondern sein Ampt ist/Das er die Mörder schelte vnd straffe/Das jederman erkenne/ dz Mord vnrecht sey. Mir aber/der ich nicht im Ampt bin/ist verbotten zuschelten vnd zu tödten/ On wo die That offentlich worden ist/ So mag ich als denn auch davon reden. Also Vater vñ Mutter im Hause/ haben einē sondern Befelh vber Kinder vnd Gesind/Das sie nicht dazu lachen sollen noch schonen/ wenn Kinder vnd Gesinde vnrecht thun/ Sondern sie sollen Zürnen/ schelten vnd Getrost straffen. Das heisst sie Gott/Vnd wo sie es nicht thun/So sind sie Vngehorsam/vnd thun wider jr Ampt vñ Befelh.

Es hat die Meinung nicht/ das ein Dieb zum Richter sagen wolt/ Herr Richter/Es ist mir an mein Ehre geredt/ Das jr mich einen Dieb scheltet. Es ist wider das fünffte Gebot gehandelt / welchs saget / Du solt nicht tödten/ das jr mich an den Galgen hencken lasset.

Solchs mag er zu seines Gleichen sagen/ der nicht im Ampt ist. Aber die Oberkeit hat den Befelh/ Sie sol das Schwert brauchen/ Das dem Vbel gewehret werde. Weil nu vnser HERR Gott dem Richter solche Gewalt gegeben hat/ So geschicht einem Dieb oder Mörder nicht vnrecht/ Wenn der Richter zu jm spricht/ Du bist ein Dieb/ Du bist ein Mörder.

Also befilhet Gott Vater vnd Mutter die Ruten/ Das sie damit die vngehorsame Kinder steupen sollen/ Vnd ist viel besser die kinder weinen/ denn das die Eltern weinen. Also auch der Schulmeister sol zürnen/ Sol dem Schüler getrost an sein Ehre greiffen/ vnd sagen/ Du schalck/ Du Bube/ Die gilt das fünffte Gebot nicht/ Du solt nicht tödten/ Du solt nicht zürnen. Also würde es sich nicht reimen/ Das ein magd im Hause/ wenn sie etwas verwarloset/ oder durch Faulheit verseumet hette/ zur Frawen sagen wolt/ Liebe fraw/ jr seid ein Christen/ Gedenckt an das fünffte Gebot/ vnd zürnet nicht/ Denn es ist verbotten/ Wer mit seinem Nehesten zürnet (sagt Christus) der ist des Gerichts schüldig. Nein Magd/ Gott hat hie ein ander Ordnung gemacht/ Du bist Magd/ vnd solt deins Ampts/ vnd was man dir befilht/ mit vleis warten. Thustu es nicht/ So sol man dir nicht gute Wort zu Lohn geben/ Sondern dich darumb straffen/ Das hat Gott deinem Herrn vnd frawen auffgelegt. Vnd solcher Zorn macht sie eben so wenig zu Vnchristen/ Als dz Ampt/ vñ der Beruff/ den sie haben. Das aber würde sie zu Vnchristen machen/ Wenn sie jren Beruff verlassen/ vnd die Hauszucht wolten fallē lassen/ mit vnvleissigem zusehen/ das sie Kind vnd Gesind wolten lassen haushalten jres gefallens.

Also sol man vnterscheiden das weltlich Regiment/ vnd das fünffte Gebot. Jm Reich Christi sol kein Zorn gehen/ Sondern eitel Freuntligkeit vnd Liebe/ Das das Hertz gegen niemand bitter sey/ Vnd weder Mund noch Hand jemand betrübe. Aber in der Welt reich im weltlichē vnd haus Regiment/ Da sol mund/ Zungen/ vnd Hand nach eines jedē Stand vnd Ampt gehen/ Schelten vñ straffen alle die sich vbel halten/ Vnd nicht thun/ was jnen befolhen ist. Denn es gilt da nicht schonen/ oder Barmhertzig sein/ Sondern straffen. Wer aber die Straffe wolt lassen anstehen/ Der verursacht den höchsten Richter/ Gott selber/ Das er komen/ vnd dz Vbel straffen mus. Da hat man wenig Vorteils an. Deñ wenn Gott kompt/ So kompt er wol/ vnd helt an.

So leret nu Christus in diesem Euangelio/ seine Jünger vñ Christen/ Das sie kein bitter/ gifftig Hertz gegen einander habē sollen/ vnd spricht/ Werdet jr nicht heiliger sein/ deñ die Schrifftgelerten vnd Phariseer/ So kompt jr nicht ins Himelreich. Als wolt er sagen/ Thut jr nicht recht/ So habt jr mich nicht recht erkennet/ Sondern seid noch Vngleubig/ wie vor. So jr ewern Bruder nicht liebet/ So seid jr des Teufels/ wie jr gehet vnd stehet. Waz ligt mir an ewerm Opffer/ weñ jr ewern Nehesten/ hasset/ lestert/ vnd todschlaget? Was frag ich darnach/ wie viel Ochsen du opfferst/ Oder wie viel du vmb Gottes willen gibst/ So du ein Mörder bist? Denn so viel Leuten du Feind bist/ So viel erschlegstu zu tode/ Wenn du nu gleich alle Ochsen/ So auff Erden sind opfferetest/ Was wers denn? Mir ist ein Mensch lieber

denn alle Ochsen auff Erden. Darumb hutet euch / die jr meine Jünger vnd Christen sein wollet/ Denn jr sind viel/ die sich in jrer eigen Andacht betriegen/ Das sie meinen/ weñ sie opffern/ oder Almosen geben/ solle alles damit zugedeckt sein. Wenn jr aber ewern Nehesten liebet / Vnd darnach opffert oder Almosen gebet/ Das reucht wol/ Nicht vmbs Wercks willen/ Sondern vmb ewern willen/ das jr rechtschaffene Menschen seid.

Das sol vns reitzen/ das wir ein rechtschaffen/ Christlich Leben füren. Wir habē keine falsche Vergebung der Sünden bey Gott. So wir nu solchs gleuben/ So werdē wir gegen vnserm Nehesten auch nicht falsch sein/ Sondern es wird ein freuntlich Hertz vñ holdselige Zungen folgen. Oder wo es feilet/ Wirds vns doch leid sein. So rein kan es in diesem Leben nicht zugehen. Darumb wenn wirs versehen / straucheln/ vnd feilen/ So ist der Neheste Raht/ Das wir die Sünde erkennen/ vnd vmb Gnade bitten. Gott behüte vns für der Sünde/ Die sich noch dazu verteidingt/ Welche Sünde die Phariseer haben/ Deñ Phariseer/ Münch/ vnd Pfaffen sind auch heilig/ Aber für Gott sind sie Mörder. Da behüte vns Got für/ Vnd verleihe vns Gnade/ dz wir rechtschaffen Heilig werden. Amen.

Am Siebenden Sontag

nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Marci. 8.

IR wisset das im dritten Gebot gebotẽ ist/ Das man Gottes heiliges wort am Sabbath hörẽ/ vñ handeln sol/ Deñ dadurch wird der tag dem HERRN geheiliget/ Wenn man sein Wort höret/ vnd jm für seine Wolthat dancket. Darumb wir auch den Sabbath heiligen wollen/ Sein liebes/ heiliges Wort hören/ jm dancken/ vñ beten. So lieset man heute an diesem heiligen Sontag/ aus dem Euangelio Mar. 8.

Anno 1532. domi.

ZV der zeit/ da viel Volcks da war/ vnd hatten nicht zueessen/ rieff Jhesus seine Jünger zu sich/ vnd sprach zu jnen/ Mich jamert des Volcks/ Deñ sie haben nu drey tage bey mir beharret/ vnd haben nichts zu essen. Vnd weñ ich sie vngessen von mir heim liesse gehẽ/ würdẽ sie auff dem wege verschmachten/ Denn etliche waren von ferne komen.

Seine Jünger antworten jm/ Woher nemen wir Brot hie in der Wüsten/ das wir sie settigen? Vñ er fragte sie/ Wie viel habt jr Brots. Sie sprachen/ Sieben. Vñ er gebot dem Volck/ das sie sich auff die Erden lagerten. Vnd er nam die sieben Brot/ vnd dancket/ Vnd brach sie/ vnd gab sie seinen Jüngern/ das sie dieselbigen fürlegten. Vñ sie legten dem Volck für. Vnd hatten ein wenig Fischlin. Vnd er danckt/ vnd hies dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber vnd wurden sat. Vnd huben die vbrigen Brocken auff/ sieben Körbe/ Vnd jrer war bey vier tausent/ die da gessen hatten. Vnd er lies sie von sich.

IN diesem Euangelio wird vns fürgehalten zweierley Trost/ das vnser lieber HErr Christus beide die Seel mit dem Wort/ vnd den Leib mit dem Brot versorgen wil/ Auff das/ Ob er wol die seinen auff Erden lesset arm/ vnd veracht sein/ Also/ das man jr nicht achtet/ wie der andern Leute in der Welt/ Sondern jederman ist jnen Feind/ Vnd gönnet jnen nicht ein Bissen brots (Denn sie sollen/ vnd müssen heissen der arm/ geringe Hauffe) Dennoch sollen sie nicht so Arm/ vnd gering sein/ Das sie gar nichts haben/ vnd Hungers sterben/ Sondern er wil jnen ein zimliches Auskomen schaffen/ das der Bauch versorget werde.

Zweierley trost in diesem Euangelio.

Es helt aber der HErr Christus allhie sein eigen Lere vnd Regel/ die er gibt Matthei 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch das ander alles zufallen/ Als solt er sagen/ Jr dürfft nicht sorgen/ das jr Hungers sterben werdet/ Sondern dencket nur/ wie jr mein Wort höret/ Wenn das geschehen ist/ So lasst den Vater im Himel für ewern Bauch sorgen/ Er hat schon beschlossen/ Das jr nicht Hungers sterben sollet. Diese Regel helt Christus allhie. Denn der Euangelist meldet/ Wie das Volck wol drey tage bey dem HErrn beharret hab. Was meinestu aber/ Das sie bey jm gethan/ oder gesucht habẽ? On zweivel anders nichts/ deñ das sie dẽ Wort nachgangẽ/ Vñ dasselb zuhörẽ begert habẽ. Das ist darnach die Vrsach/ Das er sich jrer so hertzlich annimpt/ Vñ lest sich düncken/ Er musse sorgen/ wie sie zu essen kriegẽ/ Das sie nicht verschmachtẽ. Das also dieses die fürnemeste Lere sol sein/ Das wir am aller erstẽ nach dẽ wort trachten

Matth. 6.

Erster trost vñ geistlich Almosen.

vnd

vnd demselben nachgehen sollen. Wenn das geschehen ist/ So sollen wir darnach den HErrn Christum für den Bauch lassen sorgen.

Eben also saget der Euangelist Marcus droben auch 6. Capi. Da Christus die fünff tausent Man in der Wüsten mit fünff Broten vnd zween Fischen speiset/ Das er sey vbergefaren/ vnd sich vom Volck abgesondert an einem sonderlichē ort in der Wüsten. Da aber das Volck seiner sey jnne worden/ Seien sie aus allen Stedten vñ Flecken jm nachgelauffen bey fünff tausent Man. Als aber er das grosse Volck gesehen hab/ spricht Marcus/ hab jn desselben geiamert. Deñ sie waren wie die Schafe/ die keinen Hirten haben/ Vnd hab eine lange Predigt angefangen. Das ist der erste jamer/ Welchen der HErr als ein fromer Prediger ansihet/ Das sie waren/ wie ein zerstrewete Herde/ Gleich wie wir vnter dem Bapstum auch sind gewesen. Der rieff S. Barbara an/ jener S. Katharina/ Da war kein rechter Prediger nirgents/ Der vns die rechte Weide gegeben/ vnd zu rechter Lere gefüret hette. Alles schwebet vnd lebet in Abgötterey vnd Irrthum.

Marci. 6.

Geistlicher jamer.

Also/ sagt Marcus/ war es mit dem armen Volck bey den Jüden auch. Da waren wol Priester vnd Leviten geordnet/ Das sie solten predigen von dem zukünfftigen Christo/ vnd seinem Gnaden reich. Aber was theten sie? Sie wurden aus Hirten schedliche Wölffe/ Vnd predigten jre eigene Treume/ Das die armen Scheflin verschmachteten/ Gleich wie vns im Bapstum geschach/ Denn da wuste niemand/ Das Gott vmb Christus willen/ vns wolte gnedig sein/ vnd Sünd vergeben/ Konten derhalb nicht wissen/ wie sie mit vnserm HERRN Gott dran weren. Jederman meinete/ so er solte Selig werden/ So muste er mit seinen Wercken vnd Leben dazu helffen. Das ist nu der erste jamer vnd Schade/ den der HErr an dem armen Volck sihet/ vnd lest jms zu Hertzen gehen/ Thut jnen ein schöne lange Predigt. Als wolt er sagen/ Was machen doch die heilosen Pfaffen? So viel Volcks ist da/ Wolten gern auch etwas von vnserm HERRN Gott hören/ vnd lernen/ Aber da ist niemand der es thete/ Die Pfaffen haben mit jrem Pracht/ Geitz/ Schwelgen/ vnd Opffern zuthun.

Darumb spricht Marcus/ Das arme Volck war anzusehen/ wie die Schafe/ die keinen Hirten haben. Ach HERR Gott/ wenn ein Schaf keinen Hirten hat/ So ist es ein arm/ elend Thierlin. Vrsach/ es hat not gnug/ wenn es schon einen Hirten/ Hund/ vnd Stal hat. Was wil es denn werden/ Wo kein Hirte/ kein Knecht/ kein Hund/ kein Hürte ist? Als denn verlauffen sich die Schafe von sich selbs. Eben also ist es mit vns auch. Solte der Teufel nicht da regiren/ Da kein wort Gottes noch rechte Predigt ist? Haben wir doch gnug zuschaffen/ Wenn wir das Euangelium gern hören/ Lesen/ Predigen/ Beten/ Wenn frome Pfarrherr vnd trewe Seelsorger da sind. Was solt es sein/ wo sie nicht sind? Da ists bald geschehen/ Das man die Leute beredet/ Das dieser wird ein Münch/ jene eine Nonne/ Das der diesen/ jener einen andern Heiligen zum Heiland annimpt/ Vnd alle in die jrre/ vnd vnter die Wolfe komen.

Schaf on Hirten.

Das heissen doch je freundliche vnd liebliche Augen/ vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ Das er den Leuten so in die Hertzen hinein sihet/ Vnd nimpt sich so hertzlich jres Irrgangs an/ Das sie so hinweg gehen on Hirten. Darumb ob er wol seiner Auge halb (wie Marcus sagt)

Christus speiset die seel.

in die

in die Wüsten entwichen war/ Dennoch macht er sich herfür/ Vnd lest jm erstlich jren geistlichen Hunger befolhen sein/ Vnd thut jnen eine schöne Predigt/ Speiset vnd tröstet sie also erstlich an der Seele.

Also ist es im heutigen Euangelio auch/ Da der Euangelist anzeiget/ Das Volck sey drey gantze Tage bey dem HErrn Christo beharret/ on zweiuel/ Das sie Predigt von jm gehört haben/ Vñ were gut das solche Predigt auch geschrieben were/ Aber der Euangelist Marcus/ hat allein das Werck beschreiben wollen. So es S. Johannes were/ Der hette auch des HErrn Predigt neben dem Werck beschrieben. Aber S. Mattheus/ vnd Marcus schreiben mehr des HErrn werck vnd Histori/ denn seine Predigten.

DAs ist nu das erste Stück/ das vnser lieber HErr Jhesus sorgfeltig ist/ Vnd hat ein jamerig Hertz vber die verlassenen Seelen/ Lest derhalb sein Gebet anstehen/ Das er gegen seinem Vater zuthun hat/ Vnd nimpt sich des armē Völcklins an/ vnd predigt jnen. Weil er nu ein solch Hertz hat/ Wie meinestu wol/ Das er am Jüngsten tage empfangen werde/ Die vnvleissigen Pfarrherr/ So jres Ampts nicht trewlich warten/ Ja wol jre Pfarrkinder noch verfüren? Jtem/ Fürsten vnd Herrn/ die das Volck zur Abgötterey zwingen/ Vnd jnen das Wort nicht rein lassen wollen? Sonderlich aber was wollen hie vnsere Bischoue sagen/ Vnd wie wollen sie sich verantworten/ Welche den Namen füren/ vnd das Ampt rhümen/ Gott habe sie zu Bischouen vnd Seelsorgern gemacht/ vnd thun doch nichts/ denn das sie wissentlich das Volck in Abgötterey halten/ Vnd zum rechten Erkentnis des Worts/ vnd rechtem Gottesdienst nicht wollen komen lassen/ Straffen dazu jre Vnterthanē an Leib vnd gut/ Wo sie in solche Abgötterey nicht bewilligen/ Vnd dieselben nicht mittreiben wollen?

Christus wird richten/ die seinem Exempel nicht nachfolgen.

Jtem/ was wollen Vater vnd Mutter sagen/ Die jre Kinder vnd Gesinde nicht vleissig zur Kirchen/ vnd dem Wort halten? Da wirder on zweiuel sagen/ Jr Veter/ Mütter/ Herrn/ vnd Frawen/ habt so viel Seelen vnter euch gehabt/ Die soltet jr zu Gottes furcht gezogen/ Vnd vleissig zum Wort gehalten haben. Aber jr habts nicht gethan/ Habt sie lassen Ruchlos werden/ Vnd on alle Gottes furcht auffwachsen. Von wem sol ich für solchen vnseglichen Schaden Rechenschafft foddern? Von niemand denn eben von euch Eltern/ Herrn vnd Frawen/ Denen ich befolhen habe/ darauff zusehen/ Seid aber dem nicht nachkomen/ das Kind/ vnd Gesind etwas gelernet hetten. Also wird Christus am Jüngsten tage Bischoue/ Pfarrherr/ Prediger/ Vater/ Mutter/ HErrn vnd Frawen ansprechen/ vnd Rechenschafft von jnen foddern. Er gibt nicht allein dem Bauch sein Futter/ Sondern vor allen dingen Speiset vnd Neeret er die Seele mit dem Wort/ Das die Menschen zu Erkentnis der Warheit gefüret/ Gottfürchtig/ From vnd Selig werden. Solch Exempel stellet er vns für/ das wir seinen Fusstapffen nachfolgen sollen.

Darumb ist kein höher vnd grösser Werck/ das wir auff Erden thun können/ denn das wir Leute ziehen mit predigen vnd leren. Solchem guten Werck ist der Teufel seer feind/ Setzt jm auch darumb so hart zu/ mit Rotten/ Tyranney/ Gewalt/ vnd Verfolgung. So ist es auch an jm selber ein schweer ding/ Vnd kostet viel Mühe vnd erbeit/ ehe man die

Das höchste werck andere leren vnd ziehen.

Kinder

Kinder vnd das junge Volck ein wenig auff die bein bringe / Das sie die Lere einnemen/vnd Gottfürchtig werden. Summa/es ist kein Schwerer erbeit/deñ andere Leute from ziehen/Jst auch kein grösser Gottesdienst.

Darumb richtet der HErr Christus das grösste Almosen hie am ersten aus/Vnd thut das höhest Werck/vnd fürnemesten Gottesdienst/ Hilfft den armẽ Leutlin an der Seelen. Mit dem Werck hat er den Sabbath recht vnd wol geheiliget/ Vnd Gott mehr gedienet/ vnd den Leutlin besser geholffen/denn wenn er einem jglichen vnter jnen /die sein Predigt gehöret/hette tausent Gülden geschenckt. Denn die Geistliche Speise vbertrifft weit die leibliche/als durch welche der Mensch ewiglich lebe.

Solchem Exempel sollen Vater/Mutter/ Herrn vnd Frawen folgen/So können sie an jren eigenen Kindern/Gesinde den Himel verdienen/Das ist/das höchste vñ Gott wolgefelligste Werck thun/nach dem Glaubẽ/Weñ sie dem Exempel Christi nach am ersten den Seelen hülffen/das sie nicht zum Teufel füren.

ii. Ander trost vnd leiblich almosen.

NAch diesem Geistlichen Almosen/nach der Predigt/ gehet das leibliche Almosen auch an/Das der HErr auch dem Leib hilfft/ vnd dem Volck Brot vnd Speise verschaffet. Denn gleich wie er/ Marci 6. heraus gehet/vnd seine Jünger zu jm tretten/vnd sprechen/Es ist wüste hie/vnd der tag ist nu dahin/Las sie von dir/ das sie hingehen vmbher/in die Dörffer/vnd merckte/vnd keuffen jnen Brot/ deñ sie haben nicht zu essen. Als wolten sie sagen/HErr du predigest zulang/Denn es verzeucht sich bis auff den Abend /vnd das Volck hat nicht zu essen/ Du möchtest doch die Predigt kürtzer machen/ Vnd vns da für zu essen geben. Er antwortet vnd spricht / Gebet jr jnen zu essen. Sie sprechen / Sollen wir jnen zu essen geben/hie ist nichts. Da gebeut er dem Volck/ Das sie sich alle lagerten bey Tisch vollẽ/auff das grüne Gras/vñ bricht fünff Brot vnter fünff tausent/ Also das sie zwelff Körbe vol Brocken auffheben. Also rufft er hie auch seine Jünger zu sich/vnd spricht zu jnẽ/ Mich jamert des Volcks/Denn sie haben nu drey tage bey mir beharret/Vnd haben nichts zu essen/Vnd weñ ich sie von mir vngeessen heim liesse gehen/Würdẽ sie auff dem Wege verschmachten. Vnd da die Jünger sagẽ / sie haben nicht so viel Brot in der Wüsten/das sie das volck settigen/Bricht er sieben Brot vnter vier Tausent/ Also das sie alle essen/ vnd sat werden/vnd sieben Körbe vol brocken/auffheben.

Das ist das ander Almösen. Das Christus zu erst dem Volck predigt/vnd die Leute vnterrichtet mit dem Wort/das ist das reiche Almosen. Das er dem Leibe hilfft/vnd den Bauch füllet/ das ist das geringer Almosen. Denn er ist nicht darumb komen/ Das er Seel oder Leib verderben wölle/Sondern ist komen beiden zuhelffen. Er ist nicht darumb komen/Das ein Cartheuser sich zu tod fasten vnd beten solt. Dem Leib ist wol die Erbeit auffgelegt/Das er nicht müssig gehen /Sondern sich vben sol. Aber doch sol der Mensch also erbeiten/ Das er gesund dabey bleibe/vnd dem Leib keinen Schaden thue. Wir sollen nicht die Köpffe zubrechen/ vnd dem Leibe schaden thun/ Wie im Bapstumin Klöstern von vielen geschehen ist/ Die sich mit gar zuviel Beten/ Fasten/singen/ wachen/kasteien/lesen/vbel ligen verderbt haben/ Das sie vor der zeit haben

Man sol also erbeiten das man dem leib keinen schaden thue.

ben sterben müssen/Vnd ich selbs auch gethan habe/vnd meinen Kopff zubrochen/Das ichs noch nicht vberwundē habe/Werde es auch mein Lebetag nicht vberwinden. Solchs sol man nicht thun/Denn das heisst sich selbs tödten.

Christus nimpt sich auch vnsers Bauchs an/der sterblich ist/Darumb sol man den Leib versorgen/Darnach an die Erbeit füren/Doch also/das er Gesund bleibe. Syrach am 33. Capitel spricht/Dem Esel gehört sein Futter/Geissel vnd Last/Also dem Knecht sein Brot/Straff vnd Erbeit/Doch (spricht er bald darnach) lege keinem zu viel auff/Vñ halt Mas in allen dingen. Dem Leibe sol man sein Futter geben/das er erhalten werde/vnd Gesund bleibe. Darnach sol man jn an die Erbeit jagen/Das er etwas fürhabe vnd nicht Geil werde. Zum dritten/mus die Geissel oder Straffe auch da sein/Das er jmer anhalte vnd fortfare/Nicht Faul noch nachlessig werde. Es heisst/Jm schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen/bis das du wider zur Erden werdest/Dauon du genomen bist. Ein Ackerman mit Pflügen/Graben/vnd Acker bawen/Ein Prediger mit predigen vnd leren/Ein Schulmeister mit lesen vnd Kinder zihen/Vnd so fort ein jeder mit seinem befolhen Werck.

Syrach. 33.

Doch sol solchs sein Masse haben. Denn der Mensch kan nicht jmerdar erbeiten/Er mus auch sein Ruge haben/On welche niemand lang thawren kan. Daher hat auch Gott nicht allein den Tag zur Erbeit/Sondern auch die Nacht zum Schlaff vñ Ruge geordnet. Vnd wir halten die Mittags stund zum essen. Denn Gott ist kein Mörder/wie der Teufel/Welcher damit vmbgehet/Das die Werckheiligē sich zu tod fasten/beten/wachen sollen. Aber Gott hat daran kein gefallen/Sondern also heisst es/Wenn der Esel sein Futter hat/Vnd nicht erbeiten wil/So schlag zu mit der Geissel/Doch also/das du Masse haltest in allen dingen/Wie der weise Man vermanet.

Das ist der ander Trost/Das wir vns recht lernen in die Sache schicken/Vnd fürnemlich nach dem Wort Gottes trachten. Ob wir nu dasselbe in der Wüsten suchen/Vnd Mangel darüber leiden müssen/Da ligt nicht an. Wir haben einen reichen HErrn/Der sich vnser Not annimpt/Vnd zu dem wir vns alles Guts versehen sollen. Ob es wol scheinet/Das es Mangel haben werde/Dennoch wil er vns versorgen/vnd vns nicht lassen/wenn wir nur sein Wort fleissig hören/An dasselb gleuben/vnd from sind. Wo aber Christus versorget/Da mus sich alle Fülle finden/Wenn gleich gar nichts da were/wie man hie sihet.

Denn lasst vns die Rechnung machen/vnd sieben Brot teilen vnter vier Tausent/Vnd sehen/wie weit sie reichen werden/nach vnser Rechnung. Da werden wir sagen/Sieben Brot reichen kaum vnter vier oder fünff Tische Volcks/das ist vnter viertzig oder fünffzig Man/das sie sat werden/Wo von essen aber die andern/Das sie auch sat werden? Nu hat Christus hie nicht mehr/denn sieben Brot/vnd ein wenig Fischlin/Vnd reichet doch damit so weit/Das vier Tausent Man gnug dran haben/Vnd bleiben noch sieben Körb vol Brocken vber/Weib vnd Kinder vngezelet/Der werden on zweiuel auch viel gewesen sein. Mit dem Wunderwerck hat vnser lieber HErr Jhesus Christus anzeigē wollen/Das/wens schon Not haben wil/er dennoch die Kunst heutigs tags wisse/Das er mit sieben Brot vñ wenig fischlin vier tausent Man speisen könne.

SOlch Exempel sollen wir vns wol einbilden / Auff das wir lernen gleuben / Wenn wir Gottes Wort trewlich vnd fleissig anhangen / Wir seien so arm als wir wöllen / So wölle vns vnser HErr Christus dennoch vnser Futter geben / vnd erneeren. Man hats auch nie gehöret / Das ein Christ were hungers gestorbē / Wie auch der 37. Psalm zeuget. Sie / die Christen / sind wol verfolget / ins Gefengnis geworffen / vnd getödtet worden / Aber doch / wenn sie zuuor das erste vnd reiche Almosen hinweg haben / vñ dem Wort gleuben / Haben sie alle zu essen gefunden / vnd sind erneeret worden.

ALso dienet vns das heutige Euangelium dazu / Das wir vnsern lieben HErrn Jhesum Christum / als einen gnedigen HErrn vnd Vater sollen erkennen lernen / Der vns an Leib vnd Seel gern helffen wil. Für solche Lere sollen wir Gott heute dancken / Vnd bitten / Das er mit seinem geistlichen vnd zeitlichen Segen / vns durch Christum versorgen wölle / Amen.

Am VIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Matthei VII.

WEil vns Gott geboten hat / sein heiliges Wort zu hören / Vnd einem iglichen Hausvater befolhen ist dasselbige seinem Gesinde für zuhalten / Wollen wir jtzt auch vnser Ampt thun / Vnd das heutige Euangelium hören. So schreibet S. Mattheus 7. Cap.

SEhet

SEhet euch für/fur den falschen Propheten/ die in Schafskleidern zu euch komen/ Inwendig aber sind sie reissende Wolffe. An jren Früchten solt jr sie erkennen/ Kan man auch Drauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter Baum/ bringet gute Früchte/ Aber ein fauler Baum/ bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ Vnd ein fauler Baum/ kan nicht gute Früchte bringen. Ein jglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehawen/ vnd ins Fewer geworffen. Darumb an jren Früchten solt jr sie erkennen.

ES werden nicht alle/ die zu mir sagen/ HErr/ HErr/ in das Himelreich komen/ Sondern die den Willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage/ HErr/ HErr/ Haben wir nicht in deinem Namen Geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen/ Jch habe euch noch nie erkand/ Weichet alle von mir jr Vbeltheter.

Anno 1532. domi sue.

AVS diesem Euangelio sollen wir lernen/ sonderlich die wir Christen sein wollen/ Das vns vnser lieber HErr Christus mit allem vleis vermanet vnd warnet/ Gottes wort vleissig vnd gern zuhören/ Vnd für falschen Propheten sich zu hüten. Als wolt er sagen/ Lieben Kinder/ ich vermane vnd warne euch trewlich/ Man predigt euch jtzt Gottes wort in der Schulen/ vnd in der Kirchen/ Sehet zu/ vnd nemets an/ Weil jrs habt. Thut jrs nicht/ So sols wider dazu komen/ Das es von euch genomen werden wird/ Vnd jr den Teufel hören müsset.

Gottes wort sol man fleissig hören.

I. Falsche Propheten komen wenn man Gottes wort nicht fleissig lernet.

DEnn also gehets/ Wer Christum nicht hören wil/ Der mus den Teufel hören. Wer aus Gottes wort nicht lernen wil seine Seligkeit/ Ehre vnd Zucht/ Der lerne vom Teufel alle Schande vnd Schaden. Jn Gottes wort lernet man/ wie man in den Himel kome. Vom Teufel lernet man/ wie man in die Helle fare. Jn Gottes wort lernet man Friede vnd alles Guts. Vom Teufel lernet man Jamer vnd Hertzleid. Solchs hat der liebe HErr wol gesehen/ Darumb warnet er seine Jünger vnd Christen trewlich vnd spricht/ Sehet zu/ höret vnd lernet Gottes wort fleissig vnd gern/ Dieweil jr dasselb habt. Werdet jr das thun/ So wirds mit euch wol zustehen/ Werdet jrs aber nicht thun/ So wird die zeit komen/ Das jrs gern hören wöltet/ Wenn jrs haben köndet.

So leret vnd warnet nu vns vnser lieber HErr Jhesus Christus in diesem Euangelio/ wie gesagt/ Das wir bey Gottes wort feste bleiben/ vnd dasselb mit allem fleis lernen sollen/ Werden wir das thun/ So habe es mit vns nicht not. Wo wir aber das nicht thun/ So müssen wir den Teufel hören.

Teufel.

NV ist ja niemand/ wie wir vns düncken lassen/ Der den Teufel gern hören wolt/ Denn er ist ein Lügen vnd Mordgeist/ Der nichts anders

kan/denn erwürgen/ verfüren/ vnd alles Hertzleid den Leuten anlegen/ Wie er denn schon am menschlichen Geschlecht gnugsam solchs bewi-sen hat. Denn bald im anfang hat er durch den Fall Ade vnd Eve ge-macht/Das wir Menschen alle sterben müssen/Aus dem seligen Stand/ Darin der Mensch anfenglich geschaffen war / hat er vns gebracht in den Tod/Das wir voller Sünden sind/dem Zorn Gottes vnterworffen/ Vnter die Erden müssen vnd sterben. Solchs hat vns der leidige Geist/ der Teufel/gethan/ Das wir alle Sünder / vnd Kinder des Zorns sein/ vnd sterben müssen.

Wer Gottes wort nicht hö-ren wil/der mus den Teufel hö-ren.

DAs solt vns ja eine starcke Warnung sein/Das wir lieber Gottes wort hören solten/denn den Teufel. Denn hie hören wir/das Christus spricht/ Gott wölle es zu lassen / vnd vber vns verhengen / Wo wir sein Wort nicht hören wollen/ Das wir den Teufel hören müssen/ Als solt er sagen/Adam vnd Eua haben mit jrer Vbertrettung den Tod/vnd Got-tes Zorn verdienet/Vnd euch alle mit sich hinweg gerissen / Das jr vnd alle jre Nachkomen Sünder seid/vnd sterben müsset. Aber ich hab euch widerumb aus solchem Schaden geholffen/ Das jr von Sünd vnd Tod seid ledig worden / Vnd wil euch noch helffen / Darumb hab ich euch mein Wort gegeben / Fasset jr nu dasselbige / So ist euch durch mich ge-holffen/Werdet jrs aber verseumen / So wirds euch widerumb also ge-hen/wie es Adam vnd Eua im Paradis gegangen ist/Da sie sich durch den Teufel vom Wort abfüren liessen.

Bapstum

ALso ist vns geschehen im Bapstum/ Da haben wir den Teufel hö-ren müssen / Vnd schier angebetet / Was ein jeder Münch/ mit vrlaub/ gefisten vnd gefartzet hat/Bis wir endlich Euangelium / Tauffe / Sa-crament/vnd alles verloren haben. Darnach sind wir hingelauffen gen Rom/gen Compostel/zu S. Jacob/Vnd haben alles gethan/ Wie vns des Bapsts geschwürm geleitet vnd gefüret hat/ Bis wir auch jre Leu se vnd Flöh/ja auch jre Niderkleid angebetet haben. Nu aber ist Gott wi-der zu vns komen/ Vnd hat vns widerumb gegeben das selige Liecht sei-nes lieben Worts/vnd von solcher Finsternis vnd Blindheit erlöset. Da-für solten wir Gott von Hertzen dancken / vnd dasselb fleissig lernen. Was geschicht aber? Gott hat vns vor gewitziget/Dennoch wil es nicht helffen. Wir sind des Bapsts nu los / Vnd wissen nu widerumb / was Euangelium/Tauffe/ Sacrament/ist/Vnd was wir für Frucht dauon haben / Nemlich/ Das wir Gottes Kinder sein/vnd selig werden. Aber wie gehets? Alt vnd Jung schlegt das Wort in Wind/ Vnd bekümmert sich dieweil mit andern Gedancken. O/sagen sie/Hette ich dafür zu essen. Wat Himel? Hette ick hie Melh. Weil wir vns denn also zum Wort stellen/ So wirds auch mit vns widerumb dahin komen / Wie es schon bereit für augen ist/Das Rotten vnd Secten komen/Welche den Teufel widerumb einfüren.

Verachtung des Worts.

DA warnet vnser HErr Christus trewlich für/vnd spricht / Sehet euch für/Bleibet bey Gottes Wort/ Höret es gern/Vnd lernet es mit al-lem fleis. Werdet jr das thun/So wil ich mit gnaden bey euch sein. Wer-det jrs aber nicht thun/So sage ich euch das zu/Es werden falsche Pro-pheten/vnd Wölffe komen/Die werden euch zureissen. Darumb sehet jr zu/ Das jr euch an mein Wort fest haltet / Damit euch der Teufel nicht widerumb verfüre. Denn wo jr mein Wort faren lasset/So werdet jr wi-derumb betrogen werden.

DJs ist nu ein trewe Warnung / Die vns billich bewegen solte / Gottes wort vleissig zuhören vnd lernen. Aber es hilfft leider wenig / Jtzt sind jr viel / die da sagen / O / ich hab das Euangelium schon gelernet / Jch kan es nu gar wol / Es hat kein not mit mir / Ja / viel dürffen auch wol heraus faren / vnd sagen. Was dürffen wir mehr der Pfarrherr vnd Prediger? Können wirs doch wol selbs daheim lesen / Gehē also sicher dahin / vnd lesen es daheim auch nicht / Oder wo sie es schon daheim lesen / So ists doch nicht so fruchtbar / noch so krefftig / Als krefftig das Wort ist durch die offentliche Predigt vnd den Mund des Predigers / den Gott dazu beruffen vnd geordnet hat / Das er dirs predigen vnd sagen sol.

Frucht des offentlichen predigampts.

SOlche Leute warnet hie Christus / vnd spricht / Sehet euch für / Jr werdet betrogen werden / Es werden falsche Propheten zu euch komen / Vnd dieselbigen werden komen in Schafskleidern / Jr dürffet nicht gedencken / Das ein falscher Prophet kome / Der da bekennete / er sey ein Lügener / oder spreche / Jch wil euch betriegen / verfüren / vnd zum Teufel bringen. Das lesset er wol. Alle falsche Propheten komen in Schafskleidern / Darumb ist solche deine Sicherheit nicht gut / Hüte dich / Deñ eben du bist derselbigen Schüler einer / Die der Teufel betriegen wird. Weil du so vnvleissig bey Gottes wort bist / So soltu wissen / Das der Teufel schon seine Füsse zu deiner Thür eingesetzt hat.

Falsche propheten komen in Schafskleidern.

DJs Stücklin sollen wir wol mercken / Das der Teufel nicht komen werde in eim Wolffspeltz / Sondern dz er ein Schafsfel werde vmb sich haben. Wie zu vnser zeit die Widerteuffer vñ Rottengeister geschlichē komen mit guten / glatten Worten / Liebes kind / Du hast bisher viel Prediger gehabt / vnd viel gehört / Man hat dir aber nicht recht gepredigt / Du must nicht allein Gottes wort haben / Sondern den Gaist / Galst mustu haben. Christus ist dir nicht recht eingebildet durch die Predigt des Glaubens / Du must höher komen. Mit solchen worten machen sie die Leute fürwitzig / Das sie jnen zuhören / vnd sprechen / Wolan / es ist dennoch nicht zuuerachten. So schleicht der Teufel herein / Das man dencket / es sey S. Paulus / ja ein Engel vom Himel.

Widerteuffer Rottengeister.

Darumb sollen wir vns wol für dem Teufel hüten. Der Wolff wird niemand betriegen / Wenn er keme in Wolffs gestalt / Eben als wenig ein Schaf still stehet / vnd sich willig vnd gern fressen lesst / Wenn es des Wolffs gewar wird / Wenn aber der Wolff ein Schafspeltz vmb sich hat / So wird das Schaf betrogen / Gehet zu jm / vnd besorget sich keiner Fahr. Also thut der Teufel auch / Wenn er in seiner Gestalt keme / So hette es nicht not. Deñ wer wolte dem Teufel zuhören / oder des Teufels Apostel werden? Weil aber der Teufel sich verstellet (wie S. Paul sagt 2. Corint. 11) zum Engel des Liechtes / So hats gefahr.

Wolff.

DErhalb sey ein jeder gewarnet / vnd lerne es mit vleis. Denn man gleubet es nicht / Wie der Teufel ein Schalck ist / Vnd sich schmücket schöner denn jrgend ein Engel / Ja schöner / denn Christus selbs / Vnd seine Diener verstellen sich als Prediger der Gerechtigkeit / Das / wer sie höret / zu letzt anhebet vnd saget. Ey bin ich so lang an dem Ort gewest / vñ da Predigt gehört / Aber solchs nie gehört / Das ich jtzt höre / Die ist der Geist recht. So sitzet der arme Tropffe / sperret das Maul auff / Höret zu / Vnd meinet es sey alles die Lauter / reine Warheit / Was der Teufel durch seine Apostel saget / Vnd gehet es also dahin.

Teufel vñ Teufels Apostel.

ALso gehets auch im Hause zu / mit Herrn / Frawen / Knechten /

vnd Megden/Da findet sich ein böser Nachbar/Der spannet einem andern sein Gesinde ab/Stellet sich nicht/als ein Feind/Sondern kompt mit guten/sanfften/glatten worten/vnd spricht/Lieber Hans/Liebe Grete/köndestu nicht einen andern Herrn/vnd ander Fraw kriegen/Der dich nicht so schlüge/noch so plagte? Dein Herr/deine Fraw meinets nicht gut mit dir/Helt dich zu hart etc. Mit solchen vnd dergleichen worten macht der böse Nachbar/Das der Knecht/vnd die Magd dencket/er meine es seer gut/So er doch das Gesind verfüret von dem guten Dienst/Wie es denn die gifftigen Meuler so schmücken können/Das sie ein arm Kind also betriegen/Stellen sich als die besten Freunde/So sie doch die ergesten Feinde sind.

Falsche Apostel in der Kirchen.

GLeich wie es nu im Hause zugehet/Das das Gesinde öfft betrogen wird/mit guten Worten durch böse Meuler/Also gehet es auch in der Kirchē zu/Das vns der Teufel nicht damit betreuget/Das er gleich zu saget/Sondern das er sich verstellet zu Christus Apostel/Allenthalbē sinds vnd thuns die Schaffskleider/Die betriegen ein armes Kind im Hause/Vnd ein armen Menschen in der Kirchen/Das er zu rissen wird. Wie man von den Wolffen sagt/Weñ sie hungerig sind/So heulen vnd bellen sie/wie die Hunde/Vnd betriegen die armen Scheflin/Das sie still stehen/vnd vbereilet werden. Desgleichen sagt man von andern Thieren mehr/das sie andere Gestalt vnd Stimme an sich nemen/Vnd also beide Viehe vnd Menschen betriegen.

Wölffe.

DArumb warnet hie Christus/vnd spricht/Lieber Mensch/Liebes Kind/hüte dich/Höre niemand anders zu/denn mir/vnd meinen Aposteln/Kere dich an keinen Schleicher/Halte dich an mein Wort/vnd zu der Kirchen/die da saget/Ich gleube an Jhesum Christum/Der vmb vns Menschen/vnd vmb vnser Seligkeit willen/vom Himel komen ist etc. Derselbigen sprich nach/vnd sage Ich gleube/das ich getaufft bin/Vnd allein Selig werde durch meinen lieben HErrn vnd Erlöser Jhesum Christum/Darumb schweig still du honigsüsses Maul/Du kompst geschlichen in einem Schafskleid/Vnd bist doch der leidige Teufel.

SO sol man im Hause auch thun/Vater vnd Mutter/Herrn vnd Frawē sol man gehorsam sein. Weñ nu ein böse Maul kompt vñ spricht/Liebes Kind/sihestu nicht/wie hart man mit dir vmbgehet? Man meinet dich nicht mit trewen/Du köndest dein Sach wol verbessern/an eim ort sein/Da du bessere tage hettest. Wenn ein armes Kind solchs höret/So gedenckts/man meine es gut mit jm/folget/Meinet/es thue recht/vnd sihet nicht/Das es Gottes wort verleugnet/Welches gebeut/das es sol Vater vnd Mutter ehren/Herrn vñ Frawen dienen vnd gehorsam sein/Hörē also den Teufel in einer guten Gestalt. Wer aber wil vnbetrogen sein/Der hüte sich fur solchen bösen Meulern/vñ folge Gottes wort. Denn der zweier mus eins sein/Entweder Gott mit fleis gehöret/Oder den Teufel/Da wird nicht anders aus.

III. Falsche Propheten zureissen.

Was gibt aber der Wolff oder der Teufel zu Lohn? Vater vnd Mutter steupt wol zu mit der Ruten/Gibt aber gleichwol essen vnd trincken/Lesst dich im Hause wonen. Gott straffet wol in seinem Wort mit ernst/Steupet auch zu/Wenn man seinem Wort vngehorsam ist/Beut aber gleichwol an/vnd gibt seine Gnade vnd ewige Seligkeit denen/So sich zu jm durch Busse keren/vnd an seinen Son gleuben. Was gibt aber der Teufel? Er zu reisset/spricht hie Christus. Darumb wenn man schon lang den Teufel höret/vnd jm folget/So ist man zurissen/Das heisst

noch

nach der heiligen Schrifft so viel / Als ewig verloren / vnd mit dem Teufel ewig verdampt sein in Abgrund der Hellen.

SO gieng es Adam vnd Eua im Paradis / Zu denen kam der Teufel mit guten / süssen Worten / Ja / solts war sein? Solt Gott gesagt haben? Jr solt nicht essen von allerley Bewmen im Garten? Jr werdet mit nicht des Todes sterben / Sondern Gott weis / Das / wenn jr von dem Apffel essen werdet / So werdet jr weise werden / wie Gott / Vnd wissen / was gut vnd böse ist. Das war das Schafskleid / darin der Teufel geschlichen kam. Da sie aber folgeten / Vñ den Apffel assen / War der Lohn / ewig verloren sein. Vnd hette Adam vnd Eua ewig im Tode bleiben müssen / Wenn Christus nicht verheissen / vnd komen were / Vnd jnen heraus geholffen.

Adam vñ Eua.

GLeich also gehets auch im Hause / Wer Vater / Mutter / Herrn / Frawen nicht gehorchen wil / Welches doch Gott geboten hat / Der höre endlich den Hencker / Wer sich des Vaters Ruten nicht wil ziehen lassen / Den ziehe des Henckers strick. Vater / vnd Mutter / ob sie schon mit der Ruten steupen / Helffen sie doch zum Lebẽ / Aber der Hencker schneidet dir die Kelen abe. So lohnet der Teufel seinen Kindern endlich / Ob er schon anfenglich mit schönen / süssen Worten geschlichen kompt.

SOlchs sol man wol lernen / Denn in allen Stenden gehets also / Vnd sol nicht anders gehen / Wer Gott nicht hören wil / Der mus den Teufel hören. Wer sich aber helt an Gottes wort / Der hat das Ewige Leben / vnd ein gnedigen Gott / Der jm alles Guts thut / jn segenet / Vnd alles gibt was man bedarff / hie vnd dort. Gott wil vns nicht zureissen / Wie der Teufel zureisset. Ob schon Gott zu weilen ein wenig steupt / Das mus er thun / Damit er die Leute wacker halte zu seinem Wort. Seine Rute aber ist nicht so ein böse Rute / Als des Henckers strick / Vnd des Teufels zureissen / Welches ewig bleibet.

DEr Teufel gibt es wol gut für / damit er dich erschleiche / Aber sihe dich für / vnd hüte dich / Bleibe im Glauben an das Wort / vnd im Gehorsam deines Vaters / deiner Mutter / deines Herrn vnd deiner Frawen / So wirstu nicht zu rissen. Wo nicht / So wird der Teufel durch seine Propheten zu dir komen in Schafskleidern / vnd dich betriegen / Wie er zu Adam vnd Eua kam vnd sie betrog. Denn gleich wie er durch die Schlange zu jnen kam vnd sprach / Gott weis / Das / welchs tags jr dauon esset / So werden ewre augen auffgethan / Vnd werdet sein wie Gott. Also werden des Teufels Propheten zu dir komen / Vñ beide in der Kirchen vnd im Hause zu dir sagen / Warumb wiltu in die Kirchen gehen / vnd Gottes wort hören? Was solt dir das Wort helffen? Der Geist mus es thun. Item / Warumb wiltu deinem Vater gehorsam sein? Warumb wiltu deinem Herrn dienen? Du kanst es anderswo viel besser haben. Wiltu nu da dem Teufel gleubẽ / So fare hin liebes Kind / Du wirsts wol finden / Wie dich diese Schafskleider verfüren / vnd von Gott reissen werden.

DAher kompts / das es heutigs tags in der Welt so wüste zugehet / Das niemand mit den Leuten / mit den Kindern / mit dem Hausgesinde auskomen kan / Vnd das solch Rauben / Stelen / Vngehorsam / vntrew allenthalben ist. Denn jederman verachtet Gottes wort / Vnd höret an stat des Worts den Teufel in seinen Propheten / beide in der Kirchen vnd im Hause. Darumb kan kein rechter Glaube gegen Gott / vñ kein rechter

Vrsach / warumb es so wüste zugehet in der Welt.

Gehorsam gegen den Menschen / kein Liebe noch trewe sein. Wo aber kein rechter Glaube gegen Gott / vnd kein rechter Gehorsam gegen den Menschen ist / Da mus wol hernach folgen Pestilentz / Thewerzeit / Hunger / Krieg / vnd alles vnglück. Das ist der Lohn / das man Gottes wort so verachtet.

DArumb lerne ein jeder auff Gottes wort vleissig mercken / Vnd spreche / Ich wil bey Gottes wort bleiben / Wil dem gleuben vnd folgen / Vnd in solchem Glauben dahin gehen / vnd meinem Vater vnd Mutter gehorsam sein / Meinem Herrn vleissig dienen. Was da wider klinget / Das wil ich nicht hören / noch demselben folgen / Es klinge auch so süsse es jmer wolle. Denn das weis ich gewis / Bleib ich bey dem Wort / Gleube an Gott / Vnd bin Gehorsam meinen Eltern / meinem Herrn etc. So hab ich einen gnedigen Gott / vnd kan mich der Teufel nicht zureissen / Ob ich schon etwas darüber leiden mus / das schadet nicht. Es ist besser hie bey Gott etwas leiden / deñ dort bey dem Teufel zurissen werden. Also thue ich / halte bey dem Wort / Predige dasselb mit vleis / vñ warte meines Beruffes / Ob ich schon vber dem Wort vnd vber meinem Ampt leiden mus / Da ligt nicht an. Es ist mir besser / Das ich vmb Christus willen vom Bapst vñ seinem Anhang ein Ketzer gescholten werde / deñ das ich mit dem Bapst solt Christum verleugnē / Vnd ewig mit dem Teufel verdampt sein.

SO sollen wir nu aus diesem Euangelio lernen. Wer Gott in seinē Wort nicht hören wil / Der mus den Teufel hören. Wer Vater vñ Mutter nicht wil gehorchen / Der gehorche meister Hansen. Wer einem guten Freund nicht wil folgen / Der folge einem Bösewicht vñ Schalck. Weñ der Teufel kompt / So kōmpt er in Schafskleidern / Gibt gute wort / Aber endlich heisst es doch zurissen / Hie am Leib / Ehr vnd Gut / Dort an der Seel. Darumb sollen wir Gott in seinem Wort gehorchen lernen / Auff das wir nicht zurissen werden / Sondern hie gute tage / Vnd dort ewig Selig werden mögen. Das verleihe vns vnser lieber Gott vnd Vater durch seinen heiligen Geist vmb Jhesu Christi vnsers HErrn willen. Amen.

Die ander Predigt / vber das Euangelium Matthei VII.

Anno 1533. domi.

Wo Gottes wort ist da findet sich jrthum vnd Ketzereien.

Darumb gilts auffsehen.

DJese Predigt hat der HErr Christus gethan zum beschlus des langen Sermons auff dem Berge / Den S. Matthes beschreibet am 5. 6. 7. Capitel. Vñ das darumb / Das er wol weis / wo vnser HErr Gott ein Kirchē bawet / Da bawet der Teufel ein Kretzschmar dabey / Oder wie man sagt / Da vnser HErr Gott einen Erdenklos genomen / vnd einen schönen Menschen daraus gemacht hat / Da hat der Teufel solch Werck wollen nachthun / vnd Kröten vnd Schlangen gemacht. Denn es ist allzeit so gewesen / Wo man recht geprediget hat / Das der Teufel falsche Lere vnd Ketzerey drunter gemenget hat. Wie du in einem Garten sihest / Da feilets nimermehr / wenn man guten Samen drein seet / So wechset das Vnkraut auch mit / Vñ hat mühe / Das man den guten Samen fur dem Vnkraut erhalten vnd auffbringen kan.

WEil denn anders nicht draus wird / Wir müssen hie auff Erden vnter dem Teufel sein / Der die Welt vnter sich hat / vñ sein Vnkraut jmer zwischen einseet / So vermanet vnd warnet vns der HErr im heutigen Euangelio / Als vnser trewer Lerer vnd Ertzhirte vnser Seelen / Das wir vns sollen fürsehen / vñ hüten für den falschen Prophetē / Als solt er sagē / Jch hab euch mein Wort gegeben / vnd trewlich geleret / Was jr thun / vnd wie jr die Zehen Gebot recht verstehen / recht Beten / recht fasten / Gott vertrawen solt / das er euch werde erneeren. Nu ligts daran / das jr euch fürsehet / Das jr von solcher Lere nicht abgefüret werdet / Jch warne euch / Jr werdet euch nicht können entschüldigen. Denn ich sende euch nicht vnter die Engel / Sondern vnter die Wölffe / Vnd see euch nicht vnter den Weitzen / Sondern mitten vnter das Vnkraut. Darumb sehet euch für / das jr euch nicht verfüren lasset.

ALso wil der HErr / Das wir stracks am Wort halten / Vnd von demselben vns nicht sollen abfüren lassen. Was aber dem Wort entgegen ist / Das sollen wir hassen vñ fliehen / als den Teufel selbs. Darumb sol niemand sicher sein / noch schlaffen / Denn es wird nicht feilen (wie zuuor gesagt) wo das Wort recht vnd rein ist / Da bleiben die Wölffe nicht aussen / Sondern komen gewis. Wie man denn sihet erstlich in der Kirchen / Darnach auch im weltlichen Regiment vnd Haushalten. Allenthalb flicht sich der Wolff ein / Ob er vns vom Wort reissen / vnd schaden thun könde.

Wir sollen nicht sicher sein.

DJe Christliche Kirch hat das rechte reine wort Gottes / Dabey kan der Teufel vns nicht lassen bleiben / Füret allerley Schwermer herein / Die von der Tauff / vom Abendmal Christi / von Christo selbs / etwas newes vnd sonderlichs bringen / Die Leute dadurch jrr machen / vnd verfüren. Vnd wo sich solche Schwermer finden / Haben wir / als heilose fürwitzige Leute / die Vnart an vns / Welchs ein sonderliche Plage ist / als bald wir etwas newes hören / Das wir zu platzen / fallen vom Wort / vnd gaffen solchen Tropffen / Rotten vnd Schwermern nach / die zu vns einschleichen.

DA gehöret nu diese Warnung fürnemlich hin / Als solte Christus sagen / Die falschen Propheten werden nicht aussen bleiben / Sondern gewis zu euch komen / Vnd dazu mit einem schönen gleissenden Schein / Vnd euch zu Affenmeulern machen / Das jr gedencken werdet / jr habt ewer Lebtag nie kein bessere Predigt gehöret / Werdet also dahin fallen / wie das vnzeitige wurmessige Obs / wenn der Wind drein kompt. Wes wird als denn die Schuld sein? Mein nicht / Denn ich warne euch dafür / Sondern ewer selbs / Die jr das Wort höret vnd habt / Bleibt aber nicht dabey. Denn wo ein Christ fleissig were / Vnd hette nicht mehr / denn den Catechismum / die Zehen Gebot / den Glauben / das Vater vnser / vnd die Wort des HErrn von der Tauff vnd Sacrament des Altars / Der könde sich fein damit wehren vnd auffhalten wider alle Ketzereien. Kein besser Wort noch bessere Lere wird auffkomen / denn so im Catechismo aus der heiligen Schrifft kürtzlich verfasset ist. Darumb sol man dabey bleiben / Auff das / wenn ein Ketzer vnd Schwermer aufftrit vnd anders leret / man sagen könne / Das ist nicht recht geleret / Denn es stimmet nicht mit meinem Catechismo.

WO man aber Gottes wort vnfleissig höret / Vnd das Hertz ledig behelt / das es sich nicht feste helt an das Wort / Da hat der Teufel einen freien zutrit / Vnd macht den Menschen toll / Das er auch in grobe

Die sichern / ledigen hertzen / betreuget der Teufel.

greiffliche

greiffliche Jrrthum fellet. Dafür wolte der HErr vns gerne warnen / Das wir nicht solche ledige Hertzen behielten / Sondern gedechten / wie wir Gottes wort ja wol vñ fest fassen könden. Denn er schicket vns nicht vnter die Engel / Sondern vnter Wolffe / Da darffs wol auffsehens.

Wer nu hie der Sach wil gewis sein / vnd nicht jrren / Der halte sich (spricht Christus) an mein Wort / Das ist das rechte Liecht / das ich euch angezündet habe / Vnd der rechte Harnisch / Damit jr euch wider des Teufels stich auffhaltē köndet / Vñ euch sein erwehren / Ob er gleich in Schafskleidern zu euch komen wird.

Die zwey / das Schafskleid / vnd die sicherheit thun den schaden.

Der Teufel kompt in Schafskleidern.

DJese zwey Stück thun allezeit den schaden / Das Schafskleid / darunter sich der Teufel verstellet vnd verbirget / Vnd die Sicherheit / Das vnsere Hertzen ledig stehen. Der Teufel kompt nicht in seinem eigen Kleide / wie ein Teufel / Sondern schmücket sich / als were er Gott selbs. Also kam er zu vnserm HErrn Christo / vnd sprach / Das alles wil ich dir geben / So du niderfellest vnd mich anbetest. (Matth. 4.) Denn das sind nicht Wort / die der Teufel reden solt / Sondern die der hohen Maiestet / dem ewigen Gott / zu gehören. Derselb ists / Den man allein anbeten sol / Vnd der allein aller Reich mechtig ist / Vñ gibt sie nach seinem gefallen / wem er wil. Gleich wie nu der Teufel zu Christo komen ist / als were er Gott selbs (Denn die gantze Welt verheissen zu geben / das ist der Göttlichen Maiestet werck) Also kompt er heutigs tags zu vns durch seiner Ketzer / Rotten / vnd Schwermer / Die füren Gottes wort vñ die Schrifft / Rhümen viel von Christo / von Gottes Geist / Vñ füren solchen Schein / Das man drauff schweren möchte / Es were eitel Heiligkeit mit jnen / Vnd Gott selbs redet durch sie. Wenn er nu also geschmückt kompt / Vnd ein Affenmaul / vnd ledig Hertz findet / Da schleichet er hinein / Wie ein Schlange einem Menschen ins Maul kreucht / der im Gras ligt / vnd schlefft.

Gottes wort ist der rechte Harnisch / damit man sich auffhelt wider den Teufel.

DArumb sollen wir Gottes wort fleissig hören / Fest dran halten / vñ alle Lere nach dem Wort richten vnd vrteilen. Wer das thut / Der hat die rechten Waffen / das Schwert des Geistes / vnd den Harnisch Gottes / Vñ kan sich damit des Teufels wol erwehrē / vñ für seinem Schafskleid sich hüten. Wer aber sicher ist / das Maul offen helt / Vnd jmer nach etwas Newes gaffet / Den hat der Teufel bald erschlichen / Vnd mit seinem Schafskleid betrogen vnd gefellet. Denn das der Teufel durch seine jrrige Geister so viel Leute verfüret / das kompt daher / Das er so viel Maulaffen findet / Die sich nicht fürsehen / noch auffs Wort mercken.

Weltlich Regiment hat auch sein Wolff vnd Schafskleid.

JM weltlichen Regiment gehets auch so zu / Welchs gleich als ein Exempel vnd Gemeld der Christlichen Kirchen ist / Was den Schaden anlangt / so durch das Schafskleid vnd die Vnachtsamkeit geschicht. Wenn die Fürsten sicher vnd vnfleissig sind / Nicht selbs jres Ampts vnd Befelhs warten / So wird das Land vol Heuchler / Vnd wo sie als denn einem hie trawen / dem andern da / Vñ sich auff einen jglichen Heuchler verlassen / So ists mit jnen geschehen. Wenn aber ein Fürst seines Ampts wartet / Vnd den Sachen selbs nachtrachtet / Nimpt selbs Rechenschafft von den Amptleuten / Gleubet nicht was ein jglicher Heuchler saget / Sondern sihet selbs in das Spiel / So kan man jn nicht teuschen.

K.

SOlcher Fürst ist gewesen Hertzog Fridrich Churfürst zu Sachsen / der

sen / der edle thewre Fürst (des ich billich gedencke) Wenn derselb des morgens auffgestanden war / Must man jm die Register lesen / Vñ wenn er schon reiset (wie Meister Peter Balbirer sagt) Jst er doch des Abends nimer zu Bette gegangen / er hatte denn zuuor selbs angehöret die Rechnung der Ausgab / vnd was man verzeret hat. Solchs hat er gethan nicht allein an frembden orten / Sondern auch in seinen eigen Stedten. Der sahe seinen Amptleuten vnd Schössern gnaw auff die Hauben / Vñ gleubet keinem weiter / denn er jn sahe. Das war ein Fürst / der hielt Haus. Andere Fürsten neben jm / Die das nicht theten / Vnachtsam vnd seumig waren / Jederman traweten / vnd sich der Sachē nicht selbs annamen / Musten verderben. Aber ein solcher Fürst / der selbs in das Spiel sihet / selbs Rechenschafft einnimpt / ist ein seltzam Vogel vnter den Fürsten auff Erden.

ALso ists auch im Hausregiment. Wenn Herr vnd Fraw schnarcken / Vnd dem Gesind alles vnter Handen lassen / Vnd auff jr gut vertrawen stellen / So gehets nach dem gemeinen Sprichwort / Traw wol / reit das Pferd weg. War ists / trawen sol vnd mus man. Denn es ist ein schendlich ding vmb Mistrewe Leute / Die sich zu niemand nichts guts versehen / Aber es sol gleichwol auch ein Mas habē / Das man nicht zu viel trawe / Sondern selbs mit zu sehe / Vnd durch zu viel vertrawen / wie gemeiniglich geschicht / dem Gesinde nicht Vrsach gebe zu Sündigen. Denn ob schon ein Knecht seines Herrn Gebot vnd willen weis / Dennoch thut er nicht darnach / Wenn der Herr den rücken gibt / Sonderlich / wenn ein böser Nachbar / oder sonst ein guter Gesell vnd Zechbruder mit zu kompt / vnd spricht / Lieber Hans / kom las vns zum Bier gehen vnd spielen / So gehet als denn mein lieber Hans dahin / Vnd vergisset seines Herrn Befelh vnd Gebot. Denn das ist der Welt lauff / das das Gesinde lieber vnd ehe folgen einem Frembden / Der sie von dem Gebot vnd Gehorsam jrer Herrn vnd Frawen abreitzet / denn das sie jrem Herrn vnd Frawen folgen solten. Wo nu Herrn vnd Frawen schnarcken / Vnd jrer Sachen nicht warnemen / Wie ist es müglich / das es da wol zugehe?

Hausregiment.

SO geschicht als denn beider seits nichts rechts. Herrn vnd Frawen trawen zu viel. Knechte vnd Megde gleuben zu leichtlich den Verreitzern / Die sie von jrer Herrn vnd Frawen Gebot vnd Gehorsam abfüren. Wenn man auff der Eltern / Herrn vnd Frawen wort sehe / So blieben wol frome Kinder / Knechte vnd Megde im Hause. Aber es gehet leider so zu / Das man Vater vnd Mutter / Herrn vnd Frawen Befelh vnd wort / nicht lenger höret / denn so lang man sie sihet / Wie das gemeine Sprichwort lautet / Kompstu mir aus den Augen / So kompstu mir auch aus dem Hertzen. Schlagen nu böse Verreitzer mit zu / So ist es deste erger. Dieselben geben gute wort / vnd sprechen / Jch meine es gut / Deine Not beweget mich / Du hast zumal einen bösen Herrn / vnd schweren Dienst. Was zeihestu dich / Das du dich so lesst einsperren / vnd hart halten? Du köndest deine Sache wol verbessern / An eim ort sein / da du mehr Lufft hettest / Nicht so hart erbeiten müstest / vnd bessere tage hettest? So stellen sich die bösen Meuler / als weren sie eitel Helffer / vnd sind doch eitel Teufel.

ALso gehet es allenthalb / Das der Wolff sich findet in der Kirche / im welt-

Wolff findet sich allenthalb.

im weltlichen Regiment/vñ im Hausregiment/Vnd sihet wie er die Leute vom Wort abreisse. Denn so wenig der Teufel das Wort lauter vnd rein in der Kirchen leidẽ kan/ So wenig kan er auch leiden ernstlich auffsehen vnd Friede im weltlichen Regiment/vnd Gehorsam im Hausregiment. Alles was Gott geordnet hat/Das mus er wurmstechen / in der Haushaltung/vnd weltlichem Regiment/gleich so wol als in der Kirchen. Gott hat der Kirchen gegeben sein Wort / Dem weltlichen Regiment gibt er gute Gesetze vnd Recht / Der Haushaltung gibt er Zucht vnd Gehorsam. Das ist sein Ordnung vnd wille/ das solches erhalten werde. Aber der Teufel / als ein rechter Meister aller Vnordnung / legt sich allenthalb in weg/Das er solche Gottselige/nütze/vnd nötige Ordnung zerrütten müge. Darumb spricht Christus hie/ Sehet euch wol für / vnd seid nicht sicher. Denn jr werdet nicht vnter eitel fromen Christen sein / Sondern der meiste Teil wird nur den blossen Namen haben/ Vnd vnter dem Christen Namen / als vnter dem Schafskleid / wird er daneben einfüren Ketzerey in der Kirchẽ/Wüst/ vnordig wesen im weltlichen Regiment/vnd Vngehorsam in der Haushaltung.

Schafskleid in der Kirchen.

SOlches aber geschicht am meisten / vnd ist am fehrlichsten in der Kirchen/Da komẽ alle Rotten/Schwermer vñ Ketzer mit dem Schein/ Das sie mit dem Maul die Warheit rhümen/vnd sagen/ Die ist Gottes wort/Die ist die heilige Schrifft/Wir suchen nicht das vnser/Sondern Gottes ehre/vñ der Leute Seelen seligkeit/Wir wolten gern Gottes wort rein / vnd die warheit gefördert sehen / Wolten den Leuten gern helffen etc. So gehen sie herein vnter dem schönen Schein vñ Schafskleid. Weñ nu die armen / albern Leute hören / Gottes wort vnd die Warheit rhümen/So lassen sie sich dünckẽ/ Es sey eitel Gold/Platzen bald darauff/ vnd lassens jnen gefallen. Denn das Schaffskleid fehet einen bald/ Wenn man höret Gottes wort vñ die Warheit rhümen. Wer wolt nicht gern Gottes wort hören/ vnd die Warheit erkennen?

Wie man für Ketzerey sich sol hüten.

DA sol ein Christ lernen / Das der Teufel die Warheit eben so wol nennen/vñ Gottes wort rhümen kan/Als die fromẽ Christen/ Wer das nicht lernet/Der wird leichtlich betrogen vnd verfüret/ Vnd ist als denn mit jm geschehen. Denn wer sich das Schafskleid betriegen lesst/ Den zureisst der Wolff. Darumb sollen wir sagen/Jch wil Gottes wort vnd die Warheit gern hören / Aber daneben nicht zu viel trawen / Sondern sehen/ob es sich mit meinem Catechismo reime/vnd mit der Predigt / die ich bisher gehöret habe. Wer also fein achtsam ist / Vnd nicht blos gleubet/Sondern auff das Wort sihet / Mit dem hat es kein not. Wer aber seinen Catechismum / vnd die Lere / so er zuuor gelernet hat anstehen vnd faren lesst / Vnd allein höret / was ein jeder Schleicher saget/ Mit dem ists geschehen.

Wie Heua gefallen.

ALso giengs mit Heua im Paradis/ Da der Teufel zu jr kam mit guten glatten worten/ vnd sprach/Meinestu/das Gott so neidisch sey / Das er euch nicht gönnen solte von dem Bawm zu essen? Er machet vnsern HErrn Gott so from / Gleich als könde man jn nicht erzürnen. Hat er doch (sprach er) euch den gantzen Garten gegeben/ Das jr sein geniessen solt/Wie kem er denn dazu/Das er diesen einigen Baum euch nicht gönnen solt / Der euch nicht schaden / Sondern dazu dienen kan / Das jr weise werdet wie er? Das waren glatte süsse Wort/ die der

Heua

Heva eingiengen / Das sie dahin fiele / gedachte / Es ist warlich war / vn̄ vergas also des Gebots Gottes / Oder / so sie des nicht vergessen / So hat sie es doch in einen zweiuel gestellet / vnd gedacht / Vieleicht hats Gott nicht also geboten / Vnd du hast nicht recht gehöret. Da lag sie als bald / vnd war aus mit jr.

AM ersten / da der Teufel an sie setzet / handelt sie seer klüglich / Vnd schlug den Teufel hinweg / mit dem Befelh / Welches jnen Gott gegeben hatte. Wir essen / sprach sie / von den Früchten der Bewme im Garten / Aber von den früchten des Bawms mitten im Garten hat Gott gesagt / Esset nicht dauon etc. Da helt sie jm das Wort für / Welches sie von Gott gehöret hat / vnd schlegt jn mit Gottes wort. Aber da er wider anhielte / auff sie drang / vnd sprach / Solt euch Gott den Bawm verboten haben / So müste er ein neidischer vntrewer Gott sein / Der euch nicht gönnet / das jr klug werdet / als Er. Da wird sie vberredt / Lesset Gottes wort faren / Folget dem Teufel / Bricht den Apffel ab / vnd isset dauon. Dadurch sie vnd wir alle mit jr in alles Vnglück vnd den ewigen Tod gefallen sind.

VMb solcher Fahr willen / Das wir nicht auch vom Teufel durch seine Apostel verfüret werden / warnet vns der HErr hie / vnd sagt / Sehet euch für / Als solt er sagen / Jch bin wol entschüldiget / Jr aber seid nicht entschüldiget / Denn ich hab euch mein Wort gegeben / Das sol ewer Hut vnd Liecht sein / das euch fürleuchte. Werdet jr nu verfüret / So ist die Schuld nicht mein / Sondern ewer. Jr dürfft nicht sagen / Wir haben es nicht gewust. Darumb schawet wol drauff / Lasset das Liecht nicht aus den augen / Sondern haltet euch fest daran. Höret jr jemand dawider plaudern / Das sich damit nicht reimet / So sprecht / Jch höre nicht / Hie ist mein Liecht / das leuchtet mir anders.

Beschlus.

SO viel sollen wir nu auff dis mal lernen / Das der Teufel vns allenthalb nach schleicht / Jn der Kirchē füret er ab von dem Wort / wo er nur kan. Jm weltlichen Regiment zerstöret er den Frieden / Vnd hebet auff den Gehorsam zwischen der Oberkeit vnd den Vnterthanen. Jm Hausregiment richtet er Vnordnung vnd Vngehorsam an zwischen den Eltern vnd Kindern / Zwischen Herrn / Frawen / vnd Gesinde. Das ist des Teufels Tück vn̄ List. Wer nu hie vom Teufel wil vnuerfüret sein / Der sehe im Hause auff der Eltern Befelh / Jm weltlichen Regiment auff des Fürsten Gebot / Jn der Kirchen auff Gottes Wort / Vnd nicht auff der Rottengeister / oder anderer bösen Menschen wort / Die vns von dem Gehorsam Gottes / der Oberkeit / vnd der Eltern abfüren / vnd zu des Teufels gehorsam bereden wollen.

JN summa / Gottes wort sol vnser Schilt vnd Waffen sein. Wenn wir dasselb für augen haben / vnd dem folgen / So kan vns der Teufel nicht verfüren. Lassen wir aber Gottes wort faren / So hat vns der Teufel schon gefellet. Gott wil vns aber kein ander Wort geben noch predigen lassen / denn er vns albereit / durch die Propheten / durch seinen Son / durch die Apostel gegeben hat / Welches er vns zu dieser letzten zeit hat offenbaret. Werden wir dasselb Wort fleissig hören vnd lernen / So können wir vns des falschen Worts wol erwehren / vnd der Teufel mus weichen. Wo wir aber dasselb Wort nicht hören noch lernen wollen / So hat der Teufel schon gewonnen. Vnser lieber Gott helffe vns / das wir an seinem Wort fest vnd trewlich halten.

Am IX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce XVI.

ER sprach aber zu seinen Jüngern/Es war ein reicher Man/der hatte einē Haushalter/der ward fur jm berüchtiget/als hette er jm seine Güter vmbbracht. Vnd er foddert jn/vnd sprach zu jm/Wie höre ich das von dir? Thu rechnung von deinem Haushalten/Denn du kanst hinfurt nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bey sich selbs/Was sol ich thun? Mein Herr nimpt das Ampt von mir/Graben mag ich nicht/So scheme ich mich zu betteln. Ich weis wol was ich thun wil/wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde/das sie mich in jre Heuser nemen.

VNd er rieff zu sich alle Schüldener seines Herrn/vnd sprach zu dem ersten/Wie viel bistu meinem Herrn schüldig? Er sprach/Hundert tunnen öles. Vnd er sprach zu jm/Nim deinen Brieff/setze dich/vnd schreib flugs fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern/Du aber/wie viel bistu schüldig? Er sprach/Hundert malter Weitzen. Vnd er

sprach

sprach zu jm / Nim deinen Brieff / vnd schreib achtzig. Vnd der HErr lobete den vngerechten Haushalter / das er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts / in jrem Geschlechte. Vnd ich sage euch auch / Machet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon / Auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auffnemen in die ewigen Hütten.

AN diesem vngerechten Haushalter / vnd vngetrewen Schalck / der seinem Herrn seine Güter vmbbracht hatte / stellet vns vnser lieber HErr Christus für zweierley Lere. Die erste ist / Das wir vns Freunde machen sollen / mit dem vnrechten Mammon / Auff das / wenn wir nu darben / sie vns auffnemen / in die ewigen Hütten. Die ander Lere ist / Dz wir von diesem vngerechten Haushalter / vnd von den Kindern dieser Welt / sollen lernen klug sein.

Anno 1532. publice in temp'o parochie.

DIE erste Lere setzet der HErr mit klaren worten / Da er diese Gleichnis von dem vngerechten Haushalter beschleusst / vnd spricht / Vnd ich sage euch auch / Machet euch Freunde mit dem vngerechten Mammon etc. Als wolt er sagen / Von dem vngerechten Haushalter sollet jr etwas gutes lernen / Derselb hat sich wissen zuuersorgen / Da er gesehen hat / Das sein Herr das Ampt von jm wolt nemen / machet er die Schüldener seines Herrn jm zu Freunden / Auff das wenn jn sein Herr von dem Ampt absetzet / sie jn nemen in jre Heuser. Also sollet jr auch trewe Prediger vnd frome Christen lieb haben / Vnd dieselben euch zu Freunden machen / Auff das sie für euch beten / Das jr möget from werden.

1. Lere / wir sollen vns Freunde machen mit dem vnrechten Mammon.

ES gibt aber der HErr dem Reichthum ein sonderlichen Namen / Vnd nennet jn vnrechten Mammon / vmbs vnrechten Brauchs willen / dem das Gut vnterworffen ist. Denn gleich wie dieser Haushalter ein Schalck ist / Vnd die Güter / die nicht sein / Sondern seines Herrn sind / vmbbringet. Also sind wir auch Schelcke / bey den Gütern / die vns Gott gibt / vnd brauchen derselben nicht zu Gottes Ehre vnd nutz des Nehesten / Sondern viel mehr Gott zu vnehrẽ / vñ vnserm Nehesten zu schaden. Wer nicht Gottfürchtig ist / Der misbrauchet seiner Güter wider Gott vñ seinen Nehesten / Wie wir in aller Welt teglich gnugsam erfaren. Darumb ist der Reichthum in der Warheit nichts anders / denn ein vnrechter Mammon bey allen Menschen. Die Christen können es kaum dahin bringen / Das sie das Gut recht brauchen. So gar ist der Mammon dem Misbrauch / vnd der Eitelkeit vnterworffen / Wie alle andere Creaturn Gottes / Doch on jren willen. Rom 8.

Vnrechter Mammon.

SO wil nu der HErr sagen / Dieser vngerechte Haushalter / vnd andere / so der Güter misbrauchen / machen jnen Freunde mit dem frembden Gut / Sie brauchen jrer Herrn Güter also / Das sie dabey selbs nicht verderben. Wie viel mehr sollet jr Christen das thun / rechte Haushalter sein / vber die Güter / Darüber euch Gott zu Haushaltern gesetzt hat / Das jr derselben brauchet Gott zu ehren vnd ewrem Nehesten zu nutz / Damit sollet jr euch Freunde machen / Derer jr auff ein andere vnd bessere Weise geniessen möget / denn dieser vngerechte Haushalter / der

Schüldener seines HErrn genossen hat. Das ist die erste Lere in diesem Euangelio / Das wir dieses Exempels des vngerechten Haushalters zur guten Lere brauchen / Vnd mit dem vnrechten Mammon vns Freunde machen söllen.

II. Lere / Wir sollen klug sein.

DJe ander Lere ist / Das der HErr den vngerechten Haushalter lobet / das er klüglich gethan hat / Vnd schilt die Kinder des Liechtes / das sie nicht gleiche Klugheit anwenden in jrē Geschlechte. Die Kinder dieser Welt / spricht er / sind klüger / denn die Kinder des Liechtes in jrem Geschlechte. Als wolt er sagen / Die Buben vnd Schelcke von dieser Welt / thun es euch Christen weit zuuor in jrem Geschlechte. Also sondert er Gottes kinder / vnd des Teufels Kinder von einander / Das er jene heisset Kinder dieser Welt / Diese aber heisset er Kinder des Liechtes / Ob sie gleich nach dem Fleisch auch nicht seer frome Kinder Gottes sind. Die Kinder dieser Welt / spricht er / das ist / die weltlichen Leute / Die nach der Welt dahin gehen on Gottes furcht vnd Glauben / sind klüger / denn die Christen vnd Kinder Gottes in jrem Geschlechte. Dieser vngerechte Haushalter ist ein zwifaltiger Schalck / Erstlich ist er ein Sünder für Gott / Darnach ist er auch ein Schalck für seinem Herrn / Dennoch ist er klug / Vnd weis sich so visierlich vnd meisterlich zuuersorgen / das vber alle masse ist / Damit er am Leibe nicht not leide / wenn er nu darbet.

Wie der HErr den vngerechten Haushalter lobet.

DAs mus man nicht dahin deuten / als solt der HErr des vngerechten Haushalters vntrew vnd Schalckheit loben / Vnd jm gefallen lassen / wo wir andern Leuten vnrecht thun / Sondern allein die Geschwindigkeit vnd fürsichtigkeit des Haushalters lobet er / zum Exempel / vns damit zu reitzen / Das wir in einer guten Sachen auch den Ernst vnd fleis brauchen / Den dieser Haushalter in einer bösen / jm zu nutz vnd seinem Herrn zu schaden / gebraucht hat.

EBen als wenn ich ein vnzüchtig Weib sehe / Die sich jre Bulerey auszurichten auff das schönest schmücket / Da kan das arme Gold / Sammat / vnd Seiden nichts zu / das sie es zur Vnzucht misbrauchet. Aber dennoch kan ichs rhümen / vnd zu dir sprechen / Sihestu auch / wie dis Weib sich zu jrer Vnzucht weis zu schicken? Warumb brauchestu solchen fleis nicht auch dazu / Das du deinem Breutigam / vnserm lieben HErrn Christo / mügest gefallen? Mit diesen worten lobe ich die Hurerey nicht / Sondern den Fleis / die sorg vnd fürsichtigkeit / Das wir derselben in Göttlichen / guten / redlichen Sachen brauchen sollen.

Kinder dieser welt sind in jrem emsig.

NV aber redet der HErr hie ein seer schrecklich Wort / da er sagt / Die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts in jrem Geschlechte / Das darff nicht viel deutens / Wir sehens für augen teglich leider mehr denn gut ist / wie die Welt so vberaus gnaw suchet / wenn sie jren Vorteil ersihet / Vnd sich keiner Mühe noch erbeit verdriessen lesst.

WJe viel Mühe / sorg / vnd gefahr haben die Strauchdiebe / die sich in Hecken behelffen / Die haben weder tag noch nacht Friede noch ruge / Stehet jnen dazu die Fahr darauff / das sie der Klinge oder strang zu teil werden. Noch liebet jnen jr teufelisch Wesen / das sie sein nicht können müde werden.

ALso ein Dieb / ein Buler / ein Ebebrecher / füren allezumal ein mühesam Leben / vnd harten Orden / Brauchen allerley List vnd Tück /

Renck vnd Vorteil / das sie jr Schalckheit / Büberey vnd Vnzucht aus- richten / Vnd wird jnen vber die massen sawer / Bis sie dem Teufel seinen Frondienst ausrichten.

DAgegen aber sehen wir / wie die Kinder des Liechts / das ist / die rechten Christen Faul / Verdrossen / Vnachtsam / vnd vnfleissig sind in Gottes Sachen / Da sie wissen / das Gott ein wolgefallen an hat / Vnd sie es in Ewigkeit geniessen mügen. Also sawer kompt sie das Gut an. Gehet also nach dem gemeinẽ Sprichwort / Das die Gottlosen zweimal sewrer ankompt / die Helle zuuerdienen / Jn dem sie dem Teufel so fleissig dienen / Vnd jm zu lieb alles thun vnd leiden / denn die Gottseligen den Himel / Vnd ist fein geredt / wenn mans recht verstehet. Darumb mus Gott seine Christen gleich mit den Haren dazu ziehen vnd zwingẽ / Das sie thun / was sie sollen.

Kinder des Liechts sind in jren faul.

DArumb ist dis ein seer fein Gleichnis / Das der HErr vns hie fürhelt. Wenn wir Christen sind / Vñ thun wöllen / was wir thun sollen / So dürffen wir nicht in die Bücher sehen / Ein jglicher sehe in sein eigen Haus / Wie böse Kinder / böse Knechte / Megde etc. auff Büberey / Schalckheit / vnd alles was dem Teufel liebet / So Ver- schmitzt / abgericht / vnd fertig sind. Da wirstu so ein grossen fleis spü- ren / Da die Leute auff die Schalckheit so verflissen sind / Das sie nicht wissen / wie sie sich gnugsam Garstig vnd mutwillig stellen sollen.

An bösen leuten sollen wir lernen.

DA lerne / das du dergleichen gegen Gott vnd seinem Wort / vnd dei- ner Seligkeit zu gut auch thust / Vnd nim dir ein nützliche Lere vnd Ex- empel von solchem Argen wesen. Gedencke / Ey / kan denn der Bawer / Bürger / Kauffman / Scharrhans / die Fraw / Magd etc. dem Teufel mit solchem fleis dienen / Vnd sich keiner Mühe lassen verdriessen / Wa- rumb wolte ich doch meinem HErrn / Des ich in ewigkeit geniessen sol / nicht auch also dienen? Sie lauffen / als weren sie Vnsinnig / doch jrem ewigen Schaden vnd verderben nach. Wie bin ich denn so schlefferig vnd faul / Da es meiner Seelen seligkeit betrifft / Das mich Gott noch mit den Haren dazu mus zihen? Solte ich doch mich anspeien / Das ich nicht zum Himel zu krieche / Da jene zur Hellen also lauffen vnd ren- nen.

SOnderlich aber tragen die Kinder der Welt / den Kindern des Liechts ein fein Exempel für / in dem Fall / da der HErr hie von saget. Denn sihe auff einen / Den der Geitz recht besessen hat / So wirstu fin- den / das er weder tag noch nacht für seinen eigen Gedancken Ruge hat / All sein tichten vnd trachten ist auff Geld / vnd thawert jn keiner Mühe noch erbeit / Wie der Poet von den Kauffleuten gesagt hat / Impiger ex- tremos currit mercator ad Indos, Per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes / Ein Kauffman ist vnuerdrossen / Vnd gibt sich in alle Fahr / Auff das er dem Armut entrinne / vnd sich erneere.

Was Weltkinder im Geitz thun.

DA solten wir lernen / Das / wie ein Geitziger vmb das Geld / vnd ein Weltkind vmb die Narung sich annimpt / wir vns auch vmb das Ewige so mit ernst annemẽ. Aber wo findestu einen Christen / der es thut? Der gern ein vierteil Meil zur Kirchen gehe / Auff das er Gottes wort möge hören / Wie ein Kauffman durch alle Land reiset / auff das er reich werde? Der vmb Christus willen bereit ist sich in Fahr zu geben vnd zu- leiden / Wie ein Kauffman vmb des zeitlichen Gewins willen sich waget in allerley Not vnd Fahr? Wo findestu einen / der sich so frewet / wo er ei-

nen armen Menschen findet/Dem er mit zehen Gülden/mehr oder weniger/ nach dem sein Vermügen / vnd jenes Notdurfft erfoddert / helffen kan/Wie sich ein reicher Wücherer frewet/wenn er mit seinem Gelt grossen Gewin zu schaffen weis? Die leufft jederman zu/ vnd wolt gern das Hundert auff zehen/zwentzig/oder mehr gülden bringen.

ABer was ists gegen dem Wucher/ Den vnser Gelt gewislich tragen sol/Wenn wir den Armen damit helffen? Denn so spricht Salomon Prouerb.19. Wer sich des Armen erbarmet/Der leihet Gott auff Wucher. O wie ein gewisser Schüldener/ O wie ein trewlichen Bezaler hetten wir/Wenn wir nur selbs wolten/Aber der Teufel wil vns dazu nicht lassen komen/Das wir solches gleuben/Vnd nach solchem reichen Wucher / Der mehr denn die Heubtsumma mit bringet / mit ernst trachten. Darumb gehet es vns recht / Weil wir mit den Menschen lieber / denn mit Gott wuchern/Das nicht allein grosse grewliche Sünde/Sondern auch grosser Vnfal vnd Vnglück dabey ist / Vnd wir Leib vnd Seel mit dem schendlichen Mammon einbüssen.

Wir sollen den Armen gern helffen.

DArumb beschleusst Christus recht/vnd spricht / Das die Weltkinder auff das jre viel fleissiger vnd Klüger sind/denn seine Kinder. Denn also findet sichs im Werck / Das der Teufel allweg hundert Dienst bey den seinen hat / Da Christus kaum einen hat. Was sollen wir dazu thun? Endern können wirs nicht/Denn die Welt lesst jr nicht sagen/Predigen mögen wir / vnd jmer anhalten mit Straffen/drewen / vermanen / Das wir von solchem fleis / Welchen die Welt in des Teufels diensten brauchet / ein Exempel nemen / Das wir vns auch vben in dem Guten / Wie die Weltkinder sich vben in dem Bösen/Ob wir doch ein wenig solch Exempel möchten erlangen / Sonderlich weil wir den Vorteil haben (es gehe gleich so schwerlich es wölle) Das wir Kinder des Liechts sind. Wenn wir bey diesem Namen bleiben/Das wir zu dem Liecht gehören / Ob wir gleich nicht so gar fleissig sind / Nicht so gar klüglich machen / wie die Weltkinder / So hat es nicht not / Allein das wir etwas thun / Vnd also erfunden werden / Das wir zum wenigsten haben angefangen/vnter dem Heufflin zu sein/ Das da heisst/ Kinder des Liechts.

DAs neme jm aber niemand für/Das wirs dahin werden bringen/ Da es die Weltkinder hin bringen in jrem Geschlechte. Es solt wol also sein/Das wirs jnen weit zuuor theten/Weil wir die Verheissung haben/ Das wir die ewige Kron empfangen / Aber der Hindernis ligen zu viel im Wege / Gleichwol sollen wir vns mit rechtem Ernst fleissigen/Das wir von tag zu tag in Gottseligkeit/Zucht/ Gedult / Sanfftmut/Gelindigkeit/Barmhertzigkeit/vnd andern Christlichen wercken / fortfaren. Denn so wir nur im anheben / vnd auff dem rechten Weg sind vnd bleiben / So wird der Schrit / Er sey gleich so langsam vnd enge er wölle / fein geben / das wir hernach komen / Allein das wir vns nicht düncken lassen/ wir haben es gar erschritten.

SO ist nu vnser Trost/Das/wo wir also anfahen/ Gott vns nicht wil vrteilen/wie die Weltkinder / Die sicher zur Hellen rennen / vnd lassens jnen sawer werden / Sondern er wil in allen Gnaden zu vns sagen/ Du soltest mir ja haben trewlicher gedienet/ Vnd fleissiger sein gewesen / Weil du ein Kind des Liechts bist/Aber es ist nicht geschehen / Darumb mus ich den Mantel drüber decken / der da heisst Gnad vnd Vergebung der Sünden / Die mus in vnser Leben geworffen / ja oben her gezogen werden/

Gott wil mit den seinen Gedult tragen.

werden/Das wir drunter/als vnter dem freien/weiten Himel wandeln/ So werden wir dennoch ein Freundlin oder zwey dort finden / Sonderlich aber den rechten Freund / der den Himel geben / vnd Selig machen kan/vnsern lieben HErrn Jhesum Christum.

Wer im geringsten Trew ist / der ist auch im grossen Trew / Vnd wer im geringsten Vnrecht ist / der ist auch im grossen Vnrecht. So jr nu in dem vnrechten Mammon nicht Trew seid / wer wil euch das Warhafftige vertrawen?

DAs sind eitel Sprichwort / die da gehören in die Landregirung vnd Haushaltung / Sind auch aus dem weltlichen Regiment / vñ Hausregiment genomē. Solche Sprichwort deutet der HErr auff das Geistliche/Vnd straffet damit die Phariseer/die waren Geitzig/ Wil also sagen/Wer im zeitlichen Gut nicht trew ist/Sondern sein eigen Ehr vnd nutz suchet/Der wird im geistlichen Gut/als im Euangelio vñ Predigampt/ nimer mehr trew sein.

WEnn ein Bube sich im Hause gewehnet zu naschen / Fehet an ein Kirschen oder zwo/ein bar Birnen/Nüsse/vnd anders heimlich ab zuziehen/Der feret fort/lernet stelen/Vnd zeucht darnach ab ein Pfennig/bis er kompt auff ein Groschen / Gülden etc. Darumb spricht der HErr / Wer im geringsten Trew ist/Der ist auch im grossen Trew. Wer nicht gern einen Pfennig verwarloset / Der wird nicht gern einen Rock verlieren / Viel weniger das Haus anzünden. Widerumb wer einen Heller nicht achtet / Der kompt nicht zum Pfennige. Vnd wer einen Pfennig nicht sparet/wo er kan/ Der wird einen Gülden nicht sparen.

DAs alles gehöret in das weltlich Regiment/vnd in die Haushaltung/Christus aber zeuchts auff das Geistliche / vnd spricht. So jr in dem zeitlichen / vergenglichen Gut vngerechte Haushalter seid / So wird man euch warlich in dem geistlichen / ewigen Gut nicht fur trewe Haushalter halten. So jr des Mammons nicht recht brauchet / Wie solt man euch vertrawen/Das jr des Euangelij/der Tauffe/der Schlüssel zum Himelreich recht brauchen soltet. Wo jr in dem zeitlichen Gut nicht trewe Haushalter seid / So werdet jr nimer mehr frome trewe Prediger sein.

Vnd so jr in dem frembden nicht trew seid / Wer wil euch geben das jenige / das ewer ist?

DEN Mammon heisst der HErr nicht allein vnrecht / darumb / Das man sein vnrecht brauchet/Sondern heisset jn auch frembd/ darumb/Das es ein zeitlich Gut ist/vnd nicht ewig bleibt / Wie das geistliche Gut. Das ewige Leben ist vnser(das ist/der Christen) Gut Das ist das warhafftige Gut / vnd bleibt ewig vnser. Aber der Mammon ist ein frembd Gut/ist nicht vnser/Sondern der Heiden/Jst ein vergenglich Gut vnd bleibt nicht ewig / Sondern wird in dieser Welt ausgeteilet am meisten vnter die Heiden vnd Vngleubigen / Ob schon die Gleubigen desselben auch brauchen/ als zur Zugabe.

Frembd Gut.

So wil nu der HErr sagen/So jr in dem frembden(das doch gering ist/Vnd nicht ewig ewer bleibet/ Ob jrs schon ein zeitlang besitzet) nicht Trew seid/Wie solt euch Gott vertrawen/das grosse ewige Gut/Nemlich das ewige Leben/Das ewig ewer vnd warhafftig ist? Est argumentū

 a minori,

a minori/Als wenn ich also sagte/Wer das nicht thun kan noch wil/das geringer ist/Wie solte der thun können oder wöllen/was grösser ist.Wer nicht drey Schrit gehen kan/Wie solte der drey Meilen gehen. Darumb sehet zu/spricht der HErr / das jr in dem geringsten / als in Hellern/ Pfennigen/vnd in dem zeitlichen Gut trewe Haushalter seid/ Werdet jr das thun/So kan man spüren/Das ewer Hertz gegen mir trew / Vnd das jr meinem Euangelio vnd mir nicht feind/noch zu wider seid.

ALso straffet vnser lieber HErr Jhesus Christus in diesem Euangelio die Vntrew vnd den Geitz/Vnd thut solchs beide mit dem Exempel des vngerechten Haushalters/vnd mit Sprichworten.Denn zu der zeit regirete der Geitz vnd die Vntrew in allen Stenden/ wie jtzt zu vnser zeit. Wie viel meinestu wol das heutigs tags trewer Pfarrherr/ Prediger vñ Lerer sind/denē es ein ernst ist.Der meiste teil fraget nichts darnach/Ob schon der Bapst mit seinen Abgöttereien/vnd lesterlichen Greweln alles verderbet/Wenn sie nur den Bauch vol haben/ Bawer / Bürger /Adel fraget weder nach dem Euangelio noch nach armen dürfftigen Leuten. In summa/in allen Stenden ist eitel Vntrew/vnd allenthalb regiret der Geitz/als were er Gott vnd Herr in aller Welt. Aber es ist beschlossen/ wie Christus hie spricht / So jr in dem frembden nicht Trew seid/Wer wil euch geben/das jenige/das ewer ist? Wer Geitzig vnd im geringsten vntrew ist/dem wird man das Geistliche nicht vertrawen/Er wird nicht haben das ewige Leben / Sondern den ewigen Tod. Dafür wolte vns Gott gnediglich behüten/ Amen.

Die Ander Predigt/ Vber das Euangelium Luce XVI.

Anno 1533. domi.

DAs heutige Euangelium ist ein Predigt von guten Wercken/vnd sonderlich wider den Geitz / Das man Gelt vñ Gut nicht misbrauchen/Sondern armen dürfftigen Leuten damit helffen sol/Wie es der HErr am ende selbs deutet/vnd mit klaren worten saget / Machet euch Freunde von dem vnrechten Mammon/ das ist/helfft armen Leuten mit ewrem Gelt vnd Gut.

Summa des Euangelij/ Man sol armen Leuten gern helffen.

Solche Lere gehöret nicht so wol für das junge Volck/als für die Alten.Deñ junge Leute wissen noch nicht viel von dem Geitz vñ Mammon. Der Geitz fichtet die Alten am meisten an / Vnd je elter einer wird / Je mehr jm der Geitz zusetzet.Doch sollē junge Leute diese Lere auch fleissig mercken/Auff das/wenn sie Alt werden/vñ der Geitz/Wie es denn nicht nach bleiben wird/sie auch beginnet anzufechten/Sie gerüstet sein/ vnd sagen können/In der Jugent hab ich das Euangeliū gehöret/von dem vnrechten Mammon/Wie ich sein Göttlich brauchen sol/Derselben Lere bin ich schüldig zu folgen/ Vnd mich für dem Geitz zu hüten.

Diesem Haushalter sollen wir nachfolgen in seiner Klugheit/ vnd nicht in seiner vngerechtigkeit.

NV stellet vns der HErr dis Gleichnis nicht der meinung für/Das wir diesem vngerechten Haushalter nachfolgen sollen in seiner That/ vnternander Vnrecht thun / vnd einer den andern vmb das seine betriegen / Sondern seine Meinung ist / Das wir in der Fursichtigkeit / Behendig-

Behendigkeit vnd Klugheit / diesem Haushalter sollen nachfolgen / Das / gleich wie er sich auff die künfftige Not bedacht hat / Wiewol mit seines Herrn schaden / Wir vns auch also bedencken / vnd vnser Gelt vnd Gut dahin wenden / Das wirs / wenn wir nu darben / in einem andern vñ bessern Leben geniessen mögen / Er sahe / weil er vom Ampt abgesetzt ward / Das er ander Leute hülffe würde bedürffen / Braucht derhalb seines Ampts / weil ers noch in Henden hatte / also / Das er die Schüldener seines Herrn zu sich rüffet / Vnd einem fünffzig Hosen Butter / dem andern zwentzig malter Weitzen nachlesset. Denn er dachte also / Damit wil ich ausrichten / Wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde / Das die / welchen ich so viel erlasse / mich zu sich in jre Heuser nemen. Solcher klugheit sollen wir nachfolgen / Das wir mit vnserm Mammon vns Freunde machen / Wie dieser Haushalter mit seines Herrn Güter jm Freunde machet.

Mammon.

HJe sollen wir erstlich lernen / Warumb doch der HErr das Gut schlechts heisst Mammon / Vnd dazu den vnrechten Mammon. Das wörtlin Mammon heisst auff Deudsch so viel / als Reichthum. Vnrechter Mammon heisst auff deudsch so viel / als vnrecht Reichthum oder vnrecht Gut. Nu leret die heilige Schrifft / das man vnrecht Gut sol wider geben. Denn weil es nicht vnser / Sondern vnrecht Gut ist / Sollen wir kein gut werck damit thun / oder Almosen stifften / wie Esaias am 61. sagt / Jch / spricht der HERR / bin es / der das Recht liebet / Vnd hasse Reubische Brandopffer. Das ist so viel gesagt / Jch wil das gestolen Opffer nicht / Man gebe jderman das seine wider / Wer opffern wil / Der opffer das seine / Wer Almosen geben wil / Der thue es von dem seinen / Das er mit Gott / vnd gutem Gewissen erworben hat / Oder sey zu frieden. Darumb sol man mit frembdem Gut anders nichts thun / deñ das mans dem wider zustelle / Dem mans vnbillich hat abgenomen.

Esai. 61.

Vnrecht Gut sol man wider geben.

Wie schickt sichs denn das der HErr hie sagt / Mit vnrechtem Mammon sol man Freunde machen / das ist / dauon Almosen geben / vnd den Armen helffen? Antwort. Der HErr greifft den Mammon scheuslich an / Vñ heisst jn Vnrecht / Nicht darum̃ / Das das Gut vnrecht sol gewönen sein (Denn / wie gesagt vnrecht Gut sol man wider geben) Sondern das kein Mensch des Mammons recht brauchet / Ausgenomen die rechten Heiligen / Die in Gottes furcht / vnd nach Gottes geboten sich halten. Die andern brauchen des Mammons dahin / Nach dem gemeinen Sprichwort / Gut macht Mut / Vnd niemand gibt dem / der da darbet. Weil denn die Menschen mit dem Mammon so prangen / Panketiren / im sause leben / Vnd lassen darneben die Armen ledig furüber gehen / vnd mangel leiden / Denē sie wol künden helffen / Darumb mus er den schendlichen Namen haben / vnd vnrechter Mammon heissen.

Warumb der Mammon vnrecht Gut heisse.

WAs aber Gott an solchem Misbrauch für gefallen habe / kan man aus dem Spruch Ezechielis wol abnemē / Da er spricht / Sihe / das war deiner Schwester Sodom missethat / Hoffart / vñ alles vol auff / vnd guter Fried / Den sie vnd jre Töchter hattē. Aber dem Armen vñ Dürfftigen hulffen sie nicht / Sondern waren stoltz / vnd theten Grewel fur mir / Darumb ich sie auch weg gethan habe / Da ich begonst drein zu sehen. Da stehets beisamen / Was Sodom verderbet hab / Nemlich diese drey stück / Das erste / das sie Sat war / gros Gut vnd guten Friede hatte /

Ezech. 16.

Das ander / das sie Stoltz vnd Hoffertig war / Vnd nicht wuste/was sie für Mutwillē gnug mit jrem Gut treiben solte. Das dritte das sie Armen Leuten nicht halff/Sondern lies sie not leiden.

Vnrechter Mammon.

DAs ist der Jamer/vnd doch der gemeine Brauch in der Welt/Da dem Gut der schendliche Name von kompt / Es sey gleich so redlich gewonnen/als es jmer kan/ Das es ein vnrechter Mammon/ein verdamlich Gelt/ein gestolen Gut heisst/Nicht seiner Art vnd Natur halb(Denn was kan der arme Pfennig/ Gülden / Joachimstaler / Brot / Fleisch/ Fisch/ Wein / vnd anders dazu) Sondern des Menschen halb/Der es nicht recht brauchet.

DArumb gehet die Lere des heutigen Euangelij fürnemlich dahin/ Das man nicht Geitzig sein / Sondern das gut recht brauchen / vnd jm Freunde damit machen sol/das Gott bescheret hat/Auff das wenn wir sterben vnd darben/Das ist/wenn wir alles dahinden lassen müssen/wir Freunde dort finden / Die vns in die ewige Hütten nemen. Denn was wir hie armen Leuten guts thun / Freundschafft vnd wolthat erzeigen/ Dieselben werck werden am Jüngsten tage nicht allein Zeugen sein/ Das wir vns Brüderlich vnd Christlich gehalten haben/Sondern auch belohnet werden. Da wird einer komen / vnd rhümen / HErr / Der hat mir ein Rock/ ein Gülden/ ein Stück Brots / ein trunck Wassers in der Not gegeben/Jch gebe jm Zeugnis / das er seinen Glauben wol beweiset hat. Ja Christus selbs wird am Jüngsten tage herfür tretten / Vnd für seinem himlischen Vater/allen Engeln vnd Heiligen/rhümen/Was wir einem vnter seinē geringstē Brüdern/das ist/wie ers deutet/Jm selbs gutes gethan haben. Diese Freunde werden es thun/ vnd vns in Himel helffen/Wenn wir darben/Vñ alles hie niden auff Erden lassen müssen.

VNser Gut wird vns nicht in den Himel helffen / Sondern wenn wir aus dem vnrechten Mammon / einen rechten Mammon machen/ Das ist/wenn wir den Mammon aus dem vnrechten Brauch zum rechten brauch bringen / Vnd mit vnserm Gelt vnd Gut / das vns Gott bescheret/ den Armen / So jr Brot selbs nicht gewinnen mügen/ zu stewer vnd hülffe komen/So beweisen wir vnsern Glauben/vnd geben von vns selbs Zeugnis/Das wir rechtschaffene Christen/ vnd Erben des ewigen Lebens sein / So werden auch die Armen / vnd Christus selbs an jenem tage solches an vns rhümen offentlich. Denn das sol keins wegs bey den Christen sein/Das sie Gelt vnd Gut allein für sich brauchen wolten zu jrem Pracht / Ehr / Wollust / vnd stoltz / Wie man an Bürgern vnd Bawern sihet/Vnd gemeine Sprichwort ausweiset/Das solche Filtzen im maul füren/ Jch hab Korn vnd Brot für mich/Wiltu auch haben/ So schaffe dirs / Das heisst ein vnrecht Korn vnd Brot / ein vnrechter Mammon / Den sie zu Sünden / vnd jrem eigen Verderben brauchen/ Da sie jn konten wol/vnd Gott zu Dienst/vnd gefallen brauchen/Wenn sie jrem Nehesten damit dieneten.

Merck wider den Geitz.

SO nu aber die einen vnrechten Mammon haben/Die andern damit nicht helffen/Lieber was werdē wol die für ein vnrechtē Mammon haben/Die noch dazu stelen vnd andern nemen? Als da sind Becker / Fleischhawer Schneider/ vñ fast alle Handwercker vnd Hendler/Knechte vñ Megde/Da jmer eins dz ander vbersetzt / verforteilt/ Betreugt vnd belengt. Die werden nicht allein on Freunde in die Helle komen/Sondern auch viel Feinde wider sich haben/Welche am Jüngsten tage sie verklagen werden für Gottes Gericht vnd Vrteil.

WJe auff Erden müssen die Armen vnd Dürfftigen vnrecht leiden/ Von den Geitzhelsen/ sich lassen verachten/ vnd vntertretten/ Dazu noch schweigen/ vnd solche Feinde gnad Jungherr heissen. Aber an jenem tage wirds anders zugehen/ Da werden sie den Mund auffthun/ vnd sagen/ HErr/ da war ein Thewer zeit/ Vnd dieser hatte viel Böden vol Korns/ vnd Keller vol Weins/ Aber er hette nicht ein Körnlin/ nicht ein Tröpfflin heraus gegeben/ Man hette es jm denn bar vber bezalet/ wie er wolt. Jener ist mein Hausherr gewest/ Hat mich von Jar zu Jar mit dem Zins gesteigert. Von diesem hab ich mein Brot/ Bier/ Fleisch/ Fisch genomen/ Aber da ist mir vñ meines gleichen/ selten recht Gewicht vnd Mas widerfaren/ noch sonst gleich geschehen.

JA/ es werden an jenem tage/ vber Geitzhelse/ Wücherer vnd alle Gottlosen/ nicht allein/ die Heiligen/ So hie Not vnd Mangel haben leiden müssen/ Vnd der HErr Christus selbs/ Sondern auch alle Creaturen/ Die sie je gehabt vnd genossen/ klagen/ vnd vber jren Hals Zetter in ewigkeit schreien/ Das sie jrer so viel misbraucht haben zu jrem ewigen Schaden vñ verdamnis. Wie meinestu denn/ du elender Götzen vnd Mammons diener/ Wenn dis Vrteil vber dich gehen wird/ Das du dem bestehen werdest? Denn so die on Straffe nicht hindurch komen/ Die nicht stelen/ die andere nicht beschedigē mit steigern/ vbersetzen etc. Doch den Dürfftigen nicht geben/ Wie viel grösser Verdamnis wird gehen vber die/ So nicht allein nichts geben/ Sondern als rechte Ertzdiebe vñ Stuelreuber mit jrem Geitzen/ Wuchern/ steigern/ vbersetzen/ stelen vnd rauben/ mutwillige Thewrung machen/ Vnd das liebe Armut beschweren/ Allein das sie viel Taler haben/ vnd reich werden/ Machen jnen dennoch kein Gewissen drüber.

Das ist nu die Predigt wider den Geitz/ Das/ wer ein Christ wil sein/ nicht jmerdar sein Hand sol auffthun zu nemen/ Vnd zu geben so hart zu thun/ Das jm nicht ein Pfennig dadurch tröpffelt/ Sondern er sol gern willig vñ mildiglich dem Dürfftigen helffen vnd geben/ wo er kan. Das heisst Gott gedienet/ Der wird endlich dir auch lohnen. Dagegen die Geitzhelse vnd Wücherer/ Die nichts können/ denn alles zu sich scharren/ Niemand nichts/ oder gar kercklich geben/ dem leidigen Teufel dienen/ Der wird jnen auch lohnen. Sonderlich aber werden alle Heiligen an jenem tage vber sie schreien/ vñ sagen/ Dieser Bawer/ Bürger/ Hendler/ Edelman/ kunde nichts denn scharren/ kratzen/ schinden vnd schaben/ Jch hette seiner Hülffe offt bedurfft/ Aber er hette mir nicht mit einem Wort geholffen/ Wil schweigen/ das er mir solte mit Gelt vñ Gut geholffen haben.

Ein solche Prosopopeiam macht der HErr hie/ Das ers so für die augen bildet/ Wie die armen Heiligen für dem HErrn Christo an jenem tage stehen/ vnd vber die reichen kargen Filtzen klagen werden. Dagegen aber werden die Reichen/ So mit jrem Gut mild gewest/ Vñ andern gern geholffen haben/ in grossen Ehren sein/ viel Freunde (vnd für allen den HErrn Christum) finden/ Die jr Wolthat rhümen werden. Daraus wir lernen sollen/ mit rechtem ernst anzufahen From/ Mild/ freundlich/ wolthetig etc. zu sein/ Dadurch also vnsern Glauben beweisen/ Vnd die/ denen wir Wolthat erzeigt haben/ des Zeugen fur Christo am Jüngsten tage mügen haben/ Das wir vns des schendlichen Lasters enthalten haben/ Das nicht mehr thut denn zu sich kratzet/ Es gehe daneben andern wie es wölle.

Wer im geringsten Trew ist / Der ist auch im grossen Trew / Vnd wer im geringsten Vnrecht ist / Der ist auch im grossen Vnrecht. So jr nu in dem vnrechten Mammon nicht Trew seid / Wer wil euch das Warhafftige vertrawen? Vnd so jr in dem Frembden nicht Trew seid / Wer wil euch geben / das jenige / das ewer ist?

DAS redet der HErr wider die Phariseer / Die waren Geitzig / vnd spotteten sein / Wil also sagen / Jr Phariseer seid Geitzig vnd Mammons Diener / Wie könnet jr denn rechtschaffene Gottesdiener / vnd Lerer sein im Volck Jsrael? Denn wer wil euch das Geistliche vnd Warhafftige vertrawen / Als da ist das Predigampt vnd die Seelsorge / So jr in dem kleinen Gut / in dem vnrechten Mammon / Vntrew seid?

VNd das ist auch die lauter warheit / Wenn ein Pfarrherr vnd Prediger wil Geitzig sein / So ist er zu nichts mehr nütze / Brauchet des Predigstuels / wie der Bapst mit seinen Pfaffen / allein zu seinem Genies vnd Bauch dienst / Nimpt die Zinse ein / vnd samlet Gelt / vnd fraget gar nichts darnach / Ob viel tausent Seelen versenmet werden / Sein sorge ist nicht Seelsorge / Sondern Gelt / Zinse vnd Korn sorge. Denn wer in dem vnrechten Mammon Vntrew ist / Wie kan der in dem hohen / geistlichen Ampt vnd Gut / trewe sein?

DArumb ist von nöten / Das / wer ein trewer Pfarrherr vnd Prediger / dazu ein fleissiger Zuhörer sein wil / Dem Gottes wort ein ernst sey / meiden lerne dis Laster / Das da heisst der Geitz. Denn es hindert das Euangelium aus dermassen seer / Wenn der Pfarrherr / oder die Zuhörer Geitzig sind. Ein geitziger Pfarrherr prediget das Wort nicht gern / So hören es geitzige Pfarrleute auch nicht gern. Jener predigt nicht weiter / denn er Gelt vnd Genies dauon hat / Diese hören es nicht weiter / denn sie es gelüstet. Daher kompts / Das / wo der Geitz regiret / Da mus das Euangelium fallen vñ vntergehẽ. Ein geitziger Bawer / Bürger / spricht / Jch mus auffs Feld / an meine Hantierung / Jch kans nicht gewarten / das ich predigt höre. Ein geitziger Prediger spricht / Jch kan nicht mehr predigen / Deñ es bringt mir nichts in die Küchen. Darumb das heutigs tags der meiste teil vnter Predigern vnd Zuhörern / so böse Christen sind / Vnd des Euangelij so wenig achten / ist kein ander Vrsache / denn das sie so geitzige Wenste sind.

DAs ist nu vom Mammon geprediget / Dem gibt der HErr einen schendlichen Namen / Vnd heisst jn den Vnrechten Mammon / darumb / Das wer jn liebet / Der brauchet sein allein zu seiner Ehre vnd Lust / Vnd versündiget sich damit an Gott / vnd an seinem Nehesten. Jn summa / es ist ein verdamlich Gut / Nicht seiner Natur vnd Wesens halben / Sondern vmb seines vnrechten Brauchs willen / dem es vnterworffen ist. Darumb sollen wir aus dem vnrechten Mammon einen rechten Mammon machen / Sein recht vnd Göttlich brauchen. Wer das thut / Der wird an jenem tage viel Freunde / vnd seines Glaubens Zeugen haben. Wers aber nicht thut / Dem wirds also gehen / Das niemand jm Zeugnis geben wird / das er seinen Glauben mit der That beweiset hat / Ja er wird vieler Dürfftigen Zeugnis wider sich hören müssen / Das sein

Glaube nicht rechtschaffen/Sondern nur eine ledige Hülsen gewest sey. Das wird die Frucht vnd der Lohn sein des schendlichen Geitzes vnd Mammons diensts.

Vnser lieber Gott vnd Vater verleihe vns seine Gnade/vmb seines Sons Jhesu Christi willen/Vnd erwecke vnsere Hertzen durch seinen heiligen Geist/Das wir diese Lere fassen/vnd vnser Leben darnach richten/Auff das wir vnsern Glauben beweisen/Das er rechtschaffen sey/vnd entlich Selig werden mögen/Amen.

Am X. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euange. Luc. XIX.

VNd als er nahe hinzu kam/sahe er die stad an/vñ weinet vber sie/vñ sprach/Weñ du es wüstest/So würdestu auch bedencken/zu dieser deiner zeit/was zu deinem Friede dienet. Aber nu ists für deinen augen verborgen. Deñ es wird die zeit vber dich komen/das deine Feinde werden vmb dich/vnd deine Kinder mit dir/eine Wagenburg schlahen/dich belegern/vnd an allen orten engsten/Vnd werden dich schleiffen/vnd kein Stein auff dem andern lassen/

sen/Darumb/das du nicht erkennet hast die zeit darinnen du heimgesucht bist.

Vnd er gieng in den Tempel/vnd fieng an auszutreiben die drinnē verkaufften vnd kaufften. Vnd sprach zu jnen/Es stehet geschrieben/Mein Haus ist ein Bethaus/Jr aber habts gemacht zur Mörder gruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/Vnd die Fürnemesten im Volck/trachten jm nach/das sie jn vmbbrechten. Vnd funden nicht wie sie jm thun solten/Deñ alles Volck hing jm an/vnd höret jn.

Anno 1532. domi.

DJs Euangelium sollen die Kinder vleissig mercken/Das sie draus lernen Gott fürchten. Denn Christus hat solchs mit grossem betrübten Hertzen geredt/vñ bitterlich darüber geweinet/Das die schöne Stad sol so jemerlich vmbkomen/vñ zurissen werden/Das nicht ein Stein auff dem andern bleibe. Ah Jerusalem/spricht er/Wenn du es wüstest/vnd solchen künfftigen Jamer gleubtest/der vber dich komen wird/So würdestu gewislich nicht so sicher sein/Sondern bedencken/was zu deinem Friede dienet/heulen/vñ bitten/Das dir Gott wolte gnedig sein.

Straffe wider die verechter des Worts.

OB nu wol der HErr von der Stad Jerusalem redet/So wil er doch damit gewarnet/vnd gedrewet haben allen denen/Die Gottes wort haben/vnd doch dasselbige vergeblich hören vnd verachten/Das sie nicht Sicher sein/noch sich drauff verlassen sollen/Als solte es jnen Gott schencken/Nein/die Straff wird sich finden/Vnd so gewis komē/So war Gott lebet. Darumb sol man sich für allen Sünden/sonderlich aber für der Sünde hüten/die da heisst/Gottes wort/oder/die zeit der Heimsuchung verachten/Das ist/Predigt hören/vnd doch sich nicht bessern/Sondern in Sünden jmerdar fortfaren/Man predige vnd sage/was man wölle/Die Straffe auff solche Sünde bleibt gewis nicht aussen/Ob sie gleich ein zeitlang auffgehalten wird. Wer Gottes wort verachtet/Der entleufft der Straffe nicht.

Exempel des zorns Gottes/wider die verechter des Worts.

Vnd solche Warnung vnd Drewung zu stercken/setzet er zum Exempel seine liebste vnd heiligste Stad Jerusalem/vnd sein eigen Volck/Welche Stad vnsers lieben HERRN Gottes eigen Haus/Wonung vnd Herdstete/Vnd das Volck sein eigen Hausgesind gewest ist. Denn vnser HERR Gott ist zu Jerusalem gewest/gleich als ein Bürger/Vnd die Stad ist gleich als ein halber Himel gewest/Da Gott selbs mit seinen Engeln gewonet hat. Da aller Gottesdienst hin geordnet/Da schier alle Patriarchen gelebt/vnd jre Begrebnis gehabt/Da entlich Christus der Son Gottes selbs gewandelt/gepredigt/gestorben/begraben/aufferstanden/vnd den heiligen Geist gegeben hat/Das also diese Stad mit Heiligkeit dermassen vberhauffet/Das jrs gleichen auff der gantzen Welt nicht gewesen ist/noch sein wird/Bis an den Jüngsten tag.

Jerusalem.

Dennoch solchs alles vnangesehen/Da sie Gottes Wort nicht annemen/vnd demselben nicht folgen wolt/hat vnser HERR Gott so fest vber seinem Wort gehalten/Das seine liebste Stad auff das grewlichste hat müssen verwüstet werden. Wie viel weniger wird ers andern Steden

ten schencken / Die Jerusalem das Wasser nicht können reichen / Da auch Gott selbs nicht gewonet hat / Wirds auch andern Völckern nicht schencken / Die jm nicht so nahend zugehören / als die Jüden / die sein Blutfreunde waren.

Darumb sol man bey diesem Exempel Gottes zorn mercken / vnd sich für Verachtung des Worts hütē / Daz mā nicht sage / wie wir gemeiniglich pflegen / Ey Gott wird nicht so zornig sein / Er wird nicht so hart straffen. Denn so er die heilige Stad Jerusalem / sein höchstes Kleinot auff Erden / also zerreissen hat lassen / Das kein Stein auff dem andern bleibet / Vmb der Leute willen / die sein Wort höreten / vnd sich nicht besserten. So darffestu nicht gedencken / das ers vns schencken werde / Wenn wir in dergleichen Sünde auch ligen. Jerusalem ist so gar hinweg / das man nicht könde sagen / Das ein Haus da gestanden were.

Man sol sich für verachtung des worts hüten.

Vnd Gott hat diese grewliche Straffe eben dazumal gehen lassen / Da das Jüdische Volck sich mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest versamlet hatte / Da fast in die dreissig mal Hundert tausēt Menschen (wie es die Historien zeugen) dazumal da gewesen sind / Da hat Gott die Leute so mit grossen hauffen weggerissen. Denn er gedachte ein gros Fewer anzuzünden / Darumb brachte er die Brende alle zuhauffen / Da ers nu / wie einen grossen Scheiterhauffen / Ja wie einen Wald / hatte zusamen geraffet / Füret er die Römer vber sie / Das sie sie ansteckten / vnd verbrenneten.

Josephus sagt / das die zeit vber der Belegerung vnd Eröberung / Zehen mal Hundert tausent erschlagen / vnd an der Pestilentz gestorben / Vnd sieben vnd Neuntzig tausent gefangen sind worden. Die sind so veracht vnd vnwerd gewest / Das man jr dreissig vmb einen Pfennig verkaufft hat. Also muste Christus gerochen werden / Gleich wie die Jüden jn vmb dreissig Silberling verkaufft hattē / Also widerumb wurdē dreissig Jüden vmb einen Pfennig verkaufft / Vnd waren dazu so vnwerd / Das man sie kaum mit den Hunden essen lies.

Dis ist nu die klegliche vnd jemerliche Straffe / Welche Gott vber sein Volck verhenget hat / Vnd damit gar mit jm ausgemachet / Welchs er doch geliebet / vnd mit so grosser Herrligkeit vnd Wunderzeichen aus Egypten gefüret / Jn das Land Canaan gesetzt / Jr Vater gewest / Vnd so freundlich mit jnen geredt vnd vmbgangen ist. Da sie aber sein Wort verachten / Vnd jm nicht folgen wolten / Hat er solchen Zorn vnd grewliche Straffe vber sie gehen lassen.

Solchen jamer sihet der HErr / das er nicht weit sey / Weinet derhalb / vnd spricht / Wenn du es wüstest / So würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit / was zu deinem Friede dienete. Aber nu ists für deinen Augen verborgen. Darumb gehestu sicher dahin / als hette es nicht Not mit dir. Aber es wird nicht lang so bleiben / Es wird müssen brechen / Vñ ist schon für der Hand / On das es noch verborgen ist / vnd du es nicht sihest.

Christus weinet das die leute in jrem verderben so sicher sind.

Hje möchte einem einfallen / Warumb doch vnser HERR Gott die Straffe verbirget? Warumb offenbaret er sie nicht? Warumb lest er sie nicht bald gehen? Wenn Gott die Straffe offenbarete / So würden sich die Leute bekeren. Antwort. Es kan nicht sein / das vnser

Warumb Gott die straffe auffziehe.

HERR Gott die Straffe bald gehen lasse. Denn solt er so bald drein schmeissen/ Wenn mans verdienet hat/ So würde vnser keiner das Siebende jar erreichen. Dazu kond vnser HERR Gott seine Gedult auch nicht beweisen/ Wenn er mit der Straffe eilen/ vnd bald drein schmeissen solt. Gott mus gedultig sein/ Das er sehe/ Ob man sich bessern/ vnd Gnade suchen wölle. Weñ er so bald solte mit dem Donner vnd Blitzen drein schlagen/ Das stünde Gott nicht wol an. Darumb helt er mit der Straffe an sich/ Gibt zeit vnd raum sich zubessern/ Damit preiset er seine Barmhertzigkeit gegen vns. Der Teufel ist ein zorniger Geist/ Der thut solchs nicht/ Wenn er könde einen mit einem Har todschlagen/ So thet ers/ Vnd würde sich nicht lange seumen. Aber Gott ist gnedig/ darumb wil er die Straffe auffziehẽ/ Aber nicht gar nachlassen. Das macht denn die Leute sicher/ Das sie sich nicht allein nicht bessern/ Sondern je lenger/ je erger werden. Wie man sihet/ ein Ehebrecher/ ein Wucherer/ Dieb/ weil die Straffe nicht so bald kompt/ lest sich düncken/ Es habe noch lang nicht not/ Er möge noch wol sein Lust büssen. Aber hüte dich/ Lasse dich nicht verfüren noch betriegen/ Denn hie hörestu/ Das Gott die Straffe wol auffhalte vñ verberge/ Aber darumb bleibt sie nicht gar aussen. Darumb kere bey zeit vmb/ Thue Busse/ vnd bessere dich.

Verzug der straffe machet vns sicher.

Das meinet hie Christus/ da er spricht zu der Stad Jerusalem/ Nu aber ists für deinen augen verborgen. Als solt er sagen/ Lasse dich nicht betriegen/ Das die Straffe verborgen ist. Die Straffe wird wol ein zeitlang auffgehalten/ Aber damit wird sie nicht auffgehaben vñ weggenomen. Du wirst mich tödten vnd mein Blut vergiessen/ Wie du mit andern Propheten für mir gethan hast. Jch schweige still dazu/ Lasse es geschehen/ vnd leide es. Solchs macht/ das du denckest/ Es werde jmer so hingehen/ vnd wol vngestrafft bleiben. Derhalb thut niemand mit ernst dazu/ das er Fromer würde/ vnd sich bekerete vnd besserte. Aber sihe dich für/ Du bist für der Straffe nicht gefreiet. Wenn du zu vberreden werest/ Das du es gleuben köndest/ So würdestu darnach dencken/ Wie du der Straffe entlieffest. Aber du gleubest es nicht/ Darumb gehestu so sicher hin/ Lessest die zeit deiner Heimsuchung/ Darin du gewarnet wirst/ vnd du wider zu Gnaden köndest komen/ für vber rauschen/ Bist sicher/ vnd besserst dich nicht/ Das ist eben die Sünde/ darumb Gottes zorn dich vberfallen vnd vbereilen wird.

Die grössest sünde Gottes wort verachten.

HJe lerne ja mit vleis vnd mercke/ Was Gott für die grösseste Sünde achtet/ die er am wenigsten dulden vnd leiden kan/ Nemlich das sein Volck die zeit seiner Heimsuchung nicht erkennet hat. Deñ der HErr schlegt hie alle Sünde in eine Sünde/ Schweiget aller ander Sünden/ vnd ziehet allein die an/ Das sie sicher dahin giengen/ Sich nicht allein an der Propheten Vermanung vnd drewung nichts gekeret/ Sondern sie auch verfolget haben/ viel vnschuldigs Bluts vergossen/ Bis das/ wie die Schrifft saget/ Jerusalem hie vnd da vol Bluts ward (Gleich wie heutigs tages Deudschland sich grewlich versündiget/ auch vmb der manchfeltigen Verfolgung des Worts vnd seiner Diener willen) Neben dieser Sünde (gleich wie auch zu vnser zeit) giengen mit macht Ehebruch/ Hurerey/ Wucher/ Geitz/ Stelen/ Schwelgen/ Sauffen/ Prassen/ vnd was dergleichen mehr ist.

Solche vntugend/ sagt hie Christus/ hab ich wollen mit dem Wort straffen/ Vnd euch leren/ Das jr solt From sein/ vnd euch bessern/

Vmb solcher Vrsach willen hab ich zuuor meine Propheten gesand/ Johannem den Teuffer vnd meine Apostel geschickt/ Ja/ Jch selbs bin aufgetretten/ Habe gepredigt/ Wunderzeichen gethan/ vnd alles fürgenomen/ was euch zur besserung möchte dienen.

NV solten all andere Sünde/ so gros vnd viel jr auch sind/ euch nicht schaden/ Sondern vergeben/ vnd in ewigkeit nicht mehr gedacht werden/ Jerusalem solte wol stehen/ vnd von den Feinden wol vnangefochten bleiben/ Wenn jr nur die zeit ewer Heimsuchung erkennetet. Denn ich kome zu euch nicht mit dem Schwert/ nicht mit der Keulen/ Sondern sanfftmütig vnd ein Heiland/ Jch kom als ein Visitator/ Heimsucher/ suche euch/ predige vnd schreie/ Thut Busse/ bessert euch/ vnd seid From/ höret doch/ vnd folget/ ehe der Zorn mit Macht kompt. Also suche ich euch heim.

Ja wol/ da wird nicht aus/ All ewer Sünde macht jr damit grösser/ Das jr auch die Heimsuchung nicht erkennen/ annemen noch leiden wolt/ Wie das Sprichwort lautet/ Wem nicht zu rahten ist/ Dem ist auch nicht zu helffen. Wenn einer Böse ist/ Vnd man spricht zu jm/ Lieber/ las dir nur sagen/ So sollen dir deine Sünde vergeben sein. Er aber wolte nicht allein nicht folgen/ Sondern fienge auch an zulestern/ vnd auffs maul zuschlagen/ den/ so jn zur Besserung vermanete/ Wer könd dem helffen? Welcher Teufel wolte des Krancken Barbirer sein/ Der jm das Schermesser aus der hand neme/ Vnd jm/ dem Meister/ in den Leib stechen wolt? Eben also gehet jr Jüden mit vnserm HERRN Gott auch vmb/ Er lesst euch durch mich Vergebung der Sünden anbieten/ Wil ewer gnediger Gott sein/ alles gern vergessen/ vnd vergeben/ Nur das jr noch auffhöret von den Sünden/ vnd nemet sein Wort an.

JR aber faret zu/ lestert mich/ saget/ Jch habe den Teufel/ Heisst meine Predigt Ketzerey/ Wollet mich noch dazu an das Creutz schlagen/ Werdet auch nicht ehe zufrieden sein/ jr habts denn ausgericht. Das ist aller erst der Teufel gar/ Wenn Gott nicht allein Sünde vergeben/ vnd Gnedig sein/ Sondern auch grosse hohe Gaben schencken wil/ Vnd man jm den rücken zuwendet/ Vnd sein Wort vnd Gnade zurück treibet/ Ketzerey schilt/ vnd auff das grewlichste lestert/ Wens so weit kompt/ Kan ich nicht mehr halten/ Es mus die Straffe komen. Denn wo man vergebung der Sünden vnd Gottes Gnad nicht leiden kan/ Da ist weder Raht noch Hülffe mehr.

Vnd das ist die Heubt vrsach/ das der zorn Gottes so vberaus gros vnd schrecklich ist. Denn gleich/ wie die Jüden sein Wort weder sehen/ noch hören haben wollen/ Also hat hernach Gott jr schreien/ beten/ Gottesdienst/ vnd anders auch weder sehen noch hören wollen/ Vnd sein Zorn hat nicht ehe wollen ablassen/ bis Jerusalem zu Grund getilget ist/ Das ein stein auff dem andern nicht blieben ist/ Das man sagen möchte/ Da ist das/ dort jenes Haus gestanden/ Nein/ Rein ab/ vnd alles zu Grund vmbkeret/ Das nicht ein Har von einem Jüden/ noch ein Nagel an einer wand in der Stad blieben ist/ Das haben sie wollen haben. Das ist nu das schreckliche Exempel/ Welchs der Euangelist vns zur Besserung geschrieben hat/ Das wir Gottes wort nicht verachten/ Vnd die Zeit vnser Heimsuchung nicht sollen on Frucht fürüber lassen.

Gott zürnet billich vber die vnbusfertigen.

DAs ist sonderlich zu mercken/ Das der HErr spricht/ Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn also gehet es gemeiniglich/

Das man nicht dencket/das Gott straffen werde / Sondern weil Gott aus Güte mit der Straffe verzeucht/vnd auff besserung wartet/Dencket die Welt/ er werde jmer stillschweigen. Zu Jerusalem giengs auch also zu/Die Jüden versündigten sich an jrem Gott/wie sie wolten/Dennoch theten sie die Straffe aus den Augen/Vnd meineten Gott solte ewig dazu stilschweigen. Aber hütet euch / spricht Christus / Ob jr die Straffe gleich nicht sehet/So haltets doch gewis dafür / Wo jr euch nicht bessert/sie werde nicht aussen bleiben. Denn ob gleich Gott ein zeitlang verzeucht/Hat er gleichwol allenthalb so viel Netze vnd Stricke gelegt/ so viel Mausfallen vmb der bösen Buben willen gerichtet/Das vnmüglich ist/ das du jm in die lenge entlauffen soltest.

Zu dem hat er Vater vnd Mutter / Herrn vnd Frawen im Hause das Regiment befolhen/Das sie sollen auff böse Kinder vñ Gesind achtung haben. Wer dieselben jm nicht wil wehren lassen / Den befilhet er der Weltlichen Oberkeit/Die straffet durch Meister Hansen. Wer Meister Hansen schon entleufft / Der entleufft darumb nicht Gott vnd seinem Gerichte/Der/Wo man sich nicht bessert/mit Pestilentz/ Hunger/ Wasser/Fewer straffet/vnd straffen kan. Darumb niemand dencken sol/ Er wölle es hinaus füren/Vnd der Straffe entlauffen. Wiltu nicht from sein/vnd Gottes Wort dich nicht weisen lassen(welches ein freundliche/ veterliche Heimsuchung ist) So mustu dich den Hencker/oder einen andern Zorn Gottes on deinen danck weisen/vnd füren lassen. Aber warlich mit deinem Schaden vnd verderben.

Die straffe ist gewis vnd dennoch verborge.

Darumb soltu kein Vnterscheid machen zwischen der Straffe / die verborgen ist/Vnd die gewis ist. Denn die Straffe der Sünden ist allwege gewis/Ob sie wol verborgen ist. Das sie nu verborgen ist/Das betreuget die Leute/wie Salomo auch sagt/Es sey nicht gut / Das die Leute nicht bald gestrafft werden/Vñ vnser HERR Gott so lange stil schweiget/Denn sie werden nur deste mutwilliger.

Dis oder jenes/sprechen sie/ hab ich gestern gethan / Was ist mir darumb geschehen? Es gehet mir fein hinaus. Ein Dieb hat heut gestolen/Wer thut jm etwas darumb? So gehets hin/ein Exempel in das ander. Ists so vielen wol hinaus gegangen / Warumb solt mirs auch nicht wol hinaus gehen? Daher kompts/das alle Sünder/je besser jnen jr fürnemen geret / Je hitziger vnd lustiger sie drauff werden / Das sie bey zeiten abliessen/ vnd sich besserten / Da wird nicht aus. Denn sie sehen diese Definition oder sententz nicht/Ob gleich die Straffe verborgen ist/Das sie dennoch gewis ist/Wie sichs entlich allweg findet/Das dem Sprichwort nach/ Der Krug so lang zum Brunnen gehet/Bis er zu letzt zubricht.

Darumb hüte dich/vnd lasse dich nicht betriegen. Ob die Straffe schon verborgen ist/ Ist sie gleichwol gewis / vnd bleibet nicht aussen. Wie die Heiden aus der Erfarung geleret / vnd darumb gesagt haben. Wenn vnser HERR Gott komen vnd straffen wölle / So ziehe er wüllen Socken an/Das er leis gehe/vnd man jn nicht hören müge/Das lerne/vnd sey darumb nicht sicher/ Ob vnser HERR Gott nicht flugs zuschmeist/Sondern fürchte dich / vnd sihe dich für. Denn er hat so viel Engel/So viel Knechte/So viel Lewen/So viel Plagen/Krieg/Hunger/ Pestilentz/ Das er dich wol treffen kan. Er kan die lufft vol Fewer machen / vnd dich verbrennen. Er kan dich mit Regen erseuffen / mit

Gifft

Gifft in vnzeitigem/oder sonst vngesundem Obs/Epffel/Birnen/Kernen/ erwürgen. In summa/ der Strick vnd Netze sind tausent vnd aber tausent/Die Gott den bösen Buben vnd vnbusfertigen Sündern stellen lest.

Das ist nu die Vrsach/Das vnser lieber HERR Christus so trewlich warnet/ weinet/ vnd spricht/ Sihe dich für Jerusalem/ Weil die Straffe verborgen ist/Meinstu/sie werde gar aussen bleiben. Aber du feilest weit/ Denn die Straffe ist nicht darumb verborgen/ Das du frey solt sein/Sondern das du nur deste gewisser solt getroffen werden/Wenn du die zeit deiner Heimsuchung nicht erkennen wilt. Wiltu nu solchs Verzugs nicht misbrauchen/Sondern recht brauchen/So höre bey zeit auff zu sündigen/Halt dich hieher zum Wort/vnd bessere dich/ So wird dir Rhat geschaffet. Wo nicht/So mustu hinunter.

2.Pet.3. Auff solche Weise predigt vns der liebe Petrus/2.Pet.3. Die Gedult oder Langmütigkeit vnsers HERRN (spricht er) achtet für ewre Seligkeit/Das ist/Lasset euch düncken/Es sey ewer Heil/Es geschehe euch zum besten/Das jr nicht verdampt werdet. Denn so Gott allweg straffet/ Wie vnd nach dem wir verdienen/ So würde (wie ich oben gesagt) vnser keiner vber sieben jar komen. Nu er thuts nicht/Sondern ist langmütig/ Helt an sich/vnd verzeucht mit der Straffe/ Das (spricht Petrus) achtet dafür/es geschehe vmb ewer Seligkeit willen/Das jr sagen solt/Ah HERR/Jch hab leider viel vnd offt gesündiget/jtzt in dem/jtzt in einem andern/Nu kompt die Straffe nicht/Sondern verzeucht/ Was bedeut es aber? Gewislich anders nichts/denn das/Ob die Straffe gleich verborgen ist/Sie doch gewislich komen wird. Darumb lieber Vater vergib/Jch wil ablassen/vnd mich bessern.

Darumb sollen wir den Spruch Petri (Die Gedult vnsers HERRN achtet für ewer Seligkeit) wol mercken. Denn Gott (spricht er kurtz zuvor) wil nicht/das jemand verloren werde/ Sondern das sich jederman zur Busse kere. Vnd verzeucht Gott die Straffe/ So geschichts vns zum besten. Wo man nicht ablassen/Sondern in Sünden fortfaren/Vnd solcher gedult Gottes misbrauchen wil/Da mus der Krug letzlich brechen. Wie man sihet/Weil der Dieb des stelens nicht bey zeit abgehen wil/Wird er zu letzt dem Hencker zu teil. Ein vnzüchtig Weib/Magd/die mit jrer Bulerey nicht wil ablassen/wird endlich zu schanden für jederman. Sonderlich aber hats Gott mit der Stad Jerusalem bewiesen/ Ob er wol die Straffe verbirget vnd auffhelt/ Das er doch endlich komen wil/ Vnd den Vngehorsam vns nicht schencken.

Beschlus dieser vermanung. Darumb lerne jederman Gott fürchten/jederman Gros vnd klein/ Jung vnd alt lerne/ Wenn er vnrecht thut/vnd dauon nicht wil ablassen/ Das die Straffe nicht werde aussen bleiben. Denn da stehet Jerusalem zum ewigen Exempel/die heilige schöne Stad/Welcher auch die heidnischen Historien das lob geben/Das sie sey longe clarissima Vrbium Orientis, die herrlichste berümbste Stad in den Morgenlendern gewest/Die ist dahin/vnd zu grund vertilget/Darumb das sie von den Sünden nicht ablassen/vnd sich an das Wort nicht hat keren wöllen. Plinius lib.5. cap.14.

Dis Exempel helt vns der HErr im heutigen Euangelio für/ Das wir es zu Hertzen sollen nemen/ vnd vns bessern/ Oder wissen/ Wenn wir von Sünden nicht ablassen/Dem Wort nicht folgen/ vnd es

mit Glauben annemen wollen / das Gott nicht wil vngestrafft lassen/ Ob er gleich die Straff ein zeitlang verbirget/ Welchs doch vns (wie gesagt) zum besten geschicht / Das wir der zeit wol brauchen/ Vnd von Sünden ablassen sollen. So du aber dich nicht bessern/ Sondern nur darumb deste frecher werden / vnd deinem Mutwillen deste mehr nachkomen wilt/ So wisse/ Das das böse Stündlin/ ehe denn du dichs versihest/ komen wird/ Da dich vnser HERR Gott auch wird schreien lassen/ aber nicht hören.

Mit den Jüden thet er auch also. Die belegerung weret ein kurtze zeit/ von Ostern bis auff den Herbstmond. Da hatten sie in der Stad alle tag so ein Opffern/ so ein singen/ vnd beten/ Das es wunder war/ Aber es war alles vmb sonst. Gott hatte seine Ohren zugestopffet / wolt nicht hören. Vrsach/ er hatte darumb die Straffe verborgen vnd auffgehalten/ Das sie sein Wort hören/ sich bessern/ vnd die zeit jrer Heimsuchung erkennen solten. Aber es wolt bey dem verstockten Volck nicht sein. Darumb/ da er die Straffe offenbaret/ verbarg er sich auch / Vnd wolte sich nicht finden lassen. Wie Oseas dem Königreich Jsrael auch drewet am 5. Cap. Sie werdē komen mit jren Schafen vñ Rindern/ den HERREN zu suchen/ Aber nicht finden/ Deñ er hat sich von jnen gewand.

SO last vns nu dis Exempel mit vleis mercken / Auff das / Weil doch Gott mit der straffe entlich nicht aussen bleibet/ wir jn fürchten/ Vnd/ weil er nicht so bald zuschlegt/ Sondern Frist gibt/ Bis wir vns bekeren/ wir jn auch als einen gnedigen Vater lieb haben / vnd sagen/ O lieber Vater/ du lessest die Sünde gewis nicht vngestraffet/ So verleihe mir dein Gnad vnd heiligen Geist/ Das ich mich müge bessern/ vnd der wol verdienten Straffe entlauffen. Wer sich also zur Busse begibt/ Der sol Gnade finden. Jerusalem stünde noch heutigs tags / Wo die Jüden sich also erkennet / gedemütiget vnd gesaget hetten / Lieber Gott / wir haben ja vnrecht gethan / Das wir so böse Buben gewest/ Vnd deine liebe Knechte/ die Propheten gewürget haben. Nu / du hast vns jtzt durch deinen Son das heilige Euangelium gegeben/ Gib Gnade/ Das wir vns bekeren/ vnd frömer mögen werden. So sie das gethan hetten/ Hette es nicht not gehabt. Die Römer hetten mit all jrer Macht sie wol müssen zufrieden lassen/ vnd daheim bleiben.

Weil sie aber jmerdar in Sünden fortfuren/ vnd sagten/ O es hat nicht not / Meinestu das Gott die Stad so werde zuboden lassen gehen/ Da er selbs wonet/ vnd sonst nirgend keinen Gottesdienst hat/ noch haben wil? O nein / Da wird nicht aus / Da gieng es jnen so/ Das kein Stein auff dem andern bliebe. Vnd das weder Haut noch Har von den Jüden vbrig ist / Vnd man nicht sagen kan / Hie ist Jerusalem gestanden/ Sondern alles rein hinweg gespület durchs Fewer.

Vnd stehet nu das arme zerstörte/ verwüste/ zerschleiffte Jerusalem zum Exempel da/ aller/ Die mutwillig Bös sind/ vnd sich nicht bessern wollen / Das sie dergleichen Straffe auch leiden müssen. Den andern aber/ Die Gottes wort annemen/ vnd sich bessern/ Wird diese Historia fürgehalten zum Trost vnd vnterricht/ Das sie lernen / Wenn Gott die Straffe verbirget/ Das es jnen geschehe zu jrem Friede vnd besten/ Gott wölle jnen jre Sünde gnediglich vergeben/ Wo sie dauon auffhören/

vnd sich bessern/ Gott fürchten vnd lieben. Denn das wir sündigen ist nicht Wunder/ Aber Sünde verteidingen/ Vnbusfertig vnd Verstockt drin verharren/ Das kan Gott nicht dulden/ Es mus ehe alles zuscheitern gehen/ Sonderlich aber wenn Er mit der gnedigen Heimsuchung des Worts kompt/ Vnd vns gern zur Busse ruffen wolte/ Vnd man doch nicht hören wil.

Die ander Predigt vber das Euangelium Luce XIX.

Anno domini 1534. domi.

DIs ist der schrecklichen Euangelien eins im Luca/ Vnd ein seer greuliche Historien/ Die vns billich also zuhertzen gehen/ vnd bewegen solt/ Das wirs nimermehr vergessen. Denn hie hören wir/ was für ein grosser/ harter Zorn vnd Ernst vber Jerusalem ergangen ist. Daraus wir gewis schliessen/ Wer in seiner Bosheit sicher sein/ Vnd in Sünden fortfaren wil/ Der sol jm nicht in Sinn nemen/ Das er der Straffe entlauffen werde. Denn so Gott der trefflichen/ hochbegnadeten Stad nicht verschonet hat/ Weil sie Gottes Wort gehabt/ Vnd doch sich nicht gebessert hat/ So dencke nur jederman/ Vnd lasse bey zeiten von Sünden ab/ vnd bessere sich/ Sonst wird gewislich die Straffe vnd der Zorn nicht aussen bleiben.

Exempel des zorns Gottes wider die verechter des worts.

Denn das wort Jerusalem ist ein heilig wort. Es ist kein Stad/ Da sich vnser HERR Gott (wie die Propheten pflegen zureden) also zubulet hat/ als mit dieser Stad/ Da er so lang gewonet/ Da er so viel gelerter heiliger Leute gegeben hette/ Propheten/ vnd zu letzt seinen einigen Son/ Summa er hat sich zu dieser Stad also gestellet/ Das er jr Gott/ vnd Jerusalem das liebste Schlösslin/ vnd das Jüdische Volck das liebste Kind war/ Dennoch hat er dieser Stad vnd dieses Volcks nicht geschonet/ Sondern so greulich lassen vntergehen/ Vnd wie der HErr hie sagt/ sie lassen belegern/ engsten/ schleiffen/ vnd keinen Stein auff dem andern lassen bleiben. Solchs ist geschehen vor 1500. Jaren/ Vnd stehet das Exempel noch für vnsern augen/ Vnd kan die Stad in solche Herrschafft nimermehr widerumb komen/ Dafür jederman erschrecken sol/ vnd dencken/ Das vnser HERR auch mit vns zürnen werde/ Wo wir in Sünden fortfaren/ vnd vns nicht bessern werden.

DArumb sollen wir allesampt/ vnd sonderlich das junge Volck/ Gottes Wort deste lieber vnd williger lernen/ Gern vns straffen lassen/ Gott vmb Gnad vnd Verzeihung bitten/ So wir gesündiget haben. Denn das vnser HERR Gott jmerdar sein heiliges Wort vns geben solt/ Vnd wir wolten dasselb verachten/ Vnd dazu die Propheten darüber zu tod schlagen/ Da wird nicht aus. Derhalb last vns/ Die wir jtzt leben/ Vnd das Wort rein/ vnd dazu guten Friede haben/ auch Gott dem HERRN dafür danckbar sein. Denn ich hab grosse Sorge/ Deudschland werde ein schlappen leiden müssen/ Pestilentz/ Krieg/ Auffrhur/ Thewerzeit/ vnd allerley Straffen auff sich heuffen. Wenn als denn solche Straffen komen werden/ Wird man heulen/ schreien/ vnd beten/ Aber es ist denn zu lange geharret.

Gottes wort sol man vleissiglernnen.

Deudschland.

Jerusalem zur zeit der belagerung.

In der Stadt Jerusalem war zur zeit der Belagerung grewliche Pestilentz/grewlich Auffrhur/vnd grosser Hunger / Summa es war zu der zeit eitel Hunger/Pestilentz/vnd Tod in der Stad/Das sie jre eigen Kinder musten fressen. So grewliche/vnaussprechliche Straffe ist gewesen/die vber die heilige Stad gangen ist. Wo die Kriegsknechte etwas rochen / fielen sie mit Gewalt in die Heuser/ vnd namen die Speise den Jüden für dem Maul hinweg/Es ist ein Straff vnd Zorn gewest on alle mas/Vnd ist vns solchs zur Warnug fürgeschrieben / Auff das wir lernen Gott fürchten/vnd vns bessern/Deñ weñ das Stündlin kompt/So hilfft gar kein schreien. Die Jüden hatten Gott so lange verachtet/ vnd es gar vbermacht/Das vnser HERR auch die hand abthat/Vnd wolt jr schreien nicht hören. Vns wird ers auch nicht schencken/ Deñ wir sind den Jüden in dem gleich/Das wir Gottes Wort verachten / vnd es gar vbermachen. Darumb lerne jederman Gott fürchten /Thue Busse/vnd bessere sich/Sonst werden wir seiner Straffe nicht entlauffen.

Der gedult Gottes sol nicht man misbrauchen.

Vnser HERR Gott ist wol Barmhertzig/langmütig /vnd gedültig Aber doch/wenn man gesündigt hat/So wil er/das man sich bekere vnd bessere / Vnd seiner Güte vnd Gedult nicht misbrauche. Bessert man sich nicht / Sondern misbrauchet der Güte vnd Gedult Gottes/ So kompt die Straffe darnach deste herter. Darumb sol man wol zusehen/Das man nicht erfunden werde/in der Zal der Verherten vnd verstockten/ Wie die Jüden waren/ Jerusalem hat nichts gestürtzt/denn der grosse herrliche Titel/Das sie Gottes Stad / sein eigen Haus/ vnd sein eigen Wonung hiesse. Das machet die Jüden sicher/ Das sie dachten/Solte Jerusalem vntergehen? Da wird nicht aus/Es ist vnmüglich/Es ist Gott mehr dran gelegen. Darumb wenn gleich die gantze Welt keme/So würde sie vns nichts können anhaben/Gott wird seine Wonung nicht lassen Wüste machen. Auff solchen Titel vnd Gnad sündigeten sie/Fragten nach keiner Predigt/vnd sprachen dennoch/Wir sind Gottes volck / Wir sind Gottes volck / Vnser HERR Gott wird vns alle vnser Sünde zu gut halten.

Gott kan hoffart vnd vermessenheit nicht leiden.

Aber es ist vnmüglich/Das Gott Vermessenheit/Hoffart/vñ Trotz leiden sölle. Solchs hat er durch manchfaltig Exempel gnugsam beweiset. Lucifer ist vmb Hoffart willen aus dem Himel gestossen. Den Apostel Judam hat Gott vmb Hoffart vnd Trotz willen aus dem höchsten Stand/Nemlich aus dem Apostelampt fallen lassen / Hoffart vnd Stoltz hat Gottes eigen Blutsfreunde die Jüden in alles Vnglück bracht. Summa Gott hats keinem Vermessenen / vnd Hoffertigen jemals geschenckt. Darumb sol es ein jeder gewislich dafür halten/Er sey so Gros vnd herrlich / als er jmermehr sein kan / Er sey Lerer /oder Schüler/Priester oder Ley/König oder Fürst/Herr oder Knecht / So er dahin kompt/Das er Gott vnd sein Wort verachtet/Vnd nicht widerkeret/vnd Busse thut / So mus er herhalten.

Darumb stellet vns dis Euangelium für ein schrecklich Exempel/ Göttlichs Zorns vnd Gerichts wider die Vermessenheit / Sicherheit vnd Verachtung des Worts. Denn es setzet eigentlich diese Vrsach/ warumb Jerusalem zustöret ist / Das sie die zeit / darin sie heimgesucht ist / nicht erkennet hat. Als solt vnser lieber HErr Christus sagen. Jerusalem/Jerusalem/du hast nicht wöllē hören/Du bist reichlich

vnd vielfaltig gewarnet/vnd vermanet durch so viel Propheten vnd Kö-nige/durch Johannem den Teuffer/ vnd durch Mich selbs / Nach mir wirstu auch gewarnet vnd vermanet werden durch meine Apostel/Gott hat dir sein Wort/Gottesdienst/vnd Tempel gegeben/Er hat dich gnediglich heimgesucht / vnd mit solchen Trewen gemeinet / Das es vber aus ist/Er hat dich wollen From machẽ/vnd dir helffen. Du aber hasts alles in den Wind geschlagen/hast nicht wollen hören.

DAs ist die Schuld(sagt Christus) warumb vnser HERR Gott Land vnd leute straffet/Das Gott so gnedig ist/sein Wort/vnd Euangelium gibt/Vnd die Leute so Arg vnd Böse sein/vnd nicht hören wollẽ/ noch jnen sagen lassen/Also sagt er auch Johan.3. Das ist das Gericht/das das Liecht in die welt komen ist/Vnd die menschen liebten die finsternis mehr/denn das Liecht/Denn jre werck waren böse. Gott sendet sein Euangelium / gibt Apostel vnd Prediger / Aber die Menschen wollen die Warheit weder hören noch leiden/Die Apostel vnd Prediger müssen noch dazu jre Narren sein / Alles was die sagen/ Das verlachen sie / Gehen sicher dahin / vnd fragen nichts nach der Predigt/ bessern sich nicht/Das ist die Schuld / warumb Gott Land vnd Leute verstören lest.

Warumb Gott Land vnd Leute straffet.

Johan. 3.

VNser HERR Gott ist gnedig / Er kan vnd wil Sünde vergeben/Er weis/Das wir ein arm/schwach Fleisch/ vnd Sünde haben/Wenn man nur auff höret zu sündigen / vnd lesset jm sagen. Das man aber mit dem Kopff hindurch wil / Vnd nicht mercken auff die zeit der Heimsuchung/Das kan Gott nicht leiden/Da kompt er mit allerley Plage/ Vnd straffet solche Verachtung vnd Sünde. Mit andern Sünden ists auch also / wenn man nicht auffhöret/ so bleibet die Straffe nicht aussen. Wenn einer lang Vngehorsam ist seinem Bürgemeister/Schulmeister/Pfarrherr/vnd entleufft den allen / So kompt er doch Meister Hansen in die hende/Entleufft er Meister Hansen/So kriegt jn doch der Teufel. Denn vnser HERR Gott hat allenthalben Netze vnd Stricke bestellet für die bösen Buben/Es kome einer hin/ wo er wölle/So entleufft er seiner Straffe nicht. Stilt einer hie/ vnd kompt schon dauon / So findet er an einem andern Ort ein Meusefall/ Darin er besteckt/vnd gefangen wird. Jch habe jr viel gekand / Die nicht auffhören wolten mit sündigen/Sondern furen fort Böses zuthun/Vnd kamen entlich Meister Hansen in die hende.

Der straffe Gottes kan niemand entlauffen.

Darumb ists eben so gut/man folge Vater vnd Mutter / deñ Meister Hansen. Denn Meister Hans straffet also / Das man es nimmer thut/Er ist ein grober Zuchtmeister/Er kan keinen Schimpff verstehen/ Er henget die Diebe für tausent Teufel an den Galgen. Er ist ein grober Lerer vnd Prediger / Er hat eine starcke Stimme/Er schreiet einem den Kopff vom halse/Jch lobe jn/ Das er den bösen Buben / Die niemand gehorchen wollen/ so wol predigen kan / Jch halte / Das wenig Vngehorsame Kinder auff Erden sind / Die nicht alle vnuersehens dem Hencker zu teil werden. Das man sündiget / ist kein wunder / Aber die Sünde verteidingen / vnd storrig darinne bleiben/das ists/Dauon Christus sagt / Es solle niemand so hinaus gehen / Sondern ein jederman redlich gestrafft werden.

Meister Hans.

Jerusalem

Jerusalem. Jerusalem war eine herrliche Stad / ja auch zu der zeit herrlicher denn die gantze Welt. Sie ist in der heiligen Schrifft allenthalben seer hoch gelobet/Sie hat jren Namen gefüret als ein Edelgestein/ Vñ Gott hat sie auch herrlich für viel Königen beschützet vnd beschirmet / Dennoch/ Da sie die zeit jrer Heimsuchung nicht erkennen wolt / must sie herunter/ Vnd wenn sie noch eins so köstlich vnd herrlich gewest were. Hette es nu jemande sollen geschenckt werden / So were es dieser herrlichen vnd heiligen Stad geschenckt worden.

Deudschem lande wirds vbel gehen. Gott suchet Deudschland auch heim zu dieser zeit aus sonderlichen Gnaden mit seinem Wort. Wir aber zu beiden teilen stellen vns seer vbel dagegen. Die Bischoue verfolgen es/Vnd rhümen sich noch dazu in aller Sicherheit/nach dem sie so viel Bluts vergossen haben. Wir auff vnserm Teil misbrauchen des Euangelij zu vnserm Geitz / Hoffart/vnd andern Sünden. ☞ Darumb besorge ich/Deudschland werde eigentlich ein grosse Schlappen leiden müssen/Es geschehe gleich durch den Türcken/ oder sonst durch Krieg/ Hunger vnd ander Plagen. Wenn solchs der mal eins vber Deudschland komen wird/So gedencke man dran / was ich gesagt habe. Denn Gott wird hinder Deudschland vnd vns Deudschen komen/Gleich wie er hinder Jerusalem vnd hinder die Jüden komen ist.

Darumb lasset vns dis Exempel wol zu hertzen nemen/Das Jerusalem so jemerlich ist verwüstet worden/ Weil es Gottes wort nicht angenomen/Sondern verachtet hat/Auff das wir lernen Gottes wort ehren/gern hören / Vnd ob wir schon sündigen / Das wir doch vmbkeren/ vnd vns bessern. Das sey vom heutigen Euangelio auff dismal gnug. Gott der Vater aller barmhertzigkeit behüte vns für dem schendlichen Laster / Welchs heisst verachtung seines Worts / Vnd erwecke vnser Hertzen durch seinen heiligen Geist zu seiner Furcht/Das wir bey seinem Wort bleiben/vnd dem folgen. Amen.

Am XI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce XVIII.

DJeser Dienst gebüret vnserm HERRN Gott/ Das wir alle Sontag jm zu lob vnd Ehren / sein heiliges Euangelium predigen vnd hören. So schreibet S. Lucas.

ER saget aber zu etlichen/ die sich selbs vermassen/Das sie frum weren/vnd verachteten die andern/ein solch Gleichnis. Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten/ Einer ein Phariseer/ Der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbs also/ Jch dancke dir Gott / Das ich nicht bin wie die andern Leute/Reuber/Vngerechte/Ehebrecher/Oder auch wie dieser Zölner. Jch faste zwier in der Wochen/ vnd gebe den Zehen-

Zehenden/von allem das ich habe. Vnd der Zölner stund von ferne/ wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himel/ Sondern schlug an seine Brust/ vnd sprach/ Gott sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch/ Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus/ für jenem/ Deñ wer sich selbs erhöhet/ der wird erniedriget werden. Vnd wer sich selbs erniddriget/ der wird erhöhet werden.

IM heutigen Euangelio leret vns vnser lieber HErr Christus/ wie wir rechtschaffene Christen/ vnd Demütig sein sollen. Denn durch diese Tugend allein kompt man zu Gnaden. Wo aber diese Tugent/ nemlich Demut/ nicht ist/ Da kan Gott kein gefallen haben/ noch Gnedig sein. Vnd setzet vns Christus hie ein greulich Exempel für die Nasen. Den Phariseer kan die gantze Welt nicht anders erkennen/ Er selbs auch nicht/ denn für From/ Allein Gottes Geist vrteilet das er Böse sey/ Derselb wird hie verdampt vmb der Hoffart willen.

Anno 1532. domi.

Phariseer.

Er gehet in den Tempel/ dancket Gott/ Betet/ vnd rhümet/ Das er nicht sey wie die andern Leute/ Reuber/ Vngerechte/ Ehebrecher/ Er faste zwier in der Wochen/ Vnd gebe den Zehenden/ von allem/ das er habe. Solchs theten wenig Jüden/ Wie wir zu vnser zeit sehen/ Das vnter zehen kaum einer ist/ der sich eines armen Pfarrherrs anneme. Es ist wol von Gott geboten/ Aber niemand thuts/ Weil nu der Phariseer sich so casteiet/ sich helt in der Messigkeit/ Almosen gibt/ Welchs sonst schier

 niemand

niemand im Lande thet/So gedacht er bey sich selbs/Wolan du must je ein fromer Man sein/Vnd andere Leute gedachten auch also von jm. Ich dancke dir Gott/spricht er/das ich nicht bin/wie die andern Leute. Denn ich sehe/das solch rauben vñ stelen vnter den Leuten ist/Das vber aus ist/Bürger geben böse Wahr/Bawern vbersetzen die andern mit verkeuffen/Gersten/Korn/Hüner/Eier/Holtz etc. Vnd ist nichts anders in der Welt zusehen/deñ eitel rauben vnd stelen/Das thue ich aber nicht/ Ich verkürze vnd verforteile niemand/Ich verkeuffe/wie es billich ist.

Zölner.

Weiter/spricht er/Ich bin kein Ehebrecher/Ich bin auch nicht wie dieser Zölner. Zölner waren in solchem Ampt/Da es also zugieng/Einer bestund von den Römern eine Pflege/Gleich wie heutigs tags die Venediger/vnd der Türcke/einem ein Bergwerck oder Landrenterey einthun/Das er jerlich so viel davon gebe. Das heissen Publicani/Zölner/ Die also ein Land/Stad/von den Römern vmb ein jerlichen Tribut vñ Zins bestanden hatten. Solten sie nu das benante Gelt jerlich geben/ So musten sie etwas daran gewinnen/Wo sie einen Reichen/fetten/ Bürger oder Bawern in jre Kluppẽ kriegtẽ/Flugs beim Kopff genomẽ/ vnd in einen Thurn geworffen/Das sie also die Leute von jrem Gütlin brachten/Vnd was sie auff die weise erschinden konten/Das war jr Vbernutz. Gleich wie noch heutigs tags die Amptleute vnd Schösser können nicht wol From sein. Darumb saget der Phariseer/Ich dancke dir Gott/das ich nicht bin/wie dieser Zölner.

Vrteil Christi vber den Phariseer vnd Zölner.

Nu fellet Christus ein seltzam Vrteil/vnd spricht/Der Zölner sey gerecht/vnd der Phariseer sey Vngerecht. Wie kompt das? Dancket doch der Phariseer Gott/betet/vnd lebet vnstrefflich. Dagegen aber der Zölner spricht nur ein wort/Gott bis mir Sünder gnedig. Vnd sol dennoch der Zölner selig werden/Der Phariseer sol verdampt werden. Es möchte einer wol zu vnserm HERRN Gott sagen. Wer wil denn From sein/ Wens also zugehen sol? Hat Gott denn gefallen daran/Das die Leute Stelen/rauben/Ehebrechen? Nein/Gott hat nicht gefallen daran. Wie stellet er sich denn hie also/Das er zum Zölner spricht. Du bist from/Vñ zum Phariseer/spricht er/Du bist ein Schalck? Antwort. Das ists/ Das Gott der HERR nichts fraget nach allen Tugenden/auch nicht nach den aller höchsten Tugenden/wenn Demut nicht dabey ist.

Hoffart.

Der Phariseer thet dieses alles/War kein Reuber/Ehebrecher/Fastet/vnd gab den Zehenden. Aber er war Stoltz vnd Hoffertig dabey. Also sind zu vnser zeit viel grösser/trefflicher Leute in Stedten/Item es sind grosse Fürsten im Lande/die recht vñ wol regiren. H. G. regiret fein/ Andere desgleichen haben löbliche Tugende. Aber daneben sind sie stoltze Esel/Meinen sie sitzen vnserm HERRN Gott im Schos/Haben freude an jnen selbs/Trotzen/Stoltziren/vnd machen also einen Abgott aus jnen selbs. Dieser Abgott/Vermessenheit/Stoltz/vnd Hoffart verderbet alle tugende. Also ist offt ein Hausmutter geschickt jr Haus vnd Gesind zu regiren/Wird sie aber Stoltz/vnd rhümet sich davon/Das sie wol haushalten kan/vnd spricht/Jene/meine Nachbarin thut nicht halb so viel/als ich/Da verscheist sie die schöne Tugend/das sie geschickt ist Hauszuhalten/mit der Hoffart/So eine Jungfraw schön ist/vnd wird stoltz/vnd verachtet die andern/Da verderbet der Stoltz die Schöne.

War

War ists/ Schöne gestalt ist ein grosse Gabe/ Wol Haushalten ist ein grosse Tugend/ Es ist ein fein herrlich ding vmb einen fromen Bürger/ der wol haushelt. Aber das man sich des wölle verheben/ vñ sich lassen darumb anbeten/ Das taug in keinem Wege. Da/ saget Gott/ wil ich ein solch Vrteil stellen/ Wie hie im Euangelio stehet. Der Phariseer/ Der Gott dancket/ er habe es Gut gemacht/ sey Kein Reuber/ Ehebrecher/ Auch nicht/ wie dieser Zölner/ sol Vngerecht sein. Widerumb der zölner/ Der solche Tugent nicht hat/ Sondern spricht/ O HERR Gott/ Ich hab es nicht Gut gemacht/ Vergib mir meine Sünde/ sol frömer sein/ denn der Phariseer.

Es ist ein grosse Kunst/ sich messigen/ vnd in der Demut halten/ Wenn Gott etwa Gaben gibt. Wer ein Doctor ist der heiligen Schrifft/ Vnd hat Gaben von Gott die Schrifft auszulegen/ Ist er stoltz/ So ists dir Vrsach/ das er Hoffart machen wil aus Gottes gaben. So thun die Rottengeister/ Die setzen sich vber alle/ vnd verachten alle menschen. Wz sie machen/ Das gilt/ Was sie nicht gemacht haben/ Das mus nichts sein/ Darnach sprechen sie/ wie dieser Phariseer/ Ich bin nicht wie andere Leute. Das wil ich nicht von dir haben/ spricht Christus / zu mir vnd dir vnd zu einem jglichen. Das ich dich habe zum Doctor der heiligen Schrifft vnd gelert gemacht / Das sind meine Gaben. Du werest sonst eben so Vngelert als jener/ Wiltu mit meinen Gaben stoltz werden / So kan ich sie dir wol wider nemen. Du kanst wol regiren/ Jener aber kan nicht regiren/ kan sonst auch nichts/ Aber ich kan dirs nemen/ Vnd jenem gebẽ/ Ich kan jenen schmücken/ vnd dich kal machen. Also nimpt Christus hie dem Phariseer alle sein Beten/ Fasten/ Keuscheit/ Vnd wirffts dort hin zu dem Zölner/ Macht den Phariseer nackend vnd blos vmb seiner Hoffart willen/ Das er sich darauff brüstet/ Gleich als were es sein.

Rottengeister.

DArumb ist jemand gelert/ So dancke er vnserm HERRN Gott/ Es ist nicht sein/ Sondern Gottes gabe ist es/ Er trotze nur nicht damit/ Ist einer ein Fürst/ vnd kan wol regiren / So dancke er Gott/ vñ trotze nicht/ Deñ es ist nicht sein/ Sondern Gottes geschenck vnd Gabe/ Aber wenig Leute sind/ Die nicht stoltziren / wenn sie sich fülen. Der Adel hat itzt das Regiment/ Darumb wissen sie nicht/ wo jnen der Ars stehet/ Des pochens vnd scharrens ist bey jnen weder Ende noch Masse/ Derhalb sind sie auch für Gott also veracht / Das für jm Kein schendlicher Volck ist/ denn der Adel/ Sie sind geringer für Gott/ deñ die Hunde vnter dẽ Tische. Deñ Gott der HERR ist ein Gott/ der Hoffart nicht leiden kan/ Er gibt gern Kunst/ Glück/ Adel/ Fürstenthumb / Königreich/ Herrschafft. Allein man werde nicht Stoltz/ Denn das kan er nicht leiden.

Adel.

Was geschach im Paradis? Lucifer war der schönestе Engel/ Gott hatte jn geschmückt/ Das er der schönest war/ vnter allen Engeln Gottes/ Vnd sein Heer war das schönest Heer/ vnter allen Creaturn Gottes. Da er aber sahe/ Das er so Geschmückt vnd geputzt war/ für allen andern/ So Vernunfftig vnd Weise/ Das er hette fünff Welt mügen regiren/ Da ward er Stoltz/ vnd wolt Gott verachten/ Da sprach Gott hörestu Lucifer/ Darumb hab ich dich nicht Geschmuckt vnd geputzt / Dz du Stoltz sein / vnd mich verachten soltest / Vnd stürtzt jn in Abgrund der Hellen. Da möchte Lucifer auch sagen / War ich doch Frömer/ deñ alle Cartheuser/ Vnd besser/ deñ die andern alle. Warumb bin ich deñ

Lucifer.

 so

so tieff herunter gestossen. War ists/ Lucifer war Frömer vnd besser/ denn die andern. Weil er aber Hoffertig wolt sein/ vnd Gott verachten/ Ist er so herunter gefallen.

Adam vnd Eua.

Adam vnd Eua waren rein von Leib vnd Seel/ Hatten scharffe Augen/ Das sie hetten durch eine Wand mügen sehen/ Vnd so gute Ohren/ Das sie vber zwo meil weges hetten mügen hören/ Alle Thier auff erden waren jnen gehorsam/ Sonn vnd Mond lachet sie an. Da aber die alte Schlange/ der Teufel kam/ vnd prediget jnen/ Gott weis/ Das/ welchs tags jr von dem Baum esset/ So werden ewre augen auffgethan/ vnd werdet sein/ wie Gott/ vnd wissen was Gut vnd Böse ist. Da gedachte Adam vnd Eua/ Gott wird mit vns wol zufrieden sein/ Wird das wol leiden/ Was ists vmb ein Apffel? Aber bald vnd vnversehens gieng es Plitz/ platz/ Vnd Adam vnd Eua lagen da vnter Gottes zorn/ Sünden/ Tod/ vnd Verdamnis/ Vnd henget solchs noch heutigs tags vns allen am Halse.

Also stürtzet Gott die Hoffertigen/ vnd erhebet die Demütigen/ Wie S. Petrus sagt/ 1. Pet. 5. Gott widerstehet den Hoffertigen/ Aber den Demütigen gibt er Gnade/ Wer mit vnserm HERRN Gott wil wol stehen/ Der thue also/ So er hat Kunst/ Schöne/ Gewalt/ Herrschafft/ So sehe er zu/ Das er sichs ja nicht erhebe/ Erhebt er sichs/ So mus er herunter. Aber ob gleich solchs Gewis vnd war ist/ Das es auch die tegliche Erfarung zeuget/ Dennoch bleibet keine Demut bey den Leuten/ denn bey den Christen alleine. Die vnchristen fallen dahin in Hoffart/ Vnd gehen darüber zu boden. Gott strewet seine Gaben reichlich aus/ Gibt schöne Kleider/ gesunde Augen/ Sonn/ Mond/ vnd alles was man bedarff/ Vnd spricht zu vns Menschen Kindern/ Esset/ Trincket/ Schmücket euch/ Predigt/ Regiret/ Es sol mir alles wolgefallen/ Seid nur Demütig dabey. Aber die menschen Kinder können nicht lassen/ Brüsten sich/ vnd werden Stoltz.

1. Pet. 5.

Dieser Phariseer betet vnd dancket Gott/ Aber das Hertz ist stoltz/ die Zunge ist demütig. Denn er ist Vermessen/ vnd verachtet den Zölner vnd die andern Leute. So er von Hertzen hette Gott dancken wollen/ Hette er müssen sagen/ HERR Gott/ Dieser schöne Rock/ vnd feine Tugende/ so du mir gegeben hast/ ist deine Gabe. So du mirs nicht gegeben hettest/ Were ich eben so blos/ als dieser Zölner. Also auch/ so du gelert bist/ oder schöner Gestalt/ Bist schön Geschmückt vnd geputzet/ Hast eine schöne gülden Ketten am Halse/ Sihe zu/ sey nicht Stoltz. So du dich selbs Hoch dünckest/ dich verwunderst/ Vnd sihest das ein ander solchs nicht hat/ Vnd ferest zu/ vnd erhebest dich vber jn/ So spricht Gott. Wer bistu denn/ das du so Stoltz bist? Hab ich dir nicht dis Perlin bendlin/ vnd alles/ was du hast gegeben? Aller Schmuck ist mein. Vnd ich kan dirs wol wider nemen/ Vnd kans dem andern geben. Ich hab dir Kunst/ Verstand/ vnd Geschikligkeit gegeben/ Ich kan dirs wol wider nemen/ vnd einem andern geben.

DArumb sollen wir nicht vermessen sein/ Noch andere Leute verachten/ Sondern wer da viel hat/ Der halte an sich/ Vnd werffe sich herunter/ Spreche/ Einer ist wie der ander/ Warumb wolte ich denn Stoltz sein. Für Gott bin ich nicht Gelerter/ denn der geringste Schüler. Auff erden mus wol ein solche Vnterscheid sein vnd bleiben. Aber für Gott ist alles gleich. Von Gott haben wir alles empfangen/

was

was wir haben / Der kan einem andern eben so wol geben / das / So er mir gegeben hat. Auff erden Können wir nicht Gleich sein / Da können wir nicht alle Herrn sein / Sondern etliche müssen Herrn / vñ etliche müssen Knechte sein. Aber für Gott sollen wir lernen solche Vnterschied auffheben / vnd sagen / HERR Gott / Du bists / der du solche Vnterschied vnter den Menschen auff Erden machest / Deine Gabe ists / Das du diesem Wein / jenem Wasser zu trinckē gibst / Du machests / Das einer auff einem Königlichen Stuel sitzet / Ein ander im Stal auff dem stro liget. Vnd weil du allein bist / Der solchs gibt nach seinem wolgefallen / Wiltu für dir keinen Trotz / noch anderer Leute Verachtung leiden.

Vnser Bawern auff den Dörffern stoltziren vnd trotzen / darumb / Das sie viel Joachims Taler haben. Aber es wird nicht lange dahin gehören / Sie werden gestürtzet werden. Vnser Bürger in den Stedten / sind auch trotzig vnd hoffertig / Könd sich ein jeder zu einem Könige machen / So thet ers. Also ist der Teufel allenthalben in der Hoffart / Wenn die Menschen auff Erden ein wenig gaben haben. Die Nonnen in den Klöstern sind sonderlich verdampte Leute gewesen jrer Hoffart halben. Deñ so haben sie gerhümet vnd gesagt. Christus ist vnser Breutgam / Wir sind seine Breute / Andere Weiber sinds nicht. Also haben sie eitel Hoffart gemacht aus der Keuscheit. Darumb hat auch Gott gesagt / Wollet jr Nonnen in den Klöstern darumb so hoffertig sein / Das jr Keuscheit gelobet hat / Die jr doch haltet / wie ich wol weis. So wil ich (mit Vrlaub / das ich so rede) ins Hurhaus gehen / vnd dieselben Schwestern lassen teuffen / vnd Busse thun / Vnd wil sie in den Himel nemen / Vnd euch hoffertigen Nonnen faren lassen.

Bawer.

Bürger.

Nonnen.

Also vergibt Gott alle Sünde / Allein die Hoffart kan vnd wil er nicht vergeben. Wo Hoffart ist / Da kan nicht sein vergebung der Sünden / Denn da gehen vnd regiren alle grösseste Laster vnter dem schein der Frömigkeit. Vnd ist doch Hoffart ein gemein Laster / vnd regiret in allen Stenden. Ein Knecht / Der sonst From ist / so er erbeiten kan / wird bald Stoltz / Vnd lest sich düncken / man dürffe sein. Ein Taglöner desgleichen / Weis nicht / wie er sich sol beschissen gnug machen / wenn man sein darff. Also macht vns die Gesundheit des leibes eine Hoffart / wenn wir erbeiten können. Was solt wol mit vns werden / Wenn wir Könige vnd Fürsten würden?

Hoffart wil Gott nicht vergeben.

Darumb so jemand Gaben hat / es sey Kunst / schöne Gestalt / gesunder Leib / Gewalt oder Herrschafft / Der gedencke das er Demütig sey / vnd niemand verachte. Ist er Vermessen / vnd verachtet andere Leute / So ist das Vrteil schon gangen / Der / so nichts hat / vnd fürchtet Gott / vnd ist Demütig / ist Selig / Widerumb der / so Gaben hat / Vnd könde damit seinem Nehesten dienen / vnd helffen / ist aber Vermessen / vnd verachtet seinen Nehesten / ist des Teufels. Wer pochen wil vmb des willen / Das man sein darff / Wird stoltz vñ erhebt sich / Der richtet nichts damit aus / denn das er deste ehe zu Boden gehe. Gleich wie man heutiges tages an Königen / Fürstē / Adel / Bürgern / vñ Bawern sihet / Die von grossen Gütern herunter fallen / vñ arm werden. Sie wollen Christum zum Lügner machen / Der allen Hoffertigen mit diesem Exempel gedrewet hat / Das wird jnen feilen. Sie könden from sein / vnd den Leuten dienen / So würde Gott jnen nicht allein lassen / das sie jtzt haben / Sondern auch viel mehr geben. Aber das wollen sie nicht thun / Sondern machen sich Stoltz. Darumb ist dis jr Vrteil / das sie so herunter müssen.

SO ist nu dis ein grewlich/schrecklich Exempel/ Das dieser Phariseer/Den man für der Welt nicht taddeln kan / verdampt wird/ darumb/Das er Vermessen ist/Vnd andere Leute verachtet. Denn wo Hoffart ist / wie oben gemeldet / Da ist nicht vergebung der Sünden. Hoffart stürtzet den schönesten Engel aus dem Himel. Vnd die schönesten zween Menschen auff Erden/Adam/vnd Eua/Da sie Hoffertig worden/vnd wolten Gott gleich sein/musten herunter/ Vnd wurden aus dem Paradis gestossen. Gottes eigen Volck / dem Gott gegeben hatte so viel Propheten/ Gottesdienst / Tempel / Königreich/vnd Priesterthum / ist durch Hoffart also gestürtzet/Das auch die Hunde nicht so veracht sind/als die Jüden in aller Welt verachtet werden. Der Bapst gehet jtzt auch herunter / Den doch zuuor alle Welt gefürchtet vnd angebetet hat.

Darumb sol sich jederman für Gott demütigen/Vnd seinem Nehesten gern mitteilen/was er guts hat/Vnd niemand verachten/Trewlich dienen/vnd zu Lohn nemen/ essen vnd trincken / Vnd zusehen / das er ja nicht Stoltz werde / vnd poche / Wenn er merckt/das sein Dreck auch stincket. Die solchs thun/ denen gibt Gott Gnade. Die es nicht thun/ müssen herunter. Denn Gott kan Hoffart nicht leiden/Wie Maria in jrem Lobgesang zeuget / Er zustrewet die Hoffertig sind in jres Hertzen sinn. Er stösst die Gewaltigen von dem Stuel/Vnd erhebt die Nidrigen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Luce XVIII.

Anno Domini 1533. domi.

VNser lieber HErr Jhesus Christus hat vns in diesem Euangelio ein Lere fürgehalten an diesen zweien Personen/am Phariseer vnd Zölner. Die Phariseer waren bey den Jüden/ gleich wie im Bapstumb die Münche / hatten sonderliche Kleidung / sonderliche Tage zum fasten vnd besten / Vnd trieben der Heiligkeit so viel / Das die andern Menschen eitel Sünder gegen jnen waren. Daher hatten sie auch den Namen/ Das sie Phariseer hiessen. Denn Pharisei heissen Sönderlinge/Die sich aussondern aus dem gemeinem Hauffen/ vnd wollen etwas sonderlichs sein.

Phariseer.

Dagegen waren die Zölner eben/wie bey vns die Schösser vñ Amptleute sind / die Wasserzölle vnd Landrenterey / vnd anders/vmb ein genantes Gelt von den Römern bestunden/vnd annamen/ Schunden vnd Schabten darnach die Leute/wie sie wolten. Darumb sie von jederman für Geitzwenste vnd offentliche Sünder gehalten würden/ Die ein solch Ampt hetten/darin sie geitzten/ vnd den Leuten alle Plage anlegtẽ. Darumb wars nicht zuuermuten/Das einer vnter jnen from were/Gleich wie nicht zuuermuten war/das einer vnter den Phariseern ein Schalck were.

Zölner.

Aber vnser lieber HErr Christus macht hie gar ein ander Vrteil/ sagt/der Zölner sey From vnd Gerecht / Der Phariseer aber sey ein Sünder/Dazu ein seer grosser schendlicher Sünder. Denn Lucas machts seer verdrieslich vnd vnes/das es wunder ist/Deñ also hebet er diese Gleichnis an/

Christi vrteil vom Phariseer.

nis an/ Es waren etliche/ die sich vermassen/ das sie From weren/ Vnd verachteten die andern.

Das ist ja ein verdriesliche Rhetorica/ Vnd sind ja zwo hesliche Vntugend der Phariseer/ Das sie solche Leute waren/ Die nicht allein von sich selbs hoch hielten/ Welchs Sünde gnug were gewest (Denn es ist ein Teuflische Sünde/ sich selbs Heilig vnd hoch achten) Sondern verachteten auch die andern. Da dencke du/ was sol einen solchen stoltzen Tropffen/ vnd Heuchler helffen/ Wenn er sich gleich zu tod betet vnd fastet? Weil jm ein solcher Teufel im Hertzen sitzt/ mit einer solchen Hoffart/ Das er sich selbs auffbleset/ vnd sagt/ Wenn ich mich nicht selbs Heilig machete/ So muste ich lange auff vnsern HERRN Gott warten. Aber da faste ich so viel/ Da bete ich so viel/ Da thue ich dis/ Da das/ das andere Jüden nicht thun. Jch gebe meinen Zehenden trewlich. Könden die andern den Priestern nichts/ denn stro vnd stoppeln geben/ sie thetens. Aber ich bin nicht so/ Jch bin frömer etc.

Der Phariseer vntugend.

Also komen die zwo grewlichsten Vntugend in dem heiligen Man zuhauff/ Erstlich ein gresliche Hoffart/ das er so hoch Vermessen ist/ Darnach das er an solcher Sünde nicht gnüge hat/ Sondern auch andere Leute so tieff verachtet. Das ist der leidige Teufel/ Das er sich so hoch erhebt/ Vnd damit nicht zufrieden ist/ Sondern auch zuferet/ vnd richtet vnd verdammet die andern/ Vnd sagt/ Sie sind nichts denn Reuber/ Vngerechte/ vnd Ehebrecher. Sonderlich malet er den Zölner aus/ Der/ spricht er/ stehet da/ schindet vnd schabet jederman/ Nimpts wo er kan. So ein arger Bube bin ich nicht. Jch bin ein lebendiger Heilig gegen dem zurechen. Solcher Stoltz vnd Hoffart ist auch für der Welt ein seer verdrieslich Laster/ wie das gemeine Sprichwort zeuget/ da man saget/ Bistu etwas/ So sey es/ Aber lasse ander Leute auch etwas sein. Wie mag denn solch Laster für vnserm HERRN Gott sein? Dem mus es tausent/ vnd aber tausent mal mehr entgegen sein/ Wo man gegen jm Vermessen vnd Hoffertig sein wil.

Die welt ist der hoffart auch feind.

Das also dis Euangelium fürnemlich dahin gehet/ Das vnser lieber HErr Christus vns fürmalet/ Was da sey die rechte Gerechtigkeit/ vnd wie mans von der Heuchel Gerechtigkeit vnterscheiden vnd erkennen sol. Als solte er sagen/ Du solt wol ein Man finden/ Der daher gehet/ als ein lebendiger Heilig/ Er fastet/ er gibt Almosen/ er bricht die Ehe nicht/ Thut niemand vnrecht/ Gehet gern zur predigt. Wer kan dis alles anders deuten/ denn das er ein fromer Man sey.

Summa des Euangelij.

Aber ich sage dir/ Wiltu jn recht erkennen/ So mustu nicht auff solchen Schein sehen/ den auch ein Schalck füren kan/ Sondern du must darauff sehen/ Was da heisse für Gott Gerecht sein. Denn des eusserlichen Lebens halben ist dieser Phariseer From/ Das man wündschen solt/ so viel den eusserlichen Wandel belanget/ es were alle Welt/ wie er ist. Aber das ist noch nicht gnug. Denn ein solchen Schein kan auch ein Schalck füren. Darumb verlasse dich nicht drauff. Denn hie sihestu/ wie vnter solchem heiligen Leben ein so grosse Teufels Hoffart steckt. Vmb solcher Hoffart willen kunde der Teufel nicht im Himel bleiben/ Adam vnd Eua kunden nicht im Paradis bleiben/ Wie solt denn dieser in der Kirchen bleiben?

Der Phariseer besudelt seine guten werck mit hoffart.

Fasten ist recht/Beten ist recht/Zehenden geben ist recht/Sein Ehe halten ist recht/Nicht rauben/niemand vnrecht thun/ist alles recht vnd gut an jm selbs. Aber der Phariseer beschmeisssts mit solcher Hoffart der massen/Das lauter Teufels dreck draus wird. Denn so es in der Welt also gehet/Wer einem andern darumb guts thut/Das er jn mit fangen/ vnd jm zu eigen machen wolle / Der thut jm mehr Schadens denn Gutes. Wie dz sprichwort heisst/Nihil carius emitur, quam quod donatur/ Geschenckt Gut kompt am thewersten an/Wie kan Gott gefallen haben an der Heiligkeit/Da man jn mit pochen/vnd wider jn stolziren wil? Da wird aus der Heiligkeit ein zwifache Schalckheit.

Also thut der Heuchler hie auch/O Gott/ spricht er/ sihestu auch/ Das du an mir so ein fromen Man hast? Was ist die Welt gegē mir? Sie ist doch nichts/denn Reuber/Vngerechte/vnd Ehebrecher/ Jch aber bin from etc. Er thue nu jn solcher Hoffart/was er wolle/ Ja wenn er auch Blut schwitzete/vnd sich mit Fewer verbrennen liesse / So ists für Gott ein Grewel/vnd die grössest Sünde.

Darumb spricht Christus hie/ Wenn jr wolt From sein / So selbs recht/vnd hütet euch/Das jr nicht Hoffertige Heiligen seid. Denn ob jr schon strauchelt/ oder zuweilē gar in Dreck fallet/So sol es mich nicht so verdriessen/Als so jr alle Heiligkeit hettet/vnd weret hoffertig dabey.

Beschleusst nu der HErr das Euangelium also/Wer sich selbs erhöhet/Der wird ernidriget/Wer sich aber selbs ernidriget / Der wird erhöhet/Auff das jederman lerne Demütig sein/Vnd niemand verachte. Denn das heisst Demut/das ich von mir nichts/ Aber von andern viel halte. Wer aber von sich selbs viel helt / Vnd denckt / wie er Gelert/ Schön/reich/ from sey/das heisst Hoffart/Wie der Phariseer thut/Der sihet sein Fasten/Zehenden geben/ vnd anders an / Helt derhalb hoch von sich selbs/ Das wil der HErr verboten haben.

Zölner ist nicht hoffertig.

Dagegen sihet man an dem Zölner kein hoffart/Sondern ein rechte Demut/Denn er rhümet gar nichts/Sondern bittet nur darumb / Das Gott jm wolle gnedig sein. Das/spricht der HErr/lernet jr auch/Das jr saget/Jch kan mich nichts rhümen/ Denn ob ich schon mich wolte rhümen/ich were Gelert/Reich/ mechtig/So kan vnser HERR Gott sagē/ Lieber woher hastu es? Hastu es von dir selbs? Nein/ Woher denn? ist es nicht mein Geschenck? Ja HERR/dein ists. Warumb rhümestu denn? Solt jemand sich rhümen/So solt ichs thun/Der ich dir alles gebe/Du solt es nicht thun/Sondern soltest sagen / Ob ich schon reich bin / So weis ich doch/Das du mich in einer Stund kanst arm machen. Ob ich weise vnd gelert bin/So kanstu mich mit einē Wort zum Narrē machē. Das hiesse demütig sein/Vnd sich nicht selbs brüstē/Vnd andere verachten/darumb/das du Schöner/Fromer/reicher bist/denn andere.

Wider den Teufel mag man rhümen Aber wider Gott nicht.

DAs were wol fein /wenn wir solche hoffart wider den Teufel brauchten/vnd sprechen/Jch hab Gottes wort/das weis ich/hab damit so viel gutes ausgericht/da den/dort einē andern vnterrichtet/ getröstet/ vermanet/Jch habe da/dort/mit almosen geben geholffen/ Das weis ich das es ein gut werck ist/vnd trotz Teufel/das du es lestern soltest. Gegen dem Teufel/sage ich/gehet solches hin/ das man es rhüme / Denn wir haben es nicht von jm. Aber widder Gott /da wir alles von haben/ sol man nicht rhümen/sondern sich demütigen.

Darnach

Darnach sol man den Nehesten auch nicht verachten/Sondern also dencken/ Weil alle gaben vnsers HERRN Gottes eigen sind/Vnd von jm allein komen/Ob ich gleich derselben mehr/denn mein Nehester habe/ So weis ich doch / Das vnser HERR Gott ein Vrteil sprechen kan/Meinen Nehesten/Der kaum den Zehenden teil meiner Gaben hat/ vmb einer Tugend willen/mehr mag gefallen lassen / denn mich. Warumb wolte ich denn etwas mich rhümen / oder vberheben? Fürchten sol ich mich/Wenn ich viel habe/das ich desselben nicht misbrauche/Vnd jmerdar dencken/Gott machts nach seinem gefallen/Einem gibt er viel/ dem andern wenig.Aber wol kans komen/Das er dem gnediger sey/ der wenig hat.Vrsach/jener/der viel hat/mus deste mehr Rechenschafft geben/Der aber wenig hat / darff deste weniger Fahr ausstehen.

Man sol niemand verachten

Aber solchs thut der Phariseer hie nicht / Er feret auff das aller gröbste heraus.Ich bin nicht wie ander Leute. Bin auch nicht wie dieser Zölner.Ich gebe den Zehenden/Der Zölner raubet allein/ Ich betriege niemand/So schindet vnd schabet dieser alle Welt.In summa/der Phariseer lest sich bedüncken/er sey es allein/ vnd habe alles. Der Zölner sey nichts/vnd habe nichts.

Phariseer veracht.

O du zwifeltiger Schalck/Soltestu nicht so sagen? War ists/ ich gebe meinen Zehenden vleissig/Ich faste/vnd thue so viel ich kan. Aber ich weis drauff nicht zubawen/Lieber HERR Gott / es ist dein Gabe/ Vnd stehet wol drauff/Das dir dieser Zölner besser gefalle denn ich. Also solt er jn haben vber sich gehoben/Oder ja neben sich haben gehen lassen/vnd gesagt / Es ist daran nicht gelegen / Ob er viel oder wenig/ Sondern ob er einen gnedigen Gott habe. Es ist gleich derselbe Gott/ Der einen so lieb hat/als den andern / Den kleinen eben so lieb/als den Grossen/Was wil man denn trotzen/vnd andere verachten / Weil es alles an Gottes barmhertzigkeit ligt/Vnd nicht an dem/wie Wirdig/vnd was Gaben ein jeder habe? Er aber thuts nicht / Sondern trotzet auff sein Frömigkeit/ Vnd eben da er für Gott stehet vnd betet.

So wil nu der HERR vns verboten haben / Das wir nicht sollen vermiessen sein vnser Frömigkeit halben/ Oder auch das wir viel Gaben haben / Widerumb auch / das Niemand darumb verzweiveln sol/ Ob er schon ein Sünder ist/vnd wenig Gaben hat / Denn wir haben alle einen Gott/der sein Barmhertzigkeit vber vns/wie einen Mantel ausbreitet/vber Frome vnd Sünder/vber Gelerte vnd Vngelerte / vber Reiche vnd Arme/In summa er ist vnser aller Gott/ausser jm wird niemand einen andern Gott machē/es sey Reich oder Arm.Darumb sollen wir vns nichts vberheben / Sondern demütig sein / Nicht dahin sehen / ob wir viel/vnd andere wenig haben. Denn Gott kan dem Gnediger vnd Holder sein/Dem er wenig / denn dem er viel gegeben hat / Ja er kan dich wol wider nackend ausziehen/Vnd einen/der nackend vnd blos ist/schöner kleiden/vnd mit trefflichern Gaben zieren/denn dich / Warumb woltestu denn andere verachten/Vnd dich herfür ziehen?

Für Gott sind wir alle gleich/ darumb sol keiner den andern verachten.

In der Welt mus solche Vngleicheit der Personen/Stende/vnd Gaben bleiben/Das einer mehr vnd höher/ denn der ander gehalten wird. Aber darumb sind wir für vnserm HErrn Gott nicht Vngleich. Denn weil nichts denn Gnade bey jm gilt/Ists vnmüglich/ Das jemand sich

für

für jm rhümen/vnd Stoltz sein könde. Alle sollen sie sich demütigen /vñ wissen/Ob gleich wir vnternander Vngleich sind/Das Gott darumb nicht Vngleich wird. Er hat kein ander Auge auff den/Der viel hat/ deñ auff den/Der wenig hat. Das also wir alle lernen sollen/vns an sein Gnad vnd Barmhertzigkeit halten. Denn beide Gerechte vnd Sünder/ Reiche vnd Arme/Starcke vnd schwache sind vnsers HERRN Gottes. Was sie haben / Das haben sie alles von jm / Von jnen selbs aber nichts denn Sünde. Darumb sol sich keiner vber den andern erheben / Sondern sich demütigen vnd fürchten. Was aber Guts da ist / Ist alles vnsers HERRN Gottes Gabe/Der sol dauon rhümen/du nicht/Sondern solt desselben brauchen mit Dancksagung/vnd in der Furcht Gottes/Denn er kan kein stoltziren/kein pochen noch trotzen leiden.

Der sünden halb sol man nicht verzagen.

Gleich aber wie niemand sich seiner Frömigkeit oder ander Gaben halben vberheben sol/Also wil Gott nicht/ wenn du befindest / wie ein armer Sünder du bist/Das du darumb verzweineln soltest / Sondern dz du auff seine Güte trawen/Vnd dich sein trösten soltest/vnd sagen/ Wolan/hab ich nicht so viel als der oder jener/So hab ich doch eben denselben Gott/Der wil mir auch gnedig sein. Darumb wil ich zufrieden sein/ Hingehen/meines Ampts vnd Standes warten / in der Mas /die mir Gott bescheret hat. Wil niemand verachten/Mich nichts vberhebē/wil mich auch darumb nichts bekümmern/Das andere mehr denn ich habē/ Denn mich benüget/das ich eben den Gott habe/den sie haben/Vnd dz Gott nicht darumb ein vngleicher Gott ist /Ob schon wir menschen vnternander Vngleich sind.

Den Demütigen wil Gott mehr geben/vnd den Hoffertigen alles nemen.

Das meinet der HErr/Da er dis Gleichnis beschleusst/vnd spricht/ Wer sich selbs erhöhet/Der wird ernidriget / Aber wer sich selbs ernidriget/Der wird erhöhet/Als solt er sagen / Wenn ich solche Heiligen finde/ Die mirs gar können heimgeben / Je weniger dieselben von sich halten/Je mehr wil ich jnen geben. Dagegen aber wer etwas hat / Vnd wil darumb Hoffertig vnd hoch gehalten sein / Dem wil ich eins nach dem andern wider nemen / Bis ich in endlich in Vngnaden in abgrund der Hellen stosse.

Wenn der Phariseer nicht so Hoffertig gewest/Sondern in aller Demut Gott seine Gaben hette heimgetragen/vñ gesagt/ HERR / du hast mir viel Gnade gethan/Das du mich für dieser vnd andern Sünden/so gnediglich behütet hast/Solchs ist dein Gabe/Der frewe ich mich/Jch vberhebe mich aber des nicht/Verachte auch derhalb niemand/ Deñ du kanst es wider nemen / Wenn du wilt etc. So hette jm Gott von tag zu tag der Gaben noch mehr geben/Vnd jm nicht können Feind sein. Weil er aber damit Hoffart treibet/Vnd andere darüber richtet vñ verachtet/ vnd spricht / Jch bins alles / der zölner ist nichts / Da zeucht jn vnser HERR Gott so rein aus / Das nichts mehr an jn bleibt / das zu loben were.

Das vrteil Christi.

Denn da stehet vnsers HErrn Christi vrteil /Der Zölner gieng Gerechtfertiget hinab für jenem/Das ist/der Phariseer ist Vngerecht/Verdampt/vnd gehört in die Helle zum Teufel. Was hat er nu von seinem rhümen? Dagegen aber der Zölner/der da spricht/Gott sey mir gnedig/ wird ein Heilig in der Kirche/vnd hat einen gnedigen Gott /wie er betet.

Das wil Christus vns alle leren / Das wir sollen von tag zu tag erkennen / Was wir sind vnd haben / Dastu gelt / gesunden Leib / Haus vnd hof / Brauche desselben / Jch gönne dirs wol / vnd gebe dirs gern / Vnd wil dir noch mehr geben / Allein rhüme dich nicht / Vnd verachte keinen lebendigen Menschen darumb / Gedencke wenn du einen sihest / der nicht hat / was du hast / Das er eben so ein gnedigen Gott kan haben / als du. Darumb verachte jn nicht / Lasse jn neben dir gehen / So wird Gott gepreiset von beiden / Da sonst die falschen Heiligen Gott vnehren / vnd schmehen / Ob sie es gleich mit dem Munde vnd offentlich nicht thun.

Denn wer blos nach dem Wort vrteilen wolt / der mus sagē / Das es nicht vnrecht geredt ist / das der Phariseer hie sagt / Gott ich dancke dir. Denn solche wort füren die rechten Heiligen in jrem Gebet auch / Aber mit eim andern Hertzen. Denn wo sie Gott für etwas dancken / Bekennē sie damit / es sey sein Werck vñ Gabe / Sie haben es nicht von jnen selbs. Aber das ist des Phariseers meinung nicht / Sonst würde er gesagt haben / Dz ich kein Ehebrecher / kein Reuber / noch Vngerechter bin / HErr / das hab ich niemand / denn dir zudancken. Meinen halb / wo es ausser deiner Gnad gewest / Würde ich eben haben hausgehaltē / wie ander Leute. Deñ wir sind alle gleich / einer darff sich nichts vber den andern rhümen.

Aber so gedencket dieser Phariseer nicht / Sondern kerets gar vmb / vnd spricht / Jch dancke dir / Das ich nicht bin / wie andere Leute. Zeucht also alle seine Tugend in sich selbs / Als hette ers von sich selbs / vñ nicht von Gott / Denn sonst würde er ja sagen / Du hast es gegeben / Das thut er nicht / Stellet sich nicht anders / denn als sey er so Reich / vnd könne Gott geben / Dancket also nicht Gott / Sondern jm selbs / seiner Vernunfft / seinem freien Willen vnd krefften / Das er so viel habe thun können.

Nu ist es war / wem Gott etwas sonderlichs gibt / Der sol es erkennen / vnd hoch achten. Deñ was solt das sein / Das du leugnen woltest / Du werest nichts gelerter oder besser denn ein Esel / Oder ein ander vnuernunfftig Thier? Also wem Gott gelt vnd Gut bescheret / Der sol nicht so Vnuernunfftig sein / das er wolte sprechen / Jch bin ein armer Bettler / vnd hab nichts. Wer etwas Guts gethan / armen Leuten geholffen vnd gerahten hat / Sol solches auch nicht versprechen / Das er wolt sagen / Jch hab nicht Gutes gethan / Nein / so sol es nicht sein / Gottes Gaben sol man erkennen / rhümen vnd hoch halten.

Gottes gaben sol man hoch achten.

Aber neben dem sol man sich demütigen / vnd sagen / Mein Gott es / ist dein / vñ nicht mein / Du hast es gegebē / Sonst muste ichs eben so wol als andere geraten / Jch dancke dir dafür. Das were recht gethan / Das ein jeder sich demütige. Aber vnsers HERRN Gottes güter sol man nicht Klein noch gering achten / Sondern erkennen / vnd Gros achten / Vnd doch nicht dabey Stoltz werdē / noch andere verachten / Sondern / wie nu offt gemeldet / sagen soltu / Lieber Gott / es ist dein Gabe / die du mir gegeben hast / So ein ander dieselb nicht hat / Das schadet nicht / Denn er hat doch eben so ein gnedigen Gott als ich / Warumb wolte ich jn den verachten.

Solche Demut wil der HERR vns im heutigen Euangelio leren / Vnd für Hoffart vnd Stoltz vns warnen. Denn es ist beschlossen / Wer sich selbs erhöhet / Der sol wider herunter geworffen werden. Gott hats

seinem

seinem eigen Volck Israel nicht geschenckt/Sondern hats vmb der Hoffart willen verstöret. Andere grosse Königreich/ vnd Fürstenthumb sind auch solcher Sünde halb verstöret worden. Lucifer muste darumb aus dem Himel. Adam vnd Heua aus dem Paradis.

Darumb so lerne/Das du sagest/HERR/was ich habe / Das ist dein/Du hast mirs gegeben / Kanst mirs auch wider nemen / So wird die Hoffart aussen bleiben/Denn wer wolte auff ein Vngewisses pochen? Wer aber solchs nicht thun/ Vnd sich dafür halten wil / Als habe ers alles von sich selbs / Der findet hie sein Vrteil / Das Gott jn so rein wil ausziehen/Das er nichst behalten/vnd noch dazu Vngerecht/vnd des Teufels sol sein. Gott gebe sein Gnade / Das wir solche Lere mercken/ Vnd vns darnach halten/Amen.

Am XII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium/Marci VII.

AVff das wir vnserm HERRN Gott heute seine Ehre erzeigen/ vnd jm dancken/Wollen wir sein Wort predigen vnd hören.

VNd da er wider ausgieng von den Grentzen Tyri vnd Sidon / kam er an das Galileische Meer / mitten vnter die Grentze der zehen Stedte. Vnd sie brachten zu jm einen Tauben / der Stum war / vnd sie baten jn / das er die Hand auff jn legte. Vnd er nam jn von dem Volck besonders / vnd legete jm die Finger in die Ohren / vnd spützet / vnd rüret seine Zunge / vnd sahe auff gen Himel / seufftzet / vnd sprach zu jm / Hephethah / das ist / thue dich auff. Vnd als bald thaten sich seine Ohren auff / vnd das Band seiner Zungen ward los / vnd redet recht / Vnd er verbot jnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten / vñ wunderten sich vber die mas / vñ sprachen / Er hat alles wol gemacht / Die Tauben macht er hörend / vnd die Sprachlosen redend.

DAs scheinet ein schlecht vñ leicht Euangelium sein / Weil es nicht mehr thut / deñ das es saget vom Wunderwerck / Welches des HErr hie am Stummen vnd Tauben Menschen gethan hat. Von diesem vnd dergleichen Wunderzeichen höret ewer Liebe im Jar offt / Das Christus sich damit erzeiget / vnd sehen hab lassen / Das er der Heiland sey / Der vns wider des Teufels zorn helffen / vnd beistehen wölle. Darumb mügen wir Gott fur solche Wolthat sonderlich dancken / Das er vns einen solchen Man geben hat / Der vns aus lauter Gnaden beistehen wil / wider alles / Das der Teufel vns zu fügen kan.

Anno 1533. domi.

I.

Christus erzeigt sich als ein Heiland wider den Teufel.

DEnn das dieser arme Mensch also verletzt ist / Das er weder Zungen noch Ohren / wie ander Leute / brauchen kan / Das sind alles Schlege vnd Stiche des leidigen Teufels. Für der Welt hat es wol das ansehen / das jederman meinet / es seien natürliche Gebrechen / Denn die Welt kennet den Teufel nicht / Das er so mancherley Schaden anricht / die Leute Toll vnd Töricht macht / jnen alles Vnglück zufüget / Nicht allein am Leib / Sondern auch an der Seelen. Wir Christen aber sollens dafür halten / Das solche Feile vnd Gebrechen / es sey an Leib vnd Seel / Das etlich in Jrrthumb fallen / vnd verfüret werden / Etliche für Angst vñ Trawrigkeit sterben / das man sie im Bette Tod findet / anders nichts sind / denn eitel Teufels Schlege / Der richtet solchen Jamer auff Erden an / Schlegt die Leute mit Jrrthum / Blindheit / Trawrigkeit / Das sie zu keiner Frewde komen können / Vnd thut Schaden / wo er kan.

Der Teufel hat diesen Menschen geschlagen.

DArumb sollen wir vnserm lieben HERRN Gott billich dancken / Das er vnsers Jamers sich angenomẽ / vnd seinen Son vnsern HErrn Jhesum Christum gesand hat / Der diesem armen Menschen geholffen / Vnd vns auch gnedig behütet hat / Das wir mit der gleichen Plage vom bösen Feind nicht auch beschediget sind / Denn dafür sols ein jeder Mensch halten / So er gesunde Augen / Ohren / Hende / Füsse vnd andere gliedmas hat / Das es nicht ein natürlich / vngefehrlich Gewechs sey / Wie es die Welt ansihet / Sondern es sind lauter Gaben Gottes. Weil aber die Welt solches nicht gleubet / Sondern / dieweil es so gemein ist / für ein natürlich schlecht ding helt / Derhalben mus Gott zuweilen solches ge-

Gesunder Leib Gottes gabe.

II.

schehen lassen / Das der Teufel da einen Stum vnd Taub / Dort einen Blind machet / oder wol gar tödtet / Auff das jederman lerne / Gott hab es dem Teufel erleubet / Vnd deste fleissiger Gott dafür dancke / Das er vns so gnedig fur solchem Vnraht bewaret.

Warumb Gott dem Teufel verhengt / schaden zu thun.

ALso ists des Teufels werck / Das er die Leibe tödtet / die Hertzen verblendet durch jrrige falsche Lere / Das sie die Warheit nicht sehen noch annemen können. Alle Gottes werck aber sind gut / Denn er ist Gut / Vnd schaffet nichts / denn was gut ist. Der Teufel aber ist böse / Derhalb / wo jms Gott verhenget / Da richtet er nichts Guts an / Vnd was verletzt wird / Das thut der Teufel. Gleich wie ein Bawm / Der schöne gute Epffel tregt / Aber kompt das Vngezifer / vnd zersticht s / So werden die Früchte Wurmessig vnd verderben. Solchs ist nicht vnsers HERRN Gottes schuld / Der den Bawm gut erschaffen hat / Noch des Baums / vnd der Frucht schuld / Sondern der Würm vnd des Vnzifers.

Gott thut nichts böses.

ALso ists mit vns Menschen auch / Gott ist ein Gott des Lebens / Derhalb gibt er gesunden Leib vnd feine geschickte Gliedmas. Aber der Teufel wo er kan / vnd Gott jm solchs verhenget / verderbet er den Leib / vnd thut schaden. Darumb sollen wirs lernen / Was dergleichen fur Vnraht vns widerferet / Das es eitel Teufels Stiche sind / Der allen Menschen / sonderlich aber den Christen / bitter feind ist / Vnd nichts guts gönnet.

Gott hilfft durch seinen Son wider den Teufel.

NV ists aber schrecklich / Das der arge böse / mechtige Feind so viel jamers anrichten sol. Aber dagegen tröstet vns das heutige Euangelium von einer gewissen Hülffe wider solchen Feind / Denn da sehen wir / wie Johannes sagt. 1. Johan. 3. Das der Son Gottes darumb erschienen ist / Das er des Teufels Werck zerstöre. Denn weil der Teufel ins Paradis darumb komen ist / Das er vnserm HERRN Gott sein Werck zerbrechen / vnd aus den heiligen fromen Menschen / Adam vnd Heua / vngehorsame böse Menschen machen wolt / Das hat Gott nicht wollen leiden / Sondern gedacht / Wie er sich an seinem Feinde könne rechen / Machts derhalb wider Gantz vnd Besser / was der Teufel zerbrochen hat / Zerbricht dem Teufel auch sein Werck / die Sünde / den Tod vnd Helle. Auch wie wir hie sehen / macht er die Zunge wider los / Die der Teufel gebunden hatte / Vnd thut die Ohren auff / Die er verstopffet hatte. Dis Werck auszurichten / ist Christus komen / Vnd treibts für vnd für vnter seinen Christen / Wie jr jtzt hören werdet.

DAs sey nach dem Text von dem Wunderzeichen / vnd Werck vnsers HErrn Christi gesagt / Damit er sich heute erzeiget hat / Das er ein Helffer sey der elenden Leute / Vnd wölle heilen alle gebrechen / Die der Teufel auff vns geladen hat / Vnd jn von vns hinweg jagen.

II.

Ein Christ sol hören vnd reden können.

ES wil aber der HErr mit diesem Wunderwerck vns auch das anzeigen / Wie diese zwey Stück sonderlich einem Christen zu gehören / Das die Ohren jm auffgethan / vnd die Zunge gelöset werde / Vnd das er dis Werck teglich in seiner Kirchen Geistlich wider den Teufel vben wölle. Die leibliche Wolthat / das er gesunde Ohren vnd Zungen gibt / Lesst er auch wol den Heiden widerfaren. Aber bey den Christen allein gehet diese geistliche Wolthat / Das er jnen die Ohren öffnet / vnd die Zunge löset. Denn das ist je gewis / das wir all vnser Seligkeit allein durchs Wort Gottes haben / Was wüsten wir sonst von Gott / vom

HErrn

HErrn Christo vnd seinem Opffer / vnd vom heiligen Geist: Darumb ist dis noch heutigs tags das grösste Wunderwerck / vnd höchste Wolthat / Wem Gott ein solch Ohr gibt / das sein Wort gern höret / vnd ein Zunge / die Gott ehret vnd nicht lestert.

VNser Widerteil / die Papisten sind tausent mal Elender / denn hie dieser Stumme vnd Taube / Denn sie haben dicker vnd verstopffter Ohren. Ob sie gleich Gottes wort hören / So können vnd wöllen sie es dennoch nicht hören / Eben wie wir an den vngleubigen Jüden sehen / Weñ vnser lieber HErr Christus die schönstẽ Predigt võ vergebung der Sünden / vnd dem ewigen Leben that / Wurden sie toll vnd töricht / Woltens nicht allein nicht hören / Sondern lesterten noch dazu. Also sind noch alle / die Gottes wort nicht hören wollen / Taub vnd Stum / Vnd viel fehrlicher / denn dieser arme Mensch hie / Denn sie können mit jrer Zungen anders nicht denn Gott lestern / Vnd von seinem Wort / dem höchsten Schatz / auff das ergeste reden.

Papisten sind taub vñ stum.

Die aber Gottes wort gern hören / Vnd zu denen Christus sagt / wie hie zum Stummen / HEphethah / Ohr / du solt offen stehen / Die sinds / denen recht geholffen ist wider den Teufel. Denn Gott hat vns keinen andern Weg gewiesen / Darauff wir gen Himel gehen können / denn sein liebes Wort / das heilig Euangelium / Wer dasselb gern höret / Mit fleis mercket / Vnd lust vnd liebe / dran hat / Dem ist geholffen. Das ist das eine Wunderwerck / Welchs noch teglich in der Christenheit gehet / Das vnsere Ohrẽ / Welche der Teufel durch die Sünde verstopfft hat / Durch das Wort wider auffgethan werden / Das wir Gottes wort hören.

Christus thut vns die Ohren auff durch sein Wort.

DAs ander ist / Das er auch die Zungen rüret / vnd vns reden machet / Wie S. Paulus sagt Rom. 10. So man von hertzen gleubet / So wird man gerecht / Vnd so man mit dem Munde bekennet / So wird man selig. Durch den Glauben an Christum komen wir zu vergebung der Sünden / Darnach sol auch das Bekentnis folgen / Das wir nicht Stum sein / Sondern reden / Wie wirs im hertzen gleuben / Das macht als denn ein Christen / Alle andere Werck machen keinen Christen.

Christus macht die Zunge los durch sein wort.

DAs mag wol sein / Ein Münch fastet vnd wachet / Vnd thut seinem Leib weher / denn ein Christ / Aber dadurch kan er kein Christ werden / Denn es mangelt jm an dem / Das er noch Taub vnd Stum ist. Das Wort wil er nicht hören / viel weniger bekennen. Ein Christ aber / der hörets vnd gleubets / Vnd bekennets darnach / Diese zwey Stück gentzen einen Christen. Also vbet vnser lieber HErr Christus solch werck noch teglich in seiner Kirchen / im Geist / vnd durchs Wort / Welchs Werck er dort darumb leiblich gethan hat / Das er sich sehen liesse / wie er wider allen Schaden / Den der Teufel vns zufüget / Sonderlich aber wider den geistlichen Schaden / vns helffen könde vnd wolte / Auff das wir an jn gleuben / vnd vnser Hoffnung auff jn setzen lernen.

NV müssen wir auch sehẽ / was der HErr mit dem sonderlichẽ Geprenge hie meinet. Das Volck bringet den armen Menschen zu jm / Vnd bittet / er wölle jm die Hende aufflegen. So feret er zu / füret jn beseits vom Volck / Legt jm die Finger in die Ohren / Spützet aus / vñ rüret seine Zunge damit. Darnach sihet er auff gen Himel / Seufftzet / vñ spricht / Hephethah. Solchs alles ist ein sonderlich Geberd / Das der HErr in sonderheit bey diesem Wunderwerck füret.

III. Warumb Christus so viel wesens mit dem Tauben hab.

WEil wir nu gehöret haben / Was es sey / recht Stum vnd Taub sein / Müssen wir auch das sehē / Warumb der HErr so eben hie bey diesem Wunderwerck ein sonderlich Ceremonien vnd Gepreng hat brauchē wöllen / So er doch wol mit eim einigen Wort solch werck hette können ausrichten. Denn wir sehen durch vnd durch im Euangelio / Das es nur vmb ein Wort zu thun ist / Wenn er etwas haben wil / So geschicht es / wie der 33. Psalm zeuget / So er spricht / so geschichts / So er gebeut / so stehets da.

Aber der HErr treibet hie so viel wesens / vmb des geistlichen Wunderwercks willen / Denn er wil damit anzeigen / Wie es so viel mühe koste / Bis man einen Tauben hörend / vnd einen Stummen redend machet. Lazarum wecket er mit einem Wort auff / Zum Gichtbrüchtigen saget er / Stehe auff / vnd wandele / Da war jm schon geholffen / Aber mit diesem Tauben vnd Stummen gehet er so kurtz vnd schlecht nicht vmb / Sondern brauchet ein sonderlich Geberd / Das er mit den Fingern jm in die Ohren greifft / Seufftzet / als deñ aller erst spricht er / Thue dich auff / Vns damit anzuzeigen / So wir von des Teufels banden wöllen los werden / Vnd ein fertige Zunge vnd gewisse Ohren vberkomen / So müsse es geschehen / durch das eusserliche Wort / oder Predigampt / vnd durch eusserliche Zeichen. Denn das Wort müssen wir erstlich hören / Vnd darnach Tauff vnd Sacrament nicht dahinden lassen / So wil als denn der heilige Geist dabey sein / Ohren vnd Zungen ledig machen.

Durch das eusserliche Wort wil vns Christus helffen.

DArumb sol man sich hüten fur den Rottengeistern / die das eusserliche Wort vnd Sacrament verachten / Vnd warten / bis Gott mit jnen rede in jrem Hertzē. Nein / spricht Christus / Da ist mein Finger / das eusserliche Wort / Das mus in den Ohren erschallen. Da ist mein Speichel / der mus die Zunge rüren vnd feuchten / Also wird mein Werck recht vnd fertig von stat gehen. Wie man sihet / wo das eusserliche Wort recht gehet / Da findet man gewislich Christen. Wo es nicht recht gehet / Da findet man keine / Denn wie der Hirt ist / So sind die Schafe.

Rottengeister verachten das Wort.

☞

DArumb dencke jederman / Das er sich auff dieser Ban lasse finden / vnd Gottes wort gerne höre. Denn Gott wil sich on das Wort in deinem Hertzen nicht offenbaren. Soltu jn sehen / vnd erkennen / So mus allein durch das Wort / vnd die eusserlichen Sacrament geschehen / Sonst wil der heilige Geist sein Werck nicht füren. Wie Gott von Himel herab vns leret / Da er spricht / Das ist mein lieber Son / den solt jr hören / Item Christus befilht seinen Jüngern / Gehet hin in alle Welt / leret vnd teuffet alle Völcker. Item / Wer euch höret / Der höret mich. Da hat vnser lieber HErr Christus befolhen / Man sol das Maul auffthun / Den Leuten das Euangelium predigen / vnd sie teuffen. Das ist die rechte Weise / dadurch wir müssen Selig werden / Sonst ist alles vergebens vnd verloren / Wer euch höret / spricht er / Der höret mich.

Wort vnd Sacrament.

Wo man Gottes wort finde.

NAch dem Predigampt hat Gott auch geordnet / Vater vnd Mutter / Herrn vnd Frawen im Hause / Die sind nicht von jren wegen allein da / Sondern sitzen an Gottes stat / Die soltu sonderlich / so viel das eusserliche Leben / vnd all dein Thun vnd lassen gegen andere betrifft / auch hören / Vnd wissen / wenn du dieselbigen hörest / So hörestu Gott / On / wenn sie jr Ampt misbrauchen / wider Gott vnd sein Wort etwas reden / heissen / oder gebieten wolten / Da sol mans nicht hören. Denn Gott sol

man mehr gehorsam sein/denn den Menschen. Vnd/wie gemelt/ Soltu erstlich Gott in der Kirchen durch seine Diener hören/Darnach aller erst die Menschen/ als Vater/ Mutter / Was dieselben jres Ampts halben dir sagen / Das sagt dir Gott. Darumb dencke auch / das du es annemest vnd folgest.

NV ist es je war/ vnser keiner ist / Er denckt/ er wolte hundert meil wegs zu einer solchen Kirchen lauffen/Da vnser HERR Gott selbs redet vnd predigt/Denn jederman würde die Stimme hören wollen. Aber vnser HERR Gott sagt / Jch wil dirs wol neher machen / Das du nicht so weit darnach lauffen darffst / Höre deinen Pfarrherr / deinen Vater vnd Mutter/So hastu mich gehöret. Denn sie sind meine Jünger vnd Amptleute/Wenn du sie hörest/So hörestu mich.

DAs ist das Gepreng/so Christus mit diesem Stummen vnd Tauben Menschen füret/anzuzeigen/ Das er vnser Zungen nicht aufflösen/ vnser Ohren nicht öffenen/den Glauben in vnser Hertz nicht geben wil/ on die eusserliche Predigt / vnd mündlich Wort/ vnd eusserliche Sacrament. Darumb sind Vater / vnd Mutter / Herrn vnd Frawen/ Pfarrherr vnd Prediger/vnsers HERRN Gottes Finger/Diener/vnd Speichel/Dadurch er vnser Zungen aufflöset vnd vnser Ohren öffenet. Wenn du die hörest/So wil dir Gott in dein Hertz reden/Wie diesem Tauben/ Hephethah/ Das deine Ohren sich aufftun / vnd dein Zung sol ledig sein/Vnd du fort an seiest ein hörender vnd redender Mensch/Nicht mehr Taub vnd Stum/wie vor.

DArumb lasset vns dis Wunderwerck wol vnd mit fleis mercken/ vnd lernen/Das wir durchs Wort vnd Bekentnis rechte Christen werden / Denn solchs durch nichts anders geschehen mus / denn durchs Wort/So der Pfarrherr/vnd Prediger in der Kirchen/Vater vnd Mutter im Hause treibet. Durch diesen Finger vnd Speichel schaffet Christus für vnd für in seiner Christenheit / Das der Tauben Ohren geöffnet / vnd die Sprachlosen redend werden. Derhalb sollen wir vns deste fleissiger zum Wort halten / Weil das der neheste vnd gewissest Weg ist/das vnsere Ohren auffgethan / vnd vnser Zungen gelöset / vnd wir Selig werden. Das verleihe vns vnser lieber HERR vnd Heiland/ Jhesus Christus/Amen.

Am XIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce X.

VND er wandte sich zu seinen Jüngern/ vnd sprach in sonderheit / Selig sind die Augen / die da sehen/das jr sehet. Denn ich sage euch / Viel Propheten vnd Könige wolten sehen / das jr sehet / vnd habens nicht gesehen / vnd hören/ das jr höret / vnd habens nicht gehöret.

VNd sihe / da stund ein Schrifftgelerter auff / versucht jn / Vnd sprach / Meister / Was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm / Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesestu? Er antwortet / vnd sprach / Du solt Gott deinen HERRN lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen krefften / vnd von gantzem gemüte. Vnd deinen Nehesten / als dich selbs. Er aber sprach zu jm / Du hast recht geantwortet / Thue das / so wirstu leben.

ER aber wolt sich selbs rechtfertigen / vnd sprach zu Jhesu / Wer ist denn mein Nehester? Da antwortet Jhesus / vnd sprach / Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd fiel vnter die Mörder / Die zogen jn aus / vnd schlugen jn / vnd giengen dauon / vnd liessen jn halb tod ligen. Es begab sich aber on gefehr / das ein Priester dieselbige Strasse hinab zoch / Vnd da er jn sahe / gieng er für vber. Desselbigen gleichen auch ein Leuit / da er kam bey die Stedte / vnd sahe jn / gieng er für vber.

EJn Samariter aber reiset / vnd kam dahin / Vnd da er jn sahe / jamerte jn sein / gieng zu jm / verband jm seine Wunden / vnd gos drein Öle vnd Wein / vnd hub jn auff sein Thier / vnd füret jn in die Herberge / vnd pfleget sein. Des andern tages reiset er / vnd zoch heraus zween Grosschen / vnd gab sie dem Wirte / vnd sprach zu jm / Pflege sein / Vnd

so du

so du was mehr wirst darthun/ wil ich dirs bezalen/ wenn ich wider kome. Welcher düncket dich/ der vnter diesen dreien der Nehest sey gewesen/ dem/ der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach/ Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm/ So gehe hin/ vnd thue des gleichen.

DJs ist ein lang Euangelium/ Darumb wollen wir ein oder zwey Stück daraus nemen/ Das wirs mercken können/ Vnd vns daraus bessern.

Anno 1531. domi suæ.

DAs erste Stück ist/ das der HErr Christus hie sein Wort/ das heilig Euangelium/ seer hoch preiset/ vnd spricht in sonderheit zu seinen Jüngern/ Selig sind die Augen/ Die da sehen/ das jr sehet/ Denn ich sage euch/ viel Propheten vnd Könige wolten sehen/ das jr sehet/ vnd habens nicht gesehen/ Vnd hören/ das jr höret/ vnd habens nicht gehöret.

Damit zeiget er an den Jamer/ den wir jtzt auff Erden sehen/ das in der Welt kein verachter ding ist/ denn das liebe Euangelium. Alle andere falsche Lere/ Teufels lügen/ vnd Ketzerey kan die Welt hören/ vnd dulden. Aber das Euangelium wil sie weder hören noch sehen/ Sondern lesterts vñ verfolgets auffs höchste/ Legt denen/ das gebrandte Hertzleid an/ Die es predigen vnd hören. Summa/ es ist der Welt Fustuch/ Fürsten vnd Herrn verfolgens/ Böse Buben schendens vnd lesterns/ Wie denn der Exempel leider mehr/ denn zu viel durch gantz Deudschland/ vnd in viel andern Königreichen fur augen sind.

Euangelium wird veracht.

Das sihet der HErr/ tröstet derhalb seine Jünger/ vnd spricht. Die Welt schilt vnd lestert mein Euangelium/ Aber wer die Gnade hat/ das ers haben vnd hören kan/ Der hat je selige Ohren/ Vñ sol Gott von hertzen darumb dancken/ Das er dazu komen ist/ Vnd das kan für köstlich halten/ Das die Welt so hoch verachtet vñ hasset. Deñ gewislich ist es war/ Seliger seid jr/ denn Dauid/ vnd alle andere Könige. Denn das ist aller Propheten vnd Könige höchstes verlangẽ gewest/ Das sie diese zeit gern erlebet/ Vnd mich gern gesehen vnd gehöret hetten. Aber es hat jnen nicht könnẽ zu teil werden. Jr habts/ Darumb dancket Gott dafür/ Das euch so grosse Seligkeit widerfaren ist/ Das jr mich sehen vñ hören künd.

Aber selig sind/ die es haben.

DEnn war ists/ wir sind die ermesten/ vnd elendesten Leute/ Wenn das Euangelium nicht da ist. Deñ da kompt ein Jrrthum nach dem andern/ Vnd ist nicht müglich/ das jemand sich könde retten. Wie wir im Bapstum leider all zu viel erfaren habẽ/ Da es endlich dahin kam/ Das wir den Teufel fur einen Prediger angenomen/ vnd jm gegleubt haben/ Was er durch die Poltergeister/ vnd seine lügenhafftige Prediger/ von Messen/ Walfarten/ Fegfewer/ vnd anderm gelogen hat. Anders kans nicht zu gehen/ wo das liebe Wort nicht ist/ denn das man allerley Jrrthum vnd Lügen annimpt vnd gleubet/ Vnd lassen sich dennoch die Leute düncken/ sie seien auff dem rechten Weg zur Seligkeit/ So sie doch stracks zur Helle vnd zum Teufel zu rennen.

WJderumb/ so das Euangelium da ist/ Findet sich ein greulicher Jamer/ Nemlich/ das es jederman verachtet/ Vnd der wenigste Teil es zur besserung annimpt. Jst es nicht da/ So ist Jamer vñ elend/ Vnd stehet Thür vnd fenster offen/ allerley Jrrthum vnd Lügen. Jsts aber da/

So verachtet man es auff das schendlichste. Sind wir denn nicht arme / elende Leute? Gibt vns Gott sein Wort nicht / So können wirs on nachteil vnser Seelen seligkeit nicht entberen. Widerumb wenners gibt / So wils niemand haben. Were derhalb nichts bessers / denn das vnser HERR Gott nur bald keme mit dem Jüngsten tage / Vnd schlüge alles in ein hauffen / Denn es hilfft doch an der vndanckbarn Welt weder Straffe noch Gnad. Darumb las nur den Jüngsten tag komen / Das kein Mensch mehr auff Erden bleibe.

Wie die Welt gegen das Euangelium sich stellet.

DAs ist das erste Stück / Da vnser lieber HErr Christus hie vber klaget / Das sein Gnadenwort / Welches verkündiget vnd anbeut vergebung der Sünden / vnd ewiges Leben / mit so grosser Sicherheit verachtet wird / Vnd derhalb sich zu seinen Jüngern wendet / vnd spricht in sonderheit / Wol euch / vnd Selig seid jr / Die jr Gottes wort habt vnd höret / Vnd nicht zuuor gestorben seid / ehe das Euangelium offenbaret ist. Jch sage euch / die grösten vnd höchsten Propheten / vnd Könige hetten es gern erlebt vnd gesehen / Vnd hat jnen doch nicht widerfaren mügen / Noch ist leider der gröste Hauffen in der Welt so böse / Wenn ers gleich haben kan / Das er nichts darnach fraget / Ja dazu auch wol verachtet vnd lestert. An solch Ergernis keret euch nicht / Sondern dencket / das jr solcher Gnade brauchet / vnd euch daraus bessert.

DAmit wil er auch vns locken vnd vermanen / Das wir sein Euangelium mit ernst hören / vnd nicht verachten sollen / Wie wir jtzt leider am Bawer / vnd Bürgern / vnd in allen Stenden / vom höchsten an bis zum vntersten / sehen. Was das Euangelium nicht verfolgen kan / Das verachtets / Der wenigste Teil nimpts mit Danck an / vnd bessert sich / Dieselben sinds auch allein / die selige Ohren / vnd selige Augen haben.

II. Von der Frucht des Euangelij.

Das Gleichnis vom Samariter.

DAs ander Stück ist / das der HErr vns für helt die Früchte des Euangelij / Nemlich / die guten Werck / die folgen sollen / Wenn man Gottes wort gehöret hat. Solchs malet er mit einem feinen / schönen Exempel / von dem / Der von Jerusalem hinab gen Jericho zoge / vnd vnter die Mörder fiele / Die jn schlugen vnd beraubten / vnd jn für halb tod ligen liessen. Jn des kompt ein Priester / der sihet den armē Menschen / Aber er nimpt sich seiner nicht an / Sondern gehet seine Strasse. Ein Leuit folget dem Priester nach / Sihet den verwuntē da ligen / Nimpt sich aber seines Elends auch nicht an.

LEtzlich kompt ein Samariter / Der nicht den Namen hatte / Das er solt heilig sein / Sondern war ein Heide / Der den armen Menschen / der ein Jüde war / nichts angehöret. Denn er war nicht seines Geschlechts / Wie der Priester / vnd Leuit / Sondern ein frembder. Dieser sihet den armen verwunten Menschen / Lesst jm seinen Vnfal zu hertzen gehen / Steigt bald vom Ros / Geusst jm Ole vnd Wein in seine Wunden / Verbindet jn / vnd legt jn auff sein Thier / Er aber gehet zu fussen / Vnd füret jn in die Herberge / Vnd befilhet jn dem Wirt / Gibt jm zween Groschen / das er sein warte / Bis er wider kome.

Was für Leute das Euangelium mache.

Das ist das rechte Gemelde / Jn welchem fein abgemalet wird / Wer Christus sey / Wie er vns lieb habe / Vnd welches die rechten Früchte sind seines Worts / vnd derer / So sein Wort vnd Euangelium gern hören / Nemlich / das sein Wort / Wo es mit Ernst gehöret vñ mit Glauben angenomen wird / solche Leute machet / wie der Samariter hie ist / Weiche / Mitleidige / vnd barmhertzige Leute / Die nicht wol können sehen / das

jemand not leidet. Wo sie es aber sehen / Wagē sie jr eigen Gütlin dran / vñ helffen / womit sie können. Solchs malet Christus in diesem Exempel.

ER redet aber hie von solchen dürfftigen armen Leuten / Die nicht boshafftig sind / wie dieser arme Verwunte Mensch ist. Dem faulen / vnnützen / müssigen Bettlers volck / Welches sich auff das Betteln legt / Vnd wil niemand dienen / Mag der Küe nicht hüten / noch ander Erbeit thun / Vnd wil gleichwol Gelt haben / sol man nichts geben / Sondern sol sie lassen Hungers sterben. Aber wo rechte dürfftige Leute sind / Da sol ein Christlich Hertz so geschickt sein / Das es thue / Wie hie der Samariter thut / Der gedenckt also / Dieser arme Mensch ist mein Nehester / Denn er ist auch ein Mensch / hat Leib vnd Seel / wie ich. Ja er hat auch den Gott / den ich habe / Darumb gehört er mir neher zu / denn ein vnvernünfftig Thier / Er ist mir nahend gnug / Weil er ein Mensch ist / Darumb kan ich jn nicht so ligen lassen / vnd darben. Auff Lieber Bruder / halt her / Lasse dir helffen / Ich wil das beste bey dir thun. Vnd beweiset auch solchs mit der That / Thut also an jm / wie ein Vater an seinem Kind / Das sind die rechten Heiligen.

Dürfftige Bettler.

Arge Bettler.

ABer die andern stoltzen Heiligen / Die viel vnd gros von sich selbs halten / haben natürlich keine Barmhertzigkeit mit den Armen / Sondern sind harte greuliche Leute / Denn sie meinen / vnser HERR Gott sey fro / das sie jm dienen / Dencken derhalb / sie dürffen andern Leuten nichts thun / noch dienen. Eben wie der Priester hie thut / Der war Heilig des Ampts vnd der Geburt halben / Aber was sagt der Text von jm? Da er den armen verwunten Menschen sahe / gieng er fur vber. Das mögen je heilose Heiligen sein / Die da sehen / das jr Nehester not leidet / Vñ könden jm wol helffen / vnd thuns doch nicht. Worauff verlassen sie sich anders / denn das sie meinen / sie seien vnserm HERRN Gott nichts schüldig? Wenn sie das Gesetz eusserlich nach dem Buchstaben gehalten / Vnd im Tempel geopffert haben / Vñ das ich des Bapsts heiligen / Münche vnd Pfaffen (Ich rede von besten vnter jnen) auch mit anzihe / wenn sie Messe gehalten / vnd gesungen haben / Dencken sie / Sie haben es alles verrichtet / Singen vnserm HERRN Gott darnach nicht vom Habersack. Das heissen Stockheiligen / vñ Steinheiligen / Ja des Teufels Heiligen / Die sich lassen düncken / vnser HERR Gott sey jnen alle ding schüldig / Vnd sie widerumb seien niemand nichts schüldig.

Die sich für heilig halten / haben vnbarmhertzige Hertzen.

WJder solche schendliche Heiligen gehet dis Gleichnis hie. Denn der HErr hat auch so ein stoltzen Heiligē / ein Schrifftgelerten / für sich / Der wil nicht allein sich sehen lassen / wie from er sey / Sondern auch den HErrn Christum lügenstraffen / Vnd ein besser Doctor sein / denn er ist. Er dencket also / O lieber Jhesu / wüstestu / wie heilig ich bin / So würdestu dich schemen / Das du das maul fur mir auffthetest. Ich wil dich eins fragen / Sage mir / Was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Jhesus antwortet jm / Frage dich selbs drümb. Was schreibet Moses im Gesetz? Er spricht / Ey / das weis ich wol / Du solt Gott deinen HERRN lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Krefften / vnd von gantzem Gemüte / Vnd deinen Nehesten / als dich selbs. Jhesus spricht / Weistu es / So thue es / Er spricht / Jch hab es gethan / Wer ist mein Nehester? Als wolt er sagen / Jch weis keinen Menschen / dem ich dienen sol. Sie sind mir schüldig / Jch bin jnen nichts schüldig.

Schrifftgelerter.

Da schlegt jn der HErr mit dem Gleichnis von dem verwunten Menschen/ vnd spricht/ Ein Priester sahe jn/vnd gieng fur vber/ Ein Leuit desgleichen/Die beide waren eben so From/als du/ Aber der Samariter nam sich des armen Menschen an. Sage nu/ welcher war des Verwunten Nehester? Da antwortet der Schrifftgelerte/ Der die Barmhertzigkeit an jm thet. Wil den Samariter mit Namen nicht nennen/der hoffertige Tropff vnd Heuchler. Darumb gibt jm der HErr heimlich ein gute Schlappen/ Als solt er sagen/ Du bist eben so ein fromer Heilige/wie der Priester vnd Leuit/ Du hülffst deinem Nehesten nicht mit einem Pfennig/ob er jtzt sterben solt/Vnd fragest noch/was du thun solt/ das du das ewige Leben ererbest? Hastu nicht arme Freunde/ arme Nachbarn/betrübte Leute? Jst nicht Vnglück/ Angst/ vnd Not gnug da? Vnd fragest erst/wer dein Nehester sey?

Gott lieben.

DArumb ligt es alles an dem/ Das wir lernen/ was da heisse Gott lieben/vnd den Nehesten. Es ist bald gesagt/Jch hab Gott lieb/Man darff jm nicht viel Tisch auffdecken/ Aber dennoch so er Personlich da were/ So würde man sein sehen/wer jn lieb hette/Vnd etwas auff jn wagte. Nu aber ist er nicht personlich da/ Das man jn sehe/vnd jm dienete/ wie andern Menschen/ Die mit/ vnd vmb vns sind. Darumb wenn man wissen wil/wer Gott recht liebe/So habe man acht drauff/Wie die Kinder/Vater vnd Mutter ehren/Wie das Gesinde Herrn vnd Frawen gehorsam sind/So wird man spüren/wer Gott liebet/vnd wer jn nicht liebet. Denn von den Kindern stehet Gottes Befelh vnd Wort da/Du solt Vater vnd Mutter ehren/Ja/spricht ein Münch vnd Nonn/ Vater vnd Mutter las ich faren. Es ist besser/ das ich dich Gott im Himel ehre vnd liebe. Nein/spricht Gott/Jch wil das du Vater vnd Mutter ehrest. Da stehet mein Wort/ Wiltu nu mich lieben vnd ehren/ So ehre vnd liebe deinen Vater/vnd deine Mutter/ Das heisst als denn Gott geliebet.

Geistlosen.

ABer was geschicht? Der geistlose Hauffe im Bapsthum lesst diese Liebe anstehen/vnd suchet etwas bessers. Die andern/so Euangelisch sein wöllen/ gehen jren weg/ Die Kinder wündschen/ das die Eltern schon tod vnd vnter der Erden weren/ Das sie nur jren Mutwillen haben möchten. Jn andern Stenden gehets auch also/Ein Fürst hat seine Amptleute/denen befilhet er/Das sie recht vnd trewlich jrem befolhenen Ampt furstehen sollen. Fragestu sie nu/Ob sie auch Gott lieb haben/Da wird jr keiner nein sagen/ Sondern werden alle rhümen/ Ja/ ich habe Gott lieb/ Warumb solt ich Gott feind sein? Ja lieber so sage an/ Warumb bistu deinem Fürsten Vngehorsam vnd Vntrew? Hettestu Gott lieb von gantzem Hertzen/ ja von halbem Hertzen/ja nur den zehenden teil/So würdestu deinem Fürsten viel fleissiger dienen.

Kinder.

Amptleute.

Knechte vnd Megde haben Gott nicht lieb.

Also auch/ wo Knechte vnd Megde Gott lieb hetten/So würden sie seinem Wort folgen/vnd gehorsam sein/da er spricht/Ephe. 6. Jr Knechte seid gehorsam ewern leiblichen Herrn/ mit Furchte vnd zittern/in einfeltigkeit ewers hertzen/ als Christo/ Nicht mit Dienst allein fur Augen/ als den Menschen zugefallen/ Sondern als die Knechte Christi. Desgleichen wo Eheleute Gott lieb hetten/ So würden sie sich nach Gottes wort halten/ da er spricht/ Die Weiber seien vnterthan jren Mennern/als dem HErrn/ Jtem/Jr Menner liebet ewre Weiber etc.

Eheleute.

Vnd

Vnd so fort an / ein jglicher würde in seinem Stande mit der that beweisen / das er Gott liebet / Aber wie fein sie Gott lieben / Das spüret man an jren Früchten. Denn ein jeder wil seinen Mutwillen haben / Gottes liebe bleibe / wo sie wölle.

DArumb ist die Welt nicht allein on Gottes liebe / Sondern ist auch vol Hasses gegen Gott / Also / das es schier zu leiden were / Das sie jn nicht lieb hette / Wenn sie jm nur nicht dazu Feind were. O nein / spricht jderman / Da behüte mich Gott für / Solte ich Gott feind sein? Ja / freilich bistu jm Feind / Denn so du wider deinen Vater vnd Mutter / wider deinen Herrn vnd Frawen / oder Oberkeit murrest / Vñ nicht thust / was jr zu thun befolhen ist / So verachtestu Gott / Hassest jn / vnd bist jm Feind. Denn es ist sein Befelh / Das du sie solt ehren / Jnen Vnterthan vnd Gehorsam sein / Jnen trewlich vnd fleissig in deinem Beruff dienen etc. Demselben Befelh bistu feind / Den wiltu nicht thun / Magst jn auch nicht hören / Heisst denn das Gott geliebet? Es heisset Gott gehasset vnd geneidet.

Welt ist vol hasses gegen Gott.

ALso lieben Bürger vnd Bawer / vnd böse Buben / Gott auch / Wenn sie hören / Das es Gottes Befelh sey / Sie sollen nicht Geitzig sein / nicht zu Thewer verkeuffen / Trewlich handeln etc. Je mehr man predigt / Je töller vnd beissiger sie werden / Vnd thuns nur deste mehr zu Trotz aus lauter Mutwillen. Schösser vnd Amptleute thun auch also / wenn sie der Pfarrherr vermanet / vnd spricht / Das ist Gottes gebot / So sprechen sie / Nu wil ichs nicht thun / Weils der Pfaff saget / Was gehets den Pfaffen an / wie ich Haushalte / Solt er mich meistern? Wolan / Gehets den Pfaffen nicht an / So gehets Gott an / Der wird dir / ehe denn du dichs versihest / mit Pestilentz / Thewer zeit / mit Fewer / mit Wasser / mit dem Türcken / mit den Landsknechten / Spaniern / vnd andern Plagen lohnen / Diese werden dir deine Taler vnd Gülden rein hinweg nemen / Vnd dir des keinen Danck dazu wissen / Da du sonst / so du ein Christ werest / gegen Gott vnd den Leuten köndest Gunst vnd Danck verdienen / Vnd würdest am Gut von tag zu tag mehr zunemen.

ALso sihet man allenthalb / Das man vnsers HERRN Gottes wort nicht allein nicht hören wil / Sondern man verfolgets noch dazu. Nicht allein der Bapst / die Bischoue / vnd Tyrannen / Die es lestern vnd verdamnen / V. G. solt Pfarrherr halten / die es Predigten / Aber er wils gar nicht leiden / Sondern auch auff vnserm teil / Bürger / Bawren / die vom Adel / vnd andere in allen Stenden. Sie solten Gottes wort ehren / Vnd demselben sich nachhalten / Mit jrem Nehesten freundlich leben / vnd sonderlich jren Pfarrherrn geben / Aber könden sie jnen viel nemen / Sie theten es mit frölichem mut / Liessen sich dazu düncken / Sie hettens nur wol aus gerichtet.

Darumb lasst vns mit fleis lernen / vñ wol mercken / Das / wer Gottes wort hat / Der sol Gott auch lieben / Das ist / er sol hören / was Gott fur werck võ vns foddert / Jm folgen vñ sagen / O HErr Jhesu Christe / Du hast mein augẽ mir auffgethan / Das ich sehe / wie du mich durch deinen Tod von Sündẽ erlöset / Vñ durch deine Aufferstehung einen Erben des Himelreichs vñ ewigen Lebens gemacht hast. Nu lieber HErr / ich dancke dir fur solche grosse / vnaussprechliche Gnade / Wil widerumb auch gern thun / was ich weis / Das du von mir haben wilt.

Wie man Gott lieben sol.

DV hast mich geheissen / Vater vnd Mutter ehren. Jch wils mit allem willen gern thun / vnd Gehorsam sein. Du hast mich geheissen / Jch sol mei-

sol meinem Herrn / vnd meiner Frawen trewlich dienen / fleissig erbeiten / vnd Gehorsam sein / Ich wils auch gern thun. Du hast mich geschaffen zur Hausmutter / zum Hausvater. Lieber Gott / ich wil from sein / Wil thun mit Lust vnd liebe was ich sol / Vnd ehe das Leben drüber lassen / denn das ich Dir nicht solt folgen / Vnd meinen Kindern vnd Gesind nicht trewlich fürstehen / Oder sie ergern. Das ist die rechte Frucht / die aus dem Wort folgen sol / vnd heisset recht Gott lieben. Das nu Gott solche frome gehorsame Christen / die Gott vnd sein Wort ehren vnd lieben / nicht wider ehren / Inen nicht wider Glück vnd Heil solt geben / Das ist nicht müglich.

Gott lieben.

ABer da gehe ein jeder heim in sein Hertz / vnd schaw / Wie fern er Gott liebe / Denn Gott lieben / gehet nicht mit gedancken zu / Wie das tolle Münch volck meinet / Sondern Gott lieben heisst / Wie der HErr am andern Ort saget / den Nehesten lieben. Gott spricht also / Wiltu mich lieben / So dencke vnd liebe deinen Vater vnd Mutter / dein Kind / deinen Man / dein Weib / deinen Herrn / deine Fraw / Das wil ich von dir haben. Da sehe sich ein jeder (sage ich) wol vmb / Ob er allenthalb solchs thue / So wird er finden / Ob er Gott lieb habe / Oder Gott feind sey. Er wird gewislich finden / Das viel mehr sind / die Gott hassen / denn die Gott lieben / Ja / das niemand ist / der Gott liebe / ausgenomen die Christen allein / Welche Gottes wort haben / vnd Christum lieben / Wiewol nicht so volkömlich als sie wol solten. Die sprechen / Weil Christus mich geliebet hat / So wil ich widerumb meinen Nehesten lieben / vnd von hertzen gern thun / Was ich thun sol. So ich aber zuweilen mit Zorn Vngedult / vnd ander Gebrechlichkeit vbereilet würde / So ists doch mir von Hertzen leid / vnd wil widerkeren. Christen thun das / Die andern / so nicht Christen sind / thun es nicht.

Der Welt vndanckbarkeit.

Daraus können wir schliessen / Das in gemein / Bürger vnd Bawer / Man vnd Weib / Kind vnd Gesind / Fürsten / Amptleute vnd Vnterthan / alle des Teufels sind. Denn sie sind Gott feind / Hassen vnd neiden jn / Weil sie / wie man leider mehr / denn gut ist / sihet / seines Worts vnd Befelhs nicht achten. Gott hat sie geschaffen / Inen Leib vnd Seel gegeben / Bescheret jnen essen vnd trincken / Ja gibt jnen seinen eingebornen Son / Dafür singet jm die schöne / zarte Welt ein Liedlin / das heisst / Odium / Ich mag dein nicht / Ich wil dein nicht / Vnd wo sie könten / Solten sie jn wol noch vom Himel herunter reissen / So lieb haben sie sein Wort vnd Befelh. Ey nu liebe ins Teufels namen / Heisst das Gott lieben / Gott vnd seinem Wort so bitter Feind sein? Vnd dagegen den leidigen Teufel lieben / Vnd seinem eingeben / zum Geitz / Wucher vnd allerley Vntugend / folgen / Der vns tag vnd nacht nachstellet / Vnd vns in Angst / Not / Kranckheit / Armut / Sünd / vnd Tod geworffen hat / vnd teglich wirfft / Vnd allen Lust dran hat / Das wir Gott so vngehorsam sind.

Welt des Teufels Knecht.

ALso ist die Welt in gemein hin ein Dienerin des leidigen Teufels / in der Helle / Der hat lust dazu / Das man Gott feind sey / Vnd nicht thue / was er zu thun befolhen hat. Der schendliche Feind hat vns bereit die Sünde / vnd den Tod an den Hals gehenckt / Vnd so er noch diese stund Korn vnd Wein verderben / Vnd zu wegen bringen könde / das wir alle Hungers sterben müsten / Thet ers gern. Dennoch diesem vnserm ergesten Feind / Der vns so vbel vnd giffig meinet / dienen wir / Vnd lassen dieweil den gnedigen Gott im Himel / Der vns alles / vnd sonderlich seinen Son gegeben / Vnd mit demselben das ewige Leben geschenckt hat /

vns

vns vergeblich predigen / Vnd wöllen seines Befelhs nicht achten / Lieben / was Gott hasset / Vnd hassen / was Gott liebet / vnd haben wil / Lassen Gott mit seinem Dienst faren / vnd dienen dem Teufel. Nu schlag drein Blitz / Donner / Pestilentz / vnd hellisch Fewer / Wie denn gewislich geschehē wird. Lieber Gott / ist das nicht Blindheit vber alle Blindheit / Das wir dich nicht sollen lieben / Der du vns doch mit allerley zeitlichen vnd geistlichen Gaben vberschüttest? Dagegen aber sollen wir dem hellischen Trachen / dem Teufel mit Lieb vnd Willen gern dienen / Der vns alle Plage hie anlegt / Vnd dort den ewigen Tod dazu zu Lohn gibt.

Der Samariter liebet Gott.

DArumb lernet / was da heisse / Gott lieben / Dieser Samariter hat Gott lieb / Nicht das er Gott etwas geben hette / Sondern / das er dem armen verwunten Menschen hilfft / so viel er kan. Deñ also saget Gott / Wiltu mich lieb haben / vnd mir dienen / So thue es deinem Nehesten / Der darff es / Ich darffs nicht. Darumb dienet dieser Samariter hie mit seinem Gelt / Thier / Ole vñ Wein vnserm HERRN Gott im Himel / Nicht das es vnser HERR Gott dürffe fur seine Person / Oder er es vnserm HERRN Gott thue / Er thuts seinem Nehestē. Es heisst aber darumb Gott gethan / vnd Gott damit gedienet / Weil es Gott also geheissen vnd befolhen hat.

ALles ander / da die Welt Gott mit gedencket zu dienen / hat er nicht befolhen / Als das man zu S. Jacob / oder gen Rom lauffen / Kirchen bawen / oder anders dergleichen thun sol. Er wil das einer dem andern dienen vnd helffen sol. Zu Rom dürffen wir jn nicht suchē / Wir finden jn daheim in vnserm eigen Hause / an vnserm Weib / Kind / Gesind / Herrn / Frawen / Oberkeit / Item / in vnsers Nachbarn Haus / auff der Gassen / auff dem Marckt vnd allenthalb. Da sollen wir thun / Was wir Jederman zu Freundschafft / Lieb vnd dienst thun können / So wil ers dafür halten vnd rhümen / wir habens jm gethan. Wie könd ers vns neher legen? Aber der Teufel blendet die Welt / Das sie es nicht kan sehen / Was da eigentlich heisse Gott lieben / vnd dem Teufel feind sein.

DArumb lasst vns trachten / das wirs lernen / Dieser Samariter thut an dem armen Menschen / Wie er hette seinem eigen Leib wöllen gethan haben / Er hette begert / das man jn verbünde / Wenn er Verwunt gewesen were / Wie er nu sich selbs liebet / Also liebet er den armen Menschen / Vnd bringet dadurch das Lob davon / Das er Gott vnd seinen Nehesten geliebet habe. Also sollen wir auch thun / Denn diese Frucht sol folgen bey den Christen / die Gottes wort haben / So sie nicht folget / So sinds falsche Christen / Wie dieser Priester vnd Levit / die sind Stockheiligen / ja Teufelsheiligen. Denn wer fur seinem Nehesten fur vber gehet / Der gehet auch fur Gott fur vber.

LAsset vns hüten für der Welt Exempel / Die beide Gott vnd dem Nehesten feind ist. Denn Gott ist mehr / denn die böse Welt / böse Fürstē / böse Amptleute / böse Bürger vnd Bawer. Wer Gott liebet / vnd seinen Nehesten / Dem wirds nicht vnbelohnet bleiben. Wer Gott nicht liebet / das ist / nach Gottes Befelh seinem Nehesten in seiner Not nicht zuhülffe kompt / noch beistehet / Sondern gehet fur vber / Vnd nimpt sich seiner Not nicht an / Dem wirds nicht vnuergolten bleiben. Der liebe Gott helffe vns dazu / Das wir jn lieben mögen / durch Jhesum Christum vnsern HErrn / Amen.

Die Ander Predigt/ Vber das Euangelium Luce X.

Anno 1534. domi.

DJs ist ein seer reich köstlich Euangelium / Darin vns vnser lieber HErr Christus seer viel leret / Doch sind alle Stück fein kurtz gefasset:

I. Selige Augen vnd Ohren.

DAS erste Stück ist / das er zu seinen Jüngern saget in sonderheit. O wie seid jr so selig / Wie sind ewer Ohren vnd Augen so gebenedeiet / Das jr sehet vnd höret / das die Propheten so hertzlich gern gesehen vnd gehöret hetten. Wil damit anzeigen die schendliche Vndanckbarkeit vnd Verachtung seines Euangelij / Die in vnsern Hertzen steckt. Als wolt er sagen / Hetten vorzeiten die heiligen Propheten hören sollen / das jr höret / Vnd sehen / das jr sehet / Sie hetten fur Freuden gesprungen.

SOlchs sihet man wol in den Propheten / Wenn sie des HErrn Christi gedencken in jren Predigten / vñ Weissagungen / Wie ein engstlich sehnen vnd verlangen sie nach jm haben / Das gleich einen verdreusst / vñ wehe thut / Das wir so schendlich Faule / vnd Vnachtsame Leute sind. Die Jüden hatten Christum mit seinen Predigten vnd Wunderzeichen / fur jren augen vnd Ohren / Er leret gewaltiglich / Treib die Teufel aus / Wecket die Todten auff ꝛc. Vnd gab den Aposteln gleich dieselb Gewalt / Das sie auch die Teufel austrieben / vnd die Todten aufferweckten. In summa / er brachte zu jnen das Himelreich / Welchs nicht anders ist / denn von Sünden helffen / vnd vom Tode erretten / Aber sie verachteten vnd verfolgeten Jn / Vnd traten sein Euangelium mit Füssen.

Jüden haben vnselige Ohren.

DArüber klaget der HErr / vnd spricht / Jr sehet meine Wolthaten vnd Wunderwerck / die ich an den Menschen thue. Jch heile jre Kranckheiten vnd Seuchen / Jch neme hinweg jre Sünde / ich helffe jnen von den Plagē / die der Teufel vber das menschlich Geschlecht gebracht hat. Aber was sol ich sagen von meinem eigen Volck / den Jüden / denen ich verheissen vnd gesand bin? Meine Lere / Wunderzeichen / vnd Thaten sind fur jren Augen vnd Ohren / Dennoch ist es alles nichts. Weil ich nicht in gülden Stücken / mit Posaunen vnd herrlichem Gepreng einher gehe / So achten sie mein nicht / Wolan / die Propheten hetten solchs hertzlich gern gesehen vnd gehöret / Weil sie es aber nicht gesehen / noch gehöret haben / So haben sie sich mit Verheissung meiner Zukunfft in jrem Gebet vnd Glauben gestercket. Jr sehets vnd hörets so reichlich / Dennoch ist kein Danck / vnd keine Freude da.

ES ist jemerlich gar sat / Das vnsers HERRN Gottes gröste Wolthaten so vnerkant bleiben / Vnd wir Menschen so Starrblind sein sollen. Vnser HERR Gott helt seine Güter nicht heimlich / Sondern stellet sie offenberlich fur vnsere Augen vnd Ohren / Dennoch erkennen vnd sehen wir sie nicht. Gleich wie ein Trunckener dahin schlefft vnd schnarcket / Weis vnd vernimpt nichts / was draussen geschicht / Vnd wenn gleich der Römische Keiser fur vber zöge / Könd er dennoch die Augen nicht auffthun / noch den Keiser erkennen. Oder gleich wie einer / der in eim tieffen Schlaff ligt / sich nicht ermuntern kan / Wincket man jm / So sihet er nicht /

er nicht/Rüffet mã jm/So höret er nicht/Vñ ob er gleich höret/höret er anders/So antwortet er neerlich/ was da? Oder antwortet võ schwar- tzem/Weñ man jn von Weissen fraget/Vnd sincket von stund an wider in den Schlaff / Vnd lesst sich nicht jrren. Also hören wir auch mit dicken Ohren/Vñ sehen mit schlummerigẽ Augen/Predigt man vns von Chri sto/ vnd saget/ Auff / Der Welt Heiland ist da / Er kompt zu euch / Er bringt euch alle Seligkeit/So achten wirs nicht/Reden mögen wir wol dauon/Aber das vnser Hertz sich recht frewete/Vnd wir Gott von her- tzen dafür danckten / Da wird nicht aus. Wir solten wol fur grosser Freude in eitel sprüngen geben / Aber vnser Hertz ist zu kalt / Vnd lesst vns zu solcher Freude nicht komen.

Schlaffender.

Vnd solchs thut nicht allein der gemeine rohe Hauffe/ der Verech- ter vnd Verfolger / So es weder sehen noch hören wollen / Sondern auch das kleine Heufflin der Christen / Die es begeren zu sehen / vnd zu hören/Denn auch des HErrn Jünger schnarcketen/Vnd sabens kaum mit halben Augen/Vnd höretens kaum mit halben Ohren. Die Prophe ten habens mit wackern Augen gesehen/Vnd mit leisen/auffmerckendẽ/ Ohren gehöret/zukünfftig/ vnd gesaget / O selig ist die zeit vnd der tag des Messie / Ah das wir sehen solten / Das die erlösung von Sünden/ Tod vnd Helle/vnd die schenckung des heiligen Geistes/durch Christus Zukunfft/vnd Offenbarung des Euangelij / angerichtet würde. Wir aber schlaffen vnd schnarcken dagegen / da es nu angerichtet ist / Denn vnser Fleisch ist zu starck/Vñ achtet solche Gnade fur nichts/Summa/ Fleisch vnd Blut lessts nicht / Sondern schwecht vnd dempfft allezeit den Glauben.

Das kleine Heufflin ist auch schlefferig.

DArumb ists ein schendlich ding/Das auch die Apostel/vnd Hei- ligen so Faul vnd Schlefferig sind/Vnd sich so nerrisch stellen zu Gottes grösten vnd höchsten Wolthaten/ Vnd nicht fur Freuden springen. Jn eusserlichen dingen sehen wir bald auff eine geringe Wolthat / Ja auch auff einen trunck Weins/den vns ein Mensch etwa reichet/Aber in geist- lichen Dingen haben wir dicke Ohren zu hören / vnd schlummerige Au- gen zu sehen/ Ja das Zeitliche macht/ das wir des Geistlichen vnd ewi- gen nicht achten.Denn weil wir so genaw sehen auff zeitlich Ehre/ Freu de vnd Lust/Darumb können wir Christus Güter nicht erkennen/ Wel- che die Propheten doch hertzlich gern gesehen hetten.

VJel schendlicher aber ists/Das die Welt Gottes gröste vnd höch- ste Wolthaten verachtet vnd verfolget. Gottes eigen Volck/die Jüden/ schlugen Christum zu tode. Also gehets heutigs tages / Die Welt ver- folget das Euangelium / Welches die lieben Propheten so hertzlich be- geret habẽ zu sehen/Das ist allererst der leidige Teufel selbs.Vnser Faul- heit ist leider Sünde gnug. Vnser lieber HERR Gott behüte vns ja da- für /Das wir sein Wort nicht auch dazu verfolgen / Sondern jmer wa- ckerer werden. Die Güter sind für Augen / Welche vns durch Christum angeboten werden/Das Wort wird geprediget von den Aposteln / vnd andern rechtschaffenen Lerern vnd Predigern / Da solten wir vns im Wort vnd in den Wolthaten Christi/Welche vns im Wort fürgehalten werden / wetzen vnd auffwecken / Das wir jmer Danckbarer würden. Aber wir sind Kalt/ Las / vnd Faul / Wir verachtens vnd verfolgens zwar nicht/ Doch sind wir so Schlefferig vnd lass / Das es vber aus ist. Das ist die Vrsach/warumb die lieben Apostel so trewlich vñ fleissig vermanen/Das man wacker sein solle Gottes wort zu hören/ Auff das

 wir in

wir in der Erkentnis Christi von tag zu tag wachsen/ zu nemen/ vnd völliger werden. Wer Gottes wort recht fasset/ Vnd Christum recht erkennet/ Der mus From vnd frölich sein / Denn die Erkentnis Christi / vnd Freude in jm / lesst keinen Menschen böse sein.

DAs ist die erste schlappen / Die vns vnser lieber HErr Christus zum anfang in diesem Euangelio gibt/ Das er vns alle heisst Faule vnd schlefferige Leute/ trege Esel/ vnd faule Secke/ Die Gottes wort mit seinen Gütern für Augen vnd ohren haben/ Vnd dennoch nicht bedencken/ was wir haben/ hören vnd sehen.

Faulheit die zeitlichen gaben zu erkennen.

GLeich wie wir nu in Erkentnis der geistlichen/ ewigen Güter Arg sein/ Also sind wir auch eben so Arg/ wo nicht erger/ in erkentnis der zeitlichen Güter. Wenn wir allein bedencken solten/ Was vns Gott für Güter gibt am Leibe/ als gesunde Augen/ Ohren/ Hende/ Füsse/ vnd den gantzen Leib/ Wer könde gnugsam ausrechnen/ Wie hoch/ thewer vnd werd solche Güter sein? Mancher erferet nicht ehe/ wie ein thewre vnd werde Gabe es sey/ vmb ein frisch vnd gesund Auge/ Es verderbe jm denn/ Oder er kome sonst darumb. Als denn gebe er gern viel Geldes drumb/ Das ers wider habē möchte/ Wo es sein könde. Aber jtzt/ weil das Auge frisch vnd gesund ist/ erkennet er solche Gabe Gottes nicht/ Gebe auch nicht einen Pfennig drumb. Wie viel Leute sind wol / so gesunden Leib/ vñ gesunde Gliedmasse haben/ Welche gedencken/ das sie es von vnserm HERRN Gott haben? Wie viel dancken jm für so treffliche Gaben? Ja/ ich wil des danckens schweigen/ Wie viel dencken/ Das es Gottes Gaben sein? Ist das nicht Blindheit/ das wir Haus/ Hof/ Acker/ Vihe/ Gelt/ Gut haben/ Vnd derselben Güter brauchen/ teglich dauon essen vñ trincken/ Vñ dennoch nicht fülen noch greiffen sollē/ Das wir solches alles von vnserm HErrn Gott haben/ Vnd das es Gottes gaben sein?

DArumb sind wir recht Aussetzig vnd fülen nichts. Wo das Fleisch vom Aussatz zufressen ist / Da fület es nichts. Also sind wir durch die Sünde zufressen vnd verderbet/ Das wir nicht fülen/ Ob wir schon Gottes Güter vnd Gaben/ sehen/ greiffen/ vnd mit feusten tappen/ Auch fülen / das sie vns wol schmecken / Vnd wir dauon sat vnd fett werden/ Dennoch erkennen wir nicht / Das sie von Gott herkomen/ Dancken jm viel weniger dafür. Es ist wol zu verwundern/ Das wir in göttlichen Sachen so Blind vnd Aussetzig sind. Die fromen dencken selten dran/ Das es Gottes Gaben sein / Dafür man schüldig ist Gott zu dancken. Aber die Gottlosen dencken nicht ein mal dran. Der barmhertzige Gott gebe vns wackere Augen vnd ohren/ Das wir seine Wolthaten erkennē/ Vnd jm dafür dancken/ Denn er hats gern / Das wir seine Wolthaten recht ansehen vnd erkennen/ Vnd hat sonderliche Lust dran/ Das wir jm dafur dancken. Welche Gottes wort verfolgen/ Die sehens vnd hörens gar nicht/ Sie sind noch nicht so weit komen / Das sie es von ferne vnd schlefferig sehen/ höreten vnd erkenneten.

II. Vom Gesetz.

DAs ander Stück in diesem Euangelio ist von dem Gesetz. Der Schrifftgelerter tritt auff/ vnd versuchet Christum / Vnd fraget jn/ Was er thun müsse/ Das er das ewige Leben ererbe. Als wolt er sagen/ Ich bin wol Gelerter / vnd ein besser Lerer / denn du bist. Ich wolte es auch wol besser machen / denn du es machest. Was kanstu leren? Du bist ein feiner Meister dazu. Kanstu auch sagen/ Wie man solle Selig werdē? Das ist die fürnemeste Frage/ Dauon die Leute mancher-

ley/

ley/vnd widerwertige opiniones, vnd Meinung haben. Der Schrifftgelerter lesst sich düncken / Er wölle es viel besser treffen/denn Christus. Was sol ich anfahen / spricht er / auff das ich selig werde? Beisse mir das Nüslin auff/So wil ich dich fur einen Meister haltē. Aber Christus wil jn nicht vnterrichten (Denn der Schrifftgelerter fraget auch nicht der Meinung/das er Vnterricht begere/Sondern das er den HErrn versuche) Sonden fraget jn widerumb/vnd spricht/Du hast Mosen vnd die Propheten/sage du es.

SO ist nu des Schrifftgelerten Frage / Wie man möge Selig werden. Dauon mancherley opiniones vnd Meinunge waren / Sonderlich bey den Jüden. Etliche vnter jnen waren gelert/Etliche waren vngelert/ Doch wüste jr keiner den Weg zur Seligkeit / Wie vnd wo durch der Mensch gerecht würde fur Gott/Vnd disputireten mancherley weise dauon. Jm Grunde waren sie miteinander eins / Das sie lereten die Werck zur Seligkeit/ Gleich wie im Bapsthum die Münche auch gethan habē. Aber doch war ein Vnterscheid vnter jnen in dem/Das etliche auff Opffer/Kleider waschen/Ceremonien von speise vnd tranck/ vñ der gleichen eusserliche werck drungen. Etliche aber waren dennoch so klug/scherfften es/vnd sprachen/Es müste nicht allein das sein / Das man Opfferte/Kleider wüsche/vnd der gleichen eusserliche Ceremonien hielte/Sondern das würde es thun / Das man Gott liebete von gantzem hertzen etc. vnd den Nehesten als sich selbs. Dieser meinung war dieser Schrifftgelerter auch/ Doch wars jm auch kein ernst / Gleich wie auch den andern. Denn es waren nur Spötter / Die das Wort allein im Munde füreten/Thetens aber selbs nicht/ja hielten nichts dauon.

Solcher Spötter sind heutigs tages viel/Welche die Predigten verachten/Vnd sich selbs düncken lassen / sie seien gelert/ Vnd wissen doch nichts gewisses vom Euangelio/vnd von Christlicher Lere. Sie rhümen sich wol des Euangelij/ vnd sprechen/ Euangelium/Euangelium / Es ist nichts mit des Bapsts lere. Aber wens zum treffen kompt/So ist niemand daheim. Die Papisten sind auch solche Leute/Sie leren auch man solle Gott lieben von gantzem hertzen etc. vñ den Nehesten als sich selbs/ So viel die Wort antrifft. Aber es sind vnd bleiben Wort / Mehr wird nicht draus/Sie sind lauter Spötter/Vnd ist jnen kein Ernst. *Spötter.*

DJeser Schrifftgelerter war auch ein solcher Verechter vnd Spötter/Darumb gibt jm der HErr ein heimlichen Stich. Als wolt er sagen/ Du bist ein Heuchler / vnd Bube in der haut. Wenn du es thetest / Vnd das Gesetz hieltest/So würdestu dich nicht so hoch rhümē. Weil du aber den geringsten Buchstaben am Gesetz nicht heltest / So rhümestu dich hoch. Den Leuten bin ich feind / Die sich viel vnd hoch rhümen. Wens aber zum thun kompt/So thun sie nichts vberall. Wenn sie einem dürfftigen sollen einen Gülden in der Not vorstrecken vnd leihen / So wil kein thun folgen/ Ob sie schon das Haus vol Geldes hetten. Du Heuchler hast recht geantwortet/Aber fahe an/vñ thue es/So wirstu leben. Als wolt der HErr sagen/Du wirsts wol lassen/Das du es thuest.

DAs ist die Lere des Gesetzes/Die vns anzeigt/Was wir thun sollen/Aber daraus folget nicht / Das wirs thun können. Schüldig sind wirs zuthun/Das wir Gott lieben von gantzem Hertzen etc. vnd vnsern Nehesten als vns selbs. Aber das thun finden wir nicht bey vns. Wenn wir dauon hören / Wir sollen Gott vnd den Nehesten lieben / So lassen wir vns wol düncken/ wir habens gethan. Aber man sehe an / eines je- *Gesetzes lere.*

den Menschen leben / So wird man bey keinem Menschen finden / Das dis Gebot erfüllet oder gethan were. Dennoch faren wir zu / Vnd erwelen vnter des andere nerrische Gauckelwerck / vnd diese rechte / hohe Wercke / Nemlich / wie vnser Hertz beide gegen Gott / vnd dem Nehesten / solle geschickt sein / Vnd an welchen wercken Gott gelegen ist / lassen wir anstehen. Was meinestu / das vnser HERR Gott dencke / Das wir in geringen dingen / vnd Puppenwercken so gescheffig vnd emsig sein / Vnd die rechten Wercke ligen lassen? Oder was meinestu werde er zu vns sagen / am Jüngsten tage / Das wir Münche vnd Nonnen werdē / Lauffen zun Walfarten etc. vnd lassen dieweil vnsern Nachbar nackend vnd blos herein gehen / Not leiden / vnd Hungers sterben / Lassen vnser Kinder vnerzogen? etc.

Welt lesst die nötige werck / so Gott geboten hat / anstehen / vnd erwelet vnnötige / nerrische Werck.

WJr solten vns vnsers Nehesten annemen / als vnser selbs / Aber da wird nicht aus. Sondern gleich wie ein Kue / Wenn sie nur zu fressen hat / fraget nicht darnach / Ob die andern schon nichts zu fressen haben / Also leben wir auch dahin / Wie das Vihe / Vnd sorgen allein für vns / Fragen nichts nach vnserm Nehesten / Darumb vnser HERR Gott zu vns sagen wird / Jr seid Heuchler vnd Spötter / Jch habe euch geboten / jr soltet ewern Nehesten lieben / So lasset jr dasselb anstehen / vnd nemet vnter des ander Narrenwerck für / Vnd spottet mein dazu. Denn wenn man schon die ertichten vnd selbs erweleten Wercke hoch hebet vnd rhümet / So sind sie doch gegen den Wercken / dauon dis Gebot redet / ein lauter Dreck.

Was da heisse Gott lieben.

WAs heisst aber Gott lieben von gantzem Hertzen? Da sihe das Vater vnser an / Darin wir bitten das Gottes Name geheiliget werde / Sein Reich kome / Sein Wille geschehe. Wo sind aber die Leute / die jn also von Hertzen lieben? Das spüret man daran / Wenn da stirbet das Weib / ein guter Freund / die Kinder / Oder vertirbet Gut vnd Habe / Wie viel sind jr / die solchs gern leiden / vnd dulden / Vnd noch dazu frölich sind? Vnser Fleisch murret / ist vngedültig / Sperret vnd wehret sich wider Gottes willen? Heisst nu das Gott lieb haben / Wenn man vngedültig ist / Wider Gott murret / Sich sperret vnd wehret / Vnd Gottes willen nicht wil annemen?

Hiob.

NV steckt solche Vnliebe gegen Gott nicht allein in den Gottlosen vnd Vngleubigen / Sondern auch in den Heiligen vnd Gleubigen / Was Fleisch vnd Blut antrifft. Hiob liebet Gott / so lange er jm Gutes thet / War auch ein zeitlang gedültig / Ob jm schon seine Güter geraubet / Vnd seine Kinder erschlagen wurden / Dennoch so lang er ausser der Todesnot ist / lobet er Gott vnd sprach / Wie Gott wil / So wil ich auch. Es ist vmb Haus / Güter / vnd vmb die Kinder zu thun / Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genomen / Der Name des HERRN sey gelobet / Der HERR kans wol wider geben. Da war Hiob ein weile gedültig / Welchs wir furwar nicht thun könden. Aber hernach / da er an seinem eigen Leibe angegriffen ward / Vnd da er in Todes angst kam / Ward er Vngedültig vnd Gott feind. Das ist Fleisches vnd Blutes art.

Gott lieben.

DArumb ists ein seltzam Kraut / Welchs nicht wechset in vnserm Garten / Gott lieben von gantzem Hertzen etc. Denn Gott lieben vnd Gottes Ehre suchen / heisst / jm selbs / vnd der gantzen Welt feind sein / Wie Christus auch saget Luce 14. So jemand zu mir kompt / Vñ hasset

Luce 14.

nicht

nicht seinen Vater/Mutter/Weib/Kind/ Bruder/Schwester / Auch dazu sein eigen Leben / Der kan nicht mein Jünger sein. Solches aber finden wir nicht in vns. Die Buchstaben G. O. T. mögen wir wol lieb haben/Aber was die Buchstaben bedeuten/Das können wir nicht lieb haben/Da fluchen vnd murren wir/ Sonderlich wenn wir angegriffen werden/Vnd etwas leiden sollen.

DJe Thrasones vnd stoltzen Heiligen wissen nicht was da sey vnd heisse/Gott lieb haben / Gleich wie dieser grosse Narre / der Schrifftgelerter es auch nicht wuste/Fraget vnd antwortet als ein Heuchler/vnd rhümet sich des/Das er sein Lebtag nicht willens gewesen war zuthun/ auch nicht zu thun vermochte. Darumb schneutzet jn auch Christus weidelich/vnd spricht/Du bist ein Bachant/Wilt mich versuchen/Vnd verstehest selbs nicht/was du sagest/Viel weniger thustu es. So leset jr Schrifftgelerten/jr Bachanten/die heilige Schrifft/Vnd rhümet grosse Kunst/Wens aber zum treffen kompt/So verstehet jr gar nichts.

DArumb sollen wir aus dem Gesetz vns für Sünder erkennen/vnd sprechen/Lieber HERR Gott vnd Vater / Dis gebot / Das wir dich lieben sollen von gantzem Hertzen etc. hat niemand gehalten / Hiob nicht/Paulus nicht/Petrus nicht/ Jch viel weniger. Wie S. Petrus frey heraus bekennet/vnd spricht Acto.15. Es haben des Gesetzes last weder sie selbs / noch jre Vorfaren können tragen / Oder das ichs auff gut Deudsch rede/Wir Apostel/vnd wer wir sind/sampt vnsern Vorfaren/ Patriarchen/Propheten/ vnd dem gantzen Volck Gottes / haben Gottes gebot nicht gehalten/ Sind Sünder vnd verdampt.

Acto.15.

WJe vnd wodurch sind sie denn Selig worden? Durch die Gnade vnsers HErrn Jhesu Christi/ spricht S. Petrus an demselben Ort. Da gilt nicht/ das du sagest / Jch habe meinen Orden gehalten / Darumb wirstu mir Gott gnedig sein. Versuche es / wenn du sterben solt. Sihe/ wo denn bleibe die Heiligkeit deiner gelobten Armut/Keuscheit/vnd Gehorsams. Konde doch Abraham sich nicht verlassen auff sein Gehorsam / Vnd wird dennoch derselb Gehorsam in der Schrifft so hoch gepreiset. Das Ziel ist vns zu hoch gesteckt / das wirs nicht erreichen können. Darumb sollen wir zum Creutz kriechen / Vnser Sünde bekennen/ Vns teuffen lassen / Vnd vnter die Flügel vnsers HErrn Jhesu Christi vns schwingen/vnd seiner Gnade vns trösten. Darnach sollen wir thun/ So viel wir können.

AVff dieser Ban sol sich ein jeglicher finden lassen. Wenn er Gottes Gebot vbertrit / vnd Sündiget / Wie wir denn offt vnd on vnterlas vbertretten/Das wir vnser Sünde bekennen/vnd sagen/HERR Gott/ Jch hab dein Gebot ja vbertretten / Jch bin Vngedültig gewest in Widerwertigkeit / Jch bin nicht Mitleidig vnd Barmhertzig / Jch helffe nicht meinem Nehesten etc. Aber lieber Gott / geus du ein deine Gnade / Vnd gib mir deinen heiligen Geist / Auff das ich möge dir Gehorsam sein / Vnd dein Gesetz etlicher Masse halten. Vnd da werden wir zuthun gnug finden / Das wir vns mit den selberweleten Wercken nicht bekümmern dürffen. Was zum Teufel habẽ wir zu S. Jacob zuschaffen? Sollen wir vnsern Nehesten zu Rom suchen? Sind nicht Nehesten gnug bey vnd vmb vns / Als Weib / Kinder / vnd andere arme Leute? Wer nu auff der rechten Ban gehen / Vnd nicht jrren wil / Der gleube an

 Christum/

Christum / Vnd verlasse sich auff jn / Darnach thue er / so viel er kan / Liebe Gott / vnd seinen Nehesten.

O / das ist ein schlecht ding / sprechen die Phariseer / Schrifftgelerten / Müncheh vnd Heuchler / Wir predigen viel höhers. Was spricht aber Gott? Er spricht also / Jr Heuchler / Lasset mich zu frieden mit allen Menschen geboten. Weil nu Gott wil seine Gebot gehalten haben / Vnd wir dieselben nicht halten können / So lasset vns dis zuvor thun / vnd an Christo anheben. Wenn wir Christum haben / So wird sich als denn wol finden / was wir thun können. Mit ertichten Wercken werden wir Gott nicht versünen. Oder meinestu das die Platte die Sünde zu decke? Nein / Vnser HERR Gott richtet viel anders. Christus spricht also / Jch wil Mittler sein zwischen Gott vnd euch / Vnd euch gegen Gott vertretten / Das er euch von wegen ewer Sünde nicht straffe / richte / noch verdamne. Wenn jr aber nu mit Gott versünet seid / Vnd euch die Sünden geschenckt sein / So trettet als denn auff den Weg / Fahet an / vnd thut / was euch Gott geboten hat / Liebet Gott vnd ewern Nehesten.

Also gibt Christus hie dem Schrifftgelerten eine Schellen auff das Maul / vnd spricht / Jr Heuchler / rhümet euch grosses Thuns / Ertichtet newe Gebot / vnd lasset Gottes gebot anstehen / Damit thut jr Gott kleinen gefallen. Welcher ist vnter euch / Der einen Knecht hat / vnd von jm leiden könne / Das er das befolhene ligen lasse / Vnd ein anders furneme / das jm nicht befolhen ist? Wenn jemand seinen Knecht hiesse Brot bringen / Vnd der Knecht gienge hin / vñ brechte einen Strohalm / Warlich das solt jm seer wol gefallen. So nu die Menschen solchs nicht leiden können / Solt denn Gott nicht auch zornig werden vber die / Vnd in die Helle stossen / So seine Gebot verachtē vñ vnterlassen? Ein Knecht mus thun / was sein Herr wil / Vnd kein Herr kan leiden / Das der Knecht anders thue / Also ists auch mit vnserm HERRN Gott / vnd mit seinen Geboten.

III. Gleichnis vom verwunten Menschen vnd Samariter.

DAS dritte Stück in diesem Euangelio ist das Gleichnis von dem verwunten Menschen / Vnd das Exempel des Samariters / Der dem armen verwunten Menschen auffhilfft. Damit ist angezeiget / Das wir Menschen alle von dem Teufel durch die Sünde verwundet / geschlagen / vnd ausgezogen sein. Vnd wenn vns der Samariter / das ist / vnser lieber HErr Jhesus Christus nicht vnsere Wunden verbindet / Vnd vns auff seinen Rücken nimpt / So müssen wir alle verderben. Der Priester vnd Leuit gehen für vns fur vber / Das Gesetz hilfft vns nicht. Solchs würde jtzt zu lang hie zu handeln. Es ist ein reich vnd schön Euangelium / vnd dürffte wol / Das man ein gantz Jar dran predigte. Vnser lieber HERR Gott gebe vns seine Gnade / das wir dis / so wir jtzt gehört haben / mögen fassen vnd behalten / AMEN.

Am XIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Luce XVII.

AVff

AVff das auch jr/die jr heut nicht in der Kirchen gewesen seid/ vnserm HERRN Gott seinen Dienst leistet / vnd nicht gar vnuernünfftige Thiere werdet/so höret das heilige Euangelium.

Anno 1533. domi.

VNd es begab sich / da er reisete gen Jerusalem / zoch er mitten durch Samarien vnd Galilean. Vnd als er in einen Marckt kam / begegneten jm zehen Aussetzige Menner / die stunden von fernen/ vnd erhuben jre Stimme/vnd sprachen/ Jhesu lieber Meister / Erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe / sprach er zu jnen/ Gehet hin/vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/da sie hin giengen/wurden sie rein. Einer aber vnter jnen/ da er sahe / das er gesund worden war / keret er vmb / vnd preiset Gott mit lauter stim/vnd fiel auff sein Angesicht/ zu seinen Füssen / vnd dancket jm/Vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet/vñ sprach/ Sind jr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden/der wider vmbkeret/ vnd gebe Gott die Ehre/ denn dieser Frembdlinger? Vnd er sprach zu jm/Stehe auff/gehe hin/Dein Glaube hat dir geholffen.

JN diesem

IN diesem Euangelio höret jr am ende/Wie der HErr den Glauben preiset. Denn das diese zehen Aussetzige gesund sind worden/Gibt er jrem Glauben schuld/Vnd nicht jm selbs. Dein Glaube/spricht er zum Samariter/hat dir geholffen/Er spricht nicht/Jch habe dir geholffen/Sondern gibt die Ehre dem Glauben. Wil damit vns reitzen/Das wir auch solchem Exempel nach/kecklich/vnd mit gantzer zuuersicht Gott gleuben/Vnd gewis sollen sein/was wir gleuben/Das wirs durch Christum haben sollen. Gleuben wir durch Christum vergebung der Sünden/vnd ein ewiges Leben/So sol es ja sein/Gleuben wir/das Gott vmb Christus willen vns gnedig vñ barmhertzig sey/So wil er gnedig vnd barmhertzig sein.

DAs es also alles dem Glauben sol zugeeigent werden/Nicht Gott/Der es doch allein thut/Auff das jederman lerne/Wo wir etwas nicht erlangen/Das wir doch gern hetten/vnd wol dürfften/Das es nicht an Gott mangele/Sondern allein an vnserm Vnglauben/Sonst/wo wir fest gleubten/Würden wir es gewislich haben.

Die erste Lere. Der Glaub erlanget alles.

SO ist nu dis die erste Lere aus dem heutigen Euangelio/Das wir wissen sollen/Es sol ja sein/alles/was wir vns zu Gott versehen vnd trösten können. Wer aber Gott nicht gleuben/Vnd sich nicht Gutes zu jm versehen wil/Der dencke nur nicht/Das er etwas werde kriegen. Darumb/wie Jacobus in seiner Epistel sagt 1. Cap. Wer mit Gott handeln/vnd etwas von jm bitten wil/Der mus nicht zweiueln noch wancken/vnd sagen/Wer weis ob mirs Gott geben wil/Oder ob ichs werd bin? Nein/bey leib nicht/Sondern also soltu sagen/Jch weis/was ich von Gott bitte/Das ers vmb Christi willen gern thun vnd geben wil. Vnd ob ers schon jtzt auff diese Weise nicht thut/Wie ichs gern hette/So wird ers auff ein ander Zeit vnd weise thun. Denn ein wanckelmütig Hertz/Das nicht gleubet/noch gewis dafür helt/Das es etwas erlangen werde/erlanget gewislich nichts. Denn vnser HERR Gott kan jm nichts geben/Wenn er gleich gern wolte. Es ist eben wie ein Gefes/Das man in Henden helt/vnd wils doch nicht still halten/Sondern wegets jmer hin vñ wider/Da wird man nichts eingiessen können. Vnd ob man schon gern drein wolt giessen/So leuffts doch daneben hin/vnd kompt vergebens vmb.

Wer nicht gleubt/dem wird nichts.

Vngleubig Hertz.

ALso ists vmb ein vngleubig wanckend Hertz auch gethan. Gott wolt gern geben/was wir bedürffen/Aber da stehen wir/wie ein toller Bettler/Wir halten den Hut auff/Das er vns etwas drein werffe/vnd rütteln doch den Hut on vnterlas/vnd wollen nicht still halten. So wil vnser HERR Gott seine Gaben auch nicht so vergebens hin schütten/Das sie neben hin fallen/vnd verloren sollen sein. Eben als wenn du ein Kandel oder Flaschen in Henden hettest/Vnd begeretest/man solt dir Wein drein giessen/Vñ woltest mit der Hand jmer hin vñ her schleudern/Das würde einen seer vnwilligen Wirt machen/Sonderlich weñ er dir den Wein schencken/vnd kein Gelt von dir nemen solt/Er würde sagen/Jmer trolle dich/Meinestu denn/ich wölle den Wein auff die Erden giessen? Eben so ein ding ists vmb ein wanckend vngleubig Hertz/Da kan Gott nichts eingiessen/wenn er gleich gern wolte.

Widerumb wo man nicht wancket/Sondern fein still helt/Da wil er gern geben. Wie wir hie an den zehen Aussetzigen sehen/Die stehen still vnd schreien/Jhesu lieber Meister/erbarm dich vnser. Sie halten fein still/Vnd zweiueln gar nichts daran/er werde helffen/Darumb/wie sie gleuben/so geschicht jnen auch. Das sollen wir wol mercke͂/Auff das wir auff Gottes güte auch lernen fest trawen/Vnd mit dem hertzen nicht wancken/Sondern fein still halten/in allem/das wir bitten/Es sey vmb Gesundheit wider die Kranckheit/Oder vmb Narung wider Armut/Oder vmb Gerechtigkeit wider Vngerechtigkeit vnd Sünde/Oder vmb das Leben wider den Tod. Denn Gott wil solches alles gern geben/On das ers zuweilen verzeucht/Vns also zuuer suche͂/Ob wir mit dem Gebet vnd Glauben auch anhalten wollen. Das ist das erste Stück aus dem heutigen Euangelio/Das wir in festem Glauben beten/Vnd an Gottes gnedigem willen durch Christum nicht zweiueln sollen.

Die Aussetzigen gleuben.

DAs ander Stück ist ein seer erschrecklich Exempel/Das jr zehen so ein feinen Glauben haben/vnd gesund werden/Vnd nur einer aus jnen solche Wolthat erkennet/Vnd dem HErrn Christo dafür dancket/Die andern Neun fallen wider abe/Vnd sagen Christo solcher Wolthat halb keinen Danck.

II. Die ander Lere vom Vndanck.

Solch Exempel sol vns dazu dienen/Das wir lernen danckbar sein/Vnd für dem schendlichen Laster der Vndanckbarkeit vns hüten. Denn es wil vnser HERR Gott/vnd nicht vnbillich/die Ehre haben/Das wir jm für alle seine Wolthat dancken sollen. Solches solten wir auch gern vnd williglich thun. Denn es je ein ding ist/Das nicht viel Mühe vnd Erbeit kostet/Denn was kans doch dir schaden? Das du dich zu Gott kerest/vnd sagest/Ah/HERR/du hast mir gesunde Augen/gesunde Hende vnd Füsse/dis vnd anders gegeben/Jch dancke dir von Hertzen dafür/Denn es ist ja deine Gabe.

Dancken kostet nicht viel/vnd gefelt doch Gott wol.

Also was kan es dir schaden/Das du deinem Vater vnd Mutter/deinem Herrn vn̄ Frawen/deinem Freunde danckest/wenn dir ein Wolthat von jm widerfaren ist? Bricht es dir doch kein Bein/Vnd ist allein darumb zu thun/das du es bekennest/vnd mit deiner Dancksagung zeugest/Das man sehe/ob es auch wol an dir angelegt sey.

ALso thut der Samariter hie/Keret vmb zum HErrn/vnd dancket/Das hat jn weder Heller noch Pfennig/Sondern wenig wort gekostet/Vnd gefelt doch dem HErrn so wol/das es wunder ist. Den Leuten gefelt Danckbarkeit auch wol/Vnd thut jnen sanfft/Werden auch dadurch gereitzet/das sie ein ander mal mehr helffen.

DJe Heiden haben gesagt/Der Vndanck sey das grösste Laster/Darumb wenn man einen Vndanckbar schelte/So hab man jn auff das höchste gescholten. Gleichwol erfaren wir/Das solche Vntugent seer gemein ist/Vnd denen am meisten begegnet/die allen Danck an vns verdienet haben/Als da sind Vater vnd Mutter/die an jre Kinder Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut/vnd was sie haben/wagen. Aber wie lohnen jnen die Kinder? Was erlebe͂ sie an jnen? Selten gerets/das ein Kind Danckbar ist/Fast alle Kinder werden Vndanckbar/vnd sehen gern/das die Eltern nur bald stürben/Das macht der leidige Teufel. Jn andern Stenden gehets auch also.

Vndanck ein gros Laster.

DArumb

Vndanck hindert die liebe.

DArumb lerne dich hüten für dem grossen vnd schendlichen Laster / Dauon / wie man saget / die Quell aller Trew vnd Güte der Menschen versieget / Vnd ist auch die lauter Warheit. Denn die Menschen sind zu schwach / Vnd können die Vndanckbarkeit nicht ertragen. Wo man ein vndanckbar Hertz findet / Da vergehet Lust vnd liebe / Das man ferner helffen / vnd solchen Leuten etwas solte zu gut thun. Wer andern Leuten helffen sol / vnd ist kein Christ / Vnd sol keinen andern Danck dauon bekomen / denn das man jm dafür in die Hende schmeisse / Das ist ein seer verdrieslich ding. Da ist das erste wort / das man saget / Es ist alles verloren mit dem heillosen Menschen / Lasse jn jmer hinfaren ins Teufels namen / Ich wolte jn nicht ansehen / das ich jm mit einem Heller hülffe. Also werden die Leute vnwillig / Das richtet der schendliche Vndanck an / vnd ist doch in der Welt seer ein gemein Laster.

DArumb leret dis Exempel / Wenn wir frome Christen sein wollen / Das wir lernen Danckbar sein / Erstlich Gott vnserm gnedigen Vater im Himel / Der Leib vnd Leben schencket vnd erhelt / Gibt darnach auch alles / was gehöret zum ewigen Leben. Darnach das wir auch Danckbar sein gegen vnser Eltern / Freunde vnd Nachbarn / Die vns Guts beweisen haben / Wolthat erzeiget / gerathen / oder geholffen / Das wirs erkennen / vnd dafür dancken / Ob wirs schon nicht wider vergelten können.

SOlchs stehet vns wol an / Vnd Gott wil es von vns haben / Aber der wenigste Teil thuts. Man kan bey der Welt nicht erheben / Das sie zum wenigsten mit worten sich Danckbar erzeigete. Viel weniger wird man die Leute zum wider vergelten bringen / Wie das Sprichwort heisst / Nihil citius senescit, quam gratia.

Ein gute gewonheit.

JN Klöstern gewehnet man die jungen Münche / Wenn ein Alter jnen nur ein geschnittene Fedder schenckete / das sie sich bücken / vnd sagen musten. Benedictus Deus in omnibus donis suis. Gott sey gelobet vmb alles das / das er vns schencket. Solches war nicht ein böse Weise / Denn es geschach darumb / das das junge Volck gewohnen solt / alles mit Dancksagung gegen Gott vnd den Menschen anzunemen. Darumb ob es gleich nicht allweg so im Hertzen war / So war es doch fein / das man die Wort füret.

Psalm. 116.

ALso stehet im 116. Psalm. Wie sol ich dem HERRN vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nemen / Vnd des HERRN Namen predigen. Das ist / Gott hat mir guts gethan / Darumb wil ich jm predigt einschencken / das ist / sein Wort predigen / jn loben / preisen / vnd dancken. Ja liebes Kind / spricht vnser HERR Gott / da habe ich eben gnug an.

Die Welt ist vol vndancks gegen Gott.

ABer der gütige Vater kan es bey wenig Leuten erlangen. Der meiste Teil verfolget sein Wort / Vnd lestert jn / Vnangesehen / das alles / was wir haben / wir allein durch jn / vnd aus seinen Gnaden haben. Vnd ist an solchem noch nicht gnug / Ja seinen eingebornen Son / den er vns zum Trost wider Sünde vnd den ewigen Tod geschenckt hat / den henget sie noch an Galgen. Das mag je ein Welt sein / Der Gott solte billich Feind sein / vnd jr nichts guts thun. Wenn er gibt Sonn / Mond / vnd alles / dazu seinen eingeboren Son / So feret die Welt zu / vnd verdamnet sein Wort / Vnd schlegt seinen Son ans Creutz.

III. Die dritte lere/ Man sol auch lernen vndanck leiden.

DAs dritte Stück in diesem Euangelio ist ein fein Exempel/ Das Christus die Vndanckbarkeit der Neun Aussetzigen/ die gereiniget wurden/ sich nicht abschrecken lesst andern Leuten Gutes zuthun/ Sondern hat Gedult/ Vnd lesst jm genügen / das der Zehende kompt/ vnd jm dancksaget. Da sollen wir lernen/ nicht allein Danckbar sein/ Sondern vns auch zu der Tugend gewehnen/ die den Vndanck leiden kan. Diese Tugend hat niemand/ denn Gott vnd die rechten Christen / Die Welt hat sie nicht. Denn da sind Exempel gnug für augen/ die da zeugen/ Das die Welt Vndanck nicht leiden kan. Die Griechen haben seer feine Leute gehabt/ Die dem Vaterland trewlich beigestanden/ Vnd Leib vnd Leben dran gewaget haben. Aber bald sie befunden / Das der Danck aussen bleib/ Vnd sie solcher Wolthat nicht geniessen/ Sondern man jnen noch zusetzen/ vnd sie drucken wolt/ Wurden sie Vngedültig drüber. Also/ Das gleich/ wie sie vor das Vaterland wider die Feinde geschützet hatten / sie darnach den Feinden wider das Vaterland hulffen/ vnd wurden seine ergste Feinde.

Die welt kan den vndanck nicht leiden.

Das ist vnser Art vnd Natur/ Aber es ist ein böse Art / Der wir vns abthun sollen. Wer ein Christ sein wil/ Der erwege sich frey des/ Das er mit aller seiner Wolthat / Trew vnd dienst/ werde Vndanck verdienen/ Vnd hüte sich dafür/ Das er sich damit wolte bewegen lassen / Vnd andern nicht mehr dienen noch helffen. Denn das ist eine Christliche Tugend/ vnd rechte Frucht des Glaubens/ Das/ wenn du dein bestes gethan hast/ Vnd man dir zu lohn in die Hende schmeisset / du Gedult habest/ vnd sagest/ Nein/ damit soltu mich nicht erzürnen noch vnlustig machen. Jch wil es leiden/ Vnd dennoch helffen / wo ich kan. Wiltu vndanckbar sein? Jch weis einen vber vns im Himel / Der wird mir an deiner Stat dancken/ Das sol mir lieber sein / denn so du mir danckest. Das heisst Christlich sich halten/ Vnd wie es Salomo nennet/ brennende Kolen auff des vndanckbarn Heubt schütten.

Christen sollen den vndanck sich nicht lassen vnwillig machen.

Diese kunst wirstu von der Welt nimer mehr lernen. Sie thut das Widerspiel / Wil man nicht Danckbar sein / So lesst sie sich düncken/ Was sie gethan habe/ das sey hin vnd verloren / Sie wolle hinfort jre Wolthat nicht so vbel anlegen. Aber vnser Vater im Himel / vnd vnser lieber HErr Jhesus Christus ists / da wir solche Kunst von lernen sollen. Der Vater im Himel lest seine Sonne scheinen/ nicht allein vber die Fromen/ Die jm dafür dancken/ Sondern auch vber die Bösen / Die jm nicht dancken/ Sondern aller Gaben misbrauchen.

Solche kunst lernet man nicht von der welt/ sondern von Gott.

Er könde rechts halb auch sagen/ Jch habe die Sonne so viel jar lassen scheinen/ Korn/ Wein/ vnd allerley Früchte vnd Wolthat geben/ Aber ich verdiene kleinen danck/ Die Leute erkennen meine Wolthat nicht. Darumb wil ich die Sonne nicht mehr scheinen / Vnd die vndanckbar Welt Hungers sterben lassen. Aber er thuts nicht / der gnedige Vater. Nein/ spricht er/ So gros sol der welt Vndanck nicht sein/ Das sie mich damit solte Böse machen. Wil sie nicht Danckbar sein/ So wil ich dennoch gütig sein/ Vnd die Vndanckbarn zu seiner zeit wol darumb finden.

Gottes güte.

Vnser lieber HErr Christus thut auch also/ Duldet die Vndanckbarkeit/ wie man in diesem Euangelio sihet. Also sol ein Christ auch thun. Denn das ist der Christlichen liebe Art / Das sie alles tregt vnd duldet auch den Vndanck / Vnd lest sich dennoch nicht bitter machen. Aber seer wenig sind jr / die solche Liebe haben. Darumb sind auch seer wenig rechte Christen.

Dem Exempel Christi sol man folgen.

Art der Christlichen liebe.

Wollen wir nu in der Welt leben / Vnd dennoch Christen sein / So sollen wir lernen / Das wir den Leuten gern guts thun / vnd helffen. Verdienen wir damit Vndanck / So sollen wir vns solchs nicht verdriessen / noch seltzam düncken lassen / Wie die Welt / Der thuts wehe / vnd verdreust sie seer / Wo die Wolthat nicht vergolten wird. Aber du dencke / vñ gewohne es. Hastu einē heute Gutes gethan / vnd er entleufft dir durch den Vndanck morgen / Lasse dichs nicht anfechten / Gott wird jn wol finden / das er bezalet werde. Du fare fort / vnd sprich / Ich habe an dem meine Wolthat verloren / Nur einen Andern her / Vnd dem auch wolgethan / Entleufft mir der auch / So lasse den Dritten her komen / vnd also fort an / Auff das du lernest sagen / wie vnser HErr Christus hie sagt / Sind jr nicht Zehen rein worden / Wo sind die Neune?

Warumb Christus nach den neunen fraget.

Der liebe HErr verdienet auch wenig Dancks / Aber er lest jm genügen / Das doch Einer aus den Zehen widerkompt / Der die erzeigte Wolthat erkennet / vnd jm dancket. Fraget aber gleichwol nach den andern / vnd spricht. Wo sind die Neune? Auff das sie nicht dencken / sie haben recht gethan. Als solt er sagen / harr / wolt jr vndanckbar sein / Jr werdet mir nicht so entgehen / Ich wil ein mal darnach fragen / wo jr bliebē seid / Das jr mir nie kein mal dafür gedancket habt / Das ich euch geholffen habe. Also wird er zu seiner zeit / alle Vndanckbare fragen. Warumb habt ir nicht erkand die herrliche Gabe / vnd schöne Liecht der Sonnen? Warumb habt jr nicht erkand / Das ich euch Leib vnd Leben gegeben / vñ alles geschaffen habe / was euch von nötē ist? Da wird sichs denn finden / was für ein schendliche Vntugend der Vndanck sey.

Darumb müssen wirs gewohnen / Vnd an vnsers HErrn Christi Exempel lernen / Das wir den Vndanck verachten können. Denn die Erfarung gibts / vnd jederman sihets für augen / Das / wo vnser HERR Gott gibt zehen Königreich / So dancket man jm kaum für eins / Wo er gibt Zehen gute jar / So dancket man jm kaum für ein jar / Ja das noch mehr ist / der besten jar misbrauchen wir allwege auffs schendlichste. Gibt Gott ein reich jar mit Wein / Korn / vnd anderm / Da finden sich Geitzhelse / die keuffen es auff / Vnd warten auff Thewrung. Andere dencken / Weil viel gewachsen sey / Müssen sie deste mehr vmbbringē / schwelgen vnd sauffen / Damit dancken sie Gott für seinen Segen.

Man danckt vnserm HErrn Gott kaum für das zehend teil.

Also wird kaum für das zehend Teil seiner Gaben vnd Güter / vnserm HERRN Gott gedancket / Für neun Teil wird jm gar nichts gedancket. Solchs sollē wir auch gewonen / Vñ vns nicht lassen weh thun / Sondern vns gnügen lassen / Wenn wir vnter zehen einen finden / Da es bewand vnd angelegt / vnd er Danckbar ist. Die andern werden es zu seiner zeit wol finden. Denn sie sollen es vnserm HERRN Gott / der den Danck haben wil / nicht also hinweg tragen.

Samariter dancket.

SO haben wir nu aus dem heutigen Euangelio diese drey Leren / Die erste vom Glauben / Die ander von der schönen Tugend / die da heist Danckbarkeit. Die dritte von der Tugend / das wir den Vndanck leiden. Ein Exempel des Glaubens sollen wir nemen von den Aussetzigen / Das wir still halten / vnd nicht wancken im Glauben / Auff das vns Gott geben könne. Die danckbarkeit sollē wir vom Samariter lernen / Vnd vns seinem Exempel nach halten / Das wir gegen Gott vnd den Menschen nicht Vndanckbar erfunden werdē. Von Christo aber sollen wir lernē / Ob wir gleich jemand wol thun / Vñ es vbel angelegt wird / Das wir keinen danck verdienen / vñ vnser Wolthat verlorē ist / Das wir vns dasselb nicht ergern / viel weniger des andere entgeltē lassen.

Christus leidet den vndanck.

In der Welt/wie vor gesagt/ists ein seer gemein Laster / Das man durch Vndanck die Leute vnwillig vnd verdrossen macht / Das sie fort an keinem mehr helffen wollen / Vnd offt jr zehen eines Vndanckbarn Menschen entgelten müssen. Aber bistu ein Christ / So thue also nicht, Lasse dich vor Neune beschmeissen / ehe dir der Zehende Danckbar sey. Deñ Christus selbs findet die Leute nicht/Die für so ein grosse Wolthat danckbar weren. Woltestu es denn besser haben/ denn er? Darumb lasse es auch bis auff die Neune komen/Du wirst eben so wenig schaden haben/als Christus. Sie aber werden müssen den Schaden haben/das weder Glück noch Heil bey den Vndanckbarn Leuten sein wird.

In summa/denn werden wir feine Christen sein/Wenn wir erstlich einen festen Glauben vnd vertrawen auff Gottes güte haben / Darnach Gott vnd Menschen Danckbar sein/Zuletzt Gedult haben vnd den Vndanck leiden/Wenn wir jederman alles guts gethan haben. Denn Neune werden allweg Vndanckbar sein/wo einer die erzeigte Wolthat erkennet / vnd dafür dancket. Vnd kan wol komen / Das es eben der sey/ der dancket / Vnd da es wol angelegt ist / Da man am wenigsten das Vertrawen vnd die Hoffnung zu hatte/ Wie der Samariter hie ist. Vnser lieber HERR Gott gebe seine Gnad/ Das wirs behalten / vnd vns bessern/Amen.

Am XV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euange. Matth. VI.

AVff das wir vnserm HERRN Gott dancken / Vnd diesem heutigen tage sein recht thun / So lasst vns Gottes wort hören vnd lernen. Denn solchs wil Gott von vns haben / Vnd dis ist das fürnemeste Werck am Feiertage / das wir sein wort hören. Also redet Gott heute mit vns durch dis Euangelium.

NJemand kan zweien Herrn dienen / Entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Jr künd nicht Gott dienen / vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch / Sorget nicht für ewer Leben / was jr essen vnd trincken werdet / Auch nicht für ewren Leib / was jr anziehen werdet. Jst nicht das Leben mehr / denn die Speise / vnd der Leib mehr / denn die Kleidung? Sehet die Vogel vnter dem Himel an / Sie seen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die Schewren / Vnd ewer himlischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr deñ sie? Wer ist vnter euch / der seiner Lenge eine elle zusetzen müge / ob er gleich darumb sorget?

Vnd warumb sorget jr für die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen / Sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Jch sage euch / Das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auff dem felde also kleidet / das doch heute stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr Kleingleubigen?

Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden / Denn ewer himelischer Vater weis / das jr solchs alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / So wird euch solchs alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern morgen / Denn der morgen tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug / das ein jglicher tag sein eigen Plage habe.

Anno 1532. domi.

DJs Euangelium hat vnser lieber HErr Christus darumb geredt / Das er damit wehre dem Mammons dienst. Denn er hat sorge / Das der Mammon vnd zeitlich wesen seinen Dienst hindere. Er wolte gern seinen Dienst rein haben / Das er allein auff seiner seiten bliebe / vnd nicht dem Mammon geleistet würde.

Dis Euangelium gehet die alten mehr an denn die jungen

Darumb ists ein Euangelium / das nicht sonderlich für das junge Volck dienet / Denn dasselb hat die gnade / Gott hab lob / Das sie lieber Spilling vnd Kirschen essen denn gelt haben / Jnen ist auch mehr an einem schönen Apffel / denn an einem roten Gülden gelegen / Fragen nicht darnach / was das Korn geltet / Dencken nicht viel

wie sie sich erneern werden / Lassen den Vater vnd die Mutter dafür sorgen.

Es gehet aber diese Predigt sonderlich an Vater vnd Mutter / Vnd die in Emptern sitzen/vnd regiren sollen. Vnd schier am aller meisten/die Prediger/denē es in der Welt vbel gehet/Deren etliche durch Armut dahin gezwungen werden/Das sie müssen dencken vnd trachtē/Wie sie sich vnd jr Weib vnd Kinder erneeren wollen. Denn sie müssen in der Gefahr stehen/Das/wo sie die Warheit sagen / man sie verfolge / veriage vnd Hungers sterben lasse. Diese tröstet der HErr hie/Wil jnen solche Sorge benemen/vnd sagt/Sie sollen doch die hübschen Lilien vnd Rosen/vñ die Vögelin/Sonderlich aber die Raben/ wie S. Lucas cap. 12 meldet/ ansehen. Weil Gott dieselben so reichlich erneeret/ on jr Sorge vnd Erbeit/vñ die Blümlin so schmücket/So werde jnen ja auch jre Kleidung vnd Partecken zugeworffen/vñ gegeben werden/Das sie nicht Hungers sterben.

Das also diese Predigt die Jugent sonderlich nicht angehet/Denn dieselb gehet in der Zuuersicht dahin/ wie die Vögelin / Das Küch vnd Keller bereit bestellet sey/Vnd lassen andere sorgen/ Sie aber haben andere Gedancken/Wie sie diese vnd jene Büberey ausrichten. Wir alten Narren haben das Vnglück sonderlich an vns/Das wir für den Bauch sorgen/Vnd jmerdar fürchtē/wir müssen Hungers sterben. Der Kinder Mammon aber ist etwas anders/Nemlich das sie sich schmücken / Der Knaben/das sie schöne Röcke haben/Der Megdlin/das sie haben schöne Beutel/Borten vnd anders.

Darumb hat das junge Volck aus diesem Euangelio nicht viel zu lernen/denn diesen Spruch/das Christus spricht/Niemand kan zweien Herrn dienen/Entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben/ Oder einem anhangen/vnd den andern verachten. So viel sol ein jung Mensche draus lernen / Das / Weil er mit der Bauchsorge noch nicht angefochten wird/er Gott diene/Vnd wisse/was da sey vnd heisse Gott dienen. Wenn er das wol lernet vnd verstehet/So hat er das seine gelernet. Vnd kan ein Kind/ Knecht/ Magd / vnd ein jegliches im Hause solchs wol thun. Denn niemand so gering ist/der dis schöne werck/Gott dienen/nicht volbringen könde.

Lere für die Jungen.

Was heisst aber Gott dienen? Antwort. Gott dienen heisst/thun/ was er befolhen hat. Gleich wie in der Welt dem gemeinen brauch nach heist dienen anders nichts / deñ thun/ was man befolhen hat. Das es gleich so viel gesagt ist / Jch diene meinem Herrn/als wenn man spreche/Jch thue was mir mein Herr befilht. Ein Knecht im Hause dienet seinem Herrn/Wenn er thut/was sein Herr gebeut vnd haben wil / Ein Magd dienet jrer Frawen nirgend mit anders/ denn wenn sie thut / was sie thun sol. Das verstehet man wol. Deñ Knecht vnd Megde nemen jren Lohn darumb / das sie jren Herrn vnd Frawen dienen wollen/das ist/ halten/was jr Befelh ist/vnd thun/was sie heissen. Das also der Dienst nicht auff die blosse Person/Sondern auff das Wort vnd Befelh geordnet ist. Denn Herrn vnd Frawen im hause dürffen das Gesind nicht für jre Person. Denn sie können selbs wol ausrichten on Knecht vnd Megde/was sie für jre Person bedürffen/können selbs essen vñ trincken/Sich an vnd ausziehen / Sie sind gros gnug dazu / Weil sie Gesund vnd Starck sind/Sondern helffen Haushalten/vnd des Herrn vnd der Frawen wort vnd Befelh ausrichten / Das gehört dem Knecht vnd der

Gott dienen was es heisse.

Magd zuuersorgen/Vnd darumb werden sie bestellet. Wo nu ein Knecht ein Schalck ist/vnd lesst seines Herrn wort vnd Befelh anstehen / Vnd richtet aus/was andere jn heissen/vnd tregt andern zu/Das heist zweien Herrn dienen.

Gott dienen heist nach Gottes wort vnd befelh sich halten.

Auff diese weise müssen wir hie vom Gottesdienst auch reden/Das Gott dienen anders nichts heisse/ denn hören/was er sagt/ Vnd dasselb gern vnd mit vleis thun. Was heisset vnd saget aber Gott? für allen dingen heisset er/man sol Christum hören/ Vnd das liebe Euangelium annemen. Das ist der einige/rechte wolgefellige Dienst/den wir Gott können thun/Deñ da stehet sein Befelh für augen. Das ist mein lieber Son/ an dem ich wolgefallen hab/Den solt jr hören. Nach demselben befilhet Gott/das die Kinder Vater vnd Mutter ehren / Das die Eltern jre Kinder neeren/Ziehen vnd Leren sollen. Das ein Weib jren Man lieb haben/vnd des Haushaltens warten/ Vnd dagegen der Man sie neeren vñ schützen sol etc. Das alles hat Gott gesagt/vnd ist sein Befelh.

Wo nu die Kinder jren Vater vnd Mutter ehren / So ehren sie nicht allein jre Eltern/Sondern ehren vnd dienen Gott / Der solches geboten vnd befolhen hat. Wo ein Eheman sein Eheweib liebet/vñ ein Eheweib jrem Eheman vnterthan ist / Vnd eins dem andern trew ist/Regiren jr Haus/vnd halten Kind vnd Gesind zu Zucht vnd Ehren / mit demselben dienen sie Gott/Denn da stehet Gottes Befelh vnd Wort / das sie es thun sollen. Also Knecht vnd Megde im Hause/wenn sie trewlich dienen/vnd mit vleis thun/was jnen befolhen ist / Dienen sie in dem nicht allein jren Herrn vnd Frawen/ Sondern Gott im Himel / Der solches durch sein Wort von jnen foddert. Also fortan in andern Stenden auch/ Wenn ein Bürger thut/was sein Bürgemeister haben wil / Vnd die Vnterthanen thun/was jr Fürst haben wil (Doch so fern / das es nicht wider Gott sey) So gehen sie herein in dem dienst Gottes. Vnd ist niemand in der Welt/der also nicht könde Gott dienen / Wenn wir es nur lernen wolten/was da Gott dienen hiesse. Denn der Gottesdienst stehet nicht im Werck/Sondern im Wort vnd Befelh Gottes. Darumb were die gantze Welt vol Gottesdienst/ Wenn ein jeglicher so lebete/ vnd thete/ was jm befolhen ist.

Es hat ein grosses ansehen für der Welt/Das sich ein Münch alles verzeihet/vnd gehet in ein Kloster/Füret da ein streng hart Leben / Fastet/Wachet/Betet etc. Da mangelt es am werck nicht / Es mangelt aber am Befelh/das Gott solches jn nicht geheissen hat. Darumb kan es für keinen Gottesdienst gerhümet werden. Widerumb ists ein seer gering ding anzusehen/Das ein Magd im Hause kochet/spület/keret/vnd ander hauserbeit thut. Aber weil Gottes befelh da ist/ So kan solch gering werck anders nicht/denn ein Gottesdienst gerhümet werden / Vnd vbertrifft weit aller Münch vnd Nonnen Heiligkeit vnd hart leben. Deñ dort ist kein Befelh Gottes/Die aber ist Gottes befelh / Das man Vater vnd Mutter ehren/ vnd zur Haushaltung helffen sol.

Also heist es durch aus Gott gedienet/Wenn man thut/ was Gott befolhen hat/ vnd lesst was Gott verboten hat. Wenn ein Prediger Gottes wort prediget/ Teuffet / Sacrament reichet / vermanet / straffet/ die Sichern schrecket/die Blöden vnd Betrübten tröstet/ So dienet er nicht allein den Menschen/Sondern Gott/der solchs geordnet vnd befolhen hat/ Vnd hat Freude im Hertzen dauon/Das er gewis weis/Das es Gottes wille vñ Befelh ist. Desgleichen ein arme Dienstmagd hat Freu-

de im Hertzen/vñ kan sagen/Ich koche itzt/Ich mache das Bette/Ich kere das Haus/Wer hat michs geheissen? Es hat michs mein Herr vñ Fraw geheissen. Wer hat nu jnen solche Macht vber mich gegeben? Es hats Gott gethan. Ey/ so mus es war sein/ Das ich nicht allein jnen/ Sondern auch Gott im Himel diene/ Vnd das Gott einen Gefallen dran habe. Wie kan ich deñ Seliger sein? Ist es doch eben so viel/Als wenn ich Gott im Himel solt kochen.

Also könde ein Mensch bey alle seiner mühe vnd erbeit/ alles gutes haben/Freude im Hertzen/vnd ein gut Gewissen/Weil er weis/das sein Werck vnd Erbeit ein Gottesdienst ist/ der Gott wolgefellet / Es würde jm auch nichts sawer werden/Wenn er sich also in seinen Dienst vnd beruff schickete. Denn grösser Freude nicht sein kan / denn das wir wissen/ Das vnser Leben vnd thun Gottesdienst ist vñ heisset/ Vnd Gott zu vns sagt/Was du aus meinem Befelh/ deinem Herrn/ Frawen/ Nehesten thust/Das hastu mir gethan/Eben als hette ich droben im Himel dich solches geheissen/ Deñ es ist mein Wort/Dadurch ichs befolhen vnd geheissen habe. Aber da wehret der Teufel mit Henden vnd Füssen / Das man zu der Freude nicht kome/Sondern jederman einen Vnwillen habe an dem/Das er thun sol/vnd jm befolhen ist/ Das nur den Leuten kein Lieb dazu geschehe/vnd Gott kein Dienst.

Gott dienen macht ein frölich hertz.

Den schatz/vñ die Freude im Hertzen/Das einer könde in den stand komen/Da er gewis wüste/das er Gott darinnen dienete/Vñ das Gott an seinem thun vñ leben gefallen hette/solte man keuffen vmb alles/das auff Erden ist. Nu kan ein jeglicher vmb sonst/Vnd on gelt in den Stand komen/Weñ er in seinem Beruff bleibet/Vnd darinnen thut/was jm befolhen ist. Vor zeiten hat man also geleret/Wiltu Gott dienen/So lauff in ein Kloster/zeuch ein Kappe an etc. Fragestu aber wer solchs geheissen habe/So ist kein Gott da/ders befolhen hat/vnd kein wort Gottes. Ja/ sprichstu/Ich hab selbs ein gut Andacht vnd intention dazu. Des dancke dir der leidige Teufel/Wer hat dirs befolhen/spricht Gott/ Das du mir droben im Himel sonderlich dienen wilt/ Vnd lessest dieweil anstehen/Das ich dir hie niden auff Erden befolhen hab?

Kloster leben kein Gottesdienst.

Es ist eben so ein ding/Als wenn ich meinen Knecht hiesse Wein holen/Vnd er liesse solchs anstehen/ Gienge aber hin / vnd brechte mir ein Schüssel vol Epffel. Mit solchem Dienst würde er mir kleinen gefallen thun/Ich solte jm wol die Schüssel auff den kopff schlagen/vnd sagen/ Weissestu nicht/was ich dich geheissen habe? Spreche er/Ja/Herr/ich habs gut gemeinet/Ich weis das jr die Epffel gern esset/So solt ich wol sagen/Ja/ den Teufel auff deinen Kopff/ Habe ich dich doch heissen Wein holen. Warumb thustu nicht/ was ich dich heisse?

Eben also gefellets Gott auch/weñ man lesset anstehen/was er geboten hat/ Vnd thut etwas anders / das er nicht geboten hat. Mit allen München vnd Nonnen hat es die meinung gehabt/Das sie haben lassen anstehen/das Gott geboten hat/Vñ etwas anders fürgenomen/dz Gott nicht geboten hat. Darumb sol man recht lernē/Was Gottesdienst heisse/Nemlich/das man Gott diene nach seinē wort vnd befelh/Das man thue/was er geheissen hat/Vñ lasse was er verboten hat. Thustu das/so kan dein Hertz gegē Gott fein sicher sein/vñ kanst alles mit freudē thun/ Vñ wird dir dein erbeit oder dienst nicht sawr noch schwer/Sondern dein hertz ist guter ding drüber/Deñ es weis/dz es ein rechter Gottesdienst ist/ Vñ dz es Gott im himel wolgefellet. Was du in deinē hause thust/ist eben so viel/Als weñ du es vnserm HErrn Gott drobē im himel getan hettest.

Denn er hat sich des so angenomen/Was wir in vnserm Beruff hie auff Erden thun nach seinem Wort vnd befelh / Das wil er dafür rechnen/ Als sey es jm selbs im Himel gethan.

Also thun all andere Creaturn/Sie gehen daher in dem Dienst vnd Gehorsam Gottes. Der Sonnen hat Gott gebotē/Das sie sol aller welt des Tages leuchten. Solchs thut die Sonne mit allem vleis/Vnd leuchtet nicht des Nachtes/Sondern des Tages / Wie jr Gott geboten hat. Dem Monden hat Gott geboten/Das er der Nacht fürstehen sol/ Solches thut der Mond in allem Gehorsam. Vnd alle Creaturn sehen darauff/was sie Gott geheissen hat/Dasselbige thun sie / vnd thun nichts anders/ Vnd gehen alle daher in dem schönesten Kleid des Diensts vnd Gehorsams Gottes. Also dz Wasser auch/Was hat das für ein befelh? Was sol es thun? Es sol Fische bringen/ sagt Gott im ersten Buch Mose. Das thut es allenthalb/wo nur die leute durch jre Sünde nicht selbs Gottes segen auffhalten/Vnd seinen Befelh hindern.

Der schönest schmuck gehorsam gegen Got.

GLeich wie nu die Creaturn geschmuckt sind / Das sie in Gottes ordnung vnd Gehorsam daher gehen/Also ist der Mensch / Der in seinem Beruff nach Gottes Wort vnd Befelh thut / auch geschmücket vber allen Schmuck auff Erden. Christus spricht hie/Das auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht so schön geschmückt sey gewest/Als ein Blümlin auff dem Felde. Was thut nu ein Blümlin? Was ist sein Befelh? Anders nichts/denn das es da sol geschmückt stehen/Lieblich sehen/wol riechen/ vnd sich ansehen vnd brauchen lassen. So nu Gott solches an einem Blümlin so hoch lobet / Was meinestu wol/das es an einem Menschen für ein Schmück sey/Wenn er in Gottes Wort vnd Befelh wandelt? Viel schöner ist er geschmückt/ wenn er solches thut/denn Sonn/vnd Mond/vnd alle Blümlin auff Erden.

Wenn sich ein Magd zum Tantz schmücket / Das ist auch ein Schmuck/Damit man der Welt hofiret. Aber es ist ein Dreck/gegen dem Schmuck/ Wenn sie in jrem Ampt vnd Beruff hergehet / Wartet der Kinder/der Küchen/des Hauses/Vnd thut was jr zuthun befolhen ist/ Oder wenn ein Knecht mist hinaus füret auff den Acker/vnd seines Beruffs wartet. Denn also rhümet der 45. Psalm/die Christen/vnd spricht. Psalm 45.

In deinem Schmuck gehen der Könige Tochter / Die Braut stehet zu deiner Rechten/in eitel köstlichē Golde. Was mag das für ein Schmuck sein/Weils den Christen so jemerlich hie auff Erden gehet? Sie sind arm/ elend vnd veracht / Jr thun hat kein ansehen für der Welt / Dieser mistet den Stal aus/Jene wartet der Küe/ Ja/das mehr ist / der wird ins Gefengnis geworffen/gemartert vnd getödtet. So gehets dieser Braut/ das ist/der Christlichen Kirchen/auff Erden. Wie ist sie deñ geschmückt? Sie ist geschmückt mit eim geistlichen Schmücke / Nicht mit Silber/ Perlen/Sammat/oder gülden Stück/Sondern mit dem Wort vnd Befelh vnsers HERRN Gottes. Kein höher Schmuck auff erden ist/denn wo man herein gehet in Gottes wort vnd Befelh. Solcher schmuck ist ein solch Kleinot/dem Sonn vnd Mond nicht zuuergleichen ist. Denn es ist Gottes schmuck. Aller Schmuck Gottes/ist sein heiliges Wort. Wer nu thut/was in Gottes Wort heisset/ Der gehet in Gottes eigenem Schmuck her/Ja/er ist in Gott selbs geschmückt.

Nu rechne du selbs / wie köstlich vnd herrlich es sey / Wenn einer in vn-

in vnsers HERRN Gottes eigenem Schmuck herein gehet. Wie solt ein Metz so köstlich sich dünckē lassen/ Weñ sie her gienge im Schmuck der Königin von Franckreich? Oder ein Knecht / Wenn er her gienge in des Keisers schmuck vnd Kron? Vnd ist doch solches alles nur ein weltlicher Schmuck/ Vnd nichts zurechnen gegen diesem geistlichen / göttlichen Schmuck eines Christen/ Wenn ein Knecht vnd Magd HErrn vnd Frawen trew vñ gehorsam sind/ Oder weñ ein Eheweib daher gehet in Gottes dienst vnd Gehorsam/ Hat jren Eheman lieb vñ werd/ Zeucht jre Kindlin fein vñ wol/ Vñ richtet sich in jrem Beruff nach Gottes wort vnd Befelh. Gegen solchem Schmuck sind Perlen/ Sammat/ vnd Gold ein lauter Dreck. Was ist aller weltlicher Schmuck/ denn nur Schatten vnd Furbilde/ damit Gott anzeiget / Was jenes für ein Schmuck sey im Himel für Gott/ Wenn man nach seinem Wort vnd Befelh lebet vnd thut?

Das ist die rechte Kron/ vñ schöne güldene Keten am Hals/ Welche schöner leuchtet denn die Sonne / Dauon Salomon saget Proverb. 1. Mein Son gehorche der Zucht deines Vaters/ Vnd verlasse nicht das Gebot deiner Mutter / Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Heubt/ vnd ein Ketten an deinem Hals. Weñ du hörest/ was dich Gott in seinem Wort heisset/ durch Prediger/ durch Vater vnd Mutter/ durch Herrn vnd Frawen im Hause/ Vnd solches thust/ So hastu die schönesten Perlen/ vñ Köstlichsten Edelgestein/ So ein Mensch auff erden habē mag.

Proverb. 1.

Hie auff Erden scheinet dieser Schmuck nicht/ Aber in jenem Lebē/ da wird er scheinen/ Wenn jn Gott offenbaren wird/ vnd sagen/ Du Gesegneter meines Vaters kome her/ Du bist ein Fromes/ gehorsam Kind/ ein vleissiger/ Getrewer Knecht/ ein Frome Getrewe Magd/ ein Fromer gehorsamer bürger/ ein Fromer Eheman/ ein fromes Eheweib/ ein fromer/ Getrewer Prediger gewesen. Wenn als denn Gott das verborgene wird herfür thun/ Das mans auch mit den Augen sehen wird/ Da wird man sehen / das der Gehorsam gegen Gott vnd seinem Wort auch in solchen geringen Stenden mehr zieret/ denn aller Welt Schmuck.

DArumb sol man die jungen Hertzen gewehnen/ Das sie Gottes wort vnd Befelh in jrem Stande vnd Beruff gros achten/ Vnd Gott in seinem Wort fürchten lernen/ Das sie wissen/ was da heisse/ Gott dienē/ Nemlich Gottes wort vnd Befelh Gehorsam sein / Das ein jeglicher sein befolhen Ampt trewlich vnd vleissig ausrichte/ Vnd seinen Nehesten liebe. Wer solchs thut / Der ist mit vnsers HERRN Gottes eigenem Schmuck angethan/ Ja/ er ist mit Gott selber geschmücket/ Vnd leuchtet bereit hie auff Erden so schon/ Als die Engel im himel / Obs gleich für den Menschen nicht so gleisset/ So leuchtet er doch für Gott.

SO lasset vns nu aus diesem Euangelio lernen/ Das man Gott im Himel/ vnd nicht dem Mammon dienen sol. Zum andern was Gottesdienst heisse/ Nemlich thun / was Gott durch sein Wort einem jeglichen in seinem Stande vnd Ampt befolhen hat. Vñ zum dritten/ was man für Nutz vnd Frommen/ vnd schönen Schmuck dauon habe/ Wenn man Gott dienet/ Nemlich/ wenn ein Knecht / Magd/ dienet Herrn vnd Frawen nach Gottes befelh / Wenn ein Kind seinen Eltern gehorsam ist etc. das solches ein köstlicher Schmuck sey für Gott im Himel vber allen Schmuck auff erden.

Also.

ZU solchem vertrawen haben wir ein grossen Vorteil/ Das wir sehen/ das Gott allbereit/ on vnser Vorsorg/ vns gegeben hat Leib vnd Leben. Da lasse nu alle welt vber vrteilen. Ists nicht war/ Wenn alles essen auff eim hauffē da were/ es were dir nicht so lieb als dein Leben? Also ist dein Leib dir lieber denn alle Kleidung. Sind wir denn nicht heilose Vndanckbare Leute/ Da Gott billich solt vber zürnen? Bekennen müssen wir/ Das er vns das meist vnd grössee bereit hat gegeben/ Vnd wollen jm nicht trawen/ Das er auch das geringer werde geben. Es solt je eim reichē Man wehe thun/ Weñ er dir tausent Güldē hette geschenckt/ Dz du dich nicht so viel woltest zu jm versehē/ Dz er dir auch ein alt par Schuch würde schencken. Eben also thun wir in der Warheit gegen vnserm HERRN Gott im Himel/ Wenn wir für essen vnd trincken sorgen/ Sintemal er albereit das grösste vnd meiste geschenckt hat. Wie aber solcher Mistraw jm gefalle/ Da mögen wir nachdencken.

II. Gott hat vns das meiste geben/ darumb sollen wir jm trawen vmb das geringste.

Darumb spricht Christus/ Wollet jr Christen sein/ So habt Gott in ewerm Hertzen/ Lasset jn für essen/ Trincken/ vnd kleidung sorgen/ Er wil ewer Vater sein. Hat er euch das Leben/ vnd den Leib gegeben/ So wird er euch auch Speise vnd Kleider geben. Geitzet nur nicht/ Sorget nicht/ Verzweiuelt nicht so an jm. Hat er sich nicht alberett gnug erzeigt? Er hat euch Leib vnd Leben gegeben/ Alles habt jr von jm/ Darnach gibt er teglich/ Fleisch/ Fisch/ Vogel/ Brod/ Wein/ gold/ silber etc. Dz alles ist ewer. Was sol er mehr thun? Hat er sich nicht gnug erzeigt/ Das jr jm vertrawen dürfftet? Er wil euch nichts mangeln lassen/ Gleubet nur das es war sey/ vnd das er ewer Gott vnd Vater sein wolle.

Solchs alles dienet dazu/ Das wir lernen Gott vertrawen/ Das wir an den geringen dingen/ Welche zur Narung dieses Lebens/ vnd zur Kleidung des Leibes gehören/ anfahen vnserm HERRN Gott/ auch das grössere zubefelhen. Denn so wir nicht gleuben/ Das vns Gott den Brotsack füllen/ vnd den Leib bekleiden werde/ Wie wollen wir jm vnser Seel befelhen/ Weñ wir nu sterben sollen. Da sehen wir weder Haus noch Herberge/ Da ist weder Korn/ noch Rock/ Da ist weder Speise/ noch Kleidung/ Sondern wir müssen allein gleuben/ Vnd auff das blosse Wort vns ergeben/ Vnd also im Glauben dahin faren. Wie wollen wir nu Gott diese hohe ding/ So das ewige Leben betreffen/ vertrawen/ So wir jm den Bauch nicht vertrawen können?

GLeich nu/ wie wir an vns selbs/ an vnserm Leib vnd Leben/ an Augen/ Ohren/ Henden/ Füssen/ vnd allen vnsern Gliedmassen lernen vnd bekennen müssen/ Gott habe vns viel gegeben/ vnd gütlich gethan. Also stellet der HErr vns anderer Creatur Exempel für/ Das wir daran lernen sollen/ Gott trawen/ vnd nicht sorgen. Sehet die Vogel vnter dem Himel an/ spricht er/ Vnd lernet von jnen. Es ist kein Rabe/ der da sorge/ für die Narung/ Was er morgen essen werde/ Sondern setzet sich des Nachts in das Nest/ Das morgens fleuhet er aus/ vnd findet zu essen/ Wo es jm Gott hingelegt hat. Desgleichen thun alle Vogel/ Sie finden allesampt zu essen gnug on alle jre Sorge. So nu ewer hymlischer Vater die Vogel neeret/ Solt er denn nicht auch euch neeren? Seid jr nicht viel mehr denn die Vogel?

III. Gott neeret die Vögelin/ solt er denn vns nicht neeren.

Damit

Damit verbeut aber Christus nicht/ Das man nicht erbeiten solle. Denn auch die Vogel/ Ob sie schon nicht seen/ nicht erndten/ nicht samlen in die Schewren/ Noch solche Erbeit thun/ wie die Menschen/ Dennoch haben sie jre Erbeit / Sie müssen die Flügel ausbreiten/ Vnd nach dem essen fliegen. Also sollen wir auch erbeiten. Deñ solchs ist dem Menschen von Gott auffgelegt/ Wie geschrieben stehet Gene. 3. Im schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen. Vnd 2. Tessal. 3. So jemand nicht wil erbeiten/ Der sol auch nicht essen. Aber das sorgen ist verboten/ Das die Menschen gedencken/ Gott habe jrer vergessen / Vnd meinen sie müssen es mit jrem Sorgen ausrichten. Etliche auch wollen Gott nicht vertrawen in jrem grossen Vberflus/ wenn sie alles gnug haben. Solchs ist verboten. Denn wir sind doch lauter Narren mit vnserm Sorgen. Sol das Korn auff dem Felde geraten/ So mus es Gott allein geben. Vnser Sorgen wirds nicht ausrichten. Denn was können wir dazu thun / Das es hewer alles auff dem Felde so verbrand vnd verderbet ist? Man sihets vnd greiffts/ Das es alles in Gottes henden stehet / Der mus es thun, Aber wir sind verzweiuelte Leute/ Lernen nicht gleuben/ Sondern setzen an stat des Glaubens die Sorge.

Gene. 3.
2. Thess. 3.

Darumb fliegen die Vögelin für vnsern augen vber / vns zu kleinen Ehren/ Das wir wol möchten vnsere Hütlin gegen jnen abthun/ vnd sagen/ Mein lieber Herr Doctor/ Ich mus je bekennen/ Das ich die kunst nicht kan/ die du kanst. Du schleffest die Nacht vber in deinem Nestlin/ on alle sorge. Des morgens fleuhestu wider aus / Bist frölich vnd guter ding/ Setzest dich auff ein Baum/ vñ singest/ lobest vnd danckest Gott/ Darnach suchestu dein Körnlin/ vnd findest es. Pfu / was hab ich alter Narr gelernet/ Das ichs nicht auch thue / Der ich doch so viel Vrsach dazu habe.

Kan das Vögelin sein sorgen lassen / vnd helt sich in solchem Fall/ wie ein lebendiger Heilig/ Vñ hat deñoch weder Acker/ noch Schewren/ weder Kasten/ noch Keller/ Es singet/ lobet Gott / ist frölich vnd guter ding. Denn es weis/ Das jm seine Schewren gebawet ist / Die heisst/ Ewer Himlischer Vater neeret sie. Warumb thun wirs denn auch nicht/ die wir den Vorteil haben/ Das wir das Feld bawen/ die Früchte einsamlen/ auffschütten/ vnd auff die Not behalten?

Also helt vns vnser lieber HErr Christus für das Exempel von den Vögelin. Als wolt er sagen/ Die Vögelin sind on alle Sorge/ Denn sie wissen/ das sie so einen guten Küchenmeister vnd reichen Kelner haben/ Der heist der himlische Vater / Darumb sagen sie/ Was sollen wir sorgen? Hörestu nicht/ was für ein Küchen vnd Keller wir haben/ Nemlich so gros/ als weit die Welt ist? Darumb wir fliegen hin / wo wir hin wollen/ So finden wir vnser Futer / vnd die Küchen wol bestellet. Derselbige himlische Vater wolt ewer Küchenmeister vnd Kelner auch gern sein / Wenn jrs nur gleuben kondet / Oder haben woltet. Er beweisets auch mit der That/ Vnd gibt euch Bodem/ Kasten / Keller/ vnd Schewren vol/ Gibt euch vnzelich viel mehr denn den Vogeln. Warumb wolt jr denn jm nicht vertrawen? Thut doch wie die Vögelin/ Lernet gleuben/ Singet/ seid frölich/ vnd lasset ewern himlischen Vater für euch sorgen. Seid jr doch die vnseligsten Leute mit ewerm Sorgen/ Wenn jr Gott nicht vertrawen wollet.

Das sind je tröstliche Wort/ vnd liebliche Exempel/ Die vns billich

bewegen solten. Aber wir erfaren leider / Das die gantze Welt ist ein Hauffe verzweiuelter Geitzhelse / Die Gott nicht trawen / Gott nicht dienen / Sondern dem Teufel. Denn Mammon ist der Welt Gott. Mammon heist Gut. Nu suchet alle Welt am Gut nicht das sie dauon essen vnd trincken (welches jederman wol were gegünnet) Sondern das sie nur viel Geldes haben / Vnd den Mammon im Kasten haben / vnd jn anbeten. Darumb ist die Welt vol Mammons diener.

Der welt vnd glaub.

Nu sage mir / Ists nicht war? Wenn du schön das Haus vol Geldes hettest / Vnd das Haus were dazu Gülden / Vnd die Elbe oder der Rein flüsse mit Gold / Was könde solches dich helffen / Wenn sonst nichts kein Korn / kein Bier / kein Wein / kein Wasser da were? Ey wie fein hastu als denn dem Mammon gedienet. Du wirst je das Gold nicht fressen werden.

Das mag doch je ein schendlicher Mammons dienst heissen / Des auch die Heiden gespottet haben / Vnd ein Fabel gemacht von eim reichē König in Phrygia / Midas genant / Der war so geitzig / das er wündschet / Das alles / was er anrüret / zu Gold würde. Es geriete jm solcher Wundsch. Da er nu angreiff seinen Rock / Tisch / Banck / Bette / Thür / Seulen / Ward alles so bald gülden. Das Messer vber Tisch / das Brot / der Wein ward alles Gold / Also das der Geitzhals kein Brot vnd Trincken hatte / vnd Hungers sterben muste / Da hatte er wol gewündscht. Darumb fluche dem Geitz / vnd fliehe jn / wer da kan. Wenn einer schon aller Welt Gold hette / So muste er dennoch Korn vnd essen haben / Silber vnd Gold würde er je nicht essen. Dennoch ist die Welt so blind vnd toll / Wenn sie essen vnd trincken hat / Das sie noch Gold vnd Geld auch wil haben. Gerad als dürffte sie des nicht / Das Gott reichlich vnd vberflüssig gibt / Vnd dürffte allein des / Das er nicht so reichlich gibt.

Midas.

WEiter spricht Christus / Was richtet jr damit aus / Wenn jr euch schon zu tod sorget? Ein seer nerrisch ding were es / Wenn ein kleines Menlin sich in einen winckel setzen / Vnd da sein lebtag sorgen vnd gedencken wolt / Wie er könde grösser werden. Meinstu nicht / alle Welt würde sein spotten / Vnd jn für ein lautern Narren halten? Eben also / spricht Christus / thut die Welt / wenn sie sorget / Es wird sich keiner Reich oder sat sorgen. Es ligt gantz vnd gar an dem / Ob Gott seinen Segen gebe / vnd nicht am sorgen. Ist der Segen Gottes da / So hat mans / Ist er nicht da / Ob mans schon hat / So wird mans doch nicht geniessen noch behalten können / Wie die Exempel für augen sind.

III.
Mit sorgen richtet man nichts aus / on das man sich krencket.

Wer nu ein Christ ist / Der lasse sich den Geitz vnd die Sorge nicht vbergehen / Sondern lerne Gott trawen / Erbeite / vnd lasse Gott sorgen. Denn wir sollen erbeiten / Vnd es vns sawer lassen werden / Doch sollen wir wissen / das es vnser Erbeit nicht thut. Wir sollen den Acker pflügen / seen / Wirds reiff sollen wir erndten / Dennoch sollen wir bekennen vnd sagen / Wo es Gott nicht gegeben hette / So were all vnser Erbeit vmb sonst gewesen. Lieber HERR Gott es ist dein Gabe. Das man also Gott die Ehre gebe / Seinen Segen erkenne / Vnd jm dafür dancke.

Christen sollen erbeiten vnd nicht sorgen.

Solchs wolte vns vnser lieber HErr Christus gern bereden / Als wolt er sagen / Thut doch hinweg das verfluchte Sorgen / vnd zweiueln. Lernet doch zuuor gleuben / vnd Gott vertrawen / Darnach schawet ob er euch verhungern lassen werde. Werdet jr jm vertrawen / So wird er

ewer Erbeit segenen. Werdet jrs aber nicht thun / Vnd jm den elenden Bauch nicht befelhen / So kan er das Korn nicht wachsen lassen / Oder wens schon wechset / Kan ers doch verdorren lassen / Auff das jr ja sehet / das es ewer Sorge nicht thue / Ewer Vnglaube / vnd verzweiuelung viel weniger. Der glaube aber thuts / das jr erbeitet / vnd Gott vertrawet / Jm die Sorge befelhet / vnd nemet was er euch bescheret.

V.
Die Blümlin kleidet Gott.

DArnach stellet vns Christus die Blümlin auff dem Felde für zum Exempel / vnd spricht / Die Blumlin auff dem Felde erbeitẽ nicht / Spinnen nicht / nehen nicht / Dennoch haben sie so schöne Röcklin / Das sie alle Seidensticker mit all jrer Kunst zuschandẽ machẽ. Solches lasset euch zum Exempel gesetzt sein. Weil Gott die Blümlin so schmücket / Welche doch kaum auff einen tag vñ schier vergebens auff dem Felde stehen / Wie seid jr denn so heillose Leute / Das jr nicht gleubet / Gott werde euch auch erneren / vnd Kleider schaffen / Sondern meinet er hab ewer gar vergessen?

Wenn wir nu auff dem Felde gehen / vnd die Blümlin ansehen / Da finden wir abermal einen trefflichen Doctor / Der vns gern die höchste Kunst wolte leren / Das wir Gott trawen / vñ vns alles gutes zu jm verse hen könden. Nu haben wir ein grossen Vorteil für den Blümlin. Denn eben wie wir ein Vorteil haben für den Vögelin / Wir bawen das Feld / Wir erndten / Wir füllen die Schewren vnd Keller / Vnd können vns ein Vorrat / zum wenigsten auff einen tag / schaffen / Da die Vogelin der keines haben / Vnd dennoch erneeret werden. Also haben wir auch ein Vorteil der Kleidung halben / Da bawet man so viel Lein / Flachs / Hanff / Man zeucht so viel Schafe. Es ist allenthalb in allen Heusern so viel spinnens vnd wirckens / Wie kan denn ein Mensch so gar on Glauben sein / Das er nicht wil hoffen / jm solt auch ein Teil daraus werden / Sonderlich wenn er mit der erbeit anhelt / vnd Gott trawet.

VI.
Sorgen ist der heiden.

ZV letzt redet er vns gar neerlich vnd spricht. Die heiden trachten nach solchem allen. Nu aber solt jr nicht Heiden / Sondern Christẽ sein. Darumb solt jr nicht sorgen / vnd sagen / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir vns kleiden? Die heiden verzweiueln an Gott / stecken vol Sorge / Meinen nicht das jnen Gott etwas geben werde. Jr aber habt einen Vater im Himel / der weis was jr bedürfft. Darumb dürffet jr nicht sorgen / Sondern lasset ewern Vater im Himel für euch sorgen.

Wie man Gottes Reich am ersten suchen sol.

Vnd beschleusst diese Predigt also / vnd spricht / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / So wird euch das ander alles zufallen. Als wolt er sagen / Mammon lessets nicht zu / das jr Gott vertrawet. Denn wer des Mammons diener ist / Der mus an Gott verzweiueln / Vnd sein vertrawen auff Geld vnd gut setzen. Nu weis aber ewer himlischer Vater wol / Das jr essen vnd trincken / vnd euch kleiden müsset / So hat er auch das Hertz zu euch / Das ers euch geben wil / Darumb lasset die Sorge für den morgenden tag anstehen (Denn da für dürffet jr nicht sorgen / Weil ewer himlischer Vater dafür sorget) vnd trachtet am ersten nach Gottes reich vnd nach seiner Gerechtigkeit / das Gott in euch regire.

Was

Luce 17. WAs aber Gottes reich sey/ vnd worin es stehe/ Leret Christus anderswo Luce 17. Das Reich Gottes kompt nicht mit eusser- lichen Geberden/ Man wird auch nicht sagen / Sihe/ hie / oder da ist es. Denn sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch. Darumb heisst Gottes Reich anders nichts/ denn Gottes wort hören/ Vnd dem gleuben. Als denn regiret Gott in vns/ weñ Wir an jm nicht verzweiveln/ Sondern jm von Hertzen vertrawen/ vnd jn für vnsern Gott vnd Vater halten. Wo solcher Glaube ist/ Da wonet Gott/ Vnd folget so bald die Gerechtigkeit/ das ist/ vergebung der Sünde. Ein gleubig Hertz dencket von Gott/ redet von jm/ Betet zu jm. Vñ widerumb Gott wonet daselbs/ Das Wort / das wider reden vnd hören/ ist Gottes wort/ Die Zunge ist Gottes zunge/ Die Ohren sind Gottes ohren. Darumb ist Gottes Reich der Glaube/ Denn wo ein gleubig Hertz ist/ Da ist Gottes Reich / Die Werck folgen hernach/ Das solcher Mensch in seinem Beruff dahin ge- het/ erbeitet/ isset/ trincket/ ist Frölich vnd guter ding / wie ein Vögelin. Also gehet an Gottes Reich vnd seine Gerechtigkeit.

Gottes reich.

Gerechtigkeit.

Das lasset ewer erste Sorge sein/ sagt Christus/ Das jr trachtet nach dem reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit / das ist / Sorget zu erst wie jr gleubig werdet/ vnd Gott in euch regire. Wenn jr das habet / So wil euch Gott dẽ Bauch nicht leer lassen. Er hat euch zu Herrn gemacht vber alles/ das auff erden wechst. Die Erde sol euch gnug geben/ Korn/ Weitzen/ Gersten/ hafer/ Wein/ vnd was jr bedürffet. Die Lufft sol euch geben Vogel/ Das wasser Fische/ Glenbet / nur dz ewer himlischer Vater euch versorgen werde. Werdet jr aber Vngleubig sein/ So solt jr nichts haben.

DJe Welt kan nichts/ denn geitzen/ vnd an Gott verzweiveln. Sie plaget vnd engstet sich/ Wie sie viel Gelds samle/ Vnd weñ sie es gesam- let hat/ Wird sie es selber nicht fro. Viel samlen viel Geldes/ vnd allerley Vorrat/ Vnd dürffen sich doch nicht sat essen. Wenn sie nu sterben / So kriegts etwa ein böser Bube. Sie haben Gott nicht vertrawet/ da sie am leben waren/ Darumb behalten sie nichts/ wenn sie sterben/ Vnd werden dazu verdamnet. So dienet die Welt dem Mammon. Wollet jr aber Chri sten sein/ So thut nicht also/ Sondern trachtet am ersten nach Gottes Reich/ Höret die Predigt vnd Gottes wort/ Vertrawet Gott / vnd erbei- tet mit Freudẽ. Gott wird euch nicht lassen/ Jr werdet jm nicht Hungers sterben. Vnd ob schon alles Korn auff erden verdürbe / So wird er euch gleichwol zuessen schaffen. Denn hat er Himel vnd Erden aus nichts ge schaffẽ/ So kan er auch wol ein bodem vol Korns schaffen/ Allein sehet zu/ das jr jm vertrawet/ vnd das geitzen/ Kratzen/ vnd scharren anstehen lasset.

ALso reitzet vns vnser lieber HErr Jhesus Christus in diesem Euangelio mit schönen Bilden vnd Exempeln / Das wir lernen Gott trawen/ Vnd verheisset vns / Gott werde vns gnug geben / Wenn wir nur jm vertrawen vnd erbeiten. Vnd zwar Gott hats schon be- weiset / vnd beweisets noch alle tage/ Das er vns erneren wölle. Deñ was er auff Erden/ in der Lufft/ im Wasser teglich bescheret vnd gibt/ Das be scheret vnd gibt er vns Menschen. Denn die Engel dürffen solches alles nichts. Himel vnd erden ist vol/ Dennoch sind wir so heilose Leute/ Das wir Gott nicht können vertrawen.

 Sonderlich

Sonderlich sollen wir mercken/das er spricht/ Jr kund nicht Gott dienen/vnd dem Mammon/Niemand kan zweien Herrn dienen/ Entweder jr werdet den Mammon müssen hassen / vnd Gott lieben / Oder werdet Gott hassen/ vnd den Mammon lieben. Der zweier mus eins sein.Denn das Bette ist so enge/Das nichts vbrigs ist / Vnd die Decke so kurtz/Das man sich drein schmigen mus/ wie Esaie am 28. geschrieben stehet. Gott vnd Mammon können nicht mit einander in einem Hertzen ligen/Es mus einer daraus fallen/Entweder Gott oder Mammon.

Das sey aus dem heutigen Euangelio zur Warnung gesagt/Das wir lernen gleuben/Vnd vns hüten für dem Geitz vnd Mammonsdienst. Vnser lieber HERR Gott gebe durch Christum seinen heiligen Geist/ das wir vns daraus bessern/vnd frömer werden/Amen.

Am XVI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium/Luce VII.

Anno 1532. domi.

DAs wir auff den Sontag vnsern HErrn Gott Ehren/vnd jm für seine Wolthat dancken / Weil er den tag dazu geordnet hat/ Das man von jm rede / Wollen wir jm zu Lob sein Wort hören. So schreibet S. Lucas.

Vnd

VNd es begab sich darnach / das er in eine Stad / mit namen Nain / gieng / vnd seiner Jünger giengen viel mit jm / vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam / Sihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Son war seiner Mutter / vnd sie war eine Widwe. Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der HErr sahe / jamerte jn derselbigen / vnd sprach zu jr / Weine nicht. Vnd trat hinzu / vnd rüret den Sarck an / Vnd die Treger stunden. Vnd er sprach / Jüngling / Jch sage dir / Stehe auff. Vnd der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zu reden. Vñ er gab jn seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein furcht an / vnd preiseten Gott / vnd sprachen / Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese Rede von jm erschal in das gantze Jüdische Land / vnd in alle vmbligende Lender.

Zwo lere.

AVs diesem Euangelio sollen wir zwey Stück lernen / Das erste vom glauben / das wir vnsern HERRN Christum erkennen sollen an seinen wercken / vnd an jn gleuben. Das ander von Christlicher barmhertzigkeit vnd mitleiden / das wir vnternander haben sollen.

I. Vom Glauben.

VOm ersten Stück. Der Euangelist Lucas saget am ende dieses Euangelij / Wie alles Volck da es gesehen hat / Das Christus den Jüngling auffer wecket von den Todten / sich gefurchtet vñ Gott gepreiset habe. Vnd sey diese Rede von jm erschollen in das gantze Jüdische Land / vnd in alle vmbligende Lender. Das ist ein Exempel / Das wir Gottes wort vnd Wunder hoch halten vnd preisen sollen. Vnsers HErrn Jhesu Christi werck sollen wir anders vnd höher ansehen / denn der Menschen werck. Denn vmb der Vrsach willen sind sie auch vns fürgeschrieben / Das wir an denselben wercken erkennen sollen / Was er für ein HErr sey / Nemlich solcher HErr vnd Gott / der helffen kan / Da sonst niemand vermag zuhelffen / Also das kein Mensch so hoch vñ tieff gefallen sey / dem er nicht aushelffen könne / Es sey auch die Not / wie sie wolle.

Die widwe ist ein arm bekümmert weib.

Solches hat er an dieser armen Widwen gnugsam beweiset. Denn mit derselben hats nicht wol erger werden können. Erstlich ist sie eine verlassene Widwe / welches albereit Elendes gnug ist. Denn ein widwe ist sonst geplaget gnug in der Welt / vñ hat leides gnug / Das man sie nicht weiter betrüben darff / Wie die Schrifft zeuget. Darnach schlegt zu diesẽ Elend noch ein ander Leid / Das jr einiger Son von jr genomen wird / Also das er stirbt / vnd also gestorben ist / Das man jn nu hinaus tragen vnd begraben wil. Da ist kein Hoffnung des Lebens mehr fürhanden. Vnd wenn man schon die gantze Welt zu raht neme / So ist doch weder Hülffe noch Raht da. Der beste Raht ist / Das man jm zum Grabe tragen lasse / ins Grab lege / vnd zuscharre / Denn kein Doctor / kein König kein Keiser da helffen kan. Da lesst sich Christus sehen / Was er für ein HErr sey / Vnd hilfft der armen Widwe / also / Das jr einiger Son / der schon im Sarck lag / vnd fürs Thor hinaus getragen war / Vnd itzt ein-

gescharret werden solt ins Grab / widerumb Lebendig wird / Vnd sie jr mit sich heimfüret wider in jr Haus.

Wie man dieses Exempel brauchen sol.

Solch vnd dergleichen Werck von Christo geschehen / sollen dazu dienen / Das wir lernen ein grossen Mut vnd vnerschrocken Hertz haben in Kranckheit / Pestilentz / Todes gefahr / vnd in allerley nöten. Wenn alle welt saget / vnd sagen mus / Nu ists verloren / Das ein Christ allwege sage. Es ist nicht verloren / Gott lebet noch / Christus sitzet zur rechten Gottes / vnd regiret noch. Also preiset der 112. Psalm an den Gottfürchtigen vnd Fromen / die hertzlich Zuuersicht / vnd Trotz auff Gottes gnade vnd hülffe / Das sie vnuerzagt vnd vnerschrocken sind / vnd spricht / Wenn ein Plage komen wil / So furcht er sich nicht / Sein Hertz hoffet vnuerzagt auff den HERRN. Sein Hertz ist getrost / vnd fürchtet sich nicht / Bis er seine Lust an seinen Feinden sihet.

Psalm 112.

Gott ist nichts vnmüglich.

Vnd was ist bey vnserm HERRN Gott vnmüglich / Das wirs nicht getrost auff jn wagen wolten? Er hat ja aus nichts Himel vnd Erden vnd alles geschaffen. Er macht noch alle jar die Beume vol Kirschē / Spilling / Epffel / vnd Birnen / Vnd bedarff nichts dazu. Vnmüglich ists vnser einem / Wenn im Winter der Schnee ligt / das er ein einiges Kirschlin aus dem Schnee bringen solt. Aber Gott ist der Man / Der alles kan zu recht bringen / Der da Lebendig machen kan / was Tod ist / Vnd ruffen dem / das nicht ist / das es sey. Summa / Es sey so tieff gefallen / wie es wölle / So ists vnserm HERRN Gott nicht zu tieff gefallen / Das ers nicht könd empor heben / vnd auffrichten.

Das ist Not / Das wir solche Wercke an Gott erkennen / vnd wissen / das jm nichts Vnmüglich ist / Auff das / wenn es vbel zugehet / wir lernen auff seine Allmechtigkeit vnerschrocken sein. Es kome der Türck / oder ein ander Vnglück / Das wir dencken / es sey ein Helffer vnd Retter da / Der ein Hand habe / die Allmechtig ist / vnd helffen könne. Vnd das ist der rechte / warhafftige Glaube.

Das ist das erste Stück / das wir aus dem heutigen Euangelio lernen sollen / Nemlich vnsern HERRN Gott loben vnd preisen / Der helffen kan / es sey die Not so gros sie wölle / Vnd das wir an jm nicht verzagen. An vns selbs / vnd an den Leuten sol vnd mus man verzagen. Denn die Not ist offt so gros / Das kein Mensch helffen kan / Sonderlich ist der Tod zu mechtig / Das jm niemand / er sey Keiser / König / Reich / oder Gewaltig / stewren kan. Aber an Gott sol man keck sein / vnd nicht verzagen. Denn was ich / vnd andere Menschen nicht können vnd vermögen / Das kan vnd vermag er. Kan Jch / vnd andere Leut mir nicht helffen / So kan er mir helffen / vnd mich auch vom Tode erretten / Wie der 68. Psalm sagt. Wir haben einen Gott / der da hülfft / Vnd den HERRN HErrn / der vom tode errettet. Das also vnser hertz jmer keck vnd getrost sey / vnd an Gott fest halte.

Vnd das sind Hertzen / die Gott recht dienen / vnd in lieben / Nemlich die vnuerzagt vnd vnerschrocken sind. Die andern / so zagen vnd verzweiueln / lieben jn nicht / Sondern sind jm Feind / ja halten jn nicht für Gott / Schlagen sein Wort vnd werck in den wind.

II. Von Barmhertzigkeit.

DAs ander Stück ist / Das wir sollen vom HErrn Christo lernen Barmhertzig sein. Jr habt offt vnd viel gehöret / vnd höret noch teglich viel von der Liebe / Das einer dem andern dienen sol. Aber Barmhertzig sein / ist etwas mehr / Nemlich / Das man sich anderer Leute jamer

te jamer vnd Elends anneme. Als wenn ich einen armen oder krancken Nachbar habe / Da sol ich nicht allein jm gern helffen / Sondern es sol auch sein Elend mich jamern / Als were es mein eigene sach. Wie wir hie am HErrn sehen / der ist ein frembder / vnbekandter Gast / Als er aber das Elend an der Widwe sihet / Nimpt er sichs an / als were es sein eigener Son / Weinet mit der Mutter / Tröstet sie / vnd hilfft jr.

Das ist das Exempel der Liebe / Welche folgen sol auff den Glauben / Wird auch nicht aussen bleiben / so fern der Glaube rechtschaffen ist. Auff das wir nicht thun / wie die bösen / ruchlosen Leute / Bawer vñ Bürger / Der jtzt aus der massen viel sind / auch vnter vns / Die steinern vnd eisern Hertzen haben / Vnd treiben noch das Gelechter dran / vnd frewen sich / Wenn sie sehen / das es jren Nachbarn vbel gehet / da thut jnen wehe / das jemand einen Pfennig hat. Aber mit den Christen sol es nicht also sein / Die sollen sichs erbarmen lassen / Wo sie Not sehen / Vnd frölich sein / Weñ sie sehen / das ander Leute essen / trincken / Kleider / schuch haben / vnd das es jnen wol gehet. Wie Paulus sagt / Das man mit den Weinenden weinen / vnd mit den Frölichen sich frewen sol. Ein Christ sol nicht ein Teufelskopff sein / Vnd thun / wie die Klötze vnd Steine / die sich ander Leute Vnglück frewen / Guter ding sind / Wenn der Nehester darbet vnd Not leidet / Vnd widerumb sich betrüben / wens jm wolgehet.

Zweierley Barmhertzigkeit.

NU aber ist die Barmhertzigkeit zweierley / Wie denn die Not auch zweierley ist / geistlich vnd leiblich. Jn leiblichen Nöten sol man zulauffen / helffen / vnd rahten / wo mit man kan / Wenn man sihet / das der Nehester bedarff Kleidung / vñ Wartung / ist Nacket vnd kranck / das Kind ist vnrein / vnd möchte verderben / Vnd arme Leute können der Hülffe nicht geraten / vnd jnen selbs nicht helffen.

Barmhertzigkeit in geistlicher not.

Geistliche Not heist / Wenn der Mensch an der Seel not leidet. Als wenn ich sehe / das ein junger Mensch daher wechst / Vñ Verstehet nichts vom Euangelio / kan nicht beten / Jst Vnzüchtig / Vngehorsam / vnd vol Vntugend. Wenn man ein solchen vermanet / Vnd / wo es nicht helffen wil / mit ernstlichen worten straffet / Ja auch Ruten vñ knüttel aufftregt / das der Sünde vnd Vnart in der zeit gewehret werde / Das heist Barmhertzigkeit geübet. Denn solchs ist ein grosse Kranckheit / wo die Seel solche Vntugend auff jr hat / Das ist weit Fehrlicher vnd erger / denn so der Leib kranck ist. Alle Pestilentz / Donner vnd Blitz am leibe / ist nicht so Arg vnd schrecklich / als der Seelen vntugend. Darumb ist man schuldig Barmhertzigkeit an einem solchen Menschen zuerzeigen / Wie man kan / mit worten / ruten / vnd schlegen.

Ja / sprichstu / Es ist ein grewliche Barmhertzigkeit / Ruten auff die Haut legen. Antwort. Wie sol man jm thun? Wens von nöten ist / kan mans nicht vmbgehen. Müssen doch zuweilen die Ertzte ein Bein oder Arm abnemen / Auff das der Leib errettet werde. Also ists hie auch. Deñ solche Straffe nimpt man darumb für / Das du from / vnd vom Teufel / vnd seinem Reich erlediget werdest.

Jsts nicht war / Wenn du in ein Wasser fielest / Du würdest mir zu gut halten / vnd noch dazu dancken / Das ich dich bey dem Har erwischete / Oder gleich dir in die Augen grieffe / vnd dich starck hielte / Vnd nicht darnach fragen / Das dir das reuffen weh thete? Denn es ist besser in die Har / Oder auch in die Augen gegrieffen / denn ersauffen lassen. So du nu in Leiblichen Nöten leiden kanst / Vnd leidest es

 gern /

gern/das man dir wehe thut/Weil es dein Nutz ist/Warumb woltestu denn in geistlichen Nöten nicht leiden/Das man dich straffet/Wenn du sündigest/vnd vnrecht thust/Da es nicht vmb das zeitliche Leben/Sondern vmb das ewige/Vnd nicht vmb den Leib/Sondern vmb die Seel zuthun ist?

Also ists auch ein werck der Barmhertzigkeit/das Gott belohnen wil/Wo böse Kinder oder Gesind im Hause ist/Das man ein eichen Butterwecken in die hand neme/Vnd streiche jnen damit ein Butterbam auff die Haut/Das sie dauon weich werde. Solches ist ein geistliche Salbe wider der Seelen kranckheit/Die da heist Vngehorsam gegen Vater vnd Mutter/gegen Herrn vnd Frawen im Hause. So ists nu ein werck der Barmhertzigkeit/So man den Menschen ansihet in seinem jamer vnd Elend/vnd hilfft jm.

Auff solche Barmhertzigkeit sollen sehen/Pfarrherr vnd Seelsorger in der Kirchen/mit jren Pfarrkindern/Vater vnd Mutter im Hause/mit Kindern vnd Gesind/Die Oberkeit im Regiment mit den Vnterthanen/vnd ein jeder mit seinem Nehesten/wo es die Not vnd liebe erfoddert. Vnd sich ja hüten/das sie in jrem Ampt zu solcher Barmhertzigkeit nicht Vnwillig noch Faul würdẽ/Wie doch gemeiniglich geschicht/Denn wer da wolte also Barmhertzig sein/Das er die Sünde vnd das Vnrecht nicht straffet/Der würde ein zweifeltige Vnbarmhertzigkeit seinem Nehesten beweisen/Vnd derhalb Gottes zorn auff sich laden.

Barmhertzigkeit in leiblicher not.

DEr leibliche Jamer kan auch gros sein/Als wenn jemand ins Wasser/oder Fewer fellet/Da sihet man nicht darnach/Wie man jn leise angreiffen/vnd jm nicht wehe thun müge/Sondern wie man jn errette. Warumb wolte man denn in geistlichem Jamer vnd Not nach demselben sehen? Darumb sollen harte Wort/harte Schlege/vnd aller Ernst da gebraucht werden/Das man die armen Leute rette/Vnd aus des Teufels netz zum Gehorsam bringe. Wenn ein Vater seinen Vngehorsamen Son steupet/schlegt/Thut ers nicht darumb/das er jn Tod schlage/Sondern das er ein werck der Barmhertzigkeit an jm vbe/Das er nicht im Vngehorsam vnd Sünden verderbe/vnd an seiner Seelen schaden neme.

DArumb mercket das Exempel vnsers lieben HErrn Christi hie/vnd lernet was Barmhertzigkeit sey/Nemlich ein solche Tugend/Die sich des Nehesten jamer annimpt. Der jamer aber/wie gesaget/ist zweierley. Ein leiblicher jamer/als da ist kranck sein/arm sein/vnd dergleichen. Wo du solchen jamer an deinem Nehesten dir dermassen lessest zuhertzen gehen/Das du deinen Schaden thust/Auff das du jm helffest/das ist recht vnd wol gethan/Vnd heist nicht allein dem Nehesten/Sondern auch Gott gedienet/der wil es auch belohnen.

Der geistliche jamer ist die Sünde/Als da ist im hause Vngehorsam/Vnvleis/ergerliche wort vnd werck. Das heist Barmhertzigkeit/Wenn man dem Gesind vbel zuredt/vnd zuschmeisset. Wil es nicht helffen/So befilhe das vbrige dem Hencker/Denn es mus doch gestraffet werden. Denn der Hencker ist auch ein barmhertziger Prediger/Sintemal bösen Buben sonst weder zu rahten noch zuhelffen ist. Sie verderbten sich vnd andere Leute mit jnen/Wo man die Barmhertzigkeit an jnen nicht vbete/Vnd jnen mit dem Schwert wehrete/Wie denn Gott das weltlich Schwert darumb verordnet hat.

Also ist auch das köpffen vnd hencken / Ob es gleich schrecklich sihet/vnd weh thut / ein werck der Barmhertzigkeit / Denn wo es nicht were/Würdestu keinen Bissen mit frieden essen/vnd keinen gantzen fleck an deiner Haut behalten können. Auff das solchs nicht geschehe/Mus vnser HERR Gott dem Hencker das Schwert / dem Vater vnd der Mutter die Ruten/in die Hende geben/das sie straffen vnd wehren/Damit dem Vbel gestewret werde. Darumb lerne Barmhertzigkeit vben/ein jeder in seinem Beruff / Vnd helffe nicht allein wo leiblicher / Sondern auch wo geistlicher jamer fürhanden ist.

DAs sind die zwo Lere aus dem heutigen Euangelio. Die eine ein Lere vom Glauben/ Das wir vnerschrocken sollen sein/wenn es vbel zugehet/Vnd sonderlich wenn wir sterben sollen. Vnd dencken/ das wir am HErrn Christo so einen Helffer haben/Der ein Hand hat/ die Allmechtig ist. Darumb sol man an jm nicht verzagen/An vns selbs vnd an den Leuten kan man verzagen / Ja man mus wol an jnen verzagen/Denn dem Tod können sie nicht stewren/Er ist jnen zu mechtig. Aber in Gott vnd seinem Son Jhesu Christo sollen wir keck sein. Denn was wir nicht können/Das kan er/Was wir nicht haben / Das hat er. Können wir vns nicht helffen/ So kan er helffen / Vnd wil es seer gern vnd willig thun/wie man hie sihet. Wo ein solch Hertz ist / das getrost am HErrn Christo helt/Das gehet im rechten Dienst/der Gott gefelt. Die andern/die verzagen vnd verzweiveln / die sind jm Feind / Vnd halten jn für keinen Gott/Sonst würden sie sich trösten können.

Die ander Lere ist / Das wir / wie Christus / vnsers Nehesten Not vns sollen annemen/vnd jamern lassen/ Es sey Leiblich oder Geistlich. Vnser lieber HErr verleihe sein Gnad/das wir beides lernen / Vnd mit den fromen Leutlin hie im Euangelio / den HErrn Christum vmb seine Wolthat in ewigkeit preisen / Vnd vns vnsers Nehesten erbarmen lassen/ Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Luce VII.

Anno 1533. domi.

VOm heutigen Euangelio were viel zu predigen / Wir wollen aber auff dismal nur ein Stück handeln / Welches auch das fürnemeste ist / Nemlich/wie wir vns wider den Tod trösten sollen. Denn an solchem Trost vnd Lere ist viel gelegen.

Die Widwe ein arm bekümmert Weib.

Ewer liebe hören hie von einer armen Widwe/Die jr Man verloren hat/ vnd stirbt jr entlich jr einiger Son auch/das sie allenthalb Elend vnd arm ist. Denn im Jüdenthum war es sonderlich für ein gros Vnglück gerechnet/Wo kein Son im hause war/Darumb das der Jüden Regiment auff dem stunde / Das sie solten Erben haben. Ist derhalb dis Weib ein elende bekümmerte Widwe / Vnd hat das ansehen /als sey jr Gott Feind / Vnd habe jr gar vergessen / das er erstlich den Man/vnd darnach den Son auch jr nimpt. Da ist ein betrübet Hertz/das an Gott wol solt verzweivelt haben/Als sey es von Gott verlassen/

verlassen / Weil er beide den Man vnd den Son sterben lesst / Vnd allen Trost auff Erden hinweg nimpt.

Dieses Weiblins nimpt vnser lieber HErr Christus sich an / Hat ein hertzlich Mitleiden mit jr / Vnd tröstet sie also / Das er jren Son wider lebendig macht / vnd jn jr wider gibt / Das die Freude zehenmal grösser wird / denn das Leid zuuor war. Vnd ist wunder / das sie für Freuden nicht so bald nidergefallen / vnd gestorben ist.

Wir sollen vns des trösten das Christus wider den Tod hilfft.

DJese Historia sollen wir darumb mercken / Das wir lernen vnsern Glauben damit vben / stercken / vnd fest machen. Denn es ist dem HErrn Christo hie nicht allein vmb dis Weiblin zuthun / Er wil vns alle leren / Das wir sehen sollen / wie onmechtig vnd gering er den Tod machet / Vnd bildet vns darumb den Tod so gering für / Auff das wir vns dafür nicht fürchten / Sondern ein Hertz fassen / das geddltig dahin gehe / vnd des Todes nicht achte / Sintemal wir so ein HErrn an jm haben / Der also leicht helffen / vnd vom Tode erretten kan. Aber dauon lernen die am meisten / Die in jamer vnd Todes nöten sind / Wie diese Widwe in Jamer vñ in Elend war / Die andern / die von keiner Not wissen / vnd in Todes gefahr nicht stecken / vernemen nichts von dieser Lere.

Sihe / wie bald vnd leicht es zugehet / das diesem Weiblin geholffen wird / Da sie doch an aller hülffe muste verzweiueln. Der Son ist verstorben vnd tod / Vnd wird itzt zum Begrebnis getragen. Da ist kein Hoffnung das er solte wider lebendig werden leiblich. Da nu alle Hoffnung dahin ist / Vnd alle Welt an dem verstorbenẽ Son verzagen mus / Kompt vnser lieber HErr Christus / Nimpt kein Apotecken / Sondern spricht nur ein Wort / Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Bald richtet sich der Todte auff / vnd lebet.

Damit beweiset er gewaltiglich / Das für seinen Augen der Tod ebẽ ist / wie das Leben / Es ist für jm eins wie das ander / Tod vnd Leben. Darumb ists für jm gleich viel / wir Leben oder sterben. Wenn wir schon gestorben sind / So sind wir doch für jm nicht gestorben / Vrsach / es ist jm nur vmb ein Wort zuthun / So ist der Tod hinweg / vnd das Lebẽ kompt wider. Das also Christus recht sagt im Euangelio / Gott ist nicht ein Gott der Todten / Sondern der lebendigen. Die Schrifft aber sagt von Gott / das er spricht / Jch bin der Gott Abraham / vnd der Gott Jsaac vnd der Gott Jacob. Darumb ob gleich Abraham / Jsaac vnd Jacob gestorben sind / So leben sie doch Gott.

Das sollen wir aus dem heutigen Euangelio lernen / Nemlich / die grosse Macht die Gott wird wirckẽ an vns / durch Christum / am Jüngsten tage / Da er mit einem Wort alle Menschen herfür wird ziehen aus dem Tod / vñ die Gleubigen ewig Selig machen. Wenn er wird sprechẽ / Martine Luther kom herfür / So bald wirds geschehẽ / Vnd ich werde in einem augenblick da stehen. Darumb sollen wir ja nicht dran zweiueln / Das es beides bey dẽ HErrn Christo sey / Die Macht / dz ers thun kan / Wie er hie beweiset / Vnd der Wille / das ers gern wölle thun. Denn hie stehet das Exempel / Der Widwen Son ist tod / Vnd hat das Gehör / vñ alle Siñ verlorẽ / Aber bald Christus mit jm redet / höret er. Das ist doch je ein seltzame wünderbarliche Geschicht / Der da nicht höret / der höret / Der da nicht lebet / der lebet. Vnd geschicht doch mehr nicht / denn das

Christus kan wider den Tod helffen.

Christus seinen Mund aufftbut/vnd heisset jn auffstehen. Das einige Wort ist so mechtig/Das der Tod weichen mus / vnd das Leben wider komen.

Christen sollen für dem tod nicht erschrecken.

WEil wir aber sehen/ Das Christus vns so leicht kan aus dem Tod reissen/vnd zum Leben bringen.Vnd sehen hie / das ers gern thun wil/Deñ da ist kein Mensch der jn drumb bittet/Es jamert jn der armen Widwen not/Vnd vngebeten gehet er hinzu/ vnd macht jrẽ Son wider lebendig/Darumb sollen wir dis Exempel annemen als ein Probe vnd Anzeigung/damit Christus seine Macht beweiset wider den Tod/Auff das wir vns seiner trösten/vnd für dem Tod nicht erschrecken. Denn vmb vnsern willen ist es also geschehen / Als solt Christus sagen Jch weis wol/ Das jr euch für dem Tode fürchtet / Aber fürchtet euch nicht/Ewer Hertze erschrecke nicht.Denn was kan er euch thun/ Wenn er gleich böse ist?Schreckẽ kan er euch.Aber dagegen lernet/Das jr nicht allein dahin sehet/Wie jrs fület/Vnd also ewrem schrecken folget/Son dern sehet auch auff Mich / Was ich kan thun / vnd was ich gern wil thun/Nemlich/das Jch euch eben so leichtlich aus dem Tod kan erwecken/Als jr jemand auff dem Bette vnd aus dem Schlaff erwecket/ Vnd wil es dazu mit lust vnd gern thun. Das es also weder am Willen/ noch an der Krafft vnd dem vermügen feilen sol.

Die todten schlaffen leise.

DA mus aus folgen/ Das die auff dem Kirchhoff/vnd vnter der Erden ligen/viel leiser schlaffen/denn wir in vnserm Bette. Deñ das kan wol geschehen/Das du so hart schleffest/dz man dir Zehen mal ruffet/ ehe du ein mal hörest.Die Todten aber hörẽ von eim einigen Wort Christi/vnd wachen wider auff.Als bald er ein Wort spricht/ Jüngling / ich sage dir / stehe auff. Lazare kom heraus. Thalitha kumi / Meidlin/ Jch sage dir/stehe auff/So bald hören sie. Vnd am Jüngsten tage als bald er ein Wort sprechen wird/ So bald werden die Todten hören/vnd aus den Grebern gehen.Darumb schlaffen wir in vnserm Bette viel herter/denn auff dem Kirchhofe.

Der Tod ist für Christo kein tod.

So ist nu der Tod für vnserm HERRN Gott nicht ein Tod/Sondern ein Schlaff/Fur vns heissts vnd ists ein Tod/weñ wir sterben.Aber für Gott ists so ein leiser Schlaff/das er nicht leiser sein könde.

DAs wolte vnser lieber HErr Christus vns gern einbilden/Auff das wir nicht erschrecken/wenn Pestilentz / vnd der Tod selber her trit/ Sondern sagen lernen/ Was kanstu denn Tod / Wenn du am bösesten bist?Du hast scheusliche Zeen/die bleckestu/ vnd schreckest mich / Denn ich sterbe nicht gern. Aber da wil ich nicht hinsehen / Was du allein thust/Vnd wie du/gleich/als der Hencker das Schwert zuckest/ Sondern ich wil dencken/vñ sehen/was vnser HERR Gott dazu kan thun/ Vnd was er dazu wil thun/Wenn du mich gleich gewürget hast / Nemlich/das er sich für dir nicht fürchtet / Vnd fragt nach deinem wüten vñ würgen nichts/Sondern er spricht/Tod/ich wil dein Tod sein. Helle/ich wil deine Pestilenz sein/Kanstu meine Christen würgen / So kan ich dich wider würgen/vnd sie Lebendig machen.

Das ist der Trost / welchen der HErr in dem heutigen Euangelio vns fürhelt / das er zu dem Tode spricht / Tod / du erschreckest mir meine Christen / das sie nicht gern sterben. Aber hüte dich/ ich wil dich wider erschrecken / Du würgest sie/ Aber in dem du sie

würgest/

würgest/wil ich dich wider würgen. Du sprichst/ Den Paulum hab ich gefressen/den Luther hab ich auffgerieben. Aber rhüme dich/ Tod / wie du wilt. Sie sind mir nicht Tod / die du mir getödtet hast / Sondern sie schlaffen/vnd so leise/das ich sie mit einem Finger auffwecken kan. Das wird dem Tode Zorn thun / Das er nicht mehr vermögen vnd ausrichten sol/denn einen Menschen schlaffen legen/ Also das/ Wenn Christus ein Wort sagen wird/ Kompt her jr Todten / Sie als bald auffwachen werden als vom Schlaff / Vnd herfür gehen/ Wie er spricht Johan. 5. Es kompt die Stunde/ In welcher alle die in den Grebern sind/ werden die Stimme des Menschen Sons hören/ Vnd werden herfür gehen/ Die da Gutes gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens/ Die aber vbels gethan haben/ zur Aufferstehung des Gerichts.

Türcken Jüden Papisten wissen von solchem trost nicht.

Den Trost haben die Christen/ Türcken vnd Jüden haben jn nicht. Die Münche vnd vnsere Papisten haben jn auch nicht. Denn sie setzen jr Hertz vnd Hoffnung nicht auff Christum / Sondern lauffen zu jren Wercken/ Vnd machen aus Christo ein gestrengen Richter. Sie wissen/ das sie sterben müssen/ Vnd das sie das Gericht vnd die Helle für sich haben. Darumb wollen sie Christo entgegen lauffen mit jrem Gebet/ Meshalten/ Ablas/ Fasten vnd andern. Sie haltē jn für anders nichts/ denn für einen Richter/ Der da zu diesem sage/ Du hast so viel Gebetet/ gefastet/ Mesgehalten/ Darumb kom her/ vnd sey Selig. Vnd zum andern/ Du bist ein Sünder gewest/ Darumb sey verdampt. Also machen sie Christum zum Richter vber die Christen/ vnd vber jr Leben / Der sich mit Wercken versünen lasse/ Vnd die Sünder/ welche nicht Werck habē richte vnd verdamme. Das ist der leidige Teufel/ Das sie Christum böser machen/ deñ den Tod selbs. Darumb fürchten sie sich so seer für dem Jüngsten tage. Denn sie kennen Christum nicht/ Vnd haben böse Gewissen/ vnd verzagte Hertzen.

Das thun die Christen nicht/ Sie wissen wol/ das Christus ein Richter ist/ Vnd richten wird am Jüngsten tage die Vngleubigen/ Die sein Wort nicht annemen/ noch gleuben wollen. Aber da machen sie ein Vnterscheid/ vnd sprechen/ Jch bin Getaufft/ vnd gleube an meinen HErrn Jhesum Christum/ Das er für meine Sünde gestorben/ Vnd durch seine Aufferstehung mir die Gerechtigkeit vnd ewiges Leben erworben habe/ Was wolte ich mich denn für dem Gericht fürchten? Er ist nicht mein Feind/ Sondern mein Freund/ Nicht mein Richter/ der mich wölle verdammen/ Sondern mein Beistand vnd Fürsprecher bey dem Vater. Darumb ob gleich der Jüngste tag herein breche/ Oder ich sonst sterbe / Da ligt nicht an/ Mein HErr Jhesus Christus sihet dem Tod ein kleine weil zu / wie er mich würget. Vnd wenn der Tod meinet/ Es sey mit mir gar aus/ Jch sey gar gestorben/ So schlaffe ich nur/ Vnd schlaffe so süsse vñ leise/ Das der HErr Christus den Mund nicht kan auffthun/ ich höre es/ Vnd stehe auff zum ewigen Leben.

Christus wird nicht komen als ein Richter.

DAs lasset vns lernen/ vnd wol mercken / Das wir vns für dem Tod/ vnd dem Jüngsten tag nicht fürchen. Deñ Christus kömpt nicht/ Das er vns richten vnd verdammen wölle/ Er kömpt/ wie er hie zu der elenden Widfraw vnd jrem Son komen ist / Das er sie tröstet/ Vnd jren Son vom Tode erlöset/ Vñ schaffet/ das er sich im Sarck auffrichtet/ Widerumb sihet / höret/ vnd redet/ Der zuuor weder sahe/ noch

noch höret/noch redet/ Sondern Blind/ Taub/ Stum/ vnd aller ding Tod war. Also wil er zu vns allen komen / Das er vns wider zu recht bringe/ Das wir vom Tode aufferwecket wider hören/sehen/ reden vnd anders können. Jn summa/er wil zu vns/die wir an jn gleuben/komen/ Das er vns Selig mache. Die aber nicht gleuben/Die wird er richten.

WJr sollen lernen dieses Heilands begeren/Vnd in fester Zuuersicht solcher Hülffe vñ Gnad je lenger je gewisser werden. Wir sollen fro sein/ Wenn wir hören/Das da kome/Pestilentz/ Tod/vnd der Jüngste tag. Wenn wir aber erschrecken/vnd vns fürchten/So folgen wir dem alten Adam / vnd seinem Fleisch / Nicht dem HErrn Christo / noch seinem Wort/Denn gewis ists / Das Christus am Jüngsten tage komen/Vnd vns wider vom Tod wird auffwecken. Vnter des sollen vnser Cörper rugen im Grab / vnd schlaffen / Bis Christus kome / vnd klopffe an das Grab/vnd spreche/Auff/Auff/Martin Luther kom herfür. Da werden wir in einem Augenblick aufferstehen / Als aus einem sanfften lieblichen Schlaff/ vnd ewig mit dem HErrn Christo leben/vnd frölich sein.

ALso sol ein Christ ein ander Hertz haben/ denn Türcken/ Jüden/ Papisten/vnd Münche/Die werden Kleinmütig/erschrecken vnd verzagen/Das sie nicht wissen wo aus. Vnd geschicht jnen kaum recht. Warumb lernen sie nicht auch/vnd gleuben/Das Christus ein Heiland vnd Helffer der Gleubigen / aber ein Richter vber die Vngleubigen sey? Wir ist er ein Artzt/Helffer vnd Retter/wider den Tod vnd Teufel. Aber vber den Bapst/vber H. G. vber die Gottlosen/vber den Teufel vnd seine Boten / ist er ein Richter. Denn der Bapst / vnd die Gottlosen sind des Teufels vnd des Todes Diener/Wollen das fürnemen vñ ausrichten/Das der Tod vnd Teufel thun sollen/Die sind Christo Feind/Vnd wollen seines Reichs sich nicht annemen. Vber die ist Christus Richter/Auff das er den Fromen/die sich sein trösten/Friede schaffe vnd Ruge in ewigkeit.

Christus.

DAs sey auff dismal kürtzlich gesagt von der armen Widwe / vnd jrem verstorbenen Son. Vnser lieber HERR Gott helffe vns / Das wir den Man Christum also erkennen lernen / Wie jn dis Euangelium vns furbildet / Auff das wir vns sein trösten mögen / wenn wir sterben sollen/Amen.

Am XVII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Luce XIIII.

VNd es begab sich/das er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer/ auff einen Sabbath/ das Brot zu essen/Vnd sie hielten auff jn. Vnd sihe/ Da war ein Mensch fur jm/ der war Wassersüchtig. Vnd Jhesus antwortet/ vnd sagt zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern / vnd sprach / Jsts auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Vnd er greiff jn

an/vnd heilet jn/vnd lies jn gehen. Vnd antwortet vnd sprach zu jnen/ Welcher ist vnter euch/dem sein Ochse oder Esel in den Brun fellet/ vñ er nicht als bald jn heraus zeucht am Sabbath tage? Vnd sie kundten jm darauff nicht wider antwort geben.

Er saget aber ein Gleichnis zu den Gesten/da er mercket/wie sie erweleten oben an zu sitzen/vnd sprach zu jnen. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ So setze dich nicht oben an/Das nicht etwa ein ehrlicher denn du/ von jm geladen sey/Vnd so denn kompt / der dich vnd jn geladen hat / spreche zu dir/ weich diesem / Vnd du müssest denn mit scham vnten an sitzen/ Sondern wenn du geladen wirst / So gehe hin/vnd setze dich vnten an/Auff das/wenn da kompt der dich geladen hat/spreche zu dir/Freund/rücke hinauff/ Deñ wirstu Ehre haben fur denen / die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbs erhöhet/der sol ernidriget werden/Vñ wer sich selbs ernidriget/der sol erhöhet werden.

Anno domi. 1532.

IM heutigen Euangelio sind zwey Stück. Das erste betrifft den Gottesdienst/wie man gegen Gott handeln sol. Das ander/wie wir vns gegen den Leuten halten sollen.

I. Vom Sabbath.

VOM ersten Stück hebt sich die Frage / Ob es für Gott besser sey/den Sabbath halten / Oder den Menschen helffen vnd wolthun. Denn darumb ists den Phariseern hie zu thun/Das sie auff

den

den HErrn Christum halten / was er mit dem Wassersüchtigen thun werde. Hilfft er jm nicht / Dencken sie / So kan man jn schelten / Das er Vnbarmhertzig sey / vnd den Leuten nichts gutes thue. Hilfft er jm aber / So ist er Gottlos / vnd helt den Sabbath nicht / Kan also vberzeuget werden / Das er Gott vnd seinem Wort Vngehorsam ist. Es mache nu der liebe HErr was er wölle / So sol er gefangen sein. Denn sie wollen jm den Weg zu beiden seiten verlauffen / Vñ sonderlich meineten sie es fehr lich mit dem Sabbath brechen / Denn bey den Jüden war es so ein gros heilig ding vmb den Sabbath / da sie fest vber hielten.

Der Phariseer anschlag Christum zu fahen.

Was thut aber der liebe HErr Christus / Der gar gefangen ist / vnd / der Phariseer Anschlag nach / allenthalben verloren hat? Er schlegt zu beiden seiten ein / Gehet mitten hindurch / vnd thut was recht ist / Macht die Phariseer zu schanden / vnd treibt sie dermassen ein / Das jederman sihet / das sie lauter Narren sind / Ob sie wol den Namen haben / Das sie die geistlichen Regenten sind / Die das Volck leren vnd füren / Vnd derhalb für grosse Doctores gehalten werden.

SO ist nu das die Summa von diesem Handel / Das er jnen dürr vnter augen sagt / Sie wissen nicht was da heisse den Sabbath halten oder heiligen. Ewre Gedanckē / spricht er / sind diese / Als heisse den Sabbath heiligen / nichts gutes thun / vnd müssig gehen. Nein / So müsst jr den Sabbath nicht deuten / Sondern den Sabbath heiligen heisst / Gottes wort hören / vnd dem Nehesten helffen / Wo mit man kan. Deñ Gott wil den Sabbath so Heilig nicht halten / Das man den Nehesten in der Not darumb lassen / oder verseumē solt. Darumb / weñ ich meinem Nehesten diene / vñ helffe jm / Ob ich gleich erbeite / So hab ich doch den Sabbath recht vnd wol gehalten / Denn ich habe ein göttlich Werck dran gethan.

Wie man den Sabbath feiren sol.

Das also diese Lere vom Sabbath fürnemlich dahin gehet / Das wir das dritte Gebot recht verstehen lernen / Was es sey / vnd von vns foddere / Nemlich / nicht das wir feiren / vnd nichts Gutes thun sollen / Sondern das wir Gottes wort hören / vnd darnach thun vnd leben sollen. Was sagt vnd leret vns denn das selbe? Es weiset vns dahin / Das wir vns der andern Tafel nach / vnternander lieben / Vnd alles Gutes thun sollen. Sol ich nu am Sabbath Gottes wort hören vnd lernen / So folget gewislich / Das ich auch am Sabbath sol nach Gottes wort thun. Sol ich aber am Sabbath nach Gottes wort thun / So folget auch / Das ich mit Gutes thun den Sabbath nicht breche / noch vnheilige.

Darumb / spricht Christus / Seid jr Phariseer seer grobe Lerer / Das jr das den Sabbath brechen heisst / Wenn man gutes thut. Predigt man doch solchs am meisten am Sabbath / Das wir vns vnternander lieben sollen. Was heisst aber lieben? Es heisst nicht mit den Gedancken vmbgehen / Oder auswendig sich stellen / Sondern von Hertzen dem Nehesten günstig sein / Mit dem Wort trösten oder straffen / Wo es von nöten ist / Vnd mit Raht vnd That jm hülfflich sein. Vnd also an Leib vñ Seel helffen. Wie S. Johannes sagt 1. Johan. 3. Meine Kindlin / lasset vns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / Sondern mit der That vnd mit der Warheit. Das heisst lieben / nemlich / dem Nehesten gutes thun. Vnd solches gebeut dir Gott eben so wol auff den Sabbath als in der wochen / Ja das mehr ist / Er hat den Sabbath darumb eingesetzt / Das du Gottes wort dran hören vñ lernen solt / Vnd den Nehestē lieben

vnd jm helffen / Es sey freundlich mit Worten / Oder hülfflich mit der Faust vnd That / Wie es dein Nehester bedarff.

ALso straffet der HErr die falschen Heiligen / Die aus Gottes gebot einen verkerten Verstand machten / Vnd rhümeten sich / sie hielten den Sabbath / vnd sprachen / Jch halte den Sabbath so rein / Das ich nicht gern wolt am Sabbath einen Nacketen Menschen Kleiden / Oder einem schwachen / krancken die Hand reichen. Das sind Schelmen / die Gottes wort vmbkeren / Denn wo Gottes wort gebeut vnd heisst / Liebe deinen Nehesten / Vnd thue jm alles Gutes / Da sprechen sie / O nein / Jch möchte den Sabbath damit brechen. Das heisst Vnrecht geleret / vnd Gottes befelh gar verkeret. Denn Gott gebeut / Das du auch am Sabbath / deinen Nehesten lieben / Sein pflegen / vnd jm alles Guts thun solt / in allem / was er bedarff an Leib vnd Seel.

WJe man denn im Exempel sihet / Das der HErr hie mit einfüret: Jsts nicht Schand / spricht er / Wenn dir ein Ochs oder Esel am Sabbath in das Wasser / oder in eine Gruben fiele / So brichstu den Sabbath nicht / Wenn du dem armen Thierlin hilffest / Du liebest das Thier eben so wol am Sabbath / als in der wochen am Werckeltage. So jr nu solche Liebe einem Thier beweiset am Sabbath tage / Warumb solt man nicht auch solches thun einem Menschen? Seid jr nicht tolle Heiligen? Ochsen vnd Esel könnet jr am Sabbath lieb haben / Erbeiten mit Stricken vnd stangen / vnd jnen aus dem Wasser helffen / vnd sie retten / Vnd ich sol nicht einen armen Menschen am Sabbath lieb haben / noch jm helffen. O tolle Heiligen.

ALso gehets allweg denen / Die den HErrn Christum meistern vnd leren wollen / Das sie sich selbs fangen / Vnd offentlich an tag geben müssen / Das sie grobe Narren sind. Wie sich die Phariseer vnterstehen / Gedencken der HErr könne jnen nicht entgehen / Helffe er dem armen Wassersüchtigen Menschē / So thue er Sünde wider den Sabbath / vnd wider das dritte Gebot / Helffe er jm nicht / So thue er wider die Liebe des Nehesten / vnd sey Vnbarmhertzig / So meinen sie der Weg sey jm zu beiden seiten verrant.

Aber er gibt jnen ein solche Antwort / Das sie müssen Schamrot werden / Vnd weiter hierin nichts wider jn fürnemen / vnd spricht / Jr Bubē / jr seids / die jr den Sabbath vnheiliget vnd brecht / Was jr an mir suchet / das thut jr selbs. Den Sabbath heiligen / heisst Gottes wort hören / vnd heilige Werck thun / Den Nehesten lieben / vnd jm thun / was er bedarff / Gehorsam sein / Barmhertzig sein / hülfflich / rehtlich / tröstlich sein / essen vnd trincken geben etc. Solchs sol man auch am Sabbath thun / Denn Gott hats geboten / Das man den Sabbath zu heiligen Wercken anlegen sol / Vnd das ist der rechte Gottesdienst / der Gott wolgefellet. Denn der andern nerrischen Gottesdienst darff er nicht / vnd wil jr nicht / Das man den gantzen tag in der Kirchen heulen wolt / Wie die Papisten pflegen. Er wil das man sein Wort hören / Vnd darnach Leben vnd thun sol.

Darauff gehet der schöne Spruch des Prophetē Osee. Der HERR hat lust an der Liebe / mehr denn am Opffer / vnd an Erkentnis Gottes mehr / deñ am Brandopffer. Was heisst Gott erkennē? Anders nichts / denn Gottes wort hören. Vrsach / On das Wort kan niemand Gott erkennen / Wenn aber das Wort kompt / vnd spricht / Jch bin dein Gott / Der ich meinen Son gesand / vnd für dich in den Tod gegeben habe / Der ich dich in der Tauffe hab angenomen ꝛc. Durch solches Wort lernē wir

Osee. 6

Gott

Gott erkennẽ/Das er gnedig vnd barmhertzig ist/Sonst/wo sich Gott durchs Wort vns nicht offenbaret hette/Würde keine menschliche Vernunfft wissen oder verstehen/Das wir so ein Gott hetten/Der vns seinen Son geschenckt hat/ Vnd durch den Son vns selig machen wil.

Also sagt das dritte Gebot / Du solt den Sabbath heiligen/Das ist/Du solt am Sabbath Gottes wort hören/vnd Gott erkennen lernẽ/Das heisst Gott gedienet/Vnd den Sabbath recht geheiliget. Vnd weñ die werck folgen/Das man nach dem wort Gottes lebet vnd thut/Das heisst auch Gott gedienet. So faren die heilosen Tropffen / vnd Heuchler / die Phariseer zu / Vnd lassen solches anstehen / Sie hören Gottes wort nicht / Thun auch nicht darnach / Wollen dennoch den Namen haben/ sie brechen den Sabbath nicht.

Dritte Gebot.

Also thun vnsere Papisten auch/Könige vnd Fürsten/So dem Wort noch entgegen sind / Hören alle tage Messe / Das ist bey jnen der hohe sonderliche Gottesdienst/Welches sie keinen tag geraten können.Dagegen aber hören sie in einem Monad/ in einem halben Jar/ja wol offt in einem gantzẽ Jar keine Predigt/Vnd ob sie gleich Predigt hören/Hören sie nichts aus der Schrifft/oder das rechte wort Gottes/Sondern eitel Menschen Thand vnd Lügen / Das ist jr Gottesdienst / Damit sie den Sabbath oder Feiertag heiligen.So doch solches auff kein andere weise kan geschehen/ Denn das man Gottes wort höre / Vnd darnach thue. Das ist der rechte Gottesdienst vnd die rechte Messe.

NV sol wol bey vns Christen alle tag Sabbath sein/ Denn wir sollen alle tag Gottes wort hören/vnd vnser Leben darnach richtẽ/Gleich wol ist der Sontag fur das gemeine Volck geordnet/ Das sie am selben tag sonderlich Gottes wort hören vnd lernen sollen / Vnd darnach leben / Denn die andern sechs Tage mus das gemeine Volck seiner Erbeit warten/ Vnd mit den Henden schaffen / Dauon sichs neere / Das wil Gott gern geschehen lassen/Denn er hat die Erbeit geboten. Aber den siebenden Tag wil er geheiliget haben/ Das man dran nicht sol Erbeiten/ Auff das jderman vngehindert sey/sich in Gottes wort vnd Wercken zu vben/Vñ zu thun/nicht/was das zeitliche betrifft/Sondern was Gott in seinem Wort foddert vnd haben wil.

Bey den Christen alle tag Sabbath.

Das ist das erste Stück des heutigen Euangelij/Das jederman lerne/Es heisse Gott gedienet/Vnd den Sabbath recht vñ wol geheiliget/ Wenn wir Gottes wort hören vnd dar nach thun. Darumb wenn du in die Predigt gehest/Vnd darnach/wenn du wider heim komest/ vnd das Buch in die Hand nimest/vnd ein Euangelium liesest/ Das heisst Gott gedienet / Vnd ist jm viel ein angenemer Dienst / denn sonst alle Opffer vnd Heiligkeit/Wie Oseas sagt. Denn wer Gottes wort höret/vñ dem gleubet/Der lernet Gott erkennen/ Vñ weis was er von vns haben wil.

DAS ander Stück leret von der Demut / Denn also deutet der HErr das Gleichnis am ende selbs / Wer sich selbs erhöhet/ Der sol ernidriget werden / Vnd wer sich selbs ernidriget / Der sol erhöhet werden. Das solt jr lernen / Das es nicht allein fur Gott war ist/Sondern auch fur den Leuten.Deñ die art haben alle Menschẽ/ Das sie den Hoffertigen Feind sind. Dagegen aber mus ein sonderlich böse Mensch sein/Der eim Demütigen fromen Hertzen feind ist.Natürlich ists/Das es jederman lieb hat/Wie man sihet/Wenn ein Magd im

II. Von der Demut.

Man sol Demütig vnd gehorsam/vnd nicht stolz sein.

Das sie willig vñ Gehorsam ist/ Vnd mit einfeltigem schlechten Hertzen thut/ was mans heisst/ Die hat bald der Frawen das Hertz genomen/ Das sie jr nicht kan feind sein. Das es also natürlich ist/ Demütigen Leuten kan man nicht feind sein.

WJderumb Hoffertigen Leuten kan niemand hold sein. Bald Vater vnd Mutter an einem Kind oder Gesind den Vngehorsam vnd Stoltz mercken (Denn diese zwo Vnart sind allweg beieinander) Das sie sagen/ Mus ich doch nicht so eben thun/ Was man mich heisst/ So ist das Hertz hinweg/ das Vater vnd Mutter/ Herrn vnd Frawen dencken/ Wie sie jnen den Stoltz brechen/ Vnd sie demütigen/ Oder zum Haus hinaus stossen. Weltliche Oberkeit thut auch so/ Wer stoltziren/ vñ nicht Gehorsam wil sein/ Den leret sie es mit dem Strick oder Schwert durch Meister Hansen.

WJe kompts denn nu/ Das den Stoltz niemand kan leiden? Anders nicht/ denn das es Gott haben wil/ Vnd sein Wort da stehet/ vnd sagt/ Er wölle getrost dazu helffen/ Das die gedemütiget werden/ So Stoltz vnd Hoffertig sind. Wie man sihet in allen Stendē/ Was Reich/ Gelert/ Vernünfftig/ schön/ starck/ mechtig vnd gewaltig ist/ Bald sie in die Hoffart geratē/ Vnd sich nicht haben willig herunter geben/ Hat sie Gott gestürtzt/ das sie haben fallen müssen. Denn so stehet geschriebē/ Deus resistit superbis. Gott selbs legt sich wider die Hoffertigen. Darumb laden die Hoffertigen einen auff sich/ Den sie nicht tragen könnē/ Nemlich/ Gott im Himel/ Der drückt sie zu tode/ mit der gantzen Welt.

Hic nominauit C. König aus D. Item H. V. W. Der Bapst ist gefallen/ vnd feller noch alle tag.

DAgegen aber/ wer Demütig ist/ der gewinnet Gott vnd den Menschen das Hertz ab/ Das jn Gott mit allen seinen Engeln/ vnd darnach die Leute/ anlachen. Engel vnd Menschen sehen solch Hertz an/ als ein sonderlich edel Kleinot. Da folget hernach auch Glück vnd Segen. Wie man sihet/ Das offt eines armen Bürgers oder Bawren Son/ Dem sein Vater nicht drey Pfennig zu geben hat/ wird ein Cantzler/ Raht etc. Vnd kompt zu solchen Ehren/ Das Fürsten vñ Herrn/ seines Verstands vnd Kunst halben/ ein Auffsehen auff jn müssen haben. Woher kompt solch Glück? Daher/ das es vnser HERR Gott nicht lassen kan/ Was Demütig ist/ Da setzet er zu mit seiner Gnad vnd Barmhertzigkeit/ vnd allem was er hat. Wie der 113. Psalm sagt/ Wer ist wie der HERR vnser Gott/ Der sich so hoch gesetzt hat/ vnd auff das Nidrige sihet/ im Himel vnd Erden. Der den Geringen auffrichtet aus dem Staube/ Vnd erhöhet den Armen aus dem Kot. Das er jn setze neben die Fürsten/ nebē die Fürsten seines Volcks. Das thut Gott mit den Demütigē.

Hic nominauit D. Gregorium Brück.

DJe aber Stoltz sind/ Vnd oben aus wöllen/ vnd nirgend an/ wöllen nicht gehorchen/ Wider dieselbigen legt er sich mit aller Vngnad/ vnd höret nicht ehe auff/ Sie ligen denn darnider. Wer dauon begeret Exempel/ Der findet jr gnug allenthalben.

Solchs solt vns bewegen/ Das wir vns demütigen/ vnd Kind vnd Gesind im Hause sich Gehorsam hielten/ Vnd gedechten/ Gott wil haben/ ich sol thun/ was man mich heisset/ Jch sol nicht Hoffertig/ Sondern Demütig sein. Darumb was die andern nicht thun wöllen/ Das wil ich thun/ Jch wil mich nichts darumb bekümmern/ Das ich Gering/ veracht/ vnd der Aschenbrödlin bin. Denn ich weis/ wenn ich mich also halte/ Gott wird mich zu seiner zeit wol herfür zihen/ vnd empor heben.

Saulo Exempel.

ALso giengs mit Saul/ der war seinem Vater gehorsam/ hütet der

Esel/Vnd hielte sich für den geringsten im Stam BenJamin. Zu solchem Eseltreiber/ vnd armen Bettler schicket Gott den Propheten Samuel/vnd salbet jn zum König. Denn weil er Demütig vnd nicht Hoffertig war/Setzet Gott zu jm alle Gnad vñ Barmhertzigkeit. Was geschach aber? Da Saul König war / geschwal im das Hertz / Das er Stoltz ward/ vnd fraget nach vnserm HERRN Gott/vnd seinem Wort nichts. Darumb gleich/wie jn Gott vor/da er demütig war/erhoben hatte/Also stürtzt er jn hernach/Da er Stoltz ward/wider herunter/ Da er sich aus verzweivelung selbs erstach/vñ sein Geschlechte ausgerottet ward.

DAvid desgleichen war Demütig / vnd hütet der Schafe / Hielt sich im Gehorsam seines Vaters. Were er Hoffertig gewesen/So hette er gesagt/Sol ich der Schafe hüten? Das ist mir zu nahe/Ich wil höher steigen. Aber das thet er nicht/Sondern bleib in Gehorsam vñ Demut / vnd hütet der Schafe. Er war wol ein feiner / starcker / gelerter Jüngling / Das er hette sagen mögen / Was sol ich bey den Schafen thun? Ich wil mich herfür machen/vnd höher komen. Aber er bleib ein Schafhirte/ vnd that was jn sein Vater hiesse. Zu solchem Schafhirten wendet Gott sein Hertz/Vnd schicket den Propheten Samuel / das er jn zum König salbet.

Davids Exempel.

VNd meldet die Historia sonderlich / Das David sieben Brüder hatte/die waren alle Stoltz vnd Hoffertig/vnd hielten jren jungen Bruder fur nichts. Aber Gott sprach zu Samuel / Du solt nicht ansehen die Person / noch fragen nach den grossen Hansen / Sondern solt mir zum König salben / den ich dir zeigen wil / Nemlich den Schafhirten / Der andern mag ich nicht.

AVch kunde sich David/da jn Gott erhöhet/fein in der Demut halten/Sonst/Wo er Stoltz were worden/hette jn Gott auch gestürtzet/wie Saul. Weil er aber Demütig bleibt / Ob er schon des Reichs veriagt war / Kompt er doch wider dazu / Vnd Gott thut jm noch so ein grosse Ehr/Das er jm verheisset/Christus sol aus seinem Stam geborn werdē.

Solchs alles ist darumb geschrieben/ Vnd wird vns auch darumb geprediget/Das wir sollen Demütig sein/vnd vns für der Hoffart hüten/Vnd nicht sagen/wie die bösen Hausmegd/Ey wer mag jmer in der Küchen erbeiten/Schüssel schewren/ spülen/ vnd keren? Ich wil dafür zum Tantz gehen. Mus ich doch nicht allweg thun / was man mich heisset ꝛc. Sihe dich für / Wiltu Stoltz werden / Was gilts / Gott wird sich wider dich legen? Denn er leuget nicht / Er kan keine Hoffart noch Stoltz leiden/Wie wir fur augen sehen. Denn was meinestu / wes die Schuld sey / das es allenthalb in der Welt so vbel stehet / Das so viel Grober/vngeschickter/vnglückhafftiger Menner vnd Weiber allenthalben sind? Anders nichts / denn wenn sie jung sind / Wil es alles stoltziren/Niemand thun / was man sie heisset/vnd sie thun sollen. Darumb lesst sie vnser HERR Gott hingehen/wie die Sew/Das sie nimer mehr nichts rechtschaffens lernen. Denn also ist es beschlossen/Was sich erhöhet/Das sol wider herunter. Widerumb was sich ernidriget/Das kan er nicht ligen lassen / er mus es empor heben. Das lasst vns gesagt sein.

DAs sol heute vnser Gottesdienst sein/Das wir solchs lernen/vnd vns darnach halten. Gott sey lob vnd danck/Das er auff diesen tag vns so leret/Vnd gebe seine Gnad dazu / Das wirs lernen / behalten / Vnd darnach thun/ vmb seines Sons Jhesu Christi willen/Amen.

Die Ander Predigt/ Vber das Euangelium Luce XIIII.

Anno 1533. domi.

DJs Euangelium hat zwey Stück. Das erste ist der Hadder vom Sabbath. Das ander ist / Das sich die Phariseer dringen vmb das Oben an sitzen/ Vñ derhalb vom HErrn Christo gestraffet werden.

I. Vom Sabbath.

DAS erste Stück ist vom Sabbath / Der ward von den Jüden hoch gehalten / Als der in der ersten Tafel der Zehen Gebot von Gott geboten ist. Darumb hielten sie so hart drüber / Das sie gar kein Erbeit dran theten / Auch am Sabbath nicht kocheten. Gleich wie heutigs tags noch die Jüden am Sabbath kein Gelt anrüren / Eben als brechen vñ vnheiligtē sie den Sabbath dadurch / Wenn sie mit der Hand in den Beutel griffen / Vnd einem dürfftigen Menschen einen Heller geben. Also waren diese Schrifftgelerten vnd Phariseer / von welchen das heutige Euangelium meldet / auch so grobe Narrē / Das sie darüber murreten / Das Christus einen krancken Menschen am Sabbath gesund machet.

Antwort Christi.

DEnselben antwortet hie der HErr / vnd spricht / Welcher ist vnter euch / dem sein Ochse / oder Esel in den Brun fellet / Vnd er nicht als bald jn heraus zeucht am Sabbath tage? Als wolt er sagē / O jr Narren / vñ d vnverstendigen Schrifftgelerten vñ Phariseer / Seid jr nicht vnbehawene Klötze vnd grobe Hempel? Jr helfft den Ochsen vnd Eseln am Sabbath / Vñ brechet doch den Sabbath nicht. Wie viel besser aber ist ein Mensch / denn ein Ochs oder Esel? Es ist ja der Schade am Ochsen vnd Esel / Wenn man sie verderben lesst / nicht so gros / als am Menschen / Wenn jm nicht geholffen wird. Bleibet jr nu Heilig / vnd brechet den Sabbath nicht / Weñ jr einem Ochsen oder Esel am Sabbath helffet. Warumb straffet jr denn mich / das ich einem Menschen helffe? Solte es nicht mehr sein / einem Menschē helffen / denn einem Ochsen vñ Esel? Solche Narren seid jr / Was jr thut / Das mus heilig vnd recht gethan sein. Was aber ich thue / Vñ wenn es schon eben das ist / das jr thut / oder ein bessers / denn jr thut / Das mus Vnheilig vnd Vnrecht gethan sein.

Art aller Werckheiligen.

VNd das ist die Natur vnd art aller Werckheiligen vnd Heuchler / Die können nichts anders / denn andere Leute meistern vnd taddeln. Jre beste Kunst ist den Splitter aus eines andern Auge zihen / Vnd des Balcken in jrem Auge nicht gewar werden. Solchen Splitter Richtern / vnd Balckentregern ist der HErr feind. Es ist auch zumal ein verdrieslich vnd feindselig Volck / Welchs allein sein Thun köstlich achtet vnd hoch helt. Aber was andere Leute thun / mus alles stincken. Summa / es ist der Hans wurst / Wie es die Deudschen nennen / dem nichts gefellt / denn er jm selbs alleine. Das ist der Hadder vber dem Sabbath / Vnd die Straffe / damit der HErr Christus den Jüdischen Narren / den Schrifftgelerten vnd Phariseern das Maul verstopffet.

Wie man den Sabbath heiligen solle.

DAmit ist angezeigt / Das wer den Sabbath heiligen wölle / Der müsse solchs thun mit Vbung des Worts Gottes / vñ mit heiligen / Göttlichen wercken / Als / wenn man am Sabbath zur Kirchen gehet / Gottes

wort

wort höret vnd lernet/Gott dancket/lobet/vnd betet/vnd heilige Werck thut. Dauon wird der Sabbath tag heilig. Denn Gottes wort ist das rechte Heiligthum / Welches alles / was es rüret/heilig machet / wie S. Paulus leret 1.Timoth.4.vnd spricht. Alles wird geheiliget durch das wort Gottes vnd Gebet. Darumb wird der Sabbath geheiliget durch Gottes wort/ durchs Gebet/durch den Glauben ꝛc.

Also hat es Gott geordnet/Sechs tage hat er bestimmet zur Erbeit/ Das das Volck dieselben Sechs tage vber in der Wochen mit der Erbeit sein Narung suchen solte. Aber den Siebenden tag bestimmet er / Das sie jn solten heiligen/ vnd heisst jn Sabbath tag/ das ist / Feiertag oder Rugetag/Da beide Menschen vnd Vihe von der Erbeit still halten/ vnd rugen musten. Vber das feiren aber /oder rugen/hat er geboten/Das sie den Sabbath oder Rugetag heiligen sollen mit Gottes wort / Das sie Gott erkennen lernen/vnd das Gesetz hören ꝛc.

Pharisеer gröber verstand vom Sabbath.

DAraus sihet man/Wie nerrisch vnd tölpisch diese Schrifftgelerten vnd Phariseer sind / Das sie am Sabbath nicht allein die eusserliche Werck vnd Handerbeit nider legen / vnd rugen / Sondern auch dis ein Werck heissen/Dadurch der Sabbath gebrochen würde/Wenn man einen Krancke gesund machet/Einem Armen hilfft/vnd dienet/Gelt aus gibt dem Dürfftigen ꝛc. Sie sind schendlicher Heiligen gewesen / denn die Barfüsser Münche / die kein Gelt angriffen. Vnser HERR Gott spricht deutlich/ Man solle den Sabbath heiligẽ/Das ist/man solle am Sabbath predigen/Predigt hören/Gott loben dancken/beten/vnd heilige Werck thun. Wenn aber ein zufellig werck fürfiel am Sabbath aus zurichtẽ/Das hies den Sabbath nicht gebrochẽ.Deñ es geschach nicht die Narung zu suchẽ/Auch verhindert es des Sabbats heiligung nicht/ Sondern war ein zufellig Werck. Aber diese Schrifftgelerten vnd Phariseer sind so grob/das sie sprechen/ Wenn man am Sabbath einem armen Menschen hilfft in seinen Nöten / das sey den Sabbath geunheiliget vnd gebrochen. Man solte solche Werck sonderlich am Sabbath treiben/Nemlich/von der Narung feiren / Vnd den armen / dürfftigen Leuten helffen vnd dienen. So hetten die nerrischen Jüden einen armen Menschen ehe Hungers sterben lassen/Ehe sie jm am Sabbath geholffen hetten/Vnd hulffen doch jrem Ochsen vnd Esel am Sabbath/ Weñ es die Not erfodderte. Solchs ist ein anzeigung / Dabey wir mercken sollen / Wie Gelerte / geschickte / vnd verstendige Leute werden / Wenn man dahin geret/ das man Gottes wort nicht achtet.

Sabbath heiligen.

So lerne nu ein jeder / Was da heisse den Sabbath heiligen / Nemlich Gottes wort hören vnd lernen/Vnd dem Nehesten helffen/wo er vnser Hülffe bedarff. Die Jüden liessen den Nehesten am Sabbath ligen/ vnd Not leiden.Aber nichts deste weniger pflegten sie jrer selbs am Sabbath. Nu aber hetten sie sollen gedencken / Das/ Wie sie jren eigen Leib am Sabbath nicht liessen Not leiden/Sondern assen/truncken/vñ wartetẽ jres leibes/Also solten sie auch jres Bruders leib am Sabbath nicht haben Not leiden lassen. Darumb heisst den Sabbath heiligen / heilige Werck treiben am Sabbath/Als Gottes wort hören/vnd dem Nehestẽ dienen.Wenn man das thut/So wird der Sabbath geheiliget mit worten vnd mit wercken.Das ist die erste Lere aus dem heutigen Euangelio.

Man sol sich selbs nicht erhöhen.

DJe ander Lere ist/Das man nicht sol hochfaren / noch sich selbs erhöhen. Nu verdamnet Christus hie nicht die Stende vnd Empter/Das einer höher ist / denn der ander. Denn auff Erden mus

solche Vnterscheid sein vnd bleiben / Das einer grösser vnd höher ist/ denn der ander / Vater vnd Mutter vber die Kinder / der Fürst vber die Vntertanen / der Pfarrher vber die Zuhörer vnd Pfarrkinder / was das Ampt vnd Wort antrifft. Solche Vnterscheid kan man in dieser Welt nicht vmbgehen / Denn die Stende vnd Empter sind vngleich. Darumb mus man solche Vnterscheid vnd vngleicheit haben.

Sich selbs erhöhen/ was es heisse.

WAs heisst denn sich selbs erhöhen? Christus / wie gesagt / verbeut nicht das Oben an sitzen. Denn es müssen ja etliche sein / die da Oben an sitzen / Sintemal sie nicht alle Vnten an sitzen können / in dieser Vngleicheit der Stende vnd Empter auff Erden. So verbeut er auch nicht / das jemand Erhöhet ist / das einer ein Fürst / ein ander ein Prediger ist. Solchs ist jnen wol gegönnet. Aber das verderbets / Wenn man sich selbs dazu dringet / Vnd jm niemand an seinem Stande vnd Beruff genügen lesst. Das Erhöhen ist nicht vnrecht / Wo es geschicht durch Gottes Ordnung / vnd durch ordenlichen Beruff vnd walh der Menschen. Aber sich selbs erhöhen / das ist vnrecht / Wenn einer sich selbs oben an setzet / vnd der höchste sein wil / Wil oben aus vnd nirgend an / Wie man jtzt sihet / das der Bürger wil sein vber den Edelman / der Edelman pranget / wie ein Fürst / der Fürst wie der Keiser / vnd feret jederman so hoch / das zu letzt der Keiser gehen mus wie ein Bürger. Denn die Pracht vnd Vbermas wird so gros / Das sie der Keiser nicht mehr erreichen kan.

Das heisst sich selbs Erhöhen / Nemlich empor komen / Nicht durch Gottes ordnung / vnd Beruff der Menschē / Sondern on Göttliche ordnung / vnd menschlichen Beruff. Denn sein vnrugig Hertz ist da / Das kan nicht rugen / noch zu frieden sein / Sondern wil oben an sitzen. Solche Leute gebens gut für / vnd wollen den Namen haben / Als steigen sie darumb empor / Das sie grossen / trefflichen Nutz schaffen wollen. Aber wenn sie das erlanget haben / vnd empor komen sind / Thun sie nichts mehr / denn das sie jren eigen Nutz schaffen / gute tage / Ehre / vnd wollust suchen.

Warumb Gott die Empter aufflegt.

NV aber leget man die Empter niemand auff / Das er allein seinen Genies / Ehre vnd wollust dauon haben solle / Sondern das er erbeite / vñ andern Leuten nütze sey. Der Heubtman hie zu Wittemberg ist nicht darumb auffgestellet / Das er allein ein Juncker sein sol / Sondern das er sol dem Fürsten / der Stad / vnd dem Lande nütze sein. Er sol nicht seinen eigen Mutwillen in seinem Ampt suchen / Sondern darnach trachten / was des Fürsten / der Stad vnd des Landes nutz ist.

ES gehet also / wie man teglich fur augen sihet / Ehe man hinauff kompt / ist jederman lüstern oben an zusitzen. Wenn man aber hinauff komen ist / vñ ein Ampt hat / Vñ sol thun / was recht ist / So findet sichs deñ / was da sey ein Ampt haben / vnd Oben an sitzen. Denn wer da gedenckt zu thun / was recht ist / Vnd in seinem Ampt andern nütze zu sein / Der wird der Erbeit so viel finden / Das er bald vberdrüssig vnd müde werdē wird / Vnd zum wenigsten im Hertzen dencken / Wo ers mit dem munde nicht spricht / Ey / hat mich deñ der Teufel in dis Ampt gebracht? Wie ich selbs bekennen mus / Weñ ich anders recht beichten / vñ die Warheit sagen wil / Das mir offt solche Gedancken eingefallen sind / Ey / Warumb hat denn vnser HERR Gott nicht jemand anders an mein stat / zu der Deudschen Prediger erweckt? Denn die Vnlust ist zu gros / der Erbeit zu viel / vnd der Leute bosheit vnd Vndanckbarkeit ist zu vbermacht / Das es fleisch vñ Blut nicht lassen kan / Es wird verdrossen vnd vngedültig / vnd were des lieber entbrochen.

EIn Jungfraw sihet nicht die Vnlust im Ehestand / Weil sie noch nicht Fraw ist / Darumb wird sie nicht zu frieden / Sie kome denn in den Ehestand / vnd habe einen Man / Desgleichen ein Junger Gesell wird nicht zu frieden / er habe denn ein Weib. Wenn sie nu in den Ehestand komen sind / Vnd jene einen Man / vnd dieser ein Weib hat / So weren sie lieber heraus / vnd wider frey. Also auch ein gemeiner Bürger lesst jm an seinem Beruff nicht genügen / Sondern dencket / Ey / das ich auch solt ein Bürgermeister werden. Wens aber dazu komen ist / Das er ist Bürgermeister worden / Vnd Vnlust / Mühe vnd Erbeit haben sol / So spricht er / Gott gebe dem Ampt das hellische Fewer / Were ich des Ampts wider los. Das heisst Empter habē. Deñ Oben an sitzen / ist nicht ein Freudenspiel vnd Tantz / Sondern bringt so viel Erbeit vñ Vnlust / Das wer vernünfftig ist / nicht seer darnach trachtet.

1.Tim.3. ALso sagt S. Paulus 1. Timot. 3. So jemand ein Bischoffs Ampt begeret / Der begeret ein köstlich Werck / Er spricht nicht / Der begert Gute Tage / oder ein köstlich Leben / Sondern ein gut / köstlich Werck. Denn es ist gut / köstlich vnd lobens werd / Wenn man den Leuten dienen wil / Als Bischoff / Prediger / Schulmeister thun müssen / Wollen sie anders jrem Ampt gnug thun. Es ist recht / spricht S. Paulus / So jemand begeret den Leuten nütze zu sein. Wiltu allein auff das Oben an sitzen sehen / So suchestu alleine das deine / Vnd bleibest ein fauler Schelm / Der niemand nütze ist / Sondern allein nach Gut / Ehre / vnd Wollust trachtet. Ey lieber wer möchte das nicht / wens recht were? So du aber zu einem Ampt gezogen wirst / vnd sprichst / Wolan / sol ich das Ampt haben / So geschehe Gottes wille / Ich wil meinen müglichen Fleis thun / Wil nicht feiren / Sondern des Ampts vnd Beruffs trewlich warten / Vnd thusts auch / Das ist recht.

ABer die Welt bedencket das nicht / Sondern jederman wil empor / Das er Juncker sey / vnd Ehre habe. Aber erbeiten / vnd dem Ampt recht fürstehen / mag niemand. Zu Fürsten vnd Herrn Hofe gehets also zu / Sie sitzen empor / Aber kaum drey oder vier erbeitē / Die andern allesampt thun nichts / denn das sie fressen / sauffen / schwelgen etc. Dieselbigen sind Raupen im Kol / vnd Fliegen in der Suppen / ein seer nütz / lieblich Vihe. Desgleichen geschicht in andern Stenden auch.

DArumb sol ein jeder an seinem Stande vnd Ampt jm genügen lassen / Vnd fleis ankeren / das er darinne den Leuten nütze sey. Deñ Gott hat Lust vnd Gefallen an denen / Die in jrem Stande bleiben / vnd jr Ampt trewlich ausrichten. Ein junger Geselle sey fleissig vnd studire / Bis vnser HERR Gott kome / jn empor ziehe / vnd zu jm sage / Du hast lang gnug studiret / Werde nu ein Schulmeister / Darnach ein Prediger. Wenn solchs von vns geschehe / So bliebe es wol dabey / Das ein jeder sagē würde. Ich begere kein Ehre. Wil mich aber vnser HERR Gott brauchen / So wil ich gern folgen / Vnd thun / was ich kan / Gott zu ehren / vnd meinem Nehesten zu nutz.

SOlchs theten die Phariseer hie nicht / Sondern wolten Oben an sitzen / vnd Ehre haben. Das sihet der HErr an jnen / Darumb kan er nicht schweigē / Sondern straffet sie. Als wolt er sagen. O / wie seid jr mir Gesellen? wie gern habt jr Ehre? Aber ich sage euch / Setzet euch vnten an / Als ich thue / Vñ seid gern der andern Knechte. Damit straffet Christus nicht / wie gesagt / das Oben an sitzen / Sondern das man erwelet

Oben

Oben an zu sitzen. Das oben an sitzen ist nicht Böse noch vnrecht/Sondern das ist vnrecht/Wenn man sich selbs oben an setzet. Christus redet deutlich von Zweien/die da oben an sitzen. Der erste setzet sich selbs oben an / Derselbe hats nicht recht / das er Oben an sitzet. Der ander setzet sich Vnten an / Vnd wirds geheissen / das er hinauff rücken solle / Der hats recht/das er oben an sitzet. Darumb ligts daran/Ob jemand selbs erwelet Oben an zu sitzen. Denn ein anders ists/Wenn ich selbs nach Ehre trachte/ Ein anders ists/Wenn man mir Ehre anbeut.

Vrteil vber die/ so sich selbs erhöhen.

DEr HErr fellet ein Vrteil vber die/so sich selbs erhöhen/Vnd tröstet die/so sich selbs ernidrigen/vñ spricht/ Wer sich selbs erhöhet/Der sol ernidriget werden / Vnd wer sich selbs ernidriget / Der sol erhöhet werden. Das darff nicht viel Beweisung / die offentliche Erfarung bezeugets gnug/Jch hab selbs offt gesehen/ Das die schendlich herunter geportzelt sind/Die zuuor hinauff geklettert waren/Denn dis Euangelium leuget nicht/Wer sich selbs wil hoch machen / Vnd seine Lust darin suchen/Dem sol es nicht gelingen. Wer aber dazu beruffen/vnd gefoddert wird / Vnd sich brauchen lesst / Dem sol es wol geraten. Wenn ein Fürst zu einem sagt/Sey du mein Raht / So sol ers thun / Wenn er geschickt dazu ist. Aber solchs erwelen / vnd sich selbs eindringen / Das wil Gott nicht haben.

Ehre vnd Gewalt mus man haben in der Welt / Vnd da können wir nicht alle Gleich sein/Wiewol es offt geschicht / Das ein einige Person durch alle Stende steiget/von vnten an/bis oben hinauff/Doch gleichwol bleiben die Stende vngleich. Darumb oben an sitzen/Ehre oder gewalt haben / Doctor oder Fürst sein/ ist nicht böse/Aber sich selbs eindringen/ist böse/Wenn man nicht Gott vnd das Werck / Sondern sein eigen Ehre / vnd Nutz darinne suchet / Das es allein meinem schendlichen Hertzen dienen sol. Ein Prediger sol nicht allein Ehre haben/Sondern auch erbeiten / vnd die Ehre verdienen / Wie Petrus / Paulus vnd andere gethan haben / Sonst ist kein Glück bey der Ehre. Ein Fürst sol nicht allein oben an sitzen / Sondern auch seine Vnterthanen schützen/ Friede erhalten im Lande / Zwitracht auffheben etc. Wenn er aber nur panckeriren vnd schlemmen wil / Das heisst nicht wol regiret. Ein solcher Regent ist wie ein böser Amptman/in einem guten Ampt.

JN summa / Empter sol man nicht verwerffen/Sondern man sol nicht eigen Ehre darin suchen. Die aber sich selbs empor heben / Auff das sie Ehre haben/Dieselbigen stürtzt vnser HERR Gott herab/ Wie er vielen Königen vñ Fürsten gethan hat. Die Jüden hat Gott gestürtzt/ Das sie nu Vnten an sitzen/ vnd zu keinem Regiment auff Erden komen können. Sie waren die höchsten auff Erden/Sassen Oben an/vber vnsers HERRN Gotts Tische/Hatten Gottes wort/Warẽ Gottes ausserweletes Volck / Aber jtzt sitzen sie Vnten an. Denn Gott kan Hoffart nicht leiden / Er hat die Stoltzen von anbegin gestürtzet / Vnd hat die Hoffart auch oben im Himel nicht leiden wollen/ Wie Lucifers Exempel zeuget.

DArumb hoch sitzen ist nicht böse/Aber erwelen hoch zusitzen/Das ist böse. Als wenn einer nicht taug zu einem Schulmeister/Prediger/vnd wil dennoch ein Doctor vnd Lerer sein / Oder sonst ein Schelm / der zu nichts taug/wil hoch herfaren/Vnd suchet nicht das Ampt / Sondern

allein

allein die Ehre / vnd den Nutz / Der sol vnd mus herunter. Das sollen wir recht vnterscheiden. Doch sein/ist nicht böse/Aber wollen hoch sein/ vnd sein eigen Ehre vnd Nutz darin suchen./ Das ist böse. Vnser lieber HERR Gott gebe vns seine Gnad / vnd helffe vns / das wir solchs behalten/Vnd thun mögen/ was recht ist/Amen.

Am XVIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit. Euangelium Matthei XXII.

Anno 1532. domi.

VFf das wir vnserm lieben HERRN Gott auch sein Ehre geben / So wollen wir jn hören predigen / Was er vns sagen wölle. Gott gebe Gnade/das wir mögen gleuben vnd halten/was er vns saget.

DA aber die Phariseer höreten / das er den Sadduceern das Maul gestopfft hatte/ versamleten sie sich. Vnd einer vnter jnen ein Schrifftgelerter/versucht jn/vnd sprach/ Meister / Welches ist das fürnemest Gebot im Gesetz? Jhesus aber sprach zu jm/Du solt lieben Gott deinen HERRN/von gantzem Hertzen/von

tzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüte/Dis ist das fürnemest vnd gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich/ Du solt deinen Nehesten lieben/als dich selbs. Jn diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten.

DA nu die Phariseer bey einander waren/Fraget sie Jhesus vnd sprach/Wie dünckt euch vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen/ Dauids. Er sprach zu jnen/Wie nennet jn denn Dauid im Geist einen Herrn? da er sagt/ Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn / Setze dich zu meiner Rechten / Bis das ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse. So nu Dauid jn einen HErrn nennet / Wie ist er denn sein Son? Vnd niemand kund jm ein wort antworten/vnd thurst auch niemand von dem tage an hinfurt jn fragen.

JN diesem Euangelio höret ewer Liebe / Das vns vnser lieber HErr Christus zwey Stück fürlegt / die wir hören / lernen / vnd behalten sollen.

I. Erste stück von den höchsten Geboten.

DAs erste Stück ist das der HErr auff des Schrifftgelerten Frage antwortet/vnd saget/das fürnemeste/vnd grössest Gebot sey/ Gott lieben von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüte/ Das ander aber sey dem gleich/den Nehesten lieben/ als sich selbs. Da hat er alles gefasset / Was man von guten Wercken predigen/leren vnd fassen kan/bey Jüden vnd Heiden. Die summa stehet darin / Das man Gott vnd den Nehesten liebe. Aus diesem Brun sol es alles quellen/Vnd widerumb hinein fliessen. Wer da fraget/Wie er Gott dienen möge/ Der hat hie seinen Bescheid / das Gott selbs saget / Also wird mir gedienet/ Wenn du liebest mich deinen Gott von gantzem Hertzen etc. vnd deinen Nehesten als dich selbs.

DJese Lere wird am Jüngsten tage ein seer streng Vrteil erregen / Denn was im Bapstum geschehen ist / weis jederman wol. Wer Gott wolt dienen / Der gedachte an die Zehen Gebot nicht / Sondern dieser ward ein Münch / Der ander lieff gen Rom / zu S. Jacob / Der dritte ruffet diesen vñ jenen Heiligen an/Dienet jm mit fasten/feiren ꝛc. Solchs hat alles dazumal Gottesdienst geheissen/ Vnd man hats nicht anders gewust zu deuten/denn Gottesdienst were/Walfart halten/in ein Kloster lauffen/ sich plagen mit Fasten/wachen/singen etc.

Was heisst Gott dienen.

Aber dienen heisst/Wenn du thust/was man dir befilhet/Darumb mus folgen/ Wer Gott recht wil dienen / Der mus thun / was Gott jn heisset/Nicht was jn gut düncket. Was heisst aber Gott vns thun/Damit wir jm dienen sollen? Die stehets / wenn du wilt Gott dienen / vnd thun/was er von dir foddert/So darffstu nicht weit darnach gehen vñ lauffen / Noch viel Geld darumb geben. Liebe Gott / vnd deinen Nehesten. Wie könde aber Gott seinen Dienst dir neher legen/vnd wolfeiler geben? Als wolt er sagen. Wiltu mir dienen/ So suche es nicht weit. Jch wil dirs reichlich fürlegen/Allein höre mir zu/vnd thue es. Liebe mich/ vnd deinen Nehesten. Denn du solt wissen / wenn du deinen Nehesten liebest / Vnd jm alles gutes thust/Das du mir einen köstlichen Dienst gethan hast/ Vnd ich es dafür halten wil/Als habstu mich geliebet / vnd

mir

mir guts gethan. Das ist ein wünderliche Lere/das das Gottesdienst/ vnd Gott selbs gethan sein sol/Was dem Nehesten gethan wird.

Solche Lere/sage ich/wird am Jüngsten tage gar ein wünderlichen Lermen machen. Denn an dem tage werden die Gerechten antworten/ vnd sagen/ HErr/wenn haben wir dich Hungerig gesehen/ vnd haben dich gespeiset? Oder Durstig/ vnd haben dich getrenckt? etc. Aber Christus wird antworten/ vnd sagen/ Warlich/ Jch sage euch/was jr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern/ Das habt jr mir gethan. Desgleichen die Gottlosen werden auch sprechen/ HErr/wenn haben wir dich gesehen/hungerig/oder durstig/oder einen Gast/oder Nacket/oder kranck/oder gefangen/vnd haben dir nicht gedienet? Denen wird Christus auch antworten/ vnd sagen/ Warlich/ Jch sage euch/ Was jr nicht gethan habt/ einem vnter diesen geringsten/ Das habt jr mir auch nicht gethan. Das es also gewis vnd beschlossen ist/ Wenn du einem armen Christen ein Hembd/ einen Rock/einen Pfennig/ja einen kalten Trunck wassers gibst/Deinem Nehestē aus nöten hilffest/ Das hastu Christo gethan. Vnd sol hie niemand einige Vnterscheid machen.

Ein schweer vrteil des Jüngsten tags.

JSt nu aber das nicht der leidige Teufel/ Das wir dis so lassen für vber gehen/Vñ bedenckē es nicht/Das wir vnserm HERRN Gott selbs so leichtlich könten dienen/Vñ thun es dennoch nicht? Wir dencken/Wenn Christus jtzt für vnser Thür keme/ Oder wenn wir wüsten/wo er zu finden were/Wir wolten zu lauffen/vnd jm zutragen alles/was wir hetten. Wir wündschen offt vnd sagen/ Were ich zu Bethlehem gewesen/ Da das Kindlin Jhesus geboren ward/ Jch wolte es auffgenomē/es gewieget/vnd jm gedienet haben. Aber was darffs solcher Gedancken? Hören wir doch hie/ Das ander Gebot sey dem ersten gleich. Da mus ja folgen/das es vnser HERR Gott gern wil annemē/ vnd dafür achten/ als sey es jm geschehen/ was wir vnserm Nehesten thun.

Wie man Gott könne dienen.

Ja/sprichstu/ vnser HERR Gott ist im Himel/Vnd bedarff meines Diensts gar nicht. Das schadet nicht/ Er ist auch hie niden auff Erden. Darumb/ so du einen Christen sihest Not leiden/So wisse/das Christus Not leidet/vnd deiner hülffe bedarff. Wie er selbs sagt/Er wölle am Jüngsten tage vber vns klagen/ Das wir jn Hunger vnd Durst haben leiden lassen.

ABer ein jamer ists/ Das wir diese Lere so klar haben/vnd schlahens in Wind/Als were Gott nicht da/So wir doch so reichlich jm könden alle Tag vnd stunde dienen. Solcher Vngehorsam wird sich nicht entschüldigen lassen/Das wir sagen wolten/wir hettē es nicht gewust. Denn hie stehets/ Das ander ist dem ersten gleich. Darumb wird das Vrteil am Jüngstē tage also lauten. Hastu nicht gehöret/Das wer seinē Nehestē liebet/der liebet Gott/Hettestu nu deinem Nehestē gedienet/So hettestu mir gedienet. Vnd ich wolt dirs reichlich bezalet haben. Aber da hette ich deinen halben müssen sterben vnd verderben. Fur solchem Vrteil solten wir vns hüten/Denn es wird das ewige Verdamnis draus folgē.

JM Bapstum war es ein seer gemein ding/ Das alte Reuter/Krieger/ Juristen vnd dergleichen Leute/ Die sich düncken liessen/ sie weren in einem verdamlichen Stand gewest/ sprachen/ Sie hetten bisher der

Gottesdienst im Babstum.

wir dem Nehesten thun/eben als sey es jm gethan. Wenn nu ein jglicher seinen Nehesten dafür ansehe / Wenn er jm dienet / Das es Gott sey gedienet/So würde die gantze Welt vol Gottesdienst sein/Ein Knecht im Stall/ein Magd in der Küchen / ein Knab in der Schule/ die weren eitel Gottes knechte / vnd Gottes diener / Wenn sie solches mit fleis theten/Was jnen zu thun von Vater vnd Mutter / von Herrn vnd Frawen im Hause auffgelegt wird. Also würde ein jeglich Haus vol Gottesdienst/ ja ein jeglich Haus würde ein rechte Kirche sein/Darinne nichts denn lauter Gottesdienst geübt würde.

ABer das Widerspiel geschicht in der Welt/Falsche Prediger/vnd böse Tyrannen thun vnserm HERRN Gott in seiner Kirchen grossen schaden. Bawer vnd Bürger/wenn sie jren Nehesten betriegen/So betriegen sie vnsern HERRN Gott. Junge Gesellen/wenn sie jren Eltern/Zuchtmeistern/vnd Oberkeit vngehorsam sein/Wem thun sie solchs anders/denn vnserm HERRN Gott / Dem nemen sie seinen Dienst / vnd geben jn dem Teufel. Vnd so fort an alle Welt durch aus ist vol Teufels diensts / Da ist kein Gottesdienst. Alles dienet dem Teufel/Weil sie des Nehesten Liebe so gar nicht achten. Allenthalben sind Falsche/vntrewe/ betriegliche Leute / Die jren Nehesten vbertewren/ verforteilen / vbersetzen/ stelen/ nemen / rauben / Das also die gantze Welt nicht allein vol Teufels Dienst/Sondern auch vol Teufel ist.

Aber wo man wolthut/vnd dem Nehesten dienet/So heissts vnserm HERRN Gott gedienet/Vnd ist eines jeden Haus vñ Kamer/eine Kirche/Da eitel Gottesdienst innē gehet/Da man zu Zucht vnd ehre hilfft. Wie solts vnser HERR Gott besser machen? Wie solt er vns seinen Gottesdienst neher bringē/denn das er aus vnsern Heusern vñ Kamern eitel güldene Kirchen bawet mit eitel Schmaragden vnd Perlen geschmückt?

DArumb sol man hie lernen/ Das wer seinem Nehesten wolthut/ vnd zum besten dienet/Entweder aus freier wilkör / wie ein Mensch dem andern/Oder aus schüldiger Pflicht vnd Gehorsam/ wie die Kinder jrē Eltern/das Gesind jren Herrn vnd Frawen/die Vnterthanen jrer Oberkeit/Der diene nicht alleine seinem Nehesten/Sondern Gott im Himel/ Denn er sagt selbs/Er wölle sich solchs Diensts annemen/Als were es jm selbs geschehen/Wie hie Christus spricht/ Das ander ist dem ersten gleich.

Wer sich dis nicht wil bewegen lassen/Das er hie auff Erden ein Himelreich könde anrichten/Vnd ein Gotteshaus oder Kirchen aus seinem eigen Hause oder Stand machen/Der fare jmer hin zum Teufel. Denn wo Gottesdienst ist / Da ist der Himel. Wenn ich nu meinem Nehesten diene/So bin ich schon im Himel/Denn ich diene Gott. Also machen wir vns selbs ein Paradis vnd Himel hie auff Erden / Wenn wir Gott gehorsam sein/Vnd vnserm Nehesten/ dienen. Wenn wir aber Gott vngehorsam sein / Vnd vnserm Nehesten nicht dienen / So machen wir vns selbs die Helle auff Erden/Denn wir dienen dem Teufel / der in die Helle gehöret. Vnd ligt nicht dran / ob man solches noch nicht sihet / noch fület/Es wird mit der zeit fein sich finden/ Das man es sehen/vnd fülen wird.

Die Gottlosen machen jnen ein Helle/ da sie könden den Himel haben.

Das ist die erste Lere /aus dem heutigen Euangelio/Gott gebe/das wirs zu hertzen nemen/Das ein jeder seinen Nehesten dafür ansehen sol/ Wenn er jn liebet vnd jm dienet / Das es Gott geliebet vnd gedienet sey. Was heisst aber den Nehesten lieben? Jm alles gutes thun. Denn Lie-

ben / wo es rechtschaffen gehet / geschicht nicht allein mit Gedancken / vnd Worten / Sondern mit der That. Wo die Liebe ein Hertz vmbfangen hat / Da leret vnd treibet sie auch den Leib / Das er auffstehe / singe / sage / von dem / Das sie lieb hat / Ja sorget mehr dafür / denn für sich selbs. Darumb heisst den Nehesten lieben / Wenn das werck hernach folget. Wenn man den Nehesten leret / vnterrichtet / vermanet / jm hilfft / rahtet / Vnd alles thut / was man vermag vnd kan / Das jm an Leib vñ Seel / an Gut vnd Ehre nützlich ist. Derhalb stehet die Liebe nicht im eusserlichen Schein / Sondern / wie S. Johannes sagt / in der That / vnd in der Warheit.

II.
Das ander stück / wes Son Christus sey.

DJe ander Lere in diesem Euangelio / da der HErr die Phariseer wider fraget / Wes Son Christus sey / gehöret in jenes Leben. Die erste Lere ist vom Nehesten / das wir den Dienst / Den wir Gott sollen thun / vnserm Nehesten thun sollen / Vnd stets in der Liebe gegen jn vns vben. Dazu hat vns Gott gegeben Mund / Zunge / Augen / Ohren / Hende / Füsse / Gelt / Gut / Vernunfft vnd alles / Das wir solches thun können / Vnd in diesem Leben vns in des Nehesten Dienst halten. Wenn aber dis Leben wil ein ende haben / Mus man dort auch leben. Dazu sol man wissen / Das Christus Dauids Son sey. Vnd nicht allein das / Sondern auch warumb Dauid im Geist seinen Son Christum einen HErrn nenne / Vnd ein solchen HErrn / Der zur rechten Gottes sitzt / Bis er alle seine Feinde lege zum Schemel seiner Füsse.

NV ist Dauid der grössest Man gewesen auff Erden / der Göttlichen herrlichē Verheissung halben / Das er mit Gott in so grossem Bund gesteckt ist / Vnd fellet doch derselb grosse Man vnd König nider / Demütiget sich / vnd bekennet / Das sein Son / Christus / sein HErr sey. Ist nu Christus Dauids HErr / So folget / das er ein grösser HErr sey / denn der höhest vnd grössest König auff Erden / Sintemal kein höher noch grösser König in dieser Welt sein kan / denn Dauid gewest ist. Darumb wil vnser HErr Christus mit dieser Frage so viel sagen / Jr Phariseer vnd Jüden wisset nicht / Was vnd wer Christus sey / Jr haltet jn für ein pur Menschen / vnd allein für Dauids Son. Aber jr sollet wissen / Das er nicht allein Mensch vñ Dauids Son / Sondern auch warhafftiger Gott vnd Dauids HErr sey / Vnd solcher HErr / Der da sitzet zur rechten Gottes / vñ dem Gott alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse leget.

Christus warer Gott vnd Dauids HErr.

DAs ist ein ander Lere / Nicht von vnserm Nehesten / Sondern von Christo / Nicht von diesem Leben / Sondern wo wir bleiben sollen / wenn dis Leben ein ende hat. Jn diesem Leben sollen wir vns also haltē / Das wir Gott vnd vnsern Nehesten lieben. Wenn wir aber sterben sollen / Vnd man vns ins Grab legen wil / So sol es nicht heissen / Jch hab geliebet Gott vnd meinen Nehesten / Sondern sol heissen / Jch gleube an Jhesum Christum vnsern HErrn / Der ein HErr ist vber jenes Leben / vnd Selig machen kan vnd wil / alle / die an seinen Namen gleuben. Dis zeitlich / jrrdisch Leben habē wir nicht erlanget durch Christū / Sondern Gott hat dis zeitlich jrdisch Leben lang zuuor / ehe Christus komē ist / der gantzen Welt gegeben / vnd gesagt / Das man Jn vnd den Nehesten lieben solle. Darnach hat er auch der Welt gegeben seinen Son Christum / Auff das wir durch Jn / vnd in Jm auch das ewige Leben haben solten. Wir gleuben nicht an Christum von wegen dieses gegenwertigen / zeitlichen

Warumb Christus komen / vnd warumb wir an jn gleuben.

lichen Lebens. Denn vmb desselben Lebens willen ist Christus nicht gestorben / Sondern wir gleuben an Christum vmb des ewigen Lebens willen / Vnd darumb ist er auch gestorben / Das er vns aus diesem Leben in jenes Leben füre.

DArumb sollen wir diese zwo Leren wol fassen / vnd also vnterscheiden / Das wir sagen. Moses vnd das Gesetz gehört zu diesem Leben. Aber zu jenem Leben müssen wir den HErrn haben / Welcher heisst Christus Dauids Son / Der zur rechten Gottes sitzet / vnd dem alle seine Feinde zun Füssen ligen müssen. Durchs Gesetz vnd durch vnsere Werck können wir jenes Leben nicht erlangen. Denn vnsere Werck sind nicht gnug die Sünde zubezalen / vnd die Feinde vnter zutretten. Gottes Son hat müssen vom Himel komen / Mensch werden / vnd mit seinem Tod vnd Blut die Sünde bezalen / Sich zur rechten Gottes setzen / vnd die Feinde vnter seine Füsse tretten / Moses leret vns / wie wir vns halten sollen in diesem Leben. Aber zu jenem leben haben wir hie den Schatz / der da heisst / Jhesus Christus Gottes Son / Der ein HErr ist des ewigen Lebens.

Vnterscheid zwischen Mose vnd Christo.

Gesetz gehört zu diesem leben.

Christus gehört zu jenem leben.

DJs zeitlich / vergenglich Leben in dieser Welt / haben wir durch Gott / Der da ist / wie wir im ersten Artikel vnsers Christlichen Glaubens bekennen / Allmechtiger Schepffer Himels vnd der Erden. Aber das ewig / vnuergenglich Leben haben wir durch vnsers HErrn Jhesu Christi Leiden vnd Aufferstehung / Der da sich zur rechten Gottes gesetzt hat / Wie wir im andern Artikel vnsers Christlichen Glaubens bekennen. Diese zwey Stück sind vns von nöten zu wissen / Die Lere vom fürnemesten vnd grösten Gebot / Wie wir Gott vnd vnsern Nehesten lieben sollen / müssen wir haben / zu diesem Leben. Aber die Lere vnd das Erkentnis / Wer Christus sey / müssen wir haben zu jenem Leben / Auff das wir wissen / wo wir bleiben sollen / Wenn dis Leben ein ende nimpt / Nemlich / wenn dis Leben auffhören wil / Das wir sagen können / Jch gleub / Das Jhesus Christus ein HErr sey vber jenes Leben / Der selb handelt mit mir heimlich vnd verborgener weise / durch sein Wort / Krafft vnd Geist / Das ich auch darein komen sol. Also lebet man hie in dieser Welt heiliglich / Wenn man Gott dienet / mit dem rechten Gottesdienst / nach laut des höchsten Gebots / Vnd hat dazu das ewig Leben durch Christum / nach laut des Euangelij.

DA mus nu warlich ein grosser Zorn Gottes schweben vber dem Menschē / Der sich an solche treffliche Lere nicht keret / Vn̄ mus ein greuliche Plage sein / Das demselben Menschen diese Wort nicht zu hertzen gehen sollen / Das er dadurch beweget würde. Denn was mag höhers vnd bessers geleret werden / denn diese zwey Stück? Zum ersten / wie ein Mensch hie auff Erden jm ein Paradis vnd Himelreich machen solle / Das er Gott dienen möge mit Schlaffen / Wachen / gehen / stehen / essen vnd trincken. Denn / wie gesagt ist / was man dem Nehesten thut / Das thut man vnserm HERRN Gott selbs zu dienst vnd wolgefallen. Solt man nu vber solcher Lere / die vns zu eitel Gottesdienst bringet / nicht frölich sein? Solchs ist nicht ertichtet / noch erlogen / Sondern bestendiglich geredt von dem / Der nicht liegen kan. Zum andern / wie ein Mensch der jtzt sterben sol / sich wider den Tod trösten solle / Nemlich wo er Christum hat / getaufft ist / die Absolutio / vnd das heilig Sacrament hat / So mus das ewig Leben folgen.

Verstockung der Welt / die diese Lere nicht achtet.

WEil aber diese Wort/leider/so gemein worden sind bey jederman/ Das sie fast niemand mehr achtet/So sollen wir Gott hertzlich bitten/ Das er vns nicht auch fallen lasse/Das wir so grobe vnd verstockte Hertzen kriegen/Wie/leider/jtzt alle Welt hat. Bawer/Bürger/Adel sind nicht werd/das sie ein einigen Safft vnd Schmack von diesen Worten haben solten/ Vnd gehen auch dahin/sehen nicht/hören nicht/Sondern sind/wie die Verdüsterten Menschen/Die fur vber lauffen/eben als giengen diese Wort sie nicht an. Das ist ein gewis Zeichen/ Das sie von Gott verstossen vnd verworffen sind. Das sie doch ein mal gedechten/ Jch wil Gott eine Kirche bawen/vnd mir ein Paradis machen/Wil mich auch in den Himel setzen/Darin man Gott hie auff Erden dienet/ Wil meinem Nehesten dienen/So hab ich Gott gedienet. Darnach wil ich meinen HErrn Jhesum Christum haben zu jenem Leben/An denselben wil ich gleuben/Der ein HErr ist des ewigen Lebens. Aber das thun sie nicht/Sondern gehen dahin/als die Blinden vnd verstockten Leute.

DArumb sollen wir fleissig beten/Das wir diese Lere behalten mögen. Es sind so hohe vnd liebliche Wort/Das es vber alle Mas ist. Vnd halte sich ein jeder in Furcht vnd Demut/vnd lasse jm diese Wort zu hertzen gehen. Deñ wo jemand durch diese Wort nicht beweget wird/Das ist zumal ein böse Zeichen/Es ist ein Zeichẽ/das der Teufel sein Hertz gar besessen hat. Vnd ist doch jtzt alle Welt also verstockt/Vnd sonderlich die aller Gelertesten vnd Klügesten/Das sie vnsern HERRN Gott so freundlich reden lassen/Vnd dennoch den Teufel mehr/denn Gott lieben.

VNser HERR Gott erbeut sich auffs freundlichst gegen vns/tröstet vns/Gibt vns alles/was wir bedürffen zur notdurfft Leibs vnd Lebens/Vnd foddert dafür von vns nichts/denn das wir jn lieben sollen. Verheisset vns auch das ewige Lebẽ in seinem Son Christo Jhesu. Dennoch mag jm niemand dienen. Aber dem Teufel/der vns alle Hertzleid anleget/Der vns teglich plaget mit Krieg/Pestilentz/Thewerzeit/vnd allerley Plagen/dienet jederman mit Freuden vmb den ewigen Tod. Wo man aus Gottes Befelh/vnd Christo zu ehren/geben sol einen Groschen/So macht man sich so schweer/Das Kasten/Beutel/Hand/vnd alles fest zu geschlossen ist. Wo man aber dem Teufel zu dienst geben sol hundert Gülden/So stehet Hand/Beutel/Kasten vnd alles offen. Das ist die Welt/das schöne/zarte/edle Kraut/Vnd sihet doch für Augen/ Das der Teufel seinen Knechten vnd Dienern so vbel lohnet/Nemlich mit allerley Plagen hie zeitlich/vnd mit dem hellischen Fewer dort ewiglich. Vnd widerumb das Gott seinen Dienern wol vnd reichlich lohnet/ Die zeitlich gibt das Paradis vnd alles Guts/Vnd dort ewiglich gibt das ewig Leben in Christo Jhesu vnserm HErrn/Keret sich aber nichts daran. Lasset vns vnserm lieben HERRN Gott für diese Lere von hertzen dancken/vnd jn mit Ernst anruffen/vnd bitten/Das er vns gnediglich dabey erhalten wölle/Das wir dabey bleiben mögen ewiglich/ Amen.

Die ander Predigt/vber das Euangelium Matthei XXII.

IN dem heutigen Euangelio sind fürnemlich zwey Stück. Das erste vom Schrifftgelerten/ Der da fragt/ welches das fürnemeste Gebot sey im gantzen Mose. Das ander das der HErr Christus die Phariseer wider fragt/ Was Christus für ein Man sey/ Sintemal er Dauids Son ist/ vnd Dauid jn dennoch im Geist seinen HErrn nennet.

Anno 1533. 12. Octob. domi suae.

DJE erste Frag ist ein anzeigung/ Das die Jüden in so ein grosse Blindheit sind gefallen gewest/ Das sie der Zehen Gebot vergessen haben/ welche doch die kleinen Kinder können. Darumb solt je ein Schrifftgelerter vnd Phariseer auff solche Frage können antworten.

I. Erste Frage vom Gesetz.

Der Jüden grosse Blindheit.

DAs erste Gebot/ Du solt nicht ander Götter haben/ ist gewislich das fürnemeste vnd gröste Gebot. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten aber sind dauon komen/ Vnd in die Torheit geraten/ Das/ wenn man von dem fürnemesten vnd grösten Gebot disputiret/ Einer gesagt hat/ es sey opffern/ Der ander/ es sey Almosen geben/ Der dritte/ es sey fasten/ sich sonderlich kleiden etc. Wie man sihet/ das es gehet/ Wenn die Leute võ den Gebotẽ Gottes vñ seinem Wort abgefallẽ/ vñ jnen andere Werck/ aus eigenen gedancken/ on Gottes wort fürgenomen haben. Mit vnsern München vñ Nonnen ist es auch also zu gangẽ/ Dieselben haben verlorẽ vnd vergessen/ Was der Christliche Glaube vnd Liebe sey/ Vñ haben an derer stat gesetzt jre Müncherey/ Das sie sind in die Klöster gelauffen/ Da Gehorsam gethan/ nichts eigens haben wöllen/ Vñ solch Klosterleben habẽ sie genennet den Stand der volkomẽheit/ Vñ sind noch heutigs tags in dem jrrthum/ Das sie nicht wissen/ was rechte Volkomẽheit sey.

Falsche volkomenheit.

Nu/ Gott lob/ kan ein Kind von zehen jaren besser sagen/ Was ein volkomener Stand sey/ denn alle Münche vnd Nonnen. Vrsach/ sie denckẽ nur auff jr Klosterlebẽ. Aber ein Christ spricht/ Volkomẽ sein/ heisst Gott fürchten vnd lieben/ Darnach Vater vnd Mutter gehorsam sein/ Nicht tödten/ Dem Nehesten alles gutes thun. Denn Gott hat je sonst anders nichts zuthun befolhen. Solchs wissen jtzt die Kinder/ Fragestu sie was da heisse volkomenheit? So antworten sie/ Wiltu volkomen sein/ so liebe Gott võ gantzem hertzẽ/ Vñ deinen Nehestẽ/ als dich selbs. Kein Münch aber kan solchs sagẽ/ das weis ich furwar/ Denn sie können nicht die zehen Gebot/ den Christlichen Glauben/ das Vater vnser etc. Wo sie das künden/ So würden sie solch jr eigen nerrisch Fürnemen fallen lassen/ Vnd an den rechten Gehorsam der zehen Gebot sich begeben.

Was rechte volkomenheit sey.

Solcher Vnuerstand vnd Blindheit kompt daraus/ wenn man auff eusserliche Werck fellt/ Die ein schein/ vnd sonderlichs Geplerr haben. Als weñ man sonderliche Tage helt/ Sonderlich sich kleidet/ Nicht jsset noch trincket/ was andere essen vnd trinckẽ/ kein Weib nimpt. Das gleisset/ vnd macht den Leutẽ ein Nasen. Jn des aber verleuret man die höchsten Werck vnd Gebot/ das man Gott lieb haben/ Vnd den Leuten alles guts thun sol/ Wie wir hie an den Phariseern vnd Schrifftgelerten sehen/ Welche eben dieser Vrsach halben vom fürnemesten Gebot im Gesetz fragen/ Das sie dauon vnternander selbs nicht eins sind/ Vnd einer das/ Der ander jenes für das beste helt.

DArumb thut Christus recht/ Das er vns dis Exempel fürstellet/ vnd vns warnet/ Auff das wir lernẽ auff Gottes Gebot vñ Wort fleissig achtung haben/ vnd wissen/ Wenn wir Gott vnd vnsern Nehesten liebẽ/ Das wir recht thun vnd Gott dienen. Er rücket die Schrifftgelerten

vnd

vnd Jüden herumb/Vnd weiset sie von jren wercken/Opffer/Almosen/ Fasten etc. auff die Zehen Gebot Gottes. Als wolt er sagen/Fraget jr welchs das fürnemeste vnd grösste Gebot sey im Gesetz? Jch wils euch sagen/Moses hats selbs gedeutet/da er spricht/Du sol Gott liebē von gantzem Hertzen etc. Vnd deinen Nehesten/ als dich selbs.

SOlchs sol vns ein treffliche Warnung sein/Das so hohe Leute so Blind worden sind/Vnd nicht gewust haben/Welchs das kleinest oder grössest Gebot sey im Gesetz. Dieser Schrifftgelerter ist ein Doctor vnd Lerer im Volck/vnd weis selbs nicht/was ein gut Leben/ Oder welchs das fürnemeste Gebot sey. Wie wil er andere Leute leren/vñ sie vom rechten Gottesdienst vnterweisen/ Weil er selbs nicht weis/Wie er denn seinen Vnuerstand/vnd vnwissenheit damit gnugsam bekennet/vnd an tag gibt/Das er den HErrn fraget. Solche Lerer sind vnsere tolle Münche vnd Pfaffen volck heutigs tags. Frage einen/ wenn du wilt/ von guten Wercken/So wird er dir nicht die Zehen Gebot fürhaltē/Sondern wird sagen/ Wiltu Gott dienen vnd gute Werck thun/ So mustu ein Münch werden/Messe hören/zu den Heiligen Walfarten gehen/ Fasten etc.

Der Münche Jrrthum.

DAs heisst aber von den Zehen Geboten Gottes/ vnd dem rechten Wege/hinweg ins Schlanraffenland gewiesen/Welches ist endlich der Lohn von Menschen Leren/Wenn man solche Werck auffwirfft vñ auff mutzet/ Da Gott nichts von geboten hat/ Dadurch werden die Leute geblendet/das sie die Zehen Gebot nicht mehr sehen/ Sondern gar verlieren. Denn sonst solte man je so witzig sein/vnd sagen können. Das fürnemeste vnd grössest Gebot ist/das Gott befolhen vnd geheissen hat. Aber Phariseer vnd Schrifftgelerten/ Pfaffen/ Münche/Nonnen/vnd alle/ die mit Menschen geboten vmbgehen/können es nicht.

Lohn der Menschen lere.

Darumb rücket Christus diesem Schrifftgelerten seinen Vnuerstand billich auff/Als wolt er sagen/Bistu ein Schrifftgelerter/ vnd Meister in Jsrael/Vñ hast noch nicht die Zehen Gebot gelesen/Das du wüstest/ Welchs das fürnemeste vnd grössest Gebot were im Gesetz? Was leret jr denn das Volck/ Weil jr so grobe vnuerstendige Gesellen seid? Solche Blindheit/ wie gesagt/ kompt aus Menschen Lere. Darumb man sich wol hüten/vnd Menschen Lere vnd eigen Andacht fliehen sol. Widerumb sol man den Catechismum von den Zehen Geboten Gottes/ nicht ein geringe Lere sein lassen/So man die Leute von diesem eusserlichen Leben vnterrichten sol/was sie thun sollen. Denn wie man solle Selig werden/Da gehöret ein andere Lere zu/denn die Zehen Gebot sind/ Nemlich die Lere von Christo/ Welche Lere vnser HErr Christus hernach fürlegt. Aber wie man sich in diesem Leben halten sol/Da gehören die zehen Gebot zu. Da hören wir/Das man Gott lieben/vnd keine andere Götter haben sol. Das ist/ Du solt Jn deinen Gott lassen sein/Vnd nichts vber seine Liebe setzen/Solt jm vnd seinem Wort anhangen/ehe alles lassen vnd leiden. Als denn/wenn du solchs thust/Bistu im höchsten Stand.

Catechismus.

Ja/ saget ein Münch/ Solchs thun die Leien vnd gemeinen Christen/Jch wil etwas sonderlichs fürnemen. Ein Leie vnd gemeiner Christ stehet des Nachts nicht auff zum betē/Jch wil zu der Metten auffstehē/ vnd beten. Er jsset fleisch/ Jch wil Fisch essen. Er kleidet sich nach gemeiner weise/ Jch wil mir ein sonderliche Kleidung machen lassen. Er ist in der Welt. Jch wil aus der Welt gehē. Denn also hiessen sie es/Weñ einer ins Kloster lieff/ Gerade als hetten sie die Welt/ vnd was in der

Welt ist/Hoffart/Neid/Has/wollust ꝛc. Ja/auch den Tod/gar vberwunden/Vñ sessen schon im Himel/vnd hetten nichts liebers/deñ Gott.

ALso kompts endlich dahin/Das die blinden Leute so viel mit eigener Andacht jnen zu schaffen machen/Das sie der Zehen Gebot gar vergessen. Darumb heisst es also/Wer da wissen wil/Welchs das fürnemest vnd grössest Gebot sey im Gesetz/Der lerne die Zehen Gebot Gottes/Dieselben leren recht/welches grosse vnd kleine Werck sind/Vnd das kein grösser Werck ist/denn Gott lieben/jm zu Lieb vnd Ehren brauchen/des/Das er vns gibt/Vnd vmb seinen willen gern vnd williglich mangeln/des/Das er vns nicht gibt.

II. Die ander frage von Christo.

DJe ander Frage ist/das Jhesus die Phariseer wider fraget/vnd spricht/Wie dünckt euch vmb Christo? Als wolt er sagen/Jr Phariseer seid Meister vnd Lerer im Volck Jsrael/Darumb soltet jr Gelert vnd der Schrifft erfaren sein/Weil jr andere Leute leren vnd vnterrichten sollet. Aber jr seid grobe/vnuerstendige Leute/die das Gesetz nicht wissen/Denn jr fraget mich/Welchs das fürnemest vnd grössest Gebot sey. Darumb wil ich euch wider fragen/vñ an euch hören/Was jr von Christo wisset/Wes Son er sey. Jr wisset seinen Stam wol/aus welchem er sol geboren werden/Nemlich aus Davids Stam. Weil jr solchs wisset/So haltet jr von jm/Er sey schlecht/pur Mensch vnd Davids Son. Aber ich frage euch/Haltet jr denn sonst nichts mehr von jm/denn das er allein Mensch vnd Davids Son sey? Disputa. Saget mir/wie ist Christus Davids Son/Weil jn David seinẽ HErrn nennet?

DAs vierdte Gebot setzet den Son nicht vber den Vater/Sondern gibt dem Vater die Gewalt vnd Ehre/das der Son dem Vater gehorsam vnd vnterthan sein solle/Wie die wort desselben Gebots lauten/Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren. So war auch im Jüdischen Volck diese Zucht/aus dem vierdten Gebot geflossen/Das der Vater seinen Son nicht seinen HErrn hies/Sondern der Son muste den Vater seinen Herrn heissen. Darumb wil Christus hie also sagen/Es solte billich vmbgekeret sein. Christus Davids Son solte billicher David/als den Vater seinen Herrn geheissen haben. Nu keret David zu/ob er schon Vater ist/Vnd nennet seinen Son Christum im Geist seinen HErrn. Wie mag das zu gehen? Jst er Davids Son/wie ist er denn Davids HErr?

Christus Davids HErr.

MJt solcher Frage wil der HErr die Jüden auffwecken/Das sie Christum recht erkennẽ lernen sollen. Als wolt er sagẽ. Wollet jr wissen/wer Christus sey/So müsset jr jn mit andern augen ansehen/denn das er allein solte Davids Son sein. Denn weil jn David im Geist seinẽ HErrn nennet/So wird er nicht allein Mensch/Sondern auch warhafftiger Gott sein/vom Vater in ewigkeit geboren. Sonst würde jn David nicht seinen HErrn heissen/Wo er nicht mehr denn ein Mensch/vnd allein Davids Son were.

Da sind die Phariseer beschlossen/vñ können jm kein Wort antworten/Thar auch niemand jn weiter fragen. Denn David ist der grössesten Heiligen einer/vnd der gelertest/grössest König auff Erden/Dennoch heisset er Christum/der sein Son ist/seinen HErrn. Daraus folget vnwidersprechlich/Das Christus grösser vnd heiliger sein mus/denn David. Was thut David anders/Da er Christum seinen HErrn nennet/denn das er frey heraus bekennet/vnd spricht/O mein Son Christus ist weit vber mich/Jch bin auch ein König/vnd heisse sein Vater/Aber

er ist mein HErr/ Vnd nicht allein mein HErr/ Sondern auch ein HErr aller Könige/ Propheten/ vnd der heiligsten Leute auff Erden/ Vnd ein solcher HErr/ Der zur rechten Gottes sitzet/ Vnd aus Gottes Befelh herrschet vber alle seine Feinde.

WEil nu Christus solcher vnd so grosser HErr ist/ So mus er nicht allein Mensch/ vnd nach dem Fleisch Dauids Son/ Sondern auch warhafftiger Gott/ vnd Gottes Son sein/ Gott dem Vater gleich an Maiestet vnd Ehre. Denn niemand gebüret/ das er zur rechten Gottes sitze/ Er sey denn Gott gleich. Sonderlich aber/ weil er seine Feinde zum Schemel seiner Füsse leget/ So mus er mehr/ denn Mensch sein. Denn was dis fur Feinde sein/ leret S. Paulus 1. Corint. 15. Da er diesen Psalm einfüret vnd spricht/ Er mus herrschen/ bis das er alle seine Feinde vnter seine Füsse lege. Der letzte Feind/ der auffgehaben wird/ ist der Tod. Sol nu der Teufel vnd Tod diesem Son Dauids zun Füssen ligen/ Das er jr HErr sey/ So mus folgen/ Das ein Göttliche krafft vnd Allmechtigkeit in diesem Son Dauids sey/ Sonst solt er eben so wenig/ Als andere Menschen/ dem Tod vnd Teufel können abgewinnen. Darumb werdet jr Phariseer/ spricht Christus/ die Bibel vnter der Banck ligen lassen/ Oder/ so jr schon die Bibel leset/ Werdet jr doch das Heubtstück/ Nemlich/ Christum vnd das Euangelium/ darinne anstehen lassen.

1. Cor. 15.

ALso füret vns der HErr mit dieser Frage auff die rechte Ban zum ewigen Leben/ vnd leret vns/ Das/ wo wir wollen Selig werden/ So müssen wir nicht allein das Gesetz wissen/ Sondern ein andere Lere hinzu setzen/ Die nicht leret/ Welchs das fürnemest Gebot sey im Gesetz/ Vnd vns nicht weiset/ welche Werck wir thun sollen/ Sondern leret vns/ Wer Christus sey/ Wie vnd wo durch wir dazu komen mögen/ vnd erlangen/ Das/ das Gesetz von vns erfoddert. Solche Lere aber ist nichts anders/ denn das Euangelium von Christo/ Der Dauids vnd aller HErr ist. Dasselb leret vns also/ Da wir vnter der Sünden gefangen lagen/ Vnd das Gesetz nicht halten kunden/ Da sey Christus komen/ Vnd fur vns in das Sündenbad getretten/ Auff das er vns heraus hülffe/ wie S. Paulus spricht Rom. 8. Das dem Gesetz vnmüglich war (Sintemal es durch das Fleisch geschwecht ward) das that Gott/ Vnd sandte seinen Son/ in der gestalt des sündlichen Fleisches/ Vnd verdampt die Sünde im Fleisch/ durch Sünde/ Auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfoddert/ in vns erfüllet würde.

Euangelium was es leret.

Rom. 8.

WJr kunden das Gesetz nicht erfüllen/ Denn wir sind vnter der Gewalt des Teufels gefangen vnd gebunden/ Vnd vnter die Sünde verkaufft. Darumb hat Christus müssen komen/ Auff das er vns hülffe/ Der hat vns auff seine Schulter geleget/ Vnser Sünde getragen/ Das Gesetz/ das wir nicht erfüllen kunden/ für vns gehalten vnd erfüllet/ Sünd/ Tod/ vnd Helle vns zu gut vberwunden/ Vnd spricht nu zu vns durch sein Euangelium/ Jch wil ewer HErr werden/ Haltet euch nur an mich/ Vñ lernet mich erkennen/ das ich solcher HErr sey/ der Sünd/ Tod vnd Helle zu brochen hab/ So wil ich euch helffen/ Das die Sünde von euch müsse weichen/ Vnd weder Tod noch Helle euch schaden solle.

SOlches sind eitel Göttliche werck dieses Mannes/ Der da heisst/ Christus/ Dauids Son vnd HErr. Denn Sünde tilgen/ den Tod vberwinden/

Göttliche Werck.

winden/ von der Helle erlösen vnd das ewige Leben schencken / Sind nicht eines Engels/viel weniger des Teufels werck/Sondern sind hohe/ herrliche Werck/der Göttlichen Maiestet selber. Wenn ich nu höre vnd gleube/Das Christus solche Person sey/die von Sünd/Tod vnd Helle erlöset/Vnd dz ewige Leben schencket/So heisse ich jn recht HErr. Denn also haben jn David vnd die Propheten einen HErrn geheissen/Das sie jm diese Göttliche/der ewigen Maiestet werck/Das er von Sünd/Tod vnd Helle errettet/vnd das ewige Leben schencket/zugeeigent haben.

Wie die Propheten Christum einen Herren geheissen haben.

Da wisset jr Phariseer/spricht Christus/nichts von. Jr heisset wol Schrifftgelerten vnd Meister/ Vnd füret den Titel vnd den namen/als Lerer des Volcks Jsrael / Aber jr prediget weder vom Gesetz noch von Christo. Jr leret das Volck nicht/Wie sie hie auff Erden leben/vnd Gott dienen sollen. So leret jr sie auch nicht/Wie sie sollen durch Christum gen Himel komen/Vnd ewig Selig werden. Jr prediget nur von ewerm Opffer/ von Kelbern/von zehenden/von Fasten/von sawer sehen etc. Aber solches alles dienet weder zu diesem/ noch zu jenem Leben für Gott. Also straffet er die Phariseer vnd Schrifftgelerten / Vnd vberweiset sie das sie gar Blind/ Toll vnd töricht sind.

SOlchs ist zumal ein schrecklich Exempel/Das die Finsternis vnd Blindheit in dem Volck so gros gewesen ist/Also das auch die Obersten Regenten/vnd heiligsten Leute/die im Ampt sassen/Vnd andern Leuten weisen solten den Weg zum Himelreich/so Vnuerstendig seien/Vnd das erste Gebot nicht wissen / Viel weniger wissen sie vom Euangelio oder Christo. Jm Bapstum ist auch solche Finsternis gewest / Vnd ist noch heutigs tags an den orten/Da das Bapstumb regiret. Jch mus selbs bekennen/Da ich ein Münch war/kund ich nicht die Zehen Gebot ordenlich nach einander erzelen / Vnd heutigs tags noch kan sie kein Papist recht nacheinander erzelen/Er sey gleich Bischoff oder der Bapst selbs. So gar vbel ist es gestanden im Jüdischen Volck zu der zeit / Da Christus auff Erden komen ist / Das man weder Gesetz noch Euangelium gepredigt hat/Vnd die leute der keines gewust haben/ Wie sie hie Göttlich leben/Vnd wie sie dort das ewige Leben haben solten. Das heist je Finsternis vnd Blindheit.

Schreckliche Exempel.

Bapstum.

Blindheit im Jüdenthum.

Vber diese Finsternis fand er auch im Volck Jsrael / grobe Sew/ die Sadduceer/Die hielten vnd lereten / Das ein Mensch dahin stürbe/ wie ein Vihe/Verleugneten die Aufferstehung der Todten/Gleubten weder Engel/noch Geist/noch Teufel/noch Helle/noch ewig Leben. Solche grewliche Finsternis fand vnser HErr Christus zu seiner zeit im Jüdischen Volck/Also das er gnug zuerbeiten hatte/ Auff das er diese Finsternisse ausrottete/Vnd sonderlich das er die zwo Leren/das Gesetz vnd Euangelium/ wider zu rechtem Verstand brechte.

Solche Finsternisse werden auch sein am Ende der Welt/Wo nicht der Jüngste tag bald drein kompt. Vnd zwar vnter dem Bapstum / wie gesagt/ sind solche Finsternisse schon gewest/Da wir dahin gegangen sein in vnsern eigen / ertichten Wercken/ Vnd haben weder vom Gesetz/ noch vom Euangelio etwas gewust. Wird der Jüngste tag nicht zeitlich komen/ So wird es wider also / Ja erger/werden/ denn im Bapstum/ Also das auch die Doctores vnd Lerer nichts mehr wissen werden von Gott vnd seinen Geboten / Viel weniger werden sie wissen von Christo/

Finsternis vor dem Jüngsten tage.

Auff das ja vnser lieber HErr Jhesus Christus nicht zu eim Lügener werde/Da er gesagt hat/Luc 18. Wenn des menschen Son komen wird/Meinestu das er auch werde Glauben finden auff Erden? Deñ vor dem Jüngsten tage werden die Sadduceer/Epicurer vnd Sew allenthalben regiren.

DArumb wil vns der HErr Christus in diesem Euangelio warnen/Das wir vns wol fürsehen/Vnd auff diese zwo Leren gut achtung haben sollen. Als wolt er sagen/Sehet euch für vnd lernet Gottes Gebot/vnd das Euangelium von Christo. Die zehen Gebot Gottes leren euch/Was jr thun sollet/Vnd welchs die rechten Stende sind/die Gott geordnet hat/vnd die jm wolgefallen. Aber mein Euangelium leret euch/Wie jr sollet dem Tod entlauffen/vnd Selig werden. An diesen zwo leren werdet jr ewer Lebenlang gnug zu lernen haben/vnd niemand wird sie gnugsam auslernen können.

Schön gleichnis.

Vnd das ist auch gewislich war. Wo diese zwo Leren/Nemlich Gesetz vnd Euangelium hell vnd klar/vñ in rechtem Verstand bleiben/Da leuchten Sonn vnd Mond/die zwey grosse Liechter/die Gott geschaffen hat/den Tag vnd die Nacht zu regiren/Da kan man Liecht vnd Finsternis vnterscheiden. Das Euangelium von Christo ist die Sonn/Das Gesetz ist der Mond. Der Mond sihet wie ein rotter Kessel/Wenn er die Soñ nicht hat. Wenn das Euangelium nicht dabey ist/So ist das Gesetz scheuslich vnd schrecklich. Wenn aber die Sonn in den Mond scheinet/So hat der Mond ein hell/weis liecht. Der Mond regiret die Nacht/Die Sonn regiret den Tag. Das Gesetz dienet zu diesem zeitlichem Leben/Das Euangelium dienet zum ewigen Leben. So lang diese zwey Liechter leuchten/Kan man tag vnd nacht/Liecht vnd Finsternis vnterschiedlich erkennen. Wenn aber diese zwey Liechter hinweg sind/So ist da eitel Nacht/vnd lauter Blindheit vnd Finsternis.

Die dritte Predigt vber das Euangelium Matthei XXII.

Anno 1534. domi suæ Dominica post Michaelis

IN diesem Euangelio sind drey Stück/Da ein jgliches wol gnug were zu einer Predigt/Das erste Stück ist von den Sadduceern/Denen der HErr das maul gestopfft hat. Das ander stück ist von den zweien höchsten Geboten/Das man Gott vnd den Nehesten lieben solle. Das dritte vnd Letzte stück ist von Christo/Was er für ein Man sey/vnd wo er her kome.

1. Erste stück von den Sadduceern.

DAs erste Stück ist von den Sadduceern/Welche hielten/es were kein Aufferstehen/Vnd fragten Jhesum vnd sprachen/Sieben Brüder bey vns haben alle/doch einer nach dem andern/ein Weib gehabt/Vnd sind alle sieben gestorben/Vnd zu letzt nach allen ist auch das Weib gestorben. Nu ist die Frage/Welches Weib wird sie sein in der Aufferstehung? Denn sie haben sie alle gehabt. Denen antwortet der HErr/straffet sie/vnd spricht/Jr seid Narren/Vnd wisset weder die Schrifft/noch Gottes krafft. Die zwey Stück rücket er jnen auff.

Zum ersten wirfft er jnen für/Das sie Gottes Krafft nicht wissen/

Als wolt er sagen/ Jr Sadduceer haltet/ in der Aufferstehung der Todten/ vnd im zukünfftigen Leben/ sey auch von nöten/ Hochzeit machen/ vnd Samen erwecken/ Vnd meinet Vnser HErr Gott könne sonst nichts schaffen/ denn Man vnd Weib/ Jr haltet nicht/ das Gott mehr Gewalt vnd Krafft habe/ denn er hie auff Erden braucht/ zu diesem gegenwertigen zeitlichen Leben. Jst das ewer Meinung/ wie jr gnugsam zuuerstehen gebt/ So seid jr ja grobe Leute/ die da meinen Gott könne nicht mehr/ denn dis Leben schaffen/ vnd was zu diesem Leben gehört. Jr sollet aber wissen/ Das Gott noch ein andere Gewalt hat/ den̄ für dis Leben/ Dieselb gewalt Gottes gehet nicht zu mit freien/ Hochzeit machen/ Kinder zeugen etc. Solches wird dort in jenem Leben nicht mehr gelten/ Sondern wird alles aus sein. Jr seid grosse Narrē/ Das jr vnsers HERRN Gottes Gewalt so zwingen vnd enge spannen wollet/ Eben/ als könd Gott nichts schaffen/ denn was in diesem Leben ist. Jr wollet vnsern HERRN Gott mit seiner Krafft messen nach ewer Vernunfft/ Das sol nicht sein. Weil jr nu in so groben Jrthum stecket/ So ists ein gewis zeichen/ Dz jr Gottes Krafft nicht verstehet. War ists/ Jn der Aufferstehung wird auch sein Man vnd Weib/ Aber da wird kein Ehelich leben/ noch haushalten sein/ Sondern wird gar ein ander Leben sein/ Da man nicht wird freien/ noch sich freien lassen/ Jr meinet dort werde auch ein Natürlich/ leiblich/ viehisch leben sein/ Wie hie auff Erden. Aber es ist eitel Narrheit mit ewerm meinē/ Jr jrret/ vn̄ wisset Gottes krafft nicht/ Es wird dort ein geistlich/ himlisch Leben sein/ Vnd werden die Ausserweleten gleich sein/ Wie die Engel Gottes im Himel.

Sadduceer wissen nicht Gottes krafft.

ZVm andern wirfft er jnen für/ Das sie die Schrifft nicht wissen/ vnd spricht/ Habt jr nicht gelesen/ Exodi. 3. das Gott dem Mose aus dem Busch rieff vnd sprach/ Trit nicht herzu/ zeuch deine Schuch aus von deinen füssen/ Denn der Ort/ da du auff stehest/ ist ein heilig Land. Vnd sprach weiter/ Jch bin der Gott deines Vaters/ der Gott Abraham/ der Gott Jsaac/ vnd der Gott Jacob. Als wolt er sagen/ Diese Schrifft leset jr Jüden teglich/ Darumb soltet jr ja dieselb verstehen/ Aber gleich wie jr Gottes krafft nicht verstehet/ Also verstehet jr auch die Schrifft nicht. Das ist zumal ein grosser Auffruck/ vnd ein seer schrecklich ding/ Das diese waren Doctores vnd Lerer im Volck/ Vnd dennoch weder die heilige Schrifft/ die sie teglich lasen/ noch Gottes Krafft verstunden.

Sadduceer verstehen nicht die Schrifft.

WEret jr gelert/ vnd der Schrifft erfaren/ spricht Christus/ So würdet jr also dencken. Jst Gott/ der Gott Abraham/ vn̄ der Got Jsaac/ vn̄ der Gott Jacob/ So mus ja folgen/ das Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob leben. Den̄ Gott kan nicht ein Gott sein/ der Todten/ die nichts sind/ Sondern ist ein Gott der lebendigen. Wo Gott were ein Gott der Todtē/ So were er eben als der ein Eheman ist/ Der kein Eheweib hat/ Oder als der ein Vater ist/ Der keinen Son hat/ Oder als der ein Herr ist/ der keinen Knecht hat. Denn ist er ein Eheman/ So mus er ein Eheweib habē/ Jst er Vater/ So mus er einen Son haben/ Jst er Herr/ So mus er einen Knecht haben. Oder wird ein gemalter Eheman/ ein gemalter Vater/ ein gemalter Herr/ das ist/ nichts sein. Also ists hie auch/ Wo Abraham/ Jsaac vn̄ Jacob tod/ das ist/ nichts weren/ So könde Gott nicht jr Gott sein. Also würdet jr dencken/ Wo jr gelert vnd der Schrifft erfaren weret. Weil jr aber nicht also dencket/ So ists ein Zeichen/ Das jr Vngelert/ vnd der Schrifft vnerfaren seid.

Bewisung des Artickels von der Aufferstehung.

Also stopffet der HErr den Phariseern das maul/Vnd beweiset den Artickel von der Aufferstehung krefftiglich aus der heiligen Schrifft vnd spricht/Gott ist nicht ein Gott der todten/Sondern der Lebendigen. Gott ist ein Gott Abraham/Isaac vnd Jacob/Darumb folget dz Abraham/Isaac/vnd Jacob für Gott nicht todt sind/Sondern leben ewiglich/Sonst könde Gott nicht jr Gott sein. Denn er ist nicht ein gemalter/noch geschnitzter Gott/Auch nicht ein Gauckel Gott/Sondern ein natürlicher/warer/Ewiger/Almechtiger Gott. Ist er nu ein Gott Abraham/Isaac vnd Jacob/So müssen ja Abraham/Isaac vnd Jacob für jm leben/Sonst were er nicht jr Gott.

Ja möchten die Sadduceer gesagt haben/Wie vnser Epicurer noch heutigs tags sagen mögen. Wir sehen es aber nicht/Das Abraham/Isaac vnd Jacob leben/Wie kan es denn sein/das sie leben? Antwort. Hörestu grobe Saw/Jch vnd Du sehen auch nicht/Das die heiligen Engel leben/Solte darumb folgen/Das die lieben Engel nicht lebten. Mit der weise müste gar nichts leben/Was ich vnd du nicht sehen. Aber es heisst also. Du solt nicht gleuben/was du sihest/Sondern solt gleuben/was Gott in seinem Wort dir saget. Nu saget dir Gottes wort/Das Abraham/Isaac vnd Jacob einen Gott haben/Vnd widerumb das Gott Abraham/Isaac vnd Jacob zum Volck habe. Ist nu Abraham/Isaac vnd Jacob Gottes volck/vnd Gott ist jr Gott/So folget/dz Abraham/Isaac/vnd Jacob nicht todt sind/Sondern leben. Denn Gott ist nicht ein Gott/wie der Heiden Götzen sind/Ist auch nicht ein gemalter Gott/der allein für sich sey/vnd niemand habe/Der jn anruffe/vnd jm diene.

Was ein Gott heisse.

HJe sol man wissen/Was ein Gott heisse/vnd was da heisse/ein Gott haben. Ein Gott heisst/von dem man alles gutes gewarten vnd empfahen sol. Also das ein Gott haben/nicht anders ist/denn jm von Hertzen trawen vnd gleuben/Jn anruffen in nöten/jn anbeten/vnd jm dienen. Sonst/wenn er allein für sich im Himel Gott were/Zu dem man sich nichts guts zu versehen hette/So were er ein Steinern/oder Strösern Gott. Nu aber ist er ein solcher Gott/Von dem wir alles gutes gewarten vnd empfahen sollen/Vnd den wir sollen anruffen/vnd der vns erretten wil aus allen vnsern nöten. Wenn er allein für sich sesse im Himel/wie ein Klotz/So were er nicht Gott. Nu sagt die Schrifft/Gott sey ein Gott Abraham/Isaac vnd Jacob. Darumb müssen Abraham Isaac/vnd Jacob nicht allein dis zeitlich Leben/Sondern auch das ewige Leben von Gott gewarten vnd empfahen. Haben nu Abraham Isaac vnd Jacob das ewige Leben von Gott/So müssen sie auch in Gott leben. Für der Welt sind sie todt/Aber für Gott sind sie nicht todt.

Was da heisse ein Gott haben.

Also schleusst dis Euangelium gewaltiglich/Das alles für Gott lebet/Ob es schon für der Welt gestorben ist. Gott sihet den Tod aller Menschen an/Gleich wie den Schlaff eines Jungen Kindes/Das in seiner Wiegen ligt vnd schlefft. Dasselb Kind isset nicht/trincket nicht/thut nicht die werck eines lebendigen Menschen/Sondern ligt wie ein Klotz/Vnd ist kein leben an jm zusehen/On allein/das man den Odem noch an jm höret. Dennoch helt die Mutter dasselb Kind nicht für tod/Sondern für lebendig. Nu solt ja ein Lebendiger Mensch essen/trincken/stehen/gehen/vnd andere werck thun/Die ein Lebendiger Mensch pfleget zu thun/Doch lassen wir vns solches alles nicht jrren/Vnd ob schon ein Mensch/der da schlefft/nicht thut die werck/die ein Lebendiger Mensch thut/So sprechen wir doch nicht/Dieser Mensch ist todt/Sondern sprechen/Dieser Mensch

Gott sihet den Tod an wie den Schlaff.

ser Mensch ist todt/Sondern sprechen/Dieser Mensch lebet / Ob gleich alle werck eines lebendigē Menschen an jm Tod sind/Gleich wie wir nu von den Schlaffendē halten vñ sagen/Also saget auch Gott von den ver storbenen. Diese/so im Grab ligē/ sind mir nicht todt/Euch Menschen sind sie wol tod/Aber ich wil sie zu meiner zeit wol wider auffwecken/ vñ erfür bringen.

Das heist die Aufferstehung gewaltiglich gegründet aus der heili⸗gen Schrifft. Hettet jr die Schrifft/spricht Christus/zu den Sadduce⸗ern/recht angesehē/So würdet jr den Artikel von der Aufferstehung wol darinne funden haben/Vnd hettet jr gedacht an Gottes krafft/So wür det jr nicht so grobe Gedancken haben/noch so tölpisch fragen/wie man in der Aufferstehung werde freien/vnd sich freien lassen/ Sondern wür⸗det also dencken/Dort wird nicht ein solch Leben sein/ Wie hie auff Er⸗den ist. Abraham wird nicht Saram wider freiē/Noch Isaac Rebeccam wider zur Ehe nemen. Solches soltet jr vnserm HERRN Gott zu ehren gegleubet haben/das er etwas mehr schaffen könde/ denn dis Leben hie auff Erden. Aber jr fraget/wie die Narren/ Die weder Gottes wort noch werck verstehen. Das ist eins/das der HErr den Sadduceern das maul stopffet mit dem Wort vnd mit der that Gottes.

Das ander Stück in diesem Euangelio ist von den Phariseern/ Dieselben hören / das der HErr den Sadduceern das maul ge⸗stopfft hat/Darumb versamlen sie sich / Vnd wollen auch Ehre einlegen/Vnd geben ein Scharffe/spitzige Frage auff/dem albern Man/ vñ einfeltigem Lerer. Aber sie treffen eben recht an. Sie sind eben so grosse Narren/vnd grobe Lerer/als die Sadduceer/Doch halten sie sich selbs für klug vnd subtil/Komen zu dem HErrn/versuchen jn/vnd sprechen/ Meister/Lieber höre vns auch/was wir wissen / Denn wir sind nicht so grob/als die Sadduceer/Wir wissen Gottes Wort vnd werck/Welches die Sadduceer nicht wissen / Wir verstehen die Schrifft/ vnd Gottes krafft/Wir sind die rechtschaffen Lerer im Volck. Darumb sage vns/ Welchs ist das fürnemeste Gebot im Gesetz.

II. Das ander Stück von den Phariseern vnd vom grösten gebot.

Das ist die Frage/damit sie an jn setzen/Sie meinē er werde es nicht treffen noch auff lösen können. Deñ das war bey jnen die grössest Frage/ Welchs das fürnemest Gebot/oder das höhest Werck were / Gleich wie vnter dem Bapstum die grössest Frage gewesen ist / Welches der höhest Stand were. Gleich wie man nu des Bapsts gesetz hat höher gehalten/ vnd mehr gefürchtet/deñ Gottes gebot vnd Wort /Ein Münch hat am Schepler fester gehalten/deñ an dem vierten vñ fünfften gebot Gottes / Also hat man auch bey den Jüden für das höhest gehalten/Nicht Got⸗tes gebot / von der Liebe Gottes / vnd des Nehesten/Sondern Mensch⸗liche Auffsetze vom Tempel / vom Gold am Tempel/ vom Altar/vom Opffer/von fasten/von hende waschen etc. Solch Auffsetze haben sie getrieben/vnd auffs beste auffgemutzet / Vnd Gottes gebot vnd Wort verlassen. Das fürnemest vnd grössest ist/ haben sie gedacht / Das man im Tempel vnserm HERRN Gott opffert/Das man den Tempel mit golde schmücket etc. Denn wo der Tempel vnd das Opffer nicht were/ So were Gottes ehre vnd der Gottesdienst nichts. Also hat der Tempel vnd das Opffer bey jnen müssen das Fürnemest vnd grössest sein.

Frage der Phariseer.

Welchs das grössest sey bey den Juden vnd bey dem Bapst.

Jn solcher Meinung fragen sie den HErrn/vñ denckē also/ Wird er etwas anders nennē/Das es das fürnemest vñ grössest sey/deñ den Tem pel vnd Opffer/So wollen wir sagen/Er wisse nicht auff vnser Frage zu

antworten. Gleich als wenn man heutigs tags den Bapst fragte/ Welches besser sey/ Kirchen bawen/ Oder einem armen Menschen einen Rock geben / Da würde der Bapst antworten. In der Kirchen geschicht viel Guts/ Da prediget man/ betet/ singet/ lieset Messe etc. Darumb ist Almosen geben nichts gegen Kirchen bawen / Vnd gegen den wercken/ die in der Kircken geschehen. Also dachten die Phariseer auch/ Der HErr solte also antworten/ vnd sagen/ Das fürnemest vnd grössest ist / den Tempel erhalten vnb schmücken/ vnd im Tempel opffern.

Antwort Christi.

Aber Christus gehet gleich vnd gerade zu/ Er ist zumal ein guter Renner/ Trifft gleich zu/ vnd spricht/ Das fürnemest vnd grössest/ das man thun kan/ ist nicht den Tempel schmücken/ noch Opffern/ Sondern Gott lieben von gantzem Hertzen/ vn̄ den Nehestē als sich selbs. Als wolt er sagen/ Jr Phariseer hettet es wol gern/ Das ich also antworte/ vnd sagte/ Was die Priester im Tempel thun/ das ist köstlich ding. Aber ich wil es nicht thun/ Sondern wil gehen in die aller gemeinestē Werck / Die Gott geboten hat/ vnd die jederman zuthun schüldig ist/ Nemlich / das man Gott vnd den Nehesten liebe/ Wie Gott durch Mosen geboten hat.

Das ist zumal ein verdriesliche Antwort / Das der HErr zuferet/ vnd die gemeinen werck/ Die allen Menschen geboten sind/ Nemlich/ dz sie Gott vnd jren Nehesten lieben sollen/ fürsetzet allen andern Wercken/ Sie scheinen vnd gleissen auch/ wie sie jmer wollen. Den̄ nicht allein die Phariseer bey den Jüden/ vnd die Heuchler vnter dem Bapst/ Menschen Auffsetze höher gehalten haben/ den̄ Gottes gebot/ Sondern der Münch stecket auch vns allen in der Haut von Jug nt auff/ Das wir die gemeinen Werck / die Gott geboten hat / geringe halten/ Vnd widerumb die sonderlichen/ vnterschiedenen Werck der Cartheuser/ Münche vnd Einsiedeler/ Dauon Gott nichts geboten hat/ gros vnd hoch halten.

Gott ist der Vnterscheid feind/ da einer jm ein sonderlichs macht.

Aber vnser HERR Gott ist solcher Vnterscheid feind/ Er wil mit keinem etwas sonderlichs machen für andern / Wil auch niemand von seinem Dienst ausschlagen/ Er sey so gering/ als er jmer wölle/ Sondern gebeut jederman/ das er sich in Gottes vn̄ seines Nehestē liebe vben solle. Weil nu Gott mit vns nichts sonderlichs machē/ noch keine Vnterscheid leiden wil/ So mus man sagen/ Wen̄ ein arme Dienstmagd das Haus keret/ Vnd thut solchs im Glauben an Christum / So thut sie ein besser Werck/ vnd grössern Gottesdienst/ denn Antonius in der Wüsten gethan hat. Denn Christus spricht hie/ Es sey kein höher Gebot/ denn das man Gott vnd seinen Nehesten liebe. Darumb ist auch kein höher werck / den̄ das man Gott vnd dem Nehesten zu liebe thut. Gott fraget nicht nach der Regel Francisci/ Dominici/ oder anderer Münche/ Sondern wil/ das man jm zu Gehorsam vnd Liebe/ dem Nehesten dienen solle. Sie mögen wol jre Orden vnd Regel für etwas köstlichs vnd sonderlichs halten/ Aber es ist nichts für Gott. Das sonderlichste/ höchste/ heiligste Werck ist/ Wenn man Gott vnd den Nehesten liebet/ Gott gebe er heisse Münch oder Nonne/ Priester oder Leie/ Hoch oder Nider.

Welchs das höchst werck sey.

Welchs der höhest halig sey.

Ist das nicht deudsch geredt/ So weis ich nicht was deudsch ist. Es ist des HErrn eigen mund vnd Wort. Der Meister vnd Lerer aller Welt saget also. Darumb werden wir es nicht straffen können. Sihe nur auff einen Menschen/ Der an Christum gleubet/ vnd Gottfürchtig ist / Vnd frage nicht darnach/ Ob er ein Schneider/ oder Schuster/ Bawer/ oder Bürger/ Edel oder Vnedel sey/ Gleubet er an Christum/ vn̄ ist Gottfürchtig/ vnd dienet seinem Nehesten/ So ist er ein lebendiger Heilig/ Vnd helt

sich

sich nach dem grösssesten Gebot/vnd thut das höhest vnd beste Werck.

Solchs kan man aber den Leuten nicht einreden. Sie wollen allzeit etwas sonderlichs vnd höhers haben / Du must dich so vnd so angreiffen/spricht ein Münch/ Must dich so kleiden / Must solche Vnterscheid halten in Tranck vnd speise. Gott vnd den Nehesten lieben sind gemeine Werck/die auch die Leien thun. Wiltu volkomen sein / So mustu höher komen/Vnd etwas sonderlichs furnemen. Ey/das dich denn ein gut jar ankome/du schendlicher Sönderling. Sol dir denn vnser HErr Christus liegen? Jst er denn nicht so gelert/als du bist/Das er wisse/Welchs das furnemest vnd grösssest Gebot vnd Werck sey? Christus spricht/es sey kein höher Gebot/noch grösser Werck/denn Gott vnd den Nehesten lieben. So faren diese Sönderlinge zu/Straffen jn Lügen/ schlagen jn ins maul/vnd sagen/Nein/Sondern Müncherey/Klosterleben/in der Wüsten sein etc. ist das grösssest vnd höhest Werck.

DArumb sol man es mit vleis lernen/Das man also sagen könne/ Jch darff nichts sonderlichs anfahen/Das beste Leben/ das ich füren kan/ist/Das ich Gott vnd meinen Nehesten liebe. Weñ ich das thue/So darff ich mich nach keinem andern Leben vmb sehen. Vnd das ist auch die Warheit/Gott vnd seinen Nehesten lieben/sind die grössesten vnd trefflichsten Werck / Ob es schon die gemeinsten vnd geringsten Werck scheinen. Solchs mercket man daran / Das dieselben Werck am aller wenigsten mit Ernst vnd mit der That geschehen. Jederman nimpt jm etwas anders für/Vnd wil etwas sonderlichs sein für andern/ Aber was Gott geboten hat/Das lesset man ligen/Vnd wil es nicht mit einem Finger regen. Vnser HERR Gott aber spricht also / Thue sonst/ was du wilt / Alles was du dir selbs erwelest / vnd zuthun fürnimpst/ Das ist mir doch nicht angeneme/Weil ichs nicht befolhen hab. Darumb richtestu damit nichts anders aus / denn das du mit deiner eigen Andacht/vnd sonderlichen Weise je mehr vnd mehr aus dem Wege trittest/vnd von dem Leben kompst/Welchs ich für das beste Leben halte.

Aber es ist allzeit also gegangen/vnd gehet noch heutigs tags also/ Das die Welt etwas eigens vnd sonderlichs fürnimpt/ Vnd diese treffliche Werck/davon Christus hie sagt / anstehen lest. Die Phariseer konden diesen Text nicht lesen/ Oder ob sie jn schon lasen / Lieffen sie doch vber hin/wie die Blinden Leute. Der Bapst vnd sein Hauffe thut heutigs tags auch also/Fragestu jn / welchs das fürnemest Gebot sey/So antwortet er. Das beste Werck ist/das man Kirchen vnd Capellen bawet/Das man den Psalter lieset/Das man in die Wüstē leufft/Das man niemand guts thut/ Niemand dienet / Sondern ein Einsiedeler oder Münch wird. Denn also hat man Friede vnd ruge / Vnd kan die Bibel lesen/beten/vnd Gott dienen.

Es heisst aber nicht also/Sondern hie ist der Meister vnd Doctor aller Welt/Der für allen andern sol gehöret werden/Derselb spricht also/ Das höchst Werck / das edelste Leben / vnd der heiligste Wandel ist/ Das man sich vbet in der Liebe Gottes vnd des Nehesten. Darumb wirds am Jüngsten tage so zugehen / Das manche Dienstmagd / die nicht gewust hat/Ob sie jr lebenlang etwas gutes gethan hab/wird fürgezogen werden/einē Carthenser/Der den Schein hat grosser Heiligkeit/ vnd doch weder Gott noch seinen Nehesten geliebet hat. Da wird Gott ein solch Vrteil fellē vñ sprechē/Diese Dienstmagd hat nach laut meines

Vrteil am Jüngsten tage.

 Befelhs

Befelhs jrer Frawen gedienet/des Hauses gewartet etc. Weil sie solchs im Glauben gethan hat/So ist sie Selig. Aber du Carthenser hast deinen eigen willen gehabt/Niemand gedienet/denn dir selbs vnd deinem Abgot/ Darumb bistu verdampt.

Das wird das Gerichte sein am Jüngsten tage/Vnd geschicht der welt eben recht. Sie wil vnsern HERRN Gott für einen Narren halten/ Der nicht wisse/ was ein heilig Leben heisse/ Vnd wil es besser wissen/ denn es Gott durch sein Wort geordnet hat. Solt da nicht Blitz vnd Donner drein schlagen? Weil es die Welt nicht anders haben wil/So geschicht jr eben recht/Das sie also betrogen vnd verfüret wird/ Vnd die Werck/ so von Gott geboten sein/ faren lest/ vnd auff andere nerrische Werck geret/So von Gott nicht geboten sind. Darumb höret sie nicht Gottes Wort vnd Gebot/ vnd folget demselben.

Solchs sol man wol mercken/ Das vnser HErr Gott am Jüngsten tage die Welt richten wird/Nicht nach eines jeden Gutdüncken/ Sondern nach diesem Gebot/Welchs das fürnemest vnd höhest ist im Gesetz. Wo man nu nach dem eusserlichen Leben vrteilen wil/Welchs das beste werck sey/So sol man sehen/Nicht wie man nach eigner Walh vnd Andacht faste/bete etc. Sondern wie man Gott zu liebe vnd dem Nehesten zum besten thue. Wer in dieser Regel einher gehet/Der ist im höchsten Stand. Also leret hie Christus/ Vnd wird auch am Jüngsten tage die Welt also richten. Da wird nicht helffen/Das jemand sage/So viel heiliger Veter haben anders geleret vnd gelebet. Denn hie ist der Meister vnd Doctor/der weit weit gehet vber alle Bepste/Veter/vnd heiligen. Der sols auch sein. Denn dieser ists/Den Gott der Vater von Himelherab zum Doctor vnd Lerer gemacht/Vnd jm das Birret auffgesetzt hat vnd gesaget/Den sollet jr hören. Darumb sollen wir auch dieses Doctors Schüler sein/Vnd vns gefallen lassen/ was er saget/ Alles/was wider sein Wort vnd Lere geschicht/das ist verdampt.

DAs dritte Stück in diesem Euangelio ist vom Glauben/ Wie vnd wodurch wir die Liebe gegen Gott vnd den Nehesten erlangen sollen/Nemlich allein durch Christum/Der Davids Son vnd HErr ist/vnd zur rechten Gottes sitzet/ Bis er alle seine Feinde zum Schemel seiner füsse lege. Aber das würde auff dis mal zulang/ Darumb wollen wir es jtzt dabey bleiben lassen.

Am XIX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euange. Matth. IX.

DA trat er in das Schiff/ vnd fuhr wider herüber/vnd kam in seine Stad. Vnd sihe/ da brachten sie zu jm einen Gichtbruchigen/ der lag auff einem Bette. Da nu Jhesus jren Glauben sahe/sprach er zu dem Gichtbruchigen/ Sey getrost/ mein Son/Deine Sünde sind dir vergeben. Vnd sihe/etliche vnter den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs/ Dieser lestert Gott. Da aber Jhesus jre gedancken sahe/sprach er/Warumb dencket jr so arges in ewren hertzen? Welchs ist leichter zusagen? Dir sind deine Sünde vergeben?

geben? Oder zusagen / Stehe auff / vnd wandele? Auff das jr aber wisset / Das des Menschen Son macht habe auff Erden / die Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbruchigen / Stehe auff / heb dein Bette auff / vnd gehe heim. Vnd er stund auff / vnd gieng heim. Da das Volck das sahe / verwundert es sich / vnd preisete Gott / der solche macht den Menschen gegeben hat.

AVs dem heutigen Euangelio sollen wir lernen / die gnadenreiche Predigt / Welche Gott den menschen gegeben hat / Das wir hie auff Erden vnternander sprechen könnē / Dir sind deine Sünde vergeben. Auff das wir mit den fromen Leutlin hie vns solches verwundern / Vnd Gott von Hertzen danckē / Das er solche macht den Menschen gegeben hat. Deñ es ist warlich ein grosse Gewalt / Das ein Christ zum andern sagen kan / Mein Bruder / sey vnerschrockē / Du hast einen gnedigen Gott / Gleube nur der Zusagung / die ich dir thue im namen Jhesu / So sol es so gewis war sein / Als weñ Gott selbs zu dir gesagt hette / Deine Sünde sind dir vergeben.

Anno 1533. domi suæ 19 Octob. quo die prædixit M. S. extremum diem venturum.

Solche Macht hat durch den HErrn Christum / wie wir hören / angefangen / Vnd ist darnach bey vns Menschen blieben / Sonderlich bey denen / die im Ampt sind / vnd den Befelh haben / Das sie Busse vnd vergebung der Sünden / im namen Jhesu / predigen sollen. Nichts deste weniger hat auch ein jeder Christ in sonderheit solchen Befelh / Weñ du deiner Sünde halb verzagt bist / Das er dir sol vñ kan sagen / Was bekümmerstu dich? Jch / als ein Christ / sage dir / Du thust dir selbs vnrecht / Gott ist dir nicht Vngnedig. Solcher wort soltu dich eben so gewis trösten / Als spreche sie Christus selbs personlich vom Himel / Vñ der Person halb / davon du sie hörest / in keinen zweivel setzen. Denn

Menschen haben macht Sünde zu vergeben.

Denn an dem ligt es alles / Das dein Hertz solcher Zusagung sich anneme / Vnd halte es für war / Das Gott dir wölle vmb Christi willen gnedig sein. Darumb vermanet der HErr auffs erste zum Glauben / da er zu dem Gichtbrüchtigen spricht / Sey getrost / mein Son / zweiuel nicht / deine Sünde sind dir vergeben. Bald nu der Gichtbrüchtige solchẽ wort gleubet / Waren jm seine Sünde warhafftig vergebẽ. Also weñ ein Kirchẽ diener / oder ein ander Christ zu dir spricht / Gott zürnet nicht mit dir / Zürne nur du mit jm nicht / Deñ vmb seines Sons Jhesu Christi willẽ / hat er dir alle deine Sünde vergeben. Da soltu mit aller Macht solcher Zusagung gleuben / Vnd dich ehe zureissen lassen / denn das du dran zweiueln woltest. Denn so du zweinelst / Hilfft dich die Absolutio nichts / Weñ gleich Gott mit allen seinen Engeln solche Absolution selber mündlich vber dich spreche.

I. Zur Absolutio gehört der Glaub.

So ist das auch war / Wo der Glaube nicht ist / Da schilt man vnsern HERRN Gott einen Lügner / Als sey es nicht war / was er vns zusaget / Er wölle es vns nicht leisten noch halten. Für solchem Vnglauben vnd Sünde / wölle vns der liebe Gott gnedig bewaren. Wiewol der Teufel ein sonderlicher Meister darauff ist / Der vns jmerdar damit plaget / dz wir vnsern HERRN Gott gern lügenstraffen / dz ist / Das wir Gottes Zusagung vngern gleuben. Ein vngleubig Hertz vnehret Gott / vñ straffet jn Lügen. Widerumb ein gleubig Hertz / ehret vnsern HErr Gott mit der höchstẽ ehre / die jm gebüret. Deñ es helt jn für Warhafftig / der nicht liegen könne / Sondern auffs aller gewissest thun werde / was er verheisset.

Wer nicht gleubet / der vnehret Gott.

Wer gleubet / der ehret Gott.

Darumb gefelts dem HErrn Christo an diesen Menschen hie auch sonderlich wol / Das sie ein starcke Zuuersicht zu jm haben / Er werde dẽ Gichtbrüchigem helffen / Spricht jm derhalb freundlich zu / Mein Son / du bist kranck / Der Teufel hat dir die Gicht angehenget / Vñ Gott hats von wegen deiner Sünde geschehen lassen / Da folget denn schrecken vnd ein blöde Gewissen / das du denckest / Ach Gott zürnet mit mir / Wo wil ich aus? Denn es ist natürlich / Wenn Gottes straffe sich sehen lest / Das als bald das schrecken sich auch findet. Aber mein Son / lasse solche gedancken in dein Hertz nicht zu tieff einsincken / Gedencke nicht also / O / was fraget Gott nach mir? Wer weis ob er mir Gnedig wil sein oder nicht. Denn was bin ich gegen Gott? Sihe nicht auff dein Kranckheit / Sondern höre / was ich dir sage / Nemlich / das deine Sünde dir vergeben sind. Darumb schleusse also / Gicht hin / Gicht her / Meine Sünde sind mir vergeben / An solchem Glauben sol mich weder Gicht noch andere Kranckheit hindern.

Also sol Wort vnd Glaube fein beisamen stehen / Denn es kan keines on das ander sein / Wer da gleubt / vnd hat das Wort nicht / Der gleubt wie Türcken / vñ Jüden / Die haben den Glaubẽ / Gott sey gnedig vnd Barmhertzig / Aber es feilet jnen an der Zusagung. Denn Gott wil ausser Christo nicht gnedig sein. Widerumb wer das Wort hat / vnd den Glauben nicht / Da schafft das wort auch nichts bey. Darumb sind die zwey / Wort vnd Glaube zur Ehe zusamen gegeben / Vnd kan keines von dem andern sich scheiden lassen.

Wort vnd glaub müssen beisamen sein.

M. S. gleubt / es sol der Jüngste tag heute dieses tags komen / Solcher Glaube ist ein lauter Lügen / Denn es ist kein Wort dabey. Ein Türck gleubt / Er wölle seines Mahomets zur seligkeit geniessen / Aber es ist ein lauter lügen / Deñ es ist kein wort dabey. Also gleubt der Bapst auch / ein Christ müsse mit eigẽ werckẽ sich gẽ himel fördern / Aber es ist ein falscher

Glaub on das wort ist nichts.

Glaub /

Glaub/Denn es mangelt am Wort/vnd der Zusagung. Also kan es wol sein/Das man ein glauben hat/Aber weil es am Wort mangelt/ Ist es kein rechter Glaube/Sondern ein blosser vngegrundter Wahn/da nimer mehr nichts aus wird.

UNs Christen aber mangelts nicht am Wort/ Denn das Wort haben wir von Gottes gnaden recht vnd rein. Es mangelt vns aber am Glauben/Das wir nicht so fest am Wort können halten/ als wir solten/So doch jene on Wort fest vnd starck gleuben können. Dz macht der Teufel vnd die Erbsünde/Die zeucht vns also vom Wort/vnd der Warheit zu der Lügen/das wir derselben gern gleuben. In summa/ Das ist des Teufels trug/vnd vnsers fleisches Art / Weil vnser Natur durch die Erbsünde so verderbet ist/Wo kein wort ist / da gleuben wir festiglich/Widerumb/ wo wir das wort haben / Da hats mühe das wir vns des Vnglaubens erwehren / Denn vnser Fleisch vnd Vernunfft wil an das Wort nicht/ Sol es gleuben/ So wolt es den Glauben gern in henden haben.

Erbsünde hindert den Glauben ob man schon dz Wort hat.

Zu solchem hilfft der böse Geist auch/Das es also nirgend mit vns fort wil/Sonst solten vnsere Hertzen wol frölicher vnd getröster sein. Denn rechne du/So ichs recht vnd volkomen könde gleuben / Das Christus hie zum Gichtbrüchtigen sagt/Vnd zu mir vnd dir in der Tauffe auch gesagt ist worden/Vnd in der Absolutio/Auch in offentlicher Predigt teglich gesagt wird/Das ich mich keines Zorns noch Vngnad zu Gott versehen sol/Meinestu nicht/ich würde für freuden auff dem Kopff gehen? Es würde mir alles eitel zucker/eitel Gold/eitel ewiges Leben sein. Das aber solchs nicht geschicht/Ist ein Zeichen/Das der alte Adam/vnd der Teufel vns jmerdar herunter ziehen vom Glauben vnd vom Wort.

Darumb so lerne es/Es mus beides sein/Das Wort mustu haben/ Vnd darnach dich mit dem Glauben an das Wort halten / Vnd so viel müglich ist/daran nicht zweiueln. Als denn soltu haben/alles was das Wort dir zusagt/Vnd du zu erhaltung Leibs vnd der Seelen bedarffst/ Die nu das Wort nicht haben/Die haben seer gut gleuben/Vrsach/ Was sie gleuben/Das ist eitel natürlich ding/ Dazu sind wir von Natur dahin geneigt/Das wir der Lügen gern gleuben/Vnser Hertz hanget jmer dahin/Der Teufel hat im Paradis vnser Natur also verderbet.

Also gleubt der Bapst vnd sein hauffe seer starck an die Messe/an der Heiligen verdienst vnd Fürbit/an Klostergelübd/singen/fasten etc. Der Türck gleubt fest an seinen Alcoran/Denn es ist ein falscher erlogener Glaube/Darumb ist er so fest. Es sind/mit züchten zureden / Huren vnd Buben beisamen. Das Hertz ist die Hure/der falsche Glaub ist der Bube. Wir aber/die wir/Gott lob/eine reine Braut haben(Denn das Wort ist je rein vnd gut)können nicht so steiff vnd fest gleuben/ Vnd solten doch wir billich fest gleuben / Weil wir das Wort haben/ Jene aber solten nicht fest gleuben/Weil sie das Wort nicht haben. Aber das ist vnsers alten Adam/vnd des Teufels schuld / Das wir durch die Erbsünde sind vom Wort vnd der Warheit auff die Lügen gefallen.

Lügen gleubt man gern.

Gottes wort gleubt man nicht gern.

So sol man nu auffs erste aus dem heutigen Euangelio lernen/Das wir erstlich dz Wort müssen haben/Darnach sollen wir auch fest dran gleuben/So ists vns denn ein Götthiche krafft/Dadurch wir erlangen vergebung der Sünden/ vnd die Seligkeit / Das wir hie vnd dort Hülff vnd Trost finden. Wenn aber das Wort nicht da ist / Da wird wol auch ein Glaube draus/ Wie die Sacraments schwermer / Zwingel/ Carlstat/

Zwingel. Carlstat.

Widerteuffer/

Widerteuffer/Türcken/Jüden/vnd der Bapst einen Glauben haben. Aber es ist ein Glaube/der jnen angeboren ist durch Adams Fall/Das ist/ es ist ein Lügenglaube on Wort/daran sie fester hangen/denn wir an Gottes Wort.

11. Wie vnd wo durch man vergebung der sünden erlange.

ALs nu vnser lieber HErr Christus dem Gichtbrüchtigen also geprediget/vnd jm seine Sünde vergeben hat/Heben die Schrifftgelerten an/vnd sprechen bey sich selbs/Dieser lestert Gott/Das er wil Sünde vergeben. Solchs ist auch ein nötig Stück/da viel an gelegen ist/Darumb wirs auch vleissig sollen mercken. Denn das sihet man an Zwinglio/vnd allen Schwermern vnd Rottengeistern durch aus/Das sie seer jrren/vnd nicht verstehen/wie vnd wo durch die Vergebung der Sünde geschehe. Desgleichen der Bapst vnd alle seine Doctores wissen nicht/was die Absolutio sey. Denn auff dieser Lere bestehet das gantze Bapstum/Die Gnade werde dem Menschen eingegossen durch ein heimliche Wirckung/Wer dazu komen wölle/Der müsse rewen/beichten/vñ gnug thun. So man aber fragt/was die Absolutio vnd die Schlüssel thun/sprechen sie/Es sey ein eusserliche Ordnung/Die in der Kirchen gehalten werde. Stellen also die Vergebung der Sünden nicht auff das Wort/vnd den Glauben/Da sie doch mus auffgestellet werden/Sondern auff Rew/Beicht/vnd gnugthuung.

Alle Rotten jrren sich an vergebung der sünde.

Papa dixit Gratiam infundi per se

Also sagen die Widerteuffer auch/Was sol die Tauffe zu vergebung der Sünden thun? Ein hand vol wassers/sprach Nicolaus Storck/wird die Seele nicht waschen. Desgleichen sprach Thomas Müntzer/Wie kan wasser die Seele reinigen? Der Geist mus es thun. Der Bapst vnd die Münche können auch nicht sehen/Was diese macht sey/die den menschen gegeben ist/die Sünde zuvergeben. Die Sacramentsschwermer sagen auch also/Es sey/im Sacrament nur Brot vnd Wein/Darumb könne man Vergebung der Sünden da nicht finden/Der Geist mus es geben/Das Fleisch ist kein nütz. In summa kein Rottengeister/kein Pfaff noch Münch hat das können sehen/Das Vergebung der Sünden sey ein Macht/den Menschen gegeben/Wie es hie stehet im Euangelio.

Schwermer Thomas Müntzer.

Darumb lerne hie/das du so könnest von der Sache reden/Jch weis wol/bekenne auch/das Gott allein die Sünde vergibt. Aber ich mus auch dis wissen/Wo bey ichs mercken könne/Das mir die Sünde vergeben sind/Oder welchs das Mittel sey/Dadurch mir die Sünde vergeben werden. Da leret mich die heilige Schrifft vnd alle Christen/Wenn ich Vergebung der Sünden wil haben/Müsse ich mich nicht in Winckel setzen/vnd sagen/Mein Gott/vergib mir meine Sünde/Vnd als denn warten/Weñ ein Engel vom Himel kome/vnd zu mir sage/Deine Sünde sind dir vergeben/Sondern Gott findet sich zu mir herunter/Hat verordnet die heilige Tauffe vnd sein Wort/Das man mich teuffen sol/im namen des Vaters vnd des Sons/vnd des heiligen Geists/vnd seine Verheissung an solchem Befelh gehefftet/Wer da gleubt/vnd getaufft wird/Der wird selig.

Vergebung der sünde gesucht durchs wort vñ Sacrament.

Ja/sprichstu/ist doch die Tauffe nur Wasser? War ists/Aber solch Wasser ists nicht allein/Es ist Gottes wort dabey. Also wenn du zu deinem Seelsorger gehest/Der solchs einen sonderlichen Befelh hat/Oder sonst zu einem Christen/Vnd begerest/das er dich tröste/vnd absolvire von deinen Sünden/Vnd er zu dir spricht/Jch an stat Gottes verkündige dir/

ge dir/durch Christum/Vergebung aller deiner Sünden. Die soltu gewis sein/Das dir deine Sünde durch solch eusserlich Wort/warhafftig vnd gewis vergeben sind/Denn die Tauffe vnd das Wort werden dir nicht liegen.

Vergebung der sünde sol man bey den Menschen suchen.

Solchs hat man im Bapstum nicht gepredigt/Vnd verstehets noch heutigs tags kein Bepstischer Prediger. Darumb dancket jr Gott für solche Gnad/Vnd lernets/das Gott wil die Sünde vergeben. Aber wie? Anders nicht/denn hie stehet/Das er solche Macht den Menschen gegeben hat. Wie denn Christus hie solches anhebet/Vnd darnach befilhet/Das mans fortan in der Kirchen/bis an der Welt ende/also halten sol/Wie sein Befelh lautet. Luce 24. Muste nicht Christus leiden/vnd aufferstehen von den Todten am dritten tage/Vnd predigen lassen in seinem Namen/Busse vnd Vergebung der Sünde vnter alle Völcker. Vnd Matth. 18. Johan. 20. Warlich ich sage euch/was jr auff Erden lösen werdet/Sol auch im Himel los sein etc. Das also jederman Vergebung der Sünde bey den Menschen/vnd sonst nirgend suchen sol.

Darumb so du wilt Vergebung der Sünden haben/So darffestu nicht hinauff klettern in den Himel/Sondern gehe hin/Lasse dich teuffen/So du nicht getaufft bist. Oder bistu getaufft/So erinnere dich derselben Zusagung/Welche Gott dir in der Tauffe gethan hat/Gehe hin vnd versüne dich mit deinem Nehesten/Begere darnach die Absolutio/da man dir im namen Jhesu Vergebung der Sünden verkündiget/Dem selben Wort gleube/Empfahe das hochwirdig Sacrament/den Leib/vñ das Blut Christi/Auff das du gewis werdest/solcher thewer Schatz gelte dir/vnd sey dein eigen/Das du sein solt geniessen etc.

Das man also die Tauffe/Absolutio/Predigt vnd Sacrament nicht verachten/Sondern vergebung der Sünden dadurch suchen vnd holen sol. Denn dazu hat Gott deinen Pfarrherr/dein Vater vnd Mutter/vnd deinen nehesten Christen menschen beruffen vnd geordnet/Vnd sein wort in jren mund gelegt/Das du Trost vnd vergebung der Sünden bey jnen suchen solt. Denn ob es gleich Menschen reden/So ist es doch nicht jr/Sondern Gottes Wort. Darumb sol man fest dran gleuben/vñ es nicht verachten. Wenn der Pfarherr ein Kind teuffet/So gedencke/Gott hat das Kind getaufft/Wenn der Pfarherr dir die Absolution spricht/So gedencke/Das hat Gott geredt/Der hat solch Vrteil vber mich gesprochen/vnd gesagt/Jch sol von Sünden ledig vnd los sein.

Wort vnd glaub ist alles Gottes werck.

Solchs sol man vleissig lernen/Auff das man begegnen könne/den schendlichen Rottengeistern/Wenn sie schreien vnd sagen/Was ist Wasser? Was ist die Aufflegung der Hende? Meinestu/das dich das Wasser vnd die Hand von Sünden rein machen werde? Das man antworte/War ists/Das Wasser vnd die Hand thuns für sich selbs nicht/Aber das thuts/Das Gottes wort mit dem Wasser/vnd mit vnd bey des Pfarherrs hand ist. Der Pfarherr vnd Kirchendiener gibt nicht sein Wasser/Sondern gibt das Wasser/das Gott hat befolhen zugeben/dazu/Das man zum Reich Gottes widergeborn/Vnd von Sünden ledig werden sol. Gleich wie nu Gott das Wort gibt/Das sein/nicht vnser Wort ist/Also gibt er auch den Glauben an das Wort/Das es also beides Gottes werck ist/Wort vnd Glaub/oder Vergebung der Sünde/vnd Glaub. Denn Vergebung der Sünden sol man im Wort/Welchs in der

Menschen mund ligt/vnd in den Sacramenten/Die durch die Menschen gereicht werden/suchen/vnd sonst nirgend.

Vergebung der Sünde ist Gottes werck/nicht vnser werck noch verdienst.

Wer sihet aber nicht/Das meine Werck/ die ich thue/ weit ein ander ding sind/denn das Wort vnd die werck Gottes. Wie komen denn die heilosen Papisten dahin / Das sie Vergebung der Sünde in jren eigen Wercken suchē? Darumb/wenn sie am Jüngsten tage mit jren Wercken vñ Verdienst werden erfür trollē/Da wird Christus sie fragen/vñ sagen/ Wo ist denn mein Wort? Hab ich doch in meiner Kirchen/ Tauff / Sacrament/Absolutio/vnd Predigt bestellet / Das die Menschen dadurch zu vergebung der Sünden komen/vnd meiner Gnade sollen gewis werdē. Warumb habt jr euch nicht dahin gehalten? Da hette es euch nicht können feilen/Mit ewren Wercken sol vnd mus es euch feilen.

SOlchs hab ich zur Vnterricht sagen wollen/ Auff das man wisse/was Vergebung der Sünde sey/Vnd wo man sie suchen vñ finden sol/Nemlich/Das du nirgend hinlauffen solt/denn nur zu der Christlichen Kirchen/Die das Wort vnd Sacrament hat. Da soltu sie gewis finden/ vnd nicht im Himel / Wie die Phariseer hie meinen/vnd dencken/Christus lestere Gott/Das er sünde vergibt/ Sünde könne niemand vergeben denn Gott. Da hüte dich für/vnd sprich/ Gott hat Vergebung der Sünden in die heilig Tauffe gesteckt/in das Abendmal/vnd in das Wort. Ja er hats einem jeden Christen menschen in seinen Mund gelegt/ Wenn er dich tröstet/Dir Gottes gnade durch das Verdienst Jhesu Christi zusaget/ Das du es nicht anders annemen vnd gleuben solt/ denn so es Christus selbs mit seinem munde/dir hette zugesagt/ Wie hie dem Gichtbrüchtigen.

Zwinglius Oecolampadius.

Darumb die Rottengeister vnd Schwermer/Zwinglius /Oecolampadius/ vnd jr hauffe / desgleichen auch die Widerteuffer seer fehrlich jrren / Das sie das Wort von Vergebung der Sünden wegreissen. Solches möchte man thun/So es eines Menschen wort / oder eines Menschen wasser were. Aber hie ist Gottes wort/vnd Gottes wasser im Wort. Weil sie aber Gottes wort wegreissen/So berauben sie sich vnd andere/ die sich von jnen bereden lassen/aller Güter/ der Vergebung der Sünde/ der Tauffe/des Sacraments/ des HErrn Christi/Vnd behalten nichts von der Tauffe vnd vom Sacrament/deñ nur die ledigen Hülsen. Desgleichen weil die Widerteuffer auch dazu jren Nehesten wegwerffen/von Weib vnd Kind lauffen/Die Oberkeit verdamnen/Christliche stende vñ Empter verwerffen / So berauben sie sich auch aller Christlichen werck. Denn wer seinen Nehesten wegwirfft / Der behelt niemand / an dem er Christliche Liebe vben könde.

Wer das wort verleuret der verleuret alles.

Also haben die Rottengeister vnd Schwermer/Christum/die Tauffe/ das Sacrament/den Predigstuel/die Christliche Kirche/vñ alles verloren. Das offentliche Wort wollen sie nicht hören/Die mündliche Predigt durch die Menschlich stimme haltē sie so gering/Als hette sie jrgend ein Kue angeblecket. Wenn denn nu gleich Gott durch ein Kue oder ander Thier redete / Was were jm denn mehr? Hat er doch ein mal durch ein Eselin geredt. Solt man darumb sein Wort verachten/vnd nicht gelten lassen? Nein. Nu aber redet er mit vns durch Menschen / Ob dasselb schon eines Menschen stimme ist/So ist es doch Gottes wort/vnd ist gewislich Vergebung der Sünden dabey.

Das sage ich darumb/Auff das ir euch wider die Schwermer / als Müntzer/Zwingel/vnd andere rüsten/vnd jnen begegnen köndet. Desgleichen

gleichen dem Bapst / Welcher in alle seinen Büchern nichts dauon leret/noch etwas dauon weis. Denn er helt vnd leret / Wenn der Mensch in Sünde felt/ sey jm die Tauffe kein nütze mehr/ Wölle er aber Vergebung der Sünde haben/ So müsse er beichten/ rewen/ vnd für die Sünde mit guten wercken gnug thun. Also haben sie von der Busse geredt. Das ist ein seer feine Theologia/ Welcher der Teufel lachet/ Denn sie thut jm keinen schaden.

Bapst lere.

War ists/ Jch sol rewen/ vnd mir meine Sünde hertzlich lassen leid sein. Aber dadurch kome ich nicht zu Vergebung der Sünden. Wo durch denn? Allein dadurch/ Das ich auff das Wort vnd Verheissung achtung habe/ Vnd das ich dem HErrn Christo/ der durch seine verordnete Diener/ ja in der not auch durch alle Christen/ mit mir redet/ gleube/ Auff den Mund sehe ich/ vnd nicht auff mein Rewen vnd büssen. Die Busse / die mir Gott auflegt/ sol ich leiden. Aber des worts/ Das mir Christus durch den Pfarherr vnd Bruder sagen lest/ sol ich mich allein trösten.

So keren sie es vmb/ Das Wort lassen sie faren / Sehen nicht darauff/ was der Kirchendiener oder ein Christ/ aus Befelh vnsers HErrn Christi/ sagt/ Sehen allein auff jre Rew vnd Busse/ die sie jnen selbs auff legen. Damit aber verlieren sie Christum/ vnd alles was Christus ist/ vnd ist vnmüglich/ Das sie einem einigen Gewissen recht rahten oder helffen könden. Denn das Wort/ Da man allein mit helffen kan/ haben sie verloren/ Vnd weisen die Leute auff eigen Rew vnd Frömigkeit.

Jr aber lernet/ Das jr von Vergebung der Sünden also sagen/ vnd andere vnterrichten könd/ Das Gott in der Tauff/ in der Absolutio/ auff der Cantzel/ vnd im Sacrament mit vns redet/ durch den Kirchendiener/ vnd alle andere Christen/ Denen sollen wir gleuben / So finden wir als denn Vergebung der Sünden / Welche im Bapstum gar verschwiegen wird/ Denn da stehet nicht ein Buchstab von in allen Bapsts Bullen / Allein gedencken sie der Rew / Vnd stellen auff dieselben Vergebung der Sünden. Das sey von den Worten gesagt/ die hie stehen / Das Gott den Menschen Macht gegeben habe/ die Sünde zu vergeben. Nu wollen wir die Historia auch ein wenig für vns nemen.

DEr Gichtbruchige ist ein Bild aller Sünder / Denn das ist dieser Kranckheit art / Das man der Glieder nicht mehr brauchen kan/ Wil man den Fus oder die Hand zu sich ziehen/ So kan man nicht/ ja mā streckts nur je mehr von sich. Darumb vergleicht Aristoteles in Ethicis einē solchen Menschen/ der Vngezogen/ Frechen Jugent/ Die man nicht bendigen noch zemen kan. Also sind wir alle von natur Gichtbrüchige / Je mehr wir vns darumb annemen/ wie wir nahend zu Gott komen/ vnd jn mit vnsern Wercken versönen mügen/ Je ferner wir von jm komen/ Vnd je weiter wir mit der Hand zurück schlagen/ Vnd wird das Zagen in vns nur je lenger je grösser. Jch mus selbs von mir bekennen/ Wenn ich meine / Jch wölle es am besten machen / So mache ichs am ergesten/ Wenn ich ausser dem Glauben bin.

Wer geistlich gichtbrüchig sey.

WOllen wir nu/ das vns von solcher Plage geholffen werde/ So müssen wir vns hieher zu Christo halten / Der wunderbarlich hilfft / Thut nicht mehr/ denn das er spricht / Sey getrost mein Son / deine Sünde sind dir vergeben. Von solchem Wort werdē die Gelencke wider fein starck vnd fest/ Das eins das ander kan tragen vnd heben / Wie hie dē Gichtbruchigen geschicht/ Welchem der HErr nach der Vergebung

der Sünde auch leiblich hilfft. Zuuor ligt der Gichtbrüchige auff dem Bette/nach art der Kranckheit/Wie ein geschlachtet Schwein/ vnd strecket alle viere von sich / Als bald jm aber Christus zuspricht/ Stehet er auff frisch vnd gesund. Auff dz jr wisset/Das des Menschen Son macht habe auff Erden die sünde zu vergeben/spricht der HErr zu dem Gichtbrüchigen / Stehe auff/heb dein Bette auff vnd gehe heim. Als wolt er sagen/Das sol das Warzeichen sein / Dabey jr lernen sollet / Das ich Macht habe auff Erden die Sünde zuuergeben.

Auff erden müssen sünde vergeben werden.

Er spricht deutlich(Auff Erden)anzuzeigen/Das man nicht in Himel gaffen solle. Oder/wie der Bapst geleret hat/Vergebung der Sünde hoffe/wenn man gestorben ist/im Fegfewer/durch ander Leute Werck vnd verdienst. Denn hie stehets dürr vnd klar Das den Menschen gegeben sey Macht auff Erden die Sünde zuvergeben/Wenn man teufft/das Sacrament reicht/absolvirt/vnd von der Cantzel prediget. Denn es ist beschlossen/Was man also los spricht auff Erden/Das im Himel auch los sey. Widerumb was man bindet(das ist/von der Tauffe/Absolutio vnd Sacrament ausschleusst)das ist auch im Himel gebunden.

Durch solche Macht/Das wir Menschen vnternander Sünde vergeben oder binden/Wird Gott seine Ehre nicht genomen / Noch wir zu Göttern gemacht/Wie die vngeschickten Leute dauon reden. Denn wir haben nicht mehr denn das Ampt. Gleubestu demselben Wort/ So hastu es/Gleubestu aber nicht/So hastu nichts. Darumb hat Gott eben durch solch Ampt vns zusamen gebunden / Das jmer ein Christ den andern trösten/jm freuntlich zusprechen/Vnd jener gleuben sol/ So fern man jm das Wort recht fürsagt / Nemlich Vergebung der Sünden im namen Christi. Das heisst recht zu Gott vnd vergebung der Sünden gefüret. Wer also stirbt/Der stirbt Selig vnd wol.

Wer aber stirbt/Wie man im Bapstum leret/auff der Heiligen Furbit/auff seinen vnd ander Menschen Verdienst/Der stirbt Vnselig vnd vbel. Denn er hat die Gleitzleute nicht/ Die jm vnser HERR Gott gegeben vnd bestellet hat/Nemlich er hat keinen fromen Pfarrherr / keinen trewen Bruder/kein recht Wort/noch rechte Absolutio. Vnd ob er schon die Tauffe hat/So weis er doch sich jr nicht zutrösten. Diesen Jamer hat der Teufel durch den Bapst angericht / Vnd hebts itzt mit den Rotten wider auff ein newes an. Denn er kan das Wort nicht leiden/ es sticht jn in die augen.

Darumb hats der Bapst gar hinweg gethan/Vnd dieweil Münchs orden/Messen/Walfarten/Ablas vnd anders angerichtet. Das kan der Teufel wol leiden/Denn es thut jm keinen schaden. Die widerteuffer helffen auch dazu/So verechtiglich von der Tauffe reden. Desgleichen auch die Sacraments schwermer/Zwinglius / vnd sein hauffe / Die verechtlich vom Sacrament reden/Gerad als were nichts denn Brot vnd wein da.

Diese alle streben darnach/dz sie vns diese selige Lere wider nemen. Darumb hütet euch für jnen. Vnd lernet das Vergebung der Sünden sonst nirgend ist/denn wo das Wort ist. Solch Wort aber ist in der Tauff/im Abendmal/in der Absolutio vnd Predigt. Darumb ist Vergebung der Sünde auch da/Vnd trotz/das jemand anders sage. Wo nu das Wort ist/Da sol der Glaub sein/ So stehet denn der Elbogen fein gerad vnd gewis/Welchen der Gichtbrüchig vor nicht mochte an sich ziehen. Wo aber das Wort nicht ist/Da bleibt man Gichtbrüchig/Ist derhalb vnmüglich/das man könde recht zugreiffen.

Solchs

Solchs hab ich derhalb mit viel Worten wollen sagen/ Weil der Bapst/ vnd die schendlichen Rotten so viel Schadens anrichten/ Das jederman dafür sich wisse fürzusehen. Der Bapst weiset weder auff das Wort noch Sacrament. So können die Rotten mehr nicht / denn vom Wort vñ Sacramenten verechtlich reden/ vnd gilt bey jnen nichts/ denn Gaist Gaist. Aber wir wissen/ das der heilige Geist on Wort/ vnd Sacrament sein Werck nicht wil ausrichten. Darumb können wir Wort vnd Sacrament nicht verachten/ Sondern wir sollens vnd müssens gros/ vñ für den edlesten Schatz halten.

Gott verleihe sein Gnade/ das wir bey solcher Lere rein bleiben/ Vnd bis ans ende verharren/ vnd Selig werden / Amen.

Am XX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Matth. XXII.

VNd Jhesus antwortet / vnd redet abermal durch Gleichnisse zu jnen/ vnd sprach / Das Himelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Son hochzeit machte. Vnd sandte seine Knechte aus / das sie den Gesten zur Hochzeit ruffeten. Vnd sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus/ vñ sprach/ Saget dē Gesten/ Sihe meine Mal-

ne Malzeit hab ich bereitet/meine Ochsen vnd mein Mast viehe ist geschlachtet/vnd alles bereit/Kompt zur hochzeit. Aber sie verachteten das/Vnd giengen hin/Einer auff seinen Acker/Der ander zu seiner Handtierung.Etliche aber griffen seine Knechte/höneten vñ tödten sie. Da das der König höret/ward er zornig/vnd schicket seine Heere aus vnd brachte diese Mörder vmb/vnd zündet jre Stad an.

Da sprach er zu seinen Knechten/Die Hochzeit ist zwar bereit/Aber die Geste warens nicht werd. Darumb gehet hin auff die Strassen/vnd ladet zur Hochzeit/wen jr findet.Vnd die Knechte giengen aus auff die Strassen/ vnd brachten zusamen wen sie funden/Böse vnd Gute.Vnd die Tische wurden alle vol. Da gieng der König hinein die Geste zubesehen/Vnd sahe alda einen Menschen/der hatte kein hochzeitlich Kleid an/vnd sprach zu jm/Freund/Wie bistu herein komen/vñ hast doch kein hochzeitlich Kleid an?Er aber verstummet.Da sprach der König zu seinen Dienern/Bindet jm Hende vnd Füsse/vnd werffet jn in das Finsternis hinaus/Da wird sein heulen vnd zeenklappen Denn viel sind beruffen/Aber wenig sind ausserwelet.

Anno 1532. domi suæ.

IN diesem Euangelio warnet vns vnser lieber HErr Jhesus Christus/Das wir vns hüten sollen für der Sünde/Die da heisst/Gottes wort verachten vñ verfolgen/Stellet vns auch für ein Exempel der Verechter vnd Verfolger/An welchen Gott die Verachtung seines Worts/vñ den Mord seiner Diener greulich gestraffet hat.

Sonderlich aber warnet vns der HErr für der Sicherheit/die mit zuschlegt/Das die Leute nicht allein Gottes wort verachten/Sondern auch so gar sicher dabey sein/Das sie dahin gehen/vnd jnen selbs gedancken machen/Es werde jnen noch dazu wolgehen/Wie hie von den Geladenen geschrieben stehet/Das sie zur Hochzeit nicht komen wollẽ/die herrliche Malzeit verachten/Vnd hingehen einer auff seinen Acker/der ander zu seiner Hantierung.Wunder were es nicht/das das hellisch Fewer auff sie regenet/Aber sie gehen dahin/vnd werden reich.

Wenn Gottes wort auffgehet/so hebt die welt an zuhantiren.

Also gehets heutigs tags auch/Wenn das liebe Euangelium auffgehet/So hebt sich ein recht spiel/das die Welt erger wird/denn zuuor/vnd jederman hantiren wil.Zuuor/ehe das Euangelium komen ist/haben sie nicht also hantiret/Aber nu sie durchs Wort vnd Euangelium geladen werden/Haben sie so viel zuschaffen/Das sie der Hochzeit nicht können gewarten. Bawer/Bürger/Adel sind jtzt vnter dem Liecht des Euangelij Geitziger/Stöltzer vñ hoffertiger/Vnd treiben grössern Vbermut vnd mutwillen/denn vorzeiten vnter der Finsternis des Bapstums/Legen jren Pfarrherrn/die sie zu solcher Malzeit laden/all Hertzleid an/Vnd sind zehen mal erger/denn sie vnter dem Bapstum gewesen sind.

Solches lasse sich niemand ergern/Das die Gottlosen Bawer/Bürger/vnd die vom Adel so stoltz vnd mutig sein/Vñ doch Gottes wort vñ jre Pfarrherrn mit füssen tretten.Es ist wol ergerlich/das man solchs sehen/hören vñ erfaren sol.Deñ auch etliche frome Leute gedencken möchten/Weil der meiste hauffe in der Welt/Gott vnd sein Wort so verachtet/Vnd gehet jnen dennoch wol dabey/so wil ichs auch thun/Jch sehe nichts das jnen feilet/Sie haben alles gnug/vnd meinen dazu/sie thun

recht dran. Bey leibe nicht. Lasse sie Gottes wort verachten vñ verfolgẽ/ vnd jren Predigern alles Hertzleid anlegẽ/ Kere du dich aber nicht dran. Sie sind jtzt sicher/ vnd sehen vnsern HERRN Gott nicht an / Das sie sich für jm fürchten solten/ Aber hüte du dich. Deñ vnser HERR Gott ist ein gütiger Wirt / Der einẽ ein zeitlang ein Zeche wol borgen kan/ Er schencket jms aber darumb nicht/ Wo man sich nicht bessert.

Gott wil es nicht allweg leiden/ das man sein wort verachtet.

Heutigs tags sihet er auch zu/ Lest Bürger vñ Bawer all jren Mutwillen treiben/ Das Euangelium vnd alle trewe Vermanung vnd Lere verachten/ Gelt samlen/ Alles was man bedarff/ Holtz/ Korn/ Butter/ Eier vbertheurẽ/ Schweiget stil dazu/ als sehe ers nicht. Aber weñ er heut oder morgen kompt mit einer Pestilentz/ dz sie heuffig dahin fallen/ Oder mit einem Krieg/ das die Landsknecht/ Jtalianer/ vnd Spanier dir ins Haus fallen/ Nemẽ was sie finden/ vñ schlagen dir die haut vol dazu/ erwürgen sie dich nicht gar/ Schenden dir Weib vñ Kind/ Vnd lassen dich zusehen/ vnd drüber zeter vnd mordio schreien/ O wie gehet vnser HErr Gott so greulich mit vns vmb?

Weissagung zum teil erfüllet 1547.

Da wird sichs finden/ was Gott für wolgefallen an deinen Geitz/ Mutwillen vñ stoltz gehabt habe/ Deñ es wird also heissen/ Lieber/ kundestu vor geitzen/ Stoltz vnd mutwillig sein/ vñ mein wort verachtẽ/ So nim jtzt auch für gut/ vnd sihe hindersich auff das Kerbholtz / Du hast lang gezecht/ Lieber bezale auch ein mal/ vnd halte den Hals her. Also wirds entlich hinaus gehen werden. Darumb wers gut bey zeiten abgelassen/ vnd sich gebessert/ Wie wir denn durch das wort vermanet werdẽ. Wir woltens wol gern also haben/ Das wir Gottes Wort verachten/ vnd thun möchten/ was wir wolten/ Vnd dennoch Gott vns nicht straffete/ Ja man muste es vns so bestellen.

Etliche aber die geladen werden / lassens bey der verachtung nicht bleiben/ Sondern sind noch so böse/ Das sie die Knechte greiffen/ Legen jnen alle schmach vnd schand an/ vnd tödten sie entlich dazu. Damit meinet der HErr sonderlich die Stad Jerusalem/ Die schlug die Propheten töd/ Vñ würget entlich Gottes Son selbs. Was geschach aber? Der König ward zornig/ Vnd schicket seine Heer / die Römer aus / Die musten in seinem Dienst sein/ die Mörder vmbbringen / die Stad mit Fewer verbrennen/ Vnd so grewlich mit den Jüden gebaren/ Das sie sie wolfeiler verkeufften/ denn Sperlinge/ Dreissig Jüden vmb einen pfennig/ da man vmb einen Pfennig nur einẽ Sperling kauffte/ Da gieng ein erbermlich schreien vnd klagen an/ bey den Jüden / Es were vnbillich/ Das sie von den Heiden also geplaget würden. Aber sie hattens so wollen habẽ/ Sie hatten lang gezecht/ vñ jnen vergeblich predigen lassen/ Da mustẽ sie die Zech ein mal bezalen/ Gott wolte sie wider nicht hörẽ/ Der Hausvater gieng mit jnen vmb/ wie mit Schlangẽ vñ Krötẽ. Dafür hüte du dich.

Wir haben zwar on das sonst viel auff vns/ Das vnserm HERRN Gott zu wider ist/ vnd jn billich verdreust / Als Zorn/ Vngedult/ Geitz/ Bauchsorg / Brunst/ böse Lüste/ Vnzucht / Hass/ vnd andere Laster/ sind eitel grosse grewliche Todsünde / Die allenthalb mit Macht in der Welt gehen/ vñ vberhand nemen/ Dennoch sind solche Sünde nichts gegen der grewlichen Verachtung göttlichs Worts / Die so gros vnd gemein ist/ Das in der warheit Geitzen / Stelen/ Ehebrechen/ Huren etc. nicht so gemein sind/ Ja sie blieben wol alle nach/ Weñ wir Gottes wort lieb vnd werd hetten. Aber leider das Widerspiel erfaren wir/ Das alle Welt in dieser Sünde ersoffen ist/ Bawer vnd Bürger geben nicht so viel vmb das Euangelium / Schnarcken dagegen/ vnd halten es für keine

Die grösste vnd gemeinste sünde ist Gottes wort verachten.

keine Sünde. Also sehe ich mein Wunder in der Kirchen/ das einer da hi-naus/ der ander dort hinaus ginet/ Vnd vnter so eim grossen Hauffen/ kaum Zehen oder Zwelff sind/ Die darumb da sind/ Das sie etwas aus der Predigt mercken wöllen.

Verachtung des worts ist ein hellische/ Teufelische sünde.

Vber das nu/ Das diese Sünde so gemein ist/ Ist es auch ein rechte/ schreckliche/ hellische/ Teufliſche Sünde/ in dem/ das sie sich nicht wil erkennen lassen/ wie andere Sünde/ Jederman helts für ein gering ding/ Wenn man in der Predigt ist/ vnd nicht vleissig drauff merckt. Ja der meiste Teil gehet so hin/ Vnd lest sich düncken/ es schmecke jm der Wein oder Bier/ eben so wol vnter der Predigt/ als zur andern zeit/ Niemand kümmert sich drumb/ Viel weniger macht jm jemand ein Gewissen drüber/ Das er das liebe Wort so gering achtet.

Solchs geschicht in andern Sünden/ als Mord/ Ehebruch/ Diebstal nicht/ Denen folget/ wo nicht bald/ doch zu seiner zeit/ der Rewling/ Das das Hertz sich darob entsetzet/ Vnd wolt es were nicht geschehen. Denn niemand kans für recht halten. Aber das Wort nicht vleissig hören/ ja verachten/ verfolgen/ Da nimpt jm niemand ein Gewissen vber. Darumb ists ein solche grewliche Sünde/ Da Land vnd Leute entlich vber müssen zerstöret werden/ Denn weil sie vnerkand bleibet/ kan kein Busse noch Besserung folgen. Also ists gangen der Stad Jerusalem/ Rom/ Griechenland/ vnd andern Königreichen.

Gott kan diese sünde nicht leiden.

Deudschland mus auch noch darumb herhalten/ Denn die Sünde schreiet stets gen Himel/ Vnd lest Gott nicht rugen/ Das er mus darumb zürnen/ vnd sagen/ Ich habe euch meinen lieben Son/ meinen höhesten vnd liebsten Schatz geschenckt/ Wolt gern mit euch reden/ Euch leren vnd vnterweisen/ zum ewigen Leben/ So habe ich niemand/ der mir wil zuhören. Darumb mus ich die Straffe gehen lassen. Wie der HErr Johan. 3. selbs zeuget. Das ist dz Gericht/ das das Liecht in die Welt komen ist/ Vnd die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Liecht/ Denn jre Werck waren böse.

Johan. 3.

Als wolt er sagen/ Ich wolte der andern Sünden aller gern schweigen/ Aber das ist das Gericht/ das der Welt den Hals bricht/ Das ich mein Wort gesand habe/ vnd sie nichts darnach fragen/ Das verdreust mich am allermeisten. Sie sind sonst vol Sünden/ Da wolt ich gern jnen von helffen/ durch mein Wort/ So wollen sie es nicht. Wollen sie nu mein Wort nicht hören/ So hören sie des Teufels wort/ Das mus ich geschehen lassen/ Aber sie sehen zu/ Wie es jnen drüber gehen werde.

Also ists mit den Christen gegen Morgen auch gangen/ Jn den schönen grossen Lendern/ die nu der Türck hat vnter sich bracht. Mit Vngern ists schier auch dahin. Wir Deudschen vnd andere Nation wollen das Euangelium auch nicht hören noch leiden/ Darumb müssen sie des Teufels Rotten/ die Widerteuffer vnd Sacramentschender hören vnd leiden. Also sol es gehen/ Wo man das Wort Gottes verachtet/ Vnd nicht hören wil/ Da höre man den Türcken/ die Rottengeister/ vnd alle Teufel/ die allerley Irrthum predigen. Denn weil es die höchste vnd gröste Sünde ist/ So gehöret auch die höchste vnd scherffste Straffe drauff. Vnser HERR Gott wolt gern/ Das wir auff die knie dafür nider fielen/ Vnd es nicht allein mit Gülden Buchstaben in die Bücher/ Sondern in die Hertzen schrieben. So wils die Welt da am we-

Straffe dieser Sünde.

am wenigsten haben / Ja kans kaum leiden / Das geschrieben ist in den Büchern / Vnd auff der Cantzel erschallet / Den Teufel wil sie im Hertzē haben / Der mus jr auch entlich zu Teil werden.

Darumb seid gewarnet / Gott hat vmb ander Sünde willen Vrsach gnug / das er zürne vnd straffe. Aber diese Sünde ist vber alle / Weñ man sein wort / Darin Vergebung der Sünde verkündiget wird verachtet / Vñ die vbel helt / so zu solcher Hochzeit vnd Malzeit vns laden. Wer nu in solcher Sünde ist / Der lerne sein Gewissen also berichten / Das er nicht in einer geringen / Sondern in der aller höchsten vnd grösten Sünde / die Gott am wenigsten dulden / vnd am hefftigsten straffen wird.

Jederman schreiet itzt vber die grossen Vntrew / vnd vber den Geitz / Der itzt in der Welt ist / Das Bawer / Bürger / Edelleute so schinden / schaben / stelen vnd rauben. Es ist nicht weniger / Vnd kan solches in die lenge nicht vngestraffet bleiben. Aber das wir das Euangelium haben / Dagegen schnarcken / vnd vnter der stunde der Predigt schlenckern gehen auff den Marckt / für dem Thor / in Wirtsheusern / Oder auff den Spielpletzen sitzen vnd ligen / Das ist die Heubtsünde / die andere alle weit vbertrifft. Vnser Bürgerlin stecken in der Sünde bis vber die Ohren / Verachten nicht allein das Wort / Sondern spotten auch der Prediger / vnd sagen / Vnser Pfaff kan nichts anders predigen / denn vom Glauben / von der Liebe / vom Creutz / Kan nicht mehr denn dat / Gehen die weil auff dem Graben schlenckern vnter der Predigt / Weñ ich solchs sehe / Möchte mir mein Hertz brechen. Derhalb sie auch Gott gewislich grewlich straffen wird / Das er Irrthum schickē / vñ Rottengeister mit macht wird einreissen lassen / Die es mit hauffen wegreissen. Wie in Grichenland vnd andern Lendern geschehen ist / Da itzt der Mahomet regirt / Der leret sie an des Teufels dreck gleuben / Da sie zuuor Gottes wort hatten / Aber es doch verachteten.

Jm welschland zu Rom ists auch so gangen / Da war erstlich die Lere recht vnd rein / Aber da die Leute sich so nerrisch vnd Vndanckbar dagegen stelleten / Straffete Gott die Sünde dermassen / Das etliche sind in die Klöster gelauffen / Münche vnd Nonnen worden / Vñ sich ins Teufels namen zu tod zermartert / Die andern habē sich zu tod gewallet / Vñ an stat göttlicher Warheit / eitel groben / schendlichen vnd schedlichen Lügen gegleubet / Bis das alles verheeret vñ verderbet ist wordē. Solche Straffe ist itzt wider auff der Ban (Denn diese Sünde mus leiblich vnd geistlich gestrafft werden / Leiblich mit Schwert vnd Fewer / Geistlich mit Irthum vnd verfürung) Der Teufel wirfft herein die Sacraments schender vnd Widerteuffer / Die nemen die Tauffe vnd das Sacrament rein hinweg. So schicket sichs auch fein dazu / Als wolte alles vber einē hauffen fallen. Warumb wil man bey dem Wort nicht bleiben / vnd dasselb mit Danck nicht annemen?

Darumb lernet euch für solcher Sünde hütē / Habt Gottes wort in ehren / vnd hörets vleissig vnd gern. Deñ so mans sonst vmb keiner andern Vrsach willen thun wolte / Solte mans doch vmb dieser Vrsach willen thun / Das es Gott gebotē hat / Vnd jm lieb vñ Dienst dran geschicht. Deñ es ist nicht ein geringes solchem grossen HERRN dienen / Er kans vns reichlich belohnen. Darumb solt ein jeder Christ zu solchem Dienst sich vleissig haltē / vñ denckē / Weil es deñ mein HErr vñ Gott so habē wil / Das ich sein wort hörē sol / vñ dazu diesen dienst selbs so hoch achtet / das ers für seinen gefelligen Gottesdienst annemen wil /

1. Es heisst Gott gedienet / wenn man sein wort gern höret.

So

so wil ich jm solchen dienst gern leisten / sein wort predigen / hören / lesen / vnd lernen / auff das ich mich auch könne rhümen / Jch habe ein mal meinem Gott einen tag oder eine stund gedienet.

II. Gottes wort hören nützet vns sehr.

Solche Vrsach solte vns gnug sein / Die vns zum Wort bewegete. Denn einem solchen grossen HErrn dienen / als Gott ist / das ist viel. Darumb ein jeder Mensch billich sagen solte. Lieber Gott / du erzeigest mir vnzelich viel Wolthat teglich / Darumb / Weil du es also haben wilt / das ich dein Wort hören sol / So wil ich auch dir wider zu Dienst vnd Ehren dasselb mit vleis vnd ernst hören / Vnd mich hüten / das ich es nicht verachte. Das were Vrsach gnug. Nu aber sind noch andere vnd grössere

1. Erster nutz.

Vrsach. Denn da verheisset dir Gott / vnd spricht / Wenn du mein Wort vleissig hörest / vnd behelst / Soltu ein Herr des Teufels sein / Das er dich fliehen / vnd zu dir nicht nahen darff. Denn wo mein Wort ist / Da bin ich auch. Wo aber ich bin / Da wird der Teufel sich nicht dürffen finden lassen / Sondern sich trollen müssen.

II. Ander frucht.

WEiter soltu auch den Nutz dauon haben / Das dir deine Sünde vergeben / Vnd dein Hertz erleuchtet vnd zu warer Andacht vnd rechtem Gehorsam angezündet wird. Denn / da wirstu eitel gut ding hören / Wie du den Tod vberwinden / vnd das ewige Leben erlangen mügest. Jn summa / Mein Wort sol dir den Weg gen Himel weisen / Vnd dich zum ewigen Leben bringen. Darumb heisse ich dich also mir dienen / Das doch die Frucht vnd der Nutz am meisten dein ist / Werestu doch on das schüldig / Wenn ich etwas von dir haben wil / das du es thetest vmb meinen willen. Nu aber / thue ichs vmb deinen willen / Vnd gebiete dir einen solchen Dienst / des du am meisten geniessen solt. Wie wir denn erfaren / Wenn wir nicht mehr thun / denn die zehen Gebot / oder das Vater vnser / vber eine stunde wider für vns nemen / So findet sich alleweg ein newe Frucht / Das man etwas mercket vnd lernet / Welchs man vor nicht gewust hat. Vnd wo kein andere Frucht sich fünde / So ist doch die Frucht allweg dabey / Das der Teufel nicht bey dir bleiben / Vnd dir nicht schaden kan.

Darumb sol kein Christ sich so gelert lassen düncken / Das er sagen wolt / er könde das Vater Vnser / vnd die Zehen Gebot vor wol / Sondern wo gleich ein solcher Gedancke dir einfiele / So schlag das heilig Creutz für dich / vnd sprich / Da behüte mich mein Gott für / Das ich einen tag on sein Wort sein solte. Denn wo ich on Gottes wort bin / So kompt der Teufel gewislich zu mir. Darumb ob ich schon diesen tag gebetet hab / So wil ich doch itzt wider beten / Auff das du jmerdar den Teufel vnd die Sünde von dir jagest / Vnd vnserm HERRN Gott seinen Dienst leistest. Thustu das nicht / So thustu vnserm HERRN Gott einen verdrieslichen Vnwillen / Wer wolt aber gern eines solchen grossen HERRN zorn haben?

Gottes wort verachten / schadet viel.

Aber da gehet leider der gröste Hauffe hin / achten des worts weniger denn nichts. Kompt nu heut oder morgen Pestilentz oder Krieg / So wird vnser HERR Gott sagen / Jch höre dich wider nicht / Weil du mich nicht hören woltest / Da ich mit dir redet / So höre ich jtzt dein schreien vnd heulen auch nicht. Wie in sprüchen Salomonis am 1. stehet. Weil ich denn ruffe / vnd jr wegert euch / Jch recke meine Hand aus / vnd niemand achtet drauff / vnd lasset faren allen meinen Raht / Vnd wollet meiner Straffe nicht / So wil ich auch lachen in ewrem Vnfal / vnd ewer spotten / wenn da kompt / das jr fürchtet. Wenn vber euch kompt wie ein Sturm / das jr fürchtet / Vnd ewer Vnfal als ein Wetter / wenn vber euch Angst vnd Not kompt. Denn werden sie mir

ruffen. Aber ich werde nicht antworten/ Sie werden mich frűe suchen/ vnd nicht finden. Darumb das sie hasseten die Lere/ vnd wolten des HERRN furcht nicht haben/ Wolten meines Rahts nicht/ vnd lesterten alle meine Straffe etc.

Also grewlich sol diese Sűnde gestraffet werden / Wenn du nu der mal eins mit einen blutigen Kopff kompst/ Wird vnser HERR Gott in die Faust lachen/ vnd sprechen/ O recht / du hasts nicht anders wollen haben. Jch habe dir mit ernst geprediget/ Aber du hast mich nicht wollē hőren. So hőre nu den Teufel. Wiltu nicht hőren meinen Son Jhesum Christum/ Der da spricht/ Kompt her zu mir alle/ die jr Műheselig vnd beladen seid/ Jch wil euch erquicken/ So hőre bruder Landsknecht/ Der dir S. Veltin/ potz Macht/ vñ alle Flűche fluchet/ Vnd sticht einen spies durch dich/ So gehets denn recht. Warumb verachtestu Gottes wort also? Welches du hőren/ vnd dich dazu als zu dem hőchsten Schatz soltest schicken. Aber du leuffest hin auff deinen Acker/ Dast da vñ dort zuschaffen/ Das du der Predigt nicht warten kanst. Meinestu / Das Gott solches nicht solt verdriessen? Er hat dir on das sechs tage gegeben/ Da soltu arbeiten/ vnd deiner Narung auswarten/ Begert nicht mehr/ deñ den siebenden tag/ Das du jm zu Ehren/ vnd deinem besten/ Gutes thun/ vñ dienen solt/ Dennoch sol ers von dir nicht haben kőnnen.

DArumb sol man dis Euangelium wol mercken / Es ist ein grosser Ernst/ Das der HErr saget/ Der Kőnig ward zornig/ vnd schicket seine Heere aus/ vnd brachte diese Mőrder vmb/ vnd zűndet jre Stad an. Damit ist angezeigt/ das es vnsern HERRN Gott auffs hőchste verdreust/ Wenn man sein Wort verachtet. Vnd das ist auch kein Wunder. Wenn ein mechtiger Fűrst einen Son hette / Vnd schicket jn zu etlichen gefangenen in einen Thurn / Das er sie solte ledig machen/ vnd sie fűren zu/ Wolten jn nicht allein nicht mit freuden annemen/ Sondern wűrgeten jn/ vnd spotteten noch des Vaters dazu/ Meinstu/ das er des lachen wűrde. Er wűrde Thurn vnd Gefangene eins mit dem andern in einen Hauffen schiessen / Vnd thete recht dran.

Also thut vnser HERR Gott auch/ Er schicket seinen Son/ Das er vns von Sűnde/ Tod vnd Teufel ledig machen/ vnd zum ewigen Leben helffen sol/ Lest das Euangelium predigen/ vñ sagen/ Gleubet an meinen Son/ So sollet jr das ewige Leben haben. Darumb solten wir jn ja billich annemen/ vnd an jn gleuben. So wenden wir jm den Rűcken/ Sagen zu jm/ geck/ Gehen dieweil auff vnsere Ecker/ vnd zu vnser Hantierung/ Da ist vns mehr angelegen. Ey/ so kome nu Blitz/ Donner / Pestilentz/ Tűrck/ Landsknecht/ vñ alle Plag/ Da geschicht vns recht an. Das wir als denn klagen wolten / vnd Zetter schreien / Das wűrds nicht thun/ Deñ lieber gedencke du auch/ Wiewol es vnserm HERRN Gott gefallen hab/ Das du jm seinen Dienst vnd Ehre so lang gestolen hast/ Rechne eins gegen dem andern ab/ Er sol dir noch hellisch Fewer dazu geben/ Das du jm sein Ehr nicht gőnnen magst.

Das heist die Mőrder vmbbringē. Der Kőnig strafft die Verechter alle/ Aber die Mőrder strafft er herter/ Vns zur warnung / Das wir vns an dē gemeinen Hauffen/ an Bűrgern vnd Bawren/ an bősen Buben nicht ergern/ Noch jrem Exempel folgen sollen. Denn anders gehets in der Welt nicht zu/ Sie wil vnd mag des Worts nicht / jre Ecker vnd handtierung liebet jr mehr. Aber weh jr/ Denn was fűr ein Vrteil vnd Straffe

hernach komen werde/sehen wir an den Jüden/vnd andern. Darumb lasset vns jrem Exempel nicht folgen/Sondern das Wort gern/vnd mit vleis hören/Vnd die Hochzeit lader in allen Ehren / lieb vnd werd halten / vmb jres HERRN willen / der sie aussendet / So wird Gott bey vns sein in allen Nöten/Vns helffen vnd schützen/ vnd entlich das ewige Leben/vmb seines Sons/vnsers lieben Breutgams/ des HERRN Christi willen/geben. Was sol er mehr thun? Er beut vns seine Gnad an/ vnd warnet vns dazu trewlich für vnserm Schaden/Werden wir nu verdampt/So ist die schuld nicht sein / Sondern vnser.

Vnser lieber HERR Gott/ verleihe vns seine Gnad / Das wir solche trewe Warnung annemen / Vnd vns für verachtung seines Worts vleissig hüten mögen/ Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Matthei XXII.

Anno 1533. dominica 16. post Trinitatis [*Anno 1533. demi sue. 16. Octo.*]

IN dem heutigen Euangelio höret ewer Liebe / Wie das Reich Gottes einer Hochzeit gleich sey/Vnd einer solchen Hochzeit/ Da man Geste zu ladet / Die nicht allein ausbleiben/ vnd verachtens / Sondern eins teils faren noch zu/höhnen vnd tödten die Knechte / So solche herrliche Hochzeit jnen anzeigen/vnd sie dazu laden vnd bitten.

Das Himelreich ist die Christliche Kirch.

Die sol man erstlich lernen / Was das Wort Himelreich heisse/ Nemlich / das es nicht heisse ein Königreich auff Erden / Sondern ein Reich im Himel /Da Gott selbs allein König inne ist/ Das heissen wir die Christlichen Kirchen/die hie auff Erden ist. Nu vergleichet der HErr das Himelreich einer Königlichen Hochzeit / darumb / Das er / der HErr Christus/des Königs Son/ die Kirche jm zur Braut nimpt. Er ist der Breutgam/die Christliche Kirche ist die Braut/ Dieselb vertrawet Gott der Vater der König/ seinem Son Christo / Vnd ladet viel Geste zu solcher Hochzeit.

Darumb sol man das Himelreich also verstehen lernen/Das es sey hie vnten auff Erden/Vñ sey doch nicht ein weltlich noch zeitlich Reich/ Sondern ein Geistlichs vnd ewiges. Denn mit vns Christen hie auff Erden gehet es also/ Das wir schon mehr denn die helffte im Himelreich sind/ Nemlich mit der Seel vnd Geist/ oder nach dem Glauben. Weñ du nu vom Himelreich hörest/Soltu nicht allein hinauff gẽ Himel gaffen/ Sondern hie vnten bleiben/Vnd es vnter den Leuten suchen/ so weit die gantze Welt ist/Da man das Euangelium prediget / an Christum gleubet/Vnd die heiligen Sacramenta in rechtem Brauch hat.

Himelreich.

Auff gut deudsch heist das Himelreich eben so viel / als das Reich Christi/das Reich des Euangelij vnd des Glaubens. Denn wo das Euangelium ist/Da ist Christus. Wo Christus ist/Da ist der heilige Geist vñ sein Reich/das rechte Himelreich. Es heist das Himelreich darumb/ Das alle/So das Wort vnd Sacrament haben/vnd gleuben/ vñ durch den Glauben in Christo bleiben/himlische Fürsten / vnd Kinder Gottes sind/Vnd ist allein darumb zuthun/Das vnser HERR Gott die Wand abbreche vnd wegthue / die noch dazwischen ist / Das ist/das wir sterben/So wirds als denn eitel Himel vnd Seligkeit sein.

So sol man nu auffs erste lernen / Das das Himelreich heisse vnsers HErrn Christi Reich / Welches ist ein Reich des Worts vnd des Glaubens. In solchem Reich / haben wir das Leben in der Hoffnung / Vnd sind / dem Wort vnd Glauben nach zu rechnen / rein von Sünden / vnd ledig vom Tod vnd Helle / On das es noch am alten Sack / vnd faulen Fleisch feilet / Der Sack ist noch nicht zerrissen / Das Fleisch ist noch nicht weg gethan / Das mus vor geschehen / Als denn sol es mit vns eitel Leben / Gerechtigkeit vnd Seligkeit sein.

Die erste Ladschafft durch die Propheten vor Christus zukunfft.

ZV solcher Hochzeit / sagt Christus / hab vnser HERR Gott sein Volck die Jüden / beruffen vnd laden lassen / Zur zeit / ehe Christus komen ist / durch die heiligen Propheten. Denn der selben fürnemest Ampt ist gewesen / Das sie die Jüden haben warten heissen auff diese Hochzeit / Das ist / sie haben jr Volck vertröstet / Das der Son Gottes werde Mensch werden / Vnd durch sein sterben für aller Welt Sünde bezalen / Vnd durch sein Aufferstehung des Tods vnd des Teufels Reich vnd Gewalt zerreissen / Vnd darnach das Euangelium lassen ausgehen durch die gantze Welt / Vnd vergebung der Sünden vnd das ewige Leben in seinem Namen jederman predigen lassen. Auff solche gnadenreiche Predigt haben die heiligen Propheten die Leute heissen warten / vnd sich derselben trösten / Vnd durch Christum vergebung aller Sünden / vnd das ewige Leben hoffen.

Die ander Ladschafft durch Johannes den Teuffer vnd die Apostel.

ABer sie wolten nicht komen / wie Christus hie sagt / vnd blieben aussen. Eben wie die Jüden in der Wüsten / die wider hindersich begerten in Egypten. Darnach schicket er andere Knechte aus / Da es jtzt an der zeit war / Das Christus komen / vnd sich mit predigen hören / vnd mit Wunderzeichen sehen solt lassen. Denn da war Johannes vnd die Jünger Christi / Die sagten / Es were die Malzeit bereitet / Vnd feilet an nichte mehr / denn das sie alles ligen vnd stehen lassen / Sich Schmücken / vnd zur Hochzeit schicken solten. Aber es war auch vmb sonst / Sie verachtens / spricht der HErr / vnd giengen hin / einer zu seinem Acker / der ander zu seiner Hantirung / Das ist / sie hatten jren Geitz / Gelt vnd gut lieber / denn das Reich Christi / Wie heutigs tags viel / So zu dieser Hochzeit geladen werden / nicht komen wollen / Vnd lassen sich den Geitz abhalten / Das sie zu Christo / vnd zum ewigen Leben nicht komen.

Verechter.

Etliche sind rechte Frömichen / Die greiffen des Königes Knechte / höhnen vnd tödten sie. Das sind die Jüden / So die Propheten / Apostel / vnd Christum den Breutgam selbs zu tod schlugen. Aber höre / wie gehets jnen? Da das der König höret / spricht Christus / ward er zornig / Vnd schicket seine Heere aus / Vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet jre Stad an. Das ist die Stad Jerusalem / vnd das Jüdische Volck. Denn das gantze Jüdische Königreich ist vmb Verachtung willen des Worts / vnd vmb Verfolgung der Propheten / Apostel vnd Christi / zerrissen / Vnd die Jüden / so Gottes Volck waren / sind geschendet / Vnd haben jemerlich müssen vmbkomen / vnd sterben / Nicht als Gottes Volck / noch als heilige Leute / Sondern als Verfürer vnd Vbeltheter.

Mörder.

WOlan / die haben jren Lohn dahin / sind verheeret vnd verstöret / vnd von Gott zum Exempel gesetzt denen / Die hernach komen würden. Vnd wil vnser lieber HErr Jhesus Christus mit solchem Exempel vns

warnen / Auff das wir lernen die Predigt seines Euangelij hören mit Dancksagung / Derselben gleuben / vnd seiner Zukunfft / wenn er komen wird in seiner Herrligkeit / frölich erwarten / Da er vns auch nach dem Leibe / wird Selig vnd Herrlich machen / Wie er vns jtzt nach der Seel vnd Geist schon ins Himelreich gesetzt hat.

Die dritte Ladschafft der Heiden.

IN summa die Jüden sind hinweg / Lasset es nu weiter hören / wie es den Heiden gehet / Die lagen draussen auff der Strassen / hatten kein Gesetz noch Gottes wort / Wie die Jüden / Sie waren nicht vermauret / Sondern stunden offen / wie ein freier Fleck / Das der Teufel hindurch / vnd wider herdurch rennen kunde / Wie es jm gelüstet. Die heisst dieser König auch laden / On alle Vnterscheid / wie sie gefunden werden / Man vnd Weib / Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / Wie wir noch heutigs tags sehen / Das Gott seine Tauff / sein Wort / sein Abendmal daher gesetzt hat / Das es jederman / wer es begert / sol mit geteilet werden.

Gehet hin / spricht der König zu seinen Knechten / auff die strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jr findet. Das ist / beruffet alle on alle Vnterscheid / Vnd saget zu jnen / Kompt zur Hochzeit / Gleubet an Christum / Lasset euch teuffen / Höret das Euangelium / Habt euch vnternander lieb / Jr sollet vnsers HERRN Gottes Geste sein / Vnd auff seinem Tische zu essen vnd zu trincken gnug finden / Das ist / Vergebung der Sünden / das ewige Leben / vnd Sieg wider den Teufel vnd Helle haben. Also sind wir Heiden zu dieser Hochzeit alle geladen / Vnd darff vnser keiner sagen / Das er zur Gemeinschafft des Euangelij nicht beruffen sey. Die Knechte sind hinaus gegangen / Vnd gehen noch heutigs tags hinaus / Vnd laden aus allen Landen vnd Völckern / wen sie finden.

In der Kirchen sind böse vnd gute.

ALs nu die Tische alle vol sind / Denn da stehets klar / Es sind Böse vnd Gute on vnterscheid zusamen geladen / Da gehet der König hinein / vnd besihet seine Geste / Vnd findet einen / das ist / ein grossen Hauffen / die habē kein Hochzeitlich kleid an. Deñ vnter den Christen gehet es so zu / Das man finde Meusdreck vnter dem Pfeffer / das etliche vnd der nur viel Böse sind / Vnd doch den namen haben / das sie Christē heissen / darumb / das sie Getaufft sind / zum Sacrament gehen / Predigt hören / Bringen doch nicht mehr dauon / denn den Namen / Denn sie haltens für keine Warheit.

Das müssen wir gewonen. Denn dahin werden wirs mit dem predigen nimer mehr bringen / Das ein gantze Stad / Dorff oder Haus from werde / Da wird nicht aus / Sondern / wie hie stehet / komen herein Gute vnd böse / Das müssen wir leiden / vnd jnen den Namen gönnen / das sie Christen heissen. Sie sind wol alle geladene Geste / Aber sie sind nicht alle gleich geschmückt. Solches gehet bis an den Jüngsten tag / Da wird als denn ein ander Vrteil sich finden.

Vngeschmückte Geste auff der Hochzeit.

VOr dem Jüngsten tage sitzet der Mensch / Der kein Hochzeitlich kleid an hat / mitten vnter den Gesten / Vnd thut doch nicht mehr / denn das er des Breutgams spottet / Weil er nicht geschmücket ist. Denn auff der Hochzeit sol man sich dem Breutgā / vnd der Braut zu ehren schmücken / Vnd ist dem Breutgam vnd der Braut ein grosser Hohn / Wenn man sich zur Hochzeit nicht schmücket. Wenn ein Russiger / Wie er von dem Hamer / oder aus der Schnittē herleufft / in seinem langē Hembd / in einem

in einem Badhut/mit seinem kolschwartzen Bart vnd Angesicht/vnter die Hochzeitgeste tretten/Vnd mit in dem Brautgang gehen wolte/ Da würde jederman / sonderlich aber der Breutgam / gedencken / Er were entweder nicht wol bey Sinnen / Oder er thet es jm zum sonderlichen Hohn. Also thut dieser vngeschmückte Gast auch/Darumb jn auch der König anspricht/Freund/ wie bistu herein komen / Vnd hast doch kein Hochzeitlich kleid an? Als wolt er sagē/Das du dich nicht geschmückt hast/Das thustu nicht zu meinen Ehren/Sondern thust mirs zu Hohn.

Das Hochzeitlich kleid.

DAs sind die/ so auch mit in der Kirchen sind/Predigt hören / getaufft sind/zum Sacrament gehen/ Vnd haben doch kein Hochzeitlich kleid an/das ist/sie gleuben nicht / Lassens jnen kein Ernst sein / Lassen sich für Christen halten / Vnd gedencken des Christen Namens nur damit zu geniessen / Wie der Bapst vnd sein Hauffe / Das sie die Bauchfülle vnd gute Prebenden dauon haben / Vmb Gottes willen werden sie keine Christen/Noch vmb jrer Seelen seligkeit willen/ Sondern nur darumb / Das der Name jnen den Bauch erneere / Vnd sind doch solche schendliche Leute auch vnter den Christen/ Wie heutigs tags die Rottengeister/ Schwermer / vnd alle falsche Christen thun / Die etwas anders am Euangelio suchen/denn Gottes Ehre/vnd jre Seligkeit/Nemlich eigene Ehre / Reichthum vnd Gewalt.

SOlches Gastes wird der König hie gewar/Zeucht jn herfür/vnd spricht / Freund/wie bistu herein komen? Das wird geschehen entweder im Tode an deinem letzten Ende/Oder am Jüngsten tage/Da wird der König solche schendliche Geste vnd falsche Christen herfür ziehen/ vnd sagen/Finde ich dich hie / Das du den Namen hast/ein Christ heissest/Vnd gleubest doch nicht/was ein Christ gleuben sol? Es ist dir dein Lebtag nie Ernst gewest / wie du von Sünden ledig / frömer vnd Selig köndest werden. Alle deine Gedancken sind allein auff Gut/Ehre / gute tage rc. gestanden. Darumb kompstu jtzt wie ein Russiger Gast / Jmer weg/Du gehörest vnter die nicht/So sich geschmücket habē/Sie möchten Rahm von dir fangen.

Die vnchristen können sich nicht entschüldigen.

WEnn solches entweder im Gewissen/ oder am Jüngsten tag solchen losen Christen wird für gehalten werden. Da/sagt der HErr/werden sie verstummen / Das ist / sie werden keine Entschüldigung können fürwenden. Denn wo mit wolten sie sich doch entschüldigen? Gott hat gethan / was er solt/Er hat dir seine heilige Tauffe gegeben/Er hat dir das liebe Euangelium für das Maul gehalten / vnd zu Haus vnd Hof bringen lassen. Also die Absolutio vnd sein Abendmal. Er hat dir in der Kirchen seine Diener verordnet/im Haus Vater vñ Mutter/deine Herrn vnd Frawen / Die dir sagen sollen / Was du gleuben / vnd wie du dein Leben anstellen solt.

DArumb wirstu nicht können sagen / Du habsts nicht gewust/ Sonst woltestu gegleubt haben.Sondern du wirst müssen bekennen/Ja ich bin Getaufft/Man hat mirs gnug gepredigt vñ gesagt/Jch hab mit dem Hauffen das Sacrament empfangen. Aber ich habe michs nicht mit Ernst angenomen/Jch hab nicht gegleubet / Jch hab mir die Welt lassen lieber sein. Das heisst hie / Das der vngeschmückte schwartze Gast verstummet/ Wenn er in der letzten Stunde/oder am Jüngsten tage wird hören müssen/Du bist herein gegangen zur Hochzeit/ hast dich

in der Christenheit lassen mit zelen vnter den Christen / Bist gestorben / Vnd hast keinen Glauben. Denn wer wolte dem Richter antworten kön- nen / Dem wir selbs müssen Zeugnis geben / Er habe seinen Son vns ge- schenckt / In der Tauffe / im heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / im heiligen Euangelio alle Gnade zugesagt? Das es ferner nur an vns ligt / Das wir die Hende auffhalten / vnd nemen / Was er vns so hertzlich gern geben wil. Da mus man verstummen.

Vrteil vber den vngeschmückten Gast.

Was ist aber das Vrteil vber den vngeschmückten Gast / vnd vngleu- bige Christen? Bindet jm Hende vnd Füsse / spricht der König zu seinen Dienern / Vñ werffet jn in das Finsternis hinaus / Da wird sein Heulē vnd Zeenklappen / Das ist / Sie müssen mit dem Teufel in der Helle / vnd im Hellischen Fewer ewig gefangen ligen. Denn das man jm Hende vnd Füsse bindet / Das ist / das er sich nimer mehr mit Wercken kan los machen / Oder verschaffen / Das er möchte los werden. In summa / er wird beraubt aller Hülffe / vnd alles des / Dadurch er möchte Selig werden. Vnd mus dazu in Finsternis ligen / Vñ wird von Gottes Liecht gescheiden. Liecht in der heiligen Schrifft heisst Freude vnd Trost. Das also die Vngleubigen / von allem Trost abgescheiden sein werden / in ewi- ger Qual / Pein vnd Trawrigkeit / in hellischer Angst vnd Banden für Gott / Das sie nimermehr kein Füncklin des Liechts sehen werden. Das ist ein schrecklicher Jamer / Wenn wirs nur wolten zu Hertzen nemen / also in der Helle vnd Qual gefangen ligen / Vnd alles Trosts vnd Freu- de beraubet sein ewiglich.

Heulen vnd zeenklappen.

ES stehet aber dabey / Da wird sein heulen vnd zeenklappen. Das haben die Alten Lerer also gedeutet / vñ gesagt / Heulen võ der Hi- tze / vnd zeenklappen vom Frost. Aber der HErr hat damit in ge- mein anzeigen wollen / alle Marter vnd Pein / die man nur erdencken kan. Denn Hitz vnd Frost sind die zwo grösten Plagen auff Erdreich / Als wolte er sagen / Die zur Hochzeit hinein gehen / vnd doch kein Hochzeit- lich kleid an habē / Werden mehr leiden müssen / denn man erdenckē kan / Man kans mit Worten nicht ausreden / noch mit Gedancken fassen.

Das wird die Straffe sein dafür / Das man die zeit der Heimsuch- ung nicht erkennet / noch angenomen hat / Das wir geladen sind / haben Sacrament / Tauff / Euangelium / Absolutio gehabt / Vnd habens doch nicht gegleubt / noch vns Nütze gemacht / Dafür wird man ewige Ge- fengnis / Finsternis / Qual / heulen vnd zeenklappen haben müssen. Wolt also der liebe HErr vns gern leren / vnd dahin bringen / Das wir erken- neten / wie ein Gros Gnad vns in dem widerfaren ist / Das wir zu solcher seliger Malzeit geladen sind / Da wir finden sollen errettung von Sünde / Teufel / Tod / vnd dem ewigen heulen vnd zeenklappen. Wo wir aber sol- cher seligen Malzeit nicht mügen / Vnd solche Gnad verschmahen / Da sollen wir den ewigen Tod dafür haben. Denn der zweier mus eins sein / Entweder das Euangelium angenomen / vnd gegleubt / vnd Selig wor- den / Oder nicht gegleubt / vnd ewig Verdampt worden.

DAs also dis Euangelium gleich stimmet mit Paulo / Da er Acto. 13. den Jüden also sagt / die jm widerstrebeten vnd lesterten / Euch muste zu erst das Wort Gottes gesagt werden / Nu jr es aber von euch stos- set / vnd achtet euch selbs nicht werd des ewigen Lebens / Sihe / so wen- den wir

Acto. 13.

den wir vns zu den Heiden. Denn da die Jüden nicht wolten hören/ Liesse sie Gott verstören / vnd schicket sein Euangelium zu vns Heiden/ Nu es zu vns Heiden komen ist / Vnd wir doch kein Hochzeitlich kleid an haben / So haben wir gewislich vor vns / Dauon hie stehet / Das Gott die vngeschmückte Hochzeit geste wil ausmustern/ Vnd am Jüngsten tage zu jnen sagen / Jr woltet den Fluch haben / Der sol euch auch komen / Jr woltet des Segens nicht / So sol er auch ferne von euch sein / Jr woltet das ewige Leben nicht haben / So habt nu auch den ewigen Tod.

WOlt also der liebe HErr vns gern mit locken vnd schrecken dahin bringen/ Das wir das Euangelium liessen vnsern höchsten Schatz sein/ es gern höreten vnd gleubten. Durch die Verheissung locket er/ O grosse Gnade/ durch die Drewung vnd Straffe schrecket er/ O trewe Warnung. Aber es hilfft an der verstockten Welt weder locken noch schrecken/ weder Gnade noch Straffe. Weil nu diese zwey Stücke nicht helffen wollen/ So helffe Tod vnd Teufel/ Das wirds auch thun. Wenn vnser HERR Gott Gelt regen liesse/ So möchte er Leute finden/ Die da begereten zu jm gen Himel zu komē. Weil er aber das ewige Leben verheisset/ Vnd mit dem ewigen Tod drewet/ Da wil niemand sich ankeren / noch sich bessern/ Bis sie endlich erfaren/ was sie gemacht haben.

SO ist nu dis die Summa der heutigen Predigt / Das vns der HErr gern reitzen vnd schrecken wolt / Das wir das Wort mit Ernst hören / gleuben vnd fassen lerneten / Vnd also hoffeten seiner frölichen Zukunfft/ Wenn er wider komen wird am Jüngsten tage/ vns zu erlösen von aller Not/ vnd zu helffen an Leib vnd Seel. Das verleihe vns der Barmhertzige Gott/ durch Christum seinen Son/ vnd den heiligen Geist/ Amen.

Die dritte Predigt / vber das Euangelium Matthei XXII.

Anno 1534. domi suæ.

IN diesem Euangelio hat vns vnser lieber HErr Christus vnter dem Gleichnis der Hochzeit für gebildet seine heilige Christliche Kirche/ vnd sein liebes heiliges Euangelium / Vnd hat geklaget vber die schendliche Verachtung seines Worts vnd Euangelij/ Auch gestraffet alle/ die sein Wort vnd Euangelium nicht wollen hören/ Sondern dasselb verachten vnd verfolgen/ vnd die Diener des Worts zu tod schlagen.

Hochzeit.

ER malet sein Euangelium mit schöner / lieblicher Farbe/ Vnd nennet es eine Hochzeit / Nicht ein Erbeitzeit / noch Trawerzeit/ Sondern ein Feierzeit vnd Freudenzeit/ Da man sich schmücket/ da man Singet/ Spielet/ Pfeiffet/ Tantzet/ Isset/ Trincket/ Frölich vnd guter ding ist. Sonst were es keine Hochzeit / Wenn man da erbeitet / trawrete / oder klagete. Darumb nennet Christus seine Christenheit vnd Euangelium/ bey der höchsten Freude auff Erden / Nemlich bey der Hochzeit / Vnd

Euangelium ein liebliche predigt.

leret vns damit / das sein Euangelium ein liebliche/frőliche Predigt ist/ eine rechte frőliche Hochzeit / Da Christus der Breutgam ist / Vnd die Christliche Kirche ist die Braut/ vnd vnser Mutter.

DAs heisst je schőn vnd herrlich gemalet / Das der HErr das Himelreich / das ist / sein Reich auff Erden / oder Euangelium nennet eine Hochzeit/Auff das er vns freundlich locke vnd reitze/Das wir zu jm in sein Reich komen/Sein Euangelium annemen/vnd gedencken/Da wollen wir hin / Zu der Hochzeit wollen wir komen / Da wirds fein vnd herrlich zu gehen/Da wollen wir hertzlich frőlich sein / Da wollen wir mit Lust vnd Freuden singen vnd springen. Also wil vns der HErr locken / Auff das wir lernen das heilig Euangelium halten fűr vnsern besten Schatz/ vnd hőchste Freude auff Erden.

Kőnigliche Hochzeit.

DArnach macht ers noch schőner vnd herrlicher / Vnd nennets nicht allein eine Hochzeit/Sondern auch ein Kőnigliche Hochzeit/Da der Breutgā ist eines Kőniges Son/vñ die Braut eines Kőniges Tochter/Da alles auffs herrlichste zugehet/Da nicht allein ist essen vnd trincken/Wie auff einer Hochzeit/Sondern ein Kőnigliche Malzeit/vñ Kőnigliche Freude. Das solt vns je auffwecken/Das wir zu dieser Hochzeit hertzliche Lust vnd begirde hetten. Wenn ein grosser / Mechtiger Kőnig auff Erden Hochzeit machte / Hette die Malzeit herrlich bereitet / vnd lűde viel dazu / Da wűrde ein zu lauffen werden von allen Orten / Vnd Hans von Jena wűrde auff allen Gassen sein/Vñ sehen wollen den Kőniglichen Schmuck vnd Pracht. So man nu das auff eines sterblichen Kőniges Hochzeit thut/Ja man thuts wol auff einer geringern Hochzeit/ Warumb wolte man denn das nicht auch thun auff dieser Kőniglichen Hochzeit/Da Gottes ewiger Son der Breutgam ist.

WOlt also der liebe HErr vns gern zu sich locken / Auff das wir lerneten/vns des Euangelij mit Ernst annemen. Darumb nennet er sein Reich eine Kőnigliche Hochzeit/anzuzeigen/ Das sein Euangelium ein liebliche Predigt ist/fűr alle hungerige/durstige Seelen. In summa diese Kőnigliche Hochzeit ist das freundliche Regiment Christi / Da eitel kőstlich Essen vnd Trincken / trőstliche Predigt / hertzliche Freude vnd ewige Seligkeit ist. Da die armen Sűnder aus dem Tode erlőset/vnd die Betrűbten getrőstet werden. Da man prediget/singet/lobet vñ dancket.

Vnterscheid zwischen dem Reich Christi vñ dem Gesetz Mosi vñ weltlichem Regiment.

SOlcherley ist das Gesetz Mosi vnd das Reich dieser Welt nicht/ Das Gesetz Mosi ist nicht eine Hochzeit / Sondern bringet schrecken/ zagen/vnd richtet Zorn an Rom. 4. Im weltlichen Regiment ist Mord/ Bosheit/vnd Schalckheit. Denn in der Welt ist nichts anders/denn liegen/Triegen/Morden / vnd alle Vntugend vben/Damit hat das weltlich Regiment zu thun/das es steure vnd wehre. Darumb ist im weltlichen Regiment weder Ruge noch Friede / weder Lust noch Freude / In summa / Die Welt ist des Teufels Reich/ Vnd doch leufft da jederman zu / auch wol vngeladen / Ja / wenn es Gott gleich verbeut bey seiner hőchsten Vngnade/vnd bey der hőchsten Straffe/Nemlich bey dem hellischen Fewer/Dennoch fragen die Leute nichts darnach. So gar henget die Welt an dem Teufel / an seiner Hochzeit / vnd an seinem Reich/ Das sie die Propheten vnd Apostel / Durch welche sie zu des HErrn Christi Hochzeit geladen wird / Vnd auch die andern/ die sich zu dieser Hochzeit laden lassen/darűber tod schlegt.

SOlche Vnterscheid anzuzeigen malet Christus mit dieser Gleichnis sein Reich auffs aller lieblichste vnd feineste/Vñ nennet es eine Hochzeit/

zeit / vnd dazu eine Königliche Hochzeit / Als wolt er sagen / Des Teufels Reich heisst Babylon / Confusio / ein Vermischung oder Verwirrung / ein vnördig wesen / vnd gemenge von allerley schendlichem Wesen vnd Leben / Da alles durcheinander leufft / Da Mord / Vnzucht / Diebstal vnd allerley Vntugent regiret. Aber mein Reich heisst ein Hochzeit / vnd eine Königliche Hochzeit / Da eitel Trost / Freude vnd lieblich Wesen ist. Solchs solte vns billich bewegẽ / Das wir lerneten das Euangelium mit ernst annemen / Als ein freundliche / tröstliche Predigt / Vñ zu Christo in sein Reich vns samlen lassen / Da eitel ewige Freude / himlische Herrligkeit vnd Pracht ist / In summa / da alles Königlich zu gehet.

Teufels Reich.

Christi Reich.

ABer ist das nicht der leidige Teufel / Das die / So zu dieser Königlichen Hochzeit geladen werden / nicht komen wollen? Wir mögen wol des Teufels namen vns rhümen / Vnd sagen / Die Erbsünde sey ein klein Gebrechen / vnd geringer Feil. Ist dis nicht ein gros zeichen menschlicher Blindheit vnd schreckliche Frucht der Erbsünde / Das man Gottes wort so verechtlich helt? Was mag grewlichers gesagt werden / denn das die armen Menschen vnd Sünder / So in des Teufels Reich gefangen ligen / nicht komen wollen zu dieser Hochzeit / Da sie der Breutgam Christus / erlösen wil / von Sünden vnd von des Teufels gewalt? Ist es nicht ein schendliche Plage / Das sie nicht hören wollen das Wort des Lebens / vnd die Predigt von jrer Seligkeit?

Geladene wöllen nicht komen.

Erbsünde.

CHristus nennet sein Euangelium ja nicht ein Wort zur Hellen / Nennets nicht ein Galgen / da man für fliehen möchte / Nennets nicht ein Erbeit / Sondern nennets ein Hochzeit / das ist / ein Wort zu aller Freuden / vnd ein Predigt zu der höchsten Ehren. Das man nu solch Wort nicht hören sol / Das mus freilich ein grosser schrecklicher Fall / vnd greuliche Teufels Gifft sein. Ja / es ist nicht allein die Erbsünde vnd Adams fall / Sondern es ist auch mit zu die grosse Gewalt des Teufels / Der der Menschen Hertzen so verblenden vnd verstocken kan / Das sie die liebliche Stimme jres freundlichen Gottes vnd hertzlieben Vaters / vnd das holdselige Zünglin jres Heilandes / das süsse Zuckermündlin nicht hören mögen / Ja mögens nicht allein nicht hören / Sondern zucken auch die Klinge / Vnd wollens gar nicht leiden / Das sie zu dieser Königlichen Hochzeit geladen werden.

Euangelium ein wort der Freuden vnd ehren.

NV ist die Ladschafft zu dieser Hochzeit nichts anders / denn das man Prediget / Wer das Euangelium Christi höret vnd helt / Der ist selig / Wer an Christum gleubt / Der hat Vergebung der Sünde / Ist los vnd ledig von Gottes Zorn vnd Gericht / Hat einen gnedigen Gott / Hat einen trewen Erlöser / Der jn vom ewigen Tod vnd vom Teufel errettet / Ist ein Kind des ewigen Lebens / Die Sünde sol jm nicht schaden / Gott wil zu jm sagẽ / Mein lieber Son / Er sol zu Gott einen Zugang haben in aller Zuuersicht durch den Glauben / vnd sagen thüren / Mein hertzlieber Vater. Ist das nicht ein süsse Predigt? Ist das nicht ein herrliche Königliche Hochzeit? Ist dis essen nicht besser vnd köstlicher zugericht / denn alles Wiltpret auff Erden? Was kan Holdseligers / lieblichers / vnd tröstlichers geprediget werden / denn das man durch die Predigt des Euangelij zu mir saget / Gott wölle mein gnediger Gott sein / Vnd mich in den Himel nemen / Das ich in seinem Reich solle singen / springẽ / vnd frölich sein ewiglich? Solte man da nicht zulauffen? Solte man sich vber der Gemeinschafft des Euangelij nicht frewen / vnd sagen / Gott hab Lob vnd Danck / Der mich zu seiner Königlichen / himelischen Hochzeit hat laden lassen?

Speise vnd freude auff dieser Hochzeit.

Das ist die köstlichste Speise vnd herrliche Pracht auff dieser Hochzeit/Das man in dem Reich Christi also prediget/Wer an den Son Gottes gleubet/Dem sind seine Sünde vergeben. Das ist so ein treffliche/herrliche Predigt/Das auch die Engel im Himel dauon gern hören reden/Vnd Lust haben solches zu schawen/wie S. Petrus 1. Pet. 1. zeuget. Die lieben/seligen Engel bedürffen solches nicht/Dennoch sind sie so begirig/Haben grosse Freude/Wolgefallen vnd Lust vnser grosses Glück/vnd Seligkeit/das Christus vnser Breutgam wird/zu hören vnd zu sehen. Werden wir nu Vndanckbar sein/Vnd vns an Gott/seinem heiligen Wort/vnd seinen trewen Dienern/Die vns sein Wort verkündigen/vnd zu solcher Hochzeit vns laden/vergreiffen/So wirds vns auch also gehen/Wie hie geschrieben stehet/**Der König ward zornig/Vnd schicket seine Heere aus/Vnd brachte diese Mörder vmb/vnd zündet jre Stad an.**

Die Engel gelüstet diese Hochzeit zu schawen.

Also nennet nu vnser lieber HErr Jhesus Christus das Himelreich eine Königliche Hochzeit/darumb/das in seinem Reich ist ewige Freude/vñ reiche Fülle aller himlischen Güter. Denn die Predigt des Euangelij ist solche herrliche Predigt/Das es nicht schlecht bleibet bey den Worten/Sondern das Wesen folget drauff/Also/das auch die lieben Engel solches gelüstet zu schawen. Dieselben heiligen/seligen Geister gehen vmbher in dieser Hochzeit/Vnd sehen zu/wie wir frölich sind/wie wir zu Tisch sitzen/essen vnd trincken von dieser ewigen/himlischen Speise/Die vns im Wort fürgetragen wird/Vnd dienen vns zu Tische/als Dienstbare Geister/ausgesand zum Dienst (wie die Epistel zun Hebreern Cap. 1. sagt) vmb der willen/Die ererben sollen die Seligkeit/Sie sind allenthalben vmb vns/Sehen es mit Lust/das wir die Predigt des Euangelij gern hören vnd lernen/Es ist jre Freude/Das wir so frölich sein/Vnd dieses himlischen Beruffs teilhafftig werden. So schön vnd lieblich malet Christus hie sein Reich/Vnd nennet die Predigt des Euangelij eine Hochzeit/ein Freudentag/Der hie zu dieser zeit angehet/vnd dort hernach wehret in ewigkeit.

Vndanckbarkeit der Welt gegen dem Euangelio.

ABer was thun wir/Wenn wir zu dieser Hochzeit geladen werdē? Wo man das Euangelium prediget/Da leuffet niemand zu/Sondern jederman helt die Ohren anders wo hin. Wo man aber von Walfarten/Ablas/vnd anderm Teufels dreck prediget/Da keret jederman die Ohren hin/Vñ lauffen die Leute mit hauffen zu/einer Barfus/der ander im Harnisch/Vñ meinen sie komen zur Hochzeit/Da sie doch in des Teufels Mordgruben komen. So hat vns die Erbsünde geblendet/Vnd der Teufel gefangen/vnd bezaubert/Das wir lieber hören Lügenpredigt/denn Christus Predigt/Vnd lieber Gifft fressen/Daran wir sterben/denn die himlische Speise auff dieser Königlichen Hochzeit/Dauon wir leben.

Seelen gifft.

Denn wo man das Euangeliū von Christo vnterdrücket/Vnd an des stat menschliche Verdienste vnd Wercke prediget/Was ist das anders/denn eitel Seelen Gifft? Wie im Bapstum geschehen ist/Da man nicht allein des HErrn Christi hat geschwiegen/Sondern die Leute sind auch dahin geraten/Das sie der Werck jres Beruffs/Dauon jnen Gott geboten hatte/Das sie solten Weib/Kind vnd Gesind trewlich fürstehen/vergessen

vergessen haben/ Vñ dagegen andere Werck erwelet/ Dauon Gott nichts geboten hat/ Vnd in denselben ertichten vnd selbs erweleten Wercken Trost vnd Hülffe gesucht wider die Sünde vnd den Tod/ Aber keinen Trost noch Hülffe gefunden. Denn das Hertz wird allein fro/ Wenn es höret/ das Christus Jhesus vnser einiger HErr/ König/ vnd Breutigam ist. Ausser dem kan vnser Hertz keinen Trost empfahen.

WEil nu das Euangelium wider an tag komen ist/ Das man leret/ Wo man Trost vnd Hülffe wider die Sünde vnd den Tod finden sol/ Nemlich/ bey Christo allein/ Vnd wie man nach dem Glauben Christlich leben vnd Gott dienen sol/ Ein jeder in seinem Beruff vnd Stande/ Darin jn Gott gesetzt hat/ So lasset vns auch zusehen/ vnd fleissig forschē/ Wie hart der alte Adam noch in vns stecket/ Wie fleissig wir Gottes wort hören/ Wie gefölgig vnd Gehorsam wir sein/ Vnd wie trewlich ein jeder sein befolhen Ampt ausrichtet. Denn das erfaren wir teglich/ wie alle Welt Augen/ Ohren/ vnd Hertz von dieser Predigt abkeret/ Vñ wie jederman sein eigen Gifft hat/ Vnd dasselb frisset/ das er stirbt ewiglich. Darnach wie alle Welt ist vol Mord/ Diebstal/ Vntrew/ Ketzerey ꝛc. Vnd niemand sein Ampt trewlich ausrichtet.

DArüber klaget hie der HErr/ das man seine Königliche/ Himlische Hochzeit verachtet/ Vnd dafür zu des Teufels Hochzeit leuffet mit hauffen. Als wolt er sagen/ Jst das nicht ein jemerlicher Handel/ Meine Hochzeit ist bereitet/ die Geste sind geladen/ Vñ wil doch niemand zur Hochzeit komen. Solches zeuget die gantze heilige Schrifft des Alten vñ newen Testaments/ vnd alle Kirchē historien von anfang bis zu ende.

Die Ladschafft zu dieser Hochzeit hat angefangen von anbegin der Welt. Die ersten Knechte/ die den Gesten zu dieser Hochzeit geruffen haben/ sind gewesen die Patriarchen vnd Propheten. Adam ist der aller erste/ Der hat seinen Kindern/ als ein rechter Bischoff/ ja als ein rechter Bapst für allen andern/ geprediget von des Königes Sone/ vnserm HErrn Jhesu Christo/ Der der Schlangen den Kopff zutretten/ vnd der rechte Breutigam sein solt. Nach Adam folgen Seth/ Enos/ Henoch ꝛc. bis auff Noah. Diese allesampt sind Hochzeit lader vnd Prediger gewesen/ Die der ersten Welt zur Hochzeit geruffen haben. Aber was theten die Geladene? Es gieng in der ersten Welt eben also zu/ wie es noch heutigs tags in der letzten Welt zu gehet. Etliche verachtetens/ Etliche schlugen die Knechte vnd Hochzeit lader noch dazu tod.

Knechte die zu dieser Hochzeit laden.
Adam.
Seth.
Enos.
Henoch.
Noah.

NAch den Patriarchen sind komen die Propheten. Bey dem Volck Jsrael sind gewesen Jsaias/ Jeremias vnd andere Propheten/ als Boten von Gott ausgesand/ Das sie das Volck Jsrael solten zur Hochzeit laden. Was thet aber das Volck Jsrael/ Das durch die Propheten geladen ward zur Hochzeit? Sie verachteten diese Malzeit/ vnd schlugen die Propheten noch dazu tod.

Propheten.

ENdlich kam der Breutigam selbs. Christus ward im Jüdischen Lande geboren/ Predigte/ thet Wunder/ reit ein zu Jerusalem/ Lud die Jüden zur Hochzeit. Aber was theten die lieben Junckerlin/ Die vnsers HErrn Christi Vettern/ vnd Blutsfreunde waren? Sie schlugen den Breutigam tod/ Vñ jagten dazu die Braut von Jerusalem weg. Da kam auch vnser HERR Gott hinder sie/ mit seinē Zorn/ Schicket seine Heere aus/ Das waren die Römer/ Vnd lies die Stad Jerusalem schleiffen/ Das kein Stein auff dem andern bleib/ Vnd brachte diese Mörder vmb/ die Jüden/ So die Propheten vnd Gottes Son erwürget hatten.

Breutigam.

Straffe vber die Geladenen/ die nicht komen wollen.

Erste Welt.

Sodom Gomorra.

Das Volck Israel.

Lender vnd Stedte der Heiden.

Griechenland. Welschland. Rom.

VND wie er die Stad Jerusalem gestraffet hat / Also hat er die andern Verechter vnd Verfolger seines Euangelij auch gestraffet. Die erste Welt / So die Patriarchen / vnd Noah den Prediger der Gerechtigkeit verachtet hat / hat er vertilget durch die Sindflut. Sodom vnd Gomorra / Die da verachtet hat den gerechtē Loth / hat er vertilget mit Schwebel vnd Fewer. Das Volck Israel / So die Propheten verachtet vnd getödtet hat / hat er gestrafft mit der Assyrischen vnd Babylonischen Gefengnis / vnd mit andern vnzeligen Plagē. Die grossen Lender vnd Stedte der Heiden hat er mancherley Weise gestrafft / Wie zu sehen ist in den Propheten. Griechenland hat er gestrafft durch den Mahomet vñ Türcken. Welschland vñ Rom hat er gestrafft durch die Gothen vnd Wenden / endlich auch durch den Bapst.

DJe ersten verachten das Wort / schlagens in Wind / Vnd sagen / Jch mus meines Ackers vnd meiner Hantirung warten. Wie jener Juncker saget / Was sind die fünff Bücher Mosi? Wens fünff Dörffer weren. Vnd jener Bawer / Wat Himel? hette ick hie Mehl. Solcher sind viel vnter Bawer / Bürger / Adel / Die das wort Gottes stöltziglich verachten. Die andern sind noch erger / denn die ersten / Die höhnen vnd tödten die Knechte. Das ist zumal arg / Todschlagen / vnd dazu höhnen. Solchs thut man den Vbelthetern nicht. Der Hencker spricht doch dem Diebe / den er am Strick hat / ein gut wort zu / Ob er jn schon an den Galgen henget. Aber diese Knechte / Die zur Hochzeit laden / mus man nicht allein tödten / Sondern jnen auch böse Wort noch dazu geben / sie höhnen / Also das man jnen beide jre Ehre vnd Leben nimpt. Also sol es gehen / Vnd dazu schweiget vnser HERR Gott stille bis zu seiner zeit.

Verfolgung zu vnser zeit.

ALso gehets heutigs tags / Jm Niderland / in Franckreich vnd anderswo vergeusst man viel Christen bluts. Vnser HERR Gott schweiget dazu stille / Vñ stellet sich / als sehe ers nicht / Lesset sie machen. Nicht fern von vns gehets auch also / Der B. H. M. vnd H. G. schenden die Christen / vnd verfolgen sie / Vnser HERR Gott schweiget auch stille. Aber zu seiner zeit wird er komen / Vnd drein schmeissen / wie hie stehet / Der König ward zornig / Vnd brachte diese Mörder vmb. Man darff nicht gedencken / das ers jemand schencken werde / Der sein Wort verachtet / vnd seine Diener tödtet. Hat er die erste Welt vertilget durch die Sindflut / Vnd hat Sodomam vnd Gomorram vmbkeret mit Schwebel vnd Fewer / Welchs doch das beste Land war / Wie Cain der beste Mensch war / Nemlich der Erstgeborne vnter allen Adams Kindern / Vnd hat seine besten liebste Kinder vnd Freunde / zu Jerusalem verstossen / Das sie noch heutigs tags im Elend ligen / Ja / hat er (wie S. Petrus sagt 2. Pet. 2.) der Engel / die gesündiget haben / nicht verschonet / So wird er warlich vnser auch nicht verschonen / Wenn wir sein Wort verachten / vnd verfolgen werden.

ES scheinet wol / als lasse vnser HERR Gott / die Verechter vnd Verfolger seines Worts vngestrafft. Aber er lesst sie nicht one Straffe ledig ausgehen / Noch seine Knechte vngerochen / Wie Christus mit dem Exempel des vngerechten Richters / vnd der armen Widwe leret. Luce 18. Die Widwe / spricht er / lies nicht ab / Vnd plaget den Richter / vnd vbertеubet jn / das er sie rettet. So nu ein Mensch hilfft / Vnd dazu ein solcher Mensch / Der sich fur Gott nicht fürchtet / vnd fur keinem Menschen sich schewet / Solte denn der Trewe Gott nicht helffen? So

Luce 18.

der vn-

der vngerechte Richter vnd Schalck höret vnd rettet / Solte denn der frome Vater im Himel nicht hören / Vnd seine Ausserweleten retten / die zu jm tag vnd nacht ruffen.

Darumb werden vnsere Tyrannen vnd Gottlosen Bischove / die das heilig Euangelium verachten vnd verfolgen / dem Zorn Gottes nicht entrinnen / Ob schon die Straffe ein zeitlang verzeucht. Denn sie hören nicht auff zu toben wider Gott vnd sein Wort / So ruffen wir auch stets zu Gott / Vnd das Blut vnser Brüder / das vergossen ist / ruffet auch. Darumb wird Gott / wie Christus spricht / in einer kürtz komen / Vnd das Blut seiner Ausserweleten redlich rechen / Vnd seine Feinde herter / denn man meinet / straffen. Denn er hat seine Ausserweleten lieb / Vnd wil sie nicht verlassen / On das wir auff die Rettung noch müssen warten / Mit beten anhalten / vnd zu Gott schreien / Das er dem Teufel / vnd seinen Schupen wehren / vnd vns retten wölle.

Jtzt ists abermal hoch von nöten / Das wir fleissig beten / Denn vnsere Widersacher habens böse im Sinn / Vnd wolten gern ein Blutvergiessen anrichten. Darumb sollen wir Gott bitten / Das er jr Schwert / das sie zucken / in jr Hertz stosse / Vnd jren Bogen / den sie spannen / wider sie richte. Sie zihen das Schwert aus / wie der 37. Psalm sagt / Vnd wollen hawen / Vnd spannen jren Bogen / das sie fellen den Elenden vnd Armen / vnd schlachten die Fromen. Aber der rechte Richter vnd Recher wird komen / Wird lassen jr Schwert in jr Hertz gehen / Vnd jren Bogen zubrechen. Er hats noch niemand geschencket / Der sein Wort verachtet / vnd seine Christen geplaget vnd verfolget hat.

Psal. 37.

Lasset vns nur beten / Vnd das heilig Euangelium gern hören / lernen / vnd in ehren halten / Darnach lasst vns auch fleis ankeren / Das ein jeder in seinem Beruff Gott gehorsam sey / Vnd seinem Nehesten diene / Das ein Fraw jres Hauses warte / Ein Handwercksman seines Handwercks / vnd ein jeder sein befolhen Ampt thue mit freuden. Wir dürffen nicht dafür sorgen / Wie vns Gott retten / vñ sich an seinen Feinden rechen werde.

Wir sind zur Hochzeit geladen / sitzen auch schon mit den Gesten zu Tisch. Darumb sollen wir nicht allein innerlich im Geist vns frewen / Sondern auch eusserlich Frölich sein / Vnd mit Lust vnd Freuden thun / was vns befolhen ist. Zürnet der Teufel vnd die Welt / So lachet vnser HERR Gott vns freundlich zu / vñ pfeiffen die lieben heiligẽ Engel. Ob wir gleich solches mit leiblichẽ Augen nicht sehen / So zeugets doch Gottes wort. Christus spricht selbs / Luce 15. Jch sage euch / Es wird Freude sein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der Busse thut. So nu die Engel sich frewen / So sind wir verflucht / Wenn wir nicht Busse thun / vnd diese Freude nicht annemen.

Luce 15.

Also auch / ob wir schon nicht sehen / Wie vns Gott rette / Vnd die liebẽ Engel vns schützẽ / So hören wir solchs doch auch im Wort / Wie die Histori von dem Propheten Eliza vñ seinen Feinden zeuget. 4. Reg. 6. Darumb ist es gewis / Das die lieben Engel vmb vns sind. Sehen wir sie nicht / So gleuben wir doch Gott vnd seinem Wort / Derselb hats gesagt in der heiligẽ Schrifft / Hats auch mit Exempeln gnug beweiset. Lasset vns nur zur Hochzeit komen / Vnd nicht aussen bleiben / noch vndanckbar sein / Wie die Jüden gethan haben / Vnd gar nicht dafür sorgen / Wie vns Gott werde retten / Vnd die lieben Engel schützen. Das sey gesaget von der helffte dieses Euangelij.

Da sprach

Da sprach der König zu seinen Knechten / die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Geste warens nicht werd. Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jr findet etc.

Falsche Christen vnter den Heiden.

DAs sind wir Heiden. Da findet der König auch Leute / Die sich nicht recht halten / Das sind die falschen Christen vnd Heuchler / Die allein jren Geitz / vnd Ehre suchen am Euangelio. Dieselben werden geworffen in die Helle / Da sie Mangel vnd trawren leiden müssen ewiglich. Es sind zumal schreckliche Wort / Das der HErr spricht / Bindet jm Hende vnd Füsse / vnd werffet jn in das Finsternis hinaus / Da wird sein heulen vnd zeenklappen / Das ist / Ach vnd Wehe / vnd nimermehr geholffen / Da müssen die falschen Christen hin komen. Sie haben wol das Wort / Vnd meinen nicht anders / denn sie seien Christen. Aber das thut jnen den Schaden / Das sie thun / was sie gelüstet / vnd wollen gleichwol den Namen haben / vnd Christen heissen.

Hochzeitlich Kleid.

SOlcher falscher Christ / ist dieser Heuchler hie auch / Der schendet Braut vnd Breutigam / Das er sich nicht geschmücket / vnd kein Hochzeitlich kleid an hat. Wenn ich Breutigam were / So neme ichs auch für einen Hohn an / Vnd dechte nicht anders / denn er triebe das gespötte draus. Also thun die falschen Christen / Wollen auff der Hochzeit sein / Vnd essen doch nicht die hochzeitliche Speise / Ob sie schon mit zu Tische sitzen / Haben keinen rechtschaffen Glauben / Thun auch nicht / was sie zu thun schüldig sind / Bleiben Hurer / Ehebrecher / Fresser / Seuffer / Wücherer / Hesser / Neider etc.

JA / saget Christus / Solche Heuchler / vnd falsche Christen wil ich zu seiner zeit wol finden. Ob sie schon ein zeitlang sich mit vnter mengen vnter die Hochzeit Geste / So sollen sie mir doch nicht entlauffen. Hinaus in abgrund der Hellen / mit den falschen Christen / Die sich rhümen / als gehören sie in die Hochzeit / Vnd haben doch kein Hochzeitlich kleid an / Sie füren den Namen / als seien sie Christen / Vnd sind doch on Glauben / Sind nicht als Christen geschmücket / Schenden nur das Euangelium / vnd richten Ergernis an.

Beschlus.

Also gehet dis Euangelium beide Jüden vnd Heiden an / Vnd straffet einen teil eben so wol als den andern / vmb jres Vnglaubens vnd jrer Vndanckbarkeit willen. Die Jüden straffet es / Das sie nicht gegleubet / Sondern durch Vnglauben vnd Verachtung die Hochzeit verseumet / vnd dazu die Propheten / Apostel vnd Gottes Son getödtet haben. Die Heiden straffet es / Das sie nicht alle das Hochzeitlich kleid an haben / Wie heutigs tags viel vnter vns sind / Die sich Euangelisch vnd Christen rhümen / Vnd doch in der alten Haut bleiben.

LAsset vns fleis ankeren / Das wir vnserm lieben HErrn Christo / Der vns so freundlich vnd lieblich locket / gehorchen vnd folgen. Er spricht / er habe vns zur Hochzeit vnd Freude geladen / Die Engel sollen vnsere Tischdiener sein / Darumb lasset vns zur Hochzeit komen / Vnd solche Ladschafft nicht verachten / Darnach lasset vns auch befleissigen / Das ein jeder thue / was jm befolhen ist. Wo wir das thun / So haben wir als denn einen guten Mut / vnd sind Selig / Leiden wir etwas drüber / im Namen Gottes / So ists so viel deste besser.

SOlche

SOlche freundliche Wort sollen vns billich bewegen / Das wir Gottes Wort gern hören vnd lernen / Vñ vnsere Seele auff dieser Hochzeit teglich speisen / Auff das wir den HErrn nicht verachten / Der vns so freundlich locket / Vnd vns in seine Königliche Hochzeit setzen wil / Welche hie sol anheben / vnd dort ewiglich bleiben. Lasset vns ja wol fürsehen / Das wir nicht in des Teufels Mordgruben komen / vmb vnser Vndanckbarkeit willen.

VNser lieber HERR Gott verleihe vns seinen heiligen Geist / Das wir solchs mögen lernen vnd behalten / Recht gleuben / Christlich leben / vnd in rechtem Hochzeitlichen Kleid vnd Schmuck allzeit erfunden werden / vmb Jhesu Christi vnsers Heilands willen / Amen.

Am XXI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Johannis IIII.

VND es war ein Königischer / des Son lag kranck zu Capernaum. Dieser höret / das Jhesus kam aus Judea in Galilean / Vnd gieng hin zu jm / vnd bat jn / Das er hinab keme / vnd hülffe seinem Son / Denn er war tod kranck. Vnd Jhesus sprach zu jm / Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / So gleubet jr

 nicht.

nicht. Der Königische sprach zu jm / HErr kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet. Jhesus spricht zu jm / Gehe hin / dein Son lebet. Der Mensch gleubete dem Wort / das Jhesus zu jm saget / vnd gieng hin.

VNd in dem er hinab gieng / begegneten jm seine Knechte / verkündigten jm vnd sprachen / Dein Kind lebet. Da forschet er von jnen die Stunde / In welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm / Gestern vmb die siebende Stunde verlies jn das Fieber. Da mercket der Vater / das vmb die Stunde were / in welcher Jhesus zu jm gesagt hatte / Dein Son lebet. Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause. Das ist nu das ander Zeichen / das Jhesus thet / da er aus Judea in Galilean kam.

Anno 1533. domi suae.

S. Johannes saget / dis sey das ander Zeichen gewesen / das Jhesus gethan habe / Da er aus Judea in Galileam sey komen. Das erste Zeichen / das er gethan hat / ist / Das er bald nach seiner Tauffe / auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / hat Wasser zu Wein gemacht. Das ander Zeichen ist nu dis / Das er des Königischen Son zu Capernaum gesund gemacht hat. Solches ist alles geschehen im ersten Jar seines Predigampts. Denn als bald der HErr ist getaufft worden im Jordan von Johannes dem Teuffer / Hat er von stund an / angefangen zu predigen / vnd Wunder zu thun / Vnter denselben Wunderzeichen sind diese zwey die aller ersten gewesen.

Summa dieses Euangelij.

ES hat aber der Euangelist dis Wunderwerck darumb beschreiben wollen / Das er anzeige / Was für ein Man dieser Prediger sey / Vnd das er lere / wie man diesen Prediger hören solle / Nemlich / das man wisse / Es sey alles Ja vnd Amen / was er prediget. Man weis nicht gewis / Ob dieser Königischer ein Jüde oder Heide gewesen sey / Es ligt auch nicht grosse macht dran / Ob mans schon nicht weis / Er ist ein Landvogt oder Amptman gewesen vnter dem Könige Herodes. Daran ligt aber am meisten / Das man auff die Vrsach achtung habe / Warumb der Euangelist dis Wunderwerck beschrieben habe / Nemlich / wie gesagt ist / das man sehe / Wie ein gros ding es sey vmb Gottes wort vnd vmb den Glauben / Wenn man Gottes wort hat / vnd demselben gleubet.

DEr Königische hat einen Son / Der ligt kranck zu Capernaum / vnd hat das Fieber / Das war bey jnen solche Kranckheit / Wie bey vns ist die Pestilentz / die den Menschen bald dahin nimpt. Dieser hat gehöret / das ein newer Prophet auffkomen sey / Der gewaltig lere / vnd mechtig sey von Thaten. On zweiuel hat er jn auch selbs hören predigen / Denn der HErr sein predigen anfieng zu Capernaum / wie S. Mattheus meldet Cap. 4. So hat er auch gehöret / Das er zu Cana auff der Hochzeit / Wein aus Wasser gemacht hat. Dadurch wird er bald beweget / Fellet zu / vnd wird ein Christ / Vnd da er in die Not kompt mit seinem Son / Gehet er hin zu Christo / rüffet jn an vmb Hülffe.

Glaube des Königischen.

DAs ist ein fein Hertz gewesen / Welches so bald aus einer Predigt / vñ aus einem Wunderwerck solchen Glauben schepffet zu Christo / Das er zu jm trit / vnd in der Not bey jm Hülffe sucht. Solchs hat der Königische so bald gelernet / Was lernen wir? Haben wir doch Gottes wort reichlich / Haben die heilige Schrifft / Alles was für geschrieben ist / das

ist vns

ist vns zu Trost vnd Sterckung fürgeschrieben / Vnd wird vns Gottes wort teglich geprediget / Dennoch gleuben wir nicht. Aber der Königische gleubet nach einer Predigt vnd nach einem Wunderzeichen / Kompt derhalb zu Jhesu / Vñ bittet / das er seinẽ Son helffe. Da wird der HErr bey sich selbs gedacht haben / Wer hats diesem gesaget / Das ich helffen könne? Hab ich doch kaum vier oder fünff Predigtẽ gethan vberall / Vñ hab kaum eilff oder zwelff Jünger beruffen / Hab noch keinen Krancken gesund gemacht / Vñ nur das einige Zeichen zu Cana in Galilea gethan auff der Hochzeit. Wie kõpt deñ dieser auff die weise / Das er zu mir kõpt / Hülffe suchet / Vñ bittet / Das ich seinẽ krancke Son gesund machẽ solle.

Vnser Vnglaube.

Darumb ist dis ein feiner Glaube in dem Königischen. Deñ ob gleich der Euangelist schreibet / Der Königische hab einen schwachen Glauben gehabt / Das er bittet / Der HErr solle mit jm hinab gehen / vnd seinem Son helffen / Vnd der HErr jn auch deshalben straffet / vñ spricht / Wenn jr nicht Zeichen vñ Wunder sehet / So gleubet jr nicht / Dennoch ist es ein gros ding / Das er aus eim einigen / vñ dazu kleinerm Wunderwerck / gelernet hat ein grössers zu gleubẽ / Denn aus Wasser Wein machen / Ob es wol ein Wunderwerck ist / So ist es doch ein kleiner Wunderwerck / denn einen Krancken / der tod kranck ligt / Gesund machen / Oder einen Todten auffwecken. Weil nu der Königische aus dem Zeichẽ zu Cana gelernet hat / Das Christus ein grössers thun könne / Nemlich seinem Son aus tödlicher Kranckheit helffen / So ist nicht ein geringer Glaube in jm. Vnd thuts dieser Königische vns weit zuvor. Denn wir haben so lange zeit so viel Predigten gehöret / Vnd so viel Wunderzeichen gesehen / Vnd haben doch solchen Glauben nicht zu Christo / Ja sind noch dazu so Böse vnd Mutwillig / Das wir sein Wort verachten / vnd die Prediger seines Euangelij verfolgen.

Stellet derhalb der Euangelist vns diesen Königischen für zum Exempel / Auff das er vns Schamrot mache / vnd vns zum Glaubẽ reitze. Vnd zwar am Jüngsten tage wird dieser Königische erfür tretten / Vnd die / so nicht gegleubet haben / richten / Vñ sagen / Pfu euch / jr schendlichẽ Leute / Hab ich doch nur eine einige Predigt gehöret / vnd ein einiges Zeichen gehabt / Vñ dennoch aus demselbẽ einigen Zeichen / Das der HErr Wein aus Wasser gemacht hat / so viel gelernet / Das ich gegleubet habe / Er habe solche Gewalt / das er alles zu thun vermöge. Jr aber habt so viel jar das Euangeliũ gehöret / Vñ vnzelich viel Wunderwerck gesehẽ / vñ seid doch nichts deste besser wordẽ / Habt nichts deste mehr gegleubet.

Schwacher Glaube des Königischen.

Vm erstẽ ist der Königische schwach im Glaubẽ / Da er den HErrn bittet / Das er hinab kome / vñ helffe seinem Son. Deñ er hette gern gesehen / Das der HErr personlich komen were zu seinem Son / vñ jm geholffen / Das ers für augen hette gesehen. Da straffet jn der HErr / vnd spricht / Warumb gleubestu nicht on Zeichen vnd Wunder? Doch wil ich thun / was du bittest / Gehe hin / dein Son lebet. Dis wort fasset der Königische so fest / Das er alle andere Gedancken aus dem Sinn schlegt / Vnd hin gehet / in gewisser Zuuersicht / vñ guter Hoffnung / sein Son werde leben / Wie jm Christus gesaget habe. Kurtz zuuor dachte er also / Mein Son ist tod kranck / vnd wird sterben / Wenn der HErr nicht bald wird hinab komen / vñ jm helffen. Nu er aber das Wort võ Christo gehöret hat / Gehe hin / dein Son lebet / hat er gar andere Gedancken / Nemlich / Jch hab meinen Son daheim kranck gelassen / Da ich von jm weg gieng / Wenn ich aber jtzt wider heim komen werde / So werde ich jn Lebendig vnd Gesund finden.

Starcker glaube des Königischen.

Solchen Glauben preiset der Euangelist/da er spricht/Der Mensch gleubet dem Wort/das Jhesus zu jm saget/vñ gieng hin. Als wolt er sagen / Der Königische hatte so ein feinen trefflichen Glauben/Das er dem schlechten/blossen Wort gleubet / Vnd nicht zweiuelt/So er heim kome / werde er seinen Son frisch vnd Gesund finden / Stehet also in gewisser Hoffnung/Ob ers schon weder sihet noch fület. Jn dem er also an das blosse Wort sich helt/vnd demselben gleubet / So geschicht das Wunderzeichen/Sein Son wird Gesund/Vnd seine Knechte komen jm entgegen/verkündigen jm/vnd sagen / Dein Kind lebet.

Krafft Göttlichs worts.

Jst das nicht ein gros Wunder/Das das Wort Christi solche krafft hat / Vnd so gros ding ausrichtet/Das es diesem Kind/Welches tod kranck lag/das Leben schencket/vnd jm seine Gesündheit widerbringet? Darumb sind die Widerteuffer schendliche Leute / Die an der heiligen Tauffe zweiueln/Eben als könne sie nicht geben Vergebung der Sünde/Leben vnd Seligkeit. Sie sehen allein auff das Wasser/Vnd sehen nicht auff das Wort/So mit vnd bey dem Wasser ist/Darumb können sie die Tauffe nicht gros achten. Aber man sol auff das Wort sehen/das Christus spricht/ Teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists/Wer da gleubet/vñ getaufft wird/ Der wird selig. Dem wort sol man gleuben/Denn dis Wort ist ein allmechtige Krafft/Was es verheisset/Das geschicht gewislich / Vnd kan es weder Teufel noch Welt hindern oder wehren.

Tauffe.

Absolutio.

Also thun sie auch mit der Absolutio / Sehen nicht auff das Wort/Das Gott jn der Absolutiō durch den Dienst des Predigampts zu einem armen Sünder spricht/Sey getrost/mein Son/Dir sind deine Sünde vergeben. Darumb halten sie die Absolution für nichts / vnd sprechen/Was solte eines Menschen Hand zu Vergebung der Sünde thun? Aber wir sollen auffs Wort achtung haben/Vnd gleuben lernen/Wenn Gott in der Absolution zu vns saget/Dir sind deine Sünde vergeben/Das es so gewis vnd war sey/Als gewis auff das wort Christi des Königischen Son gesünd worden ist.

Dem wort Gottes sol man gleuben. Abraham.

Darumb sollen wir Gottes wort hoch achten/Vnd nicht dran zweiueln/ Sondern gewis gleuben / Was Gott saget / Das sey gewislich war/vñ könne nicht feilen/Wie S. Paulus von Abraham rhümet Rom. 4. Das er an der Verheissung Gottes nicht gezweiuelt habe durch Vnglauben/ Sondern sey im Glauben starck worden / Vnd Gott die Ehre gegeben/Vnd auffs aller gewissest gewust/Das/was Gott verheisset/das könne Er auch thun. Der Königische wird hie auch darumb gepreiset / Das er so fein einfeltig auffs Wort fellet / vnd dem Wort Christi gleubet/On alles disputiren vnd wancken. Vnd hat der Euangelist/wie gesagt/solch Exempel vns für gestellet/Das wir das Wort hoch halten lernen/vnd demselben fest gleuben. Was Gott in seinem Wort saget/Das mus geschehen/Sintemal er nicht liegen kan.

Aufferstehung.

ALso auch / Wenn Gott am Jüngsten tage zu vns/Die wir in den Grebern ligen werden/sagē wird/Stehet auff jr Todten/So bald werden wir von der Erden aufferstehē/vnd wider erfür gehen/Vnd wird vns kein Grab/kein Wurm/kein Stein dran hindern können. Denn da stehet das Wort Christi Johan. 5. Es kompt die Stunde/Jn welcher/alle die in den Grebern sind/werden hören die stimme des Sons Gottes/Vnd werden erfür gehen/Die da guts gethan haben/zur Aufferstehung des Lebens/Die aber vbels gethan habē/zur Aufferstehung des Gerichts. Das wort kan nicht falsch noch erlogen sein.

So ein gros mechtig ding ist das Euangelium Christi vnd die Christliche Lere / Das es alles kan vnd vermag / Sintemal es ein allmechtige / göttliche Krafft ist / Die auch Selig macht / alle die dran gleubē / Rom. 1. Gottes wort ist ein ander Wort / denn Menschen wort. Wenn ein Mensch etwas redet oder befilhet / Da mus man lauffen vñ Rennen / reiten vñ reisen / Viel Mühe vnd erbeit haben / viel Vnkost vnd zerung drauff wenden / Das es ausgerichtet vñ ins Werck gebracht werde. Aber Gottes wort richtet alle ding schleunig aus / Bringet dir vergebung der Sünde / Vnd gibt dir das ewige Leben / Vñ kostet nicht mehr / denn das du das Wort hörest / Vnd / wenn du es gehöret hast / das du es gleubest. Gleubestu es / So hastu es / on alle Mühe / Kost / Verzug vnd beschwerung.

Vnterscheid des worts Gottes vnd der Menschen.

Also richtet das Euangelium Christi / vnd die Christliche Lere alles aus mit kurtzen Worten / Denn es ist Gottes wort / Darumb hat es ein allmechtige Krafft / Vnd ist jm nichts Vnmüglich / Wie man hie an des Königischen Sone sihet. Christus spricht zu dem Vater / Gehe hin / dein Son lebet. Als bald der Glaube da ist / vnd der Vater ja dazu saget / So bald lebet der Son / vnd ist Gesund. Da bedarff man weder Kost noch Mühe / noch einige Beschwerung. Es ist Christo nur vmb ein wörtlin zu thun / So ist es bald ja. Vnd also regiret Gott seine Christliche Kirche / Ja / also regiret Er die gantze Welt / Das es jm keine schwere Erbeit ist / Sondern das er alles mit eim Wort ausrichtet.

Darumb sollen wir lernen Gottes wort in Ehren halten / Vnd demselben gleuben. Dasselb Wort haben wir in der Predigt des Euangelij / in der Tauffe / im Sacrament / in der Absolution. Darumb sollen wir die Tauffe / das Sacrament vnd die Absolution nicht verachten / Sondern hoch vnd herrlich halten. Gleuben wir dem Wort / So wird vns geschehen / wie diesem Königischen geschehen ist / Nemlich / Das wir erlangen / was vns im Wort zugesagt ist.

Die Ander Predigt / Vber das Euangelium Johannis IIII.

Anno 1534. domi suæ.

DJs ist der Zeichen eins / Welchs vnser lieber HErr Jhesus Christus gethan hat / bald nach dem er ist getaufft wordē im Jordan. Das erste Zeichen nach seiner Tauffe / Da er angefangen hat zu predigen vnd Wunder zuthun / ist / Das er auff der Hochzeit zu Cana in Galilea hat Wasser in Wein verwandelt. Das ander ist das er des Königischē Son zu Capernaū hat gesund gemacht.

Der Euangelist saget / Jhesus sey komen aus Judea in Galilean / Da solchs der Königische höret / Gehet er zu jm / bittet jn / Dz er hinab kome / vñ helffe seinem Son / Hat auch ein fest / hertzlich vertrawē / Er werde seinem Son helffen. Solchen Glaubē hat er zu Jhesu / Vnd hat doch nicht viel von jm gehöret / Kan auch nicht viel wissen von seinen Predigten vnd wunderzeichē. Deñ der HErr hatte kaum angefangē zupredigē / vñ hatte nur ein Zeichē gethan zu Cana. Hie sol man nicht dencken / Als sey Christus nur ein mal aus Judea in Galileā komē / Sondern er ist offt auff vñ ab gezogē / von Capernaū gen Jerusalem / Vñ widerumb von Jerusalem gen Capernaū. Deñ er ist die drey jar seines Predigampts nicht stets an einem ort blieben / Sondern ist vmher gezogen / vñ alle örte des Jüdischen Landes durchwādelt / Hat geprediget / vñ die Kranckē gesund gemacht.

Wir haben aber hie ein vberaus fein Exempel des Glaubens an dem Köni-

Exempel des Glaubens.

Königischen/ Welcher Glaube vns darumb so gepreiset wird/ Das wir auch lernen sollen dem Euangelio Christi gleubẽ. Deñ gleuben ist nicht so ein leichte kunst/ Wie viel Leute meinẽ. Es ist wol das wort (Glaube) jtzt so gemein worden / Das viel den Glauben verachten/ vnd sagen/ Ja/ Was ist Glaube? Jch hab nu so offt dauon gehöret. Wer solte nicht wissen/ was Glaube ist? Aber warlich das Euangeliū ist bey solchen Leuten nur ein lediger Thon/ Vñ der Glaube nur ein menschlicher Trawm/ den sie jnen selbs tichten. Darumb sol man recht lernen/ was Glaube sey.

Dieser Königische ist gewesen ein Amptman des Königes Herodis/ Vñ ist müglich/ das er ein Jüde gewesen ist/ Der weis nichts mehr von Christo/ deñ das er võ andern Leutẽ von jm gehöret hat/ Selbs hat er jn vieleicht nicht gehört/ Dennoch/ da die Fahr des Lebens mit seinẽ Son/ der am Fiber kranck ligt/ da ist/ Gehet er hin zu jm/ Vnd bittet jn/ das er seinem Son helffe. Jn den Lendern ists mit dem Fiber also gethan/ Das wer daran kranck ligt/ Der hat den gewissen Tod für augen. Deñ Fiber bey jnẽ/ vñ Pestilētz bey vns/ ist ein ding. Da nu der Vater sihet/ Das sein Son sterbẽ werde/ Wird er hoch betrübet/ Wolte dem Son gern helffen vñ rahten/ Kan aber nicht. Als er aber höret/ Das Jhesus aus Judea in Galileã kõmpt/ Wird er fro/ zeucht jm entgegẽ auff zwo Tagereisen/ Vnd hat solchen Glauben im hertzen/ das er seinem Son helffen werde.

Glaube des Königischen.

Solchen Glauben hat er schlechts aus dem gemeinen Geschrey vnd Gerüchte gefasset/ Das jederman von Christo gesagt hat/ Wie er allen Menschẽ/ die zu jm komẽ/ so gern helffe. Er sihet nicht an sein Verdienst/ Das vmb desselben willen Christus seinem Son helffen solle. Denn ob er gleich ein fromer Man gewesen ist/ Dennoch verlesset er sich nicht auff seine Frömigkeit/ Kompt auch in solchem Vertrawen auff sich selbs/ nicht zu Christo/ Sondern das gemein Gerüchte hat jn bewegt / Das er gehöret hat/ Er helffe gern/ es seien Böse oder Fromen/ Wie der himelische Vater lesst seine Sonne auffgehen/ vber die Bösen vñ vber die Guten/ Vnd regenen vber Gerechte vnd Vngerechte Matth. 5. Dencket derhalb also/ Ob ich gleich ein böser Bube bin/ So ist doch dieser Man so gütig/ Das er niemand võ sich stösst. Darumb wil ich es auff sein gütig Hertz/ Welchs jederman zu helffen geneigt ist/ frölich wagen vñ getrost bitten.

Matth. 5.

Was Glaube sey.

SOlch Exempel ist vns fürgeschrieben/ Auff das vnser Hertz auch ein mut fasse gegen Gott. Denn der Glaube ist nichts anders/ deñ eine hertzliche Zuuersicht zu Gott. Wer solche erwegene Zuuersicht/ vnd mutig Hertz zu Gott tregt/ Der hat einen rechten Glaubẽ. Jn weltlichen Sachen vnter den Leuten ist der Glaube ein ander ding / Als wenn man einem Tausent gülden vertrawet/ Da spricht man also/ Das Gelt wil ich dir thun auff guten Glauben. Aber in geistlichen sachen/ Da man mit Gott handelt/ ist der Glaube etwas anders/ Als weñ ich sage/ Der Amptman hie hat einen feinen Glauben zu Christo/ Das ist/ er hat ein fest Vertrawen/ Christus werde jm seine Barmhertzigkeit vnd hülffe mitteilen/ Dencket also / Ob ich gleich ein böse Buber gewesen bin/ So lesst er doch seine Güte vber Böse vnd Frome walten/ Darumb wird er mir auch helffen/ Wie er andern geholffen hat.

Vernunfft strebet wider den Glauben.

Wider solchen Glauben strebet die Vernunfft/ Fleisch vñ blut spricht also/ Ja/ ich gleube wol/ Das Gott gütig vnd Gnedig sey/ Aber S. Petro/ Paulo vnd andern/ Die From sind. Jch aber bin ein böser Bube/ Jch bins nicht werd / Darumb ist er mir nicht Gnedig. Wer ein solch Hertz hat/ Der gleubet nicht/ Sondern ist ein Heide/ Vñ dencket also/ Ey wer weis/ Ob mir Gott helffen werde. Das ist der leidige Vnglaube/ Der an

Gottes

Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit zweiuelt / Einem solchen Menschen hilfft Gott nicht. Denn wie du gleubest / So geschicht dir. Vnser HERR Gott / wie der 18. Psalm sagt / ist bey den Heiligē Heilig / bey den Fromē From / bey den Reinen Rein / bey den Verkeretē Verkeret. Wie du dich kerest vnd wendest / Also keret vnd wendet sich Gott auch / Denckestu / er zürne mit dir / So zürnet er / Denckestu / er sey dir Vnbarmhertzig / Vñ wölle dich in die Helle stossen / So ist er also / Wie du võ Gott gleubest / So hastu jn.

Psal. 18.

Sprichstu nu / Ich bin nicht so from / als S. Peter / Darumb wird mir Gott nicht helffen / Denckestu also / Weh dir / Denn damit bawestu dir selbs eine Helle / Vnd machest dir selbs ein Verdamnis. S. Peter hat sich selbs nicht so hoch gehabē / Als du jn hebest. S. Peter spricht nicht / Ich bin from gewesen / Darumb gib mir Gott / das ewige leben / Sondern er spricht also / Wir vñ vnsere Veter haben die Last des Gesetzes nicht mügen tragen / Sondern wir gleuben durch die Gnade des HErrn Jhesu Christi / Selig zu werdē / Gleicher weise / wie auch sie. Als wolt er sagē / Gott hat vnsere Veter / Abraham / Jsaac / Jacob nicht angesehē vmb jrer Frömigkeit willen / Sondern vmb Christus willen / Also sehen wir auch nicht / Wie heilig wir sind / Sondern bekennē / Das wir des Gesetzes Last nicht tragen mügen / Wie Abrahã vnd die Veter sie auch nicht haben können tragen / Vñ verlassen vns auff die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes in Christo vns verheissen. Darumb darffstu dich nicht beruffē auff S. Peter / Wie frõ er gewesen sey / Sondern solt auff seine Lere vñ Glaubē achtung habē / Das er spricht / Er gleube durch die Gnade Jhesu Christi Selig zu werden / Deñ man mus zu erst an Jhesum Christũ gleubē / Das er allein könne vñ wölle die Sünde vergebē / Vñ das ewige leben schencken.

Acto. 15.

So sehen wir nu das der Glaube ein solcher Mut ist im Hertzen / Da man sich zu Gott alles Guts versihet. Einen solchen Glauben / Da das hertz alle Zuuersicht auff Gott allein setzet / foddert Gott im ersten Gebot / Da er spricht / Ich bin der HERR dein Gott. Vnd definirt vnd örtert / was er für ein Gott sey / vñ spricht / Der dich aus Egyptenland / aus dem Diensthause gefüret habe. Das ist / Ich wil allein dein Gott sein / Du solt keinen andern Gott suchē / Ich wil dir helffen aus aller not. Du solt mir von Hertzen trawen vnd gleuben / Das ich dein Helffer sein wölle / Du solt bey keinem andern Hülffe vnd Trost suchen. Du solt auch nicht dencken / das ich dir feind sey / vnd dir nicht helffen wölle. Wo du also denckest / So machestu mich in deinem Hertzen zu einem andern Gott / denn ich bin. Darumb halts gewis dafür / Das ich dir wölle Gnedig sein / vnd sey mir in den andern Geboten gehorsam. Das ist denn ein Glaube / Wenn ein Hertz sich also aller Hülffe / Gnade vnd Trosts zu Gott versihet in aller Not. Solchs leret das erste Gebot.

Erste Gebot.

Vnd da scheiden sich Christen vnd Heiden. Jn den eusserlichen Wercken scheiden sie sich nicht. Denn ein Heide kan eben so wol fasten / wachen etc. als ein Christ / Er gleubet aber nicht als ein Christ. Wenn im ein Mensch den Glauben / vnd sonderlich den Glauben an Christũ nicht hat / So ist kein Vnterscheid zwischen jm vñ einem Heiden. Ja / fasten / wachen kan auch wol ein vnuernünfftig Thier. Das aber vnterscheidet einē Christen vnd Heiden / Das ein Christ zu Christo / als zu seinem einigen Heiland zuflucht hat / Vnd alles Guts sich zu jm versihet. Widerumb ein Türcke vnd Heide zweiuelt vnd spricht / Ja / wenn ich so from were / als S. Petrus / So wolte ich gleuben / Das mir Gott würde Gnedig sein vnd helffen / Aber ich bin ein armer Sünder.

Vnterscheid der Christen vnd Heiden.

Münche.

Also thun die Müncheauch/Sie vergessen des Bildes/Welches vns Gott im ersten Gebot hat für die nasen gestellet/Nemlich/Das er vnser Gott sein wil/Zu dem wir vns alles Guts versehen sollẽ. Vergessen auch des Mitlers zwischen Gott vnd den Menschen/Nemlich des Heilandes Jhesu Christi. Dasselb Bilde göttlicher Gnade vñ Barmhertzigkeit thũ sie aus den augen/Vñ machen jnen selbs eigene Gedanckẽ. S. Peter möge wol Gnade vnd Barmhertzigkeit von Gott gewarten/Aber sie nicht. Solchs redet der Teufel vnd der Vnglaube in jnen. Weil sie nu solche Gedancken haben/Fallen sie weiter auff eigene Werck vnd sprechen/Jch wil in ein Kloster gehen/Auff das ich From werde. Wolan/gehe hin/ Wohin du wilt/So wirstu nichts ausrichten.

Wo die frömigkeit anhebe.

Wer recht From werden wil/Der mus nicht an seinẽ ertichten Wercken anheben/Sondern am ersten Gebot/vñ an Christo/Das also das hertz zu erst From werde/das ist/Gott vertrawe vñ gleube. Wo dz hertz nicht From ist/Wie könnẽ deñ die Werck Gott gefallẽ? Jsts doch bey dẽ Menschen also/Weñ du mir schon tausent Gülden schenckest/Vñ thetest solchs aus einem bösen hertzen/Das mir solch Gelt zu schadẽ gereichen solt/Da spreche ich/Fare hin an den Galgẽ mit deinem Gelt. Thut nu ein Mensch also/Viel mehr wird es vnserm HERRN Gott vbel gefallen/ Weñ man jm viel werck thun wil/aus einem bösen vngleubigẽ Hertzen/ Darumb sihe/das du für allen dingen ein rechtschaffen Hertz habest. Darnach das du gute Werck thust/Dieselben werden Gott gefallen/ Wenn sie geschehen aus einem reinen Hertzen.

Wie nu das erste Gebot vns leret vom Glaubẽ/Also helt vns dis Euangelium für ein lebendig Exẽpel des Glaubens an diesem Königischẽ/ Der gleubet recht/Christus werde seinem Son helffen/Ob er schon solches nicht verdienet hat/Er dencket nicht also/Jch bin Vnwirdig/Darumb wird er mein Gebet nicht erhören/Zweiuelt auch nicht an seinem Willen/Er spricht nicht/Er könde meinem Son wol helffen/weñ er nur wolte. Denn wo er also gezweiuelt hette/So würde er Christo nicht sein entgegen gegangen/Sondern were ein Heide blieben. Weil er aber gleubet/So gehet er zu Christo/vñ dencket also/Ob ich gleich Vnwirdig bin/ So ist er doch Barmhertzig/Vñ wird mir seine Hülffe nicht versagen/ Vnd da treibet jn der Glaube hin. Ein Heide hette solchs nicht gethan/ Weil er vom Glauben nichts weis. Ein Münch thete es auch nicht/ Denn er wil vnsern HERRN Gott zuuor mit Wercken versünen.

Darumb sollen wir Gott von hertzen dancken/Das er vns aus solcher Finsternis vnd Jrrthum des Bapstums erlöset hat/Da wir armen vnd blinden Menschen so mancherley Abgötter gesucht haben/Vñ fleissig bitten/Das er vns gnediglich behüten wölle/Auff das wir nicht in grösser Finsternis vnd Jrrthum fallen/noch mehr frembde Götter suchen. Lasset vns auch Gottes wort gern hören/Vnd lernen/Was Glaube sey/Auff das vnser Hertz auff Gott lerne bawen vnd trawen.

Glaube vnterscheidet Christen von Heiden.

SO wird nu ein Christ vnd Heide also vnterscheiden/Nicht nach der Kleidũg/noch nach jrgend einem Werck/Sondern nach dem Hertzẽ vñ Glauben/Nemlich/das ein Christ Gott vertrawet/ein Heide vertrawet Gott nicht. Ein Heide thut auch wol eusserliche werck/ Ja es köpt offt/Das die Heidẽ/nach dem eusserlichẽ schein der Werck/ für heiliger angesehen werden/deñ die Christen. Aber der Glaube machet ein Vnterscheid. Ein Hund vnd Esel fastet vnd wachet auch/vnd die Kriegsknechte leiden mehr/denn die Carthenser. Denn den Teufels Merterern/wie man sagt/wird die Helle sawrer zuuerdienen/deñ den rechten Merterern der Himel. Aber kein Mensch gleubet vnd vertrawet Gott/Er sey denn ein Christ.

Wer nicht solch Hertz hat/Wie dieser Königischer/Das ers gewis dafür helt/Christus werde jm Gnedig sein/vnd helffen in allen Nöten/Der ist ein Heide. Denn wo ein Christ solchen Glauben vnd Zuuersicht nicht hat/So ist er nicht der/des Namen er füret. In summa/ein Christ sol diesen Glauben behalten/Er lebe oder sterbe/Das jn Gott wolle Gerecht vnd Selig machen/vnd jm helffen in allen Nöten. Solche Hoffnung sollen wir nimer mehr fallen lassen/Wenn vns Gott schon zu erst versucht/Wie Christus hie dem Königischen thut/Vnd jn erstlich etwas hart anferet/vnd spricht/Warumb gleubestu nicht on zeichen/on Wunder? Damit versucht er jn erstlich/vnd stercket jn doch bald im Glauben. Denn gleich wie wir die jungen Kinder zu erst bey der Hand leiten/Das sie gehen lernen/Darnach zihen wir als mehlich die Hand ab/vnd sprechen/Kom her/kom her/Auff das sie selber gehen lernen. Also thut hie Christus diesem Königischen auch/Versucht jn zu erst/ob er auch hart wölle halten/Darnach stercket er jn.

Da nu der Königische spricht/HErr/kom hinab ehe denn mein Kind stirbet/Antwortet der HErr/vnd spricht/Gehe hin/Dein Son lebet. Dem Wort gleubet der Königische so fest/vnd helt so starck dran/Eben/als sehe er seinen Son schon Frisch vnd Gesund fur jm stehen. Vnd als er hinab gehet/begegnen jm seine Knechte/Verkündigen jm vnd sagen/Dein Kind lebet. Gestern vmb die siebende Stunde ist er Gesund worden. Da mercket er/das die stunde zutrifft/In welcher der HErr zu jm gesagt hat/Dein Son lebet. Weil er demselben Wort gegleubet vnd gedacht hat/Der Man wird mir nicht liegen/Wenn ich heim kome/So wird mein Son gewis Gesund sein/So geschicht jm auch also/wie er gegleubet hat/Vnd findet seinen Son Gesund.

DA sihet man/das der Glaube eine solche Zuuersicht ist/Da das Hertz nicht zweiuelt an Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit/Wie auch der 34. Psalm den Glauben beschreibet/vnd spricht/Da ich den HERRN sucht/Antwortet er mir/Vnd errettet mich aus aller meiner Furcht. Item/Da dieser Elende rieff/Höret der HERR/Vnd halff jm aus allen seinen nöten. Also dencket dieser Königische/Dis ist ein gütiger Man/Von welchem niemand jemals weg gegangen ist/Der nicht erlanget hette/was er begeret hat. Darumb wird er mich auch nicht leer von sich weg gehen lassen. Wenn du auch solch hertzlich vertrawen hast zu Gott/vnd sagen kanst/Wer ist je zu Gott getretten/Der von jm verlassen were? Darumb wird er mich auch nicht verlassen/So hastu einen rechten Glauben.

Wer nu nicht gleubt/Der wird billich verdampt/Sonderlich weil Gott vns so freundlich zu sich locket. Zu erst verheisset im ersten Gebot/Das er wil vnser Gott/das ist/vnser Trost/Hülffe/Leben/vnd alles Guts sein/wider alles was vns Böse sein mag. Widerumb auch so ernstlich drewet/Wenn wir nicht zu jm komen/Noch jm von Hertzen vertrawen/Das er vns vertilgen wölle von der Erden/Deut. 6. Vnd solches rechen bis ins dritte vnd vierdte Glied. Exo. 20. Darnach auch seinen Son schencket/Vnd in demselben Vergebung der Sünden/ewiges Leben vnd Seligkeit verheisset. Wer sich nu an solche freundliche Verheissung/ernste Drewung/Vnd dazu an den Son Gottes nicht keret/dem geschicht nicht Vnrecht/Wenn er verdampt wird. Denn es ist eine grosse Schmache Gottes/Wenn wir an jn nicht gleuben/noch jm vertrawen/Wie denn auch aus dem Vnglauben alle Sünde entspringen.

Vnglaube schmehet Gott.

DArumb/wie wir gleuben/so geschicht vns/Halten wir jn für

vnsern Gott / So wird er freilich nicht vnser Teufel sein. Halten wir jn aber nicht für vnsern Gott / So wird er freilich auch nicht vnser Gott / Sondern vns ein verzerend Fewer sein / Wie er zu den Jůdẽ spricht durch den Propheten Oseam ca. 13. Jch bin der HERR dein Gott aus Egypten land her / Vñ du soltest ja keinen andern Gott kennen / denn mich / Vnd keinen Heiland / on allein mich. Jch nam mich ja dein an in der Wůsten im dürren Lande. Aber weil sie geweidet sind / Das sie sat wordẽ sind / vnd gnug haben / Erhebt sich jr Hertz / Darumb vergessen sie mein. So wil ich auch werden gegen sie / wie ein Lewe / vnd wie ein Parder auff dem Wege / wil ich auff sie laurẽ. Jch wil jnen begegnẽ wie ein Beer dem seine Jungen genomen sind / Vnd wil jr verstocktes Hertz zu reissen / Vnd wil sie daselbs wie ein Lewe fressen. Die wilden Thier sollen sie zu reissen.

Osee. 13.

Glaube ehret Gott.

DEnn kein grösser Schmache vnserm HERRN Gott widerfaren kan / denn durch den Vnglauben / Durch den machen wir Gott zu einem Teufel. Widerumb kein grösser Ehre kan jm widerfaren / denn durch den Glauben / Wenn man jn für einen Heiland helt. Darumb kan er ein zweiuelhafftig Hertz nicht leidẽ / Wie ein Tůrck zweiuelt / Vñ ein Můnch aus verzweiuelung in ein Kloster leufft / vnd spricht / O wie heis ist die Helle. Darumb wil ich so viel guter Werck thun / Das ich Gott versůne. Aber mit Wercken wird niemand ein Christ / Sondern bleibt ein Heide. Ein Christ wird also / Wenn ein Hertz gleubt / vnd spricht / Christus ist ein freundlicher / gůtiger Heiland aller Menschen / Darumb wil ich getrost zu jm tretten / Vñ in gewisser Zuuersicht jn vmb Hůlffe anruffen. Solcher Mensch hebt am Kopff an vñ nicht am Schwantz. Darumb sollen wir vns gewehnen / Das wir vns im Glauben vben. Der Glaub ist allein der Christen Kunst / Darinne sie sich teglich vben / Vnd ist nicht so leicht / wie viel Leute meinen / die den Glauben so gemein machen / vnd verachten.

Vnser lieber Gott vnd Vater im Himel / verleihe vns Gnade / durch seinen heiligen Geist / Das wir lernen gleuben / Vns teglich im Glauben vben / Darin wachsen vnd zunemen / Vnd Gott recht ehren / in Jhesu Christo vnserm HErrn / Amen.

Am XXII. Sontag nach der heiligẽ Dreifaltigkeit Euangelium Matth. XVIII.

DA trat Petrus zu jm / vnd sprach / HErr / Wie offte mus ich denn meinem Bruder / der an mir sündigt / vergebẽ? Ists gnug sieben mal? Jhesus sprach zu jm / Jch sage dir / Nicht siebẽ mal / Sondern / siebenzig mal sieben mal. Darumb ist das Himelreich gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolt. Vnd als er anfieng zu rechnen / kam jm einer für / der war jm zehen tausent Pfund schůldig. Da ers nu nicht hatte zu bezalen / Hies der Herr verkeuffen / jn / vnd sein Weib / vnd seine Kinder / vnd alles / was er hatte / vnd bezalen. Da fiel der Knecht nider / vnd betet jn an / vnd sprach / Herr / Habe gedult mit mir / ich wil dirs alles bezalen. Da jamert den Herrn des selbigen Knechts / vnd lies jn los / Vnd die Schuld erlies er im auch.

DA gieng

DA gieng derselbige Knecht hinaus / vnd fand einen seiner Mitknechte / der war jm hundert Groschen schüldig. Vnd er greiff jn an / vñ würget jn / vnd sprach / Bezale mir / was du mir schüldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider / vnd bat jn / vnd sprach / Hab gedult mit mir / ich wil dirs bezalen. Er wolt aber nicht / Sondern gieng hin / vnd warff jn ins Gefengnis / Bis dz er bezalet / was er schüldig war. Da aber seine Mitknechte solchs sahen / wurden sie seer betrübt / vnd kamen / vñ brachten fur jren Herrn alles / das sich begeben hatte. Da foddert jn sein Herr fur sich / vnd sprach zu jm / Du Schalckknecht / Alle diese Schuld hab ich dir erlassen / dieweil du mich batest / Soltestu denn dich nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht / Wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig / vnd vberantwortet jn den Peinigern / Bis das er bezalet alles / was er schüldig war. Also wird euch mein Himlischer Vater auch thun / So jr nicht vergebet von ewrem Hertzen / ein jglicher seinem Bruder seine Feile.

IM heutigen Euangelio ist gerüret / die Lere von zweierley Reich / vom Geistlichen vñ Leiblichen Regiment / Das non ewer Liebe nu offt gehöret hat. Aber vmb derer willen / Die solche Vnterscheid noch nicht wissen / Müssen wir wider dauon predigen. So sind nu die zwey Reich / das Geistlich vnd Weltlich also vnterscheiden / wie wir hören werden.

Anno 1530. publice in templo parochiæ.

Vnterscheid des geistlichen vnd weltlichen Regiments.

DAs weltlich Regiment ist dazu von Gott eingesetzt vnd geordnet/ Das es wehren/stewren/ vñ straffen solle die Bosheit der Welt/ Nicht das es alle Bosheit straffen könne/ Denn dazu ist es viel zu gering/ Sondern das es die eusserlichen / groben Laster straffe/ So mit der That geschehen/ Das niemand freuel vbe an seines Nehesten Leib/ Weib/ Gut/ etc. So weit gehet das weltlich Regiment / Das es eusserlichen Friede solle erhalten/ Auff das ein jeder bey dem seinen bleiben möge.

Das weltlich Regiment.

JN diesem weltlichen Regiment ist nicht vergebung der Sünde/ Sondern Straffe. Darumb nennet es die heilige Schrifft das Schwert Gene. 9. Rom. 13. Gott hat dem Keiser nicht ein stück Papir in die Hand gegeben/ Sondern das hertest vnd scherffest/ Damit man straffet/ Nemlich nicht eine Fedder / Sondern das Schwert / zum Zeichen / das das weltlich Regiment nicht sol vergeben / Sondern mit der Scherffe hindurch gehen / vnd straffen. Wo man im weltlichen Regiment vergeben solte/ So würden ich vnd du nichts behalten/ Wenn ein Dieb alles stilt/ Was er im Hause findet / Vnd ein Mörder raubet vnd würget / Was er auff der Strassen antrifft / Vnd der Fürst im Lande/ vnd der Richter in der Stadt / wolten durch die Finger sehen / vnd vergeben / So würden wir nichts von Gut/ Leib vnd Leben behalten.

Im weltlichen Regiment ist nicht vergebung.

WEns also zu gehet / das ein Dieb wil stelen / Ein Mörder morden/ So ist der Keiser/ vnd die seinen schüldig/ Das sie sich anders zur Sache stellen/ denn ich vnd ein ander Prediger des Worts/ vnd diener des Fried̃es. Vns Predigern gebüret nicht das Schwert zu füren/ Sondern vnser Ampt ist/ Das wir Gnade predigen/ Das wir vergeben/ vnd verkündigen Vergebung der Sünde im Namen Christi. Widerumb dem Keiser vnd den seinen gebüret nicht das er vergebe/ Sondern sein Ampt ist/ das er das Böse straffe. Rom. 13.

Ampt der Prediger.

Ampt des Keisers.

ABer es gehet leider also zu/ Das die/ so im weltlichen Regiment vnd Ampt sind/ Vnd hören / das sie straffen sollen/ Nicht allein Nachlessig vñ Faul sind/ das böse zu straffen/ Sondern helffen auch das Böse stercken. Wenig sind/ die sich vmb das Wort/ vnd Christliche Lere mit Ernst annemen/ Das sie lerneten vnd wüsten/ Was jr Ampt were/ Oder begereten das Böse zu straffen/ Sondern lassen es gehen / wie es gehet. Darumb mus man diese Lere fleissig treiben / Auff das man lerne vnd wisse/ Das das eusserliche Regiment strenge sein solle. Der Türcke weis recht damit vmb zu gehen/ Der gebeut nicht lang/ Sondern wenn er geboten hat / Vnd jemand ein mal vbertrit / Flugs den Kopff ab. Das machts/ das in seinem Regiment nicht so viel Mutwillens ist/ vnter Bawern/ Bürgern/ Knechten vnd Gesinde/ als bey vns.

Münche.

SOlcher Nachlessigkeit im weltlichen Regiment sind die Münche ein Vrsach gewest mit jren Predigten/ Das sie geleret haben/ Fürsten vñ Herrn solten allzeit Gnedig sein/ nicht Blut vergiessen ꝛc. Damit haben sie die weltliche Oberkeit dahin bracht / Das sie jnen ein Gewissen gemacht haben / Wenn sie die Vbeltheter haben sollen straffen. Vnser HERR Gott hette auch wol gewust / weltliche Oberkeit also zu ordenen / Wenn er zu solchem Regiment lust gehabt hette / Oder auch solch Regiment der Welt gut vñ nütze gewest were. Aber er befilhet weltlicher Oberkeit das scharffe Schwert / Damit sol sie das Böse straffen.

Saul.

Dem Könige Saul gebot Gott / Das er die Amalekiter ausrotten/ vertilgen/ vnd verbannen solte/ mit allem das sie hatten/ Menschen vnd Vihe/

1. Sam. 15.

vihe/Junge vnd Alte. Da möchte jemand sagen/Das ist ein scharff Gebot/Solte man nicht schonen/Sonderlich der jungen Kinder/der Weiber vnd alten Leute/Welcher auch die Heiden/so Vernunfft haben/geschonet haben? Aber Gott wil hie keines schonens. Schone seiner nicht/spricht er/Sondern tödte beide/Man vnd Weib/Kinder vnd Seuglinge/Ochsen vnd Schafe/Camel vnd Esel. Solch Gebot des HERren hette Saul sollen ausrichten/Vnd keines Amalekiters schonen/Ob sie schon geweinet/geflehet vnd gebeten haben. Aber Saul thets nicht/Sondern greiff Agag der Amalekiter König lebendig/Vnd was gute Schaf/vnd Rinder/vnd gemestet war/vnd die Lemmer/verbannet er nicht. Da ward der HERR zornig/Vn̄ reis das Königreich von Saul/Das er des HErrn Wort nicht erfüllet hatte. 1. Samuel. 15.

1. Reg. 20. Dem König Ahab giengs auch also/wie geschrieben stehet/1. Reg. 20. Gott gab Benhadad den König zu Syrien in seine Hand/mit einer grossen Schlacht/Nemlich hundert tausent Syrer Fusvolcks/Die auff einen tag geschlagē wurden. Als nu Benhadad mit seinem Heer geschlagen war/Bat er den König Ahab/vnd sprach/Lieber/Las meine Seele leben. Da sprach Ahab/Lebet er noch/so sol er mein Bruder sein/Vnd setzt jn zu sich auff den Wagen/Macht einen Bund mit jm/Vnd lies jn los wider in sein Königreich. Als solchs geschehen war/kam ein Prophet vnd sprach zu Ahab/So spricht der HERR/Darumb das du hast den verbantē Man von dir gelassen/Wird deine Seele fur seine Seele sein/vnd dein Volck für sein Volck. Da ward Ahab vnmuts vnd zornig/vnd dachte also/Solte ein König Israel/als ich bin/nicht eines Gefangenen schonē/der geschlagen ist? Aber es gelang jm seer vbel/Denn vber drey jar gieng jm ein Pfeil durch sein Hertz/eben von desselben Königs volck/Welchen er hatte wider Gott aus vnzeitiger Barmhertzigkeit los gegeben/Vnd ward ausgerottet mit seinem gantzen Geschlecht. Ahab.

Darumb sol weltliche Oberkeit das Böse straffen/vnd nicht schonen. Das aber weltliche Oberkeit offt Nachlessig vnd faul ist/Ist des Bapsts/der Münche/vnd der falschen Prediger schuld/Welche nicht geleret haben/die Vnterscheid zwischen dem Geistlichen Regiment/Darin Gnade vnd Vergebung regiren sol/Vnd dem weltlichen Regiment/Darin man das Böse straffen sol mit dem Schwert. Man hats alles vnternander gemenget geistlich vnd weltlich Regiment/Wie die Bischove heutigs tags weltliche Fürsten sein wollen/Vnd jr Bischofflich Ampt anstehen lassen. Ist derhalb ein treffliche Lere/vnd grosse Weisheit/Wo man diese zwey Regiment wol vnterscheidet/Vnd ein jeder auff sein Ampt sihet/Ein Bischoff/das er lere Gnade vnd Vergebung/Ein Fürst vnd weltlicher Herr/das er scharff hindurch gehe/Vnd Gottes Befelh ausrichte wider die Vbeltheter/Die er straffen sol mit dem Schwert.

Aber ich hab leider sorge/Es sey schon allzulang geharret/Vnd könne mit dieser Predigt/von Vnterscheid der zweier Regiment/Vnd mit dem Wort/der Sachen nicht mehr geraten werden/So gar ist keine Schew/Furcht vnd Gehorsam mehr in der Welt. Jederman weis wol/Das man der Oberkeit solle Gehorsam sein/Aber niemand thut es/Das Widerspiel geschicht wol/Man leuget/treuget/stilt/raubet/vnd treibet allen Mutwillen/Da ist kein Furcht vnd Schew mehr bey den Vnter-

thanen gegen der Oberkeit/So straffet auch die Oberkeit nicht mehr. Es mag sich so dahin flicken/ lappen vnd pletzen bis an den Jüngsten tag/ Vnd mag eine kleine Furcht vnd Straffe in der Welt bleiben/Aber das es zu einem rechten Regiment/vnd rechter ordnung/Wie das Weltliche Regiment wol gehen sol/komen solte/Da wird nicht mehr aus. Vnd das sey zu erst gesagt von dem weltlichen Regiment.

Geistlich Regiment.

VOn dem Geistlichen Regiment redet Christus im heutigen Euangelio/Vnd leret/ Das in demselben Regiment nicht ist das Schwert/Wie im weltlichen Regiment / Sondern Gnade vnd Vergebung/Darumb ein jeder/ der ein Christ sein wil / solle gedencken/ Das er seinem Nehesten vergebe alle seine Feile. Die weltlichen Könige haben ein Reich/Darin sol gehen Rache vñ Straffe/ Wie es Gott befolhen hat. Aber das Christlich Volck hat ein ander Reich vnd Regiment/ Darin gehet kein Rache noch straffe/Sondern da sol einer gegen dẽ andern freundlich vnd barmhertzig sein/Wie hernach wird gesagt werden.

Dieser Knecht ist seinem Herrn Zehen tausent Pfund schüldig/Das ist eine weidliche summa/welche jm vnmüglich ist zubezalen. Jn solche not kömpt er vber der Rechnung/die der König mit seinen Knechten helt/ Das sich so grosse Schuld findet/die er nicht bezalen kan. Da heist der Herr verkeuffen/jn/vñ sein Weib/vnd seine Kinder/vñ alles was er hat/ vnd bezalen. Vnd kan doch der Knecht mit Weib/Kind/vnd allem/was er hat/nicht bezalen/Vmb der grossen/vberschwenglichen summa willẽ. Da nu der Knecht in den jamer vnd in die Not kompt / Das er nicht zubezalen hat / Straffet jn sein Herr nicht/ Sondern es jamert jn seiner/ Schlegt das Creutz vber jn/Lest jn los/Vnd erlest jm auch alle Schuld/ Wie gros sie auch ist.

Gleich wie nu der Herr diesem Knecht thut/Also solt dieser Knecht auch thun seinem Mitknecht/Vnd also dencken/Mein Herr hat mir eine grosse Summa erlassen / Warumb wolte ich denn nicht meinem Mitknecht hundert Groschen erlassen / Das thut er aber nicht / Sondern wirfft seinen Mitknecht ins Gefengnis/Bis das er bezalet/Was er schuldig ist. Wie es jm darüber gehet/Werden wir hernach hören. Denn er wird von seinem Herrn wider ins Gefengnis geworffen/Vnd sol bezalen alles/Was er schuldig ist. Damit ist angezeigt/Das in diesem geistlichẽ Reich eitel Vergebung der Sünden sey/vnd sein solle.

Was vergebung der sünde sey.

NV sol man vleissig lernen/was Vergebung der Sünde sey. Es ist bald gesagt/ Vergebung der Sünde / Wie denn auch die gantze Christliche Lere leichte ist/Ja/ wenn es mit den Worten ausgerichtet were. Aber wens zum ernst vñ treffen kompt/So weis man nichts dauon. Deñ es ist ein gros ding/ Das ich mit dem Hertzen sol fassen vñ gleuben/Mir sein alle meine Sünde vergeben/Vnd das ich durch solchen Glauben Gerecht bin für Gott/Das mag mir eine wünderliche Gerechtigkeit sein/Vnd weit eine andere Gerechtigkeit/denn aller Juristen/Klugen/vnd Weisen in dieser Welt/ Gerechtigkeit ist. Denn dieselben sagen allesampt also/ Die Gerechtigkeit müsse sein in des Menschen Hertzen vnd Seele/ Als ein qualitas hinein gekleibet. Aber dis Euangelium leret vns/Das die Christliche Gerechtigkeit nicht aller ding sey in des Menschen Hertz vnd Seele/Sondern wir sollen lernen/Das wir Gerecht vñ von Sünden erlöset werden durch Vergebung der Sünde.

Was Gerechtigkeit sey.

Also haben wir vorzeiten im Bapstum selbs geleret/Wer von Sünden wil los sein/Der mus dis vnd jenes thun/Ein Cappellen bawen/Altar auff-

tar auffrichten/ Messen stifften etc. Solchs steckt noch heutigs tags in vns/ Wie man hie an diesem Knecht sihet. Da er angegriffen wird/ Das er bezalen sol/ Vnd nu für seinem Herrn nider fellet/ Bittet er nicht vmb Vergebung oder Erlassung der Schuld/ Sondern vmb Gedult vñ Auffschub/ zeucht also der Schalck die Sünde in sich/ Vnd wil durch sich selbs die Schuld seinem Herrn bezalen/ Welchs jm doch vnmüglich ist. Also thun wir auch/ Wenn wir schon hören/ Das vns Vergebung der Sünde verheissen sey/ So gehets vns dennoch nicht ein/ Sondern sind also gesinnet/ Die vnd die Sünde hab ich gethan/ So viel guter Werck wil ich dagegen thun/ Wil so viel fasten/ beten/ Almosen stifften/ Vnd meine Sünde bezalen. Denn menschliche Natur wil allzeit die Hand im Bode haben/ den Rhum dauon tragen/ vnd den ersten Stein legen.

Lere im Bapstthum von vergebung der sünden.

Darumb ist dis eine hohe Predigt/ vnd himlische weisheit/ Das wir gleuben vnser Gerechtigkeit/ Heil vnd Trost stehe ausser vns/ Nemlich/ Das wir für Gott sein Gerecht/ Angenem/ Heilig vnd Weise/ Vnd ist doch in vns eitel Sünde/ Vngerechtigkeit vnd Torheit. Jn meinem Gewissen ist eitel fülen vnd gedechtnis der Sünde/ vñ schrecken des Todes. Vnd ich sol doch anderswo hinsehen/ Vnd gleuben/ Das keine Sünde vnd Tod da sey. Wer nicht sehen sol/ Das er doch sihet/ vnd nicht fülen/ Dz er doch fület/ Der mus seer bezaubert sein. Jch sehe für meinẽ augẽ einẽ roten Gülden/ Schwert/ Fewer/ Vñ sol dennoch sagen/ Das ist kein roter Gülden/ kein Schwert/ kein Fewer. So ist es auch mit der Vergebung der Sünde/ Jch füle dz ich ein böser Bube gewesen bin/ Vnd bins noch/ Vnd sol deñoch sagen/ Alle meine Sünde sind mir vergeben/ Deñ das Wort ist vber mich gesprochen/ Welches also lautet/ Dir sind deine Sünde vergeben.

Christliche Gerechtigkeit ausser vns.

ALso bezalet dieser Knecht seine schuld/ die zehen tausent Pfund/ Nicht aus seiner Taschen/ Beutel/ Kisten oder Kasten/ Denn die Summa ist zu gros/ vnd der Knecht hat nicht zubezalen/ Sondern die Bezalung der Schuld stehet in eines andern Gewalt/ Nemlich in des Königs gewalt/ Der sich vber den Knecht erbarmet/ vnd spricht/ Mich jamert deiner/ Darumb wil ich das Register zureissen/ Das du mir nicht mehr schuldig seiest/ Nicht das du mich bezalet hast/ Sondern das ich dir die Schuld erlasse.

Aber/ wie gesagt/ Fleisch vnd Blut hat das Hertzleid/ Es wil allzeit etwas auffbringen/ Darauff es sich verlasse/ Es kan sich der Vnart nicht erwehren/ Es kan nicht ausgehen/ aus dem fülen der Sünden/ Vñ die blosse Gnade/ vnd Vergebung der Sünden ergreiffen/ So du diese Kunst kanst/ Kanst nicht sehen/ Das du doch sihest/ Vnd nicht fülen/ Das du doch fülest/ So wollen wir dir etwas höhers predigen. Aber du wirst noch wol ein weile daran zu lernen haben. Denn mit dem Glauben von Vergebung der Sünde ists eben/ Als/ wenn jemand mit einer geladenen Büchsen auff dich zielte/ Vnd jtzt auff dich abschiessen wolte/ Vnd du soltest dennoch gleuben vnd sagen/ Es sey nichts.

Vernunfft streitet wider diesen Artickel.

Jch mus selbs bekennen/ Das es mir sawer vnd schweer wird diesen Artickel zugleuben/ Denn Jch sehe für mir ein gantz gros Register vol Sünde/ Vnd so ich gleich nichts anders wider Gott gesündiget hette/ So hab ich doch sechzehen iar lang gelebet in der Gottlosen greulichen Müncherey/ Hab Messe gehalten/ Jrrthumb vnd verfürung geprediget/ Hab mich vnd andere verfüret/ Vnd sol doch ich dieser Sünde

keine sehen/Eben als hette ich der keine je begangen. Item ich fůle noch teglich das mirs feilet an Gottes Furcht/am Glauben/ Ich trage einen faulen Schelm am Halse/den alten Adam/Der mir nichts guts prediget/ Ich liebe Gott nicht von gantzem Hertzen/ Vnd meinen Nehesten nicht als mich selbs/Vnd bin also voller Sůnde/ Vnd sol dennoch gleuben/Das keine Sůnde da sey/Da mus ich bekennen/Das mirs schweer sey diesen Artikel zugleuben.Denn ich bin von Natur also gesinnet/So bin ichs auch im Bapstum also gewonet / Das ich gern wolt fasten/ wachen/betē/Walfart gehen/gute Werck thun/ Damit ich meine Sůnde bezalete.Weil ich nu so gesinnet bin/ So ringet dieser Schalckknecht auch mit mir/Der da sagt/ Hab gedult mit mir / Ich wil dirs alles bezalen.

Da ist nu kein Mittel/Vergebung der Sůnde zuerlangen/ denn das ich die Augen zuthue/Vnd gleube/Das mir meine Sůnde vergeben werden/Wie wir im Christlichen Glauben beten. Ich gleube an den heiligen Geist etc. Vergebung der Sůnde.Aber meine Natur vnd Vernunfft wolte gern diesen Artikel also haben/Das Sůnde nicht hiesse Sůnde/Sondern eine gemalte vñ getichte Sůnde/ Dz Sůnde were ein Wort schlecht aus Demut also gesprochen / In summa / Ich wolt gern Gott einen falschen Sůnder geben / Vnd so fern mich fůr einen Sůnder bekennen/ Das ich keine Sůnde in mir fůlete.Das were mir warlich ein feiner Sůnder.Nu aber sind dis Wort des heiligen Geistes/das es heisst/Ich gleube Vergebung der Sůnde.Was der heilige Geist Sůnde heisst/Das mus je keine gemalte Sůnde/Sondern mus ein rechte / warhafftige Sůnde sein/Wie Ehebruch/Hurerey/Diebstal etc.Sůnde ist. Solche Sůnde sind auch die ich gethan hab/vnd noch teglich thue. Gleich wie bey diesem Knecht nicht ein gemalte/ Sondern ein rechtschaffene Schuld ist/ Nemlich zehen tausent Pfund.Wer sich nu recht fůr einen Sůnder erkennen wil/Der sehe zu/Das es nicht ein Trawm vnd ertichtt ding sey mit seinen Sůnden/Sondern erkenne/ das seine Sůnde eben so wol Sůnde sind als Ehebruch/Diebstal/Mord etc.das ist/ Das es so grosse Sůnde sind/Die zur Helle fůren/Wenn sie nicht vergeben werden. Denn ob wir schon nicht alle die eusserlichen/groben Sůnde begehen/Nicht Ehe brechen/Nicht stelen/Nicht morden/Deñoch so wir diesen Vorteil nicht haben/Das wir gleuben/ Vergebung der Sůnde/ So verdamnen vns vnsere Sůnde in Abgrund der Hellen.

Was Sůnde sey/vnd wie man den artikel im Glauben/ Vergebung der sůnde verstehen sol.

Diese Kunst kan ich noch nicht/Sondern lerne noch jemerdar dran. Der rohe hauffe weis gar nicht/was sůnde vñ vergebung der Sůnde sey. Aber wir/die wir vns darumb annemen/Auff das wir wissē/ was vergebung der sůnde sey/Haben fůr vñ fůr dran zulernen.Deñ das henget vns von natur an/Das wir gern woltē die Sůnde tilgen durch vns selbs/ Vñ das wir die Sůnde gering machen vñ sagen/Ich weis nicht sonderliche Sůnde/die ich gethan habe / Ich bin kein Ehebrecher / kein Dieb/kein Todschleger etc.Aber es mus ein ernst vñ rechtschaffen Bekentnis der sůnde bey vns sein/Das wir fůr Gott also sagē/Lieber Gott/weñ du mit mir Rechnung halten wilt/So werden sich nicht gemalte Sůnde/ Sondern rechte/grosse Sůnde bey mir finden/Gleich wie dieser Knecht eine rechte Schuld hat/Das sind nicht gemalte Pfennige/noch Zalpfennige/Sondern rechte Groschen/Gůlden/vnd Joachims taler/vnd derselben zehen tausent

Bekentnis der sůnde ist von nöten.

tausent Pfund/Solch Bekentnis der Sünden/ist von nöten/Denn sol die Vergebung der Sünden rechtschaffen sein/So mus auch die Sünde rechtschaffen sein.

DArumb sind die Wort im Glauben/Jch gleube vergebung der Sünde/ebenteurlich gesetzt/Wir gleuben die Sünde sey da / Vnd sey dennoch vergeben. Die Vergebung frisset die Sünde hinweg / Vnd widerumb/ wo die Vergebung gegleubt vnd bekand wird/ Da mus auch die Sünde gegleubt vnd bekand sein. Darumb haben wir allesampt Sünde am halse/vnd solche Sünde/welche vns on vnterlas zur Helle stossen/ On das wir beruffen sind in dis Regiment vnd in den Stand / der da heisst Vergebung der Sünde. Denn wir sind im namen Christi getaufft/ Dadurch haben wir Vergebung der Sünde erlanget/vnd sind reine/Die Schuld ist noch da/Aber sie ist vergeben. An jr selbs ist es Schuld/Das ist aber vnser Vorteil/Das die Schuld erlassen ist.

Vergebung der Sünde fehet an durch die Tauffe/vnd wird erhalten durchs Wort.

Also hat Christus diesen Artikel/Vergebung der Sünde/ angefangē in vns durch die Tauffe/Vnd erhelt jn noch durchs Wort/ Sacrament/ Absolution vnd heiligen Geist/Den er vns ins Hertz gibt. Die Sünde ist wol da/Aber sie ist vergeben/Gleich wie die Schlang/Die man im Bosem tregt/ ist wol eine Schlang/ Aber doch/on Gifft/Also die Sünde/ So wir am halse habē/ist wol Sünde/Aber doch nicht ein verdamliche Sünde/Weil sie vergeben ist/Gleich wie der Tod/der die Christen würget leiblich/ein Tod ist/Aber doch ein vberwundener Tod. Weil nu dieser Artikel durch die Tauffe angefangen ist / Vnd durchs Wort erhalten wird/So werden wir in diesem Leben nimermehr volkömlich lernē/was Vergebung der Sünden sey.

Solchs sehen wir seer fein an diesem Knecht/Ehe der König mit jm Rechnung helt/hat er kein Gewissen/ fület die Schuld nicht / Vnd were jmer hingegangen hette mehr Schuld gemacht/vnd nichts darnach gefraget. Da aber der König mit jm rechnen wil/Fület er die Schuld aller erst. Also gehets mit vns auch/Der mehrerteil fraget nichts nach der sünde/Gehet sicher dahin/fürchtet sich nicht für Gottes zorn. Solche Leute können nicht zu Vergebung ger Sünden komen. Denn sie komen nicht dahin/Das sie wüsten/das sie Sünde habē/ Sie sprechen wol mit dem Munde/sie haben Sünde/Aber wens jnen ein Ernst were/So würden sie viel anders reden. Dieser Knecht saget auch wol / ehe sein Herr mit jm Rechnung helt/ So viel bin ich meinem Herrn schuldig/Nemlich/ Zehen tausent Pfund / Aber er gehet dahin / vnd lachts. Da aber die Rechnung gehalten ist / Vnd sein Herr heist verkeuffen jn/ sein Weib/ seine Kinder/vnd alles was er hat/vnd bezalen/ Da fület ers.

Demut mus vorher gehen vor der vergebung.

Also fülen wir auch den Ernst / Wenn vns vnsere Sünde im Hertzen offenbaret werden / Wenn vns das Schuldregister fürgehalten wird/Da vergehet vns das Gelechter. Als denn sprechen wir / Jch bin der aller elendest Mensch / Es ist kein Vnseliger Mensch auff Erden/ denn ich. Solch erkentnis macht einen recht Demütigen Menschen/ Macht raum/das man zur rechten Vergebung der Sünden komen kan/ Vnd wo solche Demut nicht vorher gehet / Da ist auch keine Vergebung. Darumb gehört das Euangelium von Vergebung der Sünde allein/für die rechten Christen/Die jre Sünde recht erkennen vnd fülen.

Die andern rohen Leute/So jre Sünde nicht erkennen noch fülen/gehören nicht hieher/Verstehen auch nicht diesen Artikel von Vergebung der Sünde. Ob sie schon dauon predigen hören/So bleibet er doch jnen zugedeckt.

Vergebung der Sünde ist im wort vnd Sacrament.

Aber die rechten Christen/So jre Sünde fülen/haben den Trost/Das sie gleuben Vergebung der Sünde. Denn sie sind getaufft/Hören das Euangelium/Haben die Absolution vnd das heilig Sacrament/Demselben Wort gleuben sie. Denn Gott hat den Schatz/nemlich vergebung der Sünde/gelegt in sein Wort vnd Sacrament/Vnd befolhen/das man demselben gleuben solle. Darumb komen die Christen nicht für Gott/Wie dieser Schalckknecht für seinen Herrn kömpt/Vnd spricht/Hab gedult mit mir/ich wil dirs alles bezalen/Sie machen auch jre Sünde nicht klein noch gering/Sondern bekennen/Das es rechte grosse Sünde sind/Vnd bitten vmb Vergebung. Da gehets denn recht zu/Das sie erlangen/was sie gleubē/Nemlich/Vergebung der Sünde. Dis Reich der Gnaden/vnd der Vergebung hat mit vns angefangen in der Tauffe/Vnd wehret noch bis ans ende. Denn dazu ist die Predigt des Euangelij/die Tauffe/Absolution/vnd das Sacrament eingesetzt/Das wir vnsern Glauben von Vergebung der Sünde jmer je mehr vnd mehr stercken sollen.

Solchs sollen wir vleissig mercken/Auff das wir wissen/wie wir der Sünde los werden/Nemlich/durch kein andere Weise noch Mittel/denn wie im dritten Artikel vnsers Christlichen Glaubens stehet/Jch gleube Vergebung der Sünde. Das ist so viel gesagt/Jch erkenne vnd füle die Sünde warhafftig/bebe/zittere/vnd zage der Sünden halb. Wie werde ich aber der Sünde los? Also werde ich jr los/Das ich gleube/Ob gleich Sünde da ist/vnd ich die Sünde füle/Dennoch ists nicht Sünde/Denn sie ist vergeben. Jst aber die Sünde vergeben/So ist die Vergebung nicht verdienet. Denn Vergeben heist nicht lohnen oder bezalen/Sondern frey aus gnaden schencken.

Zu vergebung der Sünde gehört der glaube.

Darumb gehört ein rechtschaffener Glaube dazu/Das man kome zu Vergebung der Sünde. Denn die zwey müssen beieinander sein/Erkentnis der Sünde oder Demut/vnd Glaube/Wie wir die Sünde warhafftig erkennen vnd fülen müssen/Also müssen wir auch die Vergebung der Sünde fülen im Wort. Es lest sich nicht sehen/nicht greiffen noch tappen/Denn es ist ein hoher Artikel des Glaubens/Aber im Wort hören vnd fülen wir es/Vnd Gott der das Wort spricht/ist grösser deñ Himel vnd Erden. Weil es nu Gott saget/vnd das Wort von Vergebung der Sünde Gottes Wort ist/So mus Himel vnd Erden ja dazu sagen/Vnd keine Creatur kan den Platz vnd Raum/den die Vergebung der Sünde hat/vbersehen.

Darumb sol ein Christ diesen Artikel fassen/vnd nicht daran zweiueln/Sondern gewis gleuben/Vnd jmer sehen auff die Vergebung/Die er im Wort hat. Er disputire nur nicht viel mit seinen Sünden. Denn wo er mit denselben disputiret/So kompt er dahin/Das er die Schuld bezalen wil/Wie dieser Knecht thut. Darumb sol man nicht hören/Was vnser Hertz dazu saget aus zagen vnd Vnglauben/Sondern hören was Gott saget/Der grösser ist/denn mein vnd dein Hertz. Wo wir dem Wort gleuben/So wird das Wort vns den Himel auffthun/Vnd wir werden erkennen/Das Gottes Wort grösser/höher/tieffer/lenger vnd breiter ist/denn alle Creaturn.

NV Folget Weiter von dem Schalckknecht/ Der nach der Gnade mutwillig wird / Vnd den König wider erzürnet. Das ist die Gottlose Welt/ die dieser Lere von Vergebung der Sünde auffs schendlichste misbraucht. Etliche erkennẽ jre Sünde nicht/ Ob sie schon in Sünden stecken bis vber die Ohren / Dennoch wollen sie nicht Sünder sein/ Solche haben keine Vergebung/ Denn wo nicht Sünde ist/ wie gesagt/ Da ist auch keine Vergebung. Etliche sündigen getrost nach der Vergebung/ Vñ meinen das Euangelium lasse zu/ Freiheit zuthun einem jedẽ/ was jn gelüstet. Aber dz Euangelium ist eine Predigt für die betrübten Hertzen/ vñ erschrocken Gewissen/ Nicht für die/ Die jre Sünde verteidingen/ Auch nicht für die/ Die auff die Gnade mutwillig sündigen.

Welt misbraucht der vergebung.

Dieser Schalckknecht/ da jm die Schuld erlassen ist/ vergisset bald solcher grossen Gnade/ Gehet hin vnd ergreiffet einen seiner Mitknechte/ Der jm schüldig war hundert Groschen/ Den würget er/ vnd spricht/ Er solle bezalẽ/ was er jm schuldig ist. Der Mitknecht bittet vñ flehet/ Aber je mehr dieser Schalckknecht gebeten wird / Je erger vnd Herter wird. Das ist der gemeine Lauff in der Welt / Wenn die Sünde vergeben ist/ So vergisset man bald der Vergebung vnd Gnaden Gottes/ Wird mutwilliger vnd erger/ denn zuuor. Jch halt/ es müsse also sein/ Das die/ so Euangelisch werden/ erger sind nach dem Euangelio/ denn sie zuuor vor dem Euangelio gewesen sind/ Nicht aus Schuld des Euangelij/ Sondern der Leute/ Die des Euangelij so misbrauchen.

Die des Euangelij misbrauchen/ werden erger/ denn vorhin.

Des Euangelij art ist/ Das die/ so es misbrauchen/ erger werden/ denn vorhin. Christus sagts selbs/ Matth. 12. Wenn der vnsauber Geist von dem Menschen ausgefaren ist/ So durchwandelt er dürre stete/ suchet ruge/ vnd findet sie nicht. Da spricht er denn/ Jch wil wider vmbkeren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin / Vnd wenn er kömpt/ So findet ers müssig / gekeret vnd geschmückt. So gehet er hin / vnd nimpt zu sich sieben ander Geister/ die erger sind/ denn er selbs/ Vñ wenn sie hinein komen/ wonen sie alda/ vnd wird mit demselbigen Menschen hernach erger/ denn es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlecht gehen.

Matth. 12.

Da stehets/ Welchen das Euangelium geprediget wird/ Vnd sie her nach solcher Predigt misbrauchen/ Die werden sieben mal erger denn sie zuuor waren/ Vnd were jnen besser/ Das sie das Euangelium noch nie gehöret hetten. Darumb hab ich offt gesagt/ Das/ wo ich mit wündschẽ etwas ausrichten könde/ ich wündschen wolte / Das Bawer/ Bürger/ Adel/ So jtzt des Euangelij auffs schendlichste misbrauchen / noch vnter dem Bapstum weren. Denn sie sind doch dem Euangelio nur eitel hindernis/ Schande/ vnd Schaden.

Solchs sihet man hie auch an diesem Schalckknecht/ Der Schelm/ nach dem jm so grosse Barmhertzigkeit widerfaren ist/ Gehet hin / vnd wird erger denn er zuuor war/ Das also nicht mein Meinung vnd Vrteil ist/ Sondern des HErrn Christi Vrteil selbs/ Der hats mit klaren/ deutlichen worten angezeigt/ Das die/ so Euangelisch werden/ vnd darnach des Euangelij misbrauchen / erger werden/ denn sie zuuor gewesen sind. Vnd die Erfarung gibts auch / das es war sey. Wir erfarens leider teglich/ Das die Leute jtzt vnter dem Euangelio grössern vnd hertern Has vnd Neid tragen/ Erger sind mit geitzen/ scharren vnd kratzen/ deñ zuuor vnter dem Bapstum. Vrsach ist diese/ wie Christus saget/ Sie haben dem

Teufel die Thür wider auffgethan/Derselb hat sieben Geister zu sich genomen/die erger sind denn er selbs. Wir/ so das Euangelium predigen/ müssen solchs leiden/Das die Leute nach dem Euangelio erger werden/ deñ zuuor. Es ist aber nicht des Euangelij schuld/Sondern des Teufels vnd der Leute/Die dem Teufel die Thür wider auffthun/Das er hinein gehe/vnd da wone mit sieben ergern Geistern.

Darüber werden die Mitknechte seer betrübt/ Komen/vnd bringen für jren Herrn/alles/was sie an dem Schalckknecht gesehen vnd gehöret haben. Also geschicht vns auch viel Leides daran/Das die/so den namen haben/das sie Euangelisch sind/sich so leppisch vnd schendlich stellen/Also/das wir wündschen/sie weren noch vnter dem Bapstum. Aber wir thun wie diese Mitknechte/Wir bringens auch für Gott vnd für die Leute/Dz sie des Euangelij so schendlich misbrauchẽ. Was geschicht? Der Herr foddert den Knecht für sich/vnd spricht / Du schalckknecht/ alle diese Schuld hab ich dir erlassen/Dieweil du mich batest/ Solltestu dich nicht auch erbarmen/vber deinen mitknecht/wie ich mich vber dich erbarmet habe? Als wolt er sagen/Wie vngleich erlassen ist das/Das ich dir zehen tausent Pfund erlassen habe/ Vnd du kanst deinem Mitknecht nicht hundert Groschen erlassen.

Straffe vber die falschen Euangelischen.

Was kan der Schalckknecht hie zusagen? Er ist beschlossen / vnd mus verstummen/ Also wird vnser HERR Gott auch bald komen mit Pestilentz/Thewerzeit / Krieg/ vnd vnsere falsch Euangelischen heimsuchen/Vnd zwar es ist itzt schon an allen Orten grosse Klage/ alles sey thewer/ Aber die Welt wil es nicht anders haben / Sie ringet darnach/ misbraucht des Euangelij auffs aller schendlichste/Darumb mus Gott drein schlagen. Es gehet gleich wie Prouerb. 30. geschrieben stehet/Ein land wird durch dreierley Vnrügig/vnd das vierde mag es nicht ertragen/Ein Knecht/wenn er König wird/Ein Narr/wenn er zu sat ist/Eine feindselige/ wenn sie gechlicht wird / Vnd ein Magd/ wenn sie jrer frawen Erbe wird. Also sind wir nu auch satte Knechte / Wir sind durchs Euangelium erlöset von des Bapsts Gesetz vnd Tyranney/Wer den derhalb Mutwillig/Darumb mus Gott drein schmeissẽ/ vñ straffẽ.

Prouer. 30.

Dieser Schalckknecht gehet mit seinem Mitknechte vmb / Wie er wil/ Würget jn/ vnd wirfft jn ins Gefengnis. Aber wie gehets jm? Der Herr wird zornig/vnd vberantwortet jn den Peinigern/ Bis das er bezalet alles/was er jm schuldig ist. Also wird vns auch geschehen/ Das wir in Gottes Zorn vnd Straffe fallen werden geistlich vnd leiblich. Denn Gott den Mutwillen an Bawern/Bürgern/Adel/die jtzt des Euangelij so misbrauchen/greulich straffen wird. Vnd wolt Gott/Das die straffe nicht bald keme/ Sondern das wir dem Vbel eine zeitlang entlauffen könden durch das Gebet. Denn es kan nicht lenger stehen/ Der mutwillen ist zu gros/Gott mus jm steuren. Denn da hilfft sonst keine Vermanung/ keine Warnung/ kein Bitten noch flehen/ kein Drewung/vnd in summa/ keine straffe in keinem Regiment / es sey geistlich oder weltlich. Gott mus selbs drein sehen/wehren/ stewren vnd straffen.

Weissagung wider die/so des Euangelij misbrauchen.

Wolan / weil man es denn so haben wil/ Das Gott entlich selbs drein schlagen mus / So wil ichs mit dir / Der du des Euangelij so schendlich misbrauchest/vnd Gott zu Zorn reitzest/wagen/Vnd sehen/ wie ichs mit dir ausstehe. Jch hab einen Kopff zuuerlirẽ/ vñ nicht mehr. Verliere ich schon denselben/So wil ich doch sehen/Wo ich bleiben möge/du magest auch sehen/ wo du bleibest. Deñ hie sehen wir/Das es mit

diesen Knechten vngleich zugehet. Der Schalckknecht wird gestrafft. Aber die andern Knechte haben einen gnedigen HErrn/ Mit denselben gehet er nicht so vmb/ Wie mit dē Schalckknecht. Also wirds auch vngleich zugehen mit dir/ Der du des Euangelij so misbrauchst/ Vnd mit vns/ Die wir von dir so betrübet werden.

DArumb sol man der Gnade vnd Vergebung Gottes nicht misbrauchen. Vnser HERR Gott hat warzeichen gnug gegeben/ Das vns die Sünde solle vergeben sein/ nemlich/ die Predigt des Euangelij/ die Tauffe/ das Sacrament/ vnd den heiligen Geist in vnser Hertz. Nu ist auch von nöten/ Das wir ein Warzeichen von vns geben/ Damit wir bezeugen/ Das wir die Vergebung der sünde empfangen habē. Solch Warzeichen sol nu sein/ Das ein jeder seinem Bruder seine Feile vergebe. Es ist wol keine Vergleichung zwischen Gottes Vergebung vnd vnser Vergebung. Denn was sind hundert Groschen gegen zehen tausent Pfund? Nichts vberal. Gleich wie wir auch mit vnser Vergebung nicht verdienē/ Das vns Gott vnsere Sünde vergibt/ Sondern Vergebung der Sünde wird vns von Gott aus Gnaden geschenckt/ Dennoch sollen wir vnserm Bruder/ Wenn er wider vns gesündiget hat/ vergeben/ Auff das wir beweisen vnd ein Bekentnis von vns geben/ Das wir die Vergebung von Gott empfangen vnd angenomen/ haben.

Wir sollen vnserm Bruder vergeben.

Vnser vergebung verdienet nicht vergebung von Gott.

ZV der Brüderlichen Vergebung aber/ gehöret auch/ dz der Bruder/ dem ich vergeben sol/ seine Feile bekenne. Denn die Sünde/ Welche nicht bekand wird/ kan ich nicht vergeben. Wo der Bruder fortferet mir leides zuthun/ Vnd von tag zu tag erger wird/ So sol ichs wol leiden/ Aber ich sol nicht die Absolution darüber sprechen/ Sondern sol jm sein Gewissen beschweren/ vnd sagen/ Bruder/ So vnd so hastu wider mich gesündiget/ Du solt wissen/ dz du mir Vnrecht gethan hast/ Verachtet ers vnd lachet/ So sol ichs wol leiden/ Aber ich kans jm nicht vergeben/ Weil ers nicht wil für Sünde erkennen. Wenn ers aber von Hertzen erkeñet/ vnd spricht/ Bruder/ Ich hab wider dich gesündiget/ Ich bitte dich/ Du wollest mirs vergebē/ So soltu sprechen/ Lieber Bruder/ von Hertzen gern.

Zu der Brüderlichen vergebung gehört/ das der Bruder seine Feile bekenne.

Denn die Brüderliche Vergebung ist nicht eine solche Vergebung/ Wie der Bawer/ Bürger vnd des Adels Vergebung ist/ Die jrem Pfarrherr alle Plage anlegen/ Vñ weil sie wissen/ Das der Pfarrherr jnē nichts darumb thun kan/ So verlassen sie sich darauff vnd sprechen/ Ey/ Vnser Pfarrherr mus vns wol vergebē/ Denn niemand ist da/ der vns straffet/ So ist der Pfarrherr ein Prediger/ Der sol gedültig sein vnd leiden/ Er thars niemand klagen/ Vnd wenn ers schon viel klaget/ So hat er doch kein Gehör/ Geben jm/ was sie jm wol gönnen/ vnd stelen jm Korn/ Gerste/ Hafer/ vnd was sie wollen. Vnd sonderlich die vom Adel machē aus jrem Pfarrherr einen Calfactor vnd Stubenheisser/ einen Bottenleuffer vnd Briefftreger/ Nemen jm seine Zinse vnd einkomen/ Darauff er sich mit Weib vnd Kind neeren sol/ Vñ sind doch alle gut Euangelisch/ Thun keine Sünde/ darumb sie jnen ein Gewissen machen dürfften/ Verlassen sich darauff/ Der arme Man/ jr Pfarrherr/ müsse wol vergeben.

Ja/ Lieber Juncker/ Man sol dir vergebē/ Wenn du es für Sünde erkennest/ Weñ du dauon ablassē wilt/ vñ nicht fortfarē. Weñ du es aber nicht für Sünde erkennest/ vnd darin fortferest/ So sol man also zu dir

sagen.

sagen/Du thust mir Vnrecht/Vnd wilt es dazu nicht erkennē/Darumb kan ich dir nicht vergeben. Lachestu des/So spreche ich/Es borne auff deiner Seele/Vnd wird Pestilentz/Thewerzeit/Bruder Veit/vnd endlich das hellisch Fewer komen/Da wird Gott mit dir Rechnung halten/Wie er hie mit diesem Schalckknecht Rechnung gehalten hat.

Das hab ich auff dis mal kürtzlich sagen wollen/von diesem hohen trefflichen Artikel/Nemlich von Vergebung der Sünden/Von welchem Artikel wir wol ein gantz Jar zureden hetten. Vnser lieber HERR Gott verleihe vns sein Gnade/Das wir diesen Artikel recht verstehen/vns damit trösten/vnd sein seliglich brauchen mögen. Amen.

Am XXIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euange. Matth. XXII.

DA giengen die Phariseer hin/vnd hielten einen Raht/wie sie jn fiengen in seiner Rede. Vnd sandten zu jm jre Jünger/sampt Herodis diener/vnd sprachen/Meister/wir wissen/das du warhafftig bist/Vnd lerest den weg Gottes recht/Vnd du fragest nach niemand/

Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns/ Was düncket dich? Ists recht/ das man dem Keiser Zinse gebe/ oder nicht? Da nu Jhesus marckte jre schalckheit/ sprach er/ Jr Heuchler/ was versucht jr mich? Weiset mir die Zinsemüntze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu jnen/ Wes ist das bilde/ vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jm/ Des Keisers. Da sprach er zu jnen/ so gebet dē Keiser/ was des Keisers ist/ Vñ Gotte/ was Gottes ist. Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ vnd liessen jn/ vñ giengen dauon.

Anno 1529. publice in templo parochiae.

DAs furnemeste Stück in diesem Euangelio ist/ Das vns vnser lieber HErr Jhesus Christus leret die Vnterscheid zwischen den zweien Regimenten/ Welche wir pflegen zu nennen das Göttlich vnd weltlich Reich/ Dauon jr offt gehöret habt. Dieselbē Regiment sol man vleissig vnterscheidē/ Vñ ein jedes gehen lassen in seinē Stendē vñ Emptern/ Also/ das keins das ander verdamme/ Wie die Rottengeister gethan haben/ vñ noch heutigs tags thun. Etliche haben sich gesetzt wider Gottes Reich/ Welchs das gröste vnd höchste ist/ vnd am meisten Widersacher hat. Etliche haben sich gesetzt wider das Weltlich Reich. Also hat der Teufel alzeit seine Diener auff Erden gehabt/ Durch welche er diese zwey Reich hat ausrotten wollen.

Summa dieses Euangelij ist von vnterscheid des Reichs Gottes vñ der welt.

Aber Gott hat sie also geordnet/ gefasset/ vnd eine solche Maur darumb gebawet/ Das sie wol verwaret sind wider alle Teufel. Dieselb Maur aber ist/ dz Christus in diesem Euangelio spricht/ Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist/ Vnd Gotte/ was Gottes ist. Solchs ist allen Menschen gesagt/ Das sie gedencken/ vnd thun es. Thun sie es willig vñ gern/ wol gut. Thun sie es nicht willig vnd gern/ So müssen sie es doch thun. Gibt man Gott/ was Gottes ist/ Vñ dem Keiser/ was des Keisers ist/ Vñ thuts willig vñ von hertzen/ So hat man danck dazu/ Thut man es nicht willig/ so mus man. Deñ weil das Wort (Gebet) an ein jeglich Reich gehengt ist/ So ists ein solcher Wassergraben/ Maur vnd Befestung/ Dadurch alle menschen gezwungen werdē/ das sie geben müssen.

Maur vmb ein jedes Reich gezogen.

Der Teufel wolt wol solchs gern wehren/ Richtet so viel Rotten vnd Secten an in der Kirche/ Dadurch er hindere/ Das Gott nicht gegeben werde/ Was Gottes ist. Aber es hilfft nicht/ Sondern je mehr der Teufel wider Gottes Reich/ vnd die liebe Kirche/ wütet vnd tobet/ je stercker die Kirche wird/ Vnd je mehr Christlichs Bluts vergossen wird/ Je mehr Merterer werden. Also sol vnd mus es gehen. Jm weltlichen Reich sol vñ mus es auch also gehen/ Je hefftiger sich der Teufel dawider setzt/ Je stercker helt Gott vber seiner Ordnung/ Wie die Historien zeugen/ Das er nie keine Auffrhur hat vngestrafft gelassen.

ZVm erstē/ das Christus spricht/ Gebet dē Keiser/ was des Keisers ist/ damit ist dz weltlich Reich bestetiget vñ befestiget. Deñ so das weltlich Regimēt ein vnrechter stand/ vñ von Gott nicht geordnet were/ Würde Christus nicht sagē/ Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist/ Deñ er ist ein Prediger vñ Lerer der Warheit/ Welchs mund nicht liegen kan/ Sondern die lauter Warheit saget. Sollē wir aber dē Keiser geben/ So müssen wir den Keiser für einen Herrn halten. Nu war der Keiser zu der zeit ein Heide/ vñ wuste nichts von Christo/ vñ sein regiment war aus lauter

Weltlich Reich bestetiget.

Den Keiser [illegible] man [illegible]

lauter menschlicher Vernunfft gestifftet/ Ward auch nach der vernunfft gerichtet vnd gehalten/ Dennoch sagt hie Christus / Weil er Keiser ist/ So sol man jn auch dafür halten / vnd jm gehorsam sein / Thut mans nicht/ So mus man.

Christen geben dem Keiser/ was sein ist.

Dis wort (Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist) nemen die Christen mit Freuden vnd Danckſagung an / Vnd geben von Hertzen gern dem Keiser/ was sein ist. Denn sie sind durch Gottes Wort vnterrichtet vnd erleuchtet / Das sie verstehen / Was das weltlich Regiment gelte. Darumb sind sie nicht vndanckbar/ Wie die Widerteuffer/ Die die Oberkeit verachten. Erstlich / vnd am allermeisten sihet ein Christ auff das Wort (Gebet) Vnd erkennet/ das er demselben Wort / Weil es Christus selbs geredt hat/ billich gehorsam sey. Darnach sihet er darauff / Das die heilige Schrifft die weltliche Oberkeit nennet Gottes Ordnung/ Vñ bedencket/ was für Nutz das weltlich Regiment auff Erden schaffet. Denn so lang Gott dasselb erhelt/ Bleibet friede auff Erden/ Das die bösen Buben nicht alle sampt Mörder werden. Derselb Friede ist so ein grosser Schatz/ Das jn niemand bedencken noch begreiffen kan/ On allein die Christen. Weiter sihet ein Christ auff die Pflicht/ Vnd weis / das alles / was er hat / von jm genomen/ vnd dem Keiser/ oder seinem Herrn/ der an des Keisers stat sitzt/ gegeben ist. Denn in der Huldung verpflichtet sich ein jeder Vnterthan / Das er seinem Herrn in der Not folgen wil mit Leib vnd Gut.

Recht des Königs 1. Samu. 8.

Also ist auch mit diesem Wort (Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist) von den Vnterthanen genomen/ Leib vnd Gut / Vnd dem Keiser gegeben/ wie 1. Samuel. 8. auch klar stehet / was des Königs recht sey/ Da Samuel zum Volck / welchs einen König fodderte/ also saget. Das wird des Königes recht sein/ der vber euch herrschen wird/ Ewre Söne wird er nemen zu seinen Wagen / vnd Reutern/ die für seinen Wagen her draben/ vnd zu Heubtleuten vber tausent/ vnd vber funffzig / Vnd zu Ackerleuten/ die jm seinen Acker bawen / Vnd zu Schnittern in seiner Erndte/ Vnd das sie seinen Harnisch / vnd was zu seinem Wagen gehört/ machen. Ewre Töchter aber wird er nemen/ das sie Apotekerin/ Köchin vnd Beckerin seien. Ewre beste Ecker vnd Weinberge vnd Olegarten/ wird er nemen / vnd seinen Knechten geben. Dazu von ewer Saat vnd Weinberge wird er den Zehenden nemen/ vnd seinen Kemerern vnd Knechten geben. Vnd ewre Knechte vnd Megde/ vnd ewre feineste Jünglinge vnd ewre Esel/ wird er nemen / vnd sein Geschefft damit ausrichten. Von ewren Herden wird er den Zehenden nemen / vnd jr müsset seine Knechte sein.

Vnd zu dem Könige von Babel Nebucadnezar/ spricht der Prophet Daniel ca. 2. Du König bist ein König aller Könige / dem Gott vom Himel Königreich/ Macht/ Stercke vnd Ehre gegeben hat / vnd alles da Leute wonen/ Dazu die Thier auff dem Felde / vnd die Vogel vnter dem Himel in deine Hende gegeben / vnd dir vber alles Gewalt verlihen hat.

Daniel. 2.

Solchs wissen die Christen aus der heiligen Schrifft/ Sie sind erleuchtet/

leuchtet/Vnd auff das Friede auff Erden sey vnd bleibe/ sind sie mit jrer Oberkeit zufrieden/Sitzen in der Bereitschafft/was der Keiser gebeut/es treffe an Leib oder Gut/damit dienẽ sie jm. Damit verdienen sie Danck/ vnd werden Lieb vnd werd gehalten/wie S. Paulus sagt Rom. 13. Wiltu dich nicht fürchten für der Oberkeit/So thue gutes/So wirstu Lob von derselben haben. Das ist der geringste Hauffe der rechten Christen/ Die erkennen dis Wort (Gebet dem Keiser/was des Keisers ist) vnd dencken also/Weil es Gott so geboten hat/ vnd haben wil/ So sey es also. Diese sinds/durch welche das weltlich Regiment erhalten wird. Denn wo die Christen theten mit jrem Gebet/ So were kein Regiment mehr auff Erden/ Welchs den weltlichen Friede erhielte/ Das also allein die Christen dis Wort (Gebet dem Keiser) annemen/ vnd vmb jres Gehorsams willen/Gott vnd den Menschen gefallen.

Vnchristen geben nicht dem Keiser was des Keisers ist.

Der ander grosse hauffe/ der tolle Pobel thut solchs nicht/Ob ers schon mit den Ohren höret/ Dennoch gleubet er nicht/ Das weltliche Oberkeit/ Keiserthum/ Fürstenthum etc. von Gott sey/ Helt Gottes Wort/ Welchs leret das weltliche Oberkeit Gottes ordnung sey/ nicht für Warheit/Sondern sihet das weltliche Regiment an/für einẽ jamer/ Zwang vnd not auff seinem Halse. Ein Gottloser sihet nicht auff Gottes ordnung/ Gebot vnd befelh/ Sondern dencket nur/ Das er seinen Sack fülle/ vnd der Welt wol geniesse/ Gott gebe Hertzog Johans zu Sachsen hab Fried oder Vnfriede.

Ey/Lieber/Wenn vnser HERR Gott allzeit liesse guten Friedẽ sein im Lande/Liesse dich tantzen vnd springen/ Vnd du dürfftest jm dafür nicht dancken/Noch dem Keiser etwas geben/Das were deines Hertzen lust. Du meinest nicht/Das dein Gut des Keisers vnd deines Fürsten sey/ Sondern gedenckest/es sey dein/Vñ vergissest dazu/ das du deiner Oberkeit gehuldet hast mit Leib vnd Gut gehorsam zu sein. Das ist eines Gottlosen art/So wenig er gedencket an das Gebet/Das er für seine Oberkeit zuthun schüldig ist/ Vnd an den Frieden/ wie ein köstlicher Schatz er sey/So wenig gedencket er auch an die Huldung/ Die er seiner Oberkeit gethan hat. Gleich Wie heutigs tags Bawer vnd Bürger jrer Oberkeit fluchen/Das sie die Türcken schatzung müssen geben. Das kompt daher/Das sie nicht gleuben/das Gott etwas von dem Keiser gesagt oder geboten hat/Sie meinen das Gut/das sie besitzen/sey jr/ So doch Christus hie saget/Gebet dem Keiser/was des Keisers ist. Was ist des Keisers? Dein Leib vnd gut/ Das hastu jm geredt vnd geschworen in der Huldung/Dennoch setzestu dich wider deinen Herrn eben/ Als werestu selbs Herr/Vnd dein Herr hette dir geschworen.

Das ist der ander Hauff der Gottlosen/Der dis Wort (Gebet dem Keiser etc.) nicht verstehet/Auch nicht bedencket/wie ein nötig/ köstlich ding der leibliche Friede sey/Es sind Sew/die da denckẽ alles sey jr. Diese sind der gröste Hauffe auff Erden/Die das weltlich Regiment zustöreten/ Weñ es mit deiser festen Maur götlichs Worts vnd Gebots/nicht vmbschrencket vñ gefasset were. Dasselb zwinget den Gottlosen hauffẽ/ das es heisst/Wiltu deiner Oberkeit nicht Gehorsam sein/ So mustu/ Meister Hans wird dichs wol lerẽ. So du deiner Oberkeit nicht Gehorsam sein woltest/Soltestu jr nicht gehuldet haben/ Sondern soltest das Widerspiel gesagt haben/Nemlich/Jch wil mit Leib vnd Gut nicht Gehorsam

Huldung im weltlichen Regiment.

horsam sein. Nu aber hastu gehuldet vnd geschworen/ Du wöllest Gehorsam sein / Vnd wilt dennoch in der Fahr viel disputiren / Ob du Gehorsam sein/ vnd dem Keiser das seine geben wollest.

Also theten die Jüden auch / Wie dis Euangelium meldet / Sie hatten den Keiser eingelassen/ jm gehuldet vnd geschworen/ Vnd fragen nu aller erst Christum/ Ob sie jm Gehorsam sein sollen. Aber der HErr antwortet jnen vñ spricht/ Ist die Zinsemüntze des Keisers/ Vnd jr habt dem Keiser gehuldet vnd geschworen / So gedenckt vnd gebet jm auch/ was sein ist. Also sage ich auch / Warumb hastu deinen Herrn zum Herrn angenomẽ/ So du jm nicht wilt Gehorsam sein. Darumb heists/ Hastu deiner Oberkeit geschworen/ Vnd wilt jr nu nicht Gehorsam sein/ So mustu. Meister Hans/ oder/ wo der zu schwach ist/ der Türcke wird dichs wol leren.

Jtzt hastu guten Friede/ vnd sitzest in den Gedancken/ Leib vñ Gut sey dein/ Denckest nicht/ das du solches habest von Gott vnd vom Keiser. Gott prediget dir in seinem Wort/ vnd spricht/ Gib dem Keiser/ was des Keisers ist. Du aber wirffst das Maul auff/ vnd sprichst / Jch thete in den Keiser/ vnd spottest Gottes. Darumb wird dir Gott den Türcken vber den hals schicken/ Der wird dein Weib/ Kind/ Haus/ Gut dir nicht lange bleiben lassen/ Wie den armen Bawern vor Wien newlich geschehen ist/ Da der Türcke in zweien tagen in die neuntzig Tausent Weib vnd Kind verterbet vnd weggefüret hat. Da hat vnser HERR Gott die armen Leute geleret / Das weder Haus noch Hoff/ weder Weib noch Kind jr sey/ Sondern des Keisers/ durch den es Gott gibt.

Wien.

Wir Christen sollen nicht darnach fragen / Was solche Gottlose Leute thun/ Sondern dem Keiser willig vnd gern geben/ was sein ist. Jch hab nichts / Hab nur vier oder sechs Becher / Doch wil ich dieselben/ Wo es von nöten/ gern dahin geben / vnd diesen Hals dazu. Thue du/ was du wilt / So wirstu warlich diese Maur / Damit Christus hie den Keiser befestiget/ nicht vmbreissen. Was du dich wegerst dem Keiser zu geben in Gottes namen/ Das mustu doch dem Türcken/ oder einem andern gebẽ/ ins Teufels namen. Viel lestern vns/ das wir den Gehorsam der Oberkeit so treiben/ Aber wir fragen nichts nach jren Lesterworten. Denn wer ein Christ sein wil / Der dencke nur nicht/ Das er hie im Paradis sey/ Da er eitel Guts hören wölle/ Sondern das er sey mitten in Sodom vnd Gomorra / da solche Leute sind / Die weder wissen noch verstehen / Auch nicht wissen vnd verstehen wollen/ was Gott geboten hat.

Vmb derselben willen predigen wir solchs nicht / Vmb jren willen wollen wir es auch nicht lassen. Wer nicht hernach wil / Den wird vnser HERR Gott wol hernach bringen/ On das wir vnter des müssen jre Sünde tragen/ Vnd mit Lust vnd Lieb thun / was Gott geboten hat/ Vnd nicht sehen auff jren Vngehorsam / Sondern auff Gottes Gebot. Gott kan wol vmb eines fromen Mannes willen einem gantzen Lande alle Sünde zu gut halten/ Gleich wie Loth alle Sünde des Landes trug/ Betet/ vnd richtet durch sein Gebet so viel aus/ Das die Stedte nicht vntergiengen. Als bald er aber aus Sodom gieng/ Lagen sie in einem Augenblick in der Helle. Also auch weil wir hie sind/ wollen wir beten/ vnd thun als die gehorsamen/ Das Gott den Gottlosen jre Sünde nicht zurechnen wölle/ Werden wir aber nicht mehr da sein/ So werden sie in aller Teufel namen zur Helle faren. Die Rute ist schon gebunden/ Der werden sie nicht entlauffen.

Solchs sage ich denen/ Die das Euangelium lieb haben/ Die andern sinds nicht werd/ Das sie sollen ein Wort von mir hörē/ Oder mein Angesicht anschawen. Darumb sol man wissen/ Das Gott gebotē hat/ dem Keiser zu geben/ was des Keisers ist. Was ist aber des Keisers? Da frage deine Huldung vmb. Du huldest deinē Burgemeister vñ Fürsten/ Widerumb der Fürst huldet dē Keiser mit Leib vñ Gut zudienē. Kompts nu zum treffen/ Vnd du wirst von deiner Oberkeit angesprochen/ So gedencke an deine Huldung. Wiltu das nicht thun / So gehe hin zu deinē Bürgemeister/ Fürsten/ Keiser/ vnd sprich/ Herr Bürgemeister / Gnediger Fürst/ Gnedigster herr Keiser/ Ich hab euch im vergangnē jar gehuldet vnd geschworen/ Ich wil euch aber nicht Gehorsam sein/ Darumb kome ich jtzt/ vnd sage euch meine Huldung auff. Als denn wirstu wol hören/ Was dein Bürgemeister/ dein Fürst/ dein Keiser dazu sagen wird.

Was des Keisers sey.

Huldung sol man halten oder auffsagen.

Wiltu aber deine Huldung nicht auffsagen/ So thue mit Lust vnd Lieb/ was du in der Huldung zugesaget hast/ Vnd hüte dich für dem grossen hauffen derer/ Die sich sperren/ vñ wegern zu geben/ wz sie schüldig sind/ Denn es wird vber jrem eigen Hals ausgehen. Die fromē Christen sehen auff dz Wort (Gebet dem Keiser etc.) Vnd geben dem Keiser/ was sein ist. Widerumb frome Oberkeit nimpt/ was die Vnterthanen geben/ Nicht darumb/ das sie allein Ehre dauon habe / Sondern das die Vnterthanen Friede haben / in jrem Eussern sicher schlaffen/ vnd der Welt brauchen mögen. Solche Wolthat sol man erkennen / vnd da für Danckbar sein. Die Vndanckbarn wird Gott zu seiner zeit heimsuchen.

Math. 21.

Also leret Christus Math. 21. in der Gleichnis von dē Weingartnern. Ein hausvater pflantzet einen Weinberg/ vnd thet in den Weingartnern aus/ vnd zog vber land. Aber die Weingartner frassen die Früchte des Weinbergs /eben als were der Weinberg jr eigen/ Sie vergassen das der Weinberg jnen eingethan war/ Das sie zu seiner zeit seine Früchte geben solten/ In summa sie namen sich des Weinbergs an/ als jres eigē Guts. Vnd als der Hausvater die Früchte foddert von seinem Weinberge/ Schlugen sie tod nicht allein die Knechte/ Sondern auch den Son des Hausvaters/ Auff das sie sein Erbgut an sich brechten. Was wird der Herr des Weinberges/ spricht Christus/ diesen Weingartnern thun? Er wird die Bösewicht vbel vmbbringē/ Vnd seinen Weinberg andern Weingartnern aus thun/ Die jm die Früchte zu rechter Zeit geben.

Frage dich selbs darumb/ Ob du solchen Mutwillen in deinem Hause leiden kündest. Wenn du vber Land zügest/ Vnd befielhest dein Haus deinē Knechte/ Der schwüre dir/ er wolte alles thun zu deinem Nutz vnd Frummen. Weil du aber weg werest/ Fienge derselb Knecht an/ Vnd zubreche alles/ was im Hause ist/ Was woltest du dazu thun? Warlich du würdest dem Knechte thun/ Wie das Euangelium saget/ das der Hausvater seinen Weingartnern thun werde. Warumb solt deñ vnser HERR Gott nicht auch so thun? Wer kan vnsern HERRN Gott darumb verdencken/ Wenn er den Vndanckbarn vnd Vngehorsamen vber den Hals schicket/ den Türcken/ oder den Bürgemeister mit den Stadknechten?

Vnser HERR Gott hat dir die Güter eingethan durch den Keiser/ Vnd du hast dem Keiser gehuldet vnd geschworen/ Vnd fehest nu an deine Huldung zu widerruffen / Vnd stellest dich eben als were das Gut dein/ vnd nicht des Keisers. Darumb bedarffestu eines solchen Vermaners/

Straffe vber die vngehorsamen.

maners/Welcher heisst der Türcke/Der dich Narren mit Kolben lause. So sols gehen/wer dis Wort(Gebet dem Keiser ett.)nicht annemen wil mit Gute/Der mus es mit Ungute annemen/Wie den Jüden geschehen ist/Dieselben hatten den Keiser eingelassen/Das er jr Keiser war/Wie sie selbs bekennen/Wir haben keinen König denn den Keiser/Dennoch wolten sie den Keiser nicht haben.Aber sie musten jn haben/Titus kam vnd leret sie es zu jrem verderben.Denn er vertilget sie zu grunde.

Geistlich Reich.

ZVm andern/das Christus hinzusetzet/vnd spricht/Gebet Gott was Gottes ist/Damit bestetiget vñ befestiget er dz geistlich Regiment/Welches heisst Gottes Reich. Es hat wol mit diesem Reich nicht so grosse not/Das es bestetiget vnd befestiget werde/als mit dem weltlichen Reich/Denn alle Welt hat Gott zum HErrn/Sie thue es gern oder vngern/Vnd bestehet dis Reich ewigklich/Ob schon viel sind/die sich dawider setzen/Aber doch nichts deste weniger/so man dis Reich recht verstehen sol/So bedarffs eben so viel Erklerung/als das erste vñ weltliche Reich. Denn menschliche Vernunfft kan das weltliche Reich verstehen vnd begreiffen/Aber dis geistliche Regiment vnd Reich Gottes kan menschliche Vernunfft nicht verstehen noch begreiffen.

Geistlich Reich was es für ein Reich sey.

Huldung im geistlichen regiment.

So ist nu dis geistliche Reich ein solch Reich/in welchem aller Menschen Hertzen versamlet vnd vereiniget sind/die Gott vertrawen. Denn dieses Reichs Bürger habẽ Gott gehuldet vñ geschworen in der Tauffe. Gleich wie ein Bürger vnd Vntersas seiner Oberkeit huldet vnd schweret für der Banck/Also hulden vnd geloben alle Christen in der Tauffe/Das sie Christum zum HErrn vnd Gott haben wollen. Denn was ists anders/wenn wir für der Tauffe entsagen dem Teufel/Allen seinen wercken vnd allem seinem Wesen/Vnd gereden/an Gott Vater/Son/vñ heiligen Geist zugleuben/deñ das wir hulden vnd schweren/an den einigen waren Gott/vnd an keinen andern zugleuben/Vnd in solchem Glauben gute Früchte zubringen/Das wir sein wollen von Hertzen Gedültig/Sanfftmütig/Vnserm Nehesten behülfflich/vnd jn lieb haben.

Solche huldung foddert vnser HERR Gott auch von vns/Nemlich/das wir an Christo allein hangẽ/Kein ander Wort hören/Vnd keinen andern frembden Glauben annemen/deñ das Euangelium Christi/vnd den Glauben an jn.Vnd solchs ist hie gegründet in dem Wort/das Christus spricht/Gebet Gott/was Gottes ist.Was ist Gottes? Anders nichts/denn Glaub an Gott/vnd Liebe gegen dem Nehesten. Wider diesen Glauben setzen sich viel/Denn hie ists auch gemenget/Das etliche geben Gott/was Gottes ist. Etliche geben nicht Gott/was Gottes ist. Gleich wie im weltlichen Regiment wenig gehorsamer vnterthanẽ sind/Also sind im geistlichen Regiment auch wenig fromer/rechtschaffener Christen/Ob sie schon alle den Namẽ füren/Vnd sich mit vntermengen in der eusserlichen Geselschafft.

Was Gottes ist.

Christen geben Gott was Gottes ist.

Das kleine Heufflin gibt Gott von Hertzen gern/was sein ist/Deñ frome Hertzen ruffen vnd schreien zu Gott on vnterlas/Das jr Glaub stercker werde/Vnd sie sich mit solchen Früchten erzeigen mögẽ/Welche der Glaub erfoddert.Das sind die rechtschaffenen Christen. Denn Gott wil nicht vnser Geld/Leib vnd Gut haben/Sondern hat dasselb dem Keiser gegeben/Vnd vns durch den Keiser/Aber das Hertz welchs das gröste

groste vnd beste ist am Menschen/hat er jm fürbehalten. Dasselb sol man Gott geben/ Das wir an jn gleuben.

Der groste vnd meiste Hauffe aber in der Welt/ gibt nicht Gott/ wz sein ist/ Ja in demselben hauffen gehets erst recht im Schwarm/ Da finden sich so viel Rotten vnd Secten/ Das man sie nicht alle erzelen kan/ Da vnterstehet sich der Teufel einē jglichē einē newen vñ eigen Glauben zu machē/ Wie heutigs tags geschicht durch die schwermer/ Widerteuffer vnd Sacramentirer/ Welche die heilige Schrifft nu auffs new nach dem Bapstum schier gar zurissen vnd weggenomen haben. Diese allesampt sind Auffrhürisch in Gottes reich. Gleich wie jene im weltlichen Regiment Auffrhürisch sind/ Die da dencken/ das Gut sey jr/ vnd geben nicht dem Keiser/ was des Keisers ist/ Also sind diese Auffrhürisch im geistlichen Regiment/ Sie dencken das geistlich Gut vnd Gottes Wort sey jr eigen/ Dasselb mögen sie lencken / beugen / vnd verkeren / wie sie wollen/ Den Christlichen Glauben radebrechen/ Vnd die Guten werck verterben/ wie sie es gelüstet / Vnd in summa / Sie wollen sein Meister vber den Glauben/ vnd Herrn vber alle heilige Schrifft/ So sie doch in der Tauffe gehuldet vnd geschworen haben / Das sie bey dem Christlichen Glauben/ vnd bey dem reinen/ lautern Wort bleiben wollen.

Vnchristen geben nicht Gott/ was Gottes ist.

Auffrhürer im weltlichen Regiment.

Auffrhürer im geistlichen regiment.

Aber die fromen Christen/ Die da gedencken bey rechtem Glauben/ vnd reiner Lere zubleiben/ Beten/ Tragen/ Leiden / Vnd müssen auch zwar jener Sünde tragen / Vnd Gottes Zorn abwenden / Das er nicht von Stund an drein schmeisse/ Bis sie Gott entlich hinweg nimpt von dieser Erden / Vnd die Scheure sampt der Sprew anzündet/ vnd mit Fewer verbrennet / Wenn er zuuor den Weitzen ausgetroschen / vnd in seine Scheuren versamlet hat. Wollen die Gottlosen mit Lieb vnd Lust Gott nicht geben / was sein ist / So müssen sie dafür Straffe leiden. Vnd also erhelt Gott sein Wort vnd Glauben / Wie seer sich auch die Rotten dawider sperren/ Das er seine Tenne feget / vnd die Sprew vrebrennet.

Straffe vber die Auffrhürer im geistlichen regiment.

An solche Rache Gottes vnd Straffe gedencken die Christen vnd Gottfürchtigen/ Beten derhalb/ vnd halten Gottes Zorn auff / so lang sie können. Denn ein rechtschaffener Christ mus ein Loth sein auff Erden / Vnd vmb solcher Leute willen bleibet das Wort lauter vnd rein. Vmb der andern willen bleibt es nicht ein einige Stunde/ Ja sie thun Gott vnd seinem Wort/ wie gesagt/ alle Schalckheit / Vnd helffen dazu/ das es nur bald vntergehe.

Darumb sinds die Christen allein / Die diese zwey Reich/ Gottes vnd des Keisers auff Erden erhalten durch jr Gebet/ Wo dieselben nicht weren / Vnd für diese zwey Reich nicht betteten/ So were es vnmüglich/ Das sie ein einige stunde stehen bleiben solten. In summa / die Christen sinds / Vmb welcher willen Gott der gantzen Welt verschonet. Denn er dencket also/ Meine Christen geben mir was mein ist / Vnd geben dem Keiser/ was des Keisers ist/ Darumb müssen sie auch Friede haben/ Den mus ich jnen schaffen/ vnd geben. Wenn nu Gott den Christen Friede gibt/ So gehet derselb Friede auch vber die Vndanckbarn / die geniessen der Fromen Christen.

Christen allein erhalten das geistlich vnd weltlich Regiment auff erden

Das nu die Früchte wachsen vnd Friede ist auff Erden/ solches ge-

 schicht

schicht nicht vmb des Gottlosen hauffens/sondern vmb der fromē Christen willē/Es kompt wol dz offt die Gottlosen mehr Friede habē deñ die Christē/Deñ Gott ist ein reicher/milter HErr/ Der strewet seine Güter in die gantze welt/auch vnter die Gottlosen/Wie Christus selbs spricht/ Matth. 5. Der Vater im Himel lesset seine Sonne auffgehen vber die Bösen vnd vber die Guten/Vnd lesset regenen vber Gerechte vnd vber Vngerechte/Doch geschicht solchs alles vmb der Fromen vnd danckbarn willen / Ob es schon die Bösen vnd Vndanckbarn mit geniessen/ Bis entlich die Fromen alle hinweg sein / Vnd die Sprew angezündet vnd verbrand wird.

Matth. 5.

Jerusalem.

Also geschachs zu Jerusalem/Da die Apostel vnd frome Christen weg warē/Gieng mit jnen zugleich hinweg/Korn/Wein/Brot/Fleisch/ Vnd kam vnter den Gottlosen Hauffen der Jüden/Pestilentz/Hunger/ vnd Schwert / Also/ das sie sich selbs vnternander erstachen vnd frassen. Denn da war eitel Sprew/Der Weitzen war hinweg. Also wirds euch entlich auch gehen. So lang jr frome Christen vnter euch habt/So lang habt jr Fried vnd Vberflus an allen Gütern. Werden wir aber ein mal aus dieser Welt gehen/So nemen wir mit hinweg alles / wz jr habet/Korn / Leib vnd Gut / Vnd jr werdets nicht halten können/Eben wie es die Jüden auch nicht haben können halten.

NB.

Beschlus.

SO sol nu ein jeder diese Vnterscheid der zweier Reich/des reichs Gottes vnd des Keisers wol mercken/Wenn er höret das Wort (Gebet Gott/was Gottes ist) Sol er sich erinnern der Huldung/vnd des Eides/So er Gott in der Tauffe gethan hat/vnd sich hüten für frembdem falschen Glauben / Vnd auff Gottes Wort achtung haben / Das er nicht betrogen noch verfüret werde. Wenn er höret das wort(Gebet dem Keiser/was des Keisers ist)sol er gedencken auffs Rathaus vnd auffs Schlos/Vnd sich erinnern der Huldung vnd des schwerens/So er seinem Fürsten vnd Bürgermeister gethan hat. Auff das man also jederman gebe/was man schüldig ist / Wie auch S. Paulus Rom. 13. leret/Wer das mit Lust vnd liebe thut / Dem wird Gott reichlich wider geben/Vnd wird dazu Lob vnd Ehre von seiner Oberkeit haben. Wer das nicht thut/Der wird müssen hören/ Das einer kome / vnd spreche/Gibs her in tausent Teufel namen.

Salomon Ecclesiastes 3. spricht/ Ein jeglichs thun hat seine zeit. Bisher ist friedens zeit gewest / Nu aber ist streitens zeit. Bisher ist lachens vnd tantzens zeit gewest/Nu ist weinens vnd klagens zeit. Hat vns Gott so lang ein gnedige/angeneme zeit gegeben / vnd einen tag des Heils/Da wir wol hetten können Gottes Wort hören vnd lernen / So mögen wir nu auch dulden vnd tragen die zeit seines Zorns vnd grimmes. Hastu bisher gesamlet / So magstu nu auch ausstrawen. Hastu bisher Gottes vnd des Keisers gespottet / So magstu nu dafür weinen im Gefengnis. Hastu vorhin zu Friedens zeit geprasset vnd gepranget/ So gürte nu das Schwert an die seiten / vnd zeuch wider den Türcken.

Darumb bitte ich man wölle geben Gott/was Gottes ist/Vnd dem Keiser/was des Keisers ist/ Vnd solches thun nicht vmb meinen willen/ Sondern vmb des willen/der es geboten hat. Thut man es mit Danck/

Wol

Wol gut / Thut man es aber nicht mit danck / So mus man es doch thun mit Vndanck / vnd nicht allein Schand vnd Schmach / Sondern auch Schaden dazu haben an Leib / Gut / vnd Seele.

Die ander Predigt vber das Euangelium Matth. XXII.

DAs erste Stück in diesem Euangelio ist / das der Euangelist saget / Die Phariseer vnd heuchler haben sich versamlet / vnd einen Raht gehalten / Wie sie Jhesum fiengen in seiner Rede. Damit wird vns ein tröstlich Bilde fürgestellet wider die Verfolgung / So vns begegnet von den Boshafftigen Menschen auff Erden / Die mit all jrem Vermügen wider vns handeln. Können sie das Euangelium mit der Faust vnd Gewalt nicht vnterdrücken / So setzen sie sich dawider mit bösen Tücken vnd gifftigen Practicken.

Anno 1530. publice in templo parochiæ.

Erste stuck.

Trost wider die gifftigen heuchler.

Das sind zumal verdriesliche Leute / Sonderlich aber ist das ein verdrieslich ding / Das sie so gute Wort versetzen können / Wie diese Heuchler hie sanfft herein schleichē / Vñ an den HErrn komē mit Glatten worten / Meister / wir wissen / das du Warhafftig bist / vnd Lerest den Weg Gottes recht. Sie stellen sich / als weren sie seine liebe Jünger / Als wolten sie sagen / Was du predigest vnd lerest / Das ist recht / Vnd ist Sünde vnd Schande / das die Leute deine Lere nicht annemen. Mit solchem Lob wollen sie jm zu / Vnd dencken er solle sich verschnappen. Deñ wie sie es meinen / zeiget Christus selbs an / da er spricht / Jr Heuchler / was versucht jr mich? Sie geben gute Wort / Aber sie meinen es als die verzweivelten Bösewichter. Wie klug aber sie es angreiffen / Vnd wie Gifftig sie es meinen / Werden sie doch an jm zu Narren mit all jrer Heucheley / Weisheit vnd Gifft.

Also haben die Christen zu allen zeiten / einen feindselligen / verdrieslichen Hadder mit solchen falschen Heiligen / vnd gifftigen Heuchlern. Dauid hat sie wol gefület / Vnd klaget hefftig vber sie / Wie viel Psalmē zeugen. Der Apostel Paulus hat auch viel mit solchen zuthun / Vnd nennet sie falsche Brüder. Wir haben solcher Heuchler auch gnug / Die sich zu vns gesellen / Vnd sich stellen / als hielten sie es mit vns / Lernen vnser ding nachreden / Auff das sie vns hernach deste mehr verachten.

Wider solche böse / gifftige Leute haben wir diesen trost / Das vnser Lere so geschickt ist / Das sie nicht darnach fraget / wie boshafftig vñ tückisch der Teufel vnd die Welt sey / Sondern gehet frey hindurch / vnd sihet jederman vnter augen / Vnd keret sich nicht an Gewalt vnd List. Denn was diese Heuchler an Christo gewinnen / Das zeuget dis Euangelium. Was vnsere Widersacher an vns gewinnen / Da mögen sie die Schuch mit schmiren. Wer vns schaden wil / Der sehe hernach am ende / Wem er am meisten geschadet hat. Kurtz vmb / Wir wollen vnbetrogen vnd vnvberforteilet sein. Geschichts aber / Das wir betrogen oder vberforteilet werden / So sol es doch dem heimgehen / der vns angreifft.

Reichstag zu Augspurg.

Auff dem Reichstag jtzt zu Augspurg hat sich der Teufel fein verdre-het auff allen seiten/ Was hat er aber ausgerichtet? Anders nichts/ denn das vnsere Widersacher grössere Schande dauon kriegen/ Vnd die War-heit dennoch bleibet. Darumb ist das Euangelium eine feine Lere/ die vnbetrogen sein wil. Jn leiblichen sachen mag es geschehen/ Das einer den andern betreuget. Aber mit dem Euangelio gehets also zu/ Wer demselben schaden wil/ Der schadet am aller meisten jm selbs. Nimpt man mir schon den Rock/ das Leben/ das Gut/ Vnd hindert mich hie vnd da/ Was denn? So ich Christum behalte/ So wil ich zusehen/ Was man mir nemen kan.

Christen kön-nen nicht betro-gen werden.

Vnser lieber HErr Jhesus Christus bleibt wol von der Welt vnbe trogen/ Denn er ist zu Gewaltig vnd zu Weise/ vnd lest sich nicht betrie-gen/ Weil nu derselb vns gemacht ist von Gott/ wie S. Paulus sagt/ 1. Corint. 1. Zur Weisheit/ vñ zur Gerechtigkeit/ vñ zur Heiligung/ vñ zur Erlösung/ So ists eitel Narrheit vnd Torheit/ Weñ sich die Welt wider Christum/ vnd sein Euangelium/ vnd wider die/ so das Euangelium lieb haben/ setzet. Ob schon ein Christ in weltlichen sachen betrogen wird/ vmb Haus vnd Hoff/ Wie die Gottlosen Fürsten vnd Tyrannen itzt thun/ Welche jre Vnterthanẽ vmbs Euangeliũ willen verjagẽ/ So bleibt er doch vnbetrogen. Vnsere mutwillige Bawern betriegen vns jtzt auch/ Steigern alles/ was man von jnen haben sol/ Vnd lachen vnser dazu. Aber was richten sie damit aus? Nichts/ denn das wir jrer wider lach-en. Vnd zwar wir haben grössern vnd bessern Vorteil/ das wir jrer lachen/ deñ sie/ das sie vnser lachen. Sie lachen vnser/ Das sie vns mit recht vnd Vnrecht vmb vnser Gelt bringen/ durch jre thewre Wahre/ Wir aber la-chen jrer/ Das sie das hellisch Fewer darüber zu Lohn kriegẽ. Ey/ welch ein feiner Gewin ist das?

1. Corint. 1.

Denn Vorteil hat ein Christ/ Das er mit seiner Lere nicht kan be-trogen werden/ Denn seine Lere ist göttliche Weisheit/ So stehet jm auch der heilige Geist bey/ Vnd erinnert jn/ was er reden/ vnd thun sol/ Wie Christus spricht Matth. 10. Wenn sie euch vberantworten werden/ So sorget nicht wie/ oder was jr reden solt/ Denn es sol euch zu der Stunde gegeben werden/ was jr reden solt/ Denn jr seid es nicht/ die da reden/ Sondern ewers Vaters Geist ist es/ Der durch euch redet. Darumb lest sich ein Christ nicht betriegen/ Ja wenn schon ein Ausser-welter (wo es müglich were/ wie Christus spricht Matth. 24.) verfüret würde/ in den Jrrthum/ Dennoch kömpt er wider empor.

Matth. 10.

Matth. 24.

Das ist eines Christen fester Trost/ das er also gedencket/ Wolan/ sol ich das zeitliche verlieren/ Wol gut/ So bin ich doch gewis/ Das mir das ewige bleiben mus. Denn mein HErr Christus sitzet zur rechten des Vaters. Weil er nu da sitzet/ So wil ich zusehen/ Wer jn da herab stür-tzen wölle. Durch jn hab ich ewige Gerechtigkeit/ Friede/ Leben/ Ob ich nu schon auff Erden mus haben Schand/ Schmach/ Vnfriede vnd Ver folgung/ So ist doch mein Gewissen frey/ vnd mein Hertz frölich. Sol-cher Schatz gehet weit vber alle Kronen/ Herrligkeit/ vnd Reichthum auff Erden. Aber die Gottlosen Bawer/ Bürger/ Adel/ Fürsten/ So sich jtzt vnterstehen die Christen zubetriegen/ müssen ein böse Gewissen habẽ/ Vnd werden zu seiner zeit hören/ was sie nicht gern hören/ Nemlich/ Ge-het hin/ in das hellisch Fewer/ Habt jr nicht haben wollen das ewige Leben/ So habt nu dafür den ewigen Tod.

So

So wird nu hie angezeigt/Das kein List noch Trug/keine Gewalt noch Macht wider Christum vnd sein Euangelium etwas vermag. Diese Heuchler greiffen es seer weislich an/Sie wolten gern dem Herrn ein Nebel vnd Geplerr für die augen machen/Das er nicht sehen solle/ das sie Buben vnd Schelcke sind/Sondern solle eraus faren/vnd aus Vnvorsichtigkeit etwas sagen/ Das sie jn fangen möchten/ Sage vns/ sprechen sie / Ists recht/das man dem Keiser Zinse gebe oder nicht? Jr Anschlag ist also/Das sie dencken / Da wollen wir jn fassen / Er mus entweder/Ja/oder nein sagen. Ja/wie wenn er denn nichts antwortete/ vnd gar still schwiege? Da/denckē sie/wollē wir jm ein Pflöcklin steckē/ Das er antworten müsse/ Heissen jn Meister/ Damit sie jn erinnern seines Ampts/seiner Pflicht vñ Schuld/Das er sie nicht on Antwort lasse. Als wolten sie sagen/Du bist ein Meister/vnd erbeutest dich/Du wollest jederman leren/ vnd antwort geben. Darumb mustu vns auch nicht on Antwort lassen/nicht still schweigen/noch vns abweisen.

Frage der phariseer.

Wo sol der arme Jhesus hin? Hie ist er gefangen/dencken sie/ Saget er Nein/So sind Herodis Diener da/Dieselben werden sagen/Wiltu leren das man dem Keiser nicht solle Zinse geben / So bistu ein Auffrhürer/Vnd werden jn ins Gefengnis werffen / Saget er aber Ja / So wollen wir erst jm recht komen. Denn da hat er wider sich das gantze Gesetz Mosi/Ist ein Ketzer vnd Verfolger des gantzen Jüdischen Volcks/ Darumb das er bewilliget vnd bestetigt einen frembden / auslendischen König/Der nicht aus dem Jüdischen Stam vnd Geblüt geborn ist. Saget er/ man solle dem Keiser Zinse geben/ So nemen jn die Jüden hin/ Saget er aber/man solle dem Keiser nicht Zinse geben/ So nemen jn die Heiden hin/So sind wir als denn sein los.

SJhe/welch ein trefflich hohe Klugheit ist in diesen Leuten. Sie sinds gar gewis/Es könne jnen nicht feilen/ Vnd niemand vermöge jre Weisheit zu vberwinden. Aber lasse sie Weise/Klug/vnd Listig sein/Lasse sie liegen vnd triegen/Es wird sie nicht helffen. War ists/ Menschliche Vernunfft möchte hie wol jrre werden / Vnd sich bedencken / Ob man Ja/oder Nein sagen solle/Sonderlich weñ sie sehen solte so grosse Fahr/ Wie Christo hie gedrewet wird. Saget er Ja/ So wird er von den Jüden gefangen / Saget er Nein/ So wird er von den Heiden gefangen/ Eben wie vns heutigs tags geschicht/ Da man die Sachen offt so verdrehet/Das einer nicht weis/Was man dazu sagen oder rahten sol.

ABer Christus /in welchem alle Schetze der Weisheit verborgen ligen/Colos. 2/vnd sein Euangelium/welches ein verborgene Weisheit Gottes ist 1 Corint. 2 / rehtet in dieser Sachen also/ Weiset mir die Ziense müntze/ spricht er/Vnd da sie jm einen Groschen darreichen / Fraget er sie/ wes des Bilde vnd die Vberschrifft sey? Da können sie nicht stil schweigen/Denn gleich wie sie jn haben heissen antworten/Also heisset er sie nu wider antworten / Solten sie nu stilschweigen / So würde er gesagt haben. Wollet jr mir auff meine Frage nicht Antwort geben / So wil ich euch auff ewre Frage auch nicht antworten. Darumb antworten sie / vnd sagen. Des Keisers. Da zeucht er die Schlinge vber jnen zusammen / vnd spricht / Danck habt lieben Herrn.

Antwort Christi auff der phariseer frage.

Herrn. Jr fraget mich/Ob man möge dem Keiser Zinse geben. Da habt jr die Antwort. Jr bekennet selbs mit ewrem Munde/Was jrs schon gethan habt. Ich frage euch selbs drumb. Was seid jr für Leute/das jr ein ding thut/Vnd darnach/ wenn jrs gethan habt/ aller erst fraget/ Obs recht sey? Habt jr den Keiser zum Herrn angenomen / vnd seid vnter des Keisers Regiment/So gebt jm auch/was jr jm schüldig seid. Ist dz des Keisers geprege vnd Bilde/Wie jr bekennet / So seid jr des Keisers Vnterthanen. Seid jr nu des Keisers Vnterthanen/Vnd habt dem Keiser schon gegeben/was sein ist/So wil ichs jm nicht nemen.

Also treibet der HErr der Phariseer Frage in jren eigen Bosem. Vñ solchs ist vns zum Trost fürgeschrieben / Auff das wir wissen / Es solle allen also gehen/Die sich wider Christum vnd sein Euangelium setzen/ Vnd Gott wolle vns durch seinen heiligen Geist solche Antwort bescheren/Das vnsere Widersacher mit allen Schanden bestehen sollen/Wie wir denn auch mit der That erfaren/Das es also gehet nicht allein mit dem Bapst vnd seinem Anhang/Sondern auch mit allen/ Die sich wider die Warheit legẽ. Alle vnser Widersacher fürẽ die Schrifft wider vns bey der Spitzen/Dz man sie jnẽ nemẽ kan/Vñ sie damit auff den Kopff schlagen/Vnd also jr eigen Schwert jnen durch die Hand vnd Bauch bringẽ. Widerumb aber/ vnmüglich ists/Das sie ein einiges Wort wider vns mit Warheit auffbringẽ solten/ Denn der heilige Geist ist jnen zu Klug/vnd seiner Sachen zugewis / Vñ weis seer wol/ Das sie dagegen jrer Sachen vngewis sind. Darumb schlegt er jnen das Schwert aus der Faust/Vnd fürets wider sie.

Solchs haben wir gesehen in allen Büchern der Schwermer / Widerteuffer / vnd Sacramentirer / Das jre Argumenta solcherley sind/ Wenn man sie vmbkeret/So gelten sie wider sie am aller stercksten. Vñ wo sie eins wider vns haben/So haben wir Hundert dagegen wider sie. Wo sie vns mit einem Wort betriegen/So haben wir hundert dagegen. Darumb spricht Salomon recht Prouerb. 21. Es hilfft keine Weisheit/ kein Verstand/kein Raht wider den HERRN. Weil nu vnser Lere Gottes Wort vnd Lere ist/So rahte ich dir du seiest damit vnuerworren/ Oder wirst Rahm fahen. Aber die Welt kans nicht lassen/Sie mus das Euangelium vnd die Christen anfechten. Denn sie dencket also/ O das sind arme einfeltige Leute/Die sind leicht betrogen vnd getilget. Wie leicht es aber sey/ Sehen wir hie an Christo mit dieser Frage der Phariseer.

Das ist das erste Stück in diesem Euangelio/ Das vns ein Exempel fürgestellet ist zu Trost/Auff das wir nicht erschrecken sollen / Wenn vns die Feinde des Euangelij antasten mit Gewalt oder mit List. Denn ob sie schon noch eins so Klug vnd Gewaltig weren / Sind wir doch jnen weit vberlegen mit Weisheit vnd Verstand. Müssen wir schon den Kopff vnd das Leben drüber lassen / So sol vnd kan es vns doch nicht schaden.

II. Ander stück von dem spruch Gebet dem Keiser etc.

DAs ander vnd fürnemeste Stück in diesem Euangelio ist der Spruch/Gebet dem Keiser/was des Keisers ist/vnd Gott was Gottes ist. Damit ist Gottes vñ des Keisers Reich vnterscheidẽ/ Vnd angezeigt/ wie man sich gegen Gott vnd dem Keiser halten sol. Warumb spricht er aber nicht zu erst / Gebet Gott / was Gottes ist/ Sondern kerets vmb vnd spricht zuerst / Gebet dem Keiser / was

des

des Keisers ist? Antwort. Der Phariseer Frage war / Obs recht sey / dem Keiser Zinse gebē / Oder nicht / Darumb antwortet der HErr zu erst auff das / Das sie jn fragten / Nemlich / Das sie dem Keiser gebē sollen / Was des Keisers ist. Denn die Müntze / das Bilde vnd die Vberschrifft war des Keisers. Weil nu das Gut des Keisers ist / So heist er sie dem Keiser geben / was sein ist / Vnd erinnert sie doch darneben / Das sie nicht vergessen sollen Gott zugeben / was Gottes ist.

Welt keret vmb / vnd thut nicht nach dieser lere.

Das ist ein klare Vnterscheid vnd feine Lere / Wie man sich gegen Gott vnd den Keiser halten solle / Aber die Welt ist so böse / Das sie solches alles vmbkeret. Niemand wil heutigs tags der Oberkeit mehr Gehorsam sein. Widerumb wo etliche frome Christen sind / Die Gehorsam sein wollen / Da lest jr die Oberkeit an dem jrem nicht gnügen / Sondern masset sich auch an des / Was Gottes ist / Brauchet jrer Gewalt wider Christum vnd sein Euangelium / Vnd wil schlechts das Reich Gottes vñ Christi auch haben / vnd regiren. Also thun jtzt die grossen Hansen / Fürsten vnd Herrn dieser Welt / Wenn sie hören / Man solle der Oberkeit gehorsam sein / Man solle Vnrecht von jnen leiden. Solchs haben sie bald gelernet / Vnd brauchen also des lieben Euangelij / welchs leret man solle der Oberkeit gehorsam sein / wider Gott.

Weltliche Oberkeit sol vber dis zeitlich leben regiren / nicht vber das ewig.

Also ist jtzt der liebe Keiser Carolus vmbgeben mit so viel Teufeln / bösen Pfaffen / Gottlosen Bischoffen vnd Fürsten / Die treiben jn dahin / Das er gebeut / Das jm nicht gebüret / Nemlich / Man solle Gott nicht geben / was Gottes ist. Die Oberkeit ist von Gott dazu geordnet vnd bestetiget / Das sie regire vber Leib vnd Gut / So feret sie zu / vnd wil gebieten / Das sie zu gebieten nicht Macht hat / Nemlich / Das man dem Bapst solle Gehorsam sein. Wie keme der Keiser dazu / Das er meinen Glauben regiren solte? Er ist ein sterblicher Mensch / Der regiren sol vber zeitlich Gut / wie kömpts denn / Das er höher regiren wil / denn dis zeitlich Leben gehet. Nu ist es ja nicht dis jrdisch / zeitlich Leben / Wenn ich an Christum gleube / Sondern ist ein ander Leben / vber vnd ausser dem Leben / Das dem Keiser vnterworffen ist / Dennoch wil der Keiser vber dasselb Leben / Das jm nicht vnterworffen ist / auch Herr sein / vnd mir da gebieten. So er darüber Herr were / vnd stürbe / Wer wolte als denn das ewige himelische Leben regiren?

Darumb / wenn der Keiser vnd die Fürsten mir gebieten wollen / vñ sagen / So vnd so soltu gleuben / So spreche ich / Viel zu hoch / Lieber Keiser vnd lieben Fürsten / Sprechen sie / Ja / du must vns gehorsam sein / Denn wir sind deine Oberkeit / So antworte ich / Ja / jr seid Herrn vber dis zeitlich Leben / Aber nicht vber das ewige Leben. Sprechen sie weiter. Ja / man mus Friede vnd Einigkeit erhalten / Darumb mustu gleuben / wie der Keiser vnd die Fürsten gleubē. Was höre ich? Also könde der Türcke auch sagen / Hörestu Römischer Keiser / höret jr Fürsten / Jr solt gleuben / wie wir Türcken gleuben / Auff das friede vñ einigkeit sey. Denn gilt solchs einē / So gilts dem andern auch. Hat der Römische Keiser gewalt vnd Macht zugebieten / Das man gleube / was er wil / So hat der Türckische Keiser auch solche Gewalt vnd Macht / vñ ein jeglicher Edelman im Dorffe hat Macht seine Vnterthanen zum Glauben zu zwingen / Wie er wil / Desgleichen auch ein jeglicher Hausvater im Hause. Mit der Weise würden so viel vnd mancherley Glauben auff komen / So viel vñ mancherley Köpffe auff Erdē sind. Darumb sind vnsere Widersacher toll vnd töricht / Das sie jrer Gewalt so misbrauchen. Sie habē von vns vnd von vnserm Euangelio jre Gewalt / Vnd faren nu zu vnd wollen

nicht

nicht leiden/Das man Gott gebe/was Gottes ist/ Ist das der Danck/ den sie Gott geben für sein heiliges Euangelium/ Dadurch sie sind zu ehren komen.

Derhalb thut Christus hie also / Da er dem Keiser seine Gewalt bestetigt vnd gibt / Steckt er einen Pflock dabey / vnd spricht / Gebet dem Keiser/was des Keisers ist. Er spricht nicht / Gebet dem Keiser/ was Gottes ist. Darumb sol man dem Keiser nicht alles geben / Sondern allein/was sein ist. Was ist nu des Keisers? Des Keisers ist / dazu er Recht vnd Macht hat. Dasselb sol man jm von Hertzen gebē/ Mehr sol man dem Keiser nicht geben/denn sein ist. Nu weis man ja wol/ Das der Christliche Glaube/ die Tauffe / das Sacrament oder Abendmal des HErrn/das Euangelium/der HErr Christus zur rechten Gottes/ das ewig Leben/nicht des Keisers ist/Also/ das es der Keiser damit machen möge/wie er wil. Darumb wenn der Keiser vnd die Oberkeit hie gebieten wil / Sol ich sagen / Nein / Lieber Keiser/ Lieber Fürst/Lieber Edelman/Lieber herr/Liebe fraw/Jch kan vnd wil das nicht thun. Denn Christus hat mir geboten/Jch solle dem Keiser geben/was des Keisers ist/Vnd solle jm nicht geben/was Gottes ist.

Dem Keiser sol man nicht geben was Gottes ist.

Leib vnd gut sol ich dem Keiser geben/Wenn aber der Keiser daran nicht genüge hat/Sondern foddert auch die Seel dazu/So sol ich sagē/ Lieber Keiser/Es gehört euch nicht zu/ solchs zufoddern/ Leget Brieff vnd Siegel auff/vnd beweisets/dz euch solchs vnterworffen sey. Zeucht nu der Keiser das an für ein Vngehorsam/So mus ichs leiden. Es ist aber in der Warheit kein Auffrhur noch Vngehorsam/Wenn ich dem Keiser darin nicht gehorsam bin/ Darüber er keine Macht noch Recht hat. Hat doch der Keiser eben dem Gott vñ HERRN geschworen vnd trew zugesagt / Dem ich geschworen hab / Wie kompts denn / das er nu vber denselben Gott/vber sein Euangelium/Sacrament/Tauffe etc. wil Herr sein/vnd gebieten/wie er wil? Aber es hilfft alles nicht/Sie sind verhertet vnd verstockt/vnd hören nicht. Sie werden aber der mal eins fülen/ was jnen begegnen wird.

Kein Eid gilt wider das erste gebot.

Ja/sprichstu/Der Keiser kan nicht anders thun/Er hat dem Bapst zu Rom geschworen/Da er von jm gekrönet worden ist / Er wolte alles in den vorigen Stand/vnd in das alte Wesen wider bringē/Das mus er halten. Antwort. Sagen doch des Bapsts Juristen selbs/ vnd die Keiserlichen Rechte/Das man nichts gereden noch geloben könne/ wider das erste Gebot. Wenn ich heute dieses tages dem Bapst gelobte / Das ich seine Abgötterey vñ Grewel wider anrichten wolte/ Vnd hette gleich mit klaren worten geschworen/ So müst man doch solch schweren also verstehen/Christo vnd seinem Euangelio on Schaden / Denn wir sind Gott auch etwas schuldig/Wie dieser text leret/Gebet Gott / was Gottes ist. Kan ich doch keinē Menschen etwas versprechen vnd zusagen/wider meine Tauffe vnd Glauben/Sondern das Gedinge ist allezeit dabey/ So ferne das es nicht wider Gott vnd Christum sey. Ists wider Gott vnd wider Christum/ So bindets nicht.

DArumb alle Gelübde vnd Eide / so dem Bapst geschehen/ sind nichts/on diesen Verstand vnd on diese Glosa/So fern/dz es nicht wider Got ist. Die auff die Gelübde vñ Eide so hart dringē/sind toll/töricht vñ starblind/Das sie nicht sehen/ Wie man solche Gelübde vnd Eide verstehen solle. Darumb lasst vns solchs wol lernen/ Wenn sie sprechen/

Was

Was man geredt hat / Das sol man halten / So nim du diesen Spruch Christi für dich / Gebet Gott / was Gottes ist / Vnd sprich dagegen / Dastu nicht geschworen in der Tauffe / du wöllest an Gott gleuben / jm dienen / sein Euangelium annemen? Das soltu vor allen dingen halten / Denn dis Gelübde sol vorgehen. Was ist der Keiser oder Bapst gegen Gott? Derhalb gehen sie mit eitel Lügen vmb / Wenn sie sagen / Der Keiser hat dem Bapst geschworen / Das ist er schüldig zu halten / Eben als solte allein gelten / Was man dem Bapst geschworen hat / Aber was man Christo in der Tauffe geschworen hat / Nemlich / Das man wölle bey seinem Euangelio bleiben / Vnd das Westerhembd rein behalten / Das solte nicht gelten.

Ja / mit solchen Gedancken sol man auff dem Reichstage nicht vmb gehen / Wie man halte / was man Gott geschworen hat / Sondern nur dauon handeln / Wie man halte / was man dem Bapst geschworen hat. Darumb sehe ich / Das die Erndte nahe ist / Dauon Christus saget Johan. 4. Das Korn stehet auff dem Felde / vnd ist schon weis zur Erndte. ☞ Jch weis nicht / was ich von denen halten sol / Die den Keiser dahin treiben. Was gilts / obs Gott leiden werde / Das sie den Keiser höher setzen wöllen / denn jm zu sitzen gebürt / Nemlich / in Christus stuel / Das er die Leute zwingen solle zu gleuben / Was er fürschreibet. Das sie Krieg anfahen / Aber wer ein Christ sein wil / Der sol also sagen / Jch wil nicht wider Gott streiten / Wil auch in dem Heer nicht sein / Da man Gott raubet / was Gottes ist. Sondern wil gehorsam sein vnd dienen / Da der ☞ Keiser hat / was des Keisers ist / Vnd da Gott hat / was Gottes ist.

WJl der Keiser von dir nicht nemen / was sein ist / Vnd Gott lassen / was Gottes ist / So wird einer komen / Der wirds jn leren / Derselb wird sich nicht vberreden lassen / Das er vmb des Bapsts willen faren lasse / Was sein ist / Er wil des seinen eben so wenig emperen / als der Keiser / Wie der ander Psalm saget / Du solt sie mit einem Eisern Scepter zeschlahen / Wie Töpffen soltu sie zeschmeissen. (Psalm 2.) Wollen die Weltlichen Könige Christo nicht hulden vnd dienen / So wil er drein schmeissen / das die Stücke sollen springen.

WOllen nu vnser Widersacher diese Lere von vnterscheid der zweier Reich / Gottes vnd des Keisers / nicht fassen / So wollen wir sie fassen. Was zeitlich vnd vergenglich ist / Da sol man dem Keiser gehorsam sein. Was aber das ewige Leben betrifft / Da kan vnd sol man dem Keiser nicht gehorsam sein. (Wie fern man dem Keiser gehorsam sein solle.) Denn Gott hat dem Keiser nicht gegeben Gewalt vnd Macht vber das Ewige / himelische Leben / Welchs wir haben in Christo. Wir wollen nicht dabey sein / Das man Gott neme / was Gottes ist / Vnd gebe es dem Keiser. Aber die weltlichen Herrn gleuben nicht das Gott darumb zürne / Darumb mus der Eisern Scepter vber sie komen / Vnd sie leren / was sie nicht gleuben wollen / Wie es denn allzeit also gegangen ist / Das die / So sich wider das Euangelium gesetzt haben / sind zestossen vnd zeschmettert worden.

Der Römische Keiser zur Apostel zeit war wol so Stoltz vnd mechtig / als vnsere Widersacher sein mögen. Wo ist er aber nu? Die Jüden verliessen sich auch auff jre Heiligkeit / Macht vnd gewalt. Aber sie sind zeschmettert / Das man nicht eigentlich weis / Wo Jerusalem gestanden ist. Darumb werden vnsere Widersacher vnserm HERRN Gott

 nicht

nicht entlauffen/ Denn sie machens allzu grob/ Vielleicht müssen wir mit jnen vntergehen/ Doch kan Gott wol dē Loth mittē aus Sodom errettē/ Vnd ehe er seine Christen lassen solt/ Würde er noch eine Archen bawen/ Die Kunst kan er noch/ Die seinen erhalten/ vñ die gantze Welt vertilgē.

So setzet nu vnser lieber HErr Christus dis Stück (Gebet Gott/ was Gottes ist) hinzu vmb der Tyrannen willen/ Die vber Gott faren/ Vnd jm nemen wollē/ was sein ist. Gott hat in jr Teil vnd Regiment bestimpt/ Des solten sie sich billich halten/ Vnd nicht weiter greiffen. Aber das thun sie nicht. Widerumb die Vnterthanen wollen aller dinge Frey sein/ Vñ niemand nichts gebē/ Wie man jtzt sihet/ Das sie aus der Freiheit des Euangelij machen eine Freiheit des Fleisches/ Vñ thun/ was sie gelüstet. Das also beide Oberherrn vñ Vnterthanen jr Ampt anstehē lassen. Weltliche Oberkeit/ Keiser/ Fürsten vnd Herrn hetten gnug zuschaffen/ Das ein fein Regiment in Deudschland angerichtet würde/ So faren sie zu/ vnd gebieten/ Wie man gleuben sol. Das Ampt/ Welchs mir als einē Doctor der heiligen Schrifft/ vñ den Bischoffen vnd Pfarrherrn zustehet/ Das wil der Keiser ausrichten. Die Bischoffe aber wollen weltliche Herrn sein. Vnd thut also ein jeder was jn gelüstet.

Obersten vnd vntersten sündigen wid.(er) diese Lere.

In den vnterstē Stendē gehets auch also/ Bawer/ Bürger machens mit keuffen vñ verkeuffen/ Wie sie nur selbs wollen/ Steigern alles/ was man von jnen habē mus/ Vnd ist bey jnē eitel Mutwil/ Weñ der Bawer seinem Fürsten/ Pfarrherr etc. Zinse geben sol/ Könde er lauter Sprew geben/ Sonderlich dem Pfarrherr/ So thet ers/ Lebet also ein jeder/ als were er selbs Keiser/ Da ist kein Recht mehr/ Sondern lauter Mutwil. Bringet der Bawer zum marckt/ Korn/ Gersten etc. So setzet ers/ wie er selbs wil/ Vnd fraget nach niemand/ Vnd in summa/ jederman gehet dahin/ Vnd hat jnne/ was des Keisers ist/ Vnd lesset den Keiser dz Nachsehē haben. Sie hören wol/ Was des Keisers Recht vñ Ordnung ist/ Wie mans halten sol mit Gehorsam/ mit Zinse geben/ vnd mit anderm/ Aber sie fragen nichts darnach/ thun was sie wollen/ Vñ machen jnen dennoch kein Gewissen darüber.

Gleich wie der Keiser/ die Fürsten/ vnd der Adel/ Wenn sie gleich in Christus Regiment fallen/ Vñ vber die Kirche vñ Glaubē regiren wollē/ jnē kein Gewissen darüber machen/ Also thun diese auch/ Weñ sie schon wider des Keisers gebot handeln/ So fragen sie deñoch nichts darnach/ Sondern lachens in die Faust/ Dencken nicht/ Ey/ Was thue ich? Ists auch recht? Wie weñ der Keiser das erfarē wird/ Vñ mich ins Gefengnis werffē? Nein/ Sondern denckē also/ Ich Hans/ Cuntz Bawer bin selbs Keiser/ Darumb brauche ich meines Mutwillens. Also taug weder Oberkeit noch Vnterthan mehr/ Vnd ist alle Welt kein nutz.

Dis Euangelium machet wol eine feine Vnterscheid/ vnd leret/ Dz man mit dem innerlichen Leben Gott vnd mit dem eusserlichen Leben dē Keiser dienen solle. Aber wie gesagt/ die Welt mengets durch einander/ Weltliche Oberkeit machts mit dem Geistlichen Regiment/ Welches Gott zugehört/ wie sie wil/ Vnd die Vnterthanen machens mit dem weltlichen Regiment/ Welches dem Keiser zugehört/ wie sie wollē. Darumb wirds auch geschehen/ Das weder Gottes Reich noch des Keisers Reich in der Welt bleiben wird. Es wird einer komen/ Der Gott vnd den Keiser rechen/ Vnd beide Oberkeit vnd Vnterthanen straffen wird.

Weissagung.

Es

Es gehet jtzt allenthalben so schendlich vnd jemerlich zu/ Das ich nicht gern mehr predige/ Denn beide Oberkeit vnd Vnterthanen werden nur von tag zu tag erger / bey dem grossen Liecht des Euangelij. Vnsere Bischove vnd Fürstē/ je mehr sie vnser Bekentnis der Warheit auff dem Reichstage zu Augspurg gehöret haben / Je mehr haben sie wider das Euangelium vnd die Warheit/ gewütet vnd getobet. Bawer/ Bürger/ Knechte/ Megde/ hören wol/ Das sie dem Keiser geben sollen/ was des Keisers ist. Aber sie singen jm nicht vom habersack daran / Sie sehen den Keiser nicht an / Gerad als weren sie dem Keiser nichts schüldig. Niemand dencket/ Dieser Acker/ den ich besitze/ ist nicht mein/ Sondern des Keisers / Der hat mir jn eingethan / Das ich jm damit dienen sol/ Nicht das ich damit vmbgehe/ wie ich wil. Sondern jederman denckt also/ Jch hab meiner Oberkeit / meinem Pfarrherr Zinse zugeben / Damit wil ichs machen/ wie ich wil / Jch wil jm ein hand vol Sprew dafür geben/ Vnd thuns auch redlich/ Eben als weren sie selbs Keiser. Gehets aber beide der Oberkeit vnd den Vnterthanen mit solchem Wesen so hinaus/ So sol dieser gelogen haben/ der hie spricht/ Gebet dem Keiser/ was des Keisers ist/ vnd Gott/ was Gottes ist.

Jch hab offt gebeten vnd geflehet/ Man solte diese Vnterscheid halten/ Vnd ein jeder solte sein Ampt thun/ Hab auch gewarnet für Gottes Zorn vnd Straffe. Aber es hilfft nichts vberall. Bawer/ Bürger/ Adel/ Fürsten/ Keiser wollens erfaren. Nu wolan/ ich hab das meine gethan/ vnd kan nicht mehr / Vnd hoffe vnser lieber HERR Gott werde vns zuuor wegnemen/ Auff das wir das Vnglück nicht sehen/ das sie fülen vnd erfaren wollen. Vnser HERR Gott hat die zwey Reich wol vnterscheiden / Das er das seine behalte / Vnd dennoch der Keiser auch sein bescheiden Teil habe / Vnd wil darüber halten / das diese Vnterscheid bleibe/ Er wils kurtz vmb nicht leidē/ Das der Keiser sich anmassen wolte des/ Das Gottes ist/ Oder das jemand dem Keiser rauben wolte/ was sein ist. Der Keiser sey so mechtig / als er wölle/ So wird jn Gott doch leren/ Das er im Himel Gott vnd HERR sey vber alle/ auch vber den Keiser. Bawer/ Bürger/ Adel/ seien so Stoltz vn̄ mutwillig/ als sie wollen/ So wird sie Gott leren / das der Keiser jr Herr/ vnd sie vnter dem Keiser sind.

Beschlus.

So sol nu ein jeder wissen / Das er erstlich Gott schüldig sey seine Seele. Darumb sol er vleissig Gottes Wort lernen / vnd in festem vertrawen vnd Glauben seine Seligkeit Gott befelhen/ Seinen Glauben beweisen/ seine Kinder vnd Gesind trewlich jn Gottes Wort vnterrichten etc. Darnach das er dem Keiser schüldig sey sein Leib vnd Gut. Darumb wer Güter hat/ Der sol denckē/ sie seien nicht sein/ Sondern des Keisers. Denn der Keiser gibt das Lehen dem Fürsten / der Fürst dem Adel / der Adel oder auch der Fürst selbs gibt dir diesen vnd jenen Acker. Darumb sol niemand sagen/ Das Gut ist mein eigen/ ich mags brauchen/ wie ich wil/ Denn wer das thut/ Der braucht des Guts mit Sünden im vngehorsam/ vnd ist ein Dieb vnd solche Sünde wird gen Himel ruffen.

Solchs sollen wir aus dem heutigen Euangelio lernen / Nemlich/ das wir zween Herrn haben/ Gott vnd den Keiser / den Keiser zu diesem zeitlichen leben / Vnd Gott zum ewigen leben / Auff das wir einem jeden Herrn geben/ was sein ist. Jch hab es Deudsch gnug gesagt / vnd kan nichts mehr dazu thun/ deñ das ichs gesagt habe/ Wir wollen den lieben Gott vmb seine Gnade anruffen.

Die dritte Predigt vber das Euangelium Matthei XXII.

Anno 1533 domi fue.
Vrsach dieses Euangelij.

DJe Vrsach des heutigen Euangelij kompt daher/das die Jüden im Gesetz Mosi ein solche Verheissung hatten/ Wenn sie Gott dieneten vnd jm Gehorsam weren/So solten sie ein eigē Reich sein/ ein König aus jrē Volck habē / vnd keinē frembden König vnterworffen sein. An solche Verheissung hielten sie sich fest / Vnd hoffeten jemerdar/ Es solte nicht not mit jnen haben. Da nu die Römer kamen/Vnd wurdē jr mechtig / Wiewol es ein Eröberung war/ die den Römern viel Blut kostet/verdros es die Jüden seer/Richteten viel jamer vnd not im Lande an/Der hoffnung sie wolten sich wider ledig machen. Aber sie wurden wol drüber geschlagen/vnd also gedemütiget / Das sie sich hinfort wider die Römer nicht setzen durfften.

Der Jüden vnd aller menschen vnart.

Jn solcher Verheissung/ Wie das aller Menschen vnart ist/ hatten die Jüden fein behalten / vnd wol gemercket / Das sie solten ein eigen Reich haben. Aber das dabey stund/ Sie solten Gott dienen/ jm gehorsam sein/vnd seine Gebot halten/Das hattē sie bald vergessen/Woltens nicht mit einem Finger anrüren/Vnd wolten dennoch jenes haben. Das Reich/sagten sie/gebüret vns/Es ist vns zugesagt/Darumb wollen wir frey sein/Vnd ein eigen König aus vnserm Volck haben. Gleich als wenn ein böse Magd zu jr frawē sagte/So viel Lohns habt jr mir versprochē/ Darumb solt jr mir so viel geben/ich thue gleich was ich wolle. Nein/ das gilt nicht/Sondern so heists/Wiltu den Lohn von mir haben/So mustu erbeiten/Vnd thun/was ich dich heisse/ Also war es mit den Jüden auch / Sie waren Vngehorsam vnd halstarrig/vnd fragten nichts nach Gottes geboten/Vnd wolten dennoch frey sein.

Der phariseer anschlag.

Darumb war bey jnen ein grosse Frage/Ob sie vnter des Römischen Keisers/Der ein Heide war/ Gewalt sein / vnd jm Zinse geben solten/ Weil sie so ein klare Zusagung hatten / Sie solten jren eigen König haben. Gehen derhalb jtzt damit vmb/Wie sie Christū in die Klammer stecken können / Nemen des Herodis Knechte mit sich/vnd fragen jn/Ob es recht sey / dem Keiser Zinse geben oder nicht. Er spreche nu ja oder nein/meinen sie/So könne er jnen nicht entgehen/Spricht er ja/So wird er das gantze Volck wider sich erregen/Die werden jn ein Gotteslesterer vnd Lügener heissen/Der wider Gott vnd Mosen lere. Denn da stund die Zusagung/Sie solten ein frey Volck sein / Vnd keinem frembden oder heidnischen Herrn dienen. Spricht er aber/nein/So hat er abermal den Hals verwirckt/Denn solchs kunden die Römer nicht leiden. Jn diese Klipfalle wolten sie jn stecken/Er sage ja oder nein/So sey er gefangen vnd tod. Wo wil der albere Man hie entgehen vnd Lebendig bleiben? Es ist zumal scarp/Das sie mit dieser gifftigen Frage an jn komen.

Wie den phariseern jr anschlag geratē.

Was geschicht aber? wie geret es jnē? Also das der HErr den Spies vmbkeret/Damit sie jn gedencken zuerstechen/ Vnd schlegt sie mit jrem eigen Schwert. Lasst mich die Müntze sehen/ spricht er / Da sie jm auff sein beger die Müntze darreichen/Fragt er/Wes das Bild vnd die Vberschrifft sey. Er gehet noch einfeltiger mit der Sache vmb denn sie. Da

sie antworten / Es ist des Keisers / Ey / Lieber spricht er / ist es des Keisers? Sagt jr das? Ja wir sagens / Ey so jr denn des Keisers Gut vnd Müntze habt / So gebt jm / was sein ist / Denn weil sie bekant hatten / Sie brauchtē des Keisers müntze / dz war schon so viel bekant / Als hettē sie den Keiser zum Herrn angenomen / Schleusst derhalb aus jren eigen worten / vnd sagt / Ist der Keiser ewer Herr / Wie jr selbs bekennet / So wil ich jn euch nicht nemen / Wil auch dem Keiser nicht absprechen / was sein ist.

Das ist die Vrsach des heutigen Euangelij / Vnd ist ein recht Meisterstück / Die Phariseer wollen den HErrn Jhesum verrhaten vnd verkeuffen / Vnd gehet doch vber sie selbs aus / Was sie jm zuthun gedachten. Sie wolten jn fangen in seinen worten / Vnd fangen sich selbs. Denn er darff weder ja noch nein auff solche Frage sagen / Sie selbs erinnern jn mit jrer Antwort / was er antworten sol / Vnd geben jm das Schwert in die hand / Damit er sie würgen sol / Eben als wenn sich einer mit seinem Schwert selbs mordet.

Was aus dieser historien zu lernen.

AVs dieser Historien sollen wir zwey Stück merckē / Das erste / Dz wir an der Jüden Exempel hie vnser Vnart erkennen lernen sollen / Denn wir allezumal / niemand ausgenomen / sind also gesinnet / Dz wir gern klagen / wenn wir fülen / wz vns wehe thut / Vns düncket auch / Es geschehe vns vnrecht. Vnd ist war / gegen den Menschen zu rechnen / geschicht vns offt Vnrecht / Das wirs vmb sie nicht verdienet haben / Das sie so vntrewlich mit vns handeln. Da gehen wir denn hin / Kōnnē nichts denn auff vnser Recht / vnd auff vnser Widersacher vnrecht sehen / Schreien denn / vnd klagen / Eben wie die Jüden hie vber die Römer / Das sie wider Gott vñ Recht vber sie / die Gottes volck warē / herrschetē.

Vnser vnart ist / wir klagen gern / wenn es vns vbel gehet.

Vnd zwar / wie gesagt / die Römer hattens keinen Fug / gegen den Menschen zu rechnē / Das sie die Jüden vberzogen / vnd sie jnen Vnterthenig machten. Denn die Römer waren ja Heiden / die Gottes wort vnd den rechten Gottesdienst nicht hatten / Wie die Jüden. Das thet den Jüden seer wehe / Liessen derhalb sich düncken / sie hetten jr Recht scharff ergrieffen / vñ wol gefasset. Aber sie feileten / Gleich wie wir in solchem Fall auch feilen. Deñ ob schon dein Nehester dir vnrecht thut / So soltu doch dein Rechnung nicht darauff machen / Sondern dahin sehen / vñ denckē / Wie wenn ich mich für vnserm HERRN Gott so hoch versündiget / Das ich lengst verdienet hette / Das er mir nicht allein mein Recht / Sondern auch Leib vnd Leben genomen solt haben?

Die Jüden gehabten sich seer vbel / Das sie solten einem heidnischen Keiser Vnterthan sein. Gedachten wir sind Gottes volck / Die Heidē wissen von Gott nichts / Leben dazu in aller Abgötterey vñ Schanden. Wie komen wir denn dazu / Das wir jnen dienen / Vnd sie vnsere Herrn sollen sein. Vns ist das Königreich von Gott verheissen vnd gegeben / Es ist vnrecht / Das es die Römer vns nemē. Aber was Gottfürchtige frome Leute waren / Die huben jre Hende zu Gott auff / vñ baten vmb Gnade / auff das Recht aber bocheten sie gar nichts / Denn sie wusten / das sie es wol verdienet hatten.

Wodurch die Jüden frembde herrschafft verdieneten.

Vrsach / die Lere vnd Predigt / die offentlich gieng / tochte nichts (Wie wir im Euangelio sehen) So war das Regiment auch kein nütze. Geitz / Wucher / Vnzucht / Stoltz / wollust / vnd andere Sünde / giengē mit hauffen. Was solt denn vnser HERR Gott dazu thun? Solt er sie schützen / Da sie so gar nichts nach jm vñ seinē Wort fragtē? Solte er sie bey jrem

Rechten handhaben/Da sie nicht ein Finger vmb seinen willen/ vnd jm zu Dienst begerten auffzuheben? Ja/das solt er wol lassen. Denn weil sie ob seinen Rechten nicht wolten halten / Hatte er gut Vrsach/Dz er vber jrem Recht auch nicht hielt.

Die Jüden hatten ir Reich mit eim gedings.

Auch hatte Gott jnen dis leiblich Reich nicht so versprochen / Als solte es jemerdar so bleiben/Sondern Gott hatte dem Hund einen Knüttel an Hals gebunden/Vnd das Reich jnen so zugesagt / Wen̄ sie From vnd Gehorsam weren/vnd seine Gebot hielten. Solch Gedieng liessen sie faren/Fragten nach Gottes Geboten nichts/Vnd wolten dennoch jr Regiment vnangefochten habē/Gott gebe sie werē From oder nicht From. Gleich wie ein Knecht der seinen Lohn haben wil/er verdiene oder nicht/ Ja/das muste man jm bestellen / Es heisst also / Thu was du solt/So widerferet dir/wz dir gebüret. Wen̄ ein Bawer nicht From / Gehorsam/ noch seinen zins geben wil/Dem geschicht nicht vnrecht/ wenn der Lehenherr im beides sein Gut vnd Recht nimpt/ Vnd gibts einem andern/ der from ist/Vnd thut/was er seinem Lehenherrn zuthun schüldig ist.

Wir sollen nicht allein auff vnser Recht sehen.

DArumb sollen wir lernen vnser Klage messigen/ Vnd ein gleiche Rechnung machē/Dz wir nicht allein dahin sehen/ wz wir für ein Recht gegen andere haben/Sondern was wir für ein Recht gegen Gott haben/ Vnd als denn in aller Demut vnd Gedult vnsere Hende zu Gott auffheben/vnd sagen/War ists/ Es geschicht mir Vnrecht/ Ich habs je vmb diesen Menschen nicht verdienet. Aber ich mus auch hindersich/vn̄ vbersich sehen/Wie ich mit Gott dran bin. Da finde ich ein gros Kerbholtz vnd lang Register/ Das vberweiset mich / Das ich zehenmal erger bin/ vnd hab zehen mal/ja tausent mal mehr wider Gott gesündiget / denn mein Nehester wider mich. Darumb gebüret mir die krümme in die beuge zuschlahen/vnd sagen/O HERR vergib/Ich wil auch vergeben.

Denn es were vnrecht/Wenn wir so steiff wolten auff vnserm Rechte stehen/Da wir so gros Vnrecht gegen Gott haben. War ists/Wer sein Recht durch ordentliche Wege vnd Mittel erhalten kan / Das er nicht vnrecht dran thut/Denn Gericht vnd Recht sind von Gott selbs geordnet/Das mans suchen vnd brauchen sol. Wo wir aber das Recht nicht erheben könnē/Da hüte sich jederman/Das er nicht viel klage/oder vngedültig werde/Sondern kere sich herumb/ vnd spreche / Ich solt wol billich recht haben /Vnd die/so mich beleidigen/ vnrecht/ Aber ich mus bekennen/Das ich solch Vnrecht für Gott wol verdienet hab.

Als denn werden wir nicht thun/wie die Jüden/Die gaben mit jrem Leben vnd wesen ein böse Exempel / Vnd meineten/sie wolten jr Recht erhalten/Vnd vnser HERR Gott solte sein Recht bey jnen nicht haben. Gerad als wenn die bösen Bawren woltē von jrer Oberkeit Schutz haben / Vnd wolten doch Zins frey sein/vnd niemand ichts geben. Aber solchem Mutwillen hat Gott fein damit gewehret/Das er der Oberkeit das Schwert hat in die Hand geben. Wollen sie es mit gutem nicht geben/So kan man sie bey dem Kopffe nemen/vnd zwingen.

Bawren den pfarrherrn vntrew.

Ein solche Meinung hat es mit den armē Pfarrherrn nicht/Die haben keine Gewalt/Damit sie zwingen könden/die / So jnen nicht geben wollen/was sie schuldig sind. Darumb lassen sich solche böse Bürger vnd Bawren düncken/Sie habens gut recht/Wenn sie jnen gar nichts/ oder ja nichts guts/Sondern dz ergeste geben. Aber wie gehet es letzlich? Kan der Pfarherr nicht straffen/ noch sein Recht erlangen / So sihet

Gott

Gott drein/vnd schickt Pestilentz vnter Leute vnd Vihe. Er schickt Diebe oder Landsknechte/die dir nemē/wz du hast. Er verhengts/Das durch Vngewitter Wein/Korn/Obs/Ruben Kraut auff dem felde verderben.

Da heist es denn/wens so zugehet/Lieber Bürger/lieber Bawer klage nicht/Das dir Vnrecht geschehe. Du lesst dich wol düncken/es geschehe dir Vnrecht. Aber für Gott geschicht dir seer recht/Du hast dis/ja viel ergers langest vmb jn verdienet/Darumb klage nicht/dz dir vnrecht geschehe/Sondern klage vber deine Sünde vnd vnbusfertiges Leben/vber deinen Geitz/Stoltz/Sicherheit/verachtung Gottes worts/vnd dergleichen/Denn solche Sünde machen aus deinem Recht lauter vnrecht.

ALso wil der HErr die Jüden hie auch erinnern/Weil sie jr Recht verloren/vnd von den Römern sind bezwungen worden/Das sie nicht drüber schreien/Sondern hindersich an das alte Kerbholtz dencken sollen/Vnd sich dabey erinnern/sie haben Gott nicht gegeben/Was sie zu gebē jm schüldig gewest/Sollen derhalb für lieb nemen. Aber die Jüden woltens nicht thun/Sie wolten schlecht jr Königreich mit Recht wider haben. Da sagte vnser HERR Gott nein zu/Da sol mir der Keiser zu Rom gut für sein/Der sol euch zwingen/So jr nicht gern vnter die verdiente Straffe euch geben wolt/das jrs thun must. Denn das Reich war den Jüden anders nicht zugesagt/denn das sie solten From dabey sein/Sonst solten sie Reich vñ Recht eins mit dem andern verlieren.

Wir müssen heutigs tags mit dem Türcken auch so thun. Vnrecht dünckts vns sein/Weil er erger/denn ein Heide ist/das er solche grosse Sieg wider vns Christen haben sol. Aber lasset vns nicht sehen wer der Türck sey/Sondern wer wir gegen Gott sind/So findet sichs/das vns nicht vnrecht geschicht. Warumb haltē die Papistē so steiff vber der Abgötterey vnd verfolgē das Euangelium? Warumb bessern wir vns nicht/Die wir das Euangelium haben/Vnd leben/wie es Christen wol anstehet? Das ist das ein Stück das wir heute lernen sollen.

Warumb der Türck Sieg habe.

II. Bestetigung des weltlichen regiments.

DAs ander ist/das man ein Vnterscheid sol machen zwischen der Welt Reich vnd vnsers HErrn Christi Reich. Vnd dz vnser HErr Gott hie das Weltreich nicht verdampt/Sondern bestetigt es mit Haus/Hofe/Narung/Ehestand/Fürstenthum/Bawer/Bürger/Edelleute vnd allen Stenden/Die ein Keiser mus haben. Deñ dz Christus spricht/Gebet dem Keiser was des Keisers ist/das ist ebē so viel geredt/als spreche er/Bistu ein Bürger/ein Bawer/ein Edelman/ein Fürst/ein Man/ein Weib/ein Knecht/ein Magd/bleibe dabey/Vnd zerrüttte dem Keiser sein Reich nicht. Du Knecht diene deinem Herrn. Du Kind folge deinem Vater vnd deiner Mutter. Diese Stende wil ich nicht zureissen/Denn es sind des Keisers Stende/Der er nicht emperen kan/Vnd hindern mein Reich nicht/welchs nicht ein Welt reich ist.

Solches dienet dazu/Dz/wer ein Christ wil sein/sich derhalb nicht aus dem weltlichen Gehorsam ziehe/Vnd wölle frey sein/oder wolle seinen Beruff wechseln/vnd etwas newes fürnemen/Wie die Münche gethan haben/Die gedachten/Wenn sie in weltlichem Ampt vnd Stand blieben/Sie könten nicht selig werden. Nein spricht Christus/Solches sol nicht sein/Ich wil mit meiner Predigt das Keiserthum nicht zureissen. Darumb bleib in deinem Stand/Vnd gib was du dem Keiser geben solt/Daran wil dich Gott nicht hindern.

Darnach soltu auch Gott geben/ was Gottes ist. Denn Gott hat seinen sondern Gehorsam/ Nemlich/ das du gleubest an Jhesum Christum/ Hörest das Euangelium/ vnd nemest es an/ Vnd haltest dich in Gottes furcht vnd seinen Geboten/ seiest Barmhertzig/ Freundlich/ gedultig. Dz soltu Gott opffern/ An dem wil er jm genügen lassen. So viel den Leib/ dz Gut/ deinē Stand vnd Beruff antrifft/ Das gib dem Keiser. So viel aber die Seel/ den Glauben/ dein Christenthum antrifft / Das gib Gott. Also können Gott vnd Keiser fein bey einander bleiben/ Da es die Jüden gern von einander gerissen hetten/ Ja weder Gott noch dem Keiser das seine geben wolten. Das ist zu hoch für euch Kinder in die Hauspredigt/ Es gehört in die Kirche/ vnd für die Gelerten. Darumb wollen wir es da lassen bleiben.

Am XXIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Marci V.

Anno 1532 domi suæ.

Des Sontags sol man Gottes wort hören/ Wie Gott im dritten Gebot befolhen hat/ vnd gesagt/ Du solt den Feiertag heiligen/ das ist /ehren/ das er heilig werde. Solchs geschicht aber /wenn man Gottes wort höret/ Vnd lernet/ Wie man an Gott gleuben/ vnd jm vertrawen sol. So schreibet S. Marcus cap. 5.

VNd da Jhesus wider herüber fuhr im schiff / versamlet sich viel Volcks zu jm / vnd war an dem meer. Vnd sihe / da kam der Obersten einer von der Schule / mit namen Jairus. Vnd da er jn sahe / fiel er jm zu füssen / vnd bat jn seer / vnd sprach / Meine Tochter ist in den Letzten zügen. Du woltest komen / vnd deine Hand auff sie legen / das sie gesund werde / vnd lebe. Vnd er gieng hin mit jm / Vnd es folget jm viel Volcks nach / Vnd sie drungen jn.

Vnd da war ein Weib / das hatte den Blutgang zwelff jar gehabt / vnd viel erlidden von vielen Ertzten / Vnd hatte alle jr Gut drob verzeret / Vnd halff sie nichts / Sondern viel mehr ward es erger mit jr. Da die von Jhesu hörete / kam sie im Volck von hinden zu / vnd rürete sein Kleid an. Denn sie sprach / Wenn ich nur sein Kleid möchte anrüren / So würde ich gesund. Vnd als bald vertrücket der brun jres Bluts / Vnd sie fülets am Leibe / das sie von jrer Plage war gesund worden.

Vnd Jhesus fület als bald an jm selbs die Krafft / die von jm aus gangen war / vnd wandte sich vmb zum Volck / vnd sprach / Wer hat meine Kleider angerüret? Vnd die Jünger sprachen zu jm / Du sihest dz dich das Volck dringet / vnd sprichst / Wer hat mich angerüret? vnd er sahe sich vmb / nach der / die das gethan hatte. Das Weib aber furcht sich / vnd zittert (Denn sie wuste was an jr geschehen war) kam vnd fiel für jm nider / vñ saget jm die gantze warheit. Er sprach aber zu jr / Mein tochter / Dein glaube hat dich gesund gemacht / Gehe hin mit frieden / vnd sey gesund von deiner Plage.

Da er noch also redet / kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule / vnd sprachen / Deine tochter ist gestorben / wz mühestu weiter den Meister? Jhesus aber höret balde die Rede / die da gesagt ward / vnd sprach zu dē Oberstē der Schule / Furchte dich nicht / Gleube nur. Vnd lies niemand jm nachfolgen / denn Petrum vnd Jacobum vnd Johannem den bruder Jacobi. Vnd er kam in das haus des Obersten der Schule / vnd sahe das getümel / vnd die da seer weineten vnd heuleten / Vnd er gieng hinein / vnd sprach zu jnen / Was tummelt vnd weinet jr? Das Kind ist nicht gestorben / Sondern es schlefft. Vnd sie verlacheten jn. Vnd er treib sie alle aus / vñ nam mit sich den Vater des Kindes / vñ die Mutter / vnd die bey jm waren / vnd gieng hinein / da dz Kind lag / Vnd ergreiff das Kind bey der hand / vñ sprach zu jr / Talitha kumi / dz ist verdolmetscht / Megdlin / Jch sage dir / stehe auff. Vnd als bald stund dz megdlin auff / vñ wandelte / Es war aber zwelff jar alt. Vñ sie entsatzten sich vber die mass. Vnd er verbot jnē hart / das es niemand wissen solte. Vnd saget / sie solten jr zu essen geben.

Diese

I. Predigt vber das Euangelium Marci V.

Alle menschen müssen sterben.

DIese Historia leret vns/ Das vnser HErr Jhesus Christus sey ein Helffer vnd Retter von der höchsten vnd grösten Not/ Nemlich/ vom Tode. Wir sehen/ Das alle Menschen sterben müssen / von dem ersten Menschen Adam an / Bis auff den letzten / von anbegin der Welt bis ans ende / Einer ertrinckt im Wasser / Der ander verdirbt im Fewer / Dieser stirbt an der Pestilentz / Jener am Fieber / Vnd die da jtzt leben/ haben nichts gewissers zugewarten / denn den Tod. Da ist nu die Frage/ Wie man thue/ Auff das man des Todes los werde/ Oder/ wenn man schon sterben müsse / Wie man die Kunst lerne / Auff das man wider Lebendig werde. Dieselb Kunst leret vns Christus hie in diesem Euangelio/ Er leret nicht/ Wie man reich werden möge/ Sondern leret / Wie man vom Todt erlöset werde.

Christus leret die Kunst wie man dem Tode entlauffe.

Nu ists ein schendliche Plage/ Das alle Welt sihet/ Das sie sterben müssen / Vnd dennoch diese Lere nicht allein verachten/ Sondern auch verachten den HErrn selbs/ Der vom Tod errettet. Solchs ist nicht ein menschliche Blindheit/ Sondern ein Teuflische bosheit/ Das beide jungen vñ Alten wissen/ Das sie sterben müssen/ Vnd dennoch in solcher Sicherheit dahin gehen/ Das sie in Wind schlagen vñ verachten den/ Der da saget/ Er wolle vns vom Tode helffen. Jn andern geringern nöte/ vñ leichterm Schaden suchet jederman Hülffe. Wenn einer nur einen bösen Schenckel hat/ So sucht er einen Balbirer vñ Artzt/ Vñ gibt Geld gnug/ Auff dz jm geholffen werde. Weñ man nicht zu essen hat/ So leufft man vber Wasser vñ Land/ in Regen vñ Wind/ durch fewer vñ fahr/ Auff dz man den Bauch fülle. Vñ also thut man in allen Gebrechen vñ feilen/ da rennet vñ leufft man/ Auff dz man der Gebrechẽ los werde. Aber in dieser not ist jederman sicher/ So doch dis ein grösser Gebrechen/ vñ höher not ist/ denn alle andere/ Sintemal wir nicht allein hie leiblich vnd Zeitlich/ Sondern auch Ewig sterben müssen/ Wenn vns nicht geholffen wird.

Jn andern nöten sucht man hülffe / Aber in Todsnot ist man sicher.

Da kompt nu vnser lieber HErr Christus/ Der rechte Artzt vnd getrewe Helffer/ vnd spricht / Höre lieber Mensch/ Was ich mit dir thun wil. Du steckest im Tode/ vnd kanst jm nicht entlauffen. Weil dir nu niemand da helffen kan/ So wil ich dir helffen/ Vnd dich nicht allein vom Tod erretten/ Sondern auch das ewige Leben dir schencken / Halt dich nur fest an mich/ Vnd gleube meinem Wort/ So soltu wol für dem Tode sicher sein/ Gleich wie ich lebe/ So soltu auch leben.

Solche Predigt aber sol man allein denen predigẽ/ Die es bedürffen/ Vnd die da erkennẽ/ wissen vnd fülen/ Dz sie sterbẽ müssen. Die andern/ so den Tod nicht fülen/ gehen Sicher dahin/ vnd schlagens in Wind/ wie Bawer/ Bürger/ Adel heutigs tags thun/ Vñ einen Strohalm nicht so gering achten/ als diese Predigt/ Jn welcher wir lernen/ Wie wir dem Tode entlauffen/ vnd zum ewigen Leben komen mögen.

Das ist zumal ein greulich/ schrecklich ding/ das man den HErrn so verachtẽ sol/ Der da vom Tod helffen kan/ vnd helffen wil/ Vnd dz man so verdrossẽ sein sol Gottes wort zu hörẽ/ Als were es noch ein grosse/ beschwerung. Weñ ein erfarner vñ bewerter Artzt zu einẽ Krancken/ Der die Pestilentz am halse hette/ spreche/ Jch wil dir gewisse Ertzney geben wider die Pestilentz/ Weñ du mir folgẽ wilt. Vñ der Krancke antworte/ Heb dich weg von mir/ Jch mag deiner Ertzney nicht/ Jch wil lieber sterben/ denn deine Ertzney nemen. Solchen Krancken würde jederman für Vnsinnig achtẽ/ vñ sagẽ/ Ey/ so stirb des Teufels name/ Weil du solchẽ Artzt von dir

Der welt Bosheit/ das sie den Artzt vnd die Ertzney verachtet.

von dir stössest. Also möcht man hie auch sagen/ Sihestu den Tod lieber/ denn vnsern HErrn Gott/ der dir helffen wil/ So fare hin/ vnd hab dir das hellisch Fewer dazu.

Nu thun die bösen rohen Leute also/ Der Tod kompt/ vñ reisset heute einen hinweg/ vnd morgen einen andern. Solchs sehen sie für jren augen/ Dennoch kerẽ sie sich nicht dran/ Fürchten sich nicht/ Ob sie schon wissen/ das sie sterben müssen/ Dennoch gedencken sie nicht einmal/ Wie sie sich gegen den Tod rüsten/ vnd dem Tod entlauffen möchten. Was aber Christen sind/ Welche trost vnd hülffe begeren/ vnd gedencken/ ewig zuleben/ Denen ist hie ein Bilde fürgestellet/ Daraus sie lernen sollen/ Was Christus für ein Man sey/ Vnd was man von jm haltẽ solle/ Nemlich/ Das er ein solcher Helffer sey/ Der mit den Todten vmbgehet/ vñ in der letzten vnd höchsten Not helffen kan vnd wil/ Weñ alle ding auffhören/ alle Freunde verlassen/ vnd die gantze Welt nicht helffen kan/ Da ist noch ein helffer da/ Jhesus Christus/ Der kan dem Tod vnter augen tretten/ Vnd vns von seiner Gewalt erlösen.

Christus ein helffer in der letzten not.

Solchs höret man hie an seinen Worten/ vñ sihets an seiner That/ Er spricht das Megdlin sey nicht Tod/ Sondern es schlaffe/ Vnd ergreiffts bey der Hand/ vnd richtets auff. Als wolt er sagen/ Für euch ist das Megdlin Todt/ Aber für mir ists nicht todt/ Sondern es schlefft/ darumb wollet jr Mich recht erkennen lernen/ So wisset/ dz ich des Todes mechtig sey/ Vnd das die Todten für mir nicht todt sind/ Sondern schlaffen. Vnd solchs/ wie gesagt ist/ beweiset er mit der That. Der gantzen Welt ists vnmüglich einen Todten auffzuwecken/ Aber dem HErrn Christo ists nicht allein nicht vnmüglich/ Sondern es ist jm auch kein Mühe noch erbeit. Gleich als wenn einer einen Schlaffenden aus dem Schlaff auffwecket/ Klopffet nur ans Bette vnd spricht/ Hoscha/ Stehe auff. Also thut Christus hie auch/ Ja Christo ists viel leichter einen Todten auffzuwecken/ denn vns einen Schlaffenden aus dem Schlaffe auffzuwecken.

Christus kan die todten auffwecken als aus einem schlaff.

Solchs wolte der HErr gern/ das wirs gleubten/ Vnd nicht so dahin giengen/ Wie die Sew/ vnd wie die bösen Buben/ Bawer vnd Bürger thun/ Welche des Sontags vnd werckeltags im Bierhause sitzen/ Vnd das Bier in die Kele schütten/ Wie die Küe das wasser/ vnd sprechẽ/ Ho/ wat frege ick nah Gott/ Wat frege ick nah dem Tod? Ey du schendliche Saw/ Warnach du ringest/ So wird dir auch gelingen/ Du wirst auch sterben/ vnd in die Helle hinunter gestossen werden. Denn weil du deinen Gott vnd HErrn/ Der dich nicht allein geschaffen hat/ Sondern auch dir das ewige Leben geben wil/ so verachtest/ So soltu auch in die Helle faren/ vnd das hellische Fewer zu Lohn haben. Vnd geschicht dir nicht vnrecht.

Wollen wir aber Christen sein/ So lasset vns fürsehen/ vnd vns für solcher Sicherheit vnd verachtung Gottes hüten/ Wir sehen/ das wir sterben müssen/ Vnd in Schand vnd Tod komen/ Da vns niemand helffen kan. Darumb sollen wir lernen/ Das Gott vnser Gott vnd HERR sey/ Der vns helffen vnd vom Tod erretten wil/ Wie dz erste Gebot vns leret/ Jch bin der HErr dein Gott/ der ich dich aus Egyptenland/ aus dem Diensthause gefüret habe. Das ist/ Jch bin dein Gott/ der dich füret vñ erlöset aus aller Not/ Der dich vom Tode erwecket/ Der dich gesund macht/ vnd alle deine Gebrechen heilet/ Vnd der dich endlich aus der Erden heraus rücket/ vñ lebendig machet. Das alles stehet im ersten Gebot.

Erste gebot.

Denn

Denn Gott ist nicht ein Gott der Todten / wie Christus saget Matth. 22. Sondern der Lebendigen. Weil nu Gott im ersten Gebot saget / Er wölle vnser Gott sein / So folget / Das er vns helffen / vnd vom Tode erretten wölle. Als wolt er sagen / Gleube nur an mich / Ich wil dich aus deinem Egyptenland füren / Ich suche nicht meinen Nutz / Sondern deinen Nutz. Was fragte ich sonst nach dir? Denn ich bin Gott gewesen / Ehe du worden bist / Vnd werde auch noch eben derselb Gott sein / Wenn du lang gestorben bist. Was ich aber thue / Das thue ich dir zu gut. Darumb soltu lernen gleuben / Das ich helffen könne vnd wölle / Wo sonst Niemand helffen kan / Nemlich / Das ich dich ausfüren wölle aus deinem Egyptenland / Nemlich aus Sünd vnd Tod. Ich wil am Jüngstē tage an dein Grab klopffen / Das du nicht darinne bleiben solt / Sondern ich wil dich heraus füren / Vnd dir das ewige Leben geben.

Das sol man lernen. Denn darumb predigt man / Das man Gottes Wort / vnd das erste Gebot / Ich bin der HERR / dein Gott / verstehen lerne / Das Gott vnser Gott sein wolle / Wie Christus hie dieses Megdlins Gott ist. Das Megdlin ligt in den letzten Zügen / Da kompt der Vater zu Jhesu / vnd spricht / O HErr kom / Erzeige das erste Gebot / Lege deine Hand auff sie / Das sie gesund werde vnd lebe. Der HErr Christus erkennet sein Ampt / Das er solchs im ersten Gebot zugesagt hat / Vnd wil es thun / Stehet auff / vnd folget dem Vater nach / Auff das man lerne / Das das erste Gebot solle war sein / Vnd füret das Megdlin aus dem Tode heraus / Ergreifft sie bey der Hand / vnd spricht zu jr Megdlin / Ich sage dir / stehe auff / Bald stehet das Megdlin auff / vnd wandelt / Eben als würde es aus dem Schlaff auffgeweckt.

Beweisung des ersten Gebots.

Solchs hat Christus gethan zum Zeugnis vnd Zeichen / Das er aus dem Tode erretten könne vnd wölle / Er thuts nicht allezeit vnd an jederman / Sonst muste kein Mensch im Grabe ligen / Sondern musten alle Verstorbene als bald aufferstehen vnd leben. Es ist gnug / Das ers etlich mal gethan hat / Das ander sparet er / bis auff den Jüngsten tag. Das ers aber an diesem Megdlin / vnd andern gethan hat / Damit hat er wollen das erste Gebot beweisen / vnd erkleren / vnd vns zuuerstehen geben / Auff das wir lerneten also sagen / Weil ers hie gethan hat / So kan er die Kunst freilich noch. Was er an diesem Megdlin gethan hat / Das sol ich mir ein Zeichen lassen sein / Dabey ich sol lernen gleuben / Das ers am Jüngsten tage auch an mir thun wölle. Darauff sol ich warten / Vñ mir vnter des an der gemeinen Hülffe / So am Jüngsten tag geschehen wird / genügen lassen.

So sol man nu ein vnterscheid machen zwischen der gemeinen Ausfurt aus Egyptenland / Welche am Jüngsten tage durch den gantzen Hauffen gehen wird / Vnd zwischen den Zeichen / die geschehen sind / Vñ noch heutigs tags / wo es von nöten / geschehen mögen. Die Zeichen dienen dazu / Auff das wir das erste Gebot verstehen / vñ gleuben / Das Gott vnser Gott vnd HERR sey / Der vns vom Tode errettet. Die gemeine Ausfurt sehen wir noch nicht / Aber da stehet das Wort / Welchs er selbs saget / Ich bin der HERR dein Gott. So haben wir auch das Zeichen vnd die Beweisung an diesem Megdlin / Das ers thun kan vnd thun wil. Darauff sol ich sterben vnd mich begraben lassen / vnd sagen / Ich fare jtzt dahin / Aber zu seiner zeit werde ich wider aufferstehen. Deñ Gott hat mirs zugesagt / Er wölle mein Gott vnd HERR sein / Wölle mich aus dem

Vnterscheid zwischen der gemeinen hülffe / vnd zwischen den Zeichen.

aus dem Tode heraus reissen. Solch wort hab ich/ Vnd vber das Wort/ hab ich auch das Zeichen / Das er des Obersten Töchterlin aufferwecket hat.

Vnd wie er hie mit diesem Megdlin gethan hat / Also hat er auch gethan mit Lazaro/ Der vier tage war im Grabe gelegen/ vnd schon stincken worden war. Möchtestu aber sagen/ Warumb wecket er den die andern alle nicht auch vom Tode auff/ Wie er diese aufferwecket hat? Antwort. Die andern sparet er bis auff jene zeit/ Jn des aber wecket er etliche auff/ Auff das er vns ein Zeichen gebe/ das erste Gebot zuuerstehen. Wo keiner von den Todten aufferwecket were/ So were das Erste Gebot schweerlich zugleuben / Weil aber dis Megdlin/ des gleichen Lazarus/ vnd der widwen Son zu Nain/ aufferwecket sind / So sol man bey denselben Zeichen das Erste Gebot lernen verstehen vnd gleuben.

Darumb spricht Gott Exod. 3. Jch bin der Gott Abraham/ vnd der Gott Jsaac/ vnd der Gott Jacob. Das ist so viel gesagt/ wie es Christus ausleget Matth. 22. Abraham / Jsaac/ Jacob leben. Ob sie schon für der Welt tod sind / Doch leben sie mir. Also sol man von den todten reden/ Das sie vnserm HERRN Gott nicht tod sind/ Ob sie schon vns todt sind. Solchs wird er am Jüngsten tage ans Liecht bringen / Denn gleich wie Christus das Megdlin hie aus dem Tode herfürbringet/ Also wird er Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob/ vnd vns alle herfür bringen. Denn da stehet sein Wort/ Jch bin der HERR / dein Gott/ Vnd stehet das Zeichen neben vnd bey dem Wort/ Auff das man lerne gleuben/ vnd sagen. Hat Christus so viel Todten aufferwecket/ So sihet man/ Das ers thun kan vnd wil/ Wie er im ersten Gebot gesagt hat/ Jch bin der HErr dein Gott / Jch wil dir helffen aus allen nöten / Vnd ob du gleich stürbest/ Soltu dennoch wider lebendig werden. Also soltu mich erkennen lernen.

Solchs hat er geboten zu predigen/ Auff das wir lernen an jn gleuben/ jn anruffen / vnd zu jm schreien / Ach HERR/ hilff mir aus dem Tod/ Sey mein Gott vnd HERR/ nach laut des ersten Gebots. Vnd das sol des Sontags vnser thun vnd Vbung sein/ Das man dauon predige/ vnd solchs lerne. Das heist denn Gott recht dienen/ jn Loben vnd Preisen/ Wenn man sein Wort höret vnd lernet / Wenn man lernet an jn gleuben/ vnd von jm reden/ nach dem Ersten Gebot / Wenn man nicht thut/ wie die rohen Leute / Bawer / Bürger/ Adel / heutigs tags thun/ Welche sehen/ Das sie sterben müssen/ Vnd dennoch Gott vnd sein Wort verachten/ Vnd sich den Tod würgen lassen/ wie die Küe.

Gott dienen was es heisse.

Das ist ein greulich schrecklich ding/ Das sie den Tod für sich sehen/ Vnd dennoch Gott auffs aller sicherste verachten/ Der jnen alle Gnad anbeut. Wat/ sprechen vnser Rültze/ schol ick dem Papen tho hören? Beer her/ lat vns supen. Ey du schendliche/ vnfletige Saw. Kanstu deinen Gott vnd HERRN so verachten/ der dir so freundlich zuspricht? Mustu doch deinem Knechte/ Wenn er dir etwas thun sol/ Deiner Kue/ wenn sie dir sol Milch geben/ Deinem Pferde wenn dichs tragen sol/ Vnd allen Creaturn/ wenn du jr bedarffst/ zusprechen/ Vnd deinen Gott vnd HERRN / der dir das Leben geben wil/ verachtestu/ Ja verfolgest jn / vnd wilt jm das maul stopffen/ Das er dir nicht predigen solle/ Begerest nicht zulernen/ wie du jn in nöten anruffen sollest. Schrecklich ists/ sage ich/ Das vnser HERR Gott seine Hülffe vergebens anbieten sol solchen Menschen/

Die es in Wind schlagen/ Vnd doch sonst keine Hülffe haben. So geschichts auch/ Das sie jn solcher Sicherheit vnd verachtung Gottes dahin faren/ in aller Teufel namen/ zur Helle zu/ vnd ewig verloren werdē.

Darumb sollet jr jungen Leute/ Kinder vnd Gesinde/ Knaben vnd Megde/ solchs wol lernen/ Vnd vleis ankeren/ Das jr euch von jugent auff gewehnet vnsern HERRN Gott zu fürchten/ Vnd Gottes wort zu lieben/ Auff das jr wisset/ Wie jr euch in allen Nöten halten sollet/ Sonderlich aber in Todes nöten/ Nemlich das jr gleubet/ Das Gott ewer Gott vnd HERR sey/ Der euch vom Tode erretten wolle. Das ist das erste vnd fürnemeste Stück im heutigen Euangelio.

II. Von den pfeiffern.

DAs ander Stück ist/ Das Christus hie an den Pfeiffern auch leret/ Was man sonst thun sol. Die Pfeiffer bey den Todten warē der Jüden Glocken/ Denn sie tratten/ für die Thür. Da der verstorbene war/ vnd pfieffen ein Leidsang/ Trawerleid oder Klaglied. Das hiessen bey den Jüden Pfeiffer/ Die an der Leide stat stunden/ vnd den Todten klageten. Dieselben heisst Christus hie wegthun/ vnd spricht/ Was tummelt vnd weinet jr? Das Kind ist nicht gestorben / Sondern es schlefft. Da verlacheten sie jn/ Wie heutigs tags noch geschicht/ Das alle Welt den lieben HErrn Christum für einen Narren helt. Aber ob sie gleich jn hoch verachten/ So feret er doch fort/ vnd treibet die Pfeiffer hinaus.

So sol es gehen allen denen/ Die vbel lernen zum Tode pfeiffen/ Es seien gleich falsche Lerer/ Oder die da vnchristlich leben. Alles/ was ausser Christo gprediget wird / Das ist zum Tode vbel gepfiffen. Desgleichen alles Leben in Verachtung Gottes/ vnd in Vngehorsam/ Das ist auch vbel zum Tode gepfiffen. Dieses alles heist er weg thun/ Er treibet sie alle hinaus/ Als wolt er sagen / Thut hinweg alle falsche Lere/ vnd alles falsch vnchristlich Leben / Höret/ was ich euch sage/ Vnd thut/ was ich euch heisse. Jch wil recht vnd wol zum Tode pfeiffen.

Christus pfeiffet wol zum Tode.

Wie pfeiffet er aber? Megdlin/ Jch sage dir stehe auff. Vnd wie das erste Gebot saget/ Jch bin der HERR/ dein Gott. Bistu nu ein Christ/ So soltu wissen / Das du solt an Gott gleuben / jm vertrawen/ vnd jn anruffen in allen Nöten / auch im Tode. Darnach spricht er auch zum Megdlin/ sie sol essen/ trincken vnd gehorsam sein. Er leget jr nichts auff/ denn den Gehorsam. Das leben ist ein lauter Gabe vnd Geschenck/ vnd kein Verdienst/ Dasselb gibt Christus dem Megdlin aus Gnaden vnd vmb sonst/ Auff das sie wisse / Das er jr Gott sey. Darnach gebeut er jr/ Das sie esse/ trincke/ From vnd Gehorsam sey. Das ist wol gepfiffen zum Tode.

Psalm. 68.

Also ist Christus vnser Helffer vnd Erretter / Wie der 68. Psalm sagt. Wir haben einen Gott/ der da hilfft/ Vn̄ den HERRN HErrn/ der vom Tode errettet. Dafür sollen wir jn erkennen vnd jn anruffen/ Darnach sollen wir thun/ Was vns gebüret. Er heist das Megdlin nicht in ein Kloster gehen/ Sondern heist sie essen/ trincken/ vn̄ im hause thun/ Was sie Vater vnd Mutter heisset. Wenn wir Christum haben / Vnd an jn gleuben/ Vnd in solchem Glauben dahin gehen/ vnd thun / Was vns befolhen ist/ So ists gnug/ vnd wir sind als denn feine Menschen der Seligkeit/ Haben einen gnedigen Gott/ vnd leben hie im Gehorsam vnsers Beruffs vnd befolhenen Ampts.

Wenn nu das Stündlin kompt/ Das wir sterben sollen/ Faren wir seliglich dahin/ Als bald vns die augen zufallen/ Vnd wir ins Grab verschorren werden/ Werden wir wider aufferwecket. Denn tausent jar werden für vns sein/ Eben als hetten wir nur eine halbe Stunde im Grabe geschlaffen. Wenn wir des Nachts schlaffen/ So hören wir keinen Zeiger/ Vnd wissen nicht die zeit vnd stunde/ Wie lange wir geschlaffen haben. Widerferet vns nu solchs im Schlaff/ viel mehr wirds vns im Tode widerfaren. Tausent jar werden hinweg sein/ wie ein Nachtschlaff/ Ehe sich einer recht vmbsihet/ Wird er ein schöner Engel sein/ Vnd mit Christo in der Lufft schweben.

Solchs wolt vns vnser lieber HErr Christus hie gern einbilden. Als wolt er sagen/ Lieben Leute lernet doch von mir/ Wer ich sey/ Auff das jr wisset/ Was jr für einen Gott an mir habt/ Nemlich der euch aus dem Tod aufferwecken kan. Vnter des seid From vnd Gehorsam. Kompt denn der Tod/ So wagets frölich auff mich/ So solt jr gewis das ewig Leben haben/ Denn ich bin ein Aushelffer aus Egyptenland/ vnd Erretter vom Tode. Der liebe Gott gebe vns seine Gnade/ das wirs gleuben mögen. Amen.

Die ander Predigt vber das Euangelium Marci V.

Anno 1533 domi suæ.

IM heutigen Euangelio höret ewer Liebe von zweien Wunderwercken/ die beide gros vnd trefflich sind. Das erste von dem krancken Weiblin/ Das so einen festen Glauben an den HErrn Jhesum hat/ Das sie hoffet/ Wenn sie nur sein Kleid heimlich/ on sein wissen/ anrüren möchte/ Sie wolt so bald Gesund werden.

Zwey Exempel des glaubens.

Das ander vom Obersten der Schule/ Der auch gleubet/ Ob gleich seine Tochter gestorben sey/ So könne jr doch der HErr das leben wider geben. Das also in beiden Wunderwercken der Glaube trefflich gepreiset wird/ Vns zum Exempel/ Weil der Glaub an Christum so gros ding ausricht/ Das wir dadurch vns reitzen lassen/ auch zu diesem Man vns zu finden/ Zu welchem niemand je sich etwas gutes versehen hat/ Das jm nicht gewis widerfaren ist/ wie er gegleubet hat.

Das erste Wunderwerck ist von dem Weiblin/ die am Roten Wehe/ oder roten Rhur kranck ist/ Welchs ein fehrliche/ schwere Kranckheit ist/ Also/ das die Leute daran sterben. Marcus saget sonderlich/ Sie habe all jr Gut vnter den Ertzen verzeret/ Denn sie hat diese Plage zwelff gantze jar gehabt/ Vnd ist mit jr von tag zu tag erger worden. Es ist eine wunderliche Kranckheit gewest/ Das sie so lang gewehret hat. Denn wer in diesen landen diese Kranckheit kriegt/ Der kan es nicht lang zukomen/ Er mus bald dran sterben. Dadurch wird nu das Wunderwerck deste grösser/ Das die kranckheit zwelff jar gewehret hat/ Vnd wird doch das Weiblin so leichtlich Gesund/ Das sie mehr nicht thut/ denn/ wie sie gehort hatte/ das etliche Gesund sind worden/ die nur sein Kleid haben angerüret. Denckt/ sie werde auch so Gesund werden/ Dringet derhalb vnter dem

Des weiblins glaube.

 ter dem

ter dem Volck zum HErrn/ Darff jn nicht drumb bitten/ Sondern für grosser Demut gedenckt sie/ Sie wolle es im heimlich abstelen / Rüret also sein Kleid an/ Als bald/ wie sie gegleubt hatte/ verstund dz Blut/ vnd die Rhur höret auff/ Da sie zuuor so viel Mühe mit gehabt/ So viel Vnkost dran gewagt/ vnd allerley versuchet hatte / Aber vmb sonst vnd vergebens/ Ja auch mit jrem grossen Schaden/ Denn es je lenger je erger mit jr worden war.

Christus fület als bald an jm selbs/ Das eine Krafft von jm ausgangen war/ Wendet sich derhalb vmb vnter dem Volck/ vñ fraget/ wer seine Kleider angerüret hat. Die Apostel dünckt dis schier ein nerrische Frage sein/ Das er so gnaw fraget/ Wer jn angerüret hat/ Weil dz volck sich so vmb jn her dringe. Aber der HErr wil wissen/ wer jn angerüret habe. Denn es war nicht ein schlecht anrüren mit den Henden/ Sie hatte jn angerüret mit dem Hertzen/ vnd festem vertrawen auff sein Gnade vñ Allmechtigkeit. Darumb er auch die Krafft fülete/ Die von jm ausgangen war.

Warumb Christus fraget/ wer in angerüret habe.

Solch anrürē wil der HErr nicht lassen heimlich bleibē/ vns zum Exempel. Treibt also dz weib mit seinem fragē/ Das sie herfür mus/ Sich sehen lassen/ Vñ alles wz sich mit jr zugetragē/ da offentlich für jederman bekennē/ Auff das er Vrsach habe solchen Glauben zu rhümen. Deñ der Glaub ist sein angenemester/ liebster vñ höchster Dienst/ Der jm am besten gefelt. Darumb rhümet er das Weiblin/ vnd redet sie hertzlich an/ Sey getrost meine Tochter/ dein Glaube hat dir geholffen. Da müssen die Jünger selbs bekennen / Der HErr habe nicht vergebens gefragt/ Es sey nicht ein schlecht anrüren/ Sondern etwas sonderlichs/ Da dem HErrn/ vnd vns allen angelegen sey.

Dein glaub hat dir geholffen.

Es ist aber ein wunderliche Rede/ Die der HErr hie thut/ Weñ wirs bedencken wolten/ Er bekennet/ es sey ein Krafft von jm ausgangen/ Vñ schreibet doch das Werck/ vñ die Krafft/ so von jm ausgangen ist/ nicht jm zu/ Sondern der Frawen/ vnd jrem Glauben. Er hat jr geholffen/ Wie er an jm selbs die Krafft fület/ Vnd das Weib auch solchs bekennet/ Das sie durchs anrüren seines Kleides sey Gesund worden / Dennoch spricht er/ Dein Glaub hat dir geholffen. Das heisst den Glauben fein gepreiset. Denn damit hat der HErr anzeigen wollen/ Wie ein grosse Lust er daran habe / Wenn du alles gutes dich zu jm versihest / Vnd Hülffe bey jm suchest. Das Weib begeret nicht / Dz der HErr sie anrüre/ Oder die Hende auff sie lege / Wie der Oberste der Schule begeret / Sondern spricht/ Wenn ich nur sein Kleid möchte anrüren/ So würde ich gesund. Das heisst ein Glaube / Welchen auch der HErr nicht wil verborgen lassen sein/ Sondern rhümet jn offentlich für allem Volck.

Als wolte er sagen/ Sehet zu/ Vnd lernet nur getrost gleuben/ Es sey in was Not es wölle/ Denn ich wil eigentlich viel lieber helffen/ denn jrs begeren könd/ Ists Tods not/ So wil ich euch viel lieber vom Tod erlösen/ denn jr das Leben habt. Wie ers hie mit dem Werck beweiset/ Das es so leicht zugehet/ vnd er die Krafft so gern lesst von sich gehen / Auff das das Krancke Weiblin Gesund werde. Darumb soltē wir an solchem Exempel lernen/ Das wir auch gleubtē/ Vnd vns alles gutes zu Christo versehen/ in allerley vnser Not vnd anligen.

Aber was geschicht? Wir hören solchs in der Predigt/ man sagets /

vns

vns im Hause/wir greiffen seine Wunder noch teglich/Die er thut/ Den noch wils mit dem Glauben nicht hernach. Wer Kasten vnd Keller vol hat/Der gleubt/wiewol schwerlich/Das er ein Jar gnug essens vñ trin ckens habẽ werde. Wer gesund ist/Der gleubt/Das jm Gott helffen kön ne. Wenn wir aber in Armut vnd Kranckheit komen/Da ist der Glaube aus/Mehr thun wir nicht/denn das wir klagen vnd schreien/Vnd lassen vns düncken/es sey nirgend kein Hülffe mehr/Ob wir wol alle tage hö-ren/Gott wolle durch Christum vns Gnedig sein/vnd gern helffen.

Vnser grosser vnglaub.

Wie reimet sich aber solchs mit diesem Weiblin hie? Das vieleicht nur ein oder zweimal von dem HErrn Christo/vnd seinen Wundern ge-höret hat/Vnd fellet jn doch/ mit einem solchen starcken Glauben an/ Das/ wo der HErr Christus oben vber alle Himel were gesessen/ hette sie mit solchem jren Glauben den Himel zerrissen/Vnd jn herunder bracht/Das er jr hette müssen helffen. Deñ/wie gesagt/Er kan die Hülf fe nicht abschlagen /Wo mans mit ernst vnd rechtem Glauben bey jm suchet.

Des weiblins grosser glaub.

Darumb sind wir warlich/ Gott sey es geklagt/ heilose Leute/Die wir Gottes Wort so reichlich haben/ Vnd gleichwol mit dem Glauben nicht hinan wollen. Das ist des Teufels vnd vnsers schendlichen alten Adams schuld/Sonst soltẽ wir je/ Wenn wir ernstlich verlangen hetten Gerecht vnd Selig zu werden/ Vnd zu haben/ was wir bedürffen/ auch an Christum gleuben/Vnd durch jn alles hoffen/Denn/wie gehört/der Glaube kan nicht feilen. Darumb rhümet jn der HErr hie hoch / vnd sagt/Dein Glaub hat dir geholffen/Also sol es mit vns auch sein/Das es heisse/Dein Glaub hat dich von den Todtẽ zum Leben aufferwecket/ Dein Glaube hat den Teufel vberwunden/die Sünde veriagt/ vnd dich Selig gemacht. Solche werck/Ob sie wol Christus thut / so sinds doch des Glaubens werck/Denn on den Glauben kan man dazu nicht komẽ. Gleich wie in der Predigt/vnd in den heiligen Sacramenten/ mus es der Glaube thun/Sollen wir etwas kriegen von den Gütern/die vns da an-geboten/vnd vnter vns ausgeteilet werden. Das ist das erste Wunder-werck.

Das ander wunderwerck ist von dẽ verstorbenen Megdlin/ Das eben so alt/wie Marcus sagt/gewest ist/Als lang dz Weiblin jre kranck-heit gehabt hat. Da wuste nu niemand anders/deñ dz dz megdlin gewis sterben würde/Weil es in den letztẽ Zügen lag. Aber der Vater des megd lins gehet hin/mit seltzamen wunderlichen Gedancken / Das er hoffet/ wenn er Christum habe/So könne seine Tochter wol wider Gesund wer den vnd leben. Aber ehe Christus kompt/ist das Megdlin tod/Vnd ist schon alles zugericht/das man bey verstorben Leuten/die man beschickẽ sol/zuthun pfleget. Die Pfeiffer stunden im hause/Denn die Jüden habẽ nicht Glocken gehabt/Darumb eben wie wir den Todten leutten/Also haben sie für der Thür ein Trawer gesang posaunen lassen. So hatte sich das volck zur Leiche gesamlet/Das ein gros Getümel / vnd viel ab vnd zugehens im Hause war/ Wie es an solchen örten zugehet/ da jemand Fürnemes gestorben ist.

Das ander wun derwerck.

Da nu Christus kompt/Vñ sihet die Pfeiffer vnd das Getümmel des Volcks/Greifft er die Sache seer lecherlich an. Hinweg/spricht er/ mit den Pfeiffern vñ mit dem Getümmel/Das Kind ist nicht gestorben/Son dern es schlefft. Diese Wort sol man wol mercken / Es ist ebentewerlich geredt/Vnd ich wolte hundert Gülden drumb geben/ Das ichs so könde

verstehen/vnd behalten/Wie es der HErr meinet/ Das Megdlin ist gestorben/Die Pfeiffer sind bestellet/Vnd die Treger/Die es zu grabe tragen sollen/sind verhandē. Vnd der HErr kompt vnd spricht / Hebt euch hinweg jr Todten Pfeiffer/vnd Leichen Treger/Das Megdlin ist nicht tod/Sondern es schlefft. Ey/ist sie nicht todt? Ligt sie doch in der Bare/ Heist denn das nicht todt / Wenn man schon in der Bare ligt? Nein/ spricht Christus/Sie ist nicht todt / Sondern sie schlefft / Vnd beweiset solchs mit dem Werck/Trit hinzu/Ergreifft das megdlin bey der hand/ nicht anders/denn wir mit einem schlaffenden Kind vmbgehen/ Wenn wirs auffwecken wollen. Da stehet das Megdlin auff vnd wandelt.

Wir sollen lernen den tod ansehen/wie ein schlaff.

Wer nu dis gleuben könde also/Das er einen todtē Menschen/könde ansehen/eben Als lege er auff einem Bette/ vnd schlieffe. Wer sein Wort vnd Gesichte so verkeren/vnd den Tod für einen Schlaff ansehen könde/Vnd dencken/das ein Todter so leichtlich aus dem Tode komen werde / Wie leichtlich ein Schlaffender aus dem Schlaff feret / Der möchte sich wol rhümen /Er könde ein sonderliche Kunst / Die sonst kein mensch kan.

Aber wir erfarens vnd sehens an vns selbs/vnd andern Leuten/Je höher die Vernunfft bey einem Menschen ist/ Je weniger er solchs gleubet/Vnd je mehr ers lachet. Wie man hie sihet/Das sie des HErrn spotten/vnd gedencken/Solt dieser Todten lebendig machen? Er wird nicht bey Sinnen sein/Das er dafür helt/ein verstorbener Mensch schlaffe/vñ sey mit einer hand auff zu muntern.

Also gehets der himelischen Weisheit Gottes/Die ist so hoch/das sie von menschlicher Vernunfft für lauter Narrheit gehalten wird. Denn dencke du/So dir ein Kind were gestorben/ Vnd ich sagte zu dir / Ey es ist nicht gestorben/Sihestu nicht/das es nur schlefft/Vñ mit einem Finger auffzuwecken ist/Da würdestu gedenckē/Jch spottete dein/in deinem Elend/Vnd zu mir sagen/Jch solte dich zufrieden lassen. Eben also haben diese hie dem HErrn Christo auch gethan.

Für Gott sind alle ding vmbgekeret.

DArumb lerne du aus dem heutigen Euangelio dis/ Das der tod gegē dem HErrn Christo nichts anders ist/deñ ein Schlaff/Wie wir hie sehē/Das er das gestorbene Megdlin mit der Hand auffweckt/als aus einem Schlaff. Vnd das ein krancker Leib für jm nichts anders ist / denn ein gesunder Leib / Wie das ander Exempel mit dem Weiblin ausweiset / Das war seer kranck / Aber bald sie zu Christo kompt / vnd sein Kleid anrüret / Mus die Kranckheit nach lassen vnd weichen.

Also erzeigt sich der HErr in andern Nöten vnd gebrechen auch. Die Blinden/So Hülff bey jm suchen/werden sehend/ Die Sünder gerecht/Die Verlornen selig. So wunderbarlich kan er mit vns vmbgehē. Für vnsern augen/ist/was er redet/nicht alleine nichts/ Sondern gerad das Widerspiel Als/das Megdlin ist für aller Menschen augen todt/Aber für meinen augen/spricht Christus/lebt sie vñ schlefft. Dauid ist für seinen/vnd aller Welt augē ein armer Schaffhirt/Aber für mir ist er ein König. Jr alle/die jr an mich gleubet/seid für euch arme Sünder/ Aber für mir grosse Heiligen/vnd wie die Engel Gottes. Denn es ist mir nicht mehr denn vmb ein Wort zuthun/So mus Sünd/Tod Kranckheit weichen/vnd Gerechtigkeit/Leben vñ Gesundheit an derselben stat da sein/ Wie ich rede/So mus durch aus sein/vnd nicht anders.

Darumb

Darumb redet vnser HErr Gott hie auch so ein wunderlich Wort/ Welches eine grosse Lügen für der Welt ist/ Da er sagt vom Megdlin/ es sey nicht tod/ Sondern es schlaffe. Wenn er allein gesagt hette/ Es schlefft/ Hetten die Leute mögen sagen/ Es ist S. Michels Schlaff/ Da man schlefft bis an den Jüngsten tag. Aber er setzet auch dazu vnd sagt rund eraus/ Sie ist nicht todt/ Vnd mus doch bekennen/ Das sie gestorben ist vnd nicht mehr Lebet. Wil also sagen/ Für euch/ vnd in ewren augen lebt sie nicht/ Aber für mir lebet sie/ Vñ das jr sehet/ das es war sey/ Wecke ich sie nur mit einem Finger/ wie jr ewre Kinder vom Schlaff auffweckt.

In summa/ das alles gehet dahin/ Das wir vnser Not nicht sollen ansehen nach der Vernunfft mit fleischlichen augen/ Sondern mit Christen augen/ Das sind solche augen/ Wenn sie in den Tod/ Sünd/ vñ helle sehen/ die gewis sagen können/ Jch sehe keinen Tod/ ich füle keine sünde/ Jch bin nicht verdampt/ Sondern ich sehe durch Christum eitel heiligkeit/ Leben vnd seligkeit. Also wenn ich arm bin/ Füle ich keine armut/ Mich dünckt ich hab alles gnug/ Denn ich habe Christum/ Der mirs alle stunde geben kan/ Was ich bedarff/ Ob ich gleich nichts habe.

Christen augen.

Wer solche augen hette/ Der möchte sich rhümen/ er hette Christen augen/ Der würde weit anders die Sache ansehen/ Wenn thewr zeit/ oder Sterbens leuffte sind/ denn die Welt pfleget. In der Theurung sihet jederman/ Was er im Keller vnd auff dem Boden habe/ Darnach er da findet/ Darnach ist jm zu Sinne. Findet er viel/ So ist er frölich/ Findet er wenig/ So ist er betrübt/ vnd wil verzweiveln.

Fleischliche augen.

Also in Sterbens leufftē/ wer da fliehē kan/ der fleuhet/ Vñ denckt/ er wolle an andern ortē sicher sein. Aber ein Christ/ Der einen festen Glauben hette an Christum/ Der würde so dencken/ Wenn ich deñ/ wo es müglich were/ gleich tausent Pestilentz an meinē leibe hette/ wil ich mich doch drumb nicht zu tod fürchten/ Denn ich habe Christum/ Ists sein wille/ So sol mir die Pestilentz gleich so wenig schaden/ als ein Floh vnter den armen/ Der frisset vnd sticht wol ein wenig/ Er kan mir aber das Leben nicht nemen. Vnd ist gewis/ wer ein solch Hertz könde fassen/ Der würde sicher bleiben/ vnd one Furcht guter dinge sein. Aber dieweil wir nicht gleuben/ Vnd solche geistliche augen nicht haben/ Sondern alle ding mit fleischlichen augen ansehen/ So kompts/ Das wir vns so fürchten/ vnd zagen/ Vnd in die nerrischen Gedancken geraten/ Als könden wir dem zorn Gottes vber zehen oder zwentzig meil weges entfliehen.

Nu zeuget der HErr Christus/ Das nicht allein dis Megdlin/ Sondern auch die/ So für vnsern augen/ gestorben/ begraben/ vñ langst verfaulet sind/ Gott leben/ Daher sagt der HErr im Euangelio Matth. 22. Es stehet geschrieben/ Jch bin der Gott Abraham/ Jsaac vnd Jacob. Gott aber ist nicht der Todten/ Sondern der lebendigen Gott/ Darumb müssen Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob leben/ vnd nicht tod sein/ So sie doch lenger/ deñ drey tausent jar in der Erden gelegen/ vnd lengst zu aschen worden sind/ Das weder haut noch har von jnen mehr da ist. Aber Christus beweisets starck/ das sie leben. Vrsach/ Gott ist ein Gott der lebendigen vnd nicht der todten. Darumb mus es jm alles leben/ Vns aber ist alles todt. Denn Welt vnd Vernunfft kan anders nicht/ deñ den Tod sehen. Aber der Christen augen sollen sehen/ Das sie nicht sehen/ Vnd nur im Wort hören/ wie hie Christus das verstorbene Megdlin ansihet.

Wie ein Christ den tod ansihet.

Wie ein Christ die Sünde ansihet.

Gleich wie ich nu hie vom Tod sage/ Also ists mit der Sünde auch/ Ich sol wissen vnd bekennen/ Das ich ein Sünder bin/ Vnd sol dennoch eitel Heiligkeit vnd Gerechtigkeit gleuben vnd hoffen. Denn da stehet vnsers HErrn Christi wort in der Tauffe/ Wer gleubt vnd getaufft ist/ wird selig werden. Item im Abendmal/ Esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ zu vergebung der Sünden. Solchem Wort sol ich gleuben/ das war sey/ Vnd ob ich gleich das Widerspiel an mir sehe/ vñ füle/ So sol ich doch mich nichts dran keren/ Sondern allein auff das Wort sehen/ vnd hören/ Was er mir sagt. Also/ so du einẽ Christen sihest sterben/ Da sehen deine augen einen todten Menschen/ Aber solche kue an gen thue zu/ Vnd thue die geistlichen augen auff/ Die auff das Wort sehen/ So wirstu befinden/ Das solcher Mensch nicht tod ist / Sondern für Gott lebet/ Deñ da stehet das Wort Christi/ Wer an mich gleubet/ Der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

SO sollen wir nu aus dem heutigen Euangelio lernen/ Das alles Vnglück/ Wie gros es für deinen augen ist/ für vnserm HERRN Gott weniger denn nichts ist. Denn so der Tod an einem Christen nichts sol sein/ So wird je Blindheit/ Taub sein/ Aussatz/ Pestilentz/ vñ andere Kranckheit noch geringer vnd weniger müssen sein. Darumb so du Sünde/ Kranckheit/ Armut/ oder anders an dir sihest / Lasse dichs nicht erschrecken/ Thue die fleischlichen augẽ zu/ vñ die geistlichen auff/ vnd sprich/ Ich bin ein Christ/ vnd habe einen HErrn / Der mit einem Wort diesem Vnrath allem stewren kan / Was wil ich mich denn hart drumb bekümmern? Denn gewis ists/ Eben so leichtlich Christus diesem Megdlin von dem leiblichen Tod/ darin es lag/ hilfft / So leichtlich wil er vns auch helffen / Wenn wir nur gleuben/ vnd vns der Hülffe zu jm versehen.

Frembder glaube.

WEiter sollen wir auch bedencken/ das diesem Megdlin geholffen wird/ Nicht durch seinen Glauben (Deñ wer tod ist/ der gleubet nicht/ Ebẽ so wenig/ als er höret oder sihet) Sondern dz der Vater gleubet/ Vñ Christum bittet/ er wolle seiner Tochter helffen. Vmb des Glaubens willen geschicht dis Wunderwerck/ Das dz Megdlin wider lebendig wird/ Wie Christus anderswo saget/ Alle ding sind den Gleubigen müglich.

ALso ein gewaltig ding ist es vmb den Glauben/ Es sey ein ding so gros es wolle/ Kanstu es gleuben/ Vnd dich zu Christo versehen/ So sol es ja sein/ Vnd sol weder Teufel noch Tod so starck sein/ Das sie es wehrẽ könden. Wie wir in beiden Wunderwercken hie sehen / Die werden vns darumb fürgehalten/ Vnd der Glaube wird darumb vom HErrn Christo selbs so hoch gepreiset/ Das er vns dazu reitze/ Das wir die Creatur für Gott viel anders lernen ansehen/ denn für vns.

Darumb ob wir für vns Arm vnd tod scheinen/ in Sünden stecken/ an der Pestilentz oder andern Kranckheiten darnider ligen/ Sollen wir doch gleuben/ für Gott habe es viel ein ander ansehen/ vnd frölich sagẽ/ Ob gleich Armut/ Pestilentz vnd Tod da ist/ So weis ich doch / als ein Christ/ von keiner Armut/ Tod noch Pestilentz. Deñ für meinem HErrn Christo ists lauter Reichtum / Gesundheit/ Heiligkeit vnd Leben. Ob ichs aber noch nicht sehe/ Ists jm nur vmb ein Wort zuthun/ So werde ichs auch mit leiblichen augẽ sehen/ Das es war ist/ vñ geschicht gewislich also.

Gott gebe vns / vmb Christi vnsers Erlösers / vnd seines Sons willen / durch seinen heiligen Geist / auch solche geistliche augen / Das wir alles Vnglück anders / denn die Welt / ansehen / Vnd solchen Trost behalten / vnd endlich mögen Selig werden. Amen.

Am XXV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Matthei XXIIII.

WEnn jr nu sehen werdet den Greiwel der verwüstunge / dauon gesagt ist durch den Propheten Daniel / das er stehet an der heiligen Stet / Wer das lieset / der mercke drauff / Als denn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen Lande ist. Vnd wer auff dem Dach ist / der steige nicht ernider etwas aus seinem Hause zuholen. Vñ wer auff dem Felde ist / der kere nicht vmb seine Kleider zuholen. Wehe aber den Schwangern vnd Seugern zu der zeit. Bittet aber das ewre flucht nicht geschehe im Winter / oder am Sabbath. Denn es wird als denn ein gros Trübsal sein / als nicht gewesen

ist von anfang der Welt/bisher/vnd als auch nicht werden wird. Vnd wo diese tage nicht würden verkürtzt/So würde kein Mensch selig/ Aber vmb der Ausserweleten willen werden die tage verkürtzt.

So als denn jemand zu euch wird sagen/Sihe hie ist Christus/oder da/So solt jrs nicht gleuben. Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ Das verfüret werden in den jrrthum (wo es müglich were) auch die Ausserweleten. Sihe/Ich habs euch zuuor gesagt. Darumb/wenn sie zu euch sagen werden/Sihe/Er ist in der Wüsten/So gehet nicht hinaus. Sihe/Er ist in der Kamer/So gleubt nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Auffgang/vnd scheinet biszum Nidergang/Also wird auch sein die Zukunfft des Menschen Sons. Wo aber ein As ist/da samlen sich die Adler.

Anno 1537. publice in templo parochiæ.

DJe summa des heutigen Euangelij ist/Das vnser lieber HErr Jhesus Christus darinne verkündiget die Verwüstung der Stad Jerusalem/vnd des Jüdischen Landes/ vnd das Ende der gantzen Welt. S. Lucas cap. 17. vnd 21. beschreibet diese Weissagung etwas deutlicher vnd klerer/ Vnd setzet ein jedes Stück besonders an seinen ort. Aber S. Mattheus mengets beides in einander/das Ende des Judenthums vnd der gantzen Welt. Darumb ist er nicht so liecht vnd klar/als S. Lucas. S. Mattheus vñ Marcus dringẽ mehr auff der Welt ende/deñ auff die Zerstörung der Jüden/Darumb fassen sie es beides zusamen. Auff das mans aber deste besser verstehe/Mus mans von einander söndern/ Vnd sehen/welchs von dem Ende des Jüdischen Reichs/vnd welchs von dem Ende der Welt geredt sey.

Wenn jr nu sehen werdet den Grewel der Verwüstunge/dauon gesagt ist durch den Propheten Daniel/das er stehet an der heiligen Stet (wer das lieset/der mercke drauff)

1. Von der verwüstung des Judenthums.

DA redet er von der Verwüstung des Jüdischen Volcks/Vnd füret ein den Propheten Daniel/Der solchs zuuor geweissaget vnd verkündiget hat. Denn Danielis 9. stehet also geschrieben/Bey den Flügeln werden stehen Grewel der Verwüstung/Vnd ist beschlossen/das bis ans ende vber die Verwüstung trieffen wird. Das Daniel gesagt hat/der Grewel werde stehen bey den Flügeln/Dafür sagt Christus/der Grewel werde stehen an der heiligen stet/Das ist/er wird stehen im Tempel/Da die Cherubim stehen/Jn dem innersten Chor des Tempels/Da die Laden Gottes stehet. An der selben heiligen Stet/spricht Christus/werdet jr sehen einen Grewel stehen/Vñ einen solchen Grewel/ Welcher ein Grewel der Verwüstung sein wird/das ist/Welcher ein gewis Zeichen sein wird/Das Jerusalem vnd das Jüdisch Reich sol verwüstet werden/vnd sol so verwüstet bleiben.

Caligula.

Solchs ist geschehen zur zeit des Keisers Caij Caligule/Derselb schickte seine Bilder hin vnd her in alle Lender seines Keiserthums/Vnd lies

lies sich anbeten für einen Gott. Ja wolte nicht allein zu Rom mitten vnter den Heidnischen Göttern/ Vnd an andern Orten der Heiden angebetet sein/ Sondern lies auch sein Bilde setzen zu Jerusalem in den Tempel/ Da die heilige Stat vnd der Gottesdienst war/ Vnd wolte auch von Gottes volck/ als ein Gott/ angebetet sein. Das war den Jüden hefftig entgegen/ Denn sie waren allen Bildern feind / Doch musten sie es leiden. Theten sie schon die Bilder weg/ So setzte sie der Landpfleger Pilatus wider hinein/ Also das er auch in der Nacht vnd verborgen des Keisers Bilde in die Stad tragen / vnd auffrichten lies / Daraus ein grosser Lermen ward im Volck.

So saget nu Christus / Wenn jr das sehen werdet/ So wisset/ das es ein Grewel ist der Verwüstung. Er nennets ein Grewel nach der Schrifft weise/ Denn das wir ein Götzen oder Abgott heissen/ Das heisset die Schrifft ein Grewel / Darumb das solcher Götze oder Abgott nicht allein ein Grewel ist für Gott / Sondern auch ein Scheuslich/ Schrecklich ding/ für den Geistlichen augen aller fromen Hertzen/ Denen es ein Grewel ist/ Wenn sie sehen müssen/ Das der Teufel an Gottes stat angebetet wird. Wenn nu ein solcher Abgott/ spricht Christus / oder Bilde der armen elenden menschen/ Die an Gottes stat wollen angebetet sein/ stehen wird an der heiligen Stete/ So mercket drauff. Er redet seer eigentlich vnd deutlich / Vnd nennets ein Grewel der Verwüstung/ darumb/ das nicht allein darauff folgen wird die endliche Zerstörung der Stad Jerusalem / Sondern auch das Gott/ der vor da gewonet hat/ nicht mehr da wonen wird / Sondern wird als denn die Stad vnd den Tempel vbergeben dem Teufel vñ seinen Gliedern/ Die recht ein Grewel sind für Gott/ vnd allen Heiligen.

Grewel.

Grewel der verwüstung.

S. Mattheus redets dunckel/ Vnd deutet die Zerstörung des Jüdischen Reichs durch das wort/ Grewel der Verwüstung. Aber S. Lucas spricht klar/ das eine Verwüstung/ vnd eine ewige Verwüstung vber Jerusalem komen werde. Wenn jr sehen werdet Jerusalem belegert mit einem Heer/ So mercket/ das erbey komen ist jre Verwüstunge. Vnd bald hernach/ Vnd sie werden fallen durch des Schwerts scherffe/ Vnd Gefangen gefurt vnter alle Völcker/ Vnd Jerusalem wird zutretten werden von den Heiden/ Bis das der Heiden zeit erfüllet wird. Vnd der Prophet Daniel spricht/ Es werde die Verwüstung kein Ende haben.

Luce. 21.

Jerusalem sol nicht wider gebawet werden.

Vnd solchs zeuget die Erfarung. Denn die Verwüstung des Jüdischen Reichs ist nu funffzehẽ hundert jar gestandẽ/ Vnd haben die Jüden offt versucht/ Auch haben etliche Keiser jnen dazu geholffen / Das sie den Tempel wider bawen möchten. Aber sie haben nichts ausgerichtet. Denn die heilige Schrifft stehet da / Die lessets nicht zu. Daniel spricht/ Es werde bis ans Ende vber Jerusalem trieffen/ Vnd Lucas saget / Jerusalem werde zutretten werden von den Heiden / Bis das der Heiden zeit erfüllet wird. Darumb sol Jerusalem nicht wider gebawet werden/ Sondern mus bleiben vnter den Heiden / bis die Heiden zum Glauben bekeret werden/ das ist / bis ans Ende der Welt. Das ist eine meinung/ dauon Christus hie redet. Solchs hat S. Mattheus mit kurtzen worten angezeiget / Aber der Prophet Daniel vnd der Euangelist Lucas haben es klerer geredt.

Als

Als denn fliehe auff die berge/wer im Jüdischen lande ist/ Vnd wer auff dem Dach ist/ Der steige nicht ernider etwas aus seinem Hause zu holen/Vnd wer auff dem Felde ist/ der kere nicht vmb/seine Kleider zu holen.

Zu rechter zeit fliehen.

DEr Jüden heuser waren nicht oben spitzig/ wie die vnsern/Sondern waren oben viereckicht/ vnd gepflastert/ Das man droben gehen/stehen vnd sitzen kund/Vñ hatten Treppen/das man auff vnd ab steigen kund. Es wil aber der HErr damit so viel sagen/Wer als denn in der Stad Jerusalem/oder im Jüdischen Lande ist/ Der mache sich eilend dauon/Harre nicht/vnd lasse sich nichts hindern. Denn die zeit ist da/Das Jerusalem vnd das gantze Jüdische Land verwüstet werden sol.

Weh aber den Schwangern vñ Seugern zu der zeit. Bittet aber/das ewre Flucht nicht geschehe im Winter/ oder am Sabbath. Denn es wird als denn ein gros Trübsal sein/Als nicht gewesen ist von Anfang der Welt/bisher/Vnd als auch nicht werden wird.

DAs gehöret noch zu dem vorigen. Der Herr sihet noch für augẽ/ Das Jerusalem verwüstet/vnd nicht wider gebawet werden solle. Denn es sol die Letzte/vnd entliche Verwüstung sein. Vnd das ist das erste Stück im heutigen Euangelio/Welches wir jtzt wollen lassen anstehen. Denn was man daraus lernen sol/ Das haben wir gehöret am zehenden Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Wollen darumb das ander Stück für vns nemen/Welches das fürnemeste ist/ Vnd dauon auch Christus fürnemlich an diesem Ort redet.

Vnd wo diese tage nicht würden verkürtzt/ So würde kein Mensch Selig/ Aber vmb der Auserweleten willen werden die tage verkürtzt.

II. Von der welt ende.

Da lest nu S. Mattheus vom ende des Jüdenthums/ Vnd kompt auff das ende der Welt/ Darumb was nu hernach folget/ Das gehet alles auff der Welt ende. So wirds gehen/ spricht Christus/am ende der Welt/Wo diese tage nicht verkürtzt wurden/ So würde kein Mensch selig. Vnd erkleret sich selbs/vnd zeiget an/Was für ein Vnglück am ende der Welt sein werde/ vnd spricht.

So als denn jemand zu euch wird sagẽ/Sihe/hie ist Christus/oder da/So solt jrs nicht gleubẽ. Deñ es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ Vnd grosse Zeichen vnd wunder thun/Das verfüret werden in den Jrrthum (wo es müglich were) auch die Ausserweleten. Sihe/ ich habs euch zuuor gesagt.

DAs gehet nicht die Jüden allein an/ Sondern die gantze Welt/ Vnd sonderlich die Christliche Kirche/ Welche erleuchtet ist mit dem Liecht des Euangelij. Wie wirds derselben gehen am Ende der

der Welt? So wirds jr gehen/spricht hie Christus. Wenn das Liecht des Euangelij leuchtet in die Welt/So wirds geschehen/Das der Teufel komen wird/ mit so viel Rotten vnd Secten/falschen Propheten vnd falschen Lerern/Das wer mit geistlichen augen sehen wird in die Welt/Der wird meinen/Es werde kein mensch Selig.Denn die Verfürung wird so gros sein/ vnd werden die falsche Propheten so grosse zeichen vnd wunder thun/ das auch die Ausserweleten(wo es müglich were)in den Jrthum verfüret werden.

Irrthum vor dem Jüngsten tage.

DAfür warnet der HErr trewlich vnd vleissig/ vnd spricht.Sihe Jch habs euch zuuor gesagt/Als wolt er sagen. Es wird keine Entschüldigung gelten.Denn ich sage es euch zuuor/Sie werden so grosse Zeichen vnd Wunder thun/Vnd ein solch heilig Leben füren von aussen/Das jederman sagen wird.Die mus Gott wonen/Wie könden sonst solche Zeichen vnd Wunder geschehen? Darumb sehet euch für/vnd hütet euch/ Jch habs euch zuuor gesagt/Dabe euch gnug gewarnet. Werdet jrs versehen/So wird als denn keine Entschüldigung helffen.

Das ist nu der grosse Jamer/Den wir für vnsern augen sehen gegen Morgen vnd gegen Abend in dem besten vnd schönesten Teil der Welt/ Jn welchem jamer wir zum teil auch gesteckt sind/ Vnd jr viel noch heutigs tags drinne stecken. Sihe nur an die zeit seit der Türckisch Tyran/ vnd Mahomet/Vnd darnach der Bapst angefangen/vnd jmerdar gestigen vnd zugenomen hat/So wirstu etwas finden/Dauon Christus hie saget.Jn dem gantzen Türckischen Reich(das freilich grösser vnd mechtiger ist/denn Hispanien/Franckreich/Engeland/Deudschland/Welschland/Behemen/Vngern / Polen / Dennmarck alle zusamen gerechnet)ist kein Erkentnis Christi/ On was die armen gefangenen Christen haben mögen heimlich/Die der Türcken Wassertreger sein müssen. Der ander Hauff helt nichts von Christo/ Leugnet/ lestert vnd schendet jn/ Ja hebt jn gar auff/vnd spricht/Das Euangelium Christi habe ein ende/Da Mahomet mit seinem Alkaron komen sey/ Vnd halten sich dennoch für die nehesten/angenemesten Freunde vnd liebsten Kinder Gottes/Als denen Gott darumb so viel Glücks vnd Siegs gebe wider die Christen/Das sie die liebsten Kinder sind.

Mahomet.

Sie wissen nicht/Das die Christen vmb jrer Sünde willen hie auff Erden gestrafft/vnd die vnschüldigen zu Merterer gemacht werden/Wie der prophet Daniel cap.7.zuuor verkündiget hat/Das die Türcken wider die Heiligen streiten/vnd den Sieg behalten werden. Darumb weil sie im Kriege Glück haben wider die Christen/Vnd gemeiniglich obligen/ vnd siegen/So werden sie Stoltz/Verstockt vnd Sicher in jrem Glauben/ Das sie gar nichts zweiueln/jr Glaube sey recht/ vnd der Christen Glaube sey falsch/Dencken also/ Weil vns Gott so viel Sieg gibt / So viel Königreich bezwingen lesst/ Vnd widerumb die Christen also verlesst/ So kans nicht feilen / wir sind Gottes/volck vnd haben den rechten Glauben / Die Christen aber sind nicht Gottes volck/ Sondern haben Vnrecht/Also reisst die Mahometisch Verfürung so viel Königreich vnd Lender hinweg/wie eine Sindflut/ Das es nicht wol anders anzusehen ist/denn das auch die Ausserweleten/wie Christus hie sagt/ in den Jrrthum(wo es müglich were)verfüret werden.

Daniel 7.

Was hats im Bapstum für ein ansehen gehabt/Anders nicht/denn das kein Mensch sey Selig worden/Denn da hat man die Welt erfüllet mit mancherley Orden vnd Secten / Vnd damit den Leuten solchen

Bapst.

Schein gemacht/Das Keiser/Könige/vnd die besten Leute auff Erden Gelt mit hauffen zugeschüttet haben/Nicht allein zum Predigstuel vnd Pfarrampt/falsche Lere vnd Lügen zufordern(Wie die ersten im anfang des Bapstums gethan haben)Sondern auch zu Klöstern vnd Stifften (wie die andern hernach gethan haben)Das die lieben heiligen Veter/ Münche vnd Pfaffen fur sie beten/Vnd jre gute Werck jnen mit-teilen solten. Daher sind auffkomen die grossen Bistum/Wirtzburg/ Bamberg/ Cöln etc. vnd so viel Klöster vnd Stiffte allenthalben. Wenn du solch wesen im Bapstum ansihest/Was ists anders/denn dz Christus hie sagt/ Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd sagē/ Sihe/hie oder da ist Christus? Denn so sagt der Bapst / Wer der Römischen Kirchen gehorsam ist/Vnd so fastet/ feiret/isset/sich so kleidet/ Der ist Selig.

Christus allein der weg zur seligkeit.

ALso sehen wir/ das dieser Text im Bapstum reichlich erfüllet ist. Denn es ist kein ander Weg zum Himel/vnd kein ander name/ Selig zu werden/denn Christus allein/Durch des Tod vnd Blut wir von Sünd vnd Tod erlöset sind/ Wie der HErr selbs spricht/ Johan. 14. Jch bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben/ Niemand kompt zum Vater/ denn durch mich. Vnd der Apostel Petrus Acto. 4. Es ist in keinem andern Heil/ Jst auch kein ander Name den Menschen gegeben/darinnen wir sollen Selig werden. Wer dis Liecht nicht sihet/Der wandelt in Finsternis/Verfüret in Jrrthum vnd wird verfüret.

Johan. 14.

Acto. 4.

Jrrthum im Bapstum.

Nu haben wir im Bapstum dis Liecht nicht allein nicht gesehen/ Sondern auch selbs ausgeleschet/ vn̄ ausleschē helffen. Jch selbs hatte kein ander Erkentnis von Christo/denn das ich Jn mit meinen Gedancken satzte auff einen Regenbogen / Vnd hielt jn für meinen gestrengen Richter. Von der heiligen Tauffe wusten wir nichts/ Wenn jemand ein Münch ward/Von demselben sagte man / Er were new geboren/ Vnd ward die Müncherey weit vber die heilige Tauffe gehaben/Das also die Tauffe im Bapstum nicht allein geschwigen/ Sondern auch gantz vnd gar vertunckelt ist worden. Weil nu kein recht Erkentnis Christi da war/ So fielen wir dahin von Christo auff die Heiligen/Dieselben rieffen wir an/Das sie solten vnsere Patronen vn̄ Mitler sein/Sonderlich aber hatten wir zuflucht zu Maria/Dieselb betten wir an / vnd sprachen / O du heilige Jungfraw Maria/zeige deinem Son Jhesu Christo deine Brüste/vnd erwirb mir bey jm Gnade/ Bis die Leute auch endlich lieffen in die Klöster zu den München/Das dieselben solten für sie beten/Vn̄ giengen walfarten hin vn̄ wider zu den Heiligen gnad vn̄ ablas zuerlangen.

Das ists gewest/das Christus hie spricht/Man wird zu euch sagen/ Sihe hie ist Christus oder da. Denn wie man die Leute hin vnd wider/zu diesem vnd jenem Heiligen/zu dieser vnd jener Walfart geweiset hat/Also sind sie gelauffen zur Eichen/gen Trier/gen Rom/zu S. Jacob. Vnd ist die Welt so vol Secten vnd Orden worden/Das/wer in dieselb Finsternis vnd Grewel des Bapstums hinein sihet/ sagen mus/ Da ist kein Mensch selig worden.

Darumb sind das vnuerstendige Leute/Die noch heutigs tags also sagen/Wo mein Grosvater/ vnd mein Vater hingefaren ist/ Da wil ich auch hinfaren. Meinestu das Gott die gantze Welt solte also sincken lassen / Das sie nicht wissen solt den Weg der Seligkeit? Aber Lieber

Mensch/

Mensch wiltu nicht achtung haben / auff die Wort / die Christus hie spricht / So ists mit dir geschehen / Er spricht also / Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / Vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun / Das verfüret werden in den Irrthum (wo es müglich were) auch die Ausserweleten. Item wo diese tage nicht würden verkürtzt / So würde kein Mensch selig. Darumb mustu nicht sehen auff den grossen Hauffen / Auch nicht auff die Weisen / vnd gelerten dieser Welt / Sondern auff diese Wort / das Christus hie spricht / Es werden tage komen / Wo dieselben nicht würden verkürtzt / So würde kein mensch Selig. Die Papisten meinen wol / sie haben ein köstlich Regiment / vnd sind in keinem Irrthum / Denn sie verlassen sich darauff / Wie sie auch sagen / Die Kirche könne nicht jrren / Die Kirche müsse bleiben. Sie sehen aber nicht / Wollen auch nicht sehen / Das diese Weissagung Christi auch bleiben mus.

Zeichen vnd wunder im Bapstum.

Nu stehet dabey / Das sie werden grosse Zeichen vnd Wunder thun / Vnd werden dennoch falsche Christi vñ falsche Propheten sein. Solchs ist im Bapstum auch reichlich erfüllet / Zur Eichen / zum Grimmetal vnd anderswo / sind so viel Wunderzeichen geschehen / Das die Kirchen vol Krücken vnd Wachs gehangẽ sind. Ja / ich wil dir wol mehr sagen / Des Bapsts Lere ist mit so viel vnd grossen Wunderzeichen bestetigt / Das nicht wol zusagen ist. In Hessen ist ein Kind durch ein Mülrad komen / vnd jemerlich zuradebrecht worden / Vnd ist also tod im Wasser gelegen drey tag lang. Als man nu dasselb hat aus dem wasser gezogẽ / hat mans zu S. Anna gelobet / da ists wider Gesund wordẽ. Solcher Zeichẽ sind viel bücher vol / Da sind die leute heuffig hinangegangen / vnd haben der Lügen gegleubet. Wie? haben sie gesaget / Solt ich nicht gleuben? Sehe ich doch für meinen augen / Das S. Bastian / S. Anna / S. Benno etc. diesem vnd jenem Krancken / Der sich dahin hat gelobet / geholffen hat.

Kind in Hessen.

SOlchs saget Christus hie zuuor / Auff das man darauff merck / wens geschicht. Es werden komen / spricht er / falsche Christi vnd falsche Propheten / Die werden meinen Namen füren / Werden in meinem Namen weissagen / in meinem Namen Teufel austreiben / in meinem Namen viel thaten thun / Also / das auch die heiligen / Welche des heiligen Geistes vol sind / vnd die Auserwelten / in den Irrthum möchten verfüret werden / Wo es müglich were. Was sol man hie zu thun? Höre / was Christus weiter saget / Sihe / spricht er / Jch habs euch zuuor gesagt. Weñ sie zu euch sagen werdẽ / Sihe / hie ist Christus / So gleubet nicht. Da stehets / was du thun solt. Du solt dich hüten / solt den falschen Christi vnd falschen Propheten nicht gleuben / Ob sie schon im Namen Christi weissagen / Teufel austreiben / vnd viel Thaten thun.

Man sol keinem zeichen gleuben nach der Offenbarung Christi.

DArumb sol man lernen / Das man nach der offenbarung Christi vnd seines Euangelij gleuben sol / keinem Zeichen / noch Wunder / vnd wenn schon ein Todter aufferweckt würde / Der zehen tage tod gewesen were. Wenn ich jtzt sehe / das ein Pfaff oder Münch einen Todten aufferweckte in S. Annen namen / So wolt ich doch sagen / Es were durch den Teufel geschehen. Denn S. Anna sol nicht mein Fürsprecherin vnd Mittlerin sein / Sondern Christus sol allein sein mein Fürsprecher vnd Mittler / 1. Timot. 2. 1. Johan. 2.

MAn ist gnug gewarnet/Wer anders gewarnet sein wil. Christus sagt hie/Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse Zeichen vn̄ Wunder thun. Vnd S. Paulus spricht/2 Tessal. 2. Das des Widerchrists Zukunfft geschehe nach der wirckung des Satans/mit allerley lügenhafftigen Krefften/ vn̄ Zeichen/vnd Wundern/ vnd mit allerley Verfürung zur Vngerechtigkeit / vnter denen/ die verloren werden/Dafür/das sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenomen/Das sie Selig würden/Darumb wird jnen Gott krefftige Irrthum senden/Das sie gleuben der Lügen/Auff das gerichtet werden alle/Die der Warheit nicht gleuben/Sondern habē Lust an der Vngerechtigkeit.

2. Tessal. 2.

DAs heisst ja gewarnet/Vnd spricht S. Paulus deutlich/Gott werde den Vndanckbarn vnd Vnglenbigen senden krefftige Irrthum/dz ist/solche Irrthum / Welche mit gewalt werden die Leute vmbstossen vnd gefangen nemen/Also/das die Leute gewaltiglich in den Irrthum verfüret werden/Vnd sich der Lügen nicht erwehren können/Wie ich itzt gesagt hab von dem Wunder/ das S. Anna in Hessen / einem Kinde/ welchs drey tage im Wasser gelegen war / geholffen hat. Das ist eine krefftige Verfürung gewest/von Gott verhengt zur straffe der Vndanckbarkeit/Das die Leute Gottes wort gehabt habē/Vnd habē deñoch die Warheit nicht angenomen / Darumb haben sie solcher Lügen müssen gleuben. Also hats auch eine meinung gehabt/ mit der Maria zu Laret. Das ist doch so eine grobe/vnuerschampte Lügen/wie sie sagē/ Das die selb Maria vber das Meer gefaren sey in einem steinern Schieff. Sonderlich hat die Legenda von den Wunderzeichen Francisci ein Sack vol erlesener/grosser/schendlichen Lügen.

Maria zu Laret.

Darumb sage ich/sol man keinem Zeichen gleuben/ nach dem das Euangelium ausgangen ist in alle Welt/vnd durch Wunder vnd Zeichē gnugsam bekrefftiget ist/Vnd wenn man schon sihet/Das Todten auff erwecket werden/Sol man dennoch nicht gleuben/Denn weil Gott der welt gedrewet hat/Er wolle falsche/erlogene Zeichen durch den Teufel vnd seine Boten geschehen lassen / zur Straffe derer / die der Warheit nicht gegleubt haben/ So sol man nicht gleuben/ Sondern klug sein/ vnd Christum hören/Der vns trewlich gewarnet hat/vnd gesagt/ Weñ sie zu euch sagen/Sihe hie ist Christus/oder da/so gleubet nicht / Sihe Ich habs euch zuuor gesagt. Spricht schon jemand. Ey / es sind dennoch heilige Leute treffliche Propheten vnd grosse Zeichen / So sprich du/es heist vngezeichet/vngewundert/vngeprophetet/vngechristet Sondern es heist wie Christus sagt. Wenn sie zu euch sagen / Sihe/ hie ist Christus oder da/So gleubet nicht.

Wie man sich der krefftigen irrthum erwehren solle.

WJe sol man aber thun/Auff das man vnuerfüret bleibe? Denn es wil schweer fürfallen / Das man krefftige Irrthum für sich habe/Vnd dennoch nicht verfüret werde in den Irrthum. Antwort/Da gehört Kunst zu/vnd solche kunst/Welche allein der rechten Christen kunst ist. Zum ersten sol man wissen/Das der Teufel so ein listiger Geist vnd grosser mechtiger Herr ist (Darumb er auch ein Fürst/ja ein Gott der Welt genennet wird) Das / Wo vnser lieber HERR Gott seiner List/Weisheit/vnd Macht nicht stewret vnd wehret / So ist kein Mensch auff Erden so Klug/keiner so Starck/keiner so Heilig/ Das er dem Teufel widerstehen/vnd sich für jm auffhalten künde. In summa/ der

Des Teufels list vnd macht.

der Teufel ist mit seiner Weisheit/ Klugheit vnd Macht aller Menschen vernunfft vnd Witze weit vberlegen/ Also/ das / wo Gott die Hand abzeucht/ So macht er vns bald ein Gespenst für die augen/ Das wir betrogen sind/ ehe wirs vns versehen.

Das sehen wir an Job/ Den brachte der Teufel dahin/ Das er verfluchte den tag/ darin er geboren war/ vnd lesterte Gott. David war ein grosser/ trefflicher Man. Aber da Gott die hand abzog/ Da fiel er dahin/ vnd ward ein Ehebrecher/ vñ Mörder. Für solcher grossen List vñ macht des Teufels sol man sich fürchten/ Vnd wissen/ das kein Mensch für jm sicher ist/ Weñ Gott jm verhengt/ So kan er verfüren nicht allein Franciscum/ Sondern auch die andern alle durch Franciscū. Darumb sol man nicht sicher sein/ Sondern in Gottes furcht vñ Demut leben/ vñ Gott bitten/ Das er vns nicht in Versuchung füre/ noch in Anfechtung fallē lasse.

Job.

David.

Mit derselben seiner List vnd macht blendet vnd verstockt der Teufel die Leute/ Das sie der Warheit nicht gleuben/ Widerumb nerret vnd effet die Leute/ vnd macht sie glaubend / Das sie fallen auff die Lügen/ derselben gleuben/ vnd drauff schwüren/ Es sey die lauter warheit Gottes/ So es doch eitel Teufels trug vnd Lügen ist. Item blendet auch die eusserlichen Sinne/ Das die Leute nicht anders wehnen/ denn das sie etwas sehē/ hörē/ greiffen/ Das sie doch nicht sehē/ noch hören/ noch greiffen. Vnd das ist jm keine Kunst. Deñ kan er die Vernunfft vnd jnnerliche Sinne verblenden/ Das ein Mensch meine/ er habe Gottes wort/ Da er doch des teufels lügē hat/ Meine da sey der rechte Christus vñ ein rechtschaffener Prophet/ Da doch ein falscher Christus/ vnd ein falscher Prophet ist / Viel mehr kan er die eusserlichen Sinne verblenden / Das du wehnest/ Es geschehe etwas für deinē augen/ Da doch nichts geschicht. Wie er in Hessen gethan hat mit dem Kind / Welches nicht tod gewest ist/ vnd doch der Teufel den Leuten die augen also verblendet hat/ Das sie alle nicht anders gemeinet haben/ denn das Kind sey tod. Der Teufel hat jm (wie er denn wol thun kan) den odem zugehalten/ Das es jederman für ein tod Kind angesehen hat.

Teufel kan die innerlichen vnd eusserlichen sinne blenden.

Kind in Hessen.

Also lieset man/ Das der Teufel ein mal einen Bruder geschmückt hat/ in eines Königes Kleid/ Also/ das er/ vñ die andern Brüder/ so vmb jn waren/ nicht anders meineten/ denn es were ein Königlich Kleid. Weñ sie es ansahen/ anrüreten/ vnd betasteten/ So war es Sammat vnd Seiden/ vnd köstlich gewircket. So hatte der Teufel jre Augen/ Ohren/ vnd finger bezaubert/ Das sie allesampt darüber verstürtzt vñ jrre wurdē. Da sie aber zufuren/ vnd zu dem Bruder sagten/ Lieber/ gehe hin zu dem Bischoff S. Martino/ Auff das er auch das schöne Kleid sehe / Da lies sich der Teufel mercken. Bey Leib nein/ sprach der bezauberte Bruder mit dem Königlichen Kleide/ zu S. Martino gehe ich nicht. Deñ die Engel/ Die mir das Kleid angezogen haben/ haben mir das verboten. Da nu die andern drauff drungen / Er solte hingehen / vnd wolten jn mit Gewalt hinfüren / Da verschwand das Königliche Kleid für jren augen. Die Kunst kan der Teufel noch.

Bruder in eim Königs Kleid.

Man schreibet in Vitis patrum/ das frome Leute / Man vnd Weib hattē eine schöne Tochter/ Dieselben bezauberte der Teufel also/ Das sie meineten jre Tochter were zur Kue worden / Jre augen waren also vom Teufel geblendet/ Das sie nichts anders für jnen sehen künden / denn eine natürliche Kue / Vnd nichts anders fülen/ denn natürliche hörner/

Jungfraw zur Kue worden.

Hals/beine vñ haut einer Kue. Ist das nicht eine grosse Gewalt des Teufels/Der die Leute also bezaubern kan/Das sie nichts anders sehen vnd greiffen können/denn eine Kue/Vnd ist doch nicht eine Kue/Sondern jre Tochter. Sie gehen hin zu dem heiligen Man Maccario/Vnd klagen jm mit grossem trawren/Jre Tochter/die sie mit füreten/were zur Kue worden. Da sprach Maccarius (Denn seine augen waren nicht also vom Teufel verblendet/wie der Eltern augen) Lieben Leute / Jch sehe keine Kue/ Sondern eine feine Jungfraw. Aber die Eltern hielten an/vñ sprachen/ Es were eine Kue. Da bat Maccarius vnsern HERRN Gott / das er den Eltern wolte die augen auffthun / Vnd Gott erhöret des fromen Mannes Gebet/Vnd thet den Eltern die augen auff/ Da sehen sie/das es jre Tochter war/gestalt wie vor.

Die Kunst kan der Teufel. Denn kan er die jnnerlichen Sinne blenden / Viel mehr kan er die eusserlichen Sinne blenden. Er ist ein rechter Meister/vnd Tausentkünstiger. Kan er vns das Hertz verstocken/Viel mehr kan er vns die leiblichen augen halten/Das sie nicht sehen können/ was sie sehen solten. Wie thet er Thomas Müntzer / Den hatte er also verfüret/Das er weder sahe noch hörete/ Sondern stund da verdüstert/ als ein Fels. Vnd das ist das erste/das wir wissen sollen/ Nemlich / das viel falsche Zeichen geschehen können durch den Teufel/Wenn Gott seine Hand abthut / vnd jm vmb der Sünde willen der Welt/verhenget. Als denn kan er Blinden sehen machen / ja auch wol Todten aufferwecken / Vnd sind doch nicht warhafftige Zeichen / Sondern lauter Gespenste/ Damit der Teufel die leute also bezaubert. Gleich wie er jene Jungfraw zur Kue gemacht hat/ Also kan er auch die Leute Blind vnd tod/vnd widerumb sehend vñ lebendig machen/Nicht das er ein Schepffer sey / Gott gleich / Sondern / das er so ein Gespenst drüber zeucht/ Das die Leute wehnen/es seien warhafftige Zeichen.

Thomas Müntzer.

ZVm andern sol man vleissig achtung haben / auff das Ende der Zeichen vnd Wunder. Deñ aller falschen Zeichen Causa finalis, oder entlich meinung ist / Das der Teufel seine Lügen damit bestetigen wil. Also lieset man/Das viel Wunderzeichen geschehen sind von Antonio vnd andern/nur der Meinung/Das dadurch bestetiget würden / der heiligen Legenden/Müncherey/Walfarten/Heiligen dienst/Vñ in summa/Das die Leute abfielen von dem rechten/einigen wege Christi / Vnd die Creaturn anbeteten an Christus stat. Das sol man wol mercken/ Auff das man denen/die die Wunderzeichen so hoch rhümen / begegnen könne vnd sagen / Jch kenne den Teufel/ Der kan Gott nachohmen (Denn er ist Gottes Affe) kan alle Wunderzeichen thun / On das es falsche Wunderzeichen sein. Die Leute wehnen wol / Es seien warhafftige Zeichen/Auch die es selbs leiden/fülen nicht anders/denn als seien sie blind/ Tod/wie jene Jungfraw selbs meinete / sie were eine Kue. Aber es sind falsche Zeichen/Welche der meinung geschehen/Das man von Gott abfalle/ Vnd sich zu diesem oder jenem Heiligen gelobe. Wenn sich die Leute als denn dahin gelobet haben / So thut der Teufel das Gespenst hinweg/So sprechen denn die Leute / Dieser oder jener Heilige hat mir geholffen/Vñ werden in der Abgötterey gestercket. Solche falsche Wunderzeichen / die der Teufel gethan hat/seine Lügen vnd Jrrthum zu stercken/Auff das die Abgötterey deste grösser würde in der Welt / hat der Bapst bestetiget vnd bekrefftiget mit seinem Ablas.

II. Considerandus est finis miraculorum.

Man sol sehen auff die entliche meinung der Zeichen.

Darumb sol man solche falsche Zeichen / welche bey den Heiligen geschehen/richten vnd vrteilen/nach dem Wort/So Christus hie saget/

Wenn sie zu euch sagen / Sihe / hie ist Christus oder da / So solt jrs nicht gleuben. Auff das man sagen könne / Ja / das ist ein feiner Prophet / Antonius Franciscus sind feine heilige Menner / Ich sehe das sie grosse Wunderzeichen thun / Es thue nu dieselben Zeichen / wer da wölle / Da ligt mir jtzt nichts an / Sihe / aber auff das Ende solcher Wunderzeichē / So wirstu finden / das sie alle dahin gehen / Das man solle von Christo abfallen. Nu leret mich der Christliche Glaube / Das ich das vertrawen meines Hertzen allein auff Christum setzen sol / vnd nicht auff einen Abgott / Es sey Franciscus / Antonius oder S. Anna / Denn auch die lieben Heiligen selbs nicht Selig worden sind / on durch Christum allein / Diese Wunderzeichen aber wollen mich dahin bringen / Das ich gleuben solle / Der Heiligen werck vnd verdienst helffen mir zur Seligkeit / Wollen mir aus Francisco / S. Annen etc. Christum machen / Das ist / wollen mein Hertz abfüren von Christo / Der der einige Eckstein vnd Fels ist / auff den ich bawen vñ trawen sol. Darumb wil ich nicht walfarten lauffen / Sondern daheim bleiben / vnd dafür in die Kirche gehen / vnd meinen lieben Gott in Christo anbeten vnd anruffen / Der kan mir besser helffen denn S. Anna / oder ein ander Heilige.

Unterscheid zwischen warhafftigen vnd falschen wunderzeichen.

Wer das thut / Der wird die Vnterscheid zwischen den warhafftigen vnd falschen Wunderzeichen recht erkennen. Die Apostel haben auch viel Zeichen vnd Wunder gethan / Aber sie sind alle dahin gegangen / Das dz Euangelium dadurch bekrefftiget / Vñ Jhesus Christus in aller welt erkand vnd angenomē würde. Darnach aber ist der Teufel komen / Vnd hat solchs wollen nachthun / Da er gesehen hat / Das die Leute des rechten Weges zur Seligkeit sind müde vnd vberdrüssig worden / Vñ hat Gott dem Teufel verhengt / die Welt vmb jre Vndanckbarkeit vnd verachtung zu straffen. Deñ Gott kan nicht leiden / Das man den schatz seines Euangelij / Darinne er vns seinen Son Christum anbeut / verachte. Als bald man den verachtet / Zeucht er die hand ab / vnd spricht / Seid jr meiner sat vnd vberdrüssig / So bin ich ewer wider vberdrüssig. Als deñ kömpt der Teufel / vnd thut Wunderzeichen / macht die Leute Blind vnd Lam durch seine Zeuberer vnd Wettermacher / Vnd gibt jnen durch dieselben widerumb Raht / Das sie sollen die Heiligen anruffen / sich zu diesem oder jenem Heiligen geloben mit einem pfund Wachs / Vnd wenn als denn jemand Gesund wird / So dencken sie / Dieser oder jener Heilige hat mir geholffen. So hat denn der Teufel erlanget / Was er mit seinen falschen Zeichen gesucht hat.

Darumb ist das gantze Bapstum nichts anders denn ein Welt vol Abgötterey / Da man sagt / Sehet hie / sehet da / ist Christus. Aber ein rechtschaffner Christ ruffet nicht die Heiligē an / Gelobet sich auch nicht zu jnē / Sondern spricht / Ich gleube an Jhesum Christum / Der ist mein einiger Helffer / Denselben ruffe ich an in allen nötē / Bin ich kranck / So spreche ich / So du wilt HErr / kanstu mir wol helffen. So du aber nicht wilt / Wil ich dis Creutz vñ Vnglück vmb deines Namens willē gerne leiden. So thut ein Christ. Ein Vnchrist aber vnd Vngleubiger thut nicht also / Denn der Teufel reitzet sie / Das sie die Heiligen anruffen / Bey den Creaturn hülffe suchen / Von Gott vnd Christo abfallen.

Wer nu wil vnuerfuret sein / der bleib fest im rechtē glaubē an Christū / Halte an am Gebet / Höre vñ lerne vleissig Gottes wort / Dancke Gott vō hertzē dafür / Auff dz Gott nicht zürne vñ seine hand abthue / vñ der teufel dich erschleiche. Deñ so ein kluger mechtiger Geist / wie gesagt / ist der

Teufel/Das/wenn du schon noch eins so gelert vnd verstendig werest/ Vnd die gantze Bibel kündest/Vnd Gott nicht vber dir helt / So fellestu vnd bist verloren. Das ist gewis war/Solt der Türck so fort farē/ Wie er angefangen hat/So würde alle Welt in den Mahometischen Glauben geraten. Vnd solte das Bapstum so blieben sein/So were die gantze welt vol Müncherey vnd Aberglaubens worden. Denn in Bapstum hat man die Legenden der heiligen mehr gehandelt vnd vleissiger getrieben/ denn das Euangelium Christi. Darumb were es noch endlich dahin komen/ das/wie hie stehet/kein Mensch were Selig worden.

Aber das Vrteil hat ein mal sollen komen / Vnd den Stab entzwey brechen/Dauon die Schrifft sagt/Das der Widerchrist solle offenbaret werden/Wir haben ja durch Gottes gnad den Bepstischen Greweln ein wenig gesteuret/Das sie zum teil haben auffhörē müssen/Vnd die Christ liche Lere gefeget vnd gereiniget. Sonst weren wir alle im Bapstum blieben/Vnd hetten darinnen müssen ersticken. Sehet jr nu zu/Das jr solcher Gnade Gottes nicht vergesset/noch Gott vndanckbar werdet. Wir predigen jmerdar dauon/vnd warnen euch/Denn der Teufel ist ein mechtiger Feind/Der stehet vns stets nach vnser Seele.

Darumb wenn sie zu euch sagen werden/Sihe/er ist in der Wüsten/So gehet nicht hinaus/ Sihe er ist in der Kamer/so gleubet nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Auffgang/vnd scheinet bis zum Nidergang. Also wird auch sein die Zukunfft des Menschen Sons/Wo aber ein Ass ist/Da samlen sich die Adler.

Wüsten sind die Walfarten vnd Feldstiffte/ Als zur Eichen etc. Kamern sind die geistlichen Kloster/als Cartheuser Kloster etc. Der HErr wil also sagen/ Sehet/dz jr nicht abweichet von dem rechten Wege/So ich euch geprediget vñ geleret habe/Es kome wer da wölle/vñ thu Wunderzeichen/wie er wölle/So keret euch nicht dran. Was jr anders höret/ denn jr von mir gehöret habt/Es sey gleich Bapst/Kirche/Veter/Concilia/Da fraget nichts nach. Gedenckt daran/das ich gesagt habe/ Jch bin der Weg/die Warheit/vñ das Lebē. Jch warne euch trewlich/ vnd sags euch zuuor/Der Teufel wird komen durch seine Propheten/ vñ wird falsche Zeichen vnd Wunder thun/Auff das er euch von mir abfüre. Es wird ein solch greulich wesen in der Kirchen sein / Das schier kein Heiliger vnd Auserweleter wird können bleiben/vñ Selig werdē. Doch wird Gott die seinen wol erhalten/ nach dem sprichwort/Wo ein Ass ist/Da samlen sich die Adler.

Viel sind im Bapstum erhalten.

Also gleube ich auch / Das vnser lieber Gott in der grossen Finsternis des Bapstums viel vnserer Vorfaren erhalten hat. Denn in derselben Blindheit vnd Finsternis ist dennoch vberblieben / Das man den Sterbenden fürgehalten hat das Crucifix/Vnd das etliche Leien jm fürgesagt haben/Sihe an Jhesum/der für dich am Creutz gestorben ist. Dadurch hat sich mancher sterbender wider zu Christo gekeret/Ob er schon zuuor den falschen Wunderzeichē auch gegleubt hat/Vñ der Abgötterey angehangen ist. Das sind Auserweleten gewest/welche auch sind mit gefüret wordē in dz Gefengnis des Jrrthums/Vñ weren dariñe bliebē/wo es were müglich gewest. Also könnē wir vns tröstē vber denē/die im Bapstum gestorbē sind/Das Gott zu letzt jnen gnade gegebē hat/dz sie durch erinnerung

erinnerung des Crucifixs auff Christum verschieden/ vnd dahin gefaren sind. Dieselben sind auch im Jrrthum gesteckt/ Aber es ist nicht müglich gewest/ das sie darinne bleiben solten.

Jch gleube das Bernhardus auch sey Selig worden. Denn da er nu sterben solt/ Hat er gesagt/ Jch hab vbel gelebt / vnd bekenne / Das ich durch mein Verdienst das Himelreich nicht erlangen kan/ Aber mein HErr Jhesus Christus hat das Himelreich durch zweierley recht/ Einmal durch die Erbschafft des Vaters/ Das er der Eingeborne Son Gottes ist vom Vater geborn in ewigkeit vnd das Himelreich ererbet hat/ Zum andernmal durch das Verdienst seines Leidens/ Das er der Jungfrawen Son ist. Vnd das Himelreich durch sein heilig/ vnschuldig Leiden erworbē hat. Das erste Recht zum Himelreich/ Das er natürlicher/ Ewiger Erbe dazu ist/ behelt er für sich. Das ander Recht aber/ Das ers durch sein Leiden erworben hat/ schenckt er mir. Desselben Geschencks neme ich mich an/ Vnd werde nicht zuschanden. Durch dis Wort ist Bernhardus erhalten worden. Denn ob er schon ein gestreng Leben gefüret hatte/ Vnd sich so hart angegriffen mit fasten/ vnd wachen/ Das jm der Odem stanck/ Vnd er für Schwacheit nicht mehr mit seinen Brüdern im Chor stehen kund/ Dennoch ist er darauff nicht gestorben/ Sondern auff Christum/ Vñ hat sich seines Leidens getröstet. Dieser ist auch einer gewesen der Auserweleten / Der in den Jrrthum ist verfüret worden/ Aber nicht darinne blieben. Vnd solcher sind viel mehr gewesen.

Bernhardus.

Am XXVI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Matthei XXV.

WEnn aber des Menschen Son komē wird/ in seiner Herrligkeit / vnd alle heilige Engel mit jm/ Denn wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrligkeit/ vnd werden für jm alle Völcker versamlet werdē. Vnd er wird sie von einander scheiden / Gleich als ein Hirte die Schafe von den Bocken scheidet/ Vnd wird die Schafe zu seiner Rechten stellen/ Vnd die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denē zu seiner Rechten/ Kompt her jr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich gespeiset. Jch bin Dürstig gewesen / vnd jr habt mich getrencket. Jch bin ein Gast gewesen/ vnd jr habt mich beherberget. Jch bin Nacket gewesen/ vnd jr habt mich bekleidet. Jch bin Kranck gewesen / vnd jr habt mich besucht. Jch bin Gefangen gewesen/ vnd jr seid zu mir komen.

Deñ werden jm die Gerechten antworten/ vñ sagen/ HErr / Weñ haben wir dich hungerig gesehen/ vnd haben dich gespeiset? Oder durstig

ſtig / vnd haben dich getrenckt? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen/vnd beherberget? Oder nacket/ vnd haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen geſehen / vnd ſind zu dir komen? Vnd der König wird antworten/ vnd ſagen zu jnen / Warlich ich ſage euch/Was jr gethan habt einem vnter dieſen meinen geringſten Brüdern/Das habt jr mir gethan?

Denn wird er auch ſagen zu denen zur Lincken/Gehet hin von mir jr Verfluchten/in das ewige Fewer/ das bereitet iſt dem Teufel vnd ſeinen Engeln. Jch bin hungerig geweſen / Vnd jr habt mich nicht geſpeiſet. Jch bin Durſtig geweſen/Vnd jr habt mich nicht getrenckt. Jch bin ein Gaſt geweſen/ Vnd jr habt mich nicht beherberget. Jch bin Nacket geweſen/ Vnd jr habt mich nicht bekleidet. Jch bin kranck vnd gefangen geweſen/ Vnd jr habt mich nicht beſucht.

Da werden ſie jm auch antworten/vnd ſagen / HErr/Wenn haben wir dich geſehen / Hungerig oder Durſtig/ oder einen Gaſt/ oder nacket oder kranck/oder gefangen/vnd haben dir nicht gedienet? Denn wird er jnen antworten / vnd ſagen / Warlich ich ſage euch / Was jr nicht gethan habt einem vnter dieſen Geringſten / Das habt jr mir auch nicht gethan/Vnd ſie werden in die ewige Pein gehen / Aber die Gerechten in das ewige Leben.

Weil

WEil dieser Sontag gar selten fürfellet / So hab ich auff dis mal in M. Georg Rörers geschriebenen Büchern keine Auslegung darüber finden können / on allein eine / Welche der Man Gottes Anno 1537 (eben in dem Jar / da die Predigt vber das Euangelium des nehst vorgehenden Sontags geschehen ist) gethan hat / Dieselb Auslegung ist schon gedruckt in der Kirchen Postilla / Darumb hab ich sie hieher nicht setzen wollen / Wer sie haben wil / Der mag sie in der Kirchen Postilla suchen.

Ende des Sommerteils der Hauspostilla.

Das dritte Teil der Haus-
postillen Doct. Martini Lutheri/ von den
fürnemesten Festen durchs Jar/ nach der
Wittenbergischen Kir-
chen ordnung.

I. Predigt vber den Text Esaie IX.

Am Weihnachten oder heiligen Christfest/ von dem Kindlin Jhesu/ vnd seinen sechs Namen/ aus dem IX. Cap. des Propheten Jsaie.

DAs Volck so im finstern wandelt/ sihet ein grosses Liecht/ vnd vber die da wonen im finstern Lande/ scheinet es helle. Du machest der Heiden viel/ damit machestu der Freuden nicht viel. Für dir aber wird man sich frewē wie mā frewet in der Erndte. Wie man frölich ist/ weñ man Beute austeilet. Denn du hast dz Joch jrer Last/ vñ die Rute jrer Schulter/ vñ den Stecken jres Treibers zubrochen/ Wie zur zeit Midian. Denn aller Krieg mit vngestüm vnd blutig Kleid/ wird verbrand vnd mit Fewer verzeret werden. Denn vns ist ein Kind geboren/ Ein Son ist vns gegeben/ Welchs herrschafft ist auff seiner Schulter/ Vnd er heist/ Wunderbar/ Raht/ Krafft/ Helt/ Ewig Vater/ Friedfürst. Auff das seine Herrschafft gros werde/ vnd des Friedes kein ende/ Auff dem Stuel Dauid vnd seinem Königreiche/

reiche/ Das ers zurichte vnd stercke/ mit Gericht vnd Gerechtigkeit/ von nu an bis in ewigkeit. Solchs wird thun der Eiuer des HERRN Zebaoth.

Die erste Predigt.

In Vigilia Natiuitatis Christi in templo parochiæ Anno 1531.

MAn begehet itzt das schöne liebliche Fest von der heiligen Geburt vnsers lieben HErrn Jhesu Christi. Vnd ist wol billich/ das wir so grosse gnade Gottes mit einem solchen herrlichen Fest begehen/ vnd wol bedencken/ Auff das der Artikel/ Da wir in vnserm Christlichen Glauben bekennen vnd beten/ Jch gleube an JHESVM Christum/ empfangen vom heiligen Geist/ geborn aus der Jungfrawen Maria/ nicht allein bey der Christenheit bekand bleibe/ Sondern auch das die betrübten/ trawrigen Hertzen wider den Teufel vnd alle Vnglück sich damit trösten vnd stercken mögen.

Vrsach warumb man dis fest feire.

I.

ERstlich feiren wir dis Fest vmb des Artikels willen im Glauben. Denn es ist ein grosse vnaussprechliche Kunst/ das wir gleuben/ vnd für die höchste Weisheit halten sollen/ Das Gott der Himel vnd Erden geschaffen hat/ geborn ist aus einer Jungfrawen. Solchs ist zumal ein törichte Predigt gewesen bey Jüden vnd Heiden/ Da es am ersten in der welt ist gepredigt wordē. Seer lecherlich ists gewesen/ Wie es noch heutigs tags bey vielē lecherlich ist/ Dz die hohe Göttliche Maiestet/ Gott selbs/ sich so tieff herunter lesst/ Vñ nicht allein den Menschen schaffet neeret vnd erhelt/ Sondern auch selbs Mensch wird. Summa es gehet menschlicher Vernunfft nicht ein/ Sondern Teufel/ Welt/ vnd Vernunfft setzt sich dawider/ Vnd spricht man habe nerrischers dings nie gehört.

Darumb mus man diesen Artikel vleissig predigen vnd treiben/ Auff das wir vns darin wol vben vnd stercken/ Damit wirs nicht auch in einen zweiuel setzen/ Sondern gewis sein/ vnd imer je gewisser werden/ Das Gott seinen Son in die Welt gesand hat/ Das er Mensch werde/ aus einem natürlichen Weibsbilde geboren. Denn dis ist allein vnser Kunst vñ Weisheit/ die wir Christen sein/ Vnd da sagen wir/ Das kein grösser weisheit in die Welt komen ist/ vnd kein feiner Lere auffkomen/ denn diese/ Das Got der Himel vñ Erdē hat geschaffen/ sey aus einer Jungfrawen geborn/ Also/ das er habe eben solche Gliedmas/ Augen/ ohren/ hende vnd füsse/ Leib vnd Seele/ wie ein ander Mensch. Es lautet wol lecherlich für der Vernunfft/ Aber wir feiren darumb dis Fest/ das wir diesen Artikel vns wol einbilden/ auff das wir keinen zweiuel dran haben.

II.

ZVm andern feiren wir auch dis Fest vmb des grossen Nutzes willen/ welcher dabey ist. Denn wo wir das festiglich gleuben/ Vnd nichts bessers wissen wollen/ denn das Gott aus der Jungfrawen Marien geborn/ hab seiner Mutter milch gesogen/ Aus jren henden gessen/ von jr Wartung vnd pflege gehabt/ Wie ein kind pfleget zu haben/ Vnd solchs vnser höchste Kunst vnd Weisheit ist/ So folget der Nutz von

Nutz dieses artikels.

von jm selbs/ Vnd wir schepffen diesen Trost draus/ Das wir an dem Stück greiffen/ fülen vnd tappen/ Das Gott vns Menschen nicht entgegen ist. Denn so Gott vns Menschen entgegen vnd Feind were/ So hette er warlich die arme/ elende Menschliche Natur nicht an sich genomen. Nu aber hat er die Menschliche Natur nicht allein geschaffen/ Sondern wird auch selbs solche Creatur/ Welche heisst vnd ist warer Mensch. Weil er das thut/ So ist ja nicht eitel Zorn vnd Vngnad bey jm. Denn so er dem gantzen Menschlichen Geschlecht feind were/ Wie er eins teils den Engeln vnd Menschen Feind ist/ Nemlich den bösen Engeln/ vnd Gottlosen Menschen/ So würde er Engelische natur haben an sich genomen/ Welche Gott neher ist/ denn Menschliche natur/ Vnd nicht Mensch/ Sondern ein Engel worden sein.

Gott wird Mensch.

Nu lesst Gott die Engel/ Welche einer heiligern vnd höhern Natur sind/ denn wir Menschen/ Die wir ein schendlicher/ fauler/ stinckender Madensack sein/ Vnd nimpt nicht Engelische/ Sondern Menschliche Natur an sich/ vnd wird Mensch. Das rhümet die Epistel zu den Heb. cap. 2. Vnd spricht/ Er nimpt nirgend die Engel an sich/ Sondern den Samen Abrahe nimpt er an sich. Daher must er aller ding seinen Brüdern gleich werden/ Auff das er Barmhertzig würde/ Vnd ein trewer Hoherpriester für Gott/ zu versönen die Sünde des Volcks.

Gott wird nicht ein Engel.

Heb. 2.

Daran haben sich die Heiden geergert/ vnd gesagt. Solt sich die reine Natur/ Gott selbs/ in solche Vnreinigkeit/ Elend/ vnd armut gesencket haben? Das wird nicht sein. War ists/ Gott hette sich in solch Elend vnd Armut nicht dürffen stecken. Er hette wol können Engelische Natur an sich nemen/ oder hette könnnen solche Natur/ welche weder Gott noch Mensch were/ schaffen/ vnd dieselb an sich nemen/ Aber er hats nicht wollen thun/ Sondern hat Menschliche Natur an sich genomen/ Vnd ist Mensch worden/ Wie ich vnd du Menschen sind/ Hat seiner Mutter der Jungfrawen Marien milch gesogen/ Wie ich vnd du gethan haben/ da wir an vnser Mutter brust gelegen sind/ Aus solchem Erkentnis mus ein jeder Christ/ Der solchs gleubt Frölich sein/ vnd sagen/ Dieser mein Gott/ vnd HErr hat mein Natur/ fleisch vnd blut an sich genomen/ wie ich habe/ Vnd alles versucht vnd gelidden/ gleich wie ich/ doch on Sünde/ Darumb kan er mitleiden haben mit meiner Schwacheit. Heb. 5.

Trost aus diesem artikel der Menschwerdung Christi.

Da gehet denn der Glaube weiter spaciren/ vnd gedenckt. Ist das war/ Das Gott ist Mensch worden/ vns aller ding gleich/ doch on Sünde/ So folget/ Das/ so weit zuuor Gott vnd Mensch von einander sind gewesen/ Nemlich weiter denn Himel vnd Erden/ So nahe gehören sie nu zusamen/ Also/ das mir kein Blutsfreund/ er heisse auch Vetter/ Bruder/ oder Schwester/ so nahe verwand ist/ Als Christus der Son des Ewigen Vaters. Denn es ist gewislich war. Rechnen wir ausser Christo/ Wie weit Gott vnd Mensch von einander sind/ So findet sichs/ Das sie weiter denn Himel vnd Erden von einander sein. Rechnen wir aber in Christo/ waren Gott vnd Menschen/ So findet sichs/ das sie viel neher gefreundet sein/ denn ein Bruder mit dem andern/ Sintemal Gott Schepffer Himels vnd der Erden/ ist worden warer/ natürlicher Mensch/ Des Ewigen Vaters Son ist worden/ der zeitlichen Jungfrawen Son.

Daher kompts/ das Christus offt in der heiligen Schrifft sich vnsern Vetter vnd Bruder nennet/ Wie die Epistel zun Hebreern aus den

Schrifft nennet Christum vnsern vetter vnd Bruder.

Psalmen

Heb. 2. Psalmen vnd Propheten solchs fein anzeucht/ vnd spricht cap. 2. Er schemet sich nicht/ sie Brüder zu heissen/ vnd spricht/ Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern/ vnd mitten in der Gemeine dir lobsingen. Vnd abermal/ Ich wil mein vertrawen auff jn setzen. Vnd abermal/ Sihe da/ Ich vnd die Kinder/ welche mir Gott gegeben hat. Vnd S. Johannes cap. 20. schreibet/ Das Christus bald nach seiner Aufferstehung der Maria Magdalena befolhen habe/ seinen Jüngern zuuerkündigen/ Gehe hin zu meinen Brüdern/ vnd sage jnen/ Ich fare auff zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater/ zu meinem Gott/ vnd zu ewrem Gott.

Ja das mehr ist/ die Schrifft saget/ Das Christus Gottes Ewiger Son nicht allein vnser Bruder sey/ Sondern auch vnser Fleisch vnd blut. Ephe. 5. Wer sein Weib liebet/ Der liebet sich selbs/ Denn niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset/ Sondern er neeret es/ vnd pfleget sein/ Gleich wie auch der HErr die Gemeine/ Denn wir sind Glieder seines Leibes/ von seinem Fleisch/ vnd von seinem Gebeine. Das ist ja nahe verwand. Man vnd Weib sind ein Leib/ ein Fleisch/ Sind neher gefreundet denn Vater vnd Mutter/ Son vnd tochter/ Bruder vnd Schwester/ Wie die Schrifft leret. Gene. 2. Ein Man wird seinen Vatter vnd Mutter verlassen/ vnd an seinem Weibe hangen/ Vnd sie werden sein ein Fleisch. So nahe ist Christus auch vns verwand/ Ja er ist vns neher verwand/ denn Man vnd Weib einander verwand sein/ Denn Gott vnd Mensch ist hie vereiniget in eine Person. So spricht nu Christus zu vns/ Mein Leib ist ewer Leib/ vnd ewer Leib ist mein Leib/ Mein Bein ist ewer Bein/ Vnd ewer Bein ist mein Bein. Er rechnet sich vnd vns für ein Leib/ Blut/ Fleisch/ Bein/ Seel.

Christus vnser fleisch vnd blut. *Ephe. 5.* *Gene. 2.*

DAs ist ein grosser/ gewisser/ vberschwenglicher Trost. Wer es fassen/ vnd der sachen so gewis sein könde/ Das er keinen zweiuel dran hette/ Der bestünde wol. Denn wer daran nicht zweiuelt/ Sondern gewis gleubet/ Das dis Kind Marien Son sey warhafftiger Gott/ Der mus frölich sein/ vnd gedencken. Das gilt mir/ Denn er ist in mein Haut/ Fleisch/ vnd Blut komen. Ich bin nicht zu jm komen/ Sondern er ist zu mir komen/ Er ist von Himel herab gefaren/ vnd nicht komen in die Helle zu den Teufeln/ Auch nicht in einen Wald/ oder Wüsten zu den wilden Thieren/ Sondern in die Welt zu vns Menschen/ wie S. Johannes saget/ Das Wort ward Fleisch/ Vnd wonet vnter vns. Er hat alles an sich genomen/ was ich bin/ vnd habe/ Doch on Sünde.

Grosser trost.

ALso saget S. Augustinus in JHESV CHRISTO vnserm HErrn ist eines jeden vnter vns Portio/ Fleisch vnd blut. Darumb wo mein leib regiret/ Da gleube ich das ich selbs regire. Wo mein Fleisch verkleret ist/ Da gleube ich/ das ich selbs herrlich bin/ Wo mein Blut herrschet/ Da halt ichs dafür/ das ich selbs herrsche/ Denn ob ich schon ein Sünder bin/ Dennoch hab ich an der Gemeinschafft dieser Gnaden keinen zweiuel.

August. lib. meditat. cap. 14.

Das heisst nahe gefreundet/ Wenn mans rechnen wil/ Wie weit Gott zuuor ehe Christus ist Mensch worden/ von vns gewest ist. Vnd darumb feiren wir dis Fest/ auff das wir diese Freundschafft/ So wir mit Gott/

vnd Gott mit vns/haben/Vnd Gemeinschafft solcher grossen Gnaden/ gewis erkennen / vnd fassen lernen / Vnd damit vns trösten vnd darüber frewen mögen. Die Weltweisen/vnd Epicurer achten solchs nicht/weñ sie gleich lange hören/Das Gott Mensch worden ist / Wie der Christliche Glaube zeuget / So sprechen sie. O/So im Christlichen Glauben nichts anders geschrieben stehet/ denn das Gott Mensch worden/ Vnd aus einer Jungfrawē geborn ist/So ists ein eben sache. Deñ die welt hört nimer auff zu verlachen/Das Gott vnser Fleisch vñ Bein wordē/ vñ für vnser Sünde gecreutziget ist/Wie S. Pau. sagt 1. Cor. 1. Wir predigen den gecreutzigtē Christ/den Jüdē eine Ergernis vñ den Griechē eine torheit.

Welt spottet dieses Artikels.

1. Corint. 1.

So gehet die liebe Welt dahin/Lesset predigen/Vñ gedenckt dieweil hetten wir den Bauch vol bier/zufressen vnd zusauffen. Es solt wol also sein/Das alle welt lachete/vnd guter ding were/vber dieser Geburt. Die lieben/heiligen Engel thun also/Haltens für Gros ding/vñ können sich nicht gnugsam darüber verwundern/Vnd were kein Wunder/Das die lieben Engel vber vns Vnwillig/ vnd vns Feind weren. Denn so er ein ander Creatur an sich genomen hette/Kriegten sie scheele Augen / Als so er eines Adlers/oder Lewen natur an sich genomen hette/ Wurden sie vnwillig worden sein/vnd gesagt/Warumb Gott so geringe Natur würde? Weil er aber Menschlich natur annimpt/vnd Mensch wird/Werden sie nicht Vnwillig/ vnd vergönnen vns Menschen solche Ehre nicht/Sondern singen vnd lachen darüber/Vnd halten hoch Christum vnsern Heiland/Ob sie schon seiner nicht bedürffen. Vnd wir Vnfleter hörens/ sind darauff getaufft/ vnd durchs Euangelium dazu beruffen/Das wir den schatz empfahen/ Vnd vns darüber frewen sollen / Dennoch gehen wir dahin/ vnd verachten den Schatz/ Nemen ein Trunck bier dafür / Vnd dazu viel vnter vns verfolgens.

Engel frewen sich vber der Menschwerdung Christi/ Menschen verachten es.

Darumb hab ich diesen Text aus dem Prophetē Esaia jtzt für mich genomē/Darin wir sehen/Wie der Prophet von diesem Artikel so gewis redet/Vnd so lange zeit zuuor dauon predigt / Gleich als were Christus schon geboren/Sich darüber gefrewet/vñ so engstiglich sich darnach gesehnet hat. Auff dz wir dagegen erkennē/wie heilose Leute wir sein/Welchē dieser Schatz für die augē gestellet wird/Das wir hörē/wie die Mutter dis Kind badet vñ wartet/Sollen dennoch so vndanckbare Tropffen sein/Das wirs in wind schlagē/nicht achten/noch freude dauon haben.

Solche lose Tropffen lassen wir faren/Deñ es mus doch geprediget sein/vmb derer willen/Die Lust vnd Freude dauon haben. Der grosse Hauffe hörets/vnd hörets doch nicht/Tappets/vnd fülets doch nicht. Darumb gleich wie sie Stoltz sind/vnd vnser Predigt verachten/Also ist vnser Predigt widerumb Stoltz/ Vnd verachtet solche stoltze Verechter auch. Aber die lieben Propheten haben ein hertzlich Lust vnd Freude daran gehabt/Vnd alle rechtschaffene Christen haben noch Lust vnd Freude dauon/Vmb derer willen wirds geprediget/Den andern Hauffen der Epicurer vnd Sew lassen wir faren.

Es sind in diesem Text schöne/ treffliche Wort / Vnd also schön/ vnd trefflich / Das sie in Keinem Euangelisten so schön stehen. Denn die Lieben Propheten habē von den Verheissungē von Christo das beste herab geleckt / Als die ein gros Verlangen/ vnd hertzlich Sehnen darnach gehabt habē. Man pfleget zusagē/Hunger ist ein guter Koch/ vnd Durst ist ein guter Kelner. Wer aber sat ist / Der wirds müde

Propheten.

vnd

vnd vberdrüssig/wie die satten vnd gemesten Sew der Trebern vberdrüssig werden. Weil nu der Prophet gros Verlangen vnd sehnen zu Christo hat/Singt er auch/so hoch/trefflich Lied/ Also/ das kein Euangelist mit so klaren/schönen/lustigen Worten dauon geschrieben hat/vnd solches ist auch billich/ Vnd das Kindlin ists werd / das man also dauon schreibe.

Er gibt diesem Kindlin die grössesten/vnd schönesten Namen/Das wir es nicht allein ansehen sollen/ in seiner Mutter schos/ Wie es Leib/ Augen/Ohren/ vnd glieder hat / vnd sehe wie ein ander Mensch/ Sondern das wirs auch ansehen sollen vnd erkennen / Als warhafftigen/ Ewigen Gott. Als solt der Prophet sagen/ Reiche die Ohren her/vnd mercke drauff/Jch wil dir recht sagen/was dis für ein Kindlin sey. Man sol dis Kindlin nicht schlecht ansehen / Wie es von einem Weibsbilde geboren/vnd einer natürlichen Mutter Son ist/ Wie es die Jüden angesehen/Vnd jr viel gesagt haben. O was ist denn mehr? Jch hab dis Kind auch gesehen. Andere Kinder sind eben also. Es wird in Windeln gewickelt vnd am achten tage Beschnitten / Solches geschicht mit andern Kindern auch. Was ist da sonderlichs?

So wil der Prophet vns auffwecken/Das wir dis Kindlin recht ansehen/vñ erkennen lernen. Darumb man auch die Ohren auffthun/vnd hören sol / Was der Prophet von diesem Kindlin weissaget. Deñ er preisets so hoch/ Das dagegen Himel vnd Erden sind ein lauter nichts. Alles zeucht er in dis Kindlin/alle Creaturn/ ja Gott selbs. Für vnsern augen scheinet da nichts sonderlichs sein/ Man mus mit diesem Kindlin vmbgehen/ Gleich wie man mit andern Kindern pfleget / Brey einstreichen/ baden/windeln/ singen/wiegen/warten etc. Dennoch ist dis Kindlin viel höher/denn andere Kinder. War ists/spricht der Prophet/ Es ist ein geboren Kindlin/ Aber doch ists ein solch Kindlin/ Das seine Herrschafft ligt auff seiner Schulter/vnd hat sechs Titel vnd namen/ Es heist Wunderbar/Raht/Krafft/Helt / Ewig Vater/Friedefürst.

Jm Bapstum sind diese Wort auch bekand gewesen / Denn man hat sie gelesen/vnd gesungen in der Messe für die Epistel. Aber niemand hat einen Buchstaben noch Titel dauon verstanden. Wir predigen jtzt dauon/Gott lob/vnd treiben den Verstand on vnterlas / Aber niemand achtets/Sondern der grössesten Hauffe gehet dahin / vnd nimpts nicht zu hertzen. Dennoch müssen wir vmb solcher Verechter/ vnd Sew willen/das predigen nicht vnterlassen.

Das Kindlin ist vns geborn.

DAs erste in dieser Weissagung des Propheten Esaie ist/ Das du lernest/Das geborne Kindlin/ sey dir geboren/ vnd dein Kindlin/ Wie wir auch singen/ Ein Kindelin so löbelich ist vns geboren heute. Das wort (VNS) mustu dir seer wol nütze machen / Vnd mit vleis ausstreichen. Darumb wenn du hörest/ Ein Kind ist vns geboren/ So mache die drey Buchstaben/VNS/so gros als Himel vnd Erden/ vnd sprich / Das Kind ist geborn / Das ist war. Aber wem ists geborn? VNS/VNS ists geborn/ spricht der Prophet. Es ist nicht allein geboren seiner Mutter der Jungfrawen Maria / Auch nicht allein seiner Freundschafft/seinen Brüdern vnd Vettern den Jüden/viel weniger ists Gott im Himel geboren / Der der Geburt dieses Kindes nicht bedarff/ Sondern es ist geboren vns Menschen auff Erden. So wil nu der Prophet zu mir vnd dir / zu vns allen in gemein / vnd zu einem jeden in sonderheit/

derheit/sagen/Höre bruder/Jch wil dir ein lustig Liedlin singen/Vnd wil dir fröliche Zeitung verkündigen/Dort ist ein Junges Kind/ein feines Knebelin in der Krippen zu Bethlehem ligen/Dasselb Kindlin sol dein/Dir geschenckt vnd gegeben sein.

Ah HERR Gott/wer hie könde die Hand auffthun/zugreiffen/Vnd sich dieses Kindes mit freuden annemen/Welchs diese Mutter die Jungfraw Maria tregt/seuget/sein pflegt vnd wartet. Denn da bin ich ein solcher Herr worden/Das die Edle Mutter/Welche aus Königlichem Stam geboren/Ja welche Gottes Mutter ist/mus mein Magd vnd Dienerin sein. Ey das Jch darauff nicht pochen vnd trotzen kan/Das der Prophet sagt/Dis Kindlin sey mein/Sey vmb meinen vnd vmb vnser aller willē geborē/Auff das es mein/ vñ vnser aller Heiland sey. Vnd dazu dienet mir vnd vns allen diese Mutter mit jrem eigen Leibe. Billich sollen wir vns allzumal in vnser Hertzen hinein schemen. Deñ was sind alle Megde/Knechte/Herrn/Frawen/Fürsten/Könige/Monarchen auff Erden/gegen der Jungfrawen Maria/Welche aus Königlichem Stam geboren/Vnd dazu Gottes Mutter ist/die höchste Fraw auff Erden? Sie ist das Edelste Kleinot nach Christo in der gantzen Christenheit/Vnd diese höchste Fraw auff Erden sol mir vnd vns allen dienen/Das sie dis Kindlin gebiret/Vnd gibt/das es vnser eigen sey.

Dis wird wol dis Fest vber gepredigt vnd gesungen. Ein Kindelein so löbelich ist vns geboren heute/Von einer Jungfrawen seuberlich/zu Trost vns armen Leuten. Wer vns das Kindlin nicht geborn/So wern wir allzumal verlorn/Das heil ist vnser alle. Fein vñ wol ist der Gesang gemacht/vnd aus dem Propheten Esaia genomen/Vnd wird auch viel mal vnd offt gesungen/Aber niemand/oder gar wenig wissen/Was es sey/das man singet.

Die weissagung des Propheten/vnd das Weihenacht Lied lautet also. Vns ist ein Kind geborē. Wer sind die VNS/denen dis Kind geboren ist? Oder was sind wir Menschen/Die wir vns dieses Kindes annemen sollen? Da spricht ein Philosophus aus der Kunst. Homo est animal rationale/Der Mensch ist ein vernünfftig Thier. So rechen wir Menschen vns gegen den Sewen. Was ist aber der Mensch für vnd gegen Gott/vñ gegen den Engeln? So man alhie den Menschen recht örtert vnd beschreibet/So findet man recht/was der Mensch ist. War ists/Gegen den Lewen vnd Sewen zurechnē/ist der Mensch ein höher/besser Thier. Das befelhen wir den heidnischen Philosophis/vnd den andern Gelerten in den Schulen. Aber nach der Theologia müssen wir den Menschen gegen Gott rechnen/Vñ also sprechen/Gott ist Ewig/Gerecht/Heilig/Warhafftig/vnd in summa/Gott ist alles guts. Dagegen aber der Mensch ist Sterblich/Vngerecht/Lügenhafftig/vol Vntugend/Sünde/vñ laster/Bey Gott ist alles guts/Bey dem Menschen ist Tod/Teufel vñ hellisch Fewer. Gott ist von ewigkeit/vñ bleibet in ewigkeit. Der Mensch stecket in Sünden/Vnd lebet mittē im Tode alle augenblick/Gott ist vol Gnade. Der Mensch ist vol Vngnade vnd vnter Gottes zorn. Das ist der Mensch gegen Gott zurechnen.

Was Mensch sey.

Was Gott sey.

Wenn man also Gott vnd Menschen gegeneinander rechnet/vnd recht örtert vnd beschreibet/Was Gott ist/vñ was der Mensch ist/So wird das wörtlin (VNS) gros werden/Vnd der Trost wird auch gros

werden.

werden. Denn wenn wir Menschen vns recht abmalen/ Was wir sein für vnd gegen Gott/ So werden wir befinden/ Das zwischen Gott/ vnd vns Menschen ein grosser vnterscheid ist/ vnd grösser/ denn zwischen Himel vnd erden/ Ja es kan keine Vergleichung gegeben werden. Vnd da wolt vns der Prophet Jsaia gern hinfüren/ Das wir erkennen vnd bedencken sollen/ Wie tieff sich Gott zu vns armen Menschen herunter lesst/ Vnd wie veterlich vnd hertzlich er sich vnser annimpt.

Darumb sol man wol mercken/ was da heisset das wörtlin/ VNS/ oder Mensch. Die Welt sihet den Menschen von oben an/ Wie der heidnische Poet saget. Pronaque cum spectent animalia cætera mundi, Os homini sublime dedit, cœlumque videre, iussit. Sie sihet dahin/ Das der Mensch auffrichtig daher gehet gegen einem Thier/ Vnd eine vernunfftige/ weise/ verstendige Natur ist. Aber nach der heiligen Schrifft ist der Mensch eine solche Creatur/ Welche sich von Gott abgekeret hat/ Gottlos vnd böse ist/ der gewalt des Teufels vnterworffen/ Schüldig des zorns Gottes/ vnd des Ewigen Todes. Denselben verzweinelten Böswichtern/ das ist/ den Menschen/ welche verlorn vnd verdampt sind/ ist Christus zu gut geboren.

Was der Mensch sey nach der Schrifft.

DA greiffe nu zu/ wer da kan. Jch sage noch eins/ Gott lesst dis Kindlin geboren werden/ denen/ Die verdampt vnd verloren sind. Darumb so halt die Hand her/ vnd greiffe zu/ vnd sprich/ Jch bin freilich Gottlos vnd böse/ Bey mir ist nichts guts/ Sondern eitel Vntugend/ Sünde/ Laster/ Tod/ Teufel/ vnd hellisch fewer. Aber gegen dis alles setze ich dis Kindlin/ Welches die Jungfraw Maria hat in jrem Schos/ vnd an jrer Brust. Denn weil es mir geboren ist/ Das es mein Schatz sein sol/ So neme ich mich auch dieses Kindlins an/ Vnd setze es wider alles/ das ich nicht habe. Bin ich nicht Gerecht vnd From/ So finde ich in diesem Kindlin eitel Gerechtigkeit vnd Fromigkeit. Jst bey mir Tod/ vnd alles Vnglück/ So finde ich bey diesem Kindlin das Leben/ vnd alles Guts. Vnd das ist so gewis/ Als sehe ichs schon für mir mit meinen augen. Das heisst zugreiffen/ wenn wir durch den Glauben vns diesen Schatz nütze machen.

Der Glaube sol im diesen Schatz nütze machen.

Aber an solchem Glauben feilets leider allenthalben. So du hundert tausent Gülden schüldig werest/ vnd hettest nicht zubezalen/ Vnd einer wolt dir so viel geben/ Das du nicht allein bezalen/ Sondern auch etwas vbriges behalten möchtest. Da könde man nach greiffen/ Sack vnd beutel auffsperren. Aber albie/ Da der Schatz so gros ist/ Das er nicht grösser sein könde/ ist niemand/ Der da zugreifft/ vnd den Sack auff helt/ Ja das erger ist/ viel sind/ die es verachten vnd verfolgen. Die rechtschaffenen Christen allein nemen sich dieses Kindlins an/ vnd sprechen von hertzen/ Jch bin ein verdampter Mensch/ Jch bin schüldig Leib vnd Seel ewiglich. Aber ich weis/ das Maria dieses Kindlins Mutter mir diesen Schatz von hertzen gerne gönnet/ Vnd hilfft dazu mit jrem Jungfrawlichen Leibe vnd allen gliedern/ Treget das Kind in jrem Leibe/ gebiret es zur Welt/ Vnd da es geborn ist/ neeret sie es/ vnd pfleget sein/ Summa sie thut alles/ was einer Mutter gebüret. So ist das Kindlin vmb meinen willen geborn/ Das das Heil mein/ vnd vnser aller sein solle.

Christen nemen sich dieses Kindlins an.

So thun die rechten Christen. Pfu aber die Welt an/ Das sie solche Schelmen hat/ Die sich dieses Schatzes nichts annemen/ Vnd doch

Welt verachtet dis Kindlin.

sein zum höchsten bedürffen/Alle Welt solte auff allen vieren hinzu kriechen/Wenn sie nicht gehen könden/So mus vnser HERR Gott noch fro werden/Das etliche sind/die dieses Schatzes begeren. Es ist jmer Sünd vnd Schand/Das man solche Predigt sol fallen lassen für Sew vnd Hunde/Die es verachten/verspottẽ/vñ verfolgẽ/schweig denn das sie es hören vnd auffnemen solten. Wer solchen Leuten predigte/ von einem Reichen Man/Der jederman Gelds gnug gebẽ wolt/wer nur keme/ vnd den Sack mit brechte/Da würde alle Welt zulauffen aus allen orten. Weil man aber Predigt von dem Kindlin Jhesu/ Welchs der gantzen Welt anbeut Ewiges Leben vnd Seligkeit/ So findet sich niemand/ der solches Schatzes fast begere.

Doch wer ein Christẽ sein wil/Der sol solche Predigt mit Freudẽ hören/Vnd gleuben/Das es gewis war sey/Das der Prophet Jsaia sagt/ Vns ist ein Kind geboren. Denn welcher Christ diese Wort mit ernst vñ festem Glauben fasset/ Was kan dem thun der Teufel mit allen seinen bösen Tücken? Deñ ob schon ein solcher Christ vom Teufel angefochten wird/So kan er doch dem Teufel bald begegnen/ vnd sagen/ Hörstu Teufel/ Weissestu auch/ Das ein Kindlin geboren ist? Ja. Weisstu denn auch/das es Vns/das ist mir/geboren ist? Da mus der Teufel weichen. Darumb sol man wol achtung haben/Auff das wörtlin (VNS) Auff das man das Kindlin/ vñ vns geboren/fein im Glauben zusamen bringe/So ist man denn wol gerüstet/wider alle Anleuffe des Teufels.

Der Jungfraw Maria ehre.

Jm Bapstum hat man die Mutter Maria allein gelobet vnd gerhümet. War ists/Sie ist lobens werd/Vnd kan nimer gnug gelobet vnd gerhümet werden/Denn die Ehre ist zu hoch vnd herrlich/ Das sie für allen Weibern auff Erden dieses kindlins Mutter ist. Doch sollen wir die Mutter also loben vnd preisen/ Das wir vns dis Kindlin/ das sie geboren hat/aus den augen vnd Hertzen nicht hinweg reissen lassen/ Noch diesen Schatz/der vns geboren ist/geringer achten/denn die Mutter. So man die Mutter lobet/ Sol sie sein ein Tröpfflin / Dagegen aber sol dis Kindlin sein ein gantz/weit Meer/ Wenn ja eines sol vergessen werden/ So ists besser/ Das wir der Mutter vergessen / denn das wir des Kindlins vergessen soltẽ/wie im Bapstum geschehen ist. Da man des Kindlins gar vergessen / vnd der Mutter allein gedacht hat/ Denn die Mutter ist vns nicht geboren/Sie hilfft vns nicht von Sünden vnd Tod. Sie hat vns wol das Kindlin/vnd aller welt Heiland geboren/ Aber sie ist nicht selbs das Kindlin vnd Heiland. Darumb sollen wir vns von der Mutter gewehnen/ vnd vns an das Kindlin feste binden.

DAs sey auff dis mal gnug gered von den worten/ Vns ist ein Kind geboren/Daraus wir so viel lernen sollen/Das wir vns dieses Kindlins annemen viel mehr/denn vnsers eigen Leibs vnd lebens. Denn es ist vns so nahe/Als vnser Leib vnd Seel. O selig vnd abermal selig ist der Mensch/der in dieser Weisheit wol vnterrichtet/ vnd fest gegründet ist. Das wir aber kein Trost noch Freude draus nemen/ist ein gewis Zeichen / das wirs entweder gar nicht gleuben/ Oder das vnser Glaube gering vnd schwach ist. Wir halten dis Fest/vñ predigen dauon/ Auff das mans lerne/Vnd sind gewis/das vnser Erbeit nicht vergebens noch vmb sonst ist/Vnd das doch bey etlichen Trost vnd Freude folget.

Die ander Predigt.

IR habt gestern gehört/ Wie der Prophet Jsaia vns ein recht/ fein Liedlin singet von der Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi/ Welchs Liedlin in der Christenheit auch vnter dem Bapstum blieben ist/ vnd noch heutigs tags gesungen wird von jung vñ alt/ on das sie nicht alle den Verstand dauon haben/ Der Prophet aber dringet darauff/ Das wir vns dieses Kindlins annemen sollen/ Als welchs vns geborn vnd vnser Kindlin ist vnd sein sol.

In die Natiuitatis a prandio in templo parochiæ Anno 1532.

Solchs predigen vnd treiben wir darumb so vleissig/ vnd on vnterlas/ Auff das wir diese zween Artikel/ Empfangen vom heiligen Geist/ Geborn aus der Jungfrawen Maria/ wol verstehen lernen/ Vnd zu einem jeden Stück setzen das wörtlin/ VNS/ Vns empfangen vom heiligen Geist/ Vns geborn aus der Jungfrawen. Vnd also fort an/ Gelittē vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben/ vnd begrabē. Wem? VNS/ Also das der gantze Christus vnser sey vnd bleibe. Wie denn die lieben Veter solchs auch nicht vergessen haben/ Sondern das wörtlin (VNS vnd VNSER) mit grossem Ernst/ vnd vleis in das Nicenisch Symbolum/ oder Bekentnis des Glaubens gesetzt haben/ Welcher vmb vns Menschen/ vnd vmb vnser Seligkeit willen/ vom himel komen ist/ Vnd leibhafftig worden durch den heiligen Geist/ von der Jungfrawen Maria/ vnd Mensch worden. Auch für vns gecreutziget/ vnter Pontio Pilato/ gelitten vnd begraben.

Das Kindlin ist vnser mit allem das es hat.

Symbolum. Nicenum.

Das gemeine Symbolum oder Bekentnis der Apostel thut auch also/ Jch gleube an Jhesum Christum seinē einigē Son/ vnsern HErrn/ Diese wort (vnsern HErrn) sol man nicht allein auff Jhesum Christum/ Sondern auch auff alle andere Stücke/ so im Glauben stehen/ ziehen. Als Jhesus Christus vnser HErr ist vns empfangen/ vns geboren/ vns gelidden/ vns gecreutzigt/ vns gestorben vnd begraben. Vnser HErr ist vns zu Trost aufferstanden von den Todten/ Sitzt vns zu gut zur rechten des Almechtigen Vaters/ Jst vns zu Trost zukünfftig zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Das haben die heiligen Apostel/ vnd lieben Veter in jrem Bekentnis anzeigen wollen mit dem wort/ VNS/ vñ/ vnsern HErrn/ Nemlich/ Das Jhesus Christus vnser sey/ Der vns helffen solle vnd wolle/ Vnd zu dem wir sagen können/ Du bist vnser HErr/ Du bist vns empfangen/ vns geboren/ für vns gelidden/ für vns gecreutzigt vnd gestorben.

Symbolum Apostolorum.

Also deutets auch alhie der Prophet Jsaia/ vnd spricht/ Vns ist ein Kind geborn/ Gleich wie wir nu im Christlichen Glauben/ das wort/ Jch gleube/ widerholen/ Vnd dasselb auff eine jede Person der Gottheit ziehen/ Jch gleube an Gott den Vater/ Jch gleube an Jhesum Christum/ Jch gleube an den heiligen Geist/ Also sollen wir auch das wort/ vnsern HErrn/ jmerdar widerholen/ Als das zu einem jeden Stück/ so wir von Christo gleuben vnd bekennen/ gehöret/ Jch gleube an Jhesum Christum vnsern HErrn/ Vnsern empfangenen vom heiligen Geist/ Vnsern gebornen aus der Jungfrawen Maria/ Für vns gelidden etc. Also

Wie man das wort (vnser) im Glauben brauchen sol.

das wir die Wort nicht kalt vberhin lesen/oder sprechen/Vnd auff Christum allein deuten/Sondern auch auff vns. Denn er für seine Person hette solchs nicht bedürfft/ Ob er schon weder empfangen noch geboren/ weder gestorben/noch von den Todten aufferstanden were/ So were er dennoch HErr blieben/Sondern das er empfangen/vnd geborn wird/ Das er leidet/stirbet/ begraben wird/ zur Hellen feret/ Vnd was mehr von jm im Christlichen Glauben gesagt wird/ heisst vnd ist alles vnser/ Vnd solchs predigen wir darumb auff dis Fest/Auff das wir dieses Artikels Krafft vnd Frucht wol lernē/Vnd wissen das Christus vnser HErr ist.

Gestern haben wir gehandelt die wort/Vns ist ein Kind geboren/ Folget nu im Propheten weiter.

Vns ist ein Son gegeben.

DJe weiber pflegen zusagē/Was ists junges? Darauff antwortet der Prophet Jsaia/vnd spricht. Es ist ein Son/Vnd derselb Son ist vnser. Das ist ein seltzam ding/das Jch vnd Du/vnd die gantze Welt dieses Kindes Mutter werdē/Vnd doch weder ich noch du/dis Kind weder empfangen noch geboren haben. Denn gleich/wie jr gestern gehöret habt/wie dis Kind durch die Geburt vnser Blut/ Fleisch/vnd Bein wird/Also werden wir allesampt dieses Sons Mutter / Dadurch das der Son vns gegeben ist. Solchs ist nicht auszusprechen. Denn rechne du/Wer kans mit Gedancken ergründen/Schweig denn mit Worten ausreden/Das wir arme/elende Menschen vns so vermessen sollen/Vnd vns dieses Kindes annemen/vnd nicht daran zweiveln/ Sondern gewis gleuben/Dis Kind sey vns nicht allein geborn / Sondern derselb Son sey vns auch gegeben? Keines Menschen hertz kans ergründen / vnd keines Menschen zunge kans aussprechen.

Was geben heisse?

Denn Geben heisst ja frey dahin schencken/vmb sonst/vnd on Gelt. Nu sagt der Prophet/ Dieser Son sey vns gegeben / Das ist so viel gesagt/Er sey vnser Geschenck vnd Gabe/Er sey mein vnd dein/ Vnd also mein vnd dein/Das wir jn nicht keuffen/noch Gelt darumb geben dürffen/Sondern das er ein lauter Geschenck vnd Gabe ist. Aber da ist die Welt nicht werd/Das sie einen einigē Buchstaben davon höre vmb jres schendlichen Vnglaubens willen/Die frome Jungfraw/vnd Edle Mutter bringt wol diesen Son in die Welt/ Auff das derselbe Son mein vnd dein Son/vñ Gabe sey/Vnd so gewis/ Als were er mir vñ dir in die hand gegeben. Vnd des haben wir gewisse / vnd sichere Warzeichen Gottes wort vnd die heiligē Sacrament. Der Prophet Jsaia stehet auch da zum Zeugen/vnd spricht/dieser Son sey vns gegeben. Aber wir gleubens dennoch nicht. Dancken auch Gott nicht dafür/Darumb sind wir nicht werd/Das wir einen Buchstaben davon hören solten/ vmb solcher vnser grossen Vndanckbarkeit/vnd schendlichen Vnglaubens willen.

Dis Kind ist warhafftiger Gott vnd Mensch.

Es fasset aber der Prophet Jsaia beides zusamen/Geborn/ vnd Gegeben/anzuzeigen/Das dis Kind sey warhafftiger Gott vnd warhafftiger Mensch/Warhafftiger Mensch ist er/Denn er ist vns geboren/Warhafftiger Gott ist er/ denn er ist vns gegeben. Diese zwey Stück stehen klar im Text/Ein geborn Kind/vnd ein geschanckter Son. Was er aber für ein Son sey/Zeiget der Prophet hernach an/Da er spricht. Auff das

seine

seine Herrschafft gros werde/vnd des Friedes kein ende/Auff dem stuel Dauid/vnd seinem Königreiche/Das ers zurichte/vnd stercke mit Gericht/vnd Gerechtigkeit von nu an bis in ewigkeit. So singet der Prophet/Dis Kind ist warhafftiger/ natürlicher Mensch aus einer Jungfrawen in die Welt geborn/Vnd ist ein Son/Vnd des zum Warzeichen ist er vns gegeben/vnd geschenckt. Nu höre/wie er diesen Son weiter beschreibet.

Welchs herrschafft ist auff seiner Schulder.

DAs ist zu viel auff eine Predigt. Wiltu wissen/ spricht der Prophet/was es für ein geborn Kind/vnd geschanckter Son sey? höre zu/Jch wil dir jn malen. Das geborne Kind/vnd der geschenckte Son ist ein HErr / vnd hat eine Herrschafft/ vnd seine Herrschafft ligt auff seiner Schulder. Solch Kind/vnd solcher Son ist er/ So heisst er/Nemlich ein HERR/Der seine Herrschafft tregt auff seiner Schulder/So sol man jn malen/Wenn man jn recht malen wil.

Das heisst das Kind vnd den Son recht gemalet. Der Engel des HERRN/ Welcher den Hirten erscheinet auff dem Felde/vñ von dem newgebornen Kindlin prediget/ malets auch fein/ Da er spricht/Luce 2. Euch ist heute der Heiland geborn/ Welcher ist Christus der HERR. Der geborne Heiland/ spricht er/ist Christus der HErr/ Nicht allein wie ein Hausvater im Hause Herr ist vber das Gesinde/Sondern auch ein HErr vber Himel vnd Erden/vber das Sichtbare vnd vnsichtbare. Denn wen die Engel einen HErrn heissen/Der wird freilich nicht ein schlechter geringer Herr sein müssen/Sondern ein HErr vber alles. Wo er nicht ein HErr vber alles/vnd auch der Engel HErr were/ So würden jn die Engel nicht einen HErrn heissen. Nu sagt aber der Engel zu den Hirtē also/Das newgeborne Kindlin ist ewer Heiland. Aber derselb ewer Heiland ist Christus vnd vnser aller HErr. Das heisst auch recht gemalet/Denn dis Kind zu Bethlehem geborn ist solcher HErr/Den alle Gottes Engel anbeten. Heb. 1.

Luce 2

Christus ein HERR.

Aber der Prophet Jsaia feret nicht so hoch in seiner Weissagung/ Wie der Engel in seiner Predigt / Sondern bleibet hie niden auff Erden. Der Engel setzet des newgebornē Kindlins Herrschafft auch in den Himel/Das der Heiland zu Bethlehem geborn/vnd in die Krippen gelegt/ aller Creaturn HErr sey in Himel vnd Erden. Aber der Prophet lesset dieses Kindes Herrschafft auff Erden bleiben/vnd spricht/Das Kind/ welches vns geborn ist / Vnd der Son / welcher vns gegeben ist/sey ein HErr/Aber seine Herrschafft lig jm auff seiner Schulder.

Christus herrschafft ist auff seiner schulder.

DA raht/wer da rahten kan oder wil/was das sey/Das Kind ist ein HErr/vnd hat eine Herrschafft/Vnd seine Herrschafft ligt auff seiner Schulder? Wie wil sich das reimen/ Eine Herrschafft haben/ vnd ein HErr drüber sein/Vnd doch die Herrschafft auff der Schulder tragen? Ein Herr sein vnd doch zugleich ein Knecht vnd Diener sein. Das wil ein wunderbarlicher ebentewerlicher HErr sein / Der seine Herrschafft oben auff seinem Halse tregt/Der herrschet vnd regiret vber seine Herrschafft/Vnd doch seiner Herrschafft Knecht vnd Diener ist/seine Herrschafft hebt vnd tregt. Wie sol man das verstehen? Oder was ist damit angezeigt?

Vnterscheid der herrschafft Christi vnd der welt.

ZVm ersten hat der Prophet damit anzeigen wollen/ Das dieses HErrn Herrschafft ein ander Herrschafft sey/ denn die Herrschafft dieser Welt. Der welt Herrschafft ist/ wie Christus spricht Luce 22. Die weltlichen Könige herrschen/ Vnd die Gewaltigen heisst man Gnedige Herrn. So mus das weltlich Regiment sein/ Das die Könige vnd Gewaltigen/ gestreng regiren/ Herrn sein/ Gewalt haben/ vnd das Recht handhaben. Im weltlichen Regiment mus es so gehē/ Das ein Fürst im lande/ ein Burgemeister in der Stad/ habe Scherganten/ Meister hansen/ Auff das die Fromen geschutzt/ vnd die Bösen gestrafft werden. Da ist das weltliche Regiment/ Da tregt die Herrschafft den Herrn/ Ein Bürgemeister mus den Bürgern auff der Schulder sitzen/ vnd sagen/ Das thut/ Vnd die Bürger müssen den Bürgemeister tragen/ vnd jm gehorsam sein.

Weltlich regiment.

Also Vater vñ Mutter im hause müssē den Kindern vñ dem Gesinde auff dem Hal se ligen/ Vnd die Kinder vñ das Gesinde müssen jre Eltern jre Herrn vnd frawen tragen. Das weltliche Regiment kan anders nicht bestehen/ Die Herrn drücken denn jre Vnterthanen. Thun sie den Vnterthanen Gewalt vnd Vnrecht/ Da mögen sie zusehen/ Von solcher Tyranney sage ich jtzt nicht/ Sondern ich sage von einem rechten geordneten Regiment/ Da kan es nicht anders sein/ die Herrschafft mus den Herrn tragen/ Wer dem weltlichen Regiment vnterworffen ist/ Der wird nicht getragē von seinem Herrn/ Sondern er mus den Rücken herhaltē/ vnd seinen Herrn tragen.

Christi reich.

Aber hie ist es vmbgekeret. Solch Kind ist vns geborn/ vnd solcher Son ist vns gegeben/ Der ein Herrschafft hat vnd ein HErr ist. Aber die Herrschafft tregt hie nicht den HErrn/ Sondern der Herr tregt die Herrschafft. Nu aber ist dieses HErrn Herrschafft sein Reich/ sein Volck/ seine Kirche/ Ich vnd Du/ vnd alle/ die auff jn getaufft sind/ vnd an jn gleuben. Darumb tregt dieser HErr vns. Im weltlichen Regiment müssen wir vnsere Könige vnd Herrn tragen/ Vnd sie ligen auff vnser Schulder. Aber im geistlichen Regiment vnd Reich Christi tregt dieser König vnd HErr vns/ Vnd wir ligen auff seiner Schulder.

Wo Christus Reich vñ Kirche sey.

ZVm andern hat der Prophet damit anzeigen wollen/ Wo dieses Königs vñ HErrn Herrschafft anzutreffen/ vñ zufinden sey. Seine Herrschafft spricht er/ das ist/ sein Königreich/ sein Volck/ sein Land vñ leute ist auff seiner Schulder. Vnsers Landsfürstē Herschafft ist in Düringen/ Meissen/ Sachsen etc. Aber dieses Königs Herrschafft vñ volck ist die gantze Christenheit/ Wo Christē sind in der gantzē Welt/ da ist seine Herrschafft/ Das sind wir/ vnd alle/ die an jn gleuben. Deñ also spricht der Engel/ Euch ist heut der Heiland geborn. Vnd also bekennen wir im andern Artikel vnsers Christlichen Glaubens/ Ich gleube an Jhesum Christum vnsern HErrn. Ist er nu vnser Helland/ wie der Engel saget/ vnd vnser HErr/ wie wir im Glauben bekennen/ So sind wir sein Königreich/ Herrschafft vnd Volck.

Wo ist aber Christus Herrschafft vnd Königreich? Auff seiner Schulder/ spricht der Prophet. Das ist ein seltzam/ vnerhört ding/ Das Christus Herrschafft/ Königreich vnd Volck/ Nicht ligt vnter seinen füssen/ Nicht ligt zu Rom/ noch zu Babel/ als an einen gewissen Ort vnd stete

gebunden/

gebunden/Sondern ligt auff seiner Schulder/So artig künd ich nicht die Christliche Kirche definiren oder ortern in meiner Dialectica/Wie sie der Prophet hie mit kurtzen worten definiret vnd ortert. Fragestu/welchs die Christliche Kirche sey? Oder wo die Christliche Kirche zu finden sey? ☞ Jch wil dirs sagen. Die Christliche Kirche mustu suchẽ nicht das sie lige zu Rom/noch zu S. Jacob/noch zu Norimberg/ noch zu Wittemberg/ noch vnter Bawer/Bürger/Adel/Sondern es heisst also / Sein Reich ligt jm auff seiner Schulder.

Wie man diesen text recht malen solle.

Die Maler wenn sie diesen Text malen wollen/malen ein Kindlin/ Das tregt ein Creutz auff seiner Schulder. Aber wenn ich diesen Text malen solte/So wolt ich nicht ein Kindlin malen mit eim Creutz/ Sondern wolt malen ein Kindlin/das eine Kirche trüge auff seiner Schulder/So were dieser Text recht gemalet. Deñ das Kindlin tregt seine Herrschafft auff seiner Schulder/Das ist/die Kirche/vnd gantze Christenheit. Weñ du die Christliche Kirche finden wilt/So wirstu sie nimer findẽ/ Wo du nicht auff die Christen sihest/welche Christo auff seiner Schulder ligen. Das der Bapst/ die Rottengeister/vnd Schwermer/eben so wol diesen Text haben/ als wir/den Titel vnd Namen füren der Kirche/vnd sich Christen rhůmen/Das můssen wir leidẽ/Aber dadurch sind sie noch lang nicht die Christliche Kirche oder Christen. Denn niemand ist ein Christ/ Er lige denn Christo/auff seiner Schulder/das ist/trawe vnd setze seines Hertzen zuuersicht auff Christum/Vnd lasse sich von jm tragen/wie ein verirret/verloren Schaff sich von seinen Hirten mus tragẽ lassen/ Sols anders zu recht komen/Wie die Gleichnis leret Luce 15. Jn summa/ Las se Glauben sein in der Welt/er heisse auch wie er wolle / Jůdisch/Tůrkisch/Bepstisch/So ist dennoch niemand ein Christ/Er lige denn Christo auff seiner Schulder.

Welchs die rechten Christen sind.

Solchs hat der Prophet Jsaia gesehen/vnd mit diesen worten anzeigen wollen/Das die Christliche Kirche lige Christo auff seiner Schulder/Vnd das ein rechter Christ vnd warhafftig Gliedmas der Kirchen sey/Wer da gleubt/er sitze Christo auff seiner Schulder/ Das ist/alle seine Sünde ligen Christo auff dem Halse/Also/das das Hertz sage/Jch weis keinen andern Trost/denn das alle meine Sůnd vñ missethat Christo auff seiner Schulder ligen. Welche also Christo auff der Schulder ligen/Vnd sich von jm tragen lassen/Die heissen/vnd sind die Kirche vñ rechtschaffene Christen.

Diesen Text sol man vleissig predigen vñ wol treiben/Auff das man jn recht fasse. Christus mus vns tragen / Mus für vnser Sünde bezalen vnd gnug thun/Oder wir sind verloren / Am Creutz hat er vns tragen můssen/Vnd mus vns noch jmerdar tragen vnd dulden. Wir kônnen vñ sollen jn nicht tragen/Sondern er mus vns tragẽ/Wir werdẽ/jm nichts abuerdienen/sondern er spricht zu mir/Jch wil dir alle deine Sünde vergeben/Deine Schuld ligt auff meiner Schulder/Ja/meine gantze Herrschafft/vnd all mein Volck ligt auff meiner Schulder/ Sie heissen auch wie sie wollen/Esaias/Petrus/Paulus/ von dem hôchsten an bis auff den vntersten/Welche ich trage/Die sind mein Land/Leute vnd Kônigreich. Welche ich nicht trag / Die sind nicht mein Kônigreich/ Kirche/ noch Volck.

So hôren wir nu/wie der Prophet Jsaia Christum fein herrlich/vñ lieblich beschreibet/Er ist ein Kind vnd Son/spricht er/Jst vns geboren vnd gegeben/Jst ein HErr/vnd hat eine Herrschafft. Was ist er aber

Papisten wollen Christum tragen.

für ein HErr. Solcher HErr ist er/der vns tregt / vnd dem wir auff seiner Schulder ligen. Tregt er vns nicht/ So sind wir verloren. Wenn Bapst/Bischoue/Münche vnd Pfaffen solchs gleubtē/ So würden sie sich viel anders zur sache schicken. Aber sie wollen von Christo vngetragē sein/Sondern sie tragen Christum/wie sie sich düncken lassen / Vnd ist Christus jnen nur ein gemalter Christus. Denn sie dencken also/So vnd so mus ich leben/ mus so fasten/ so beten. Auff das ich für meine Sünde gnug thue/vnd Gottes zorn versüne.

Christus mus vns tragen.

Aber das wird ein vngleich tragē sein/Weñ Christus dich nicht tragen sol/Sondern du wilt jn tragen/ So wird dirs ein seer schweer tragen werden. Wenn ein verloren vnd verirret Schaff zu seinem Hirtē/ der es wolt tragen/sagen wolte. Nein/lieber Hirte/Du solt mich nicht tragē/ Sondern ich wil dich tragen / Setze dich auff mich/ Ich meine ja/das Schaff solte zu tragen kriegen/Sol aber dem Schaff geholffen werden/ So mus das Schaf also sagen/ Danck hab Lieber Hirt / das du mich suchest/vnd tragen wilt/ Ich kan dich nicht tragen/ Ich wil mich aber von dir gern tragen lassen. Also gehets auch im Reich Christi. Christus wil seine Christen tragen/Wie ein Hirt ein arm / elend / verirret Schaf tregt. Er spricht zu einem armen Sünder also/ Du bist in Sünden empfangen vnd geboren/Hast Gott mit vielen Sünden erzürnet/ Vnd bist zum Tode verdampt. Aber es sol mit dir nicht not haben/ Deine Sünde sollen dir vergebē sein/Lege dich nur auff meine Schulder/Ich wil dich tragen für Gott.

Diese Predigt solte man mit allen Freuden annemen/vnd Gott von hertzen dafür dancken. Aber es gehet leider so zu/ Das der grosse hauffe in der Welt nicht allein diese Predigt nicht annimpt/ Sondern auch verachtet vnd verfolget. Nu ists warlich keine Lügen/ Sondern die ewige Göttliche warheit. Der Prophet Isaia hats durch den heiligen Geist zuuor verkündiget/Gott hat seine Verheissung trewlich gehalten/vnd reichlich erfüllet/Christus ist komen/Hat vns getragen/vñ tregt vns noch/ Wie die Apostel vnd das gantz newe Testament solchs zeugen/ vnd das Werck da stehet. Darumb lasst vns diese Predigt annemen / Gott dafür dancken/vnd solche zuuersicht haben zu Christo/Das er vns wil vertretten/vnd für vns antworten/Das vnser vns Sünde für Gott nicht sollen anklagen noch verdamnen/Deñ / wie gesagt/diese Predigt gehet wol in der Welt/Aber wie sie angenomen wird/das sehen wir für augen.

Nach dem nu der Prophet gesagt hat / Das Christus seine Herrschafft trage auff seiner Schulder/So feret er fort/vnd zeiget weiter an/ Wie solch tragen zugehe. Er hat gesagt/Das das Kind vns geboren/vñ der Son vns gegeben sey/Vnd das auff jm ligen alle vnsere Sünde/ jamer/elend / trawrigkeit / vnd Hertzleid/ Vnd das er vns von dem allen helffen wölle/durch sein tragen/Wie aber solchs zugehe / das erkleret er durch die folgende sechs namen / die er diesem Kinde vnd Sone gibt/ Dauon wollen wir hernach sagen.

Die dritte Predigt.

Anno 1532. In die Stephani mane in templo parochiæ.

DAs ist ein recht gülden Capitel / Darin der Prophet mit trefflichen / herrlichen worten Christum abmalet / Was er für ein Person/vñ HErr sey/Nemlich / der seine Herrschafft tregt

tregt auff seiner Schulder. Was das sey habt jr gehöret / Nemlich / Das er mich vnd dich / vnd alle / die an jn gleuben / tregt / mit allen vnsern Sünden / jamer vnd hertzleid. Vnd das hat er gethan nicht allein zu der zeit / Da er zu vns auff Erden komen ist / Vnd vnser Sünde auff sich geladen / vnd am Creutz getragen hat / Wie S. Petrus sagt 1 Pet. 2. Er hat vnser Sünde selbs geopffert an seinẽ Leibe auff dem holtz. Sondern tregt vns auch noch teglich durch sein Wort vnd Euangelium.

Damit ist das Geistlich vnd Leiblich Reich trefflich vnterscheiden. Das weltlich Regiment sol heissen vnd sein ein solch Regiment / Da wir den Herrn vnd König tragen. Denn der welt ist not / Das sie gedruckt vnd gezwungen werde. Aber das geistlich Regiment vñ Reich Christi sol heissen / vnd ist auch ein solch Regiment / Da der HErr vnd König vns tregt. Denn wie dem rohen / wilden Hauffen in der Welt not ist / das sie den Herrn auff dem Halse haben / den sie fürchten vnd tragen müssen / Also ist widerumb den betrübten Hertzen vnd blöden Gewissen not / Dz sie getragen / vnd von jrer Bürde vnd Last entledigt werden.

Vnterscheid des Reichs Christi vnd der welt.

Das ist eine grosse Vnterscheid zwischen den zweien Königreichen. Im weltlichen Regiment müssen so viel tausent Menschen / ein Heubt / einen weltlichen König vñ Herrn tragen. Aber im geistlichen Regiment tregt ein Heubt vnd König / nemlich Christus / vnzeliche Menschen / Ja er tregt der gantzen Welt Sünde / wie der Prophet Isaia sagt / cap. 53. Der HERR warff vnser aller Sünde auff jn / Vñ Johañes der Teuffer / Sihe das ist Gottes Lamb / welchs der Welt Sünde tregt. Vñ heutigs tags lesst er von sich predigen / Das er ein König sey der Gnad vnd Barmhertzigkeit. Das ist ein Stück in dieser Weissagung. Folgẽ nu die sechs Namen / Die der Prophet diesem König gibt / Mit welchen Namẽ er weiter malet / Wie sein Reich gestalt sey.

Bisher hat er den König gemalet / Das er ein solcher HErr vñ König sey / Der sein Königreich trage auff seiner Schulder / Aber mit den sechs Namen leret er vns / Welchs die Gestalt vnd Farbe sey der heiligen Christlichen Kirchen. Wiltu die Christliche Kirche recht malen / So male sie also / Das sie Christo auff seiner Schulder lige / Vnd Christus sie tragen müsse. Wie aber Christus seine Kirche tregt / vnd wie die Kirche von jm getragen wird / Das gehet also zu / das erstlich sein Name vnd werck sey / Wunderbar.

Vnd er heisst Wunderbar.

Christus heisst Wunderbar / von dem Werck / das er vbet an seiner heiligẽ Christlichen Kirche / Welche er also regiret / Das mans mit keiner Vernunfft begreiffen noch mercken kan / Das sie die Christliche Kirche sey / Er bindet sie an keine Stete / Zeit noch Person / Er lesst sie nicht erkant werden an jrgend einen eusserlichen ding / Kleidung oder Geberde / Das man daran mercken vnd eigentlich wissen künde / Wo sie sey / vnd wie gros oder kleine sie sey. Wiltu sie antreffen vnd finden / So ligt sie nirgend anderswo / denn auff Christus Schulder. Wiltu sie fassen So mustu deine augen vnd alle sinne zuthun / Vnd allein hören / Wie sie der Prophet hie teuffet vnd malet.

So füret nu Christus den Namen vnd heisst Wunderbar / darumb / Das er ein wunderlicher König ist / vnd ein wunderlich Reich hat. Er ist ein verworffener König für der Welt / Wie er selbs spricht Psal. 22.

Christus ist wunderbar vnd seine Kirche ist auch wunderbar.

Psal. 22.

 Ich

Jch bin ein Würm vnd kein Mensch/Ein Spot der Leute/vnd Verachtung des Volcks/vñ wie der 118 psalm zeuget/Der Stein/dē die Bawleute verwerffen/ist zum Eckstein worden/ Das ist vom HERRN geschehen/Vnd ist ein Wunder für vnsern Augen. Vnd seine Kirche ist ein verworffen Volck für der Welt/für dem Teufel/ vnd zwar auch für vns selbs/Wie S. Paulus von den Aposteln sagt. 1 Corint. 4. Wir sind ein Schawspiel worden der Welt/vnd den Engeln/ vnd den Menschen. Item/Wir sind stets als ein Fluch der welt/vñ ein Fegopffer aller leute.

psalm. 22.

Christliche Kirche hat nicht den namen das sie Gottes volck sey.

Die heilige Christenheit ist wol die liebe/angeneme Braut Christi/ Vnd mus doch das ansehen vnd den Schein haben/ als sey sie des Teufels Braut. Sie ist die rechte/Christliche Kirche/Vnd mus doch gescholten werden Verfürisch/vnd Ketzerisch/Die von Christo/vnd dem rechtē Glauben abtrünnig worden/vñ sich abgesondert habe. Die Welt lesst jr den namen nicht/Das sie Christus Braut vnd Kirche sey/ Sondern sie mus des Teufels Braut vñ Kirche sein. Als der Türcke helt die Christen für das Gottloseste vnd nerrischte Volck auff Erden/Ja für lauter Teufel. Die Jüden desgleichen/ Vnd heutigs tags die Papisten halten vns für die verfluchsten/ schedlichsten Leute/ die je auff Erden komen sind. Das also die Christliche Kirche nicht den Schein/ Namen/schmuck/ noch das ansehen von aussen hat/ Das sie Gottes volck sey/ Sondern mus den Namen haben/als sey sie des Teufels volck.

Vnd das were noch treglich vnd leidlich/Das solcher Schein were allein für der Welt vnd dem Teufel. Aber das es auch für vnsern augē offt so scheinet/Das ist schweer zuvberwinden / Denn die Kunst kan der Teufel / Das er offt einem Christen die augen so gar abwendet von der Tauff/vom Sacrament/ von Christus wort/ Das er sich selbs plaget mit den Gedanckē/als sey er von Gott verstossen/Wie Dauid vber solch inwendig zagen vnd schrecken klaget psalm 31. Jch sprach in meinem zagen/Jch bin von deinen Augen verstossen.

psalm. 31.

Das ist vnser Vorfarbe /Das die Christliche Kirche für jren augen/ vnd ich für mir selbs/so sein sol/ Das es nicht scheine /Das es die Kirche ist/vnd das ich ein Christen bin. Jch sol wissen vnd gleuben/das dis die heilige Christliche Kirche ist/Vñ das ich ein Christ bin/Vnd sol doch sehen/ Das beide Kirche vnd ich zugedeckt sein mit dem starcken Deckel/ Das wir von aller Welt Ketzerisch vnd Teufelisch gescholten werden/Ja/ich sol hören/ Das mein eigen Hertz zu mir sagt/Du bist ein Sünder. Diese starcke Deckel/Sünde/Tod/Teufel/ vnd Welt/deckē die Kirche vnd Christen so zu/ Das man nichts sehen kan/ weder von Kirche noch von Christen/Man sihet eitel Sünde vnd Tod. Vnd höret eitel Lesterung des Teufels vnd der Welt. Da stehet die gantze Welt/vnd alles/was weise vnd klug ist in der welt/wider mich/ Ja mein eigē Vernunfft sagt mir abe/Vnd ich sol dennoch fest darauff stehen/ vnd sagen/ Jch bin ein Christ/Jch bin Gerecht vnd heilig.

Der Kirchen vnd Christen gerechtigkeit.

Das ists nu/dz Christus heisst Wunderbar/darumb dz sein werck/ So er an seiner Christenheit vbet/seltzam vnd wunderbar ist/ Also/das es keine Vernunfft begreiffen kan. Die Christliche Kirche ist gerecht vnd heilig/Vnd hat doch nicht den Schein / Das sie Gerecht vnd heilig sey

Vrsach

Vrsach ist diese/Die Christliche Gerechtigkeit stehet ausser vns/allein in Christo/vnd im Glauben an jn/Also/das die Christliche Kirche/vnd ein jeder Christ bekennet vnd spricht/Jch weis/das ich Sündhafftig vnd Vnrein bin/Lige im Gefengnis/in fehrligkeit/im Tode/in Schande vñ schmache/Vñ füle in mir nichts/deñ eitel Sünde/Dennoch bin ich Gerecht/vñ heilig/Nicht in mir selbs/Sondern in Christo Jhesu/Welcher mir gemacht ist von Gott/zur Weisheit/vnd zur Gerechtigkeit/vnd zur heiligung/vnd zur Erlösung.

Solche Christliche Gerechtigkeit ist vber alle Vernunfft/Natur/vñ weisheit/Vnd kan sich niemand drein schicken/Der nach der Vernunfft vrteilen wil. Denn alle Weisen sagen also/Gerechtigkeit ist eine qualitas oder forma/das ist eine solche Tugend/Heiligkeit oder Frömigkeit/Die da sein müsse in eines Gerechten vnd fromen menschen Seele. Gleich wie das Weisse oder schwartze eine farbe ist an der want/im Brot/auff eim fell etc. hinein geschmiret oder gegossen. Also sagen sie/müsse die Gerechtigkeit vnd heiligkeit stecken in des menschen Seele/Als were sie hinein gekleibet. Vnd zwar vnser eigen Hertz kan nicht anders vrteilen nach der Vernunfft/Dencket derhalb also/Die Gerechtigkeit mus man sehen vñ fülen/Jch sehe aber vnd füle an mir eitel Vngerechtigkeit/Wie kan ich denn Gerecht sein.

Der Vernunfft Gerechtigkeit.

Also stehet denn/wie gesagt/Teufel/Welt/vnd mein eigen Hertz wider mich/vnd sagen/Jch sey vngerecht. Was sol ich nu hie zusagen? Anders nicht/denn das hie stehet/Mein HErr Jhesus Christus/der mir geboren/vnd gegeben ist/heisst Wunderbar/Der regiret seine Kirche vnd Christen wunderlich/Das sie Gerecht/Heilig/weise/rein/starck/Lebendig/vnd Gottes Kinder sind/So doch das Widerspiel scheinet nicht allein für aller Welt/Sondern auch für vns selbs. Woran sol man sich aber halten/Das man solchen Schein möge vberwinden? An das Wort. Denn gleich wie es Christus in seiner Person seltzam vnd wunderlich macht/Da er wil zum Vater ins ewige Leben gehen/Gehet er in den Tod/Da er wil Sünd/Tod/vnd Teufel fangen/Lesst er dieselbigen vber sich herfaren/sich anklagen/lestern/verdamnen/würgen vnd tödten etc. Also müssen wir auch die augen vnsers Hertzen auffthun/Das wir vns nicht rechnen nach dem eusserlichen Schein/Sondern nach dem Wort.

Darumb sol ich also sagen/Jch halte die Christen/vnd mich selbs für Heilig/Nicht vmb meiner eigen Gerechtigkeit willẽ/Sondern vmb der heiligen Tauffe/vmb des heiligen Sacraments/vmb des Worts/vnd vmb des HErrn Christi willen/An den ich gleube. Wenn ich mich on die Tauffe/on das Sacrament vnd Wort ansehe/So finde ich eitel Sünde vnd Vngerechtigkeit/Ja den Teufel selbs/Der plaget mich on vnterlas/Also auch wenn ich euch ansehe ausser der Tauffe/ausser dem Sacrament vnd Wort/So sehe ich keine Heiligkeit an euch/Ja/wenn jr schon hie in der Kirchen seid/Gottes Wort höret/vnd betet/Dennoch seid jr nicht heilig/ausser dem Wort vnd Sacrament zurechnen. Darumb thuts die Farbe nicht/Aber diese Farbe thuts/Das ich sage/Dieser Mensch ist getaufft/Höret gern Gottes wort/Gleubet an Christum/Das sind rechte Warzeichen/Dabey ich weis das es ein rechter Christ/vnd heiliger Mensch ist.

Die Christliche heiligkeit wird am wort vnd Sacramenten erkand.

Die eusserliche Gestalt vnd Larua thuts nicht / Sondern wo das Euangelium lauter vnd rein gepredigt wird / Wo die heiligen Sacrament in jrem rechten Brauch gehen / vnd ein jeder sein befolhen Ampt vñ Werck ausrichtet / in seinem Stande / Da findet man gewislich Gottes volck / vnd rechte Christen. Darumb soltu nicht nach der eusserlichen Farbe richten / Sondern nach dem Wort. Richtestu nach der eusserlichen Farbe / Vnd nicht nach dem Wort / So wirstu gewislich feilen. Vrsach ist diese / An einem Christē findet man von aussen nichts sonderlichs für einem andern Menschen / Ja / es sol wol ein Vnchrist vnd Heide offt ein sitlicher Geberde / vnd erbarer Gestalt füren / deñ ein Christ. Darumb treugt die eusserliche Gestalt vnd Farbe.

Der Münche heiligkeit.

Noch haben die heilosen / tollē / Münche vñ Pfaffen / die Christliche Kirche wollen malen vnd ferben / nach der eusserlichen Gestalt vnd Larua / Daher sind komen so viel Orden vnd Secten / Kappen vnd Platten / Da haben sie gesagt / Wir Münche vnd Pfaffen füren sonderliche Weise / sonderliche Kleidung / werden nicht Ehelich. Darumb sind wir heilige Leute. Aber jr Leien füret die gemeine Weise in der Welt / werdet Ehelich / treibet ewer Handwerck / Darumb könnet jr nicht so heilig sein / als wir. Mit dem Schein hat man alle Welt geeffet. Denn der Teufel ists / Das die eusserlichen Laruen alle Welt so bewegen vnd reitzen sollen. Ich weis fürwar / Es solten hie zu Wittenberg vnter euch kaum zehen sein / Die ich nicht verfüren wolte / wenn ich wolte widerumb solcher Heiligkeit brauchen / Welcher ich im Bapstum / Da ich ein Münch war / gebraucht habe. Tauffe / Sacrament / Wort / sind nicht so köstlich anzusehen für menschlicher Vernunfft / Als das Münchisch kleid vnd geberde / Franciscer vnd Cartheuser Orden. Da fellet die Vernunfft zu / vñ spricht / Der ist ein Münch / Füret ein hartē Orden / Hat sich so zufastet / zuwachet vnd zubetet / das er sihet / wie ein scheme. Darumb ist er Heilig. Aber dieser ist ein gemeiner Man / ein Schneider ein Schuster / hat ein Eheweib. Wie kan er heilig sein?

Der Christen heiligkeit.

Darumb sol man die Christliche Kirche recht kennen lernen / Vnd nicht sehē auff die eusserliche Larua / Sondern auff das Wort. Ein weib das getaufft ist / das Euangelium höret / an Christum gleubet / ein Eheman hat / Kinder zeuget / jr befolhē Ampt thut / ist Heilig / ob man schon jre Heiligkeit nicht sihet. Denn ich kan mit den leiblichen augen nicht sehen / jre Tauffe / damit sie geschmücket ist für Gott / Noch jren Glaubē / den sie an Christum hat im Hertzen / Sondern ich sehe / das sie jm Hause herumb gehet / Die Kinder reiniget / spinnet / nehet / kochet / Darumb scheinet nichts sonderlichs an jr / Doch / wo sie am Euangelio vnd Glauben an Christum bleibet / vnd jr Ampt trewlich ausrichtet / So ist sie heilig / vnd ein Glied der Christlichen Kirchen / Nicht jrer Frömigkeit halben / Sondern vmb der Tauffe / vmb des Euangelij / welches sie im Hertzen hat / vnd vmb des HErrn Christi willen / Der in jrem Hertzen wonet.

Niemand sihets solchem Weib an / Das sie eine Christin / vnd ein Heilig Weib ist. Aber weñ eine Pegina vnd kluncker Nonne daher trit / Sich bücket / vnd sawer sihet / Dieselb helt alle Vernunfft für Heilig / Also / Das jenes Weib / die getaufft ist / vnd an Christum gleubt / vñ jren Ehestand trewlich helt / nichts sein mus gegē dieser Nonnen. So macht vnser HERR Gott die Welt zur Nerrin / Sie ists auch nicht werd / Das

sie einen Christen sehen oder erkennen solte / Darumb sol man sich für den eusserlichen Larven hüten/ Vnd lernen/ Das das die Christliche Kirche ist/ So getaufft ist/ vnd den Glauben an Christum hat im Hertzen/ Vnd eusserlich daher gehet in den gemeinen Wercken / Wie eines jeden Stand vnd Beruff erfoddert. So sol man die Christliche Kirche ansehen vnd erkennen. Wer sie also ansihet / Der kan nicht feilen noch jrren/ Wer aber solch Erkentnis nicht hat / Wie es der gantzen Welt vnd aller Vernunfft dran mangelt / Der mus jrren.

SO heist nu Christus Wunderbar/darumb/ Das alles Wunderbar vnd seltzam ist / was er an seiner Christlichen Kirchen thut. Die Christliche Kirche hat/wie gesagt/ eine wunderbare Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Die aller Vernunfft verborgen ist. Wens aber zum Creutz kompt/ Da gehets viel wunderbarlicher vnd seltzamer zu. Denn ein Christ/ Der getaufft ist / vnd Christum bekennet/ Mus in der Welt leiden vnd verfolget werden vmb Christi/vnd des Euangelij willē. Das hat ein solch ansehen für aller Welt/ als sey er von Gott verlassen/ vnd er selbs dencket nicht anders in seinem Hertzen/ nach dem fülen der Vernunfft. So lesst Christus seine Kirche zudecken mit Creutz/ Verfolgung vnd allerley Ergernis/ Auff das er alle Welt zu Narren mache.

Christus heisst wunderbar / darumb das er seine Kirche zudeckt mit dem Creutz.

Da ist abermal alle Vernunfft gefangen/ vnd kan sich hierin nicht schicken. Aber ein Christ ergreifft das Wort / vnd dencket also / Ob ich schon veracht vnd verfolget werde/ Dennoch bin ich Getaufft/ hab dz Euangelium/ gleube an Christum/ Vnd achte meine Tauffe/ Euangelium/ Christum in meinen Hertzen so gros/ Das ich dagegen die gantze Welt halte/ als einen Splitter. Vnd das ist gewislich war/ Wer das Euangelium vnd Christum im Hertzen hat/ Der hat solche Gerechtigkeit für Gott/ Das ob er schon der gantzen Welt Sünde auff sich hette/ So weren sie doch dagegen als ein Tropfflin wassers gegen ein gantz Meer. Es ist nicht ein gering ding / Wenn man Gottes wort ansihet/ vnd sich daran helt/ Sondern es ist so Gros/ Das dagegē alle Creaturn sind als ein klein Steublin: So ist nu die Christliche Kirche Gerecht vnd Heilig/ Ob sie schon für der Welt das ansehen nicht hat/ Das sie Gerecht vnd heilig sey/ Ja/ auch dazu mit Creutz vnd Ergernis zugedeckt ist. Vn̄ kan niemand der Kirchen Gerechtigkeit vnd Heiligkeit gnugsam ergründen vnd fassen mit dem Glauben/ Schweig denn das er sie solt mit menschlicher Vernunfft ergründen vnd fassen können. Vnd wer die Christliche Kirche vnd die Christen erkennen wil/ Der mus sie am Wort / Euangelio/ Glauben vnd Früchten des Euangelij vnd glaubens erkennen. Wenn du das Euangelium hast/ Getaufft bist/ an Christum gleubest/ So bistu ein Christ/ vnd Heilig. Darnach wenn du in deinem Stande hierein gehest/ heltest deine Ehe/ Ehrest Vater vnd Mutter/ Bist Herrn vnd Frawen gehorsam/ Das sind früchte des Euangelij vnd des Glaubens.

Leufft aber zuweilen ein Schwerichen mit vnter/ Das mus nicht schaden/ Gedencke an deine Tauffe/ Halt dich an das Euangelium/ hole die Absolution / Empfahe das Sacrament. Sprich/ mir sind böse Gedancken eingefallen / Jch hab gestrauchelt / da vnd da Vnrecht gethan/ Aber ich bin getaufft / Jch hab das Wort / die Absolution / das heilig Sacrament/ Das ist mir ein grössere Heiligkeit/

denn

denn die gantze Welt mit allen Creaturn. Christus Jhesus ist mein gütigster/ barmhertzigster Fürsprecher/ Das/ wenn mich schon alle Teufel schrecken wolten/ So sind sie doch kaum ein Füncklin gegen Jm.

Hieraus sehē wir nu warumb Christus heist/ Wunderbar/ nemlich darumb dz er alles/ wz er an der Christlichen Kirchē thut/ aus vnsern augē/ vernunfft/ vnd sinnē reisst/ Vñ in sein Wort verbirget. Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Weisheit/ stercke/ Leben/ Seligkeit/ vnd alles/ was die Kirche in Christo hat/ ist der Vernunfft vnbegrefflich/ vnd der Welt verborgē. Wiltu die Kirche richten/ nach der Vernunfft vñ nach dem eusserlichen ansehen/ So ists falsch. Denn da wirstu sehen solche Leute / die Sündhafftig/ Gebrechlich/ erschrocken/ betrübt/ elend/ verfolget vnd verjagt sind. Wenn du aber darauff sihest/ Das sie getaufft sind/ An Christum gleuben/ Jren Glauben beweisen mit rechtschaffenen Früchten / Tragen das Creutz in Gedult vnd hoffnung/ So ists recht. Denn das ist die rechte Farbe/ Dabey man die Christliche Kirche kennen kan.

Vernunfft sihet die Tauffe an/ als schlecht Wasser/ vnd das Wort/ als einen Tohn/ Darumb kan sie die Christliche Kirche nicht kennen/ noch finden/ Weil sie die Tauffe/ vnd das Wort so gering achtet. Aber wir Christen sollen die Tauffe vnd das Wort so hoch achten / Das wir auch aller Welt gut dagegen vernichten sollen. Wenn wir das thun/ So können wir die Christliche Kirche kennen/ Vnd auch vns selbs tröstē vnd sagen/ Jn mir bin ich ein Sünder/ Aber in Christo/ in der Tauffe/ im Wort/ bin ich Heilig.

So sollen wir vns diesen namen (Wunderbar) nütze machen/ Auff das wir vns die eusserlichen Laruen nicht betriegen lassen / Sondern für allen Schwermern vns hütē mögē. Solchs ist vns auch hoch von nötē. Denn mit der zeit werden wider Münche komen/ Nicht die vorigen/ Welche wir im Bapstum gehabt haben / Sondern andere. Denn die Welt kans nicht lassen/ sie wil die Christliche Kirche eusserlich malen mit Geberden vnd Laruen. Aber die Kirche lesst sich nicht anders malen/ denn/ wie gesagt/ mit dem Euangelio/ Wort/ Tauffe / Sacrament / Glauben vnd früchten des Glaubens. Die Tauffe ist die rechte Weisse farbe. Deñ da ziehen wir an das rechte/ schöne/ weisse Westerhembd / Das Wort vnd der Glaub sind die herrliche blaw Farbe am Himel/ Die früchte des Euangelij vnd Glaubens sind die andern manchfeltige farben/ Darin wir gezieret sind ein jeder in seinem Stande vnd Beruff.

Die vierte Predigt.

Anno 1532. In die Stephani a prandio in Temple parochiæ.

HEut haben wir gehört von dem ersten Namen / Warumb das Newgeborne Kindlin vnser lieber HErr Jhesus Christus heisst Wunderbar / Nemlich/ das er seine Herrschafft vñ Reich so tregt auff seiner Schulder / Vñ so damit vmbgehet / Das es die gantze Welt mit all jrer Vernunfft/ Weisheit vnd Klugheit nicht erkennen kan. Die Herrschafft vnd Kirche Christi ist vñ

bleibet

bleibt für der Welt verborgen/Also/das wer es durch den Glauben vnd heiligen Geist nicht erlanget/Der wird nimer mehr erkennen vnd erfaren/Welchs die Christliche Kirche sey/Ja wird nicht wissen/ob er selbs ein Christ sey.Folget nu der ander name.

Raht.

DAs Kind vnd der Son heisst Raht/darumb/Das er ein getrewer Rahtgeber ist/vnd guten Raht geben kan in allen Nöten/Da man Rahts/Verstands vnd Trosts bedarff.Denn wie er seine heilige Kirche/wunderlicher Weise füret vnd regiret vnter Sünde/Creutz/Trübsal/schmach/schande/vñ Verfolgung/damit sie zugedeckt ist/Also füret vnd regiret er sie auch mit gutem/trewem Raht/Damit er jr beistehet vnd zuhülffe kompt in allerley leiden. Solcher Raht ist nu sein liebes/heiliges Euangelium/Das kan rahten vnd helffen in allen Sachẽ/Welche vnser Hertz vnd Gewissen beschweren/jrre machen oder verfüren wollen.

Raht ist das Euangelium.

Wunderbar heisst er darumb/Das er vns wunderlich füret/vñ vns schweben lesst vnter dem Schein der Ketzer vnd Sünder/mit welchen Gott zürne.Diese Gestalt bleibet so lang eine Christenheit auff Erdẽ ist. Solchs aber ist schweer zutragen/das die Christen nicht allein für aller Welt das ansehen haben müssen/Als seien sie die ergesten/schedlichsten Leute auff Erden/Sondern sie selbs auch komen nach dem fülen jres Fleisches/offt in die Gedancken/Das sie meinen/Gott zürne mit jnen/Vnd sie seien von Gott verstossen. Da gehöret ein guter Raht zu/das die Christen vnd Heiligen solchs ertragen mögen. Denn wo ich ewiglich den Namen haben solt/Das ich ein Ketzer sey/Vnd mit meiner Lere Land vnd Leute verfürete/Vnd solt allzeit habẽ ein verzagt/zweivelhafftig Hertz/Vnd fülen das mich Gott schlage/So könd ichs die lenge nicht ausstehen/Darumb ist not/Das Christus mit seinẽ trewen Raht mir beistehe/Mir den Stab in die Hand gebe/Das ichs ertragẽ könne.

Raht ist den Christen von nöten.

Also wird Christophorus gemalet mittẽ im Meer mit einẽ Bawm/Den jm Gott in die Hand gegeben hat/Daran er sich stönet vnd helt. Wo er den Bawm nicht hette/Were jm vnmüglich/Das er die last ertragen/vnd durch das tieffe/weite Meer hindurch komẽ solt.Also were mir auch vnmüglich zuertragen/das grosse Drewen/toben/wüten/vnd die Tyranney der Welt/Dazu die grosse List/vnd fewrigen Pfeile des Teufels/Wo mir Christus nicht beistünde/Jch hette langest müssen wider zum Bapst fallen/Wenn er mir nicht einen trewẽ Raht gebe ins Hertz. Wens nu mit der Christenheit/vnd mit vns also stehet/Das vns die Last wil zu schweer werden/Da kompt Christus/vnd regiret sein Volck mit seinem Raht/Gibt vns sein Wort ins Hertz/vnd spricht/Sey getrost/Halt dich nur an mich/Las die Welt toben vnd wüten/Las dich einen Ketzer schelten/Las dich verdamnen/Was dir widerferet/Das widerferet mir auch/Wie er durch den Prophetẽ spricht/Zach.2.Wer euch antastet/Der tastet meinen Augapffel an.

Christophorus.

Raht wider das toben der welt.

Matth.10. So rahtet er den Aposteln/Matthei 10.Sihe/Jch sende euch wie Schafe/mitten vnter die Wölffe/Darumb seid klug/wie die Schlangen/vnd on falsch wie die Tauben.Hütet euch aber für den Menschen/

denn

denn sie werden euch vberantworten für jre Ratheuser / Vnd werden euch geisseln in jren Schulen / Vnd man wird euch für Fürsten vnd Könige füren vmb meinen willen / zum zeugnis vber sie / vnd vber die Heiden. Wenn sie euch nu vberantworten werden / So sorget nicht / wie / oder was jr reden solt / denn es sol euch zu der Stunde gegeben werden / was jr reden solt / Denn jr seid es nicht die da reden / Sondern ewers Vaters Geist ist es / der durch euch redet.

Vnd Johannes cap. 15. So euch die Welt hasset / So wisset das sie mich vor euch gehasset hat. Weret jr von der welt / So hette die Welt das jre lieb. Dieweil jr aber nicht von der Welt seid / Sondern ich habe euch von der Welt erwelet / Darumb hasset euch die Welt. Vnd Acto. 4. Da die Apostel stehen musten für dem Raht der Hohenpriester zu Jerusalem / Stehet jnē Christus bey mit seinem Raht / Das sie jre Stimme einmütiglich auffhebē zu Gott / vñ sprechē / HERR / der du bist der Gott / der Himel vñ Erden / vnd das Meer / vñ alles was drinnen ist / gemacht hat / Der du durch den mund Dauid deines Knechts gesagt hast / Warumb empören sich die Heiden / vnd die Völcker nemen für das vmb sonst ist? Die Könige der Erden tretten zusamen / Vnd die Fürsten versamlen sich zu hauffe / wider den HERRN vnd seinen Christ. Warlich ja / sie habē sich versamlet / vber dein heiliges Kind Jhesu / Welchen du gesalbet hast / Herodes vñ Pontius Pilatus / mit den Heiden / vnd dem Volck Jsrael / zuthun / was deine Hand vnd dein Raht zuuor bedacht hat / das geschehen solt.

Johan 15.

Acto. 4.

Das ist der trewe Raht / vnd Trotz / So wir durch Christum haben / Das wir sagen können / Jm namen des HErrn / Sol ich ja für der Welt ein Ketzer vnd verachtet sein / So sey es also / Aber mein Trost ist / Das mir solchs widerferet nicht vmb meinen willen / Sondern vmb meines HErrn Jhesu Christi willen / Dem gilts auch / vnd nicht mir. Schilt mich nu die Welt einē Ketzer / So ist der drobē / der weis wol / das ich darumb von der Welt gescholten / vnd verdampt werde / Das ich jn für der Welt gepredigt vñ bekand habe. Sonst hab ich der Welt nichts gethan / Jch hab jr viel mehr alles Gutes gethan / Darumb hat sie keine Schuld an mir. Das sie mich aber darüber verdammet / vnd verfolget / Das ich Christum predige vnd bekenne / Da mag der aushelffen / Des die Sache ist.

Raht wider dz lestern vnd verfolgen der welt

Also tröstet er auch Math. 5. Selig seid jr / weñ euch die Menschen vmb meinen willen schmehen / vnd verfolgen / Vnd reden allerley vbels wider euch / So sie dran ligen. Seid frölich vnd getrost / Es wird euch im Himel wol belohnet werden / Denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sind. Das heist den Bawm in die hand geben / Wenn vns Christus den Trost ins Hertz gibt / Das wir sagen / Lieber Keiser / Lieber Bapst / Lieben Fürsten / wollet jr nicht lachen / So möget jr zürnen. Die Sache ist nicht mein / Sondern Christi / Vmb des willen verfolget jr mich / Dem sey es auch befolhen. Vnd es ist auch in der Warheit also / Vnsere Widersacher können mit Warheit nicht sagen /

Matth. 5.

Das wir Mörder/Diebe/oder Reuber sein/Oder das wir Krieg erregen/ Sondern das sie vns verfolgen/ geschicht darumb / Das wir die Lere predigen/Die der Bapst verdampt.

Wenn mir der Teufel kampff anbeut/Vnd mich mit seinen fewrigen Pfeilen angreifft/Also/das mein eigẽ Hertz vnd Gewissen mir absaget/ vnd wider mich stehet/Jch mus bekennen Das ich gesündiget/vñ Gott erzürnet habe/Vnd der Teufel schüret zu/vñ bleset die Sünde auff/ Das ein solch Fewer draus wird/Darinne ich verschmeltzen möchte. Jch bin wol getaufft/habe das Euangelium / Vnd gleube/ das Christus mein Erlöser vnd Heiland ist/Hab auch des Siegel vnd Brieffe/sein Wort/ Absolution/ vnd Sacrament/Dennoch wolt der Teufel gern mir solchs alles zu nichte machen/Das ich solle vergessen / Das ich getaufft/ vnd das Christus mein Erlöser vnd Heiland sey/Vnd wolt gern dagegen die Gedancken in mich stossen/ Gott sey mir Feind. Wie thu ich dem? Da gibt mir Christus ein guten/trewen Raht/Vñ leret mich in seinem wort/ Jch solle meinen Gedancken nicht gleuben/noch folgen/Sondern mich an sein Wort fest halten/wie er spricht zu dem Gichtbrüchtigẽ/Math. 9. Sey getrost mein Son/Deine Sünde sind dir vergeben/Vnd wie der 42 Psalm leret/Was betrübestu dich meine Seele/ vnd bist so vnrügig in mir? Harre auff Gott / Deñ ich werde jm noch dancken/Das er mir hilfft mit seinem Angesicht.

Raht wider die fewrigen Pfeile des Teufels.

Matth. 9.
Psal. 42.

Wenn mich der Bapst vnd die Welt abschrecken wollen/vom Bekentnis der reinẽ Lere/vnd der warheit Gottes / Wenden für den namen Gottes vnd der Kirche/Vnd sagen zu mir/Ey du bist ein Ketzer/Du predigest wider Gott vnd seine Kirche/Las ab/vñ kere wider zu der Mutter/ der Römischen Kirche / So soltu Gnade finden. Da gibt mir Christus einen trewen Raht ins Hertz/vñ spricht/Nim dich des Geschreies nicht an/Gott thut das nicht / Das er dich abschrecken wolle von der Warheit/Sondern die Welt vnd der Teufel / wollen dich schwach vnd zaghafftig machen/das du vom Glauben abfallen sollest/ Darumb sey getrost/vnd stehe fest. Also tröstet Gott den Propheten Jeremiam Cap. 1. Begürte deine Lenden / vnd mache dich auff / Vnd predige jnen/alles/ was ich dich heisse/Fürchte dich nicht fur jnen/ als solt ich dich abschrecken. Denn ich wil dich heute zur festen Stad/zur eisern Seule/zur ehrnen Mauren machen im gantzen Lande/wider die Könige Juda/wider jre Fürsten/wider jre Priester/wider das Volck im Lande.

Raht wider dz schrecken des Bapsts vnd der Welt.

Jerem. 1.

So füret nu Christus auch diesen Namen vnd heisst Raht/darumb/ Das er vns in allen nöten beistehen vnd trösten wil/Wenn die Welt vns verfolget/schmehet vñ lestert/ der Teufel vns schrecket mit vnsern Sünden durch seine feurige Pfeile/die er vns ins Hertz scheusst/Oder vns angreifft mit dem namen Gottes durch vnsere Widersacher/Die vns vnter dem Schein des Namens Gottes/gern vom Bekentnis der Warheit ab reissen wolten. Jn solcher vnd dergleichen Anfechtung finde ich Raht vñ Trost in der Schrifft/Den sol ich ergreiffen/vnd mich fest daran halten. Wo ich das thue / So werde ich mich weder für meinen Sünden/ noch für den Tyrannen vnd Lestermeulern dieser Welt/noch für den bösen gedancken vnd gifftigen Pfeilen des Teufels fürchten/ Viel weniger darin verzweiveln oder verderben.

Christus stehet den seinen bey mit dem Wort.

VNd heisst eigentlich Raht/darumb das er vns einen trewen guten Trost in Hertz gibt / Welchs ist sein heiliges Wort. Denn Christus stehet den seinen bey/on leibliche Macht/allein mit dem Wort. Solchs sollen wir Christen wol lernen/das es heisst/ Wenn euch die Welt verfolget / So stewret der Verfolgung nicht mit Gewalt / wie die Welt thut/ Sondern tröstet euch / mit dem Wort. Denn Christus lesst die seinen auff Erden Vngemach leiden / Lesst den Teufel vnd die Welt vber sie herlauffen/Lesst sie ins Gefengnis werffen/ Vñ stellet sich als were er Todt/vnd hette keine Krafft vnd Macht zu helffen. Gibt jnen aber sein Wort/vnd spricht/Da habt jr mein Wort/damit sollet jr euch trösten/Schrecket euch die Welt / So seid vnerschrocken/ Wil euch der Teufel zu/So ergreifft mein Wort/vnd gleubt demselben/Dasselb wird euch in allerley Not Raht schaffen / vnd trösten. Mein Wort sol ewer trewer Raht sein.

Esaie 50.

ALso spricht er Esaie 50. **Der HERR hat mir eine gelerte Zunge gegeben/das ich wisse mit den Müden zu rechter zeit zu reden.** Als wolt er sagen/ Jch bin ein trewer Rahtgeber/vnd rechter Tröster/Vnd solchs thue ich durch meine Zunge/ Die von Gott geleret ist / das ist/ die Gottes wort hat. Dieselb hilfft euch nicht/das jr der Anfechtung gar los werdet / Sondern lesst euch darinne bleiben / Gibt euch aber den Stab in die Hand/ Daran jr euch halten möget.

Dis ist eine Predigt allein für die Christen/Daraus sie lernen sollen/ Wenn sie vnser HERR Gott steckt in Fehrligkeit/Schand/Jamer vnd Not/was jnen zuthun sey/Nemlich / Das sie nicht verzweiueln/Sondern sagen sollen/Dis alles widerferet mir nicht vmb meinen/Sondern vmb Christus willen/Darumb wil ich auch Gedult habē/Gottes wort ergreiffen/vnd mich desselben trösten. Vnd das ist war/ Niemand schilt mich heutigs tags einen Ketzer vmb einer andern Vrsach willen / denn vmb Christus vnd seines Euangelij willen. Das mir die Welt feind ist/ Schaden zufüget / wo sie kan / Vnd der Teufel mich schrecket/Solchs geschicht mir alles darumb / Das sie mich gern dahin bringen wolten/ Das ich solchen Glauben haben solte/wie die Welt hat.

FVr die Vnchristen dienet diese Predigt nicht / Denn dieselben wollen nicht durch den ersten Namen (Wunderbar) regiret sein / Sondern fliehen das Creutz / Oder wehren sich mit Gewalt / das sie es los werden/Des trewen Rahts Christi/der sie mit seinem Euangelio vnd Wort im Creutz trösten vnd stercken wil/ mögen sie nicht. Wenn Christus ein solch Reich vnd Euangelium hette / Da man Gelds gnug gebe / vnd weltliche sichtbare Hülffe erzeigte / So wolten wir jm den Himel bald abgleuben / Vnd müssten noch einen Himel haben / Jederman würde gleuben/vnd würde dieser Himel viel zu enge sein. Mit solcher Predigt/ Da man Golds vnd Silbers gnug austeilete vnter die Leute/ wolte ich alle Menschen in der Welt zur Christenheit bringen. Weil aber das Reich vnd Euangelium Christi ewiges Leben gibt / Vnd gleichwol leret/man müsse vmb Christi vnd seines Worts willen/sich lassen schenden/hassen/ fangen/schlagen/plagen/tödten/So wil niemand hinan/Vnd hat vnser lieber Gott raum gnug im Himel / Niemand dringet sich fast darumb.

ABer es ist beschlossen/Das Christus heisst Wunderbar/Raht rc.

Er regiret seine Kirche wünderlich / Decket sie zu mit Creutz / Trübsal vnd leiden / Er ist auch ein trewer Raht / Stehet seiner Kirchen bey / Ob er schon die Hülffe nicht scheinbarlich / erzeiget / So gibt er doch sein Wort / daran man sich halten sol. Darumb sollen wir das Wort gros achten vnd herrlich halten. Helt die Welt jr ding / Gelt / Gut / Ehre vnd Gewalt hoch / So sollen wir das Wort viel höher halten / Das vns beistehet in allen vnsern nöten. Solt man doch den einigen Spruch Matthei. 5. Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen etc. nicht für zehen tausent Welt geben. Da findestu einen trewen Raht / Des du dich trösten kanst im Leiden / Da hörestu / Das dich Christus heisst frölich sein / Spricht dich Selig / vnd saget / Es widerfare dir solchs alles / vmb seinen willen. Die Welt strafft Dieb vnd Mörder / Aber das mich der Teufel schilt einen Ketzer vnd Sünder / Solchs geschicht nur vmb Christus willen / Auff das er mich von dem Man abreisse / Wenn der Teufel das ausgerichtet hette / So würde er mich wol zufrieden lassen.

Gottes wort sol man hoch halten.

DArumb / sage ich / sollen wir das Wort thewer vnd hoch achten. Wenn Hass / Neid / Verfolgung daher gehet / Wenn Sünd / Tod / Teufel / Welt vns zusetzen / Sollen wir das Wort ergreiffen / vnd sagen / Das Wort / Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen etc. Item / Seid getrost / Jch hab die Welt vberwunden etc. ist grösser / denn hundert tausent Welt / ja grösser / denn Himel vnd Erden. Dasselb Wort sol mein trewer Raht vnd starcker Bawm sein / daran ich mich halten wil / Auff das ichs ertragen vnd ausstehen könne. Wo wir vns an den Bawm nicht halten / So ist vnser Natur viel zu schwach / Das sie den grimmigen Has vnd Neid der Welt ertragen / vnd die listigen Anschlege vnd fewrigen Pfeile des Teufels ausstehen könne.

JCh werde offt so zornig vnd vngedültig vber vnser Bawer / Bürger / Adel / Das ich dencke / ich wölle keine Predigt mehr thun / Denn sie machens so schendlich / Das einer sich möcht verdriessen lassen zu leben. So höret der Teufel auch nicht auff auswendig vnd inwendig mich zu plagen / Das einer noch wol sagen möchte / Sey ein ander Prediger an meiner stat / Jch wils gehen lassen / wie es gehet / Jch hab doch nichts dauon / denn Has vnd Neid von der Welt / vnd allerley Plage vom Teufel. So wallet Fleisch vnd Blut / vnd wil menschliche Natur verzagt vnd blöde werden. Da ists von nöten / Das ich mich Rahts erhole in Gottes wort / Vnd neme den Stecken vnd Stab in die Hand / stöne mich darauff / vnd sage / Nu gehets recht wol zu / Weil Bawer / Bürger / Adel / Fürsten / Rottengeister so mutwillig sein / vnd mir für mein Euangelium so schendlich danckē / Es sol also gehen / Mein HErr Christus hats gesagt / Weret jr von der Welt / So hette die Welt das jre lieb etc. Selig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen etc. Da halt ich mich an / Vnd lasse mir solch Wort grösser sein denn aller Welt Bosheit / Vñ dencke also / Frisch hindurch / wie es angefangen ist.

DAs ist der Christen kunst / Die andern aber / als Gottlose Bischoue / Fürsten / Edelleute / Bürger / Bawer / können diese Kunst nicht / Ne-

men auch das Wort nicht an / Denn sie sollen Klötze vnd Steine sein / Wie wir denn auch wider sie predigen / als wider eine Maur. Der heilige Geist nennet sie selbs Klötze vnd Götzen / Die Ohren haben / vnd nicht hören / Psalm. 115. Denn weil sie jnen Götzen machen / Silber vnd Gold / vnd bey denselben Raht suchen / vnd auff sie hoffen / Die Meuler haben / vnd doch nicht reden / Augen haben / vnd doch nicht sehen / Ohren haben / vnd doch nicht hören / So sind sie denen gleich / Vnd können weder sehen noch hören / Ob sie schon Augen vnd Ohren haben. Darumb gehet diese Predigt vns an / Die wir an jn gleuben / Vnd vmb seinen willen leiden. Vns ist er Wunderbar vnd Raht / Wunderbar / das er vns wünderlich füret / Raht / das er vns durch sein Wort tröstet vnd stercket.

Psalm. 115.

Krafft.

Warumb er Krafft heisse.

DEr dritte Name zeigt an / Wie dieser König im Leiden nicht allein trösten / Sondern auch ein auskomen geben wil / Denn wo der Raht allein were / So werens allein Wort. Vnd were kein Nachdruck da / Würde also zuletzt nichts draus / Das nu etwas draus werde / So heisst er nicht allein Raht / Sondern auch Krafft / darumb / das / Wenn er vns hat in alle Vnglück gefüret / vnd vns inwendig durch den Teufel / vnd auswendig durch die Welt plagen lassen / Vnd im Leiden durch seinen trewen Raht vnd heiliges Wort gestercket hat / Ers auch ein mal krefftig hinaus füren / gewinnen / vnd recht behalten wil / Vnd das wil vnd mus er darumb thun / Das er seine Gottheit erhalte / Vnd das wir nicht verzweineln. Wo wir allzeit leiden solten / Vnd Gott nicht ein mal drein schlüge / So würde er seine Gottheit bey der Welt verlieren / Vnd wir würden verzagen vnd verzweineln / Als were es ein falsch Wort / Darauff wir vns verlassen hetten / Darumb heisst er Krafft / das er zu letzt drein schlegt.

Thomas Müntzer.

THomas Müntzer hatte es durch die Auffrhur so weit getrieben / Das wir meineten / Wir müsten alle zuscheiter gehen / Vnd war jtzt an dem / Das es alles solt vber vnd vber gehen. Da hatten wir nichts denn das vns vnser HERR Gott mit seinem Raht vnd Wort tröstete. Als ich mich nu an das Wort hielt vnd sprach / HERR / Dieser ist nicht mein / Sondern dein Widersacher / Es gilt deiner heiligen Tauffe / deinem Euangelio vnd Wort / Da kam Gott mit seiner Krafft / Vnd hies den Müntzer beseit gehen. Daher heisst er Krafft / Das er heut diesen / morgen jenen aus dem Wege reumet / Wie er sich denn diese zeit vber / Weil das Euangelium gestanden ist / krefftiglich erzeiget hat / Das er vielen auff die Haut hat gegriffen / das sie es gefület haben / Denn das Versichen mus bleiben / Psalm. 9. Gib jnen / HERR / einen Meister / Das die Heiden erkennen / das sie Menschen sind.

Psalm. 9.

SOlchs geschicht gewislich / wenn das Stündlin kömpt / Das wir ausgelidden haben / Vnd die Verfolger reiff sind / Dasselb Stündlin weis Gott allein am besten / Wir sollen jm nicht Zeit oder Stund fürschreiben / noch Ziel stecken / Er weis Zeit / Stund / vnd Ziel / Wir wissens nicht / sollens auch nicht wissen / Sollen vns vnter des an sein Wort halten / vnd Zeit vnd Stunde jm lassen befolhen sein / Das er drein schlage / Wenn es jn gutdünckt / Er wird zu rechter zeit komen / Das wir seine

Krafft

Krafft erfaren / Vnd mit vnsern leiblichen Augen sehen werden / Wie es den Gottlosen vergolten wird / Halt nur fest an jm in aller zuuersicht / So wirstu sehen / Wie der Gottlose wird gestrafft werden. Ob wir schon nicht sehen / Das alle gestrafft werden / die vns Feind sein / So werden wir doch an etlichen vnsere Lust sehen / vnd Gottes Krafft spüren.

DOch macht ers also / Das er jmerdar abwechselt / vnd eins auff das ander folgen lesst / Gleich wie er schaffet der Nacht ein ende / Vnd lesst den Tag herfür leuchten / vnd wider Nacht werden / Also macht er dem Leiden ein ende / Gibt ein auskomen / Vnd hebt doch bald ein anders an / Er gibt wol Ruge auch mitten in der Anfechtung / Doch macht ers also / das es allzeit gehet Berg auff / Berg ab / Bald wider Berg auff / Jtzt ists Nacht / jtzt Tag / Bald ists wider Nacht / Vnd ist nicht allzeit Nacht / auch nicht allzeit Tag / Sondern eins wechselt sich vmb das ander ab / Das es jtzt Nacht / jtzt Tag / bald wider Nacht ist. So regiret er seine Christliche Kirche / Wie wir sehen in allen Historien des alten vnd newen Testaments. S. Paulus hat das abwechselns viel gesehen vnd erfaren / Wie er sonderlich in der 2. an die Corinther zeuget. S. Johannes aber noch viel mehr / Als der lenger gelebt hat. Jm alten Testament ist des abwechselns viel / Wenn sie in Anfechtung fest gehalten haben an dem Wort / hat sich der Trost vnd die Hülffe funden / Vñ ist doch hernach on Creutz nicht abgangen.

DAs heisst nu Krafft / Das der HErr nicht ein solcher Rahtgeber vnd Tröster ist / Der es allein bleiben lesst bey dem Wort / vnd nichts weiter dazu thut / Sondern auch abhilfft / Das es ein ende habe. Wenn wir in Anfechtung komen / So gibt er vns seinen trewen Raht / vnd stercket vns mit seinem Wort / Das wir für Schwacheit nicht sinckẽ / Sondern bestehen mögen. Wens aber zeit ist / vnd wir ausgelidden haben / So kompt er mit seiner Krafft / Das wir hindurch komen / vnd den Sieg behalten. Beides müssen wir haben den Raht / Das wir in Leiden getröstet vnd auffgerichtet werden / Vnd die Krafft / das wir hindurch komen. Alle Psalmen geben den Christen eine leidende Stercke / das ist / trösten in Anfechtungen vnd Leiden / Das vns der Rücke nicht breche / Sondern das wir haben Hoffnung in Gedult / Darnach bittẽ sie auch / das Gott wolt die Anfechtung endlich hinweg nemen / Das er nicht allein gebe ein starcken Rücken zu leiden vnd zudulden durch seinen trewen Raht / Sondern auch erquicke vnd labe durch seine sieghafftige Krafft. So füret er die gantze Christenheit / Vnd das ist sein Regiment / Wer das nicht weis / Der weis nicht was Christus für ein König ist.

SO haben wir nu drey Namen / Der erste ist Wunderbar / Das der HErr mit seiner Christlichen Kirche anders vmbgehet / denn es Fleisch vnd Blut verstehen oder ausrechen kan. Jn summa / das er alles thut / wider den Strom. Der ander Name ist / Raht / Das er in Anfechtung rahtet vñ tröstet / durch sein heiliges Wort. Der dritte Name heisst / Krafft / Das er auch wil dauon helffen. Er ist Wunderbar / füret vns wünderlich / bringt vns in Creutz vnd Leiden / Jst rahtig vnd tröstlich / Jst krefftig / hilfft auch aus / Das wir hindurch komen / vnd den Sieg erlangen.

Die Fünffte Predigt.

Helt.

Anno 1532. in die Iohannis mane in Templo parochiæ.

DJe ersten drey Namen habē wir gehört / Wie das Kindlin sol heissen Wunderbar / Raht / Krafft / Folget nu der vierdte Name / das er auch sol heissen Helt / das ist / Krieger. Wir Deudschen heissen es einen Riesen / Der geschickt vnd starck ist zum Streit / Der vmb sich schlegt / vnd nider wirfft / hie einen hauffen / dort einen andern.

Warumb Christus heisse Helt.

MJt disem Namen zeiget der Prophet an / Wie sich dieser König vnd HErr schicken sol wider seine Feinde. Die ersten drey Namen gehen vns an / Vnd leren / wie er vns regiret / tröstet / erhelt vnd verteidigt. Erstlich füret er vns in mancherley Creutz vnd leiden / Darnach gibt er Raht vnd Trost durchs Wort / Zum dritten ist er bey vns mit seiner Krafft / Das wir hindurch komen / Das also diese drey Namen vns gelten. Aber dieser vierdte Name gehet jn an / Vnd leret / wie er sein Reich wölle mehren vnd ausbreitē / Wie er wölle seine Feinde angreiffen / vnd sich schmeissen / vnd in hauffen stossen / Auff das wir / Die wir von jm wünderlich gefüret / durch seinen Raht getröstet / vnd durch seine Krafft erhalten vnd geschützet werden / auch weiter komen / Vnd nicht jmerdar so klein bleiben. Darumb füret er den Namen / vnd heisst Helt / das er ein Riese / vnd solcher Krieger ist / der vmb sich schmeisst. Vnd das ist auch eine Krafft vnd stercke / Aber nicht dadurch er vns hilfft / Dauon der dritte Name leret / Sondern damit er die andern schlegt / vnd niderwirfft / Die er jm auch wil vnterthenig machen.

Christus streitet on Schwerts schlag.

SOlchs aber richtet er auch aus on alle Schwertschlag. Denn wie sein Regiment / Damit er seine Kirche regiret / wünderlich zugehet / Also gehet dieser Sieg wider seine Feinde / Dadurch er die Leute vnter sich bringet / auch wünderlich zu / on Harnisch / on Schwertzuckē / on Büchsen / Er wirfft nur sein Euangelium in die Welt / das ist sein Schwert / damit er die Welt bezwinget. Es gehet hie nach dem Spruch Esaie xi. Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erden schlahen / Vnd mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. All sein Schwert ist der Stab seines Mundes / vnd der Odem seiner Lippen. Das Euangelium / Welchs er den Aposteln in den Mund gelegt hat / ist sein Schwert / Damit schlecht er in die Welt als mit Blix vnd Donner.

Esaie xi.

Der Apostel streit.

DJe Apostel theten nichts anders / denn das sie das Euangelium getrost predigten in die Welt / Vnd die Leute angriffen an dem ort / da sie am weichsten sind / Nemlich vnter dem lincken Zitzen / am Hertzen. Sie schlugen niemand mit dem leiblichen Schwert / Namen niemand das seine / zwungen niemand mit Gewalt. Aber mit dem geistlichē Schwert / Welchs ist das wort Gottes / schlugen sie getrost vmb sich auff aller Welt Vernunfft / Weisheit / Verstand / Heiligkeit / gewalt / Reichthum / Namen der Menschen hertzen gefangen / brachten sie zum Reich Christi / Zurissen / vnd zustöreten dem Teufel sein Reich in allen Landen.

Petrus.

S. Petrus trat auff am Pfingstage nach des heiligen Geistes sendung / Vnd schlug mit dem Schwert des Euangelij vnter die Jüden / vnd thet so grosse Schlacht / Das er auff einen tag / vnd durch eine Predigt / dem Teufel abschlug drey tausent Seelen / Vnd weil jm vertrawet war das Euangelium vnter die Beschneitung / fur er fort / vnd schlug auff die Jüden / Bis das andere mehr herzu kamen / sich bekereten / vnd Christen wurden / Die Verfolger aber vntergiengen / Vnd endlich das gantze Jüdenthum / So sich wider das Euangelium setzet / vnd diesen Helt vnd Kriegsman / Christum nicht leiden wolt / in einen hauffen gieng.

S. Pau-

S. Paulus desgleichen bald nach seiner Bekerung / treib ein die Hohenpriester / Schrifftgelerten / vnd die Jüden / Darnach / Weil jm vertrawet war das Euangelium an die Vorhaut / trug er den Namen Jhesu / für den Heiden vnd für den Königen / Vnd leret / das alle Menschen / Jüden vnd Heiden Sünder weren / Vnd müsten on Verdienst gerecht werden aus Gottes gnade / durch die Erlösung / So durch Christo Jhesu geschehen ist Rom. 3. Das scheinet ein gering Wort sein / Aber es war ein solcher gewaltiger Donnerschlag / Dadurch das gantze Römische Reich in einen Hauffen geschlagen ward / mit Weisheit / Macht vnd Heiligkeit / Da lag Minerua / vnd Pantheon mit allen seinen Götzen. So schlug dieser Helt alles danider vnter Jüden vnd Heiden / durch wunderbare Macht seines Worts in den Aposteln.

Paulus.

VND heutigs tags was hab ich dem Bapst gethan? Jch hab nie kein Schwert gezuckt / Sondern hab allein mit dem Munde vnd Euangelio geschlagen / Vnd schlage noch auff Bapst / Bischoue / Münche vñ Pfaffen / auff Abgötterey / Jrrthum / vñ Secten / Vnd hab damit mehr ausgerichtet / denn alle Keiser vnd Könige / mit all jrer Gewalt hetten ausrichten können / Jch hab allein den Stab seines Mundes genomen / Vnd auff die Hertzen geschlagen / Gott walten / vnd das Wort wircken lassen / Das hat vnter dem Bapstum so rumoret / vnd einen solchen Riss darein gemacht / Das wo mir die Auffrhürischen Mortdgeister mit jren Bawren nicht vor dem Garn gefischt hettē / So solte es jtzt wol anders stehen mit dem Bapstum.

Da sihet man dieses Helts macht / Solcher Riese ist er / Das er keiner ander Waffen braucht / deñ allein des Worts / Er lesst in die Welt predigen / Das alle Menschen mit all jrer Weisheit / Gerechtigkeit vñ frömigkeit / Sünder sind vñ verdāpt für Gott. Wer aber selig werdē wölle / Der müsse Busse thun / vñ Vergebung der Sünde glenben im namen Christi. Weñ diese Predigt gehet in die Welt / So fellet Ablas / Fegfewer / Winckelmesse / Müncherey / Bapstum / on alle leibliche Wehren vñ Waffen. Das mag ein wünderlicher vñ seltzamer Riese sein / Der mit so geringē vñ leichtem Werckzeug / wie es scheinet / dem Teufel seinen Jarmarckt zerstöret.

Sprechen aber Jüden vñ Heiden / Ja / es ist aber nicht recht / Das die Apostel so rumoren im Jüdenthum vñ im Römischen Reich. Wer ist Petrus / Paulus? Es sind Auffrhürer / die Land vñ Leute jrre machen / vnd Auffrhur erregen auff dem gantzen Erdboden / Wie kans denn Gottes macht sein? Wie heutigs tags der Bapst võ vnserm Euangelio sagt / Es sey nicht Gottes / Sondern des Teufels werck. Antwort. Recht. Niemād sol diesen Namen (Helt) verstehen / er habe denn den Glauben. Vernunfft sagt nicht / Das es recht sey / das durch die Predigt des Euangelij zu dieser zeit auffhören / Messen / Walfarten / heiligen Dienst / Ablas ꝛc. Denn sie erkennet nicht diesen Riesen / vnd grosmechtigen Krieger / Sondern spricht / er sey ein Auffrhürer / Wie jn auch sein eigen Volck / die Jüden / als ein Auffrhürer gecreutziget haben.

ABer wir / die wir in dem ersten Namen (Wunderbar) herein gehen / das Euangelium predigen vnd bekennen / Vnd darumb von der Welt verfolget werden / wissen / Das wir vnsern Trost auff den trewen Rahtgeber / Christum / setzen / vnd seiner Krafft erwarten sollen. Vnd weil wir das thun / So sehen vnd erfaren wir / Das er der rechte Siegman ist / Der dem Teufel in seinem Reich so viel Leute absieget / So gar leichtlich / on alle Schwertschlag / allein durch den Odem seiner Lippen. Vnd solchen Streit beweiset er nicht allein an seinen Feinden / Die er dem Teufel

Christus schlegt den Teufel nicht allein an seinen feinden / Sondern auch in den Christen.

 abfanget /

abfanget/vnd zum Himelreich bringet/Sondern beweiset jn teglich an vns/Das er oder wir durch jn den Teufel/das ist/die Sünde vnd den Tod in vnsern Hertzen todschlagen. Denn die Sünde sind des Teufels fewrige Pfeile/Wenn dieselben mein Gewissen schrecken vnd zaghafftig machen/So ists zeit/das ich den Teufel todschlage. Wie vnd wo durch? Durchs Wort/welchs mir Christus/als ein trewer Rahtgeber ins Hertz gibt. Denn wo Christus geprediget/vnd sein Name mit ernst genennet wird/Da fleucht der Teufel.

DAs ist der streit dieses Helts/Wenn das Euangelium auffgehet/So lessts nicht ab/es schlegt vnd schmeisst in die Welt/Das viel Leute gewonnen/vñ Christus Reich gros werde. Solchs ist ein Selig schmeissen/vnd ein seliger Krieg. Denn dadurch werden die Menschen dem Teufel abgeschlagen/Vnd zu Christo in sein Reich bracht. Das mag ein Helt vnd Riese sein. Also stehet geschrieben Psal. 149. Das die Heiligen sollen scharffe Schwerter haben in jren Hendē/Rache zu vben vnter den Heiden/vñ Straffe vnter den Völckern/Jre Könige zubinden mit Ketten/vnd jre Edlen mit eisern Fesseln/Das sie jnen thun das Recht/davon geschrieben stehet/Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben. Das gehet also zu/Die Heiligen sollen nemen scharffe Schwerter in jre Hende/Das sind nicht leibliche Schwerter dieser Welt/Sondern geistliche Schwerter des Mundes Christi. Mit denselben Schwertern sollen sie drein schmeissen/vnd die Heiden/Völcker/vnd Könige niderschlagen/mit all jr Weisheit vnd Heiligkeit/sie gefangen nemen vnd Christo vnterwerffen. Solche Ehre haben die Krieger vnd heiligen Gottes.

Psalm. 149.

ALso straffet heutigs tags auch vnser Euangelium die Völcker/vnd rechet vnsern HERRN Gott/das man jn so gelestert hat im Bapstum durch die Messen. Denn das Wort des Euangelij schleicht hinein/in vieler Leute Hertzen/auch vnter vnsern Widersachern/Macht sie zuschanden/vnd nimpt sie gefangen/in einen seligen Kercker/Das sie von Sünd/Tod vnd Teufel frey/vnd ewig Selig werden. Das ist ein köstlich Gefengnis. Wolt Gott/alle Welt were in dem Gefengnis/Denn es ist ein solch Gefengnis/Da man für dem Teufel verwaret vñ behütet wird.

DAs Schwert ist gezuckt vnd gehet daher/vnd wird gehen/Bis an den Jüngsten tag. Erstlich ists gezuckt worden vber die Jüden durch die Apostel/Da hats drein geschmissen/bis das Jüdenthum zustöret ist. Darnach ists gezuckt worden vber die Heiden/vnd vber das Römisch Reich/vnd hat drein geschmissen/das die Abgötterey hat müssen auffhören. Jtzt wirds gezuckt vber das Bapstum/Da sol es drein schmeissen/vnd nicht auffhören/bis das gantze Bapstum vntergehe/Die Messen werden bleiben vom Bapstum/Aber das Schwert des Euangelij sol nicht auffhören/das Bapstum mit seiner Abgötterey zuverdamnen. Ob schon das Bapstum zu zeiten Odem holen wird/Sol es doch mit dem Geist des Mundes Christi vmbbracht werden/Bis Christus sein ein ende mache durch die Erscheinung seiner Zukunfft.

Ewig Vater.

VIer Namen haben wir nu gehöret/in welchen alles ausgerichtet ist/Was da dienet zu der Gewalt für vns/vnd wider die Feinde. Folget nu der fünffte Name/Jmer Vater/oder Ewig Vater.

DIeser Name gehet vns an/gegen jm/Vnd ist ein seer lieblicher Name/vol trostes. Denn damit ist angezeigt/Das die/so vnter Christo sind/

sto sind/nicht Knechte / Sondern Kinder vnd Freie sind / Welche aus dem Knechtlichen Recht komen sind/zum Recht der Kinder / Vnd nicht vnter dem Gesetz / Sondern vnter der Gnade sind. Denn das wort Vater stehet wider das wort Tyrann/ vnd Richter. Moses vnd das Gesetz ist ein Richter vnd Tyrann/Wo dasselb in ein Hertz fellet/da schreckets den Menschen/das er mit Gott wil ins Recht gehen. Aber es heisst/wie David sagt/Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Denn für dir wird kein Lebendiger Gerecht.

DJesen Namen sol man wol mercken / Das Christus nicht heisst ein Tyrann/noch Richter/Sondern heisst Vater/Der sich Veterlich gegen vns helt/vnd beweiset. Vnd heisst nicht Vater ein Augenblick / Wie die Sophisten geleret habē/Sondern heisst Ewig Vater. Im Bapstum/ wenn ich zum Sacrament gehen wolt / hatte ich die gedancken / Wer nur eine einige stunde nach der Beichte rein bleiben künde / Auff das ich das Sacrament wirdiglich empfahen möchte. Das kam daher/ Das ich nicht wuste/Was da heisst Vergebung der Sünde / Noch verstund/ warumb Christus diesen Namen füret/vnd Ewig Vater heisst.

Christus heisst Vater.

Christus heisst Ewig Vater.

DArumb sol man diesen Namen wol lernen / Wenn du vnter Christo in seinem Reich bist / So nimpt er von dir das Knechtlich Joch vnd Gesetz / Nicht allein eine Stunde / nicht allein einen Tag / Sondern für vnd für bis an den Jüngsten tag / das ist / Imer vnd ewig. Denn ist er mein Vater ewig/Wie jn der Prophet hie nennet / So mus ich nimer vnter dem Gesetz sein. Also spricht er selbs Johan.3. Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / Das er die Welt richte / Sondern das die Welt durch In Selig werde/Wer an In gleubet / Der wird nicht gerichtet. Sol Christus die Welt nicht richtē/So mus das Gesetz hinweg sein / Sol ein Gleubiger nicht gerichtet werden / So mus er vom Gesetz frey sein. Kurtzumb ein Christ ist nicht vnter dem Gesetz/Denn Christus heisst Ewig Vater / Ist aber Christus ewig Vater / So mus ein Christ Ewig Kind sein.

DAs heisst nu recht vergebung der Sünde / Das man in Christus Reich die Absolution spricht/Nicht vmb vnser Werck willen/Sondern darumb das Christus den Namen füret/vnd heisst Ewig Vater. Wenn du nu an Christum gleubest / So sol das Gesetz keinen Zuspruch zu dir haben. Christus wil in ewigkeit Vater sein / kein Recht wider dich brauchen /Sondern dich Kindlich haltē/Hastu gesündiget/vñ thust Busse/ vnd gleubest Vergebung der Sünde in seinem Namen / So wil er sich vber dich erbarmen/ wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet.

SOlchs sol man wol lernen/Das es vnter Christo in seinem Reich/ nicht gilt richten noch rechten / Sondern die Sünde vergeben vnd ewig Vater sein. Lasse die Vngleubigen/Die in Christus Reich nicht gehören/ hingehen zum Richter vnd Hencker / Gleubestu aber an Christum / So soltu Ewig Kind sein / Vnd Christus wil imer vnd ewig dein Vater sein/ Oder mustu ja das Gesetz haben/So lege es auff dein Fleisch/vnd alten Adam/Das derselb züchtig sein müsse / Vnd sich halten nach den zehen Geboten Gottes. Dein Glaub aber / dein Hertz vnd Gewissen sol frey sein vom Gesetz / Vnd sol das Gesetz in deinem Hertzen/für diesem namē (Ewig Vater) gar zuschmeltzen / Wie das Eis zuschmeltzt im Sommer für der Hitze.

Christen sind frey vom Gesetz nach dem Gewissen/ob sie schon nach dem fleisch vnter dem Gesetz sind.

DArumb

Christliche Freiheit.

DArumb sol eines Christen Hertz also geschickt sein / Wenn der Teufel jn foddern wil für Gericht / das er sage / Jch weis von keinem Gericht / Denn es stehet geschrieben / Wer an den Son gleubet / Der wird nicht Gerichtet. Das Gesetz ist weg / seine Last hat auffgehöret / Denn ich bin vnter einem HErrn / der heisst Vater / Nicht auff eine Stunde/nicht auff einen Tag/ Sondern in Ewigkeit. Darumb bin ich nicht vnter dem Gesetz der Knechte / Sondern vnter der Gnade der Kinder vnd Freien / Jch wil das Recht der Kinder haben. Ein Vater gibt seinen Kindern alles was sie bedürffen / aus veterlicher Liebe. Aber ein Knecht / wil er von seinem Herrn etwas haben / So mus ers jm abverdienen.

SO heisst nu Christus nicht allein Helt wider seine Feinde / Sondern auch ewig Vater / fur seine Freunde vnd Christen / Welche er also regiret / das sie kein Gesetz achten sollen nach dem Hertzen vnd Gewissen. Jm Gewissen sol zwischen mir vnd Christo das Gesetz nichts sein/ Sondern da sol Vergebung der Sünde alles sein / Was meinen Glauben/ vnd mein Gewissen anlanget / sol Richter / Gerichtstuel / Richterampt / Stab vnd Rute / Ankleger / Hencker vnd alles darnider gelegt sein / Vnd allein in meinem Hertzen gelten/ Christus ist Vater / vñ Ewig Vater. Jch sol hie nicht dencken / als stünde Christus hinder mir mit der Keulen. Denn solchs gehöret dem Richter vnd Hencker zu / vnd nicht dem Vater/ Nu aber heisst Christus Vater vnd Ewig Vater/ Darumb wird er nicht mein Richter sein/So ich an jn gleube.

JSt das nicht ein tröstlich Reich / So dis Kindlin hat? Jst das nicht ein grosse Gnade / Das wir armen Menschen vnd Sünder in solchem Reich sein sollen/ Da kein Zorn/Sondern eitel Vergebung ist. Deinen Alten Adam las wol drücken vnd plagen mit dem Gesetz/ Das der im Zaum gehalten werde/vnd gehorsam sey. Allein darauff hab acht/ das dein Hertz freude habe/vnd dein Gewissen sicher vnd frölich sey gegen Gott. Denn hie sol Christus stehen/Welcher vns vertrit. Der sagt also/er wölle von keinem Gerichtstuel wissen/Sondern wölle Ewig Vater sein. Er nimpt das Gesetz aus vnserm Hertzen weg/Vnd legets auff vnsern alten Adam/Darumb ist vnser Hertz wolbefriedet/ Kompt schon der Teufel/ vñ wil vns plagen mit dem Gesetz/ So sollen wir sagẽ/Christus heisst Ewig Vater/ Der wil mit mir nicht rechten. So sagt er selbs Johan. 12. Jch bin nicht komen/das ich die Welt richte/Sondern das ich die Welt selig mache. Vnd Johan. 3. Wer an Jn gleubet / Der wird nicht gerichtet.

DAs heisst nu Ewig Vater / Das die / so vnter Christo sind/nicht vnter dem Gesetz sind/nach dem Hertzen vnd Gewissen/ Ob sie schon vnter dem Gesetz sein sollen/nach dem Fleisch/ vnd alten Adam.

Friedfürst.

Fried.

DAs ist der sechste Name / Dieser König sol ein König vnd Fürst sein/ Der da friedlich vnd glücklich regiren sol. Denn Fried heisst/ in Hebreischer sprache Glück vñ Heil/das es wol zustehet/ Wie David dem Nabal sagen lesst 1. Samu. 25. Glück zu/ Friede sey mit dir/ vñ deinem Hause/ vñ mit allem das du hast. Also heisst Christus Friedfürst / darumb / Das in seinem Reich sein sol alle fülle / vnd Reichthum

Christus Friedfürst.

gnug

gnug auffs aller höchste/Wie mans nur wündschen möchte/Er sol ein Reich haben all vol Reichthum vnd Freude. Gegen vns sol er Ewig Vater sein/Vns mit ewiger Gnade vertretten/Das vns weder Sünd/noch Tod/noch Teufel verklagen sol für Gott/Vber das sollen wir haben in seinem Reich allerley Glück/vnd Reichthum die fülle.

ABer wie wir mit den augen der Vernunfft nicht sehen können/Wie er Ewig Vater ist / Also können wir auch nicht sehen/ Wie er Friedfürst ist / Es mus solchs alles gegleubet sein / So wir dauon wollen etwas verstehen vnd fassen. Darumb ist dis solcher Fried/solch Gut vnd Reichthum/So wir in Christus Reich haben / Welchs kein Mensch mit leiblichen augen erkennen/noch mit der Vernunfft begreiffen kan. Das wir jtzt haben Euangelium/Tauffe/Sacrament/Gott/Christum / heiligen Geist/rechten Verstand der Schrifft/Also/das wir alle Welt reich machen können im Geist/Wer kan diesen Reichthum solcher himlischen Güter/vnd so gros Glück vnd Segen erzelen?

Güter vnter Christo in seinem Reich.

SO heisst nu Christus Friedfürst / Darumb / das alles in seinem Reich fein glücklich fortgehet/Er regiret die seinen glücklich/sanfft vnd friedlich/ Vnd macht sie Selig vnd Reich in allerley geistlichen Gütern. Aber da gehöret der Glaube zu/Das man diese Güter recht erkenne vnd gros achte/Wer ein einigen Spruch aus dem Euangelio auff die Goldwagen legen künd/Vnd ersehen / wie gros Reichthum darinne vns geschenckt wird/Der würde dagegen alle Königreich auff Erden halten für lauter Dreck. Ja / wer nur sehen solt / was für ein Gut vnd Kleinot die heilige Tauffe ist/Der würde solchen Schatz vber aller Welt Güter heben. Weil man aber solchs nicht sihet/So achtet mans nicht hoch.

AbEr in der warheit vbertreffen diese Güter alles/was in der Welt ist. Denn wer Gottes Wort / Tauffe / Sacrament etc. in rechtem Verstand hat / Der hat alle Weisheit / vnd kan rahten vnd helffen jm vnd andern Leuten/ in Fahr der Sünden vnd des Tods/Kan sich vnd andere bewaren für Irrthum/vnd hat sich zeitlich vnd ewig in Gott zufrewen. Solcher Schatz ist so gros vnd hoch / Das jn niemand aussprechen kan/ Vnd solche Güter gehen in vollem schwang vnter diesem Könige in seinem Reich/Da er regiret mit seinem Euangelio.

Wie gehets aber dagegen vnter dem Bapst/Wo der regiret mit Menschen setze/vnd Münche treumen? Da gehets also / wie wir mit vnserm Schaden erfaren haben / Das wir nicht haben gewust / was Tauffe/wer Christus/was Glaube sey/ Haben nicht ein einig wort verstanden im Vater vnser/Haben nicht gewust/wie man recht beten solte/Haben nicht verstanden ein einig Gebot Gottes / noch ein einig Stück aus dem Symbolo/oder Bekentnis des Glaubens/Haben nicht ein einigē Vers im gantzen Psalter recht auslegen können/ Haben nicht wissen zusagen wie viel Sacrament weren/Haben nicht gewust was Vaterstand/Mutterstand/ Knecht vnd Megdestand were / Wenn man hat predigen sollen von guten Wercken / So hat man nicht geleret / Wie ein jeder in seinem Stande solte Gott gehorsam sein / vnd seinem Nehesten dienen/ Sondern man hat gesaget/Wiltu gute Werck thun/So gehe zu S. Jacob/gen Rom/Lauff in ein Kloster/werde ein Münch/Das ist ein grosser jemerlicher Schade gewesen/Dagegen wir nu vnter dem Euangelio so grossen Reichthum haben allerley gaben Gottes.

Vnwissenheit im Bapstum.

SOlcher

SOlcher König ist dis Kindlin/Der ein sanffter Vater ist/Der die seinen sanfft vnd Veterlich regiret/Vnd ein reicher Fürst/Der vns Reich machen kan vnd wil/vnd segenen/mit allerley geistlichem Segen/in himlischen Gütern/wie S. Paulus Ephes. 1. sagt. Jn seinem Reich ist alles vol auff/vnd Segen die fülle/Aber geistlicher Segen in himlischen Gütern/Welche sich mit den augen der Vernunfft nicht sehen lassen/Sondern die man durch den Glauben erkennen vnd fassen mus/Wie auch die andern Namen alle/Sintemal sie gar geistlich sind.

Ephes. 1.

DArumb sol vns das nicht bekümmern/ob die Welt vns schon hasset/lestert/verfolget vnd würget/Wenn vns nur dieser Reichthum des geistlichen Segens/vnd der himlischen Güter in Christo/fest bleibet. Wenn ich denn Schatz habe/So kan ich wider Bapst/Keiser vnd alle Welt trotzen/vnd sagen/Jr seid wol grosse Herrn/vnd ich bin gegen euch ein armer Bettler/Aber ich hab noch einen Heller in meiner Tasche/den jr nicht habt/Jch verstehe diesen Spruch aus der heiligen Schrifft/Den jr nicht verstehet/auch nicht achtet. Denselben wolt ich nicht für all ewer Reichthum/ja für die gantze Welt geben.

So regiret nu dis Kindlin seine Christenheit/Wie diese sechs Namen leren/Er heisst Wunderbar/ist Rehtig/Krefftig/ist ein Helt vnd kan kriegen/ist ein sanfftmütiger Vater ewig/ist ein reicher Fürst/der seine Kinder zu eitel reichen Königen vnd Fürsten machet in geistlichen/himlischen Gütern.

Von den Vnschüldigen Kindlin/Euangelium Matth. II.

DEr Engel des HERRN erschiene Joseph im Trawm/vnd sprach/Stehe auff/vnd nim das Kindlin vnd seine Mutter zu dir/vnd fleuch in Egyptenland/vnd bleib alda/bis ich dir sage/Denn es ist fürhanden/das Herodes das Kindlin suche/das selb vmbzubringen. Vnd er stund auff vñ nam das Kindlin vnd seine Mutter zu sich/bey der nacht/vnd entweich in Egyptenland/Vnd bleib alda/bis nach dem Tod Herodis/Auff das erfüllet würde/das der HERR durch den Propheten gesagt hat/der da spricht/Aus Egypten hab ich meinen Son geruffen.

Da Herodes nu sahe/das er von den Weisen betrogen war/ward er seer zornig/Vnd schicket aus/vnd lies alle Kinder zu Bethlehem tödten/vnd an jr gantzen Grentze/die da zweijerig vnd drunter waren/nach der zeit/die er mit fleis von den Weisen erlernet hatte.

DA ist erfüllet/das gesagt ist von dem Propheten Jeremia/der da spricht/Auff dem Gebirg hat man ein geschrey gehört/Viel klagens/weinens vnd heulens/Rahel beweinet jre Kinder/vnd wolt sich nicht trösten lassen/Denn es war aus mit jnen.

WJewol

WJewol wir den tag der Vnschüldigen Kindlin nicht pflegen zu feiren / Doch wollen wir jtzt jre Historiam lesen vñ handeln / Auff das wir sehen / wie es dem lieben HErrn gangen sey bald nach seiner elenden Geburt / Welche die Engel so hoch rhümen / vnd tröstlich dauon predigen vnd singen.

In vigilia Circumcisionis Anno 1541. publice in templo parochiæ.

Erstlich wollen wir ein wenig reden von der Historien / wie sichs zugetragen hat / Da die Weisen komen sind aus Morgenland / Haben sie das Kindlin mit Maria seiner Mutter / noch zu Bethlehem gefunden / Welchs (wie ichs dafür halte) geschehen sein wird gar am ende der Sechswochen / Deñ sie haben müssen halten das Gesetz Mosi. Welchs war / Das ein Weib / wenn sie einen Son geboren hatte / 42. tage / das ist / sechs wochen / muste inne ligen vñ vnrein heissen / Also / das niemand mit jr gemeinschafft haben / vnd sie nicht vnter die Leute gehen thurste / Sondern was sie anrüret / war alles vnrein. Wenn sie aber eine Tochter geboren hatte / Muste sie / 84. tage / das ist / zwelff wochen inne bleiben / vnd vnrein sein. Wiewol nu Maria solchs zuthun nicht verpflichtet / Vñ Moses mit seinem Gesetz kein Recht vber sie hatte / Denn sie hat on allen schmertzen geboren / Vnd jre Jungfrawschafft ist vnuerseret blieben / Dennoch hat sie still geschwiegen / Sich vnter das gemeine Recht aller Weiber gegeben / vnd sich lassen vnrein schelten.

Sechs wochen Marie.

SJe ist wol eine reine keusche Jungfraw vor der Geburt / in der Geburt / vnd nach der Geburt / Ist auch nicht kranck noch schwach worden von der Geburt / Vnd hette wol bald nach der Geburt ausgehen können / Nicht allein des Gesetzes / Sondern auch jres vnuersereten Leibes halben / Denn jr Son hatte jre Jungfrawschafft nicht geschwecht / Sondern viel mehr gestercket / Dennoch lesst sich nicht allein die Mutter / Sondern auch der Son vnrein halten nach dem Gesetz / Er ists wol nicht schüldig / Sondern thuts willig vñ gern / wie S. Paulus sagt Galat. 4. Da die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Son / geborn von einem Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / Auff das er die / so vnter dem Gesetz waren / erlöset.

DAs aber die Weisen vor der zeit der Reinigung das Kind vnd die Mutter besuchen wider das Gesetz / Ist ein sonderlich ding gewesen / Dazu sie der Stern gebracht hat / Vnd Joseph / der wol wuste / das es nicht eine solche gestalt hatte vmb dis Kind vnd vmb diese Mutter / Als vmb andere vnreine Kinder vnd Weiber / hat solchs geschehen lassen / Sonst hette man die Weisen nicht zu jr ins Haus thüren lassen.

DA nu die Weisen von Bethlehem weg / vnd nicht wider zu Herodes lencken / Sondern durch einen andern Weg in jr Land gezogen sind / erscheinet der Engel des HERRN dem Joseph im Traum / vnd befilhet jm / Er sol das Kindlin vnd seine Mutter zu sich nemen / vnd in Egypten fliehen / Denn es sey furhanden / das Herodes das Kindlin suche werde / dasselb vmbzubringen. Vnd Joseph nimpt das Kind vnd seine Mutter / Vnd macht sich dauon bey der Nacht / Herodes lesset alle Kinder zu Bethlehem / vnd an jr gantzen Grentze tödten / Die zweijerig vnd drunter waren. Joseph bleibet mit dem Kind vñ seiner Mutter in Egypten land / bis in das siebend jar. Als aber Herodes gestorben ist / zeucht er aus Befelh des Engels wider aus Egypten vnd wonet zu Nazareth. Das ist kürtzlich die Historia.

1. Erste Frage/ wie Mattheus vnd Lucas zuuergleichen.

DJe fallen zwo Disputationes vnd Fragen für. Die erste Frage ist/ Wie sich S. Lucas vnd S. Mattheus miteinander vergleichen. Lucas sagt ca. 2. Da sie alles volendet habẽ nach dem Gesetz des HERRN/ seien sie wider in Galilea gekeret/ zu jrer Stad Nazareth/ Mattheus aber schreibet/ Sie seien in Egypten geflohen/ Welchs nicht hat geschehen können vor den Sechs wochen. Denn ob Maria schon starck gnug were gewest natürlicher weise / So lies es doch das Gesetz nicht zu/ Musten vor in dem Tempel erscheinen / vnd das Kind dem HERRN darstellen/ vnd jr Opffer thun. So sie nu von dannen sind wider gezogen gen Nazareth/ wie Lucas schreibet/ Wie können sie denn von Bethlehem in Egypten geflohen sein/ wie Mattheus schreibet? Item / Warumb lesst Herodes die Kindlin von zweien Jaren vmbbringen/ So es bald nach den Sechswochen geschehen ist?

DJe Historien schreiber wollens also vergleichen / Sagen nach dem Herodes die Weisen geheissen habe wider komen/ Sey er vnter des von seinen Sönen gen Rom geladen / Vnd sey also ein ganz Jar verlauffen / Ehe er die Kindlin hat tödten lassen. Aber nach dem Euangelio lautets also/ Dz Herodes fast geeilet habe/ nach der Kindlin mord. Die Weisen sind gen Bethlehem komen in den Sechswochen/ Da nu Herodes höret/ Das sie erstlich komen gen Jerusalem/ Vnd nach dem Newgebornen König forschen / Aber darnach nicht wider zu jm keren / Wie ers mit jnen verlassen hat/ Hat er on zweivel gedacht/ Vieleicht ist das Kind/ vor eim halben/ gantzen/ oder anderthalben Jar/ geborn/ Darumb wil ich bald nach dem Kind trachten / Vnd wil ein gantzen hauffen / die zweijerig vnd drunter sind / angreiffen/ das ich sein nicht feilen könne.

SOlchs ist ein seer listiger Rahtschlag. Denn er war des gewis/ Das der König zu Bethlehem muste geborn werden/ Wie es durch den Propheten Micha verkündiget war / Dazu waren die Stemme Jsrael vnuermenget. Weil nu Herodes des Orts vnd des Stams gewis ist/ Das der König zu Bethlehem in dem Stam Juda sol geboren werden / Hat er gedacht / Das Kind wird an diesem Ort / vnd in diesem Stam bleiben/ Darumb sol mirs nicht entwerden / Jch wil ein gantzen hauffen für mich nemen/ Auff das ichs gewis treffe.

Herodis Tyranney.

ES ist weislich gnug angefangen/ So war er auch des Mordens nu 30. Jar gewonet/ Welche zeit er seer viel Jüden gewürget hatte / Die jn nicht wolten zum Könige haben / Weil er ein Frembling / vnd nicht aus dem Geschlecht Dauid war. Die Römer hatten jn eingesetzt/ vnd mit Gewalt eingedrungen / Darumb setzten sich die Hohenpriester vnd Eltesten hart dawider / Vnd Herodes wehret sich weidlich / Bis er endlich vmbbrachte / alle Hohepriester / vnd was fürnemliche Leute waren vnter den Jüden / Rottet aus die Sanhedrin mit Priestern / Adel vnd Rehten/ Darnach nam er das Priesterthum gar zu sich / vnd die Priesterliche Kleider aus dem Tempel/ Die verkaufft er / wem er wolte/ Er war ein Frömichen/ wie zu vnsern zeiten M. H. vnd K. H. E.

OB er nu gleich dreissig Jar also Tyrannisiret vnd gewütet / Den gantzen Adel vnd die Priesterschafft fast ausgerottet hatte (Denn er

war ein Wüterich/ vnd schonet niemands/auch seiner eigē Kinder nicht/ Er hatte zween feine Söne/ Dieselben richtet er hin/sampt der Mutter/ vnd auch andere mehr/Also das der Keiser Augustus / da er solchs hö⸗ret/sagte/Er wolte lieber Herodis Saw sein/ denn sein Son / So lies doch das Volck sein murren nicht / Sondern stund steiff darauff / Es solte nicht ein Frembdling / Sondern einer aus Dauids Blut vnd stam König sein / Richteten zween grosse Rhumor an wider den Römischen Landpfleger. Denn sie sprachen/Wir sind Gottes Volck/ Darumb sol⸗len wir keinen frembden König leiden/Darüber ward Herodes tol vnd töricht / vnd tyrannisirt weidlich.

DA er aber so viel Jar / wie gesagt / Tyrannisiret hatte / Vnd die Jüden dawider murreten vnd Rhumor anrichteten/Kam erst das Ge⸗schrey / Das ein newer König der Jüden geboren were. Denn die Hir⸗ten / vnd andere / So es von jnen gehört/haben nicht still geschwiegen. Zu dem komen auch bald darauff die Weisen gen Jerusalem vnd sagen/ Wo ist der new geborne König der Jüden? Da wird er mehr rasend/ toll vnd töricht / gedencket / Das wil ein böse Spiel werden/ Handelt listiglich mit den Weisen / weiset sie gen Bethlehem / Heisst sie fleissig nach dem Kindlin forschen/Stellet sich/als sey es jm ein ernst/Vnd er⸗manet sie/wenn sie es finden / das sie es jm auch anzeigen / Auff das er auch kome vnd es anbete (ja mit dem Schwert durchs Hertz)

DA nu dieser Anschlag nicht fortgieng / Vnd die Weisen nicht wider kamen / Suchte er bald einen andern Anschlag / Gedach⸗te / ich wil das Kind dennoch finden. Ich hab jr vorhin so viel hingerichtet / Aber es sol dabey nicht bleiben / Sie müssen besser dran. Bestellets derhalben also/Das alle Kinder/Die da zweyerig vnd drun⸗ter sind/erstochen vnd ermordet sollen werden / Nicht allein zu Bethle⸗hem/Sondern auch an jr gantzen Grentzen herumb. Lesset sie plötzlich vberfallen / Vnd thut den Abend zuuor den Befelh heimlich. Solchs wird geschehen sein/als ichs dafür halt/nach den Sechswochen / Da nu alles im Tempel vollendet ist.

ALs nu Herodes solchs fürhat / vnd die Bestellung schon ge⸗macht / Das die Kindlin sollen getödtet werden / Fellet dieser Befelh drein / Das der Engel dem Joseph erscheinet im Trawm vnd spricht/ Er solle fliehen in Egypten/vnd solle eilends fliehen. Denn da war kein zeit noch raum mehr / Auff den Morgen solt das Würgen angehen. Darumb spricht auch der Engel nicht / Gehe hin/ oder zihe hin / Son⸗dern fleuch / Auff / Auff / fleuch eilend / vnd mache dich bald dauon/ Auff den Morgen/oder ja/ vbermorgen wird der Jamer angehen / Vnd Joseph seumet sich nicht / Harret nicht bis auff den Morgen / Son⸗dern macht sich bald dieselb Nacht auff /Vnd fleucht dauon nach dem Befelh des Engels. Vnd ist dieselb Nacht fast aus der Grentze Beth⸗lehem komen / Denn ich halte das die Grentze Bethlehem kaum drey Meil weges vmb sich gehabt hat.

DAs ist geschehen/als ich acht/nach den Sechswochen / Da sie alles im Tempel volbracht haben / Vnd nu sich widerumb gen Naza⸗reth machen wollen/Da fellet der Befelh des Engels drein / Das sie in

Egypten fliehen sollen / Vnd ist Joseph mit dem Kind vnd seiner Mutter eilend dauon komen. Denn Herodes schicket also bald aus / die Kindlin vmbzubringen. Sihe / welch ein grewlicher Tyrann er ist / Ehe er hat wollen seinen Mut brechen / ehe wil er wissentlich die Vnschüldigen mit den Schüldigen hinrichten. Wolan / hat er gesagt / Sie wollen mir den newgebornen König verbergen / So wil ich ein solchen Raht finden / Welcher jnen auch verborgen sein sol. Jtzt wiegen sie jre Kinder / geben jnen Brey zu essen / Aber heint sollen sie es zu letzt thun.

SOlchen blutdürstigen Raht helt er heimlich / vnd vberfellet sie plötzlich / Sonst were ein jede Mutter mit jrem Kinde zur Grentze hinaus gelauffen. Es ist ein verzweivelter / verrheterischer Rahtschlag / dem man nicht kan durch menschliche Weisheit vorkomen noch zu verhüten / Darumb sind die Mütter zu Bethlehem sicher / Schlaffen mit jren lieben Kindlin / vnd besorgen sich des gar nichts / Des morgens komen des Königs gesandten mit jrem schrecklichen Befelh / Greiffen die Kindlin an / vnd würgen sie on alle Barmhertzigkeit.

DAs ist ein jemerlicher Anblick gewesen / Denn es sind wenig Heuser in gantz Bethlehem vnd in der Gegend herumb gewest / Da nicht zwey oder drey Kinder sind funden worden / Denn ein Weib tregt offt in zweien Jaren zwey Kinder. Da ist ein klagen vnd heulen vber den Bluthund gewesen in allen Heusern / Wie auch der Euangelist aus dem Propheten Jeremia anzeucht. Gleich als wenn wir jtzt dabey weren / Da der Türcke die Kinder von der Mutter Brüste wegreisset vnd würget.

SO gehet vnsers HErrn Christi Leben an / Das der Teufel bald da ist / vnd Jamer vnd Not anrichtet / Was er aber dran gewonnen hat / Das ist er wol innen worden / Denn die Kindlin sind aus dieser Welt vnd seinem Reich / in den Himel geruckt worden. Wenn der Römisch Keiser Augustus diesen Kindlin wol hette dienen wollen / Vnd jnen sein Königreich geschencket / So hette er jnen nicht so wol gedienet / Als Herodes jnen dienet mit seinem Blutdurst vnd morden. Er hat die Kindlin von der Mutter Brüste weggerissen / vnd in den Himel gesetzt / Hat eitel Merterer draus gemacht / Das jr Blut thewer worden ist für Gott / Den Eltern hats wehe gethan / Aber den Kindlin ist wol geschehen / Sie haben kein geistliche Anfechtung gefület / Der HErr hat sie also weggenomen / Da er in diese Welt komen ist / jm zu eim leiblichen Opffer / Also wird H. Mord. auch noch viel guts schaffen.

JOseph vnd Maria wissen nicht / das der Schalck solchen Anschlag fürhat / Maria ist mit jrem Kind rein gesprochen im Tempel / Vnd wil sich nu mit Joseph von Bethlehem wider gen Haus begeben / vnd niderlassen zu Nazareth. Aber der Engel bringt ein ander Botschafft / vnd spricht zu Joseph / Bleibestu hie / So wird dich der Teufelskopff finden / Fleuch nur bald dauon / Es ist hie keines lenger harrens mehr. Joseph gehorcht der Stim des Engels / Stehet auff bey der Nacht / vnd fleucht dauon. Der Engel hette solchs wol können ein tag drey oder mehr zuuor anzeigen / Aber vnser HERR Gott lessts komen / bis auff die grösseste vnd letzte Not / Saget auch nicht / wo sie sollen zu-

len zuessen vnd zutrincken nemen / Sondern hats lassen komen / bis auff die Letzte / da nimer zu harren ist.

HÖre aber / wie der Engel redet / Nim das Kind / spricht er / vnd seine Mutter / Spricht nicht / Nim dein Kind / des du Vater bist / Sondern sagt schlechts / Nim das Kind / vnd seine Mutter / Gibt das Kind der Mutter allein. Also sagt er auch zuuor Cap. 1. Da er auch dem Joseph im Trawm erscheinet / Fürchte dich nicht Mariam dein Gemalh zu dir zu nemen / Denn das in jr geborn ist / das ist vom heiliben Geist / Darnach setzet er das Kind vor / vnd die Mutter hernach. Nu solt man Vater vnd Mutter vorsetzen / nach laut des vierten Gebots / Weil aber der Engel das Kind vor setzet vnd die Mutter hernach / wil er anzeigen / Das das Kind der Mutter Gott vnd HErr sey / Vnd heisst doch Mariam seine Mutter / Daraus folget / das dis Kind warhafftiger Gott / Vnd doch zu gleich rechter / natürlicher Mensch sey / Doch on Sünde vom heiligen Geist empfangen / vnd aus einer Jungfrawen geboren.

Christus warer Gott vnd Mensch.

WEiter meldet der Engel auch die Vrsach / Warumb Joseph fliehen solle / Es ist fürhanden / spricht er / das Herodes das Kindlin suche / dasselb vmbzubringen. Als wolt er sagen / Herodes hats aus der Hirten geschrey / vnd der Weisen Bottschafft vernomen / Das ein newer König geboren ist / Das kan er nicht leiden / Wil derhalben eine vnerhörte vnd Teufelische That begehen an dem vnschüldigen Blut / Die vnmündigen Kindlin auff ein hauffen hinwürgen / Darumb mache dich von stund an auff / vnd fleuch mit dem Kind vnd seiner Mutter in Egypten.

HIeraus sihet man / was die arme Mutter für Jamer vnd Elend erlidden hat / Sie ist zu Bethlehem an einem frembden Ort in die Wochen komen / Vnd hat alda bleiben müssen / bis zur zeit jrer Reinigung / In jrer Stad Nazareth hette sie viel besser können eine Sechswocherin sein / Da were jr besser gewartet worden / Aber sie mus in ein frembd Land. Doch bleibets nicht dabey / Vnd hat das Creutz damit noch kein ende / Sondern / da sie nu in Hoffnung stehet / Das sie widerumb zu Haus komen werde / Gehet die Verfolgung erst recht an / Kompt in die Fehrligkeit / Das das Kind sol ermordet werden / Des erschrecken beide Joseph vnd Maria / Sonderlich wirds der Mutter ein gros Hertzleid gewesen sein / Komen also flugs aus einem kleinen Vnglück in ein grössers / Vnd müssen nicht allein von jrer Wonung vnd Stad Nazareth / Da jr Narung vnd Gütlin war / weichen / Sondern gar aus dem Volck Israel in Egypten fliehen / Da nicht Gottes Volck war / Da sie nichts eigens haben / wo sie wonen / oder wa von sie leben können.

Marien Creutz.

ES wird ein arm Ehe gewesen sein / Wiewol jnen die Weisen etwas geben haben / So ists doch ein gros Elend gewesen / Das sie in einem frembden Lande müssen wandern vnd wonen gantzer sechs Jar / Denn da sie in Egypten ziehen / das ist geschehen in 30. oder 31. Jar Herodis / Da er die Jüden fast zu gehorsam bracht hat / Darumb ist der HErr sechs oder sieben Jar in Egypten / in einem frembden Lande / ein Gast vnd Frembdling gewesen / Da hat er geniesen müssen frembder

Leute Hülffe / Die er nicht gekant hat / Vnd Joseph mag sich generet vnd beholffen haben mit seinem Handwerck.

DAs ist die Historia von der Flucht Christi in Egypten / vnd wie Herodes mit den Vnschüldigen Kindlin zu Bethlehem ist vmbgangen / Welche anzeiget / wie es dem HErrn bald gangen sey nach den Sechswochen / Was für Verfolgung / Jamer / Not / vnd Blutuergiessen gefolget sey. Warumb hat er aber das gethan / Das er sich in solch Elend begeben / vnd so mancherley Vnglück vnterworffen hat? Warumb gebraucht er nicht lieber seiner Göttlichen Gewalt / oder der Engel Schütz vnd Hülffe / Die den Herodem bald hetten können wegnemen? Antwort. Die heilige Schrifft wil vns damit diesen HErrn abmalen / als einen waren natürlichen Menschen / Der in allen dingen / ausgenomen Sünde / vns hat wollen gleich sein / Wie S. Paulus sagt Philip. 2. Das er sich selbs geeussert hab / vnd Knechts gestalt an sich genomen / Vnd gleich wie ein ander Mensch an Geberden erfunden worden.

Philip. 2.

DArumb ist das Buch De pueritia Ihesu, Wie er in seiner Kindheit für vnd für solle Wunderzeichen gethan haben / eitel Narrwerck. Denn er hat sich geberdet / wie ein ander Kind / Hat lassen mit sich vmbgehen / Wie mit andern Kindern / Wird durch die liebe Engel beschützet / wie andere Kinder. Denn manchs Kind fellet vom Tisch / Banck / oder ins Fewer / Das man offentlich sihet / Das die Engel da sein / vnd es behüten. Vor sechs Jaren ist im Voitland nicht fern von Zwicka / ein Megdlin ausgeschickt worden / das Vihe zusuchen / vnd heim zutreiben. Da sichs aber verirret / Hat mans auff den dritten tag im Walde sitzen funden im kalten Winter / vnd vnuerseret etc.

Schutz der Engel.

Solchs thun die lieben Engel nicht allein den Christen / Sondern auch offt den Heiden / Daher das Sprichwort komen ist / das man saget / Du hast heute einen guten Engel gehabt etc. Mancher thut offt einen Fall / das nicht wunder were / das er drey mal den Hals breche / Vnd wird dennoch behütet. Dagegen erferet man auch offt / Das einer auff ebenem Wege ein Bein bricht etc. Denn der Engel ist nicht da. Jch mus von mir bekennen / So ich zu rück gedencke an mein Leben / bin ich dreimal mercklich durch die Engel behütet worden. Hab auch wol gesehen / das etliche kaum aus dem Hause gangen sind / vnd ist bald darnach das Haus eigefallen.

ALso hats Christus auch wollen halten / Hat nicht wollen etwas sonderlichs sein für andern / Sondern weil er wil natürlicher Mensch sein / So lebet vnd geberdet er sich auch wie ein Mensch / Lesst sich in Windeln winckeln / seugen etc. lernet an Stülen vnd Bencken gehen / Hat geessen vnd getruncken / Vnd in Summa helt sich aller dinge / wie andere Kinder / On allein das er keine Sünde gethan hat / Vnd ein trefflich Vernünfftig / Züchtig / verstendig Kind gewesen ist für allen andern / Das man wol hat spüren können / Es würde etwas sonderlichs aus jm werden / Denn Er hat seine Maiestet vnd Gottheit verbergen wollen / Bis er die Erlösung des Menschlichen Geschlechts ausgerichtet hat. Wiewol er / da er in sein Ampt tritt / grosse Zeichen thut / die kein

Christus verbirget seine Gotheit.

die kein ander Mensch thut / So ist er doch bald darauff gestorben / Vnd sich Göttlicher Gestalt geeussert / Denn er ist nicht komen / Das er die Welt vntertrette / vnd sich mit dem Schwert schützet / Nein / Er thut wie ein ander Mensch / Wird durch den Engel für Schaden gewarnet / vnd fleucht davon.

DAs ist vns alles zum Exempel vnd Lere fürgeschrieben / Das wir des Artikels vnsers Christlichen Glaubens daraus gewisser vnd deste versicherter werden / Nemlich / das Christus warer / natürlicher Mensch sey / von der Jungfrawen geboren / Dem es gangen ist auff Erden wie einem andern Menschen / Er macht keine Vnterscheid zwischen im vnd andern / Sondern thut vnd leidet / wie ein ander Mensch / ausgenomen die Sünde. So offt wir nu im Euangelio lesen / Das er entweicht / Wil er sich beweisen / als einen natürlichen Menschen / Vnd decket seine Gottheit zu / das er sie dem Teufel berge.

DErgleichen sollen wir auch thun / Wenn wir fliehen können / sollen wir solche Mittel nicht verachten / Wie etliche Schwermer thun / die dem Teufel zu trotz nicht weichen wollen / da sie wol weichen könden. Wie man jtzt auch viel findet / Die nicht in die Kirchen gehen / noch anderer Mittel von Gott geordnet / brauchen wollen / Sondern wollen etwas sonderlichs haben. Aber Gott hat dir gegeben Weltliche Regenten / Fürsten / Herrn etc. Item / Pfarrherr / Prediger / Wort / Tauffe / Sacrament etc. vnd alles / was zum leiblichen vnd geistlichen Leben gehöret / Darnach richte dich / wie andere Leute thun / So kanstu nicht jrren. Wiltu aber was sonderlichs anheben / So thustu wider Gottes willen vnd Befelh.

ALso helt Christus auch die gemeine Weise / Wil gleich sein einem andern Kinde / Nicht wie Manicheus einen Wechselbalck aus jm macht / Der die Menschliche Natur von Christo gar hinweg nimpt / Sondern wil in allen dingen vnd geberden / wie S. Paulus sagt / den Menschen gleich erfunden werden / Wie er denn auch vmbkomen were / Wo er nicht durch den Engel were gewarnet worden. Das sey von der vergleichung der Historien gesagt.

II. Ander Frage.

NV ist die ander Frage vnd Disputatio vberig von den dreien Sprüchen / die S. Mattheus einfüret / Dieselb Frage befelh ich den Gelerten. Man gibt Mattheus schuld / das er die Sprüche nicht recht füre / Denn der Prophet Oseas Cap. 11. rede von dem Volck Jsrael / das aus Egypten solt gefüret werden. Item der Spruch / Er sol Nazarenus heissen / weis man nicht wo er stehe. Aber er hat nicht vnrecht / Sondern wol eingefüret. Es würde aber zu lang jtzt davon zureden.

Historia von der Bekerung S. Pauli / Acto. 7. 8. 9. 22. 26.

VND die Zeugen legten ab jre Kleider / zu den Füssen eines Jünglings / der hies Saulus. Vnd steinigeten Stephanum / der rieff vnd sprach / HErr Jhesu / nim meinen Geist auff. Er kniet aber nider vnd schrey laut / HErr behalt jn diese Sünde nicht. Vnd als er das gesagt / entschlieff er. Acto. 7.

SAulus aber hatte wolgefallen an seinem Tode. Es erhub sich aber zu der zeit eine grosse Verfolgung vber die Gemeine zu Jerusalem / vnd sie zurstreweten sich alle in die Lender Judea vnd Samaria / on die Apostel. Es beschicketen aber Stephanum gottfürchtige Menner / vnd hielten eine grosse Klage vber jn. Saulus aber zerstöret die Gemeine / gieng hin vnd her in die Heuser / vnd zoch erfür Man vnd Weiber / vnd vberantwortet sie ins Gefengnis. Acto. 8.

SAulus aber schnaubete noch mit drewen vnd morden / wider die Jünger des HErrn / Vnd gieng zum Hohenpriester / vnd bat jn vmb Brieue gen Damascon an die Schulen / Auff das / so er etliche dieses weges fünde / Menner oder Weiber / er sie gebunden fürete gen Jerusalem. Vnd da er auff dem Wege war / vnd nahe bey Damascon kam / vmbleuchtet jn plötzlich ein Liecht vom Himel / vnd fiel auff die Erden / vnd höret eine Stimme / die sprach zu jm / Saul / Saul / was verfolgestu Acto. 9.

gestu mich? Er aber sprach/ HErr/ Wer bistu? Der HErr sprach/ Ich bin Jhesus/ den du verfolgest? Es wird dir schweer werden wider den Stachel lecken. Vnd er sprach mit zittern vnd zagen/ HErr/ was wilt du das ich thun sol? Der HErr sprach zu jm/ Stehe auff/ vnd gehe in die Stad/ da wird man dir sagen/ was du thun solt.

Act. 26. DEnn dazu bin ich dir erschienen/ das ich dich ordene zum Diener vnd Zeugen/ des/ das du gesehen hast/ vnd das ich dir noch wil erscheinen lassen. Vnd wil dich erretten von dem Volck/ vnd von den Heiden/ vnter welche ich dich jtzt sende/ auffzuthun jre Augen/ Das sie sich bekeren von der Finsternis zu dem Liecht/ vñ von der gewalt des Satans zu Gott/ zu empfahen Vergebung der Sünde/ vnd das Erbe/ sampt denen/ die geheiliget werden durch den Glauben an mich.

Act. 9. DJe Menner aber/ die seine Geferten waren/ stunden vnd waren erstarret/ Denn sie höreten seine Stimme/ vnd sahen niemands. Saulus aber richtet sich auff von der Erden/ vnd als er seine Augen auffthat/ sahe er niemands. Sie namen jn aber bey der Hand/ vnd füreten jn gen Damascon/ vnd war drey tage nicht sehend/ vnd ass nicht vnd tranck nicht.

ES war aber ein Jünger zu Damasco/ mit namen Ananias/ zu dem sprach der HErr im Gesichte/ Anania. Vnd er sprach/ Hie bin ich HErr. Der HErr sprach zu jm/ Stehe auff/ vñ gehe hin in die Gassen/ die da heisset die Richtige/ vnd frage in dem hause Juda nach Saulo mit namen von Tarsen/ Denn sihe er betet/ Vnd hat gesehen im Gesichte einen Man/ mit namen Ananias/ zu jm hinein komen/ vnd die Hand auff jn legen/ das er wider sehend werde.

(Richtige) id est Die breite strasse.

Ananias aber antwortet/ HErr/ Ich hab von vielen gehöret von diesem Manne/ wie viel vbels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Vnd er hat alhie macht von den Hohenpriestern/ zu binden alle die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu jm/ Gehe hin/ Denn dieser ist mir ein ausserwelt Rüstzeug/ das er meinen Namen trage für den Heiden/ vnd für den Königen/ vnd für den Kindern von Jsrael. Ich wil jm zeigen/ wie viel er leiden mus vmb meines Namen willen.

VNd Ananias gieng hin/ vnd kam in das Haus/ vnd leget die Hende auff jn/ vnd sprach/ Lieber Bruder Saul/ Der HErr hat mich gesand/ Der dir erschienen ist auff dem wege/ da du her kamest/ Das du wider sehend/ vnd mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

Act. 22. Gott vnser Veter hat dich verordenet/ das du seinen willen erkennen soltest/ vnd sehen den Gerechten/ vñ hören die Stimme aus seinem

Munde/

Munde/ Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen sein/ des/ das du gesehen vnd gehöret hast. Vnd nu/ was verzeuchstu? Stehe auff/ vnd las dich teuffen/ vnd abwaschen deine Sünde/ Vnd ruffe an den Namen des HErrn.

VNd also bald fiel es von seinen Augen/ wie Schupen/ vnd ward wider sehend/ Vnd stund auff/ lies sich teuffen/ vnd nam Speise zu sich/ vnd stercket sich. Acto. 9.

SAulus aber war etliche tage bey den Jüngern zu Damasco/ vnd als bald predigt er Christum in den Schulen/ Das derselbige Gottes Son sey. Sie entsatzten sich aber alle/ die es höreten/ vnd sprachen/ Ist das nicht/ der zu Jerusalem verstöret alle/ die diesen Namen anruffen? Vnd darumb herkomen/ das er sie gebunden füre zu den Hohenpriestern? Paulus aber ward je mehr krefftiger/ vnd treib die Jüden ein/ die zu Damasco woneten/ vnd bewerets/ Das dieser ist der Christ. Acto. 9.

VNd nach vielen tagen hielten die Jüden einen Raht zusamen/ das sie jn tödten. Aber es ward Saulo kund gethan/ das sie jm nachstelleten. Sie hüteten aber tag vnd nacht an den Thoren/ das sie jn tödten. Da namen jn die Jünger bey der nacht/ vnd thaten jn durch die Mauren/ vnd liessen jn in einem Korbe hinab.

Anno 1534. Dominica 3. post Epipha: domi suæ.

DIese Historia von der Bekerung Pauli/ sol man in der Kirchen behalten/ vnd dauon predigen/ Auff das wir vnsers HERRN Gottes Wunderwerck erkennen lernen/ Wie er Saulum zum heiligen/ vnd trefflichen Apostel gemacht hat/ vnd vns damit trösten.

Christen Blut druckt vnd macht vnrugig.

SAulus war dabey/ da das Blut Stephani des Zeugen Gottes/ vergossen ward/ Vnd hatte wolgefallen an seinem Tode/ vnd verwaret denen die Kleider/ die jn tödten/ Halff auch andere Christen vnd Heiligen fangen/ martern/ vnd vmb bringen/ Vnd meinete/ Er hette es wol ausgericht/ das er wolgefallen hatte an dem Tode Stephani/ Vnd die andern Christen halff fangen vnd martern. Dasselb Blut der Heiligen/ vnd sonderlich das Blut Stephani/ druckt jn so hart/ Das er nicht rugen kan/ Sondern hette gern alle Christen in einem Tag ausgerottet vnd vmbbracht/ Wenn er könd/ vnd Gott jm nicht gewehret hette. Wie man an allen Tyrannen sihet/ Wenn sie einmal Christen Blut versucht haben/ lesst sie der Teufel nicht feiren/ Hetzet vnd treibet sie jmer fort zu mehr Mord/ Wie ein Jaghund/ der das Wild vor jm sihet/ vnd in den Sprung komen ist.

Da er nu so zornig war/ schnaubete vnd tobete wider die Christen/ Da ist er zu Christo bekeret worden/ Wie S. Lucas solchs alles fein klar beschreibet/ wie es zugangen sey/ Vnd solche Historia offt widerholet in

vielen

vielen Capiteln. Das ist eine treffliche Legenda / Also das wir im gantzen newen Testament keinen Heiligen finden / Der so ein grosse Legenda hat / als dieser Man. Er ist seer wunderlich bekeret worden / Vnd ist gar seltzam zugangen / wie wir aus der Historia / so S. Lucas beschreibet / hören / Vnd ist Saulus ein grosser heilige vnd Apostel worden für vnserm HERRN Gott.

Solche historia sol man vnter den Christen zum wenigsten im jar ein mal predigen / Ob man gleich den tag nicht feiret / Nicht darumb / das wir S. Paul anbeten / vnd einen Gott aus jm wolten machen / Wie die Papisten thun / Sondern das man Gottes wunderwerck höre vnd lerne / Vnd wir vns daraus bessern / Denn hie siehet man ein wunderwerck vber alle wunder / So Christus gethan hat / Das er seinen höchsten Feind / so gnediglich bekeret / Denn wie S. Lucas hie mit klaren worten zeuget / ist Paulus ein Mörder / Bluthund vnd Verrheter aller Christen gewesen / Der dazu Christum gelestert / vnd zum höchsten geschendet hat / In summa / Paulus ist so ein Man / Wie man an der That sihet / Der gern auff einen Tag / Christum vnd die gantze Christenheit hette getilget / Wo ers hette können thun.

Warumb man diese historia predigen sol.

Paulus ein grosser Verfolger.

Was hat er aber für Vrsach dazu? Kein andere / denn das er höret / Die Christen predigen / Man künde durch das Gesetz nicht Selig werden / Wolt man Selig werden / So müste es allein geschehen / durch den gecreutzigten Jhesum / Ausser demselben künde man weder zu Vergebung der Sünden noch ewigen Leben komen. Da er das höret / das Moses mit seinem Gesetz nicht solt helffen zur Seligkeit / Vnd alle Propheten hetten an Mose nicht gnug gehabt / Da ward er toll vnd töricht. Eben wie der Bapst mit den seinen / wenn er höret das sein Drecket / Müncherey / Orden / Beten / fasten / Messhalten / nicht helffen zur Seligkeit für Gott / Wil er für Bosheit bersten / vnd kan solche Predigt keines weges leiden.

Was Paulum zu der Verfolgung treiben.

ALso war dem elenden Paulo auch zu sinn / On das er ein besser Sache hatte / denn der Bapst vnd sein Anhang. Denn er hatte Gottes Gesetz vnd Wort für sich / Da gedachte er vber zu halten / Das man das Gesetz / die Opffer / den Tempel / vnd was Gott mehr geordnet hatte / nicht so verwerffen / Sondern etwas solte gelten lassen / Da (gedacht er) wil ich Leib vnd leben vber lassen. Denn wie kan es vnrecht sein / Weil es von Gott selbs gegeben / vnd geordnet ist? Der Bapst hat nicht Gottes wort / Sondern sein Drecket / vnd menschen Satzung. Denn eben darumb fechten wir jr Meshalten / Orden / Beten / Fasten an / das es Vnrecht sey / vnd für Gott nichts könne ausrichten / Sintemal es Gott nicht befolhen / Sondern sie aus eigener Wahl vnd Andacht / solches ausser Gottes befelh fürgenomen haben. Vnd dennoch sihet man / was sie zu erhalten jr Abgötterey sich vnterstehen.

Bapst ist erger denn Paulus.

Wenn wir nu auff das Hertz Pauli sehen / Was jn beweget / Das er den Christen so Feind / briene nimpt / vñ aller Jüdē hencker wird wider die Christen / So hat er weit ein bessere Vrsach / deñ die Papisten / Die Gelds Guts / jres Stands vñ wirden halben / das Euangelium verfolgen. Der meinung hat es mit Paulo keine / Dem ists allein darumb zuthun / Das das Gesetz / vnd der Gottesdienst im Tempel / Welchen Gott selbs geordnet vnd gebotten hatte / nicht in ein Abnemen / oder Geringerung keme.

Derhalb

Derhalb meinet er nicht anders / denn er thue recht dran / Dagegen das Gewissen vnser Papisten vberzeuget sie / Das es nicht vnrecht sey / das Sacrament vnter beider Gestalt nemen / Ehlich werden / Speise vnd anders frey gebrauchen / Denn sie können je weder Gottes wort / noch die Einsetzung Christi / noch den Brauch der ersten Kirchen leugnen.

Paulus sündigt vnwissend / Die Papisten wissend.

Derhalb ist Paulus frömer / denn die Papisten / Denn er suchet nichts damit / denn das er Gottes wort vnd Ehre verteidige / Vnd darüber wage vnd leide / was er wagen vnd leiden kan / Vnd was er thut / Das thut er vnwissend / Wie er selbs sagt 1. Timoth. 1. Mir ist Barmhertzigkeit widerfaren / Denn ich hab es vnwissend gethan im Vnglauben. Solchs kan kein Papist heutigs tags rhümen. Denn was sie thun / Das thun sie gemeiniglich vmbs Bauchs willen / Dazu stösset sie Gottes wort für den Kopff / Vnd leuchtet jn in die Augen / Das sie bekennen müssen / Es sey die Warheit / Vnd dennoch wollen sie es nicht dulden noch leiden. Derhalb zubesorgen / Wer die Christen also wissend verfolget / Da werde solche Verfolgung anders geraten / denn Paulo / Der es gantz vnd gar vnwissend thet.

DA nu Paulus jm die Sach lies so ernst sein / Vnd ausser Jerusalem an andern örten / der newen Sect gedacht zu wehren / Da hatte vnser HErr Jhesus auch seine gedancken / vnd sprach / Halt / Der wird mir gut werden / Denn was er thut / Das thut er mit ernst / Denselben ernst / den er jtzt hat / in einer bösen Sachen / Wil ich stercken mit meinem Geist / Vnd jn zur guten Sachen brauchen / Vnd jn setzen wider die Jüden / Das er mich predige / Vnd die Jüden / wie sie verdienet / toll vnd töricht mache / Wie vnser HERR Gott mich heutigs tags braucht wider den Bapst vnd seinen Anhang / Da ich mich vor vber dem Bapst hette lassen zureissen / Mus ich nu am hefftigsten wider den Bapst streitten / Das möcht die Papisten toll vnd töricht machen.

ALso ist Paulus ein seer trefflicher Prediger worden / Erstlich vnter den Jüden / Darnach vnd fürnemlich vnter den Heiden / Derer er sich ein Lerer rhümet / Vnd wir bekennen müssen / Das wir seine Kinder sein / die er durchs Euangelium gezeuget hat / in Christo Jhesu / Wie er sagt 1. Corinth. 4. Solchs ist aber darumb ein grösser Wunder / das Christus alle andere Apostel vnd Jünger lang zuuor bey sich hat behalten / Paulum aber schicket er als bald vnter die Heiden / vnd lesst jn predigen. Das also Paulus vnser Meister ist / die wir Heiden sind / vnd nicht Jüden.

Das ist das grosse / vnd tröstliche Wunderwerck / Das vnser HERR Gott den Man bekeret / Der so böse war / Vnd Christum vnd seine Christenheit mit so grossem ernst verfolget hat. Solchs gieng aber so zu / Er nam Brieue von den Hohenpriestern gen Damascon / an die Schulen / Auff das er die Christen gefangen fürete gen Jerusalem / vnd gedacht / Jtzt wil ich sie recht mustern / Macht sich flugs hin auff den Weg gen Damasco / Da etliche Jüden Christen waren worden / Dieselben waren wol seine Blutsfreunde / Dennoch gedacht er jnen alle Plagen anzuthun.

Da er nu nahe bey Damascon kam / vmbleuchtet jn plötzlich ein Liecht / vnd er fiel auff die Erden.

DA ist das rechte Stündlin komen / Der HErr lesst im Feld eitel Liecht vmb jn leuchten / Da felt er auff die Erden. Denn kein Hertz

Hertz ist so starck / wens gleich eitel Kisel oder Demant were/ Das da halten künde/ vnd nicht brechen müste/ Das Liecht leuchtet vmb jn her/ Schlecht jn darnider/ das er da ligt/ vñ das Gesicht verleuret im schrecken/ Da ligt er/ vnd gedenckt/ jtzt mustu sterben. Die Maler malen die Historia nicht recht/ Denn sie malen/ wie ein Donnerschlag Paulum zur Erden hab geschlagen/ Aber wie es hie/ vnd an andern örten stehet / ists nicht ein Blitz noch Donner/ Sondern ein plötzliches Liecht gewesen/ Dafür er erschrickt/ vnd auff die Erden fellet. Wie er nu ligt in grosser Furcht vnd schrecken/ höret er eine Stim/ die sprach zu jm

Saul/ Saul/ warumb verfolgestu mich?

DA wird er on zweiuel noch hefftiger erschrocken sein/ Vnd bey jm selbs gedacht haben/ Heisst das verfolget? Wehne ich doch/ ich thue Gott den höhesten vnd besten Dienst dran? Vnd er sprach.

HErr wer bistu? Der HErr sprach / Jch bin Jhesus/ den du verfolgest.

DAs ist so viel gesagt/ Was du meinen Christen thuest/ Das thuestu mir/ Greiffet im also mit der Sünde ins Gewissen hinein/ Vnd rücket im alles das Blut auff / Das vergossen ist / Das nicht Wunder were / Das Paulus in dem augenblick gestorben were/ Denn wenn einem recht vnter die augen vnd ins Hertz schlegt / Das er Gott verfolgt hab / Da wird wenig Trostes bleiben. Vnsern Papisten wirds auch also gehen / Entweder in der Letzten stunde/ wenn sie sterben sollen/ Oder am Jüngsten tage/ Da wird jr Gewissen sie beschüldigen/ vnd sie also zu boden schlahen / Das weder Hertz noch Odem mehr da sein wird/ Der Herr redet mit jm hebreisch/ Seine Gesellen sahen das Liecht vnd erschracken / Die Stim aber des/ der mit jm redete/ hören sie nicht. Darumb wissen sie nicht/ wie jm geschehen sey/ Der HErr redet weiter.

Es wird dir schweer sein/ wider den Stachel lecken.

DAs ist eine treffliche Warnung/ Welche alle zu hertzen nemen solten / so Christum vnd seine Lere gedencken zuuerfolgen/ Aber sie haben die Gnad nicht/ Das sie es gleuben künden/ Darumb bekeren sie sich nicht/ Wie Paulus/ Sondern faren in Sünden fort/ Bis sie hie zeitlich/ vnd dort ewig müssen sterben vnd verderben. Köstlich ding ist es (spricht Christus) das du so tobest/ Was richtestu damit aus? Anders nichts/ denn das du dich in Spies stichest/ Ein feiner trefflicher Fechter ist das/ Der seine Versen wider den Stachel stösset/ oder mit den füssen auff den Spies trit.

Das ist ein seer mercklicher vnd tröstlicher Spruch/ für die armen verfolgtẽ Christen/ Das mans dafür halte/ Wer Christum verfolget/ Das derselb wider einen spitzigen Stachel lecke/ Denn da sol der Fus entweder verlehmet werden/ Oder sonst nicht viel Glück dabey sein/ Also sol es geraten/ Wer wider Christum wütet/ Der lecket wider den Stachel/ Wie heutigs tags H. G. dencket/ er wolte wol Christum vom Himel her ab reissen/ Aber er sol in kurtzen erfaren / wie es jm gehen wird/ Ein Spies ist nicht dazu gemacht/ Das man drauff gehe/ Sondern das man damit stechen sol / Wer aber mit den Füssen da wider leckẽ wil/ Der wird sehen / wie es im geraten wird. Da Paulus das höret/ hat ers gnug vnd spricht mit zittern vnd zagen.

HERR/was wiltu/das ich thun sol?

SO sol man einen mores leren/Dieser Man/der Jhesus von Nazareth heisset/kan einem mit ernst zusprechen/Das ers fület/Paulus hette müssen verzweiveln vnd sterben/Wenn jn Christus nicht wider auffgerichtet/vnd getröstet hette. Denn er sprach zu jm

Stehe auff/vnd gehe in die Stad/Da wird man dir sagen/was du thun solt.

Das Predigampt wil Christus nicht auffheben.

OB er gleich vom Himel herab mit Paulo redet/So wil er doch das Predigampt nicht auffheben/noch jemands ein sonderlichs machen/Er hette jm auch wol von Himel befelhen können durch die Stim/was er thun sol/Aber er weiset jn zum Predigstuel vnd Pfarherr/Da sol er hören vnd lernen/was zu lernen sey. Denn vnser HERR Gott wil niemand ein sonders anrichten/Sondern gibt seine Tauff vnd Euangelium der gantzen Welt/einem so wol/als dem andern/Da mag man lernen/Wie man sol Selig werden/vnd nicht drauff warten/Ob vns Gott etwas newes machen/oder ein Engel vom Himel schicken wolle/Denn er wil/das wir hingehen/Vnd das Euangelium/von denen hören sollen/die es predigen/Da sol man jn finden/vnd sonst nirgend.

Rotten verachten das Predigampt.

Darumb geschicht denen kaum recht/die etwas sonders suchen/Das sie den Teufel finden. Die Rottengeister/Carlstad/Müntzer/vnd andere mehr/setzen sich in ein Winckel/vnd warten daselbs auff vnsern HERRN Gott/vnd auff den heiligen Geist/So bethoret vñ besitzet sie der Teufel/Das sie vnsern HERR Gott zwingen wöllen/Er solle sie etwas sonderlichs sehen lassen. Da verhengt denn vnser HERR Gott/das der Teufel herab fleubt in der gestalt eines Engels/Vnd geschicht jnen recht. Hat doch vnser HERR Gott Paulo nichts sonderlichs angerichtet/Der doch des HErrn Christi leibliche Stimme vnd wort höret/Vnd der höchste Prediger werden sol/Sondern er mus in die Stad/vnd Ananiam hören/Da/spricht er/gehe hin/Wil jm kein sonders machen/Noch in jm Feld ferner leren vñ teuffen/Sondern weiset jn hin/Da sein Wort vnd Tauff ist. Vnd Paulus folget gern dem Befelh des HERRN/Ob er gleich noch nicht weis/Wo er hin sol/vnd wer es jm sagen sol.

Da schicket nu vnser HERR Gott den Ananiam/Der predigt jm/teuffet jn/Leget die Hende auff jn/vnd spricht.

Lieber Bruder Saul/Der HErr hat mich gesand/Der dir erschienen ist auff dem wege/Da du her kamest/Das du wider sehend/vnd mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

ALso kompt Paulus zum Gesicht/zur Tauffe/zum heiligen Geist/durch Ananiam/Der nicht ein finger war gegē Paulo sondern war wie ein Kertzlin gegen der Sonnen/Von demselben kleinen Schwebel hölzlin mus Paulus sein Liecht empfangen/von dem kleinen Doctorlin Anania mus der grosse Doctor Paulus hören/was er thun sol.

Solchs sol man wol mercken/Auff das wir das Predigampt hoch lernen halten/Paulus vberkompt sein Gesicht/Verstand/vnd heiligen Geist/Das er weis/wer Christus/was Tauffe sey/durchs Ampt Ananie/Vnd trit als bald auff/vnd ist ein ander Man/Wie viel Christlichs

Bluts

Bluts er zuvor vergossen hat/So viel/ja tausentmal mehr macht er nu Christen/Das die Jünger selber sich nicht gnugsam verwundern können/vnd sagen/Ist das nicht ein Wunder/Das der Man also prediget/Der zu Jerusalem verstörete alle/die diesen Namen anruffen? Vnd erzürnet die Jüden viel mehr/den die Christen in vor erzürnet haben.

DAs ist nu die Historia von Paulus Bekerung/ein seer schöne Legend/Welche vns anzeiget vnsers HERRN Gotts wunder/Das der grosse Verfolger Christi vnd seiner Kirchen/so bekeret/Vnd aus einem Wolff ein sanfftes vnschedlichs Lemblin worden ist/vns zu Heil vnd Trost/Auff das wir Heiden einen solchen Meister vnd Lerer kriegten/vnd Gott für solche Gnad von hertzen dancketen.

Am Tage der Reinigung Marie/Euangelium Luce. II.

VNd da die tage jrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen/brachten sie jn gen Jerusalem/Auff das sie jn darstelleten dem HERRN. Wie denn geschrieben stehet/im Gesetz des HERRN/Allerley Menlin/das zum ersten die Mutter bricht/sol dem HERRN geheiliget heissen: Vnd das sie geben das Opfer/nach dem gesagt ist/im Gesetz des HERRN/Ein par Dorteltauben/oder zwo junge tauben.

Vnd sihe ein Mensch war zu Jherusalem mit namen Simeon/ vnd derselb Mensch war from vnd Gottfürchtig/vnd wartet auff den trost Israel/Vnd der heilige Geist war in jm/Vnd jm war ein antwort worden von dem heiligen Geist/Er solt den tod nicht sehen/er hette den zuuor den Christ des HERRN gesehen/Vnd kam aus anregen des Geistes in den Tempel.

Vnd da die Eltern das Kind Jhesum in den Tempel brachten/das sie für jn theten/wie man pfleget/nach dem Gesetz/Da nam er jn auff seine Arm/vnd lobte Gott vnd sprach.

HERR/nu lessestu deinen Diener im Friede faren/Wie du gesagt hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast/Für allen Völckern.

Ein Liecht zuerleuchten die Heiden/Vnd zum Preis deines Volcks Israel.

Anno 1531 publice in templo parochiæ.

HEut begehet man das Fest/welchs man im Bapstum genennet hat vnser lieben Frawen Liechtmes/darumb/das man auff diesen Tag die Wachsliechter geweihet/exorcizirt/angezündet/vnd in der Procession getragen hat. Wo solchs herkomen sey/habt jr offt gehöret/Nemlich das der Bapst Sergius solchs genomen hat von den Römern/Auff das/wie die Heiden in dieser nacht vmbher gangen sind mit Fackeln vnd Liechten/vnd gesucht haben die Proserpinam/Also solten die Christen vnser lieben Frawen zu ehren alle jar auff diesen tag mit geweiheten/brennenden Kertzen in der Procession gehen. Das müssen wir dem Bapst lassen/vnd wer dazu lust hat/Wir aber begehen diesen tag/als ein Fest vnsers HErrn Jhesu Christi/Welcher sich auff diesen tag erzeiget hat/Da er in den Tempel zu Jerusalem getragen/Vnd dem HERRN darstellet ist worden.

Liechtmes.

Warumb Lucas des Gesetzes so offt gedencket.

S. Lucas gedenckt dreier Stück/der Reinigung/des Darstellens/vnd des Opfferns/Vnd hengt an ein jedes Stück/das es geschehen sey/nach dem Gesetz des HERRN. Was hat er damit anzeigen wöllen/Das er dauon so viel wort machet/Vnd des Gesetzes des HERRn so offt gedenckt?

I. Vrsach.

ZVm ersten hat er damit anzeigen wöllē/Wie Gott das Judische volck/mit so viel Gesetzen regiret vnd gezwungen hab/Als ein Volck/dem solcher zwang von nöten war. Erstlich ist das Gesetz von der Reinigung/ein hart Gesetz gewesen/Denn der Jüden Sechswöcherin musten Vnrein sein/Was sie assen/truncken/anrüreten/Wo sie stunden/giengen/sassen/das war alles Vnrein/Vnd muste ein jeder die Sechswöcherin fliehen vnd meiden/wie einen Aussetzigen Menschen. Hatte sie ein Megdlin geborn/So muste sie zwelff wochen inne bleiben/vnd Vnrein sein/Hatte sie aber ein Kneblin geborn/So muste sie sechs wochen inne bleiben.

Der Jüden sechswochen.

DArnach war das Gesetz vom Darstellen vnd Opffern/auch ein hart vnd schweer Gesetz. Wenn die sechswochen vmb waren/ Muste die Mutter jren ersten Son gen Jerusalem in den Tempel bringen/ Denselben dem HERRN darstellen vnd opffern/vnd mit einem Ort güldens vnd par Dordel Tauben/wenn sie arm war/lösen. Vnd hernach jmerdar im jar dreymal sich gen Jerusalem in dem Tempel presentiren vnd einstellen. Das war der Jüdē Gesetz im altē Testamēt/ein seer hart vñ schweer Gesetz. Ey/wie sawer solten wir sehē/ So vns ein solch hart vñ schweer Gesetz auffgelegt würde.

Darstellen vnd opffern.

Im newen Testament sind wir von solchen Gesetzen gefreiet/ Aber die Jüden haben vnter Mose solche Last des Gesetzes müssen tragen/ Nicht allein mit Beschwerung am Leibe/Sondern auch mit grosser Vnkost am Gelde. Von einem jeden Heubt haben sie jerlich gebē müssen ein Ort güldens den Römern. Darnach haben sie müssen alle Erstegeburt von Menschen/Vihe vnd früchten geben in den Tempel. Den Zehenden von allen Früchten haben sie geben müssen den Leuiten. Vber das alles haben sie fast noch zween Zehenden geben müssen / Wenn man rechnen wil/was sie dem Könige/jtem für Opffer/jtem den Armen gegeben haben. Vnd der Bapst hat des gebens auch viel gemacht. Was hat man allein für Wachsliecht gegeben auff diesen tag? Wer das geld hette/ Das allein in diesem Fürstenthum auff diesē tag vmb Wachsliecht ausgegeben ist/ Der würde ein reicher Herr sein.

Beschwerung im Jüdenthum.

Beschwerung im Bapstum.

NV sind wir frey nicht allein von der schweren Last des Gesetzes Mosi/Sondern auch von des Bapsts Schatzung. Wie man aber Gott vnd seinem Euangelio für diese Freiheit dancket/ Das sihet man teglich an Bawern/Bürgern/Adel etc. Denn da gibt nu niemand gern mehr einen Heller zum Euangelio vnd Predigampt/ Ja jederman stilt vnd raubet lieber der armen Kirchen/was vor alters gegeben ist. Die Bawren auff den Dörffern beschweren sich/ Wenn sie jrem Pfarrherr sollen einen Zaun machen/ Ja sie zwingen jn wol/ Das er der Küe vnd Sew hüten mus/gleich den andern Bawern. Im alten Testament vnd Gesetz Mosi wurden die Jüden gezwungen/ jren Priestern gehorsam zu sein / Gleich wie im Bapstum auch niemand wider Münch vnd Pfaffen muckē thürste. Aber jtzt vnter dem Euangelio wil jederman thun/ was jn gelüstet/ Vnd werden die Pfarrherr vnd Prediger nicht allein verachtet/Sondern auch sonst vbel gehalten/ Solche Filtzen müssen wir neben vns leiden/ Wie wir den Rotz in der nasen leiden müssen.

Vndanckbar keit gegen das Euangelium.

Darumb hat vnser HERR Gott wol gethan / Das er das Volck Israel mit vielen Gesetzen beladen hat. Deñ einen Esel vnd Pferd mus man einspannen/ vnd sie zeumen/ Sonst kan man jr nicht brauchen/ Wie der 32 psalm sagt/ Rossen vnd Meulern mus man Zeume vnd Gebis ins maul legen/ Wenn sie nicht zu dir wollen/ vnd Syrach cap. 33. Dem Esel gehört sein futter/ Geissel/ vnd Last/ Also dem Knecht sein Brot/ Straffe/ vñ Erbeit. Es mus in der Welt sein Gesetz/ Straffe/ vñ zwang Des kan man nicht emperen/ Nicht allein darumb das die Leute so böse sind/ Sondern auch das der Teufel nicht ruget noch auffhört die Leute zuhetzen vnd treiben/ bis er Hurerey/ Mord/ Dieberey/ vñ allerley laster angerichtet hat. Da mus man dempffen vnd wehren/ So viel man kan/ Vnd die Leute/ welche der Teufel zu Sünden vnd lastern treibet/ zwingē Auff das eusserliche Zucht erhalten werde. Jtzt ist der gemeine man los/

Psal 32.

Syrach 33.

Die welt mus Gesetz vnd zwang haben.

nicht allein der Beschwerung mit den Wachsliechten/ Sondern auch al-les zwanges/ darin sie im Bapstum gesteckt sind/ Vnd geniessen des Liechts des Euangelij on alle Beschwerung lauter vmb sonst. Da solten sie Gott für dancken/ Aber sie werden Frech vñ Wilde/ vñ wollen nichts guts thun. Das ist eine Vrsach/ warumb S. Lucas das Gesetz so offt an zeucht.

II. vrsach.

Christus vnter-wirfft sich dem Gesetz vmb vn-sern willen.

ZVm andern hat er damit wollen anzeigen/ Das vnser lieber HErr Christus vmb vnsern willen sich vnter das Gesetz geworffen hat/ Auff das er vns vom Fluch des Gesetzes erlöset/ Er war nicht empfangen noch geboren/ Wie das Gesetz von den Erstgebornen saget/ Sondern war empfangen vom heiligen Geist/ Vnd geboren aus einer rei-nen Jungfrawen. Deñoch hat er mit seiner Mutter die Reinigung gehal-ten nach dem Gesetz. Solchs ist ein grosser Trost für vns/ Das die Schrifft vns Christum also fürmalet vñ fürbildet/ Das er aller ding vns gleich worden sey/ Doch also das er keine Sünde gethan hat. Wie tieffer wir Christum bringen können ins Fleisch/ je besser ist es. Denn er selbs hat sich vnter das vnterste Gesetz der Reinigung geworffen/ Auff das er anzeigete/ das er ein natürlicher Mensch were/ Doch ein reiner/ heiliger Mensch/ Der sich vmb vnsern willen vnter das Gesetz gibt/ wie S. Pau-lus sagt Galat. 3. Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gesetzes Da er ward ein Fluch für vns.

Also ists auch mit dem Gesetz von den Erstgebornen/ welche dem HERRN musten dargestellet werden. Dasselb Gesetz zeiget an/ wie alle junge Kinder bald von der Geburt an/ Sünder/ vñ zum Tode verdampt weren. Darumb musten sie bald in den Tempel gebracht vnd fürgestellet werden zum Opffer/ das ist/ zum Tode. Da kömpt nu Christus/ vñ tregt nicht allein das Gesetz von der Vnreinigkeit/ Sondern auch das Gesetz vom Darstellen vnd Opffern der Erstengeburt/ Ladet nicht allein vnser Sünde auff sich/ Sondern lesst sich auch vmb vnsern willẽ zum tode ver-damnen. Denn was im alten Gesetz ist geopffert worden/ Das ist alles dahin gegeben worden zum Tode. Wer aber seinen Erstgebornen Son wider haben wolt/ Der muste jn mit einem Opffer lösen. Das heisst das ander Opffer im alten Testament.

Menschen sind böse mit allem das sie haben.

SO hat nu Christus das Vrteil auff sich genomen/ Das er ist zum Tode verdampt/ wie ein ander Mensch. Daraus sehen wir/ was wir sind von Natur/ mit Vernunfft vnd freiem willen/ das Gesetz gibt vns dahin dem Tode/ Vnd die aller erste Frucht/ Welche die beste vnd edleste war/ damit anzuzeigen/ Das nichts guts im Menschen sey/ Ob er schon den Vorteil habe/ vñ der Erstgeborne sey vnter seinẽ Brüdern. Weil nu Chri-stus solchs gethan hat/ Sich vnter das Gesetz gegeben/ Damit hat er vns vom Gesetz gefreiet/ Auff das wir des Todes nicht schuldig weren/ Viel weniger aber der Vnreinigkeit. Denn er ist dem Gesetz nichts schul-dig gewest/ Er ist kein Sünder/ Vnd das Gesetz hat kein Recht jn zum to-de zuuerdamnen. Weil jn aber das Gesetz angegriffen hat/ Wie ein ander Kind/ Welchs in Sünden empfangen vnd geboren ist/ Vnd er doch von allen andern Kindern ausgeschlossen ist/ Als der nicht von menlichem samen/ Sondern vom heiligen Geist empfangen/ Nicht aus einer vnrei-nen Mutter/ Sondern aus einer reinen Jungfrawen geboren ist/ Vnd der halb das Gesetz kein Recht zu jm hat/ Ja/ er des Gesetzes HERR ist/ So hat er vns vom Fluch des Gesetzes erlöset/ Das vns das Gesetz zum

Christus lesst sich für vns opffern/ das ist/ zum tode verdamnen.

Tode

Tode nicht verdamnen sol/So wir vns auff jn teuffen lassen/Vnd an seinen Namen gleuben. Vnd das ist das erste Stück in diesem Euangelio von den Gesetzen/der Reinigung vnd der ersten Geburt.

DAs ander stück in diesem Euangelio ist tröstlicher vnd feiner/deñ das erste/Das der alte Simeon aus anregen des heiligen Geistes in den Tempel kömpt/Vñ dz Kind Jhesum auff seine arm nimpt/ Vnd ein feinen Gesang singet/Des wir vns wider den Tod zu trösten haben. Denn es ist ein ander Gesang/denn des Bapsts vnd der Pfaffen Requiem.

II stück dieses Euangelij von Simeon.

S. Lucas sagt/Das Simeon habe eine Verheissung gehabt/von dem heiligen Geist/Er solte nicht sterben/ er hette den zuuor den Christ des HERRN gesehen/das ist/den König/von dem alle Propheten geweissaget vnd verkündiget haben. Vnd darauff kompt er in den Tempel/Vnd nimpt das Kind(welchs die Eltern in den Tempel bringen /Auff das sie für jn theten nach dem geschrieben stehet im Gesetz)auff seine arm/ lobet Gott/vnd spricht.

HERR/Nu lessestu deinen Diener im Friede faren/ Wie du gesagt hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / Vnd zum Preis deines Volcks Jsrael.

SImeon hat ein seer scharff Gesicht. Er sihet an diesem Kind keine Königliche gestalt/noch gepreng/ Sondern eine Gestalt / wie eines armen Bettlers. Die Mutter ist ein arm Weib/ vnd hat kaum fünff groschen in jrem beutel / Damit sie jr Kind in dē Tempel löset nach dem Gesetz. Das Kind hat neerlich geringe/arme Windelin/darin es gewickelt ist/Dennoch trit Simeon herzu/on jemands Zeugnis vnd Predigt/Prediget vnd zeuget selbs offentlich/ vnd spricht/Dis Kind ist aller welt Heiland /vnd aller Heiden Liecht.

Das ist eine seltzam Predigt/vnd wunderlich Zeugnis von diesem Kind. Simeon sihet ein kleines Kindlin in geringen Tüchlin ligen. Wenn er da nach der Vernunfft hette richten wollen/So hette er sagen müssen/ Das ist kein König/Sondern ein Bettelkind. Aber er thut diese arme gestalt/Wie das Kind nach der Vernunfft anzusehen ist/aus den augen/ Vnd macht dis Kind zum Könige/grösser/denn alle Könige sind der gantzen Welt. Deñ er nennet jn ein Heiland von Gott bereitet für allen Völckern/vnd ein Liecht zu erleuchten die Heiden in der gantzen Welt. Das heisst weit vmb sich gegriffen/vnd die augen weit auffgethan. Er sihet in die gantze Welt/von einem Ende des Erdkreises/bis an den andern/Wo Völcker vnd Heiden sind / spricht er/in der gantzen Welt/ Da ist dis Kind ein Heiland vnd ein Liecht. Fasset also alles /was in der gantzen heiligen Schrifft gesagt ist/Vnd hengets an dis Kind/das er auff seinen armen hat.

ZVm ersten nennet er dis Kind/ein Heiland aller Völcker /Damit zeiget er an/Das dis Kind von Sünd vnd Tod erlöset/vnd Gerechtigkeit vnd ewiges Leben schencket. Diese grosse Wunderwerck si-

Heiland aller völcker.

het der liebe Simeon an diesem Kinde/Das es die Leute gerecht vnd Selig machet/Vnd redet so gewis vnd tröstlich dauon/Eben als sehe er in der gantzen Welt keine Sünd/keinẽ Tod/keinen Jamer mehr/Sondern eitel Gerechtigkeit/Heil vñ Leben. Meine augen haben deinen Heiland gesehen. Als wolt er sagen/Mir ist nicht anders zumut/denn das alles/was in der Welt ist/eitel leben vñ seligkeit sey/Darumb wil ich nicht sterben/Sondern im Friede dahin faren.

Liecht der heiden.

ZVm andern nennet er jn ein Liecht der Heiden. Er ist ein Liecht/spricht er/Dadurch alle Heiden erleuchtet sollen werdẽ/Er sol die Finsternisse wegnemen/Vñ dafür eitel Liecht geben vnter die Heiden/Das ist/er sol dem Teufel sein Reich zureissen/Der da regiret in der Welt/mit Finsternis/Irrthum/Sünd/Tod vnd allem Vnglück/Er sol Sünd vnd Tod zustören/wie auch S. Paulus spricht 2. Timot. 1. Der dem Tod die Macht hat genomen/Vnd das Leben/vñ ein vnuergenglich Wesen ans Liecht bracht/durch das Euangelium/Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger vnd Apostel vnd Lerer der Heiden.

Christus ist ein Liecht der heiden/ob schon alle heiden nicht erleuchtet werden.

Das sind grosse mechtige Werck vnd Wunder Gottes/So Simeon diesem Kinde gibt/Das er sagt/Dis Kind werde regiren in der gantzen Welt/Vnd das Liecht seines Euangelij anzünden wider des Teufels Irrthum vnd Finsternis/Vnd die Leute zum erkentnis Gottes bringen. Das aber alle Menschen nicht erleuchtet werden/noch dem Euangelio gleuben/Da ligt nicht macht an/Leuchtet doch die liebe Sonn auch in die gantze Welt/vnd schlaffen doch vnter des viel Leute/vnd viel sind Blind/Welche der Sonnen Liecht nicht sehen. Das nu alle Menschen der Sonnen Liecht nicht sehen/Das ist nicht der Soñen/Sondern der Leute schuld/Welche entweder schlaffen/oder Blind sein/Oder Fenster vnd augẽ zuthun/vnd der Sonnen Liecht nicht sehen wollẽ. Vnser gantze Stad Wittenberg ist des Euangelij vol/Das leuchtet allen/jungẽ vñ alten/Vnd nemen doch die wenigsten das Euangelium an. Das ist nicht des Euangelij/Sondern der Leute schuld/Die es nicht añemen wollen. Ob nu gleich viel Heiden blind bleiben/die das Liecht nicht sehen/Dennoch bleibet dis Kind nichts deste weniger aller Heiden Liecht.

ALso ist das Reich Christi blieben vnter dem Bapst/Türcken/vnd Tartern/Vnd bleibt heutigs tags vnter den zornigen Jungherrn/Bischouen vnd Fürsten/Ja/bleibt auch zu Rom/Da doch der Teufel leibhafftig wonet/Man findet ja noch die Tauffe da/vnd etliche die das Euangelium haben. Darumb das Simeon sagt/Christus sey ein liecht zuerleuchten die Heiden/das ist so viel gesagt/Christus Reich gehet durch die gantze Welt vnter alle Heiden vnd ligt nicht dran/das alle Heiden nicht erleuchtet werden. Du hast jn/spricht er/zu einem gewissen König vnd Heiland bereitet/in der gantzen Welt/wo menschen sind/Also/das er die Heiden mit seinem Liecht erleuchten sol. Weissagt also der alte Simeon von Christo/Eben wie der Prophet Esaias lange zuuor von jm geweissaget hat/Da er spricht cap. 49. Ich hab dich zum Liecht der Heiden gemacht/Das du seiest mein Heil bis an der Welt ende.

Esaie 49

WEil aber dis Kind/wie Simeon sagt/sein sol aller Völcker Heiland/Vnd ein Liecht zuerleuchten die Heiden/So folget/das alle Völcker auff Erden/on Heil/vnd alle Heiden/on

Liecht/

Liecht/das ist in Finsternis/blind/ verloren vñ Verdampt sind. Deñ wo sie nicht on Heil vnd Liecht/in Finsternis verloren vnd verdampt weren/ So dürfften sie dieses Heilands vnd Liechts nicht. Da wird nu Simeon der grössest Ketzer/der auff Erden komen ist/ Vnd den alle Welt verwirfft vnd verdampt/ Wie wir heutigs tags sehen / Das dieser Gesang Simeonis auffs höchst angefochten wird /als falsch vnd Ketzerisch. Der Bapst mit den seinen wil es nicht zulassen/ Das Simeonis Gesang war sey/das ist/ Das dis Kindlin Jhesus/aller Völcker Heiland/vnd aller Heiden Liecht sey.

Ausser Christo ist eitel Tod vñ finsternis.

Darumb wolt ichs gern also predigen/ Vnd dis Kindlin also malen/ Das ich/der es prediget/vnd jr/die es hören/mit festem Glauben gewis fasseten/ Wie es Simeon gefasset hat. Der saget also/ Dis Kindlin/ welches ich auff meinen armen hab / ist ein Heiland aller Völcker/vnd ein Liecht aller Heidē. Darumb wo dieser Heiland/vñ dis Liecht/ Christus nicht gepredigt wird/ Da ist eitel Finsternis / Blindheit/ Sünd/ Tod/Gottes zorn vnd ewige Verdamnis.

Solche Predigt aber können vnsere Widersacher nicht leiden. Wenn ich predige/vnd spreche/ Alles/was der Bapst/vnd seine Münche/ Nonnen vnd Pfaffen/geleret vnd gethan haben/ Das ist Finsternis vnd Jrrthum etc. So wollen sie es nicht allein nicht hörē/ Sondern heissen auch solche Predigt Ketzerey/ Vnd singen doch diesen Gesang auff den heutigen tag in jren Kirchen/ mit Kertzen/ Liechten/ Fahnen/ vnd grossem Geprēg. Die Wort behalten sie von diesem Gesang/ Singen vnd bekennen dieselbe mit dem munde/ Christus sey aller Völcker Heiland vnd aller Heiden Liecht. Aber die That verleugnen sie. Deñ so das war ist / Das dis Kind aller Völcker Heiland/ vnd aller Heiden Liecht ist/ So folget/ das Francisci Orden/ des Bapsts decreta vnd Satzunge / solcher Heiland/vnd solch Liecht nicht ist. Sol dieser Text vnd Artikel rund vnd rein stehen/ Wie jn Simeon gesetzt hat/ So mus man dabey auch alles verdammen/was da folget/aus diesem Artikel verdampt sein.

Aber wenn ich solchs Lere/vnd solche Folge mache/ So schilt man mich einen Ketzer vñ Lügener/ Vnd saget von mir/ Jch lere Jrrthum vñ verfürung. Darumb beissen sich die Papisten selbs in die zunge/ Das sie sagen/ Christus sey aller welt Heiland vnd Liecht/ Vnd doch daneben leren/ Müncherey vnd gute Werck helffen auch zur Seligkeit/ wie jre Bücher zeugen. Das ist ja eine greuliche Blindheit/ Das sie bekennen Christus sey aller Welt Heiland vnd Liecht/ Vnd zugleich auch leren/ vñ verteidingen wollen/ Gute werck sind der Heiland vnd das Liecht/ Oder/ welchs gleich so viel ist / Christus ist nicht allein der Heiland vnd das Liecht/ Sondern wenn ich ein solch lebē füre/ ein Münch werde/ so faste/ so bete/ So bin ich auch der Heiland vnd das Liecht.

Diese Blinden/vnd Blindenleiter sollen wir lassen faren/ Vnd darauff vleissig sehen/ Das wir diesen Text vnd Artikel gewis vnd rein haben mögen/ Nemlich also/ Christus ist der Heiland vnd das Liecht aller Welt. Darumb alles/was ausser Christo ist/ Das ist eitel Sünd/ Tod/ Finsternis/ Helle/vnd verdamnis/ Vnd weñ es schon die aller besten Gesetz vnd Ordnung weren/die da sein mögen/ Als / dz Keiser Recht ist gewislich Gottes ordnung/ Das mus man haben/vnd kan es nicht emperen/ Aber zur Seligkeit für Gott vnd ewigem Leben hilffts nicht.

Jch wil ein grob Exempel geben / Ein Kue mus hew vnd stro haben/

ben/Das ist jr Gesetz/des sie nicht geraten kan/Aber durch solch Gesetz wird sie nicht ein Kind/Tochter oder Erbe im hause/Sondern bleibet eine kue/Also gehets hie auch zu/Wenn ich gleich alle Gesetz vnd Gebot des Keisers habe/So bin ich doch/werde auch nicht dadurch/Gottes liebes Kind/viel weniger bin vnd werde ich Gottes Kind durch Münche rey/Vnd wenn die Münche gleich hundert tausent mal heiliger weren/ weder sie sind.

Das ist grob geredt/Denn ich mus so grob dauon reden/vmb der groben/vnnützen Plauderer willen. Gleich wie eine Kue nicht wird Tochter oder Erbe im hause/Das sie jr Gesetz hat im Stall/Also wird auch niemand ein Kind vnd Erbe Gottes/Das er sein Gesetz hat/Es sey des Keisers oder des Bapsts/On das des Bapsts Gesetz noch nicht so gut ist/als des Keisers/Sintemal des Keisers Gesetz nach der vernunfft Gottes ordnung ist/Des Bapsts aber nur menschliche/vermessene freuele/ Auffsetze sind/Damit die armē Gewissen beschweret vnd verstrickt werden/Wo eine kue/darumb/das sie jr Gesetz im Stalle hat/wolte sagen/ Ich bin Tochter vnd Erbe im hause/Vnd sich legen in die Wiegen/Da die Tochter legen sol/So würde man sagen/Ey hinaus mit der Tochter/Lasse den Schlechter her/der die Tochter mores lere/Also heissts hie auch/Nur in die Helle hinein geworffen Münche vnd Pfaffen mit Kappen vnd platten/Welche durch jre Gesetz vnd Werck wollen Gottes Kinder sein/vnd Erben im Himelreich.

Darumb hat Simeon eine reine Stimme/vnd singet also/Meine augen haben deinen Heiland gesehen/Den du beritet hast für allen Völckern/Ein Liecht zuerleuchten die Heiden etc. Als wolt er sagen/Ich weis von keinem andern Heiland vnd Liecht/denn von diesem/Welchen ich jtzt auff meinen armen trage/Vnd mit leiblichen augen sehe/Daraus folget/wie ich gesagt hab/Das alles/was nicht Christus ist/Finsternis/Blindheit/Tod vnd Teufel sey für Gott/Vnd wens gleich das weltliche Regiment vnd die Gerechtigkeit des Keisers were/Denn solchs auch nicht gilt für Gott/Sondern gehöret herunter in den kuestal/ das ist/in dis vergenglich/flüchtig leben/Aber dis Kindlin/von dem Simeon hie singet/ist allein der Welt Heiland vnd Liecht/Welches vns erleuchtet/Gerecht vnd Selig machet für Gott.

Christus gehört auch den Heiden an.

Vnd redet der Liebe alte Vater seer eigentlich/Vnd nennet das Kind ein Heiland aller Völcker/vnd ein Liecht der Heiden/Er lesst das Kind nicht allein bleiben in dem kleinen engen Winckel des Jüdischen Landes/Sondern teilets allen zu/Auch denen/die nicht von Abrahams samen vnd Blut sind/Die Jüden rhümen sich/als seien sie allein teilhafftig der Verheissung/so den Vetern geschehehen ist/Aber Simeon eigent diesen König nicht allein den Jüden/Sondern auch den Heiden zu. Darümb ists fein geredt/vnd ein recht Prophetisch stücklin/Das er Christum heisst ein Liecht zuerleuchten die Heiden. Ob schon ich/als ein Heide/nicht bin ein Bruder des Volcks Jsrael nach dem Fleisch/Dennoch bin ich ein Miterbe dieser Gnade vnd wolthat/Das Christus auch mein Heiland vnd Liecht ist.

Das were nu mit vielen worten auszustreichen/Wenn es die zeit jtzt leiden wolte/Aber lasst vns auff dis mal das mercken/Das mit diesen worten alles ausgeschlossen wird/als vnmüglich zur Gerechtig-

keit

keit vnd Seligkeit für Gott/was nicht Christus ist/Jch wolte gern/das dieser Artikel recht verstanden würde/Denn ich weis/das der Teufel auff der Ban ist/Vnd sich vnterstehet Rotten anzurichten/wie er denn nicht feiren kan/Wer nu diesen Artikel von Christo wol gelernet vnd gefasset hat/Der kan nicht jrren/Viel weniger wird er Rotten vnd Secten anrichten/Denn Christus ist das Liecht/vnd lesst vns nicht jrren/Jst der einige Heiland/vnd lesst vns nicht verderben noch vntergehen.

Artikel von Christo bewaret für jrthumb

Solches sehen wir an dem alten Simeon/Der hat Christum recht erkant/Vnd ist desselben Erkentnis so vol/Das es Christus alles vnd gar ist in seinem Hertzen/Er saget weder von Engel/noch Propheten/noch von der Jungfrawen Maria/noch von Johanne dem Teuffer/Sondern singet vns allein von diesem Kindlin/Fraget auch nicht darnach/was die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/der Keiser zu Rom/oder andere Fürsten von diesem Kindlin halten/Sondern bekennet offentlich vnd spricht/Dis Kind ist nicht allein mein/Sondern auch aller Völcker Heiland vnnd aller Heiden Liecht.

Preis des volcks Jsrael.

ZUm dritten nennet er jn ein Preis seines Volcks Jsrael/Das ist/Das volck Jsrael wird dieses Kindes grosse Ehre haben. Denn Jsrael war das Volck/dem die Verheissung geschehen war/Das aus jnen aller Völcker Heiland vnd der Heiden Liecht geboren werden solte/wie Christus spricht Johan. 4. Das heil kompt von den Jüden/Jn dem gehen die Jüden vns Heiden für/Wie S. Paulus sagt Rom. 9/Das jnen gehört die Kindschafft/vnd die Herrligkeit/vnd der Bund/vnd das Gesetz/vnd der Gottesdienst/vn̄ die Verheissung etc. Alles/was Christus für Schetze vnd güter gebracht hat/gehören in das Volck Jsrael. Wir heiden haben die Verheissung nicht/Aber doch haben wir den Nutz dauon. Ob wir schon nicht rhümen können/wie die Jüden/Das Christus vnser Vetter/Brůder/vnd Blutsfreund sey nach dem Fleisch/So ist doch der Nutz vnser/Das er eben so wol gantz vnd gar vnser Heiland vnd Liecht ist/als der Jüden.

Johan. 4.
Rom. 9.

Das ist das Liedlin/welchs vns Simeon heut gesungen hat/Darauff wil er nu frölich hinfarē im Friede/Deñ er hat so viel gesehen/Das er sich nichts schreckē lesst/Weil er den Heiland vn̄ das Liecht von Gott bereitet/gesehen hat/So sihet er weder Sünd noch Tod mehr/vnd ist bereit vnd willig zusterben. Nu lessestu HERR/spricht er/deinen diener im Friede faren/das ist/Nu fare ich dahin mit gantzem frölichen Hertzen. Jch sehe keinen Tod/Kan es auch keinen Tod heissen/Sondern heisse es eine Fart im Friede. Er spricht nicht/Nu wil ich sterben/Sondern spricht/Nu wil ich im Friede faren/Solchen Gesang hat er nicht allein gehabt im munde/auff der Zunge/auff dem Papir/Sondern im Hertzen. Vnser Lieber Gott vnd Vater verleihe vns vmb Jhesu Christi seines Sons willen durch seinen heiligen Geist seine Gnade/Das wirs dem lieben Simeon nachsingen vnd auch im Friede faren mögen Amen.

Am Tage Marie verkündigung Euangelium Luce. I.

ES

ES tregt sich zu das Fest von der Empfengnis vnsers HErrn Jhesu Christi / Demselben zu ehren / lob / vnd danck / wollen wir dis Euangelium handeln / Auff das dieser Artikel in vnser Kirchen bekand bleibe / So schreibet S. Lucas / von der Historia dieses Festes.

Anno 1532. publice in templo parochiæ die palmarum a prandio, quæ erat Vespera Annunciationis Mariæ.

VNd im sechsten Mond / ward der Engel Gabriel gesand von Gott / in eine Stad in Galilea / die heisst Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Manne / mit namen Joseph / vom hause Dauid / vnd die Jungfraw hies Maria. Vnd der Engel kam zu jr hinein / vnd sprach / Gegrüsest seistu holdselige / der HERR ist mit dir / du Gebenedeiete vnter den Weibern.

Da sie aber jn sahe / erschrack sie vber seiner Rede / vnd gedachte / Welch ein Grus ist das? Vnd der Engel sprach zu jr / Fürchte dich nicht Maria / Du hast gnade bey Gott funden. Sihe du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geberen / Des Namen soltu Jhesus heissen / Der wird gros / vnd ein Son des höhesten genennet werden / Vnd Gott der HERR wird im den Stuel seines Vaters Dauid eingeben / vnd er wird ein König sein vber das Haus Jacob ewiglich / Vnd seines Königreichs wird kein ende sein.

Da

Da sprach Maria zu dem Engel/Wie sol das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weis/Der Engel antwortet/vnd sprach zu jr/ Der heilige Geist wird vber dich komen/vnd die Krafft des Höhesten wird dich vberschatten. Darumb auch das Heilige/das von dir geborẽ wird/wird Gottes Son genennet werden. Vnd sihe/Elisabet deine Gefreundte/ist auch schwanger mit einem Son/in jrem Alter/vnd gehet jtzt im sechsten mond/die im geschrey ist/das sie vnfruchtbar sey/ Denn bey Gott ist kein ding vnmüglich. Maria aber sprach/Sihe/ ich bin des HERRN Magd/mir geschehe wie du gesagt hast. Vnd der Engel schied von jr.

DJs Fest begehet man vmb des Artikels willen im Glauben/Da wir also sprechen/Jch gleube an Jhesum Christum/seinen eingeborn Son/vnsern HErrn/Der empfangen ist vom heiligen Geist/geborn aus der Jungfrawen Maria. Die weiber heissens anheben/Der Glaube heisset empfangẽ/Maria hat angehabẽ/oder empfangen von dem heiligẽ Geist. Dieser Artikel mus bleibẽ in der Christenheit/Denn es ist ein trefflicher hoher Artikel/Dawider sich stösst erstlich der Teufel/Darnach auch alle/die es mit dem Teufel halten. Vnd wir Christen sind dazu beruffen/Das wir solche Artickel gleuben vnd bekennen sollen/Die für der Welt am aller nerrischten sind.

Die menschwerdung Christi ist ein hoher Artikel.

Für der Vernunfft ists eine törichte rede/Das wir Christen gleuben vnd bekennen/Alle Weiber/wie gros vnd hoch sie auch sein mögen/werden schwanger auff einerley weise/Nemlich/wie geschrieben stehet Ge. 1. Gott schuff den Menschen Jm zum Bilde/Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin/Vnd Gott segenet sie/vnd sprach zu jnen/Seid fruchtbar vnd mehret euch/vnd füllet die Erden etc. Aber mit Maria macht Gott ein sonders/Das vor in der Welt nie gehöret/vnd hinfurt nimermehr geschehen sol/so lang die Welt stehet/Das sie schwanger/vnd eine Mutter wird/nicht von eim Man/Sondern vom heiligen Geist.

Gene. 1.

Die Artikel vnsers glaubens sind vngleublich.

Lecherlich ists für der Vernunfft/für allen Klugen vnd weisen/Vnd je Klüger vnd weiser sie sind/je Törichter sie darüber werden/Das die Christen solchs gleuben vnd bekennen/Welches für aller Vernunfft vnmüglich ist. Man pfleget auff deudsch zusagen/Wenn ich thue/wie ander Leute/So narre ich nicht/Das ist ein gemein Sprichwort/vnd ist fein geredt/vnd hat seine masse/Aber in den Artikeln des Glaubens müssen wir dis Sprichwort in einen Winckel stecken/vnd sprechen/Wil ich ein Christ sein/So mus ich gleuben vnd thun/Was ander Leute nicht gleubẽ noch thun/ja Jch mus es gar wunderlich vnd seltzam machen/ Also das ander Leute sich dran stossen vnd ergern. Wie dis hie ist/Das ich gleuben sol/Maria die reine Jungfraw/sey schwanger/vnd eine Mutter worden/Vnd wisse dennoch kein Mensch auff Erden drumb/ denn sie allein/Solchs lautet nerrisch vnd vnmüglich. Denn so dergleichen vor mehr geschehen were/So hette es ein Schein/vnd liesse sich gleuben. Aber das Gott diese Jngfraw allein aus allen Weibern ausserwelet/Vnd solchs Wunderwerck mit jr ausrichtet/Solchs machet den Handel vngleublich.

Maria wird schwanger/vñ bleibt doch eine reine Jungfraw.

Dennoch ists war/Das Maria schwanger/vnd eine Mutter worden/Vnd doch eine reine Jungfraw ist/vnd eine rechte/natürliche Jungfraw/Nicht eine Steinerne/hültzene Jungfraw/Sondern eine geborne Jungfraw/Gleich wie ein ander Mensch Fleisch/vnd Blut hat/vnd ein sterblich Fleisch/Also hat sie auch Fleisch vnd Blut/vnd ist ein sterblicher Mensch/Wie ein ander Weib/Vnd macht doch Gott etwas sonderlichs mit jr/Das sie einen Son krieget/Desselben Mutter ist/jn treget/gebieret/seuget/Vnd niemand drumb weis/denn sie allein.

Diesen Artikel gleuben allein wir Christen/Vnd werden darumb für Thoren/vnd Narren gehalten in der welt/Wenn Türcken vnd Jüden solchs hören/Lachen vnd spotten sie vnser/Vnd zwar vnser Klügler lachen vnser auch/Gleich wie alle Artikel in vnserm Glauben für der Vernunfft nerrisch vnd lecherlich scheinen/Also scheinet dieser Artikel auch nerrisch vnd lecherlich/Das der Engel hie verkündiget/Maria sol schwanger vnd eine Mutter werden/Vnd einen Son geberen/Derselb sol nicht allein warer Mensch/Sondern auch warer Gott sein.

Marien Son ist warer Gott vnd Mensch.

Da sind wir Christen grosse Narren für der welt/Das wir gleuben/Maria sey dieses Kindes rechte Mutter/Vnd sey doch eine reine Jungfraw/Denn solchs ist nicht allein wider alle Vernunfft/Sondern auch wider Gottes schepffung/Der zu Adam vnd Heua gesagt hat/Seid fruchtbar vnd mehret euch/Alle Weiber/so schwanger werden/müssen sprechen/Wir sind Fruchtbar vnd Mehren vns von vnsern Mennern/Maria aber wird schwanger vnd spricht/Jch bin Fruchtbar vnd mehre mich auch/Aber on ein Man. Das ist nu hoch vnd gros/Das der Engel zu jr spricht/Du wirst schwanger werden im Leibe/Vnd einen Son geberen/Des namen soltu Jhesus heissen/Aber das ist grösser vnd höher/Das er weiter spricht/Der Son/den du geberen wirst/wird gros/vnd ein Son des Höhesten genennet werden/Jtem/Er wird ein König sein vber das Haus Jacob ewiglich/Vnd seines Königreichs wird kein ende sein. Damit malet er dis Kind vnd diese Frucht also/das im Himel vnd Erden zuenge sey.

Vernunfft stösst vnd erget sich an diesem Artikel.

Das dünckt allererst der Natur vnd Vernunfft nerrisch sein. Wie ist das müglich/spricht die Vernunfft/Das dis Kind ein Son des Höhesten sol genennet werden/Vnd sol dennoch einer armen sterblichen Magd natürlicher Son sein? Nu verkündiget der Engel also/Vnd wir Christen gleuben auch also/Das Maria nicht allein eine reine Jugfraw sey/Vnd doch schwanger/vnd eine Mutter werde/eines natürlichen Sons/Sondern das auch derselb Son/Den Maria empfangen/geboren/gepfleget vnd gewartet hat/aller dinge/wie eine Mutter jres natürlichen Kindes pfleget vnd wartet/heisse vnd sey warhafftiger Gottes Son/Das stösst allererst aller welt Weisheit für den kopff/Vnd ergert sonderlich die Jüden/vñ zwar wenn die Welt lenger stehen sol/wird man wol innen werden/Was der Teufel durch die Rotten wider diesen Artikel auffbringen wird/Sie beginnen bereit diesen Artikel anzustechen/Vñ jre Gifft dawider zuseen.

Darumb lasst vns diesen Artikel wol fassen/vnd fest dabey bleiben/Auff das wir nicht hören/was die Vernunfft hie klügelt/Sondern was Gottes wort dauon saget/Dieser Artikel ist fest bezeuget beide im alten vnd newen Testament/Darumb mus er gewislich war sein/Wens

recht vnd gut were/So künd ichs eben so klüglich verlachen/Als sie es verlachen/Vnd künde vnter vns so einen spitzigen kopff finden/der es vberklügelt/Wie sie es vberklügeln/Sie meinen es könne es niemand so scharff ausrechnen/als sie/Vnd halten vns für grosse Narren/Aber wie grosse Narren wir auch sind/So verstehen wir doch auch jre Narrheit/Die sie für grosse Klugheit haltẽ/Vnd sprechen also/Weil es jnen so nerrisch dünckt/So gleuben wir es vnserm HERRN Gott zu lobe/vns zur Seligkeit/vnd den Klüglern zu Trotz.

Jch künde es auch ausrechnen/Vnd wol an den fingern zelen/Das kein Weib noch Jungfraw (nach der Natur vnd Vernunfft zureden) schwanger werde von sich selbs/Vnd es were nicht allein nerrisch/Sondern auch ein böse/fehrlich Exempel/Wenn ein Weib oder Jungfraw sagen wolt/sie were schwanger von sich selbs. Aber wir haben hie einen Meister vber vns/Gott im Himel/Der gibt dieser Jungfraw Zeugnis/Das sie on Man schwanger vnd Mutter worden ist. Er hat im das vorbehalten/Das er mehr weisen hat/Menschen zuschaffen/denn eine allein. Hat er doch im anfang Man vnd Weib nicht zugleich auff ein mal geschaffen/Er schüttet seine kunst nicht auff ein mal heraus/Wie jener Fechtmeister thet/Der seinen Schüler alles auff ein mal leret/Vnd darnach von jm bezalet ward/Sondern er bleibet Meister vnd Schepffer für vnd für/Vnd wir werden seiner Kunst/Macht vnd weisheit kein ende wissen.

Viererley weise Menschen zu schaffen.

Adam schuff er aus einem Erdenklos/vnd blies im ein den Lebendigẽ Odẽ in seine Nase dz der Mensch ward eine lebendige Seele/Darnach schuff er Euam aus des Mannes Riebe. Nu hette er wol können Man vnd Weib zugleich auff ein mal/vnd auff einerley weise schaffen/Aber er hats nicht thun wöllen. Er hette auch wol können zu erst Euam allein schaffen/Vnd von jr andere Menschen lassen geboren werden. Aber er hats auch nicht thun wollẽ/Sondern hat Adam zu erst geschaffẽ/Darnach Euam/Darnach Adam vnd Euam zusamen bracht/Vnd es so geordnet/das aus menschlichem Blut vnd samen alle Menschen sollen geboren werden/Wie S. Paulus saget Acto. 17. Er hat gemacht/das von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen erdbodem wonen.

Acto 17.

Das sind drey Weisen/Menschen zuschaffen/Aber wie vnser HERR Gott damit nicht gefangen hat sein wollen/Das er alle Menschen entweder aus dem Erdenklos/oder aus der Mannes Ribe/oder aus Menschlichen samen schaffete/Also hat er hie viel weniger wollen gefangẽ sein/Das er der vorigen Weise eine halten müste/Sondern hat ein newes angerichtet/Welchs die vierde Weise hat sein sollen/Nemlich das er einmal hat wollen ein Kind schaffen aus einer Jungfrawẽ/Wie der Prophet Esaias ca. 7. spricht/Der HERR wird euch ein Zeichen geben/Sihe/eine Jungfraw ist schwanger/vnd wird einen Son geberen/den wird sie heissen Jmmanuel. Als wolt er sagẽ/Gott wil hie seine Ordnung der Creatur nicht halten/Sondern ein newes machen/Eine Jungfraw sol schwanger werden/Vnd das sol ein Zeichẽ oder Wunder sein. Doch helt er die Ordnung schier die helffte/das das Kind geboren wird aus einer Jungfraw. Es kompt nicht man vñ Weib dazu/Doch kompt eines dazu/nemlich das Weib/Vnd dasselb stehet allein/on Man.

Esaie 7.

So sollen nu wir Christen also sagen/Nach der Vernunfft ists ner-

risch/Das eine Jungfraw sol Schwanger/vnd Mutter werden/vnd einen Son geberen/Der nicht allein jr natürlicher Son/Sondern auch Gottes natürlicher Son ist. Aber hie mus ich die Vernunfft vnd menschliche Klugheit vnter die Banck stecken/Vnd nicht hören/was die Vernunfft dazu saget/Sondern was Gott in seinem Wort saget. Denn der droben im Himel ist/vñ alle Vernunfft geschaffen hat/Der wird etwas mehr wissen/denn aller menschen Vernunfft weis/Vnd der mir vnd dir die augen in den Kopff gesetzt hat/Der wird weiter sehen/denn ich vnd du sehen/wie der 94 Psalm sagt/Der das Ohre gepflantzet hat/solt der nicht hören? Der das Auge gemacht hat/solt der nicht sehen? Der Schepffer mus ja grösser/Klüger vnd weiser sein/denn die Creatur.

Psalm 96

Darumb sollen wir vns in das Wort gefangen geben/Vnd nicht weiter forschen noch klügeln/Gott lesst vns aber im Wort verkündigen/Das dis Kind warer Gott vnd warer Mensch sey/von ewigkeit geboren vom Vater/Vnd zeitlich geboren von einem rechten/natürlichen Weibesbilde/Welches natürliche glieder hat/wie ein ander Weibesbilde/Vnd jres Kindes pfleget/wie ein ander Mutter/On das diese Empfengnis vnd Geburt vber natürlicher weise zugehet/vnd dieser Son von einer Jungfraw geboren wird/In solch wort Gottes sollen wir vns gefangẽ geben/Denn wir können's doch mit vnser Vernunfft nicht ergründen/Sondern müssen darinne ersauffen/Wenn wirs aus speculiren wollen/Wie die Klügler darinne ersauffen/die es mit der Vernunfft wollen ausrechnen.

Das ist nu die verkündigung des Engels/Wie vnser Glaube helt/Da wir sprechen/Ich gleube an Jhesum Christum etc empfangen vom heiligen Geist/Das ist/Ich gleube/das die Jungfraw Maria schwanger worden ist mit einem Son/Der auch Gottes einiger Son ist. Von wem ist sie schwanger wordẽ? Von niemand/deñ võ sich selbs. Sie stehet allein/vñ on Man/Vñ kompt niemand dazu/dẽ der heilig Geist allein.

Da sprach Maria zu dem Engel/Wie sol das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weis. Der Engel antwortet/vnd sprach zu jr/Der heilig Geist wird vber dich komen/vnd die krafft des höhesten wird dich vberschatten. Darumb auch das heilige/das von dir geboren wird/wird Gottes Son genennet werden.

DA disputiret Maria mit dem Engel/wie solchs zugehen werde. Zu der zeit hielt man nicht viel von der Jungfrawschafft. Nu kompt der Engel zu Maria/vnd redet sie freundlich an/saget/Sie sey lieb vnd angeneme Gott vnd den Menschen/Vnd bringet die Bottschafft/Das sie sol schwanger werden/vnd einen Son geberẽ/Der Gottes Son sol genennet werden. Da sind jr gedancken eingefallen/das sie denckt. Ich bin ein armes Aschenbrödlin/Sol ich nu Mutter werden/vnd einen Son geberen/Vñ weis von keinem Mañe/Wer wil mirs gleuben/Das ich von mir selbs schwanger sey? Fület also/das sie durch diese bottschafft des Engels in gefahr des Todes gefüret wird/Darumb dencket sie/Wird man es von mir erfarẽ/Das ich schwanger bin/Vñ mich darauff fragen/Wie wil ichs beweisen/Das ich von keinem Manne wisse? Vñ das ist auch die warheit/Wo vnser HERR Gott nicht vber Maria sonderlich gehalten hette/So were es nicht wunder/Das sie were ge

steiniget/oder verbrant worden. Denn schwanger sein/Vñ doch von keinem Manne wollen wissen/der des Kindes vater sey / Da gehört Stein vnd Fewer zu vnter Mose. Weil es nu mit dieser Empfengnis nicht so zugehen solte/ Wie es in der Welt die gemeine Weise ist/ So fürchtet sich Maria/vnd fraget wie es denn zugehen werde.

Da gibt nu der Engel die glossa/vnd spricht/Maria/Wiltu nach der Vernunfft dauon reden/So wirstu nimermehr schwanger werden/Vnd ob du schon schwanger würdest/Mustu doch nach dem Gesetz sterben. Aber du hast einẽ grossen Vorteil/Der heilig Geist wird vber dich komẽ Als wolt er sagen/Jch wil dir den rechten Breutigam verkündigẽ/Der heilig Geist wird bey dir sein/Den las dafür sorgen/Wie ers zuwegen bringe/Das du schwanger werdest/Vnd die Krafft des Höhesten wird dich vberschatten. Der allerhöhest Gott wirds also verschaffen/Das weder Teufel noch die gantze Welt/etwas wider dich auffbringen könne. Du wirst Mutter sein/vñ einen Son geberen/Vñ wird doch niemand dauon wissen/denn der heilig Geist vnd Gott der aller höhest allein.

Darumb las vnsern HERRN Gott dafür sorgen/Wie ers ausrichte vnd hinaus füre. Jst der mit im Spiel/So las sehen/wer es hindern wölle. Denn welche Macht ist auff Erden/die dẽ Höhesten hindern könne? Ja/die Krafft des allerhöhesten wird dich also vberschatten vnd vberdunckeln/Das es der Teufel nimer wird gewar werden/Wie du Mutter werdest/Vnd wird dis wunder Gottes aller welt verborgen sein. Man wird dich wol für dieses Kindes Mutter haltẽ/Aber wie du Mutter werdest/wird niemand wissen / Bis es zu seiner zeit offenbaret werde/Darumb darffstu dich nicht fürchten/du wirst wol sicher sein.

Maria aber sprach/Sihe/ Jch bin des HERRN Magd mir geschehe wie du gesagt hast.

DEs tags vnd in dem Augenblick/Da Maria dem Engel Gabriel jr Jawort gegeben hat/hat sie mit Christo angehaben. Der heilig Geist hat sie in der stunde/Da sie gesagt hat/Mir geschehe nach deinem Wort/fruchtbar gemacht/Vnd sie ist Gottes Mutter worden/Vnd Christus ist zugleich Gott/vñ volkomener Mensch gewest in einer Person. Ob er gleich klein gewest ist/deñoch ist er in dem Augenblick zu gleich Gott vnd Mensch in mutterleibe ein Kindlin / Vnd Maria ist Gottes Mutter.

Diesen Artikel verlachen Türcken vnd Jüden/wie gesagt/Vnd meinen/es sey treffliche/hohe Kunst/das sie jn so verlachẽ köñen. Aber wens gut were/Künden wir jn eben so wol verlachen/ als sie. Wir Christen aber sollen an diesem Artikel fest halten/vnd dabey bleiben/Denn solchs ist verkündiget gewest von anbegin/Das Gottes Son solt Mensch werden/Vnd das seine Mutter eine Jungfraw sein solt/Wie die erste Verheissung / Welche Gott bald nach Adams fall gegeben hat / zeuget/ Des weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zutrettẽ/Er spricht nicht/Des Mannes Samen sols thun/Sondern des Weibes Samen/ Darumb mus dieses Schlangentretters Mutter eine Jungfraw sein. Darnach habens die Lieben Veter vnd Propheten weiter verkündiget/ Bis es letzlich die lieben Apostel in alle Welt gepredigt haben / Vnd wir nu auch darauff getaufft sind / vnd Christen heissen/darumb/das wir solchs gleuben vñ bekennen. Darumb sollen wir auch dabey bleiben Wenn nu in den letzten zeiten Schwermer komen werdẽ/ vñ wider diesen Artikel plaudern/So sehet/dz jr feste stehet.

Gene 3.

Aller Menschen Empfengnis vnd geburt ist sündlich.

Denn an diesem Artikel ists gelegen/Christus hat wollen anheben/ Da wir anheben/Doch on Sünde/Den er hat vns durch vnd durch heiligen wollen. Wir heben in Sünden an/ Werden in Sünden empfangen vnd geboren/Es sey Keiser/ König/ Fürst / Reich oder arm/ Alles/was Mensch heisst vnd ist/ wird in Sünden empfangen. Psal. 51. Christus aber hat allein den Titel vnd die Ehre/Das er vom heiligen Geist empfangen ist. Wir werden in Sünden empfangen/ Vnd sind solche Leute / Da Fleisch vnd Blut/vnd alles/was wir an vns haben/vnrein/vnd durch die Sünde verderbet ist/Wie denn ein jeder an jm selbs wol fület vnd an andern Menschen sihet/Das wir vnd alle Welt/vol böse Lust/vol Hoffart/vol Teufel/vnd mit dem leidigen Vnglauben besessen sind. So werden wir empfangen vnd geboren/Denn alle Menschen/wie viel empfangen vnd geboren werden/Werden nach der gemeinen Weise vnd Schepffung/empfangen vnd geboren/ Dauon geschrieben stehet Gene. 2. Seid fruchtbar/vnd mehret euch/vnd füllet die Erde.

Christus on Sünde empfangen vnd geboren.

IN solcher vnreinen /sündlichen Empfengnis vnd Geburt / hat Christus nicht wollen erfunden werden. Er ist wol rechter/warer/natürlicher Mensch worden/Aber nicht in Sünden empfangen vnd geboren/ Wie andere Adams Kinder. Darumb muste seine Mutter eine Jungfraw sein/Die kein Man berüret hette/Auff das er nicht im Fluch/Sondern on Sünde empfangen vnd geboren würde/Vñ der Teufel kein Recht noch Gewalt zu jm hette. Der heilig Geist ist allein da gewest / Vnd hat diese Empfengnis in jrem Jungfrawlichen Leibe gewircket/Die Mutter Maria ist wol von sündlichen Eltern/ vnd in Sünden geboren/ wie wir. Aber der heilige Geist ist vber sie komen / Hat sie geheiliget vnd gereiniget/also/das dis Kind von Fleisch vnd Blut geboren ist/Aber nicht von sündlichem Fleisch vnd Blut. Der heilige Geist hat die Jungfraw Maria lassen einen warhafftigen/natürlichẽ Menschen bleiben/ Der fleisch vnd Blut gehabt hat/Wie wir haben. Aber er hat die Sünde aus jrem Fleisch vnd Blut gefeget/Das sie Mutter würde / eines reinen Kindes/ Welchs nicht mit Sünden vergifftet were/ wie wir.

Christus ist ein heiliger mensch.

Das ists auch/das der Engel spricht/Das heilige/das in dir geboren wird/wird Gottes Son genennet werden. Denn bald in dem Augenblick/Da Maria empfangẽ hat/ist sie eine heilige Mutter gewest/vol heiliges Geistes/Vnd jre Frucht/ist eine heilige/reine Frucht gewest/zugleich Gott/vnd volkomener Mensch in einer Person. Vñ hat die heilige Mutter darnach geboren Gottes Son/einen heiligen Menschen/on alle Sünde. Sein Blut ist wol rot gewest/vñ sein Fleisch weis /Er hat der Mutter brüste gesogen / Hat brey geessen / Hat geschrien/ geschlaffen/ Wie ein ander Kind. Aber sein Fleisch vñ Blut ist ein heilig/rein Fleisch vnd Blut. Er ist ein heiliger Mensch/einer heiligen Jungfrawen Son/ vnd Gottes Son/warer Gott vnd Mensch in einer Person.

Diesen Artikel predigen wir auff diesen tag/Das vnser HErr Jhesus Christus/warhafftiger Gott vnd Mensch ist/in einer Person/Vom heiligen Geist empfangen/Vnd aus einer Jungfrawen geborẽ/ Welcher Artikel vnser einiger Trotz ist wider den Teufel/ Ja/ wider alle Engel. Denn er nimpt nirgend die Engel an sich(wie Heb. 2. geschrieben stehet) Sondern den Samen Abrahe nimpt er an sich/Er ist nicht Gott vnd

Engel/

Engel/Sondern Gott vnd Mensch worden. Er hat nicht die Engelische natur/Sondern den Samen Abrahe an sich genomen/Der ein Mensch ist/Fleisch vnd Blut hat. Darumb heisst er auch Immanuel/Gott mit vns/Nicht allein darumb/Das er vmb vns vnd bey vns ist/vñ vnter vns wonet/Welchs gnug were/Sondern das er auch worden ist/das wir sind. So nahent ist er zu vns komen/Das er eben das Fleisch/Blut/Beine/an sich genomen hat (doch on Sünde) das wir haben/Diesen Trotz höret der Teufel vngern/Das vnser Fleisch vnd Blut Gottes Son/ja Gott selbs ist/vnd regiret im Himel vber alles.

Immanuel.

Vorzeitē hat man alle Sontage in der Kirchen gesungen das Symbolum Nicenum oder Bekentnis des Glaubens/So zu Nicea auff dem Concilio gemacht ist/Vnd wenn man gesungen hat die wort/Et homo factus est/ist jederman auff die Knie gefallen. Das ist eine feine/löbliche Gewonheit gewest/Vnd solt noch also gehalten werden/Das man Gott für die Menschwerdung Christi von hertzen danckte/Das er vns in so grosse/hohe Ehre gesetzt/vñ seinen Son hat lassen Mensch werden. Deñ es scheinet sonst/als sey Gott der Welt feind. So schendlich gehets zu in der Welt/vnd lesst Gott so viel Rotten komen/vnd so viel Mords vñ Vnglücks geschehē/Das jemand dencken möchte/Gott were allein der Engel Gott vnd HERR/Vnd neme sich der Menschen nichts an. Aber hie sehen wir/Das Gott sich so nahent zu vns Menschen befreundet/Das er sich mit keiner Creatur so nahent befreundet hat/als mit vns/Vnd widerumb wir Menschen mit keiner Creatur so nahent befreundet sein als mit Gott. Sonn vñ Mond komen vns nicht so nahe/Als nahe vns Gott komen ist. Denn er ist in vnser Fleisch vnd Blut komen. Gott regiret nicht allein vber vns/wonet auch nicht allein in vns/Sondern hat auch persönlich wollen Mensch werden.

Gott ist den Menschen am nechsten gefreundet.

Solche Gnade begehen wir heut/Auff das wir Gott dafür dancken/Das er vnsere vnreine/vnheilige Empfengnis vnd Geburt/durch sein heilige Empfengnis vnd Geburt gereiniget/Den Fluch von vns genomen/vnd den Segen vber vns bracht hat. Wir haben von Natur eine vnfletige/sündliche Empfengnis vnd Geburt. Christus aber hat eine reine/heilige Empfengnis vnd Geburt/Vnd durch seine heilige Empfengnis vnd Geburt wird vnser vnreine Natur/Fleisch vnd Blut gesegenet/vnd geheiliget/Darauff sind wir in die Tauffe gesteckt/Auff das wir durch das mittel seines Worts/Sacraments/vnd Geists/seiner heiligen Empfengnis vnd Geburt geniessen mögen. Wolt Gott wir danckten jm auch für solche Gnade/Vnd würden nicht so vberdrüssig vnd müde solchs zuhören vnd zulernen/Wie leider der mehre teil in der Welt thut/So da meinen sie könnens/Wenn sie es einmal gehöret haben.

Die ander Predigt vber das Euangelium Luce j. 7.

DIs fest feiret man darumb/Das wir vnsers HERRN Gottes vberschwengliche Gnade lernen erkennen/vnd jm dafür dancken/Vnd vns des grossen Wunderwercks frewē/das Gott vns armen Menschen so gnediglich heimgesucht hat/Vñ nicht schlecht einen Engel gesand/Der vns erlösen solte/Sondern seinen einigen Son/Welcher nicht

Anno 1534 domi suę.

allein mit vns redet / vnd solche Botschafft bringet/Sondern auch sich in vnser Fleisch vnd Blut kleidet/vnd selbs Mensch wird. Wenn ein Fürst zu armen Bettlern keme/Vnd nicht allein jnen geld geben wolte / Sondern würde auch selbs ein Bettler/Dem künden die Bettler nicht gnug dancken / Künden sich auch nicht gnug vber solcher Wolthat frewen. Aber das ist keine vergleichung gegen dieser Gnade/ die vns Gott durch die Menschwerdung seines Sons erzeiget hat. Darumb sol solchs vns auch frölich machen vnd erweckē/Das wir vnserm lieben HERRN Gott von hertzen dafür dancken.

Warumb man die fest feiret.

Verfluchet vnd vermaledeiet ist der Mensch/ Der solchs höret vnd nicht gleubet/noch mit freuden annimpt. Zwar Jüden/Türckē/Tartern/ vnd der Bapst gleubens nicht/Vnd halten die sendung des Sons Gottes gleich/Als wenn man einen Knecht hette nach Bier geschickt. Wir Christen aber sollen lernen/Wie hoch vnser HERR Gott vns geehret hat/ Das er seinen Son hat lassen Mensch werden. Wie hette er sich neher zu vns thun können? Wenn ich mein Kind auff meine arm neme/vnd es küsse/Das helt man für ein grosse Liebe. Aber Gott thut solchs nicht/Sondern nimpt eben die Natur an/Die ich vnd alle Menschen haben / Wird Mensch/isset vnd trincket/wie ich vnd du/Wird von einer Jungfrawen geborn/wie ich vnd du aus der Mutter sind geboren worden/On das der heilig Geist diese Empfengnis vnd Geburt ausgerichtet hat/Da wir Menschen dagegen in Sünden empfangen vnd geborn werden.

Gott wird Mensch.

Des solten wir Christen vns frewen/Das wir so selig worden sind/ Denn so wehe ist vns durch Adams fall nicht geschehen/ Dadurch wir doch alle mit Sünden befleckt/vñ in den Tod komen sind/Als wol vns dagegen durch Christum geschehen ist/Welcher selbs Mensch wordē ist/ Auff das er vns von Sünd vnd Tod erlöset. Der Teufel ist vns nahe komen/Doch ist er vns nicht so nahe komē/ Das er vnser Natur an sich genomen hette. Denn ob er gleich gefallen ist durch die Hoffart/ Vnd darnach den Menschen auch dahin bracht hat/Das er von Gott abgefallē ist/Dennoch ist er kein Mensch worden/Vnd vns nicht so nahe komen/ als nahe vns Gottes Son komē ist/Der vnser Fleisch vñ Blut ist wordē.

Des solten wir vns ja trösten/Vnd vnserm HERRN Gott von hertzen dafür dancken/Das er vns die Ehre gethan hat/vñ seinen Son lassen Mensch werdē/Das nu vnser Fleisch vñ Blut droben sitzt im Himel zur rechten hand Gottes/Vnd Gott vnd Mensch eine Person ist/Vnd vber Himel vñ Erden regiret. Wol dem Menschen/ der solchs gleubt/vñ zu hertzen nimpt/Das wir Menschen nu einer höhern Natur sind/deñ die Engel/Welche doch die höchsten Creaturn sind. Solchs rhümet die Epistel zum Hebreern hoch cap. 2. Er hat nicht den Engeln vnterthan die zukünfftige Welt/dauon wir reden/Item/Er nimpt nirgend die Engel an sich/Sondern den Samen Abrahe nimpt er an sich/ Daher must er aller ding seinen Brüdern gleich werden.

Die Engelische natur ist viel hoher vñ herrlicher/deñ die Menschliche natur. Deñ die Engelische natur kan für Herrligkeit auff Erdē nicht wonen. Nu hette Christus wol köñē ein Engel werden Dz er eine solche Person were/Da Engelische vñ Göttliche natur were vereiniget worden/wie Göttliche/vñ Menschliche natur in Christo vereiniget ist. Aber er hat das nicht thun wollen/Sondern da Gott Abraham verheissē hatte/ das aus seinē Geschlecht/Christus Gottes Son solte geboren werdē/welcher den

Engelische natur ist herrlich.

Christus ist nicht ein Engel worden

Segen

Segen brechte/ vnter alle Heiden/ ist er komen/ Vnd von einer Jungfrawen/ die Abrahams vnd Dauids Tochter war/ geboren worden. Da ist Abrahams Geschlecht hoch geehret.

Aber es gilt vns auch/ ob wir schon Heiden/ vnd nicht Abrahams samen sind nach dem Fleisch/ Denn die Verheissung sagt/ Das in Abrahams Samen alle Heiden sollen gesegenet werden. Zu dem komen wir Heiden von Adam vnd Noah her/ Welche eben dieselb Verheissung gehabt haben/ Die hernach Abraham widerholet ist. Darumb gilt die Verheissung vnd die Erfüllung der Verheissung allē Menschen auff Erden/ Vnd wir sollen vns der Zukunfft vnd Menschwerdung Christi billich frewen/ vñ vns des von hertzen annemē/ Das Gottes Son Mensch worden ist/ Er ist zu vns komē/ Nicht wie ein schlechter Bote/ der brieffe bringet/ Sondern hat sich mit menschlicher Natur also vereiniget/ Das er von vns nimer gescheidē werdē kan/ Sintemal er in vnser Natur steckt Vnd so zu vns komen ist/ Das er nicht wider weg komen kan/ Ob wir schon itzt jn nicht sehen/ So schadets doch nicht. Denn er hat gesagt/ wir sollen harren/ bis an den Jüngsten tag/ Da werden wir jn wol sehē/ Das er in vnser Fleisch vnd Blut sich verkleidet hat/ Vnd wir solchen Leib haben/ als er hat.

Frucht der Menschwerdung Christi.

DEs sollen wir vns frewen/ vnd Gott dafür dancken. Wer solchs nicht thut/ Der ist ein vnseliger Mensch. Denn solchs ist so grosse Gnade vñ Herrligkeit/ Das vns die Engel billich möchtē feind sein/ Dz vnser HErr Gott die Engel verachtet/ vñ nicht auserlesē hat/ Das er jre Natur an sich genomē hette/ Sondern hat vns Menschē auserkoren/ vnd vnser Natur an sich genomen/ Die wir doch des Teufels eigen warē. Wer sich nu an Christum hengt vñ helt/ Der hat so viel als er. Denn Christus hat sein Erbe mit vns geteilet/ Das wir mit jm in gesampten Lehen sitzen/ so wir an jn gleuben. Weñ sich der Teufel schon an vns machet/ So kan er vns doch nicht fressen. Deñ Christus ist Mensch worden/ aller ding vns gleich/ ausgenomen Sünde/ Derselb spricht nu zu vns in seinē wort/ Haltet euch an mich/ Jch wil euch nicht lassē/ Gleich wie mich Teufel/ Tod vnd Helle nicht haltē können/ Also sollen sie euch auch nicht halten.

Heut ist der tag/ Da vnser Heil angangē ist/ vñ Gottes Son Mensch worden/ Vnd Göttliche vñ Menschliche Natur vereiniget wordē sind in einer Person. Vnselige Leute sinds/ Die dauon aus der Natur disputirn/ Vnd daran zweineln/ dz zwo naturn in Christo beieinander sind/ Gottes natur/ vnd Menschen natur. Darumb sol man sich für disputiren vñ klugeln hüten/ vñ sagen/ Hie gilt es nicht disputirens. Anderswo mag man disputiren vnd klug sein/ Aber hie in dem Artikel des Glaubens sol man das disputiren anstehen lassen/ Die heissts also/ Wer sich in einfeltigem Glauben an Gottes barmhertzigkeit helt/ vn gleubt/ Das Gottes Son vns zu gut Mensch worden ist/ Der hat den Nutz dauon/ Nemlich/ die ewige Seligkeit/ Wer das nicht thut/ Der hat das Widerspiel.

Dis Wunderwerck begehen wir heute/ Nemlich die vereinigung Gottes vnd Menschen/ Das die zwo Naturn/ Göttliche vnd Menschliche natur/ also vereiniget sind/ Das sie nu nicht können von einander gescheiden werden/ Wie wir auch in vnserm Glauben beten/ Jch gleube an Jhesum Christum/ Gottes einigen Son/ vnsern HErrn/ Der empfangen ist von dem heiligen Geist/ Geborn aus der Jungfrawen Maria/ Das ist heut angangen/ Zu weihnachten hören wir wie Christus geboren ist/

Aber

Aber heut ist es angangen / vnd ist Göttliche vnd Menschliche Natur vereiniget worden in einer Person.

Diese Botschafft verkündiget der Engel Gabriel / Vnd spricht zu der Jungfrawen Maria / Sie sol schwanger werden / vnd einen Son geberen / Der sol ein Son des Höhesten genennet werden / Er sol auff dem stuel Dauids sitzē ewiglich / Vnd ein König sein vber alle Könige / Das sind mechtige / vnd treffliche grosse Wort / Vnd ist gros wunder / Das ein Weibesbilde solche Wort hat gleuben können / Wenn es jtzt zu einer Jungfrawen gesagt würde / Die würde es gewislich lachen / Denn menschliche Natur ist schweer vnd trege Gottes wunder zu gleuben / Aber Maria hats fein einfeltig gegleubet / hat nicht mit der Vernunfft dar nach getappet.

Glaub der Jungfrawen Maria.

War ists / Sie fraget den Engel wie es zugehen werde / Aber sie fraget nicht / wie es müglich sey / nach der Vernunfft / Sondern fraget schlecht / wie es zugehen werde / Ob sie auch sol ein Man nemen / Da antwortet der Engel / Nein / Der heilige Geist wird vber dich komen / Daran hat sie nicht vbel gethan / Das sie darnach gefraget hat. Denn sie war dem Joseph vertrawet / Dawider wolt sie nicht handeln / Wolt nicht eine Ehebrecherin werden / wie die Jüden sie schmehen / Sondern bey ehren bleiben / Da sie aber höret / Das der heilig Geist vber sie komen werde / Da ist sie zu frieden vnd fraget nicht weiter / Sondern gibt dem Engel das Volwort / Vnd der heilig Geist machet sie in dem Augenblick zu Gottes Mutter.

Gott kompt zu erst zu vns vnd wir nicht zu jm.

DAs ist die Historia des heutigen Festes / vnd der Artikel vnsers Glaubens / Daraus wir hören / Wie vnser HERR Gott / seinen einigen Son zu vns geschickt hat / Wir dürffen nicht einen Boten zu jm schicken / Sondern er ist zu vns komen / vnd selbs persönlich / Wir Münche haben vnserm HERRN Gott Boten geschickt / Haben jn mit vnsern wercken versünen wollen / Das sol nicht sein / Sondern wir sollen gleuben / Das Gottes Son ist zu vns komen / Mensch worden / vom heiligen Geist empfangen / Vnd von der Jungfraw Maria geboren / Darumb sollen wir nicht eigen Gottesdienst anrichten / Als wolten wir erst zu vnserm HERRN Gott gehen / Eben als were er nicht erst zu vns komen / Nein / Sondern er ist selbs erst zu vns komen.

Erstlich sind wir von jm vnd durch jn geschaffen / Darnach / da wir verloren vnd verdampt waren durch die Sünde / Werden wir durch seine zukunfft Selig / Wenn wir gleuben / Das er vns ist gleich worden / vnd Menschliche Natur mit Gott vereiniget hat. Wenn ich nu zu Gott komen wil / So mus ich zu der Jungfrawen Schos gehen / Auff welchem Christus ligt / Das ist / ich mus hören / Wie der Christliche Glaube mich leret / Das Christus vmb meinen willen ist vom heiligen Geist empfangen / Vnd aus der Jungfrawen Maria geboren / Wenn ich da anfahe / Vnd mich an Christum für mich empfangen / vnd geboren / fest halte / So bin ich auff dem rechten wege gen Himel / So rücket mich denn Christus zu sich / Wil mich der Teufel schon fressen / So bleib ich doch da / Da Christus bleibet. Denn der Teufel kan mich nicht halten / Weil Christus zu mir komen ist / Vnd Fleisch vnd Blut hat / wie ich hab / Doch on Sünde / Darumb wie Er zu mir komen ist / vnd mein Fleisch vnd Blut an sich genomen hat / Also sol ich mich an jn fest halten.

Das ist der rechte Artikel / der vns den weg zum Himel weiset / Auff

das wir nicht auff nerrische Werck fallen / Vnd damit Gott versünen wollen / Wie wir im Babstum gethan haben / Christus ist auffs erste zu vns komen. An den müssen wir vns halten mit festem Glauben / Wenn ich aber an jn gleube / So sol ich darnach auch gute Werck thun / recht fasten / recht beten / recht Almosen geben / Vnd doch bey Christo fest bleiben / Der mich allein Selig macht / On zuthun vnd verdienst meiner Werck.

Gute werck sollen dem Glauben folgen.

Denn es heisst / wie das Nicenisch Symbolum saget. Qui propter nos homines, et propter nostram salutem descendit de cœlo. Welcher vmb vns Menschen / vnd vmb vnser Seligkeit willen / vom Himel komen ist / Es heisst nicht Nos propter ipsum ascendimus in cœlum, Wir sind vmb seinen willen in den Himel komen / Sondern / Christus ist vmb vnsern willen vom Himel komen Der Teufel wolte allezeit gern / Das wir vom rechtē Wege giengen / Denn er weis wol / Das wer an Christum gleubet / Selig wird / Darumb versucht er / Wie er vns durch mancherley Weisen vnd wege verfüren möge / Wenn er vns von diesem Artikel abgerissen hat / So hat er gewonnen / Was bey diesem Artikel bleibet / vnd Christo fest anhangt / Das tritt den Teufel mit füssen / Was aber von Christo fellet / Das tritt der Teufel mit füssen / Vnser lieber Gott verleihe vns seine Gnade / Das wir bey diesem Artikel fest bleiben mögen / Vnd durch Christum Selig werden / Amen.

Am Tage der Heiligen Dreifaltigkeit Euangelium Luce. IX.

Vnd

Predigt vber das Euangelium Luc. IX.

VNd es begab sich nach diesen Reden bey acht tagen/ das er zu sich nam/ Petrum Johannem/ vnd Jacobum/ vnd gieng auff einen Berg zu beten. Vnd da er betet/ ward die gestalt seines Angesichts anders/ vnd sein kleid ward weis vnd glantzet/ Vnd sihe/ zween Menner redeten mit jm/ welche waren Moses vnd Elias/ Die erschienen in klarheit/ vnd redeten von dem Ausgang/ welchen er solte erfüllen zu Jerusalem/ Petrus aber vnd die mit jm waren/ waren vol schlaffs. Da sie aber auffwachten/ sahen sie seine Klarheit/ vnd die zween Menner bey jm stehen.

Vnd es begab sich da die von jm wichen/ sprach Petrus zu Jhesu/ Meister/ hie ist gut sein/ Lasset vns drey Hütten machen/ Dir eine/ Mosi eine/ vnd Elias eine/ Vnd wuste nicht was er redet. Da er aber solchs redet/ kam eine Wolcken/ vnd vberschattet sie/ vnd sie erschracken/ da sie die Wolcke vberzog. Vnd es fiel eine stimme aus der Wolcken/ die sprach/ Dieser ist mein lieber Son/ Den solt jr hören. Vnd in dem solche stimme geschach/ funden sie Jhesum alleine. Vnd sie verschwigen/ vnd verkündigten niemand nichts in denselbigen tagen/ was sie gesehen hatten.

Anno 1538. publice in Templo parochiæ.

Warumb man dis fest feiret.

HEut begehet man das Fest der heiligen Dreifaltigkeit/ vmb des Artikels willen/ Das wir gleuben vnd bekennen/ in vnserm Christlichen Glauben drey Personen Göttlicher Maiestet/ gleicher Almechtigkeit/ Gewalt/ vnd Ewigkeit/ Gott des Vaters/ Gott des Sons/ vnd Gott des heiligen Geists. Das Mentzisch Stifft helt heut dz Euangelium von Nicodemo. Das hiehige Brandeburgische Stifft helt dis Euangelium/ von der Verklerung Christi auff dem berge Thabor. Doch sind wir daran nicht gebunden/ Wir möchten wol nemen das Euangelium Matth. 3. von der Offenbarung/ So geschehen ist vber der Tauffe Christi am Jordan/ Welches Euangelium sich am aller besten auff dis Fest schicket/ Da man predigen sol/ Von dem Artikel/ Das ein einiger/ Ewiger Gott ist/ vnd doch drey vnterschiedene Personen/ des einigen/ Ewigen Göttlichen wesens.

Offenbarung am Jordan.

Am Jordan sind die Personen/ vnterschiedlicher erschienen. Denn/ die Gestalt/ darinne sich die Personen offenbaren/ sind weiter von einander. Der Vater erscheinet in der Stimme/ vnd redet von Himel herab von seinem Son/ Der Son erscheinet in der Menscheit/ vnd lesst sich teuffen von Johannes im Jordan/ Der heilige Geist erscheinet in der gestalt der Tauben/ vnd schwebet vber Christo. Da hat ein jgliche Person jr eigen vnd sonderlich gestalt vnd Bilde fein vnterschiedlich/ Vnd sind damit klar vnd deutlich drey vnterschiedliche Personen angezeiget Göttliches wesens/ Das der Vater eine vnterschiedene Person sey vom Son vnd heiligem Geist/ Vnd der Son eine vnterschiedene Person vom Vater vnd heiligem Geist/ Vnd der heilige Geist eine vnterschiedene Person vom Vater vnd Son/ Vnd doch der Vater/ nicht on Son vnd heiligen Geist ist/ Jtem das weder Vater/ noch heiliger Geist/ Sondern der Son Mensch worden ist.

Auff

Auff dem Berge Thabor sind die Gestalt / darinne sich die Personen offenbaren / nicht so weit voneinander / Doch ist die Vnterscheid der drey Personen auch klar angezeiget. Der Vater offenbaret sich in der Stimme / vnd redet aus der Wolcken / vnd spricht / Dieser ist mein lieber Son / Den solt jr hören. Der Son offenbaret sich in herrlicher Gestalt vnd klarem Angesichte / Vnd leuchtet wie die Sonne. Der heilige Geist offenbaret sich in einer liechten Wolcken / Vberschattet die Jünger vnd geusst den Glauben in sie. Das sind auch drey Gestalt vnd Bilden / Darin die Vnterscheid der drey Personen angezeiget ist / Ob gleich die Gestalt nicht so weit von einander sind / als dort / Der Vater redet aus der Wolcken nicht von sich selbs / Sondern von dem Son / Darumb ist der Vater ein andere / vnterschiedene Person vom Son. Vnd der Son ists / von dem der Vater redet / Vnd derselb lesst sich sehen in klarer Gestalt / Darumb ist der Son eine andere / vnterschiedene Person vom Vater / Vnd der heilige Geist kompt in einer liechten Wolcken / vnd vberschattet die Jünger / Darumb ist der heilige Geist ein andere / vnterschiedene Person vom Vater vnd Son / Vnd sind doch alle drey Personen ein einiger / ewiger / Allmechtiger Gott.

Offenbarung auff dem berge Thabor.

Solchs bekennen wir in vnserm Christlichen Glauben / Sollen auch solchs gleuben vnd bekennen nach dem geoffenbareten Euangelio. Vor Christus Zukunfft vnd Geburt / war dieser Artikel im alten Testament nicht so klar vnd offenbar / Als er im newen Testament ist nach Christus Zukunfft. Denn Gott hat das Jüdische Volck geduldet vnd getragen / Wie eine Mutter jr Kind tregt im Schos. Die Patriarchen vnd Propheten haben diesen Artikel wol verstanden / Aber das gemeine Volck ist einfeltiglich blieben im Glauben des einigen Gottes. Gleich wie vnter vns die albern einfeltigen Leute dabey bleiben / Das ein einiger / Ewiger / Allmechtiger Gott ist / Vnd die Vnterscheid der drey Personen in der einigen Gottheit nicht so eigentlich fassen können / Als die Gelerten.

Glaube im alten Testament.

ABer der rechte Glaube im newen Testament ist / Das wir Christen offentlich predigen vnd bekennen / Das die drey Personen / Vater / Son / vnd heiliger Geist / ein einiger / Ewiger Gott sind. Item das der Son Mensch worden ist / Gelidden vnd gestorben für vnser Sünde / Vnd aufferstanden vmb vnser Gerechtigkeit willen. Item / das der heilig Geist vom Vater vnd Son gesand wird / Welcher vns bey dem Wort vnd Sacrament erhelt / tröstet / stercket / Sünde vergibt / Von den Todten aufferwecket / vnd ins ewige Leben füret.

Glabe im newen Testament.

DAs ist der rechte Christliche Glaube / Vnd ausser diesem Glauben ist kein rechter Glaube mehr auff Erden. Vnd hat dieser Glaube gewisse Zeugnisse vnd beweisung auch eusserlich / Das es der rechte einige Glaube sey. Das erste eusserliche Zeugnis ist / Das kein Glaube auff Erden / er heisse wie er wölle / so lange bestanden ist / Als dieser Glaube. Adam vnd alle Veter von anfang der Welt haben diesen Glauben gehabt / Vnd alle Seligen werden diesen Glauben haben / bis an der Welt ende.

Eusserliche beweisung das dis der rechte Glaube sey.

I. Der Christliche Glaube ist am langwirigsten.

DJe ander eusserliche Beweisung ist / Das kein Glaube auff Erden solche Wunderzeichen gethan hat / Als dieser Glaube. Man lese die Historien des Alten vnd Newen Testaments / So wird man finden / Wie grosse treffliche Wunderzeichen vnd thaten die Heiligen durch diesen Glauben gethan haben. Im Alten Testament haben die heiligen Veter vnd

II.
Der Christliche Glaube hat grosse Wunderzeichen gethan.

Propheten / durch diesen Glauben / Wunder vber wunder gethan / Ja auch Todten aufferwecket / Wie man von Elia / vnd Eliza lieset. Abraham hatte nur drey hundert vnd achtzehen Knechte in seinem Hause geborn / Dennoch schlug er mit denselbigen / vnd leget darnider vier gewaltige mechtige Könige. So hat dieser Glaube allzeit auch im Alten Testament / in der Welt gerumpelt / vnd rumoret / vnd grosse Thaten gethan / Wie die Epistel an die Hebreer Cap. 11. viel solcher Exempel erzelet.

Jm Newen Testament / was hat Christus vnd die Apostel für Wunderzeichen gethan? Wie leicht war es jnen / Das sie die Blinden machtē sehend / die Tauben hörend / die Aussetzigen rein / die Lamen gehend / vnd das sie die Todten aufftweckten. Was haben die gleubigen nach Christo vnd nach den Aposteln für Thaten gethan? Wie Christus zuuor verkündiget / Marci 16. Die Zeichen / die da folgen werden denen / die da gleuben / sind die / Jn meinem Namen werden sie Teufel austreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben / Vnd so sie etwas tödlichs trincken / wirds jnen nicht schaden / Auff die Krancken werden sie die Hende legen / So wirds besser mit jnen werden. Solche thaten hat kein Glaube auff Erden je gethan. Darumb ists ein gewis Anzeigung vnd beweisung eusserlich / Das dieser Glaub war sey. Die andern Glauben in der Welt / haben solche Wunderzeichen nicht thun können / Ob sie es schon versucht haben / Wie die Zeuberer in Egypten nicht alle Zeichen nachthun kundten / die Moses thet.

Marci 16.

Der Christliche Glaube siegt wider alle Verfolgung.

Item kein Glaub auff Erden hat so ritterlich gefochten vnd gestritten / wider alle Anstösse vñ Verfolgung / als der Christliche Glaub. Der Türck / der Bapst / das Römisch / Greckisch / Persisch Reich hat sich wider diesen Glauben gelegt mit aller Gewalt vnd Macht / Aber sie haben nichts können gewinnen. Sie haben wol viel Christen getödtet / Vnd gemeinet / sie wolten sie alle vertilgen vnd ausrotten / Aber dieser Glaube ist bestanden wider alle / Ob er gleich allein gewest / vnd die andern alle jn angefochten haben. Der Türck lesst der Jüden Glauben wol zufrieden / Aber den Christlichen Glauben wil er ausrotten. Vñ wens gilt / das man den Christlichen Glauben angreiffen sol / So werden Türcken vñ Jüden eins / Wie Pilatus vnd Herodes eins worden vber Christo.

Andere Glauben gehen zuboden / wenn sie gleich gar vnangefochten bleiben. Aber der Christliche Glaube wird von allen angefochten / vnd bestehet doch. Sonderlich hat der Bapst den Christlichen Glauben mit vnzelichen Secten angegriffen / Wie wir noch heutigs tags sehen / Weil der Christliche Glaube zu dieser letzten zeit leuchtet / So setzen die Papistē alle Macht zusamen das Euangelium zu dempffen / Vñ den Christlichen Glauben auszutilgen. Aber was geschicht? Der Christliche Glaube liget oben vnd sieget / Der Bapst mit seinen Rotten vnd Secten gehet vnter. Alle Rotten vnd Secten leiden vnd vertragen sich vntereinander / Vñ werden alle eins wider den Christlichen Glauben zustreiten / Aber sie richten nichts aus / denn das sie sich selbs schwechen / Vnd den Christlichen Glauben stercken. Der Türck ist mechtig / vnd starck / hat gros Gelt vnd Gut / Aber es hilfft alles nicht / Der Christliche Glaube bleibet.

III.
Der Christliche Glaube hat gewisse weissagung.

Die dritte eusserliche Beweisung ist / Das kein Glaube von anfang der Welt her gewest ist / Der so gewis verkündiget vñ geweissaget hette / Was zukünfftig ist / Als der Christliche Glaube. Der Christliche Glaube hat gewisse Weissagung / Wie es jm / vnd andern Glauben in der Welt

gehen

gehen werde / Wenn er vnd andere Glauben in der Welt ein ende haben werden / Nemlich / das andere Glauben sollen vntergehen / Aber der Christliche Glaub sol wehren bis an den Jüngsten tag / Da wird das Leren/predigen / gleuben komen zum anschawen. Der Türcke kan aus seinem Alkoran nicht wissen / wie lange sein Glaube stehen / Vnd wie es den Türcken endlich gehen werde. Aber der Christliche Glaube vnd die heilige Schrifft weissaget von des Mahomets anfang vnd ende / Wie im Propheten Ezechiel vnd Daniel zusehen ist. Vnd S. Paulus weissaget von des Bapsts anfang vnd ende/vnd spricht 2.Tessal.2. Das in der Kirche Gottes sich für Gott auffwerffen werde der Endechrist / Aber Christus werde jn stürtzen mit dem Geist seines Mundes/vnd mit der erscheinung seiner Zukunfft. Er wird jn angreiffen / spricht er / nicht mit der Faust/Sondern mit seinem Munde vnd Wort/Vnd wird jn radebrechen mit der Erscheinung seiner Zukunfft.

2. Tessal. 2.

Darumb kan kein ander Glaube/der rechte Glaube sein/deñ der von Anfang gewest ist / Vnd zu vns komen durch die Patriarchen / Propheten/Apostel/Bischoff vnd Lerer/ Die der Apostel Fusstapffen nachgefolget haben. Derselb Glaube ist bestanden vñ blieben/Wird auch noch bestehen vnd bleiben bis an den Jüngsten tag. Ob schon der Teufel vnd die seinen mit aller Macht / Gewalt / Weisheit vnd Kunst sich dawider geleget hat / Vnd noch heutigs tags kein auffhören ist mit Rotten vnd Secten / Welche alle wider diesen Glauben zielen / Dennoch ist dieser Glaube blieben/Wird auch hinfürder bleiben/bis an der Welt ende. Wir haben die Sacramentschwermer vnd Widerteuffer ein wenig gestillet. Aber es wird nicht feilen/der Teufel wird andere Sturmwinde erweckẽ/ Es sol jm aber nicht gelingen. Verfolgen mag er vns/Aber vnser Glaube gehet frisch hindurch/Wie ein feiner starcker Wagen/ durch ein gros Wasser / Der Dreck hengt sich wol an den Wagen / vnd der Kot an die Rade/Aber der Wagen gehet hindurch/ Lesst sich nicht hemmen. Also ists mit dem Christlichen Glauben auch/Aller dreck vnd stanck des Teufels henget sich dran/Wie Christus vnd die Apostel verkündiget haben/ das mancherley Ergernisse sein werden/Aber der Christliche Glaube gehet hindurch/vnd bestehet feste.

SOlchs kan der Türck von seinem Alcoran / vnd Mahometischen Glauben nicht sagen / Ja er bekennet selbs/ Der Mahometisch Glaube werde nur so lang bestehen / Bis ein newer Prophet kome / Welcher ein newen Glauben auffrichten wird. Doch wütet vnd tobet er/ wider den Christlichen Glauben/Vnd meinet/er wölle jn ausrotten/Er dencket also / Mahomet hat die gantze Welt jnne / Was solt das arme Heufflin ausrichten / Welches Jhesu Christo anhanget? Aber der Christliche Glaube ligt nicht vnter / Sondern sieget vnd gewinnet / Ob schon der Türck viel Merterer machet. Were der Christliche Glaube ein menschlich Lügenhafftigtig ding/So were er langst vntergangẽ/Wie andere Glauben in der Welt vntergangen sind. Des Bapsts vnd des Mahomets Glaube ist nu lange gestanden / Aber endlich bestehet vnd helt er nicht. Der Christliche Glaube aber wird bleiben bis ans ende der Welt. Wo es nicht der rechte Glaube were/So solt er ja eben so wol gefallen sein/als der Heiden Glaubẽ sampt jren Götzen/Jupiter/Diana ꝛc. gefallen sind. Sol gleich der Türcke fallen / oder bekeret werden / Dennoch wird kein newer Glaube komen/Sondern der alte Glaube wird bleiben / Welcher gewest ist von anfang/vnd noch ist/vnd sein wird bis ans ende.

DAs sind nu eusserliche Anzeigunge vnd beweisunge/ Das vnser

 Glaube/

Glaube/der rechte Glaube ist/Nemlich/zum erstē die Langwirigkeit/das dieser Glaube von Anfang der Welt gewest ist / Vnd sein wird bis an der Welt ende. Zum andern die Krafft / das dieser Glaube sieget wider alle Anfechtung/vnd die Göttliche Macht vnd Gewalt sich in diesem Glauben erzeiget hat/auch wider die Pfortē der Hellen. Zum dritten die Weissagung/das dieser Glaube zuuor saget/was zukünfftig ist/Vñ die Weissagung mit den Geschichten sich fein reimen/vnd gewis eintreffen. Diese drey Stück hat kein ander Glaube/weder der Christliche Glaube allein. Darumb ist es gewis vnd warhafftig der rechte einige Glaube.

Dreifaltigkeit.

Ein Gott vnd drey Personen des Göttlichen wesens.

DArumb sollen wir bey dem rechten alten Glauben bleiben / das in der ewigen Gottheit drey vnterschiedliche Personen seien / Vater/Son vnd heiliger Geist. Das ist der höchste vnd erste Artikel im Christlichen Glauben / Darinne die andern alle hangen. Wir heissen es den Artikel von der heiligen Göttlichen Dreifaltigkeit. Aber Dreifaltigkeit ist ein recht böse Deudsch / Denn in der Gottheit ist die höchste Einigkeit. Etliche nennen es Dreiheit / Aber das lautet allzu spöttisch. Augustinus klaget auch/Das er kein bequem Wort habe. Denn ich kan nicht sagen/ Wie drey Menschen oder drey Engel sind / Das auch also drey Götter seien/Sondern mus sagē/Das ein einiger ewiger Gott sey: Es ist wol in der Gottheit ein Gedrittes/ Aber dasselb Gedritte sind Personen der einigen Gottheit/ Nicht drey Götter/nicht drey HErrn / nicht drey Schepffer/Sondern ein Gott/ein HERR/ein Schepffer/Oder wie wir sagen / Es ist ein einig Göttlich wesen / Vnd sind doch drey vnterschiedliche Personen/Vater/ Son/vnd heiliger Geist. Jch nenne es ein Gedrittes. Denn Dreifaltigkeit lautet ebenteurlich / Vnd ich kan jm keinen rechten Namen geben.

Dauon sol man heut predigen/Wie vnser Christliche Glaube erfodert/Das wir bekennen/Gott/der Himel vñ Erden geschaffen hat/sey ein einiger/ewiger Gott/Vnd doch drey vnterschiedliche Personen/ Vater/Son/vnd heiliger Geist. Vnd das der Son/vñ nicht der Vater/noch der heilig Geist/ sey Mensch worden. Vnd das der heilig Geist solchs in der Menschen Hertz durch den Glauben schreibe. Doch also / das der Son/vnd heiliger Geist eben derselbige/ewige Gott ist/der der Vater ist. Wer den Son anbetet / Der betet keinen frembden Gott an / Vnd wer den heiligen Geist anrüffet / Der rüffet auch keinen frembden Gott an / Jn summa/welche Person der Gottheit man nennet/So hat man den rechten/waren Gott genennet.

Jm Alten Testament ist dieser Artikel auch wol angezogen/Wie die Schrifft zeuget / das Moses vnd die Propheten diesen Artikel wol verstanden haben/Aber er ist nicht so klar dar gegeben/als im newen Testament. Denn Gott hat das Jüdische Volck gefüret vnd geneeret/Wie ein Mutter jr Kind am Zitzen neeret. Aber im newē Testament/nu das Euangelium offenbaret ist/ gehet dieser Artikel nicht tunckel noch verborgen/Sondern mit Bilden vnd Worten offentlich / Wie Christus geleret hat/Das man Teuffen sol/im namen des Vaters/vnd des Sons/vnd des heiligen Geistes. Das treiben wir jmerdar in der Christenheit / Auff das dieser Artikel fest bleibe / Nemlich das ein einiger Ewiger Gott ist/ Vnd doch drey vnterschiedliche Personen sind des einigen/Ewigen Göttlichen wesens/Vnd das der Son ist Mensch worden / Vnd das der heilig Geist den Glauben geusst in der Menschen Hertz. Wer also gleubet/ Der ist ein Christ / vnd Kind Gottes / Der lesst sich Jüden / Türcken/

Rotten/

Rotten / Ja sein eigen Hertz vnd Vernunfft / dran stossen vnd ergern / Vnd bleibet fest bey dem Wort / Welchs vns also gleuben leret.

Drey vnterschiedliche Personen.

Also leret vns dis Euangelium / Der Vater redet aus der Wolcken / Vnd redet von seinem Son. Der Son stehet da mit klarem Angesichte / in weissem / glentzenden Kleide / vnd betet. Der heilig Geist erscheinet in der gestalt einer liechten Wolcken. Da sind angezeiget drey vnterschiedliche Personen. Denn der da redet aus der Wolcken / ist ein ander / denn der / Von dem er redet. Vñ der da erscheinet in der liechten Wolcken / ist ein ander / denn der da redet / Vnd der / von dem geredt wird. Der da redet ist der Vater. Vnd der / von dem er redet / ist der Son / Der stehet vnd betet. Vnd der da erscheinet in der liechten Wolcken / ist der heilig Geist. Darumb scheidet sich der Vater vom Son / Vnd der Son vom Vater / Vnd der heilig Geist vom Vater vnd Son / nach der Person / Vnd ist doch der Vater kein ander Gott / denn der Son / vnd der Son kein ander Gott / denn der Vater / Vnd der heilig Geist kein ander Gott / denn der Vater vñ Son / Sondern der Vater / Son / vñ heiliger Geist / sind ein einiger / ewiger Gott.

Ketzer fechten diesen Artikel an.

Da komen nu die Ketzer / vnd fechten wider diesen Artikel mit all jrer Macht vnd Kunst. Etliche als Arius greiffen den Son an / Vnd wollen den Son nicht lassen Gott sein / Sagẽ der Son heisse Gott nach dem Namen / Aber nicht nach der göttlichen Natur vnd wesen / Das ist / Er sey solcher Gott zu nennen / Durch welchen alle andere Creatur geschaffen / Sey aber nicht rechter / natürlicher / ewiger Gott mit dem Vater. Etliche greiffen den heiligen Geist an / Vnd wollen den heiligen Geist nicht lassen Gott sein. Dawider stehet die heilige Schrifft / vnd bezeuget gewaltiglich / Das der Son vnd der heilig Geist natürlicher / ewiger Gott sey / dem Vater gleich an Allmechtigkeit / Gewalt / vnd Ehre.

Johan. 5.

Der Son ist warer Gott.

Johan. 5. Der Vater hat den Son lieb / Vnd zeiget jm alles / was er thut / Vnd wird jm noch grösser Werck zeigen / das jr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten aufferwecket / vnd machet sie lebendig / Also auch der Son machet lebendig / welche er wil / Denn der Vater richtet niemand / Sondern alles Gerichte hat er dem Son gegebẽ / Auff das sie alle den Son ehren / wie sie den Vater ehren. Wer den Son nicht ehret / Der ehret den Vater nicht / der jn gesand hat. Was wil daraus werden? Da sagt der Text / Das der Son eben die Gewalt habe / die der Vater hat / Das der Son Lebendig macht / was Tod ist / wie der Vater Lebendig macht / Vnd wie der Vater geehret wird / Also solle auch der Son geehret werden. Nu ist dis eine göttliche Macht / Todten lebendig machen / vnd eine Göttliche Ehre / damit der Vater geehret wird. Darumb mus der Son warer / ewiger Gott sein / mit dem Vater. Denn wo er nicht warer / ewiger Gott were / Wie Arius fürgibt / So künd jm die Göttliche Macht vnd Ehre / die der Vater hat / nicht zugeeigent werden.

Der heilige Geist ist warer Gott.

Desgleichen zeuget die heilige Schrifft / Vnd das Nicenisch Symbolum bekennet / vnd leret / aus der heiligen Schrifft / Das der heilige Geist sey / Der da Lebendig macht / Vnd der mit dem Vater vñ dem Son zugleich angebetet / vnd zugleich geehret wird. Darumb mus der heilig Geist auch warer / ewiger Gott sein mit dem Vater / vnd dem Son / in einerley wesen. Denn wo er nicht warer / ewiger Gott were / So künd jm die Göttliche Macht vnd Ehre / das er Lebendig macht / Vnd mit dem Vater vnd dem Son / zugleich angebetet vnd geehret wird / auch nicht

zugeeigent werden / Wie die heiligen Veter solchs aus der Schrifft wi-der die Ketzer krefftiglich erstritten vnd erhalten haben.

Drey Personen der Göttlichen Maiestet vnd ein Gott.

WAr ists / die Personen / des Vaters / des Sons / vnd des heiligen Geistes / sind weit gescheidẽ / Das Arius noch sagen möcht nach der Vernunfft / Der Son (Christus) ist nicht Gott / Sondern allein Mensch / Vñ die Ketzer sagen möchten / Der heilige Geist / ist nicht Gott / Sondern eine Creatur / Aber wie weit auch die Personen gescheidẽ sind / So komen sie doch hie in der Göttlichen Macht vnd Ehre / wider zusamen / Das wie der Vater die Todten aufferwecket / vnd macht sie Lebendig / Also auch der Son wecket die Todten auff / vnd macht sie Lebendig. Vnd der heilige Geist wecket die Todten auff / vnd macht sie Lebendig. Vnd wie der Vater angebetet vnd geehret wird / Also wird auch der Son angebetet vnd geehret / Vnd der heilige Geist wird mit dem Vater / vñ dem Son / zugleich angebetet vnd geehret / Wie S. Paulus ein Gedrittes machet / Vnd die Personen Göttliches wesens von einander scheidet / Vnd doch alle drey Personen wider zusamen bringet / Vnd in eines beschleusst / Da er spricht Rom. 11. Von Jm / vnd durch Jn / vnd in Jm / sind alle ding / Jm sey Ehre in ewigkeit / Amen.

Rom. 11.

Also ist auch in diesem Euangelio eine grosse Vnterscheid angezeigt der Personen. Der Vater redet aus der Wolcken / Der Son stehet da vñ betet / Der heilige Geist vberschattet die Jünger / Doch mus ich nach dem Christlichen Glauben alle drey Personen wider zusamen bringen / Vnd sagen das die drey Personen / Vater / Son / vnd heiliger Geist / ein einig / vnzertrennet Göttlich wesen sind. Die vnterscheid der Personen ist gewaltig / Der Vater redet von dem Son. Der Son höret den Vater reden. Der heilig Geist schwebet nicht vber der Stim / Sondern vber Christo vnd vber den Jüngern. Stim / Son / Wolcken / diese drey sind weit vnterscheiden. Doch sage ich nach dem Christlichen Glauben / Diese drey Personen / Vater / Son / vnd heiliger Geist / sind ein einiger Gott / gleicher Macht / Ehre / vnd Maiestet.

Denn die heilige Schrifft leret / Das durch den Son / vnd heiligen Geist / alle ding geschaffen sind. Colos. 1. Durch Jn ist alles geschaffen / Das im Himel vñ auff Erden ist / Psal. 33. Der Himel ist durchs Wort des HERRN gemacht / Vnd alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Jtem das der Son / vñ heiliger Geist die Todten aufferwecket vnd Lebendig machet / wie der Vater. Diese Werck / alle ding schaffen / Todten aufferwecken / vnd Lebendig machen / schliessen vnd zwingen gewaltiglich / das diese drey vnterschiedliche Personen / Vater / Son / vnd heiliger Geist / ein einiger Gott seien. Deñ die heilige Schrifft saget / Das nicht mehr sey / denn ein einiger Schepffer / ein einiger Lebendigmacher. Diese werck / alle ding schaffen / Todten lebendig machen / stehen dem einigen Gott zu. Weil sie aber dem Son / vnd dem heiligen Geist / in der heiligen Schrifft zugeeigent werden / So folget / Das / ob schon der Son eine vnterschiedliche Person ist vom Vater / Vnd der heilige Geist eine vnterschiedliche Person vom Vater vnd vom Son / Doch der Son / vnd heiliger Geist ein einiger / Ewiger Gott ist mit dem Vater. Das können wir nicht leugnen / Wir wolten denn die gantze heilige Schrifft leugnen.

Colos. 1.
Psalm. 33.

Darumb zwinget vns die heilige Schrifft vnd der Christliche Glaube / Das wir die drey Personen in der einigen Gottheit / Vater / Son / vnd heiliger Geist / vnterscheiden / Vnd doch die einige Gottheit nicht voneinder

der reissen oder trennen/noch drey Götter machen/Sondern das wir ein einigen Gott in drey Personen/ vnd drey Personen in einiger Gottheit bekennen vnd ehren. Deñ wir Christen haben nicht gnug an dem/Das wir ein einigen Gott haben / Wie die Türcken thun / Welche trefflich stoltz daher faren mit jrem Argument/das sie sagen/In einem Hause können nicht drey Hausherrn sein/Sondern mus ein Hausherr sein / Da meinen sie/sie habens getroffen/Vnd halten vns Christen für eitel tolle Gense vnd Enten/Als die wir nicht verstehen künden / Das wir drey Götter anbeten. Aber wehe allen denen / Die zu erst den Mahometischen Glauben mit dem Argument also in die Leute getrieben haben/Wehe auch alle denen/ die solchs von vns Christen in frembde Lender schreiben / Vnd vns so schendlich anliegen.

Türcken spotten vnser.

Wir Christen sind nicht so gar tolle Gense vnd Enten/noch so grobe Knebel / Die da nicht verstünden / Das es nicht allein nerrisch ding/ Sondern auch Abgötterey sey / mehr denn einen Gott anbeten. Wir sagen auch also/ Das ein einiger Gott vnd Schepffer sey aller Creaturn/ Vnd machen nicht drey Götter/Sondern gleuben vnd bekennen/das ein einiger Gott sey / Vnd sagen doch derselb einige Gott wölle in drey Personen/Vater/Son/vnd heiliger Geist erkand vnd geehret sein. Denn also hat sich Gott selbs offenbaret/Das wir gleuben vnd bekennen sollen/ das in seinem Göttlichen wesen drey vnterschiedliche Personen sind/ Vater/Son/vnd heiliger Geist. Nicht in seiner Schepffung sind drey vnterschiedliche Personen/Denn da ist er einig / Sondern in seinem inwendigen Göttlichen Wesen sind drey vnterschiedliche Personen. In seiner Schepffung von aussen gegen den Creaturn zu rechnen / ist Gott einig/ ein einiger Gott vnd Schepffer aller Creaturn. Aber in seiner Gottheit inwendig gegen jm selbs zurechenen/ist nicht ein einzele Person/Sondern sind drey vnterschiedliche Personen/ Vater/Son/vnd heiliger Geist.

In der Schepffung/vnd in den Wercken von aussen gegen der Creatur zurechnen / sind wir Christen mit den Türcken eins / Da sagen wir auch/Das nicht mehr/denn ein einiger Gott sey. Aber wir sagen/solchs sey nicht gnug/Das wir allein gleuben/das ein einiger Gott sey/ Denn derselb einige Gott/den die Türcken rhümen/Das er ein einiger Schepffer sey Himels vnd der Erden/hat sich also offenbaret/ Das er Vater/ Son/ vnd heiliger Geist sey/ drey vnterschiedliche Personen / vnd ein einiger / ewiger Gott. Darumb thun vns Jüden vnd Türcken vnrecht/ Das sie vns beschüldigen / vnd sagen/ wir sind Abgöttisch/ Wir beten drey Götter an / Denn wir nicht drey Götter / Sondern einen einigen Gott anbeten / On das wir denselben einigen Gott also erkennen vnd ehren/Wie er sich geoffenbaret hat.

Gott der Vater wölle vns / durch seinen heiligen Geist / vmb seines lieben Sons / vnsers erlösers Jhesu Christi willen / bey solchem Glauben feste erhalten / wider alles / das da gegen vns mag anfechten / AMEN.

Am Fest S. Johannis

des Teuffers/Euangelium Luce I.

Zv zeit Herodis des Königes Judee/ war ein Priester von der ordnung Abia/ mit namen Zacharias/ Vnd sein Weib von den Töchtern Aaron/ welche hies Elisabeth. Sie waren aber alle beide From für Gott/ vnd giengen in allen Geboten vñ Satzungen des HERRN vntaddelich/ Vnd sie hatten kein Kind/ Denn Elisabeth war Vnfruchtbar/ Vnd waren beide wol betaget.

Vnd es begab sich/ da er Priestersampt pfleget für Gott/ zur zeit seiner Ordnung/ nach gewonheit des Priesterthums/ vnd an jm war/ das er reuchern solt/ Gieng er in den Tempel des HERRN. Vnd die gantze menge des Volcks war haussen vnd betet/ vnter der stunde des Reuchens.

Es erschein jm aber der Engel des HERRN/ vnd stund zur rechten Hand am Reuchaltar. Vnd als Zacharias in sahe/ erschrack er/ vnd es kam jn eine furcht an. Aber der Engel sprach zu jm/ Fürchte dich nicht Zacharia/ Deñ dein Gebet ist erhöret. Vnd dein Weib Elisabeth wird dir einen Son geberen/ des namen soltu Johannes heissen/ vnd du wirst des freud vnd wonne haben/ Vnd viel werden sich seiner Geburt frewen. Denn er wird gros sein für dem HERRN/ Wein vnd starck Getrencke wird er nicht trincken. Vnd wird noch in Mutter leibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist/ Vnd er wird der Kinder von

Jsrael

Jsrael viel zu Gott jrem HERRN bekeren. Vnd er wird fur jm her gehen/im Geist vnd Krafft Elias/ Zu bekeren die Hertzen der Veter zu den Kindern/ vnd die Vngleubigen zu der Klugheit der Gerechten/ zu zurichten dem HErrn ein bereit Volck.

Vnd Zacharias sprach zu dem Engel/Wobey sol ich das erkennen? Denn ich bin alt/vnd mein Weib ist betaget. Der Engel antwortet/ vnd sprach zu jm/ Jch bin Gabriel/der für Gott stehet/vnd bin gesand mit dir zu reden/das ich dir solchs verkündigte. Vnd sihe/Du wirst erstummen vnd nicht reden können/ bis auff den tag/ da dis geschehen wird/Darumb das du meinen worten nicht gegleubet hast/welche sollen erfüllet werden zu jrer zeit.

Vnd das Volck wartet auff Zacharias/vñ verwunderte sich/ das er so lange im Tempel verzog/ Vnd da er heraus gieng/kundte er nicht mit jnen reden. Vnd sie mercketen/ das er ein Gesichte gesehen hatte im Tempel. Vnd er wincket jnen/vnd bleib stumme. Vnd es begab sich/da die zeit seines Ampts aus war/ gieng er heim in sein Haus. Vnd nach den tagen ward sein Weib Elisabeth Schwanger/ vnd verbarg sich fünff Monden/vnd sprach/ Also hat mir der HERR gethan/ in den tagen/ da er mich angesehen hat/ Das er meine Schmach vnter den Menschen von mir neme.

Vnd Elisabeth kam jre Zeit/das sie geberen solt/ Vnd sie gebar einen Son. Vnd jre Nachbarn vñ Gefreundten hörete/das der HERR grosse Barmhertzigkeit an jr gethan hatte/ vñ freweten sich mit jr. Vñ es begab sich am achten tage/ kamen sie zubeschneiden das Kindlin/ vnd hiessen jn nach seinem Vater/Zacharias. Aber seine Mutter antwortet/ vnd sprach/ Mit nichten/ Sondern er sol Johannes heissen. Vnd sie sprachen zu jr/ Jst doch niemand in deiner Freundschafft/ der also heisse.

Vnd sie wincketen seinem Vater/wie er jn wolt heissen lassen. Vnd er fodderte ein Tefelin/schreib vnd sprach/Er heisst Johannes. Vnd sie verwunderten sich alle/ Vnd als bald ward sein Mund vnd seine Zunge auffgethan/vnd redete/vñ lobete Gott. Vnd es kam eine furcht vber alle Nachbarn/ Vnd dis geschicht ward alles ruchtbar auff dem gantzen Jüdischen Gebirge. Vnd alle die es höreten/ namens zu Hertzen/ vnd sprachen/ Was meinstu/ wil aus dem Kindlin werden? Denn die Hand des HERRN war mit jm.

Vnd sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes vol/weissaget/vnd sprach.

Gelobet sey der HERR/der Gott Jsrael/ Denn er hat besucht/ vnd erlöset sein Volck.

Vnd hat vns auffgericht ein Horn des Heils/ im Hause seines Dieners Dauid.

Als er vor zeiten geredt hat/durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Das

Das er vns errettet von vnsern Feinden/vnd von der Hand/ aller die vns hassen.

Vnd die Barmhertzigkeit erzeigte vnsern Vetern/vnd gedechte an seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid/den er geschworen hat vnserm Vater Abraham/ vns zu geben.

Das wir erlöset aus der Hand vnser Feinde/ jm dieneté on furcht vnser Leben lang.

In Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jm gefellig ist.

Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen/Du wirst für dem HErrn hergehen/das du seinen Weg bereitest.

Vnd Erkentnis des Heils gebest seinem Volck/ Die da ist in Vergebung jrer Sünde.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes/Durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der Höhe.

Auff das er erschiene/denen/ die da sitzen im Finsternis vnd schatten des Todes/Vnd richte vnsere Füsse auff den Weg des Friedes.

Vnd das Kindlin wuchs vñ ward starck im Geist/Vnd war in der Wüsten/ bis das er solt erfür tretten für das Volck Israel.

Die Erste Predigt/ Von der Empfengnis/ Geburt vnd Predigt Johannis des Teuffers.

Anno 1532. domi. Warumb man dis Fest feire.

EIN jglicher Christ sol die rechte Vrsach wissen/ Warumb man den heutigen tag feire/Auff das wir nicht so ein nerrische Freude haben/Wie die Welt pfleget / Als hette vnser HERR Gott / den heiligen Johannem / nur vmb essens/trinckens vnd tantzens willen/vnd ander dergleichen nerrischer Freude zu liebe/lassen geborn werdẽ. Darumb wollen wir das Euangelium für vns nemen/Auff das nicht allein vnser Leib heute sich fülle / frewe / tantze/ vnd springe / Sondern auch vnser Hertz vnd Gewissen habe/ dauon sichs frewen möge.

Johannis empfengnis vnd Geburt ist wunderbarlich.

DAs allererst in dieser Historia ist/Das Gott mit dieser Empfengnis vnd Geburt sonderliche grosse Wunderzeichen thut. Denn da hören wir/Das Vater vñ Mutter so lang im Ehestand gewest/ Vnd dennoch kein Kind gezeuget/Vñ nu in dem Alter sind/Das sie alters halben kein Hoffnung mehr haben/ ein Kind zu vberkomen. Dazu war die Mutter nicht allein veraltet/Sondern auch im Geschrey/Das sie vō Natur gar Vnfruchtbar were. Da thut Gott das grosse Wunderwerck / vnd gibt jnen einen Son / Sendet auch seinen Engel Gabriel vom Himel/ der die Botschafft von solchẽ Son bringet. Der Vater Zacharias wird Stum/ Bis das Kind acht tage alt wird/Die Mutter gibt dem Kinde den Namen/vnd sagt/Er sol Johannes heissen/ Welchen Namen sie doch von keinem Menschen gehöret hatte. Darnach fehet der Vater wider an zureden/Vnd bekrefftiget der Mutter wort/Sagt auch/Er heisst Johannes/Die Nachbarn verwundern sich alle/ Vnd der Vater thut aus dem heiligen Geist eine schöne Predigt von diesem Kindlin.

Solchs

Solchs sind alles grosse Wunderwerck/damit Gott anzeigt/Das dieser Son ein grosser / trefflicher Man sein werde / Wie auch alle / die solchs hören/sich verwundern/vnd sprechen/ Was meinestu / wil aus diesem Kindlin werden? Vnd Christus selbs sagt/vnter den Weibs kindern/sey kein grösser auffgestanden/denn Johanes der Teuffer.

WArumb er aber gros/ vnd vber alle Adams kinder gelobet wird/ Das zeiget an der Engel in der ersten Botschafft / Vnd der Vater Zacharias zeigets auch an in seinem Lobgesang. Der Engel gibt die Vrsach/ vnd spricht / Er wird gros sein für dem HERRN/ Wein vnd starck Getrencke wird er nicht trincken / Vnd wird noch in mutter Leibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist / Vnd er wird der Kinder Jsrael viel zu Gott jrem HERRN bekeren. Das ists / spricht der Engel/warumb er so gros sein wird/Nicht allein/das es so wünderlich bey seiner Empfengnis vnd Geburt zugehen wird / Sondern das er so gros vnd hoch Ampt wird haben/Ja das grösseste vnd höchste Ampt vnter allen Adams kindern. Gott wird jn so gros machen / Vnd auff jn so viel setzen/Das keiner so gros vnd hoch Ampt weder gehabt hat/noch haben wird/als Johannes Zacharie Son / Er wird der grösseste sein/ für allen/ausgenomen den HErrn selbs/Welcher/ob er wol der kleineste ist im Himelreich/Dennoch grösser ist denn Johannes.

Des Engels predigt von Johanne.

Eben das ists auch/Das der Engel zu Zacharia kurtz zuuor saget/ Dein Weib Elizabeth wird dir einen Son geberen/Des Namen soltu Johannes heissen/ Vnd du wirst des Freude vnd Wonne haben / Vnd viel werden sich seiner Geburt frewen. Von zweierley Freuden meldet der Engel. Die eine Freude ist des Vaters Zacharie vnd der Mutter Elizabeth/Denen ists one zweiuel ein Freude gewest/Das sie in jrem Alter sollen einen Son haben. Sonderlich aber wird sichs Elizabeth gefrewet haben/Die so lange zeit im Geschrey war/Das sie Vnfruchtbar were. Denn im Alten Testament wars ein Fluch vnd Vermaledeiung/Wenn ein Weib Vnfruchtbar war. Weil nu Elisabeth die Schmache so lange zeit hat tragen müssen/Das sie Vnfruchtbar sey/Vnd derhalben andere Weiber hat müssen fliehen / Wie ein Eul die Vögel / Vnd nicht dürffen vnter sie gehen/Ists jr ein Freude gewest/Das sie in jren alten tagen ein Kind zeuget/Wie sie selbs bekennet/rhümet vnd spricht/Also hat mir der HERR gethan/in den tagen/Da er mich angesehen hat/ Das er meine Schmach vnter den Menschen von mir neme. Das ist eine natürliche Fröligkeit vnd Freude/ die Vater vnd Mutter / vber diesem Kind gehabt haben / Vnd diese Freude ist auch nicht böse / Denn der Engel lobet vnd verkündiget sie.

Warumb man sich dieser Geburt frewen werde.

Die ander Freude aber ist grösser/Das nicht allein Vater vnd Mutter/Sondern auch andere sich dieses Kindes frewen sollen/Nicht seiner Geburt halben/Das er mit solchen Wunderwercken geborn wird/Sondern seines Ampts halben/Das er so ein frölich / tröstlich Ampt sol füren/ Das wil der Engel mit diesen Worten/Viel werden sich seiner Geburt frewen. Denn er wird gros sein für dem HERRN. Vnd sein Vater Zacharias leget solchs fein aus / vnd spricht / Du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen/Du wirst für dem HErrn hergehen/ das du seinen Weg bereitest / Vnd Erkentnis des Heils gebest seinem Volck/

Trost vnd Freude von Johannis Ampt.

Volck / die da ist in Vergebung jrer Sünde. Als wolt er sagen / Du Kindlin wirst der grosse / treffliche Prediger sein / Der das Volck leren wird / wie sie Selig werden müssen. Bisher haben wir Mosen gehabt / Aber er hat vns alle in Sünden / vnd bösem Gewissen stecken lassen / Wir haben dem Tod nicht können entlauffen / Da ist kein Hülff / kein Raht gewest.

DEnn gleich wie es vns vnter dem Bapstum gangen ist / Da die- ser zu S. Jacob / jener gen Rom gelauffen / Einer sich zugeisselt / ein an- der sich zu fastet hat. Wenn man denn alles versucht vnd gethan hatte / So war dem Gewissen noch nicht geholffen. Die armen / elenden / be- trübten Leute wusten nicht wo aus / kondtē kein Trost noch ruge haben / wider die Sünde vñ Tod. Also giengs jenen vnter Mose. Aber nu / spricht Zacharias / wirds anders werden / Denn da hat vns Gott ein Kind ge- geben / Das wird der Man sein / So den Weg weisen wird / Das man zur Vergebung der Sünde kome.

Du Kindlin / spricht er / wirst ein Prophet heissen / der dem Volck erkentnis des Heils geben wird / Ein solcher Prediger wirstu sein / Des sich die gantze Welt wird frewen. Alle die dich sehen vnd hören / Werden sich frewen / Gott dafür dancken vnd loben / Das er so einen tröstlichen Prediger hat aufftretten lassen / Der mit seinem Finger auff den Son Gottes zeiget / Vnd Vergebung der Sünde / durch jn zusagen sol / Allen / die jn annemen vnd an jn gleuben. O wie selig sind die Finger / So Chri- stum zeigen / O wie selige Ohren / werden diese sein / Welche die Stimme hören werdē / Sihe / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde tregt. O wie selige Augen werden es sein / Die den seligen Finger sehen wer- den / Welcher Finger deuten wird auff das Opffer / Das für der Welt Sünde sol geopffert werden.

Des heiligen Johannis predigt.

MJt diesen Worten hat der liebe Johannes / auch aller Menschen Hertzen durch zuckert / Das man nu aus seiner Predigt weis / Wie man von den Sünden möge los / vnd ewig Selig werden. Denn er saget also / Sihe / das ist Gottes Lamb / Welchs der Welt Sünde tregt. Nu mus ein jeder Mensch für sich selbs bekennen / Das er auch in die Welt gehö- re. Darumb machet Johannes mit dieser Predigt / aller Menschen her- tzen frölich / Wenn sie es nur annemen wollen / Vnd zeiget jnen den rech- ten Trost wider die Sünde. Aller Welt Sünde / spricht er / Deine / Meine / vnd eines jeden Sünde / keinen ausgeschlossen / ligt auff diesem Lamb Gottes. Die Sünde sol nicht mehr auff der Welt ligen / Sol vns nicht mehr erschrecken / verdamnen / noch tödten / Sondern sol von vns weg- genomen sein / vnd auff dem Lemblin Gottes ligen.

Vnterscheid zwischen Johannis vnd anderer Propheten Ampt.

DAs ist die rechte Freude / Das der liebe Johannes solche Bot- schafft am ersten in die Welt bringet / Vnd auff Christum mit Fingern deutet / vermanet vnd reitzet jederman / Das sie sich an jn hangen / Vnd solcher Gnad von jm gewarten sollen. Solche Predigt ist von anfang der Welt nie geschehen. Andere Propheten haben wol von Christo auch geweissaget / Wie er komen / Vnd die Welt von Sünden ledig machen werde / Aber da ist weder Esaias / noch Jeremias / Der da hette können sagen / Dieser ists / den jr solt annemen / Der es thun / vnd ausrichten sol. Johannes ist es allein / Der die erste Stim hat lassen gehen / vnd die Per- son mit Fingern zeiget / Wo doch Vergebung der Sünden / eigentlich zu- finden sey.

DAs ist nu die rechte Vrsach dieses Fests / das man S. Johannes tag feiret / nicht seines strengen Lebens halb / nicht seiner Wunderbarlichen Geburt halb / Sondern vmb seines lieben Fingers / vnd vmb seines Worts vnd Ampts willen. Denn solchs Ampt vnd Predigt ist vor in der Welt nie erhöret worden. Solche Finger hat nie kein Mensch gehabt / noch gesehen / wie Johannes Finger sind / Damit er das Lemlin Gottes zeigt / vnd saget / Das sey der rechte Heiland / Welcher die Welt von Sünden erlösen will. Wen nu die Sünde drückt / Wer sterben sol / Wen der Teufel vnd Tod schrecket / Der sehe nur diesem Prediger auff seinen Mund vnd Finger / Der wird jn recht leren vnd weisen / Das er zu Vergebung der Sünde kome / vnd mit Gott zu frieden werde. Vnd das ist die Freude / die alle Welt / nicht allein Zacharias vnd Elisabeth / an Johanne haben sollen. Vnd von der Freude saget auch der Vater Zacharias in seinem Lobgesang / Da er des heiligen Geistes vol wird / weissaget / vnd spricht.

Gelobet sey der HERR / der Gott Jsrael / Denn er hat besucht / vnd erlöset sein Volck.

Vnd hat vns auffgerichtet ein Horn des Heils / im Hause seines Dieners Dauids.

Als er vor zeiten geredt hat / durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Das er vns errettet von vnsern Feinden / vnd von der Hand / aller die vns hassen.

Vnd die Barmhertzigkeit erzeigte vnsern Vetern / vnd gedechte an seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham / vns zu geben.

Das wir erlöset aus der Hand vnser Feinde / jm dienetē on furcht vnser Leben lang.

Jn Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jm gefellig ist.

DER liebe alte Zacharias wird frölich / vber der Geburt seines Sons / Nicht seiner Person halb allein / Sondern das solchs jtzt für der Hand sey / vnd angehe / Welches Gott so lange zeit her / durch seine Propheten verheissen hab / Wie er dem Dauid wölle einen Son geben / Der von allen Feinden / das ist / vom Teufel / Sünde / Tod vnd Helle / Die vns fressen vnd verdamnen wöllen / helffen sol. Das (spricht er) gehet jtzt an / Da alle Propheten von geschrieben / vnd geschrien haben / Es werde ein mal geschehen. Jtzt ist es da / Gott sey jmer vnd ewig gelobt. Verheissen ist es gewest / vnd alle Propheten haben drauff vertröstet / Aber sie habens nicht können an den tag geben / noch so predigē / wie es mein Son Johannes predigen wird / Der mit den Fingern auff solches Heil zeigen wird / vnd die Menschen dazu weisen. Jtzt wird das liebe Wort angehen / Welchs wird Vergebung der Sünde verkündigen offentlich.

Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen / Du wirst für dem HErrn hergehen / das du seinen Weg bereitest.

DEr liebe Vater frewet sich seer/ Vnd rhümet doch nicht/ das heilige strenge Leben / Welches sein Son füren sol / Wie der Engel gesagt hat/ Sondern rhümet allein sein Wort vnd Predigt. Vnd heisst jn nicht schlechts einen Propheten / Wie die andern Propheten gewest sein / Sondern einen solchen Propheten / Der hart für dem HErrn hergehen sol. Denn er selbs der HErr / wird nu komen / vnd selbs predigen. Aber ehe er das thut / Wird dis kindlin Johannes aufftretten vñ sagen / Sehet auff / Das ist der Man / Durch welchẽ aller Welt geholffen wird. Wer den hat / Der hat ein gnedigen Gott / Der sol vnerschrocken vñ on Furcht sein / sein Lebenlang / allein durch diesen Man. Solchs hat zuvor kein Prophet gethã / Das er auff den Man mit Fingern gezeigt hette.

Finger Johannis.

JOhannes wird dem HErrn seinen Weg bereiten / Als ein Fürst / weñ er gehet / So gehet der nehste Diener vorher / Der Fürst gehet nicht zu förderst / Wenn man aber den Diener sihet / So weichet es alles / vñ jederman gibt Platz / Also wird mein Son auch sein / Der wird vorher gehen vñ schreien / Gebt raum / Der HErr kompt / Er folget mir hart auff dem fuss nach / Bald nach meiner Predigt / wird er aufftretten / vnd predigen / Wird leiden vnd sich Creutzigen lassen / Vnd von den Todten wider aufferstehen / Den heiligen Geist senden / Vnd / was ich jtzt predige / verkündigen lassen offentlich in die gantze Welt.

DAs ist nu die Freude / da wir heut den tag mit sollen vmbgehen / Das wir vns frewen vmb Johannis Mundes vnd Fingers willen / Das wer seiner Sündẽ halb sich fürchtet / Wer für dem Tod sich entsetzet / hieher sehe auff diesen seligen Finger / vnd höre diese frőliche / trőstliche Stimme / Sihe / Das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde tregt. Diesen Finger sollen wir heut loben / vñ Gott dancken / vmb des lieben Johannis Ampt / vnd seines trőstlichen Worts willen / Denn er ist der Ausbund vber alle Propheten / vnd Prediger / Kein trőstlicher Wort vñ Finger kompt / denn Johannis Wort vnd Finger ist.

Die dencke zu rück / vñ sage mir / Ob wir nicht grosse Narren im Bapstum sind gewest? Denn da ist alles loben auff der Cantzel / vñ alle Freud dahin gedeutet worden / Das Johannes so ein strenges Leben gefüret / Weder Wein noch starck Getrenck getruncken / Hewschrecken vnd wild Honig geessen / mit Cameelhaut sich bedeckt hat. Was hilfft aber dich vnd mich solches? Wozu sol es vns nützen vnd dienen? Ists nicht war / Wer Johannem nur für sein Person ansehen wil / Der wird keinen Trost daraus schepffen kőnnen. Denn ob wol Gott darumb solchs hartes Leben dem heiligẽ Johanni auffgelegt hat / Das die Leute deste mehr auff sein Predigt achtung geben / vñ deste ehe gleuben solten / Weil es nicht ein schlechter Man war / Sondern für alle andere / einen sondern Wandel / dem Euangelio zu ehren / vñ zur fürderung fürete / So hilfft doch solchs vns heutigs tags nicht / Es macht vns kein sondere Freud.

Hartes Leben Johannis.

Aber das Wort vnd die Predigt Johannis / trőstet vnd erfrewet / die gantze Welt / wer es nur annemen wil / Das er mit eim solchen Finger kompt / vnd auff Den zeigt / Der alle Freude vnd Trost ist / Nemlich auff das Lamb Gottes / Welchs der Welt Sünde tregt. Solches Lemlin zeiget er mit seinem Finger / nicht den Gensen / Küen / Stein / Holtz / Sondern vns Menschẽ / Die wir arme betrübte Sünder sind / Das wirs sollen annemen / Vnd vns sein trősten vnd frewen. Vnd redet weiter von Johannis Predigt / Was für ein newe Predigt es sey / Die er in die Welt bringen werde / vnd spricht.

Vnd das Erkentnis des Heils gebest/seinem Volck / welches da ist in vergebung jrer Sünden.

DAs heisst tröstlich predigen/Vñ die Leute recht leren/Wie sie sollen Selig werden. Es hatten die Jüden das Gesetz/ Welches ist eine solche Lere vnd Predigt / daraus man weis/ was man thun vnd lassen sol. Solches ist wol auch ein herrlich/gros Erkentnis/Aber sie geret vns seer vbel / Weil wir jr nicht folgen können. Denn weil wir wissen/Das Gott seine zehen Gebot vns auffgeleget / Vnd von vns wil gehalten haben/Vnd wir doch bekennen müssen / Das wir sie nicht halten/noch halten können / So folget/das solche Erkentnis des Gesetzes in dem Menschen nicht mehr wircket/denn das er sich für Gott fürchten/ seines Zorns vnd Straffe gewarten mus. Darumb sagt S. Paulus/ Das Gesetz richte zorn an / das Gesetz tödte vnd verdamne / vnd sey gleich wie ein Handschrifft/vber vnsern eigen Hals. Rom. 3. 2. Corint. 3. Colos. 2.

Gesetz.

Dagegen sol nu Johannes komẽ/vñ ein andere Erkentnis dem Volck Gottes gebẽ/ Das da sey nicht ein Erkẽtnis der Sünde/des Zorns/des Todes/Sondern ein Erkentnis des Heils. Das ist/eine solche Predigt/ Daraus man lernet/Wie man Selig/ vnd von Tode vnd Sünde/ müge errettet werdẽ. Das ist ein Kunst/Dauon die Welt nicht ein Wort weis. Im Bapstum/Da ich ein Münch war/Wuste ich die Kunst auch nicht/ Ich fülete wol/Das mir einer von nöten were / Der mir von Sünd vnd Tod hülffe / Aber wo ich solchen Helffer finden solte / Das wuste ich nicht. Ich rieff S. Annam an/Die war meine Nothelfferin. Johannes aber sol zu solcher Kunst ein Meister sein/Vnd den Leuten geben das Erkentnis des Heils/das ist/ein solche Predigt in die Welt bringen / Dadurch man lerne/wie man Selig/das ist/von Sünd vñ Tod ledig werde.

Euangelium.

WJe sol aber solchs zugehen? was wird es für eine Lere sein? Das deutet Zacharias/da er spricht/Welches da ist in Vergebung jrer Sünden. Wer da wil wissen/Wie er sol Selig werden/Der mus wissen/Das es allein geschehe aus Gnaden/vnd sonst durch nichts. So hat Johannes auch gepredigt/Sihe/das ist Gottes Lamb/Welches der Welt Sünde tregt. Item/ Von seiner Fülle haben wir alle genomen/Gnade vmb Gnade/Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ die Gnade vnd Warheit ist durch Jhesum Christ worden. Solcher Sprüche sind seer viel in seinen Predigten / Daraus man sihet / Wie er jmer hart getrieben hat auff Christum/vnd auff seine Gnade.

Wie wir müssen selig werden.

ALs wolt Johannes zu vns sagen/Gute werck helffen nicht zur Seligkeit / Ich hab auch gefastet / vnd so streng gelebet / Das / wo gute Werck zur Seligkeit helffen solten/So solten meine Werck auch geholffen haben. Denn Johannes hat dem eusserlichen ansehen nach/ein heiliger Leben gefürt / denn Christus selbs / Welcher doch bey den Leuten blieben/auff Betten gelegen/ Wein getruncken/ Fleisch geessen / Leinen vnd Wüllen gewand getragen hat. Aber Johannes hat in der Wüsten gelebt/Wasser getruncken/Wild honig vnd Hewschrecken geessen / ein Cameelshaut getragen / Dennoch / spricht er / Solches hartes Leben thuts nicht/Dadurch kompt man nicht in Himel/Aber Vergebung der Sünden thuts.

Gute Werck helffen nicht zur seligkeit.

Selig werden geschicht allein durch vergebun der Sünde.

Solchs sollen wir wol lernen/War ists/wir sollen billich From sein/ vnd vns in heiligem Leben halten. Aber Selig werden/ geschicht allein durch Vergebung der Sündē/Das ein jeder lerne Gott so kennen/das er Gnedig sey/vnd Sünde vergeben wölle. Vñ spreche/HErr/Jch kan mit dir nicht rechnen / Jch weis mit meinen Wercken für dir nicht zubeste-hen. Denn Johannes ist viel Heiliger gewest/ denn ich/ Vnd hat doch auff seine Heiligkeit nicht gebawet/Jch wil wol gern mich für Sünden hüten/From sein/keusch/vnd züchtig leben. Aber damit ist mir nicht ge-holffen. Das allein hilfft mich/Das du durch den heiligen Johannem hast predigen lassen/Das wir sollen selig werden/ durch Vergebung der Sünden.

Alle Welt steckt in Sünden.

Daraus folget nu/das alle Welt in Sündē steckt/ja die Sünde selbs ist. Deñ wo kein Sünde ist/Da darff man der Vergebung der Sünde ni-cht. Widerumb/wo man vergebung der Sündē darff/Da mus je Sünde sein. Weil nu die Welt durch Vergebung der Sünden sol Selig werden/ So mus ie folgen das die Welt eitel Sünde sey. Also schleusst sichs fein/ Das alle Menschen Sünder/Vñ so viel an jnen ist/verdampt sind/Sol-len sie aber Selig werden/So ist das der einig Weg/das die Sünde jnen vergeben mus werden. Das geschicht aber/wie Johannes leret/allein durch den Son Gottes/ Der ist das Lemlin/Da alle vnsere Sünde auff ligen / Das mus vns helffen. Denn so die Sünde auff vns solte ligen/ Vnd wir sie tragen müsten / So müsten wir in ewigkeit Verdampt / vnd verloren sein/Vnd vermöchte kein Mensch gen Himel zukomen. Aber es heisst Vergebung der Sünde / Das der Son Gottes die Sünde für vns hat tragen müssen.

Das heisst Johannis Predigt recht verstehen/ Vnd wissen wie man sol Selig werden/Nemlich allein durch Vergebung der Sünden. Wer-den wir aber Selig durch Vergebung der Sündē/So ist ausgeschlossen alle andere Weise die Sünde zu tilgē. Das wil der Bapst vñ sein Hauffe nicht leiden/Sie singen das Benedictus alle tage in der Metten/Aber ver-stehens nicht/ Sondern widerfechten vnd verfolgen es/ als die höchste Ketzerey/Weñ wir leren/Man müsse allein durch Vergebung der Sün-de/Vnd nicht durch gute Werck/Selig werden.

Wo kompt aber die vergebung der Sünde her? Wer macht sie? Da antwortet Zacharias seer fein/vnd spricht.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes/Durch welche vns besucht hat/der Auffgang aus der Höhe.

Wodurch Vergebung der Sünden kome.

DAs heisst doch je/ meine ich / allen Verdienst vnd gute Werck ge-naw von Vergebung der Sünden abgeschnitten/ Auff das man nicht könne sagē/man verdiene es. Die Jungfraw Maria ist Hei-lig gewesen/Johannes der Teuffer hat ein streng Leben gefüret. Haben sie aber dadurch Vergebung der Sünden gehabt? Nein/ spricht hie Za-charias / Sondern Vergebung der Sünde kompt allein daher / Das Gott barmhertzig ist/vnd aus solcher Barmhertzigkeit seinen Son vns geschickt vnd geschenckt hat / Das er für vns bezalete / Vnd wir durch jn solten Selig werden.

Darumb heissts also/ Vergebung der Sünde kompt nicht aus vn-serm Verdienst/noch aus vnsern guten Werckē/Sondern durch die hertz-liche Barmhertzigkeit Gottes / Das er vns hat lieb gewonnen / aus ei-gener Bewegung. Wir hatten mit vnsern Sünden das hellisch Fewer

verdie-

verdienet. Aber Gott hat seine grundlose Barmhertzigkeit angesehen. Das ist die Vrsach/ warumb er seinen Son gesand hat/ Vnd vmb seines Sons willen vns nu die Sünde vergibt.

Er macht aber zumal eine hohe Predigt/ von vnserm lieben HErrn Jhesu Christo/ Das er jm einen sondern Namen gibt/ Vnd heisst jn den Auffgang aus der Höhe/ das ist/ vber alle Creaturen im Himel. Gleich wie der Glantz auffgehet von der Sonnen/ Wenn sie her für bricht/ Also gehet der Son auff vom Vater in ewigkeit. Also redet Christus von sich selbs Johan. 3. Niemand feret gen Himel/ denn der vom Himel ernider komen ist/ Nemlich des Menschen Son/ der im Himel ist. Denn sein Wesen hebt sich nicht allererst hie auff Erden an/ Da er empfangen vnd geboren wird/ Er kompt aus der Höhe vom Himel herunter auff Erden/ Der/ spricht er/ hat vns heimgesucht/ Jst zu vns auff Erden komen/ Vnd hat vns verlornen armen Sündern/ Die wir sonst hetten müssen ewig verdampt sein/ Vergebung der Sünden gegeben/ Das ist lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Auffgang aus der Höhe.

Darumb können wir nicht rhümen/ Das wir Wort oder Werck dazu gethan haben/ Denn niemand hat von solchem gewust/ Johannes aber ist der erste/ Der mit seinem Finger auff jn zeiget/ vnd vns zu jm füret/ Da wir sonst eben wie die Jüden/ würden furüber gehen. Die Jüden haben jn sehen spielen auff der Gassen/ Gleich wie ein ander Kind/ Haben jn sehen zimmern/ Bret boren rc. Wer solt jn denn in solcher Knechtlichen Gestalt für den Auffgang aus der Höhe/ vnd für das Lamb Gottes angesehen haben/ Wo Johannes jn nicht gezeigt/ vnd vns kund gemacht hette? Ergerten sich doch die Jüden on das an jm/ vnd sprachen/ O dieser ist der Zimmerman/ Maria Son/ der armen Widwen Kind/ Seine Brüder vnd Schwestern sind alhie bey vns rc. Marci 6. Darumb kan sich niemand hie rhümen/ Das ers verdienet habe/ Weil er nichts dauon gewust/ Auch jn nicht gekand hette/ Wo Johannes solchs nicht verkündiget/ vnd jn mit Fingern gezeiget hette.

Auff das er erschiene denen/ die da sitzen im Finsternis vnd im schatten des Todes/ Vnd richtete vnsere Füsse auff den Weg des Friedes.

HJE beschleusst Zacharias seine Dancksagung/ vnd freuden Gesang/ Vnd fasset nicht allein sein Volck die Jüden/ Sondern auch die Heiden mit/ Vnd sagt/ das alle Welt sitze im Tode vnd Finsternis. Denn so wir gleich lang leben/ So bleibt doch das letzte Stündlin nicht aussen/ Man wird vns endlich die augen zu drücken. Das es also alles vnter dem Tode ist/ vnd sterben mus/ Da ist kein Mensch gefreiet noch ausgenomen. Die nu also vnter die Erden sollen faren/ Vnd im Finsternis sitzen/ Denen/ spricht Zacharias/ hat Gott ein Liecht angezündet/ Das die Todten erleuchten sol/ vnter der Erden/ vnd im Tod drinnen/ Wenn sie an dis Lemlin Gottes gegleubt/ vnd getaufft sind worden/ So sollen sie ein Liecht haben/ vnd ein Liecht des Lebens/ Das jnen im Tode drinnen leuchte/ Vnd sie so erhalte/ Das der Teufel jnen nicht schaden kan.

Das ist nu die Freude/ Nicht ein nerrische Weltfreude/ mit tantzen vnd springen/ mit essen vnd trincken/ Oder die sich hebt/ grosses Gelts vnd Guts/ oder eines weltlichen Königreichs halb/ Es ist vmb ein grösser

Das letzte stündlin/ vnd wie man sich drin halten sol.

sers vnd höhers zuthun / Nemlich / Wie wir Lebendig bleiben / Wenn wir in der Erden drinnen Tod vñ faul sind / Wie wir from werden / Wenn wir in Sünden sind / Wie wir aus der Helle gen Himel komen / aus der Verdamnis zur Seligkeit komen. Denn wir müssen doch endlich hinunter / Vnd den Teufel sehen vñ hören / Das geschicht gemeiniglich am letzten Stündlin / Weñ man mit dem Tod ringet / Da mus ein jglicher Christ dahin komen / das er die Sünde vnd den Tod recht füle. Da ist denn kein ander Hülffe noch Raht / denn das man sich nach Johannes Finger richte / Vnd das Lemlin ansehe / Welchs der Welt Sünde tregt / vnd vns tröstet vnd spricht / Wer an mich gleubt / Der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Vnd ob er schon stirbt / So sol er doch wider leben.

Von solchen grossen Sachen / von Sünd vñ ewigem Tod / von Gerechtigkeit vñ ewigem Leben / kompt diese Freud / Da wir an des heiligen S. Johannes tag / mit vmbgehen / Vnd Gott dafür dancken sollen / Das er vns ein solchen Propheten gegeben / seine Finger sehen / Vnd seine Predigt hat hören lassen. Der Teufel vnd Bapst haben andere Finger / Die zeigen auff Platten vnd Kappen / vnd Menschen Gebot / Aber es ist das hellisch Fewer. Denn so gute Werck helffen solten / So würden sie Johannem auch geholffen haben / Vnd er würde sich der selben getröstet haben / Aber er geschweigt seiner gutē Werck / vñ harten Lebens / Vñ spricht zu Christo / Math. 3. Ich bedarff das ich von dir getaufft werde / Suchet vnd begeret anders nichts / denn das Gott jm durch Christum wölle gnedig sein. Item spricht / Von seiner Fülle haben wir alle genomen. Also ist die Jungfraw Maria / vnd alle Heiligen / auch aus Gnaden / durch Christi Gerechtigkeit vnd Verdienst / Selig worden.

Des Bapsts vñ des Teufels Finger.

Das ist S. Johannes Predigt / von Erkentnis des Heils / in Vergebung der Sünden. Ein solche Kunst vnd Weisheit / Die ein jeder Christ wissen sol / Das Vergebung der Sündē sey der einige Weg zur Seligkeit. Solche Predigt hat Johannes am ersten in die Welt bracht / Vnd den HErrn Christum mit dem Finger gewiesen / Darumb ist ers wol werd / Das man jn lieb habe / Vnd sich sein frewe / Wie denn sein Name mit sich bringet. Denn Johannes heisst einer / der in Gnaden ist / ein Holdseliger / liebreicher / freundlicher Man / Dem jederman hold ist. Er ist ein lauter Johannes / seine Predigt ist lauter Freude. Den Namen sol er haben / seines Ampts halb / vñ nicht des Lebens / oder seiner Person halb / Sonst solt er Sawer heissen / Aber sein Leben hilfft vns wenig / Bringt vns kein Freude / Aber seine Lere bringt Trost vnd Freude.

Was der Nam Johannes heisse.

DAs solt jr jungen Kinder / vnd jr grossen Strictzen wol mercken / Das man den heutigen tag feiret / Nicht vmb des Tantzens / essens vnd trinckens willen / Sondern das Johannes leret / Wie man sol Selig werden / Auff das jederman Gott darumb dancke vnd lobe / Das er den lieben Johannem vns gegeben / Vnd durch jn das frölich Wort / vnd den seligen Finger hat komen lassen / Das wir wissen / Wo wir Seligkeit vnd ewiges Leben söllen finden. Also gehet das Fest dahin / Das Gott vnd sein Barmhertzigkeit / gerhümet werde / Vnd nicht S. Johannes Person / Auff das Gott ein Danck von vns empfahe / Das er vns seinen Son / Vñ so ein tröstliche Predigt gegeben hat / Das wir weder Sünd noch Tod fürchten / Sondern Gottes Güte vnd Gnade vns in ewigkeit trösten mögen. Das verleihe vns Gott allen / Amen.

Die Ander Predigt / Vom Fest / Ampt vnd Predigt Johannis.

DEr Euangelist Lucas zeiget an / Das der Engel des HERRN / dem Zacharia erschienen sey im Tempel / am Reuchaltar / Vnd jm verkündiget / Das sein Weib Elisabeth jm einen Son geberen werde / des Namen solle er Johannes heissen / Des werde er Freude vnd Wonne haben / Vnd viel werden sich seiner Geburt frewen. Zeiget auch an / wie Johannes wunderbarlich sey geborn worden / Nemlich von alten Eltern / vnd aus einer Mutter / Welche noch dazu Vnfruchtbar sey gewesen / Vnd das er noch in Mutter leibe erfüllet sey mit dem heiligen Geiste / Das also Johannes Geburt / eine sonderliche Geburt / vnd viel ein andere Geburt / denn der ander Menschen / gewesen ist. Solchs alles ist nicht vmb Johannis willen geschehen / Sondern vmb seines Ampts willen / Das er / wie der Vater Zacharias in seinem Lobgesang saget / eine solche Kunst leren würde / Wie man Vergebung der Sünde / vnd in den Himel komen solte / Nemlich / nicht durch eigen Werck vnd verdienst / Wie zuuor die Phariseer geleret hatten / Sondern aus lauter Gnade / durch die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes / Welcher seinen lieben Son gegeben hat für die Sünde der gantzen Welt.

Anno 1533. domi suæ.

Wunderbarliche geburt Johannis.

Predigt Johannis.

Wiewol nu alle Papisten diesen Lobgesang Zacharie teglich in jren Kirchen gesungen haben / Auch noch heutigs tags in allen Metten singen / So haben sie jn doch nicht verstandē / Verstehen jn auch noch nicht / Haben dis Fest gefeiret / feirens auch noch / allein vmb S. Johannis / vñ vmb seines strengen Lebens willen. Wir aber feiren diesen tag / Nicht vmb S. Johannis willen / Sondern vmb Gottes willen / Das wir jn loben vnd preisen / darumb / Das er den lieben Johannem in die Welt bracht / vnd zu solchem Prediger gemacht hat / Welcher solch Wort vnd Predigt gefüret hat / Das die Welt durch kein andere weise vermöge Selig zu werden / denn durch Vergebung der Sünde.

Warumb man dieses Fest feirel

SOlchs hat Johannes gepredigt / Wie Zacharias zuuor saget / vnd seine Predigten auch zeugen / Er hat die Phariseer vnd Jüden darumb gestraffet vnd gescholten / Das sie predigten / Man müste durch eigen Frömigkeit vnd Heiligkeit Selig werden / Er hat sie geheissen Ottern gezichte / Vnd gesaget / sie solten rechtschaffene Früchte der Busse thun. Jn summa / Er hat als mit einem Donner / alles in einen Hauffen geschlagen / Vnd alle heissen Busse thun / Die falschen Büsser / die da meineten sie hetten gebüsset / vnd die falschen Heiligen / die sich düncken liessen / sie dürfften keiner Busse. Vnd hat seine Predigt getrieben allein auff das Osterlemlin / Welchs der Welt / das ist / aller Menschen / die in die Welt geboren werden / Sünde tragen vnd hinweg nemen solte.

DArumb sollen wir auff dis Fest / vnserm lieben HERRN Gott dancken / Das er vns den Man / Johannem / gegeben hat / Welcher der erste gewesen ist / der vns das Euangelium gepredigt / Vnd vns auff das Lemlin Gottes geweiset hat. Die Propheten haben wol zuuor auch von Christo gepredigt / vnd auff jn geweiset / Aber von ferne / Das er vber lang hernach komē würde. Johannes aber hat von jm gepredigt / Vnd nicht allein gesaget / Niemand vermag Selig zu werden / on allein durch Vergebung der Sünden / Vnd durch das Lemlin Gottes / welchs

der Welt Sünde tregt / Sondern hat auch mit seinem Finger auff das Lemlin gezeit vnd gesagt/Sihe / Das ist das Lemlin Gottes.

Zuuor ehe Johannes mit seinem Finger komen ist / hat kein Jüde je gedacht/ Das dis Lemlin solte der Welt Sünde tragen / Vnd das dieser Jhesus Marien Son Gottes Lemlin sein solte. Sie hettens nicht erdencken können / Das ers sein solte / Ob er schon mitten vnter sie getretten war / vnter jnen stund / gieng vnd wandelt. Aber da Johannes komen ist/hat er gesagt/Dieser ists/ders thun sol. Also spricht Zacharias in seinem Lobgesang/Johannes werde ein Prophet des Höhesten heissen/Werde für dem HErrn hergehen/ das er seinen Weg bereite / Vnd Erkentnis des Heils gebe seinem Volck / die da ist in vergebung jrer Sünde/Das ist/werde ein solcher Prediger sein / dem Gott von Himel herab in den Mund gegebē hat/Das er das Lemlin Gottes zeige/durch welches die Leute vergebung der Sünde erlangen/vnd selig werden.

So lasst vns nu den lieben Johannes tag feiren/ Nicht das wir S. Johannes anbeten/ Welchs er nicht von vns begeret/noch haben wil/ Sondern das wir sein Ampt erkennen / vnd vns des frewen / Vnd seinem Finger folgen lernen / Das er auff das Lemlin Gottes weiset. Denn Johannes nimpt jm die Ehre nicht/Sondern gibt sie dem/dem sie gebüret. Jch bin nicht werd / spricht er / das ich seine Schuchriemen aufflöse/Johan. 1. Item/Jch bin nicht Christus/Sondern für jm her gesand. Wer die Braut hat/ der ist der Breutigam/ Der Freund aber des Breutigams stehet/vnd höret jm zu/vnd frewet sich hoch vber des Breutigams stimme. Johan. 3.

Der Bapst hat Johannem geehret vnd angebetet/Vnd das Lemlin Gottes faren lassen/Also hat er mit andern Heiligen auch gethan/ Die Jungfraw Maria vnd Mutter Gottes hat er geehret vnd angebetet/Vn̄ das Kindlin Jhesum in jrem Schos/hat er faren lassen. Solchs wil Johannes nicht haben/Sondern weiset iederman von sich/ Vn̄ zeigt allein auff das Lemlin/Jch teuffe mit wasser zur Busse/spricht er/Der aber nach mir kompt/ ist stercker denn ich / Dem ich nicht gnugsam bin seine Schuch zutragen/Der wird euch mit dem heiligen Geist / vnd mit Fewer teuffen. Als wolt er sagen/Jch bin nur Gottes werckzeug/Jch predige vnd teuffe / Das ich euch zu dem Lemlin Gottes bringe / Jch bin nicht das Lemlin/ Aber dieser ist das Lemlin Gottes / welchs der Welt Sünde tregt. Darumb wil ich/das jr nicht mich/Sondern das Lemlin ansehet.

Johannes weiset auff das Lemlin.

Solchs sol man erstlich lernen/ Auff das wir das Lemlin recht erkennen. Darnach wenn wir wissen / was Gott vns für Liebe vnd Gnade erzeiget hat / in dem / Das er vns gegeben hat das Lemlin / Durch welches wir vergebung der Sünde/vnd das ewige Leben haben / Sollen wir auch die Liebe beweisen vnserm Nehesten/vnd jm wolthun / Jm Gnad erzeigen/vnd die Sünde verzeihen/wenn wir von jm verletzet/vnd beschediget werden/Wie vns Gott vnser Sünde verziehen hat. Wen̄ wir das thun / So werden wir rechte Christen / vnd Gott wolgefellig sein. Das sey auff dis mal kürtzlich gesaget von dem lieben Johannes/Welches Geburt vnd Predigt wir vns von hertzen frewen / vnd Gott dafür dancken sollen.

Frucht/so folgen sol nach der Erkentnis des Lemlins.

DJe Dritte

Die Dritte Predigt / Von der Entheubtung Johannis. Euangelium Marci VI.

ER aber Herodes hatte ausgesand / vnd Johannem gegriffen / vnd ins Gefengnis gelegt / vmb Herodias willen / seines Bruders Philippus Weib / Denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode / Es ist nicht recht / das du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellet jm nach / vnd wolt jn tödten / vnd kund nicht. Herodes aber furchte Johannem / Denn er wuste / das er ein fromer vnd heiliger Man war / Vnd verwaret jn / vnd gehorchet jm in vielen Sachen / vnd höret jn gerne.

Vnd es kam ein gelegener tag / das Herodes auff seinen Jartag / ein Abendmal gab / den Obersten vnd Heubtleuten vnd Fürnemesten in Galilea. Da trat hinein die Tochter der Herodias / vnd tantzete. Vnd gefiel wol dem Herode / vnd denen die am Tisch sassen. Da sprach der König zum Megdlin / Bitte von mir was du wilt / ich wil dirs geben.

ben. Vnd schwur jr einen Eid/ was du wirst von mir bitten/ wil ich dir geben/ bis an die helffte meines Königreichs. Sie gieng hinaus/ vnd sprach zu jrer Mutter/ Was sol ich bitten? Die sprach/ Das Heubt Johannis des Teuffers. Vnd sie gieng bald hinein mit eile zum Könige/ bat vnd sprach/ Ich wil/ das du mir gebest/ jtzt so bald/ auff eine Schüssel/ das Heubt Johannis des Teuffers.

Der König war betrübt/ Doch vmb des Eides willen/ vnd dere die am Tische sassen/ wolt er sie nicht lassen eine Feilbitte thun. Vnd bald schickete hin der König den Hencker/ vnd hies sein Heubt her bringen/ Der gieng hin/ vnd entheubte jn im Gefengnis/ Vnd trug her sein Heubt auff einer Schüsseln/ vnd gabs dem Megdlin/ Vnd das Megdlin gabs jrer Mutter. Vnd da das seine Jünger höreten/ kamen sie/ vnd namen seinen Leib/ vnd legten jn in ein Grab. Vnd die Apostel kamen zu Jhesu zusamen/ vnd verkündigten jm das alles/ Vnd was sie gethan vnd geleret hatten.

Anno 1534. publice in Templo parochiæ.

WIr haben gehöret die Predigt von dem lieben Johanne dem Teuffer/ Wie seine Empfengnis vnd Geburt ist verkündiget/ durch den Engel des HERRN/ Vnd wie er empfangen vnd geborn ist/ Vnd wie der Vater Zacharias von jm zuuor gesagt hat/ was sein Ampt sein solle. Es ist alles zumal herrlich zu gangen/ Engel/ Menschen/ Himel vnd Erden frewen sich/ Vnd wissen von jm zusagen/ Seine Empfengnis vnd Geburt ist eitel Wunder/ vnd gros ding. Nu wollen wir auch hören/ was sein Ende gewest ist/ Auff das wir seine Legenda gantz haben/ Wollen also das Fest seiner Empfengnis vnd Geburt/ vnd seiner Entheuptung aneinander bringen.

Legenda Johannis.

Die Legenda seines Lebens/ was er gethan hat/ Da er nu erwachsen/ vnd ehe er in sein Ampt getretten ist/ ist geschwiegen/ Die Euangelisten melden nichts dauon/ On das S. Lucas Ca.1. sagt/ Das Kindlin wuchs vnd ward starck im Geist/ Vnd war in der Wüsten/ bis das er solt erfür tretten/ für das Volck Israel. Er ist von seinen fromen/ heiligen Eltern erzogen worden/ Vnd vieleicht im achten jar seines Alters in die Wüsten komen/ Vnd in der Wüsten gewest bis er dreissig Jar ist alt worden/ Da ist er auffgetretten vnd hat geprediget. Denn sie sind beide fast gleich alt gewest/ der Vorleuffer/ Johannes/ vnd sein HErr/ Christus. Johannes ist empfangen sechs Monat/ ehe Christus ist empfangen worden. Weil er nu sechs Monat vor jm empfangen ist/ So ist er freilich auch sechs Monat vor jm geboren. Vnd in dem Jar/ Da Johannes auffgetretten ist/ vnd gepredigt hat/ ist fast Christus auch auffgetretten vnd hat gepredigt/ On das Johannes ein wenig vor Christo angefangen hat.

S. Lucas ca.3. zeigt an/ Das Johannes im fünffzehenden Jar des Keisers Tiberij/ hab angefangen zu predigen/ vnd am Jordan zu teuffen. Nu ists gewis/ Das Christus im achtzehenden jar Tiberij/ ist gecreutziget worden. Darumb gibt die rechnung/ Das Johannes vnd Christus fast mit

fast mit einander geprediget haben / On das Johannes ein wenig ehe angefangen hat / Vnd Christus ein wenig lenger geprediget hat / denn Johannes. Johannes hat nicht viel vber zwey jar geprediget / Christus nicht viel vber drey jar. Sie habens beide kurtz gemacht / der Vorleuffer / vnd sein HErr. Jm fünffzehenden jar des Keisers Tiberij haben sie angefangen zu predigen / Vnd im achtzehenden jar Tiberij sind sie beide hinweg / Doch kompt der Vorleuffer ehe hinweg / denn sein HErr / Sintemal er kaum zwey jar / oder nicht viel lenger im Predigampt gewesen ist.

Johannes zwey Jar geprediget. Christus drey Jar.

Johannes / saget S. Lucas ca. 3. Prediget die Tauffe der Busse / zu vergebung der Sünde / Er ist gegangen an den Jordan / Vñ hat dasselb gantze Land durchzogen / Er hat nicht an einem ort allein geprediget / Sondern ist in alle Gegend komen vmb den Jordan / Hat dieselben zwey jar geprediget / vnd gesaget / Thut Busse / Das Himelreich ist nahe herbey komen / Er hat nicht Wein noch starck Getrencke getruncken / Sondern wasser / vnd hat geessen Hewschrecken vnd wild honig / Hat ein gestreng Leben gefüret / Vnd die Leute erinnert / das das Reich Christi für handen were / Hat geteuffet / vnd Christum mit Fingern gezeiget / Als Johannes so prediget / trit Christus bald auff / vnd prediget auch. Das ist geschwinde auffeinander gangen / So bald Johannes angefangen hat zupredigen / Jn einem halben jar / oder auffs meiste in einem gantzen jar darnach / hat Christus auch angefangen / Vnd vber drey Jar sind sie beide tod.

DAs ist doch je ein kurtze zeit / vnd reimet sich solches seer vbel / zu dem hohen Zeugnis / Welches Johanni / von dem Engel / von dem Vater Zacharia / vnd von Christo selbs / gegeben wird. Der Engel bringet die Botschafft von seiner Geburt / weissaget herrlich von seinem Ampt / Vñ füret ein die heilige Schrifft aus dem Prophetē Jsaia vñ Malachia / Er wird gros sein für dem HERRN / Jtem / Er wird für jm hergehen im Geist vnd Krafft Elias. Zacharias spricht / Du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen / Du wirst für dem HErrn hergehen / das du seinen Weg bereitest. Christus saget / Vnter allen / die von Weiben geborn sind / ist nicht auffkomen / der grösser sey / denn Johannes der Teuffer. Auff solch gros trefflich Geschrey / folget so gering / kurtz werck / Das der liebe Johannes kaum zwey jar predigt / Vnd thut dennoch keine Wunderzeichen / Allein teuffet er / vnd prediget Busse / zu Vergebung der Sünden.

Johannes herrliche Zeugnisse.

ER hat herrliche Zeugnisse im Alten Testament / von den Propheten / Jsaia vnd Malachia / Jm Newen Testament von dem Engel des HERRN / vñ von Christo selbs. Der Vater Zacharias hebet sein Ampt vber aller Propheten Ampt. Auff solche treffliche / herrliche Zeugnisse / folget nichts mehr / denn das Johannes hin vnd wider am Jordan / prediget Busse / vnd teuffet / Vnd treibet solchs nur zwey Jar / Darnach verleuret er seinen Kopff. Denn er hat geprediget nicht allein im Jüdischen Lande / Sondern ist auch komen in Galileam zu dem König Herodes / Den hat er gern wöllen bekeren / Vnd weil jn Herodes gern höret / Wird er offt zu Hofe gewest sein / Vnd hat gehoffet Herodem zugewinnen / Aber Herodes dancket jm mit dem Kopff abe / Wirfft jn ins Gefengnis / vnd lesst jn menchlings entheubten / vmb der Huren Herodias willen.

Johannes kompt schnell vmb.

SO hats ein ende / So gehets aus / mit dem grossen trefflichen Man / Der so herrlich gerhümet wird von Menschen vnd Engeln / ja von seinem HERrn selbs / Der sol so ein schendlichen Tod leiden / vmb einer bösen verzweiuelten Huren willen / Vnd dazu heimlich im Gefengnis ge köpffet / Vnd sein Kopff auff einer Schüssel der Huren in die Kamer gebracht werden / Das sie jre lust dran sihet. Wunder were es nicht / das das hellisch Fewer drein geschlagen hette. Dieser Man ist auffs herrlichst gepreiset von den Propheten / vom Engel / von Christo / Vnd sol nicht lenger predigen / denn zwey Jar / Sol vber seiner Predigt den Kopff lassen / Also das jn das junge Hürlin / an den Tantz bringet / Mit jm pranget für den Gesten / vnd darnach jrer Mutter bringet / So schendlich kompt der treffliche Man vmb sein Leben.

Christus drewet nicht vmb Johannes.

DA Christus solchs höret / Thut er eben / als were jm nichts drumb / Vnd gieng jm solcher vnbillicher Tod seines liebsten / trewesten Freundes nichts zu hertzen / Er zürnet nicht / fluchet nicht / drewet nicht / Vnd in summa thut nichts dazu. Er solte billich mit allen Blitzen vñ Donnern in den Tantz geschlagen haben / Aber er thut nicht mehr dazu / denn das er entweichet in eine Wüste. Wer wil solchem HErrn dienen / Der seinen liebsten Freund / vnd grössesten Heiligen / ja seinen eigen Vorleuffer / so schentlich lesst hinrichten / vnd thut nichts dazu? Vber das sagt man auch / Das die Heiden vnd Barbari in dasselb Land gefallen sind / Vnd die Gebeine Johannis nach seinem Tode zerstrewet / Vnd / das noch erger ist / zu puluer verbrand haben / Also das nichts dauon vbrig blieben ist / denn die Asche. Die Nonnen zu Rom rhümen / sie haben Johannis Heubt. Andere rhümen / sie haben seinen Finger / Damit er Christum gezeigt hat. Aber die Historien sagen / Johannes sey mit andern Heiligen von den Heiden / heraus gerissen aus dem Grabe / vnd verbrand worden.

Heisst das den heiligen grossen Man / Der so herrlich in der Schrifft gepreiset / vnd desgleichen nach Christo / auff Erden nie komen ist / geehret / Das er so ein kurtze zeit / kaum zwey jar / predigen / kein Wunderwerck thun / Vnd endlich so schmelichen Todes sterben sol / Vnd nach seinem Tode seine Gebeine zerstrewet / Vnd sein Leib zu Puluer verbrand werden sol? Wolan / wer da wil ein Christ sein / vnd sonderlich ein Prediger / Der mag hie lernen / Wie Gott mit seinen Kindern / vnd den liebsten Heiligen pflege vmb zugehen. Vnd was sind wir mit vnsern Anfechtungen vnd Verfolgungen / gegen dem heiligen / trefflichen Man Johannes / Mit dem es so jemerlich zugangen ist bey seinem Leben / vnd nach seinem Tode?

Christen vñ Prediger müssen jr leben wagen.

VNd zwar Christo dem Son Gottes selbs / ists nicht besser gangẽ / Der hat auch nicht viel lenger / denn drey Jar geprediget / Vnd ist darnach ans Creutz geschlagen worden. Es mus zumal eine schendliche zeit gewesen sein / vnter Hanna / Caipha / Herode / Pilato / vñ Tiberio / Das Johannes vmb seines hohen Ampts willen / am Tantz / Vnd Christus vmb seiner grossen Wolthat willen / am Creutz / so schmehlichen Tod leiden müssen / Vnd das die zween hohe Menner / dergleichen nie auff Erden komen sind / Auch nicht komen werden bis ans ende / jnnerhalb anderhalb Jar / so jemerlich hingerichtet werden.

ABer solchs ist gewesen Gottes zorn vber das Land / Welchs diese zween höchste Prediger / nicht lenger / denn drey Jar im Ampt / hat tragen

gen sollen. Denn dis volck schlug allzeit die Propheten tod / So bald einer nur aufftrat/ flugs dahin mit jm/ wie Christus darüber klaget Math. 23. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ Vnd steinigest/ die zu dir gesand sind/ Wie offt hab ich deine Kinder versamlen wollen/ Wie eine henne versamlet jre küchlin/ vnter jre Flügel/ Vñ jr habt nicht gewolt? Wolan/ Es wird ein mal ein ende nemen/ Sihe/ ewer haus sol euch wüste gelassen werden. Da sie nu solchs auffs höchst getrieben hatten/ Vnd sich mit dem Blut der Propheten weidelich beladen/ Auff das sie das Mas jrer Veter erfülleten/ hat Gott Johannem den Teuffer/ vnd Christum seinen Son schnell hinreissen lassen/ Auff das Johannes nur bald zu den Propheten versamlet würde / Vnd Christus flugs in sein Reich keme/ vnd die Bluthunde vnd Mörder die Jüden/ Pilatus/ Herodes/ bezalet würden/ wie sie verdienet hatten.

Math. 23.

Johannis tod ist den Jüden ein zorn zeichen.

DEnn vngefehrlich viertzig jar nach Johannis vnd Christi tod/ hat es mit den Jüden ein ende genomen/ Das die Stad geschleifft/ Der Tempel zerrissen vnd verbrand/ Das Königreich/ das Priesterthum/ der Gottesdienst/ Land vnd Leute/ alles zuboden gangen ist. Darnach hat Christus das Euangelium gefüret in die Welt / vnd alle Gewaltigen/ Klugen/ vñ weisen jrre gemacht. Also haben die zween höchsten Menner so je in der Welt gewesen sind/ jr Ampt auffs kürtzest gefüret/ Andere Propheten/ Bischoue vnd Merterer/ haben jr Ampt nicht so kurtz gefüret. Diese zween/ Johannes vnd Christus / sind die grössesten vnd höchsten Prediger gewesen/ so je auff Erden komen sind / Vnd haben doch auffs kürtzest jren Lauff volendet. Aber solchs hat jnen nicht geschadet/ Sondern ist ein zeichen eines schrecklichen zorns gewest vber das Jüdische volck. Weil Gott diese zween treffliche Prediger so bald hinweg genomen hat/ Wolte ich nicht gern vberblieben sein/ Wenn ich auff die zeit gelebet hette.

Esaie 56.

WEnn Gott frome leute hinweg nimpt/ das ist allzeit ein Zeichen des zorns Gottes/ wie der Prophet Esaias cap. 56. spricht/ Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand ist/ der es zu hertzen neme. Vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vñ niemand achtet drauff/ Deñ die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ Vnd die richtig für sich gewandelt haben/ komen zu Friede/ vnd rugen in jren Kamern. Da stehet es beides/ Wenn Gott frome Leute hinweg nimpt/ Vnd das Korn von der Sprew sondert/ So ists ein Zeichen/ das er den vbrigen hauffen straffen/ Vnd die Sprew anzünden/ vnd mit fewer verbrennen wil/ Jnen aber schadet es nicht/ Denn sie komen aus der Vnruge/ in die Ruge/ Vnser HERR Gott wil nicht/ das sie sehen sollen das Vnglück / welches hernach folget.

Also tröstet Gott den fromen König Josia. 2. Reg. 22. vnd spricht/ Jch wil dich zu deinē Vetern samlē/ Das du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest/ Vnd dein augen nicht sehen alle das Vnglück/ das Jch vber diese Stete bringen wil. Darumb habens die Fromen keinen schaden/ Wenn sie Gott durch den Tod von dieser bösen Welt abfodert. Die Welt aber sol dafür erschrecken / Denn es ist ein Anzeigung/ das ein Vnglück davorn ist/ Vnd es vbel zugehen sol.

So wird nu Johannes weggerissen/Christus gecreutziget/die Apostel getödtet. Vnter des frewet sich die Welt. Die lieben Herrn/ Johannes/Christus/die Apostel/faren dahin/Niemand fraget darnach/ Niemand spricht/Ah/sey es Gott geklaget/Das die heiligen Menner so jemerlich vmbkomen/Awe/wie wil es vns gehen? Sondern jederman lachet/spottet/vnd ist guter ding. Aber/wie gesagt / vnser HERR Gott/ hat es mit den heiligen Mennern so kurtz machen wollen/Auff das sein Zorn /der vber das Jüdisch volck komen solt/deste ehe angehen künde.

Heutigs tages gehets auch also / Man verfolget das Euangelium auffs hefftigest/vnd reisset die Fromen dahin/Auff das ja Gottes zorn/ der furhanden ist/deste ehe angehe. Denn das werdet jr erfaren/Wenn die nu dahin sind/die es jtzt auffhalten/So wird hellisch Fewer regenen auff die Welt/Vnd eitel jamer vnd not sein/Gott lesset die fromen also dahin reissen/Auff das sie/das zukünfftige Vnglück nicht sehen / Sondern in jr Kemmerlein gehen vnd da rugen in Friede. Wenn wir nu dahin sind/So wollen wir sagen/Wolan/liebe Welt/Du hast nicht darnach gefragt/Da ich dir predigte/dich tröstete/dich straffete / Sondern hast gelachet/vnd ein gespöt draus gemacht/vnd die Fromen gewürget/ Nu wollen wir vns ins Grab legen/Da schlaffen vnd sanfft rugen/ Wenn nu das Vnglück vnd die Vnruge vber dich kömpt/So wollen wirs auch weder sehen noch hören/ Wie du vns nicht hast wöllen hören/Wollen dafür sanfft schlaffen vnd rugen/Vnd dich vmb sonst schreien lassen.

Gott lesst seine propheten das vnglück nicht sehen.

Ich bin nicht gern ein Prophet/der so weissaget/ Aber der gemeine Lauff ist also/Das Gott lesst selten seine Propheten sehen das Vnglück/ dauon sie Predigen/vnd die Leute für warnen / Jeremias ist es schier allein/Der sein Prophecey selbs sehen/vnd erleben hat müssen mit dem Gefengnis/vnd der Zerstörung Jerusalem/Die andern hat Gott gemeiniglich vor hinweg genomen/Das sie den Jamer nicht sehen solten / Darumb sollen wir vns nicht dran ergern/Das Gott mit seinen Heiligen also vmbgehet / als kenne er sie nicht / als frage er nichts nach jnen/Vnd lesst die Welt jren Mutwillen treiben/als hette sie aller ding recht / Den Heiligen schadet solches nicht/Denn sie werden zu jrer ruge gefördert/ Die Welt aber fördert jr eigen Verderben/vnd samlet den zorn Gottes/ Mus derhalben endlich gar zu boden darob gehen.

So hat nu Johannes kaum zwey jar geprediget/Vnd ist damit dahin gefaren aus der Welt/Christus hat auch/in dreien/oder auffs höchste/in vierdhalb jaren/alle sein Predigen/leren/vnd Wunderzeichen vollendet/Vnd damit auff/vnd dauon/Er wird fast alle tage geprediget/ vnd Wunderzeichen gethan haben/Auff das er seinen Lauff vollendete. Das ist ein grosser/trefflicher Fall/vnd grosse/schendliche Vndanckbarkeit der Welt/das die zwen höchsten Prediger so bald hingerichtet werden. Der Teufel hat geeilet/ vnd sie scharff angegriffen/Johannes vnd Christus haben sein nicht gefeilet/haben jm nach der Gurgel gegriffen/ Darumb hat der Teufel jr wider nicht gefeilet. Vñ hette der Teufel Christum im Grab behalten können/wie Johannem/ So hette ers gethan/ Aber der heilig Geist hatte von jm geweissaget/Psal. 16. Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/Vnd nicht zugeben/das dein Heiliger verwese. Darumb war es vnmüglich/das er vom Tod solt gehalten werdẽ Wie S. Petrus sagt Act. 2.

Psal. 16.

Der Teufel hat gedacht/wenn ich nur diese zween Prediger hinweg

habe/

habe/So habe ich gewonnen/Gleich wie ers jtzt auch gern dahin brechte/Das vom Euangelio/von der Tauffe/vom Sacrament nichts vbrig bliebe/Aber Christus hat dagegen gedacht/Narre Teufel/Wiltu daran/So wil ich nicht lang harren/Wil eilen/vñ meinen Lauff bald vollenden/Auff das du mich creutzigen mögest/Aber darnach wil ich eine Predigt anheben/Welche sol durchdringen in die gantze Welt/Vnd bleiben bis an den Jüngsten tag/Das soltu nicht wehren/hat nu der Teufel vnd die Welt/Johannem vnd Christum nicht hören wöllen/an jrem Leben/So müssen sie sie nu hören/nach jrem Tode/Sie wöllen oder wöllen nicht/Wie sie vns jtzt auch hören müssen/wider jren danck/Das wir nicht lang todgeschlagen sind/Das feilet an jrem guten willen nicht.

DAs ist die Legenda des lieben Johannis/Welcher sampt seinem HErrn Christo kurtz gelebet hat hie auff Erden/Nu aber lebet in ewigkeit/Ja/nicht allein das/Sondern/Ob schon sein Leib getödtet ist/So lebet doch sein Geist/Der prediget noch jemerdar vnter vns/Weil wir sein Wort vnd Predigt haben/Welches das rechte Heiligthum ist. Haben wir nicht Johannis beinern Heubt vnd leiblichen Finger/vnd des HErrn Christi kleider vnd Fahne/Wie man zu Trier viel Narrenwercks damit anrichtet/So haben wir doch den rechten Finger/vnd das rechte heubt Johannis/Das ist/sein liebes Wort/das er geprediget hat. Ja wir haben den gantzen Johannem/vnd den gantzen Christum/Nicht ein stück von jrem Cörper/Sondern jre Lere vnd Predigt/das wir hören/was sie für weisheit vnd Geist gehabt haben/Das ist vns lieber/denn aller Heiligen Cörper/Was hülffs vns/wenn wir schon jre leibe/Heubter vnd Finger sehen? Zu grund nichts. Aber das ich den finger Johannis habe/Sihe das ist Gottes Lamb/Welches der Welt Sünde tregt/Das ist mir nütz vnd gut. Sehe ichs nicht mit den augen/So sehe ichs mit dem hertzen vnd glauben.

Darumb lebet Johannes noch jemerdar/vnd stirbet nimermehr/Seinen finger/das ist sein Wort/die er redet/vnd damit er auff Gottes Lamb weiset/haben wir/Das hören wir/vnd mögen demselben folgen/wenn wir wollen/Das ist vns ein lieber Finger/vnd ein werdes Heubt/von Johanne dem Teuffer/Den todten finger Johannis haben die Heiden zu aschen verbrand/Denselben werden wir wider sehen am Jüngsten tage/Aber seinen rechten lebendigen finger/das ist/sein Wort vnd Geist haben wir/Derselb Finger gehet vns für/Vnd weiset vns zu dem rechten Man/Der vns von Sünd/Tod/Teufel vnd Hell erlöset/Nu wollen wir die Historia ansehen/von Wort zu wort/Vnd hören was für stücke sein Legenda hat.

Herodes hatte ausgesand/vnd Johannem gegriffen/Vnd ins Gefengnis gelegt/vmb Herodias willen/seines Bruders Philippus weib/Denn er hatte sie gefreiet/Johannes aber sprach zu Herode/Es ist nicht recht/das du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellet jm nach/vnd wolt jn tödten/vnd kund nicht. Herodes aber furchte Johannem/Denn er wuste das er ein fromer vnd heiliger Man war/vnd verwaret jn/vnd gehorchet jm in vielen sachen/vnd höret jn gerne.

S. Mattheus vnd S. Lucas nennen diesen Herodem den Vierfürsten/darumb das er ein Herr war/ vber Galileam vnd Peream/ Denn die Römer hatten Judeam mit jrer zugehör geteilet in vier Stücke/ oder vier Herrschafften / Vnd vber eine jede Herrschafft einen Herrn gesetzt/Auff das sie die Jüden zwingen künten/ Dieser Herodes hat einẽ Bruder/der hies Philippus/Derselb Philippus hatte ein Weib/ die hies Herodias/Mit der hatte er gezeuget das junge Hürlin/Welchs hie tantzet. Nu reisete Herodes der mal eins gen Rom/Vnd als er vnter wegen bey seinem Bruder zur herberge war/Hielt er mit Herodias ein gesprech/Vnd ward mit jr eins/das er sie seinem Bruder entfüret/Da er wider kam von Rom/Vnd das frome Töchterlin/die Tetzerin zog mit.

Da nu Herodes wider in Galileam kam/ Vnd die Herodias bey sich hatte zum weibe/Da war Johannes auch im Lande/predigte Buse/vnd teuffet/Vnd Herodes hörete Johannem gern/Darumb war Johannes offt zu hofe/Herodes war sein gnediger Herr vnd König / Vnd der frome Johannes meinete/er wolte Herodem bekeren/Da er nu sahe seine vntugend/Das er seinen Bruder sein Weib entfüret hatte sampt der Tochter/Vnd lebete in öffentlichem/ergerlichem Ehebruch/ Straffet er jn vnd sprach/Es ist nicht recht/das du deines Bruders Weib habest. Solchs kund Herodes nicht wol leiden/Das jm Johannes seine Vntugend für die Nasen reib/Wiewol der Text saget/ Herodes hab Johannem wol können leiden/Aber Herodias hab jn nicht leiden können/doch thuts Herodi wehe / Das er gestrafft wird/Vnd seines Bruders weib von sich thun sol/Dencket derhalb also/Sie werden sich doch nicht mit einander vertragen/Johannes vnd Herodias/Sol ich nu eins verlieren/ Wie denn geschehen mus/So verliere ich eben so mehr/den lieben fromen Prediger Johannem/Als die Herodias.

Johannes straffet Herodem.

Herodes wil vngestrafft sein.

Doch stellet er sich/als höre er Johannem gern/Ist ernstlich / vnd spricht/Warlich/Der Man prediget wol/Denn er furchte Johannem/ Weil er wuste/das er ein fromer Man war/Vnd das gantze Land an jm hieng/vnd jn in ehren / vnd für ein heiligen Man hielt/Aber hüte dich/ Herrn sind Herrn / Vnd wollen jemerdar ein Vorteil haben für andern Leuten / Wie man spricht / mit Herrn ist nicht gut Kirschen essen/Sie werffen vmb sich mit den stielen/Item Herrn gunst vnd Aprillen wetter etc verkeren sich bald/Kein HErr lesst sich gern straffen/Es sey den einer gar from / ders leiden könne / David/Josias/Josaphat kunden es leiden/Das sie die Prophetẽ straffeten/Aber die andern Könige hieben den Propheten vnd Predigern die Köpffe hinweg/Vnd wolten vngestraffet sein.

Herrn lassen sich nicht gern straffen.

Zu vnser zeit findet man solcher Leute seer viel/vnter Fürsten/Adel/ Bürger vnd Bawer/Die die Prediger gern hören/Doch also das sie in der Predigt nicht gerüret werden/Als bald aber sie gerüret werden / So ist die freundschafft aus / Wenn man andere straffet/ Das können sie wol leiden.Wenn man aber jnen zu spricht/ Wie Johannes hie Herodi thut / So wollen sie es nicht leiden/ Wie vnsere Stadjunckern sagen/ Man solle nichts predigen vom Ersamen / weisen Rath / vnd von den Ratsherrn/Sondern nur vom gemeinen Man. Lieber Juncker/man sol es euch bestellen/Also höret Herodes Johannem gern/Da er die gemeine Leute straffet / Aber da Johannes sich auch zu Herodi keret/ vnd

spricht/

spricht/Es ist nicht recht/das du deines Bruders weib habest/Da den-cket Herodes/Narre/Wiltu daran/Das sol dir deinen Kopff gelten.

Aber das heist nicht recht gehöret/Wenn der Pfarrherr andere Leute straffet/das du sagest/Das ist ein feiner Man / Er kan aus den bünden wol predigen/Wie gehet er hindurch. Wenn er aber dich angreiffet / das du sagest/Das den pfaffen dis vnd jenes/Hat er von niemand zu predigen/denn von mir. Also höret der Teufel vñ böse Meuler auch gern/das andere Leute werden zur Fleischbanck gehawen/Das man aber seine Lügen vnd Bosheit straffe/Solchs kan er nicht leiden. Aber recht hören heisst/Wenn ich die Warheit gern höre/Wenn es schon meine Person antrifft/Vnd ich mich straffen lasse/vnd mich bessere/wie David/Josias/Josaphat theten. Aber die die warheit gern hören wider sich / Das sind zumal seltzame Vogel auff Erden. Sonst sind Sperling vñ Raben nicht so gemein/Als die/so sich gern krawen/vnd loben lassen.

Recht hören was es heisse.

Wenn wir Bürgern vnd Bawern predigen/Sie sollen nicht stelen/nicht wuchern/nicht vbersetzen/Das kan der Rath wol leiden/er hörets gern. Solchs ist Herodis gehör/Wenn ich aber sage/Jr Ratsherrn sollet ewer Ampt thun/So wil mans nicht leiden / Ey lieber / Das künd Herodes auch wol. Wenn vnsere Fürsten/vnd die vom Adel/hörẽ/Man sol Busse thun/ sich bekeren/dem Euangelio gleuben. Das ist recht/ sprechen sie/Das hören wir gern. Weñ man aber saget/Du Fürst/ Edelman solt auch Busse thun/Dein wüste/wild Leben taug nicht/ Vnd du kanst solchs hören vnd leiden/so hat dich gewislich Gott lieb / Vnd ist solchs ein sonderliche gabe Gottes. Da wird gewislich etwas aus dir werden/Vñ Gott wird dich nicht lassen/wie Salomon sagt/ prouerb. 1. Wer weise ist/der höret zu/vnd bessert sich/Vnd wer Verstendig ist/ der lesst jm rahtẽ/vnd Syrach cap. 1. Die furcht des HERRN ist die rechte weisheit vnd zucht/Vnd der Glaube vñ Gedult gefallen Gott wol. Wenn du aber zürnest/murrest vnd wilt es nicht leiden/ So bistu ein Herodes/Nicht ein Kind der Warheit/Sondern ein Kind der Lügen.

Das ist das erste Stück von der Historia/Damit der Euangelist an dem König Herode rüret/das gemeine Laster/so in der Welt regiret/ Nemlich/das jederman/vnd sonderlich die grossen Herrn / wollen den Namen haben/als hören sie Gottes wort gern/Vnd wollen doch vngestraffet sein. Wie spricht Herodes/Johannes straffet mich vmb Herodias willen / Solchs kan ich nicht leiden / Doch kan ich jn nicht tödten/ Denn er ist ein fromer heiliger Man/Wo ich jn tödtet/So gieng das Geschrey vber mich/Das ich den fromen heiligen Man getödtet hette. Herodias hette nach dem Geschrey nichts gefraget/Aber Herodes fraget darnach/Darumb hat er den Schein/als höre er Johannem gern / für den Menschen/Aber nicht für Gott/Der sihet sein Hertz. Doch das jn Johannes nicht mehr straffe offentlich/So verwaret er jn.

Vnd es kam ein gelegener tag das Herodes auff seinen Jartag ein Abendmal gab/den Obersten/ vnd Heubtleuten/ vnd fürnemesten in Galilea. Da trat hinein die Tochter der Herodias/vnd tantzete. Vnd gefiel wol dem Herode / vnd denen

die am tische sassen. Da sprach der König zum Megdlin/ Bitte von mir/ was du wilt/ Jch wil dirs geben/ Vnd schwur jr einen Eid/ was du wirst von mir bitten/ wil ich dir geben/ bis an die helffte meines Königreichs. Sie gieng hinaus/ vnd sprach zu jrer Mutter/ Was sol ich bitten? Die sprach/ Das heubt Johannis des Teuffers/ Vn̄ sie gieng bald hinein mit eile zum Könige/ hat/ vnd sprach/ Jch wil/ das du mir gebest/ jtzt so bald/ auff eine Schüssel/ das heubt Johannis des Teuffers. Der König ward betrübet/ Doch vmb des Eides willen/ vnd derer die am tische sassen/ wolt er sie nicht lassen ein feil bitte thun. Vnd bald schickte hin der König den Hencker/ vnd hies sein Heubt her bringen. Der gieng hin/ vnd entheubte jn im Gefengnis. Vnd trug her sein Heubt auff einer Schüsseln/ vnd gabs dem Megdlin/ vnd das Megdlin gabs jrer Mutter.

DAs ist das ander Stück von der Historia. Da Johannes im Gefengnis verwaret ligt/ machē dieweil Herodes vn̄ Herodias diesē Anschlag/ Herodes wölle seinen jarstag begehen/ ein Abendmal gebē/ vn̄ einen Tantz anrichten/ da solle das Töchterlin einher tretten vn̄ tantzen/ Vnd/ wen̄ nu die Geste am frölichsten sind/ wölle Herodes jr geloben zugeben/ was sie bittet/ Auch die helffte seines Königreichs/ Auff das jederman erkenne sein veterlich Hertz/ das er zu dem Megdlin hat. Er nennet das halbe Königreich/ er meinet aber Johannis heubt. Das ist der Anschlag/ Da kund niemand dencken/ Das solcher Anschlag gemacht were/ vber den heiligen Man im Kercker. Herodes/ Herodias vn̄ die Tentzerin/ verstunden die Sprache wol/ Das die helffte des Königreichs so viel heist/ als Johannis heubt. Die Geste verstundens nicht/ Herodias hatte die Tochter so vnterrichtet/ Auff das/ Wenn der König sagen würde von der helffte seines Königreichs/ sie wüste/ was sie bitten solte/ Nemlich das heubt Johannis.

Darumb spricht sie/ Jch wil das du mir gebest/ jtzt so bald/ auff eine Schüssel/ das heubt Johannis des Teuffers. Das heubt Johannis/ spricht sie/ will ich haben/ vnd setzet dazu/ Johannis des Teuffers. Auff das je kein Misuerstand vnd Feilgrieff geschehe/ Vnd auff einer Schüssel/ auff das sie jn gewis habe. Woher hat das Hürlin den mut/ Das sie nicht erschrickt für den Worten/ schweig denn für der That/ Das sie den todten Kopff so frey daher tregt? Denn ein Weibsbild sol je natürlich blöde sein/ Sonderlich in solchen ernstlichen sachen/ Da es den Kopff gilt. Was wil der heilige Man Herodes hie thun/ Weil das Megdlin vmb Johannis Heubt bittet? Er höret Johannem gern/ vnd fürchtet jn/ wie die Geste wol wissen. Aber wie sol er jm thun? Er hat geschworen/ Er wolte dem Megdlin geben/ was sie bitten würde/ Auch die helffte seines Königreichs. Darumb mus er fort/ Der Eid zwinget jn/ er kan nicht anders.

Das sind trefflich heilige Leute. Herodes hat geschworen/ Vnd will den Eid halten/ Er wil Gott mit dem falschen Eide nicht erzürnen. Die

Geste am Tische müssen zufrieden sein. Vnd wird der König trawrig / Ey Ey / wie kömpt das Megdlin auff die Bitte? Er thuts vngern / Ja hindersich / Wie die Bawern den Spies tragē. Da sind die gifftigen Heuchler abgemalet / Die vnter einem schönen Schein die Vnschüldigen vnd fromen tödten. Herodes hats zuuor mit Herodias also beschlossen / das Johannes sterben solte / Doch mus solcher Mord heimlich sein für der Welt. Vnd stellet sich Herodes trawrig vnd spricht / Ey / wie ist mir das so hertzlich leid / Jch hab nerrisch verheissen / Vnd das Megdlin hat nerrisch gebeten. Wie kan man vnserm HERRN Gott eine Nasen machen / Er mus jm schlechts lassen im maul mehren / Vnd die Schalckeit Herodis nicht mercken.

Also thun die heuchler zu vnser zeit auch / Sie morden die Vnschüldigen / Vnd wenden doch den Schein für / als müsten sie es thun / darumb / Das die Leute nicht bleiben wollen bey der Christlichen Kirchen. Ja recht / verfolge du Gottes wort / Lestere seinen heiligen Namen / Vnd würge die Vnschüldigen / Vnd schmücke dich darnach / vnd sprich / Du thuest solchs vmb Gottes worts / vnd Namens willen. Wiltu wissen / wer du seiest? Du bist Herodis Kind / Der ist dein Vater. Aber Lieben Herrn / Fürsten vnd Bischoue / sehet mit zu / Das jr vnsern HERRN Gott teuschet / den albern Man. Solche gifftige Heuchler müssen wir leiden / Welche Christi vnd der Apostel Mörder sind / Vnd doch den Schein haben für der Welt / als thun sie es vngern / vnd müssen den Eid halten / so sie geschworen haben / Ja / sprechen sie / Wir können nicht fürvber. Die Christliche Kirche wils so habē / Gott wils so haben etc. So kompt Johannes vmb sein Heubt. Vnd Herodes bleibet Heilig / vnd die Hure Herodias bleibt from.

Heuchler zu vnser zeit.

Vnd da das seine Jünger höreten / kamen sie / Vnd namen seinen Leib / vnd legten jn in ein Grab.

DAs ist das dritte Stück von der Historia. Seine Jünger begraben den lieben Johannem / Vnd Christus schweiget stille / vnd lesst Herodem machen. Das ist zumal ergerlich / Das Gott dem Herodi also zusihet / Vnd lesst jn den heiligen Man morden / Vnd sich mit dem Eid so schmücken. Aber man mus es gewonen / Es wil nicht anders zugehen / in dieser argen Welt. Wir haben solcher heimlichen Feinde auch viel / Die sich stellen wie Herodes / hören vns gern / Vñ stechen doch auff vns / wie die Ottern. Aber es ist dem Herodi wol bezalet worden / Er ist ausgerottet sampt den Jüden mit Stam vnd Wurtzel. Vnsere Herodes werden auch jr ende haben / Sie werden sich mit der Oberkeit / vñ mit dem Christlichen namen / so sie fürwenden / nicht ewig entschüldigen. Wens vns vbel gehet / Sollen wir vns des nicht wundern lassen / Weil es Johanni vnd Christo so gangē ist. Ob schon vnsere Feinde / Welche das Euangelium heutigs tags verfolgen / grosse Heiligkeit rhümen / Vñ sich wie Herodes stellen / werden sie doch jre Straffe zu seiner zeit empfahen.

Am Tag der Heimsuchung Marie Euangelium Luce I.

MAria aber stund auff in den tagen / vnd gieng auff das Gebirge endelich / zu der Stad Jude / Vnd kam in das haus Zacharias vnd grüsset Elisabeth. Vn̄ es begab sich als Elisabeth den grus Maria höret / hupffet das Kind in jrem Leibe. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes vol / vnd sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Vnd woher kompt mir das / das die Mutter meines HErrn zu mir kompt? Sihe da ich die Stimme deines grusses hörete / hupffet mit freuden dz Kind in meinem Leibe. Vnd o selig bistu / die du gegleubet hast. Denn es wird vollendet werden / was dir gesaget ist von dem HERRn. Vnd Maria sprach.

Meine Seele erhebet den HERRN.

Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes.

Denn er hat seine elende Magd angesehen / Sihe / von nu an werdē mich selig preisen alle kinds kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan / der da Mechtig ist / Vnd des Namen heilig ist.

Vnd seine Barmhertzigkeit weret jmer für vnd für / Bey denen die jn fürchten.

Er vbet gewalt mit seinem Arm / Vnd zurstrewet die Hoffertig sind in jres hertzen sinn.

Er

Er stösst die Gewaltigen vom stuel / Vnd erhebet die Elenden.
Die Hungerigen füllet er mit Gütern/vnd lesst die Reichen leer.
Er denckt der Barmhertzigkeit / Vnd hilfft seinem Diener Israel auff.
Wie er geredt hat vnsern Vetern/ Abraham vnd seinem Samen ewiglich.
Vnd Maria bleib bey jr bey dreien monden/ Darnach keret sie widerumb heim.

DIs fest heisst auch vnser Frawen fest/ Welchs der Bapst erst vor dieser zeit eingesetzt hat/den Türcken damit zuvertreiben/Wie man sihet in der Lection/die man in der Mettē singet/Da stehet also/Gleich wie die Jungfraw Maria vber das Gebirge gangen / vnd die Berge getretten hat/ Also sol man sie anruffen/Das sie mit denselben Füssen den Türcken auch vnter sich tretten wölle / Aber je lenger man dis Fest gefeiret/Vnd die Jungfraw Maria angeruffen hat/Je mehr hat vns der Türck getretten/Darumb sollen vnd wollen wir dieser Vrsach halb dis Fest nicht feiren.

Anno 1532 domi sue.

Wir wollen es aber darumb feiren/Das wir Gott dancken für die herrliche Offenbarung/Die auff diesen Tag geschehen ist / Das Elizabeth des heiligen Geistes vol wird / Vnd / da sie zuuor von Christo vnd seiner Empfengnis nicht weis/nu heraus feret / Vnd bekennet / Maria sey die rechte Mutter jres HErrn vnd Gottes / Vnd das Johannes seinen HErrn in Mutter leib mit hüpffen zeiget/Vnd das Maria den schönen Lobgesang/das Magnificat/singet/Daraus wir sehen / Wie gelert sie ist/vnd wir nachsingen lernen.Solchs alles ist wol werd/Das wir feiren/Auff das mans lerne/vnd Gott dafür dancke.Des Bapsts feier gehet dahin/das man Mariam anruffe/Aber vnser feier gehet dahin/Das wir Gott loben/vnd jm dancken/nach dem Exempel der lieben Jungfrawen/Auff das wir also feiren/Wie sie gefeiret hat.

Warumb dis fest zu halten.

Zwey Stück wollen wir auff dis mal aus diesem Euangelio nemen/vnd handeln.Das erste ist das Exempel der Jungfrawen Maria/ nach den Wercken vñ eusserlichen Sitten.Das ander Stück ist das Lob oder das dancken/ Das sie Gott dancket vnd vns den schönen Lobgesang vorsinget.Auff das wir lernen/feine eusserliche zucht für der Welt/ Vnd beide eusserliche vñ jnnerliche wercke für Gott/fröligkeit/ Dancksagung vnd Glauben/Die wir Gott schüldig sind zugeben/mit worten/ vnd Hertzen.

Zwey stück.

DAs erste Stück ist von eusserlicher Zucht vnd sitten. Da werden/vns feine schöne Tugende fürgeleget. Die erste Tugend ist Demut.Das junge Megdlin/Maria/wiewol sie hoch geehret ist/ Denn sie ist Gottes Mutter/Das jr billich Elizabeth solte nachgehen/ Dennoch weil es Gott also geordnet hat/Das man alte Leute ehren sol/ Helt sie sich derselben Lere nach/ Vnd ob sie schon Höher ist / Fellet sie doch herunter/beuget jr Hertz/vnd demütiget sich/Das sie so ein weiten Weg jrer Freundin nachzeucht/ Vnd begeret jr in den Sechswochen zudienen.Vnd Elizabeth auch/ Ob sie schon elter ist/ denn Maria/ Dennoch demütiget sie sich für dem jungen Megdlin / vnd spricht / Woher kompt mir das/Das die Mutter meines HErrn zu mir kompt?

Erstes stück.

1. Tugend Demut.

Menschen sind hoffertig.

Das ist ein seer herrlicher Schmuck vnd grosse Zierd/an dem lieben Jungfrewlin/Das sie nicht Stoltz wird von der Ehre/die sie hat/Das sie Gottes Mutter ist/vnd den Son Gottes geberen sol/Es were nicht wunder/das sie in grösser Hoffart gefallen were/tieffer denn Lucifer mit seinen Gesellen/Denn sihe/was thun wir armen Schlamsecke? Wenn wir ein Pfennig/Gülden haben/So kan niemand mit vns auskomen/für Hoffart. Ein vihemagd/die ein schön Har hat/bleset sich auff/vnd wird stoltz/Ein junger Gesel/der einen schönen Rock hat/Alles miteinander wird es Stoltz vnd frech/Wenn es etwas sonders hat/es sey Schöne/Kunst/Gelt/Adel/So weis es seines Hohmuts weder ende noch masse/Vnd ist doch alles/wie kot auff der gassen/gegen der grossen Gnade/Welche dis Jungfrewlin hie hat.

Maria hoch geehret.

Denn es ist mit jr nicht zuthun/vmb Silber vnd Golt/Wenn alles Golt/so in der Welt ist/auff einem klumpē lege/So were es doch stanck gegen dieser grossen Ehre/Die nie kein Mensch auff Erden gehabt/Das die Engel im Himel selb/vnd darnach Elisabeth die grosse Fraw/Die nach Christo den gösseften Son geboren hat/sie ein Mutter Gottes/vnd die Gebenedeiete vnter allen Weibern/heissen/Vnd sihet doch diese höchste/Edelste/Heiligste Mutter/jre grosse Gabe nicht an/Sondern gibt sich herunter/vnd spricht zum Engel/Sihe/Jch bin des HERRN Magd/Vnd kompt so ein weiten weg zu Elisabeth jr zu dienen.

Der Engel hat sie mit herrlichen Worten gegrüsset/vnd gesaget/Sie sey die Gebenedeiete vnter den Weibern/Vnd Elisabeth wirfft sich auch herunter/vnd spricht zu jr/Du bist die Mutter meines HErrn/Jch bin nicht werd/das du zu mir kommest/von solcher Ehre/were ein fleischlich hertz für Hoffart geschwollen/vnd geborsten/Denn wie ists müglich/das ein Menschlich Hertz dauon sich nicht erheben/vnd hoffertig werden solte? Lassen wir vns doch wol zehen Gülden/oder ein newē Rock zur Hoffart bewegen. Aber sie lesst sich die grosse Ehre nichts bewegen/Sondern helt sich in der Demut/vnd dienet nicht allein jrer Freundin der Elisabeth/Sondern auch vns allen/vnd bringet den Son in die Welt/der vnser aller Heiland ist.

Ah wie wird die grosse Demut dieser hohen Person vnser Hoffart zu schanden machen am Jüngsten tag/Wenn wir sehen werden/das liebe Jungfrewlin/Vnd sie vns stoltze Tropffen anreden/vnd sagen wird/hab doch ich nicht stoltziret/noch gepochet/Vnd hab doch mehr gehabt/denn du Keiserin vnd Königin haben kanst/Was ist aber die Vrsach deiner Hoffart gewest? Warumb hastu so geprangt? Ein güldē Ketten/ein schöner Rock/ein schöner Leib hat dich so stoltz gemacht? Aber was ist solchs gegen dem/Das ich bin die Mutter Gottes gewesen/Vnd die Engel vñ alle Heiligen mich gerhümet haben/Das ich die Gebenedeiete/vnd hochbegnadeste sey vnter den Weibern? Vnd dennoch hab ich mich solches nicht vberhaben.

Also jr tollen Heiligen/jr Ketzer/jr Rotten/Die jr euch so Gelert lasset düncken/Das euch der Bauch für Kunst zerbersten wil/Was könd jr doch/das jr euch also blehet/So sicher vnd vermessen seid? Thut mirs nach/Ob jr könd mit aller ewer kunst einen Vers im Magnificat machen? Jch hab je auch von vnserm HERRN Gott können reden/vnd dennoch bin ich nicht hoffertig gewest/Sondern hab aller meiner Ehre gar vergessen/Bin zu Fus vber das Gebirge gegangen/Hab der alten Elisabeth

sabeth gedienet in den Sechswochen/gekocht/Windel gewaschen/vnd alle andere Haus erbeit von Hertzen vnd mit Freuden gethan/ Wie ein andere Hausmagd/vnd mich nichts vbernomen / So wird Maria mit jrer Demut alle Hoffertigen zuschanden machen.

Pfu dich nu mal an/du schendliche Hoffart/Vnd scheme sich nur/ wer sich schemen kan/für dieser grossen Demut / die hie ist / Das dieses Megdlin / welches Gottes Mutter ist/vnd die grössest Fraw im Himel vnd Erden/so gar aller Güter vergessen/ vnd so ein nidriges Hertz haben kan/das sie hingehet/vnd sich nicht schemet die Windel zu waschen/ das kleine Kindlin Johannes zu wischen vnd baden etc. Solche Demut ist doch gar zu hoch/Billich were es gewest / das man jr einen gülden Wagen bestellet/vnd sie mit vier tausent Pferden geleitet / Vnd vor dem Wagen her drometet vnd geschrien hette / Die feret die Fraw vber alle frawen/die Fürstin vnter dem gantzen menschlichen Geschlecht / Aber solches ist alles geschwiegen/Das arme Megdlin gehet zu fus/so einen weiten Weg/bis in die zwentzig meilen/Vnd ist dennoch allbereit Gottes Mutter/Da were es nicht wunder / Das alle Berge gehüpffet vnd getantzet hetten für Freuden/Es ist wol müglich/sie sey nicht allein gangen/Sondern Joseph vnd jrgend ein ander Megdlin mit jr/Aber Lucas sagt von jr allein / Denn es ligt am meisten an jr/Vnd sie ists allein/die solche Demut beweiset.

Die hechste Demut bey der Jungfrawen Marie.

Das ist die erste Tugend/die grosse Demut/Da solten alle Menner vnd weiber solchs Bild in jre hertzen fassen/ Vnd für jren stoltzen vnd störrigen Köpffen erschrecken/Denn wir sehen vnd erfaren wie Vnartig/ stoltz vnd frech jtzt die Welt/vnd sonderlich Dienstvolck vnd Hausgesind allenthalben ist / Der Herr vnd die Fraw mus/ Wie der Knecht vñ die Magd wil/So gar eitel Stoltz ist vnter den Leuten Vnd sind doch nur arme/elende Bettler/Jch geschweige was die grossen Junckern vnd Frawen thun/Da Ehre/Gewalt/gut/kunst vnd anders ist. Solchs wird nicht lang bestehen können/Es wird zu letzt der Donner vnd Blitz drein müssen schlagen/Auff das dem Hohmut gewehret werde.

Wenn wir aber Christen weren/So würden wir dencken/ Lieber hat sich diese Mutter so können demütigen / Was wil ich elender Mensch mich zeihen / Das ich wolte so hoch trabend / Vndiensthafft vnd stoltz sein? Wenn ich schon gelbe Har / ein roten Rock / güldene Ketten hab/ Wenn ich schon Gelert/Edel/Reich/gewaltig bin/Was ist es denn? An solche Hoffart/sagt man/wischt der Teufel seinen hindern/Denn es ist in der warheit alles ein arme/elende/stinckende Bettler Hoffart / Darumb wil ich armer Madensack nicht Stoltz sein / Sondern mich lernen diesem Exempel hie nach halten / Das ich höre/was das liebe Jungfrewlin thut/so Gottes Mutter ist/Vnd Ehren halb wol hette können daheim bleiben/macht sich zu fus auff den Weg/vnd gibt sich zu Dienst in frembde Land/Badet das liebe Henslin das Teufferlin/hebt vnd leget es/weschet im seine Windelin / Jn summa/sie thut/was das geringste Kindermegdlin im hause pfleget zuthun.

Also dienet vns dis Exempel dahin/ Das jederman/ sonderlich aber das junge Gesindlin lerne gern dienen/Vnd sich demütigen/Vnangesehen / ob du schon wirdiger vnd grösser bist / denn der/ dem du dienen kanst. Maria thut solches/Johannes hat eine köstliche Kindermagd an jr/Vnser HERR Gott hats jm sonderlich bescheret. Johannes ist jm lieb gewesen/Darumb hat er jm die Jungfraw Maria lassen dienen/Jn

waschen/wischen tragen etc. Das ist eine grosse Herrligkeit gewest/die Gott dem lieben Johanni bescheret hat. Vns ist solchs zum Exempel für geschrieben/Das wir auch lernen einer dem andern demütiglich dienen vnd sagen / Hats die heilige hochbegnadete Mutter Christi gethan/ Warumb wolt ichs nicht auch thun? Vnd ob ich schon zehenmal mehr thete/So wers doch nichts/Denn diese Person ist zu hoch/ Sie ist die Königin vnd Keiserin vnter allen Weibern/Ist derhalb weit mehr/wenn sie sich demütiget eines Strohalms breit/denn so ich mich tausent Meil lang demütiget. Darumb stehet vns dis Exempel zum hon vnd zu schanden hie/wider vnsern Hohmut/Stoltz vnd vngehorsam.

Die ander Tugent ist/das Lucas sagt/ Sie sey endelich vber das Gebirge gangen / das ist / fein Züchtig / nicht aus Furwitz vnd leichtfertigkeit / Wie das junge gesind in die Milch/zum Tantz/ vnd auff die Kirchweihe gehet/Von einem Haus zum andern wescht/ vnd allenthalb Klapperbencklin auffschlegt/vnd die Augen hin vnd her wirfft. Das heissen nicht züchtige Jungfrawen/ Sondern Luderpaner. Jungfrawen aber vnd Frawen sollen in jren Heusern bleiben/Oder/wo sie auff der gassen zugehen haben/fein endelich von staten gehen/Nicht zwo stunden aussen bleiben/nicht alle Zigeln auff dem Dach/alle Sperling vnter dem Dach zelen/Noch vnterwegen allenthalb Stendner halten. Also hat sich die Jungfraw Maria nicht gehalten / Die gehet fein endelich von staten/Zelet nicht die Bewme/stehet nicht jtzt da/ jtzt dort/ Sondern jr Hertz ist gestanden zum Dienst / das sie gedacht hat / Die Mutter Elisabeth wiltu besuchen/Dem lieben Henslichen wiltu dienen/ Für den Gedancken hat sie nichts anders sehen können /hat nur des jren gewartet/ Hat sie jemand vnter wegen angesprochen/ So hat sie kurtz geantwortet/Vnd nur eilent sich hin gemacht zu der lieben Mutter Elisabeth/vnd zu dem lieben Teufferichen.

ii Tugend Endelich.

Darumb hat S. Lucas das wort/Endelich/mit vleis gesetzt/Auff das Megde vnd Frawen nicht sagen solten. Warumb solte ich stets daheim bleiben/ Wie ein Nonne im Kloster/Vnd nicht auch spatziren gehen/ Hats doch die Jungfraw Maria gethan? Ist es jr nicht Sünde gewesen/So sey es mir auch nicht Sünde. Ja/thue es mit feinen Siten/ wie sie gethan hat/vnd mit züchtigen Jungfrawlichen Geberden. Denn sie ist nicht aus Furwitz gangen/Sondern hat gedacht jrer Mumen zu dienen/Da der Engel jr von gesagt hatte/Wie sie in jren Alten tagen mit eim Sone gieng. Thut also mehr ausser jrem hause/ denn sie daheim gethan hette. Solchs thu du auch/ Vnd thue es fein sittlich/mit züchtigen Geberden/die einer Jungfrawen vnd frawen wol anstehen/ So wird es dir auch nicht Sünd sein.

Aber gleich wie dem lieben Jungfrewlin/das weiber volck in der Demut nicht folget/Sondern hoffertig vnd stoltz ist/Also folget es mit der Zucht auch nicht/Wie leider für augen ist / Wenig sind jr / Frawen vnd Jungfrawen/die sich liessen duncken/Man könde zugleich Frölich vnd züchtig sein. Mit worten sind sie Frech vnd grob/mit Geberden wilde vnd Vnzüchtig/Das heisst jtzt guter ding sein. Aber es solte vnd könde wol Zucht vnd frôligkeit beieinander stehen/ Wenn man hieher auff dis Exempel sehen wolt. Sonderlich aber stehet es seer vbel / Das das junge Megdvolck mit Worten vnd Geberden so vberaus frech ist / Vnd

fluchen/wie die Landsknecht / Jch geschweige der schandbarn Wort/ vnd ergerlichen groben Sprichwort/Die jmer eins von dem andern hö-ret vnd lernet. Das kömpt daher/Das die Mütter im Hause jnen solche Exempel fürtragen/Vnd nicht vleissiger auff die Zucht in der jugent se-hen. Es ist aber solches ein sonder vnd gewisses Zeichē/einer grossen künf-tigen Straff/Wo die Zucht also bey dem Weiber volck pfleget zufallen Denn nach den Müttern geraten die Kinder/Vñ lernen es die Megd von den Frawen/Bis endlich in allē Stenden weder Zucht noch Ehre mehr bleibet/Wie wirs leider zu vnsern zeiten auch sehen/Vnd derhalb der ver-dienten Straff/mit gewarten müssen.

Das ist nu das Exempel/der eusserlichen zucht vnd Sitten/vnd son-derlich der tieffen Demut/Welches vns das feine Jungfrewlin Maria fürtregt/Damit sie vns mit vnser stinckenden garstigen Hoffart zuschan-den macht/Sintemal sie sich so hoch demütiget/Das jr niemand gleich wird/vnter allen Jungfrawen/vnd Weibsbilder. Dem sollen wir nach-folgen/Das wir in vns selbs schlahen/vñ sagen Ey/hat sie das gethan die liebe Jungfraw Maria/Die es nicht schuldig war/Deñ sie hette sich je auch billich mögen feiren lassen/ Aber sie thuts nicht / Was wolt ich denn mich fast brüsten/vnd hochgehalten sein? Jmer herunter/ vnd de-mütige dich etc. Also sol dieses Exempel vns für leuchten/Ob wir gleich Schön/Gelert/Vernünfftig/ reich/jung vnd starck sind/ Das wir vns doch nicht erheben/ Sondern herunter lassen/Vnd andern gern vñ vleis-sig dienen. Elizabeth demütiget sich / Ob sie wol ein alte Matrona ist/ Dennoch wirfft sie sich herunter/vnd spricht zu Maria/Wie kom ich zu den Ehren/Das die Mutter meines HErrn zu mir kompt? Dz ist auch eine tieffe Demut. Aber der Jungfraw Maria Demut ist grösser vmb der Grösse willen jrer Person. Darumb sol sie billich vnser/vnd sonderlich aller Jungfrawen vnd Frawen Exempel sein.

DAs ander Stück in diesem Euangelio ist/das Maria singet das Magnificat/Damit beweiset sie jr Doctorat/vnd Meisterschafft/ Vnd leret/wie man sich gegen Gott halten sol. Drobē leret sie mit jrem Exempel/Wie man sich halten sol gegen den Leuten/in eusserlicher Zucht/vnd feinen Sitten/Die leret sie/Wie man sich gegen Gott halten sol mit loben vnd dancken. Sie leugnet für Gott nicht/was sie ist/Ob sie sich schon demütiget/vnd herunter lesset. Denn das ist eine falsche De-mut/Wenn man leugnet/was vns Gott gegeben hat/Wie die Münche in Klöstern theten/Die hiessen die Leute liegē/von denen sie gelobet wor-den. Wenn man zu jnen sagte/ Du hast ein fein Gedechtnis/ ein guten Verstand / So sprachen sie/Nein/ob es schon die Warheit war.

Anderstück ist das Magnificat.

Falsche Demut.

Also thun die jungen Megdlin/wenn sie schön sein/Sprechen sie/Jch bin nicht schön / Sondern bin schwartz / Vnd ist jnen doch nicht vmbs hertz. Reiche leute/wenn man sie Reich heisset/können widerredet nicht lassen/Klagen sich ermer/deñ die/ so recht arm sind. Solches heisst nicht Demut / Sondern ein zwifache Hoffart / vnd wissentliche Lügen/ die auch Gott zu vnehren gereicht.

Was Gott gegeben vnd geschencket hat/Das sol man bekennen/ vnd nicht leugnen. Man sol sagen/Gott lob/der es gegeben hat. Jch ha-be eine gute Narung. Jch bin nicht so gar scheuslich/ Jch kan wol stu-diren/Jch bin gelert/Jch bin kein Ehebrecher/Jch bin eine Fürstin/eine

Gottes gaben sol man nicht leugnen.

 Grefin.

Grefin/Denn was Gott gegeben hat/Es sey Gelt oder gut / So sind es alles Gottes gaben/Die sol man nicht verleugnen/Sondern bekennen/ vnd Gott dafür dancken/Vnd sehen/wie man jr wol brauche/Denn die Sonne saget nicht/Das sie schwartz sey / Sondern bekennet sich dazu/ Vnd beweiset/das sie das Liecht der welt sey/Denn sie leuchtet on vnter las/Also ein Bawm leugnet seiner art auch nicht/Spricht nicht/Ich trage kein Epffel/kein Birnen/kein Kirschen/kein Nüsse/Sondern was jm Gott hat gegeben/das lesst er frey offentlich sehen.

Rechtschaffene Demut.

Darumb heisst sich das nicht demütigen/Wenn du woltest liegen/ vnd sagen/du hettest das nicht/das du hast/Sondern/so dir Gott etwas gegeben hat/So sprich/Das vnd das hab ich/das ist war/Aber ich habe es nicht von mir selbs/Gott hat mirs gegeben/Sol vnd wil derhalb mich nicht erheben/Noch andere verachten / die es nicht haben/Eben wie die schöne Sonne thut/Sie ist schöner/denn alle andere Creatur am himel/Aber darumb verachtet sie die andern Creaturn nicht / Sondern spricht/Ob du Mond/Stern/Bawm etc/gleich nicht so schön leuchtest als ich / So bistu dennoch auch ein schöne Creatur Gottes/Darumb wil ich dich nicht verachten / Sondern dazu dir helffen/ das du bey deim Liecht / grünem Laub/bleiben/ vnd auch den Leuten leuchten vnd dienen mögest/Also sollen wir auch thun.

Die Jungfraw Maria thut auch also/Sie sagt nicht nein dazu/Das sie gesegnet sey/für andern Weibern/vñ sey die Mutter Gottes/Es ist alles war/spricht sie/Mir ist die grösseſt Gnad vnd Ehre von Gott widerfaren/Aber woher/vnd wozu hab ichs? Ich erhebe mich nicht damit/ Sondern meine Seele erhebt den HERRN/vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heiland/Denn von demselben hab ichs/Vnd nicht von mir/noch von Leuten/Ich hab es nicht geschaffen/Hab es auch nicht von meiner Mutterschafft/Alles ist es vnsers HERRN Gottes gabe/ Darumb liebe Elisabeth/gilt es hie nicht/Das ich gegen dir/oder einen andern Menschen pochen wolt/Kan derhalb/Ob ich gleich solche Gaben hab/Dennoch wol deine Magd sein/Vnd dir vnd deinem Hensichen dienen. Er hat mir grosse ding gethan/Der da mechtig ist/vnd des Name heilig ist. Darumb behüte mich Gott dafür/das ich seinen Namen schenden oder lestern/vnd meinen Namen rhümen wolt/vnd sagen/ Ich hab solchs von mir selber/Sein Name sey heilig/Er hat es gethan/ Jn mag man darumb loben / Vnd ob gleich die Leute mich vmb solcher Gnade willen / auch rhümen vnd Selig werden sprechen / So wil ichs doch Gott wider heim tragen/Denn sein Name ist heilig/vnd er ist mechtig/Darumb sol er allein den Rhum haben.

Es ist zu mal ein schön Lied/Vnd wird gesungen von den Papisten/ München/Nonnen vnd Pfaffen in allen Kirchen/Aber es ist Sünd vnd schand/das man es so on Verstand vnd andacht singen sol / Sie haben die Wort im maul/vnd blöcken sie heraus/Wie die groben Esel / Also/ das es die Orgel viel besser pfeifft/denn sie es singen/Sie achtens nicht/ begerens auch nicht zuuerstehen/Sondern faren nur plumps dahin/vnd plapperns/Wie die Gense das haberstro schnattern.

Meine Seel erhebt den HERRN/Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilands.

SJe sagt/ Jr Seel erhebe etwas/ Das ist/ sie müsse etwas rhümen/ vnd hoch preisen/ Das sie sich von Hertzen frewe/ Also/ das nichts in jrem Hertzen sey/ das nicht vol wonne vnd Freude sey/ Was ists nu? Wenn erhebt sie also? Sich selb? Nein/ Jch/ spricht sie/ hab nichts/ Wil auch nichts aus mir selb machen/ darumb das du mich lobest liebe Elisabeth/ Den HERRN vnd Gott/ den alle Welt loben vnd preisen sol/ den lobe vnd preise ich/ Von dem halte ich hoch/ Vñ bekenne/ das alles/ was ich habe/ vnsers HERRN Gottes ist.

1. Stück dieses Liedes.

Gibt also das wörtlin/ Erheben/ ein seer feinen Verstand. Denn Erheben heisst hoch preisen. Gleich wie dagegen Hoffart/ heisst hochfaren. Wer einen andern erhebt/ Der vnterdrückt vnd demütiget sich selbs/ Weil sie nu saget/ Meine Seel erhebt den HERRN/ Mit dem bekennet sie/ das sie sich herunter werffe/ vnd einen andern erhebe/ Nemlich/ vnsern lieben HERRN Gott/ Das heisst aber vns armen Bettlern weidlich in die seiten gerant/ Vnd vns allen/ einem wie dem andern/ nicht allein Knechten vnd Megden/ Bawern vnd Bürgern/ Sondern auch Edlen/ Gelerten/ weisen vnd heiligen/ eine hohe Lection auffgegeben/ Denn was thun wir? Das gemeine Spichwort ist vnter vnsern Bürgern vnd Bawern/ Wat? Jck heb och noch twe pennig to verteren/ können also auff Geld vnd gut/ Auff Gülden vnd Taler pochen/ Ey/ du onmechtiger Wanst/ erhebestu dich des? Soltestu nicht sagen/ Es ist ein frembdes Gut/ Gott hat es gegeben/ Er kan es auch wider nemen/ Warumb wolt ich mich denn vberheben?

Erheben.

Alle welt treibt Hoffart mit Gottes gütern.

Also ein Rottengeist gehet daher im Rhum/ helt sich für Gelert/ vnd pranget mit seiner kunst/ Wie Zwinglius saget/ Jch bin auch gelert/ Wo kan sey gelert wie du wilt/ Wes ists aber? Oder woher hastu es? Von dir selb? Ja/ den Teufel auff deinen Kopff/ Du hasts von oben herab/ Darumb soltu dich nicht rhümen/ Sondern den/ der dirs gegeben hat/ vnd alle augenblick wider nemē kan/ Es ist nicht allein ein verdrieslich/ schendlich/ Sondern auch ein nerrisch lecherlich ding/ sich von frembdem Gut rhümen/ Wie grosse Herrn gemeiniglich pflegen/ Wir von Gottes gnadē etc. König zu Jerusalem etc Vnd haben doch nichts dauon/ denn den ledigen Titel/ Das heisst sich von einem ledigen Beutel rhümen/ Jtem wenn einer saget/ mein Nachbar hat viel Gelds/ Eben also ist es hie auch/ on das es hie viel ferlicher ist/ Wir haben Leib vnd Leben/ Glieder/ Vernunfft/ Kunst/ Ehre von Gott/ Vñ rhümen vns doch des/ als des vnsern/ Vnd ist doch nicht vnser/ Sondern Gottes/ Was hastu das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast/ Was rhümestu dich denn/ als der es nicht empfangen hette? spricht S. Paulus 1. Corinth. 4.

1. Cor. 4.

Aber es hilfft nicht/ Man sage was man wolle/ Der Teufel ist in Leuten/ Der leret sie gegen Gott (Da sie es alles von haben) noch Vndanckbar sein/ vñ stoltziren/ vnd jn mit seinem eigen Geschenck pochen/ Wolan/ wer es nicht lassen wil/ Den kan er wider ausziehen/ so blos/ Wie er Judam auszoge/ Der war auch Stoltz/ vnd misbrauchet sein Ampt/ dazu das er Christum verrhiet/ Aber es geriet jm also/ das er selbs sich drüber erhieng.

Das liebe Jungfrewlin hie thut nicht also/ Meine Seel/ spricht

 sie/

sie/erhebt den HERRN/Das ist/Jch preise vnd lobe Gott / nicht allein mit dem Mund/Sondern mein Hertz vnd gantzes Leben/alle krefft vnd gliedmas/vnd alles/was mein Seel regiret/Das wolte gern singen vnd Gott loben. Denn Seel heist anders nicht / denn vnser Leben/ Das redet / höret/sihet /Isset / trincket / dewet / Jn summa / alles was das Leben ist vnd erhelt/alle meine har / alle meine Blutstropffen/Das wolte ich/das es alles eitel Magnificat künde singen / Vnd so ein gnedigen Gott hoch heben vnd preisen. Wir heilosen Tropffen/ wenn wirs hoch bringen/ thun es mit dem mund allein / Das Leben vnd die Seel erferets nicht/Es klebet das Magnificat vns nur/wie ein schaum / auff der Zungen / Wenn es Taler / Gülden/ schöne Heuser/ schöne Kleider weren/Da möchten wir das Magnificat auch singen/Aber Gott zu kleinen ehren.

Seel was es heisse.

Mein Geist/spricht sie weiter/frewet sich auch in Gott meinen Heiland/Mein Geist/ das ist / mein inwendiges / mein gantz Erkentnis/da ich Gott mit erkenne/ das frewet sich nicht in zeitlichen / Sondern in Gott/Das ist auch die rechte Freud/wenn man sich in Gott frewet. Wir frewen vns nicht ehe / denn wir Geld in der Taschen haben/Vnd/ das Sünde vnd schande ist/ frewen vns zehen gülden mehr/denn Gott selbs. Denn sage mir/ ist das nicht war? Jch hab Leib vnd Leben bis in das funffzigst jar hinan/gesunde Augen/Ohren/Hende vnd Füsse/ Die liebe Sonne hat mir so lang gedienet des tages / Die nacht hat mir den schlaff gegeben / Wenn bin ich aber je so frölich vber solchem allem gewesen / Als wenn ein Mensch on geferd zehen gülden findet? Pfu dich mal an/das wir vns nicht auch in Gott können frewen. Also sage mir/ Wer frewet sich des/das Jhesus Christus geborn ist? Ja man verfolgets noch dazu/ Wenn wir aber nicht so stockblind weren / Solten wir stets in sprüngen hergehen / Das Gott vns nicht allein Leib vnd Seel/ Sondern seinen eingebornen Son / vnd durch jn/ das ewige Leben/gegeben hat.

Geist.

Der welt vndanck.

Darumb lasst zusamen tretten alle Gelerten auff Erden/Vnd sich versüchen/ob sie nur einen Vers machen könnẽ/der diesem Vers gleiche/ So werden sie sehen/wo jre Kunst ligt. Sie stellet das Ziel hoch/Vnd ist dennoch demütig / Vnd so demütig / Das sie die grosse Doctorin vnd Prophetin/die Gelerter ist denn alle Apostel vnd Propheten / der lieben Elizabeth Kindermagd vnd Kellerin wird/ Vnd wir Schelmen so bald einer ein Griechisch vocabel kan/wissen wir für Hoffart nicht/ Wo wir bleiben sollen/Man solt vns mit Lungen answerffen/einen mit dem andern / vmb der schendlichen Hoffart willen / Welche wir so geringes dinges halben treiben/Vnd dis Exempels hie so gar vergessen/Das das liebe Jungfrawlin sich der grossen hohen güter nicht erhebet / Sondern jre Freud hat sie an Gott/den rhümet vnd preiset sie/wie folget.

Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen / Sihe/ von nu an werden mich selig preisen/alle Kindskind.

MJch/spricht sie/werden alle Kindskind selig preisen/ das ist/Alle welt wird von mir singen vnd sagen/ Das mich Gott so gros vnd Selig gemacht hat. Liebes Jungfrawlin/Wers denn nicht auch zeit / Das du ein mal Hoffertig würdest/ Sintemal die gantze Welt dich loben vnd preisen sol? Nein/ spricht sie/ Jch wil darumb nicht

Hoffertig

Hoffertig werden. Das aber ists / des ich mich frewe / Das ich bin ein elendes / verachtetes Megdlin / Vñ deñoch hat mich Gott mein HERR nicht verachtet / Sondern mit gnaden angesehen. Denn sie wird ein junges Megdlin / vnd doch arm sein gewest / Darumb jr niemand sonders geachtet hat / Sie ist nicht herfür gezogen worden / ist nicht voran gangen. Ich weis wol (spricht sie) Ich war gar nichts. Aber Gott / der Himel vnd Erden geschaffen hat / hat seine augen gnediglich vber mich auffgethan / Vnd zu solchem grossen Werck herfür gezogen. Er hette wol andere können finden / die grosse stoltze Jungfrawen sind / Aber derselben hat er keine angesehen / Mich armes Megdlin / in meinem zurissenen Röcklin / hat er angesehen / Das machet mich frölich / vnd danck Gott drumb. In summa / Ich (spricht sie) bin gar nichts / Was ich aber bin vnd hab / Das hab ich allein von Gottes ansehen / Güte vnd gnade / Das heisset doch je Gott vnd seine Gnad rein gelobet.

Denn er hat grosse ding an mir gethan / Der da mechtig ist / vnd des Name heilig ist.

SJe wil vnsers HERRN Gottes Namen nicht anrüren / Das ist / sie wil jrer Gaben sich nicht vberheben / Erkennet jmerdar / was sie hab / das sey Gottes / vnd nicht jr eigen. Wil derhalben / das wir alle jn allein für mechtig / Vns aber für schwache / vnmechtige Menschen erkennen sollen / Vnd das sein Name allein heilig sey / Das ist / das sein Name allein gerhümet / vnd hoch gehalten / Vnser Namen aber / als ein vnheiliger Nam / nicht sol gerhümet werden. Aber hie sihe dich wider in der Welt vmb / wo sind sie / die es thun? Jderman wolte gern / Das man viel vnd gros von jm hielte / vnd sonderlich wolt jederman gern / der Heiligkeit vnd Fromigkeit halb gerhümet sein. Aber Maria leret vns / Wir sollen Gott allein für mechtig / vñ seinen Namen für heilig halten / Das ist / Gott allein vnd sein Gnad rhümen / vnd sonst nichts.

Vnd seine Barnhertzigkeit wehret jmer für vnd für / bey denen / die jn fürchten.

SJe höret sie mit jrer Person auff / Vnd greiffet vmb sich in die gantze Welt / vnd lobet Gott / Nicht allein jrer halb / Sondern vmb aller Menschen willen / Das er jederman Gnedig vñ barmhertzig sey / Der jn fürchtet / vnd für jm sich demütiget. Eben wie wir in vnserm Gebet auch pflegen / Vnd nicht allein dancken für die Gaben / so wir allein haben / Sondern auch für die / so andere Christen mit vns haben. Also thut Maria auch / vñ spricht / Gott hat nicht allein mir viel guts gethan / Sondern thut auch andern viel guts. Vnd das ist ein sonderliches Meisterstück / Das sie so fein zusamen setzet Gottes barmhertzigkeit / vnd die Furcht Gottes / Das / wo man Gott fürchtet / Wölle er Barmhertzig sein / Widerumb wo man Gott nicht fürchtet / Da solle kein Barmhertzigkeit noch gnad / Sondern Straff vnd Zorn sein.

II. stück dieses Liedes.

Er vbet gewalt mit seinem Arm / Vnd zurstrewet / die Hoffertig sind / in jres Hertzen sinn.

SJe fasset viel auff einē hauffē / die Liebe Doctorin. Dreierley Leute sind / Die des Hohmuts vnd Stoltz nicht lassen können / Wer Weise vnd klug ist / Der helt viel von sich selb / vnd pochet drauff / Wer Mechtig vnd Reich ist / thut desgleichen / Alle werdē sie Hoffertig /

I. Hauffen Weisen.

als bedürfften sie vnsers HERRN Gottes nicht. Aber hie höre / wie sol solche Hoffart jnen gerahten? Er ist gewaltig / spricht sie / Vnd setzet sich wider alles / was Weise vnd Stoltz ist / Grosse ding kan er klein machen / kleine ding kan er gros machen. Das ist sein Töpfferwerck / Er hat wol ehe einen grossen König vnd Keiser bey dem Kopff genomen / Vnd einen armen Knecht herfür gezogen / Jetzt nimpt er K. F. beim Kopff / Bald H. G / schier M. J. Denn sie wollen stoltz sein / richten den Kam auff / Als hetten sie alles von sich selber. Jch bin ein F. V. S / sprechen sie / Solt ich mich denn nicht wider den Pfaffen setzen? So reden sie von vns.

Wolan / spricht vnser HERR Gott / Sey böse vnd weise / Du wirst mich dennoch müssen sitzen lassen. Jch hab auch einen Arm / Zuck ich den / So sihe dich für / Er ist seer schweer / vnd wird dich jrre machen / das du nicht wirst wissen / wo du daheim bist. Also sind grosse Königreich vnd Fürstenthumb ausgerottet worden. Dauon weis die Jungfraw Maria hie gar fein zusingen / Sie ist eine gelerte Jungfraw vnd hohe Doctorin.

Warumb braucht sie aber solche Wort / das sie spricht / Er zerstrewet sie in jres Hertzen sinn / Darumb das es Gottes art also ist / Wenn er die Leute vmb jre Hoffart willen stürtzen wil / So macht er sie erstlich zu Narren vnd blendet sie. Darnach wenn sie geblendet sind / Sind sie bald geschendet / Das sie sich in jrer Klugheit müssen beschmeissen. Solchs heisst die Weisen zerstrewen in jres Hertzen sinn. Wenn er sie stürtzen wil / So füret er sie / mit jrer eigen Weisheit in das verderben / Wenn sie es auffs beste beschlossen haben / vnd sagen / So vnd so wollen wirs angreiffen / So spottet vnser HERR Gott jr / vnd spricht / Gut / gut / Lieben Herrn / Jr seid seer klug / Nur flugs her. Jn dem Stoltz füret er sie hinan / Plumps ligen sie da auff einen hauffen. Also stösst vnd fellet er sie in jrem stoltzen Sinn. Das ist der eine hauffe / Der Gott nicht fürchtet / sondern stoltz ist / vnd verlest sich auff seine Witz vnd Klugheit / Nu folget der ander hauffe / Die sich auff jre macht vnd gewalt verlassen. Da singet sie / auch also von.

Er stösst die Gewaltigen von dem Stuel / Vnd erhöhet die Nidrigen.

II. Hauff Gewaltigen.

JN summa / vnser HERR Gott / wil demütige Leute haben / Denen wil er alles guts thun / Was aber Hoffertig ist / wil er straffen. Darumb wenn er gleich die nidrigen erhöhet / Bald sie es vbersehen vnd auch Stoltz werden / müssen sie herunter. Saul war ein armer Eselshirt von den geringesten stemmen Jsrael / Gott sprach zu jm / Kom her / Jch wil einen König aus dir machen. So bald aber jm der Bauch drüber geschwal / Vnd er sich gegen Gott / vnd seinem Wort nicht wolte demütigen / Stürtzet jn Gott mit seinem gantzen Geschlecht / das nicht einer vberbliebe. Mit David gieng es auch so / Den machet Gott aus einem Schafhirten zum König / Vnd bliebe solche Hoheit bey seinem Stamme / so lang bis sie Stoltz wurden / Da musten sie wider herunter. Also sihet man in allen andern historien / Was Stoltz ist das leufft vnserm HERRN Gott in Spies / vnd mus gedemütiget werden / Widerumb / was demütig vnd Gottfürchtig ist / das kompt empor. Aus armen Schülerichen / die From sein vnd studiren / werden offt Doctores / Bischoue vnd grosse Herrn. Das ist vnsers HERRN Gottes art / Was nidrig wil sein / das wil er empor haben. Widerumb / was in die Höhe wil / Das wil er herunter haben. Wer es nicht gleuben wil / Der erfare es.

Saul.

David.

Viel sind gewest / die dis Lied gestraffet / vnd vnrecht haben machen wollen / Aber sie haben es mit jrem Schaden gelernet / das es war sey. Denn die Jungfraw Maria kan nicht liegen / Weil sie aus dem heiligen Geist / vnd dazu aus eigener Erfarung redet. Sie ist demütig vnd Gott-

fürch-

fürchtig gewest/ Darumb zeucht sie Gott herfür/ Vnd bringt sie zu grossen Ehren. Dagegē Herodis/ Caiphas/ vñ andere grosse Herrn töchter sind Hoffertig gewest/ Die sind dahin/ das niemand weis/ wo sie sind. Darumb lerne jederman Gott fürchten/ vnd sich demütigen/ So sol es nicht not haben/ Ob es gleich ein zeitlang vbel zugienge.

Die Poeten haben es auch aus der Erfarung gehabt/ das sie sagten/ Magnisq; negatum stare diu/ Was gros ist/ das stehet nicht lang/ Vrsach/ wenn es gros wird/ vnd sich fület/ So folget der Stoltz/ Da mus vnser HERR Gott komen/ vñ was gros ist/ klein machē/ vñ demütigen. Rom ist seer hoch komen/ Also/ wo man nur den namen Rom nennete/ das alle Welt müste dz Hütlin dafür abthun/ vñ sich bücken/ Aber was ist entlich draus worden? Schnipts lag es auff eim hauffen/ Vñ ist nu zum dritten mal zerstöret vñ verwüstet. Deñ die Jungfraw Maria sagets hie/ Es sol niemand Gott zu hoch sein/ Er wil sie alle stürtzē/ weñ sie stoltziren wollē.

Er füllet die Hungerigen mit gütern/ vnd lesst die Reichen leer.

DAs ist der dritte Hauff/ der Stoltz vnd vermessen ist/ Darumb/ Das er Reich ist/ viel Gelds vnd guts hat/ Da mus vnser HERR Gott auch sein Handwerck mit treiben/ Das er trefflich grosses Gut/ schendlich zerrinnen/ vnd nicht auff den dritten Erben komen lest. Widerumb gibt er armen Leuten/ so grosses Glück/ Das sie zu grossem Gut komen. Wenn nu jederman so klug were/ vnd lernete diese Kunst/ Vnd demütiget sich/ So liesse er sie alle bleiben/ Vnd/ das mehr ist/ würde er von tag zu tage/ je lenger je mehr geben. Also würden grosse Könige/ Fürsten/ darnach Vernünfftige vnd weise Leute/ auch bleiben/ Gott könde vnd wolte sie wol leiden/ Deñ er ists/ der sie zu Königen vnd grossen Herrn macht/ Wenn sie nur könden den Stoltz lassen.

III. Hauff Reichen.

Aber niemand wil es thun/ jederman wil vnsern HERRN Gott mit seinen Gaben noch trotzen/ Solchs kan vnd wil Gott nicht leiden/ vnd spricht/ Halt Gesell/ Wiltu daran/ So wil ich dir wol rahten/ Hab ich dich fett gemacht/ Jch kan dich wol wider dürr vñ mager machen. Das sind die drey hauffen/ Da sich Gott beweiset/ Nicht gnedig/ sondern zornig/ Vñ also wil er mit allen vmbgehē/ Die jn nicht fürchtē/ noch sich demütigē/ sondern auff jre Weisheit/ Gewalt/ vñ Reichthum pochē wollē.

Er gedenckt seiner Barmhertzigkeit/ vñ hilfft seinem Diener Jsrael auff/ Wie er gered hat vnsern vetern/ Abraham vñ seinē samē ewiglich.

DAs ist das letzte Stück dieses Lieds/ Darin Maria singet von der grössesten vñ höchsten Gnade/ Das Gott Jsrael heimgesucht vñ erlöset hat/ durch seinē einigē Son. Das erste Stück gehet sie in sonderheit an/ dz sie Gott lobet vñ dancket/ für die gnade vñ wolthat/ die er an jrer Person erzeigt hat. Das ander Stück gehet die Welt an/ Darin sie singet von den grossen Wunderwercken/ Die Gott on vnterlas vbet an allen Menschen in der gantze Welt/ das er/ der demütigen vñ armen Nothelffer sein/ die stoltzē aber stürtzē wölle. Das dritte Stück gehet die Christenheit an/ Vñ ist das grössest vnd höhest werck Gottes/ Das er an seine Verheissung gedenckt/ Vñ nicht allein Leib vñ Seel gibt/ Sondern auch seinen Son. Das ist das grössest vnd geistliche Gut/ Das er gered hat dē Abraham/ vñ andern Vetern/ Vnd jtzt durch dieses Jungfrawlin geleistet/ Das sie den Son Gottes in die Welt geberen/ Vñ er durch sein Leidē vnd aufferstehen/ von Sünden vñ ewigem tod/ zu dem ewigen Leben vns helffen sol. Damit beschleust sie auch jren Gesang.

III. Stück dieses Liedes.

Vnd ist dieser Gesang ein Exempel/ Daraus wir lernen sollen/ Wie wir Gott dancken vnd loben sollen/ für alle seine Geistlich vnd

leibliche Gaben/Dieselben jm heimtragen/ vnd vns nicht darumb erhe=ben/Sondern in aller Demut sagen/HERR/es sind deine Gaben/Vnd ich dancke dir drumb/Weil ich weis/das es deine Güter/vnd nicht mein sind/Wie wir sehen/ das das liebe Jungfrawlin mit jrem Exempel vns vorgehet.

Beschlus.

So sollen wir nu aus diesem Euangelio lernen die zwey Stück/Zum ersten/Zucht vnd Demut/Das wir nicht stoltz sein/Das jr junge Strie=tzen bey euch dencket/Du Strietz/wie bistu so stoltz? Gedenck an die Mutter Gottes/Die gieng hin/vnd dienet jrer Mümen Elizabeth/Vnd wüsch dem lieben Menschen/dem Teuffrichen seine Windelin. Hat solchs die Liebe heilige Jungfraw thun können/Warumb wolte ichs denn nicht auch thun. So sol ein jung Megdlin vnd Kneblin sich von ju=gent auff gewehnen/Das sie nicht Stoltz sein/ Vnd das sie alten Leuten gern dienen. Zum andern Lob vnd Dancksagung/Das wir vnserm HERRN Gott von Hertzen dancken/für alle seine Wolthat/leiblich vnd Geistlich/Vnd sonderlich/das er seinen lieben Son vnsern HErrn Jhesum Christum vns gesand hat/Der vns von Sünd vnd Tod erlöset hat. Dazu verleihe vns Gott seine Gnade/Amen.

Die ander Predigt/ Am tag der heimsuchung Marie/ vber das Euangelium Luce II.

Anno 1533. domi sue.

DJs Fest hat man im Bapstum nu etlich hundert jar be=gangen/Vnd das Magnificat in allen Kirchen gesungen/ Vnd doch die rechte Vrsach nicht gewust/ Warumb man es feiret. Darumb müssen wir dauon predigen/Auff das wir bey dem rechten Verstand vnd Brauch bleiben/ Vnd wissen/warumb/vnd wie wir es feiren sollen.

Warumb man dis fest feiret.

Die Historia ist geschehen nicht lang darnach/Da der Engel von Maria ist weg gangen. Als Maria die Bottschafft empfangen/Vnd jr Volwort dem Engel gegeben/vnd nu Gottes Mutter worden ist/Hat sie sich bald auffgemacht/vnd ist gangen auff das Gebirge/zu jrer Ge=freundtin Elizabeth/Von der sie gehöret hatte vom Engel/das sie in jrē alter Schwanger were mit einē Sone/vñ gienge nu im sechsten Mond.

Das sind eitel grosse Wunderwerck Gottes/Das die Jungfraw Maria Mutter wird/Vnd Gottes Son tregt/Vnd das die alte/vn=fruchtbare Elizabeth auch Schwanger wird/Vnd Johannes den Teuf=fer gebieret in jrem alter. Dieselben zwey Wunderwerck begehen wir heut. Maria gehet auff das Gebirge endelich vnd mit eil/Sie reiset von Nazareth des Gallileischen Landes den harten weiten weg bis in das Jüdische Land gen Jerusalem zu der Elizabeth. Solches thut sie nicht aus Fürwitz/Sondern aus starckem Glauben/Das sie den worten des Engels fest gleubet/Welcher zu jr gesagt hat/sie würde Schwanger werden im Leibe/vnd Gottes Son geberen. Das ist ein trefflich gros Wunderwerck/Das die liebe Jungfraw/den worten des Engels gegleu=bet hat/Vnd durch den Glauben vom heiligen Geist Gottes Son em=pfangen hat/vnd Gottes Mutter worden ist/Vnd in solchem Glaubē sich auffgemacht hat/zu jrer Schwangern Mümen Elizabeth/Von der sie gehöret hatte/Das sie nu jren Son sechs Monat getragen hette.

Erst gros wunderwerck.

Zu diesem grossen Wunderwerck / kompt noch ein wunderwerck / welches auch gros ist / Das Elizabeth sihet / die Jungfraw Maria sey Gottes Mutter / Vñ das Kind Johannes hupffet in Mutter leibe / Als sie den Grus Marie höret / Vñ der heilig Geist / mit welchẽ Johannes in Mutter Leibe erfüllet ist / gehet aus dẽ Kindlin / Vñ erfüllet auch die Mutter / Also dz sie laut ruffet vñ bekennet / Maria sey eine Mutter / vñ gehe schwanger mit dẽ Son Gottes. Gros wunder ists / das die heilig Matrona so scharff sihet / vñ saget zu Maria / Das ist meines HErrn Mutter / vñ zubenedeiet zulobet zupredigt die Mutter vñ das Kind / vñ spricht / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. O selig bistu / die du gegleubet hast etc. Als wolt sie sagen / Kein Weib auff Erden ist dir gleich / Eine solche Mutter kompt nicht auff Erdẽ / wie du bist / Denn du bist meines HErrn Mutter / Deines Leibes Frucht ist vber alle Leibes früchte.

Anderer gros Wunderwerck.

Widerumb Maria wird auch drüber frölich / Vnd wendet den Grus herumb / vnd tregt jn gen Himel vnd spricht / Ich frewe mich des von Hertzen / Das ich Gottes Mutter bin / Vnd die Frucht meines Leibes so gebenedeiet ist. Aber nicht meiner Person halb / Denn ich bins nicht werd habs auch nicht verdienet / Sondern des frewe ich mich / Das Gott mein Elend angesehen hat / Nicht meinen hohen Stand / nicht mein gelbes Har / Sondern das ich so ein verachtes Aschenbrödlin bin / Vnd mich doch Gott so erhöhet hat / Das er mich für allen andern hat herfürgezogen / Vnd ich seines Sons Mutter worden bin / Des sey er gelobet in ewigkeit.

VNd fehet an / gibt Gott die Ehre / vnd singet von vnserm lieben HERRN Gott / das schöne Magnificat / Vnd preiset jn / Das er nicht allein an jrer Person / grosse Wolthat erzeiget hat / Sondern das er auch für vñ für Barmhertzigkeit erzeiget allen Menschen / die jn fürchten / Furnemlich aber das er seinem Diener Israel auffhilfft. Das ist sein Art vñ natur / spricht sie / Das er gern zuthun hat mit den Nidrigen vnd Elenden / Darumb er sich auch nennet einen Vater / Richter / vnd helffer der Widwen vnd waisen. Solchs hat er an mir beweiset / vnd beweisets noch für vnd für / Das er den Elenden auffhilfft / die Nidrigen erhebet / die Armen reich machet / Vnd widerumb was Hoch / Vermessen / vnd Stoltz ist / dem ist er Feind / vnd stürtzet es.

Gesang Marie.

Vnd wie Maria hie singet / also regiret vnser HERR Gott noch heutigs tags in der Welt / Wie die tegliche Erfarung zeuget. Reicher leute Söne geraten selten wol. Denn sie sind Sicher / Vermessen / vnd stoltz / Meinen sie dürffen nichts lernen / Weil sie sonst gnug haben / dauon sie sich neeren können. Darumb wirfft sie auch Gott herunter / Das jnẽ das gut zerrinnet / Vnd sie zu Bettlern werden. Dagegen aber armer Leute Söne müssen sich aus dem Staub erbeiten / Müssen viel leiden. Vnd weil sie nichts haben / darauff sie können stoltziren vñ pochen / Lernen sie Gott vertrawen / Drücken sich / vnd schweigen still / So hebet sie auch vnser HERR Gott empor / Das sie zu solchen Ehren komen / da mancher Reicher nicht hinkompt mit aller seiner Gewalt / Macht vñ Reichthum. Die armen fürchten Gott / Darumb gibt jnen Gott gute Köpffe / Das sie wol studiren vnd lernen / Gelert vnd verstendig werden / Das sie Fürsten / Könige vnd Keiser mit jrer Weisheit leren können / Wie an Joseph vnd Daniel zusehen.

Reicher Leute Kinder.

Armer leute Kinder.

Mit den Töchtern gehets auch also/Armer Leute Töchter/ dienen/ Lassen sich ziehen/vnd züchtigen/Warten auff Gottes hülffe. Wenn sie das thun/So ist vnser HERR Gott da/vnd hilfft jnen/Das sie fort komen/frome Menner/Haus vnd hoff kriegen/vnd reich werden. Widerumb die Stoltzen hoffertigen Dirnen bleiben dahinden/Die Jungfraw Maria war Arm/Elend/ vnd verlassen/Fürchtet aber Gott/vnd vertrawet jm/So fur vnser HERR Gott zu/ Vnd nam sie zu seines Sons Mutter/Das ist ein Exempel/Welches alle Hoffertigen vnd Stoltzen/ erschrecken/Vnd widerumb alle Demütigen vnd Gottfürchtigen/ trösten sol/Das sie wissen/Gott wölle ein Gott sein/der Demütigen/ die jn fürchten/Der sonderliche lust habe empor zuhelffen den Armen/ wie der 113. psalm sagt. Wer ist/wie der HERR vnser Gott/ Der sich so hoch gesetzt hat Vnd auff das Nidrige sihet/In Himel vnd Erden/Der den Geringen auffrichtet aus dem Staube Vnd erhöhet den Armen aus dem kot/ Das er jn setze neben die Fürsten/Neben die Fürsten seines Volcks. Wer sind die grossen Doctores der Rechte/der Fürsten vnd Könige Cantzler/des Keisers Rehte etc. Gemeiniglich armer Leute Kinder/ Dieselben müssen die Erbeit thun/ Land vnd Leut regiren/Die andern sind nur der Fürsten Flaschen.

Das ist die Historia/so wir heut begehen/vnd feiren/ Nicht vmb Maria/Sondern vmb der grossen Wunderwerck willen/ Welche heut geschehen sind/Denn es gilt nicht jr Ehr/ Das wir Mariam anbeten/ Sondern das wir dancken sollen/vnserm lieben HERRN Gott/ Das er vns diese zween Knaben/ Christum vnd Johannem/ gegeben hat/ Welche miteinander reden in Mutter leibe/vnd sind vol Freude. Johannes ist der Elteste/ist nu vber die helffte gewest/ Christus ist der Jüngste/ ist noch nicht so gros gewest/ als ein Bienlin/Vnd ist ein seer gros hoch Wunderwerck/ das Johannes/ Welcher ein halb jar elter war/ denn Christus/mit freuden hupffet in Mutterleibe/Als Christus jn durch Mariam grüsset/Sie sind vol Freude Christus vnd Johannes/Christus ist fro/das er seinen Vorleuffer hat/Johannes ist fro/das er seinen HErrn hat/Der jm auff dem Fus nachfolget/Das begehen wir heut/Vnd dancken vnserm lieben HERRN Gott/Das er vns diese zween Knaben gegeben hat/Welche anheben das Euangelium zupredigen.

So feiren wir das Fest nicht vmb der Mutter willen/Sondern vmb der Früchte willen/das wir Gott dafür dancken. Denn Maria vnd Elisabeth haben vns nicht das Euangelium gepredigt/Sondern Johannes vnd Christus habens vns gepredigt/ Vnd treibet also der heilig Geist seine Freude/mit dem heiligen Euangelio/Welchs allenthalben in der Welt heutigs tags so verachtet wird/Johannes vnd Christus sind hohe Menner/ vnd treffliche Prediger/ Die solten mit jrer Predigt vnser Hertz billich erfrewen/Aber wir verachten beide den Vorleuffer vnd den HErrn mit seiner Predigt/Darumb werden wir auch vnsern verdienten Lohn vnd Straffe empfahen/Wollen wir Christen sein/vnd der Straffe entlauffen/So lasst vns vnserm HERRN Gott dancken für sein liebes Euangelium/Welches erster Diener vnd Prediger gewest ist/Johannes der Teuffer/ Vnd für seinen Son vnsern lieben HErrn Jhesum Christum/ Den er vns heut durch die zwo Mütter/Elisabeth vnd Maria/ erzeigt hat/Die zween knaben springen für Freuden/ vnd reden mit einander

nander in Mutter Leibe / Vnd meldet also einer den andern / Christus grüsset Johannem / Vnd Johannes zeigt Christum mit springen.

DArnach werden vns auch in dieser Historia fürgehalten / an der Jungfraw Maria / drey Exempel drey sonderlicher Tugend / Derer wir vns auch vleissen sollen / die erste ist der Glaub / Die ander / fein vnd züchtig Geberd für den Leuten / Die dritte / ein seer grosse / hohe Demut.

II. Stück dieses Euangelij.

Vom Glauben sagt Elisabeth / da sie spricht / O selig bistu / die du gegleubet hast / Denn es wird vollendet werden / Was dir gesagt ist von dem HERRN. Vnd wird Maria billich gerhümet / Nicht allein des gemeinen Glaubens halben (den alle Christen haben / die selig werden) Das sie gegleubet hat / sie habe Gnad bey Gott funden / durch die gebenedeite Frucht jres Leibes / Von welches Fülle wir alle genomen haben / Gnade vmb Gnade / Sondern auch des sonderlichen Glaubens halb. Denn sie hatte ein sondere Zusagung / Die allein auff jre Person gieng / Das sie solt Christum / den Son Gottes / geberen. Solcher Zusagung gleubt sie / vnd lies sich nichts daran jrren / Ob sie gleich nicht künd wissen / Wie es solte zugehen.

1. Maria ist vol Glaubens.

Aus solchem Glauben macht sie sich auff / vnd gehet auff das Gebirge / zu jrer Gefreundin Elisabeth. Bald als sie vom Engel gehöret hat / Das sie werde schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geberen / Der gros wird / vñ ein Son des höhesten genennet werden / Vnd das Elisabeth auch schwanger sey mit einem Son / in jrem alter / Macht sie sich auff / vnd gehet stracks zu Elisabeth zu / Weichet noch wancket nicht / Sondern ist starck im Glauben / Zweiuelt nicht an dem Wort des Engels durch Vnglauben / Sondern ist fest vnd starck im Glauben / Vnd weis auffs aller gewissest / Das / was Gott durch den Engel jr verkündiget hat / das hab er erfüllet / Darumb ist es jr kein schertz / Sondern lauter Ernst / Denn sie gleubt / sie sey Gottes Mutter / Vnd Elisabeth sey auch schwanger / Vieleicht ist sie nicht allein gangen / Sondern Joseph mit jr / Denn es ist ein weiter Weg von Nazareth bis gen Jerusalem / Dennoch lesst sie sich nichts hindern / Thut die weite / harte reise. So treibet sie der Glaube.

Solchem Exempel sollen wir folgen / Ob wir gleich solche sondere Zusagung nicht haben / Wie Maria gehabt hat / Vnd wir jr darin nicht gleich werden können / So haben wir doch die gemeine Zusagunge / beide leibliche vnd geistliche / An dasselb Wort sollen wir vns halten / Vnd daran nicht zweiueln / Sondern fest gleuben / was Gott verheisset / Das kan er auch thun / Denn die zwey müssen bey einander sein / Wort vnd Glaub / Glaub kan nicht on Wort sein / Vnd widerumb wo das Wort ist / Da mus der Glaub sein.

VOm andern Exempel sagt der Euangelist bald im anfang dieses Euangelij / da er spricht / Maria sey gangen auff das gebirge endelich / Er wil also sagen / sie sey züchtig vnd mit eil gangen / hab nicht gethan / wie die Bawers Megde / Ja wol auch Bürgers Weiber vnd Bürgers töchter / Die vnter wegen Niderlage machen / vnd

Stendner

II. Maria ist endelich.

Stendtner halten/Nicht von staten gehen/noch ein ding endelich aus-richten/Denn dis ist eine gemeine Plage/nicht allein vnter Knechten vnd Wemmern/wenn sie ausgehen/Das sie sich/wie die Bawern/ niderlassen in der Schencke vnd vol sauffen/Sondern auch vnter Megden vnd Weibern/Wenn sie etwas ausrichten sollen/Das sie das Klappermaul auff thun vnd nicht wider heim gedencken/ Solch faul Gesinde macht jrem Herrn stumpffe Zeene/eben wie der Essig thut/Wenn er in die Zeene gegossen wird/wie Salomon sagt prouerb.10. Wie der Essig den Zeenen/ vnd der Rauch den augen thut/So thut der Faule/ denen / die jn senden.

Prouerb 10.

Vnd hat S.Lucas solch Wort mit vleis hinzu gesetzt / zu begegnen den Einreden/der fürwitzigen Frawen vnd Megde / Die hie fürwenden möchten/Ja/warumb ist die Jungfraw Maria auch nicht daheim blieben? Ist sie denn auch fürwitzig vnd Stoltz worden? Item/ Warumb solt ich nicht ausspatziren mich vmb zu sehen / vnd zu uerlüstern? Ist doch Maria ausspatziret vnd vber Land gereiset. Nein/spricht S. Lucas/Die meinung hats nicht/Das du hieraus ein Exempel nemen woltest/deinen Fürwitz zusterckẽ. Denn was die Jungfraw Maria gethan hat / Das hat sie nicht aus Fürwitz / Sondern aus dem Glauben gethan/Das sie den Worten des Engels gegleubet hat/ Der zu jr sagete/ Elisabeth were schwanger mit einem Son / Derselben jr alten Mumen hat sie wöllen dienen/Darumb hat sie sich flugs auffgemacht / Vnd ist von staten gangen/hat nicht vmbher gegaffet/ Vnd jre gedancken sind nicht gestanden auff dem Dache/Sondern sie hat gedacht/ Wie sie jrer Mumen dienen möchte.Solch Exempel soltu draus nemen/ Vnd lernen endelich sein / Das du im Glauben an Gottes wort dahin gehest/Vnd deinen Beruff/trewlich/vleissig / vnd endelich ausrichtest.

Das auch Maria bey dreien Monden bey Elizabeth blieben ist/Daraus scheinet/das sie ein armes/verlassenes Waislin gewest ist/Die nicht mehr hat Vater/Mutter/oder andere nahe freunde zu Nazareth gehabt/ Denen sie hette dienen sollen.Darumb sich hiemit auch niemand zu entschüldigen hat/Das er sich aus dem Gehorsam Vaters vnd Mutter/oder aus schüldigen Dienst ausziehen wolte.Denn Maria ist auff die zeit jr selbs gewest/Als die nicht mehr hat/Vater vnd Mutter.Darumb das sie bey dreien Monden aussenbleibet/Damit zeucht sie sich niemand aus dem Gehorsam / noch schüldigem Dienst / Gehet auch drey Monden nicht müssig / Sondern dienet jrer alten Mumen Elizabeth/ vnd jrem jungen Vetterichen/dem lieben Teufferichen.

III. Maria ist demütig.

DAs dritte ist ein Exempel der Demut. Maria ist Gottes Mutter/Vnd sie weis vnd gleubets/das sie Gottes Mutter sey. Elisabeth weis es auch /vnd rhümet solchs offentlich. Darumb die Jungfraw Maria billich die grössest/ vnd höhest Fraw ist vber alle Königin/vnd Keiserin.Von solcher Hoheit/wird sie nicht eines hares breit stöltzer/Bleibet in der Demut/Ja lesst sich noch herunter/vnd wird eine Magd/Gibt sich in den Dienst/ jrer alten Mumen Elizabeth/Vnd bleibet bey jr/bis Johannes der Teuffer geboren wird.Solche tieffe Demut solt vns billich für den Kopff schlagen/Vnd vnsern Soltz zurück stossen. Aber die leidige Hoffart hat das Hertzleid bey den Leuten/ Eine arme

Dienst-

Dienstmagd wird stoltz vnd erhebt sich / von einem seiden oder sammat Borten / Also / das sie sich selbs nicht kennet / Vnd niemand mit jr aus komen kan. Ein Bawer / der zehen Taler hat / brüstet sich / Vnd weis nicht/ob er auff den Füssen oder auff dem Kopff gehen wil. Blutschande ists / das wir vns der gaben Gottes also vbernemen / damit pochen vnd stoltziren / Als weren wir allein alles. Darumb sollen wir jmerdar an dis Exempel der Mutter Gottes gedencken / welche so hoch erhaben ist/Vnd dennoch sich demütiget/eben/als were sie nicht Gottes Mutter/ Helt nichts mehr von sich selbs/nu sie Gotttes Mutter ist/denn zuuor/ Da sie ein armes/elendes Megdlin war.

Natürlich ists den Weibern angeboren/das sie Stoltz sind. Ein Weib ist von natur ein schwach Werckzeug. Darumb mag es leicht geschehē/ das sie jr eine vrsach nimpt zur Hoffart. Aber Maria weis es wol/Das sie ist die Mutter des Sons Gottes / Dennoch demütiget sie sich / Vnd dienet der alten Matronen Elisabeth / die nu mit schwerem Leibe gehet. Das ist so hoch Exempel / Das wir vns billich für vnser Hoffart schemen sollen / Vnd fro werden / wenn wir andern solche Dienste erzeigen können/Die hie Maria der Elizabeth erzeigt hat.

Wolan/es stehet bey vns /ob wirs thun wollen/Vnd diesem Exempel folgen / oder nicht / Das Exempel stehet da / vnd leuchtet vns für/ Vnd stehet die Verheissung vnd die Drewung daneben. Werden wir demütig sein/So kan vnd wil vns Gott erhöhen. Werden wir aber Stoltz vnd hoffertig sein/So kan vnd wil vns Gott stürtzen. Man findet manch Reich Weib/das scheinet stoltz sein/Vnd ist doch nicht stoltz. Widerumb Bawers vnd Bürgers Frawen sind heutigs tags stöltzer / denn Grefin vnd Fürstin. Solchs mus man lassen geschehen. Aber hie stehets / Maria beweisets mit jrem Exempel/ vnd singets in jrem Lobgesang / Wiltu stoltz sein / So hastu einen droben / nemlich Gott im Himel. Der kans nicht leiden/er wird dich stürtzen. Bistu aber demütig/So hastu auch einen droben/eben denselben Gott im Himel/der wil dir helffen. Vnd warumb woltestu nicht demütig sein/weil es die Edle/ heilige Mutter Maria gethan hat?

Sonderlich aber sollen junge Leute lernen/sich drücken vnd leiden. Denn solch leiden ist jnen nicht schedlich / Schedlicher ists / wenn man schnell empor kömpt/denn wenn man leiden mus/wie Salomon spricht Prouerb. 16. Contritionem præcedit superbia. Wer zu grund gehen sol/ Der wird zuuor Stoltz / Vnd stoltzer mut kompt für dem Fall. Es ist besser von der Wiegen an mit Ruten gestrichen/vnd sich lassen verachten/ deñ auffwachsen on Straff vnd Zucht / Wie junge Bewme / vnd wilde Reiser. Die sich demütigen vñ leiden/da werden Leute aus/Welche aber Stoltz sein/vnd nichts leiden wollen/Die müssen verderben. Wie Salomon auch spricht Prouerb. 13. Wer Zucht lesst faren / Der hat Armut vnd Schande/ Wer sich gerne straffen lesst/Wird zu Ehren komen.

Prouerb. 16.

Diese drey Exempel / des Glaubens/ der Zucht vnd Endeligkeit/ vnd der Demut /haben wir in diesem Euangelio/neben dem/Das wir Gott danckē sollen/für seinen Son vnsern lieben HErrn Jhesum Christum / vnd für den lieben Johannem / welche er vns gegeben hat. Johannes ist der erste Diener des Euangelij im newen Testament/ der die Predigt des Euangelij angefangen hat. Christus aber ist der/von dem das Euangelium prediget/Vnd der vns gibt/was vns das Euangelium verkündiget/ Nemlich vergebung der Sünde / vnd ewiges Leben/ Amen.

Von Magdalena/

Euangelium Luce VII.

ES bat jn aber der Phariseer einer/ das er mit jm esse. Vnd er gieng hinein in des Phariseers Haus/ vñ setzet sich zu Tisch. Vnd sihe/ ein Weib war in der Stad/ die war eine Sünderin. Da die vernam/ das er zu Tische sass in des Phariseers Hause/ bracht sie ein Glas mit Salben/ vnd trat hinden zu seinen Füssen/ vnd weinet/ vnd fieng an seine Füsse zu netzen mit Threnen/ vnd mit den Haren jres Heubts zu trucken/ vnd küsset seine Füsse/ vnd salbet sie mit Salben.

Da aber das der Phariseer sahe/ der jn geladen hatte/ sprach er bey sich selbs/ vnd saget/ Wenn dieser ein Prophet were/ So wüste er/ wer vnd welch ein Weib das ist/ die jn anrüret/ Denn sie ist eine Sünderin. Jhesus antwortet/ vnd sprach zu jm/ Simon/ Jch habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach/ Meister sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schüldener/ Einer war schüldig fünffhundert Grosschen/ der ander fünffzig. Da sie aber nicht hatten zubezalen/ schencket ers beiden. Sage an/

ge an/

ge an / Welcher vnter denen wird jn am meisten lieben? Simon antwortet vñ sprach / Jch achte / dem er am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu jm / Du hast recht gerichtet.

Vnd er wandte sich zu dem Weibe / vnd sprach zu Simon / Sihestu dis Weib? Jch bin komen in dein Haus / Du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen. Diese aber hat meine Füsse mit Threnen genetzet / vnd mit den Haren jres Heubts getrücket. Du hast mir keinen Kus gegeben. Diese aber / nach dem sie herein komen ist / hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Heubt nicht mit Ole gesalbet / Sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir / Jr sind viel Sünde vergeben / Denn sie hat viel geliebet. Welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig.

Vnd er sprach zu jr / Dir sind deine Sünde vergeben. Da fiengen an die mit jm zu Tisch sassen / vnd sprachen bey sich selbs / Wer ist dieser / der auch die Sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe / Dein Glaube hat dir geholffen / Gehe hin mit frieden.

Anno 1536. publice in Templo parochiæ Dominica 7. post Trinitatis, quo die plerumq; Euangelium istud de Magdalena doceri solitum est, propterea quod illud de panibus alias etiam doceatur ut Dominica Letare.

DJs ist ein schön Euangelium / Vnd were wol werd / das mans fleissig handelte. Weil aber solchs auff ein mal / denn die zeit zu kurtz ist / nicht geschehen kan / Wollen wir etwas dauon reden. Es zeiget hie vnser lieber HErr Jhesus Christus an / Was für ein Ampt er seinen Aposteln vñ Predigern befolhen hab. Anderswo ordnet vnd bezeuget ers mit Worten / hie aber bestetigt ers mit der That. Das ist aber das Ampt vnd der Befelh / das sie es also machen sollen / wie er / Nemlich / das es niemand gefalle / Denn sein Ampt ist Sünde straffen / vnd Sünde vergeben. Straffet er aber die Sünde / So wil es die Welt nicht leiden / Vnd saget / er solle eitel Euangelium vnd Gnade predigen. Vergibt er die Sünde / So rümpffen die Phariseer / vnd grossen Heiligen die Nasen / Vnd sprechen / er verbiete gute Werck / Straffe die Sünde nicht / Predige nur Gnade.

Christi Ampt.

Christi Ampt gefellet niemand.

Zu solchem Ampt sollen wir Prediger vnserm HErrn Gott helffen / Vnd auch Sünde straffen / vnd Sünde vergeben von seinen wegen. Welche Prediger die Sünde nicht straffen / Die schliessen die Helle auff / vnd den Himel zu. Widerumb welche Prediger die Sünde nicht vergeben / Die schliessen auch die Helle auff / vnd den Himel zu. Darumb sol man beides predigen / Die Sünde straffen / vnd die Sünde vergeben / Aber / wie gesagt / die Welt lesst jr der keines gefallen. Schilt man vnd strafft die Sünde / So ists nicht recht. Tröstet man vnd vergibt die Sünde / So ists auch nicht recht. Wie mans macht / So taug es nicht. Eben wie es Christo hie gangen ist / So gehets vns heutigs tags auch. Da er der Magdalena jre Sünde vergab / So war es nicht recht / Vnd sprachen die Phariseer / er schlösse die Helle zu / Gebe den Leuten raum vnd lufft frey zusündigen / vnd lesterte Gott. Da er aber dem Simon / der sich brüstet von wegen seiner eigen Gerechtigkeit / den Schweren auffstach / Vnd jm seine Sünde fürlegte / die er nicht kante / So tuchte es auch nicht.

DArumb klaget der HErr nicht vergebens / noch on Vrsach vber

 solche

solche Bosheit der Welt/ Da er spricht Matth. 11. Wem sol ich dis Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlin gleich/ die an dem Marckt sitzen/ vnd ruffen gegen jre Gesellen/ vnd sprechen/ Wir haben euch gepfiffen/ vnd jr woltet nicht tantzen/ Wir haben euch geklaget/ vnd jr woltet nicht weinen. Johannes ist komen/ as nicht/ vnd tranck nicht/ So sagen sie/ Er hat den Teufel. Des Menschen Son ist komen/ isset vnd trincket/ So sagen sie/ Sihe/ wie ist der Mensch ein Fresser/ vnd ein Weinsauffer/ der Zölner vnd Sünder Geselle? Johannes predigte Busse/ straffte die Sünde/ fürete ein streng Leben/ So sprachen sie/ Dieser helt sich nicht zu den Leutē/ Er ist ein Teufel/ Wer wölt jn hören? Christus predigte Vergebung der Sünde/ nam die Sünder an/ So sprachen sie/ Dieser helt sich zu Huren vnd Buben/ Machet die Leute mutwillig vnd sicher. Wie kan er denn ein rechtschaffener Prophet sein?

DAs ist warlich ein löblich Regiment/ nach der Vernunfft zu achten/ Welchs vns Christus aufgelegt hat/ Darüber wir müssen gescholten werden/ als Lesterer vnd Ketzer für Gott/ wie Johannes/ Vnd als Seuffer/ vnd der Huren vnd Buben Gesellen/ wie Christus. Aber wie sollen wir jm thun/ Ists Christo also gangen/ So wirds vns auch nicht besser gehen. Darumb mögen wir vns drein geben/ vnd des gewonen lernen/ Das wirs so machen/ das es niemand gefalle/ Sonderlich die wir im Ampt sind. Wo wir solchs nicht theten/ Die Sünde nicht straffeten/ noch vergeben/ So würde niemand Selig.

Christus straffet die Sünde an dem Phariseer Simon.

DJeser Phariseer Simon weis nicht/ Das es jm feilet am Heubtstück. Er meinet/ er thue ein trefflich Werck/ vnd helts für ein grosse Wolthat/ Das er den Propheten/ Christum/ zu gaste ladet/ Vnd setzet jn vnter die Phariseer/ als einen grossen Rabbi. Dis werck aber verbleibet/ das er seine Sünde nicht sihet/ noch Vergebung der Sünde begeret. Darumb mus jn vnser HErr Christus straffen/ Vnd macht jn in seinem besten Werck/ darinne er sich brüstet/ zu Sünden vnd zuschanden. Du hast mich geladen/ spricht er/ Aber darinne suchestu nur deinen eigen Stoltz vnd Nutz/ Du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen/ Vnd wenn du mir es schon gegeben hettest/ Were es doch ein geringer Dienst gegen diesem Dienst/ Den mir das Weib erzeiget hat. Denn diese Sünderin hat nicht Wasser/ Sondern die Threnen aus jren augen genomen/ Vnd damit genetzet/ Nicht meine Hende/ noch mein Heubt/ noch mein Angesicht/ Sondern das geringste Gliedmas/ meine Füsse/ Die ich auff der Erden im Staube besuddele/ Vnd hat solchs gethan von hinden zu. Wie dünckt dich vmb dis Werck/ Welches die Sünderin an mir gethan hat/ gegen deinem Werck/ darinne du dich brüstest/ Vnd mir doch nicht Wasser gegeben hast mein Angesichte/ Hende/ oder Füsse zuwaschen?

DV hast mir kein Facilet oder Handtuch gegeben/ mein Angesicht/ Hende oder Füsse zutrucknen. Aber diese hat mir gegeben/ nicht ein Seiden tuch/ Sondern jr Har vnd Zöpffe/ jren höchsten Schmuck/ den sie hat (Denn das Har ist des Weibes höchste Ehre 1. Corinth. 11.) Damit hat sie nicht mein Angesicht/ nicht meinē Hals/ Sondern meine Füsse getrücknet. Du hast mir keinen Kus gegebē/ weder auff meine Hand/ noch Backen/ noch Mund/ Deñ in dem Lande war dis der gemeine Brauch/ das einer den andern küsset/ Wie solchs noch die Weise ist im Niderland

vnd

vnd anderswo. Darumb spricht Christus / Du hettest doch mich mögen küssen / nach dieses Landes vnd Volcks weise / Aber solchs hastu nicht gethan / du Hoffertiger / Stoltzer Esel. Diese aber hat sich vnwirdig geachtet / Das sie meine Hand / Backen / Mund küssen solt / Ist derhalb nidergefallen auff jre Knie / vnd hat nicht abgelassen meine Füsse zuküssen / Wie vnehrlich es dich auch düncket.

DV hast mein Heubt nicht mit Ole gesalbet / oder / wie wir sagen möchten / mit wolriechendem Wasser begossen / Wie man denn pfleget die Geste zuehren mit Lavendelwasser oder Rosenwasser. Solchs hastu vnterlassen / vnd nicht gethan. Diese aber hat ein köstlich Wasser / Balsam / Spikennarden wasser / Welches edel vnd thewer ist / auff meine Füsse gegossen / Die vom Staube besuddelt sind. Solch Werck hastu an diesem Weibe nicht gesehen / Das sie an mir gethan hat. Widerumb hastu an dir diese Sünde auch nicht gesehen / Welchs doch schwere Sünde / vnd grosse / grobe Knoten sind / Wenn du damit für Gott tretten soltest ins Gerichte. Also straffet der HErr den Phariseer seiner Sünde halb / Dagegen aber vergibt er dem Weibe jre Sünde / vnd spricht / Dir sind deine Sünde vergeben.

Christus vergibt dem Weibe die Sünde.

DAs ist nu des HErrn Christi Ampt / welchs er in der Welt füret / Nemlich / das er die Sünde straffet / Vnd die Sünde vergibt. Die Sünde straffet er / an denen / Die jre Sünde nicht erkennen / Vnd sonderlich / die nicht Sünder sein wollen / vnd sich Heilig düncken lassen / Wie dieser Phariseer thet. Die Sünde vergibt er denen / Die jre Sünde fülen / vnd Vergebung begeren / Wie dis Weib solche Sünderin war. Mit dem straffen / verdienet er wenig Dancks / Mit Vergebung der Sünde / macht ers also / Das seine Lere / Ketzerey vnd Gotteslesterung heissen mus. Solchs mus man lassen geschehen. Hat der HErr selbs solchs nicht vberhaben sein können / Sondern darüber geklaget / Wie Math. 11. geschriebē stehet / So werden wir es nicht besser haben. Wollen wir Christen / vnd sonderlich Prediger sein / So müssen wir gedult haben / Vnd gedencken / an den Spruch Pauli 2. Cor. 6. Lasset vns in allen dingen beweisen / als die Diener Gottes / zur Rechten / vnd zur Lincken / durch Ehre vnd Schande / durch böse Gerüchte / vnd gut Gerüchte.

2. Corint. 6.

DA der HErr den Phariseer straffet / Da werden sie Vnwillig / vnd hörens vngern / Wiewol der Text an diesem Ort davon nichts meldet / So sihet man doch an andern örten wol / Wie sie seine Straffe angenomen haben. Da er zum Weibe spricht / Dir sind deine Sünde vergeben / Da sprechen sie / Hat der Teufel diesen Propheten hergefüret / Wer ist er / das er Sünde vergeben wil? Solchs mus der HErr leiden / Wie er denn kein wort weiter drauff antwortet / Sondern lesset die stoltzen Esel vrteilen vnd richten / wie sie wollen / Bis sie es sat haben / Wendet sich zum Weibe vnd spricht / Dein Glaube hat dir geholffen / Gehe hin mit frieden.

ALso thun wir auch / Straffen die Sünde / Vnd vergeben die Sünde / Vnd müssen darüber von vnsern Widersachern den Papisten gelestert werden / als Ketzer. Sie geben vns Schuld / Wir verbieten gute Werck / vnd geben Vrsach zu sündigen / So wir doch die Sünde herter straffen / denn sie. Denn ob sie schon lang die Sünde straffen / So bleiben sie doch nur in der andern Tafel / Vnd straffen allein die groben eusserlichen Sünde. Wie

Heuchler kennen vnd straffen allein die Sünde der andern Tafel.

de/Wie dieser Phariseer thut/Der dencket also/Jch bin ein grosser Heilige/Jch bin nicht ein solcher Sünder / wie dis Weib. Die Gebot der andern Tafel weis er zimlich/ Da lesst er sich wol sehen / als der verstehe/das Hurerey vnrecht vnd Sünde ist/Aber von der ersten Taffel verstehet er nichts/Weis nicht/das es jm mangelt am Glauben auff Gottes güte vnd Barmhertzigkeit/Erkennet nicht/das er erger ist/denn ein Heide / Das er nicht liebet Gott vnd seinen Nehesten/Sondern ist vol Stoltz/Hoffart vnd vermessenheit/ Vnd gehet doch so blind/vnd verstockt dahin/Vnd weis vmb solche Sünde nichts.

DArumb mus jm Christus den Schweren auffstechen / die Sünde offenbaren/vnd die rechten Knoten anzeigen. War ists/du hast mich geladen / spricht er / Das ich mit dir esse / Aber was ists/ Das du dich in solchem Werck so auffblesest/vnd brüstest? Du bist wol ein Vernünfftiger/verstendiger Man/Vnd hast recht gerichtet/ Das der mehr liebet/ dem am meisten geschencket ist / Du bist auch ein fromer Man für der Welt/bist kein Ehebrecher/kein Dieb/kein Schalck/Aber du bist ein Vngleubiger / Gottloser Mensch / Bist vermessen / Hast keinen Gott/kein Gnade/kein Barmhertzigkeit Gottes/keine vergebung der Sünde/Bist Hoffertig vnd neidisch gegen deinem Nehesten. Jch meine ja/das heisst den stoltzen Simon hoch erhaben/Vnd recht Canonisiret.

Der Prediger Ampt / Sünde straffen/ vnd Sünde vergeben.

ALso sols sein/Das ist vnser Ampt. Die Sünde sol man nicht vergeben/Sie werden denn zu erst gestraffet/Das man sie erkenne/Vñ sonderlich die Sünde wider die erste Tafel/ als Vnglaube/Abgötterey / on Gottes furcht sein / Vermessenheit / Gott nicht kennen noch achten etc. Widerumb sol man der Vergebung auch nicht geschweigen/Das es also beides im schwang gehe/Das straffen der Sünde/vnd die Vergebung der Sünde/Die Buspredigt/ vnd die Predigt von Vergebung der Sünde. Wo die Sünde nicht gestrafft werden / Da wird der Mensch nicht Demütig / Vnd ist jm die Gnadenpredigt kein nütze/ Wenn aber der Mensch durch die Straff vnd Gesetz predigt recht getroffen ist / Wie diese arme Kotze/So bedarff er der Gnadenpredigt vnd der Vergebung/ Oder mus verzagen vnd verzweiveln. Dieser armen Kotzen ist nicht so wol / Als dem stoltzen Phariseer Simon/Der ist Vermessen vnd stoltz/ Lesst sich düncken/er sey gar rein/Nicht allein sein Faust/Sondern auch sein Hertz/vnd alles/was an jm ist/Darumb bedarff er des Straffens/ das jm die Sünde offenbaret werden. Aber diese arme Kotze / erkennet vnd fület jre Sünde / ist betrübt vnd Demütig / Darumb bedarff sie der Vergebung.

KEines sol nachbleiben. Die Buspredigt vnd das Straffen mus man haben/Auff das die Leute zu erkentnis der Sünde komen/vnd Demütig werden. Die Gnadenpredigt vnd Vergebung der Sünde mus man haben/Auff das die Leute nicht in Verzweivelung fallen. Darumb sol das Predigampt die Mittelstrasse gehen /zwischen Vermessenheit vnd Verzweivelung / Das man also predige / Auff das die Leute nicht Vermessen werden/ Vnd auch nicht verzweiveln. Beiderley Sünde ist von Gott verboten im Ersten Gebot / Da Gott spricht / Jch bin der HERR dein Gott/ Als wolt er sagen / Du solt nicht vermessen sein/ Wo du vermessen bist/So bin ich nicht der HERR dein Gott. Widerumb soltu auch nicht verzweiveln/Wo du verzweivelst/So bin ich auch nicht der HERR dein Gott.

Erst Gebot. Vermessenheit. Verzweivelung

STraffen sol man die Sünde/an den Vermessenen vnd sichern Leuten/die

ten/die jre Sünde nicht fülen/Vnd sol nicht allein die groben/Fleischlichen Sünde straffen/Sondern auch vnd fürnemlich/die subtilen/geistlichen Sünde. Die andern aber/Die jre Sünde fülen/vnd sich für dem Tod fürchten/sol man trösten/Vnd zu jnen also sagen/Lieber Bruder/Du hast vorhin schreckens gnug/Jch darff dich nicht weiter schrecken. Vor hattestu keinen Gott/vmb deiner Vermessenheit willen/Jtzt aber wil dich der Teufel auff der andern seiten/von Gott abfüren durch Verzweiuelung. Solches beides hat Gott verbotten/Vnd das Predigampt verordnet/Auff das beiderley Sünden gewehret werde/Der Vermessenheit durch die Buspredigt vnd Straffampt/Der verzweiuelung durch die Gnadenpredigt vnd Vergebung der Sünden.

Buspredigt sol wehren der Vermessenheit.

Gnadenpredigt sol wehren der Verzweiuelung.

DAs ist die Summa dieses Euangelij/Welches leret von Christus Ampt/Das er die Sünde straffet vnd die Sünde vergibt/Vber welchem Ampt er entweder ein Teufel/oder Gotteslesterer in der Welt gescholten wird. Prediget er Busse/vnd straffet die Leute vmb jre Sünde/wie Johannes der Teuffer gethan hat/So mus er heissen ein Teufel/Prediget er Gnade vnd vergibt die Sünde/So mus er heissen ein Schlemmer vnd Temmer/der Huren vnd Buben Geselle. Wie ers macht/So ist es vnrecht/Feret er streng vnd hart/mit den Verstockten vnd Vermessenen/So ists nicht recht/Feret er sanfft/gelinde vnd freundlich mit den armen Sündern/So ists auch nicht recht. Pfeiffet er/so taugs nicht/Klaget er/So taugs auch nicht.

NV mus dis Ampt/vnd beiderley Predigt/in der Christenheit bleiben/Sol anders jemand Selig werden/Wie Christus befolhen hat/Das man predigen sol in seinem Namen/Busse vñ Vergebung der Sünde/Es gehe auch darüber/wie Gott wölle/Vnd sol ein jgliches Stück recht vnterscheiden/vnd ausgeteilet werden. Darumb auch S. Paulus seinem Jünger Timotheo befilhet 2. Timo. 2. vnd spricht/Befleisse dich Gotte zuerzeigen einen rechtschaffen vnd vnstrefflichen Erbeiter/Der da recht teile das Wort der Warheit/Als wolt er sagen/Das wort der Warheit soltu fest behalten/Aber sihe/das du es wol von einander scheidest/vñ recht austeilest/Das ist das rechte zweischneitig Schwert. Das straffwort sol man behalten/Auff das alle Sünde/beide eusserliche vnd jnnerliche/leibliche vnd geistliche an vns von andern gestraffet werden/Das Gnadenwort sol man behalten/Auff das wir vnd andere wider die Sünde/rechten vnd gewissen Trost haben. Beiderley Predigt mus man haben/die Straffpredigt vnd die Gnadenpredigt/Auff das die Leute auff der Mittelstrasse erhalten werden/Vnd weder zur rechten in Vermessenheit vnd Sicherheit/Noch zur lincken in Verzweiuelung fallen. Wo Verzweiuelung ist/Da fellet man vber den Kopff ab/zur Helle hinein/Wo Vermessenheit ist/Da rennet man mit vollem Lauff in die Helle hinein.

2. Timot. 2.

DArumb sol man dis Euangelium wol mercken/Vñ wolt Gott/das alle Menschen dis Exempel vnsers HErrn Jhesu Christi/Wie er sich gegen dem stoltzen Phariseer/Vñ widerumb gegen die arme Sünderin helt/wol in jr Hertz bildetē. Vber den Phariseer Simon ist er ein strenger Richter/vnd scharffer Prediger/Vnd machts zumal verdrieslich vnd vnes/Widerumb vber die arme Sünderin/ist er ein gnediger Beichtuater/vnd tröstlicher Prediger/Spricht ein gnedige Absolution vber sie/Vnd macht sie zur Heiligin/Den Phariseer Simon

aber macht er zum Teufel. Das heisst Straffe vnd Gnade geprediget. Die arme Kotze macht er von Sünden ledig/Vñ vberkleidet sie mit dem Himel der Gnaden/ Dem stoltzen Phariseer zeigt er die Sünde/Vnd beschweret jm das Gewissen / Doch meinet ers mit jm auch nicht böse/ Sondern suchet seine Seligkeit/Vnd offenbaret jm die Sünde/das er sie erkenne/Jm raht schaffen lasse/Vñ mit den andern vermessenen Heuchlern nicht verdampt werde/ Wenn er nur folgen wolte.

Solchs höret jr stets von vns predigen/Vnd also sol man auch predigen/Auff das wir jmerdar in dem Stande/vñ vnter den Sündern erfunden werden/Die jre Sünde erkennen/vnd dafür erschrecken/Wie Magdalena hie jre Sünde erkennet/vnd dafür erschrickt/ Vnd nicht erfunden werden vnter denen / Die keine Sünde haben / vnd sich Heilig düncken lassen/Oder die jre Sünde verteidingen/vnd vngestrafft sein wöllen. Da behüte vns ja vnser lieber Gott für / Das wir nicht vnter solchen Sündern erfunden werden / Die nicht Sünder sein wollen. Wil er vns je fallen lassen / So lasse er vns in solche Sünde fallen / Die wir erkennen/ Vnd die er vns vergebe/Vnd lasse vns nicht in die Sünde fallen / Die er nicht vergeben kan/Weil sie nicht Sünde / Sondern Gerechtigkeit sein wollen.

Sünde in den Christen.

EJN Christ/ so lang er auff Erden lebet / ist in solchem Stande/ Ob er schon kein Ebrecher/Mörder/Reuber ist/noch solche Sünde hat/ welche wider die Seele streiten/ Wie es S. Petrus nennet (1. Pet. 2.) das ist / wider den Glauben vnd gut Gewissen/Dennoch ist vnd bleibet er ein Sünder für Gott / vnd steckt vol Sünde im Hertzen/ nicht allein wider das Erste Gebot/Sondern auch wider alle Gebot der ersten/vnd andern Tafel/Liebet Gott nicht von gantzem Hertzen/Lesset jm Gottes wort vñ Werck nicht so gefallen/wie er thun solte/Hat nicht so brünstige Liebe gegen seinem Nehesten/ Vnd in summa / fület allerley böse Neigung / Lüste vnd Begirde / wider Gottes Gebot / Ob er schon denselben durch Gottes Geist widerstehet im Glauben / das er jnen nicht folget. Solche Vnreinigkeit höret nicht auff mit vns bis in die Grube.

S. Paulus beteubet seinen Leib/vnd zemet jn 1. Corinth. 9. Dennoch klaget er das ers noch nicht ergriffen hab / Auch nicht volkömlich ergreiffen könne/ Philip. 3. Vñ zun Röm. 7. spricht er/Er wölle gern From sein / Wölle gern brennen für eitel Liebe gegen Gott vnd seinem Nehesten. Aber er habe einen Teufel im Hertzen/der jn zurück ziehe / Nemlich die Erbsünde. Jch habe Lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen / Jch sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / Das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte / Vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/Welchs ist in meinen Gliedern. Jch elender Mensch / Wer wird mich erlösen von dem leibe dieses Todes / Jch dancke Gott durch Jhesum Christ vnsern HErrn.

Also ists mit allen Christen gethan/das sie Sünde haben vnd fülen/ Aber sie lassen jr nicht das Regiment noch die Vberhand/Lassen die Sünde nicht wüten wider die Hoffnung/noch sich in verzweiuelung treiben/ Lassen sie auch nicht wüten wider die Furcht vnd Demut / Noch sich treiben in Vermessenheit / Stoltz vnd Hoffart /wider Gott vnd den Nehesten/Ligen also stets im Kampff/streiten wider die Sünden/vñ beten/

Das sie Gott von dem leidigen / sündlichen Cörper erlösen wölle. Wer das thut / Der ist auff dem rechten Wege der Seligkeit / Ob er schon ein Sünder ist / Vnd die Sünde noch fület / Sollen sie jm doch nicht schaden. Wer seine Sünde bekennet / sich straffen vnd jm wehren lesst / Da ist Hoffnung / das jm die Sünde vergeben sind / Wer aber seine Sünde nicht erkennet / Sondern viel mehr verteidingt vnd wil vngestrafft sein / Der hat solche Hoffnung nicht.

DAs sey auff dis mal gnug gesagt / von vnsers lieben HErrn Jhesu Christi Ampt / Welches wir in seinem Namen füren / das wir die Sünde straffen / Vnd die Sünde vergeben / Wie er vns befolhen hat. Solches Ampts bedürffen wir auch für vnd für bis an den Jüngsten tag. Denn dazu werden wirs in diesem Leben nicht bringen / Das wir gantz rein / vnd volkomen sein werden / Der alte Sawerteig hat zuweit vmb sich gefressen / Sich durcherbeitet / vnd vnser Natur so gar verderbet / Das wir der Sünde nicht gar los werden / Bis wir jr absterben auch leiblich. Darumb bedürffen wir jmerdar des straffens / vnd der Vergebung / Auff das der Sünde gewehret vnd gestewret werde. Vnser lieber Gott verleihe vns seine Gnade / das wir frome Sünder bleiben / vnd nicht heilige Lesterer werden / Das ist / das wir Gott lassen Gerecht sein / vnd recht haben / in seinen Worten / Auff das er vns könne Gerecht machen / AMEN.

An S. Michaels tag /

Von den Engeln / Euangelium Matthei XVIII.

JR wisset / das man heut hören sol Gottes heiliges wort. Darumb wollen wir vnsern HERRN Gott lassen vnsern Prediger sein / Vnd wir wollen seine Schüler sein / Vnd sein heiliges Wort hören. So schreibet S. Mattheus 18.

Anno 1532. domi suæ.

ZV derselbigen stunde tratten die Jünger zu Jhesu / vnd sprachen / Wer ist doch der grössest im Himelreich? Jhesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach / Warlich ich sage euch / Es sey denn / das jr euch vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / So werdet jr nicht ins Himelreich komen. Wer nu sich selbs nidriget / wie dis Kind / Der ist der Grössest im Himelreich. Vnd wer ein solchs Kind auffnimpt in meinem Namen / der nimpt mich auff. Wer aber ergert dieser Geringsten einen / die an mich gleuben / dem were besser / Das ein Mülstein an seinen Hals gehenget würde / vnd er erseufft würde im Meer / da es am tieffesten ist.

Weh der Welt / der Ergernis halben. Es mus ja Ergernis komen / Doch weh dem Menschen / durch welchen Ergernis kompt. So aber

deine Hand oder dein Fuſs dich ergert/So hawe jn abe/vnd wirff jn von dir. Es iſt dir beſſer/das du zum Leben Lam oder ein Kröppel eingeheſt/denn das du zwo Hende oder zween Füſſe habeſt/vnd werdeſt in das ewige Fewer geworffen. Vnd ſo dich dein Auge ergert/reis es aus/vnd wirffs von dir. Es iſt dir beſſer/das du eineugig zum Leben eingeheſt/denn das du zwey Augen habeſt/vnd werdeſt in das helliſche Fewer geworffen.

Sehet zu/Das jr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch/Jre Engel im Himel ſehen allezeit das Angeſichte meines Vaters im Himel.

Der Engel Feſt warumb man es feiret.

DJs Feſt von den Engeln/hat man in der Kirchen geordnet/vmb des jungen Volcks/oder das ichs recht ſage/vmb aller Chriſten willen/Das ſie lernen ſich gewehnen an die lieben Engel zugedencken/Vnd Gott dafür dancken/Das er ſo groſſe Herrn vns zu Knechten verordnet hat/Die vns dienen ſollen/Wie die Epiſtel zu den Ebreern ſie darumb Dienſtbare Geiſter nennet/Die zum dienſt ausgeſendet werden/vmb derer willen/Die erben ſollen die Seligkeit.

WOl iſt es war/das Gott vns erhalten/Vnd für dem Teufel/vnd allem Jamer/für ſich ſelb/on der Engel dienſt beſchützen könte/Eben wie er vns wol könde zu Menſchen ſchaffen/wie Adam vnd Eua durch

sich selb / on Vater vnd Mutter / Wie er wol köndte regiren on Fürsten / Wie er wol köndte on Sonne vnd Stern ein Liecht / On Pflügen vnd Ackern / vnd andere erbeit / vns Brot geben / Aber er wils nicht thun / Sondern er hat Vater vnd Mutter gegeben / Die sollen Haushalten / Kinder zeugen vnd ziehen / Hat Fürsten vnd Oberkeit gegeben / Die sollen regiren / Hat Soñ vnd Mond geschaffen / Die sollen leuchten / Vnd in summa hats also geordnet / Das jmer eine Creatur der andern dienen sol. Gleich nu / wie wir Gott drumb sollen dancken / Das er Vater vnd Mutter / Weltliche Oberkeit / Sonn / Mond / Stern / Korn vnd allerley Creatur vns gibt / Das sie vns dienen vnd helffen zu diesem Leben / Also sollen wir auch lernen / das Gott durch seine Engel vns schützet vnd hilfft / Vnd sollen Gott dafür auch danckbar sein.

Gott schützet vnd behütet durch die Engel.

DEnn da hat ewer Liebe offt gehört / Das der Teufel allenthalb vmb die Menschē ist / an Fürstenhöfen / in Heusern / Auff dem Felde / auff allen Strassen / in Wasser / in Höltzern / im Fewer / Da ist alles vol Teufel / Die thun nichts anders / denn das sie gern jederman / alle augenblick wolten den Hals brechen / Vnd ist gewis war / Wo Gott dem bösen Feind / nicht on vnterlas wehrete / Er lies nicht ein Körnlin auffm Felde oder auffm boden / nicht ein Fischlin im Wasser / nicht ein stücklin Fleisch im Topff / kein tropffen Wassers / Bier oder Weins im Keller vnuergifftet / Item lies nicht ein gesund Glied am Menschen. Darumb wenn es so gehet / Das da einer ein Aug oder Hand verleuret / Dort einer gar erwürget wird / Oder der die Pestilētz / Dieser ein ander Kranckheit kriegt / Das sind eitel Schlege vñ würffe des Teufels / Der wirfft hie einem / da dem andern nach dem Kopff / Trifft er / So hat ers / Trifft er aber nicht / So ists ein gewis Zeichen / Das Gott jm durch die lieben Engel geweh-ret hat. Also wenn vnuersehene Felle sich zutragen / Das der in ein Fewer / jener in ein Wasser fellet / Das sind eitel Teufels schlege vnd würffe / Der jmerdar nach vns sticht vnd wirfft / Vnd vns gern alles Vnglück zufügete.

Des Teufels arger wil.

WJder solchen argen / gifftigen / schalckhafftigen Feind / der vns on vnterlas nachstellet / hat Gott die lieben Engel verordnet / die wachen sollen / Auff das / wo da ein Teufel herschlegt vnd wirfft / mit Pestilentz / mit Fewer / mit Hagel etc. ein Engel da sey / vnd wehre. Denn es ist ein steter Kampff zwischen Engeln vnd Teufeln. Der Teufel wolt gern alles Vnglück anrichten / Wie wir teglich sehen vnd erfaren / Das mancher ein Bein Bricht auff ebner Erden / Mancher fellt ein Treppen oder Stiegen ab / Das er selb nicht weis / wie jm geschehen ist. Solches vnd anders / würde der Teufel wol jmerdar anrichten / Weñ Gott nicht durch die lieben Engel wehret. Er lesst aber derhalben / vns solche entzele stück bisweilen sehen / Auff das wir lernen / wenn Gott nicht alle stund wehrete / Das dergleichen jmerdar geschehen würde / Vnd wir derhalb zum beten deste fleissiger / Vnd Gott für solchen Schutz deste danckbarer sollen sein.

Die Engel wehren dem Teufel.

WEnn er straffen wil / So zeucht er seine Hand ab / Vnd nimpt den Schutz vnd Dienst seiner liebē Engel hinweg / Vñ lesst dem Teufel raum vnd Macht vber vns / Der schlegt einen hie / Den andern da nider / Also das zehē / zwentzig / dreisig / Ja offt hundert sterben an der Pestilentz / auff einen tag. Das sind des Teufels plagē / seine gifftige Pfeile / seine Bleikugel / Nemlich / Pestilentz / Drüsen / Frantzosen / vnd ander Vnglück. Solchs lesst Gott darumb geschehen / Das er vns warne / Vñ zu sich locke / Auff das wir vns zu jm halten / vnd jm Gehorsam sein. Denn

DEnn er ist ein Gott des Lebens / Der retten vnd helffen wil / wo wirs bedürffen / Wenn wir jn nur fürchten vnd anruffen. Wenn wir aber wollen böse sein / Vnd nach seinem Wort nichts fragen / Noch für seinen Veterlichen Schutz vnd sorg jm dancken / Da wird er zornig / Vnd behelt seine Engel daheimen / Vnd lesst dem Teufel raum / Das er böse Buben mit Pestilentz / vnd anderm Vnglück zeme / Weil sie doch sonst kein gut thun wollen. Gleich als wenn du deine Hende abzeuhest / Vnd wilt deinen Kindern kein essen / Kleidung / noch anders gebē / So sind sie schon Arm vnd verdorben. Also straffet Gott die Vndanckbarn bösen Buben auch / Damit das er dem Teufel nicht wehret / vnd seine Engel daheim behelt. Wenn er spricht zu Michael / Gabriel vnd andern / Höret auff zu wehren / Lasset den Teufel bezemen / Weil die Buben sonst kein guts thun wöllen / So lassets gehen / vnd sie die Pestilentz erwürgen. So gehets als denn an.

Hiobs Historia.

Also sehen wir / Das es dem fromen Hiob auch ist gangen / Denn in seiner Historien stehet also / Das vnser HERR Gott den Teufel fraget / Wo kōpstu her? Der Teufel antwort vñ spricht / Jch hab das Land vmbher durchzogen. Das wird on zweiuel on Schaden nicht sein abgangen / Denn der Gesell pflegt herumb zugehen / sagt Petrus / das er suchet / Wie ein Lewe / wo er fressen vñ würgen könne. Da spricht der HERR weiter / Hastu nicht acht gehabt / auff meinen Knecht Hiob / Denn es ist seines gleich nicht im Lande / Schlecht vnd recht / Gottfürchtig / vnd meidet das böse. Satan antwortet / Ja lieber / Hiob hat gut From sein / Denn du hast sein Haus vnd alles / was er hat / rings vmbher verwaret / vnd gleich einen Wall vmbher geschüttet. Damit meinet er die lieben Engel / die vmb Hiob sein musten / Vnd auff sein Weib / Kind / Acker vnd Vihe sehen. Als wolt er sagen / Jch wolt sonst wol dazu komen / Wo du nicht wehrest.

NV vnser HERR Gott lessts jn versuchen / Er sol es mit Hiobs Gütern machen wie er wölle / Jn eim Nu feret der Teufel zu / erregt etliche böse Buben / Die treiben dem Hiob in die tausent Ochsen vnd Esel hinweg / Vnd erschlagen die Knecht. Darnach machet er / das Fewer vom Himel fellt / Vnd verbrennet wol sieben tausent Schaf mit Hirten vnd allem. Zum dritten / erregt er die Chaldeer / Die fallen mit dreien Hauffen ein / vnd nemen dem Hiob drey tausent Cameel / Vnd erschlagen / was sie dabey finden. Das geschach alles auff einen tag / vnd war noch nicht gnug / Denn Hiob hatte drey Töchter / vnd vier Söne / Da dieselben bey einander waren / frölich vnd guter ding / Sihe / da erreget der Teufel einen solchen Sturmwind / Der das Haus auff einen hauffen warff / Vnd alles erschlug / was drinnen war. Das konde der Teufel wol thun / Aber doch nicht ehe / denn es Gott jm erleubet hatte. Also kan es mit vns auch geschehen. Weñ vnser HERR die Engel zu zück rüffet / So ist vnser keiner / er ist in eim augenblick tod.

DA nu Hiob in aller Demut nider fiel auff die Erden / betet vnd sprach / Der HERR hats gegeben / Der HERR hats wider genomen / Der HERR sey gelobet / sprach Gott zum Satan / Sihestu da / Hiob ist noch From / Vnd seines gleichen ist nicht im Lande / Der Satan antwortet / Das ist nicht wunder / Es ist alles Vnglück noch

zu vber-

zu vberwinden / Weil es nicht die Haut gilt. Aber las mich jn angreiffen an seiner Haut / an seinem Fleisch vnd Bein / Was gilts / es werden die guten wort dahinden bleiben / Er wird sich anders / denn jtzt hören lassen / da es nicht vber sein eigen Haut / Sondern vber andere gangen ist.

NV der HERR lesst solchs dem Satan auch zu / vnd spricht / Sihe da / er sey in deiner Hand / Greiff jn an seinem Leibe an / vnd plage jn wie du wilt / Allein schone seines Lebens / vnd tödte jn nicht. Das ist ein sonderlich tröstlich Stücklin / Das dennoch vnser HERR Gott den Teufel so hat gefangē / Das er nicht weiter schaden kan / deñ jm Gott vergönnet vnd erleubet. Denn er kundte zu Hiobs haut nicht komen / Bis es Gott zulies. Da es aber vnser HERR Gott zu lies / Da fur der Teufel aus / Vnd behenget den armen Hiob mit so vol böser Frantzosen / Das nicht ein gantzes Flecklin an seiner Haut war / von der Fussolen an / bis auff seine Scheitel / Das er sich in die Asche setzte / vnd schabet sich mit scherben.

Der Teufel kan nicht mehr / denn Gott verhenget.

Die Heiden wissen nicht / woher solches Vnglück so plötzlich kompt / Aber wir Christen wissens / das es eitel Teufels erbeit ist / Der hat solche Helleparten / Bleikugeln vnd Büchsen / solche Spies vnd Schwerter / Damit er vnter vns wirfft / scheusst vnd sticht / Wenn Gott es jm erleubet. Darumb zweivele nur niemand dran / Wo ein Fewer auffgehet / Das ein Dorff oder ein Haus abbrennet / Da sitzet allweg ein Teuffelin dabey / Das bleset jmer in das Fewer / das es sol grösser werden. Also weñ jemand an der Pestilentz stirbet / ersaufft / zu tod felt / Das thut der Teufel / vnd Gott verhengets / Denn wir würden sonst gar zu böse. Wie man sihet / Ob gleich solche Straffen gehen / Das dennoch die Welt sich nicht dran keret / Vnd vns Gott dadurch nicht From machen kan.

SOlchs lasset vns lernen vnd mercken / Das der Teufel vns allen schaden thut / an Leib / Gut vnd Ehre / Er thue es gleich durch sich selb / Als da er den Hiob am Leib angreiffet / Oder durch seine Knechte die böse Leute / Als da er den Hiob am Gut angreiffet / vnd die Chaldeer / vnd andere / wider jn erreget. Denn vnser HERR Gott / wie oben auch gemeldet / ist ein Gott des Lebens / Vnd kan durch sich selbs anders nichts / denn eitel guts thun. Dazu brauchet er aber des Diensts der lieben Engel / Ob er wol on die Engel durch sich selbs guts thun könde / Gleich wie er der bösen Engel brauchet zu straffen vnd schaden zuthun / Ob er schon durch sich selbs straffen könde.

VMb der Wolthat willen / sollen wir vnserm lieben HERRN Gott dancken / Das er vns die lieben Engel gegeben hat / Die vns / als ein Wall / vertretten vñ schützen wider den Teufel / Sollen nicht Frech noch sicher sein / Als weren wir allein auff Erden / Vnd der Teufel were tausent meil wegs von vns. Nein / Du bist nicht allein / Die Teufel sind rings vmb dich her / Wie Paulus sagt / Sie fliegen in den Lüfften / wie die Tholen / vnd Krahen / Schiessen vnd werffen on vnterlas nach vns / Vnd wenn sie vns mit einem Wurff darnider schlagen könden / So theten sie es.

WJder diese böse Geister vnd Teufel / hat Gott die heiligen Engel geschaffen / Das sind freundliche / barmhertzige / gütige Geister / Die helffen wehren / Das die Teufel nicht alles vermögen / was sie wollen. Darumb

Die Engel an Könige vnd Fürsten Höfen.

rumb wo die lieben Engel nicht an des Keisers / der Könige vnd Fürsten Höfe weren / So würde der Teufel da gar regiren / wie man sihet / das man keine einigkeit da machen kan / Denn der Teufel / der zu Hofe ist / bleset jnen ein / vnd richtet allen Vnfried an / Vnd wo die lieben Engel nicht da weren / vnd wehreten / Würden sie alle stund in einander fallen / vñ gienge keinen tag on Krieg vnd Mord ab / Vnser HERR Gott lesst es geschehen / das grosse Herrn vneins werden / er lesst den Teufel bisweilen ein Fewer anzünden / Aber da sind die lieben Engel / die leschen wider / vnd machen Fried. Wo aber Gott vnser Sünden halb / seine Engel zurück zeucht / Da gehets an / das man brennet / mordet / todsticht / schendet Weiber / vnd machts also / das der Teufel seine lust dran hat.

Engel im Hause.

ALso im Haushalten auch / würde kein Friede sein / Sondern ewige Zwitracht / schelten / zancken / stelen / vntrew / verseumen ꝛc. Nichts würde recht für sich gehen / Sondern alles vol Jamers vnd hertzenleid sein / Wo es des Teufels willen nachgehen solt / Aber Gott stewret jm durch seine liebe Engel / Ob er gleich bisweilen ein Fewer angesteckt / Vnraht / vnd anders erregt hat / Das er mus weichen vñ ablassen. Darumb sey niemand sicher / Es ist alles voller Teufel / Die wolten gern schaden / am Leib / am Gut / an der Seel / mit Bitterkeit / Has / Zorn / Hoffart / vnd anderm / Das sie vns zu sich in die Helle hinunter brechten. Das es aber nicht geschicht / Da haben wir vnserm lieben Gott vmb zu dancken / Der durch seine Engel / dem Teufel wehret / Das dennoch jmerdar mehr Guts denn schadens geschicht / Das mehr Friedens deñ Krieg ist / Das mehr Korns bleibet vnd wechset / denn durch Frost / Hagel / vnd anders verdirbt / Das mehr Heuser stehen bleiben / denn abbrennen / Das wir Menschen mehr gesunder Glieder haben / deñ krancke. Greifft der Teufel / ein Aug / ein Fus / ein Arm an / So ist der ander Leib gesund / Also bleiben jr allweg mehr in Sterbsleufften vber / denn an der Pestilentz sterben.

DAs es aber so rein nicht abgehet / Vnd der Teufel jtzt da / jtzt dort / Schaden thut / Solchs geschicht vns zur Straffe / Das vns Gott auffwecke / Vñ wir die Augen auffthun / vns vmbsehen / Was wir neben solchem Schaden für Gnade vnd wolthat haben / vnd behalten / vnd Gott dafür dancken / Weñ Krieg / Pestilentz / oder ander Vnglück gehet / Das es nicht gar zuscheitern gangen / Sondern noch etwas vnd der meiste Teil blieben ist. Also thut der Prophet Jeremias / Vnd vermanet sein Volck / sie sollen Gott dafür dancken / Das sie nicht gar vertilget sind / Da er spricht in seinen Klagliedern Cap. 3. Die güte des HERRN ist / das wir nicht gar aus sind / Als wolt er sagen / Schweiget / vnd klaget nicht drüber / Das jr gestrafft / vnd weggefürt seid / Es ist Gottes gnade vnd Barmhertzigkeit / Das jr nicht gar aus seid.

Thren. 3.

Denn also wolt es der Teufel gern haben / Der lesst jm nicht gnügen / Das er dir ein Bein bricht / Er wolt dir gern den Hals gar weg reissen / Er lesst jm nicht gnügen / Das eins oder zwey aus einem Hause sterben / Er wolt das Haus gern gar reumen / Vnd auff einen hauffen werffen / Darumb sollen wir Gott fürchten / Vnd jn bitten / Das er vns für dem Teufel durch seine Engel schützen wölle / Vnd wenn zur Pestilentz zeit / eins stirbt / oder im Krieg eins vmbkompt / Sollen wir mit dem fromen Jeremia sagen / Gott sey gelobet / das doch die andern bleiben / Vñ nicht alles dahin ist. Denn mit dem wil Gott vns leren / Was wol der Teufel sich vnterstehen vnd thun würde / Wenn er durch die liebe Engel nicht wehrete.

Darumb

Darumb lasst vns lernen / Das wir in grosser Fahr / tag vnd nacht schweben / Vnd dem Teufel gleich als zum Zweck sitzen / Der hat jmer ein gespannets Armbrust / vnd geladen Büchsen / vnd zielet auff vns / Das er vnter vns schiesse / mit Pestilentz / Frantzosen / mit Krieg / mit Fewer / mit Hagel / mit Vngewitter / Aber vnser lieber HERR Gott schaffets durch seine liebe Engel / Das das Armbrust jm ausschlegt / vñ die Büchs zuspringt oder versagt. Widerumb lesst er jn zu zeiten auch treffen / Auff das wir lernen / das wir nicht Junckern sind / Vnd es nicht alles in vnsern Henden stehe / Vnd derhalb deste fleissiger bitten / Das Gott dem Teufel seinen raum nicht lassen / Sondern durch seine liebe Engel gnediglich wehren wölle.

Teufel ein Schütze.

DAs sollen wir heut lernen / Das vnser HERR Gott seine Engel bestellet hat / Das ein jeder Christ / nicht einen / Sondern viel Engel hat / Die jn behüten / Gleich wie auch ein jeder seine sondere Teufel hat / Die jm nachschleichen / Vnd / wo sie nicht mehr können / geben sie böse Trewme ein / Hengen dir böse Meuler an / Die dich verliegen / hindern vnd verunglimpffen sollen / Das mercke / Das es alles heisst des Teufels Krötengerick / Vnd hüte dich / Das du nicht lebest / wie die Heiden / Die sehen vnd erfaren solches Vnglück auch / Aber sie haltens dafür / es geschehe one gefehr / Denn sie wissen vom Teufel nichts / Du aber lerne vnd sag / Das hat der leidige Teufel gethan. Widerumb wo du sihest / Das etwas wol geraten ist / Da sprich / Der hat einen guten Engel gehabt / Es solt sonst wol vbeler geraten sein / Als wenn einer aus Wassernot kompt / Oder ein Stein auff jn felt / Vnd thut jm doch kein sondern Schaden / Solchs heisst nicht Glück / Sondern der lieben Engel eigenes Werk.

Ein jeder Mensch hat seine Engel vnd Teufel.

NV aber ist ein Vnterscheid / gleich so wol vnter den Engeln / als vnter den Teufeln. Fürsten vnd Herrn haben grosse treffliche Engel / Wie man sihet Daniel. am 10. Kinder vnd schlechtes Gesind haben gemeine Engel. Denn es ist jmer ein Engel grösser / stercker / vnd weiser / denn der ander. Also die Teufel auch / Denn eben darumb sagt Christus / haben sie ein Reich / Luce 11. Denn gleich wie zu eim Reich / viel Personen vnd vngleiche Empter gehören / Also sind vngleiche Empter vnter den Teufeln. Diese sind geringe Teufel / die mit Hurerey / Geitz / Eitel ehre / vnd anderm dergleichen Sünden anfechten. Das aber sind höhere Geister / Die da anfechten mit Vnglauben / mit Verzweivelung / mit Ketzereien / Wie die Rottengeister vnd der Bapst solche Teufel haben. Darumb ists hoch von nöten / Das wir vns an das Gebet gewehnen / Vnd in solcher hoher Fahr / trewlich zu Gott schreien / Das er solchen Schutz der lieben Engel / von vns nicht neme / Denn sonst ists mit vns aus / Wir sind dem Teufel zu schwach.

DAs meinet nu der HErr in diesem Euangelio / Darinnē er auch von den lieben Engeln meldet / Es ist aber schade / Das man dis Euangelium sol predigen / für solchen Leuten / Die es nicht zu Hertzen nemen / vnd mit fleis bedencken / Denn es ist je ein trefflichs Wort / das der HErr hie von den Kindern sagt / Da er spricht / Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet / Denn ich sage euch / das jre Engel im Himel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel. Es were vbrig gnug gesagt / das er spricht / Diese Kleinen haben jre eigene Engel. Aber mit dem macht ers noch grösser / das er saget / Dieselben Engel sehen des Vaters Angesicht im Himel.

Vnterscheid vnter den Engeln vnd Teufeln.

 Als

Das junge volck sol man nicht ergern.

ALs wolt er sagen/Jch befelhe euch das junge Volck/Das jrs nicht ergert/Sondern wol zihet/Denn es ist Gott viel an jnen gelegen/Vnd ob jr sie verachten/Vnd euch vber sie nicht erbarmen wollet/das jr jr schonet/So schonet doch jrer Engel/Vnd fürchtet euch für denselben/Vnd lernet/Weil dieselben grossen Geister jnen hertzlich gern dienen/vnd thun/was jr bestes ist/Die für Gottes angesicht stets stehen/Jn stets hören vnd sehen/jm dienen vnd Credentzen/Das jr auch dergleichen thut/die jr doch weit/weit/geringer seid/Vnd ja sie nicht ergert/Sondern jnen gern dienet/Die Engel sind die höchsten Diener/Die als zu Hofe vmb den Fürsten sind/Für dem Tisch stehen/vnd den Fürsten selbs hören/vnd sehen/Dieselben Diener haben die Kinder auch zu dienern. Darumb bitte vñ warne ich/Das jr die Kinder nicht ergert/Sondern jr wartet/vnd jnen dienet.

Der jugent dienen/das grösste Werck.

WEnn wir nu nicht mehr hetten/denn diesen einigen Spruch/Da Christus sich hören lesst/Wie seinem himelischen Vater/so viel an dem jungen Volck gelegen sey/So solten wir schliessen/es were vnter allen guten Wercken kein grössers noch bessers/denn junge Leute recht ziehen. Denn wer wolte es nicht gros halten/denen dienen/Welchen die Engel dienen/So stets für Gottes Angesicht sind? Darumb solten Vater vnd Mutter/Knecht vnd Megde/Schulmeister vnd Prediger/vnd alle die mit jungem Gesind vmbgehen/von Hertzen frölich/willig vnd lustig zu solchem Dienst sein/Vnd sich nichts verdriessen lassen/Sintemal diese grosse Himelfürsten sich nicht schemen/dem jungen Gesind zu dienen/vnd auff sie zusehen. Das ist das erste/das man aus dem heutigen Euangelio sol lernen/neben der Lere von den Engeln.

Die Jugent sol man nicht ergern.

DAs ander ist/das man nicht allein gern der Jugent dienen sol/Sondern man sol sie auch nicht ergern/Weder mit worten noch mit wercken/Das sie nicht verfüret/Sondern zum besten gezogen werden/Das sie lernen beten/Züchtig/Messig/Gehorsam/Trew/still vnd warhafftig sein/Nicht fluchen/nicht schelten/nicht Vnzüchtig in worten vnd geberden/Vnd in summa/das nicht Feischliche/Rohe/vngezogene/wilde/wüste/Leute draus werden. Wie es denn seer bald geschicht/Wo man durch fleissige Zucht nicht wehret/Deñ das sehen wir in der Erfarung/das die Jugent ist wie ein Zunder/Der vber die massen leichtlich fehet/was Bös vnd ergerlich ist. Darumb gehört ein sonderlicher fleis dazu/Das man auff beide/auff die Kinder/vñ jre Engel sehe. Auff die Engel/das man sie nicht betrübe/Auff die Kinder aber/das man sie nicht ergere/Deñ höre wie sich der HErr der Kinder so annimpt.

Wer ein solch Kind auffnimpt/in meinem Namen/der nimpt mich auff.

ALs wolt er sagen/Wer sich eines Kindes leiblich vnd geistlich annimpt/Dasselb recht zeucht/das es Gott lernet erkennen/Nicht lernet Fluchen/schweren/stelen/Dem sage ich zu/das er mich selb auffnimpt/Mir so liebes thut/Als trüge er mich/Marien Kindlin auff seinen Armen/vnd pfleget mein/Wie mein Mutter Maria mein gepfleget hat. Das heisst doch je süs gepredigt/vnd freundlich gelocket.

Warumb thuts aber der HErr? Allein darumb/Das er wol weis/Wie das junge Volck gern vnzüchtige ding höret/Vñ bald verfüret wird/

So findet

So findet man böse Meuler/die gern dazu helffen/ Vnd Gott im Himel sey es geklagt/man findet jtzt Knaben vnd Megdlin / von zehen / zwelff Jaren/Die Marter/Velten/Frantzosen/vñ andere grewliche Schwür fluchen können / Vnd sonst mit worten Schampar vnd Grob sind/ Von wem lernen sie es? Von niemand / denn von denen / Die es jnen wehren solten/von Vater vnd Mutter / vnd von dem schendlichen bösen Gesind. Solchs gehet dem jungen Volck viel ehe ein / Vnd merckens auch viel bas/denn das Vater Vnser/ Das macht der alte böse Zunder / die verderbte Natur/die in vns steckt. Darumb prediget Christus so süss/Vnd vermanet so freundlich/Das man sich des jungen Volcks annemen solle / vnd spricht / Wo jr jemand von diesen Kleinen vnterrichten werdet/ Das sie zu Gottes furcht vnd Erkentnis / zu Gottseligkeit vnd Zucht/ aufferzogen werden/ So habt jr mir den grössesten Dienst gethan. Ich habe meine grosse Diener / die lieben Engel / dazu bescheiden / Das sie jnen Dienen/vnd auff sie warten sollen/Sehet/vnd thut jrs auch/ Ergert sie nicht/lasset sie nichts böses hören/vnd dienet jnen gern.

Die Jugend ist arg vnd vnerzogen.

DArumb sol man bey dem jungen Volck fursichtiger vnd bedechtiger sein/ Nicht alles reden / noch thun / was man sonst redet vnd thut. Die Heiden haben auch wol gesagt/ Maxima reuerentia debetur iuuentuti, Jungen Leuten gehört die grössest Scham vnd Ehre. Aber Christus prediget hie viel anders/Nemlich/wenn man junge Kinder auffnimpt/vnd jnen dienet/Das es jm so lieb sey/Als trüge man jn selbs in den Armen/ wie die Jungfraw Maria jn getrngen hat. Aber wie viel sind dere / die es thun? Seer wenig. Darumb setzet der HErr ein hart Vrteil dabey/ vnd spricht.

Wer aber ergert dieser geringsten einen / die an mich gleuben/ Dem were besser/ das ein Mülstein an seinen Hals gehenget würde/Vñ er erseufft würde im Meer/Da es am tieffesten ist.

ER ist seer zornig der HErr / vnd verdreusst jn hart / Das man sich des jungen Volcks nicht annimpt/Wer dieser gerinsten einen ergert/spricht er/Wer das junge Volck leret fluchen/Schweren/ Liegen/Afterreden / Vnzüchtig sein rc. Dem were besser/er were schon tod. Wil damit anzeigen / das solche Sünde nicht allein mit dem zeitlichen Tod/ Sondern mit dem ewigen Verdamnis werde gestrafft werdẽ. Solches helt die Welt für eine schlechte Straffe sein/Darumb gehẽ auch allerley Ergernis in vollem schwang/Vnd ist der leidige Teufel/Das jtzt die junge Welt / so Wüst / Wild / vnd vngezogen ist/ Das eitel Teufels Kinder draus werden/Die nichts können / denn Fluchen / Schweren/ lestern/liegen/Sich Vnzüchtig geberden/ Vngehorsam sein / vnd allen Mutwillen vben / Wehe denen / die dazu helffen / Denn das Vrteil ist schon vber solche gefellet / Wie Christus spricht/ Besser were es jnen/ das sie ein Mülstein am Halse hetten/Vnd mitten in dem Meer legen/ denn das sie solche ergern. Aber die Welt höret nicht/Bis sie es erferet/ fület/ vnd greiffet mit jrem Schaden.

Straff der Ergernis.

ALso vermanet nu vnser lieber HErr Jhesus Christus / Das wir der Jugent gern dienen/Vnd sie nicht ergern sollen/vnd spricht/Wollet jr euch für den Kindern nicht schewen / So schewet euch doch für jren Engeln/Vnd wenn jr für jnen so Schampar seid / So dencket/jre Engel stehen da/erschrecken dafür / Vnd sehen darumb sawer. So es nu die

Engel verdrensst / Vnd dieselben alle zeit stehen für vnserm HERRN Gott / So wirds vnser HERR Gott (Wiewol ers sonst auch sihet vnd mercket / Als dem nichts verborgen ist) an den Engeln sehen vnd mercken / vnd darumb zürnen / Das man also beide Gott vnd die Engel betrübet vñ erzürnet / Wenn man die Kinder ergert. Darumb sol man wol darauff sehen / Das die jugent gezogen werde / Das man nicht allein nichts Arges für jnen thue / Sondern auch / das man sie vom Argen abhalte / vnd fleissig zur Zucht halte / Als wenn ein Kind ein Fluch thut / Oder ein Schampar wort lesst lauffen / Das man mit ernst jm drumb zurede / vnd spreche / Scheme dich in dein Hertz hinein / vnd thue es nimer / Denn da stehet dein Engel / Der sihets / vnd hörets / vnd erschrickt für solchem Fluch / vnd sihet sawer drüber. Wenn nu dein Engel da für erschrickt / vnd sawer sihet / Vnd er für Gottes angesicht stehet / Meinestu nicht / Gott werde es mercken / Vnd derhalb auch sawer sehen / vnd darumb zürnen? Darumb thue es bey leib nimer. Mit solchen vnd andern worten kan man die Jugent zihen / Da sie sonst in jrem Sod auffwechsset / Vnd alle Vnart lernet vnd vbet / Wo aber Wort vnd trewliche Vermanung nicht stat haben / noch helffen wil / Da haben die Eltern Befelh / das sie mit der Ruten flugs zusteupen / Vñ ja den Kindern jren Mutwillen nicht lassen.

Welch Fluchen verboten.

MOcht aber jemand sagen / Sol man denn gar nicht Fluchen? Haben doch Christus vnd die Apostel geflucht. Antwort / War ists / Christus vnd die Apostel haben gefluchet vnd gescholten / Aber solchs haben sie gethan aus Liebe / Nicht jemand zu Ergernis / Sondern zur Straffe vnd Besserung / Wenn man aber so Fluchet / Wie jtzt die Welt thut / Das keine Straffe noch Besserung ausfolget / Sondern viel mehr Ergerung / sonderlich bey dem jungen Volck / Das sol nicht sein. Solchs meinet der HErr hie / Das jederman dazu thue / vnd wehre / Auff das die Jugent nicht geergert werde / Wenn man das thut / So thut man so ein grossen Dienst / als trüge man Christum selbs auff den Armen / Wie er hie spricht / Wenn man dem jungen Volck wehret / So dienet man jm damit.

ALso stehet beides hie / das es ein grosser Dienst sey / Christo selbs gethan / Wenn man dem jungen Volck dienet / Vnd widerumb / das es ein grosse Sünde sey / Wenn man das junge Volck ergert. Bewaren die lieben Engel die jungen Kinder / vnd dienen jnen gern / So sollen wir dencken / das wir auch dazu helffen / Das sie wol erzogen werden / vnd jnen gern dienen. Aber die Welt gleubet es nicht / Darumb geschicht auch nicht / was Christus hie haben wil / Sondern das Widerspiel geschicht / wie man allenthalben sihet / Ich wolt ehe tod sein / denn zehen / ja nur drey jar leben / Vnd sehen / wie meine Buben leben. Darumb wil ich vnserm HERRN Gott auch dienen / Vnd nicht einen Mülstein an meinen Hals hengen lassen vmb jren willen.

SOlchs leret vnd prediget man heut / Das die lieben Engel die gantze Welt regiren / vnd dem jungen Volck dienen / Vnd das Christus von vns haben wil / das wirs auch thun sollen. Darumb sollen wir lernen / Das Vater / Mutter / Schulmeister / Gott den höchsten Dienst thun / den sie jm thun können / Wenn sie junge Leute recht auffziehen vnd vnterweisen. Das sey jtzt gnug von diesem Euangelio / vnd von den lieben Engeln.

Die Ander Predigt/ Vber das Euangelium Matthei XVIII.

AVS diesem Euangelio sollen wir lernen / Wie vnser HERR Gott / so hefftig vber die zürnet / Auch dazu so hart straffen wil / Die das junge Volck ergern / Oder sie etwas Vnrechtes / vnuerschamptes / vnd ergerlichs / Es sey von Worten vnd Wercken / leren / oder jnen gestaten / Vnd warnet ernstlich für Ergernis / vnd spricht / So dein Auge / Hand oder Fuss dich ergert / Reis es aus / vnd hawe in abe etc.

Anno 1534. domi suae.

DA meinet er nicht das Auge / das im Kopff stehet / Noch die Hand vnd den Fus am Leibe / Sondern er meinet vnsern Nehesten / vnsern Bruder / vnsere Schwester / Mit denen wir teglich vmbgehen / Vnd will also viel sagen / Wenn wir sehen / das vnsere gute Gesellen / oder auch vnsere Brüder vnd Schwestern / vns etwas böses leren / Vnd vns zu Bosheit vnd Büberey bringen wollen / So sollen wir sie ehe verlassen / vnd meiden / Vnd nicht vns damit entschüldigen / wenn wir etwas böses thun / Das wir es von diesem / oder jenem gehöret / gesehen / oder gelernet haben.

Man sol sich nicht lassen ergern.

VNd setzet auch weiter eine schreckliche Drawung wider die / So andere Leute ergern / vnd spricht / Das Gott gar hart straffen wölle / die / so Ergernis anrichten / Sonderlich aber warnet vnd vermanet er / Das man das junge Volck nicht ergern solle / Wölle man vmb keiner ander Vrsach willen nicht vnterlassen dem jungen Volck Ergernis zugeben / mit Worten / oder Wercken / So solle mans doch vmb der lieben Engel willen vnterlassen / Welche neben vnd vmb das junge Volck her sind. Solche Warnung vnd Vermanung sollen wir zu Hertzen nemen / Vñ jmerdar daran gedencken / Weñ wir mit fluchen / oder sonst mit bösen worten Ergernis geben / Das das Engelichen dahinden stehe / solchs sehe vnd höre / Gott werde es auch vngestraffet nicht lassen.

Man sol nicht Ergernis anrichten.

Das junge volck sol man nicht ergern.

DArnach sollen wir auch bey diesem Euangelio fleissig betrachten die grosse Wolthat Gottes / So er vns durch den Dienst der lieben Engel teglich erzeiget / Vnd jm von Hertzen dafür danckẽ / Vmb welches Stücks willen / wir auch dis heutige Fest begehen vnd feiren / Auff das wir also die lieben Engel lieb gewinnen vnd ehren / Doch nicht vmb jr selbs willen / Sondern vmb Gottes willen / Das wir vnsern HERRN Gott lieben / ehren / vnd jm dancken / Der sie vns zu Hütern vnd Wechtern gegeben hat / Das sie vns beschützen vnd bewaren sollen / für aller Gewalt / List / vnd Anfechtung / des Teufels vnd der Welt / vnd für allem Bösen.

Gott sol man dancken für den Dienst der Engel.

SOllen auch gewis wissen / Das ein jglicher Mensch einen eigen Engel habe / Der auff jn sihet / vnd vmb jn wachet / Wie auch ein gemein Sprichwort ist / das man pfleget zu sagen / Wenn einer in Fahr behütet ist / Du hast einen guten Engel gehabt / Item / Dein heiliger Engel ist bey dir gewest / Der hat dich behütet. Solchs ist wol vnd fein geredt / Vnd erinnert vns der Wolthat / Die vns Gott durch die lieben Engel / erzeiget.

Ein jglicher Mensch hat einen eigen Engel.

Unterscheid zwischen den Engeln.

WEiter sollen wir auch wissen / Das die Engel vnterscheiden sind. Denn gleich wie vnter den Menschen einer Gros / der ander klein / einer Starck / der ander Schwach ist / Also ist auch ein Engel grösser / stercker / vnd weiser / denn der ander / Daher hat ein Fürst viel ein gewissern / vnd sterckern Engel / der auch klüger vnd weiser ist / denn ein Grafe / Vnd ein Grafe einen grössern vnd sterckern Engel / denn ein ander gemeiner Man / Vnd so fort an. Je höher Stand / vnd grösser Gescheffte einer hat / Je grössern vnd sterckern Engel hat er auch / Der jn schützet / jm hilfft / vnd dem Teufel wehret.

Ein jedes Kind hat ein eigen Engel.

DArumb ists gewis / Das ein klein Kindlin / So bald es geboren wird / einen eigen Engel hat / Welcher viel grösser vnd gewaltiger ist / denn der König zu Franckreich / oder der Römische Keiser / Dieselben Engel bewaren / vnd behüten vns / Das vns der Teufel nicht schaden thue. Denn das ist auch gewis / Das allenthalben wo wir sind / ein grosser hauffe Teufel ist / Die vns nachstellen / das sie vns schrecken / Schaden thun mögen / Vnd auff vns schlagen / als mit Schwerten vnd langen Spiessen / Denen stehen die lieben Engel entgegen / vnd fahen alle Streiche auff / Vnd schlagen sie aus / das vns die Teufel nicht Schaden zufügen mögen / Wie sie gern wolten. Dazu helffen sie vns auch zu zeiten aus Gefengnissen / vnd aus ander Fahr des Leibes / Darin vns der Teufel gefüret hat / Wie wir in der heiligen Schrifft lesen / Das sie S. Petrum / vnd andere Apostel vnd Heiligen mehr aus dem Gefengnis gefüret haben.

Teufel ein Lügner vnd Mörder.

DArumb sollen wir vnserm HERRN Gott / der lieben Engel halben ja fleissig dancken / Durch welche er vns aus solcher Fahr / vnd des Teufels gewalt hilfft / Der nichts anders thut noch fürhat / denn das er vns nach Leib vnd Leben trachtet / Vnd zu verfüren gedencket / Wie Christus Johan. 8. saget / Der Teufel sey ein Mörder vnd Lügener von Anfang / Vnd die Erfarung auch solches zeuget / Das er sich von Anfang der Welt des beflissen hat / Vnd dem menschlichen Geschlecht alle zeit Gram vnd feind gewesen ist. Bald da Adam vnd Eua geschaffen waren / Hat jnen der Teufel seine Gifft eingeblasen / Vnd sie dahin gebracht / Das sie haben müssen sterben / Vñ wir alle sampt nach jnen noch heutigs tags sterben müssen.

DAs ist des Teufels art / So thut er noch / Denn er hat nicht gnug daran / Das wir von wegen des Giffts / So von Adam vnd Eua auff vns geerbet ist / alle sampt sterben müssen / Sondern er trachtet auch tag vnd nacht darnach / Wie er vns weiter / Pestilentz / vnd andere Plage mehr / vber den Hals schicken / Arm vnd Bein brechen / vnd den Hals gar abreissen möge / Ja es were wol sein Wille / Das er nicht allein das Kindlin / So jtzt geboren ist / vmbbringen / oder verwechseln möchte / Sondern auch dasselbe / so ers vermöchte / in Mutterleibe / sampt der Mutter / Ja / das gantze menschliche Geschlecht auff ein mal vertilgete / Vnd in Abgrund der Helle stiesse. Solches were des Teufels grössest Lust vnd Freude / Das es aber nicht geschicht / Solchs haben wir allein vnserm HERRN Gott vnd seinen lieben Engeln zudancken. Das ich diese meine Augen nu vber viertzig Jar behalten hab / Die mir doch wol in der Wiegen / oder im ersten Bade hetten künd verderbet werden / Das hab ich niemand zudancken / denn vnserm HERRN Gott / vnd seinen Engeln / Darumb sollen wir auch darnach trachten / Das wir die lieben

den Engel/mit vnserm Wandel/thun/vnd lassen/nicht betrüben/Sondern vns also halten/Das sie ja nichts böses noch vngebürlichs von vns sehen oder hören. Denn es sind heilige vnd reine Geister/Können derhalb nicht leiden/Wo man ein vngöttlichs Leben füret/in Vnzucht vnd andern Lastern lebet/wie der 34. Psalm spricht/Der Engel des HERRN lagert sich vmb die her/so jn fürchten/Vnd hilfft jnen aus. Wer Gott nicht fürchtet/vñ darüber in Fahr vnd Not kompt/Da werden die lieben Engel jn stecken lassen/Vnd jm daraus nicht helffen. Denn jr Schutz sol also gehen/Das dennoch Gottes wort vñ Ordnung nicht zerrüttet/Vnd die Gottlosen vmb jrer Sünde willen nicht vngestraffet bleiben.

WEnn wir nu mit Vnuerschampten worten/oder geberden Ergernis geben/Sollen wir gedencken/das Engelichen stehe dahinden/vnd sehe zu. Wenn es nu sihet/Das wir keine Schew vnd furcht für jm haben/So lesst es zu zeiten ein Streich oder Schlag des Teufels vber vns gehen. Daher kompts denn/das mancher Arm vnd Bein/mancher auch den Hals bricht/Dieser im Wasser erseufft/jener erstochen wird. Vnd wiewol der Teufel vns tag vñ nacht nach dem Leben stehet/Doch sehen wir gleichwol/Das der meiste teil der Menschen Frisch/Gesund vnd lebendig bleiben/Ob gleich ein Weib/oder zwey zu zeiten in der Geburt sterben/So geneset doch der meiste teil durchaus. Ob gleich etliche erstochen werden/im Wasser ersauffen/Bein vnd Hals brechen/Dennoch bleibt der grössest Hauffe gesund. Vmb solches Diensts willen der lieben Engel/sollen wir vnserm lieben HERRN Gott fleissig vnd von Hertzen dancken/Denn so vns die lieben Engel nicht stets bewacheten/vnd bewarteten/So würden wir wol in einer Stunde zehen mal erwürget.

DAs sey auff dismal gnug/von diesen zweien Stücken/die wir aus diesem Euangelio mercken sollen. Zum ersten/Das wir niemand ergern sollen. Zum andern/Das wir Gott dancken sollen/für seine liebe Engel/Die vns also behüten vnd bewarten/Das vns der Teufel nicht Schaden thun könne.

GOtt der ewige Vater/wölle durch seinen heiligen Geist/vmb Christi Jhesu willen/vns gnedig für allem Ergernis behüten/Vnd in rechtem Glauben bey seinem Wort/on alles Ergernis/vns gnediglich erhalten/vnd ewig Selig machen/Amen.

Ende der Hauspostilla.

Gott dem Vater/Gott dem Son/vnd Gott dem heiligen Geist/dem einigen ewigen Gott/sey Lob vnd Ehr/für diese heilsame Lere/vnd für alle seine Wolthat/in ewigkeit/Amen.

Ein gemeine

Ein gemeine Form / wie zum

Beschlus der Predigt / das Volck zum gemeinen Gebet sol vermanet werden / zusamen gezogen aus vielen Predigten D. Martini Lutheri.

MEine lieben Freund / Weil wir im Namen vnsers lieben HErrn Christi / versamlet sind / sein heiliges Wort zuhören / Vnd zu beten / für die Not der gantzen Christenheit / Wie vns geboten ist / also zuthun / Vñ verheissen / das vnser Gebet sol erhöret sein / Wie vnser HErr Christus selbs spricht / Matth. 18. Wo zween vnter euch eines werden auff Erden / warumb es ist / das sie bitten wollen / Das sol jnen widerfaren / von meinem Vater im Himel / Denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / Da bin ich mitten vnter jnen?

So lasst vns nu bitten / Erstlich für das geistlich Regiment / vnd liebe Predigampt / das vns Gott geben wolte / Frome vnd trewe Prediger / Die vns den Schatz seines heiligen Worts lauter vñ rein fürtragen mögen. Wolte vns gnediglich behüten für Rotten vñ Ketzereien / Vnd nicht ansehen vnsere grosse Vndanckbarkeit / Damit wir wol langest verdienet hetten / Das er sein heiliges / liebes Wort wider võ vns neme. Wolte vns nicht so grewlich straffen / Sõdern lieber Pestilentz / vñ andere Straffen / vber vns komen lassen / denn vns seines lieben Worts berauben. Wolte vns auch ein danckbar Hertz geben / Das wir sein heiliges Wort / mögen lieben / thewer vnd werd halten / Vnd dasselb mit Frucht hören / vnd vns draus bessern / Auff das wirs nicht allein recht verstehen / Sondern auch darnach leben / vnd mit dem Werck volbringen / im Glauben / vnd guten Wercken teglich zunemen / Das also sein Name geheiliget werde / Sein Reich zu vns kome / Vnd sein Wille in vns geschehe.

DArnach lasst vns auch bitten für das weltlich Regiment / vnd für alle Oberkeit der gantzen Christenheit / Das Gott jre Hertzen / durch seinen Geist vnd Wort erleuchten wölle / Auff das Gottes Wort vnd Ehre / durch sie gefördert / vnd nicht verhindert werde / Vnd wir vnter jnen ein gerüglich vnd stilles leben füren mögen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

FVr vnsern gnedigsten Herrn den Keiser / Das jm Gott glück verleihen wölle wider den Türcken / Vnd ansehen seine Gnade vnd Barmhertzigkeit / Vnd vns in des grausamen Tyrannen gewalt nicht fallen lassen / Wolte auch den lieben Keiser behüten für dem Teufel dem Bapst.

JN sonderheit aber bittet für vnsern Landsherrn. N. Vnter welches Schutz vnd Schirm vns Gott gesetzt hat / Das Gott bey seinem Regiment sein / vnd Glück vnd Heil dazu geben wölle / Auff das Gottes wort / Zucht / Ehr / vnd alle Erbarkeit gefördert / Allem Ergernis / des noch viel ist / gewehret / vnd der gemeine Nutz / wol vnd friedlich möge regiret werden / Vnd das jr möget Gehorsam vnd From sein.

In sonderheit wird ein gemeine Fürbitt von euch begeret für N.

Vnd ein jeder bitte für sich selbs / Für sein Weib vnd Kind / vnd was jm befolhen ist / Auch für alle betrübten leiblich vnd geistlich ꝛc. Für die vnd alle andere Not / vnd für vns selbs / lasset vns mit einander sprechen das heilig Vater Vnser.

An den

An den Christlichen Leser.

GElobet sey Gott vnd der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi (spricht S. Paulus Ephes. 1.) der vns gesegenet hat mit allerley Geistlichem Segen / in himlischen Gütern / durch Christum etc. Also sollen wir auch vnserm lieben Gott vñ Vater vnsers HErrn Jhesu Christi von hertzen dancken / Der auch vns mit geistlichem Segen vieler schöner / tröstlichen Predigten gesegenet hat / durch den Geist vnd Mund seines Rüstzeugs D. Martini Lutheri / Vnd durch die Hand vnd Fedder M. Viti Dieterichs / vnd M. Georg Rörers / Die solche Predigten aus dem Munde des Mannes Gottes auffgefasset haben.

NV aber ist offenbar vnd am tage / Das in der vorigen Hauspostilla / viel Predigten mit eingemenget sind / Die nicht des seligen Mannes Gottes D. Martini Luthers sind / Welches daran zu mercken / das dieselben frembdden Predigten auff dem Rande kein Verzeichnis haben des Jars / vnd der zeit / Wie die andern Predigten / welche des Mannes Gottes sind. Darnach das sie auch in den geschriebenen Büchern M. Georg Rörers nicht zufinden / Wie die andern / die solche / des Jars vnd der zeit / Verzeichnis auff dem Rande haben. Dazu bekennet M. Vitus Dieterich selbs in der Vorrede der vorigen Hauspostilla / das er viel Predigten / Sonderlich von den Festen / Welche man in der Wittembergischen Ordnung nicht helt / hinzu gesetzet habe. Vnd in der Vorrede vber die dreizehen Predigten von der Passion / an die Fraw Bawmgartnerin / bekennet er / das dieselben dreizehen Predigten sein sind / vnd nicht D. Martini Luthers / Welche 13. Predigten auch in die vorige Hauspostilla gesetzt sind.

WEil denn viel Christen gewündschet vnd begert haben / Das D. Martini Luthers seliger gedechtnis / Predigten vñ Schrifften / allein vnd on frembdden Zusatz / möchten gedruckt werden / Vnd auch vmb der Vrsachen willen zum teil die Tomi zu Jhena auffs new auffgeleget vnd gedruckt sind / So hab ich mich von etlichen fromen Christen / dazu vermögen lassen / die Hauspostilla auffs new zu vbersehen / Vnd mit den geschriebenen Büchern M. Georg Rörers zu conferiren / Hab auch zeitlich von M. Rörer selbs / weil er noch am Leben / zu solcher Erbeit etliche geschriebene Bücher / in welchen solche Haus vnd Kirchen Predigten auffgefasset sind / empfangen / Vnd das Werck fürgenomen / vnd nu mit Gottes hülffe volendet.

ZVm ersten hab ich die frembdden Predigten / welche nicht D. Martini Luthers waren / aussen gelassen / Vnd an derer stat / andere hinein gesetzt / welche D. Martini Luthers sind / Vnd zu einer jeden Predigt das Verzeichnis gesetzt auff den Rand / In welchem Jar / vnd an welchem Ort sie geschehen ist / Also das in dieser jtzigen Hauspostilla keine frembdde Predigten zufinden / Sondern alle D. Martini Luthers sind / aus M. Georg Rörers geschriebenen Büchern zugerichtet / trewlich / vnd auffs beste / ich gekund habe.

ZVm

ZUm Andern/Weil Christus spricht/man solle die vbrigen Brocken auffheben / das nichts vmbkome / Vnd aber D.Martinus Luther die Hauspredigten drey Jar nacheinander gehalten / Also / das er offt auff das ander vnd dritte Jar eben dasselb Euangelium in seinem Hause geprediget hat / Hab ich dieselben auch mit hinein gesetzt / auff das sie nicht vmbkemen / Das also nu ein Euangelium offt zwo oder drey Predigten hat.

ZUm Dritten/Weil M. Vitus Dieterich offt zwo oder drey Predigten/die doch nicht in einem Jar geschehen sind/ zusamen in eine Predigt gebracht hat/ Also/das er vnterweil den Anfang/vnterweil das Ende abgeschnitten / vnterweil auch in der Mitten aussengelassen hat / Auff das die Predigt nicht zu lang würde/Vnd doch solchs vngereimet ist/Denn der Man Gottes auff ein ander jar andere Gedancken / Vnd die Auslegung anderswo nach gelegenheit hingerichtet hat. So hab ich eine jede Predigt für sich bleiben lassen/Vnd alle zwo/ oder drey gesetzt mit Anfang / Mittel vnd Ende / Wie sie Gott zu jeder zeit durch sein Rüstzeug gegeben hat.

ZUm Vierdten / Weil in der vorigen Hauspostilla die Nürmbergische vnd Brandenburgische Kirchenordnung gehalten / Vnd doch dieselben Festa keine Predigten D. Martini Luthers hatten/ Wie M. Vitus beides bekennet in seiner Vorrede/So hab ich diese jtzige Hauspostilla nach der Wittembergischen Kirchen ordnung / wie sie von dem Man Gottes gehalten / gerichtet / Auff das nicht von nöten were/frembde Predigten mit einzumengen/Vnd das auch vnsere Nachkomen sehen möchten/Was für Ordnung in der Kirchen mit den Festen/der Man Gottes gehalten hab.

DAzu bekenne ich mich öffentlich / vnd bin bereit jederman Rechenschafft dauon zu geben / wer es von mir begeret / Vnd ziehe mich auff die geschriebene Bücher M.Georg Rörers / welche zu Jhena fürhanden. Doch sol hiemit niemand gewehret sein/ Wem die vorige Hauspostilla mehr geliebet / dieselb zubrauchen/ Wer aber D. Luthers Predigten gern allein hat/Dem sey hiemit gedienet.

Andreas Poach
Prediger.

Register

Register der fürnemesten Heubtstück Christlicher Lere/ so in dieser Hauspostillen gehandelt sind.

I.

Gott vnd Göttliche werck.

WAs Gott sey. 430.b.
Was ein Gott/ vñ ein Gott haben heisse 374.b.
Wie man Gott recht erkennen sol. 75.b.254.b.255.b.266.a.
Von Gott sein was es heisse. 134.a.
Was da heist Gott wonet bey vns. 255.a.
Gott lieben was es heisse. 341.b. 345.b.
Gott ehren was es heisse. 42.b
Rechter Gottesdienst. 44.b.302. 308.b.
Gott dienen was es heisse. 51.b.119. a.351.a.367.b.415.
Gott versuchen was es heisse.118.a.
Gott sehet seine sachen nerrisch an. 62.b.
Gottes Reich solman am ersten suchen 356.a.
Gott wird Mensch. 428.b.460.b.
Gottes liebe vnd barmhertzigkeit. 257.b.261.a.286.b.289.b.
Gott hat mehr weisen/ Menschen zuschaffen/denn eine. 458.a.
Vierley weise Menschen zuschaffen ibidem.
Gott ist dem Menschen am nehestē gefreundet. 460.a.
Gott kompt erst zu vns/ vnd wir nicht zu jm.461.b.
Dreierley hauffen den Gott widerstehet. 483.b.484.a.
Gottes wunderwerck.484.b.485.a
Gott schützet vñ behütet durch die Engel. 492.a.

II.

Abgötterey.

Subtile vnd grobe Abgötterey. 42.a.

III.

Drey personen eines Göttlichē wesens.78.252.a.464.b.465.a.b.
Offenbarung am Jordan. 42.b.
Offenbarung auff dem Berge Thabor. 463.a.

IIII.

Gott Vater.

Vater offenbaret sich in der stimme 78.a.
Vater vrsprung der Gotheit. 250.b

V.

Gott Son/ Christus. Person vnd werck Christi.

Christus ein einige person/ vnd hat doch zwo naturn. 75.a.189.a.
Christus (der Son) offenbaret sich in der Menscheit. 78.a.
Christus warer Gott vnd Mensch. 55.b.74.452.b.447.a.457.b.
Christus warer Gott.136.b.194.b. 250.465.a.
Christus ein heiliger Mensch/ on Sünde. 195.a.
Christi menschwerdung. 33.46. 429.
Warumb Christus Mensch worden. 37.
Christus vnser Vetter/ fleisch vnd blut. 429.
Vnterscheid des leidens Christi vñ der andern heiligen.140.b.159.a. 216.a.
Zweierley zukunfft Christi. 9.a.
Erste zukunfft Christi in Armut. 4.a.
Christi Todskampff im Garten. 145.a.
Christus ist nicht getödtet vō Auffrhürern/ Sondern von ordenlicher Oberkeit. 148.a.b.152.b

Christus leidet vnschuldiglich 150.a
Christus mus sterben als ein Auffrhürer vn̄ Gotteslesterer. 151.a.157.b.158.a.
Christus ein König der warheit. 155.a.
Christus als der rechte hohepriester volbringet priesterliche werck. 159.a.
Christus leidet/auff dz die Schrifft erfüllet werde. 143.a.179.a
Christus zur Helle gefaren/wie mans verstehen solle. 184.
Vnterscheid der Aufferstehung Christi vnd Lazari. 187.b.
Krafft der Aufferstehung Christi. 190.b.
Aufferstehung Christi wird den albern vn̄ einfeltigē offenbaret. 193.a
Christus ist vnser mit allem das er hat. 432.a.
Christus ein HErrr. 433.a.
Christus Herrschafft auff seiner Schulder. ibidem.
Christus mus vns tragen. 434.b.
Christus/auch seine kirche/ist wunderbar. 435.a.
Warumb Christus Wunderbar heisse. 437.a.
Christus stehet den seinen bey mit dem Wort. 439.b.
Warumb Christus Krafft heisse. 440.b.
Warumb Christus helt heisse. 441.b.
Christus streitet on schwertschlag. 441.b.
Christus schlegt den Teufel nicht allein an seinen Feinden / Sondern auch an den Christen. 442.a.
Christus heist Vater. 443.a.
Christus heist ewig Vater. ibidem.
Christus Friedefürst. 443.b.
Christus verbirget sein Gottheit. 447.b
Christus vnterwirfft sich dem Gesetz vmb vnsern willen. 453.b.
Christus lest sich für vns opffern. 453.b.
Christus Heiland aller Völcker. 454.b.
Christus liecht der Heiden. ibidem.
Ausser Christo ist eitel Tod vnd finsternis. 455.a.
Christus gehört auch die Heiden an. 455.b.
Artikel von Christo bewaret für Irrthum. 456.a.
Christi Menschwerdung ein hoher Artikel. 457.a.
Christus an Sünde empfangen vn̄ geboren. 459.b.
Christus ein heiliger Mensch. 459.b.
Christus heist Immanuel. 460.a.
Christus ist nicht ein Engel worden. 460.b.
Frucht der Menschwerdung Christi. 461.a.
Christus ist der Auffgang aus der höhe. 471.a.
Christus hat drey jar geprediget. 474.a.
Christus nimpt sich Johan̄is tods nicht an. 474.b.
Christi ampt gefelt niemand. 488.a
Christus strafft die Sünde an dem Phariseer Simon. 488.b.
Christus vergibt dem Weib die Sünde. 489.a.

VI.

Ampt vnd Gnad Christi.

Warumb Christus heisse Jhesus. 66.a.
Christus nicht ein Tyrann. 73.a.
Christus kompt nicht das er die welt richte. 2.a.
Christus ist freundlich den betrübten/ vnd ein Richter derer/die jn verachten. 206.b. 208.a.
Was Christus für ein König sey. 4.b.7.b 73.a.
Rechte definitio Christi. 35.a.
Christus Gerecht vnd ein Heiland 4.b.5.a.7.a.
Christus ein Heiland wider Sünd Tod vnd Teufel. 39.b.66.a.67.a.337.a.
Warumb Christus HERR heisse. 40.b.369.b.373.a.

Christus ein fall vnd aufferstehung. 55.a.
Christus hat sich vmb vnsern willen vnter das Gesetz gethan. 63.b.
Christus macht vns frey vom Gesetz. 65.a.
Christus der einige weg zur seligkeit. 26.b.
Gott in Christo ehren vnd erkennen 41.b. 68.b. 76.a.
Christus endert das hertz vnd nicht eusserliche geberde. 51.a.
Wer Christum finden wil/mus sich an das wort halten. 70.a.
Christus lest jederman bleiben/ nur das man jm diene. 90.b.
Christus ist der einige gute Hirte. 215.b.
Christus vnser Gabe vnd Exempel 215.b. 216.b.

VII.
Reich Christi.

Vnterscheid des Reichs Christi vnd der welt Reich. 2.b. 4.b. 18.a. 33.a.b. 34.a. 100.a. 102.b. 138.a. 230.b. 279.a. 387.b. 396. 402. 433.b. 435.a.
Waserley Christus Reich sey. 17.b. 73.a.b.
Welcherley leute in Christus Reich gehören. 34.b. 163.b.
Christi Reich zerstöret nicht die eusserliche Stende. 89.b.
Im Reich Christi ist alles gleich. 103. 253.a.
Christi Reich ist einig/vnd helt sich zusamen. 128.a.
Christi Reich nicht von dieser welt. 154.b.
Christi Reich. 433.b.
Wo Christus Reich vnd Kirch sey. 433.b.
Güter im Reich Christi. 444.a.

VIII.

Heiliger Geist ist Gott. 242.a. 465.a
Heiliger Geist offenbaret sich in der Tauben. 78.a.
Heiliger Geist ein tröster. 241.a.
Heiliger Geist ein Geist der warheit. 241.b.
Heiliger Geist ein Zeuge. 242.a.

IX.
Gottes wort.

Verachtung des worts die grössest sünde. 3.a. 133.b. 382.b.
Straffe der verachtung des worts. 325.b. 330. 332.a. 383.a.
Wie man Gottes wort hören solle. 50.b.
Gottes wort bleibet den verechtern vnd verfolgern verborgen. 76.b.
Wozu Gottes wort nütze sey. 302. 383. b.
Durchs eusserliche wort hilfft vns Gott. 338. et seq.
Die Gottes wort hören vnd verachten sind mit dem teufel besessen. 106.a
Das Gottes wort nicht bey jederman frucht bringet ist nicht des worts/sondern der leut schuld 107.b
Gottes wort wil gegleubt sein/ ehe man es erferet. 112.b.
Krafft des worts Gottes. 124.b 135 a. 136.a. 286.a. 382.b.
Gottes wort vnd die Schrifft wil haben einfeltige Schüler / vnd den Meister vnd offenbarer den heiligen Geist. 192.a. 195.b. 196.a.
Gottes wort ist das rechte heiligthum. 207.a.
Gottes wort sol man gleuben / on ansehen der person. 277.a.
Gehorsam des worts. 297.
Schweer auffs wort trawen. 297.b
Die Gottes wort nicht hören sind taub vnd stum. 338.a.
Wo man Gottes wort finde. 338.b.
Wer das wort verleuret/der verleuret alles. 379.b.
Vnterscheid des worts Gottes vnd der Menschen. 393.a.
Gottes wort sol man hoch halten. 440.a.

X.
Engel.

Wie die Engel gesinnet sein 44.b.
Engel behüten die Christen auff jren wegen. 118.b.
Böse Engel erscheinen jrrthum zusterecken. 197.

Poltergeister.278.a.
Schutz der Engel.447.b.
Engelische natur ist herrlich 460.b
Des Engels predigt von Johanne 468.a.
Warumb man der Engel fest feire. 491.b.
Engel wehren den Teufeln. 492.a.
Engel an Königen vnd Fürsten höfen. 493.b.
Engel im hause. ibidem.
Jeder mensch hat seine Engel vnd Teufel. 494.a.
Vnterscheid zwischen Engeln vnd Teufeln. ibidem.
Für den dienst der Engel sol man Gott dancken. 496.a.
Jeder mensch hat ein eigen Engel. ibidem.
Vnterscheid zwischen den Engeln 496.b.
Ein jedes kind hat ein eigen Engel. ibidem.

XI.

Sünde vnd Sünden straffe.

Straff der Sünden.37.a.
Was Sünde sey. 209.b. 210.a.
Sünde mus erkand sein/sol sie vergeben werden.210.a.
Zweierley sünde/ Tode vnd Lebendige/Schlaffende vnd wachende Sünde. 210.b.211.a.
Sünde ist der vnglaube.223.b
Zweierley Sünde/ Gefangene vnd freie sünde. 231.b.
Zweierley sünder/ vnbusfertige vñ busfertige/die sich zu Christo nahen. 282.a.
Der sünden art.233.b.284.a.300.b.
Erbsünde hindert dẽ Glaubẽ.378.a
Zweierley Sünde. peccatum cognitũ, & peccatum defensum.162.a
Aller Menschen empfengnis vñ geburt ist sündlich.459.b.
Heuchler kennen vñ straffen allein die Sünde der andern Tafel.489.a
Sünde in den Christen.490.b.
Vermessenheit.489.b.
Verzweivelung. ibidem.

XII.

Gesetz.

Moses vnd das Gesetz macht nicht gerecht/kan auch das Lebẽ nicht geben.7.a.b.64.b.265.b.
Moses predigt ist von nöten / hilfft aber nicht wider den Tod. 17.b.
Zehen Gebot gehören zu diesem leben.26.369.b.
Vnterscheid der x. Gebot vnd des Euangelij von Christo. 26.a. 244. 370.a.373.b.
Dz Gesetz ist vns vnmüglich.64.a
Gesetzes ampt.64.b.
Gesetzes erfüllung. 65.b.
Gesetzpredigt schrecket.244.b.
Erste Gebot.394. a.414. a.480. b.
Dritte gebot võ Sabbath.363.365.
Last des Gesetzes bey den Jüden. 453 .a.
Beschwerung im Bapstum. ibidẽ.
Was Gesetz sey. 470.a.

XIII.

Euangelium.

Was Euangelium sey.18.a.470.a.
Euangelium ist ein ergerliche lere. 19.a. 20.a.
Euangelium verbeut nicht gute werck.19.a.233.
Vnterscheid des Euangelij vnd der ander leren.235.a.b.244.a.246.b
Das Euangelium ist aller welt verborgen .235.a.
Euangelium tröstet.244.b.
Euangelium wird verachtet/ wo mans hat/wo mans nicht hat/kan man sein nicht emperen.340.
Euangelium was es leret.372.b
Euangelium Raht.438.a.

XIIII.

Glaub.

Vnterscheid der lere vom Glauben vnd guten wercken. 2. a.124.b.237. a.238.b.239. a.
Schweer ists auff Christum trawẽ 25.a.
Den Christlichen Glauben sol man nicht setzen in eusserliche werck. 54.a.90.b. 91.a.
Glaubens art. 53.b.89a.94.b.114. a.357.

Glaube helt sich allein ans Wort/ vnd ergert sich an keinem ding. 72.a.b.296.b.
Glaube der höchste Gottesdienst. 88.b.
Glaubens kampff in anfechtūg der vnwirdigkeit/versehung etc. 120.b.
Glaube vnd bekentnis des rechten Schechers am Creutz. 163.a.
Was Glenben heisse.236.b.238.a. b.239.a. b.393.a.
Glaubens lere lest sich nicht bald auslernen.237.a.b.
Glaub macht allein selig. 263.b.
Glaub wancket noch zweiuelt nicht.343. b.et.seq.
Glaub vnd wort müssen beisamen sein.377.b.
Glaub ehret Gott/Vnglaub schmehet Gott/377.395.
Exempel des Glaubens. 416. b.
Frembder Glaub. 418 b.
Glaub sol jm Christum nütz machen.431.a.
Symbolum Nicenum,431,a.
Symbolum Apostolorum, ibidem.
Wie man dz wort (vnser) im Glauben brauchen sol. ibidem.
Artikel vnsers Glaubens sind vnglenblich. 457.a.
Glaub der Jungfrawen Maria. 461.b.
Glaub im alten Testament. 463.a.
Glaub im newen Testament.ibidē.
Beweisung dz der Christliche Glaube der rechte Glaub sey. ibidem.
Christlicher Glaub siegt wider alle verfolgung.463.b.
Maria ist vol Glaubens.486.a.

XV.

Gerechtigkeit.

Vnterscheid der Gerechtigkeit des Glaubens vnd der guten werck. 28. b.236. a.
Wie vnd wodurch wir Gerecht werden. 170.b.
Gerechtigkeit die für Gott gilt.224
Durch den namen Christi werden wir allein selig. 252.a.b.
Der Phariseer vnd Schrifftgelertē Gerechtigkeit.305.b.
Gerechtigkeit der Kirchen vñ Christen.435.b.
Gerechtigkeit der vernunfft. 436.a.
Wie wir müssen selig werdē. 470.a
Selig werdē geschicht allein durch vergebung der Sünde. 470.b
Wodurch vergebung der Sünde kome.470.b

XVI.

Früchte des Glaubens vnd gute werck.

Auff gute werck kan man nicht bawen.18.a.19.a.
Gute werck sind für den Menschen Sammat/aber für Gott ein alter Lump. 28.a.
Gute werck sol man thun/Sie machen aber nicht selig.67.b. 268.b
Rechtschaffene gute werck gehen in der Busse vñ vergebung.199.b
Gute werck müssen dem Glauben folgē/oder ist nicht rechter Glaube.270.b.462. a.
Vnterscheid zwischen der Heiden vnd Christen werck. 303.
Was rechte gute werck machet.303
Welchs dz höchste werck sey.375.b.
Gute werck helffen nicht zur Seligkeit. 470.a.
Frucht/so folgē sol nach der erkentnis des Lemlins.472.b.

XVII.

Christliche Liebe vnd barmhertzigkeit.

Vrsach/so vns zur Liebe bewegen sol.38. a.
Christliche Liebe vnd Vergebung wie sie gestalt.305. et.seq.
Was zur brüderlichen vergebung gehöre.401.
Was barmhertzigkeit sey. 286. a. 289.b.358.
Vnterscheid zwischē Christlicher vñ Heidnischer barmhertzigkeit. 286. a.289. b.
Barmhertzigkeit ist auch/die vntugend ansagen vnd straffen.287.b
Zweierley barmhertzigkeit Leiblich vnd Geistlich. 358.

XVIII.

Almosen.

Geistlich vñ Leiblich Almosen 312.

Almosen sol nicht geschehen von vnrechtem gut.323.
Almosen gehörn allein den dürfftigē/vñ nicht dē faulē Bettlern.341.a

XIX.
Demut.

Exempel der rechten Demut. 28.a 46.b. 47.b.89.
Demut was es sey.334.b.363.
Demut verleugnet Gottes gaben nicht.336.a
Maria ist demütig. 479.a. 486.b.
Höchste Demut bey der Jungfraw Maria.480.a.
Falsche Demut.481.a.
Rechtschaffene Demut.ibidem.

XX.
Danckbarkeit.

Menschen sind Got vndanckbar in zeitlichen vnd geistlichen gütern 344.a.b
Danck kostet nicht viel.348.a

XXI.
Gehorsam.

Gehorsam des Glaubens. 63.a.
Gehorsam Gottes/sol dem Gehorsam der Menschen fürgezogen werden.82.a
Exempel des Gehorsams gegen den Eltern.83.a.
Exempel des Gehorsams gegen Gottes Gesetz.109.

XXII.
Beruff.

Befolhen Ampt sol man nicht verlassen.300.

XXIII.
Trübsal vnd Creutz.

Ein Christ mus der verfolgung erwarten.93.a
Dreierley anfechtung Christi.117.
Causa finalis des leidens aller heiligen. 141.a
Der Christen trawrigkeit sol zur freude werden.219.
Christen haben in Creutz vñ leiden verheissung.221.a.
Im Creutz sol man das Wort ergreiffen. 221.b.
Man sol gedult haben im Creutz vnd das hertz brechen. 223.a.
Marien Creutz.447.a.

XXIIII.
Gebet.

Im beten sol man anhalten.114.b 120.a. 121.a. 122.a.
Ein Christ sol beten/Vnd was zum Gebet gehöret. 226.
Durch reine Lere vnd Gebet wird die Kirche erhalten. 227.b.
Betē sol mā jm Glaubē.343.et seq.

XXV.
Christliche freiheit.

Schwermer verkerē die Christliche freiheit in freiheit des fleisches.97.b.
Was Christliche freiheit sey. 237. 443.b.

XXVI.
Christliche Kirche.

Finis Ecclesiæ. 34.a.
Christliche Kirche ist nicht on Ergernis. 98.a.
Christenheit ist Gottes erstgeburt. 111.a.
Christenheit treibet auch den Teufel aus/ wie Christus. 124.
Der Kirchen sol man nicht gleuben on Gottes wort.218.b.
In der Kirchen sind böse vnd gute. 385.b.
Christliche Kirche hat nicht den namē/ das sie Gottes volck sey.435.b

XXVII.
Predigampt/Propheten/Apostel/ Prediger.

Kein Stand in der welt wird so veracht / als der Prediger.8.a
Was ein Prophet sey. 21.b
Euangelisten Ampt. 187.b
Apostel Ampt.187.b
Falsche Prediger so Christum verleugnen.25.b

Predigers wort vnd mund/ ist Gottes wort vnd mund.20.
Prediger Ampt/das sie menschen fahen.301.
Faule prediger vnd jre straffe.311.et seq.
Falsche prediger jre art/vnd dz man sie meide.3.14.
Geitzige prediger.322.324.b.
Der Apostel streit.441.b.
Petrus.ibidem.
Paulus.442.a.
Ob Mattheus die Sprüche(Er sol Nazarenus heissen etc.)recht füre 448. a.
Paulus ein grosser verfolger.450.a
Was Paulū zur verfolgung treibt. ibidem.
Paulus sündiget vnwissend.450.b.
Dz predigampt wil Christus nicht auffheben.451.
Rotten verachten das predigampt. ibidem.
Warumb Lucas des Gesetzes so offt gedenckt.452.b.
Johannis empfengnis vñ geburt wunderbarlich 467.472.a.
Warumb man sich der geburt Johannis frewen werde.468.
Trost vnd freude von Johannis Ampt.ibidem.b.
Johannis predigt. 468.b. 472.a.
Vnterscheid zwischē Johannis vñ andern Propheten Ampt.468.b.
Johannis finger. 469.b
Johannis hartes leben.ibidem.
Johannis Legenda.473.b.
Johan.zwey jar gepredigет.474.a
Johan. hat herrliche zeugnis.ibi.
Johannes kompt schnell vmb/ibidem.
Prediger vnd Christen müssen ir leben wagen.474.b.
Johannes weiset auff das lemlin. 472.b.
Johannis tod ist den Jüden ein zorn zeichen.475.
Gott lesst seine Prophetē das künfftige vnglück nicht sehen. 475.b.
Johannis strafft Herodem 476.b
Prediger Ampt Sünde straffen vñ Sünde vergeben. 489.b.
Buspredigt sol wehren der vermessenheit.490.
Gnaden predigt sol wehren der verzweiuelung.ibidem.

XXVIII.

Alte Beschneitung der Jüdē.67.a.
Newe Beschneitung Christi. 63.b
Durch die Beschneitung erfüllet niemand das Gesetz. 64.a.

XXIX.

Tauffe Christi am Jordan. 78.a.
Was die Tauffe sey.79.a.

XXX.

Abendmal Christi.

Sacrament des Altars für der vernunfft nerrisch. 62.b.
Sacrament oder Abendmal Christi. 172.a. 200. b.
Eucharistia.174.a.
Sacrament ein opffer.174.b.
Vrsach so vns zum Sacrament sol reitzen.176.

XXXI.

Bus vnd Beichte.

Busse predigen/was es sey. 198.b.

XXXII.

Absolutio oder vergebung.

Gewalt Sünde zubehalten vñ zuerlassen.206.b.
Was binden heisse. 209.b.
Zur Absolutio vnd vergebung/gehört der Glaub. 377. b.399.b.
Vergebung der Sünde geschicht durchs Wort vnd Sacrament. 378.b.399.b.
Vergebung der sünde sol man bey den Menschen suchen.379.a.
Was vergebung der Sünden sey 397.b.
Wie man den Artikel im Glauben von vergebung der Sünde verstehen solle.398.b.
Vergebung der Sünde hebet an in der Tauffe vnd wird erhalten durchs

durchs wort.399.a.
Zur Vergebung gehört bekentnis der Sünde.294.a.

XXXIII.
Christen.

Ein Christen woher er solchen namen habe.1.b.
Ein Christen stirbt nicht.1.b.
Leiden der Christen.60.b.
Christẽ müssẽ versucht werdẽ.116.b
Christen sollen leidẽ/aber nicht stille schweigen.127.b.
Ein Christ ist zugleich ein Sünder vnd heilig.199.
Christen /hörẽ Christus stim.213.b
Falsche Christen hörẽ gern die gnaden Predigt.292.b.
Christen nemen sich des Kindlins Jhesu an.431.a.
Welches die rechten Christen sind.434.a.
Der Christen heiligkeit/wird am wort vñ Sacrament erkant.436.a
Der Christen heiligkeit.436.b.
Christen ist Rahts von nötẽ.438.a
Wie die Christen vom Gesetz frey sein.443.a.
Christen blut drückt vnd macht vnrügig.449.b.

XXXIIII.
Ehestand.

Christus ehret den Ehestand.85.a.
Hausleben ein heilig leben.85.b.
Christus wil den Ehestand segenen 86.a.87.b.
Knecht vñ Megde/wie sie sich halten/vñ in jrem Stãd freude schepffen sollen.87.a.
Reicher Leut kinder.485.a.
Armer Leut kinder.ibidem.

XXXV.
Erbeit.

Erbeit ist geboten.354.b.
Christen sollen erbeiten vnd nicht sorgen.355.a.

XXXVI.
Weltliche Oberkeit.

Finis politiæ.34.a.
Weltlich Oberkeit ist auch vnter Gott vnd seinem wort.127.a.
Weltliche Oberkeit sol das Böse straffen.397.a.
Duldung in weltlichem Regiment 403.a.
Weltliche Oberkeit/sol vber dz zeitlich leben regiren/vnd nicht vber das ewig.408.a.
Wie fern man dem Keiser sol gehorsam sein.409.a.
Bestetigung des weltlichen Regiments.412.a.
Herodis Tyranney.445.b.
Hero. wil vngestrafft sein.476.b.
Herrn lassen sich nicht gern straffen.ibidem.

XXXVII.
Auffrhur.

Auffrhur was es für Sünde.154.a.405.a.

XXXVIII.
Ergernis.

Die welt ergert sich an Christo.7.b vnd allem/was Christi ist.8.a.19.b.55.a.
Das junge volck sol man nicht ergern.494.b.496.a.
Straffe der Ergernis 495.a.
Man sol sich nicht ergern lassen.496.a.
Man sol nicht ergernis anrichtẽ ibi.

XXXIX.
Hoffart.

Hoffart gestrafft.110.a.329.b.332.a b.333.b.
Hoffart wil nicht sünde sein.271.b.
Hoffart was es für sünde sey.331.b
Wo hoffart ist/da ist nicht vergebung der Sünde.333.a.
Sich selbs erhöhen.365.b.
Vrteil vber die/so sich selbs erhöhẽ.366.b.
Menschen sind hoffertig.479.b.
Alle welt treibt hoffart mit Gottes gütern.482.a.

XL.
Zorn.

Zorn wil nicht Sünde sein.271.b.305.

Wit

Mit dem Bruder zürnen / was es fürein Laster.307.
Zweyerley zorn / Ampts vnd person zorn.307.b.309.b.

XLI.
Reichthum vnd Geitz.

Geitz verbotten.16.a.324.
Geitz hindert die frucht des worts 106.b.324.b.353.b.
Reichthum hindert den Glauben. 129.b
Geitz wil nicht Sünde sondern Tugend sein 272.b.
Geitz gestrafft 273.274.275.
Was Reich heisse in der Schrifft. 273.b.
Wie man Reichthum recht brauchen sol. 274.b.320.
Geitz macht die Leute vnrü.321.a.
Reichthum ist ein frembd gut.322.

XLII.
Vndanckbarkeit.

Vndanckbar. gegen Gottes wort 2.3.453.a.
Vndanckbarkeit vnd vergessenheit der wunder Gottes.50.93.b.
Vndanckbarkeit gegen den Eltern. 291.293.a.
Vndanckbarkeit was es für ein laster.348.
Vndanck sol man lernen leiden. 349.a.
Vndanck der welt.482.b.

XLIII.
WELT.

Welt ausser Chri.43.a.59.b.60.a. 262.a.
Welt scheinet from ehe das Euangelium kompt.57.b.
Welt hat ein Sawglauben.66.b.
Welt macht laster zu Tugēd.271.b 272.a.
Welt verachtet Christum der vom Tode errettet.413.b.
Von der welt ende.420.b.
Weltlich regiment.433.b.
Raht wider der welt toben.438.a.
Raht wider das lestern vnd verfolgen der Welt.ibidem.b.
Welt mus Gesetz vnd zwang haben.453.a.
Alle welt steckt in Sünden.470.b.

XLIIII.
Vernunfft vnd freier wille.

Vnterscheid des freien willen vnd des Glaubens.94.b.95.a.
Vernunfft stösst sich an den Secten / vnd wird dem Euangelio feind.97.b.
Vernunfft vntersteht sich Gott zumeistern vnd zuleren.143.b.296.
Freier wille hilfft nicht in nöten. 94.a.
Was der freie wille vermöge.94.b.
Menschen sind böse mit allem das sie haben.453.b.
Vernunfft stösst vñ ergert sich am Artikel / Das Christus Gott vñ Mensch sey.457.b.

LXV.
Andacht.

Eigē andacht sol man meidē.116.b
Eigen andacht scheinet seer für der welt.118.b.
Traditio humana ist Teuf.lere.119.a.

XLVI.
Bapst.

Bapsts lere vō Christo.14.a.12.a. 70.b.
Des Bapsts vnd der Romanisten Glaube.66.b.
Pfaffen vnd Münche leben.85.a.
Bapst dienet dem Teufel.119.a.
Irrthum / zeichen / vnd wunder im Bapstum.421.et seq.
Viel sind im Bapstum erhalten. 424.b.
Kloster wie man sie brauchen könne.
Papisten wollen Christum tragen. 434.b.
Raht wider dz schreckē des Bapsts vnd der Welt.439.a.
Vnwissenheit im Bapstum.444.a
Bapst ist erger denn Paulus.450.a
Des Bapsts vnd Teufels finger. 471.b.

XLVII.

Ketzer.

Rotten thun dem Euangelio grössern schaden denn die Tyrannen. 98.a.
Ketzer sol man mit dem Schwert nicht ausrotten. 100.b.
Thomas Müntzer 440.b.
Ketzer fechtē an dē Artikel von dreien personen in einem Göttlichen wesen.465.a.

XLVIII.

Türcke.

Warumb der Türcke Sieg habe. 412.a.
Türcken spotten der Christen vber jrem Glauben.466.a.

XLIX.

Teufel.

Teufels Reich.73.b.128.a.
Teufel ist Gottes Affe. 97.a.
Teufel füret den schein / als sey er Gott.97.a.
Teufel füret auch die schrifft.118.a.
Teufel ist ein starcker Geist. 126.a.
Vom teufel sein/ wz es heisse.134.a
Teufels tugend liegen vnd morden 157.b.314.496.b.
Teufel ist ein Meister der Sünden vnd des Todes.190.a.
Der Teufel schlegt die Menschen. 337.a.
Teufel kan die innerliche vnd eusserliche sinne blenden.423.a.
Raht wider die fewrigen pfeil des Teufels.439.a.
Des Teufels argerwille 492.a.
Teufel ein Schutz.494.a.
Teufel kan nicht mehr denn Gott verhenget. 493.a.

L.

Tod.

Trost wider den Tod. 359.b.
Der Tod ist für Christo kein Tod. 360.a.
Den Tod sihet Gott an / wie ein Schlaff.374.b.417.b.
Kunst wie man dem Tode entlauffe.413.b.
Zum Tode pfeiffet Christus wol. 415.b.
Wie man sich in das letzte stündlin schicken sol.471.a.

LI.

Aufferstehung der todten.

Aufferstehung der Todten/ist für Gott leicht/Aber für der vernunfft Gott vnmüglich.113.b.
Beweisung des Artikels von der Aufferstehung.374.b.

LII.

Jüngster tag.

Zeichen vor dem Jüngsten tage.10 a.b. 12.a.b.15.a.b.
Jüngster tag wird die sichern plötzlich vberfallen. 9.b.
Jüngster tag schrecklich vnd tröstlich.13.a.
Irrthum vor dem Jüngsten tage. 421.

LIII.

Seligkeit.

Christus allein der weg der seligkeit 421.b.
Wer wil selig werden / mus wider geborn werden. 266.b.
Selig machē/ was es heisse. 252.a

Auslegung etlicher Sprüche der Schrifft.

Gene.3. Schlange sprach / Solt Gott gesagt haben Jr solt nicht essen.316.319.
Gene.3.Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutretten.178.a.194.a.
Gene.3.Eua ist ein Mutter aller Lebendigen.87.a.
Gene.4. Sünde ruget für der thür. 211.a.
Gene. 17. Sol mir hundert jar alt ein Kind geboren werden / vnd Sara neunzig jar alt geberen? 53.b.
Exodi 3. Ich bin ein Gott Abraham etc.374.a.
Numeri 21.Von der Ehrnē Schlangen.182.266.b.268.a.269.b.
Deut.32.Meine lere trieffe wie der Regen.167.a.

1.Samuel

1. Samuel. 17. David schlegt die Philister. 113. a
Psalm 1. Von seinem Gesetz tag vñ nacht. 304. a
Psalm 16. Jch mus vmb deinen willen leiden. 178. b
Psalm 18. Bey den heiligen bistu heilig. 394. a
Psalm 22. Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen. 178. b
Psalm 45. Jn deinem schmuck gehen der Könige tochter. 452. b
Psalm 50. Ruff mich an in der not. 96. b
Psalm. 51. Allein an dir hab ich gesündiget. 210. a
Psalm 60. et 108. Gott redet in seinem heiligthum. 207. a
Psalm. 69. Sie geben mir gallen zu essen. 178. b
Psalm 85. Das sie nicht auff eine Torheit geraten. 220. a
Psalm 88. Pauper sum ego & in laboribus 95. a
Psalm 110. Setze dich zu meiner rechten. 148. b
Psalm 116. Jch wil den heilsamen Kelch nemen. 348. b
Psalm 144. Wol dem volck/ dem es so gehet. 272. b
Psalm 145. Settigest mit wolgefallen. 130. b
Prouerb. 1. Schöner schmück deinem heubt vñ Ketten an deinem halse. 353.
Prouerb. 19. Wer sich des armen erbarmet der Wuchert. 321. b
Prouerb. 25. Scrutator Maiestatis opprimetur à gloria. 75. b
Ecclesiast. 8. Es ist ein eitelkeit. Es sind Gerechten / den gehet es als hetten etc. 57. b.
Canticum 8. Setze mich/ wie ein Siegel / auff dein hertz. 50. b
Sapient. 11. per quæ quis peccat. 276. b.
Syrach 24. Wer von mir isset / den wird nicht hungern. 304. a
Syrach 33. Dem Esel gehört sein futter. 313. a
Syrach vlt. keuffet weisheit 277. b
Esaie 8. Sol nicht ein volck seinen Gott fragen. 277. b.
Esaie 40. Ruffende stim in der wüsten. 27. a
Esaie 50. Der HERR hat mir gegeben linguam discipulam. 18. b
Esaiæ 53. totum caput. 167. a. 179. a
Esaie 55. Suchet den HErrn weil er zufinden ist. 2. b. 23. a
Esaie 61. Jch hasse Reubische Brandopffer / 323. a
Ezech. 16. Deiner Schwester Sodom missethat/ 323.
Jeremie 23. HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist / 7. a
Osee 6. Der HERR hat lust mehr an der liebe/ 362. b
Osee 13. Tod/ Jch wil dir ein Gifft sein/ 190. a
Zacharie 9. Sihe / Dein König kompt zu dir ein Gerechter 4. b. 6. b
Matth. 1. Er wird sein volck selig machen von jren sünden. 06. a
Matt. 11. Wir haben euch gepfiffen 19. b. 20. a
Matt. 18. Schalckknecht wil nicht vergeben 292.
Matth. 12. Mit dem Menschen erger den vor. 400. a
Math. 21. Gleichnis von weingartnern. 404. a
Matth. 22. Jch bin der Gott Abraham etc. 193. b
Marci 6. Schaf die keinen Hirten haben 311. b
Luce 8. Das sie es nicht verstehen/ ob sie es schon hören/ 76. b
Luce 16. Jr seids die jr euch selbs rechtfertiget für den menschen 272.
Luce 18. Solt Gott seine auserwelten nicht retten. 115. b
Joha. 3. Das ist das Gerichte 330. a
Johan. 5. Auff das sie alle dẽ Son ehren/ wie den vater/ 68. b
Johan. 6. Wircket speise nicht die vergenglich ist. 117. b
Johan. 6. Werdet jr nicht essen dz fleisch des Menschen Sons 280.
Joh. 8. Abraham ewer Vater ward fro/ das er meinẽ tag sehen 40. b
Johan. 12. Wandelt dieweil jr das liecht hat/ 108. a
Johan. 14. Niemand kompt zum Vater denn durch mich. 76. a

Johan.14.wird grösere thun denn diese. 124.a.
Acto.2. Teuffen im namen Jhesu. 79.b
Acto.9.Saul/Saul/warumb verfolgestu mich.128.a
Acto.15. Gesetzes last nicht tragen 346.a.394.a.
Acto. 25. Es ist der Römer weise nicht / das ein Mensch ergeben werde vmbzubringen.153.b.
Acto. 26. Zu der Verheissung hoffē die zwelffe Geschlecht Jsrael zu komen.59.a
Rom.1.Euangelium krafft Gottes 124.b.136.a
Rom. 6. Die Sünde wird nicht herrschen vber euch / Deñ jr seid nicht vnter dem Gesetz etc. 232.a
Rom.6. Welchem jr euch begebet zu Knechten in gehorsam / des Knechte seid jr.233.b.
Rom. 7. On das Gesetz war die Sünde tod.
Rom.7. Die Sünde wird vberaus sündig durchs Gesetz. 211.b
Rom. 8. Gott sandte seinen Son 270.a
Rom.10.So man von hertzen gleubet. 338.a.
1.Corint.1.Wir predigen den gecreutzigten Christum 192.a
1.Corint.3.Alles ist ewer 261.b.
1. Corint.7.Dz ist die meinung /die da weiber.34.
Galat.3.Wo ein Gesetz gegeben were/das da künde lebendig machen 84. a.
Galat.4. Da die zeit erfüllet war/ sandte Gott seinen Son. 63.b
Galat. 5. Der sich beschneiten lest/ der ist schuldig das gantz Gesetz zuhalten. 64.a
Galat.6. Die sich beschneitē lassē/ halten das Gesetz nicht. 64.a
Ephe.4. Er ist in die höhe gefaren 230.b
Ephe.4. Betrübet nicht den heiligen Geist. 61. a.
Philip.3. Jch bin nach dem Gesetz ein Phariseer 28.a
Colos.2. Christus hat ausgezogen etc. durch sich selbs.188.a
2.Tessal. 2. Falsche Lügenhafftige zeichen. 128.a
1. Timot. 3. So jemand eins Bischoffs Ampt begeret.366.a.
1.Timot.6. Gott gibt dar reichlich zugeniessen.130.a.
Tit.3. Einen Ketzerischen Menschē meide.100.b.
Heb.13. Auff das sie es mit freuden thun.61.a.
1.Johan.3.Son Gottes erschienen das er des Teuffels werck zerstörete.337.b.
1.Pet.1.Der Geist Christi in den propheten.195.a.
1.Pet.3. Sind jm vnterthan die Engel.195.a.
1.Pet.5.Gott widerstehet den hoffertigen.332.b.
2.Pet.2. Queleten die gerechte Seele. 60.b.
2.Pet.3. Gedult vnsers HERRN achtet für ewer seligkeit.328.326.b.
Jacob 1. Bitte im Glauben vnd zweiuel nicht. 347.b.
Wie der Text (sein herrschafft auff seiner Schulder) zumalē sey.434.a
Wie Mattheus vnd Lucas zu vergleichen vber der flucht Christi in Egypten.445.b.
Wz sey preis dz volcks Jsra. 456.a

Deutung etlicher wörter.

Hertz beschweren. 10.a.
Wachen. 16.a.
Zeugnis.24.a.
Wolgefallē i εὐδοκία.44.a.48.b.49.a
Wehe thun 87.b.
Geistliche güter 91.a.
Zebub/Beelzebub 125.b.
Besprengen 167.a.
Leben/ was es heisse.169.a.
Reicher. 169.b.
Schuldopffer.169.b.
Samen.169.b. 194.a.
Zweierley verstand Intelligentia Verborum & rerum. 219.a.
Hertzbrechen.222.b.
Mammon.323.
Vnrechter Mammon.320. 314.b.
Rechte volkomenheit was es heisse 371.a.

Himel,

Himelreich was es heisse. 384.b.
Heulen vnd zeenklappen.386.b.
Was Mensch sey.430.b.
Was Mensch sey nach der Schrifft 431. a.
Was geben heisse. 432.b
Was friede heisse.443.b.
Was der nam Johannes heisse. 471. b.
Recht hören was es heisse. 477. a.
Was Erheben heisse. 482.a.
Seel was es heisse. ibidem. b.
Was Geist heisse. ibidem.

Correctur.

Folio.	Pagi.	Para.	Ver.	
1.	2.	3.	3	für hülffreich liese hülffrich.
12.	1.	5.		penult. l. gegen diesem tage.
Ibidē.	2.	2.	5.	für füchten l. fürchten.
18.	2.	vlt.	9.	für trostreicht l. trostreich.
19.	1.	3.	1.	für hörestu l. horetestu.
22.	1.	1.	2.	für haber l. habe.
52.	1.	2.	4.	für Psalm 1. l. Psalm. 50.
53.	1.	1.		penult. für gante l. gantze.
55.	2.	1.	11.	für das l. dis.
64.	1.	3.	10.	für fleich l. fleisch.
89.	2.	4.	8.	l. vnd für sie gaben.
97.	2.	1.	1.	l. darunter der leidige Teufel.
99.	1.	3.	5.	für soll. so.
105.	2.	2.	4.	für letetzen l. letzten.
107.	2.	1.	4.	für nu l. nur.
117.	1.	3.	2.	für dil. die.
134.	1.	5.	vlt.	für wolles l. wollen.
136.	1.	2.	9.	für Teufels l. Teufel.
Ibidē.	2.	2.	2.	Distinguir diese wort (vnd ist nütz) also / vnd ist / (Nütz.
145.	2.	ultimo.		für dancken l. danckten.
148.	1.	4.	14.	für misbrauchen l. misbrauchten.
156.	1.	2.	7.	für verdüncken l. düncken.
159.	2.	2.	1.	l. denn er ist ein ein Priester.
160.	1.	4.	4.	l. zu solchem Gebet nimpt er diese wort / Vater vergib jnen / Deñ sie wissen nicht was sie thun / Betet also / vnd opffert etc.
162.	1.	3.	8.	für seib l. selb.
172.	2.	3.	11.	für vrnufft l. vernunfft.
178.	2.	3.	14.	für geleitet l. geteilet.
183.	2.	1.	vlt.	für klügers liese klüglers.
195.	2.	2.	6.	für da l. das.

Nach der zal 209. am andern blat für 190. setz 210.

210.	1.	vlt.		für gedencket l. gedencke.
212.	1.	vltimo.		für herrn l. herin.
216.	1.	4.	8.	für geitzigen liese geitzen.
229.	1.	3.	5.	für geprediget l. bepredigel.
261.	1.	6.	vlt.	für eingehornen l. eingebornen.
263.	2.	2.	4.	für alle l. aller.

Correctur.

Fol.	pag.	par.	ver.	
287.	2.	2.	3.	für thue l. thut.
295.	1.	3.	4.	l. den sie mit einander gethan hatten.
298.	1.	3.	9.	für vezweineln l. verzweineln.
307.	1.	3.	vlt.	l. erger Vrteil zu erwarten.
323.	2.	vlt.	6.	für beteengt l. betrengt.
348.	2.	5.	vlt.	l. eben gnug an.
349.	1.	4.	7.	l. So wil ich dennoch.
362.	2.	2.	2.	für geot l. gebot.
372.	2.	3.	14.	für fieisches l. fleisches.
395.	1.	4.	6.	für võ l. von.
403.	2.	3.	1.	für vnb l. vnd.
404.	1.	4.	3.	für deine l. deinem.
447.	1.	1.	2.	l. die letzte not.
451.	1.	1.	3.	für schlecht l. schlegt.
461.	1.	1.	vlt.	für noch l. hoch.
Ibidem.		4.	3.	für disputir l. disputiren.
466.	1.	2.	11.	für einige l. einig.
479.	2.	2.	5.	für gösseſten l. grösseſten.
485.	1.	1.	9.	l. zu lobet vnd zuprediget.
486.	2.	3.	9.	l. gehet auch die drey Monden.
492.	1.	2.	1	für da l. das.

Gedruckt zu Jhena durch
Christian Rödingers Erben.